Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B 335563

Hosted by Google

Hosted by Google

Hosted by Google

PROPERTY OF
The University of Michigan Libraries
1817
ARTES SCIENTIA VERITAS

Hosted by Google

Hosted by Google

U
3
.M644
v.106
pt.1

Hosted by Google

Nummer 1 Berlin, Sonnabend, den 2. Juli 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2 Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ◆ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 2,– Mark, auf Vorzugsplätzen 2,50 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736—10739

Vom Sterben des Deutschen Offizierkorps.

Herausgegeben von Generalleutnant v. Altrock.

Mit einer Statistik der deutschen Kriegsverluste an Toten nach amtlicher Bearbeitung. Zugleich 5. Beiheft zum 105. Jahrgang des Militär-Wochenblattes. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71. 1921. Preis: 10 Mark (zuzügl. des Buchhändler-Teuerungszuschlages). Ermäßigung an Offizierverbände bei direktem Bezug von mindestens zehn Stück.

Diese

Gedächtnisschrift für unsere gefallenen Helden

erscheint Anfang Juli. Sie bringt nach amtlicher Feststellung zum erstenmal die genauen deutschen Totenziffern des Weltkrieges, nach Kontingenten, Schutztruppen und Marine geordnet, so daß die Totenziffern der einzelnen Dienstgrade und Truppengattungen klar ersichtlich sind. Als Urgrund unseres Opfermutes und unserer gewaltigen kriegerischen Leistungen sind kurze Rückblicke auf die geschichtliche Entwicklung der verschiedenen deutschen Offizierkorps vorausgeschickt. Das Werk hat nationale und geschichtliche Bedeutung.

PREUSS. STATISTISCHES LANDESAMT Bibliothek BERLIN

◆ Inhaltsübersicht ◆

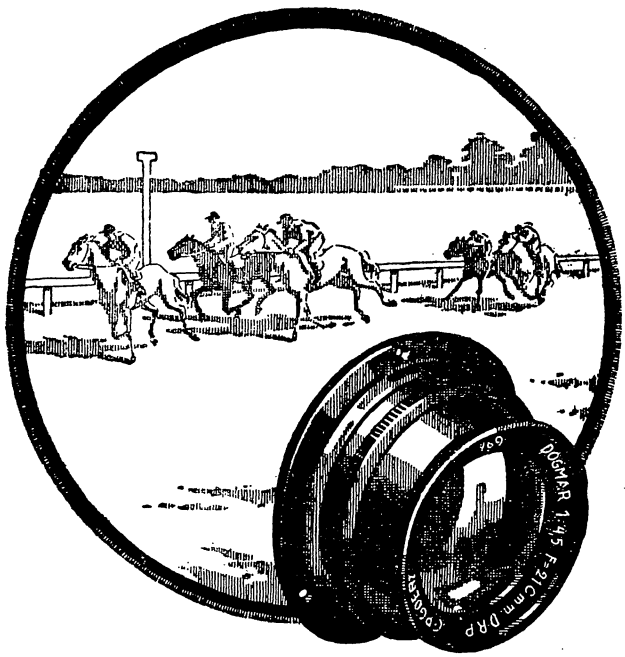
Personal-Veränderungen (Reichsheer). — Dr. **Konrad Toeche-Mittler 25 Jahre Chef des Verlagshauses E. S. Mittler & Sohn.** — **Die soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge.** I. Dr. **Schwarz.** — **„Wissen und Wehr."** (3. Heft.) **Major a. D. Zurborn.** — **Aus Sowjetland.** — **Presseschau.** — **Amtliche Erlasse.** — **Heeres-Rundschau.** — **Bücherschau.** — **Verschiedenes.** — **Offiziervereinigungen.**

WALDECK

„HERB" und „SS" (Saar-Sekt) ist der neue deutsche Qualitäts-SEKT!

Waldeck & Co., Eltville a. Rh.

Hosted by Google



GOERZ DOGMAR

1:5,5 1:4,5 1:6,3

das ideale Objektiv für Amateur- und Berufsphotographen

Preisliste kostenfrei

Zu beziehen durch die Photohandlungen

Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G., Berlin-Friedenau

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie

von **Dr. Alfred Mendelson,** Berlin W30, Schwäbische Straße 7. Fernsprecher: Lützow 3082.

---

* = postfr. o = Bfst. m. Vollst.

Briefmarken!

Heinr. Betsch, Eisenberg, Rheinpfalz.
Post-Sch.-K. 11660 **Ludwigshafen a. Rh.**

Preise inkl. Steuer! Porto extra! Garantie!

Saargebiet-Pariser-Bilder-Serie (Markwährg.) 5, 10, 20, 25, 30, 40, 80 ₰ u. 1 ℳ * ℳ 7.05; 30 ₰ olivgrün * ℳ 14.10; 60 ₰ * ℳ 12.75; 2.—, 3.— u. 5 ℳ * ℳ 23.—; Abarten a. Anfrg.! Frankenaufdruck-Provis: 3, 5, 10 u. 15 Cent * 5.90; 3, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 75 Cent, 1 Fr. * 32.90. Saargebiet auf Germania-Ausgabe: ℳ 2.50 I. Auflage rosalila nur * ℳ 35.30; II. Auflage lilarot * o. o ℳ 5.90; III. Auflage braunlila o. o ℳ 21.15; RMR III a Fehlf. zartes lila o ℳ 260.— (bedeutend seltener wie 5 ℳ Saarre-Bayern); ℳ 1.50 dunkelbr. * ℳ 2.50 mattbraun * ℳ 58.75; rehbr. * ℳ 12.75 b'sepiabr. * M 35.25; 5 ₰—2.50 gew. Farb. lpl. o 14.50; 50 ₰ RMR a. weiß Papier a. Ausg. X statt Katlg. 75.— * ℳ 18.—; „Saarre" auf Bayern: 5 ₰ inkl. ℳ 2.— * ℳ 92.—; 5 ₰ inkl. ℳ 3.— auf R Briefen nur ℳ 175.—; 1 ℳ hell o 25.85: dunk. o 35,25; 2 ℳ o 35.25; 10 ℳ 120.—.

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Direktion: Berlin W35, Lützowstr. 63, Lützow 271 u. 272.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Fried. Grohe

Schuhmachermeister

Orthopädische Werkstatt für Fussleidende

Berlin, Ziegelstrasse 13.

Fernspr.: Norden 322.

Das Original-Fabrikat!

Jagdbüchsen-Patronen

515 A (10,75×68) — **474 A** (9,3×74) — **474 C** (9,3×62) — **491 A** (9×57) — **M/88 A** mit Rand — **M/88 B** mit Rand — **M/88 H** (kurzes Mod. „K") — **M/93 A** mit Rand — **M/93 B** mit Rand — **457 A,** ferner **Mannl.-Schönauer** 6,5, 8, 9 u. 9,5 mm, **Winchester** 25/35 Nr. 519 — **Remington** 25 Nr. 519 A und andere Sorten sind in der **bekannt erstklassigen Ausführung** wieder lieferbar. Ebenso sind

Pistolen-Patronen,

Kal. 6,35 — 7,65 — 7,63 — und 9 mm, kurz, vorrätig.

Deutsche Waffen- u. Munitions-Fabriken

Karlsruhe, Baden.

Verkauf nur durch Büchsenmacher u. Munitionshändler.

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen-, Nieren-, Gallenleiden empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Friedrich Quelle", Offenbach a. M. Als Tafelwasser unerreicht.

Militär-Wochenblatt

Nummer 1 ◆ Berlin, Sonnabend, den 2. Juli 1921 ◆ 106. Jahrgang

Dr. Konrad Toeche-Mittler

25 Jahre Chef des Verlagshauses E. S. Mittler & Sohn.

Am 1. Juli d. J. beging Dr. Konrad Toeche-Mittler seinen 25jährigen Gedenktag als Chef des Verlagshauses E. S. Mittler & Sohn. Geboren am 7. 12. 1869, hat er in Tübingen, München und Berlin Staatswissenschaften studiert und sich in einem Wiener Sortiment wie in einer großen Leipziger Buchdruckerei auf seinen Beruf vorbereitet. 1893 trat er in sein väterliches Geschäft ein und wurde am 1. 7. 1896 als Teilhaber aufgenommen. In Dr. Konrad Toeche-Mittler, einem Urenkel des Gründers des Verlagshauses, verkörpert sich die fünfte Generation: ein seltener Vorzug eines Geschäftshauses, über 130 Jahre einer und derselben Familie zuzugehören.

An Ehrungen hat es dem Hause Mittler und seinen Chefs nicht gefehlt. Am 3. 3. 1889 feierte die Firma ihr 100jähriges Bestehen. Damals überbrachte der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff die Glückwünsche des Kaisers und der Armee. Er charakterisierte die Tätigkeit des Verlages mit den Worten: „In hundert Jahren ist hier noch nie etwas Schlechtes gedruckt worden."

Den Aufschwung seines Hauses erlebte auch der greise Seniorchef Dr. Theodor Toeche-Mittler, bis er hochbetagt am 24. 11. 1919 heimberufen wurde. Mit klar sehenden Augen und warm fühlendem Herzen hat er noch den Zusammenbruch seines Vaterlandes erdulden müssen, dem er in den großen Zeiten seines Aufstieges dienen durfte. Wie er aber im Glauben an eine bessere deutsche Zukunft hinüberging, so hat auch das alte Verlagshaus in den Sturmeszeiten unseres Zusammenbruches seine ehrwürdige Überlieferung hochgehalten. Trotz der auf dem Buchgewerbe lastenden Schwere der Zeit hat der Verlag eine große Reihe wertvoller militärischer Werke herausgebracht, in denen die Lehren des Weltkrieges der Nachwelt überliefert werden. An Kriegserinnerungen seien vor allem die der Generale Ludendorff, v. Falkenhayn, v. Kluck, v. Kuhl usw. genannt. Daß der Verlag das altberühmte, nun im 106. Jahrgang stehende „Militär-Wochenblatt" durch die Notzeiten durchgehalten hat und noch durchhält, sei ihm an dieser Stelle aufrichtig gedankt. Unter den der Herausgabe harrenden Werken sei besonders auf die dem Verlage übergebene amtliche „Geschichte des Weltkrieges" hingewiesen. Die militärischen Fachzeitschriften: „Wissen und Wehr", „Technik und Wehrmacht", „Marine-Rundschau" sind zu neuem Leben erwacht oder neu entstanden.

Schon vor dem Weltkriege umfaßte die Hälfte aller Neuerscheinungen des Verlages nichtmilitärische Gebiete. Der Ausgang des Weltkrieges hatte eine weitere Umstellung zur Folge, indem der Verlag seine Tätigkeit auf fast allen Gebieten der Wissenschaften und der schönen Literatur erweiterte.

Möchte es dem ehrwürdigen Verlagshause, wie seinem jugendfrischen Chef vergönnt sein, den Verlag durch diese Sturmzeiten glücklich hindurchzuführen und in der Morgenröte einer neuen Zeit mit dem Aufstieg unseres Vaterlandes auch das eigene Gedeihen zu erleben!

Die soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge.

Von Dr. K. Schwarz

I.

Die militärischen Versorgungsgesetze, die bei Beginn des Weltkrieges und während dessen ganzer Dauer gegolten haben, gewährten den durch Dienstbeschädigung in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkten Kriegern nur eine Rente, die nach dem militärischen Dienstgrad bei den Angehörigen der Unterklasse des Soldatenstandes außerdem nach dem Grade der Erwerbsbeschränkung bemessen war. Bei den Offizieren und Ärzten, auch denen des Beurlaubtenstandes, war völlige Feld- und Garnisondienstunfähigkeit Voraussetzung. Eine solche Versorgung, die notwendig etwas Schematisches an sich hat, mochte den Friedensverhältnissen oder denen eines kurzes Feldzuges entsprechen, sie genügte — ganz abgesehen von der seit Erlaß der Gesetze 1906/07 eingetretenen Geldentwertung — aber kaum den Bedürfnissen des Weltkrieges, der alle Altersklassen unter die Fahne rief. Diese Rentenversorgung verlangte dringend nach einer ergänzenden, dem einzelnen Falle angepaßten Fürsorge, wie sie auch mehr unserem sozialen Empfinden und vor allem dem Gefühle der Dankbarkeit gegenüber denen, die im Dienste des Vaterlandes mit der Gesundheit und der Arbeitsfähigkeit das höchste Gut geopfert, entsprach.

Die Zahl derer, die dauernd zu keiner beruflichen Tätigkeit mehr fähig sind, ist zum Glück nur verhältnismäßig klein, ihnen muß natürlich durch eine ausreichende Rente der notwendige Lebensunterhalt für sie und ihre Familie gesichert werden. Soweit sie zu Hause nicht die entsprechende Pflege und Fürsorge finden, muß für eine Unterbringung in eine entsprechend eingerichtete Anstalt Sorge getragen werden.

Die weitaus überwiegende Zahl der noch wenigstens teilweise Arbeitsfähigen findet aber, wie die Geschichte beweist*), auch in noch so schön ausgestatteten Heimen, in denen ihnen alle Nahrungs- und wirtschaftlichen Sorgen abgenommen sind, in denen sie aber zu keiner Arbeit angehalten werden, keine dauernde Befriedigung. Erfreulicherweise sind viele unter ihnen, wenn auch leider nicht alle, redlich bemüht, für sich und ihre Angehörigen wieder etwas zu verdienen. Sie wollen wieder wirtschaftliche Werte schaffen, sie wollen mitarbeiten am Wiederaufbau des Vaterlandes, für das sie gekämpft und geblutet. Sie wollen wieder nützliche Glieder der menschlichen Gemeinschaft werden.

Freilich bereiten ihnen die Folgen ihrer Verwundung, der Verlust oder die Gebrauchsbeschränkung einzelner Glieder oder Organe häufig Schwierigkeiten und Hemmungen, die

*) Vgl. besonders das sehr empfehlenswerte Buch von Dr. W. Haberling „Die Entwicklung der Kriegsbeschädigtenfürsorge von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart", Berlin, August Hirschwald, 1918.

Hosted by Google

zunächst fast unüberwindlich erscheinen. Ihnen bei deren Beseitigung behilflich zu sein, ist eine der wesentlichsten Aufgaben der sozialen Fürsorge. Soweit dies durch Heilbehandlung und Ausstattung mit Körper-Ersatzstücken und sonstigen orthopädischen Hilfsmitteln geschehen kann, übernahm diesen Teil der Fürsorge schon bisher auf Grund von Verwaltungsvorschriften die Heeresverwaltung, wenn der Beschädigte auch vor Erlaß des Reichsversorgungsgesetzes hierauf keinen Rechtsanspruch hatte. Zur Heilbehandlung werden auch Arbeitstherapie und z. B. bei den Blinden die grundlegende Ausbildung in der Blindenschrift und die Führung des Blindenhundes gezahlt.

Die eigentliche Berufsfürsorge aber, die Berufsberatung, die Wiedereinübung im alten Berufe, die Ausbildung zu einem neuen und die Vermittlung einer geeigneten Arbeitsstelle, waren von jeher ausschließlich Aufgaben der sozialen Fürsorge. Sie mußte zweifellos von bürgerlichen Stellen ausgehen, die auf diesem Gebiete praktische Erfahrungen hatten. Sie hieß daher vielerorts auch bürgerliche Fürsorge im Gegensatz zur militärischen Versorgung.

Aber auch darüber hinaus soll die soziale Fürsorge den Kriegsbeschädigten in jeder Weise mit Rat und Tat behilflich sein, bei der Rückkehr ins Wirtschaftsleben, gegebenenfalls durch Ermöglichung einer Ansiedlung, die durch die Kapitalabfindungsgesetze vom 30. Juli 1916 und 26. Juli 1918 (jetzt §§ 72 ff. RVG.) und Landesgesetze einzelner Staaten erleichtert worden ist, oder durch Beihilfe zur Gründung eines selbständigen Geschäftes oder Gewerbes, durch Familienfürsorge usw. Diese Fürsorgetätigkeit wurde schon im ersten Kriegswinter 1914/15 in den meisten Teilen des Reiches als notwendig befunden und teils von Staatsbehörden, so z. B. in Bayern von den Selbstverwaltungskörpern, so in Preußen von den Provinzen, in Hessen und Thüringen von den Landesversicherungsanstalten oder auch von Privatorganisationen, so in Sachsen und Baden von den Vereinen Heimatdank, unabhängig voneinander, in Angriff genommen. Um eine möglichste Einheitlichkeit der Fürsorge zu erzielen, die schon wegen des häufigen Lazarettwechsels der einzelnen verwundeten und erkrankten Krieger notwendig schien, schlossen sich die Hauptfürsorgeorganisationen der Kriegsbeschädigtenfürsorge des ganzen Deutschen Reiches am 16. September 1915 unter dem Vorsitz des Landesdirektors der Provinz Brandenburg zum Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge zusammen, nachdem die preußischen Landeshauptleute schon im August 1915 Vereinbarungen wegen eines gemeinsamen Vorgehens getroffen hatten*).

Die Hauptaufgabe des Reichsausschusses war, die Erfahrungen der einzelnen Hauptfürsorgestellen auszutauschen, in einer Klärung und Vertiefung bedürfenden Frage Anregung, Gutachten und Rat zu bringen sowie Richtlinien für einzelne Aufgaben aufzustellen. Zu diesem Zwecke wurden für einzelne Arbeitsgebiete Sonderausschüsse gebildet, die unter Zuziehung von Sachverständigen Leitsätze ausarbeiteten und diese dann dem Reichsausschuß zur Beschlußfassung vorlegten. Als eine vollkommen freiwillige Vereinigung der Hauptfürsorgeorganisationen, hatte der Reichsausschuß natürlich keine Befehls- oder Anordnungsbefugnis. Trotzdem erreichte er es, wie Kerschensteiner a. a. O. S. 114 ausführt, daß die Kriegsbeschädigtenfürsorge in ganz Deutschland in ihren wesentlichsten Punkten nach einheitlichen Grundsätzen durchgeführt und lückenlos organisiert worden ist, wenn auch nicht in allen Fürsorgestellen gleich gut gearbeitet worden ist. Gerade dieser letzte Umstand und die Unmöglichkeit, diese Stellen zu einer gleichartigen Durchführung der sozialen Fürsorge zu zwingen, mag maßgebend sein, daß immer wieder auch im Reichstag mit besonderem Nachdruck in dessen Sitzung vom 22. Juni 1918 der Wunsch ausgesprochen wurde, die soziale Kriegsbeschädigtenfürsorge reichsgesetzlich zu regeln und mit ihr auch die soziale Kriegshinterbliebenenfürsorge, die ganz ähnliche Aufgaben zu erfüllen hat, in Ergänzung der gesetzlich schematischen Rentenversorgung nach dem Militär-Hinterbliebenengesetz vom 17. Mai 1907.

Ihre Organisation war damals noch nicht soweit fortgeschritten wie die der Kriegsbeschädigtenfürsorge. Die ergänzende Hinterbliebenenfürsorge hatte ihren Ausgangspunkt von einer großen Sammlung der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen genommen, die schon bald nach Beginn des Krieges einsetzte, mit dem satzungsmäßigen Zweck, die Hinterbliebenenfürsorge des Reiches zu ergänzen und den hilfebedürftigen Kriegshinterbliebenen, ohne Unterschied des Standes, der Partei und des Glaubens, wirtschaftliche Unterstützung und soziale Fürsorge zuteil werden zu lassen. Dieses Ziel sollte vor allem durch Gewährung von Beihilfen zur Bestreitung des Lebensunterhalts oder zur Unterstützung in Krankheits- und Unglücksfällen, durch Erleichterung der Erziehung und Ausbildung der Kinder, durch Förderung des wirtschaftlichen Fortkommens erreicht werden. Daneben entstand der Arbeitsausschuß der Kriegerwitwen- und -waisenfürsorge, der sich mehr dem Ausbau der sozialen Fürsorge widmete und sich später mit der Nationalstiftung zusammenschloß*).

Der Beirat der Nationalstiftung übernahm dann im wesentlichen die Aufgaben des Arbeitsausschusses, die in mancher Beziehung ähnlich gedacht waren, wie die des Reichsausschusses. Er sollte vor allem die Grundsätze und Richtlinien ausarbeiten, die bei der Ausübung der sozialen Kriegshinterbliebenenfürsorge maßgebend sein sollen. Die Nationalstiftung an sich ziemlich straff zentralisiert, errichtete allerorts Land- und Kreis-, Bezirks- und Ortsausschüsse, die mit den in manchen Städten eingerichteten amtlichen Fürsorgestellen der Hinterbliebenenfürsorge, die vor allem Auskunftsstellen für militärische Versorgung sein sollten, aufs engste zusammenarbeiten**).

Der Gedanke der engen besonders organisatorischen Verbindung der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge und ihre gemeinsame gesetzliche Regelung wurde auch von den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen selbst immer nachdrücklicher verfolgt, bis er dann auch durch die Reichsverordnung vom 8. Februar 1919 über die soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge (RGBl. S. 187) verwirklicht wurde***).

In dieser Verordnung hat das Reich die soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge unter Mitwirkung der Länder- und Selbstverwaltungskörperschaften übernommen. Inzwischen ist sie in § 3 Nr. 2 und §§ 21 bis 23 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (RGBl.

*) Vgl. über die Tätigkeit des Reichsausschusses die von ihm im Verlag von Karl Heymann, Berlin W 8, herausgegebenen Sonderschriften und die von ihm zeitweise gemeinsam mit der Nationalstiftung für Hinterbliebene der im Kriege Gefallenen im Verlag der Vossischen Buchhandlung, Berlin W 62, herausgegebene Zeitschrift der Kriegsbeschädigtenfürsorge, seit dem 3. Jahrgang Juli 1918 der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, in letzterer besonders den Aufsatz von Geh. Reg.-Rat Kerschensteiner „Die gesetzliche Reglung der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge", 3. Jahrgang, Heft 5/6 Seite 105 ff.

*) Vgl. dessen Sonderschriften und die von ihm herausgegebene Zeitschrift „Soziale Kriegerhinterbliebenenfürsorge" beide in Karl Heymanns Verlag, Berlin.

**) Dr. Franz Schweyer, Deutsche Kriegerfürsorge, 2. Auflage, Berlin, Karl Heymanns Verlag 1918 Nr. 111 S. 286 ff.

***) Die Verordnung nebst der Begründung und den Ausführungsbestimmungen des Reichs und der Einzelstaaten ist abgedruckt in der Sonderschrift 9 des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge: Die Organisation der sozialen Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, nach dem Stande vom 1. 12. 20 zusammengestellt. Berlin 1921, E. S. Mittler & Sohn (M. 8,50) — vgl. „Mil. Wochenbl." 105. Jahrg. Nr. 31 S. 678 —. Inzwischen ist für Bayern noch eine Verordnung über die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge vom 16. 3. 21 — GVBl. S. 99, Mitteilungen der Bayer. Landeshauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, 2. Jahrg. Nr. 7 — veröffentlicht worden.

Hosted by Google

S. 989)*) als ein Teil der Versorgung anerkannt worden. Zur Durchführung der sozialen Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge ist nach der Verordnung beim Reichsarbeitsministerium, dem zuständigen Ressortministerium, ein Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge errichtet worden, der als Körperschaft des öffentlichen Rechts Rechtspersönlichkeit besitzt.

(Schluß folgt.)

„Wissen und Wehr."

Von Major a. D. Ernst Zurborn.

War es schon vor dem Kriege eine bedauerliche Erscheinung, daß wir Deutschen es selten verstanden haben, aus dem Urteile des Auslandes über uns die notwendigen Lehren zu ziehen, so kann uns heute, wo wir in die vollständige Abhängigkeit gegenüber unseren bisherigen Feinden geraten sind, diese Versäumnis geradezu verhängnisvoll werden. Die ausländische Literatur ist aber jetzt den meisten Leuten in Deutschland verschlossen, da die Entwertung unseres Geldes und die finanzielle Not die Anschaffung fremder Bücher fast unmöglich gemacht haben. Die Schriftleitung von „Wissen und Wehr"**) bemüht sich in dankenswerter Weise, diese Lücke dadurch auszufüllen, daß sie eine eingehende Orientierung über besonders bemerkenswerte englische und französische Bücher ihrem Aufgabenkreis eingefügt hat. Das dritte Heft der Zeitschrift enthält eine Bewertung der wichtigeren Erscheinungen der französischen und englischen Literatur über den Weltkrieg. Der Name des Verfassers, General d. Inf. a. D. v. Kuhl, bürgt allein schon für die Güte des hier Gebotenen. Demjenigen, der sich mit Einzelfragen eingehender beschäftigen will, wird ein höchst willkommener Hinweis gegeben, für weitere Kreise aber entwirft diese Übersicht bereits ein klares Bild davon, wie unsere Gegner die deutsche Kriegführung und die Taten unserer Truppen bewerten. Wenn Haß und Einseitigkeit auch noch den Blick unserer Feinde trüben, so haben sich doch schon manche von ihnen zu einem gerechteren Urteil durchgerungen und halten mit ihrer Anerkennung für unsere Führer und Soldaten nicht zurück. — Der im zweiten Heft begonnene Aufsatz „Im großen französischen Hauptquartier 1915—1918" findet seine Fortsetzung und Beendigung. — Außer diesen beiden, der englischen Kriegsliteratur entnommenen Aufsätzen wird eine interessante Neuerscheinung des französischen Büchermarktes unter dem Titel „Deutschland nach dem Zusammenbruch" behandelt. Gerade in einer Zeit, wo manche Kreise in Deutschland an eine wirkliche Verständigung mit Frankreich glauben, ist es notwendig, sich die wahren Absichten der Franzosen vor Augen zu halten, wie sie aus der Darlegung eines Doktors der Philosophie, der längere Zeit der französischen Militärmission in Berlin zugeteilt war, ganz klar hervorgehen. Die maßgebende französische Politik kennt nach wie vor nur das eine Ziel, Deutschland zu zerstören, und sie versteht es, sich des besten Mittels hierzu zu bedienen, der Erhaltung und Vertiefung der Zwietracht in den deutschen Reihen, der Gegensätze zwischen Nord und Süd, zwischen Arbeiter- und Unternehmertum. Bezeichnend ist es, daß der Franzose nur den Kreisen der Pazifisten, Kommunisten und Unabhängigen sein Vertrauen schenkt, aber selbst die Mehrheitssozialisten, die er als „Scheidemänner" und Partei der „Kleinbürger" bezeichnet, nicht gelten läßt. — Die Zeitschrift wird weiter ihrer Aufgabe, Einblicke in alle Gebiete der deutschen Wissenschaft zu bringen, gerecht, indem sie Professor Adolf Mayer, Heidelberg, mit einem geistvollen Aufsatz „Religion als Kunst" zu Worte kommen läßt. Der Verfasser sucht nach einem kritischen Rückblick auf die verschiedenen Kunstepochen die Verwandtschaft der Religion mit der Kunst nachzuweisen. Er bezeichnet als Ziel aller Kunst, „eine Illusion zu schaffen, die über das Niederdrückende des gemeinen Lebens hinweghilft", und kommt zu dem Schluß, daß nur die Religion imstande ist, eine solche unwiderlegbare Illusion zu schaffen, und daß somit die Religion als eine Kunst erscheint, als eine „Kunst über alle Künste". Unfraglich geht in der trüben Zeit, die wir erleben, neben allem Häßlichen eine Suche nach einem höheren Ideal, nach Religion einher, und so kann auch dieser Aufsatz als höchst zeitgemäß bezeichnet werden. — Den Schluß des Heftes bildet ein Rückblick auf die frühere Zeit tiefster deutscher Demütigung. „Napoleon und das preußische Heer nach dem Tilsiter Frieden" von Major v. Oertzen. Auch damals waren manche der besten deutschen Männer der Verzweiflung nahe, angesichts der maßlosen Erpressungen der Franzosen und der grenzenlosen Nachgiebigkeit der preußischen Regierung. Und doch sollte es ein Auferstehen geben. Diese Lehre aus jenen Tagen müssen wir uns immer wieder vor Augen halten.

*) Vgl. über die bei E. S. Mittler & Sohn, Berlin, erschienene amtliche Ausgabe des RVG.: Das Reichsversorgungsgesetz vom 12. 5. 20 mit Ausführungsverordnungen (M. 9,—, geb. M. 13,—. Hierzu Rententafeln als Sonderband, M. 11,—, geb. M. 17,—. Ergänzungsbestimmungen M. 4,—). „Mil. Wochenbl." 105. Jahrg. Nr. 38 Sp. 829.

**) „Wissen und Wehr". Zweimonatsschrift. Halbjährlich M. 20,—, Einzelheft M. 7,—. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

Aus Sowjetland.

Die Sowjetmänner haben die Gefährlichkeit des Fahrwassers erkannt, aus dem das Staatsschiff nunmehr durch Kursänderung, wie Rückkehr zur Privatindustrie und Belebung der privatwirtschaftlichen Initiative, wieder herausgesteuert werden soll. Sicherlich wird man damit den schließlich doch unvermeidlichen Schiffbruch noch geraume Zeit hinausschieben. Daß aber das von Lenin und Trotzki gesteuerte Schiff nur noch ein Wrack ist, das mit dem Bruchteil seiner einstigen Kraft segelt, beweisen selbst die wenigen amtlichen Nachrichten, die in der kommunistischen, von der Zensur nicht erfaßten Presse ein — sicherlich schön gefärbtes — Bild der Zustände zu geben wagen.

Die Verkehrslage spottet jeder Beschreibung. Die seit der Freigabe gewisser Lebensmittel für den Handel ständig zunehmende Masse reisender Schleichhändler wird nachgerade zu einer Gefahr für den gesamten Verkehr. In den Moskauer „Iswjestija" wird der Anblick, den gegenwärtig die Züge in Rußland bieten, mit folgenden Worten beschrieben: Auf den Schienen bewegt sich ein Etwas, das einer grauen Raupe ähnelt — es ist ein Zug, dicht behangen von der grauen Masse der Schleichhändler. Unter dieser sieht man weder die Waggons, noch die Lokomotive, noch Dächer, noch Trittbretter. Die Leute klammern sich an jeden Haken, an jeden Nagel, an jeden Vorsprung. Die Abfahrt jedes Zuges ist begleitet von Gebrüll, Stöhnen, Weinen, Schüssen und zahlreichen Unglücksfällen. Ein anderes Ergebnis dieser Verhältnisse ist die Tatsache, daß die Gepäckträger 50 000 bis 75 000 Rubel für die sichere Unterbringung im Zuge verlangen; in den Kiewer Eisenbahnwerkstätten werden monatlich 300 Särge für die auf den Bahnen verunglückten Schleichhändler angefertigt*).

Kein Wunder, wenn unter diesen Verhältnissen die infolge der Demobilisierung entlassenen Jahrgänge 1892—95 ausschließlich auf die Benutzung der Landstraßen amtlich verwiesen sind, damit sie so schneller ihre Heimat erreichen!**)

Die schon im Frieden trotz der Überproduktion an Getreide häufig auftretenden Hungersnöte haben zur Zeit einen erschreckenden Umfang angenommen. In Petersburg treffen täglich nur 4 bis 7 Waggons Lebensmittel ein, statt der erforderlichen 30 Wagen. Die tägliche Brotration mußte deshalb verkürzt werden; sie beträgt für die 3. Kategorie der Lebensmittelempfänger nur 100 g; dabei kostet das Pfund Brot (400 g) 2000 Rubel! Sogar an Salz besteht Mangel.

*) ABC.-Korrespondenz.

**) „Gemeinsame Sache" (Obschtscheje Djelo).

Hosted by Google

Die Arbeiter in den Salzwerken werden aufgefordert, trotz der ungünstigen Verhältnisse Salz zu sieden, „welches für uns jetzt wichtiger ist als Getreide, denn ohne Salz wird es in diesem Jahre kein Brot geben“*).

Der kritischen Lebensmittellage widmet die „Prawda“ einen längeren Aufsatz, der die schwere Sorge der Sowjetregierung erkennen läßt. Es ist nur selbstverständlich, wenn das bolschewikische Blatt für das entsetzliche Elend nicht die widersinnigen Maßnahmen der Regierung verantwortlich macht, sondern einzig und allein die Tätigkeit der aufständischen Banden, und somit die Schuld für die Not den Gegenrevolutionären in die Schuhe schiebt, indem sie dabei vergißt, daß die fraglichen Gebiete schon vor Heimsuchung durch die Banden von den amtlichen Organen der Sowjetregierung ausgeplündert und ausgeraubt waren**).

Blutiger Terror wütet nach wie vor. In der Krim sollen in den ersten Monaten nach der Besetzung 5000 Personen ermordet worden sein*). Wahre Orgien konnte der Blutdurst der Bolschewiken dort feiern, wo alle gegenrevolutionären Elemente nach der Niederlage Wrangels in ihrem letzten Zufluchtswinkel schutzlos der Rache ihrer Feinde ausgeliefert waren. Grausige Zustände herrschen in den Gefängnissen. Im Butyrki-Gefängnis zu Moskau traten 1100 Gefangene in den Hungerstreik. Im ganzen Gefängnis erhob sich ein Geheul, das aus der Finsternis der Schrecken ins Freie drang. In den Frauenzellen ertönten hysterische Schreie, Heulen und wilde Gelächter. Zum Hungerstreik sollte die Obstruktion treten. Die Meuterer besetzten die Bodenräume, wo sie sich mit Ziegeln bewaffnet zum Kampf auf Leben und Tod vorbereiteten. Durch Verhandlungen wurde schließlich der ungleiche Kampf beigelegt*).

So sieht das Paradies der Kommunisten aus.

Sarmaticus.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 15. 4. 21. ✱Görnhardt, Hptm. b. Zeugamt, zul. b. Zeugamt i. Bamberg, inf. Vermind. d. Wehrmacht aus d. aktiven Dienst unter Gewähr. d. Pens. nach den Vorschriften d. O.E.G. v. 13. 9. 19 ausgeschieden. **Den 12. 6. 21. Mit d. 1. 7. 21 versetzt:** die Majore: ✱Schauwecker v. d. Art. Schule, als St. Offiz. b. Stabe zur Nachr. Abt. 6, ✱Prügel v. d. Nachr. Abt. 7, als St. Offiz. b. Stabe zur Art. Schule. **Mit Wirk. v. 1. 7. 21 versetzt:** die Majore: ✱Halm i. Rw. Min., i. d. J. R. 18, ✱Boehm i. Gen. St. d. 3. Div., i. d. Rw. Min., ✱Held i. J. R. 18, i. d. Gen. St. d. 3. Div.; ✱Ludewig, Hptm. i. Reit. R. 12, i. d. Rw. Min. **Mit Wirk. v. 1. 7. 21 versetzt:** ✱Meißner, Hptm. i. Art. R. 3, als Lehrer z. Art. Schule, ✱Krause, Oblt. i. Art. R. 2, i. d. Art. R. 3.

Vet. Offiziere. Den 2. 6. 21. Versetzt: die St. Vet.: ✱Gauger, veterinärärztl. Hilfs-Offiz. d. Vet. Insp. d. Rw. Min., zum Art. R. 5, ✱Dr. Ohmke b. Gr. Kdo. 1, als veterinärärztl. Hilfs-Offiz. z. Vet. Insp. d. Rw. Min., ✱Dr. Zoeger b. Heeres-Vet. Untersuch. Amt, zum Gr. Kdo. 1, ✱Dr. Breithor b. Art. R. 6, zum Heeres-Vet. Untersuch. Amt. **Den 22. 6. 21. Versetzt:** die St. Vet.: ✱Dr. Beck b. d. Fahr-Abt. 2, zum Art. R. 6, ✱Schäfer b. Art. R. 6, zur Fahr-Abt. 2.

Beamte der Militärverwaltung (ehem. Heer). Durch Verfügung des Reichsministeriums des Innern. **Den 25 6. 21.** Seewald, Div. Pfarrer, von d. früheren 5. Inf. Div., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

*) „Gemeinsame Sache“ (Obschtscheje Djelo).
**) ABC.-Korrespondenz.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Presseschau

Amerika. Senat nahm Gesetzentwurf über **Herabsetzung der Heeresstärke** vom 1. 10. ab auf 150 000 Mann an. (L.A. 293.) — Lt. Mitteilung des Schatzamts beträgt der **Gesamtgoldbestand** der Ver. St. zur Zeit etwa 3¼ Milliarde Doll., gleich etwa **zwei Drittel des Goldvorrats der Welt.** (Chic. Trib., Tg. 293.) — Chic. Trib. meldet **Zurückstellung** der Resol. Porter über **Frieden mit Dtschld.** (B.T. 291.) — Am **Flottenbudget** wurden von Repräs. Haus und Senat 86 Mill. Doll. **gestrichen.** (B.T. 291.) — Staatsdep. dementiert, daß es über Erneuerung des **engl.-jap. Bündnisses** unterrichtet sei. (D.A.Z. 289.) — Times (11. 6.) glauben, daß **Harding** durch Stimmung des Landes zu **Rüstungsbeschränkung** und **Abrüstungskonferenz** gedrängt wird.

Deutschland. Briand will **Zwangsmaßn.** erst **aufheben,** wenn Dtschld. Beweise für Einhaltung der Verpflichtungen gegeben habe und der nationalist. und militarist. Geist, der das Kabinett Wirth stürzen wolle, sich ändere. (D.A.Z. 202.) — Lt. Matin habe **Rathenau** im Kriege nur daran gedacht, seine Reichtümer und seine Macht zu vergrößern. (L.A. 294.) — Monatshefte der franz. Handelskammer in Rheinprovinz treten für **Rheinzoll als Dauereinrichtung** ein. (Voss. 293.) — Engl. will schrittweise **Aufhebung des Rheinzolls** im Ob. Rat verlangen. (T.R. 289.) — Franz. Mandatsentwurf für **Kamerun und Togo** sieht Zuteilung an Frankr. vor. (B.T. 292.) — Lt. Reuter fordert Labour Party **Revision der Friedensverträge.** (Vorw. 293.) — Intransf., Journ. u. a. fordern **Gewaltpolitik geg. Dtschld.** wegen Heeringens Rede am Kyffhäuser. (D.A.Z. 286.) — Völkerbd.-Rat will nicht gegen Einführung der **franz. Währung im Saargeb.** eingreifen. (Tg. 288.) — Lt. Temps darf Preis für **Reparationskohle** nicht erhöht werden, auch wenn Dtschld. Inlandspreis auf das Doppelte und Dreifache erhöht. (B.B.Z. 283.) — Rheinlandkommiss. verbot den Aufruf der **Oberschlesien-Hilfe** im Rheinland. (L.A. 286.) — Caillaux nachweist, daß Dtschld. nur **durch Arbeitsleistung zahlen** könne, falls nicht dtsche. Ausfuhr für übrige Welt gefährlich werden solle. (Voss. 284.) — Tg. (285) meldet **Verbot des D.O.B. im gesamten besetzten Rheinland.** — Belg. Kammer ist „einmütig in der Geißelung der **Leipziger Justizparodie**“. (L.A. 283.) — Lt. Intransf. (17. 6.) hat Interall. Kommiss. alle dtschen. **Militärflugzeuge** und 25 v.H. der **Handelsflugzeuge** wegen angebl. Verletzung des Friedensvertr. zu **beschlagnahmen.** — Ld. George äußerte, die **Entwaffn. Dtschlds.** sei gelöstes Problem. Für noch bestehende irreguläre Abteilungen sei Bayern verantwortlich. (Voss. 286.) — Betr. **Wiederaufbau** befürchten Corr. d'Ital. u. Messag. **dtsch.-franz. Schwerindustriemonopol.** (Dt.Tgz. 280.) — Djenn. Gd. (138) meldet **dtsche. Aktion in Rußl.** durch bewaffnete dtsche. Trupps (?). — Augsbg. Postz. (272) meldet Besprechgn. über **wirtk.-bad. Zusammenschluß** (?). — Lt. B.B.Z. (286) ist Lord Grey für **Aufnahme Dtschlds. in den Völkerbd.**

Oberschlesien. Vorw. (295) widerlegt Korfantys Behauptung, der Aufstand sei Erhebung des polnischen Proletariats gegen dtschen. Kapitalismus. — Lt. Utd. Tel. befürchtet man in Paris **Erschütterung des Kabinetts Wirth** durch Benachteiligung Dtschlds. bei Aufteilung von O.S. (P.P. 73.) — Nach engl. Mitteilung sind franz. Berichte über **all. Einigung** betr. O.S. **nicht zutreffend.** (Voss. 290.) — Lt. franz. Mitteil. an Engl. wäre Ordnung wiederhergestellt, wenn nicht **Höfers Haltung** die J.A.K. herausfordere. (D.A.Z. 287.) — Lt. L.A. (289) wird O.S. vom **Bolschewism.** völlig beherrscht. — Manch. Guard. fürchtet **Bruch in der J.A.K.** bei weiterer Begünstigung der Pol durch die Franz. Die Geduld der Engl. sei zu En (D.A.Z. 285.) — Lt. Tag (286) wird **dtsche. Post** in Hie nach Warschau zur **Zensur** gesandt. — Kur. Pozn. kü vom **„vierten Aufstand“** an, wenn Gleiwitzer Bhf. bei Ides bleibe. (Voss. 285.) — Temps hofft gleichzeitige **Verb** inter- **der oberschles. und oriental. Frage** in Paris, so

Hosted by Google

Ld. George Frankr. gegen Dtschld. hetzen, um sich in Asien helfen zu lassen. (B.T. 283.)— Lt. franz. amtl. Meldung werden Verhandlung. durch **dtschen. Widerstand** verhindert. (D.T. 278.) — Stampa: Frankr. müsse einsehen, daß **gleichzeitige Unterstützung Wirths und Polens** unmöglich sei. (D.A.Z. 279.)

England. Lt. Manch. Guard. wurde innerhalb der engl. Reg. ein Komplott zum **Sturz Ld. Georges durch Churchill** und Lord Birkenhead aufgedeckt. (B.T. 293.) — T.U. meldet Ablehnung des **kommunist. Anschlusses** an die Labour Party. (Freih. 288.) — Lt. Assoc. Preß soll amer. Reg. verständigt sein, daß Erneuerung des **engl.-jap. Bündnisses** keine unfreundl. Bestimmungen gegen amer. Rechte enthalte. (L.A. 291.) — L.A. (293) meldet Protest der austral. Arbeiterpartei geg. **Erneuerung des engl.-jap. Bündnisses.** — Bergarb.-Verband beschloß **Fortsetzung des Streiks.** (B.T. 284.) — Grubenbesitzer beschlossen **Aussperrung aller Bergarbeiter** und Schließung der Gruben. (Voss. 290.) — Ld. George erklärte, freundschaftl. **Beziehungen zu Ver. St.** sei Hauptgrundsatz Englands. (D.A.Z. 285.) — Manch. Guard. (13. 6.) erörtert **Rückgang des engl. und amer. Außenhandels.** — Temps (14. 6.) befürwortet Änderung der **engl. Orientpolitik** infolge innerer Erregung in Indien, Ägypten, Mesopotamien und Persien.

Frankreich. Briand stellt **engl.-franz. Annäherung** in **Orientfragen** in Aussicht. (P.B. 171.) — Pariser Kongreß der Postbeamten hielt an **2. Internat.** fest und verwarf 3. (L.A. 20. 6.) — In d. Kammer wurde Schaffung eines **Amtes für die staatl. Saargruben** erörtert. (Voss. 282.) — Lt. D.A.Z. (280) erklärte Abgeordn. Engerand, das **Saargebiet** dürfe nie wieder an Dtschld. zurückfallen. — Betr. **engl.-jap. Bündnisses** betont **Poincaré** in Revue d. d. Mondes, Frankr. dürfe nicht mit Ver. St. in Konflikt kommen. (D.A.Z. 280.)

Japan. Jap. Botschafter erklärte lt. Reuter Bereitschaft Japans zu **Beratungen mit Engl., Frankr. u. Ver. St.** über Kriegsschiffbau zwecks Rüstungserleichterungen. (D.A.Z. 289.)

Österreich. Voss. (292) meldet **Widerruf** des steierischen Landtages betr. **Anschlußabstimmung.** — Voss. (286) bezeichnet als **Reg.-Programm** Schobers: Anstrebung einer internat. **Kreditaktion,** Unterbleiben weiterer **Anschlußabstimmungen.**

Polen. Ausw. Sejmkommiss. feststellte Polens **Ansprüche auf Wilna** und protestierte gegen Verschleppung der Entscheidung. (D.A.Z. 292.) — Völkerbd. beschloß, Pol. in **Danzig** besonderen Platz zur Entladung und Lagerung von **Kriegsgerät** im Transitverkehr zu bewilligen. (L.A. 293.) — Völkerbd.-Rat bezeichnet Pol. als besonders geeignet, die **Verteidgung von Danzig** zu sichern. (L.A. 291.) — Manch. Guard. meldet **franz.-poln. Vertrag,** wonach Frankr. bei Krieg mit Dtschld. Pol. aktiv unterstützen wird und die ostgaliz. Petroleumquellen zur Ausbeutung erhält. (L.A. 282.) — Die **dtsch.-feindl. Ausschreitungen** in Bromberg fallen lt. Djenn. Bydg. (137) den Dtschen. zur Last wegen der schändl. Behandlung der Pol. in Dtschld. — Lt. Djenn. Gd. (143) wurde in Telegramm an dtsche. Reg. „Entrüstung über das **Malträtieren der Pol. in Dtschld.** ausgedrückt" und „Unterlassen der Schikanen" gefordert. — Djenn. Berl. (138) wendet sich geg. die **Deutschenhetze in Pol.** als „unerwünschte Erscheinung". — In Kur. Poz. (137) wird radikale Änderung der inneren Zustände gefordert, da **Pol. am Rande des Bankerotts** stehe. — Zu **Deutschenpogrom in Ostrowo** bemerkt Gaz. Olsz. (138), die Pol. hätten sich das dtsche. Vorgehen in Ermland und Masuren zum Beispiel genommen. — Dies. bezeichnet die **Masuren** als „lebenden Beweis eines Volkes, das sich unter preuß. Herrschaft befunden u. der Demoralisier. Germanisierungspolitik nicht zu widersetzen vermochte" habe. — Lt. Djenn. Gd. (104) erklärte sich Witos geg. **dtschech.-poln. Annäherung.** — Kur. Poz. (143) berichtet über angebl. schlechte Behandlung in Dtschld. **interner** M. 20,— Nach Kur. Poz. hat das vergangene Jahr dem poln. Berlin ein **Defizit von 44 Milliard. Mark** gebracht. Der **Notenumlauf** habe **100 Milliard.** überschritten. — Kurj. Poz. (132) berichtet über die Entwicklung des **Kommunismus im Posenschen.** — Djenn. Berl. (134) berichtet über weitere **Mißhandlungen** im Lager Kottbus. — Wiar. Pol. (134) schreibt betr. der angebl. Polenverfolgungen: „In Dtschld. erhebt die **Reaktion** das Haupt immer höher." — Kur. Poz. (134) meldet energische Schritte des tschech. Außenministers, **Pol. für die kleine Ent.** zu gewinnen. — Nach dems. (133) wird die **Liquidation der dtschen. Vermögen** in allernächster Zeit beginnen. — Ders. (132) beklagt sich über die **Verjudung der Wiener poln. Gesandtschaft:** „Krumme Nasen, krumme Politik, Verkrümmung Polens."

Oberschlesien. Lt. Pat. sind die dtschen. Arbeiter überzeugt, daß das Unternehmen **Höfers** ein neues **Attentat der monarchist. Elemente** in Dtschld. ist. (Djenn. Poz. 121.) — Lt. Djenn. Berl. (139) protestieren die **poln. Geistlichen** Oberschlesiens beim Papst gegen die „ungeheuren Gewalttaten" der Dtschen. u. fordern Ernennung eines kathol. Delegaten. — Djenn. Gd. (142) meldet **Änderung der Haltung der tschech.-slow. Reg.** betr. O.S. zugunsten Polens. — Orient berichtet über **Anarchie im Kreise Oppeln** infolge **dtscher. Banden.** (Djenn. Berl. 138.) — Djenn. Poz. (119) bringt ausführl. Bericht des **Grafen Oppersdorf** über seine Mißhandlung durch die Dtschen. — Djenn. Berl. (137) feststellt, daß Dtschld. ohne O.S. **Vergeltungskrieg** nicht führen kann. — Orient meldet taktvolles u. wohlwollendes Verhalten der **franz. u. irischen Regimenter** geg. die poln. Bevölkerung. (Gaz. Gd. 132.) — Djenn. Poz. (115) bezeichnet die Anwesenheit **engl. Truppen** als **Herausforderung der Bevölkerung.** Zerstörung der Gruben bei Zuteilung an Dtschld. sei möglich. — Kur. Poz. (131) berichtet über **„Bestialität der Dtschen."** — Gaz. Gd. (128) meldet **gereizte Stimmung bei den Aufständen** infolge guter Ausrüstung der dtschen. Abteilungen durch dtsche. Reg., während Aufständ. von Pol. keine Hilfe erhielten.

Rußland. Griech. Reg. erklärte **Kriegszustand** mit Sowjetrußl. (L.A. 295.) — Lt. Daily Tel. fordert Krassin von **Ld. George Anerkennung der Sowjetreg.** als gesetzl. souveräne Macht. (Voss. 291.) — Lt. L.A. (20. 6.) gab Sowjetreg. an Vertretungen in den Randstaaten Anweisungen für den Fall etwaiger **innerpolit. Aufstände.** — Lt. Novy Mir plant die Sowjetreg. **Freigabe des Privatkapitals.** (A.B.C.) — Ekon. Shisn berichtet über **Zerstörung des Baumwollbaus** durch die Maßnahmen der Sowjetreg. (A.B.C.) — Dies. (10. u. 11. 6.) berichtet über **Mißwirtschaft bei den Zollämtern.** (A.B.C.) — Mosk. Isw. (2. 6.) berichtet über geplante Maßnahmen, um die **Petersb. Industrie** vor dem **endgültigen Zusammenbruch** zu retten. (A.B.C.) — Lt. Novy M. bezeichnet russ. Note an Engl. die **Unterstützung gegenrevoluk. Truppen** als im Widerspruch mit dem engl.-russ. Abkom. (A.B.C.) — Lt. Isweſt. äußerte **Trotzki,** es sei Pflicht der Kommunist., die **bürgerl. Staaten gegeneinander aufzuhetzen.** (A.B.C.) — Lt. Krasn. Gaz. steht im kommenden Winter große **Brennstoffnot** bevor. (A.B.C.) — Lt. Mosk. Isw. (112) beschwert sich poln. Reg. bei Sowjetreg. über **bolschew. Propaganda in Pol.,** besonders in d. Armee. (A.B.C.) — Novy M. schreibt über **schlechte Ernteaussichten.** (A.B.C.) — Dies. berichtet über **Neuordnung der russ. Justiz,** wonach künftig jeder Angeklagte wissen soll, weshalb er verurteilt wird. (!) (A.B.C.) — Lt. Ekon. Shisn sind die **tägl. Lebensmittelkosten** eines Arbeiters seit Januar von 4166 Rbl. auf 13 444 Rbl. gestiegen (bei einem Monatslohn von 5000 bis 8000 Rbl.) (A.B.C.)

Türkei. Le Journ. (16. 6.) meldet **russ.-türk. Bündnis** u. Verzicht Rußlands auf Konstantinopel. — L'Intransf. (16. 6.) meldet **russ. Waffenlieferungen** an die Türk. — Engl. Reg. mitteilte den Nationalisten, daß Versuch zur Einnahme Konstantinopels **Krieg mit Engl.** bedeute. (D.A.Z. 279.) — Lt. **All. Note** an Griechenld. wollen Frankr., Engl., Ital. Bedingungen für **griech.-türk. Frieden** vorschlagen. (Voss. 286.) — Lt. Times ist Griechenld. mit **amer.-engl. Vermittlg.** einverstanden. (D.A.Z. 285.) — Morn. P. meldet **kemalist. Friedensangebot** an Griechenld. (D.A.Z. 291.) 50.

Hosted by Google

Amtliche Erlasse

Heeres-Verordnungsblatt Nr. 34 vom 20. 6. 21.

391. Vollzug des Ultimatums der Verbandsstaaten. (Mit 12 Anlagen.) (Rw. M., Ch. d. H. L., v. 17. 6. 1921. Nr. 2234/21 H. L. Stab.)

392. Einberufung der Vollversammlung der Heereskommer. (Rw. M., Ch. d. H. L., v. 17. 6. 21. Nr. 41/6. 21. Büro d. H. K.).

393. Teuerungs- und Kinderzuschläge. (Rw. M., Ch. d. H. V., v. 18. 6. 21. Nr. 1582/5. 21. V 3 I.)

Reichsversorgungsblatt 35 vom 23. 5. 21.

589. Überweisung der Empfänger von Versorgungsgebührnissen beim Wohnortswechsel von Pensionsregelungsbehörde zu Pensionsregelungsbehörde. (VI, [IV.B] 10 690. 21 v. 20. 5. 21.)

591. Regelung und Zahlbarmachung der Ruhegehälter usw. für Beamte des Versorgungswesens und für deren Hinterbliebene. (IV. B, 13 540. 21 v. 30. 4. 21.)

592. Bezeichnung von Dienstpostkarten und -briefen als „portopflichtige Dienstsache". (Die Auflieferung von Sendungen mit der Bezeichnung „portopflichtige Dienstsache" ist im Verkehr mit dem Publikum für die Fälle vorgesehen, in denen lediglich ein privates Interesse des Empfängers in Frage kommt und die Übernahme der Portokosten auf die Reichskasse nicht gerechtfertigt bzw. die Anrechnung der Freigebühr auf andere Kosten nicht möglich oder nicht vorgesehen ist.) (VI, [IV. B] 17 720. 21 v.17. 5. 21.)

597. Kinderzuschläge; Einreihung in niedrigere Besoldungsgruppen. (I. B, 51 910 v. 6. 4. 21.)

599. Heilfürsorge für Kriegsbeschädigte der Republik Österreich. (IX, [V. B] 1671. 21 v. 14. 5. 21.)

603. Erlaß des Landesstempels bei Darlehen an bedürftige Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene in Preußen. (VIII, [V. A] 9629. 21. v. 13. 5. 21.)

604. Aus Entscheidungen des Reichsversorgungsgerichts zu den bisherigen Militärversorgungsgesetzen.

1. Wahrung der Frist des § 96 Abs. 2 der Bestimmungen vom 18. 2. 1919 durch den rechtzeitigen Eingang des Antrags auf Entscheidung der Spruchstelle bei einer zur Entscheidung nicht zuständigen anderen deutschen amtlichen Stelle. (§§ 96 Abs. 2, 98, 38 Abs. 3 der Bestimmungen des Reichsarbeitsministeriums vom 18. 2. 1919.) — 2. Wann sind im Spruchverfahren der Militärversorgung die den Versorgungsanspruch begründenden Tatsachen als erwiesen anzusehen? (§§ 90, 98, 105 der Bestimmungen des Reichsarbeitsministeriums vom 18. 2. 1919.) — 3. Einheitlichkeit des Versorgungsanspruchs. (Art. II § 1 der Verordnung vom 1. 2. 1919.) — 4. Kein Rechtsanspruch auf einfache Verstümmelungszulage bei Geisteskrankheit. (§ 13 Abs. 4 M. V. G.) — 5. Garnisondienstunfähigkeit eines Offiziers bei Erblindung eines Auges. (§ 1 Abs. 20 O. P. G.) — 6. Beurteilung der Würdigkeit zum Beamten. (§ 75 des M. P. Ges. vom 27. 6. 71.) (VII, [IV. A] 11 210. 21.)

Reichsversorgungsblatt 36 vom 25. 5. 21.

607. Kartei für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene. (VI, [IV. B] 18 990. 21 v. 21. 5. 21.)

614. Besoldungsdienstalter der im Versorgungswesen als Beamte angestellten Militäranwärter. (VI, [IV. B] 15 587. 21 v. 19. 5. 21.)

618. Erstattung von Familienunterstützungen. (VII, [IV. A 3] 1712. 21 II v. 21. 5. 21.)

621. Truppenspendenmittel. Im Anschluß an Nr. 556 R. V. Bl. 1921 werden weitere in den Bereich des Reichsarbeitsministeriums übergegangene Spendemittel mitgeteilt. (VIII, [V. A.] 10 355. 21 v. 11. 5. 21.)

Aus Reichsversorgungsblatt 24 vom 4. 4. 21.

Die Unterbringung der Schwerbeschädigten und die öffentlichen Arbeitsnachweise. Ministerialrat Dr. Th. v. Olshausen-Berlin in Rano (Verlag von Gersbach & Sohn, Berlin W 35) 6. Jahrgang Nr. 19 vom 5. März 1921. Dr. v. Olshausen erörtert die Notwendigkeit eines engen Zusammenarbeitens zwischen den Hauptfürsorgestellen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene und den öffentlichen Arbeitsnachweisen, bei der Unterbringung Schwerbeschädigter nach dem Gesetz vom 6. April 1920. (V. A, 6862. 21.)

Die Zersplitterung der Berufsberatung. Assessor Kellner-Hannover in „Der Arbeitsnachweis in Deutschland" (Berlin SW 11, Königgrätzer Str. 28) 8. Jahrgang Nr. 11 vom 5. März 1921. Der Verfasser erörtert die Möglichkeit der Zusammenfassung der für die Berufsberatung, auch die der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, bestehenden Einrichtungen zu einem Berufsamt. (V. A, 7180. 21.)

Heeres-Rundschau

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

§ **Belgien.** Die belgischen Sozialdemokraten und Flamen beabsichtigen, ein Übereinkommen zu schließen, um die **sechsmonatige Dienstzeit** in der Kammer durchzubringen. Die flämischen Aktivisten wollen dem sozialistischen Antrag zustimmen, die Sozialdemokraten dagegen dem Antrag der flämischen Aktivisten, getrennte flämische und wallonische Regimenter aufzustellen. — Ein Gerücht besagt, daß die Lage in der **Kongokolonie** beunruhigend sei. Die Schwarzen des Bezirkes von Kimshassa seien im Aufstand und hätten eine in Cadres eingeteilte Armee gebildet und seien mit Waffen und Munition versorgt. (Peuple 20. 6.) — Das 2. Jäg. Rgt. z. Pf. ist bestimmt worden, dauernd zur **Okkupationsarmee** überzutreten. (Gazette 19. 6.) — Nach einem königl. Dekret ist die Einrichtung einer **Generalinspektion der nationalen Gendarmerie** verfügt. Gen. Lt. Detail ist zum Gen. Inspekteur ernannt worden. (Libre Belgique 18. 6.) 48.

Dänemark. Als das Wesentlichste der dänischen Wehrpolitik berichtet Times (15. 6.), daß nun auch die **Seebefestigungen Kopenhagens** allmählich beseitigt werden sollen, nachdem die Schleifung der Landbefestigungen bereits beschlossen war, und daß ferner erhebliche Truppenteile, die jetzt auf Seeland stehen, nach der neuen Südgrenze verlegt werden sollen. Die **Wehrpflicht wird beibehalten** mit viermonatiger Ausbildung für die Infanterie, sechsmonatiger für die übrigen Waffen.

Frankreich. Das neue **Rekrutierungsgesetz** sieht für den Jahrgang 1922 nur noch eine 18monatige Dienstzeit vor, jedoch müssen die Zurückgestellten des Jahrgangs 1921, die zugleich mit dem Jahrgang 1922 gemustert werden, wie bisher zwei Jahre im Heere dienen. Die Rekruteneinstellungen der Zwanzigjährigen finden im Mai und November statt. Zwei Jahre nach der Entlassung aus dem aktiven Dienst verbleiben die Mannschaften zur Disposition der Regierung, die sie jederzeit einzeln einberufen kann. — Die Gesamtdienstzeit im stehenden Heer, in der Bereitschaft und in der Reserve beträgt 20 Jahre, einschl. zwei Monate Übungsleistung. Der Landsturm, ohne jede Dienstleistung, umfaßt die Leute zwischen 40 und 50 Jahren, welche während eines Krieges nur im Innern des Landes verwendet werden sollen. — Eltern mit vielen Kindern erhalten eine Entschädigung, wenn Söhne zum Militärdienst eingezogen werden; Dienstverkürzung findet jedoch nicht statt. Indessen kann bis zum 25. Lebensjahre, wie bisher, eine Zurückstellung bewilligt werden. — Jedem Soldaten stehen während der aktiven Dienstzeit 20 Tage Urlaub zu; wer ein Zeugnis über militärische Vorbildung mitbringt, erhält 35 Tage Urlaub, außerdem können bei besonderer Begründung 10 weitere Tage bewilligt werden. — Besondere Ausbildungskurse werden für Reserveoffizier-Aspiranten eingerichtet; je nach dem Grade ihrer Vorbereitung findet eine entsprechende Verwendung bei der Truppe und die Fest-

Hosted by Google

setzung ihrer Reserveverdienstleistungen statt. — Am 30. 11. 1925 soll der Kriegsminister der Kammer über die Möglichkeit einer weiteren Verkürzung der Dienstzeit berichten. (Matin 16. 6.)

Die Gesamtzahl der mit der Waffe dienenden **Offiziere** beträgt nach dem Stärkegesetz etwa 20 500, d. h. vier Fünftel der 1914 gültig gewesenen Sollstärke. Bei jeder Waffengattung wird ein Stamm nicht regimentierter Offiziere aller Grade gebildet, die zum Ersatz ausfallender Truppenoffiziere, zur Verwendung in Sonderstellungen und zur Ergänzung bei der Einberufung der beiden Reservejahrgänge dienen sollen. — Bei den Inf. Kompagnien, die nur 100 oder 150 Mann stark sein können, wird eine der beiden Zugführerstellen durch einen Adjutant-Chef (entspricht etwa unserem früheren Feldwebelleutnant) besetzt, um die Unteroffizierlaufbahn zu beleben. — Im Kriegsfall stellt der Train die Stäbe der Hauptquartiere auf, deshalb werden die Sekretäre des Generalstabs und der Rekrutierung bereits im Frieden dem Train angegliedert. (Temps 20. 6.)

*—. Bei Cherbourg finden z. Zt. Schießübungen statt. Der Panzerkreuzer „Gueydon" hat das ehemalige **deutsche U-Boot „Deutschland"**, das sr. Zt. die berühmte Amerikafahrt zurücklegte, beschossen, welches zum Sinken gebracht wurde. Flieger haben das Schießen aufgenommen. Weiterhin haben in der Nähe von Vignette Übungen mit Sondergranaten gegen U-Boote stattgefunden. Das **deutsche Unterseeboot „U. 176"** wurde hierbei zum Sinken gebracht. (Dépêche 19. 6.) — Der Kriegsminister hat eine Kommission mit der Prüfung des augenblicklich bestehenden „Code de justice militaire pour l'armée de terre" zwecks einer späteren Reform beauftragt. (Le Petit Parisien 24. 6.) — Die **Insel Jersey**, die bedeutendste der Normannischen Inseln an der Westküste des Departements Manche, mit eigener Verfassung, hat den obligatorischen Militärdienst eingeführt. Alle männlichen Bewohner der Insel sind vom 16. bis 35. Jahre dienstpflichtig. Die Stärke wird außer den Offizieren 500 Mann betragen. (Matin 24. 6.) 48.

Niederlande. Die Zweite Kammer verwarf am 15. 6. die Vorlage zur **Reorganisation der Armee.** Sie wollte dem Vorschlage des Kriegsministers, Gen. Lt. Pop, nicht zustimmen, das Heer zu teilen in Truppen erster Linie und solche der Reserve. (Morning Post 16. 6.)

Der **Ostindische Verteidigungsausschuß** hat seinen Bericht herausgegeben. Die Ostindische Regierung schlägt nun vor, binnen 12 Jahren eine **Flotte** zu schaffen, bestehend aus 4 Kreuzern, 24 Zerstörern, 32 Unterseebooten, 4 minenlegenden Unterseebooten, 4 neuzeitigen Flottillen-Führerschiffen, 9 Minenlegern und 1 Unterseeboots-Mutterschiff nebst einer Anzahl Hilfsschiffe; außerdem eine Luftflotte von 72 Flugzeugen, darunter 18 Kampf- und 18 Bombenflugzeuge. Ferner soll für die ersten sechs Jahre ein Flottenfonds von 190 Mill. Gulden gebildet werden. Nachher werden 245 Mill. Gulden für die Beschaffung des Materials nötig sein. (Morning Post 20. 6.)

***Rußland.** Die Vorhut der **bolschewikischen Armee** befindet sich **auf dem Vormarsche nach Angora**, ist z. Zt. noch ungefähr 100 km von Erzerum entfernt. Dieser Vorhut folgt das Gros der 11. Roten Armee unter dem Kommando des Generals Levandowski. Die Vorhut besteht aus 1 Inf. Div., 1 Kav. Div. und 1 Kav. Brig., 8 Feldа. Battrn., 1 Battr. schw. Art. und mehreren Flugzeugen. (Excelsior 18. 6.) — Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß Kav.-Abteilungen **persischer Kurden,** angeführt von Kosakenoffizieren der Brig. des Schahs von Persien, plötzlich in der Gegend von **Elisawetpol** (Transkaukasien) erschienen sind. Die armenische Bevölkerung flieht nach Elisawetpol, während die Tartaren offene Willkommensfreude zeigen. (Excelsior 19. 6.) 48.

§ Aus Helsingfors meldet Excelsior (21. 6.): In **Moskau** fand am 16. 6. ein **Kriegsrat** statt, an dem Trotzki, Podvoysky, die Generale Parski, Goutor, Letchnizky, Klembovsky und Brussiloff teilnahmen. Der Kriegsrat hat sich neben der neuen Verteilung der bolschewikischen Streitkräfte mit dem Kriegsplan in Kleinasien beschäftigt. Der Kriegsrat hat beschlossen, die **Regierung von Angora** mit allen nur möglichen Mitteln zu unterstützen. Truppen und Munition werden an Kemal Pascha gesandt werden sowie Instruktionsoffiziere und Spezialtruppen. Der Kommissar Podvoysky hat Befehl erhalten, sich sofort nach Trapezunt zu begeben, woselbst er eine Zusammenkunft mit einem höheren Offizier des Stabes von Kemal Pascha haben wird. Die Moskauer „Iswestija" teilt mit, daß eine Sowjet-Militärmission in Angora eingetroffen ist, um mit den Türken die Operationen gegen die Griechen zu besprechen. Die Vertreter der Regierung von Angora haben diese Mission begeistert empfangen. — Aus gut unterrichteter Quelle wird mitgeteilt, daß die russischen Bolschewiken der Regierung von Angora neben Kriegsmaterial und Geld gegen 100 000 Mann zur Verfügung stellen werden, die fast alle der mohammedanischen Bevölkerung des Kaukasus angehören. — Ferner meldet aus Helsingfors „Journal des Débats" (22. 6.), daß die Kosakenabteilungen des Korps Budjenny scharenweise unter Mitnahme der Waffen desertieren und in die Reihen der „grünen Armee" übertreten. Die Spezialabteilung des Korps Budjenny, welche aus 9000 Mann bestand, ist von den Insurgenten bei der Station Nikitsky vollständig aufgerieben worden. Alle Kosaken des Regiments Trotzki, die durch den Orden der Roten Fahne ausgezeichnet waren, wurden gehängt. Die Kubantruppen erschossen ihre Instruktionsoffiziere und hängten ihren Kommandanten. Da die Lage außerordentlich ernst ist, entsandte Trotzki den General Daltiskavo. 48.

***Türkei.** Die ganze schwere und leichte Artillerie, die sich an der kaukasischen Front befunden hatte, wird seit zehn Tagen in aller Eile durch die Kemalisten an die Front von Brussa, Ouchak und Kara-Hissar geschafft. Die Kemalisten haben ein dreifaches Grabennetz angelegt. Die türkischen Stellungen im Abschnitt Eski-Cheir sind besonders stark ausgebaut. (L'Intransigeant 23. 6.) 48.

Vereinigte Staaten. Das **Marinepersonal,** einschließlich Marineinfanterie, zählte am 23. 5. 21: 12 596 Offiziere und 144 074 Mannschaften. An der etatmäßigen Stärke fehlten beim Personal der Flotte 23 724 (Etat 143 396), bei der Marineinfanterie 5942 Mann (Etat 27 400). (Army and Navy Journal 28. 5.)

Zusendungen sind an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes zu richten. Eine Verpflichtung zur Nennung oder Besprechung der eingesandten Bücher kann nicht übernommen werden. Rücksendung erfolgt in keinem Falle.

Bücherschau

Französische Regierung und Rheinländer vor 100 Jahren. Ein Beitrag zur Geschichte der amtlichen Mache. Von Dr. Alfred Karll, Postdirektor in Hechingen. K. F. Koehler, Leipzig 1921.

Im Rheinlande haben die Franzosen die 100. Wiederkehr des Todestages Napoleons I. benutzt, um eine lebhafte Kulturpropaganda zu entfalten. Die Rheinländer haben ihnen die kalte Schulter gezeigt.

Zur rechten Zeit erscheint in diesem Augenblick das Buch von Karll, der sich mit dem Verhältnis der Rheinländer zu ihren Bedrückern befaßt, als sie vor 100 Jahren dort die Herren waren. Das Buch ist die Doktorarbeit des jetzigen Postdirektors und beruht auf einem sorgfältigen Aktenstudium. Es ist schon im Jahre 1918 geschrieben, also ehe die Rheinlande von den Franzosen besetzt waren. Karll hat sich von jeder Tendenz freigehalten; um so eindringlicher wirken seine Ausführungen in ihrer nüchternen Sachlichkeit, die der französischen Verwaltung gerecht wird, wo sie nützlich für die Wohlfahrt des Landes wirkte.

Der Verfasser zeigt, daß Napoleons Streben dahin ging, den Zwang hinter der Maske der Freiwilligkeit, ja der allgemeinen Zustimmung zu verstecken. Es ist ihm auf diese

Hosted by Google

Weise gelungen, selbst viele Geschichtschreiber bis auf den heutigen Tag irrezuführen und die Meinung zu verbreiten, daß jene Kundgebungen aus wirklicher Überzeugung entstanden seien. Indem Karll Schein und Wirklichkeit auf Grund des Aktenmaterials gegenüberstellt, zeigt er die ganze Verlogenheit der politischen Macht und hat daher mit Recht dem Buche den Untertitel: Ein Beitrag zur Geschichte der amtlichen Macht gegeben.

Zur Zeit arbeitet der französische Werbedienst mit denselben Mitteln in unserer Westmark. Karll läßt uns hinter die Kulissen blicken. Man lernt manches, was jetzt geschieht, mit anderen Augen anblicken, wenn man das Karllsche Buch gelesen hat. R.

Die Württemb. Regimenter im Weltkrieg 1914—1918. Herausgegeben von General H. Flaischlen. Bd. X: **Die Geschichte des Württ. J. R. 476 im Weltkrieg.** Oberst Nick, vom Juni 1917 bis Oktober 1918 Kom. des Regts. 78 Abbild., 2 Übersichtskarten, 1 Textskizze, 15 Skizzen. M. 20,—. (Kein Teuerungszuschlag.) Chr. Belserische Verlagsbuchhandlung in Stutgart.

Die Geschichte des Württ. J. R. 476 ist mit Abbildungen und Skizzen reich ausgestattet. Das Regiment wurde in der schwersten Zeit des Krieges, zu Beginn 1917, geboren und hörte mit dem Ende des Jahres 1918 auf zu sein. — Sein Heldentum spielt sich in Frankreich ab, im zähen Ringen um Reims, in der Champagne und um Verdun. Der Schützengrabenkrieg wird nur unterbrochen, wenn das junge Regiment wieder und wieder auf ein neues Schlachtfeld herangeholt wird, um im Großkampf dem eingebrochenen Gegner entgegengeworfen zu werden, so in der Großen Schlacht in Frankreich, bei Reims, an der Arnes, bei Vouziers, um sich den heranwälzenden Massen entgegenzustemmen und vor Sedan der feindlichen Übermacht ein letztes Halt zu gebieten.

Ein klassisch gehaltenes Schlußwort gibt einen kurzen Überblick über die Geschichte dieses Regiments, das furchtlos seinem Fahneneid treu blieb bis zur Auflösung mit Ende des Jahres 1918 und dem die Erschütterungen, welche die Revolution mit sich brachte, erspart geblieben sind. Das Buch schließt mit einem lebendigen Appell, dankbar der Tapferen zu gedenken, die auf dem Felde der Ehre geblieben sind, und aus dem Stolz über die Geschichte des Regiments neue Kraft zu schöpfen für die Aufgaben, die die Zukunft für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes von uns fordert. R.

Über den deutschen Offizier. A. Dreßler. Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla 1920.

Das Büchlein, „Allen Feinden, Freunden und Gleichgültigen gewidmet", spiegelt Dienst, Leben und Ideale des deutschen Offiziers der Friedensarmee. Auch der Krieg wird gestreift. Vieles, oft Gesagtes, kann doch nicht oft genug in das Hirn der Masse gehämmert werden. Streitfragen, in den Stürmen des Geschehens fast verhallt, werden noch einmal erwogen. Der Verfasser weiß, daß kein Licht ohne Schatten, aber auch, daß das Gebäude unseres jungen Heeres nur auf den ehernen Fundamenten der alten Armee bestehen kann. Der Nutzen einer solchen Schrift liegt auf der Hand. Die Auffassung des Wehrstandes als „notwendiges Übel" ist wenig glücklich. Mit demselben Recht kann man das Leben selbst als notwendiges Übel betrachten. Das Heer eines Volkes ist sein Wille zum Leben und sei daher Mittelpunkt bester Kraft. Die Besten werden sich nur in unsere Reihen stellen, wenn sie auch unsere Sache für die beste halten. Die scharfe Waffe allein tut's nicht, erst der gute Glaube gibt ihr den rechten Schwung. J—r.

Namentliche Liste der für König und Vaterland gefallenen und verwundeten Offiziere, Sanitätsoffiziere, Feldwlts., Fähnriche, Fahnenjunker und Zahlmeister des **1. Hann. J. R. 74.** Bearbeitet von dessen langjährigem Feldzugskommandeur Oberst v. Dewall. Bestellungen an Hptm. v. Kotze, Hannover, Robertstr. 19. Preis M. 10,—.

Eine vorbildliche Zusammenstellung der Toten und Verwundeten. Eingeleitet durch einen Gefechtskalender, bringt das kleine Buch eine genaue Personalbeurkundung aller Toten und Verwundeten. Eine schöne Gedächtnisschrift. 14.

Technischer Selbstunterricht für das deutsche Volk. Briefliche Anleit. z. Selbstausbild. in allen Fächern u. Hilfswissenschaften d. Technik. Unter Mitarbeit von J. Kleiber, Prof. in München, herausgegeben von K. Barth. R. Oldenbourg, München u. Berlin 1921. Vorstufe 1. Brief. 64 Seiten. Geh. M. 6,—.

Die Briefform gestattet dem Studierenden, sich den Umfang des Stoffes so zuzumessen, daß der Studienfortschritt ohne Überbürdung eingehalten werden kann. Eine kurz gefaßte Einführung in den Begriff der Technik eröffnet den ersten Brief, dann folgt ein Arbeitsplan und eine Anleitung zur Benutzung der Unterrichtsbriefe. Der Unterricht beginnt mit der „Mathematik", bei der die einzige Voraussetzung die Kenntnis der vier Grundrechnungsarten ist. Der erste Abschnitt enthält eine Einführung in die Rechenkunde und Zahlenlehre und in die Grundbegriffe der Mathematik, Arithmetik und Algebra. An Hand leichtverständlicher Beispiele wird für viele dieser Abschnitt nur die Auffrischung in der Schule erworbener Kenntnisse bedeuten. Der zweite Abschnitt erläutert die vier Grundrechnungsarten und das Auflösen einfacher Gleichungen.

Bei dem Abschnitt „Geometrie" sind die Linien und Winkel wie die ebenen Figuren behandelt. Daran schließt das dritte Lehrfach „Chemie", dessen erster Abschnitt allgemein die Stoffe und deren Eigenschaften behandelt und eine Tabelle der spezifischen Gewichte der wichtigsten festen und flüssigen Körper enthält. Der zweite Abschnitt behandelt „Chemische Verbindungen" im allgemeinen, ein weiterer „Das chemische Arbeiten". Auch hier werden leichte Übungsaufgaben vom Schüler verlangt.

Zu den Pflichtfächern jedes Briefes ist noch ein Anhang „Allerlei Wissenswertes" gefügt, der dem Schüler gestattet, sich wertvolle Kenntnisse auf allgemeinen Gebieten der Technik durch einfaches Lesen anzueignen. So bringt der erste Brief einen Aufsatz „Erfindungen und Entdeckungen" und „Lebensbilder berühmter Techniker".

Das Werk erscheint in 4 Bänden von insgesamt 18 Briefen zu je M. 6,—. Gliederung des Werkes: I. Technische Hilfswissenschaften (Vorstufe); II. Naturkräfte und Baustoffe; III. Bautechnik; IV. Elektrotechnik.

Der 2. Brief beginnt mit Mathematik und behandelt im 1. Abschnitt Brüche und Proportionen, Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Den Schluß bilden Auflösungen von Gleichungen. In der Geometrie erläutert der Verfasser Ähnlichkeit und Kongruenz, Umfang und Flächeninhalt. In der Chemie wird man mit den Nichtmetallen vertraut gemacht. — Allerlei Wissenswertes bieten die Aufsätze über die „Elektrisierung der Wasserkräfte" und „Über amerikanische Hochbauten". Kurze Lebensbeschreibungen Johannes Gutenbergs und Henry Bessemers schließen diesen Brief.

Die Schuld am Kriegsausbruch. Erwin Heiden. Staatspolitischer Verlag G. m. b. H., Berlin SW 48. M. 5,—.

Durch Lloyd Georges Erklärungen auf der Londoner Konferenz ist die Frage der Kriegsschuld wieder aufgerollt. Die Schrift Heidens gibt auf knappem Raume nach deutschen und österreichischen Akten, verschiedenen „Farbbüchern" und der Memoirenliteratur ein klares Bild der Vorgänge vom Sarajewoer Attentat bis zur englischen Kriegserklärung. Die Beweggründe der Berliner und Wiener Politik werden eingehend gewürdigt und die begangenen schweren Fehler nicht beschönigt. Der Friedenswille der deutschen Regierung tritt überall scharf hervor, wie leider auch die Unzulänglichkeit ihrer Politik. Die Schrift ist ein unentbehrlicher Führer und ein praktisches politisch-historisches Nachschlagebuch für jene Periode.

Kriegsschuld und Friedensverbrechen der Entente. Stewart E. Bruce. Hermann Bousset, Verlag, Berlin SW 61. M, 12,—.

Das Buch der Stunde! Denn nachdem Lloyd George in London gesagt hat, daß der Versailler Vertrag mit der Schuldfrage stehe und falle, beginnt nun auch das amtliche Amerika seine Friedensverhandlungen mit der Forderung, Deutschland solle die völlige moralische Verantwortung für den Krieg übernehmen. So wird die Schuldfrage tatsächlich

Hosted by Google

zur deutschen Lebensfrage, zu der Frage, in der es sich um Sein oder Nichtsein handelt. Es ist von allerhöchster Bedeutung, wenn gerade in dieser Stunde ein freier Amerikaner das Wort ergreift, der als Kanadier von Haus aus Engländer, sowohl England wie Amerika in seinem Wesen und in all seinen politischen Künsten kennt. Bruce schrieb sein Werk aus dem Gefühl heraus, daß es unerträglich für das Menschheitsgewissen sei, wenn durch den Versailler Vertrag ein Volk in einer Weise vergewaltigt werde, wie es an Brutalität in der Geschichte kein Gegenbeispiel gibt. Aber nicht nur gegen die Entente soll uns das mutige Buch eine Waffe sein, es soll bei uns selbst die innere Einheitsfront und somit den Wiederaufbaugedanken stärken helfen.

Eingesandte Bücher und Schriften.

Offiz. Vereinigung d. J. R. 126. Protokoll d. Mitgliederversammlung am 16. 4. 21 in Stuttgart. Zugleich Jahresbericht für 1920. — **Deutsche Soldaten-Zeitung.** Charlottenburg. 25. u. 29. 6. Aus dem Inhalt: Ursprung d. Schießpulvers. Tarnkleidung. — **Österr. Wehrzeitung.** Wien. Folge 22. Aus dem Inhalt: Karfreit. (Forts.) — **Staatswehr.** Wien. Nr. 25. In memoriam 28. 6. 14.

Kriegsgräberfürsorge. Berlin W 10. Heft 6 (Juni). Aus dem Inhalt: Zweite Bundestagung d. Volksbundes. — **Der getreue Eckart.** Berlin-Treptow. Nr. 12. Aus dem Inhalt: Durchgreifende Mittel zur Beseitigung der Wohnungsnot. Volks- u. Weltwirtschaft — **Baltische Blätter.** Berlin S 14. 23. 6. Aus dem Inhalt: Leitland. Estland. Litauen. Finnland. Rußland. — **Osteuropäische Wirtschaftszeitung.** Berlin S 14. Nr. 26 (25. 6). Aus dem Inhalt: Die Ukraine als Wirtschaftsgebiet. Deutschlands Ausfuhr in den ersten drei Vierteljahren 1920. — **Rano.** Berlin W 35. Nr. 49 (25. 6). Aus dem Inhalt: Die Sicherungstechnik — ein neuer Beruf für frühere Offiziere.

Nationale Erziehung. 6. Heft (Juni). Verlag Th. Weicher, Leipzig. Aus dem Inhalt: Der Reichsschulgesetzentwurf. Richtlinien für den Geschichtsunterricht. Die Elternbeiräte: Die rote Familienerziehung. — **Eiserne Blätter.** Berlin W 9. Nr. 52. Aus dem Inhalt: Hermann v. Boyen. Katheder-Strategie.

Tanner, Maj.: **Bergfahrten in Ladinien (Südtirol) 1915/16.** Verlagsanstalt Tyrolia, München.

Frhr. v. Freytag-Loringhoven, Gen. d. Inf. a. D.: **Zur Erkenntnis deutschen Wesens.** Heft 844 von „Friedrich Manns Pädogogisches Magazin". Hermann Beyer & Sohn, Langensalza 1921.

Karten-Auskunftei des Fürsorgewesens mit Berücksichtigung der gesamten Sozialversicherung und der Kriegsfürsorge. Heft 9 v. 6. 6. 21: Blindenfürsorge, Kapitalabfindung, Kleinkartenwesen, Krankenversicherung (Kassenangestellte), Krankenversicherung (Kassenorgane), Krüppelfürsorge, Pachtschutz, Schwerbeschädigte (Beschäftigung), Wohnungsämter, Wohnungsaufsicht (Wohnungspflege). Volksverlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart.

Verschiedenes

Wie war es doch? Der Berliner **Schauspieler Moissi** hat, wie die Tagespresse berichtet, in einer Unterhaltung mit der norwegischen Monatsschrift „Skappels Magasin", die diese in Nr. 4 wiedergibt, gesagt: „Der französische Soldat ist ein Gentleman, aber der französische Offizier ist ein ebensolches ›Schwein‹ (wörtlich gedruckt, nicht übersetzt) wie der deutsche." Diese geschmackvolle Verurteilung fordert dazu heraus, sich den deutschen Offizier Moissi etwas näher anzusehen. Es war im Abschnitt von La Bassée 1915, als Moissi zum Offizier befördert wurde. Näheres darüber wird noch allen Mitkämpfern im Gedächtnis sein. Wie damals an der ganzen Front besprochen wurde, hatte der soeben zum Fliegeroffizier beförderte Moissi die Erlaubnis zu einem Probeflug hinter den deutschen Linien erhalten. Statt dessen flog er geraden Wegs nach Dünkirchen in die Gefangenschaft. — Wenn Herrn Moissi als Ausländer auch kein zutreffendes Urteil über deutsche Offiziere zugestanden werden darf, so kann man ihm doch schwerlich verwehren, aus eigener Selbsterkenntnis als Offizier zu urteilen. Verwahren aber müssen wir uns dagegen, solche Selbstbetrachtung einer edlen Seele auf den deutschen Offizier im allgemeinen anzuwenden. Handelt so ein Ausländer, der — wie kaum ein anderer — in Deutschland eine beispiellose Gastfreundschaft und Reichtum gefunden hat? 11.

Die Vereinsnachrichten der **Offiziersvereinigung der ehem. kgl. bayer. schweren Artillerie** bringen in Nr. 5 vom 1. Juni 1921 einen erhebenden Bericht über den Appell des Eisernen Bataillons (3. Bat. 1. bayer. Fußart. R.) am 12. 3. 21 in München, zu dem über 300 „Eiserne" von den Bergen, aus den Tälern, vom Flachland und von der Donau her nach Bayerns Hauptstadt geeilt waren, um ihrer gefallenen Kameraden zu gedenken und einen Schwur festen deutschen Zusammenhaltens für die Zukunft abzulegen. Der eindrucksvollen Treuekundgebung wohnten u. a. der Senior der bayer. schweren Artillerie, General Betzel, und für die Reichswehr Oberst v. Botzheim bei. 22.

***Französische Urteile gegen Deutsche.** Der deutsche Hptm. Lehmann wurde durch das französische Kriegsgericht der 28. Region in Nancy in contumaciam zu 10 Jahren Zwangsarbeit und 10 Jahren Aufenthaltsverbot verurteilt, Grund: zahlreiche Plünderungsakte in Lothringen; der deutsche Leutnant Gueb zu 1 Jahr Gefängnis. Grund: Entwendung von Bettzeug in Blamont. (Liberté 23. 6.) 48.

*Auf der am 20. 6. in London stattgehabten Konferenz der Dominions hat Lloyd George eine Rede gehalten. Über Deutschland sagte er: Die **Entwaffnung Deutschlands** ist eine geregelte Angelegenheit, Deutschland hat keine Flotte mehr, es hat nicht mehr als 100 000 Soldaten, es hat keine Maschinengewehre mehr, es hat nur noch einige hundert Kanonen. Es hat Millionen von Gewehren verloren und 30 Millionen Geschosse abgegeben. Die einzige Schwierigkeit, die noch besteht, ist die der irregulären Formationen, und diese Schwierigkeit besteht mehr in Bayern als in Preußen, aber auch sie wird überwunden werden. (Excelsior 21. 6.) 48.

Volkswirtschaftliches. Lord Inchcape weist in einer Zuschrift an Times (25. 5.) auf den unerträglichen **Niedergang des englischen Handels** hin. Die Einfuhr ist gegen 1913 um 25,7 vH. gefallen, die Ausfuhr um 47 vH., die Einnahmen aus überseeischen Kapitalanlagen sind stark vermindert, eine auswärtige Schuld von über 20 Milliarden £ ist zu verzinsen. Noch sei es Zeit, sich aufzuraffen, wenn andere nicht zuvorkommen sollen. Deutschland geht an die Arbeit mit ein Drittel Überlegenheit kraft seines Wechselkurses. — Der amerikanische Volkswirtschaftler Alonso E. Taylor findet, daß **Deutschland die beste Stellung unter allen industriellen Ländern** innehat. Der deutsche Arbeiter lernt wieder Sparsamkeit und Ehrgeiz, der Kommunismus ist für ihn erledigt, und er ist der fügsamste Arbeiter Europas in den Händen von Unternehmern, welche alle Industrie der Welt durch ihre Preise unterbieten können. „Der Unternehmer wird reicher und der Staat ärmer." (Times 23. 5.)

***Französische Raubabsichten.** Im Petit Parisien (22. 6.) bespricht J. Bernier die Broschüre des Generalrats von Belfort, Jean Maitre, „Die wahre Garantie des Friedens". Jean Maitre behauptet, daß man im Friedensvertrag bei der Entwaffnung Deutschlands den **Abbau des militärischen Schienennetzes im Rheinland** zu fordern vergessen habe. Mittels dieses Schienennetzes könne nach Aufhebung der Okkupation Frankreich und Belgien erneut von Deutschland bedroht werden. — Dagegen schlägt Jean Maitre die Schaffung einer internationalen rheinischen Eisenbahngesellschaft unter dem Völkerbund vor. Deutschland wird „großmütig" in dieser Gesellschaft ein Platz (elle conserverait une large place) neben Frankreich, England, Belgien, Amerika, Italien, Holland und der Schweiz eingeräumt. 48.

Eine neutrale Stimme über den Völkerbund. In der Schweiz ist unter dem Titel „Das Ergebnis von Genf" eine von den schweizerischen Völkerbundsgegnern herausgegebene Schrift erschienen, die den „Völkerbund von Versailles" und seine Tätigkeit, insbesondere anläßlich der

Hosted by Google

ersten Tagung, einer vernichtenden Kritik unterzieht. Ihr Verfasser ist Dr. Hans Oehler. Verlegt wird sie vom Verlag Otto Walter in Olten. (Dtsche. Tagesztg.)

Der „Rig. R." zufolge wird der **Fahrpreis auf den Straßenbahnen in Riga** im Zusammenhang mit der Gehaltserhöhung für die Angestellten und mit dem neu abgeschlossenen Ergänzungsvertrage zwischen der Gesellschaft und der Stadt vom 1. Juni auf 6 Rubel 40 Kopeken erhöht werden, für Schüler und Militär auf 3 Rubel 20 Kopeken. — Die „Rig. R." meldet: Im Jahre 1921 sollen in **Livland und Kurland 789 Güter und Hoflagen** mit einem Gesamtareal von 1 681 638 Lofstellen (= 627 735 Hektar D. Schriftl.) in 21 467 Kleinwirtschaften zerlegt werden. (Balt. Blätter 23.)

Luftangriffe auf Kriegsschiffe. Während der Bombenangriffsversuche auf das alte amerik. Linienschiff „Iowa" und die zu zerstörenden früher deutschen Kriegsschiffe, deren Beginn auf den 21. 6. 21 festgesetzt ist, sollen Flugzeuge der Armee auch **Gasangriffe** auf eins oder mehrere der Schiffe ausführen. Die anzugreifenden Schiffe behalten eine Besatzung an Bord, die Leute müssen sich aber in besonders geschützten Räumen aufhalten und Gasmasken tragen. Verwendet werden Bomben mit tränenerzeugendem Gas. Die Offiziere des chemischen Kriegsdienstes glauben bei diesen Versuchen den Beweis liefern zu können, daß im nächsten Kriege die Kriegsschiffe zum Schutz der Besatzung praktisch luftdicht gemacht werden müssen. (Army and Navy Journal 14. 5.)

Die argentinische Presse berichtet, daß die militärischen Luftschiffahrtsbehörden der Regierung einen Plan für die **Einrichtung eines Luftdienstes** in der gesamten Republik unterbreitet haben. Die Zentralstation soll El Palomar bei Buenos Aires sein, die übrigen Hauptstationen: Monte Caseros, Cordoba, Neuquen, Salta, Mendoza und Gallegos. (Überseedienst, 9. 6.) R.

Offiziervereinigungen

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

8. Ldw. Div.: Jeden 1. Mittwoch im Monat, Karlsruhe (Bad.), 8⁰ abds., „Deutscher Hof". (Oberst v. Pilgrim, Karlsruhe, Weinbrennerstr. 4.)

Regt. Elisabeth: 1. u. 3. Mittwoch jeden Monats, Nat. Klub, 8⁰ abds. Zum 3. Mittwoch (Gemeinsames Essen, etwa 12 Mk.). Ansagen: Oberstlt. Frhr. v. Bredow, Charlottenburg, Lindenallee 18 (Wilhelm 2326) bis Montag vorher.

Füs. R. 37: In Berlin am 10. jed. Monats, 8⁰ abds., im Ldw. Kasino, Zoo. Fällt der 10. auf einen Sonntag, am 11. In Breslau jed. 1. Mittwoch im Monat, 8⁰ abds., bei Kißling, Eingang Königstr.

J. R. 47: Montag, 4. 7, 7³⁰ abds., Berlin, Königgrätzer Straße 111.

J. R. 49: Jed. 1. Donnerstag im Monat, 7¹⁵ abds., Aeroklub, Berlin, Blumeshof 17. (Auskunft: Hptm. Krupp, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 40)

J. R. 70 (Unteroffiz. Vereinigung): Mittwoch 6. 7., 8⁰ abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Ref. J. R. 76: Der Vereinigg. Fernstehende wollen Anschrift senden: Hamburg, Ferdinandstr. 69 II r. Zusammenkünfte jed. 1. Montag i. Monat Hamburg, Mönckebergstr. 18 (Ldw. Kasino).

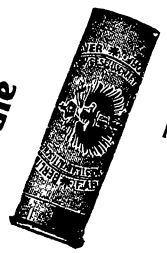
J. R. 77: Celle: Jed. 2. Donnerstag jed. Mts., 8⁰ abds., „Zum Franziskaner". Groß-Hamburg: Jed. 1. Mittwoch jed. Mts., 8⁰ abds., „Siechen", Rathausmarkt. Hannover: Jed. 3. Mittwoch jed. Mts., 8⁰ abds., „Pilsener Urquell", Windmühlenstr. Berlin: Jed. 1. Dienstag jed. Mts., „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225/226.

Weingroßhandlung.
WEINSTUBEN
allerersten Ranges
Kaiserallee 43 **Hans Rehm & Co.** Uhland 5558
Berlin-Wilmersdorf
„Zeltinger Sonnenuhr"
genannt „Wein-Museum".
Größte Auswahl herrlicher Cabinetweine nur bester Jahrgänge ebenso Tischweine.
Ab 7 Uhr abends vornehme Kammermusik.
Beste Verbindung der Straßenbahnen, Haltestelle Berliner Straße, 5 Minuten vom Untergrundbahnhof Bayerischer Platz.

Club-Sessel u. Sofas, Stoff u. Leder, hochfeine Arbeit, wie neu, kurze Zeit in der Großen Kunst-Ausstellung Dahlheim gestand., verk. preiswert
H. Lipke. Achten Sie genau auf Nr. **118b Potsdamer Str.**

= Füchse =
Damen-Geh- u. Sport-Pelze in großer Auswahl aus eigener Kürschnerei
Annahme von Modernisierungen nach den neuesten Modellen
enorm billig.
Pelz-Atelier: Charlottenburg, Kantstraße 50. Tel.: Steinplatz 4129.
Pelz-Moden: Schöneberg, Martin-Luther-Straße 5. Tel.: Kurfürst 8763.

Naturreine
Mosel-, Saar- und Ruwerweine
liefert ab Kellerei Trier
Fritz Wigand, Berlin NO 55, Esmarchstraße 21.

Verkauf direkt an Private zu Fabrikpreisen.

Erstklassige Schrotpatrone
Rauchlos
Marke „Berliner Jagdpulver".
Gegen Witterungs-Einflüsse unempfindlich.
Größte Regelmäßigkeit von Schuß zu Schuß.
Rostfrei
Westf.-Anhalt. Sprengstoff-A.-G.
Berlin W 9.
Wir bitten, Preise und Muster einzufordern.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Hosted by Google

J. R. 83: Jed. 1. Dienstag im Monat, 8⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 98: Jed. 2. Freitag im Monat, 8⁰ abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 99: Jed. 1. u. 3. Montag des Monats, 8⁰ abds., Ortsgr. Groß-Berlin u. Brandenburg, Ldw. Kasino, Zoo. (Sauer, Oberstlt.)

J. R. 113: Sonnabend, 9. 7., 8⁰ abds., (Großherzogs Geburtstag), Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 114: Am 1. Mittw. jed. Monats, Konstanz (Bad.).

J. R. 143: Jed. 2. Donnerstag im Monat, diesmal am 14. Juli, Pschorrbräu an der Kais. Wilh. Gedächtn. Kirche.

J. R. 158: Berlin, jed. 1. Freitag im Monat, 8⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo. — Paderborn, jed. 1. Montag im Monat, 8⁰ abds., Hotel zur Post, später Offiz. Kas. 158. (Anfr. an Hptm. Habersang I/18 Paderborn, M. G. K. Kaserne.)

J. R. 172: Jeden 1. Montag im Monat, 8⁰ abds., im Deutschen Hof, Karlsruhe, Baden.

Ldw. J. R. 386: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, Berlin, Dönhoffsplatz, Alte Münze.

7. J. R. Prinz Leopold: Bayreuth: Jeden ersten Montag im Monat, Hotel Anker (Nebenzimmer). München: Jeden ersten Montag im Monat, Kaffee Hoftheater. Nürnberg: Jeden ersten Freitag im Monat, Krokodil, I. Stock.

Bad. Felda. Regtr. 14, 30, 50, 66, 76: Freitag, 8. 7., 8⁰ abds. (Großhrzgs. Gbrtstag.), Berlin, Ldw. Kasino, Zoo, Bayernsaal. (Anm. an Oblt. v. Renz, Berlin-Friedenau, Niedstr. 27.)

Felda. R. 35: Mittwoch, 6. 7., 8⁰ abds., bei Fischer, Berlin, Ansbacher Str. 55. Zusammenkunft am 3. 8. fällt aus.

Felda. R. 62: Montag, 4. 7., 1. 8., 5. 9., 3. 10., 7. 11., 5. 12. 1921, 8⁰ abds., Ldw. Kas., am Zoo.

Fußa. R. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2: Jeden 1. Mittwoch jedes Monats, 8⁰ abds., Stettin, Kurfürstenstr., ehem. Gren. Kasino. (Lt. Braeunlich, Stettin, Grabower Straße 6 b II.)

Pi. B. 29: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8⁰ abds., Berlin, Königgrätzer Str. 124—129, „Leipziger Hof". (Dipl. Ing. Leipold, Bln.-Treptow, Puderstr. 21.)

Train-Abt. 4: Magdeburg, Mittwoch, 6. 7., 4³⁰ nachm., Hauptversammlg. „Vereinslokal Fuhrmann", anschl. Essen.

Train-Abt. 7: Münster i. W.: Jed. 2. Sonnabend, 8¹⁵ abds., „Civilkasino" (Klubzimmer), Syndikatsgasse. (Lt. d. R. Mertens, Münster i. W., Hammerstr. 74.)

Matrosen-R. 3: Sonnabend, 30., Sonntag, 31. 7., Mitgliederversammlung, Hildesheim. Treffpunkt 30. 7., 5⁰ nachm., Hotel Kaiserhof, Hildesheim.

Reichsbund ehem. Kadetten, Gaugruppe West: Köln-Marienburg: Sonnabend, 16., und Sonntag, 17. 7., Feier des zweijährigen Bestehens. Auskunft (gegen Rückporto): Thofehrn, Köln-Marienburg, Mehlemerstr. 9. — Ortsgr. Marburg: Jeden ersten Mittwoch im Monat im Freidhof. — Ortsgr. Bonn: Jeden Freitag, 8⁰ abds., im Hähnchen. Ebenda Hauptvers. jeden ersten Freitag im Monat, 8⁰ abds. — Ortsgr. Köln: Jeden ersten und dritten Sonnabend im Monat, Altes Präsidium, Schildergasse. — **Gaugruppe Mitteldeutschland,** Ortsgr. Magdeburg: Jeden 2. Mittwoch im Monat in Magdeburg, „Fideles Gefängnis", Neue Ulrichstraße 1, Zimmer 2. — **Landesverband Bayern.** Ortsgruppen: Augsburg: Dienstag, 5. 7., 8⁰ abds., Gaststätte Schachameyer, Annastr.; Bamberg: Montag 11. 7., 8⁰ abds., Nebenzimmer des Café Schönlein, Friedrichstr.; Regensburg: Dienstag, 5. 7., 8⁰ abds., Bischofshof I. Stock (Sonderzimmer); Würzburg: Mittwoch, 6. 7., 8⁰ abds., Zink-Hoffmann (Ulanenzimmer).

Generalstabskarten für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle **Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48** Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Gelegenheit für
Bismarck-Freunde.
Bismarck-Bildnis nach
F. v. Lenbach.
Heliogravüre auf starkem feinen Karton.
Bildgröße 48:60 Zentimeter. Kartongröße 73:94.
Nur noch kleiner Vorrat!
Preis einschl. Rolle u. Porto
nur 37,50 Mk.
Postscheckkonto 77692 Berlin.
Verlag für volkstüml. Literatur u. Kunst
Ulrich Meyer
Berlin-Dahlem, Altensteinstraße 51.

Preuss. Staats-Lotterie
Prämien: 2 × 750 000, 2 × 250 000
Hauptgew.: 4 × 500 000, 4 × 300 000
Ziehung 1. Klasse: 12. und 13. Juli 1921
Lose: 1/8 1/4 1/2 1/1
Preise: 10 20 40 80 Mark.
Postgebühr 60 Pf., amtliche Liste 1.—5. Klasse 5 Mark.
Hahn, staatl. Lotterie-Einnehmer, **Berlin S 14,** Prinzenstr. 79, am Moritzplatz.
Postscheck Berlin 31 131.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße 35.

Weine der Mosel, Saar, Ruwer und Pfalz
liefert preiswert
Trier. Winzerverein, Akt. Ges., Trier.
Man verlange neueste Preisliste!

Wir verkaufen wegen Lagerräumung freibleibend ab hier:
6 Schreibmaschinentische mit Schubfach à Mk 90.—
4 Ablegetische, Tischplatte 50×50 cm, à Mk. 70.—.
12 Schreibmaschinenstühle mit Lehne à Mk. 55.—.
12 Schreibmaschinenhocker mit vier Beinen à Mk. 40.—
10 Bürostühle à Mk. 60.—, 20 Stück à Mk 75.—.
4 Bürosessel mit Armlehne à Mk. 160.—
Einige gebrauchte Möbel: Stühle, Tische, Stehpulte, Ladentische usw., Kopierpresse, Skripturenkisten mit Schiebedeckel sehr preiswert.
ca. 500 Notizbücher, 3 Größen, Mk. —50, —.75, 1.—.
ca. 100 Briefkörbe und Löscher von Mk. 5.— an.
Sämtl. Kontorbedarfsartikel, Kontobücher, Schnellhefter, Ordner usw
Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft „Forte-Type"
J. Grabert, Berlin SW 68, Alte Jacobstraße 20/22.

Hosted by Google

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Annie** mit dem **Baron Paul Adolf von Hahn** auf Ploniau (Litauen), Leutnant a. D. im 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, beehre ich mich anzuzeigen.

Baron Hans von Rosen, Livländischer Landrat.

Riga, Mai 1921.

Meine Verlobung mit der **Baronesse Annie von Rosen,** ältesten Tochter des Livländischen Landrats **Baron Hans von Rosen** auf Schloß Groß-Roop und seiner verstorbenen Frau Gemahlin **Baronin Jeanny von Rosen,** geb. **Baronesse von Bietinghoff-Scheel,** beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Baron Paul Adolf von Hahn,
Leutnant a. D. im 3. Bad. Drag. Regt. Prinz Karl Nr. 22.

Riga, Mai 1921.

Ihre am 18. Juni in Darmstadt vollzogene **Vermählung** zeigen an

Walter Stieler, Major a. D.,
Margarethe Stieler, geb. **Hackhausen.**

Darmstadt, Herderstraße 10.

Am 22. Juni verschied zu Goslar

der Königlich Sächsische Generalmajor a. D.,
Ritter des Eisernen Kreuzes von 1870/71 und hoher Orden,

Herr Jungbluth.

Als alter hannoverscher Jäger ist er mit dem Bataillon auch in späterer Zeit in engster treuer Kameradschaft verbunden geblieben, die er bis in seine letzten Lebenstage in aufopferndster Weise pflegte.

Wir werden den treuen Kameraden, der für uns die große Zeit von Deutschlands Einigung mitverkörperte, nie vergessen.

Im Namen des Offizierkorps Jäger-Bats. Inf. Regts. 17 (Hannov. Jäger-Bat. 10):	**Im Namen der Offiziervereinigung Hann. Jäger-Bats. Nr. 10:**
Pflugradt, Major und Bats. Kommandeur.	**Bauer,** Generalmajor a. D.

Am 21. Juni wurde uns unser lieber Kamerad

der Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 2

Herr Alfred Schneider,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse,

durch den Tod jäh entrissen. Tief erschüttert betrauern wir das Ableben dieses hervorragenden Offiziers, der als Kamerad und Vorgesetzter höchste Wertschätzung, Liebe und Achtung genoß. Er war einer unserer Besten. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Allenstein, den 25. Juni 1921.

Im Namen des Offizierkorps:
Voigt,
Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 2.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Mitgliederversammlung vom 18. Juni 1921 sind gemäß § 8 und 22 der Satzungen des Deutschen Offizier-Vereins (Armeemarinehaus) zu Berlin NW 7, M. 20 000.— Anteilscheine ausgelost und folgende Stücke von der Auslosung betroffen worden:

Von der Ausgabe 1884:

Lit. A.	Nr. 284, 604, 752, 759, 769, 1423, 1514	à M. 1000.—	= M.	7 000.—.
Lit. B.	Nr. 323, 324, 475, 476, 555, 556	à M. 500.—	= M.	3 000.—.
Lit. C.	Nr. 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990	à M. 100.—	= M.	1 000.—.

II. Serie (Ausgabe 1889):

Lit. A.	Nr. 147, 250, 419, 579	à M. 1000.—	= M.	4 000.—.
Lit. C.	Nr. 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460	à M. 100.—	= M.	1 000.—.

Ferner III. Serie (Ausgabe 1920):

Lit. A.	Nr. 1360, 1450, 2165	à M. 1000.—	= M.	3 000.—.
Lit. B.	Nr. 1177, 1178	à M. 500.—	= M.	1 000.—.

Rückstand aus der Auslosung 1919:

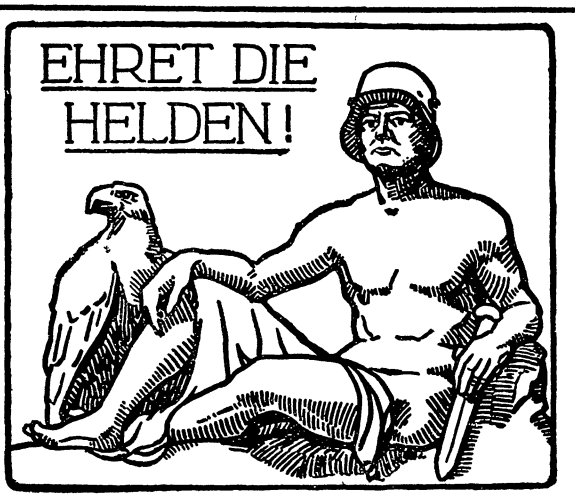
Anteilschein Lit. D. Nr. 635 (1884) über ..... M. 50.—.

Die gebuchten Inhaber werden hierdurch aufgefordert, die gezogenen Anteilscheine bis zum 1. Juli d. Js. dem Deutschen Offizier-Verein zur Auszahlung des Betrages zuzüglich Aufgeld zu übersenden.

Berlin, den 23. Juni 1921.

Deutscher Offizier-Verein.

Das Direktorium:
von Burgsdorff. Frhr. von Willisen.



KRIEGERDENKMÄLER
EHRENTAFELN

BERATUNGEN BEREITWILLIGST

G. SCHLEICHER u. Co

KUNSTGEWERBLICHE WERKSTÄTTEN
FÜR DENKMÄLER UND FRIEDHOFSKUNST

BERLIN W 35, LÜTZOWSTR. 82

WERBESCHRIFT KOSTENLOS

Grand Prix St. Louis 1904

E & Z K

Qualitäts-Marken:

Meine Freude	ohne Mundstück	**30** Pf.
Abdul Hamid	Korkmundstück	**40** Pf.
Comtesse	Goldmundstück	**50** Pf.
Persimmon	Strohmundstück	**60** Pf.
Anhûri Shû	Pat. Strohhalmmdst.	**80** Pf.

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW 7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Hosted by Google

Am 28. Juni dieses Jahres verschied nach langem, schwerem Leiden unser verehrter Führer im Weltkriege

der Generalstabsarzt der Armee a. D. mit dem Range als General der Infanterie

Se. Exzellenz

Professor Dr. von Schjerning.

Die Werke seiner Friedens- und Kriegsarbeit bilden ein unvergängliches Denkmal für ihn. In unserem Herzen aber wird er fortleben als leuchtendes Vorbild eines deutschen Sanitätsoffiziers, dem wir stets in dankbarer Verehrung und treuer Gesinnung nacheifern wollen.

Im Namen des Sanitätskorps des Reichsheeres:

Schultzen,
Generaloberstabsarzt und Sanitätsinspekteur im Reichswehrministerium.

Verlobungen: v. Schuckmann, Oberstlt., mit Fräulein Gerda Spiegel (Hannover—Dobbertin). — Hunnschild, Hptm. der Ref. a. D., mit Fräulein Lotte Hartmann (Treptow a. Toll.—Grapzow b. Treptow a. Toll.). — Stockmann, Oblt. der Ref. a. D., mit Fräulein Dorothea Wolffgramm (Wernitz i. Pomm., Kr. Pyritz). — Rühe, Lt. der Ref. a. D., mit Fräulein Aenne Schrader (Neuenkirchen—Kleinmühren). — Thormann, Lt. der Ref. a. D., mit Fräulein Marie-Luise Hirst (Miekenhagen i. Mecklbg.—Hof Mecklenburg i. Mecklbg.). — Rümker, Lt. der Ref. a. D., mit Fräulein Margret Engel (Emersleben b. Halberstadt—Bad Oeynhausen). — Eben-Linde, Lt. der Ref. a. D., mit Freiin Ilse v. Hamerstein (Stettin).

Verbindungen: Müldner v. Mülnheim, Oberstlt. a. D., mit Fräulein Hutta Bickel (Berlin-Dahlem). — Nodel, Hptm., mit Fräulein Herta Huyssen (Münster i. W.—Geldern). — v. Heimburg, Hptm. a. D., Schriftleiter d. „Deutschen Zeitung", mit Fräulein Mathilde Thiele (Berlin-Wilmersdorf). — v. Jagwitz-Siegnitz, Hptm. a. D., mit Hella Gräfin v. Pfeil u. Klein-Ellguth (Gr. Rosen, Kr. Striegau). — Heinrichshofen, Hptm. a. D., mit Fräulein Eva-Marie List (Magdeburg). — Frhr. Marschall v. Altenpottern, Rittm. a. D., mit Gisela Gräfin Finck v. Finckenstein (Sollnedt, Kr. Mühlhausen i. Thür.).

Geburten: (Sohn) Mackensen-Neglenfelde, Maj. (z. Zt. Neustettin i. Pomm.). — Neidholdt, Hptm. (z. Zt. Rittergut Leumnitz). — v. Schmiterlow, Rittm. a. D. (Grapow b. Woldenberg, Neumark). — Frhr. v. Doernberg, Oblt. der Ref. (Hattenbach, Post Niederaula). — v. Natzmer, Oblt. z. S. a. D. (Stubbenhagen b. Hammer, Kr. Oststernberg). — (Tochter) v. Bothmer, Oberst a. D. (Eisenach). — v. Krogh, Maj. a. D. (Düsseldorf-Obercassel). — v. Kalckstein, Rittm. a. D. (Boenkeim). — Batsch, Kapt. z. S. (Berlin). — Frhr. v. Wechmar Oblt. (Neustrelitz). — Dr. Wohlfarth, Stabsarzt a. D. (Grabowsee b. Bln.).

Todesfälle: Romundt, Gen. Lt. a. D. (Berlin-Wilmersdorf). — v. Gerstein-Hohenstein, Gen. Maj. a. D. (Coburg). — Graf v. Wartensleben-Seedorf, Maj. a. D. (Seedorf). — Ventzki, Hptm. a. D. (Berlin).

Zahnpraxis Pohlenz, Köslin
gewährt den verehrlichen Mitgliedern des Offizierbundes
laut Vertrag 10 Prozent Rabatt.

Perlen Juwelen
Margraf & Co.
Berlin, Kanonierstr. 9
Tauentzienstraße 18a
Auch Ankauf!

Hotel Alemannia
Berlin SW
Anhaltstraße 10
am Anhalt. u. Potsdam. Bahnhof.
Moderner Neubau.
Zimmer mit fließendem Wasser, Bad und Fernsprecher.
Wilhelm Jntze.
Fernspr.: Lütz. 415, 416, 1540, 6271.

Echte Atama-Edelstraußfedern,
das beste auf jeden Damenhut,
½ m lang, 15, 20, 25, 30 cm breit,
25 M., 48 M., 95 M., 144 M.
Echte Reiherbüsch 50 M.
Hut-, Ball- und Vasenblumen
3 M., 5 M., 10 M.
Bestellen Sie heute noch und immer nur bei **H. Hesse, Dresden,** Scheffelstr. Versand p. Nachnahme.

Carl Nagel
Hofschuhmachermeister
Berlin NW 7
Dorotheenstraße 56 I.
Tel.: Zentr. 6104.
Anfertigung
geschmackvoller
Herren- u. Damenstiefel.
Spezialität:
Reit- u. Jagdstiefel.
Stiefel für
Fußleidende.

Evangelischer Bürgerverein Weingrosshandlung
Trier, Mosel.
Wir bieten folgende Kellerabzüge als preiswert und gut an:
1919er Edesheimer, die Flasche 10,50 Mk., 1918er Wincheringer, die Flasche 11,50 Mk., 1919er Schweicher Königsberg, die Flasche 13,50 Mk., 1919er Longuicher Herrenberg, die Flasche 15,— Mk., 1919er Oberemmeler Rosenberg, die Flasche 15,50 Mk., 1919er Aldegunder Palmberg, die Flasche 16,50 Mk., 1919er Winninger Uhlen, die Flasche 18,50 Mk., 1919er Coberner Rosenberg, die Flasche 19,— Mk., 1919er Erdener Hötlay, die Flasche 20,— Mk., ohne Glas und Kiste, ab Kellerei Trier, Weinsteuer zu Lasten des Käufers, netto Kasse ohne Abzug, freibleibend. Wir bitten Preislisten zu verlangen.

Kampediktiner
Bester deutscher Luxus-Likör

Carl Kampe, Berlin

Zu haben in Feinkost- und Weinhandlungen, in Kolonialwarengeschäften, Glaswelse in Likörstuben, besseren Bars, Weinstuben u. dergleichen

Detektive „Rex"
Bln. W, Potsd. Str. 96a. Tel Kurf. 443.
Alt. erstkl. Büro. Jd. Vertrauens-ache. Beobacht. Ermittlg., Heiratsausk usw.

MÖBEL
Sonderangebot
Bekannt **beste** Fabrikate.
Speisezimmer, eiche, Büfett, Credenz, Ausziehtisch, 6 Stühle Mk. 4500.—
Schlafzimmer, kompl. mit Spiegelschrank Mk. 3900.—
Herrenzimmer, eiche, große Bibliothek, Diplomat, runder Tisch, 2 Stühle, 1 Schreibsessel Mk. 4200.—
Riesenauswahl.
Berlin O 27, Kleine Andreasstr. 9
F. ZECH
Gegründet 1859

"Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiß, Berlin 61,
Kleiststr. 36 (Hochbahnh. Nollendorfplatz). Fernsprecher: Kurfürst 4543. Beobachtungen (auf Reisen, in Bade-, Kurorten usw.), Ermittlungen, speziell in Zivil- u. Strafprozessen! In- u. Ausland.
Heirats-Auskünfte
über Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, **Einkommen, Vermögen, Mitgift** usw. an allen inländ. u. ausländ. Plätzen.
Diskret! **Zuverlässig!**
Tausende freiwillige Anerkennungen, u. a. von Behörden, Rechtsanwälten, Richtern, Offizieren, Kaufleuten und vielen sonstigen Ständen beweisen absolute Vertrauenswürdigkeit. Ratschl. grat. in unauffälligem Kuvert ohne Firma.

Bad Ems
Gegen Katarrhe d. Atmungs-, Verdauungs-, Unterleibsorgane; Herz- u. Nierenleid.
Einreise m. Polizeipaß, Aufenthalt unbehindert. Volle Pension v. 34 M. an. Prosp. d. Kurkommission.

Willkürlich bewegbare

D. K. G.-Kunstbeine D. R. P.

und

D. K. G.-Kunstarme D. R. P.

haben ihren guten Ruf daher, daß sie sich

bei allen vorkommenden Amputationsfällen glänzend bewährt

haben.

Unsere Prothesen werden auf Antrag von allen Behörden bewilligt und an vielen Plätzen des In- und Auslandes durch erfahrene Fachleute individuell angefertigt.

Viele Anerkennungsschreiben.

Broschüren und Katalog kostenfrei.

Deutsche Kunstglieder-Gesellschaft
m. b. H.
Berlin-Schöneberg,
Hauptstraße 5 u. 11

Rennen zu Grunewald

(Unionklub)

Sonnabend, den 2. Juli, nachmittags 3 Uhr

7 Rennen.

Rennen zu Grunewald

(Unionklub)

Sonntag, den 3. Juli, nachmittags 3 Uhr

7 Rennen.

Rennen zu Grunewald

(Berliner Rennverein)

Donnerstag, den 7. Juli, nachmittags 3 Uhr

7 Rennen.

Union-Klub, Berlin

Annahme für Vorwetten

für Rennen in Berlin und im Reiche

in der Zentrale Schadowstr. 8 und sämtl. Filialen Gross-Berlins.

Annahmeschluss:
Für Berliner Rennen 2 Stunden vor Beginn des I. Rennens.
Für auswärtige Rennplätze abends vor dem Renntag.

Postsendungen und Anträge auf Errichtung von Konten werden

nur Schadowstrasse 8

angenommen.

Wettbedingungen sind in den Wettannahmestellen erhältlich.

Pferde für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl direkt vom Züchter
PFERDE-CENTRALE BERLIN
BERLIN-Schiffbauerdamm 21

Pension von Lützow
(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 350, (Charlottenbg.) Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 152 55; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 35 M. an. Mod. komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.

Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für
Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.
Schülerinnenheim. — Stellenvermittl. — Beg. d. nächst. Kursus: Mitte Septbr. 1920.
Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums:
Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

H. Beuster & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus

Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Hermann Teschner

Berlin N, Templiner Straße 4. — Humboldt 1621.
Spezialgeschäft für **Möbeltransporte** für In- und Ausland.
Persönliche Leitung. — Volle Garantie gegen Diebstahl.

Franz Domella, Magdeburg

Fernsprecher 265, 1407, 1935

Möbeltransport

Geschultes Packerpersonal, große massive Möbelspeicher
erstklassige Vertretungen an allen Orten

Spedition

Königsberger & Co.

Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei
Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621.

Spezial-Möbeltransport Georg Borkowski

Berlin S 14, Kommandantenstr. 34. Fernruf Mpl. 4741.

Umzüge von und nach allen **Plätzen** der **Welt.**

Beste Bedienung. Feinste Referenzen.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 2 Berlin, Sonnabend, den 9. Juli 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2 Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 2,– Mark, auf Vorzugsplätzen 2,50 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736 – 10739

Wiesbaden
Nassauer Hof

Allerersten Ranges gegenüber Kurhaus und Hoftheater

Treffpunkt der vornehmsten Gesellschaftskreise

Eigenes Badehaus mit Thermalwasser

Unter deutscher Leitung mit nur deutschem Personal

Alte Direktion **Fritz Bieger**
Fernsprecher 6393—6400

Freie Einreise
ohne jede Paßschwierigkeit

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. — Vom Sterben des Deutschen Offizierkorps. (5. Beiheft z. Militär-Wochenblatt.) General der Inf. v. Zwehl. — Die soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge. II. Dr. Schwarz. — Unterseehandelskrieg. — Aus der tschechoslowakischen Armee. — Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königlich Preußischen Armee. — Presseschau. — Amtliche Erlasse. — Heeres-Rundschau. — Verschiedenes. — Offiziervereinigungen. — Briefkasten.

Soeben erschien:

Die Deutsche Kavallerie in Belgien und Frankreich 1914

Von **M. v. Poseck**, Generalleutnant und Inspekteur der Kavallerie.

Mit 2 Karten u. 9 Skizzen in Steindruck.

Preis M 60,—, geb. M 70,—.

Die hohen Ruhmestaten der deutschen Reiterei im Weltkriege eingehend und der Nachwelt zu überliefern, hat sich dieses Werk zum Ziele gesetzt. Es bildet nicht nur ein Erinnerungs- und Nachschlagebuch für alle, die diese Zeiten miterlebt haben, sondern ist auch für die Kriegsgeschichte, in erster Linie für die Kriegserfahrungen der Kavallerie, von hohem Wert.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn Berlin SW 68

Lignose! Waldheil! Halali!

Jagd- und Sportpatronen

ganz hervorragend in **Qualität, Durchschlag, Deckung.**

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten Kaliberring, der das Kaliber der Patronen auf dem ersten Blick erkennen läßt.

A.-G. Lignose, Berlin NW 40, Moltkestraße Nr. 1.

Hosted by Google

Willkürlich bewegbare

D. K. G.-Kunstbeine D. R. P.

und

D. K. G.-Kunstarme D. R. P.

haben ihren guten Ruf daher, daß sie sich

bei allen vorkommenden Amputationsfällen glänzend bewährt

haben.

Unsere Prothesen werden auf Antrag von allen Behörden bewilligt und an vielen Plätzen des In- und Auslandes durch erfahrene Fachleute individuell angefertigt.

Viele Anerkennungsschreiben.

Broschüren und Katalog kostenfrei.

Deutsche Kunstglieder-Gesellschaft
m. b. H.
Berlin-Schöneberg,
Hauptstraße 5 u. 11

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Direktion: Berlin W35, Lützowstr. 63, Lützow 271 u. 272.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Land- wirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Kameraden von 70!

S. Exz. der Generalfeldmarschall

von Hindenburg

war 70/71 der Kriegsleutnant und Regimentsadjutant des durch seine Kinderheime hoch verdienten und beliebten

Pastors i. R. **J. E. Lenz.**

Die warme, schlichte Sprache seiner 70er Erinnerungen läßt jedes treue Soldatenherz höher schlagen!

Preis portofrei **nur Mk. 2,35.**

Postscheckkonto Berlin 77 692.

Ulrich Meyer, Verlag, Berlin-Dahlem

Evangelischer Bürgerverein Weingrosshandlung Trier, Mosel.

Wir bieten folgende Kellerabzüge als preiswert und gut an:
1919er Edesheimer, die Flasche 10,50 Mk., 1918er Wincheringer, die Flasche 11,50 Mk., 1919er Schweicher Königsberg, die Flasche 13,50 Mk., 1919er Longuicher Herrenberg, die Flasche 15,— Mk., 1919er Oberemmeler Rosenberg, die Flasche 15.50 Mk., 1919er Aldegunder Palmberg, die Flasche 16,50 Mk., 1919er Winninger Uhlen, die Flasche 18,50 Mk., 1919er Coberner Rosenberg, die Flasche 19,— Mk., 1919er Erdener Hötlay, die Flasche 20,— Mk., ohne Glas und Kiste, ab Kellerei Trier, Weinsteuer zu Lasten des Käufers, netto Kasse ohne Abzug, freibleibend. Wir bitten Preislisten zu verlangen.

= Füchse =

Damen-Geh- u. Sport-Pelze in großer Auswahl aus eigener Kürsc
Annahme von Modernisierungen nach den neuesten Mod

enorm billig.

Pelz-Atelier: Charlottenburg, Kantstraße 50. Tel.: Steinplatz 41
Pelz-Moden: Schöneberg, Martin-Luther-Straße 5. Tel.: Kurfürst 8

Kloß u. Foerster-Sekte

Cabinet u. Rotkäppchen

Von feiner Art und guter Bekömmlichkeit

Hosted by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 2 ◆ Berlin, Sonnabend, den 9. Juli 1921 ◆ 106. Jahrgang

Vom Sterben des Deutschen Offizierkorps.

Von General der Infanterie v. Zwehl.

Nicht immer ist es zutreffend, nach der Verlustziffer die Gefechtsleistungen einer Truppe oder des ganzen Heeres zu bemessen. Große Erfolge sind oft mit geringer Einbuße an blutigen Verlusten errungen und deshalb mit vollem Recht ganz besonders bewundert; liegen aber Mißerfolge vor und ist nicht u. a. auch durch viel vergossenes Blut nachzuweisen, daß es an Hingabe bis zum Tode nicht gefehlt hat, veranlaßt das die nachträgliche Kritik gern zu absprechendem Urteil. Wenn ein Krieg verloren ist, wendet sich das Urteil allemal in erster Linie gegen die Führer, gegen das Offizierkorps. So war es 1806, als sich die Wut der Masse gegen die „Federbüsche" richtete; das harte Urteil ist auch heute noch viel verbreitet, obschon gerade dieselben „Federbüsche" die Preußen in den Befreiungskriegen an der Katzbach, bei Dennewitz und Kulm, in der Völkerschlacht von Leipzig, vor Paris und bei Belle Alliance zum Siege geführt haben. Nicht nur in Preußen hat man die Offiziere für alles Unglück verantwortlich gemacht, in Österreich 1866, in Frankreich 1870/71 war es nicht anders, und nach dem Weltkriege hat eine radikale und liberale Presse in Deutschland es als eine Hauptaufgabe angesehen, die Offiziere systematisch zu bekämpfen. Daß diese Anpöbelungen auf gemeine Lügen sich stützen — wenigstens in der Hauptsache —, bricht sich nur ganz allmählich Bahn. Den Beweis dafür, daß dem deutschen Offizierkorps nicht der Heldenmut fehlte, daß es bereitwilligst sein Leben hingab für das Vaterland, während großsprecherische Tadler in der Mehrzahl daheim hinter dem Ofen saßen und sich nur über das mangelhafte Kriegsrot zu beklagen hatten, erbringt in lapidarer Kürze und schlagender Kraft die Schrift des Generalleutnants v. Altrock: „Vom Sterben des Deutschen Offizierkorps" (mit einer Statistik der Kriegsverluste an Toten nach amtlicher Bearbeitung). (Berlin 1921. E. S. Mittler & Sohn. Kritische Beiträge zur Geschichte des Weltkrieges. Zugleich 5. Beiheft zum 105. Jahrgang des „Militär-Wochenblattes". Preis M. 10,—.)

Kernige Worte sind der Schrift „Zum Geleit" vorangestellt: „... In Zeiten tiefer Not soll sich der Mensch, darf sich ein großes Volk nicht im eigenen Gram verlieren. Nur aus der Tiefe der eigenen Seele erwächst die Kraft zur Lebensbejahung. Wie der wahre Mann nur durch eine neue Tat bereut, so muß auch unser schwergeprüftes Volk aus der Tiefe seiner großen Vergangenheit bewußt die inneren Kräfte wieder entwickeln, die allein uns in der Zukunft erlösen können. ..."

Diese Worte sind besonders zu unterstreichen, wir möchten sie namentlich allen denjenigen unserer Kameraden zurufen und zur Beachtung empfehlen, die, angeekelt von der Revolution und deren Nachwehen, sich ganz in sich selbst zurückziehen. Man überlasse das den abständigen Greisen, die von der Zukunft nichts weiter zu erwarten haben, als ein unständiges Begräbnis und einen ehrenvollen Nekrolog. Wer aber noch nicht so tief gesunken ist, sollte nicht vergrämt beiseitestehen, sondern jeder an seiner Stelle entschlossen den Kampf mit dem Leben und den Verhältnissen aufnehmen. Das reiche, in der vorliegenden Schrift enthaltene Zahlenmaterial spricht eine lebendige Sprache, sie wird das nachfolgende Geschlecht zur Nacheiferung anspornen, der Mitwelt zeigen, daß im Heere echter Heldenmut lebendig war.

Als Einleitung sind kurze, die wesentlichsten Entwicklungsstadien der einzelnen Offizierkorps im deutschen Bundesheere beleuchtende Bemerkungen gegeben: für das preußische Offizierkorps vom Herausgeber Generalleutnant v. Altrock, für das bayerische vom Major Gürtler, für das sächsische vom General der Infanterie v. Carlowitz, für das württembergische vom Oberstleutnant Müller-Loebnitz, für das Offizierkorps der Schutztruppen vom Oberstleutnant Strümpell, für das Marineoffizierkorps vom Kapitän z. S. v. Waldeyer-Hartz. Daran schließen sich kurze Sätze vom Major Otto Romberg, Leiter des Rano, „Zum Sterben des Deutschen Offizierstandes" mit dem Schlußsatz: „... wir wollen leben und in Erwartung der kommenden Morgenröte, des Auferstehungstages unseres Volkes, tätig sein", sowie vom Herausgeber, der mit den Worten schließt: „Das große Sterben unseres Volkes darf nicht vergeblich gewesen sein. Ihm wird die Auferstehung folgen." — —

So wird dem Leser in Kürze vorgeführt, wie sich die im Weltkriege fechtenden deutschen Offizierkorps entwickelt haben, ehe die scheinbar trockenen und doch eine so eindringliche Sprache redenden Verlustzahlen an Toten folgen. Von einer Zusammenstellung der Verwundetenlisten ist aus guten Gründen Abstand genommen, da, abgesehen von der Unsicherheit der Statistik an sich, zahlreiche Offiziere und Mannschaften vielfach verwundet und immer wieder an die Front zurückgekehrt sind.

Die tabellarischen Übersichten sind unter den verschiedensten Gesichtspunkten entworfen, namentlich sind überall die Verlustziffern für die einzelnen Bundesstaaten sowie die Waffengattungen ermittelt, und zwar nach dem im März 1921 vorhandenen amtlichen Material. Änderungen und Berichtigungen sind, so sagt eine Vorbemerkung, zwar nicht völlig ausgeschlossen, aber sicher unerheblich. Absolute Richtigkeit wird bei den riesigen Ausmaßen des Weltkrieges auch in Zukunft nicht erreichbar sein.

Von umfangreichen Zahlenwiedergaben muß diese Besprechung absehen, wir wünschen diesem Dokumente die weiteste Verbreitung, nur folgendes sei erwähnt: Es haben am Kriege 45 923 aktive Offiziere und Fähnriche teilgenommen, davon sind tot 11 357 Offiziere und 1256 Fähnriche, d. i. 24,7 vH. Die Zahl der Kriegsteilnehmer an Offizieren des Beurlaubtenstandes betrug 226 130, davon sind tot 35 493, d. i. 15,7 vH. Unter Hinzurechnung der Offiziere z. D. und a. D., und zwar sowohl der aktiven wie derjenigen aus dem Beurlaubtenstande, sowie der Feldwebelleutnants und der Marine beträgt die Verlustziffer 52 006 Offiziere und 1317 Fähnriche. — An Sanitätsoffizieren sind 1399 tot, an Veterinäroffizieren 172, an Unterärzten und Unterveterinären 287, an Beamten einschließlich Beamtenstellvertreter 1555. An Unteroffizieren und Mannschaften sind 1 751 809 tot, Farbige der Schutztruppen etwa 14 000 Mann, so daß sich die Gesamtkriegsverluste des Deutschen Reiches an Toten auf 1 822 545 Köpfe stellt.

Dieser Statistik können noch folgende Einzelheiten hinzugefügt werden: Von den bei der Mobilmachung am 2. August 1914 ins Feld gerückten deutschen Berufsoffizieren sind etwa 40 vH. tot, von allen nebst den vom 2. August 1914 bis 10. Januar 1919 zu aktiven Offizieren beförderten 24,7 vH. Der Verlust an Mannschaften — tot — stellt sich, wie bekannt und wie es in der Natur der Dinge liegt, erheblich niedriger, nämlich auf 15,4 vH.

Lehrreich ist auch die nachfolgende Übersicht:

Hosted by Google

Stärken des Preußischen Offizierkorps vor und nach dem Weltkriege.

Vom Geheimen Rechnungsrat Bier.

	Infanterie	Kavallerie	Feldartillerie	Fußartillerie	Ingenieur- und Pionierkorps	Verkehrstruppen	Train	Techn. Institute	Traindepots	Bekleid. Ämter	Zeug-	Feuerwerks-	Festungsbau- Offiziere	Zusammen
Aktiver Dienststand														
Am Schlusse des Kalenderjahres 1910	10 341	2 300	2 489	927	766	329	284	76	—	96	364	179	201	18 352
Desgl. 1911	10 402	2 328	2 507	955	794	363	297	76	—	97	370	184	201	18 574
Desgl. 1912	10 513	2 337	2 538	971	798	392	275	77	39	97	386	196	206	18 825
Desgl. 1913	10 601	2 379	2 584	1 009	803	476	285	80	40	100	431	221	220	19 229
1. August 1914 . . .	10 925	2 447	2 686	1 041	811	498	299	80	37	97	447	225	221	19 814
10. Januar 1919 . . .	11 925	3 387	3 073	1 754	1 278	771	500	75	31	115	564	270	234	23 977
Beurlaubtenstand														
Am Schlusse des Kalenderjahres 1910	14 364	3 240	4 816	890	674	758	1 304	—	—	—	17	15	1	26 079
Desgl. 1911	14 966	3 350	5 070	989	696	776	1 312	—	—	—	23	16	—	27 198
Desgl. 1912	15 346	3 460	5 252	1 048	737	812	1 347	—	—	—	23	18	—	28 043
Desgl. 1913	15 800	3 567	5 439	1 142	765	883	1 377	—	—	—	23	16	1	29 013
1. August 1914 . . .	15 878	3 583	5 465	1 202	784	904	1 382	—	—	—	21	16	2	29 237
10. Januar 1919 . . .	75 147	6 269	24 266	12 614	6 022	7 292	8 228	—	—	—	335	648	25	140 846
Summe der Offiziere des aktiven und Beurlaubtenstandes 1. August 1914 . .	26 803	6 030	8 151	2 243	1 595	1 402	1 681	80	37	97	468	241	223	49 051
Desgl. 10. Januar 1919	87 072	9 656	27 339	14 368	7 300	8 063	8 728	75	31	115	899	918	259	164 823

Danach war das preußische Offizierkorps beim Kriegsende über dreimal so stark als am 1. August 1914, in Ansehung der umfassenden Neuaufstellungen an Truppenteilen und an höheren Stäben war das auch geboten. Bei den anderen Bundeskontingenten wird es ähnlich gewesen sein. Der Zuwachs erstreckte sich allerdings in der Hauptsache auf das Offizierkorps des Beurlaubtenstandes; das aktive Offizierkorps hatte zwar durch zahlreichen jüngeren Nachwuchs auch zugenommen, aber seine Hauptstärke, den diensterfahrenen, kampflustigen Leutnant, den bewährten, in der Behandlung der Mannschaften sicheren Kompagniechef, deckte der grüne Rasen, getreu ihrer im Fahneneide gelobten Pflicht.

Viel edles Blut ist für Deutschlands Ehre und Sicherheit geflossen, und doch konnte es uns den Sieg nicht sichern, uns nicht einmal vor Schmach und Schande retten, als wir in unbegreiflicher Verblendung die Waffen niederlegten, uns wehrlos einem übermütigen Feinde, der uns nicht besiegen konnte, voreilig überlieferten. Ein bedeutender preußischer General, der fast 88jährig bald nach dem Kriege starb, es war der General v. Lentze, schrieb einem vertrauten Freunde nach dem Zusammenbruch: „Ich fluche den Revolutionären, die uns in diese schreckliche Lage gebracht haben."

Die soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge.

Von Dr. K. Schwarz

(Schluß.)

II.

Während sich der alte Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge nur aus Vertretern der Hauptfürsorgeorganisationen zusammengesetzt hat, gehören dem neuen außer den Vertretern der Hauptfürsorgestellen je ein Vertreter der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und der Volksspenden für Kriegsbeschädigte (Ludendorffspende) sowie einige auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge besonders erfahrene Personen, außerdem vor allem mindestens je ein Vertreter solcher Vereinigungen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen an, die ihre Wirksamkeit auf das Reich erstrecken und eine entsprechende Mitgliederzahl haben. Der Reichsarbeitsminister entscheidet, bei welchem Verband diese Voraussetzungen zutreffen. Zur Zeit sind folgende Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenvereinigungen im Reichsausschuß vertreten:

Der Bund erblindeter Krieger, wenn auch naturgemäß seine Zahl hinter denen der anderen Reichsorganisationen wesentlich zurückbleibt, der Deutsche Kriegerbund (Kyffhäuserbund), der Einheitsverband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen Deutschlands, der internationale Bund der Kriegsopfer, Gruppe Deutschland, der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener und der Deutsche Offizierbund. (Erlaß des Reichsarbeitsministeriums vom 31. 7. 20 V. A. 12 628, Amtl. Nachr. des RAM. 1920 S. 180.)

Der Reichsausschuß hat nach § 4 der Verordnung dem Reichsarbeitsministerium Gutachten zu erstatten, in Zustän-

Hosted by Google

digkeitsstreitigkeit zwischen mehreren Hauptfürsorgestellen als Schiedsrichter zu entscheiden, die ihm für die Fürsorge zur Verfügung gestellten Mittel zu verwalten und zu verwenden. Vor allem aber obliegt ihm die Aufstellung von Grundsätzen für die Durchführung der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge. Diese erhalten bindende Kraft für Hauptfürsorgestellen und Fürsorgestellen, wenn sie vom Reichsausschuß mit einer Zweidrittelmehrheit beschlossen werden und der Reichsausschuß ihnen zustimmt. Diese Voraussetzungen sind besonders bei den Zuständigkeitsgrundsätzen vom 6./10. 12. 19*) und bei den Richtlinien für Erziehung und Ausbildung von Kriegerwaisen und Kindern Kriegsbeschädigter**) gegeben.

Die Regierungen der einzelnen Länder haben für ihr Gebiet eine oder mehrere amtliche Hauptfürsorgestellen der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge zu errichten. Von der Befugnis, mehrere zu bilden, hat nur Preußen Gebrauch gemacht, wo sie im engen Anschluß an die Hauptfürsorgeorganisationen der Kriegsbeschädigtenfürsorge errichtet wurden, die fast überall den Provinzialverwaltungen, nur in Hessen-Nassau den Bezirksverwaltungen der Regierungsbezirke, in dem Hohenzollernschen Lande dem Landkommunalverbande und in Berlin dem Magistrate angegliedert sind. Von der Errichtung einer Landesstelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge hat Preußen aber trotzdem abgesehen. In den übrigen Staaten ist die Hauptfürsorgestelle meistens der zuständigen Landeszentralbehörde angeschlossen. Außerdem muß in der Regel für den Bezirk jeder unteren Verwaltungsbehörde (Landratsamt, Bezirksamt, Amtshauptmannschaft, Oberamtsbezirk, in kreisfreien oder unmittelbaren Städten der Magistrat oder Stadtrat) eine amtliche Fürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge errichtet werden.

Nur Bayern und der Freistaat Sachsen haben auf Grund der Ermächtigung in den Ausführungsbestimmungen in Anlehnung an die 3. Verwaltungsinstanz zwischen die bayerische Landeshauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene bzw. das Sächsische Landesamt für Kriegerfürsorge und die örtlichen Fürsorgestellen die Kreishauptfürsorgestellen bzw. die Kreisämter für Kriegerfürsorge eingeschoben. In diesen Staaten haben die Mittelstellen einen Teil der Aufgaben der Hauptfürsorgestellen übertragen erhalten.

Bei den Hauptfürsorgestellen und Fürsorgestellen und ebenso bei den Mittelinstanzen bestehen unter dem Vorsitz ihrer Leiter Beiräte, ähnlich dem Reichsausschuß. Als deren Mitglieder haben die Hauptfürsorgestellen und die Fürsorgestellen Vertreter der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf Grund von Vorschlagslisten zu berufen, die von den wirtschaftlichen Organisationen und den Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenvereinigungen einzureichen sind, außerdem auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge erfahrene Personen. Die Zahl der Vertreter der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Arbeitnehmer muß gleich der Zahl der Unternehmervertreter und der sozial erfahrenen Personen sein; da auch gleichviele Arbeitgeber und Arbeitnehmer dem Beirat anzugehören haben, muß auch die Zahl der Kriegsopfer und der sozial erfahrenen Personen übereinstimmen.

Gleich dem Reichsausschuß können sich auch die Beiräte der Hauptfürsorgestellen in selbständige Abteilungen für die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge gliedern, wovon aber wohl selten Gebrauch gemacht wird. Gegen die Entscheidung des Beirates einer Fürsorgestelle kann die Beschwerde an die Hauptfürsorgestelle ergriffen werden. Hilft diese nicht ab, so hat sie die Entscheidung des Beirates der Hauptfürsorgestelle herbeizuführen, die aber endgültig ist. Im übrigen obliegt den Beiräten der Hauptfürsorgestellen vor allem noch die Beschlußfassung in allen grundsätzlichen Fragen und die Aufstellung von Richtlinien für die Verwaltung und Verwendung der Mittel. Die Hauptfürsorgestellen und die Fürsorgestellen sind als die Organe der sozialen Fürsorge-Einrichtungen der Landesregierungen, im Gegensatz zu den Versorgungsbehörden, die Reichsstellen sind. Deshalb haben die Länder auch einen Teil der Kosten für die Hauptfürsorgestelle und Fürsorgestellen zu übernehmen. Gemäß dem schon in der Verordnung vom 8. Februar 1919 ausgesprochenen Grundsatze, daß auch die soziale Fürsorge eine Aufgabe des Reiches ist (vgl. auch Reichsverfassung vom 11. 8. 19 Art. 7 Nr. 11), hat das Reich nach dem Reichsgesetz über die Kosten der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge vom 8. 5. 20 (RGBl. S. 1066) § 2 und der auf Grund von § 4 Abs. 1 dieses Gesetzes erlassenen Ausführungsverordnung vom 9. 8. 1920 (RGBl. S. 1617) besonders § 3, vier Fünftel der Kosten der Hauptfürsorgestellen und Fürsorgestellen zu tragen, während das restliche Fünftel je zur Hälfte aus öffentlichen Mitteln der Länder und ihrer Selbstverwaltungskörper aufgebracht werden muß. Während der Kriegsjahre hatte das Reich nur zweimal je 5 Millionen für soziale Kriegsbeschädigtenfürsorge, indes nichts für die soziale Kriegshinterbliebenenfürsorge ausgeworfen, dagegen hat es für 1920/21 500 Millionen bewilligt, von denen 100 Millionen für Jugendfürsorge abgezweigt worden sind*).

In § 3 Nr. 2 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (RGBl. 989) ist die soziale Fürsorge als ein Teil der Versorgung erklärt, über die die §§ 21 bis 23 Näheres bestimmen. Nach § 21 hat der Beschädigte Anspruch auf unentgeltliche Berufsausbildung zur Wiedergewinnung und Erhöhung der Erwerbsfähigkeit, insoweit er durch die Dienstbeschädigung in der Ausübung seines Berufes und in der Fortsetzung einer begonnenen Ausbildung wesentlich beeinträchtigt ist. Sie soll in der Regel nicht länger als ein Jahr dauern. Während sonst über Ansprüche aus dem Reichsversorgungsgesetz die Versorgungsbehörden und auf Rechtsmittel die Versorgungsgerichte entscheiden, hat über den Anspruch auf Berufsausbildung die Hauptfürsorgestelle der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge zu befinden und auf Anspruch endgültig der Beirat der Hauptfürsorgestelle.

Darüber hinaus verpflichtet § 22 die Fürsorgestellen, den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen bei der Wahl eines geeigneten Berufs, bei der Berufsausbildung und bei der Unterbringung im Erwerbsleben beizustehen und behilflich zu sein, die Folgen einer erlittenen Dienstbeschädigung oder des Verlustes des Ernährers nach Möglichkeit zu überwinden oder zu mildern.

Für die Durchführung der Fürsorge gelten die vom Reichsausschuß mit bindender Kraft erlassenen Richtlinien über die Aufgaben und Zuständigkeit der sozialen Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge rom 6./10. Dezember 1919**). Sie geben vor allem als Ziel der sozialen Fürsorge bei den Kriegsbeschädigten an: sie, soweit es erreichbar ist, wieder erwerbsfähig zu machen und in das Wirtschaftsleben zurückzuführen; bei den Hinterbliebenen: den Witwen die Fortführung ihres Hausstandes sowie die Erziehung und Ausbildung ihrer Kinder tunlichst aus eigenen Kräften zu ermöglichen und den Waisen die Erlangung einer ihren Fähigkeiten angemessenen Lebensstellung zu erleichtern.

Wie das Reichsversorgungsgesetz keinen Unterschied nach Dienstgrad mehr kennt, so ist auch die soziale Fürsorge nie etwa auf die Unterklassen des Soldatenstandes beschränkt gewesen, vielmehr wollte sie sich schon immer in gleicher Weise der kriegsbeschädigten Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten und ihrer Witwen und Waisen annehmen. Doch haben leider gerade die Offizierskreise, sei es aus Unkenntnis, sei es aus — freilich unbegründeter — Scheu, den Rat und die Hilfe der Fürsorgestellen wenig in Anspruch genom-

*) Amtl. Nachr. des Reichsarbeitsministeriums 1919 Heft 11. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

**) RVBl. 1921 Blatt 25 Nr. 443 S. 215. Ebenda.

*) Vgl. Richtlinien für die Verwaltung und Verwendung der Sondermittel zugunsten der Kriegerwaisen und der Kinder Kriegsbeschädigter. Reichsversf. Blatt 1921 Blatt 25 Nr. 442 S. 213. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

**) Amtl. Nachr. des Reichsarbeitsministeriums 1919 Heft 11, Heft 9 der Sonderschriften des Reichsausschusses S. 22 ff. Ebenda.

Hosted by Google

men. Sollte ihnen im Einzelfall nicht oder nicht mit dem wünschenswerten Takt beigestanden worden sein, so sind das Fehler vereinzelter Vollzugsorgane, die aber nicht dem Sinne der Vorschriften entsprechen*). Am wirksamsten wird die Tätigkeit der Fürsorgestellen zugunsten der Kriegsopfer, wenn sie von gegenseitigem Vertrauen getragen wird, wenn die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen überzeugt sind, daß die Fürsorgestellen nur ihr Bestes wollen und sich hierfür einsetzen, soweit sich dies im Rahmen des allgemeinen Wohles vertreten läßt.

Eine der wichtigsten aber auch schwierigsten Aufgaben der sozialen Fürsorge ist, zumal bei der heutigen schwierigen Lage des Arbeitsmarktes, die Unterbringung der Schwerbeschädigten, die um mindestens 50 vH. in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt sind, in geeigneten Arbeitsstellen. Ihnen räumt das Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. 4. 20**) einen weitgehenden gesetzlichen Schutz ein, über den einmal eigens zu handeln sein dürfte.

Unterseehandelskrieg.

Der Italiener Romeo Bernotti erinnert in Rivista Marittima (Mai 1921) daran, daß er bereits Anfang 1920 in „Il potere marittimo nella grande guerra" auf Seite 43 darauf hingewiesen hätte, daß das „Primat" des Unterseehandelskrieges eigentlich der französischen jeune école zukomme. Interessant sei es nun, daß der französische Fregattenkapitän Castex in „Synthèse de la guerre sousmarine" (Paris. Augustin Challamel. 1920) denselben Gedanken vertreten hätte. Der Inhalt dieser Studie ist zum größten Teil in Revue Maritime (Januar bis April 1920) wiedergegeben worden, welche von dem Verfasser als dem Chef der geschichtlichen Abteilung des Admiralstabes geleitet wird. In der Einleitung bemerkt Castex, daß die „Synthese" nur einen Teil der Kriegsgeschichte darstellt, der herausgegriffen wurde, um in Frankreichs Marinekreisen möglichst schnell über den Wert der Unterseewaffe Klarheit zu schaffen. Auch fanden über den Gedankengang der Schrift Vorträge in Marine- und Heeresschulen statt. Der Fregattenkapitän führt unter anderem aus: Indem Deutschland den feindlichen Handel mit der Unterseewaffe zu stören suchte, tat es nur, was bereits der Franzose Pontchartrain seinerzeit nach der Schlacht bei La Hogue geplant hatte; daher trägt das Buch auch den Untertitel: „Von Pontchartrain bis Tirpitz." Der französische Admiralstabsoffizier hält die Zeit für gekommen, anzuerkennen, daß die Beschuldigungen wegen des deutschen „Piratentums" übertrieben gewesen seien. Derartige Anschuldigungen konnten nur der Überraschung über die neuartige Kampfweise entspringen. Ehe man die Deutschen deswegen steinigt, muß man sich daran erinnern, daß die Verwendung des Torpedos gegen den Handelsverkehr nichts weiter ist als eine Anwendung eines wesentlich französischen Gedankens. Bereits Admiral Aube, als einer der Begründer der „neuen Schule", hätte gefordert, „daß auch Passagierdampfer versenkt werden sollten, und zwar so heimlich und so geräuschlos wie nur irgend möglich. Nach einer solchen Versenkung sei der torpedierende Kommandant nicht nur berechtigt, Gemütsruhe zu bewahren, sondern auch vollste Befriedigung zu empfinden." Die „neue Schule" hätte allerdings, sagt Castex, nur an Torpedoboote gedacht. Da es aber doch völlig gleichgültig sei, aus was für einem Rohr der Torpedo lanciert wird, müsse man zugeben, daß der Gedanke des deutschen Unterseehandelskrieges keine deutsche Erfindung sei. — Bernotti freut sich darüber, daß ein so maßgebender Franzose wie Castex einsieht, daß die Deutschen bei ihrem Verzweiflungskampfe das Recht und die Pflicht hatten, alle Kampfmittel nach dem Clausewitzschen Grundsatz zur Anwendung zu bringen. Der Franzose diskutiere auch nicht über die Berechtigung des Unterseehandelskrieges, sondern prüfe nur, ob die Ausführung seemännisch korrekt gewesen sei.

*) Vgl. Rundschreiben des RAM. vom 26. 3. 21 V. A. 5655/21 westfälische Kriegsfürsorge 6. Jahrg. Nr. 6 S. 47.

**) Vgl. hierzu Dr. O. Weigert, Das Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. 4. 20, Berlin 1920, Vossische Buchhandlung, und den Leitfaden über die Durchführung dieses Gesetzes von Oberreg.-Rat Dr. Wölz in der Zeitschrift der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, 5. Jahrg. Nr. 8 und 9/10 daselbst S. 238 ff., ein Verzeichnis über die Literatur zum Einstellungszwang.

Aus der tschechoslowakischen Armee.

Im Erlaß des tschechoslowakischen Ministeriums für nationale Verteidigung Nr. 52 946 vom 18. 3. 21 wird über die Erfolge des von der Schulabteilung des Generalstabes errichteten Jahrganges für jüngere Offiziere der Infanterie berichtet, der von 148 Offizieren, hauptsächlich der russischen Legion, besucht war und kürzlich beendet wurde. Über die allgemeine Bildung der Teilnehmer erfährt man da folgende erbauliche Dinge:

Direkt befremdend sind die Mängel an allgemeiner Bildung; die großen Unterschiede hierin erschweren, ja verhindern fast einen normalen Vorgang bei den Vorträgen, so daß die Offizierslehrer genötigt sind, die Grundbegriffe der Volksschule vorzutragen. Die Elementarkenntnisse der Rechtschreibung, des Rechnens, der Physik, Geschichte und Geographie kann man auf Grund folgender Beispiele beurteilen: a) die schriftlichen Tagesmeldungen enthalten fast kein einziges Wort ohne grobe Fehler der Rechtschreibung; b) bei den praktischen Übungen kannten viele Besucher nicht einmal die Himmelsgegenden; vom Dreieck glaubten sie, es habe vier Winkel, ohne dabei zu wissen, was ein Winkel ist; c) in der Geschichtsstunde hielten sie die auf der Tafel aufgeschriebene Jahreszahl 334 bis 321 vor Christi für einen Schreibfehler des Lehrers; d) die Buchstaben des griechischen Alphabets hielten sie für Zeichen, die sich der Lehrer selbst ersonnen habe. Die militärische Bildung war sehr schwach, fast kann von ihr nicht die Rede sein. Der größte Teil der Offiziersschüler kam aus Kanzleien (!), ihre Kenntnisse sind daher unter dem Durchschnitt. Als Kommandanten treten sie unsicher auf, sind oft ratlos, ohne Energie, kennen nicht einmal die Kommandos, haben keine Ahnung von militärischem Auftreten. Bis auf einzelne sind sie körperlich gut entwickelt, das Knochensystem ist bei allen stark, die Muskeln richtig entwickelt. Wegen längeren Nichtstuns fehlt ihnen aber jede Geschicklichkeit und Abhärtung. Nachdem der Bericht über Haltung und Fleiß der Kursbesucher sich lobend ausgesprochen hat, heißt es darin weiter, daß viele Besucher den Vorträgen trotz gründlicher Erklärung nicht folgen können, die sie ja nicht verstehen, weil sie nicht gewöhnt sind, geistig zu arbeiten. Infolge geringer Übung im Schreiben verbrauchen sie die ganze Zeit zum Niederschreiben von Anmerkungen und können sie nicht zum Studium und zur notwendigen Selbstfortbildung (viele arbeiten bis 3 Uhr früh) verwenden. Weil man genötigt ist, Elementarbegriffe zu erläutern, erweitert sich der Umfang des Unterrichtsstoffes, und die Schüler stehen vor einem ungeheuren Zudrang an geistigem Stoff. Es ist zu befürchten, daß sich bei den meisten jene geistige Erschlaffung einstellen wird, in der sie wegen Ratlosigkeit und Unfähigkeit bald jede Arbeit verweigern werden. Das Schulkommando bedauert, daß man die anstrengende und gründliche Arbeit der Instruktoren nicht zum Nutzen der Armee voll verwerten könne; denn die Mehrzahl der Schüler wird unfähig sein, die erworbenen Kenntnisse zu verwerten. Eine Erklärung scheint überflüssig. So sieht der Nachwuchs einer Armee aus, welche die in raschem Tempo beförderten ehemaligen Deserteure der alten österr.-ung. Armee zu ihren gefeiertsten Zierden zählt. (Österr. Wehrztg. 21.) K.

Hosted by Google

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 28. 4. 21. Den Charakter als Gen. Maj. haben erhalten: die Obersten a. D.: ✱v. Falkowski, zul. i. Felda. R. 19, ✱v. Hofmann, b. Kr. Beginn i. 1. Garde-Drag. R.

Den 6. 5. 21. Den Charakter als Gen. Maj. haben erhalten: die Obersten a. D.: ✱Alberti, zul. i. Kür. R. 5, ✱Dietze, b. Kr. Beginn Kom. d. Drag. R. 16.

Den 14. 5. 21. ✱Stadie, Oberst a. D., zul. Kom. d. Fußa. R. 7, hat d. Charakter als Gen. Maj. erhalten. **Den 26. 5. 1921. Befördert:** ✱Scholwien, aus d. Kr. Gefangenschaft zurückgekehrter Oblt. d. Ldw. a. D., zul. i. d. Ldw. J. 1. Aufg., zum Hptm., Pat. v. 15. 11. 16; zu Oblts.: die aus d. Kr. Gefangenschaft zurückgekehrten Lts. d. Ref. a. D.: ✱Hausbrand, zul. in d. Ref. d. J. R. 48, Pat. v. 15. 2. 17, gleichzeitig erhält er d. Charakter als Hptm. u. d. Erlaubn. z. Tr. fr. bisher. Unif., ✱Zadow, zul. i. d. Ref. d. J. R. 48, Pat. v. 27. 1. 15, gleichzeitig zum Hptm., Pat. v. 15. 11. 1916, er erhält d. Erlaubn. z. Tr. fr. bisher. Unif.; ✱Lickfeld (Fritz), aus d. Kr. Gefangenschaft zurückgekehrter Vizefeldw. d. Ref. a. D. u. Offiz. Aspir., zul. i. Füs. R. 39, zum Lt., Pat. v. 18. 10. 14.

Den 6. 6. 21. Befördert: zu Hptl.: ✱Bordihn, aus d. Kr. Gefangenschaft zurückgekehrter Oblt. a. D., zul. i. Pi. B. 23, Pat. v. 18. 4. 17, ✱Leo, aus d. Kr. Gefangenschaft zurückgekehrter Oblt. d. Ref. a. D., zul. i. d. Ref. d. J. R. 58, Pat. v. 15. 12. 17; ✱Backhaus (Karl), aus d. Kr. Gefangenschaft zurückgekehrter Vizefeldw. d. Ref. a. D. u. Offiz. Aspir., zul. i. Ref. J. R. 15, zum Lt., Pat. v. 6. 11. 18. **Mergentheim, den 30. 5. 21.** ✱v. Magirus, Gen. Maj. a. D., hat d. Charakter als Gen. Lt. erhalten.

Beamte der Militärverwaltung (ehem. Heer). Durch Verfügung des Reichsministeriums des Innern. **Den 1. 7. 21.** Lüddecke, Waffenrevisor, von d. ehem. Geschoßfabrik Siegburg, auf seinen Antrag mit Pens. in d. Ruhest. versetzt.

Nachweisung
der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königlich Preußischen Armee.

Nachtrag.

✱Feltmann (Ewald), Lt. d. Ref. a. D. (1920) i. Felda. R. 33, 25. 2. i. Bochum. ✱Groeschke (Walter), Lt. a. D. (1902) i. J. R. 175, 2. 3. i. Forst i. L. durch Mörderhand. ✱Klotz (Adolf), Rittm. a. D. (1909), Lt. i. Hus. R. 9 (1916), b. Feuerw. Laborat. Spandau, 13. 3. i. Dresden-A. ✱Balke (Philipp), Lt. d. Ref. a. D. (1891) i. d. Ref. d. Garde-Gr. R. 2, 18. 3. i. Charlottenburg. ✱Dr. Brümmer (Friedrich), Gen. Arzt a. D. (1895) Korpsarzt d. XI. A. K., 31. 3. i. Hildesheim. ✱Groß (Arthur), Hptm. a. D. (1920) i. ehem. Felda. R. 8, 5. 4. i. Neunkirchen-Saar. ✱v. Gladiß (Wilhelm), Oberst a. D. (1909) i. d. 3. Gend. Brig., 14. 4. i. Leuthen b. Kottbus. ✱Frhr. v. Zandt (Walther), Maj. a. D. (1913) b. Stabe d. J. R. 94, i. Schloß Klingenberg a. Main, Bayern.

Mai.

✱v. Rochow (Wichard), Char. Maj. a. D. (1885) Esk. Chef i. 1. Garde-Ul. R., 1. 5. i. Golzow, Kr. Zauch-Belzig. ✱v. Oheimb (Bernhard), Hptm. a. D. (1894) Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Rendsburg, 5. 5. i. Görlitz. ✱Ebert (Gotthold), Lt. d. Ref. a. D. (1920) i. d. Ref. d. Jäg. B. 5, 6. 5. i. Ober-Schreiberhau. ✱v. Dewitz (Victor), Maj. a. D. (1895) Adj. d. Garde-Kav. Div. (L. G. Hus.), 7. 5. i. Cramonsdorf. ✱v. Kessel (Kurt), Rittm. a. D. (1897) i. Regt. d. Gardes du Corps, 11. 5. i. Ober-Glauche i. Schles. ✱v. Restorff (Reinhold), Char. Maj. a. D. (1906) Battr. Chef i. Felda. R. 24, 11. 5. i. Brookhusen i. Mecklbg. ✱Klingender (Wilhelm), Gen. Maj. a. D. (1909) Kom. d. 18. Felda. Brig., 13. 5. i. Klein-Flottbek. ✱v. Kleist (Alfred), Gen. Lt. a. D. (1919) m. d. Führ. d. IV. A. K. beauftr., 13. 5. i. Brandenburg a. H. ✱Paul (Otto), Char. Maj. a. D. (Ref.) (1902) i. d. Ref. d. Garde-Fußa. R., 17. 5. i. Berlin-Neukölln. ✱Gandtner (Richard), Oberst a. D. (1916) Kom. d. Felda. R. 57, 17. 5. i. Sagan. ✱Frhr. v. Zedlitz u. Neukirch (Hans-Robert), Rittm. a. D. (1908), Esk. Chef i. Leib-Kür. R. 1, 17. 5. i. Kynau, Kr. Waldenburg i. Schles. ✱v. Bünau (Heinrich), Maj. a. D. (1914) Adj. d. 37. Div. (1919) Kom. d. J. R. 60, 17. 5. i. Bernburg. ✱Reimer (Max), Char. Oberst a. D. (1891) etatm. Stabs-Offiz. i. J. R. 66, 18. 5. i. Görlitz. ✱Müller (Friedrich), Oberst a. D. (1919) Kom. d. Ldw. Bez. II Köln, 18. 5. i. Köln-Lindenthal. ✱Edler Herr u. Frhr. v. Plotho (Erich-Christoph), Lt. a. D. (1920) i. ehem. Kür.R. 6, 20. 5. i. Heidelberg. ✱Karge (Hans), Maj. a. D. (1918) Kom. d. Feld-Gend. d. Südarmee, 21. 5. i. Wittstock i. Neumark. ✱Lüdke (Carl), Char. Oberstlt. a. D. (1920) Kom. d. ehem. Train-Abt. Nr.10, 22. 5. i. Hannover. ✱v. Gazen gen. Gaza (Maximil.), Maj. a. D. (1921) i. Inv. Haus Berlin (Komp. Chef), 23. 5. i. Berlin. ✱Graf v. Brockdorff (Cay), Char. Rittm. a. D. (1876) i. 3. Garde-Ul. R., 23. 5. i. Meran i. Tirol. ✱Frhr. v. Lüdinghausen gen. Wolff (Otto), Char. Maj. a. D. (1918) Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Stettin, 26. 5. i. Breslau 13. ✱Teske (Friedrich), Oberstlt. a. D. (1919) Dir. d. Art. Werkst. Lippstadt, 31. 5. i. Lippstadt i. Westf. ✱Springer (Helmut), Oblt. d. Reichsw. a. D. (1920) i. ehem. Fußa. R. 14, 31. 5. i. Kampfe um Oberschlesien gefallen. ✱v. Zerboni di Sposetti (Bolko), Rittm. a. D. (1919) i. Drag. R. 8, i. Retzitz b. Gleiwitz.

Presseschau

Amerika. Lt. Eclair will portug. Reg. gegen Geldentschädigung u. wirtschaftl. Konzessionen die **Azoren an Ver. St. abtreten,** die dort Flottenstützpunkt errichten wollen (?). (Voss. 302.) — E. E. berichtet über amer. **Kohlenlieferungen an Engl.** (L.A. 27. 6.) — Lt. N. Y. Herald wurde **Marinebudget** mit 417 Mill. Doll. vom Kongreß **angenommen.** (Ders.) — Times schließen aus Hughes Rede auf amer. Geneigtheit zum **Zusammengehen mit Engl.** (B.B.Z. 303.) — Morn. P. hält Zeit für **engl.-amer. Abkommen** nicht für günstig. (Dies.) — Lt. Times erregt **dtsch.-russ. Handelsabkommen** in amer. Exportkreisen große Beunruhigung. (D.A.Z. 301.)

Bulgarien. Daily Tel. meldet **bolschew. u. türk. Propaganda** in Bulg., Anknüpfungen zwischen Sofia u. Ferdinand. (B.T. 305.) — Paris. bulg. Gesandtschaft dementiert bulg. **Verbindung mit Angora** u. betont strengste Neutralität. (D.A.Z. 304.)

Deutschland. Temps: **Rosens Reichstagsrede** könne nicht die **Aufhebung der Zwangsmaßn.** nach sich ziehen, da sich Frankr. nicht gegen Engl. ausspielen lasse. (L.A. 307.) — Exekutivkomitee der **2. Internat.** fordert **Aufhebung der Zwangsmaßn.** (Vorw. 306.) — L.A. (305) meldet Abkommen über **Ersatz der 7 zerstörten Luftschiffe** durch Dtschld. — Betr. Wirths Forderung auf Aufhebung der Zwangsmaßn. vermutet Temps **„engl. Propaganda"** u. dtsche. **„nationale Hetze".** (Voss. 302.) — **Franz. ausw. Kammerausschuß.** ist 1. gegen Aufhebung der Zwangsmaßn. vor Erfüllung der dtschen. Verpflichtungen, 2. für Teilung Oberschlesiens nach Volksabstimmung, 3. gegen Unterstützung der griech. Reg. (D.A.Z. 300.) — Daily Tel. voraussieht scharfen **Meinungsstreit innerhalb Ob. Rates** betr. Zwangsmaßn. (L.A. 299.) — Kr.Z. (295) ankündigt weitere **Verminderung der Offiz. Stellen** infolge Ententeforderungen. — „Rhein. republ. Volkspartei" fordert **selbständ. Rheinstaat.** (L.A. 299.) — Amer. Staatssekr. für Krieg ankündigt **Verminderung der**

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Hosted by Google

amer. Rheintruppen im Okt. von 12 000 auf 5500 Mann. (Voss. 297.) — Imparcial-Art. betont **geschickte Taktik Wirths** u. guten Willen Dtschlds. (Germ. 303.) — Times (11. 6.) sind besorgt über **Wiederaufleben des dtschen. Schiffbaues,** das Absicht des Vers. Vertrages widerspreche. — **Poincaré** spottet in Temps (13. 6.), daß **Churchill** Frankr. u. Dtschld. nach seiner Pfeife tanzen lassen wolle. — Secolo meldet Verzicht Italiens auf Aburteilung der dtschen. **Kriegsverbrecher.** (L.A. 303.) — Bzgl. **Prozeß gegen Gen. Stenger** betont Humanité, daß franz. General Martin de Bouillon befohlen habe, keine dtschen. Gefangenen zu machen. (Germ. 377.) — **Engl. Reg.** will Leipziger Urteile abwarten, um evtl. **Gesamtrevision** zu fordern. (Dail. Chron., B.B.Z. 297.) — Intransf. befürwortet **Wiederaufbau** mit dtschem. Material durch franz. Arbeiter. (L.A. 297.) — Lt. Excelsior wurde Pauschalsumme für **nicht gefundene Kunstwerke** festgesetzt. (D.A.Z. 301.) — **Nollet** berichtete an Briand befriedigt über dtsche. **Entwaffn.** (D.A.Z. 297.) — Saar-Reg. beabsichtigt Einsetzung eines **Saarparlaments.** (B.T. 303.) — D.A.Z. (300) weist Angriffe des **Temps gegen dtsch.-chines. Abkomm.** zurück. — V.K.P.D. ruft zum **Sympathiestreik für engl. Bergarb.** auf. (Rote Fahne 287.) — Kommunist. Arb. Ztg. bezeichnet **Sinowjew als „Leninschen Küchenabfall"** u. wirft **Radek „Skrupellosigkeit u. Verlogenheit"** vor. (A.B.C.)

Oberschlesien. Times (24. 6.) fordern **Autonomie** für O.S. unter internat. Garantien. — Benesch hält **engl.-franz. Gegensätze** für ausgeglichen. (Voss. 306.) — B.T. (305) meldet aus Rybnik Beschlüsse rein **poln. Betriebsräte** für **Unteilbarkeit** u. geg. Zuteilung an Pol. (?) — Pertinax (Echo d. P.) bezweifelt **guten Willen der dtschen. Reg.,** die O.S. Dtschld. erhalten wolle. (Voss. 301.) — Manch. Guard. berichtet über **ungesetzl. Treiben der Aufständ.** u. Verfall der Industrie. (T.R. 298.) — Korfanty stellt Gründung von **Gemeindewehren im Räumungsgebiet** in Aussicht. (4. Aufstand?) (L.A. 301.) — Zwölfer-Aussch. entlarvt **franz.-poln. Räumungspläne als Schwindel.** (L.A. 301.) — Lt. Telegr. von Vertretern des Berg- u. Hüttenwesens an Ld. George u. Giolitti wird bei Aufständ. schon vom **4. Aufstand** gesprochen. (L.A. 299.) — Poln. Generalstabsoffiz. erklärte, **gesamte poln. Armee** sei schwacher, aber gut disziplinierter **Reichswehr nicht gewachsen.** (B. Mont. P. 24.) — **Briand** äußerte, engl. u. ital. Standpunkt nähere sich dem franz., u. hofft auf **Teilung** mit amer. Unterstützung. (Voss. 295.)

England. Daily Expr. meldet engl. Vorschlag für **Verlängerung des engl.-jap. Bündnisses** auf 3 Monate. (D.A.Z. 297.) — Lt. Times erkennt engl.-jap. Note an, daß **engl.-jap. Vertrag nicht in Übereinstimmung mit Völkerbd.** sei. (D.A.Z. 303.) — Vorläuf. Abkommen über **Beendigung des Streiks** wurde 30. 6. getroffen. (D.A.Z. 302.) — D. Mail schätzt **Gesamtverlust durch Streik** auf 500 Mill. Pfd. (L.A. 303.) — **Valera** lehnte Ld. Georges Einladung zu Besprechung in Lond. ab. (B.T. 303.) — Times: Infolge **griech. Ablehnung** der engl. Vermittlung in Kleinasien braucht Engl. die Griechen nicht zu unterstützen. (Voss. 297.) — Lt. Hav. betonte **Schah von Persien** bei Parlamentseröffng. die **Ablehnung des engl.** u. Unterzeichnung des russ. **Abkommens.** (W.T.B., P.B. 175.) — Lt. Echo d. P. (22. 6.) mitteilte engl. Kriegsmin. im Unterhaus, daß alle **verfügbaren Truppen nach Irland** gesandt werden. — Bzgl. Irland betont Manch. G. (17. 6.) **Englands kritische Lage.**

Frankreich. Times (15. 6.) betonen Verständigung mit Frankr. als Eckstein der **engl. Polit.** — Temps (20. 6.) versichert, Frankr. würde sich nicht in einen für **Griechenld.** günstigen Krieg treiben lassen.

Italien. Über **Rücktritt Giolittis** sind Matin u. Pet. Journ. beunruhigt. Pet. Par. hofft durch Rücktritt des Kabinetts auf **keine Änderung der ital. Polit.** (Voss. 299.) — Germ. (370) meldet **Verhandl. zwischen Vatikan u. ital. Reg.** zwecks Wiederaufnahme der seit 50 Jahren ruhenden diplomatischen Beziehungen.

Österreich. Ungar. Reg. protestiert lt. T.U. gegen **Anschlußabstim.** in Österr. (B.B.C. 295.) — Zur Lösung der Kabinettskrise betont Hambg. Fremdenbl. (290), Österr. sehe seine Rettung in **Herabwürdigung zur Ententekolonie** (!).

Polen. Bzgl. **Deutschenpogrome** betont Pos. Prawda (125), daß Sozialisten u. Kommunist. die nationale Aktion in falsche Bahnen leiten. Dies. fordert **Kontrolle über die aus Dtschld. Rückwandernden,** um „unerwünschte Elemente" fernzuhalten. — Djen. Bydg. (140, 141) führt **Ausschreitungen** in Bromberg auf **dtsche. u. russisch-jüdische Kommunisten** zurück. — Gaz. Olszt. (146) ist entrüstet über Anbringung von Namen **gefallener Pol. auf dtschen. Ehrentafeln** u. betrachtet die gefall. Pol. als **„Opfer des dtschen. Militarismus"** (!) — Djen. Poz. (124) bezeichnet infolge **dtsch.-russ. Handelsabkommens** Osteuropa als Beute der Stinnes u. Ausbeutungsobjekt des dtschen. Handels. — Den Wiar. Pol. (142) „schmerzt" die **gute Behandl. der Dtschen. in Pol.,** während die dtschen. Behörden die Pol. geringschätzten. — Djen. Poz. (120) erörtert Polens **Austritt aus dem Völkerbund,** da dieser polenfeindl. Politik treibe. — Djen. Gd. (144) meldet **lit. „Herausforderung"** durch Freischärler in der neutr. Zone, die angebl. Vorhut der lit. Heere seien. — Nach Djenn. Bydg. (141) sollen **dtsche. Domänenpächter am 1. 7. beseitigt** werden. — Djenn. Poz. (122) fürchtet drohenden **Offiziersmangel.** — Lt. Gaz. Gd. (137) soll Morgan Pol. eine **günstige amer. Anleihe** in Aussicht gestellt haben. — Lt. Kur. Poz. (143) beträgt **poln. Bevölkerung in Bromberg 65 vH., gegenüber 15 vH.** bei Übernahme durch Pol. — **Djenn. Berl.** (143) betont Sympathie für demokr.-republ. Linke in Dtschld. u. bezeichnet Reaktion in Dtschld. als „gemeinsamen Feind". — **Leipziger Prozesse** bezeichnet Djen. Gd. (144) als **„Gerichtsschande u. Komödie".**

Oberschlesien. Gaz. Lud. (143) bringt Aufruf **Korfantys,** der **Vereinigung mit Pol.** prophezeit. — Gornosl. (144) fürchtet, daß die von dtscher. Reg. für O.S. bewilligten 100 Mill. für **Stoßtrupp u. Orgesch** verwandt werden. — Djen. Gd. (148) gibt den Dtschen. die Schuld an der **Explosion auf dem Rybniker Bhf.** — Lt. Tribune äußerte **Haller,** er habe seine Leute fest in der Hand, könne sie aber bei für Pol. ungünstiger Entscheidung nicht zurückhalten. (4. Aufstand?!) (Gornosl. 140.) — Gaz. Lud. (140) betont als **Erfolge des Aufstandes** sichere Zuteilung weiterer Kreise an Pol., außer Rybnik u. Pleß, u. ungeheuren Fortschritt der nationalen Aufklärung. — Gornosl. (141) schließt aus dtscher. Postüberwachung auf **bevorstehenden dtsch.-poln. Krieg** (?). — Kurj. Poz. (143) berichtet über **Mißhandlung poln. Sanitätspersonals** in dtscher. Gefangenschaft. — Ders. (141) bringt „eine Stimme der **Verzweiflung"** aus dem **Internierenlager Kottbus.**

Rußland. Pet. Par. (23. 6.) meldet Transport eines Teils der **Wrangelarmee** von Konstantinopel zum Aufenthalt nach Böhmen. — Lt. Lib. (23. 6.) befindet sich das Gebiet von **Wladiswostok in vollem Aufruhr** gegen die Bolschew. — Lt. L.A. (27. 6.) hat **Tschita-Reg.** erfolgreiche Offensive gegen die aus der Mongolei eingedrungenen Truppen von **Ungern-Sternberg** eingeleitet. — Lt. Pariser E. E. Mldg. wird **russ. Kriegserklärung an Japan** nicht für glaubhaft gehalten. (L.A. 27. 6.) — Temps meldet Vertrag zwischen **Armenien, Georgien** u. **Aserbeidschan** zwecks gemeinsamen Außenhandels. (Vorw. 297.) — Von **Griechenld.** wird **Kriegserklärung** an Rußl. dementiert. (D.A.Z. 304.) — Anläßl. des **3. Kongresses der Kommunist. Internat.** betonen Machowik, Kraßn. Gaz. (18. 6.) u. a. Notwendigkeit zur Kampfbereitschaft gegen Kapitalism. (A.B.C.) — Lt. Petersburger Prawda (18. 6.) hat sich **Bevölkerung Rußlands seit 1914 um 12 Millionen vermindert.** (A.B.C.) — Ekon. Shisn (5. 6.) feststellt mit Genugtuung **Anarchie in Oberschles.** infolge poln.-franz. imperialist. Raubgier. (A.B.C.) — Mosk. Iswest. (130) berichtet über **Korruption u. Bestechlichkeit** bei Verwaltung u. Verteilung des elektr. Materials. (A.B.C.) — Lt. Ekon. Shisn wird **Naturalsteuer auf Fleisch u. Fett** eingeführt. (A.B.C.) — Petersb. Prawda bringt Verordnung über **Benutzung von Kirchen zu öffentl. Versamml.** usw. (A.B.C.) — Kraßn. Gaz. (23. 6.) berichtet anläßl. **„Bachanal von Spekulation"** auf allen Märkten über strenge Strafen, die für proletar. Klasse gemildert werden. (A.B.C.) — Lt. Ekon. Shisn beträgt **Goldproduktionsprogramm** für 1921 17 Pud (gegen 655 Pud 1913). (A.B.C.)

Hosted by Google

Türkei. Lt. Mat. (21. 6.) wurde engl. General Harrington zum Chef der all. Truppen in **Konstantinopel** ernannt. — Die All. mitteilten, daß **Verletzung der neutr. Zone** durch Kemal als **feindl. Akt** betrachtet würde. (L.A. 307.) — **Kemal proklamierte Heiligen Krieg.** (B.B.Z. 306.) — Morn. P. meldet **bolschew. Verschwörung gegen die All.** in Konstantinopel. (L.A. 304.) — Nach derf. betonte Must. Kemal Bedeutung des **Dreibundes Rußl., Türkei, Afghanistan gegen die Westmächte.** (L.A. 299.) — Lt. Chic. Trib. steht in **Angora Abkommen mit Türkei** bevor. (B.T. 297.) — Nach derf. plant Must. Kemal **Sturz der Konstantinopeler Reg.,** wogegen Frankr., Ital., Jap. keine Einwendungen erheben würden. (L.A. 27. 6.) — Berl. Morg. Post (150) meldet **Ablehnung der Ententevermittlg. durch Griechenld.** — Lt. Berl. Mont. P. (24) äußerte Gunaris, die **anatol. Frage** könne nur **durch die griech. Bajonette entschieden** werden. 50.

Amtliche Erlasse

Heeres-Verordnungsblatt Nr. 35 vom 24. 6. 21.

400. Bestimmungen für die Beteiligung des Reichsheeres am Reit- und Fahrsport mit Offizier-Dienstpferden und Dienstpferden. (Rw. M., Ch. d. H. L., v. 21. 6, 21. Nr. 1120/4. 21. In 3.)

401. Ständige Aufsichtsbehörde für die Beteiligung des Reichsheeres am Reit- und Fahrsport mit Offizier-Dienstpferden und Dienstpferden.

Gemäß Ziffer III, 6 des Erlasses vom 1. Oktober 1919 (H. V. Bl. S. 180) Nr. 257 wird eine „ständige Aufsichtsbehörde für die Beteiligung des Reichsheeres am Reit- und Fahrsport mit Offizier-Dienstpferden und Dienstpferden" gebildet. Ihr gehören an: der Inspekteur der Kavallerie, der Chef des Stabes der Inspektion der Kavallerie, der Kommandeur der Kavallerieschule, Rittmeister Buchheister, Fahrschule der Kavallerieschule, Oberst Deetjen, Kommandeur des Reiter-Regiments 2, von der 1. Kav. Div., Oberstleutnant Genthe, Kommandeur des Reiter-Regiments 12, von der 2. Kav. Div., Generalmajor Eschborn, General beim Stabe der 3. Kav. Div., von der 3. Kav. Div., Oberstleutnant Zehlicke, Artillerie-Regiment 1, vom Wehrkr. Kdo. I, Major Lange, I/Artillerie-Regiments 2, vom Wehrkr. Kdo. II, Oberleutnant Kluge, IV r./Artillerie-Regiments 3, vom Wehrkr. Kdo. III, Oberst Brück, Kommandeur des Artillerie-Regiments 4, vom Wehrkr. Kdo. IV, Major Lenne, I/Artillerie-Regiments 5, vom Wehrkr. Kdo. V, Hauptmann v. Bock u. Polach, Artillerie-Regiment 6, vom Wehrkr. Kdo. VI, Oberstleutnant Frhr. v. Seefried, Reiter-Regiment 17, vom Wehrkr. Kdo. VII. (Rw. M., Insp. der Kav., v. 22. 6. 21. Nr. 1054/2. 21. In 3.)

403. Freie Stellen für Beamte. (Rw. M., Verw.-Amt, v. 23. 6. 21. Nr. 813/6. 21. V 1.)

Heeres-Verordnungsblatt Nr. 36 vom 27. 6. 21.

409. Vollzug des Ultimatums der Verbandstaaten. (H. V. Bl. S. 251 ff.) Nr. 391, VI, Ziffer 8.) (Rw. M., Ch. d. H. L., v. 25. 6. 21. Nr. 2373/21. H. L. Stab.)

410. Auflösung der Infanterieschule (2. Lehrgang) in Wünsdorf, Der zweite Lehrgang der Infanterieschule in Wünsdorf wird aufgelöst. (Rw. Min., Ch. d. H. L., v. 26. 6. 21. Nr. 1523/6. 21. T 2 II.)

415. Tätowieren von Heereshunden. (Rw. M., Insp. d. Nachr. Tr., v. 27. 6. 21. Nr. 245/6. 21. In 7 II.)

Reichsversorgungsblatt 37 vom 30. 5. 21.

632. Abfindung schuldlos geschiedener Ehefrauen bei Wiederverheiratung.

Als „Witwe" im Sinne des § 39 R. V. G. ist auch die frühere Ehefrau des Verstorbenen anzusehen, wenn sie gemäß § 38 R. V. G. Witwenrente bezieht. (VII, [IV. A. 2] 2613. 21. v. 21. 5. 21.)

637. Schutz der Kriegshinterbliebenen gegen Zwangsvollstreckungen. (VIII, [V. A] 10 696. 21 v. 25. 5. 21.)

638. Zuweisung von Bahnwirtschaften an Kriegsbeschädigte.

Im Nachgang zum Ausschreiben V. A 5672 v. 11. 4. 21 R. V. Bl. 27 S. 232 Nr. 481.

Nach Mitteilung des Herrn Reichsverkehrsministers kann mit der Zuweisung von Bahnwirtschaften an Kriegsbeschädigte nur in geringem Umfange gerechnet werden, da solche Wirtschaften nur verhältnismäßig selten frei werden. Zuständig für die Vergebung der Bahnwirtschaften sind die Eisenbahndirektionen, die hierbei mit den Fürsorgestellen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene ins Benehmen zu treten haben. Bewerber haben sich daher an die zuständige Fürsorgestelle zu wenden, die die Gesuche weitergibt. Anträge an das Reichsverkehrsministerium sind zwecklos. (VIII, [V. A] 10 871 v. 21. 5. 21.)

Heeres-Rundschau

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

§ **Deutschland.** Sieben Offiziere der interalliierten militärischen Kontrollkommission untersuchen im besetzten Gebiete die **deutschen Festungen an der franz.-belg. Grenze.** Ein Teil der Befestigungsanlagen soll von der franz.-belg. Armee benutzt, der Rest zerstört werden. (Journal des Débats 26. 6.) 48.

Bulgarien. Für 1921 sind im **Heereshaushalt** 22 931 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften vorgesehen, außerdem 3080 Zivilbeamte. Die früheren 8 Kav. Regtr. haben zur Bildung berittener Gendarmerie gedient, welche trotz dringenden Bedürfnisses keine Maschinengewehrabteilungen erhalten durfte. Nach dem Urteil der Militärmission des Verbandes wird der pflichtmäßige Arbeitsdienst der Bevölkerung nicht als militärische Organisation angesehen. (Temps 22. 6.)

§ **Frankreich.** Ferdinand Réal schreibt über den **Staatshaushalt** für 1922. Dieser erfordert mindestens 24 Milliarden. An Einnahmen ist auf kaum 17½ Milliarden zu rechnen, daher sei der jetzige **Heereshaushalt** ein Tollheit. Er sei bereits auf 4780 Millionen gestiegen ohne die ausländischen Expeditionen. Frankreich hat immer noch einen Heeresbestand von 770 000 Mann. Der Patriotismus fordere gebieterisch, ein System zu beseitigen, das Frankreich zugrunde richte. (Petit Gironde 23. 6.) 48.

Italien. Mit dem 31. 8. 21 kommen die Leute des **Jahrgangs 1900 zur Entlassung,** falls sie 33 Monate gedient haben. Die später als 1900 Geborenen, die früher als Kriegsfreiwillige eingetreten sind, werden wie der Jahrgang 1900 behandelt, wenn sie wenigstens zwei Jahre dienten.

§ **Österreich.** Der **Hauptverband für Körpersport** hat ein österr. Sportabzeichen geschaffen, das laut Verordnungsblatt des Heeresministeriums Nr. 20 auch von jedem Soldaten erworben werden kann und auf der linken Brustseite getragen werden soll. 53.

***Rußland.** Die **rote Armee** besteht zur Zeit aus 16 gemischten A. K., einem kommunistischen deutschen A. K. und einem kommunistischen polnischen A. K., zwei kommunistischen ukrainischen A. K. und mehreren Arbeitskorps. Außerdem sind zwei neue gemischte Korps in der Bildung begriffen. Am 1. Mai 1921 waren die russischen Kräfte folgendermaßen verteilt:

III. A. K.: Stab in Pskow, 5 Div., zus. 40 000 Mann, VII. A. K.: Stab in Petersburg, 9 Div., zus. 80 000 Mann, dazu zahlreiche Elite-Regtr., kommunistische internationale Regtr. und Batle., baschkirische und kirgisische Kav. VIII. A. K.: Stab in Witebsk, 8 Div., zus. 60 000 Mann, XVI. A. K.: Stab in Bobruisk, 5 Div., zus. 48 000 Mann und 1 Kav.-Gruppe von 12 000 Säbeln. Dieses Korps gilt als eines der besten. XV. A. K.: Stab in Smolensk, 6 Div., zus. 50 000 Mann. XII. A. K.: Stab in Jitomir, 6 Inf. Div., zus. 65 000 Mann, 2 Kav. Div., zus. 6000 Säbel.

Hosted by Google

II. Kav. Korps: Stab in Tschernigow, 5 Div., zus. 25 000 Säbel. XIV. A. K.: Stab in Winnitza, 11 Inf. Div., zus. 90 000 Mann, 1 Kav. Div., zus. 5000 Säbel. I. Kav. Korps (Budjenny): Stab in Gaissien, 5 verstärkte Div., zus. 40 000 Mann. V. A. K.: Stab in Elisabetgrad, 3 Inf. Div., zus. 25 000 Mann.

VI. A. K.: Stab in Odessa, 8 Inf. Div., zus. 50 000 Mann. XIII. A. K.: Stab in Sebastopol, 4 Inf. Div., zus. 40 000 Mann, 1 Kav. Div., zus. 6000 Säbel. IX. A. K.: Stab in Ekaterinoslaw, 4 Inf. Div., zus. 35 000 Mann. X. A. K.: Stab in Ekaterinodar, 5 Inf. Div., zus. 40 000 Mann. XI. A. K.: Stab in Wladikawkas, 6 Inf. Div., zus. 60 000 Mann. IV. A. K.: Stab in Wologda, 3 Inf. Div., zus. 28 000 Mann. I. A. K.: Stab in Moskau, 3 Inf. Div zus. 30 000 Mann, 1 Kav. Div. von 5000 Säbel und zahlreiche Sondertruppen. II. A. K.: Stab in Tambow, 2 Inf. Div., zus. 18 000 Mann. I. Ukrain. A. K.: Stab in Poltawa, 4 unvollständige Div., zus. 12 000 Mann. II. Ukrain. A. K.: Stab in Charkow, 4 unvollständige Div., zus. 14 000 Mann.

Deutsches Rotes A. K.: Stab in Moskau, besteht zur Zeit aus einer Brig. von 2000 Mann ehemaliger deutscher Kriegsgefangener. — Polnisches Rotes A. K.: Stab in Smolensk, besteht aus einer Brig. und einem Bat. von zusammen 2500 Mann. Außerdem sind 4 Arbeiterkorps vorhanden. Jedes dieser Korps besteht aus 14 000 bis 15 000 Mann, die in den Fabriken, die Kriegsmaterial herstellen, arbeiten und jederzeit in die aktiven Armeekorps eingereiht werden können. Nach vorstehenden Angaben würden die Bolschewiken über ein Heer von 886 500 Mann verfügen. Von dieser Zahl muß jedoch eine Zahl von ungefähr 350 000 Aushilfsmannschaften abgezogen werden, so daß die Zahl der Kämpfer auf 536 500 Mann herabsinkt. Auch diese Zahl wird durch die zahlreichen Deserteure, Kranken und Urlauber noch verringert. Ohne zu übertreiben, kann man annehmen, daß diese Zahl 80 000 beträgt, so daß die rote europäische Armee im ganzen 456 500 Köpfe stark ist. Hierzu kommen die bolschewikischen Truppen in Sibirien und Turkestan mit ungefähr 60 000 Mann regulären und 60 000 Mann Bandentruppen, so daß die Gesamtstärke des Roten Heeres nicht mehr als 576 000 Mann betragen würde. Zur Zeit reorganisiert die bolschewikische Regierung das Heer. Die Stärken sollen erheblich erhöht werden. (Franz. Ztg. Excelsior 18. 6.) 48.

§— Nach der in Krakau erscheinen Tageszeitung „Nowa reforma" vom 13. 5. hat Trotzki die **Militarisierung aller Schulen** angeordnet. In den Volksschulen finden militärische gymnastische Übungen und Exerzieren statt, in den Mittelschulen wird Taktik, Kriegsgeschichte und Artillerieunterricht vorgetragen, und an den Hochschulen werden eigene Abteilungen für Generalstabswissenschaften, Intendanz- und Artilleriewesen (Ballistik) errichtet. 53.

*__Türkei.__ Aus Konstantinopel berichtet Intransigeant (28. 6.), daß die **Fabriken zur Herstellung von Kriegsmaterial** von Angora und von Eski-Cheir seit drei Wochen unter der Leitung eines italienischen Fachmannes Gasmasken anfertigen. Ferner wird das Eintreffen von Kriegsmaterial und von Maschinen zur Herstellung von Bodenstücken gemeldet; dieses Material soll von Krupp stammen (?). In Anatolien seien zahlreiche **Kanonen schweren Kalibers** vorhanden, die nach dem Waffenstillstand ohne Bodenstück von den Alliierten zurückgelassen wurden. — Wie Echo de Paris (2. 7.) meldet, sind die kemalistischen Streitkräfte an der Linie Derindje-Singirli angelangt, dies ist die von den alliierten Mächten festgelegte neutrale Linie. Der kemalistische Kommandant hat von Mustapha Kemal Pascha Befehl erhalten, jeden Konflikt mit den Alliierten zu vermeiden. — Es wird bestimmt angenommen, daß Tschitscherin auf dem Wege nach Angora ist. — Der englische General Franks hat sich am 30. 6. nach Ismid begeben, wo er höflich, aber kalt von den Kemalisten empfangen wurde. Der General hat die Versicherung gegeben, daß die alliierten Mächte eine strikte Neutralität einnehmen würden. — Die Alliierten haben die türkische Regierung in Konstantinopel durch eine Note benachrichtigt, daß jede Verletzung der neutralen Zone in der Gegend von Ismid als ein Kriegsakt angesehen würde. Izzet Pascha hat daraufhin sich sofort mit Mustapha Kemal Pascha in Verbindung gesetzt und als Antwort die Versicherung erhalten, daß die Kemalisten die neutrale Zone achten würden. 48.

§ __Vereinigte Staaten.__ Nach New York Herald ist in gemeinsamer Sitzung des Kongresses der **Marinehaushalt** in Höhe von 417 Millionen Dollar angenommen worden. Das neue Flottengesetz sieht eine Stärke von 106 000 Mann vor. 48.

Verschiedenes

Unsere Militärbildungsanstalten. Der Bildungsausschuß des Reichstags beschloß in Sachen der ehemaligen Militärbildungsanstalten mit großer Mehrheit folgenden Kompromißantrag Dr. v. Delbrück und Genossen: „Der Reichstag wolle beschließen: Die Reichsregierung zu ersuchen, geeignete ehemalige militärische Bildungsanstalten, Lichterfelde eingeschlossen, soweit bestehende Anstalten und örtliche Interessen natürlich nicht beeinträchtigt werden, als Erziehungsanstalten unter Reichsverwaltung zu erhalten und diesem Zwecke gemäß auszugestalten. — Die Reichsanstalten sollen dazu dienen, geeigneten Kindern, besonders auch solchen von unbemittelten und minderbemittelten Eltern, vorzugsweise von Kriegsgefallenen und Kriegsbeschädigten, sowie Kindern von Deutschen aus den besetzten und abgetretenen Gebieten und von Auslandsdeutschen eine höhere Bildung und eine Erziehung zu vermitteln, die in vorbildlicher Weise nach zeitgemäßen pädagogischen Grundsätzen durchgeführt wird. — Den bisherigen Zöglingen der militärischen Bildungsanstalten ist die Möglichkeit zu geben, soweit als möglich unter Anlehnung an die bisherige Schulart zur Abschlußprüfung zu gelangen. — Eine der bestehenden Anstalten ist als Anstalt für Mädchen einzurichten. Wenn die Eltern den Wunsch aussprechen, ihre Kinder bestimmten einzelnen Anstalten zuzuführen, so ist diesen Wünschen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen." (Tag 23. 6.)

Das „Deutsche Tageblatt" (29. 6.) macht folgende beachtenswerte Mitteilung: „Der **Republikanische Führerbund,** eine der gefährlichsten Organisationen im neuen Deutschen Reiche, gefährlich nicht nur der Republik, die er ursprünglich zu stützen und zu schützen sich berufen fühlte, sondern dem Bestande des Reiches überhaupt, da er sich den Kommunisten mit Haut und Haaren verschrieben zu haben schien, hat neuesten Nachrichten zufolge die Krisis, die ihn erschütterte, wenigstens vorläufig überstanden. Nachdem er von verschiedenen Seiten, von Privatpersonen und Vereinigungen, namhafte Beiträge erhalten hat — wobei russische Rubel wohl eine nicht unerhebliche Rolle spielen —, scheint er zu neuem Leben zu erwachen und der von zahlreichen Ortsgruppen beantragten Auflösung für den Augenblick entronnen zu sein. Es ist sogar beschlossen worden, den R. F. B. wesentlich auszubauen und ihn zum **Kampfbund gegen** die Orgesch, den Selbstschutz und **den Militarismus** zu machen. — Um seine „ehrenvolle" Vergangenheit nicht zu verleugnen und sich weiter ihrer würdig zu zeigen, hat der R. F. B. neuerdings sich der Reichsregierung als Denunzianten- und Spitzelverein angeboten und dem Reichskanzler seinen gut eingerichteten „Nachrichtendienst über verborgene Waffen" zur Verfügung gestellt. Unterstützt wird der R. F. B. in diesem Anerbieten durch die U. S. P. und V. K. P. D. So bieten sich Deutsche Deutschen an, um Denunzianten der eigenen Volksgenossen zu sein!!"

In Ketten nach Leipzig. Der Deutsche Offizierbund hat an den Reichskanzler nachstehendes Telegramm gerichtet: „Wie aus sicherer Quelle bestätigt wird, ist der ehemalige Wachoffizier des U-Bootes 86, Oberleutnant z. S. Boldt, auf Veranlassung deutscher Behörden in Ketten gefesselt nach Leipzig in Untersuchungshaft übergeführt worden. Die Bundesleitung des Deutschen Offizierbundes legt gegen dieses unerhörte, die Person des tapferen Kriegers

Hosted by Google

in gleicher Weise wie das gesamte deutsche Offizierkorps entehrende Verfahren schärfste Verwahrung ein." (Tag 29. 6.)

*Der Entwurf des **Kriegerdenkmals**, wie es **auf dem Hartmannsweilerkopf** zur Ausführung gebracht werden soll, ist fertiggestellt. Nach elsässischen Blättern besteht es aus einem mächtigen Sockel, darüber erhebt sich in einer Höhe von 46 Metern ein Riesenkreuz. Das Denkmal soll auf der höchsten Stelle des Hartmannsweilerkopfes errichtet werden. Zur Zeit wird ein Aufruf vorbereitet zur Beschaffung der Gelder, die zur Ausführung nötig sind. 52.

Pall Mall Gazette (21. 6.) erfährt, daß die englische Regierung nach Erwägung aller Umstände zu der Entscheidung gekommen ist, daß keine Gründe vorliegen, in Berlin gegen den beabsichtigten Bau eines **Kleinen deutschen Kreuzers** Verwahrung einzulegen. (Edel sei der Mensch!)

Laut Petit Journal (27. 6.) begibt sich Marschall **Foch** am 7. 10. **nach den Vereinigten Staaten.** Er wird von dem Hptm. L'Hôpital und dem amerikanischen Oberst Bentley begleitet werden. Marschall Pershing wird im Juli in Paris erwartet. Er soll die amtliche Einladung der amerikanischen Regierung überbringen. Marschall Foch wird zwei Monate in Amerika verweilen. 48.

§ Lyon Républicain (26. 7.) behandelt in einem Leitaufsatz die **Briandsche Werbearbeit.** Die Idee sei glücklich, weniger die Ausführung. Warum stünden an der Spitze dieser wirtschaftlichen Werbeabordnungen Generale? General Mangin bearbeite Südamerika, Marschall Fayolle die Vereinigten Staaten, Marschall Joffre Asien. Sie würden wohl mit Begeisterung, Reden und Banketten empfangen werden, aber wenn die Lampions erlöschen, bliebe nur die Erinnerung. Deutschland dagegen entsende Fachleute, welche Sprache, Sitten und Bedürfnisse der betreffenden Länder kennen. Im Kriege haben wir die deutschen Methoden entlehnt, laßt uns beim Handel dasselbe tun und siegen, wie wir auf dem Schlachtfelde gesiegt haben. 48.

Das Ergebnis der am 6. März 1921 in **Frankreich** stattgehabten **Volkszählung** wird im Journal Officiel vom 1. 7. 1921 bekanntgegeben. Danach betrug die Gesamtzahl 36 084 206, im Jahre 1911 betrug sie 38 468 813. Danach ist eine Verminderung von 2 384 [illegible] seit 1911 zu verzeichnen. In der am 1. 7. veröffentlichten Zahl von 36 084 206 sind allerdings nicht die Heeres- und Marineangehörigen enthalten, die sich am 6. März im Orient, Oberschlesien, Rheinland, Marokko usw. befunden haben. 48.

Stille Helden. In der Zeit vor dem Kriege wurden einzelne Überhebungen von Offizieren in Witzblättern scharf gegeißelt. Im Kriege haben unsere deutschen Offiziere in glänzender Weise ihre Pflicht erfüllt und freudig jedes Opfer an Blut und Gesundheit für ihr Vaterland gebracht, so daß die Spötter plötzlich verstummt waren. Noch größer als das Heldentum, das sie auf dem Schlachtfelde bewiesen, erscheint das stille Heldentum, das jetzt viele Offiziere mit ihren Familien im Kampfe gegen die wirtschaftliche Not beweisen, unbeirrt durch die ungerechte, undankbare Behandlung, die ihnen von weiten Kreisen zuteil wird. Die Offiziere, die früher bei jeder Tätigkeit darauf bedacht sein mußten, daß sie dadurch die Standesehre nicht verletzten, verrichten jetzt, ohne mit der Wimper zu zucken, die geringsten und einfachsten Tätigkeiten als etwas ganz Selbstverständliches, nur um sich und ihre Familien dürftig, aber ehrlich zu ernähren. Und würdig ihrer gefallenen Männer kämpfen, den großen Schmerz im tiefsten Herzen verwahrt, die Offizierswitwen schweigend unentwegt, ohne nach links und rechts zu schauen, den schweren wirtschaftlichen Kampf. Sie machen für Dritte Arbeiten, die sie früher kaum im eigenen Haushalt hätten tun dürfen, nur um ihre Kinder — das heiligste Vermächtnis ihres verewigten Helden — in seinem Sinne zu arbeitstüchtigen, aufrichtigen, deutschen Männern und Frauen zu erziehen. 61.

*Im ehemaligen Militärgeographischen Institut in Wien, das jetzt in zivile Verwaltung übergegangen ist, wurde kürzlich eine **Ausstellung von Kriegsbildern** eröffnet, die etwa 40 000 Aufnahmen umfaßt. Diese wurden zum größten Teile im Auftrage der österr.-ung. Obersten Heeresleitung auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen angefertigt, ein Teil, von Amateuren stammend, kam später hinzu. Die hochinteressante Sammlung, die insbesondere großartige Darstellungen des Hochgebirgskrieges umfaßt, ist allgemein zugänglich; von jedem Bilde können gegen Bezahlung von nur 24 Kr. (etwa 3 M.) Abzüge erworben werden. 53.

Eingesandte Bücher und Schriften.

Zeitschrift des N. D. O. Berlin W 62. Nr. 18 (25. 6.). Aus dem Inhalt: Wer hat Schuld am unglücklichen Ausgang des Krieges? — **Der Treugruß.** Mitteilungen der Kameradschaftlichen Vereinigung ehemal. **Ref. Inf. R. 74er.** April. Mai. Juni. Aus dem Inhalt: Bunte Feldzugsmappe. Aus der Regimentsfamilie. Schriftf.: E. Gericke, Hannover, Im Moore 43. — **Mitteilgn. d. Bundes ehem. 143er.** Nr. 21 (1. 7.). Aus dem Inhalt: Nachklänge zur Mitgliederversammlung in Eisenach, Mai 21. Die Schreckenstage in Eisleben. (Schluß.) Schriftf.: Oberstlt. a. D. v. Niebelschütz, Charlottenburg 4, Clausewitzstr. 8. — **Nachrichtenbl** d. Vereinigg. ehem. Offiziere d. **J. R. 158.** Nr. 1 (Mai). Aus dem Inhalt: Bericht über die Mitgliederversammlung am 4. u. 5. 12. 20. Schriftf.: Hptm. Habersang, Paderborn, Bleichstr. 28. — **Nachr.** d. Vereinigg. d. Offiziere d. ehem. Schleswig-Holst. **J. R. 163.** Nr. 4. Aus dem Inhalt: Zweite ordentl. Mitgliederversammlung 9. 4. 21. Was uns Briefe erzählen. Schriftf.: Hptm. d. Res. Kreuder, Hamburg-Fuhlsbüttel, Wacholderweg 34. — **Nachr.** d. Vereins ehem. Offiziere, San. Offiziere u. Beamte des 6. Rhein. **J. R. 68.** Nr. 3 (Juli 21). 2. Jahrg. Das 16 Druckseiten Großquart umfassende, reichhaltige Nachrichtenbl. wird durch Selbstverlag des Vereins und Druck durch Vereinsmitglied erhalten, was zur Nacheiferung anreizen dürfte. Aus dem Inhalt: Bekanntmachungen. Tradition. Die 68er und die Wacht am Rhein. Veränderungen der Mitgliederliste. Ein wertvolles Nachrichtenblatt! — **Der Regimentskamerad. Nachr. Bl. ehem. 205er.** Sitz Berlin. Nr. 5 (25. 6.). Aus dem Inhalt: Kostenloser Ferienaufenthalt in Dänemark für Soldatenkinder. Bericht über die Sitzung des Vereins 9. 6. 21. Schriftl.: Oblt. d. Ldw. 1 Aufg. a. D. Moltkentin, Berlin N 25, Johannisstr. 20/21. — **Nachr. Bl. ehem. J. R. 452.** Mit Beilage: Offizierblatt. Nr. 7 (Juli). Aus dem Inhalt: Unser Angriff bei Boyelles. Der Dänische Orden. Schriftl.: O. Plagenz, Oblt. d. Ldw. a. D., Berlin SW 47 Hagelberger Str. 31.

Deutsche Soldaten-Ztg. Berlin-Charlottenburg. 2. u. 6. 7. Aus dem Inhalt: Volkswirtschaft. Geld. — **Volk u. Wehr.** Berlin W 9. Schellingstr. 10. Nr. 19 (1. 7.). Aus dem Inhalt: Die französische Kriegsschuld. Etwas vom Sold und Soldbuch. — **Mil. Echo.** Stuttgart. Heft 12. Aus dem Inhalt: Kyffhäuser. — **Österr. Wehrztg.** Wien. Folge 25. Aus dem Inhalt: Die neuen Ausbildungsvorschriften für unsere Kampftruppen. Karfreit. — **Staatswehr.** Wien. Nr. 20 (1. 7.). Aus dem Inhalt: Österreich-Ungarns Flotte im Weltkriege.

Kano. Berlin W 35. Nr. 51 (2. 7.). Aus dem Inhalt: Offizier und Wohlfahrtsarbeit. Ein Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit in Industrie und Handwerk. — **Olympia.** Zeitschrift d. Deutschen Vereins für Leibesübungen Olympia. Berlin W 62. Nr. 7 (1. 7.). Aus dem Inhalt: Bericht über die ordentl. Hauptversammlung am 29. 5. 21. (Schluß.) Der Aufbau der deutschen Kampfspiele 1922. — **Nachrichtenbl. der Wirtschaftl. Vereinigung deutschnationaler Kriegsteilnehmer,** Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener E. V. Berlin W 9, Schellingstr. 1. Aus dem Inhalt: Heilfürsorge für Kriegsbeschädigte. Neuregelung der Kriegsbeschädigten-Gebührnisse. — **Baltische Blätter.** Berlin S 14. Nr. 26 (30. 6.). — **Osteuropäische Wirtschaftszeitung.** Berlin S 14. Nr. 27 (2. 7.). Aus dem Inhalt: Das russische Genossenschaftswesen. Der Abbau der deutschen Kriegsgesellschaften.

Hosted by Google

Offiziervereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

2. G. R. z. F.: Jed. 2. Dienstag im Monat, 7^{30} abds., im Nat. Klub, Sommerstr. 6. — Außerdem jed. Donnerstag, abds., bei „Schünemann", Berlin, Luisenstr. 46.

Gr. R. 11: Jed. 11. des Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo, 7^{30} abds. (Oberst v. Struensee, Bln.-Wilmersdorf, Kaiserallee 174—175).

Füs. R. 37: In Berlin am 10. jed. Monats, 8^{0} abds., im Ldw. Kasino, Zoo. Fällt der 10. auf einen Sonntag, am 11. In Breslau jed. 1. Mittwoch im Monat, 8^{0} abds., bei Kißling, Eingang Königstr.

J. R. 64: Dienstag, 12. 7., 8^{0} abds., Bln., Ldw. Kas., Zoo.

J. R. 68: Sonnabend, 6. 8., 11^{0} vorm., Mitgliederversamml., Coblenz, Münzplatz 11. Anschl. gemeins. Essen. Anträge bis 28. 7. an Vorstand.

O. B. M. 84 (Offiz. Vereinigg. ehem. Mansteiner [J. R. 84]): Regelm. Zusammenkünfte jeden 2. Mittwoch im Monat, Restaur. Deeke, Hamburg, Gr. Bäckerstr. 6/12. Anschr. Schriftf. Fritz Terno, Hamburg 25, Claus-Groth-Str. 59a.

J. R. 85: Hamburg: Sonnabend, 9. 7., 7^{30} abds., bei Jalant, Ldw. Kasino, Mönckebergstr. 18 I.

J. R. 113: Sonnabend, 9. 7., 8^{0} abds., (Großherzogs Geburtstag), Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Ref. J. R. 116 u. III./Ldw. R. 85: Sonnabend, 16. 7., 8^{0} abds., Ratskeller von Friedenau.

J. R. 129: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8^{0} abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 158: Regts. Appell, Sonntag, 17. 7., 11^{0} vorm., Paderborn, Schützenplatz.

J. R. 163: Hamburg: jed. 2. Mittwoch im Monat, 8^{0} abds., Kasino, Mönckebergstr. 18 I. (13. 7., 10. 8., 14. 8.) Berlin: Jed. 3. Sonnabend im Monat, 8^{0} abds., Ldw. Kasino, Zoo.

Ldw. J. R. 386: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, Berlin, Dönhoffsplatz, Alte Münze.

Felda. R. 66: Berlin: Jeden 2. Donnerstag im Monat Ldw. Kasino, Zoo. — Frankfurt a. M.: Jeden 1. Freitag im Monat, Kaiserkeller (beim Bismarckdenkmal). — Lahr (Baden): Jeden 1. Mittwoch im Monat, im Apfel. — Freiburg i. Brg.: Jeden letzten Mittwoch im Monat, in der Bahnhofswirtschaft. — Jeweils 8^{0} abds.

Felda. R. 99: Regts. Tag: Sonnabend, 30., Sonntag, 31. 7.: in Königswinter (Rhein). Zusammenkunft 30. 7., 7^{0} abds., Königswinter, Rheinischer Hof. Zusagen an Hptm. d. R. a. D. Windhorst, Bonn, Baumschulenallee 3.

Alt. Fußa. Offiziere: Jeden zweiten Montag, abds., jedes Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Fußa. R. 8: Regelmäßige Zusammenkünfte am 2. Mittwoch jed. Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Artillerie-Prüfungskommission: Montag, 18. 7., 8^{0} abds., Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225.

Pi. Stabs-Offiz.: Jeden Donnerstag, 8^{0} abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Pi. B. 7: Kameradschaftl. Zusammenkunft in Essen (Ruhr) an jedem 2. Donnerstag des Mts., 8^{0} abds., im Kruppschen Beamtenkasino, Limbecker Str.

Verein inaktiver Zeug- und Feuerwerksoffiziere (Sitz Berlin): Mittwoch, 20. 7., 7^{30}, Berliner Kindl, Kurfürsten-

Goldene Medaille Berlin 1907

WILHELM HOLTERS

UNIFORMEN
HERRENMODEN
LIVREEN

Für Uniformen wieder beste Trikot- und Cordstoffe vorrätig
:: Auf Wunsch Stoffproben event. Vertreterbesuch ::

Berlin NW 6, Luisenstraße 41, **Am Karlsplatz, nahe Bahnhof Friedrichstraße**
:: Fernsprecher Norden 1444 ::

Sportbücher
stets vorrätig in der Spezial-Sportbuchhandlung
August Reher, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 23.
Vollständiger Katalog Nr. 22 kostenfrei.

Clubsessel und Sofas
Leder und Stoff, hochfeine Arbeit, kurze Zeit in der
Großen Kunst-Ausstellung
Dahlheim gestanden, genau wie neu, verk. preisw.
H. Lipke. Achten Sie genau auf Nr. **118b Potsdamer Str**

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten
Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Straße 28, Ecke Neumeisterstr. Fernspr.: Spandau 829.
Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten aller Art.
Unterricht.
◆ Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens ausgeführt. ◆

Hosted by Google

damm 225/26. Sonnabend, 30. 7., Familienausflug nach Schlachtensee, „Neue Fischerhütte“, Treffpunkt von 4⁰ nachm. an.

Verein ehem. Angehöriger der Flugabwehr E. V. (Landesgruppe Brandenburg): Jed. 3. Mittwoch im Monat, 8⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo. Mitteilungen und Neuanmeldungen nach Berlin-Friedenau, Kaiserallee 71.

Matrosen-R. 3: Mitgliederversamml. Ende Juli in Hannover. — Berlin: Jeden 13. des Monats, 7³⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Korv. Kapt. Nitka, Berlin W 10, v. der Heydtstr. 9.) — Dortmund: Jeden 1. u. 3. Freitag des Monats. 7³⁰ abds., „Fürstenhof“. (Lt. Dobbelstein, Dortmund, Märkische Str. 94.)

+ Briefkasten +

(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und zwei Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen wird ein Honorar von 9 Mark gefordert. Schriftleitung.

Oblt. a. D. Sch., Limburg. 1. Bei der Änderung des Steuergesetzes ist versucht worden, auch für die Offiziere, die auf Grund von Kriegsdb. nach dem O. P. G. 06 verabschiedet sind, eine gewisse Steuerfreiheit ihrer Versorgungsgebührnisse zu erreichen. Die Kriegs- und Verstümmelungszulagen sind ja auch für diese Offiziere steuerfrei. Die Gewährung weiterer Steuervergünstigungen für die nach dem O. P. G. 06 abgefundenen Offiziere wurde abgelehnt. Da diese ja die Möglichkeit hätten, sich nach dem R. V. G. abfinden zu lassen, anderseits, vor allem durch das Pensionsergänzungsgesetz, andere erhebliche Vorteile vor den nach dem R. V. G. abgefundenen Offizieren voraus hätten! Eine nochmalige Eingabe in dieser Richtung zu machen, halten wir für zwecklos!

2. Die Ausführungsbestimmungen zum P. E. G. sind fertiggestellt und liegen dem Reichsrat vor. Ihre Veröffentlichung wird in nächster Zeit erfolgen.

3. Die Reichsarchiv-Zweigstellen sind unseres Erachtens nicht verpflichtet, Abschriften von Dienstzeugnissen herzustellen, das würde diese Behörden zu sehr belasten! Wir empfehlen Ihnen, sich an Ihre ehemaligen Vorgesetzten unmittelbar zu wenden und sie zu bitten, Ihnen die Zeugnisse noch einmal auszustellen! 33.

Oblt. Kl., Leipzig-Gohlis. Falls Sie schon im April 1920 ein Einkommen von mindestens 200 M. monatlich als Unverheirateter hatten, dürften Ihnen nach den bestehenden Verfügungen Übergangsgebührnisse n i c h t zugesprochen werden. Sind Ihnen solche aber tatsächlich fälschlicherweise gezahlt worden, so müssen Sie dieselben zurückzahlen, doch können Sie darum bitten, daß die einmal gezahlten Gebührnisse niedergeschlagen werden, da Sie dieselben in gutem Glauben ausgegeben hätten und, ohne in wirtschaftliche Notlage zu geraten, nicht imstande seien, sie zurückzuzahlen. Sollte die Niederschlagung der überhobenen Gebührnisse nicht genehmigt werden können, so bitten Sie doch jedenfalls eine ratenweise Rückzahlung zu gestatten, etwa 100 M. monatlich, da es nicht Ihre Schuld ist, daß diese Überhebung vorgekommen ist, sondern Schuld der Abw.-Stelle. 33.

Briefliche Pensionsberechnungen erhielten: Maj. Frhr. v. L., Ludwigsburg, Maj. v. Tr.-H., Hamburg, Hptm. E., Fraustadt, Rittm. Th., Magdeburg, Oblt. St., Berlin-Lankwitz.

Generalstabskarten für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48 Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Perlen Juwelen
Margraf & Co.
Berlin, Kanonierstr. 9
Tauentzienstraße 18a
Auch Ankauf!

Weine der Mosel, Saar, Ruwer und Pfalz
liefert preiswert
Trier. Winzerverein, Akt. Ges., Trier.
Man verlange neueste Preisliste!

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße 85.

Fuß-Schweiß Wundlaufen:
Gerlach's Gehwol
Präservativ-Krem
seit 1882 einzig bewährt
Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien

Pension von Lützow
: Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30
chöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III.
: Lützow 7924, u. W 50, (Charlottenbg.),
ürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsrger Str., T.: Steinplatz 15255; in
chst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen
traßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg.
gl. v. 35 M. an. Mod. Komf. Aufz. in
b. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Hotel Alemannia
Berlin SW
Anhaltstraße 10
am Anhalt. u. Potsdam. Bahnhof.
Moderner Neubau.
Zimmer mit fließendem Wasser, Bad und Fernsprecher.
Wilhelm Jntze.
Fernspr.: Lütz. 415, 416, 1540, 6271.

Antiquitäten — Altertümer
Für große deutsche Sammler
werden nur aus vornehmem Privatbesitz Antiquitäten, wie altes Porzellan (Figuren, Geschirre, Vasen, wenn auch bereits etwas defekt), alte Uhren, Bronzen, antike Möbel, antike Gold- und Silbergegenstände, alte englische und französische Farb- und Schwarzkupferstiche, alte Gemälde und vieles andere mehr gesucht, allerhöchste Liebhaberpreise gezahlt und strengste Diskretion zugesichert. Gefl. Offerten an Meno Horwitz, Hamburg, Gerhoffstraße 32.

Hosted by Google

Am 28. Juni 1921 entschlief

der Generalstabsarzt der Armee a. D.

Professor Dr. v. Schjerning,

während des Weltkrieges Chef des Feldsanitätswesens.

Er hat durch sein unermüdliches, beharrliches Schaffen und sein weitausschauendes, zielbewußtes Handeln das Sanitätskorps auf die stolze Höhe geführt, auf der es während des großen Krieges seinen schweren Aufgaben für das Vaterland und Heer genügen konnte.

Sein Wirken wird auch im neuen Heer unvergessen bleiben.

v. Seeckt,
General der Infanterie und Chef der Heeresleitung.

An den Folgen eines im Felde erhaltenen Leidens verschied zu Brandenburg a. H.

der Generalleutnant a. D.

Alfred von Kleist,

Ritter des Ordens Pour le mérite.

Tapfer, edel und aufrecht, voll steter Fürsorge für seine Untergebenen, wird er fortleben im Herzen aller früheren Angehörigen der 115. Infanterie-Division, an deren Spitze er fast drei Jahre lang in Frankreich, Rußland und Rumänien Ruhm und Ehre errang. Die herrlichsten und schönsten Taten der Division: die Maischlacht bei Arras 1915, der Sturm auf Kowno, der siegreiche Vorstoß tief in den Rücken des Feindes in der Wilnaer Schlacht und der Siegeszug durch Rumänien sind für alle Zeiten mit seinem Namen verknüpft. Dem Stabe war er in den schwersten Zeiten das Vorbild treuester Pflichterfüllung und edlen, vornehmen Menschentums. Wir werden ihn nie vergessen!

Für den Stab der ehemaligen 115. Infanterie-Division:
Friedrich von Cochenhausen,
Major im Reichswehrministerium.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen in dankbarer Freude an

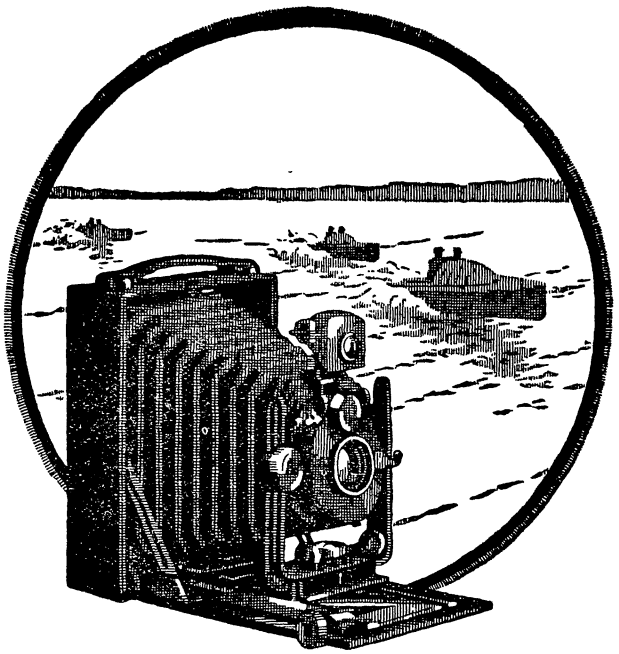
Frau **Erika von Frank**, geb. **Gruber,**
Karl von Frank,
Rittmeister a. D. im ehemalig. Königl. Preuß. Dragoner-Regiment von Wedel (Pomm.) Nr. 11.

Benkheim, Kr. Angerburg, Ostpr., den 29. Juni 1921.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an

Wolf, Kgl. Major,
und Frau **Elisabeth,** geb. **v. Oertzen**

Gumbinnen, 27. Juni 1921.



GOERZ
TENAX

mit Goerz-Doppel-Anastig[redacted]

Die Kamera, wie sie sein soll:
leicht – handlich – zuverlässig

Zu beziehen durch die Photohandlungen

Drucksachen kostenfrei

Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G., Berlin-Friedenau

Preuss. Staats-Lotterie

Prämien:	Hauptgew.:
2 × 750 000	4 × 500 000
2 × 250 000	4 × 300 000

Ziehung 1. Klasse: 12. und 13. Juli 1921

Lose	1/8	1/4	1/2	1/1
Preise:	10	20	40	80 Mark.

Postgebühr 60 Pf., amtliche Liste 1.–5. Klasse 5 Mark.

Hahn, staatl. Lotterie-Einnehmer, **Berlin S 14,** Prinzenstr. 79, am Moritzplatz.
Postscheck Berlin 31 131.

Grand Prix St. Louis 1904

E Z K

Qualitäts-Marken:

Meine Freude	ohne Mundstück	**30** Pf.
Abdul Hamid	Korkmundstück	**40** Pf.
Comtesse	Goldmundstück	**50** Pf.
Persimmon	Strohmundstück	**60** Pf.
Anhûri Shû	Pat. Strohhalmmdst.	**80** Pf.

Preußische Staatsmedaille

Egyptische Zigaretten-Kompanie

L. Przedecki

Berlin NW 7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Hosted by Google

Nummer 3 Berlin, Sonnabend, den 16. Juli 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2 Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 2,– Mark, auf Vorzugsplätzen 2,50 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen.
Militärpolitisches über Großbritannien. (Abgeschlossen Anfang Juli.) Generalleutnant Balck.
Ausführungsbestimmungen zum Pensionsergänzungsgesetz. Major a. D. O. v. Roques.
Französische Nachsicht gegen die eigenen Kriegsbeschuldigten und die Leipziger Kriegsbeschuldigtenprozesse.
Leipzig und ein französischer Nettoyeur-General.
Eingesandt: Zum Pensionskürzungsgesetz. Hauptmann a. D. Otto v. Brunn.
Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehem. Königlich Preußischen Armee. (Juni.)
Presseschau. — Amtliche Erlasse. — Heeres-Rundschau. — Verschiedenes. — Offiziervereinigungen. — Briefkasten.

Wein
Bordeaux
ff. Liköre

Für Vereinigungen besondere Preise!
Süddeutsches Weinhaus
G. m. b. H.
Leipziger Str. 13 BERLIN Zentrum 8920
Auf Wunsch Preisliste oder Vertreterbesuch

Sekt
Burgunder
Spez.: Echtes Schwarzwälder Kirschwasser

Hosted by Google

Willkürlich bewegbare

D. K. G.-Kunstbeine D. R. P.

und

D. K. G.-Kunstarme D. R. P.

haben ihren guten Ruf daher, daß sie sich

bei allen vorkommenden Amputationsfällen glänzend bewährt

haben.

Unsere Prothesen werden auf Antrag von allen Behörden bewilligt und an vielen Plätzen des In- und Auslandes durch erfahrene Fachleute individuell angefertigt.

Viele Anerkennungsschreiben.

Broschüren und Katalog kostenfrei.

Deutsche Kunstglieder-Gesellschaft
m. b. H.
Berlin-Schöneberg,
Hauptstraße 5 u. 11

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Direktion: Berlin W35, Lützowstr. 63, Lützow 271 u. 272.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

= Füchse =

Damen-Geh- u. Sport-Pelze in großer Auswahl aus eigener Kürschnerei
Annahme von Modernisierungen nach den neuesten Modellen

enorm billig.

Pelz-Atelier: Charlottenburg, Kantstraße 50. Tel.: Steinplatz 4129.
Pelz-Moden: Schöneberg, Martin-Luther-Straße 5. Tel.: Kurfürst 8763.

Weingroßhandlung.

WEINSTUBEN

allerersten Ranges

Kaiserallee 43 **Hans Rehm & Co.** Uhland 5558

Berlin-Wilmersdorf

„Zeltinger Sonnenuhr"

genannt **„Wein-Museum".**

Größte Auswahl herrlicher Cabinetweine nur bester Jahrgänge ebenso Tischweine.

Ab 7 Uhr abends vornehme Kammermusik.

Beste Verbindung der Straßenbahnen, Haltestelle Berliner Straße, 5 Minuten vom Untergrundbahnhof Bayerischer Platz.

Koffer- u. Lederwarenfabrik Gustav Hoffmann

Berlin W 15,
Uhlandstraße 43

Fernsprecher:
Pfalzburg Nr. 9868.

Bankkonto:
Deutsche Bank, Dep. Kasse W.

Telegr. Adresse:
Kofferhoffmann-Berlin

2. Geschäft:
Uhlandstraße 104.

Reparaturen jeder Art werden prompt ausgeführt.

Weine

der Mosel, Saar, Ruwer und Pfalz

liefert preiswert
Trier. Winzerverein, Akt. Ges., Trier.
Man verlange neueste Preisliste!

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen-, Nieren- und Gallenleiden empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Friedrich Quelle", Offenbach a. M. Als Tafelwasser unerreicht.

Hosted by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 3 ◆ Berlin, Sonnabend, den 16. Juli 1921 ◆ 106. Jahrgang

Militärpolitisches über Großbritannien.

Abgeschlossen Anfang Juli.

Von Generalleutnant Balck.

Ein schon seit längerer Zeit vorbereiteter Bericht wurde zurückgehalten, um die Ergebnisse der im Juni in London zusammengetretenen Reichskonferenz, der Versammlung der Ministerpräsidenten der Dominions, unter dem Vorsitz Balfours, abzuwarten. In den Sitzungen kam das durch den Krieg gesteigerte Selbstgefühl der großen Kolonien zum Ausdruck. Der Widerstand der Dominions gegen Abmachungen irgendwelcher Art, die sie in ein engeres Verhältnis zu England bringen sollen, ist begründet einmal in der Befürchtung, in die europäischen Händel mit hineingezogen zu werden, anderseits aber auch in dem Zweifel, ob England bei der heutigen Weltlage gegebenenfalls gewillt und überhaupt in der Lage wäre, sich für den Schutz der Dominions ebenso rückhaltlos einzusetzen, wie diese es während des Weltkrieges zur Unterstützung des Mutterlandes getan haben. Ihr schon vor dem Kriege außerordentlich starkes Selbständigkeitsgefühl ist durch ihre Leistungen im Kriege und dadurch, daß sie bei den Friedensverhandlungen und in der Satzung des Völkerbundes durchaus als selbständige Staaten behandelt worden sind, noch stark gewachsen. Sie sind daher heute weniger als je gewillt, sich ihre Selbständigkeit irgendwie beschneiden zu lassen. Anderseits ist diese Frage für die Zukunft des britischen Weltreiches von geradezu entscheidender Bedeutung; insbesondere sieht sich England außerstande, seine Vorherrschaft zur See und die Verteidigung seines gewaltigen Kolonialbesitzes auf die Dauer sicherzustellen, wenn nicht die Dominions einen weit größeren Teil der militärischen Lasten übernehmen als bisher.

Im Vordergrund stand die Frage der Erneuerung des Bündnisses mit Japan. Beachtenswert ist, daß Südafrika und Kanada sich gegen die Erneuerung des Vertrages ausgesprochen haben. Den Südafrikanern scheint das Bündnis nur eine unnötige Belastung, während Kanada in ihm die Möglichkeit sieht, bedenkliche Reibungsflächen mit den Vereinigten Staaten von Amerika zu schaffen. Neuseeland und Australien, die, ebenso wie die große Republik, mit allen Mitteln die Einwanderung der gelben Rasse verhindern wollen, sind für eine Erneuerung des Vertrages, solange dieser nicht zum Kriege mit den Vereinigten Staaten führen könnte. Was Japan für die Fortsetzung des Bündnisses gefordert hat, ist nicht bekannt geworden. Mir scheint es zweifelhaft, daß es sich noch weiter mit Englands Neutralität in einem japanisch-amerikanischen Kriege zufrieden erklären wird. Man will also zunächst den japanischen Vertrag automatisch bis in den Herbst weiterlaufen lassen. Unwahrscheinlich scheint die Ausführung des englischen Wunsches, die Vereinigten Staaten in das Bündnis hineinzuziehen. Sollte es wider Erwarten dennoch gelingen, so dürfte es vielleicht den Ausbruch eines Krieges aufschieben, aber nicht verhindern können. Die Gegensätze zwischen Japan und Amerika sind zu groß und dauernd noch im Wachsen begriffen. Aber eine beachtenswerte Erscheinung ist, daß die Vereinigten Staaten in Unterhandlungen mit Kanada und Australien gestanden haben, um eine gemeinsame Flottenverwendung zu vereinbaren. Die Abrüstungsgedanken werden von allen Staaten gefördert, an schönen Worten fehlt es nicht, wie immer, wenn kriegerische Ereignisse sich vorbereiten. Der amerikanische Flottenbau verfolgt andere Ziele. Nahezu an einen unfreundlichen Akt grenzt es, wenn Amerika England vorschlägt, die Welt in eine amerikanische Interessensphäre, den Stillen Ozean, und in einen englischen Machtbereich, Atlantischer und Indischer Ozean, einzuteilen. England zögert begreiflicherweise mit einer Erklärung.

England ist durch die Entwicklung der Dinge im nahen Orient ganz besonders an Weiterführung des Bündnisses mit Japan interessiert, solange dieses nicht eine Spitze gegen Amerika enthält. Zunächst hat die geglückte Annäherung der Türkei an Sowjetrußland und Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen beiden Staaten zu einem besonderen Entgegenkommen Englands gegen die Türkei geführt, indem England den Türken ganz Kleinasien anbietet und sich zur Prüfung des Vertrages von Sèvres bereiterklärt. Die Rücksicht auf seine eigenen mohammedanischen Untertanen war in diesem Falle auch nicht ohne Einfluß. England ist die erste mohammedanische Macht der Welt. Damit verträgt sich ein großes türkisches Staatswesen nicht. Der Panislamismus erscheint ihm als eine geringere Gefahr als ein türkischer Staat, der, selbst nationalistisch, den Nationalismus der Araber, Perser, Tartaren an sich zieht und mit Rußland verbündet ist. Indes war England gezwungen, mit den tatsächlichen Verhältnissen zu rechnen. Der Kern des Osmanentums revoltiert gegen den Vertrag von Sèvres, die Mohammedaner, namentlich auch die in Indien, murren dagegen, daß Konstantinopel als Sitz des Kalifen international bevormundet wird. Noch ernster sind die Verhältnisse an der Nordwestgrenze Indiens geworden. Was England verhindern wollte, ist eingetreten: Rußland hat mit Afghanistan einen Vertrag abgeschlossen, in welchem es den Afghanen Geldmittel zusagt, ihm Telegraphenlinien bauen, technische und andere Instruktoren stellen will. Ferner soll der Vereinzelung Afghanistans durch gegenseitige Einrichtung von Konsulaten und zollfreiem Transit durch Rußland ein Ende gemacht werden. Die wichtigste Vertragsklausel, soweit England in Betracht kommt, ist diejenige, welche besagt, daß die vertragschließenden Parteien (Rußland und Afghanistan) sich verpflichten, nicht mit einer dritten Macht in ein militärisches oder politisches Abkommen zu treten, das einem der beiden Parteien von Schaden sein könnte, was sich natürlich gegen England richtet. Im vollen Bewußtsein ihrer Macht ist nun auch die Türkei dem asiatischen Zweibunde beigetreten. Inwieweit der neue russisch-persische Vertrag im Verein mit dem anglo-arabischen Reich in Mesopotamien des Emirs Feisal, der im Sommer 1920 von den Franzosen in Syrien gestürzt wurde, die Ereignisse beeinflussen wird, ist noch nicht zu erkennen. Vielleicht gelingt es den Engländern, ein Zusammengehen der schiitischen Perser mit den sunnitischen Arabern zu verhindern; der Umstand, daß die heilige Stätte der Perser, Kerbela, sich in englischen Händen befindet, ist jedenfalls von schwerwiegender Bedeutung. So rückt Indien wiederum in den Vordergrund der Reichsinteressen, die Gärung unter den Mohammedanern hält an. England tut alles, um unter unverkennbarer Begünstigung der Mohammedaner das Land für den Weg zur Selbstverwaltung vorzubereiten. Anfang Februar wurde durch den Herzog von Connaught in Delhi die neugeschaffene Fürstenkammer (Chamber of Princes), der Staatsrat und die legislative Versammlung eröffnet und damit ein neues Kapitel in der indischen Geschichte be-

Hosted by Google

gonnen. Wenn auch das neue Regierungssystem, in dem nach wie vor der englische Vizekönig die entscheidende Gewalt darstellt, von wirklicher Selbstverwaltung noch weit entfernt ist, so ist immerhin ein erster Schritt in dieser Richtung getan. Zum neuen Vizekönig wurde Lord Reading ernannt. Als geborener Jude vom Kaufmann bis zum obersten Richter des Reiches gestiegen, wird er nach seiner Persönlichkeit für besonders geeignet erachtet, zwischen den britischen Reichsinteressen und den orientalisch-indischen Wünschen zu vermitteln.

Die Zustände in Irland haben sich nur scheinbar gebessert. Am 22. Juni hat der König das Nordparlament (für das protestantische Ulster) in Belfast eröffnet, während die Regelung für die drei katholischen Südprovinzen (Parlament in Dublin) noch nicht durchgeführt ist. Zweifellos wird im Süden der Kampf noch weitergehen, bis entweder der irische oder der englische Standpunkt den Sieg davongetragen hat, oder — was wohl das Wahrscheinlichste ist — bis ein Übereinkommen zwischen beiden zustande gekommen ist, das dann die jetzige Homerule Act ersetzen wird.

Auf militärischem Gebiet ist sehr wenig zu berichten. Die Dienstvorschriften sind in Neubearbeitung begriffen, das Heer ist noch nicht endgültig auf Friedensstärke zurückgeführt, es zählt noch immer etwa 30 000 Mann englischer und 80 000 Mann indischer Truppen über den Etat. Bemerkenswert ist, daß vier englische Kavallerieregimenter in Tankbataillone umgeformt sind.

In der Flottenfrage hat sich eine bemerkenswerte Schwenkung vollzogen. Der Mannschaftsstand, der noch 1914 151 000 Mann betrug, wird auf 121 700 Mann (Vereinigte Staaten 106 000 Mann) herabgesetzt. Die englische Flotte soll nicht mehr einer Vereinigung der beiden stärksten Flotten, wie vor dem Weltkriege, sondern nur der Flotte der stärksten Seemacht gewachsen sein. Nicht mit Unrecht betrachtet die öffentliche Meinung in England dieses als großes Wagnis, besonders zu einer Zeit, wo Amerika und Japan verdoppelt zur See rüsten. Man ist sich aber anderseits klar darüber, daß es gegenwärtig unmöglich ist, den Steuerzahlern eine so große Belastung aufzubürden, wie sie die Erhaltung der bisherigen Machtstellung zur See erfordern würde.

In der „Daily News" betont der Schriftsteller Bernhard Shaw, daß das britische Reich auf einer Seemacht aufgebaut sei und deshalb um Maßregeln besorgt sein müsse, die die Rücksicht auf seine Sicherheit erfordere. Shaw sagt darauf: „Das ist entscheidend. Es gibt also keine Sicherheit für das britische Reich, bevor nicht die amerikanische Flotte der deutschen Flotte auf den Grund der See nachgefolgt ist. Der japanischen Flotte wird es zweifellos Freude machen, dieser Operation beizuwohnen. Da es aber auch für Australien keine Sicherheit gibt, solange noch die japanische Flotte besteht, so muß auch diese untergehen. Auf dem Programm stehen also für die nächsten zwanzig Jahre zwei Riesenkriege."

Zum Schluß ist auf zwei Werke über das britische Weltreich hinzuweisen: M. Foß, England als Erzieher (Verlag der Täglichen Rundschau), ferner ein geschichtlicher Überblick und ein Sammelwerk, herausgegeben von Professor Dr. Walther Vogel, mit einem Geleitwort vom Professor Dr. Erich Marks: Lebensfragen des Britischen Weltreiches*) (Berlin, E. S. Mittler & Sohn). Hier sei besonders auf das sehr wichtige Kapitel der Reichspolitik aufmerksam gemacht.

*) Das Werk wird demnächst im „Militär-Wochenblatt" gewürdigt werden.

Ausführungsbestimmungen zum Pensionsergänzungsgesetz.

Von Major a. D. O. v. Roques.

Der Reichsrat hat den vom Reichsminister der Finanzen erlassenen Ausführungsbestimmungen zum P.E.G. zugestimmt, so daß diese jetzt im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden. Einige der für Altpensionäre wichtigsten Teile der Ausführungsbestimmungen sollen hier näher erläutert werden.

Unter das P.E.G. fallen alle mit Wirkung vom 1. 4. 20 oder einem früheren Zeitpunkt in den Ruhestand versetzten Offiziere sowie deren Witwen und Waisen, insoweit diesen Hinterbliebenengebührnisse zustehen.

Den Offizieren im Sinne des P.E.G. stehen die Deckoffiziere gleich. Die dem Beurlaubtenstande angehörenden Offiziere, Deckoffiziere und Beamte fallen, sofern sie nicht früher dem Friedensstand angehört und in diesem eine Pension erworben haben, nicht unter das Gesetz, da sie planmäßige Stellen nicht bekleidet haben. Für diejenigen, deren Versorgungsanspruch sich auf eine nach dem 31. 7. 14 und vor dem 1. 4. 20 beendete Dienstzeit gründet, ist durch § 96 des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. 5. 20 Fürsorge getroffen. Alle ehemals aktiven Offiziere also, die mit Pension verabschiedet sind, ob mit Zeit- oder lebenslänglicher Pension ist hierbei gleichgültig, sofern sie nur die Pension auf Grund ihrer Dienstzeit als aktive Offiziere beziehen, fallen unter das P.E.G., selbst wenn sie bei ihrer Verabschiedung zu den Offizieren des Beurlaubtenstandes übergeführt sind, nicht dagegen diejenigen ehemals aktiven Offiziere, die seinerzeit ohne Pension ausgeschieden sind, dann während des Krieges wiederverwendet wurden und nun auf Grund ihrer Wiederverwendung sich einen Pensionsanspruch erworben haben. Letztere werden, ebenso wie die ehemaligen Reserveoffiziere, nach dem Reichsversorgungsgesetz abgefunden.

Unter der Stelle, die vom Ruhegehaltsempfänger bei seinem Ausscheiden zuletzt bekleidet ist, die also seiner Umpensionierung nach dem P.E.G. zugrunde gelegt wird, kann nur die im Reichshaushaltsplan vorgesehene Stelle verstanden werden, Kriegsstellen z. B. kommen hiernach nicht in Betracht.

Maßgebend für die Berechnung des ruhegehaltsfähigen Diensteinkommens aus der zuletzt bekleideten Stelle sind lediglich die im neuen Besoldungsgesetze für die planmäßigen Stellen des Haushalts vorgesehenen Sätze. Nach § 24 des Besoldungsgesetzes werden die Offiziere in diejenige Gehaltsstufe der neuen Besoldungsgruppen eingereiht, die ihrem Besoldungsdienstalter in dem Amte entspricht, das sie beim Inkrafttreten dieses Gesetzes bekleiden. Diese Vorschrift ist für Altruhegehaltsempfänger sinngemäß mit der Maßgabe anzuwenden, daß an Stelle des 1. 4. 20 der Tag des Ausscheidens aus dem Amte tritt. Da nun das neue Besoldungsgesetz im allgemeinen für Offiziere keine Dienststellen-, sondern nur Dienstgradgebührnisse kennt, so kann bei der Umpensionierung der vor dem 1. 4. 20 verabschiedeten Offiziere auch nur der von ihnen vor ihrer Verabschiedung innegehabte Dienstgrad, nicht aber die Dienststelle berücksichtigt werden. So muß z. B. ein Hauptmann, der im Kriege Bataillonskommandeur war und nach dem alten Gesetz als Major pensioniert wurde, doch nach dem P.E.G. nur als Hauptmann nach Gruppe IX bzw. X umpensioniert werden, selbst wenn er bei seiner Verabschiedung den Charakter als Major erhalten hat, da Charakterverleihungen auf die Pension ohne Einfluß bleiben. Ein Major oder Oberstleutnant, der als Regimentskommandeur nach dem alten Gesetz abgefunden war, kann nach dem P.E.G. nur nach Gruppe XI bzw. XII des Besoldungsgesetzes umpensioniert werden, nicht nach Gruppe XIII. Ebenso kann ein Oberst, der als Brigadekommandeur verabschiedet ist, nur nach Gruppe XIII, ein Generalmajor, der als Divisionskommandeur verabschiedet ist, nur als Generalmajor und ein Generalleutnant, der als Kommandierender General verabschiedet ist, nur als Generalleutnant umpensioniert werden.

Das Wichtigste für die Umpensionierung eines Alt-

Hosted by Google

ruhegehaltsempfängers nach dem P.E.G. ist nun die neue Festsetzung seines Besoldungsdienstalters. Für diejenigen Offiziere, die sich beim Ausscheiden in damals mit Einzelgehältern ausgestatteten Stellen befanden, für die jetzt Dienstaltersstufen eingeführt sind, ist das B.D.A. auf den Tag des Einrückens in ihre Stelle festzusetzen. Würden diese Offiziere nun ein geringeres ruhegehaltsfähiges Diensteinkommen zu bekommen haben, als sie im Falle ihres Verbleibens in einer vorher von ihnen bekleideten Stelle nach den neuen Gehaltssätzen zu beziehen gehabt hätten, so erhalten sie ein B.D.A., als wenn sie in die ihrer früheren Stelle entsprechende Besoldungsgruppe eingereiht, dort auch während der weiteren Zeit verblieben und erst beim Ausscheiden in die ihrer letzten Stellung entsprechende höhere Besoldungsgruppe befördert oder versetzt worden wären. Dabei ist mit Rücksicht darauf, daß für Offiziere bisher nur bei den Leutnants und Hauptleuten Dienstaltersstufen bestanden, bei Offizieren vom Major aufwärts, wenn es für sie günstiger ist, von dem B.D.A. auszugehen, das sie als Hauptmann gehabt haben oder gehabt hätten. — Einige Beispiele sollen die neue Festsetzung des B.D.A. erläutern:

1. Ein Offizier ist am 22. 3. 14 mit Patent vom 21. 7. 12 Leutnant geworden und am 12. 3. 16 mit Pension verabschiedet. Sein B.D.A. bleibt dasselbe, nämlich der 21. 7. 12, sein neues pensionsfähiges Diensteinkommen wird nach Gruppe V, Stufe 2 (Grundgehalt 5800), festgesetzt.

2. Ein Offizier ist am 27. 1. 05 zum Leutnant, am 22. 3. 15 zum Hauptmann befördert und am 29. 1. 17 verabschiedet. Sein B.D.A. als Hauptmann ist der 22. 3. 15. Am Tage seines Ausscheidens müßte er also in Gruppe IX, Stufe 1 (Grundgehalt 7600), eingereiht werden. Wäre er bis zur Verabschiedung Leutnant geblieben, so wäre sein B.D.A. als solches der 27. 1. 05, er wäre also in Gruppe VI, Stufe 7 (Grundgehalt 8300), einzureihen. Da dies für ihn günstiger ist, so erhält er ein B.D.A., als wenn er bis zu seinem Ausscheiden Leutnant geblieben und erst am 29. 1. 17 zum Oberleutnant und Hauptmann befördert worden wäre. Sein B.D.A. in Gruppe IX wird also auf den 27. 1. 11 festgesetzt, er wird in Gruppe IX, Stufe 3 (Grundgehalt 9000), eingereiht.

3. Ein Offizier ist am 27. 1. 11 zum Hauptmann, am 22. 3. 17 zum Major befördert und am 31. 3. 20 verabschiedet. Unter Zugrundelegung seines B.D.A. als Major müßte er in Gruppe XI, Stufe 2 (Grundgehalt 10 700), eingereiht werden. Wäre er bis zur Verabschiedung Hauptmann geblieben, so wäre er in Gruppe X, Stufe 5 (Grundgehalt 11 300), einzureihen. Da dies für ihn günstiger ist, so ist es der Neufestsetzung seines B.D.A. als Major zugrunde zu legen, und es ergibt sich dann ein B.D.A. vom 27. 1. 16, er wird also in Gruppe XI, Stufe 3 (Grundgehalt 11 700), eingereiht.

Berechnet man auf diese Weise das neue pensionsfähige Diensteinkommen der Offiziere vom Major aufwärts, unter Zugrundelegung ihres Besoldungsdienstalters als Hauptmann, so ergibt sich folgende Tabelle:

Dienstjahre als aktiver Offizier vom Hauptms. Patent an gerechnet	Ruhegehaltsfähig. Diensteinkommen M.	Dienstjahre als aktiver Offizier vom Hauptms. Patent an gerechnet	Ruhegehaltsfähig. Diensteinkommen M.
Major		**Oberstleutnant**	
6— 9	14 790	10—11	16 620
10—11	15 590	12—15	17 620
12—13	16 720	16—17	18 520
14—15	17 120	18—19	19 420
16—17	17 520		
18—19	17 920	**Oberst**	
		12—17	19 020
		18—19	21 420
		20—21	23 420

Generalmajor 28 420 M., Generalleutnant 33 420 M., General 41 420 M.

Bei der Berechnung des Besoldungsdienstalters wird die Zeit, die ein Offizier nach seiner Verabschiedung z. B. als Bezirksoffizier oder während der Wiederverwendung im Kriege gedient hat, nicht berücksichtigt.

Bei der Berechnung des Ruhegehalts, das sich ergeben hätte, wenn der Offizier bei seinem Ausscheiden aus der zuletzt von ihm bekleideten Stelle nach dem neuen Besoldungsgesetz besoldet und pensioniert worden wäre, ist die jetzige Ruhegehaltsabstufung (§ 6 O.P.G. 06) für alle Offiziere, also auch für die vor dem 1. 7. 06 verabschiedeten, anzuwenden.

Nach § 6 Abs. 1 O.P.G. 06 steigt in Stellen mit dem Diensteinkommen eines Regimentskommandeurs einschließlich aufwärts die Pension nach dem 30. Dienstjahr nur um $^1/_{120}$ bei jedem weiteren Dienstjahr. Im Sinne des § 6 Abs. 1 O.P.G. sind als „Dienststellen eines Regimentskommandeurs einschließlich aufwärts" solche mit einem Grundgehalt von 18 000 M. und darüber anzusehen.

Die Übergangszulagen der gem. § 2 Offiziersentschädigungsgesetz pensionierten Offiziere werden durch das P.E.G. nicht erhöht, sie bleiben aber im allgemeinen neben den nach diesem Gesetz zustehenden Ruhegehaltszuschüssen in ihrer alten Höhe zahlbar. Ausnahmen können nur bei Stabsoffizieren vorkommen, die früher als Regimentskommandeur pensioniert, noch nicht die Höchstpension erreicht hatten, jetzt aber, da sie als Majore aus der Besoldungsgruppe XI bzw. als Oberstleutnants aus der Gruppe XII pensioniert werden, schon bei 35 Dienstjahren die Höchstpension erreichen. In diesen Fällen muß die Übergangszulage ab 1. 4. 20 in Wegfall kommen.

Für die im Reichs-, Staats- oder Gemeindedienst wiederangestellten ehemaligen Offiziere, deren Pension gem. § 24 O.P.G. 06 der Regelung unterliegt, sind die Kürzungsvorschriften des P.E.G. von besonderer Bedeutung. Hiernach gilt nämlich im Sinne der Vorschriften über das Ruhen der Ruhegehälter als das vor der endgültigen Versetzung in den Ruhestand bezogene Diensteinkommen dasjenige ruhegehaltsfähige Diensteinkommen das sich ergeben hätte, wenn der Offizier in der zuletzt von ihm bekleideten Stelle nach den am 1. 4. 20 geltenden oder mit Wirkung von diesem Zeitpunkt in Kraft tretenden Vorschriften besoldet gewesen und in den Ruhestand versetzt worden wäre. Der Pensionsregelung wird also das nach dem P.E.G. neu festgesetzte ruhegehaltsfähige Diensteinkommen und nicht das frühere Diensteinkommen, nach dem seine alte Pension festgesetzt war, zugrunde gelegt.

Von hervorragender Bedeutung sind ferner für die Altruhegehaltsempfänger die Bestimmungen über die Kriegszulage und den Kampfzuschlag. Neuruhegehaltsempfänger können eine Kriegszulage von 1200 M. jährlich erhalten, wenn ihr ruhegehaltsfähiges Diensteinkommen 16 020 M. und darunter beträgt, ist es höher, so können nur 720 M. Kriegszulage in Frage kommen.

Altruhegehaltsempfänger, die eine Kriegszulage von 720 M. beziehen, behalten diese zwar auch nach der Umpensionierung nach dem P.E.G., ihr Ruhegehaltszuschuß wird aber um 480 M. (Unterschiedsbetrag gegen die Kriegszulage von 1200 M.) erhöht, wenn der Berechnung ihres Ruhegehaltszuschusses ein Grundgehalt von 12 600 M. oder weniger zugrunde zu legen ist, ihr neues ruhegehaltsfähiges Diensteinkommen also 16 020 M. oder weniger beträgt.

Beispiel: Ein Hauptmann mit 26 Dienstjahren war während des Krieges Bataillonskommandeur und wurde als solcher pensioniert. Er bezog 4758 M. ($^{38}/_{60}$ von 7926 Mark) Pension und 720 M. Kriegszulage. Nach dem P.E.G. ist sein ruhegehaltsfähiges Diensteinkommen 12 760 M. (10 000 M. Grundgehalt + 2760 M. Ortszuschlag), also gegenüber der alten Pension mehr 2898 M., hierzu Unterschied der Kriegszulage 480 M., zusammen 3378 M. Ruhegehaltszuschuß. Also Versorgungsgebührnisse im ganzen: 4758 + 720 + 3378 = 8856 M., dazu der Teuerungszuschlag.

Während des Krieges wiederverwendete pensionierte Offiziere, denen wegen Teilnahme an Kampfhandlungen ein Zuschlag zum Ruhegehalt gewährt worden ist, wird dieser Zuschlag vom 1. 4. 20 ab neben dem nach dem P.E.G. zu-

Hosted by Google

stehenden Ruhegehaltszuschuß in der alten Höhe weitergewährt, wenn sie vor dem Ausscheiden zu dem der Kriegsstelle entsprechenden Dienstgrad befördert worden sind bzw. ein Patent dieses Dienstgrades erhalten haben (z. B. Generalleutnant als Kommandierender General zum General der Inf., Kav., Art.; Major, Oberstleutnant als Regimentsführer zum Oberstleutnant oder Obersten; Hauptmann als Bataillonsführer zum Major). Charaktererhöhungen bleiben außer Betracht.

Wird jedoch durch die Kampfzulage der Betrag überschritten, der sich für den betreffenden Offizier an Ruhegehaltsgebührnissen ergeben hätte, wenn er seinerzeit als aktiver Offizier befördert und zu dem Zeitpunkt der Beendigung seiner Wiederverwendung verabschiedet worden wäre, so ist die Kampfzulage insoweit zu kürzen, daß der Betrag dieser niedrigeren Ruhegehaltsgebührnisse nicht überschritten wird.

Beispiele: 1. Ein Offizier, der vor dem Kriege als Hauptmann mit einer Dienstzeit von 20 Jahren verabschiedet war, ist im Kriege 3 Jahre wiederverwendet und hat während dieser Zeit als Bataillonsführer ein Patent als Major erhalten. Bei seinem Wiederausscheiden standen ihm zu: Ruhegehalt (nach 23 Dienstjahren und 3 Kriegsjahren) $^{26}/_{60}$ von 6474 = 3885 M. + 873 M. Kampfzuschlag, zusammen 4758 M., d. h. $^{36}/_{60}$ von 7926 M.

Nach dem P.E.G. ergibt sich: Ruhegehaltsfähiges Einkommen als Hauptmann nach 6 Jahren (Gr. X St. 4) 13 890 M., davon $^{36}/_{60}$ = 8334 M., mithin Ruhegehaltszuschuß 8334 — 3885 = 4449 M., dazu Teuerungszuschlag 4863 M. (Ortskl. A), Kampfzuschlag wie oben 873 M. und altes Ruhegehalt 3885 M., zusammen 14 070 M.

Wäre der Offizier seinerzeit als Major verabschiedet worden, so erhielte er bei einem Grundgehalt von 11 700 M. (Gr. XI, St. 3) an Pension und Ruhegehaltszuschuß 8874 M., Teuerungszuschlag 5178 M., zusammen 14 152 M. Da dieser Betrag die vorstehend errechneten 14 070 M. übersteigt, bleibt der Kampfzuschlag in voller Höhe zuständig.

2. Ein Offizier war vor dem Kriege als Generalmajor und Brigadekommandeur verabschiedet, während des Krieges als Divisionskommandeur und Kommandierender General wiederverwendet, hat er ein Patent als Generalleutnant erhalten. Seine alte Pension betrug bei 40 Dienstjahren $^{45}/_{60}$ von 13 064 M. = 9798 M. + 9687 M. Kampfzuschlag, zusammen 19 485 M. (also $^{45}/_{60}$ von 25 980 M.) Nach dem P.E.G. wird er zunächst als Generalmajor umpensioniert und erhält $^{45}/_{60}$ von 28 420 M. = 21 315 M. Pension und Ruhegehaltszuschuß, dazu Teuerungszuschlag (Ortskl. E) 7815 M. und Kampfzuschlag wie oben 9687 M., zusammen 38 817 M.

Wäre er seinerzeit als Generalleutnant verabschiedet worden, so erhielte er bei einem Grundgehalt von 30 000 M. an Pension und Ruhegehaltszuschuß 25 065 M., Teuerungszuschlag 9192 M., zusammen 34 257 M. Da nun der zuletzt errechnete Betrag von 34 257 M. hinter dem obigen von 38 817 M. um 4560 M. zurückbleibt, so wird der Kampfzuschlag um 4560 M. gekürzt, und der Offizier erhält jetzt an Pension und Ruhegehaltszuschuß 21 315 M., Teuerungszuschlag 7815 M. und Kampfzuschlag 5127 M., zusammen 34 257 M.

Kinder- und Teuerungszuschläge hierzu werden nach dem P.E.G. den Ruhegehaltsempfängern in derselben Höhe wie den aktiven Offizieren und Beamten gewährt. — Für Kinder oder Stiefkinder aus einer erst nach der Versetzung des Offiziers in den Ruhestand geschlossenen Ehe sowie für uneheliche Kinder, die der Offizier erst nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst, d. h. als Ruhegehaltsempfänger, erzeugt und unterhalten hat, werden Kinderzuschläge nicht bewilligt. Dasselbe gilt für Kinder, die der Offizier erst als Ruhegehaltsempfänger für ehelich erklärt oder an Kindesstatt angenommen hat.

Der Teuerungszuschlag zu den Kinderzuschlägen beträgt für die Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 20 50 vH. und für die Zeit vom 1. 10. 20 ab für die Orte der Ortsklasse A 150 vH., B 125 vH., C 100 vH., D und E 75 vH. von dem Kinderzuschlage.

Der zu dem Ruhegehalt zu gewährende Teuerungszuschlag beträgt die Hälfte des Teuerungszuschlagsatzes für aktive Offiziere von dem der Neuerrechnung des Ruhegehalts zugrunde liegenden ruhegehaltsfähigen Diensteinkommen. Er beträgt also:

1. für die Zeit vom 1. 4. bis 31. 12. 20 die Hälfte von 50 vH.,
2. für die Zeit vom 1. 1. 21 ab für die Orte der Ortsklasse A 35 vH., B 33½ vH., C 32½ vH., D 30 vH., E 27½ vH.

des ruhegehaltsfähigen Diensteinkommens.

Nur in ganz besonderen Ausnahmefällen kann auf Antrag gem. § 5,2 P.E.G. über den Normalsatz der Teuerungszulage hinausgegangen werden, wenn z. B. der Versorgungsberechtigte für unterhaltsberechtigte Abkömmlinge oder Eltern über das Maß hinausgehende Unterhaltsverpflichtungen zu erfüllen hat, oder wenn sonst unverschuldete Umstände eintreten, die eine dauernde Belastung verursachen, die von dem Versorgungsberechtigten trotz Einschränkung aus dem Einkommen nicht bestritten werden kann. Wegen einmaliger besonderer Ausgaben ist die Erhöhung nicht zulässig. Ein vorhandenes Vermögen oder sonst neben den gesetzlichen Bezügen zufließendes Einkommen muß bei der Bedürftigkeit berücksichtigt werden.

Französische Nachsicht gegen die eigenen Kriegsbeschuldigten und die Leipziger Kriegsbeschuldigtenprozesse.

Tausende von Zeugen stünden dem Reichsgericht in Leipzig zur Verfügung für die beispiellos grausame Art, wie das Volk der Nettoyeurs „planmäßig" wehrlose deutsche Kriegsgefangene, die in verlorenen Gräben schwerverwundet zurückbleiben mußten, umgebracht hat oder durch Schwarze hat ermorden lassen. Fälle sind nachgewiesen, in denen französische Generale „öffentlich im Operationsbefehl oder auch durch Ansprachen" verboten haben, Gefangene zu machen.

Eigenartig ist es, daß in einem Augenblick, da man in Frankreich fieberhaft die Aburteilungen deutscher Kriegsgefangener in Leipzig kritisiert, die französische Öffentlichkeit heftig erregt wird durch eine ganze Reihe von Fällen, die sich als schwere Ausschreitungen des französischen Militarismus darstellen. Im Senat wurde die Erschießung von fünf französischen Soldaten durch das Kriegsgericht von Vingre lebhaft erörtert. Angeblich sollten sie ihren Posten vor dem Feinde verlassen haben. Wenige Minuten nach der Vollstreckung des Todesurteils traf die Begnadigung ein. Durch Wiederaufnahme des Verfahrens wurde die völlige Unschuld der Erschossenen erwiesen. Weitere Interpellationen über eine ganze Reihe ähnlich gearteter Fälle wurden bereits durch die Sozialisten angekündigt. Davon hat einer bereits die Kammer beschäftigt. Bei Fleury hatten zwei Leutnants Reste ihres zersprengten und größtenteils in Gefangenschaft geratenen Bataillons gesammelt und zurückgeführt. Hierfür waren sie auf Befehl des Divisionskommandeurs ohne Kriegsgerichtsurteil wegen Feigheit erschossen worden. Auch hier hat nachträgliche Untersuchung die völlige Ungerechtigkeit dieser Erschießung erbracht.

Bei der Beantwortung der Interpellation hat der französische Kriegsminister Barthou betont, daß in solchen Fällen unmöglich die Schuldfrage nachzuweisen sei. Solche schmerzlichen Vorfälle müßten auf die besonderen Kriegsumstände verbucht werden. Da sich die öffentliche französische Meinung mit dieser Erklärung abgefunden hat, darf man vielleicht hoffen, daß sie es auch tun wird, wenn der Gerichtshof zu Leipzig zu ähnlichen Erkenntnissen kommen wird? (Unter Benutzung von „Volksfreund" Nr. 151.) 20.

Hosted by Google

Leipzig und ein französischer Nettoyeur-General.

Mit Bezug auf die Leipziger Prozesse veröffentlicht die „Humanité" vom 1. 7. folgenden Aufsatz von Gouttenoire de Toury: „Atrocités". Nachdem Gouttenoire de Toury sich über die Artikel 231 und 228 des Friedensvertrages abfällig geäußert hat, erzählt er folgenden Vorfall:

„Am Vorabend der Angriffe des 25. 9. 15 befand sich mein Regt., das 21., in Olhain. Am 23. September wurden alle Offiziere der 13. Inf. Div. durch den Divisionsgeneral zusammenberufen, um die letzten Befehle vor dem Angriff zu erhalten. Niemals — und wenn ich hundert Jahre leben würde — werde ich die Szene vergessen.

Der General — einer von denjenigen, die man niemals in den Gräben sah — steigt aus seinem Kraftwagen unter den Klängen der Sambre-et-Meuse. Er durchschreitet gewichtig den Hof und betritt den Saal, in dem alle Offiziere versammelt sind. Er spricht Ermutigungsworte für die bevorstehenden Angriffe. ›Wir werden den Rhein erreichen, ein Land, **wo Sie guten Wein und schöne Mädchen finden werden. Sie werden keine Gefangenen machen!** (Vous ne ferez pas de prisonniers!)‹ Scherzend fährt der General fort: ›Vielleicht mit einigen Ausnahmen, damit mein Dolmetscheroffizier sie verhören kann.‹"

Gouttenoire de Toury fährt alsdann fort: „Noch jetzt steigt mir die Schamröte ins Gesicht, wenn ich daran denke, daß ich solche Worte habe sprechen lassen, ohne zu protestieren. Aber ich war nur Leutnant und erst vor kurzem beim 21. J. R.

Meinen Unwillen über die Rede des Generals gab ich meinem Oberst zu erkennen, der mir, wie alle Kameraden, beipflichtete. Ich klage den General Martin de Bouillon, Führer der 13. Inf. Div., an, dasselbe Vergehen begangen zu haben, dessen man den deutschen General Stenger beschuldigt.

Entweder bin ich ein elender Verleumder oder der General ist ein Schlächter. Einer von uns beiden muß gerichtlich verfolgt werden." 48.

Eingesandt: Zum Pensionskürzungsgesetz.

Von Hauptmann a. D. Otto v. Brunn.

In Nr. 52 des „Militär-Wochenblattes" war ein vielversprechender Aufsatz, der ein demnächst herauskommendes Gesetz über die Kürzung der Offizierspensionen für den Fall anderen Arbeitseinkommens behandelt, jedoch scheinen die schwerstwiegenden Bedenken noch nicht erwogen zu sein.

Durchaus gerechtfertigt erscheint es, daß Offiziere, die in Zivilstellen des Staatsdienstes weiter beschäftigt sind, in ihrer Pension — bedingt — gekürzt werden. Immerhin läuft bei diesen meistenteils die Pensionsdienstzeit weiter und ihr Gehalt ist im allgemeinen auskömmlich, so daß sie eigentlich nur den geliebten Waffenberuf eingetauscht haben gegen einen anderen, der ihnen nach Erziehung und Ausbildung vielleicht weniger genehm ist. Vielfach mit vierteljähriger Kündigung angestellt, können die Beteiligten sich genügend darum bekümmern, daß die Pensionszahlung nach Verabschiedung rechtzeitig einsetzt.

Ganz anders liegt der Fall für die in privaten Betrieben Beschäftigten. Jeder weiß, daß Industrie und Handel schwer darniederliegen, daß nur ganz große Konzerne und vereinzelte Riesenfirmen wirtschaftlich sicher dastehen. In solchen Betrieben haben aber leider die wenigsten Unterkunft gefunden. Die meisten müssen sich mit Anstellungen in kleineren Betrieben begnügen. Wie heutzutage der übliche kleinere Betrieb aussieht, wissen nur die Eingeweihten. Die meisten solcher Firmen kämpfen schwer ums Dasein. Ihre Leiter stehen oft dauernd vor der Zahlungseinstellung. Wenn der Monatserste herannaht, sind die Angestellten oft wohl oder übel gezwungen, ihre Gehälter zu stunden. Kommt ein Konkurs, so ist der Lohn für geleistete Arbeit unter Umständen verloren. Viele ehemaligen Offiziere, die gezwungen waren, sich einen Nebenverdienst zu schaffen, mußten mit Teilen ihres bescheidenen Vermögens in solche Firmen und Gesellschaften eintreten, um Geschäftsführerposten zu erhalten. Mit frischem Wagemut, aber oft wenig Geschäftskenntnis haben sie dies getan, um sich ein neues Leben aufzubauen. Nur der Eingeweihte kennt die Sorgen und schlaflosen Nächte, welche hierbei in Kauf genommen werden müssen. Oft erweist sich die erste angefaßte Sache als Fehlschlag, und anstatt Geld verdient zu haben, hat man Geld verloren. Das bescheidene kleine Vermögen reicht zur Erhaltung der Familie nicht hin, und von neuem muß gewagt werden. In dieser fürchterlichen Notlage der Offiziere unternimmt es eine Regierung, der Volksvertretung die Kürzung der Pensionen vorzuschlagen für solche, deren Stellung nicht gesichert, deren Arbeit ein stetes Ringen ums Dasein ist, die nie wissen, wann Arbeit und Geld verloren sind, und die vielleicht schon mehrfach bedenkliche Fehlschläge erlebt haben. Es ist doch klar, daß diese Fehlschläge nur dann in Kauf genommen werden können, wenn jeder genau weiß, daß er wenigstens seine Pension mit Sicherheit im Rücken hat. Diese letzte Sicherheit soll nun genommen werden. Ein Wiedereinbringen von Verlusten durch Bezug von Arbeitslohn und Pension wird unmöglich gemacht, obwohl die Pension ein untrennbarer Bestandteil des früheren niedrigen Offiziergehaltes ist.

Was wird die Folge sein? Die ehemaligen Offiziere werden in ihrem Wagemut gelähmt. Lehrgeld will und kann keiner mehr bezahlen. Das Lehrgeld bezieht sich ja auch nicht nur auf gelegentlichen Vermögenseinsatz, sondern der als Geschäftsführer tätige Offizier a. D. ist auch für die Buchführung verantwortlich und muß dabei oft erst bittere Erfahrungen machen, bis ihm die Sache geläufig ist, ganz abgesehen von Handelsgesetzbestimmungen, die er zwar kennt, aber zunächst noch nicht richtig anzuwenden weiß. Das ist auch der grundlegende Unterschied mit dem gelernten Kaufmann, der zwar auch wagt, ohne Pension im Rücken zu haben, aber den Handel erlernt hat, in bekannten Verhältnissen arbeitet und erst heiratet, wenn er eine gesicherte Stellung hat, die sich der Offizier in fortgeschrittenerem Alter erst erwerben muß. Die Höhe seines kaufmännischen Gehalts ist in vielen Fällen daher nur ein Scheinwert. Wie soll das nun aber bei der Kürzung der Pensionen bewiesen werden?

Nur zwei Beispiele: Hauptmann a. D. A. hat 60 000 M. Vermögen. Mit 15 000 M. ist er bereits in Verlust infolge einer früheren kaufmännischen Betätigung. 10 000 M. sind in eine neue Firma gesteckt und er bekommt für seine Betätigung monatlich 2500 M. Gehalt. Eine Weile geht die Sache gut. Dann muß er sein Gehalt stunden. Vielleicht wird die Krisis überwunden und die Angelegenheit ist nur mit schweren Sorgen verknüpft gewesen. Eine Zeitlang hat er aber vom Vermögen leben müssen, vorausgesetzt, daß er solches noch hat. Unter Umständen aber ist wiederum Arbeit und Geld verloren. In welchem Augenblick soll nun die Pensionszahlung erneut beantragt werden, und wann wird die Zahlung wirklich einsetzen?

Beispiel 2: Hauptmann a. D. B. in gleicher Lage und mit gleichem Gehalt hat die Bestimmung des § 69 des G. m. b. H.-Gesetzes nicht richtig angewandt, verspätet Konkurs angemeldet und ist für alle geleisteten Zahlungen haftbar. Sein bescheidenes Restvermögen wird beschlagnahmt, seine Einrichtung versteigert. Wann erhält er seine Pension wieder und wie soll er solche Verluste je einbringen?

Beneidenswert sind hier noch die alten Kameraden, welche in Staatsstellen Unterkunft gefunden haben.

Beim Durchgehen des Pensionskürzungsgesetzes wird also die Arbeit kostspieliger, unter Umständen sehr kostspieliger Luxus. Ein Teil der ehemaligen Offiziere, welcher die Arbeit nicht unumgänglich nötig hat, wird schleunigst die Arbeit niederlegen. Es werden also Werte schaffende deutsche Männer

Hosted by Google

zum Nichtstun verdammt zum Schaden der Volkswirtschaft. Ein anderer Teil wird sich Arbeit suchen, deren Erträge nicht nachweisbar sind. Ein dritter Teil könnte in berechtigtem Selbsterhaltungstrieb dazu genötigt werden, den Staat und die Pensionsabteilung zu hintergehen. Diese Leute wären aber auch zur Steuerhinterziehung gezwungen, denn da sich alle Behörden untereinander Auskunft erteilen, dürfte sich die Pensionsabteilung gewöhnlich an die Steuerbehörde wenden. So würde infolge dieses Gesetzes unser ehemaliges Offizierkorps zwangsläufig in Not, Vergehen und in das Proletariat herabgedrückt. Schon jetzt kommt es ja leider vor, daß frühere Offiziere in Schiebereien verwickelt sind.

Die Kommunisten werden gewiß dem Gesetz gern zustimmen, weniger aus Abneigung gegen das frühere Offizierkorps, sondern weil sie wahrscheinlich durch dieses Gesetz eine Reihe proletarisierter tüchtiger Führer zum Kampf gegen die bürgerliche Ordnung gewinnen könnten. Möchte unsere Volksvertretung dies ernstlich beachten!

Fortsetzung des Textes auf Spalte 57.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Mergentheim, den 12. 6. 21. ✱v. Hülsen, Gen. Lt. u. Oberbefehlshaber der Gruppe 2, zum Gen. d. Inf. mit Patent vom 1. 10. 20 befördert.

Den 3. 5. 21. ✱Mahler (Karl), aus d. Kr. Gefangenschaft zurückgekehrter Vizefeldw. d. Ref. a. D. u. Offiz. Aspir., zul. i. R. J. R. 73, zum Lt., Pat. v. 15. 11. 15, befördert.

Den 31. 5. 21. ✱Pfefferkorn, aus d. Kr. Gefangenschaft zurückgekehrter Fähnr. a. D., zul. i. Fußa. R. 15, zum Lt., vorl. ohne Pat., Dienstalter v. 2. 9. 18, befördert.

Den 27. 6. 21. ✱Graßhoff (Paul), Oberst a. D., b. Kr. Beginn i. Felda. R. 83, hat d. Charakter als Gen. Maj. erhalten. **Den 29. 6. 21.** ✱Rittershofer (Alfons), Fähnr. a. D., zul. i. Füs. R. 34, zum Lt. befördert, Dienstalter v. 25. 3. 15, gleichzeitig hat er d. Charakter als Oblt. erhalten.

Den 14. 6. 21. Befördert: ✱Holsten (Benno), aus d. Kr. Gefangenschaft zurückgekehrter Oblt. a. D., zul. i. Gr. R. 9, zum Hptm., Pat. v. 5. 10. 16, ✱v. Korn (Stanislaus), aus d. Kr. Gefangenschaft zurückgekehrter Lt. a. D., zul. i. Leib-Kür. R. 1, zum Oblt., Pat. v. 20. 6. 18, gleichzeitig erhält er d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. **Den 18. 6. 21. Befördert:** ✱Rosenow, aus d. Kr. Gefangenschaft zurückgekehrter Oblt. d. Ref. a. D., zul. i. d. Ref. d. Jäg. B. 8, zum Hptm., Pat. v. 15. 2. 18, zugleich erhält er d. Erlaubn. z. Tr. fr. bisher. Unif., ✱Lenz (Eberhard), aus d. Kr. Gefangenschaft zurückgekehrter Lt. a. D., zul. i. Gr. R. 1, zum Oblt., Pat. v. 18. 8. 16, gleichzeitig erhält er d. Charakter als Hptm.

Nachweisung
der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königlich Preußischen Armee.

Nachtrag.

✱Heimann (Friedrich), Pr. Lt. d. Ldw. a. D. (1889) i. d. Ref. d. J. R. 29, 1. 3. i. Brühl, Bez. Cöln. ✱Graf v. Spee (Franz), Sec. Lt. d. Ldw. a. D. (1875) 4. Westf. Ldw. R. 17, 7. 3. i. Schloß Heltorf b. Angermund. ✱v. Prollius (Hellmuth), Pr. Lt. d. Ldw. a. D. (1902) i. d. Ref. d. Jäg. B. 14, 20. 3. i. Stubbendorf. ✱v. Zollikofer-Altenklingen (Wilhelm), Hptm. d. Ldw. a. D. (1907) i. Gr. R. 11, 22. 3. i. Inv. Haus Carlshafen. ✱Graf v. Korff gen. Schmising (Clemens), Char. Rittm. a. D. (1867) m. d. Unif. d. Kür. R. 4, 25. 3. i. Tatenhausen, Bez. Minden. ✱Maaß (Karl), Hptm. (1920) i. ehem. J. R. 170, 29. 3. bei d. Unruhen i. Halle gefallen. ✱Reunert (Julius), Char. Maj. d. Ref. a. D. (1917) b. d. Ers. Abt. Felda. R. 53, i. März i. Berlin. ✱Boeder (Johannes), Ob. St. Vet. a. D. (1912) i. Drag. R. 5, i. März i. Hofgeismar, Bez. Cassel. ✱Pfeiffer (Ernst), Oblt. d. Ref. a. D. (1920) i. d. Ref. d. J. R. 49, i. März i. Guben. ✱v. Bonin (Klaus), Hptm. d. Ldw. a. D. (1913) i. d. Ref. d. 4. Garde-R. z. F., 5. 4. i. Wulflatzke, Pommern. ✱Bohse (Franz), Char. Maj. d. Ref. a. D. (1918) i. d. Ref. d. J. R. 20, 9. 4. i. Düren. ✱Radzay (Konrad), Lt. d. Ref. a. D. (1920) i. d. Ref. d. Ul. R. 1, 12. 4. i. Brieg. ✱Schwabe (Georg), Char. Maj. d. Ldw. a. D. (1920) i. d. Ref. d. Train-B. 5, 4. 5. i. Wriezen a. Oder. ✱Dr. Stahl (Carl), Char. Gen. Ob. Arzt a. D. (1907) Div. Arzt d. 4. Div., 11. 5. i. Potsdam. ✱Bunsen (Reinhart), Hptm. a. D. (1897) Pr. Lt. i. Füs. R. 80, 13. 5. i. Baden-Baden. ✱Graf v. Pückler (Maximilian), Char. Maj. d. Ldw. a. D. (1888) Kom. d. Leib-Komp. d. Rgt. d. Gardes du Corps, 21. 5. i. Rogau, Kr. Schweidnitz. ✱v. Stutterheim (Richard), Char. Oberstlt. a. D. (1894) Präses d. Remonte-Ankaufs-Komm., 23. 5. i. Blankenburg i. Thür. ✱v. Uechtritz u. Steinkirch (Walther), Char. Rittm. a. D. (1892) i. Leib-Kür. R. 1, 25. 5. i. Reichwaldau, Kr. Schönau.

Juni.

✱Gieren (Daniel), Char. Gen. Maj. z. D. (1899) Kom. d. J. R. 164, 1. 6. i. Hameln. ✱Zietlow (Conrad), Gen. Lt. z. D. (1917) Kom. d. 235. Inf. Div., 2. 6. i. Berlin. ✱Koesling (Max), Hptm. d. Ref. a. D. (1920) i. d. Ref. d. Garde-Gr. R. 4, 2. 6. i. Liegnitz. ✱Berg (Wilhelm), Lt. d. Ref. a. D. (1920) i. d. Ref. d. Ref. J. R. 208, 2. 6. i. d. Kämpfen i. Oberschlesien gefallen. ✱v. Mohn (Alfred), K. W. Gen. Lt. a. D. (1914) Kom. d. 26. Felda. Brig., 3. 6. i. Stuttgart. ✱Waldow (Karl-Heinrich), Lt. d. Ref. a. D. (1920) i. Ref. Felda. R. 66, 3. 6. i. Oberschlesien gefallen. ✱Schubart (Joachim), Lt. a. D. (1920) i. Felda. R. 74, 5. 6. b. Sturm auf Kandrzin (Ob. Schlesien) gefallen. ✱v. der Osten (Gerhard), Char. Gen. Lt. z. D. (1891) Kom. d. 53. Inf. Brig. (Württ.), 8. 6. i. Blankenburg a. Harz. ✱Krug v. Nidda (Hans), Oberst a. D. (1919) Kom. d. Ldw. Bez. IV. Berlin, 9. 6. i. Brunkau. ✱Wolff (Carl), Char. Maj. a. D. (1919) i. d. 4. Ing. Insp., 10. 6. i. Braunlage i. Harz. ✱v. Jena (Friedrich), Oberstlt. u. Bats. Kom. i. J. R. 9 (Reichsw.), 11. 6. i. Potsdam. ✱v. Collani (Hugo), Gen. Lt. z. D. (1906) Kom. d. 16. Div., 15. 6. i. Neustrelitz (Mecklbg.). ✱v. Rettberg (Ralph), Maj. a. D. (1920) Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Weimar (Hpt. M. A.), 15. 6. i. Weimar. ✱v. Stamford (Alfred), Char. Gen. Lt. z. D. (1918) Kom. d. Felda. Schieß-sch. Beverloo, 16. 6. i. Cassel. ✱Graf v. Bredow (Wilkin), Char. Maj. a. D. (1896) Hptm. u. Komp. Chef i. J. R. 27, 17. 6. i. Görne. ✱Graf zu Eulenburg (August), Char. Gen. d. Inf. z. D. (1906) m. d. Unif. d. 1. Garde-R. z. F., 18. 6. i. Berlin. ✱Siekert (Rudolph), Char. Zeug-Maj. a. D. (1919) b. d. Feldzeugmeisterei, 18. 6. i. Bln.-Friedenau. ✱v. Fritsche (Eugen), Oberst a. D. (1913) Kom. d. Ul. R. 14, 19. 6. i. Bad Harzburg. ✱Börger (Heinrich), Ob. St. Arzt a. D. (1916) Rgts. Arzt d. Rgts. Königs-Jäg. z. Pf. 1, 19. 6. i. Berlin. ✱Romundt (Oskar), Gen. Maj. a. D. (1919) Dir. d. Art. Werkst. Spandau, 21. 6. i. Bln.-Wilmersdorf. ✱v. Gerstein-Hohenstein (August), Char. Gen. Maj. z. D. (1912) Brigadier d. 9. Gend. Brig., 23. 6. i. Coburg. ✱Petri (Karl-Otto), Char. Maj. a. D. (1920) i. ehem. Tel. B. 1, 25. 6. i. Bln.-Grunewald. ✱Hiller (Max), Oblt. a. D. (1920) i. ehem. J. R. 43 (Ref. J. R. 211), 25. 6. i. Liegnitz. ✱Graf v. Wartensleben (Gustav), Rittm. a. D. (1867) Esk. Chef i. Kür. R. 6, 26. 6. i. Probstei Salzwedel. ✱v. Spoenla (Richard), Char. Maj. a. D. (1915) pens. Offiz. b. Kr. Min., 26. 6. i. Bln.-Lichterfelde. ✱Sasse (Max), Char. Maj. d. Ref. a. D. (1920) i. d. Ref. d. Felda. R. 5, 27. 6. i. Bln.-Zehlendorf. ✱Grimm (Eberhard), Oberst a. D. (1920) i. Fußa. R. 3, 27. 6. i. Bln.-Halensee. ✱Prof. Dr. v. Schjerning (Otto), Gen. St. Arzt d. Armee a. D. (Gen. d. Inf.) (1918) Chef d. Feld-San. Wesens, 28. 6. i. Berlin. ✱v. Kaßler (Conrad), Char. Gen.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Hosted by Google

d. Kav. z. D. (1908) Kom. d. 2. Div., 29. 6. i. Roggow-Wangerin (Pomm.). ✱v. Neumann (Gustav), Gen. Maj. a. D. (1896) Kom. d. Fußa. R. 1 (1916) Gen. d. Fußa. i. Königsberg. ✱Elliesen (Kurt), Lt. a. D. (1920) i. ehem. Jäg. B. 4, ✱Welzel (Herbert), Lt. d. Ref. a. D. (1920) i. Freiw. Bat. „Marienburg", beide i. Kampf i. Oberschlesien gefallen. ✱Oesterreich (Hermann), Char. Maj. a. D. (1890) Komp. Chef i. 87. J. R., i. Berlin.

Presseschau

Amerika. Lt. New Y. Times arbeitet Hughes an einem Entwurf zur **Lösung aller dtsch.-amer. Fragen.** (Voss. 314.) — Lt. Chic. Trib. will Harding die **amer. Truppen in Europa belassen,** da Amer. an Bezahlung der dtschen. Schadensumme interessiert sei. (Voss. 312.) — Bei amer. Unabhängigkeitsfeier in London betonte Harvey **amer.-engl. Verständigung.** (Voss. 311.) — Lt. Danz. N. N. erkennt Harding die **Unabhängigkeit Danzigs** an. (D.A.Z. 308.) — Jap. Botschafter in Wash. bezeichnet **engl.-jap. Bündnis** nicht als amer. feindl. (L.A. 311.) — Sen. u. Repräs. Haus setzten trotz Widerspruch der Reg. die **Heeresstärke auf 150 000 Mann** fest. (L.A. 4. 7.) — Lt. Morn. P. soll infolge Beendigung des Kriegszustandes über **Handelsvertrag mit Dtschld.** beraten werden. (D.A.Z. 305.) — Lt. Daily Expreß wäre Ver. St. einfache **Erneuerung des engl.-jap. Vertrages** nur angenehm, wenn er bei Konflikt mit Ver. St. keine Anwendung findet. (L.A. 319.)

Belgien. — Kriegsmin. fordert **Militärkredit von 1,4 Mild.** Franken u. bezeichnet **Friedensstärke** der Armee mit 75 000, Kriegsstärke mit 350 000 Mann. (L.A. 315.) — Belg. will in Paris ein Denkmal als **Dank für Frankreichs Hilfe** im Weltkriege errichten. (B. Indep. Belge 27. 6.)

Deutschland. Lt. W.T.B. gab Dtschld. der Ent. bis 15. 6. 10 753 **erbeutete Eisenbahnwagen** zurück. (B.T. 318.) — Lt. Voss. (318) erwarten dem **Völkerbd.** nahestehende Kreise **dtsches. Gesuch um Aufnahme.** Engl. u. Frankr. würden keine Schwierigkeiten machen (?). — T.R. (314) berichtet über **Spionagetätigkeit der interall. Kontrollkomm. in Dtschld.** — Voss. (317) berichtet über Verhandl. **ostfranz. Schwerindustrieller mit Ruhrkohlengruben** zwecks langfristiger Lieferungsverträge, um Bezug teurer Saarkohle zu umgehen. — Denkschrift an franz. Generalstab aus Poincarés Kreisen betont Unmöglichkeit der **Aufhebung der Zwangsmaßn.** (B.B.Z. 213.) — Journ. u. Pet. Par. treten für **Aufhebung der Zwangsmaßn.** ein, falls Entwaffn. ordnungsmäßig erfolge. (Voss. 307.) — Lt. Journ. will franz. auswärt. Kammerausschuß **Zwangsmaßn. aufrechterhalten.** (Voss. 315.) — Kr.Z. (312) kündigt Forderung auf **Auslieferung der Aufmarschpläne des dtschen. Generalstabes** an. — Für **Liquidierung der dtschen. Vermögen** in Belg. schlug Senat Verschärfungen vor. (Voss. 314.) — Lt. Times ist Aufgabe der **Garantiekomm.** vollständige **Oberaufsicht über dtsche. Finanzen u. Zölle.** (!) (B.T. 312.) — Die **Saarreg. verbietet** den Gemeinden u. Körperschaften die Annahme von **Unterstützungen** des Dtschen. Reiches u. preuß. u. bayer. Staates. (D.A.Z. 308.) — Débats bezeichnen **Rosen** als Anhänger der dtschen. Vorkriegstradition, die Frankr. von den All. trennen wolle. (B.T. 309.) — **Runciman** äußerte, **Engl. könne nicht reich werden, wenn Dtschld. arm bleibe.** (Voss. 309.) — Temps bestreitet Ent.-Forderung auf **Kontrollkommission beim Finanzamt u. Statist. Reichsamt.** (L.A. 309.) — **Jap.** will auf **Beschlagnahme dtschen. Eigentums verzichten,** auch wenn Dtschld. vorsätzl. seine Verpflichtungen nicht erfüllt. (Voss. 308.) — Franz. interparlament. Gruppe des Völkerbds. schickt keinen franz. Abgeordn. nach Stockholm, um **Zusammentreffen mit dtschen. Vertretern zu vermeiden.** (D.A.Z. 306.) — Lt. D.A.Z. (306) wird bzgl. **Leipziger Prozesse** die **Auslieferungsfrage** nochmals beraten werden. — Belg. Außenmin. erklärte, Dtschld. habe Verpflichtung bzgl. **Bestrafung der Kriegsverbrecher** nicht erfüllt. (L.A. 316.) — Lt. Daily Chron. wollen All. gegen letzte Urteile protestieren. (L.A. 317.) — **Temps:** Kaiserlich oder demokr., immer bleibe Dtschld. sich gleich, haßerfüllt u. kampfbereit. (B.T. 316.) — Het Volk nennt **Prozesse Hohn auf das Recht,** da nur dtsche. Vergehen verurteilt würden. (D.A.Z. 314.) — Belg. u. Frankr. wollen **weitere Anklagen in den all. Ländern** (Auslieferung!) oder **vor all. Gerichten verhandeln.** (D.A.Z. 315.) — Echo: Frankr. habe Verurteilung der höheren Offiz. gefordert, um das **imperial. vom demokr. Dtschld. zu trennen.** (L.A. 318.) — Intransi.: Wenn franz. Flieger **Schloß Doorn in die Luft sprengen,** so würde dies als ausgleichende Gerechtigkeit begrüßt werden. (L.A. 318.) — Lt. Voss. (314) will Loucheur eine dtsche. u. franz. Organisation für **Wiederaufbauleistungen** schaffen. — Lt. Vorw. (311) äußerte Rathenau, **gemeinschaftl. Unternehmergesellschaften für Wiederaufbau** seien Loucheur nicht unsympathisch. — Brit. u. franz. Offiz. bezeichnen **Entwaffnung** lt. Reuter als durchaus befriedigend. (D.A.Z. 306.)

Oberschlesien. Briand sprach sich **für Zuteilung des Industriegebiets an Pol.** aus. (L.A. 319.) — Djen. Slaski fordert von J. A. K. **Maßnahmen gegen die Banditen.** (D.A.Z. 315.) — Infolge Ermordung des franz. Majors in Beuthen fordert Journ. d. Genève **Verlängerung der Zwangsmaßn. bis zur endgültigen Lösung** der oberschles. Frage. (D.A.Z. 314.) — Popul. schiebt die schwerste **Verantwortung auf die All.,** die unfähig seien, Konflikt zu lösen. (D.A.Z. 314.) — Lt. B.T. (316) erklären die Aufständ., O.S. werde nach 20. 7. **entweder poln. oder Trümmerhaufen sein.** — Schles. Ztg. berichtet von Vorbereitungen für **4. Aufstand.** (T.R. 311.) — Bonsoir: **Ld. George** habe durch seine **polenfeindl. Rede** den Aufstand entfesselt. (L.A. 315.) — Freih. (310) leitartikelt über **kommunist. Bankerott** in O.S.. — Victoire will für **Beuthener Zwischenfall** nicht Wirth, sondern Pol. verantwortl. machen. (L.A. 314.) — Voss. (311) entnimmt L'Europe nouv. **neuen Teilungsplan.** — Pet. Journ.: Die Dtschen. bereiten **bolschew. Unruhen** im Industriegeb. vor. (Voss. 309.) — Temps (26. 6.) behandelt die **Fälschung der Abstimm.** durch Dtschld.

England. Lt. J.N.S. wurde Ld. George **irischer Vorschlag für Waffenstillstand** gemacht. Lt. Preß Ass. sollen engl. Truppen angewiesen sein, allmählich Gewaltmaßn. einzustellen. (D.A.Z. 311.) — Eclair kritisiert **Ld. Georges Polit.,** der Frankreichs Interessen mißachte. (Matin 23. 6.) — Lt. D. Expreß ist geplant, aus **Irland zwei selbständige Dominions** zu machen. (P.B. 185.) — D.A.Z. (314) meldet **Stillstand in den Verhandlungen mit Irland.** — Lt. Philadelphia Publ. Led. soll Engl. Vorschlag für **engl.-amer.-jap. Verständigung** gemacht haben. (D.A.Z. 314.) — Lt. Inform. (29. 6.) sollen zwei Schiffe der amer. Sinnfeiner in Irland mit **Waffen für „republ. Armee"** eingetroffen sein.

Frankreich. Journ. Off. meldet Erhöhung **der franz. Einfuhrzölle** zwecks Wiederherstellung des Schutzzolls der Vorkriegszeit. (L.A. 312.) — Times will **Hafen von Tanger** internationalisiert u. nicht von Frankr. u. Spanien verwaltet haben (B.T. 308.) — Lt. Lid. Nov. reisen **Foch u. Briand im August nach Prag.** (Liberté 28. 6.) — Havas bringt franz. Mahnung zur Beendigung des **Zollkrieges zwischen den All.,** der wirtschaftl. Revanche Dtschlds. begünstige. (L.A. 319.)

Jugoslawien. Lt. ital. Note an Ungarn hat Botsch. Konf. die südslaw. Reg. ermahnt, gesamtes **ungar. Gebiet zu räumen.** (L.A. 47.) — Bezgl. **Belgrader Attentat** fordert jugoslaw. Note von Östr. Vertreibung der destruktiven Elemente (?) und droht mit **Vergeltungsmaßn.** durch Jugoslaw., Tschecho-Slov. u. Rumän. (B.T. 308.)

Polen. Lt. Dena mahnt Posener Ministerium zur **Einstellung der Deutschenverfolgungen.** (D.A.Z. 316.) — Poln. Deleg. in Paris fordert von poln. Reg. Einstellung der beabsichtigten **Vertreibung der dtschen. Domänenpächter.** (D.A.Z. 316.) — Vlkbd. beschloß Verbot der **Munitionsherstellung** im **Danziger Gebiet** u. Zuteilung eines **Freihafens** an Pol. (Manch. Guard. 25. 6.) — Djen Gd. (148) bezeichnet **Danz. Reg.** als „trotzköpfiges Mündel" des Vlkbd.

Hosted by Google

— Djenn. Pozn. (130) mahnt tatkräftig zur **Entdeutschung von Posen u. Pommerellen.** — In Brombger. Stadtverordn. Versamml. wurden Unruhen durch **Lebensmittelmangel** erklärt. (Djen.Byd. 148.) — Lt. Djen. Poz. (145) haben in Bromby. die **dtschen. Arbeiter** gegen die poln. Behörden gehetzt. — Lt. Djen. Bydg. (146) sind **Ausschreitungen von Dtschld. hervorgerufen,** um zu beweisen, daß das anarchist. Pol. nicht lebensfähig sei. — Gaz. Olsz. (149) bezeichnet die **Dtschenverfolg. als Echo der Pol.-Verfolgungen** in Dtschld. — Djen. Gd. (151) u. Djen. Berl. (147) sind besorgt wegen **schlechten Stand der poln. Währung.** — Kurj. Pozn. (147) führt Sinken der Valuta auf **„zielbewußte dtsche. Aktion"** zurück. — Postemp. (127) betont **„dtschfreundl. Polit."** der poln. Reg. — Kurj. Warsz. sieht als Hauptfeind Pol.s den **in demokr. Maske auftretenden preuß. Imperialism.** Falls keine Verständigung erfolge, sei **Krieg unvermeidl.** (Gaz.Lud. 146.) —

Oberschlesien. Dtsche. Verwaltung wird nach O.S. nicht zurückkehren. (Kur.Poz. 148.) — Postemp (129): Aufstand habe die **Schwäche der Dtschen.** u. Disziplin sowie Nationalbewußtsein des o.s. Volkes erwiesen. — Gornosl. (150.) bringt Entschließungen aus verschiedenen Orten, die nicht wieder „Germanisch" werden wollen. — Djen. Poz. (150) schreibt von **dtschen. Banden,** die die Bevölkerung terrorisieren. — Gaz. Lud. (143) bringt Verordnung der Aufstandsbehörde über **Rentengewährung an Aufständ. u. deren Hinterblieb.** — Diesl. (146) sieht **neue Kämpfe im August voraus,** die organisierter militär. Feldzug sein würden (!) — Gornosl. (148) will aus aufgegriffenen dtschen. Befehlen erkennen, daß **Abrüstung nur zum Schein** erfolgt. — Dersl. fürchtet, daß J.A.K. bzgl. Teilung von O.S. zu **keiner einheitl. Meinung** kommen wird. — Nach demsl. will J.A.K. die **Verantwortung für die Aufstandsschäden** übernehmen. (?) — Polak meldet aus Lublinitz Angriff **„regulärer dtscher. Reichswehrtruppen".**

Rußland. Note Krassins fordert von engl. Reg. Aufklärung über die **Verhaftung der Sowjetkommission in Konstantinopel.** (Voss. 315.) — Daily Her. (L.A. 313) meldet Vorbereitung **neuen weißen Aufstandes geg. Sowjetrußl.,** der mit franz. u. amer. Unterstützung rechne. — Morn. P. u. Matin (1. 7.) melden **Verhaftung aller griech. u. jap. Untertanen** in Sowjetrußl., was Voss. (303) nicht für wahrscheinlich hält. — Lt. Djenn. Gd. (154) wurde vom Kongreß der 3. Internat. einstimmig beschlossen, ein **Regiment dtscher. Kommunist.** für Revolut. in Dtschld. unterzubringen. — L'Intransl. (28.6.) berichtet über **Sow.-Gesandtsch. in Angora.** — Lt. Excelsl. (12. 6.) hat sich **Tschitscherin nach Angora** begeben. — Lt. Pet. Par. (30. 6.) begibt sich **bulg. Mission nach Angora.** — Litauische Gesandtsch. in Paris dementiert **dtsch.-lit. Abkom.** u. dtsche. Geldunterstützung für Lit. (Havas.) — Mosk. Prawda berichtet über **antireligiöse Propaganda** zur Bekämpfung der „religiösen Krankheit". (A.B.C.) — Ekon. Shisa berichtet über **Notlage der Kohlenarbeiter** infolge Lebensmittelmangel u. befürchtet weiteren **Rückgang der Kohlenförderung.** (ABC.) — Mosk. Isw. (29. 6.) berichtet über ständige **Zunahme der Cholera.** — Desgl. Kraßn. Gaz. (29. 6.) u. Waba Maa. (ABC.) — Mosk. Isw. bezeichnet dtsche. Mehrheitssozial. u. Rechtsunabhäng. als **„Zitadelle der Reaktion"** u. für **„weißen Terror"** verantwortl. (ABC.) — Lt. Derew. Prawda läßt Saatenstand wieder auf **Mißernte** schließen. (ABC.) — Lt. Bericht in Kraßn. Gaz. sind **Häuser in Petersbg. so zerfallen,** daß **Straßenverkehr gefährdet** ist (ABC.) — Waba Maa berichtet über **Bauernaufstände in Saratow.** (ABC.) — Prawda (20. 6.) berichtet von **„unerhörter Hungersnot" im Wolgagebiet;** betroffen sind 25 Millionen Menschen; **die Bevölkerung flieht. (!)** (ABC.)

Türkei. Lt. Daily M. will **Enver Pascha in Kleinasien kommunist. Partei** gründen, um dort zur Herrschaft zu gelangen. (Lib. 28. 6.) — All. Kommiss. in Konstantinpl. verbietet **Einfuhr dtscher. Waren** nach Türk. (D.A.Z. 314.) — **Briand hofft auf baldigen Frieden** mit der Türk. u. Verständigung in Syrien. (Voss. 315.) — Temps u. Times bezeichnen **Lage im Orient** als **kritisch.** (T.R. 311.) — Lt. Daily M. wird in Engl. kemalist. **Angriff auf Konstantinpl.** befürchtet. (D.A.Z. 311.) — Lt. L.A. (311) erbat **Griechld. rumän. Unterstützung** geg. Kemal.

Ungarn. Lt. B.T. (317) wird **in Westungarn Aufstand gegen** Abtretung an **Östr.** vorbereitet, angebl. mit Horthys Einverständnis. (?) 50.

Amtliche Erlasse

Heeres-Verordnungsblatt Nr. 37 vom 2. 7. 21.

418. Umzugsgebührnisse. I. Versetzungen aus bereits aufgestellten Reichsheerformationen, deren Standorte nach der jetzigen Regelung als endgültig anzusehen sind. — II. Versetzungen in die endgültigen Standorte aus Anlaß der Aufstellung des 100 000 Mann-Heeres. — Allgemein. Es wird genehmigt, daß zur Durchführung der Umzüge Vorschüsse in Grenzen der voraussichtlich entstehenden erstattungsfähigen Gesamtkosten gezahlt werden dürfen. (Rw. Ministerium, v. 26. 6. 21. Nr. 499/5. 21. V 3 II.)

422. Änderung einer Druckvorschrift anläßlich des Vollzugs des Ultimatums der Verbandstaaten. (Nachweisung des zuständigen Waffenmeistergeräts für Infanteriewaffen.) (Rw. M., Ch. d. H. L., v. 30. 6. 21. Nr. 20/6. 21. In. 2.)

423. Tagegelder bei Kommandos und Entschädigungen für Versetzte nach dem Gesetz vom 21. Mai 1920. (Reichs-Gesetzblatt S. 1061.) A. Beschäftigungstagegelder. B. Entschädigungen für versetzte Beamte nach dem Gesetz vom 21. Mai 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1061) *). (Rw. M., Ch. d. H. V., v. 30. 6. 21. Nr. 1820/5. 21. V 3 II.)

424. Neuregelung der Unterkunftabzüge. (Rw. M., Verw. Amt, v. 30. 6. 21. Nr. 811/6. 21. V 2.)

426. Freie Stellen für Beamte. (Rw. M., Verw. Amt, v. 1. 7. 21. Nr. 1293/6. 21. V 1.)

427. Zulassung von Offizieren ohne Reifezeugnis, welche die Aufnahmeprüfung für die Kriegsakademie bestanden haben, als ordentliche Studierende bei den preußischen Universitäten und Technischen Hochschulen.

Der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. U I 1098. U I T. U II. Berlin, 21. April 1921. Die Unterrichtsverwaltungen der deutschen Länder haben vereinbart, im Hinblick auf die den Kriegsteilnehmern der höheren Lehranstalten gewährten Erleichterungen die Vorbildung derjenigen Offiziere ohne Reifezeugnis, welche die Aufnahmeprüfung für die Kriegsakademie bestanden haben, für die Zulassung als ordentliche Studierende bei den Universitäten und Technischen Hochschulen als hinreichenden Ersatz der durch das Reifezeugnis einer neunstufigen höheren Lehranstalt nachgewiesenen Bildung anzuerkennen. Offiziere, welche diese Prüfung bestanden haben, sind bis zum 1. Januar 1923 als ordentliche Studierende zu immatrikulieren.

Ich ermächtige die Fakultäten (Abteilungen der Technischen Hochschulen), die auf der Kriegsakademie verbrachten Studienjahre auf die von den Promotionsordnungen vorgeschriebene Studienzeit im Einzelfall unter der Voraussetzung anzurechnen, daß die auf der Kriegsakademie betriebenen Studien sich auf Fächer erstecken, die Gegenstand der gewählten Prüfung bilden oder mit ihnen in sachlichem Zusammenhang stehen.

Vorstehender Erlaß wird bekanntgegeben. (Rw. M., Inspektion des Erziehungs- und Bildungswesens, vom 1. 7. 21. Nr. 1139/5. 21. In. 1 II.)

429. Als Druckheft sind ausgegeben: **„Gesichtspunkte zur Abwehr von Kampfwagen und Straßenpanzerkraftwagen".** (Ch. d. H. L. Nr. 784/5. 21. T 4 III vom 20. Juni 1921.)

Über die verteilte Zahl hinaus werden Einzelhefte zum Preise von etwa 80 Pf. das Stück abgegeben. Bestellungen sind durch die Wehrkreise gesammelt an die Ausbildungsabteilung des Reichswehrministeriums zu richten. (Rw. M., Ausbildgs. Abt., v. 2. 7. 21. Nr. 720/6. 21. T 4 III.)

*) Gesetz vom 21. Mai 1920 (H. V. Bl. S. 711 ff.) Nr. 973.

Hosted by Google

Heeres-Rundschau

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

§ **Österreich.** Der **Bundesminister f. Heereswesen,** Vaugoin, äußerte sich unlängst **über das österr. Heer** wie folgt: „Ich habe, dem Wunsche meiner Partei Folge leistend, das Amt des Heeresministers übernommen, obwohl ich mir über die Schwierigkeiten meiner Sendung vollauf im klaren bin und genau weiß, was es heute heißt, speziell dieses Ressort zu führen. Irgendwelche ›umstürzlerischen Pläne‹ hege ich natürlich nicht, sondern ich werde mich bestreben, die Wehrmacht zu dem zu gestalten und als das zu erhalten, was sie nach den Verträgen und nach dem Gesetze sein soll: Ein Instrument zur Wahrung der Ruhe im Innern und zur Besorgung des Grenzschutzes nach außen. — Die Klagen über mangelhafte Disziplin in der Wehrmacht waren sicherlich früher begründet, sind aber jetzt, nachdem strengste Musterung gehalten wurde und fortwährend gesiebt wird, nicht mehr zutreffend. Keinesfalls übersteigen die Fehler in dieser Hinsicht das Maß dessen, was der Krieg und der Zusammenbruch an Demoralisation im allgemeinen und überall hervorriefen. Die Bevölkerung ist eben noch nicht darauf eingestellt, daß unser Bundesheer eine Söldnertruppe ist, der die selbstverständlichen Nachteile dieses Systems anhaften. Man glaubt in Österreich noch immer, die alte militärische Truppe vor sich zu haben, und wundert sich, wenn dann Vorkommnisse eintreten, die bei diesem früheren Militär bestimmt nicht möglich gewesen wären, gegenwärtig aber in der Natur der Sache und des Diktats der Sieger liegen. — Unser Heer zählt derzeit 24 000 Mann, um 6000 weniger als wir haben dürften, eine Folge ungünstiger Werbungsresultate in einzelnen Ländern und gleichzeitig der Rücksichtnahme auf die nach Anschluß Westungarns für dort offen zu lassenden Anwerbungen." 53.

§ **Rußland.** In den Nordgouvernements und wahrscheinlich im ganzen Rußland ist die **allgemeine Mobilmachung** aller Klassen bis zu 48 Jahren befohlen worden, nach amtlicher Angabe wegen der Aufstände in Sibirien, nach Andeutungen in Moskau gegen Polen. Die Gesamtstärke wird auf 320 000 Mann, mit den technischen Dienstzweigen auf 385 000 Mann angegeben. Times (30. 6.) sieht den Grund der Mobilmachung in den zunehmenden inneren Schwierigkeiten der Regierung, die diese durch Ablenkung nach außen zu dämpfen trachte. — Der **Kosak Piluk,** ehem. Bolschewik, hat endgültig mit den Kommunisten gebrochen und kämpft mit Freikorps gegen die Bolschewiken im Süden des Kreises von Maikops. — Die Kosaken unterstützen Piluk und versorgen ihn mit Lebensmitteln. Piluk hat sich auch mit den Kaukasiern in Verbindung gesetzt und sucht sie zum Abfall von den Bolschewiken zu verleiten. Im Kreise Eysk sind gleichfalls Empörungen ausgebrochen. Aber die für die Bolschewiken gefährlichste Erhebung ist die im Dongebiet. Die Aufständischen sind gut bewaffnet und besitzen sogar Artillerie. Budjenny ist selbst in diesem Gebiet eingetroffen, um die Empörung zu unterdrücken. Aber er könne nichts Ernsthaftes unternehmen, da 60 v. H. seiner Truppen wegen ungenügender Ernährung in die Reihen der Aufständischen übergetreten oder fahnenflüchtig seien. Die Rationen werden täglich verkleinert. In Moskau werden täglich gegen 2000 Cholerafälle gemeldet. (Journal des Débats 4. 7.) — Die Sowjet-Regierung hat die Truppen von Aserbeidschan und Georgien organisiert und an der armenisch-türkischen Grenze gesammelt. (Chicago-Trib. 2. 7.) 48.

§ — **General Wrangel** hat an den Völkerbund, das internationale Rote Kreuz und an den Präsidenten des amerikanischen Roten Kreuzes in Washington Telegramme gesandt, in denen er um Unterstützung der russischen Flüchtlinge bittet, die sich in den Lagern von Gallipoli und Lemnos befinden und daselbst langsam verhungern. (L'ère nouvelle 29. 6.) 48.

* **Türkei.** Nach Mitteilung des Figaro (5. 7.) aus **Konstantinopel** rücken 6000 Türken gegen **Brussa.** Die Griechen machen Anstalten die Stadt zu räumen. Die schwere Artillerie ist bereits abtransportiert. — Nach demselben Blatte sind Ismet Pascha und Refet Pascha in Kutahia zusammengetroffen. Die **türkischen Streitkräfte** werden in Eski-Cheir zusammengezogen. Die Türken haben an den wichtigsten strategischen Punkten der Front Geschütze neuester Art (15 und 24 cm). — Daily Telegraph teilt mit, daß z. Zt. die gesamte britische Mittelmeerflotte sich in den türkischen Gewässern befindet. Bei Verletzung der neutralen Zone durch die Kemalisten würden die alliierten Garnisonen sofort verstärkt werden können. (Matin 5. 7.) 48.

Verschiedenes

Matin (6. 7.) veröffentlicht auf Grund der Statistik des amerik. Majors W. S. Bainbridge irrige Ziffern über die **deutschen Kriegsverluste.** Gefallen: 1 531 148, vermißt: 991 340, an Krankheiten tot: 155 013 Mann, zusammen: 2 677 501 Mann tot. Tatsächlich sind einschließlich 14 000 Farbigen (bei den Schutztruppen) nur 1 822 545 deutsche Tote nachgewiesen*).

Sie konnten es nicht schaffen! Hugh C. Wallace, amerikanischer Gesandter in Paris, hat am 5. 7. seinen Posten verlassen. Bei seiner Abschiedsrede bedauerte er unter anderem lebhaft, daß der Frieden nicht auf deutschem Boden geschlossen wurde. (Matin 6. 7.) 48.

Eingesandte Bücher und Schriften.

Zeitschrift des N. D. O. Nr. 19 (5. 7.). Berlin W 62. Aus dem Inhalt: Freiheit und Volksgemeinschaft. — **J. R. von Horn.** Ruhmesblätter und Erinnerungen aus großer Zeit. Nr. 7 (Juni). Aus dem Inhalt: 29er Tag in Wissen am 14. 8. 21. Mit der Trierer Inf. Brig. im Bewegungskrieg Aug.-Septbr. 1914. — **Bundesbl. d. Vereinigg. ehem. Feldzugsoffiziere d. Ref. J. R. 74.** Nr. 16 (Juli). Aus dem Inhalt: Patrouille „Mackensen" des II. Bats.-Stoßtrupp. Die Mitgliederversammlung am 9. 4. Schriftl.: G. Bauer, Hannover, Schöneworth 6. — **Mitteilungen d. Kameradschaftl. Vereinigung J. R. 184.** Nr. 6 (Juni). Aus dem Inhalt: Die nachträgliche Beförderung von Unteroffizieren zu Offizieren. Schriftl.: G. Soldan, Ferch b. Werder (Havel). — **Vereinsnachr. d. Vereins d. Offiziere d. ehem. Feldа. R. 79.** Nr. 4 (Juli). Aus dem Inhalt: Gedenktage des Regts. Im Szurduk-Paß (9.—12. 11. 16.). Schriftl.: Hptm. Heidrich, Jüterbog 2.

Deutsche Soldatenztg. Charlottenburg 4. 9. u. 13. 7. Aus dem Inhalt: Die Kohle. Milliarden. — **Mil. Echo.** Stuttgart. Heft 13. Aus dem Inhalt: Deutsche Reserven im Weltkriege an der Westfront. — **Rano.** Berlin W 35. Aus dem Inhalt: Die akademisch-technischen Berufe. — **Österr. Wehrztg.** Wien. Folge 26. Aus dem Inhalt: Franz Ferdinand und die mitteleuropäischen Fragen.

Wissen und Wehr. Zweimonatsschrift. Juli-Ausgabe. Aus dem Inhalt: Der amerikanische Expeditionskrieg in Europa 1917/18. Der Feldzug in Lothringen 1914. Der tote Kreuzer und seine Geschütze. — Zugleich mit diesem Heft wird ausgegeben und den Beziehern von „Wissen und Wehr" kostenlos geliefert: „Über die Formen des angelehnten Angriffs und die Verteidigung im Bewegungskriege". Von Oberst v. Taysen, im Kriege Kom. d. J. R. 94 u. Brig. Kom. in d. 10. Erf. Div. u. 6. Kav. Schützen-Div. (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.) — **Eiserne Blätter.** Berlin W 9. Nr. 2. Aus dem Inhalt: Die schwarze Armee. — **Osteuropäische Wirtschaftszeitung.** Berlin S 14. 9. 7. Aus dem Inhalt: Das sterbende Petersburg. Sowjetrußland und die Dardanellen. — **Der getreue Eckart.** Berlin-Treptow. Nr. 13 (1. Juli). Aus dem Inhalt: Der Soldat der Zukunft.

*) Vom Sterben des deutschen Offizierkorps. Herausgegeben von Constantin v. Altrock, Gen. Lt. a. D. Mit einer Statistik der Kriegsverluste an Toten nach amtlicher Bearbeitung. Zugleich 5. Beiheft zum 105. Jahrgang des Militär-Wochenblattes. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. Mk. 10,—.

Hosted by Google

Offener Brief an einen Franzosen. Von Otto Ernst. Versand durch v. d. Mülbe (Fettauge), Berlin SW 47, Yorckstr. 13. — Kerndeutsche Worte und gute Richtschnur für unser Handeln. Weiteste Verbreitung erwünscht. Von 100—1000 Stück je 5 Pf., von 1000 Stück ab je 4,5 Pf.

Ostdeutsche Monatshefte für Kunst und Geistesleben, Heft 3, 1921. Verlag Ostdeutsche Monatshefte, Danzig. Auch das neue Heft beweist wieder, daß sich dieses Blatt zum Mittelpunkt ostdeutscher Dichtung und Literatur gemacht hat. Aus dem Inhalt: Von der Notwendigkeit einer deutschen Schauspielkunst. Neue Gedichte (R. v. Schaukal). Ein Alt-königsberger Gartenheim. Vom Leben und Dichten des Königsberger Dichters A. Dulk. Mit zahlr. Bildern. 14.

Offiziervereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Gen. Kdo. XXIII. R. K.: Jeden 3. Mittwoch jedes ungeraden Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Auskunft Maj. a. D. Evert, Berlin S 59, Müllenhoffstr. 1.)

Regt. Elisabeth: 1. u. 3. Mittwoch jeden Monats, Nat. Klub, 8⁰ abds. Zum 3. Mittwoch (Gemeins. Essen, etwa 12 Mk.). Ansagen: Oberstlt. Frhr. v. Bredow, Charlottenburg, Lindenallee 18 (Wilhelm 2326) bis Montag vorher.

Gren. R. 12: Sonnabend, 6. 8., Berlin, „Traube", Leipziger Str., 4³⁰ Besprechung, 5⁰ Spicherenfeier, gemeinschaftl. Essen (Getränk vom Verein). Meldungen an Gen. Maj.. Nethe, Berlin-Treptow, Treptower Chaussee 12.

J. R. 21: Donnerstag, 21. 7., 8⁰ abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 43: Dienstag, 26. 7., 8⁰ abds., Königsberg, Standortkasino, Bierabend.

J. R. 53: Donnerstag, 28. 7., 7⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 57: Im Juli, Aug., Sept. fallen d. Regts. Abende aus.

J. R. 72: Generalversamml. Sonnabend, 13. 8., Torgau, ehem. Kasino, 10⁰ vorm., anschl. 2⁰ nachm. gemeinschaftl. Essen ebenda. Anmeldungen bis 1. 8. 21 an Oberstlt. Zander, Torgau.

J. R. 77: Jed. 1. Dienstag im Monat, 8⁰ abds., Berlin, Kurfürstendamm 225, „Berliner Kindl". (Schriftf.: Lt. Hoffmeister, Berlin NW 21, Bugenhagener Str. 11.)—Hannover: Am 3. Mittwoch jed. Monats, Pilsener Urquell, Windmühlenstr., 8⁰ abds. Celle: Jed. 2. Donnerstag jed. Mts., 8⁰ abds., „Zum Franziskaner". Groß-Hamburg: Jed. 1. Mittwoch jed. Mts., 8⁰ abds., „Siechen", Rathausmarkt. Hannover: Jed. 3. Mittwoch jed. Mts., 8⁰ abds., „Pilsener Urquell", Windmühlenstr.

J. R. 99: Jed. 1. u. 3. Montag des Monats, 8⁰ abds., Ortsgr. Groß-Berlin u. Brandenburg, Ldw. Kasino, Zoo. (Sauer, Oberstlt.)

Ref. J. R. 116 u. III./Ldw. R. 85: Sonnabend, 16. 7., 8⁰ abds., Ratskeller von Friedenau.

J. R. 158: Regts. Appell, Sonntag, 17. 7., 11⁰ vorm., Paderborn, Schützenplatz.

Fußa. R. 13/24: Regts. Abende Juli, August, Septbr. fallen aus.

Bad. Fußa. 14: Mittwoch, 27. 7., 8⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo.

Marine-J. R. 3: Jahresversammlung Sonnabend, 13., u. Sonntag, 14. 8., Hannover. Näheres durch die Ver-

Jägern und Sportschützen

empfehlen wir unsere beiden **rauchlosen** und **rostfreien** Schrotpatronen

Marke

Vorzügliche Deckung!

In den Kalibern **12, 16, 20**

Marke

Hervorragender Durchschlag!

Größte Gleichmäßigkeit

Marke „Lignose" **nur** in den **vier** Schrotnummern: **2½, 3, 3½, 4 mm**

von Schuß zu Schuß!

Marke „Waldheil" in sämtlichen Schrotnummern

Schwarzpulver

Ia Schwarzpulver Körnung 4

Patrone Halali

Prima Jagdschrot bester Qualität

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten **Kaliber-Ring** der das Kaliber der Patrone auf den ersten Blick erkennen läßt.

L. Munition: Winchester-Randfeuer-Patronen (Sharps)

für Kleinkaliber-Schießen

Rostfrei. Kaliber 22 kurz. Kaliber 22 lang. Kaliber 22 langrifle.

Zu beziehen durch alle Waffen- und Munitionshandlungen!

Aktiengesellschaft Lignose, **BERLIN NW 40** :: **Moltkestraße 1** ::

Hosted by Google

bandsmitteil. bzw. durch den Schriftf. Oblt. d. R. Tannen, Berlin W 9, Köthener Str. 39 II., Raiffeisenhaus.

Artillerie-Prüfungskommission: Montag, 18. 7., 8° abds., Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225.

Verein inaktiver Zeug- und Feuerwerksoffiziere (Sitz Berlin): Mittwoch, 20. 7., 7³⁰, Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225/26. Sonnabend, 30. 7., Familienausflug nach Schlachtensee, „Neue Fischerhütte", Treffpunkt von 4° nachm. an.

Verein ehem. Angehöriger der Flugabwehr E. V. (Landesgruppe Brandenburg): Jed. 3. Mittwoch im Monat, 8° abds., Ldw. Kasino, Zoo. Mitteilungen und Neuanmeldungen nach Berlin-Friedenau, Kaiserallee 71.

+ Briefkasten +

(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und zwei Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen wird ein Honorar von 9 Mark gefordert. Schriftleitung.

Major a. D. v. K., Potsdam. Bei der Neuberechnung und vorschußfreien Zahlung der nach dem P. E. G. erhöhten Pensionsgebührnisse mußten vorläufig die Kampfzuschläge vom 1. 4. 20 an abgezogen werden, da ihre Weitergewährung nach den Ausführungsbestimmungen an ganz bestimmte Bedingungen geknüpft ist. Welche Bedingungen das sind, ersehen Sie aus dem Aufsatz über die Ausführungsbestimmungen in Nr. 3 des Militär-Wochenblattes. Bei der endgültigen Anweisung der erhöhten Pension erhalten Sie den Kampfzuschlag, falls er für Sie zuständig ist, vom 1. 4. 20 ab nachgezahlt. Die Berechnung der Ihnen gezahlten Vorschüsse geschieht übrigens nicht durch die Pensionsregelungsbehörde, sondern durch die Pensions-Abt. (ehem. Heer) im Reichsministerium des Innern, Berlin SW 48, verl. Hedemannstr. 8. Diese Abteilung hat schon mehrfach gebeten, doch von Anfragen bei ihr über die Zusammensetzung der Vorschüsse usw. absehen zu wollen, im Interesse der anderen Pensionäre, da durch die vielen Anfragen nur die Anweisung der Vorschüsse verzögert würde. Später erhält ja jeder Pensionär eine genaue Berechnung seiner neuen Pension und hat dann Gelegenheit, gegen die Feststellung derselben Berufung beim Versorgungsgericht einzulegen. 33.

Oberstlt. L., Stettin. Die Pensions-Abt. (ehem. Heer) im Reichsministerium des Innern teilt auf Anfrage mit, daß sie nach wie vor bestrebt ist, möglichst schnell allen Altpensionären die Vorschüsse nach dem P. E. G. anzuweisen. Die Vorschüsse werden im allgemeinen nach dem Eingang der Fragebogen der Reihe nach bearbeitet. Falls bei Ihnen besondere Bedürftigkeit vorliegt, so schreiben Sie an die Pensions-Abt. und bitten Sie um ausnahmsweise bevorzugte Bearbeitung. Die Abteilung hat die schnelle Berücksichtigung derartiger Gesuche zugesagt. Im übrigen bittet aber die Abteilung von Anfragen über die Gebührnisse nach dem P. E. G. möglichst abzusehen, da dadurch die Bearbeitung der Vorschüsse für andere Pensionäre nur verzögert wird. Es steht zu hoffen, daß bis zum Herbst jeder Altpensionär im Besitze seiner vorläufigen Umpensionierung sein wird. Die Umpensionierung von 40 000 Offizieren und 60 000 Witwen ist eine ungeheure Arbeit und braucht natürlich Zeit, da jeder einzelne Vorschuß genau berechnet werden muß. 33.

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen.
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

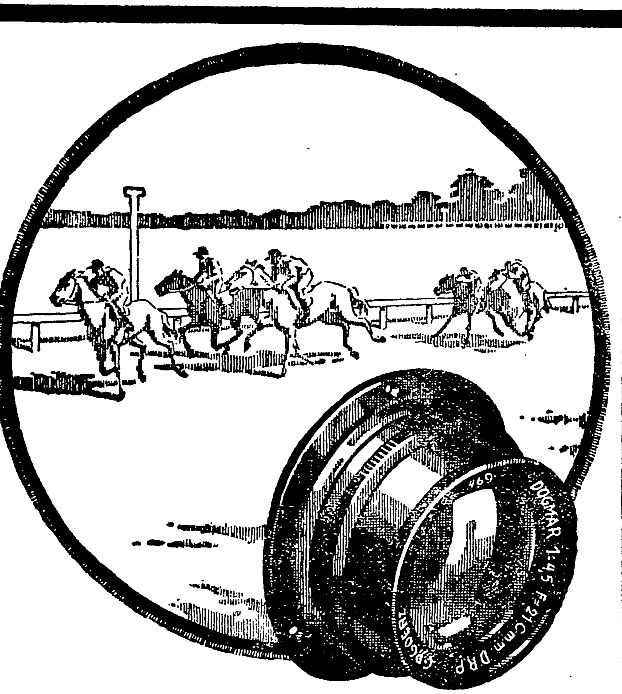
Naturreine
Mosel-, Saar- und Ruwerweine
liefert ab Kellerei Trier
Fritz Wigand, Berlin NO 55, Esmarchstraße 21.

Läuferstoffe
Prima Hanfmaterial, 67 und 76 cm breit,
Meter Mk. 24.—, 25.—, 27.50,
einige 100 m noch greifbar.
Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft
Forte-Type, J. Grabert
Berlin SW 68, Alte Jacobstraße 20/22.

Weingroßhandlung
Evangelischer Bürgerverein, Trier (Mosel).
Fünf preiswerte, besonders gute Weine:
1919er Schweicher Königsberg, die Flasche 13,50 Mk.
1919er Longuicher Herrenberg, „ „ 15,— „
1919er Aldegunder Palmberg, „ „ 16,50 „
1919er Ooberner Rosenberg, „ „ 19,— „
1918er Cröver Niederberg, „ „ 24,— „
ohne Glas und Kiste, ab Kellerei Trier, Weinsteuer zu Lasten des Käufers, netto Kasse ohne Abzug, ohne Rheinzoll, freibleibend.
Wir bitten Preisverzeichnisse zu verlangen.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße 85.

Hosted by Google



GOERZ DOGMAR

1:5,5 **1:4,5** 1:6,3

das ideale Objektiv für Amateur- und Berufsphotographen

Preisliste kostenfrei

Zu beziehen durch die Photohandlungen

Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G., Berlin-Friedenau

Pferde

Pferde-Centrale Berlin

für Luxus und Gebrauch

Große Auswahl direkt vom Züchter

· BERLIN ·

Schiffbauerdamm 21

MÖBEL

Sonderangebot

Bekannt **beste** Fabrikate.

Speisezimmer, eiche, Büfett, Credenz, Ausziehtisch, 6 Stühle Mk. 4500.—

Schlafzimmer, kompl. mit Spiegelschrank Mk. 3900.—

Herrenzimmer, eiche, große Bibliothek, Diplomat, runder Tisch, 2 Stühle, 1 Schreibsessel Mk. 4200.—

Riesenauswahl.

Berlin O 27, Kleine Andreasstr. 9

F. ZECH

Gegründet 1859

Fuß-Schweiß Wundlaufen:

Gerlach's Gehwol

Präservativ-Krem

seit 1882 einzig bewährt

Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien

Hotel Alemannia

Berlin SW

Anhaltstraße 10

am Anhalt. u. Potsdam. Bahnhof.

Moderner Neubau.

Zimmer mit fließendem Wasser, Bad und Fernsprecher.

Wilhelm Jntze.

Fernspr.: Lütz. 415, 416, 1540, 6271.

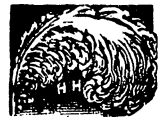
Zahnpraxis Pohlenz, Köslin

gewährt den verehrlichen Mitgliedern des Offizierbundes

laut Vertrag 10 Prozent Rabatt.

Detektive „Rex"

Bln. W, Potsd. Str. 96a. Tel Kurf. 443.
Alt. erstkl. Büro. Jd. Vertrauenssache.
Beobacht. Ermittlg., Heiratsausk. usw.



Echte Atama-Edelstraußfedern,

das beste auf jeden Damenhut, 1/2 m lang, 15, 20, 25, 30 cm breit, 25 M., 48 M., 95 M., 144 M.

Echte Reiherbüsch 50 M.

Hut-, Ball- und Vasenblumen 3 M., 5 M., 10 M.

Bestellen Sie heute noch und immer nur bei **H. Hesse, Dresden,** Scheffelstr. Versand p. Nachnahme.

Carl Nagel

Hofschuhmachermeister

Berlin NW 7

Dorotheenstraße 56 I.

Tel.: Zentr. 6104.

Anfertigung geschmackvoller **Herren- u. Damenstiefel.**

Spezialität:

Reit- u. Jagdstiefel.

Stiefel für **Fußleidende.**

Clubsessel und Sofas,

Leder und Stoff, hochfeine Arbeit, kurze Zeit in der

Großen Kunst-Ausstellung

Dahlheim gestanden, genau wie neu, verk. preisw.

H. Lipke. Achten Sie genau auf Nr. **118b Potsdamer Str.**

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.

Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für

Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.

Schülerinnenheim. — Stellenvermittl. — Beg. d. nächst. Kursus: Mitte Septbr. 1920. **Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums:** Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

Hermann Teschner

Berlin N, Templiner Straße 4. — Humboldt 1621.

Spezialgeschäft für **Möbeltransporte** für In- und Ausland.

Persönliche Leitung. — Volle Garantie gegen Diebstahl.

H. Beuster & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus

Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Franz Domella, Magdeburg

Fernsprecher 265, 1407, 1935

Möbeltransport

Geschultes Packerpersonal, große massive Möbelspeicher erstklassige Vertretungen an allen Orten

Spedition

Königsberger & Co.

Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei

Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621.

Spezial-Möbeltransport

Georg Borkowski

Berlin S 14, Kommandantenstr. 34. Fernruf Mpl. 4741.

Umzüge von und nach allen **Plätzen** der **Welt.**

Beste Bedienung. Feinste Referenzen.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 4 Berlin, Sonnabend, den 23. Juli 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2
Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 2,– Mark, auf Vorzugsplätzen 2,50 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

✦ Inhaltsübersicht ✦

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.)
Militärpolitisches zur Weltlage.
Der Beherrscher Europas. Oberstlt. a. D. Müller-Loebnitz.
Das Pensionskürzungsgesetz.
Die Tagung der Heereskammer.
Amtliche deutsche Geschichte des Weltkrieges 1914/18.
Pensionierte Offiziere und Angestelltenversicherungsgesetz.
Presseschau. — Amtliche Erlasse. — Heeres-Rundschau. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offiziervereinigungen. — Briefkasten.

J. J. Darboven, Kaffeerösterei-Großbetrieb, Hamburg 14

Beste Bezugsquelle für

Gegründet 1866

Kaffee Geröstet Mk. 20.- bis Mk. 32.-

Tee Mk. 26.- u. Mk. 30.-

Kakao Mk. 14.60, 16.-, 20.- u. 22.-

Überall erste Preise

Hosted by Google

Willkürlich bewegbare

D. K. G.-Kunstbeine D. R. P.

und

D. K. G.-Kunstarme D. R. P.

haben ihren guten Ruf daher, daß sie sich

bei allen vorkommenden Amputationsfällen glänzend bewährt

haben.

Unsere Prothesen werden auf Antrag von allen Behörden bewilligt und an vielen Plätzen des In- und Auslandes durch erfahrene Fachleute individuell angefertigt.

Viele Anerkennungsschreiben.

Broschüren und Katalog kostenfrei.

Deutsche Kunstglieder-Gesellschaft
m. b. H.
Berlin-Schöneberg,
Hauptstraße 5 u. 11

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Direktion: Berlin W35, Lützowstr. 63, Lützow 271 u. 272.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

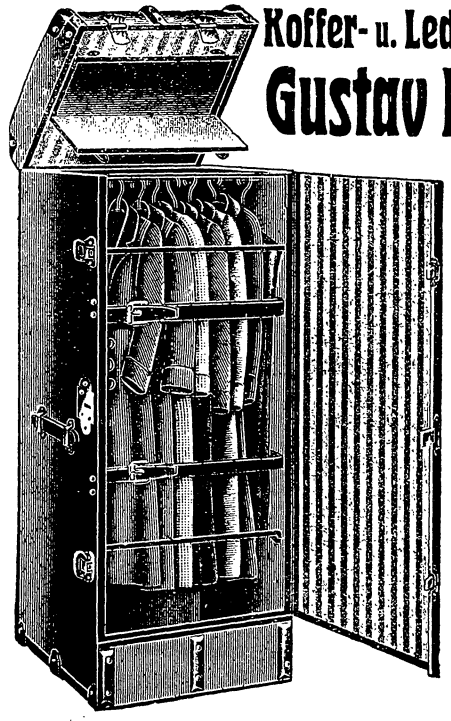
der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm
Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde



Koffer- u. Lederwarenfabrik

Gustav Hoffmann

Berlin W15,
Uhlandstraße 43.

Fernsprecher:
Pfalzburg Nr. 9863.

Bankkonto:
Deutsche Bank,
Dep. Kasse W.

Telegr. Adresse:
Kofferhoffmann-Berlin.

2. Geschäft:
Uhlandstraße 104.

Reparaturen
jeder Art werden
prompt ausgeführt.

= Füchse =

Damen-Geh- u. Sport-Pelze in großer Auswahl aus eigener Kürschnerei
Annahme von Modernisierungen nach den neuesten Modellen

enorm billig.

Pelz-Atelier: Charlottenburg, Kantstraße 50. Tel.: Steinplatz 4129.
Pelz-Moden: Schöneberg, Martin-Luther-Straße 5. Tel.: Kurfürst 8763.

Vornehme Wohnräume

In einfachster und reichster Ausführung fertigen nach eigenen oder gegebenen Entwürfen in anerkannt bester Ausführung

Stremmel & Zillmann

Berlin W15, Kurfürstendamm 195
Fernsprecher: Steinplatz 8478

Weine

der Mosel, Saar, Ruwer und Pfalz
liefert preiswert
Trier. Winzerverein, Akt. Ges., Trier.
Man verlange neueste Preisliste!

Hosted by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 4 ◆ Berlin, Sonnabend, den 23. Juli 1921 ◆ 106. Jahrgang

Militärpolitisches zur Weltlage.

Die unter der Nachwirkung des Weltkrieges in Frankreich geplanten Umorganisationen des Heerwesens sind noch im vollen Fluß. Im ganzen soll es sich um die Verabschiedung von 12 Gesetzen handeln, von denen drei: Rekrutierung, Allgemeine Gliederung, Kadregesetz die wichtigsten sind. Uns interessiert vor allem der Entwurf des Kadregesetzes (Le projet de Loi des Cadres), das wesentliche Änderungen in der kommenden Friedensarmee, verglichen mit derjenigen der Vorkriegszeit, vorsieht.

Die Armee zählte 1914 in runden Zahlen: 600 Bat. Inf., darunter 30 Bat. eingeb. Truppen, 455 Esk. Kav., darunter 20 Esk. eingeb. Truppen, 265 Art. Abt., darunter 5 afrikanische (aber nur Franzosen). Im ganzen rund 400 000 Mann Inf., 70 000 Mann Kav., 110 000 Mann Art. Hinzu kamen noch 30 000 Pioniere und weitere Spezialtruppen, ferner der Train.

Der neue Gesetzentwurf sieht vor: 432 Bat. Inf., davon 126 Bat. eingeb. Truppen, 294 Esk. Kav., davon 56 Esk. eingeb. Truppen, 385 Art. Abt., davon 30 bis 35 Abt. eingeb. Truppen. Die neuen Kopfstärken sollen 268 000 Infanteristen, davon 84 000 Eingeborene, 50 500 Kavalleristen, davon 12 000 Eingeborene, 104 500 Artilleristen, davon 5700 Eingeborene, betragen. Die Stärken für Pioniere aller Art, sowie Train, scheinen keine wesentlichen Änderungen zu erfahren. Danach tritt also eine Verminderung der Kopfstärke in der Infanterie um ein Drittel ein, der Kavallerie um mehr als ein Drittel, während die Artillerie ungefähr in der alten Stärke erhalten bleibt, aber eine Vermehrung von 120 Abt. erhält. Eine besonders auffallende Erscheinung ist die schon lange betriebene Erhöhung der Stärke der Eingeborenenformationen, namentlich aber, daß man die Farbigen jetzt auch bei der Artillerie einstellen will, eine Maßnahme, gegen die man sich immer gesträubt hat, denn man glaubte sowohl aus Rücksichten der Intelligenz wie der Zuverlässigkeit, daß man an die Geschütze den Neger usw. nicht heranlassen dürfte, ein Grundsatz, der auch bei anderen Kolonialarmeen strikte befolgt worden ist. — Hervorzuheben ist, daß dieses alles noch Projekt ist, daß auch in der sonst als maßgebend anzusehenden Fachpresse von heute zu morgen ganz voneinander abweichende Zahlen zu finden sind, ohne daß genau erkennbar wäre, ob die Offiziere und Kapitulanten eingerechnet sind, ob die Stäbe aller Art berücksichtigt wurden, ob die Mannschaften ohne Waffe außerdem zählen usw. Als wahrscheinlich kann gelten, daß 1921 die französische Armee 669 418 Mann, darunter mindestens 100 000 Farbige, stark und damit rund 150 000 Mann schwächer als die Friedensarmee von 1914 sein wird. Das ist aber nicht die Folge von etwaigen Abrüstungsmaßregeln, sondern rührt von dem Übergange von der dreijährigen zur 18monatigen Dienstzeit her, auch ist man bemüht, den Fehlbetrag durch immer weitere Steigerung der Einstellung von Farbigen zu ersetzen.

Nach französischer Quelle befinden sich im Rheinland und den Abstimmungsgebieten (Oberschlesien) 88 000 Mann Franzosen aus dem Mutterlande und 6800 Mann farbige Truppen.

Gespannt darf man darauf sein, wie sich Frankreich zu dem Hardingschen Vorschlage stellen wird, auf einer Konferenz über die Abrüstung oder mindestens über eine Einschränkung der Rüstungen zu beraten, d. h. gespannt sein, wie Frankreich seinen Standpunkt, auf dem europäischen Kontinent die gewonnene Vorherrschaft nicht allein zu behaupten, sondern weiter auszubauen, vertreten wird. Die Abrüstungsfrage wird sich augenblicklich noch nicht im ganzen hier behandeln lassen, man muß abwarten, wie sich die verschiedenen Mächte dazu verhalten werden. Die Gegenüberstellung der verschiedenen Heeresstärken vor und nach dem Kriege gibt dafür noch kein erschöpfendes Bild. Außerdem erscheint diese Frage nach dem Weltkriege unter der gänzlich veränderten Weltlage in einem völlig neuen Lichte, abgesehen davon, daß die Kopfstärken der Heere allein noch keineswegs den einzigen Gradmesser für das Maß der militärischen Kraftentwicklung abgeben. Vor dem Weltkriege standen die Franzosen immer im Wettbewerb mit Deutschland; das dadurch bedingte Gleichgewicht der Kräfte ist durch die Vernichtung der deutschen Wehrmacht aufgehoben. Aber man kann kaum annehmen, daß sich hierdurch Frankreich bewegen ließe, seine militärische Rüstung einzuschränken. Die Furcht, daß sich Deutschland, wenn auch in ferner Zeit, wieder aufrichtet, die ihm auferlegten Fesseln abschüttelt, wird jenseit des Rheins mit allen Mitteln aufrechterhalten. Sicher ist aber nicht allein diese Furcht ein bestimmender Faktor für die militärischen Rüstungen, Frankreich will auch imstande sein, nötigenfalls gegen die Zustimmung Englands seine Machtgelüste in Mitteleuropa durchsetzen zu können. Ebensowenig wie Japan und England einer Abrüstung letzten Endes zustimmen werden, wird erst recht Frankreich dazu nicht geneigt sein, und schon jetzt kann man, ohne den Propheten spielen zu wollen, sagen, daß es mit der Abrüstung noch gute Weile hat. Auch die amerikanischen Flottenbaupläne passen gar nicht in den Rahmen der Abrüstungstheorie. So stimmt vieles nicht recht in die sogenannte freudige Zustimmung, mit der England und Frankreich den Vorschlag Hardings zu einer Konferenz angenommen haben.

Zur Aufpeitschung der französischen Leidenschaften sind die Leipziger Prozesse gegen unsere Kriegsbeschuldigten weidlich ausgebeutet worden. Ganz besonders hatten die Franzosen es auf den General Stenger mit dem angeblichen Befehl über die Gefangenenerschießungen abgesehen. Die Feststellung, daß ein solcher Befehl niemals erlassen, daß die Behauptung nichts als Lüge wäre, hat einen wahren Paroxismus in der Presse hervorgebracht. Die „France militaire“ z. B. schreibt: „In einem Befehl vom 20. August 1914 sagte Stenger: Von heute ab werden keine Gefangenen mehr gemacht. Alle Gefangenen, ob verwundet oder nicht, sollen abgetan werden. Alle Gefangenen werden massakriert; die Verwundeten, ob bewaffnet oder unbewaffnet, sollen massakriert werden, auch die Mannschaften, die in größeren Verbänden gefangen werden, sind zu massakrieren. Hinter uns darf kein Feind am Leben bleiben.“ (Auf Kosten des Stils ist das „Massakrieren“ leidlich oft wiederholt! Aber es ist so!) Es folgt dann ein längerer Wut- und Schimpferguß gegen den General Stenger und als Schlußsatz die Bemerkung, daß man nach diesem General die geistige Verfassung der Deutschen beurteilen könne: „Unverschämt und mitleidlos, wenn sie im Besitz der Macht sind, hinterlistig und gemein, wenn sie sich gebändigt fühlen!“ Diese Apostrophe paßt ganz in die Art, wie sich Herr Briand über die Leipziger Prozesse ausgesprochen hat. Hat irgendjemand den ominösen Befehl bringen können? Ist nicht bündig bewiesen, daß er nie erlassen ist, und daß es sich lediglich um albernes Geschwätz handelte, wie es im Frieden, noch mehr im Kriege, von vielen Leuten, die dauernd im mündlichen Meinungsaustausch unter starker Nervenanspannung miteinander leben, die Regel ist? Ganz allgemein läßt

Hosted by Google

sich wohl behaupten, daß die geringenen nachgewiesenen Verstöße in den Gefangenenlagern mit drakonischer Strenge geahndet worden sind.

Das gilt ganz besonders von dem Urteil gegen die U.-Bootsoffiziere Dithmar und Boldt. Die Torpedierung des Lazarettschiffes war ein schwerer Verstoß, aber der U.-Bootskommandant konnte auf Grund zahlreicher Vorkommnisse annehmen, daß es außer Kranken und Verwundeten auch Munition und Kriegsgerät mit sich führte. Auch im Verlaufe des Gefechts sind falsche, nicht zu billigende Maßregeln ergriffen bei dem Unterbewußtsein, daß sich die Engländer in zahlreichen Fällen viel schwerere Verstöße gegen das Völkerrecht und die Menschlichkeit haben zu schulden kommen lassen. Nicht ganz lückenlos, vielleicht sogar höchst dürftig, war aber bewiesen, daß die beiden Wachoffiziere dafür verantwortlich gewesen sind. Das Gericht hat es angenommen und wir nehmen Anstand, das Urteil des Reichsgerichts zu kritisieren. Trotzdem darf man aussprechen, daß in Ansehung der Kriegsverhältnisse, der hochgradigen Nervenanspannung, unter denen ein U.-Boot arbeitet, auch dieses Urteil sehr hart — um einen milden Ausdruck zu wählen — erscheint. Nichts beweist, daß die beiden Seeoffiziere an ihrer Ehre Schaden erlitten haben. Sie sind ein weiteres Opfer unserer allgemeinen Lage. — Man könnte sagen: nun wollen wir mal abwarten, was die Franzosen und Engländer tun werden, um die massenhaften Kriegsverbrechen, die unerhörte Behandlung der Gefangenen seitens der französischen Bevölkerung wie der Soldaten zu verfolgen? Die Frage ist aber ganz müßig, denn sie werden gar nichts tun.

Der tapfere Führer des Selbstschutzes in Oberschlesien, der General Höfer, verdient den Dank des Vaterlandes, weil er unter den schwierigsten Verhältnissen seiner Heimatprovinz gegen die polnisch-französische Verbrüderung, gegen die grausamen polnischen Banden soviel Schutz gewährt hat, wie es bei seinen schwachen und nicht vollkommen durchorganisierten Truppen, vor allem bei seiner stark eingeengten Marschroute eben möglich war. Daß die Franzosen ihn hassen, verfolgen und beschimpfen spricht nur um so mehr für ihn.

In Belgien wird die neue Organisation des Heeres noch vom Obersten Rat der Nationalverteidigung beraten. Das Militärbudget ist auf 1 Milliarde 146 Millionen Franken festgesetzt. Die Dienstzeit soll bei der Infanterie 10 Monate, für die Kavallerie 13 Monate, in den übrigen Waffen 12 Monate betragen. Die Gliederung sieht 9 Inf. Div., 1 Kav. Div. zu 2 Brigaden, 1 Div. schwerer Artillerie zu 6 Regimentern und einige weitere technische Truppen vor, die bei den Divisionen nicht eingeteilt werden. Im Flugwesen sollen 1921 geschaffen werden: 2 Div. Geschwader zu je 8 Flugzeugen, 1 Jagdgeschwader zu 15 Flugzeugen und 1 Bombengeschwader zu 12 Flugzeugen. Für die theoretische und praktische Fortentwicklung des Flugwesens und Flugsports ist etwa eine Million Franken angefordert. Für die Bereitstellung von Tanks ist wenig geschehen, da die schwebenden Versuche noch nicht abgeschlossen sind. — Man scheint bei dieser Waffe auf den großen französischen Freund, in dessen Fahrwasser man segelt, zu rechnen. Für die geplante Besetzung des Ruhrgebiets hatte die 11. Div. 4700 Reservisten als Ergänzung erhalten, die verheirateten Mannschaften, 1800 Mann, sind wieder entlassen.

Lucius Cincinnatus.

Der Beherrscher Europas.

Von Oberstleutnant a. D. Müller-Loebnitz.

In diesen Tagen außenpolitischer Hochspannung, deren Objekt in mehr als einer Beziehung unser Vaterland ist, erscheint es doppelt notwendig, daß wir Deutsche mit unserem unwiderstehlichen Hang zur Illusion uns immer wieder den wahren Stand der Dinge vor Augen halten.

Da kommt denn eine kleine Schrift zur rechten Zeit, die „auf Grund des Versailler Vertrages und der Erfahrungen des Weltkrieges" die Lage Europas einer politisch-militärischen Betrachtung unterzieht*).

Was der ungenannte Verfasser auszusagen hat, sind für den aufmerksamen Beobachter der militärpolitischen Lage und Kenner der Geschichte keine überraschenden Enthüllungen, aber sie klingen nicht eben lieblich an unser Ohr. Gerade deshalb werden alle, die der Ansicht sind, daß wir in unserer elenden Lage nicht auch noch schwerere Versäumnisse auf uns laden dürfen, sie zur Hand nehmen müssen. Denn nicht jeder hat Zeit und Ruhe, alle die Fragen im einzelnen durchzudenken, die der Verfasser anschneidet.

Einige Anführungen mögen den Gedankenkreis des Verfassers erläutern:

„Heute gibt es nur zwei europäische Großmächte, Frankreich und England." „Die insulare Unangreifbarkeit Englands ist seit Jahrhunderten eine der Hauptgrundlagen seiner politischen Macht."

„Die Vernichtung des jeweiligen Hauptrivalen zur See" und die Verhinderung der „Vorherrschaft irgendeines europäischen Staates auf dem Kontinent" sind die Hauptrichtlinien der englischen Politik von jeher gewesen. „Die französische Politik hat sehr bald die mit der Entente verbundene, abhängige politische Lage Englands durchschaut". „Was die größten englischen Staatsmänner bedrückte, ist eingetreten." „Der von England verbriefte Versailler Vertrag hat Frankreich die Stellung als Europas Vormacht geschaffen."

„Durch die Entwicklung und Umgestaltung der militärischen und technischen Kampfmittel ist die Unangreifbarkeit Englands beseitigt." „England ist entinselt." Dies wird durch eine sorgfältige Untersuchung der Bedeutung von Unterseeboot, Luftstreitkräften und Ferngeschütz klar erkennbar gemacht mit dem Schluß: „Der Gedanke einer Landung in England ist nicht mehr als eine Utopie zu bezeichnen." „Die neuen Kampfmittel dürften genügen, um England auch ohne Landung von Truppen auf die Knie zu zwingen." „Englands Macht endigt heute vor den Toren des europäischen Kontinents." „Der Versailler Vertrag hat Frankreich zum Beherrscher Europas gemacht."

Die Schlußfolgerungen für uns sind vom Verfasser nur angedeutet, sie liegen — leider — auf der Hand. Ob man nun alles für zutreffend hält, was das Schriftchen uns bringt, ob man dem Verfasser Unterschätzung der Willenskraft und der „politischen Erbweisheit der Engländer" und Überschätzung der materiellen Elemente der Kriegführung — und damit der Politik — vorwerfen darf oder nicht — mag der Leser selbst beurteilen.

*) Wer ist der Beherrscher Europas? Politisch-militärische Betrachtungen auf Grund des Versailler Vertrages und der Erfahrungen des Weltkrieges. Berlin 1921. E. S. Mittler & Sohn. M. 6,—.

Hosted by Google

Das Pensionskürzungsgesetz.

Wie zahlreiche Zuschriften aus unserem Leserkreise beweisen, hat der jetzt dem Reichsrat vorliegende Entwurf des P. K. G. mit Recht die schlimmsten Befürchtungen in den Kreisen der pensionierten Offiziere erregt! Wir haben schon in den früheren Aufsätzen wiederholt betont („Militär-Wochenblatt" Nr. 50 v. 11. 6. 21 und Nr. 52 v. 25. 6. 21), daß es unserer Ansicht nach einen glatten Rechtsbruch bedeuten würde, wollte man die in langer Dienstzeit wohlverdienten Pensionen bei einem Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung außerhalb des Reichs-, Staats- oder Gemeindedienstes kürzen, daß dies Verfahren geradezu den Arbeitsfreudigen, der sich und seiner Familie durch seine Arbeit noch etwas zu seiner meist so kärglichen Pension hinzuverdienen möchte, bestrafen und so eine Prämie auf die Faulheit bedeuten würde! In der Presse wurde nun in den letzten Tagen mitgeteilt, es hätten alle Ministerien und Behörden sowie alle Beamtenorganisationen gegen dieses Gesetz beim Reichsrat protestiert, so daß dieser es in der ihm vorgelegten Form abgelehnt und zur Neubearbeitung an das Reichsfinanzministerium zurückgegeben habe! So erfreulich diese Tatsache auch wäre, so stimmt sie mit den uns in dieser Angelegenheit zugegangenen Auskünften doch nicht überein! Hiernach liegt, wie schon oben erwähnt, der Entwurf dem Reichsrat vor und ist noch nicht durchberaten worden. Man kann also damit rechnen, daß das Gesetz nicht vor Oktober dem Reichstag vorgelegt werden wird. Wenn wir auch den Volksvertretern mehr Einsicht in die Notlage unserer Pensionäre zutrauen, als daß sie einem solch unmoralischen und unsozialen Gesetz jemals zustimmen könnten, so gilt es doch schon jetzt, alles aufzubieten, um die Öffentlichkeit, die Volks- und Berufsvertretungen über die verhängnisvollen Folgen, die ein solches Gesetz für zahlreiche Pensionäre haben müßte, aufzuklären! Jeder einzelne der davon betroffenen Kreise muß zu dieser Aufklärung durch Mitwirkung, sei es in Wort oder Schrift, beitragen! Zu diesem Zwecke sei nochmals auf folgendes hingewiesen:

Nach einer Entscheidung des Preuß. Oberverwaltungsgerichts vom 26. 9. 1885 rechnen die Ruhegehälter zu den Gehältern, unter welchen dasjenige zu verstehen ist, das der Staat seinen Beamten als Ausgleich für die Gesamtheit ihrer Dienste gewährt. Das Ruhegehalt stellt einen während der Dienstzeit nach den Grundsätzen der Rentenversicherung durch Zahlung der verringerten Gehälter vom Staat zurückbehaltenes Gehaltsteil dar, auf dessen Auszahlung ein wohlerworbenes Recht besteht. Bei den Beratungen über das Besoldungsgesetz erklärte ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums, daß die Gehälter nicht mit den Arbeitslöhnen verglichen werden könnten, weil ein Teil des Gehalts (etwa 20 vH.) als Rücklage für die Pension als vom Staate einbehalten zu betrachten sei. (Roter Tag vom 6. 1. 21; Aufs. des Abgeordneten Deermann). Die wohlerworbenen Rechte der Beamten und Offiziere sind nach § 129 der Reichsverfassung unverletzlich.

Eine Kürzung der Pension ist somit Verfassungsbruch.

Eine Verfassungsänderung zuungunsten der Pensionäre bedeutet aber Rechtsbruch, da sie einseitig ein Rechtsverhältnis oder ein Vertragsverhältnis zuungunsten einer Partei ändern würde. Durch Kürzung des Ruhegehaltszuschusses werden zwar keine verfassungsmäßig festgelegten Rechte verletzt, da im § 1 P. E. G. ein entsprechender Vorbehalt gemacht ist, nach dem klar ausgesprochenen Willen des Reichstages dürfen aber die Altpensionäre nicht anders behandelt werden, als die Neupensionäre, beide sollen in ihren Bezügen gleichgestellt werden. Dementsprechend darf auch nicht einseitig bei Altpensionären der Ruhegehaltszuschuß, d. h. ein Teil der Bezüge, gekürzt werden.

Die Teuerungszuschläge sind nichts weiter als ein teilweiser Ersatz für die augenblickliche Geldentwertung. Eigentlich hätten die Pensionen entsprechend erhöht werden müssen. Aus praktischen Gründen, weil der Geldwert wechselt, hat man den Ausgleich in Form von Teuerungszuschlägen gewährt, deren Höhe wechseln kann. Sie sind somit ein Teil des Ruhegehalts. Der oben erwähnte Vorbehalt in § 1 P. E. G. bezieht sich nur auf den Ruhegehaltszuschuß, nicht auch auf die Teuerungszuschläge. Der Anspruch auf diese, sowie auch auf die Kinderzuschläge, ist somit seit Inkrafttreten des P. E. G. auch ein wohlerworbenes Recht, das nicht durch Kürzung der Bezüge verletzt werden darf.

Der vorliegende Gesetzentwurf wendet sich nun, wie schon früher erwähnt, weniger gegen die Gesamtheit der Ruhegehaltsempfänger, als ganz besonders gegen die pensionierten Offiziere. Bei den Beamten handelt es sich meist um eine abgeschlossene Laufbahn, nach der sie sich neben der meist erreichten Höchstpension noch etwas hinzuverdienen wollen. Es wird daher, da sie nach dem Gesetzentwurf 10 000 M. ohne Kürzung der Pension hinzuverdienen können, durch das Gesetz eine Schädigung auch der kleinsten Pensionäre kaum eintreten.

Ganz anders bei den Offizieren! Sie werden viel früher pensioniert, stehen in niedrigen Besoldungsgruppen, ihre Laufbahn ist nur in seltenen Fällen zu einem Abschluß gekommen, ihre Lebensbedingungen steigern sich noch nach der Verabschiedung, z. B. durch Heirat, Heranwachsen der Kinder und anderes! Der Gesetzentwurf mag für Beamte bis zu einem gewissen Grade passen, für Offiziere ist er unzweckmäßig, besonders im Hinblick auf die Verringerung der Wehrmacht, die viele Offiziere zum Ausscheiden in jungen Jahren gezwungen hat. Diesen Offizieren sollte es wenigstens vergönnt sein, den geringen Arbeitsverdienst, den sie jetzt im Verhältnis zu ihren Altersgenossen im Zivildienst haben, durch ungekürzte Pension auszugleichen!

Triarius.

Die Tagung der Heereskammer.

Vom 14. bis 16. Juli fand im Reichswehrministerium die dritte Tagung der Heereskammer statt. Es wurde, wie vielleicht vorweggenommen werden darf, auch diesmal wieder recht erfolgreiche Arbeit geleistet.

Nachdem der Vorsitzende der Kammer, General v. Lossow, mit kurzen, herzlichen Worten die Versammlung begrüßt hatte, begann die Beratung der einzelnen Ausschüsse. Die militärische Pflichtversicherung sowie der Entwurf einer Heirats- und Beschwerdeordnung standen zur Aussprache. Was die erstere anlangt, besteht die Absicht, die Pflicht zur Lebensversicherung in der Lebensversicherungsanstalt für Armee und Marine für jeden neueintretenden Heeresangehörigen einzuführen, eine Maßnahme, die angesichts der wirtschaftlichen Nöte unserer Tage wohl nur anzuerkennen ist. Daß hierfür noch nicht durchweg volles Verständnis besteht, wird um der Sache willen nur bedauert werden können.

Die Heiratsordnung setzt in der Regel das 27. Lebensjahr als frühesten Zeitpunkt für die Verheiratung eines Heeresangehörigen fest. Als Vorbedingungen werden u. a. der Nachweis des Leumundes der Frau sowie der Erbringung der Schuldenfreiheit gefordert. Es spricht in jeder Hinsicht für den Geist des Entwurfes, der die Zeit richtig versteht, daß künftighin auch der Frau die Ausübung einer beruflichen Tätigkeit zugebilligt wird. Die Beschwerdeordnung hält an der bewährten Zwischenhandlung der Vermittlung zwischen Beschwerdeführendem und Beklagtem fest, wie sie sich überhaupt in mancherlei Punkten an die frühere Form anlehnt. Besonders bemerkenswert ist, daß künftig die Vermittlung auch für Unteroffiziere und Mannschaften besteht, während sie früher nur für Offiziere galt. Am Nachmittag des ersten Verhandlungstages traten die Ausschüsse zu gemeinsamer Beratung in der Vollversammlung zusammen. Den Vorschlägen der Ausschüsse wurde im wesentlichen beigepflichtet.

Der folgende Tag galt der Beratung des Entwurfs einer Disziplinarstrafordnung. Auch in dem neuen Reichsheere gibt es künftighin eine Disziplinarbestrafung. Sie

Hosted by Google

unterscheidet — nach dem Entwurf — bei Vergehen von Offizieren den einfachen und strengen Verweis, eine Geldstrafe bis zum zehnfachen Tagesgrundgehalt sowie Stubenarrest bis zu vier Wochen. Für Unteroffiziere mit Portepee tritt noch der gelinde Arrest bis zu vier Wochen hinzu; bei den übrigen Dienstgraden noch eine Reihe anderer Strafen, wie mittlerer Arrest, Dienstverrichtungen außer der Reihe (z. B. Strafwachen), Beschränkung der Ausgeherlaubnis, Dienstgradherabsetzung. Dem Kommandeur eines nichtselbständigen Bataillons sind besondere Rechte zugebilligt, was bei der weiträumigen Unterbringung der Truppe durchaus zweckmäßig erscheint. Dieselbe Sonderstellung begegnet uns auch in den Bestimmungen über die Offiziersbeurteilungen.

Der Nachmittag des 15. und der 16. Juli waren der Besprechung zahlreicher wirtschaftlicher Fragen gewidmet. Vertreter des Reichswehrministeriums setzte die Frage der Kleiderkarten und der Beschaffung von Stoffen für Offiziere sowie die Bezahlung der Offizierswohnungen in militärischen Gebäuden auseinander. Beförderungskegel, Beförderung und Patentierung, im besonderen auch die Aussichten der ältesten Oberleutnants, zu Hauptleuten aufzurücken, wurden behandelt. Für die dem Unteroffizier- und Mannschaftsstande angehörenden Mitglieder der Kammer wurden die Unterkunfts- und Verpflegungsbezüge erörtert und besprochen, ebenso auch die Frage der Kasernenunterkunft für die Verheirateten, der Marketenderwagen, der Kommandogelder auf Truppenübungsplätzen, der Militärfahrkarten, sowie der sanitären Einrichtungen.

Eine große Reihe von Anträgen wurden von der Kammer angenommen, die auf eine Abänderung bzw. Milderung zur Zeit geltender Bestimmungen zugunsten der Soldaten abzielten.

Amtliche deutsche Geschichte des Weltkrieges 1914/18.

Das amtliche Werk: „Der Weltkrieg 1914/18", politisch, militärisch und wirtschaftlich dargestellt vom Reichsarchiv, 10 Bände mit vielen Karten, wie seinerzeit die Generalstabswerke von 1864, 1866 und 1870/71, wird im Verlage von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71, erscheinen. Für diese grundlegende Geschichte des Krieges werden zum erstenmal die gesamten, sonst nicht zugänglichen Aktenbestände, über die das Reichsarchiv verfügt, planmäßig durchforscht und verwertet. Ein Stab berufener Mitarbeiter ist damit beschäftigt, nicht nur die militärische, sondern auch die politische und wirtschaftliche Geschichte des Krieges zu schreiben und die kulturelle und soziale Entwicklung in Deutschland während dieser Jahre zu schildern.

Das Werk wendet sich an das ganze deutsche Volk, dem es — unmittelbar aus den Quellen schöpfend — in anschaulicher Form eine sachliche Erkenntnis des weltgeschichtlichen Geschehens von 1914/18 vermitteln will. Hierdurch wird der Wunsch weiter Kreise nach einer amtlich bearbeiteten Geschichte des Krieges erfüllt. 14.

Pensionierte Offiziere und Angestelltenversicherungsgesetz.

Zahlreiche pensionierte Offiziere sind heute als Privatangestellte tätig. Der Reichstag hat nun das Angestelltenversicherungsgesetz in erster und zweiter Lesung angenommen, die dritte Lesung hat noch nicht stattgefunden. Am 1. 8. 21 tritt aber ein Provisorium in Kraft, welches die Versicherungsgrenze endgültig von 15 000 M. auf 30 000 M. heraufsetzt. In weiten Kreisen der Angestellten besteht nun die Meinung, daß der Genuß einer Militärpension oder dgl. ohne weiteres die Befreiung von der Versicherungspflicht des Gesetzes nach sich ziehe. Nach § 11 des Gesetzes wird dagegen nur auf Antrag von der Versicherungspflicht befreit, wem vom Reich Ruhegeld, Wartegeld oder ähnliche Bezüge bewilligt sind und daneben Anwartschaft auf Hinterbliebenenbezüge gewährleistet ist. Dieser Antrag ist zu stellen beim Rentenausschuß der Angestelltenversicherung, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger Platz 2, unter Vorlage eines amtlichen Ausweises über Art und Höhe des Pensionsbezuges. Eine Verpflichtung zur Einreichung eines Befreiungsantrages besteht nicht, unterläßt aber der Angestellte die Antragstellung, so sind von ihm trotz seines Ruhegehaltsbezuges Beiträge in der vollen gesetzlichen Höhe zu zahlen. Hat der Angestellte eine Lebensversicherung abgeschlossen, deren Prämie mindestens 300 M. beträgt, so erfolgt ebenfalls Befreiung von der staatlichen Versicherungspflicht. Diese Lebensversicherungen müssen aber bis 1. 8. von der Versicherungsgesellschaft angenommen sein. Wird also beabsichtigt, einen Antrag auf Lebensversicherung zu stellen, der die Befreiung von der Angestelltenversicherung erwirken soll, so empfiehlt es sich, dies möglichst bald in die Wege zu leiten! 33

Fortsetzung des Textes auf Spalte 76.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 15. 4. 21. ✱Wegner, Maj. b. Zeugamt, zul. b. d. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Döberitz, infolge Vermind. d. Wehrmacht aus d. aktiven Dienst unter Gewähr. d. Pens. ausgeschieden. Er hat d. Aussicht auf Anstell. i. Zivildienst u. d. Erlaubn. z. Tr. fr. bisher. Unif. erhalten.

Den 15. 6. 21. Die Hptl.: ✱Ohnacker i. Art. R. 3, zur Insp. f. Waffen u. Gerät, ✱Länger i. Stabe d. 7. Div., zur Mun. Anstalt München versetzt. **Mergentheim, den 15. 6. 21. Infolge Änderungen i. d. Gliederung d. Reichsheeres auf Grund d. Annahme d. Londoner Note d. Verbandsstaaten v. 5. 4. 21 (Nachtrag z. Wehrgesetz v. 15. 6. 21 § 41 a) mit Wirk. v. 15. 6. 21 unter Vorbehalt d. Regelung d. Versorg. aus d. aktiven Dienst ausgeschieden:** die Majore: ✱Nagel i. Stabe d. 6. Div., ✱Magnus i. Stabe d. 5. Div., die Hptl.: ✱Fehler i. Stabe d. 4. Div., ✱Vossieg i. Stabe d. 2. Div., ✱Löschner i. Art. R. 4, ✱Röpnack i. Art. R. 6. **Infolge von Änderungen i. d. Gliederung d. Reichsheeres auf Grund d. Annahme d. Londoner Note d. Verbandsstaaten v. 5. 4. 21 (Nachtrag z. Wehrgesetz v. 15. 6. 21 § 41 a) sind nachstehende Offiziere — unter Aufheb. d. über sie ergangenen Verfüg. v. 15. 4. 21 — und unter Vorbehalt d. Regelung d. Versorg. mit Wirk. v. 15. 6. 21 aus d. Heeresdienst ausgeschieden,** und zwar: die Majore: ✱Eising, bisher b. Zeugamt Hannover, ✱Dittes, bisher b. Zeugamt Kassel, ✱Tietz, bisher b. Zeugamt Bamberg, die char. Majore: ✱Jürgens, bisher b. Zeugamt Glatz, ✱Trczeciak, bisher b. Zeugamt Lötzen, ✱Kopp, bish. b. Zeugamt Neiße, ✱Bunze, bish. b. Zeugamt Marienburg, ✱Kullak, bish. b. d. Insp. f. Waffen u. Gerät, ✱Weber, bish. b. Zeugamt Küstrin, ✱Pusch, bish. b. Zeugamt Glatz, ✱Munter, bish. i. Rw. Min., ✱Benedix, bish. b. Zeugamt Spandau, ✱Schüler, bish. b. Zeugamt Lötzen, ✱Lorenz, bish. b. Zeugamt Königsberg, ✱Burbas, bish. b. Zeugamt Hannover, ✱Coblenz, bish. b. Zeugamt Stettin, ✱Reuter, bish. b. d. Insp. f. Waffen u. Gerät, ✱Keller, bish. b. Zeugamt Ingolstadt, ✱Faber, bish. b. Zeugamt Bamberg, ✱Graf, bish. b. Zeugamt Ulm, ✱Schuster, bish. b. Zeugamt Königstein, ✱Kleiner, bish. b. Zeugamt Zeithain, ✱Sachenbacher, bish. b. Zeugamt Bamberg, ✱Rummel, bish. b. Zeugamt Ulm, ✱Ebeling, bish. b. Zeugamt Spandau, ✱Popp, bish. b. Tr. Üb. Pl. Neuhammer, ✱Kalow, bish. b. Art. Schießpl. Jüterbog, ✱Eisengarten, bish. b. Zeugamt Kassel, ✱Schmeka, bish. b. Zeugamt Hannover, ✱Zottmann, bish. b. d. Insp. f. Waffen u. Gerät, ✱Flügel, bish. b. Tr. Üb. Pl. Senne, ✱Collenia, bish. b. Zeugamt Breslau, ✱Weidner, bish. b. Tr. Üb. Pl. Munster, ✱Raethel, bish. b. Zeugamt Spandau, ✱Berendt, bish. b. Zeugamt Königsberg, ✱Ziembinski,

Hosted by Google

bish. b. Tr. Üb. Pl. Döberitz, ✱Pätzold, bish. b. Tr. Üb. Pl. Altengrabow, ✱Lehmann, ✱Mayer, bish. b. Zeugamt Ingolstadt, ✱Vetterlein, bish. b. Zeugamt Königstein, ✱Günther, bish. b. Zeugamt Ulm, ✱Mangliers, ✱Dräger, bish. b. d. Insp. f. Waffen u. Gerät, ✱Kleinknecht, bish. b. Zeugamt Ingolstadt, ✱Engmann, bish. b. Zeugamt Zeithain, ✱Siegmund, bish. b. Zeugamt Lötzen, ✱Röder, bish. b. Tr. Üb. Pl. Königsbrück,

die Hptl.: ✱Evers, bish. b. Zeugamt Marienburg, ✱Jüttner, bish. b. Zeugamt Breslau, ✱Heberer, bish. b. Zeugamt Neiße, ✱Leidreiter, bish. b. Zeugamt Spandau, ✱Wendler, bish. b. Zeugamt Stettin, ✱Braun, ✱Römer, bish. b. Zeugamt Küstrin, ✱Giese, bish. b. d. Insp. f. Waffen u. Gerät, ✱Peipert-Seidel, bish. b. Zeugamt Zeithain, ✱Bleibaum, bish. b. Zeugamt Hannover, ✱Köppe, bish. b. Art. Schießpl. Jüterbog, die char. Hptl.: ✱Steffen, bish. b. Zeugamt Klausdorf, ✱Michler, ✱Milde, bish. b. Zeugamt Breslau, ✱Zimmermann, bish. b. Zeugamt Neiße, ✱Grützmacher, bish. b. Zeugamt Königsberg, ✱Müller (Frz.), bish. b. Zeugamt Spandau, ✱Welsch, bish. b Zeugamt Königsberg, ✱Majuntke, bish. b. Zeugamt Kassel, ✱Selle, ✱Pröls, bish. b. Zeugamt Ingolstadt, ✱Gundermann, bish. b. Zeugamt Bamberg, ✱Gratz, bish. b. Zeugamt Ulm, ✱Schenk, bish. b. d. Insp. f. Waffen u. Gerät, ✱Maaß, bish. i. Rw. Min., ✱Mund, bish. b. Zeugamt Königsberg, ✱Görlich, bish. b. Zeugamt Glatz, ✱v. Janowsky, bish. b. Zeugamt Königsberg, ✱Gerster, bish. b. Zeugamt Ingolstadt, ✱Gericke, bish. b. d. Insp. f. Waffen u. Gerät, ✱Schäling, bish. b. Zeugamt Kassel, ✱Voll, bish. b. Zeugamt Glatz, ✱Weisheit, bish. b. Zeugamt Zeithain, ✱Hammer, bish. b. Zeugamt Ulm, ✱Müller (Richard), bish. b. Zeugamt Spandau, ✱Diekelmann, bish. b. Zeugamt Glogau, ✱Haeunke, ✱Scheeffer, bish. b. Zeugamt Küstrin,

die char. Oblts.: ✱Koltermann, bish. b. Zeugamt Küstrin, ✱Schwabe, bish. i. Rw. Min., ✱Großmann, bish. b. d. Insp. f. Waffen u. Gerät, ✱Hübenthal, bish. b. Zeugamt Kassel, ✱Trier, bish. b. Zeugamt Glogau, ✱Norden, bish. b. Zeugamt Marienburg, ✱Held, bish. b. Zeugamt Küstrin, ✱Frauenhain, bish. b. Zeugamt Glogau, ✱Zachow, bish. b. Zeugamt Neiße, ✱Schimon, bish. b. Zeugamt Zeithain, ✱Kimberger, bish. b. Zeugamt Bamberg, ✱Ortlepp, bish. b. Zeugamt Ulm, ✱Zwanziger, bish. b. Zeugamt Lötzen, ✱Beckeschuß, bish. b. Zeugamt Marienburg, ✱Vandersee, bish. b. Zeugamt Ulm, ✱Blum, bish. b. Zeugamt Königsberg, ✱Heinze, bish. b. Zeugamt Küstrin.

Infolge von Änderungen i. d. Gliederung d. Reichsheeres auf Grund d. Annahme d. Londoner Note d. Verbandsstaaten v. 5. 4. 21 ist d. Verfüg. v. 15. 4. 21, betr. die Verabschied. d. nachbenannt. ehem. Zeugamts-Offiziere, aufgehoben. Die Offiziere sind unter Vorbehalt d. Patent-Regel. b. den hinter ihrem Namen angegebenen Dienststellen als Offiz. bei den Zeugämtern eingeteilt, und zwar: die Majore: ✱Schütz, Stab d. 2. Div., ✱Helm, Insp. f. Waffen u. Gerät, die char. Majore: ✱Feuker, Stab d. 4. Div., ✱v. Meien, Stab d. 6. Div., ✱Borghardt, Kdtr. d. Art. Schießpl. Jüterbog, ✱Cramer, ✱Herrmann, Zeugamt Spandau, ✱Röbling, Zeugamt Kassel, ✱Huppertz, Zeugamt Königsberg, ✱Marohn, ✱Ribbecke, Waffenamt, die Hptl.: ✱Beck, Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Ohrdruf, ✱Gratz, Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Grafenwöhr, ✱Wentzel, Zeugamt Spandau, ✱Ahlfeldt, Mun. Anstalt Jüterbog, ✱Obst, Waffenamt, ✱Bochert, Insp. f. W. u. G., die char. Hptl.: ✱Ritter, Stab d. 5. Div., ✱Brückner, Stab d. 7. Div., ✱Zimmermann, Art. R. 3, ✱Kohtz, Art. R. 4, ✱Buschatzki, Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Neuhammer, ✱Jordan, Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Königsbrück, ✱Hemker, ✱Pantel, Kdtr. Königsberg, ✱Presse, Zeugamt Spandau, ✱Brinckmann, ✱Heuer, ✱Nauser, Zeugamt Kassel, ✱Graßhoff, ✱Noé, Zeugamt Königsberg, ✱Szonnell, Mun. Anstalt Königsberg, ✱Däbel, Mun. Anstalt Stettin, ✱Pingel, Sonderwerkstätte Klausdorf, ✱Gerber, ✱Meßner, ✱Jung, Waffenamt, ✱Herrmann, Insp. f. W. u. G.,

die char. Oblts.: ✱Seiffert, Art. R. 6, ✱Dorrong, Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Arys, ✱Glagow, Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Altengrabow, ✱Greis, Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Munster, ✱Rudolph, Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Senne, ✱Wenzel, Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Döberitz, ✱Palm, Kdtr. d. Tr. Üb. Münsingen, ✱Weiße, Minenw. Komp. 1, ✱Jäger, Minenw. Komp. 2, ✱Schartner, Minenw. Komp. 3, ✱Tschentscher, Minenw. Komp. 4, ✱Okas, Minenw. Komp. 5, ✱Knoch, Minenw. Komp. 6, ✱Hesse, Minenw. Komp. 7, ✱Sorge, Minenw. Komp. 8, ✱Rohrsen, Minenw. Komp. 9, ✱Müller, Minenw. Komp.10, ✱Mikut, Minenw. Komp. 11, ✱Schilasky, Minenw. Kp. 12, ✱Veit, Minenw. Komp. 13, ✱Grüner, Minenw. Komp. 14, ✱Kleder, Minenw. Komp. 15, ✱Althöft, Minenw. Komp. 16, ✱Hellmich, Minenw. Komp. 17, ✱Schütz, Minenw. Kp. 18, ✱Hahner, Minenw. Komp. 19, ✱Wittmann, Minenw. Komp. 20, ✱Dorner, Minenw. Komp. 21, ✱Mattner, Zeugamt Spandau, ✱König, Zeugamt Kassel, ✱Uhlmann, Mun. Anstalt Zeithain, ✱Schwital, Mun. Anstalt Hannover, ✱Sänger, Mun. Anstalt Kassel, ✱Böhm, Insp. f. W. u. G.

Mergenheim, den 21. 6. 21. ✱Wagenführ, Maj. b. d. Heeres-Friko., früher Adj. d. Gen. Insp. d. Mil. Verkehrswesens, mit dem 30. 6. 21 d. Absch. unter Gewähr. d. Pens. sowie m. d. Charakter als Oberstlt. u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Flieger-B. 1 bewilligt. **Den 27. 6. 21.** ✱Altnorthoff, Hptm., bish. b. d. Heeres-Friko., früher i. J. R. 45, d. Absch. unter Gewähr. d. Pens. sowie m. d. Charakter als Maj. u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. **Den 1. 7. 21.** ✱Zühlsdorf, zul. Oberfeldw. b. Stabe d. Gr. Kdo. 1, hat d. Charakter als Lt. m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. ehem. Garde-Gr. R. 1 erhalten. ✱Mauß, bish. Hilfs-Zahlmstr. i. J. R. 19, hat d. Charakter als Lt. erhalten. **Den 4. 7. 21.** ✱Achterberg, zul. Ober-Wachtm. b. d. Inf. Schule, II. Lehrgang, hat d. Charakter als Lt. erhalten. **Den 5. 7. 21.** ✱Karlewski, Maj. i. Art. R. 3 (III. Abt.), als Lehrer z. Art. Schule versetzt.

San. Offiziere. Den 2. 7. 21. Befördert: ✱Lenz, St. Arzt i. d. Div. San. Abt. 3, zum Ob. St. Arzt, ✱Schabel, Ob. Arzt i. d. Div. San. Abt. 5, zum St. Arzt, beide m. Wirk. v. 1 7. 21.

Presseschau

Amerika. Beim Festessen des **franz. Propagandakomitees** in New York bezeichnete der Amerikaner Myrron Herrik Frankr. als das Land aller denkenden Menschen. (L'Intranfigeant 9. 7.) — Lt. Chic. Trib. soll **dtsch.-amer. Friedensschluß** bis nach Abrüstungskonferenz verschoben werden. (D.A.Z. 328.) — Lt. Mitteilung Hardings im Senat werde die Konferenz die **Verhandlungen mit Dtschl.** nicht verzögern. (Voss. 326.) — **Japan** hat der Konf. **zugestimmt** unter der Bedingung, daß sich die Besprechungen auf Abrüstungsfragen beschränken. (B.T. 329.) — Jap. Blatt Nitschi-Nitschi hält **Hardings Vorschlag** für **verfrüht**; das jap. Schiffsbauprogramm müsse beibehalten werden. (B.T. 329.) — Lt. Voss. (328) ist amer. Reg. **gegen engl. Vorschlag einer Vorkonferenz** in Lond. — Het Volk erwartet von d. Konf. **nur oberflächliche Regelungen.** Nieuwe Courant schließt auf mangelnde Kenntnis der tatsächl. Lage im Stillen Ozean, da **Holland nicht eingeladen** sei. (D.A.Z. 326.) — Matin fordert von Konferenz wirksame **Kontrolle über Dtschl. u. Rußl.** als die einzigen Mächte, die neuen Krieg hervorrufen könnten. (D.A.Z. 324.) — Lt. Ev. Standard sollen auch **Dtschl. u. Rußl.** auf Konf. **vertreten** sein. (Germ. 407.) — Echo de Paris wünscht **Vorzugsbehandlung für Frankr.**, da dies für Ausführung des Vers. Vertrages hauptsächlich verantwortlich sei. (B.T. 325.) — **Times warnen vor Fehlern** der Pariser Konferenz; ein Fehlschlag könnte Katastrophe herbeiführen. (Voss. 321.)

Deutschland. Lt. D.A.Z. (328) befahl Rheinlandkom. die **Auflösung des Bürgerrats** von Duisburg. — Act. franç. will Briand u. Loucheur vor Staatsgerichtshof stellen, weil sie durch ihr Entgegenkommen der dtschen. Reg. **Rüstungen für einen Revanchekrieg** ermöglichten. (B.T. 329.) — Utd. Tel. meldet äußerste Befremdung Frankrs. über die **Herausforderung Briands durch Schiffer.** (B.T. 327.) — Liberté ist gegen **Aufhebung der Zwangsmaßn.** wegen der dtschen. Banden in Oberschl., der skandalösen Leipz. Urteile u. Macht-

Hosted by Google

losigkeit Wirths. (B.T. 327.) — **Holländ. Rep.-Kredit** wird in D.T.Z. (322) dahin kritisiert, nur „Reg. der Erfüllung" könne die „geglückte Operation" als gewaltigen Erfolg buchen. — Briand bezeichnet öffentl. Meinung in **Dtschld. vom alldtschen. Geiste vergiftet.** (L.A. 323.) — Journ. d. Déb. fordert **starke Armee für Frankr.**, da sonst Dtschld. nicht zahle. (B.T. 322.) — Ere Nouv. begrüßt **Erzbergers Rückkehr** auf polit. Schauplatz als **gutes Zeichen.** (B.T. 328.) — N. Zürich. Z. begrüßt Englands vernünftige Haltung gegenüber **Leipz. Urteilen.** (P.B .192.) — Münch. Augsb. Abendz. (285) fordert schleunige Überreichung der **dtschen. Gegenliste.** — Human. bringt neues **Beweismaterial geg. franz. Offiz.** (D.A.Z. 324.) — Vorsitzender des holländ. Kriegsgerichtshofs erkennt **Sachlichkeit der Leipz. Verhandlungen** an. (B.T. 325.) — Dep. de Toulouse: **Die Boches von 1870** hätten nur Wanduhren mitgenommen, die von 1914 Terror u. Plünderung zum Gesetz erhoben. (P.B. 190.) — Petite Gironde schreibt von **Rache des dtschen. Militarismus** u. Wiederkehr der kaiserlichen Herrschaft. (P.B. 190.) — **Poincaré fordert** im Temps **Auslieferung der Schuldigen.** (L.A. 11. 7.) — Svenska Dagbl. nennt Leipz. Verhandlungen bestes Mittel gegen den **dtschfeindl. Lügenfeldzug,** da die Wahrheit zu ihrem Recht komme. (L.A. 11. 7.) — Ere Nouv. fordert **Aburteilung Wilhelms** II. (P.B. 187.) — Dep. de Toul. fordert Deutschlands **Aufnahme in den Völkerbd.,** um Wirth gegen die Imperialisten zu stärken. (Matin 22. 6.) — Freiheit nennt dtschen. Film gegen die **schwarze Schmach** übles deutschnationales Hetzprodukt. (Anker.) — Russischen **Sowjetkommissaren** wurde Einreiseerlaubnis für **„Kuraufenthalt"** erteilt. (Osteurop. Wirtsch. Z. 28.) — Dtsch. Abendbl. (62) veröffentlicht Richtlinien für **Aktion der roten Armee** in Berlin.

Oberschlesien. Temps macht auf **dtsche. Militärorganisation** aufmerksam, die zum Eingreifen bereitstehe. (Voss. 330.) — Vorw. (331) überschreibt: **„Potemkin Le Rond!"** — Dtsche. Parteien u. Organis. wollen sich zu **dtschem. Volksrat** unter Lukaschek zusammenschließen. (B.T. 329.) — Engl. Wirtschaftler äußerte, **der Geldbeutel bestimme Frankreichs Stellungnahme** in O.S., Pol. müsse seine Schulden bezahlen können. (D.A.Z. 326.) — Lt. N. Zürich. Z. haben Besprechungen der All. bereits zur **Verständigung** geführt. (L.A. 327.) — D.A.Z. (322) berichtet über **Herausforderung der Dtschen.** durch die franz. Truppen. — **Briand** äußerte, die franz. Reg. halte sich nur an **Friedensvertr.**, die Tatsachen sprächen zugunsten Polens. (B.T. 322.) — Päpstl. Abgesandter in O.S. wendet sich gegen die **Beteiligung der Priester** am Aufstand. (P.B. 189.) — Freiheit (318) fürchtet **neues nationalist. Abenteuer** in O.S. durch Orgesch. — Lt. Times ist Aufstand mehr der Form nach als wirklich beendet. **Korfantys Verwaltung** sei großenteils noch in Tätigkeit. (Voss. 319.) — Temps (5. 7.) berichtet über **„dtsche. Machenschaften"**: Die Banden Höfers hätten sich im geräumten Gebiet wieder gesammelt, um Unruhen hervorzurufen u. die Eisenbahn zu unterbrechen.

England. Manch. Guard. (2. 7.) erörtert **Ziel des engl.-jap. Bündnisses,** das nur geg. Ver. St. gerichtet sein könne. — Engl. u. Jap. mitteilten dem Völkerbd., daß im Falle eines Widerspruchs zwischen **engl.-jap. Vertrag** u. Satzung des Völkberbds. letztere maßgebend sein solle. (B.T. 326.) — Daily Mail nennt als **irische Bedingungen für Frieden mit Engl.**: Finanzielle Selbständigkeit u. eigene Parlamente für Irland; dieses bürge dafür, daß Irl. nicht als Basis für Angriff fremder Macht gegen Engl. benutzt werde. (D.A.Z. 324.)

Frankreich. Lt. Kur. Poz. (152) wird **Foch** seine **Reise nach Prag u. Warschau** demnächst antreten. — Chic. Trib. meldet große Sicherheitspläne der franz. u. amer. Geheimpolizei für **Aufenthalt Fochs in Ver. St.**, da dieser mit Drohbriefen dtschfreundl. Amerikaner überschwemmt werde. — Lt. **Volkszählung** vom 6. 3. 21 hat Frankr. eine Bevölkerung von **36 Millionen,** außer Elsaß-Lothr. u. Soldaten, die außer Landes sind. (Matin 1. 7.) — N. Y. Herald veröffentlicht Botschaft Hardings an franz. Volk anläßl. des Nationalfestes, in der **Frankr. der traditionelle Freund Amerikas** genannt wird. (B.T. 327.)

Litauen. Elta meldet Beginn einer **lit.-lettisch-dtschen. Eisenbahnkonferenz** in Kowno. (D.A.Z. 326.) — Lt. Erklärung des Außenministers will bzgl. der **Wilnaer Frage** Lit. weder Brüsseler Plan noch Vorschlag des Völkerbds. annehmen, sondern Erfüllung des Vertrages von Suwalki fordern. (Elta, P.B. 190.) — Lt. Voss. (324) lehnt **Zeligowski** die vom Völkerbd. geforderte Auflösung seiner Armee ab. — Djenn. Gd. (159) meldet Zunahme der **polenfeindl. Stimmung** bei lit. Reg. u. Ausschreitungen in Kowno gegen poln. Offiziere. — Lt. Gaz. Gd. (151) wurden die **poln. Abgeordn.** im Kownoer Seym nach Verlesen der an den Völkerbd. gerichteten Denkschrift von den Litauern **verprügelt.** — Lt. Balt. Blättern (30. 6.) rüstet die **poln. Besatzung Wilnas** geg. Lit. Pol. soll an lit. Grenze 200 000 Mann gesammelt haben. — Lt. Balt. Blättern (30. 6.) plant Völkerbd. die Bildung eines **selbständigen Gebietes Wilna.**

Polen. T.U. meldet **Ausweisungen dtscher. Domänenpächter** trotz Verbot der poln. Reg. (D.A.Z. 322.) — Lt. Djenn. Poz. (133) soll **Enteignung der dtschen. Ansiedlungsstellen** nunmehr beginnen. — Lt. Wiar. Pol. (155) wandern aus Pol. mehr Leute aus als ein, z. B. Juni 1921: 8930 dtsche. **Auswanderer** gegen 7364 poln. **Rückwanderer.** — Postemp (137) meldet **Strafverfahren gegen neun dtsche. Zeitungen** wegen angebl. staatsfeindl. Artikel. — Narod klagt über „Abkühlung" der patriotischen (d. h. poln.) Begeisterung der **Kaschuben** infolge Entwertung der poln. Mark. — Gaz. Gd. (146) klagt über unerhörte Zustände bei der poln. **Eisenbahndirektion Danzig,** weil in Dirschau am Fahrkartenschalter nur dtsches. Geld angenommen wird. — Das Verbot des Völkerbds. betr. **Waffenherstellung in Danzig** begründet Djen. Gd. (158) mit dem „alldtschen. Geist" der Stadtverwaltung, der Herstellung von Waffen für Dtschld. befürchten lasse. — Kur. Poz. (155, 156) klagt über angebl. planmäßige **Abschiebung von Kommunisten** durch Dtschld. nach Pol. — Lt. Unit. Tel. betonte Außenminister die friedliche Haltung der poln. Reg. und Wunsch nach **Verständigung mit Dtschld.** (Djen. Poz. 135.) — Poln. soz. Partei trat aus **2. Internat.** aus, da diese nicht alle soz. Parteien umfaßt. (Gaz. Gd. 148.) — Lt. Czas wird poln. Mark weiter fallen, wenn **poln. Abgeordnete** weiterhin **Millionenvermögen** machen. (Dzien. Poz. 134.) — Djenn. Berl. (150) erklärt **Entwertung der poln. Mark durch „dtsche. Sabotage".** — Zum Jahrestag bezeichnet Gaz. Olsz. (157) **ostpreuß. Abstimmung** als „Komödie, nationalist. Rummel, Prahlerei, Dummheit, Legende, Farce!"

Oberschlesien. Wirths Breslauer Rede bezeichnet Djenn. Berl. (153) als „unerhörte Herausforderung Frankreichs", mit dem Zweck, die Massen gegen Frankr. u. die **J.A.K.** zu hetzen. — Dersl. (150) betont gegenüber den dtschen. Meldungen von der Vorbereitung eines poln. 4. Aufstandes, daß in Beuthen „Orgeschleute Franzosen morden" u. daß die Dtschen. zum 20. 7. einen **Generalangriff zur Eroberung von ganz O.S.** vorbereiten. — Auch Gaz. Lud. (152) meldet, daß in ganz Dtschld. energische **Vorbereitungen zu einem Kriege in O.S.** getroffen werden. — Djen. Gd. (157) berichtet von angebl. **„Terror der dtschen. Unternehmer".** — Gornosl. (156) prophezeit, daß die **Teilungspläne** weder die Dtschen. noch die Pol. ganz befriedigen würden. — Über die **Beendigung des Aufstandes** tröstet sich Gaz. Rob. damit, daß die kurze poln. Herrschaft „unter der Bevölkerung doch dauernde Spuren hinterlassen habe". (!) — Das dtsche. **Graubuch über das Zusammenwirken der poln. Reg. mit den Aufständ.** wurde von den interall. Behörden verboten, Platten u. Photographien vernichtet. (Gaz. Lud. 154.) — Sztandar Pol. (154) berichtet über einen vollständ. **Operationsplan der Orgesch.** — Lt. Gornosl. (156) wurde in O.S. ein **„Verband ehem. Aufständischer"** gebildet. — Djen. Berl. (151) meldet Verhaftung von **Kommunisten, die „im Solde der Berliner Nationalisten stehen"** sollen.

Rußland. Lt. Osteurop. Wirtsch. Z. (2. 7.) soll demnächst in Riga Konferenz über **Aufnahme des Postverkehrs** mit Rußl. stattfinden. Mit Engl. habe Postverkehr bereits begonnen. — Balt. Blätter (30. 6.) berichten über geplantes **Randstaatenbündnis,** mit Finnl., dagegen ohne Pol. — Lt. Echo de Paris (5. 7.) bezeichnet **Trotzki** in Brief an **Kemal-P.**

Hosted by Google

diesen als „**Freund und Bruder**" u. Engl. als gemeinsamen Feind. — Lt. Bednota waren bis 26. 6. **über 8000 Cholerafälle** in Rußl. gemeldet. Die **Flüchtlingswelle** aus den Hungergebieten umfaßt etwa **100 000 Menschen.** (A.B.C.) — Dies. berichtet über die **Freiheit des Geldverkehrs.** Jeder Bürger darf beliebig viel Geld besitzen, das nur vom Gericht beschlagnahmt werden kann. (A.B.C.) — Lt. Mosk. Prawda wurden nur 50 vH. der geplanten **Kohlenmengen** im Mai gefördert. (A.B.C.) — Lt. Ukrain. Pressebüro soll **Bela Kuhn** von den Ukrainern **verhaftet** sein. (L'Information 7. 7.) — Petersb. Prawda (9. 6.) berichtet über **Zunahme der antisemitischen Bewegung** in Rußl., besonders auf dem Lande. (A.B.C.) — Nowy Mir berichtet über die **Hungersnot im Wolgagebiet.** (A.B.C.) — Derew. Prawda (29. 6.) klagt über **Zunahme der Wölfe.** (A.B.C.) — Lt. Nowy Mir fordert **russ. Note von Pol.** Auflösung der antibolschew. Truppen, Bestrafung der Beamten u. Ausweisung von Sawinkow, Petljura u. a. (A.B.C.) — Ekon. Shisn. stellt Einrichtung von **staatl. Sparkassen** in Aussicht. (Anker.) — Nowy Mir wünscht **amer. Kredite** für Rußl. gegen entsprechende Garantien. (Osteurop. Wirtsch. Z. 28.) — Ekon. Shisn (132) bespricht **Neuregelung des Arbeitslohns** in Form von Nahrungsmitteln, Industrieerzeugnissen u. Geldzeichen. Maßgebend soll das Ergebnis der geleisteten Arbeit sein.

Türkei. L'Intransi. (9. 7.) meldet **Verletzung der neutr. Zone** durch kemal. Truppen. — Lt. Le Journal (8. 7.) fordert die Regierung von Angora die **Abdankung des Sultans,** womit dieser einverstanden sein soll. — Lt. L.A. (320) will Engl. das **rumän. Angebot, eine Division zu entsenden,** annehmen. — Lt. D.A.Z. (322) äußerte bulg. Handelsmin., **Bulg.** werde strenge **Neutralität** halten. — Giorn. d. Ital. ist **gegen engl.-ital. Zusammenarbeit** im Orient und bezeichnet als starke Zumutung, daß Engl. den Ital. Gebiet anbiete, das ihnen bereits gehöre. (D.A.Z. 326.) 50.

Amtliche Erlasse

Heeres-Verordnungsblatt Nr. 41 vom 15. 7. 21.

460. Erinnerungsabzeichen für die ehemaligen Besatzungen deutscher Kampfwagen. (Rw. Minister, v. 13. 7. 21. II B. Nr. 41/4. 21. In. 6 [K].)

Ausführungsbestimmungen.

1. Das Erinnerungszeichen ist von länglichrunder Form (5,4/3,8 cm), aus weißem Metall. Links wird es durch Lorbeer, rechts durch Eichenlaub, oben durch einen über Gebein liegenden Totenkopf und unten durch eine Schleife abgeschlossen. In der Mitte befindet sich ein über Kampfgelände gehender deutscher Kampfwagen, über dem 3 Geschosse platzen. — 2. Im Monat März 1918 fand der erste Einsatz der Kampfwagen (Tanks) bei St. Quentin statt. Deshalb kommt nur das Jahr 1918 in Betracht. — 3. Die Gesuche sind nach den Akten (Kriegstagebüchern, Einsatzberichten und sonstigen Befehlen) und den Eintragungen in den Kriegsranglisten oder Kriegsstammrollen und Militärpässen zu prüfen. — 4. Nach Prüfung der Gesuche erhalten die Antragsteller von der Entscheidung (Besitzzeugnis oder Ablehnung) Nachricht.

461. Bestimmungen für die außerdienstliche öffentliche Musiktätigkeit der Militärmusiker. (Rw. Minister v. 13. 7. 21. Nr. 1831/6. 21. T 2 IV.)

462. Meisterschaften des Reichsheeres und der Reichsmarine — Eintrittspreise. I. Zusätze zu den Ausschreibungen für die Meisterschaften des Reichsheeres und der Reichsmarine 1921 — Erlaß vom 16. April 1921 (H. V. Bl. S. 142 ff.) Nr. 229. — II. Eintrittspreise. (Rw. M., Ch. d. H. L., Nr. 1507/7. 21. In. 1 IIIb und Ch. d. M. L., Nr. 3532 A I f, v. 14. 7. 21.)

464. Verleihung von Zivilversorgungsscheinen nach dem Mannschaftsversorgungsgesetze vom 31. Mai 1906 (M. V. G.) (Rw. M., Pers. Amt, v. 14. 7. 21. Nr. 352/7. 21. P 3.)

465. Richtlinien für das dienstliche Spielen der Militärmusiker. (Rw. M., Truppen-Amt, v. 14. 7. 21. Nr. 1916/4. 21. T 2 IV.)

466. Zivilberufliche Kurse für ausscheidende Offiziere.

Durch den Nachtragshaushalt 1921 sind im beschränkten Maße Mittel zur Veranstaltung von Kursen behufs Überleitung in einen Zivilberuf nunmehr auch für Offiziere, die vor dem Ausscheiden stehen, bereitgestellt.

Die Kurse werden in enger Verbindung mit dem Reichsarbeitsnachweis für Offiziere (Rano) nach Bedarf eingerichtet werden.

Die zur Zeit vor dem Ausscheiden stehenden Offiziere werden darauf hingewiesen, daß ein neuer $4^1/_2$monatiger Abendkursus beim Rano in Berlin etwa am 15. August 1921 beginnt. Beabsichtigt ist ferner, genügende Beteiligung vorausgesetzt, einen weiteren 5monatigen Tageskursus in Berlin etwa am 1. September 1921 beginnen zu lassen. Die Kurse dienen zur Einführung in alle kaufmännischen Hauptfächer wie Buchführung, Rechnen, Handelskorrespondenz, Börsen- und Kreditwesen; ferner in Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftskunde. Bei genügender freiwilliger Beteiligung soll auch der Unterricht in Stenographie und Maschinenschreiben sowie auf Wunsch auch noch in anderen Fächern (z. B. Fremdsprachen) vermittelt werden.

Die Unterrichtskosten werden für die vor dem Ausscheiden stehenden Offiziere seitens des Reichswehrministeriums übernommen. Die Teilnahme an den Kursen ist freiwillig; Tagegelder und Reisekosten können nicht gewährt werden. Um auch Offizieren von entlegenen Standorten, soweit sie nicht über ausreichende Mittel verfügen, die Teilnahme an den Kursen zu erleichtern, sind in beschränktem Maße Mittel zu Beihilfen bereitgestellt.

Etwaige Anmeldungen zu dem am 15. August 1921 beginnenden Kursus sind spätestens bis 10. August unmittelbar an den Reichsarbeitsnachweis für Offiziere, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 35, zu richten. Bei diesem ist auch alles Nähere zu erfahren. Anmeldungen für den am 1. September 1921 beginnenden Kursus bis spätestens 20. August 1921. (Rw. M., Insp. des Erz. u. Bildungswesens, v. 15. 7. 21. Nr. 1115/7. 21. In 1. II.)

Heeres-Rundschau

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

* **Belgien.** Nach belgischen Blättern hat die Kammer am 4. 7. mit der Beratung des **Heereshaushaltes** begonnen. Für 1921 werden für das Heer 1 Milliarde 146 Millionen Franken gefordert. Das belgische Heer besteht aus 12 Inf. Div., 12 Rgtrn. Kav., einer Div. leichter Artl., einer Div. schw. Artl. und 6 Rgtrn. Pionieren. Die Friedensstärke des Heeres beträgt 75 000 Mann. Bei einer Mobilmachung wird die Stärke 18—20 Div. mit im ganzen 350 000 Mann betragen. Noch 1921 soll eine Fliegerabteilung mit 53 Flugzeugen und 1 Tankkorps geschaffen werden. — **König Albert,** der sich z. Zt. in England aufhält, ist zum **Feldmarschall** der britischen Armee ernannt worden. (Petit Journal 5. 7.)

Im Heereshaushalt für 1921 (Temps, 4. 7. 21) sind 1 165 441 834 Fr. vorgesehen. Für das Personal ist eine völlige Neuordnung nötig. Seit Friedensschluß sind sechs Jahresklassen ausgebildet worden, so daß sich in der gegenwärtigen Feldarmee nur nach dem Kriege ausgebildete Mannschaften befinden. Später soll sich immer nur eine Jahresklasse unter den Fahnen befinden. Bei der Feldartillerie soll die Schußweite der 7,5-cm-K. von 7 km auf 11 km gebracht werden. Auch die schwere Artillerie soll erheblich verstärkt werden. Ferner sollen 300 den Deutschen abgenommene Feldhaubitzen sowie 250 Minenwerfer in allernächster Zeit wieder instand gesetzt und neuen Formationen zugewiesen werden. Bei der Flugwaffe ist die Vermehrung von 98 zur Zeit in Dienst befindlichen Flugzeugen auf 249 im Jahre 1926 viel

Hosted by Google

zu gering. Auch diese muß erhöht werden. Dementsprechend sind mehr Flugplätze einzurichten. Da es nicht möglich ist, erst bei Ausbruch eines Krieges die Flugwaffe mobil zu machen, so muß die Regierung dafür sorgen, daß das Handelsflugwesen hochkommt.

Frankreich. Der Kammerausschuß nahm am 29. 6. die Gesetzesvorlage, betreffend **Bestrafung der Aufforderung zum militärischen Ungehorsam** mit 9 gegen 8 Stimmen an. (Temps, 30. 6.)

*Das Journal officiel gibt das Gesetz bekannt, nach dem eine **Luftschiffahrtsabteilung bei dem Obersten Rat der nationalen Verteidigung** geschaffen wird. Vorsitzender dieser Abteilung ist der Unterstaatssekretär der Luftschiffahrt und des Lufttransportwesens. (Matin, 8. 7.) — Aus Marokko wird **ein größeres Gefecht bei Bekrit** zwischen französischen Truppen und Eingeborenen gemeldet. Die Verluste der Eingeborenen sind sehr groß. Die Franzosen haben an Verlusten 28 Tote, darunter 1 Offizier und 87 Verwundete, darunter 3 Offiziere. Die Verbindung zwischen Bekrit und Tichadit ist wiederhergestellt. (Intransigeant, 9. 7.) 48

§ **Griechenland. Griechische Truppen,** die bei Karamoursal in Stärke von 4000 Mann landeten und versuchten, gegen **Isnik** vorzurücken, wurden nach einem lebhaften Gefecht durch reguläre kemalistische Truppen **zurückgeworfen.** Der Verlust der Griechen an Toten und Verwundeten beträgt gegen 1000 Mann. (Petit Journal 8. 7.) 48

— **Stützpunkte im Mittelmeer.** Die Inseln **Lemnos** und **Imbros** wurden von England an Griechenland übergeben; ebenso sind schon früher die Befestigungen der Insel Tenedos in Griechenlands Besitz übergegangen. (Temps 1. 7.)

§ **Japan.** Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus Tokio beträgt das **Marinebudget** 500 Millionen Yen. 48.

§ Nach New York Herald hat die Regierung begonnen, große **Befestigungsanlagen auf den ehemals deutschen Marianen** und der Insel Bonin zu errichten. — Der englische Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Harmsworth, hat im Unterhaus mitgeteilt, daß die japanische Regierung der britischen Regierung mitgeteilt hat, daß sie sich gezwungen sähe, die **japanischen Truppen in Wladiwostok zu belassen,** bis sie mit einer anerkannten russischen Regierung verhandeln könne. (Information, 8. 7.) 48

Jugoslawien. Die Verdoppelung des **Marinehaushalts** von 1921 auf 10 Milliarden Kronen für die Zwecke der Landesverteidigung wurde mit den Erfordernissen für die Marine begründet, für welche 800 Mill. Kr. oder 200 Mill. Dinare ausgesetzt wurden. (Rivista Marittima, Juni.)

***Rumänien. Militärabkommen zwischen Tschechoslowakei und Rumänien.** Am 28. 6. traf in Prag die rumän. Militärabordnung unter Führung des Chefs des Generalstabes, General Christesco, ein. Aus der Begrüßungsrede des tschechischen Wehrministers Husak ist zu entnehmen, daß fortan die Armeen Rumäniens und der Tschechoslowakei, auf das engste verbunden, die militärischen Aufgaben unter rumänischem Oberbefehl lösen sollen. (Temps, 30. 6.) Am 2. 7. wurde ein Militärabkommen zwischen beiden Ländern unterzeichnet. Die Tschechoslowakei begrüßt dieses Bündnis, da es Europa an der Donau eine Sicherung gegen jegliche ungarisch-monarchistische Bewegung biete. (Temps 6. 7.)

Türkei. Nach Havasmeldung aus Konstantinopel haben die Türken auf der Front von **Brussa** die Offensive ergriffen. Der Angriff erfolgt von Yeni-Cheir und Guemelik aus und soll eine Verbindung der türkischen Truppen miteinander erreichen. Die Griechen haben Yalowa geräumt. (Matin, 10. 7.) 48

§ **Vereinigte Staaten.** Havas meldet aus Washington, daß Präsident Harding das Gesetz unterschrieben hat, nach dem vom 1. 10. 21 ab die **Stärke der aktiven amerikanischen Armee** auf 150 000 Mann festgesetzt wird. 48.

Nach sechsmonatigen parlamentarischen Kämpfen, schreibt Army and Navy Journal, 25. 6. 21, stehen wir jetzt vor der Tatsache, daß die Stärke des Heeres zum 1. 10. 21 auf 150 000 Mann und die der Marine für 1921/22 auf 106 000 Mann festgesetzt wird. Damit werden zum großen Teil die Lehren des Weltkrieges, die dem 280 000 Mann vorsehenden Heeresorganisations-Gesetz vom 4. 6. 20 zugrunde lagen, null und nichtig gemacht. Mit dieser auf 54 vH. des Reorganisations-Gesetzes verminderten Personalstärke kann das stehende Heer die ihm zufallenden Aufgaben auf dem weiten amerikanischen Kontinent, dem Inselbesitz und in der Kanalzone nicht erfüllen. Auf die verschiedenen Waffengattungen wird sich die Mannschaftsstärke annähernd wie folgt verteilen: Technische Truppen 6000, Artillerie-Departement 2225, Chemischer Kriegsdienst 600, Signalkorps 2500, Luftfahrdienst 8000, Infanterie 55 000, Kavallerie 10 000, Feldartillerie 18 500, Küstenartillerie 15 000.

Zusendungen sind an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes zu richten. Eine Verpflichtung zur Nennung oder

Bücherschau

Besprechung der eingesandten Bücher kann nicht übernommen werden. Rücksendung erfolgt in keinem Falle.

Gegenrechnung. Die Verbrechen an kriegsgefangenen Deutschen. Dr. August Gallinger, Professor an der Universität München, ehem. Regts. Arzt. 2. Auflage. Juniheft 1921 der Süddeutschen Monatshefte, G. m. b. H., Leipzig und München. M. 4,50.

Eine verdienstvolle Zusammenstellung über die zum Teil barbarische, fast überall schlechte Behandlung unserer Kriegsgefangenen vorzugsweise in Frankreich. Den Höhepunkt der Roheit dürfte der Massenmord in der rumänischen Gefangenenhölle Sinope bilden. Die einzelnen Abschnitte führen die Überschriften: Kriegsverbrecher, Gefangenenbehandlung in Deutschland nach ausländischen Urteilen, Der große Betrug, Beschimpfungen usw., Morde und Mordversuche, Transport und Zivilbevölkerung, Lager, Verpflegung, Ärzte und Pflegepersonal, Genfer Konvention, Schlußwort. — Die Darstellung stützt sich auf vollkommen zuverlässiges Material, vor allem auf zeugeneidliche oder eidesstattliche Versicherungen der von den systematischen Quälereien Betroffenen, von der Behandlung, wie sie kein Rohling, geschweige ein Tierfreund dem Hunde würde zuteil werden lassen. Besonders bezeichnend ist für die französische Psyche, daß sich die Zivilbevölkerung, auch das weibliche Geschlecht, in weitem Umfange an den unerhörten Roheiten beteiligt hat, ohne daß die Bewachungsmannschaften mit Strenge dagegen eingeschritten sind, wie es ihre Pflicht gewesen wäre. Das gebotene Material ist insofern nicht vollständig, als es an genauer Bezeichnung der verantwortlichen militärischen Befehlshaber unter Nennung von Namen, Truppenteil, Standort fehlt, im Gegensatz zu der vom „Deutschen Tageblatt" herausgegebenen Veröffentlichung der 400 Kriegsverbrecher. Diese Gegenrechnung bildet aber eine wirksame Ergänzung zu allem, was bis jetzt in dieser Frage erschienen ist — — bis jetzt! Denn unverständlicherweise zögert die deutsche Regierung noch immer mit Bekanntgabe ihres Kriegsverbrechermaterials, nach dem übel angebrachten Grundsatz: „Nur nicht reizen!" Wertvoll dagegen ist eine Übersicht der vielen benutzten Schriften. Aus ihnen wird der Historiker späterer Zeiten den Tiefstand ausländischer Kultur ersehen können, auch erkennen, mit welchem heuchlerischen Raffinement die Deutschen der Barbarei beschuldigt worden sind. 12.

Die deutsche Reparationsschuld. (Auf Grund des Londoner Beschlusses vom 5. Mai 1921.) Ihr Umfang und die Art ihrer Abtragung. Zentralverlag G. m. b. H., Berlin NW 6. 34 S. M. 2,50.

In dieser Schrift wird versucht, Deutschlands Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Alliierten allgemeinverständlich zu umgrenzen. Erörtert werden die Abtragung der riesenhaften Verpflichtungen, Aufbringung der Reparationsleistungen, welche Deutschlands wirtschaftliche Kraft erschöpfen. Angefügt sind die Reparationsprogramme des

Hosted by Google

Reichskanzlers Dr. Wirth und des Wiederaufbauministers Dr. Rathenau. 20.

Ergänzungsheft für die Rententafeln zum Reichsversorgungsgesetz vom 12. 5. 1920. Herausgegeben vom Reichsarbeitsministerium. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin. M. 4,—.

Wie bei Besprechung der amtlichen Ausgabe des Reichsversorgungsgesetzes in dieser Zeitschrift 105. Jahrg. Nr. 38 Sp. 829 f. schon angedeutet worden ist, wurde inzwischen durch den Nachtrag zum Reichshaushaltsplan für 1920 ab 1. Januar 1921 die Teuerungszulage nach § 87 RVG. von 25 vH. auf 35 vH. erhöht. (Vgl. RVBl. 39 S. 328 Nr. 667.) Das Reichsarbeitsministerium hat zu den von ihr herausgegebenen Rententafeln, denen die 25 vH. Teuerungszulage zugrunde gelegt ist, ein Ergänzungsheft herausgegeben. In diesem ist zu dem im Hauptbande errechneten Monatsbetrag ohne Teuerungszulage die 35 vH. Teuerungszulage hinzugezählt, soweit überhaupt eine Teuerungszulage in Frage kommt. Es kann daher aus dem Ergänzungsheft der dem Einzelnen zustehende Betrag seiner Versorgungsgebührnisse ohne weiteres abgelesen werden. Wie in den Vorbemerkungen zum Ergänzungsheft besonders hervorgehoben ist, ist dieses Heft nur mit dem Hauptbande verständlich, auf dessen Tafeln auch jeweils verwiesen wird. (Vgl. RVBl. 38 S. 324 Nr. 652.) K. S.

England als Erzieher. Von M. W. L. Foß. Tägliche Rundschau, Buchverlag, Berlin SW 68. Geh. M. 32,—, in Halbleinen mit Schutzumschlag M. 40,—, in Halblederband M. 65,—.

Dieses Buch will unser deutsches Volk herausheben aus der Enge rein kontinentaler Geschichtsauffassung. Während wir bisher das Weltgeschehen nur in engen vaterländischen Grenzen erfaßt haben, insoweit es zusammenhing mit den unter Friedrich dem Großen oder gegen die Franzosen oder sonstwie geschlagenen Schlachten, sollen wir künftig die Weltereignisse in ihrem großen Zusammenhang zu ergründen suchen, uns in das Denken anderer Völker versenken, um durch die Erkenntnis der Weltpolitik zu freierer Auffassung und sichererem Handeln zu gelangen.

Als Vorbild hierzu wird uns „England als Erzieher" vorgeführt. Sein Streben nach Weltherrschaft wurde von Erfolg gekrönt, weil in dem unerschütterlichen Zusammenhalten des englischen Volkes und dem weiten Blick seiner Staatsmänner alle Voraussetzungen für das Gedeihen des Staates gegeben waren. Im Gegensatz hierzu schädigte uns Deutsche die alte angeerbte Ichsucht und die immer erneute Neigung, auf die eigenen Landsleute, anstatt auf unsere Feinde loszuschlagen. So folgten auf die Perioden deutschen Aufschwunges immer wieder lange Zeiten deutscher Ohnmacht. Das ist nachweisbar von den ältesten Zeiten deutscher Geschichte an, so auch nach dem Aufstieg der Hanse, nach der friderizianischen Glanzepoche, wie nach der großen Werdezeit Deutschlands unter Wilhelm I. und Bismarck. Von England sollen wir lernen, um als gelehrige Schüler unseren Kindern und Enkeln nach allem Elend endlich wieder ein menschenwürdiges Dasein bereiten zu helfen.

Auch denen, die der oft leidenschaftlichen Darstellung des Verfassers nicht immer beizustimmen vermögen, wird das Werk reiche Anregung bringen. 20

Das Deutsche Merkbuch. Dichtungen für Jedermann von Hans Henning Frhr. Grote. Verlag Görlitzer Nachrichten und Anzeiger. Görlitz. Geheftet M. 10,—, geb. M. 12,—.

Das große Erleben des Krieges hat manche dichterische Begabung ans Licht gebracht. In diesem Merkbuche spricht ein junger Dichter, dessen Schöpfungen zumeist mitten im Kampfgetümmel entstanden sind. In ihrer knappen, markigen Sprache wirken sie überaus lebendig. Man spürt den Dichter und den Soldaten, der dahinter steht, der unmittelbares Erleben in dichterische Form kleidete. Neben den Kampfliedern stehen andere, die launig und voller Humor lustige Erlebnisse in Feld und Heimat zum Gegenstande haben, und solche, in denen ein leises Sehnen nach Frieden und Lebensfreude anklingt, Lieder, die Träumen gleich aus Kampf und Not in hellere, schönere Gefilde hinwegführen. Hoch über allem aber steht der Glaube und die Liebe zum deutschen Vaterlande, die Hoffnung auf die Zukunft. So schuf der Dichter neben einem Buche der Erinnerung auch ein lebenbejahendes Werk der Gegenwart und Zukunft.

Th. v. A.

China, Japan and Korea. J. O. P. Bland. Heinemann u. Söhne, London 1921. (Daily Telegraph 15. 4. 21.)

Verfasser legt in diesem Buch das Ergebnis seiner eben abgeschlossenen Forschungsreise nach dem fernen Orient nieder und bespricht den politischen und wirtschaftlichen Umschwung des fernen Ostens nach dem Weltkrieg.

Eingesandte Bücher und Schriften.

Zeitschrift d. N. D. O. Berlin SW 68. 15. 7. Aus dem Inhalt: Oberschlesien und Leipzig. Der Kampf um Bagdad. — **Mitteilungsbl. d. Vereins d. Offiziere d. ehem. Garde-Füs. R.** Nr. 6 (12. 7.). Aus dem Inhalt: Die Weihe unseres Denkmals am 3. 5. 21. Von der Beisetzung unserer Kaiserin. Schriftf.: Maj. a. D. v. Rundstedt, Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstr. 19/20. — **Nachr. Bl. d. J R. 30.** Nr. 4 (15. 7.). Aus dem Inhalt: Der 3. bis 6. Septbr. 1914 u. die Schlacht bei Rubécourt. Regts. Tag am 2., 3., 4. 9. in Weilburg a. L. Schriftl.: Maj. a. D. Schmidt, Blankenburg a. H. — **Mitteilungen d. Kameradschaftl. Vereinigg. d. Offiziere d. ehem. Felda. R. 44.** Nr. 14 (Juni). Aus dem Inhalt: Reiseeindrücke aus Holland. Aus der Vereinigung. Schriftf.: Hptm. a. D. van Münster, Oelsnitz (Vogtld.), Wiesenstr. 2. — **Vereinigung d. Offiziere d. ehem. Felda. R. 47.** Nr. 6 (12. 7.). Aus dem Inhalt: Regts. Geschichte. (II. Band.) Abschied von den Karpathen. Schriftf.: H. Korte, Fulda, Heinrichstr. 10 II. — **Deutsche Soldaten-Ztg.** Charlottenburg. 16. 7. Aus dem Inhalt: Der oberschl. Aufstand. — **Österr. Wehrztg.** Wien. Folge 27. Aus dem Inhalt: Zur Vorgeschichte des Umsturzes. — **Staatswehr.** Wien. 15. 7. Aus dem Inhalt: Demokratie und Monarchie.

Rano. Berlin W 35. 16. 7. Aus dem Inhalt: Vorsicht beim Abschluß von Agenturen. Was muß der Angestellte vom Tarifrecht wissen? — **Olympia.** Zeitschr. d. deutschen Vereins f. Leibesübungen. Berlin W 62. 16. 7. Aus dem Inhalt: Die tägliche Turnstunde. — **Militär-Sport.** Berlin W 9. 13. 7. Aus dem Inhalt: Die Kompagniestaffel. — **Eiserne Blätter.** Berlin W 9. Nr. 3. Aus dem Inhalt: Die christliche Sittlichkeit und der Staat. — **Die Grenzboten.** Berlin SW 11. Nr. 29 (14. 7.). Aus dem Inhalt: Preußen und das Deutsche Reich. England, Rußland und Persien. Das Ende des alten Heeres. — **Baltische Blätter.** Berlin S 14. 14. 7. Aus dem Inhalt: Die Randstaaten und ihre wirtschaftliche Lage. — **Osteuropäische Wirtschaftszeitung.** Berlin S 14. 16. 7. Aus dem Inhalt: Hungersnot in Sowjet-Rußland.

Verschiedenes

Wichtig für Altpensionäre. Die Pensionsabteilung (ehemaliges Heer) im Reichsministerium des Innern, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 8, bittet uns, darauf hinzuweisen, daß für alle vor dem 1. 4. 20 pensionierten ehemals aktiven Offiziere, die Anspruch auf Pensionserhöhung nach dem Pensionsergänzungsgesetz haben, zur Neufeststellung ihrer Pension **die im Februar d. J. ausgegebenen Fragebogen an die Abteilung eingesandt werden müssen.** Diese Fragebogen konnten seinerzeit bei den Postanstalten abgeholt werden. Sollten nun Offiziere diese Fragebogen noch nicht eingesandt haben, so können sie dieselben unmittelbar bei der obigen Abteilung anfordern und dann ausgefüllt zurückschicken. In ihrem eigenen Interesse wird diesen Offizieren empfohlen, schleunigst sich die Fragebogen zu verschaffen und an die Pensionsabteilung einzusenden.

*Eine bemerkenswerte Meldung bringt die Grazer „Tagespost", Morgenpost, Nr. 175 vom 29. 6. Hier-

Hosted by Google

nach ist auf dem Großdeutschen Parteitag am 28. 6. in Wien folgende **Entschließung über die österreichische Wehrmacht** angenommen, die einen entschiedenen Systemwechsel bedeuten würde:

Auf dem Reichsparteitag der Großdeutschen Volkspartei wurde nach dem Referat des Abgeordneten Dr. Schürff über die Wehrmachtsfrage einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die Angleichung der Wehrmacht an die Verhältnisse im Deutschen Reich, die völlige Entpolitisierung der Wehrmacht, die Abschaffung der Soldatenräte, die Wiederherstellung von Ordnung und Disziplin sowie die Hebung des Ansehens der Offiziere und Unteroffiziere verlangt wird. Die politischen Rechte der Soldaten haben, heißt es in der Entschließung, auf die Dauer der aktiven Dienstleistung zu ruhen. — Für die Judenfrage wurde ein Fachausschuß eingesetzt.

110er-Tag in Heidelberg: Heidelberg 27. und 28. 8. Zusammenkunft ehem. Angehöriger des Rgts. (aktives, Ref., Ldw.). Samstag, 27. 8.: Begrüßungsabd. in der Stadthalle; Sonntag, 28. 8.: Vorm. kirchliche Gedenkfeier für die Gefallenen im Schloßhof; anschl. Frühkonzert und Frühschoppen im Schloßgarten; nachm. kameradschaftl. Zusammensein in der Stadthalle. Baldige Anmeldung. Anschrift an Oberst v. Stoeklern, Heidelberg, Bergstr. 29 II.

Herbei, Ihr alten Grenadiere! Die Friedens- und Feldkameradschaft ehemaliger Danziger Grenadier-Offiziere des **Grenadier-Regts. Nr. 5** schreibt: „Im alten 5. Regiment gab es zwischen Offizier und Mann keine Scheidung der Geister. Eins waren wir, im Frieden und im Feld, gemeinsam gaben wir unser Blut, so soll es auch heute nur eine Kameradschaft geben." Sammelpunkte: Berlin (für Offiziere): Schriftführer Maj. d. R. a. D. Hoernigk, Berlin-Neukölln, Reuterplatz 5a; für ehem. Kameraden: Hauptwachtmeister Heinbokel, Polizei-Kdo. Berlin-Wedding, N 4, Chausseestraße 96. In Danzig (für Offiziere): Maj. d. R. a. D. Schmidt, Oliva bei Danzig, Delbrückstraße 14; für ehem. Fünfer: Oberstadtsekretär Schneider, Danzig, Magistrat. 20.

Französische Presse über den D. O. B. Journal des Débats (10. 7.) schreibt, daß die deutschen Zeitungen sehr wenig von der in Pforzheim stattgehabten Zusammenkunft des deutschen Offizierbundes schreiben. Es waren Mitglieder der hessischen, württembergischen, badischen und bayerischen Gruppe vertreten. Nach seinen Ermittlungen haben 23 Generale teilgenommen, die während des Krieges sich an den verschiedensten Fronten befunden haben. Besonders aufgefallen ist dem Berichterstatter, daß die Bewohner von Pforzheim sich bemühten, einen Teilnehmer der „nicht besiegten Armee", wie sich der Bürgermeister ausdrückte, als Gast zu erhalten. Besonders bemerkenswert wäre dies, da doch Pforzheim ein Arbeiterzentrum sei. Im Verlaufe der Versammlung wurden Telegramme an den „Boucher de Verdun", gemeint ist wohl der Kronprinz, sowie an andere Fürsten gesandt. 48

Offiziervereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Regt. Elisabeth: 1. u. 3. Mittwoch jeden Monats, Nat. Klub, 8° abds. Zum 3. Mittwoch (Gemeinsch. Essen, etwa

Goldene Medaille Berlin 1907

WILHELM HOLTERS

UNIFORMEN
HERRENMODEN
LIVREEN

Für Uniformen wieder beste Trikot- und Cordstoffe vorrätig
Auf Wunsch Stoffproben event. Vertreterbesuch

Berlin NW 6, Luisenstraße 41, Am Karlsplatz, nahe Bahnhof Friedrichstraße
Fernsprecher Norden 1444

Perlen Juwelen
Margraf & Co.
Berlin, Kanonierstr. 9
Tauentzienstraße 18a
Auch Ankauf!

Nachlaß - Bibliothek
besonders Heraldik, größere Werke, Geschichts- u. Reisebeschreibungen, Literatur, Klassiker und berühmte Männer-Biographien.
J. Grabert, Berlin SW 68, Alte Jacobstr. 20/22.

Zivilanzüge von Uniformen
werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann er Covertcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od. schwarz gefärbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Überrock wird elegantes Cutaway Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse oder Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompl. Anzug. Vornehme Livrée kann aus Offizieruniform gemacht werden
Hermann Blum,
Berlin SW 11, Schöneberger Str. 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr. Ltzw. 8554.

Hosted by Google

12 Mk.). Ansagen: Oberstlt. Frhr. v. Bredow, Charlottenburg, Lindenallee 18 (Wilhelm 2326) bis Montag vorher.

Garde-Füs. R.: Freitag, 18. 8., 7° abds. (St. Marie aux Chênes-Feier). Ansagen bis 18. 8. Maj. a. D. v. Rundstedt, Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstr. 19/20.

J. R. 30: Regts. Tag am 2., 3. u. 4. 9. in Weilburg a. L. Anfragen usw.: Dipl. Ing. Bernhard, Bochum 5, Dorstener Str. 444 (v. 15. 8. ab: Weilburg a. L., Frankfurter Str., bei Frau Viktoria Schlunk).

J. R. 44: Donnerstag, 4. 8., 7³⁰ abds., Berlin-Friedenau, Ratskeller; Donnerstag, 4. 8., 7° abds., Königsberg i. Pr., Hotel Kreutz, Tragheimerkirchenstr.

J. R. 81: Jeden letzten Mittwoch im Monat, 8¹⁵ abds., „Nettelbeck", Ecke Nettelbeck- und Kleiststr.

J. R. 99: Jed. 1. u. 3. Montag des Monats, 8° abds., Ortsgr. Groß-Berlin u. Brandenburg, Ldw. Kasino, Zoo. (Sauer, Oberstlt.)

J. R. 137: Mitgliederversammlung, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo, Freitag, 29. 7., 7° abds., Ausschußwahl (tagt Sonnabend morg.), Sonnabend, 30. 7., 6° abds., Vollversamml., 7° Essen (Gedeck 25 M. nebst 5 M. Bedienung ohne Weinzwang). Anmeld. an Maj. Hückstaedt, Charlottenburg 4, Schlüterstr. 26, Fernspr.: Steinplatz 817. (Quartiere erbeten.)

Feldа. R. 99: Regts. Tag: Sonnabend, 30., Sonntag, 31. 7.: in Königswinter (Rhein). Zusammenkunft 30. 7., 7° abds., Königswinter, Rheinischer Hof. Zusagen an Hptm. d. R. a. D. Windhorst, Bonn, Baumschulenallee 3.

K. S. schwere Art.: Montag, 25. 7., 8¹⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo. Wichtige Beschlußfassung. Oberst a. D. Blümner.

Verein inaktiver Zeug- und Feuerwerksoffiziere (Sitz Berlin): Sonnabend, 30. 7., Familienausflug nach Schlachtensee, „Neue Fischerhütte", Treffpunkt von 4° nachm. an.

Briefkasten
(Ohne Gewähr)

Major B., Langenweddingen. Zu 1: Offzre. des Beurlaubtenstandes gibt es nicht mehr. Offzre. a. D., denen das Recht zum Tragen einer Uniform verliehen ist, können diese bei jeder Gelegenheit anlegen. Wer diese Erlaubnis nicht hat, darf auch die Uniform nicht tragen. — Zu 2: Einen „Verband deutscher Offzre. oder Rgts.-Vereinigungen" gibt es nicht. Die bayer. u. württembg. Gruppen von Offiziervereinigungen sind dem D. O. B. angeschlossen. — Ihr Verein beurteilt die Ehrenschutzfrage nicht richtig. Es gibt einen am 1. 4. 21 ins Leben getretenen „Ehrenschutzverband deutscher Offiziervereinigungen". Zu diesem gehören zahlreiche deutsche Offiziersvereinigungen und der D. O. B. (dieser seiner Größe wegen an leitender Stelle). Damit hat sich aber keine dieser Vereinigungen dem Ehrenverfahren des D. O. B. „unterstellt". Alle sind vielmehr vollkommen selbständig. Nur in bestimmten Fällen haben sie das Recht und die Pflicht einen der „Großen Ehrenräte" anzurufen. Vgl. den Sonderabdruck aus dem „Deutschen Offizierblatt", Nr. 6 vom 21. Febr. 1921 über die Schaffung eines Ehrenschutzverbandes. Das Ehrenverfahren der meisten Verbände kennzeichnet sich auch mehr als ein „Ehrenratverfahren". Nur in besonderen Fällen werden „Ehrengerichte" erforderlich werden. 20

Briefliche Pensionsberechnungen erhielten: Oberst Sch., Eisenach; Maj. E., Berlin; Hptm. a. D. Kr., Mainz; Dr. H., Münster i. W.

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen.
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 18
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Naturreine
Mosel-, Saar- und Ruwerweine
liefert ab Kellerei Trier
Fritz Wigand, Berlin NO 55, Esmarchstraße 21.

Orthopädische Schuhwaren
nach Maß
P. Lenz vorm. W. Krahner
Schuhmachermeister
Berlin NW, Mittelstraße 34. Fernsprecher: Amt Zentrum 2571.

Sportbücher
stets vorrätig in der Spezial-Sportbuchhandlung
August Reher, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 23.
Vollständiger Katalog Nr. 22 kostenfrei.

Weingroßhandlung
Evangelischer Bürgerverein, Trier (Mosel).
Fünf preiswerte, besonders gute Weine:

1919er Schweicher Königsberg, die Flasche	13,50	Mk.
1919er Longuicher Herrenberg, „ „	15,—	„
1919er Aldegunder Palmberg, „ „	16,50	„
1919er Coberner Rosenberg, „ „	19,—	„
1918er Cröver Niederberg, „ „	24,—	„

ohne Glas und Kiste, ab Kellerei Trier, Weinsteuer zu Lasten des Käufers, netto Kasse ohne Abzug, ohne Rheinzoll, freibleibend.
Wir bitten Preisverzeichnisse zu verlangen.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße 85.

Hosted by Google

Die glückliche Geburt zweier gesunder Söhne zeigen hierdurch an

Schönwitz bei Dambrau in Oberschlesien,
den 11. Juli 1921

Alfred v. Flotow,
Hauptmann a. D. m. d. U. des Königl. Preuß.
Garde-Grenadier-Regiments 5,

Elisabeth v. Flotow,
geb. **v. Wichelhaus.**

Heute verschied infolge Herzschlags mein geliebter Mann
der Generalmajor a. D.

Karl Alberti.

Berlin W 30, den 11. Juli 1921.
Luitpoldstraße 33.

In tiefer Trauer:
Else Alberti, geb. **Friedrich.**

Am 14. Juni verschied in Cassel plötzlich am Herzschlag
der Oberst a. D.
mit der Uniform des Infanterie-Regiments 138

Freiherr Fritz v. Boenigk

(zugehörig dem Regiment 138 von 1890 bis 1904).

Ein Mann von vornehmster Gesinnung und treuer Anhänglichkeit an unser Regiment ist mit ihm von uns geschieden.
Wir halten ihm die Treue über das Grab hinaus!

Riemann,
Oberstleutnant a. D. und 1. Vorsitzender des Offizierverbandes
des Infanterie-Regiments 138.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Unser herzensguter Sohn und innigstgeliebtes, einziges Kind

Hans Gerd von Loeper,

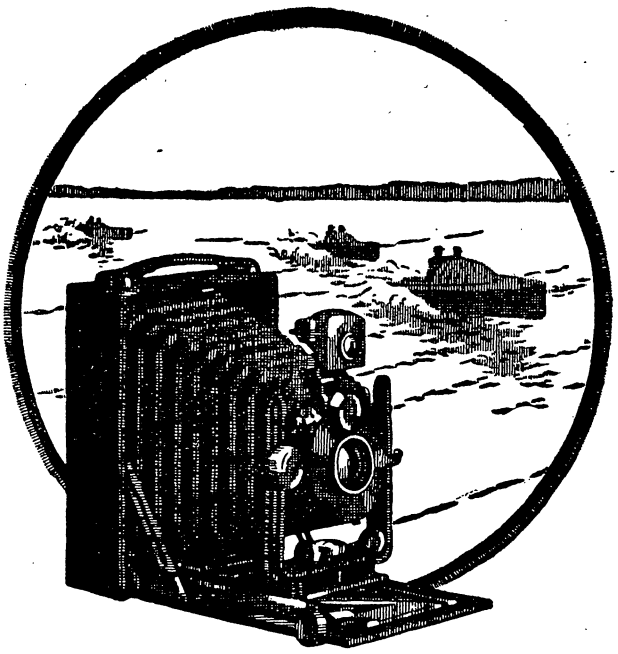
Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse,
Oberleutnant a. D. 2. Garde-Ulanen-Regiments,
stud. iur. et rer. pol.,

verschied durch Unglücksfall am 4. Juli im 26. Lebensjahre.

Z. Zt. München, Riesenfeldstr. 30.

In tiefstem Schmerz:
Paul von Loeper, Oberstleutnant a. D.,
Elfriede von Loeper, geb. **Jasper.**

Die vorläufige Beisetzung hat stattgefunden.



GOERZ
TENAX

mit Goerz-Doppel-Anastigmat

Die Kamera, wie sie sein soll:
leicht – handlich – zuverlässig

Zu beziehen durch die Photohandlungen

Drucksachen kostenfrei

Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G., Berlin-Friedenau

Zahnpraxis Pohlenz, Köslin
gewährt den verehrlichen Mitgliedern
des Offizierbundes
laut Vertrag 10 Prozent Rabatt.

Detektive „Rex"
Bln. W, Potsd. Str. 96a. Tel Kurf. 443.
Alt. erstkl. Büro. Jd. Vertrauenssache.
Beobacht. Ermittlg., Heiratsausk. usw.

Pferde
für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl direkt vom Züchter.
PFERDE-CENTRALE BERLIN
· BERLIN ·
Schiffbauerdamm 21

Bei Zuschriften an die Inserenten wolle man auf das „Militär-Wochenblatt" Bezug nehmen.

Grand Prix St. Louis 1904

E Z K

Qualitäts-Marken:

Meine Freude	ohne Mundstück	**30** Pf.
Abdul Hamid	Korkmundstück	**40** Pf.
Comtesse	Goldmundstück	**50** Pf.
Persimmon	Strohmundstück	**60** Pf.
Anhûri Shû	Pat. Strohhalmmdst.	**80** Pf.

Preußische Staatsmedaille

Egyptische Zigaretten-Kompanie

L. Przedecki

Berlin NW7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Hosted by Google

Fordern Sie nicht „Steinhäger" sondern Schlichte

Rennen zu Grunewald

(Berliner Rennverein)

Sonntag, den 24. Juli, nachmittags 3 Uhr

7 Rennen.

Rennen zu Grunewald

(Unionklub)

Donnerstag, den 28. Juli, nachmittags 3 Uhr

7 Rennen.

Kriegsanleihe wird zu **84** Prozent in Zahlung genommen!

Unglaublich billig!!!

Impr. Mäntel	145.—	Impr. Seidenmäntel	240—350.—
Sportjacken, Trikot blau	40.—	Sportjacken, Wolle	148.—
Covertcoatmäntel	168.—	Kunstseide	140.—
Lodenmäntel	276.—	Mantelkleider	240.— 355.—
Kindermäntel	69.—	Lodenkostüme	885.—
		Praktische Ulster	126.—

Gummimäntel für Damen 274.—, für Herren 345.—
Sommerkleider 62—270.— Stoffröcke 44—186.—

Jetzt noch: Plüschmäntel 580, Astrachanmäntel 800, Pelzmäntel, wunderbare Ausführungen, 2350, 3800, 4700

Westmann

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstrasse 37a.

2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115.

Verkauf direkt an Private

zu Fabrikpreisen.

Erstklassige Schrotpatrone

Rauchlos

Marke „Berliner Jagdpulver".

Gegen Witterungs-Einflüsse unempfindlich.
Größte Regelmäßigkeit von Schuß zu Schuß.

Rostfrei

Westf.-Anhalt. Sprengstoff-A.-G.

Berlin W 9.

Wir bitten, Preise und Muster einzufordern.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1563.

Major Meyers Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1883 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.

Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für

Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.

Schülerinnenheim. — Stellenvermittl. — Beg. d. nächst. Kursus: Mitte Septbr. 1920.
Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums:
Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Landwirtschaftlicher Beruf.

Volles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116 a, gewährt Ausbildung z. Gutsverwalter, -sekretär und -sekretärin, auch schriftlich nach Lehrbriefen. Prospekt frei.

Fachmännische Ausbildung für Redner u. Vortragende.

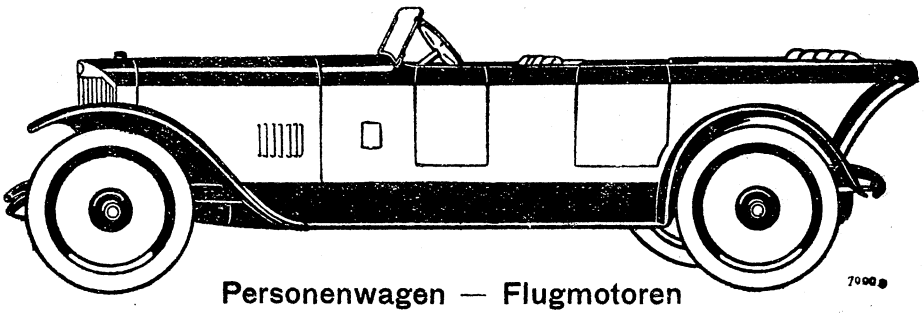
Kursusdauer 3—4 Monate. — Mäßiges Honorar.
Leitung: **V. v. Lépel,** ehemaliger Meininger Hofschauspieler, Direktor der Reform-Film-G. m. b. H., **Berlin-Schöneberg,** Herbertstraße 7.

Hosted by Google

HOEHL

Gebrüder Hoehl · *Sekthellerei* ✱
Geisenheim a/ Rhein

BENZ-Automobile



Personenwagen — Flugmotoren

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. **Mannheim**

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 5 Berlin, Sonnabend, den 30. Juli 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2 Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ◆ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 2,– Mark, auf Vorzugsplätzen 2,50 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736 – 10739

◆ Inhaltsübersicht ◆

Personal-Veränderungen.
Das Wehrmachtversorgungsgesetz. Major a. D. v. Roques.
Lebensfragen des Britischen Weltreiches.
Technischer Rundblick. Hauptm. a. D. Polster.
Wissen und Wehr. (Sonderheft.) Major a. D. Zurborn.
Erhöhte Anrechnung der während des Krieges zurückgelegten Dienstzeit.
Presseschau. — Amtliche Erlasse. — Heeres-Rundschau. — Aus der militärischen Fachpresse. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offiziervereinigungen. — Briefkasten.

Alte Reserve
Winkelhausen
die deutsche Weinbrandmarke

Hosted by Google

Willkürlich bewegbare

D. K. G.-Kunstbeine D. R. P.

und

D. K. G.-Kunstarme D. R. P.

haben ihren guten Ruf daher, daß sie sich

bei allen vorkommenden Amputationsfällen glänzend bewährt

haben.

Unsere Prothesen werden auf Antrag von allen Behörden bewilligt und an vielen Plätzen des In- und Auslandes durch erfahrene Fachleute individuell angefertigt.

Viele Anerkennungsschreiben.

Broschüren und Katalog kostenfrei.

Deutsche Kunstglieder-Gesellschaft
m. b. H.
Berlin-Schöneberg,
Hauptstraße 5 u. 11

Weine

der Mosel, Saar, Ruwer und Pfalz

liefert preiswert
Trier. Winzerverein, Akt. Ges., Trier.
Man verlange neueste Preisliste!

Weingroßhandlung.

WEINSTUBEN

allerersten Ranges

Kaiserallee 43 **Hans Rehm & Co.** Uhland 5558

Berlin-Wilmersdorf

„Zeltinger Sonnenuhr"

genannt „Wein-Museum".

Größte Auswahl herrlicher Cabinetweine nur bester Jahrgänge ebenso Tischweine.

Ab 7 Uhr abends vornehme Kammermusik.

Beste Verbindung der Straßenbahnen, Haltestelle Berliner Straße, 5 Minuten vom Untergrundbahnhof Bayerischer Platz.

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

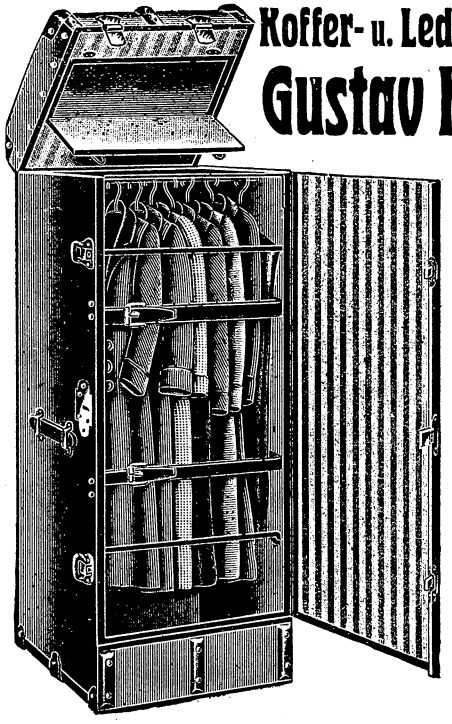
Direktion: Berlin W35, Lützowstr. 63, Lützow 271 u. 272.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.



Koffer- u. Lederwarenfabrik

Gustav Hoffmann

Berlin W 15,
Uhlandstraße 43.

Fernsprecher:
Pfalzburg Nr. 9863.

Bankkonto:
Deutsche Bank, Dep. Kasse W.

Telegr. Adresse:
Kofferhoffmann-Berlin.

2. Geschäft:
Uhlandstraße 104.

Reparaturen jeder Art werden prompt ausgeführt.

= Füchse =

Damen-Geh- u. Sport-Pelze in großer Auswahl aus eigener Kürschnerei
Annahme von Modernisierungen nach den neuesten Modellen

enorm billig.

Pelz-Atelier: Charlottenburg, Kantstraße 50. Tel.: Steinplatz 4129.
Pelz-Moden: Schöneberg, Martin-Luther-Straße 5. Tel.: Kurfürst 8763.

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen-, Nieren- und Gallenleiden empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Friedrich Quelle", Offenbach a. M. Als Tafelwasser unerreicht.

Hosted by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 5 ◆ Berlin, Sonnabend, den 30. Juli 1921 ◆ 106. Jahrgang

Das Wehrmachtversorgungsgesetz.

Von Major a. D. O. v. Roques.

Der Reichstag hat in dritter Beratung das Wehrmachtversorgungsgesetz (W.V.G.) beschlossen, das nun nach Zustimmung des Reichsrats im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird. Es besteht aus 6 Teilen: I. Unteroffiziere und Mannschaften, II. Offiziere, III. Beamte, IV. Hinterbliebene, V. Verfahren, VI. Schlußvorschriften.

Da sich jeder ins Reichsheer Eintretende zu einer zwölfjährigen Dienstzeit verpflichten muß, so wird er in dieser Zeit seinem früheren Berufe mehr oder weniger entfremdet, er muß sich nach seiner Entlassung einen neuen Beruf suchen. Die Unteroffiziere und Mannschaften, die vor oder nach Ablauf ihrer zwölfjährigen Dienstverpflichtung, aber nach einer Dienstzeit von mindestens 4 Jahren wegen Dienstunfähigkeit entlassen werden, haben Anspruch auf Übergangsgebührnisse, eine Zulage zu den Übergangsgebührnissen, einen Zivildienstschein, Kinder- und Teuerungszuschläge zu den Übergangsgebührnissen, eine einmalige Übergangsbeihilfe, eine einmalige Umzugsentschädigung. Es soll ihnen gewährt werden: ein Vorschuß auf die Übergangsgebührnisse und die Zulage hierzu, eine Reichsbürgschaft zur Erleichterung der ländlichen Ansiedlung.

Es soll also den Unteroffizieren und Mannschaften, für die der Soldatenberuf ja kein Lebensberuf ist, sondern nur Durchgangsberuf, nicht grundsätzlich ein Ruhegehalt gewährt werden. Sie sollen vielmehr nach ihrer Entlassung, je nach der Länge ihrer Dienstzeit, für ein bis drei Jahre Übergangsgebührnisse nebst Kinder- und Teuerungszuschlägen erhalten, außerdem eine einmalige Übergangsbeihilfe und eine Umzugsentschädigung. An Stelle des Zivildienstscheines können sie eine jährliche Zulage von 2000 M. zu den Übergangsgebührnissen bekommen. Während der Dienstzeit findet eine sorgfältige Vorbildung für den späteren Übergang in den bürgerlichen Beruf statt. Über die Art und das Ergebnis dieser allgemeinen und fachlichen Ausbildung werden Zeugnisse erteilt, die den Entlassenen die Unterbringung in ihre neuen Berufe erleichtern sollen. Denjenigen Unteroffizieren und Mannschaften, die einen Vorschuß auf die Übergangsgebührnisse und die Zulage hierzu erhalten und die den Nachweis für ihre Eignung zur ländlichen Ansiedlung erbracht haben, wird zur Erleichterung der Ansiedlung auf Antrag eine Reichsbürgschaft gewährt, bis zum doppelten Betrage der von ihnen aus eigenen Mitteln für die Ansiedlung bereitgestellten Summe.

Der Offizier der neuen Wehrmacht ist, wie es in der Begründung zum Entwurf des W.V.G. heißt, nach wie vor Staatsdiener, seine Versorgung kann sich daher in den allgemeinen Grundzügen an die bisher gültigen Vorschriften des O.P.G. 06 anlehnen. Der Offizieranwärter muß sich vor seiner Beförderung zum Offizier erneut zu einer Dienstzeit von 25 Jahren verpflichten. Die kleine Wehrmacht Deutschlands erfordert jedoch ganz besonders ein junges Offizierkorps. Während der Beamte lebenslänglich angestellt ist, muß der Offizier daher meist seinen Beruf in verhältnismäßig jungen Jahren abbrechen. Schon im alten Heere war dies der Fall, wieviel mehr in der neuen Wehrmacht, so daß die Mehrzahl der ausscheidenden Offiziere höchstens 30 Jahre gedient haben wird. Daher sollen die Offiziere schon mit 30 bzw. 35 Dienstjahren die Höchstpension erreichen, während sie diese nach den bisherigen Bestimmungen erst mit 35 bzw. 40 Dienstjahren erhalten konnten. Ein Anspruch auf lebenslängliches Ruhegehalt wird den Offizieren zuerkannt, wenn sie nach einer Dienstzeit von mindestens 10 Jahren wegen Dienstunfähigkeit oder unzureichender Befähigung entlassen werden. Das Ruhegehalt beträgt nach 10jähriger Dienstzeit 35 Hundertstel und kann bis 75 Hundertstel des ruhegehaltsfähigen Diensteinkommens steigen. Daneben soll den verabschiedeten Offizieren durch Kapitalabfindung, Reichsbürgschaft zur Erleichterung der ländlichen Ansiedlung, Kinder- und Teuerungszuschläge, Übergangsbeihilfen (nur für Offiziere bis zu den Dienstgraden mit dem Diensteinkommen eines Hauptmanns einschließlich), einmalige Umzugsentschädigung, Zivilversorgung (nur für Offiziere bis zu Dienstgraden mit dem Diensteinkommen eines Obersten einschließlich) die Möglichkeit erleichtert werden, sich im Erwerbsleben zu betätigen. Die vor Ablauf einer 10jährigen, aber nach mindestens 4jähriger Dienstzeit wegen Dienstunfähigkeit ausscheidenden Offiziere haben zur Erleichterung des Übergangs in den bürgerlichen Beruf Anspruch auf Übergangsgebührnisse, denen das zuletzt zustehende ruhegehaltsfähige Diensteinkommen zugrunde gelegt wird. Sie betragen 6 Achtel im ersten und 5 Achtel im zweiten Jahre und werden bei einer Gesamtdienstzeit von mindestens 4 oder weniger als 8 Jahren auf die Dauer eines Jahres, von mindestens 8 und weniger als 10 Jahren für die Dauer von zwei Jahren gewährt.

Sowohl für Offiziere wie für Unteroffiziere und Mannschaften, die infolge einer Dienstbeschädigung den Dienst verlassen müssen, finden die Vorschriften des Reichsversorgungsgesetzes Anwendung. Offiziere, die an den Folgen einer Dienstbeschädigung leiden, können innerhalb von zwei Jahren nach dem Ausscheiden den Antrag stellen, anstatt nach dem W.V.G. nach dem Reichsversorgungsgesetz abgefunden zu werden. Kriegs- und Verstümmelungszulagen kennt das W.V.G. nicht, dagegen erhalten Schwerbeschädigte, deren Erwerbsfähigkeit um mindestens 50 vH. gemindert ist, die verstümmelt sind oder infolge der Dienstbeschädigung zum vorzeitigen Ausscheiden veranlaßt werden, neben ihrem Ruhegehalt nach dem W.V.G. die nach dem Reichsversorgungsgesetz zu gewährende Schwerbeschädigtenzulage, gegebenenfalls auch Pflegezulage, Körperersatzstücke, orthopädische und andere Heilmittel. Anspruch auf freie Heilbehandlung haben diese Offiziere nicht.

Eine einmalige Umzugsentschädigung wird auf Antrag in Höhe der tatsächlich entstandenen Kosten nach den für versetzte Offiziere geltenden Bestimmungen gewährt, wenn der verabschiedete Offizier infolge Übertritts in einen bürgerlichen Beruf innerhalb von 6 Monaten nach der Entlassung einen Umzug ausführt. Kann der Umzug trotz rechtzeitiger Bewerbung um einen bürgerlichen Beruf nicht innerhalb von 6 Monaten nach der Entlassung ausgeführt werden, so ist die Umzugsentschädigung zur Hälfte auch dann noch zu gewähren, wenn der Umzug bis zum Ablauf eines Jahres nach der Entlassung erfolgt. Bei einem Umzug in das Ausland ist die Umzugsentschädigung nur bis an die Grenze des Deutschen Reiches zu gewähren. Die früheren Pensionsgesetze kannten eine solche Umzugsentschädigung nicht, doch konnte den verabschiedeten Offizieren auf Antrag eine Beihilfe zum Umzug gewährt werden.

Die Kapitalabfindung soll zum Erwerb oder zur wirtschaftlichen Stärkung eigenen Grundbesitzes oder zur Erleichterung des Berufswechsels dienen. Der zu kapitalisierende Teilbetrag des Ruhegehalts darf die Hälfte des jähr-

Hosted by Google

lichen Ruhegehalts und den Jahresbetrag von 6000 M. nicht überschreiten. Die Abfindung ist auf das für einen Zeitraum von 10 Jahren zustehende Ruhegehalt beschränkt.

Die Hinterbliebenen von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, die zur Zeit ihres Todes ein Ruhegehalt aus der Reichskasse im Falle der Versetzung in den Ruhestand hätten erhalten können, und die Hinterbliebenen von solchen, die ein Ruhegehalt aus der Reichskasse zu beziehen hatten, erhalten Witwen- und Waisengeld nach den Vorschriften, die für die Hinterbliebenen der Reichsbeamten gelten. Haben die Hinterbliebenen außerdem einen Anspruch auf Versorgung nach dem Reichsversorgungsgesetz, so wird nur die günstigere Versorgung gewährt. Haben die Hinterbliebenen keinen Anspruch auf Witwen- und Waisengeld, so erhalten sie eine einmalige Zuwendung in Höhe des dreifachen Betrages der Dienstbezüge im Sterbemonat.

Lebensfragen des Britischen Weltreiches.

Der Beirat für die Auslandsstudien an der Universität Berlin hat im Wintersemester 1920/21 eine Vortragsreihe über Lebensfragen des Britischen Weltreiches veranstaltet. Diese Vorträge erscheinen hier im Druck*). Sie bilden, obwohl jeder Verfasser für sich selbst spricht, doch ein einheitliches Ganzes. Mit ihnen ist ein neues Unternehmen der Universität eröffnet worden. — Trotz aller nationalen, politischen und wirtschaftlichen Gegensätze sind alle Kulturstaaten weltwirtschaftlich miteinander verflochten. An dieser Verknüpfung organisch teilzunehmen, ist auch für das besiegte Deutschland eine Notwendigkeit, ist die unerläßliche Voraussetzung für sein Wiederaufblühen. Diese Notwendigkeit neu ins Gedächtnis zu prägen, die richtige Art und Weise der Anteilnahme Deutschlands an der Welt zu lehren, ist der Sinn und Zweck der Auslandsstudien. — Das britische Imperium ist die größte historische, politische und wirtschaftliche Tatsache der gegenwärtigen Welt. Seine Lebensfragen werden in diesem Buche in ihren entscheidenden inneren und äußeren Richtungen von Männern, die durch ihre hervorragende praktische und theoretische Sachkunde dazu berufen und befähigt sind, umfassend dargestellt. Der erste Beitrag von Professor Dr. Erich Marcks-München ist geschichtlicher Art. Er zeigt die Entwicklung des britischen Weltreiches vom Beginn der englischen Neuzeit, vom Jahre 1500, ab, die Überlieferungen, die Umwandlungen, die Schicksale und die Ergebnisse. Nach dem Geschichtslehrer spricht der Kenner der Volksseele. Professor Dr. Friedrich Brie umreißt scharf und klug das Bild des englischen Nationalcharakters. Der ungemeinen wirtschaftlichen und politischen Bedeutung, die die Arbeiterfrage seit der Industrialisierung der Kulturwelt in immer steigendem Maße auch für Großbritannien gewonnen hat, trägt der dritte Vortrag von Privatdozent Dr. Carl Brinkmann-Berlin Rechnung. Der Verfasser behandelt als Volkswirt und Sozialpolitiker die Stellung der britischen Arbeiterschaft zum Weltreich. Irland, die offene Wunde an Englands Seite, wird von Prof. Dr. Julius Pokorny-Berlin einer geschichtlichen und politischen Betrachtung unterzogen. Die folgenden fünf Vorträge zeigen England als Welt-, insbesondere als Kolonialmacht. Die Stellung Englands im vorderen Orient kennzeichnet Staatsminister Professor Dr. C. H. Becker-Berlin, Indiens, Kanadas, Südafrikas und Australiens Beziehungen zum Mutterlande werden von Privatdoz. Dr. H. v. Glasenapp, Rechtsanwalt Dr. Hans Hammann, Gouverneur a. D. Dr. Theodor Seitz und Professor Dr. Alfred Manes, sämtlich Berlin, eingehend dargelegt. — Unser Herz schlägt nicht höher beim Lesen dieser Betrachtungen, es zuckt vielmehr schmerzlich zusammen. Aber wir müssen uns zwingen, klaren Auges in die Welt hinauszublicken: „Empor, Gehirn, hinab, Herz, auf, hinab!" Diesen Blick zu gewinnen, dazu ist das Vortragswerk ein unübertreffliches Hilfsmittel. Die harten Tatsachen und Notwendigkeiten, vor denen wir stehen, in ihrem ganzen Umfang kennen und richtig beurteilen zu lernen, und dann ungebrochen, ja freudig an die Arbeit zu gehen, trotz alledem: das ist deutsch; und diesen Geist, der allein uns in eine bessere Zukunft führen, eine hellere Zukunft verbringen kann, atmet das Buch, das in angespannter Stoffzusammendrängung zur Mitarbeit an deutscher Zukunft aufruft und ausrüstet. Dr. Rr.

*) Lebensfragen des Britischen Weltreiches. Herausgegeben vom Beirat für Auslandsstudien an der Universität Berlin. Mit einer Einführung von Prof. Dr. Walther Vogel und einem Geleitwort von Erich Marcks. Berlin 1921. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

Technischer Rundblick.

Von Hauptmann a. D. Polster.

Die Fachliteratur des Auslandes ist eifrig an der Arbeit, die Kriegserfahrungen auf technischem Gebiete auszuwerten. Wenn auch bei uns in technischen Zeitschriften hier und dort vereinzelt kurze Überblicke über deutsche Technik im Kriege erscheinen, so reichen diese nicht im entferntesten heran an das, was das Ausland, und ganz besonders das neutrale Ausland, auch über deutschen Erfindungsgeist verlauten lassen.

Über „Die optische Visierung" bringt ein Aufsatz („Kugel und Schrot" Nr. 2) an und für sich nichts Neues. Der Behauptung ist aber entgegenzutreten, Deutschland hätte aus Gründen des Paradedrills die optische Visierung des Gewehrs im Frieden nicht durchgeführt. Verfasser scheint es unbekannt zu sein, daß unser Heer für den Bewegungskrieg ausgebildet wurde und für diesen die optische Visierung nicht nur empfindlich, sondern auch infolge ihres erhöhten Gewichts hinderlich gewesen wäre. Erst als sich der Stellungskrieg herausbildete, kam man zur Einführung der optischen Visiereinrichtung für einzelne Gewehre, deren Beibehaltung in ähnlichem Umfange auch bei unserem 100 000-Mann-Heer durchgeführt ist. Von besonderer Bedeutung ist eine Veröffentlichung „Die Stereoskopie und ihre Anwendung auf die Untersuchung des Fliegerbildes" von Reg. Baumeister Ewald (3. Heft 1921 der „Berichte und Abhandlungen der wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt"), die erste größere auf diesem Gebiete. Nach einigen Vorbemerkungen untersucht Verfasser das plastische Sehen und geht dann auf die praktische Ausführung stereoskopischer Aufnahmen über. Zur Sprache kommen weiterhin die stereoskopischen Betrachtungsgeräte, die praktische Zusammenstellung der Raumbilder, die stereoskopische Projektion sowie Angaben über Aufgaben und Nutzen der stereoskopischen Untersuchung.

Für den Transport leichter Maschinengewehre werden in „La Belgique Militaire" (Nr. 2320) sogenannte Nikolaswägelchen, kleine Handwagen für je vier leichte Maschinengewehre und 10 000 Patronen vorgeschlagen. Das Fahrzeug hat ein Gewicht von 50 kg und wird von der Gewehrbedienung gezogen. Als umwälzende Erfindung im Fahrradbau bezeichnet man das „I-Rad" in der Sportbeilage der „Berliner Montagspost" (Nr. 8). Es handelt sich hier um ein Fahrrad mit Hebelantrieb, über dessen Brauchbarkeit noch nichts bekannt ist. — Demnächst gelangen nach Ausführungen in „Technik und Wehrmacht" (3/4) in unserem Heere Manöverschüsse für leichte und mittlere Minenwerfer zur Einführung. — In der technischen Literatur ist in letzter Zeit vielfach die Rede von einem neuen amerikanischen Maschinengewehr als Handfeuerwaffe gewesen, die bereits von der New Yorker Polizei übernommen worden ist. Amerikanische Nachrichten

Hosted by Google

besagten sogar, daß die neue Erfindung eine Umwandlung der Taktik im Gefolge haben würde! In Wirklichkeit handelt es sich um eine Maschinenpistole von 9 mm Kaliber mit feststehendem Lauf und unstarrer Verriegelung. Gewicht 3,2 kg, Länge 55 cm, Stangenmagazin mit 20 Schuß und Trommelmagazin mit 50 und 100 Schuß. Ein Durchgehen der Waffe nach oben wird durch zwei hintereinander angeordnete Griffstücke verhindert. Feuergeschwindigkeit bis zu 1500 Schuß in der Minute, die Abgabe von Einzelfeuer ist nicht möglich. Etwas Neuartiges an der Waffe ist eine Schmiervorrichtung, ein im hinteren Teile mit Öl getränktes Kissen, das die gleitenden Teile einfettet. Der Aufbau der Pistole ist nicht gerade einfach. Daß dieselbe der deutschen Maschinenpistole M. P. 18 I überlegen sein sollte, ist nicht anzunehmen. — Mit Bezug auf die infanteristische Ausrüstung ist ein Aufsatz von Major Rieder in der „Allg Schweiz. Mil. Zeitung" (Nr. 4) „Infanterie-Geschütze" lesenswert. An ein künftiges Inf.-Geschütz werden folgende Anforderungen gestellt: 1. Genügende Durchschlagskraft, um die Panzerung der Tanks zu durchschlagen. 2. Rasche Beförderungsmöglichkeit in feuerbereitem Zustande. 3. Zerlegbarkeit, um das Geschütz durch Mannschaften schleppen zu können, weiterhin Geschoßgewicht etwa 4,5 kg, Anfangsgeschwindigkeit etwa 400 m/Sek., Bedienung durch zwei Mann, Schildschutz, Fortbewegung zusammengesetzt oder in Traglasten von etwa 50 kg, die von je zwei Mann mittels Tragestange getragen werden. — Welcher Wert der Kinematographie im Heeresdienst zur Ausbildung der Mannschaften beigemessen wird, zeigt ein Aufsatz in „Svensk Kustartilleritidskrift" (1./1921). der die Gründung einer Armee- und Marine-Film-Vereinigung in Stockholm anzeigt.

Angaben über eine neue verlastbare Versuchshaubitze bringt „Army and Navy Journal" (Nr. 25). Dieselbe ist ein 7,5-cm-Geschütz mit 385,5 kg Gewicht in Feuerstellung. Höhenrichtfeld von —5° bis +45°, Seitenrichtfeld im ganzen 5°, veränderlicher Rücklauf. Die Haubitze verfeuert ein 7,5-cm-Feldartilleriegeschoß mit einer Größtschußweite von 6500 m. Die vier verlastbaren Teile sind folgende: Rohr, 93,5 kg, Wiege und Schlitten, 108 kg, Lafette, 100 kg, Achse und Räder, 72 kg. Bisher sind zwei Geschütze dieses Systems fertiggestellt. In seinem Werk „Souvenirs d'un Directeur de l'Artillerie (Les Canons — les Munitions. Nov. 1914 — Mai 1915)", vor kurzem in Paris erschienen, gibt General Baquet interessante Einzelheiten über die Gründe für die mangelhafte Kriegsvorbereitung, die Kriegsfabriken und ihre Organisation, die Munitionsherstellung und die Herstellung von Geschützen und Gewehren. — Die „Geschoßformen" behandelt ein Aufsatz von Kapitän Selmer in „Norsk Art. Tidsfkrift" (3./1921). In Verbindung hiermit erwähnt Verfasser in Amerika stattgehabte Versuche, die im Oktober 1919 und 1920 des „Journal of the U. St. Artillery" beschrieben sind. Diese Veröffentlichung, mit zahlreichen Skizzen und Tabellen versehen, dürfte jedem Ballistiker willkommen sein. — Mit dem „Motorzug bei der Artillerie" beschäftigt sich eingehend ein Aufsatz in „Artilleri-Tidskrift" (1/2. 1921). Verfasser unterscheidet Geschütze transportierbar auf Fahrzeugen, Geschütze von Schleppern gezogen und Geschütze in motorgetriebenen Lafetten.

Welchen Wert die Amerikaner der technischen Durchbildung des Offiziers beimessen, zeigt ein Aufsatz „Die Ingenieurschule Camp A. A. Humphreys" in „Journal of the U. St. Artillery" (Nr. 2). Bemerkenswert hierzu ist, daß auch für Unteroffiziere Lehrkurse von dreimonatiger Dauer eingeführt sind. — Über „Grundsätzliche Erfahrungen über den Eisenbahnbau im Kriege" spricht Major Kretzschmann in „Technik und Wehrmacht" (3/4. 1921). — Ein Vorschlag von englischer Seite in „Kraftwagen für Heereszwecke" (Engineering Nr. 2878), die alte Subventionierung von Lastkraftwagen fallen zu lassen und dieselbe nur auf den Bau von Sonderfahrzeugen auszudehnen, dürfte auch in unserem Heere Anklang finden. — Die gleiche Zeitschrift bringt eine Abhandlung „Kraftfahrzeuge für Transporte auf Schnee". Gelegentlich von Versuchsfahrten, veranstaltet von der technischen Kommission des französischen Automobil-Klubs, zeitigte der Kegresse-Gummiraupenantrieb ganz ausgezeichnete Ergebnisse und erwartet man mit Spannung dessen praktische Bewährung an schwereren Fahrzeugen, wie z. B. einem Renault-Raupenschlepper. Diese Kegresse-Anordnung besteht aus zwei Haupträdern, über welche sich ein endloses Gummiband bewegt. Sprungfedern und vier Laufrädchen sichern die Verbindung zwischen Tragachse und dem Boden, so daß sich der Wagen jeder geringsten Unebenheit des Bodens leicht anschmiegen kann. Der Flächendruck des Kegresse-Fahrzeuges stellt sich unter 100 g auf den Quadratzentimeter. Daher kann er über Schneefelder von 1 m Höhe unter geringen Schwierigkeiten hinwegfahren. Die von ihm dabei hinterlassenen Spuren sind kaum so stark wie z. B. bei Schneeschuhen, auf denen sich ein einzelner Mensch fortbewegt. Auf den Schneeflächen betrug die Geschwindigkeit 15—20 km/Std., Steigungen von 25 vH. wurden anstandslos auch über tiefsten Schnee bewältigt. Zweifellos ist der Kegresse-Typ ein brauchbarer Fortschritt zur Überquerung von Schneefeldern. Im Kriege hatten die Russen bereits Kraftfahrzeuge mit Gummiraupenantrieb, von welchen zwei Fahrzeuge erbeutet wurden. — Zur kraftfahrtechnischen Ausbildung von Offizieren und Unteroffizieren, besonders der Artillerie, sind nach „La France Militaire" (Nr. 10 990) in der Hauptlehrschule in Fontainebleau zahlreiche Kurse eingerichtet worden, die nun ständig abgehalten zu werden scheinen. Ausgebildet werden hier Offiziere und Unteroffiziere der Kraftzugartillerie und pferdebespannten Artillerie.

Die neuzeitliche Entwicklung der Heeresflugzeuge im Auslande erstrebt Erhöhung der Motorkraft. Jagdflugzeuge, die deutscherseits im Kriege 160 bis 185 PS aufwiesen, werden heute mit 300-PS-Motoren ausgerüstet. An Bedeutung gewinnt das zweisitzige Jagdflugzeug ganz besonders in Frankreich. In Amerika beschäftigt man sich in der Hauptsache mit der Entwicklung schwerer Schlachtflugzeuge, einem Dreidecker mit zwei 400 PS Libertymotoren und einer 6¼ mm starken Panzerung. Die Bewaffnung besteht aus einer 3,7-cm-K. und 8 Maschinengewehren. England betreibt Versuche mit Transportflugzeugen zur Beförderung von Truppen und Material.

Den Schutz des Sehschlitzes in den Tanks will man nach „Army and Navy Journal" (29. 1.) dadurch erreichen, daß man in den Sehschlitz mehrfach durchbohrte Metallscheiben einsetzt und dieselben in schnelle Umdrehung versetzt. Die Durchbohrung der Scheiben soll zum Schutz gegen Spritzblei usw. mit dickem Glas geschützt werden. Auch bei uns sind in den Jahren 1917/18 Versuche mit derartigen Drehscheiben aufgenommen worden, die aber zu zu keinem befriedigenden Ergebnis führten.

Aus einer Notiz im „Amaroc News" (17. 3.) ist zu entnehmen, daß nunmehr in Amerika von der Chemischen Kriegsdienstabteilung das tödlichste Gift entdeckt worden sei, von dem drei Tropfen auf die Haut eines Menschen genügen, um ihn außer Gefecht zu setzen. Diese Nachricht klingt wohl etwas phantastisch! — Für deutsche Ballistiker kommt aus Amerika nach „Scientific American Monthly" (Nr. 2 1920) die wenig aufregende Kunde, daß von einem gewissen Bull im Kriege eine Methode zur Aufnahme von 50 000 Bildern in der Sekunde auf photokinematographischem Wege gelungen ist, die sich ganz besonders für ballistische Zwecke verwerten läßt. Demgegenüber sei festgestellt, daß bereits im Jahre 1912 Geheimrat Cranz und Br. Glatzel in den „Verhandlungen der Deutschen Physikalischen Gesellschaft" (XIV. Jahrg. Nr. 10) eine Methode veröffentlicht haben, auf Grund deren es möglich ist, 92 000 Bilder eines fliegenden Geschosses in der Sekunde aufzunehmen.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Hosted by Google

Wissen und Wehr.

Von Major a. D. Ernst Zurborn.

Bei der Ausbildung unseres kleinen Heeres darf die Erwägung, ob mit den beschränkten Mitteln, die uns der Feindbund gelassen hat, überhaupt ein Krieg gegen eine militärische Großmacht geführt werden kann oder nicht, keine Rolle spielen. Nur das Volk, das auf seine Selbsterhaltung freiwillig verzichtet, ist wehrlos und wird aus der Geschichte verschwinden. Darum wird unser Reichsheer, so gering seine zahlenmäßige Stärke und seine Bewaffnung auch sein mögen, nicht vergebliche Arbeit leisten, solange ihm der Geist der Wehrhaftigkeit innewohnt. Was an materiellen Kräften fehlt, muß durch Erziehung und Ausbildung soweit wie möglich ersetzt werden. Daher ist es dankenswert zu begrüßen, wenn im Kriege erprobte Führer ihre Erfahrungen zur Ausbildung des Heeres zur Verfügung stellen. Der einzelne kann bei der Vielseitigkeit der Probleme nur Stückwerk liefern; erst die Gesamtansichten erfahrener Feldsoldaten werden ein klares Bild über alle Erfordernisse der Friedensausbildung geben.

Einen solchen, sehr beachtenswerten Beitrag liefert Oberst v. Tayſen in einem Sonderheft der Zeitschrift „Wissen und Wehr"*). Der Verfasser hat sich ein festumgrenztes Ziel gesteckt, indem er die Formen des angelehnten Angriffs und der Verteidigung im Bewegungskrieg einer Betrachtung unterzieht und wertvolle Grundsätze für die Ausbildung in diesen Kampfarten aufstellt. Der Verfasser bemüht sich, eine klare Trennung zwischen Bewegungskrieg und Stellungskrieg innezuhalten, obgleich er zugeben muß, daß es meistens schwer sein wird, zu unterscheiden, wann der Bewegungskrieg aufhört und der Stellungskrieg einsetzt.

Der 1. Hauptteil des Aufsatzes ist der Verteidigung gewidmet. Oberst v. Tayſen wendet sich gegen das „Ausweichen"; er stellt für die Verteidigung im Bewegungskrieg als ersten Grundsatz auf: „Verteidigen heißt Stellung halten, wie und wo es auch sei." Als man im Verlauf der Sommeschlacht 1916 zuerst das Verfahren des Ausweichens einführte, wurden auch schon damals manche Stimmen laut, die auf den entmoralisierenden Einfluß mit großen Bedenken hinwiesen. Trotzdem aber mußte zu jener Zeit jedes Mittel, das geeignet erschien, der Truppe Verluste zu ersparen, angewendet werden. Das rücksichtslose Halten jeder Stellung, auch wenn sie noch so ungünstig war, hatte bisher manch unnütze Opfer gekostet. Wie sich die kommenden Gefechtsvorschriften mit dem Verhalten gegenüber dem Material-, Groß- und Massenangriff im reinen Stellungskrieg abfinden werden, dazu nimmt Oberst v. Tayſen keine Stellung. Für den Bewegungskrieg ist seinem Grundsatz unbedingt zuzustimmen.

Den Verteidigungskampf gliedert Oberst v. Tayſen in zwei Abschnitte: „Den Kampf im Vorgelände" und „Die Sturmabwehr". Ein weiteres Kapitel behandelt den „feindlichen Einbruch".

Das Halten vorgeschobener Stellungen im Vorgelände ist grundsätzlich abgelehnt. Während dieses Zeitabschnittes hat neben der Aufklärungs- und Verschleierungstätigkeit die eigentliche Kampftätigkeit in dem Fernfeuer aller Waffen und in dem Ausnutzen etwaiger Gelegenheiten zu Gegenstößen zu bestehen. Der Verzicht auf die Vorfeldkämpfe wird hauptsächlich wieder durch die Rücksicht auf die Moral der Truppe bedingt: „Der deutsche Soldat muß wieder lernen, unerschütterlich zu stehen."

Dem zweiten Abschnitt, der „Sturmabwehr", legt Oberst v. Tayſen die entscheidende Bedeutung bei und bezeichnet deren richtige Organisation als Kardinalpunkt der Verteidigung. Die Stellung darf keine starre, durchlaufende Linie bilden, sondern muß aus einem sorgsam dem Gelände angepaßten System von Widerstandsnestern, die sich gegenseitig flankieren, bestehen. Trotz der Kürze der im Bewegungskrieg meist zur Verfügung stehenden Zeit, müssen alle Sturmabwehrmittel, einschließlich der in der Tiefenzone befindlichen Waffen, zur Abgabe eines einheitlichen, lückenlosen Vernichtungsfeuers vorbereitet werden. Wie es aber zu machen ist, daß dies Feuer auch wirklich zur richtigen Zeit ausgelöst wird, bedarf noch weiterer Feststellungen. Trotzdem aber unterliegt es keinem Zweifel, daß bei einem moralisch hochwertigen Verteidiger das Verfahren, wie es Oberst v. Tayſen schildert, durchaus erfolgversprechend ist.

„Dringt der Feind nun aber doch an einer Stelle ein, so muß er, erschöpft durch den vorangegangenen Sturm, das Gefühl haben, in einen wahren Hexenkessel geraten zu sein; von allen Ecken und Enden muß er mit Feuer zugedeckt werden." Dies hat aber zur Voraussetzung, daß die Einbruchsstelle auch schnellstens erkannt und allen für die Abwehr in Betracht kommenden Stellen mitgeteilt wird. Hierauf geht der Verfasser leider nicht ein. An die gleiche Vorbedingung ist das rechtzeitige Einsetzen des Gegenstoßes gebunden, dessen Übung Oberst v. Tayſen für den Bewegungskrieg besondere Pflege gewidmet wissen will.

Darf die Ausbildung für die Verteidigung nicht an ein starres Schema gebunden werden, so fordert Oberst v. Tayſen dies mit vollem Recht noch mehr für den angelehnten Angriff im Bewegungskrieg. „In welcher Form uns in zukünftigen Zeiten der Feind als Verteidiger entgegentreten wird, vermögen wir unmöglich vorauszusehen." „Auf alle Fälle müssen wir daher gerüstet sein; unser Angriffsverfahren muß allen Maßnahmen der Verteidiger gewachsen, allen überlegen sein."

Der Verfasser bespricht zunächst die Erkundung und den Führerentschluß. Im Stellungskrieg hatte die eingehende artilleristische Vorbereitung dazu geführt, das Angriffsziel nicht genau zu begrenzen. Mit Recht streift der Verfasser für den Bewegungskrieg diese Einengung ab und fordert, daß dem Tatendrang der Truppe freier Lauf zu lassen sei. Überzeugend versteht er es, darzulegen, wie die richtige Wahl des „Schwerpunktes" für das Gelingen des Angriffs von entscheidender Bedeutung ist.

Der Angriff selbst wird in das Vorgehen und das Feuergefecht gegliedert. Indem Oberst v. Tayſen auch hier wieder sich frei macht von den vielfach starren und schematischen Gesetzen der Vorkriegszeit, fordert er neue Formen für das Vorgehen, denen Aussicht auf Erfolg nicht abzusprechen ist. Möglichst vollkommene technische Durchbildung im Angriff mit den Hilfswaffen und Freiheit in der Form der Verwendung bilden die Grundzüge der sehr eingehenden, dem Feuergefecht gewidmeten Ausführungen.

Zur Erringung des Sieges aber hält Oberst v. Tayſen mit vollem Recht neben der besten Schulung der Truppe eins für notwendig: „den Angriffsgeist von 1914" und beschließt seine Schrift mit den zutreffenden Worten eines Kompagnieführers: „Nicht Material und überlegene Menschenzahl entscheiden den Krieg, sondern der Geist des Heeres, der Geist des ganzen Volkes."

*) Oberst v. Tayſen: „Über die Folgen des angelehnten Angriffs und die Verteidigung im Bewegungskriege." Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. M. 7,50.

Erhöhte Anrechnung der während des Krieges zurückgelegten Dienstzeit.

Nach einem am 4. Juli vom Reichstag beschlossenen Gesetz wird bei der Berechnung von Ruhegehältern nach dem O.P.G. 06 und dem § 7 des P.E.G. die in der Zeit vom 1. 8. 14 bis 31. 12. 18 im Reichs- oder Militärdienst wirklich verbrachte Zeit, sofern sie mindestens 6 Monate betragen hat, anderthalbfach gerechnet.

Dies gilt nicht für die Zeit, die nach den §§ 15 und 18 O.P.G. 06 als Dienstzeit angerechnet wird, ebenso nicht für die Dienstzeit, die in ein Kalenderjahr fällt, in welchem der Versorgungsberechtigte als Kriegsteilnehmer den Anspruch auf Anrechnung eines Kriegsjahres erworben hat, und ferner nicht für die Dienstzeit, die doppelt angerechnet wird.

§ 15 O.P.G. bestimmt, daß die im Zivildienst des Reichs oder eines Bundesstaates zugebrachte Zeit angerechnet wird,

Hosted by Google

die in anderen öffentlichen Diensten zugebrachte Zeit angerechnet werden kann; § 18, daß die Zeit einer Freiheitsstrafe von mindestens einjähriger Dauer sowie die Zeit einer Kriegsgefangenschaft unter besonderen Umständen angerechnet werden kann.

Das Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. 8. 14 in Kraft. Nachzahlungen für die Zeit vor dem 1. 4. 20 finden nicht statt. 33.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 7. 7. 21. ✱Freyer (Ernst), aus d. Kr. Gefangenschaft zurückgekehrter Oblt. a. D., zul. i. J. R. 61, zum Hptm. befördert, Pat. v. 18. 6. 17, gleichzeitig hat er d. Erlaubn. z. Tr. d. Rgts. Unif. erhalten. **Den 6. 7. 21.** ✱v. Lewinski, Oberst a. D., zul. Kom. d. Kür. R. 3, hat d. Charakter als Gen. Maj. erhalten.

Presseschau

Amerika. Bzgl. **Wash. Konferenz** erklärte austral. Ministerpräs., die pazifische Frage müsse von der Abrüstung getrennt werden. Es gebe keinen Gerichtshof, dem man die Polit. des weißen **Australien** unterbreiten könne. (JR. 339.) — Note Tschitscherins beklagt sich, daß **Rußl. nicht eingeladen** wurde. (LA. 342.) — Lt. Pet. Par. wird **Harding an Konf. nicht teilnehmen.** Hughes soll amer. Wortführer sein. (Voss. 339.) — Lt. Chic. Trib. beschloß amer. Reg., **nur bisher eingeladene Staaten** zur Konf. zuzulassen. (DAZ. 331.) — Lt. DAZ. (331) beurteilen Sachverständige die **Aussichten** der Konf. als **wenig günstig.** — Jap. Ztg. Kokonum Shimbun fürchtet, die Konf. werde den **engl. jap. Vertrag** wertlos machen. (DAZ. 329.) — Über **dtsch.-amer. Kreditverhandl.** berichtet Chic. Trib., Dtschl. wolle etwa 75 bis 100 Mill. Dollar für Reparat., Baumwolle, Getreide und Kupfer. (Voss. 331.)

Deutschland. Lt. Daily Tel. hält nach engl. Auffassung die **passive Resistenz Frankrs.** die **Lösung der schwebenden Fragen** wie Zwangsmaßn., Kriegsverbrecher u. Oberschl. auf, die sofort verhandelt werden müßten. (BT. 342.) — Handelsblad, Tijd u. Basl. Nationalztg. kritisieren **franz. Verschleppungstaktik.** (DAZ. 340.) — Engl. Unterhs. lehnte **Aufhebung der Reparationsbill** ab. (DAZ. 339.) — Betr. **Verwelschung des Saargebiets** meldet BT. (341), daß etwa 60—65 vH. des Aktienkapitals aller Industrieunternehmungen in franz. Besitz seien. — Lt. Chic. Trib. hofft man in **Amer.** auf **Sonderfrieden** mit Dtschl. (DAZ. 337.) — Germ. (426) berichtet über **Drosselung der rhein. Wirtschaft** durch d. Zwangsmaßn. — Bei Festessen für span. Militärmission in Mainz betonte Gen. Degoutte die Notwendigkeit **der Rheingrenze** für Frankr. Die Mission sei berufen, die dtschen. Lügen über **franz. Grausamkeiten u. schwarze Truppen** zu widerlegen. (LA. 338.) — Bzgl. **span. Militärmission** betont Morgenp. (170), span. Reg. habe der dtschen. Reg. hiervon nichts mitgeteilt. (!) — Lt. Daily Chron. würden die All. **Rücktritt des Kab. Wirth** nicht als vorteilhaft ansehen. (DAZ. 355.) — **Temps** gibt zu, daß Dtschl. berechtigt sei, **Aufhebung der Zwangsmaßn.** zu fordern. (DAZ. 334.) — Zur **Kaiserfrage** fordert Daily Mail Maßnahm. wegen angeblich zunehmenden Verkehrs zwischen Schloß Doorn u. Grenze. (Schl. Volksz. 343.) — Pet. Par. schreibt über Wiederaufblühen Dtschls., Frankr. müsse **„Barriere gegen dtsche Reaktion"** verstärken. (Voss. 333.) — Gen. Weygand äußerte, **Frankr.** werde **nicht abrüsten,** bevor Dtschl. endgültig entwaffnet sei. (LA. 18. 7.) — Lt. Dépêche de Toul. beweise **Leipziger Gericht,** daß der verlorene Krieg Dtschls. Verlogenheit unberührt gelassen habe. (Matin 10. 7.) — Lt. Reuter will **engl. Reg.** bzgl. Leipziger Verfahren **keine neuen Schritte** unternehmen. (LA. 332.) — Tribuna begrüßt **Tittonis Verzicht auf Anklage** der dtschen. Kriegsverbrecher. (LA. 332.) — **Aftonbladet:** Was früher **abscheulich preuß.** war, sei jetzt **ehrenhaft franz.** geworden. (PB. 194.) — Göteb. Morgonp.: Die Leipz. Prozesse haben das **Lügengewebe der Hetzkampagne** gegen die dtsche. Armee zerrissen. (PB. 194.) — **Rote Fahne** (321) liest aus Leipz. Urteilen den **Geist der Bourgeoisie** in seiner ganzen Brutalität heraus. — Württembg. Reg. fordert sofortige Veröffentlichung der **dtschen. Gegenliste.** (DAZ. 336.) — Reuter meldet **amer. Bankkredit** von 9 Mill. Dollar für Getreideverschiffung nach Dtschl. (DAZ. 340.) — DAZ. (330) bringt abfällige Äußerungen **Wetterlés über Erzberger.** — In Dresd. N. N. (164) wird **Entdeutschung des Memellandes** beklagt. — Lt. Memel. Dampfboot fordert **Memel Autonomie.** (DAZ. 330.) — Lt. Gaz. Gd. (157) soll Haking vom Danziger Senat die **Auslieferung des Kaptlt. Patzig** verlangt haben.

Oberschlesien. Manchester Guardian (9. 7.) meint, daß nur **Atempause** zwischen streitenden Parteien eingetreten sei, die von beiden zur Vorbereitung bewaffneten Aufstandes benutzt wird. — Daily Tel. hält Verheimlichung der **engl.-franz. Meinungsverschiedenheiten** für zwecklos. (BT. 342.) — Daily Tel. weist „arrogante Kampagne" der dtschen. Presse, die mit **Rücktritt Wirths** drohe, als **ungehörigen Einschüchterungsversuch** zurück. (PB. 200.) — Lt. LA. (343) ist engl. Reg. einstimmig für **sofortige Entscheidung** in O. S. — New York Her. stellt **inneren Bruch der Entente** fest. (LA. 342.) — Daily Mail berichtet über Möglichkeit eines **Kompromisses.** (Voss. 341.) — Lt. Daily Chron. werden **neue franz. Truppen** die Pol. zu neuen Angriffen gegen die Dtschen. reizen. Durch dtschen. Widerstand habe Frankr. neuen Grund zur Beschwerde u. **Besetzung des Ruhrgebiets.** (Voss. 341.) — Lt. Idea Naz. bezweckt **Briands Note,** durch Entwaffn. des dtschen. Selbstschutzes entscheidenden **poln. Aufstand** zu ermöglichen. (DT. 338.) — **Amer.** will lt. Reuter in O. S. **nicht eingreifen,** da Frage des umstrittenen Gebiets nicht bedeutungsvoll genug sei. (LA. 341.) — Lt. LA. (341) beschränken franz. Kreiskontrolleure die Bezeichnung **„Insurgenten"** nur auf Dtsche. (!) — Lt. LA. (340) hat engl. Botschafter der franz. Reg. mitgeteilt, daß sich Engl. **„ein fait accompli"** in O. S. nicht gefallen lassen werde. — Exchange fürchtet Gefährdung Frankrs. durch Überweisung des **„oberschl. Kriegsarsenals"** an Dtschld. (DAZ. 335.) — Lt. DAZ. (332) fordern Pariser Blätter franz. **Einmarsch in das Ruhrgebiet,** damit Dtschl. in O. S. nachgeben soll.

England. Lt. Daily News wird es Ld. G. schwerfallen, die **Schwierigkeit der irischen Frage** zu überwinden. (LA. 337.) — Lt. Daily Chron. will Ld. George **Nord- u. Südirland** eine **Dominionreg.** nach afrik. Muster gewähren mit eigener Polizei, jedoch engl. Militärstreitkräften. (DAZ. 339.) — Lt. Osaka Asahi Shimbun (Chic. Trib.) glaubt man in Jap., daß Engl. mehr Wert auf die amer. als die **jap. Freundschaft** legt. (LA. 18. 7.) — Zur **Verteilung der dtschen. Reparationszahlungen** melden Times, daß Engl. 85 vH., Kanada u. Austral. je 4,5 vH., die übrigen Reichsteile 6 vH. erhalten. (Voss. 331.)

Frankreich. BT. (341) berichtet über engl. Äußerungen, Frankr. wolle möglichst viel **Truppen nach dem Osten** schicken, um bei russ.-poln. Konflikt bereitzustehen. — Manch. Guard. betont, Frankr. wolle **Finnl. als Rückendeck.** gegen Sowjetrußl. benutzen. (BT. 341.) — Internat. Gewerkschaftsbund bezeichnet franz. Gesetzentwurf zum Schutz des Militarismus als **„franz. Schandgesetz".** (Vorw. 341.) — Temps leitartikelt über **Ohnmacht des Völkerbundes** u. betont, daß Frankr. die Einladung zur Washingt. Konferenz nur mit besonderen Bedingungen für Abrüstungsfrage annahm. (BT. 334.) — Lt. Le Messin wird **Foch Briand nach Wash. begleiten.** (48.)

Litauen. Vlkbd. wünschte nach Hymans Vorschlag **neue Verhandl. zwischen Lit. u. Pol.,** was von Pol. mit Vorbehalt angenommen wurde. Hymans schlägt Bildung eines **zwei kantonalen Staates** (Kowno u. Wilna) vor u. fordert **Rückzug Zeligowskis.** (BT. 334.) — Lt. Djenn. Gd. (163) hat **weißruss. Reg. in Kowno** an Zeligowski den Krieg erklärt.

Hosted by Google

Österreich. Nach Wiener 8 Uhr-Blatt wird Aburteilung der **österr. Kriegsverbrecher** nach dtschem. Muster vom Obersten Rat erwogen. (Voss. 338.) — Lt. Reuter steht **Übergabe Westungarns** an Österr. bevor. (LA. 333.)

Polen. Lt. Elb. Ztg. wird Anlage einer **Sperrfortslinie an dtsch.-poln. Grenze** von franz.-poln. Militärkommission geprüft. (Kr. Z. 331.) — Beneschs Absicht auf Einbeziehung **Pols. in die kleine Ent.** schließt Voss. (338) aus Äußerungen im Czas u. Cesko-Slov. Republ. — Pos. Prawda (139) kündigt **Wechsel im Posener Ministerium** an. — Djenn. Gd. (160) hält Eingreifen des Botschafterrats in Sachen der **Staatsdomänen** für empfindliche Bloßstellung Pols. — Djenn. Poz. (140) berichtet über **Landarbeiterstreik im Posenschen.** — Ders. fürchtet neue Katastrophe durch jetzt schon geheim arbeitende **dtsche. Revanche.** — Ders. (143) berichtet über **Ausschreitungen in Graudenz** infolge Teuerung. — Die zur Prüfung der Lage der **Pol. in Dtschl.** entsandte Kommission feststellte, daß die in Posen verbreiteten **Gerüchte stark übertrieben** sind. (Kur. Poz. 159.) — Djenn. Berl. (161) meldet zu den falschen Gerüchten über **teilweise Mobilmachung** in Pol., daß nur in den östlichen Teilen, wo Militärdienstpflicht bisher nicht durchgeführt war, Einberufungen stattgefunden hätten. — Zum Jahrestag der **Volksabstimmung in Ostpreußen** sucht Djenn. Gd. (161/162) die poln. Niederlage dadurch zu begründen, daß Geldmittel für poln. Propaganda fehlten. — Poln. Fraktion richtete Anfrage an **Danziger Volkstag** über Annahme ausländischer Orden (Eiserne Kreuze u. Schles. Adlerorden (?)) durch Danz. Bürger. (Djenn. Gd. 164.) — Gaz. Gd. (150) vermutet bevorstehenden **Rücktritt Sahms.** — Dies. klagt über zielbewußte systematische Schikanen, die das **Zusammenleben von Pol. u. Danz.** unmöglich zu machen suchen. — Lt. Djenn. Poz. (139) beschloß **kommunist. Internat.** in Moskau, für **Propaganda in Pol.** 80 Mill. Rubel anzuweisen. — Kurj. Poz. (156) wendet sich gegen geplante **Vereinheitlichung der Verwaltung** des ehemals preuß. Gebiets mit Staatsverwalt., da **preuß. Teilgebiet** „dank der übernommenen Verwaltung" **auf höherer Stufe** als übriges Pol. stehe.

Oberschlesien. Djenn. Berl. (159) wendet sich gegen **päpstlichen Nuntius,** der durch Eintreten gegen poln. Geistliche die dtschen. Interesse verteidige. — Gornosl. (159) sucht **bewaffnete dtsche. Erhebung** bei ungünstiger Entscheidung nachzuweisen. — Djenn. Gd. (156) bringt angebl. **Äußerung Höfers,** bei ungünstiger Entscheidung werde er „mit allen seinen Truppen" in O. S. einrücken u. die Franz. u. Pol. hinauswerfen. — Lt. Djenn. Berl. (162) protestiert gesamte poln. Presse **gegen Vertagung der Entscheidung.** — Lt. Kurj. Poz. (161) befinden sich in Hohensalza zahlreiche **Insurgenten,** darunter „wahre Kämpfer für die nationale Sache", aber auch dunkle Elemente, Bolschew. u. Kommunist. — Kurj. Poz. (160) bringt Aufruf des **„Verbandes ehemaliger Insurgenten"** zur Bildung von Gruppen in allen Ortschaften, da Zeit zum Erholen noch nicht gekommen sei! — Ders. (156) klagt, mit Engl. sei das gesamte **Judentum in den Kabinetten der Großmächte gegen Pol.** — Djenn. Berl. (157): Solange sich **Dtschls. Militär** insgeheim in O. S. aufhalte, sei Beruhigung unmöglich.

Rußland. Isweſt. bestätigt, daß **7 Jahrgänge mobilisiert wurden,** angebl. wegen Vorbereitungen des Auslandes zu neuem Krieg. (Voss. 342.) — Ousi Suomi (Berl. Tidende) erörtert **russ. Gefahr für Finnland.** (Voss. 342.) — Gegenüber **russ. Hilferuf bei Amer.** fordert dies Auflösung der roten Armee, Einführung der Presse- u. persönl. Freiheit, sofortige Wahlen für Volksvertretung. (LA. 341.) — Poln. Antwort lehnt russ. Forderungen betr. **gegenrevolut. Organisation** ab. (BT. 331.) — Lt. Prawda hat Rußl. **seit 1914 12 Millionen Einwohner verloren.** (L'Intransigeant 12. 7.) — Bednota berichtet über **Hungersnot:** Brot mit Schalen, Baumrinde, Sägespänen, Moos, Spreu, Eicheln u. a. vermischt. Bevölkerung nährt sich von Ulmen- u. Lindenblättern, Gras, Sauerampfer, Zieselmäusen u. a. (ABC.) — Isweſt. fürchtet, **Hungersnot** könne Errungenschaften der Revolution in Frage stellen. (ABC.) — Ekon. Shisn fordert zum **Durchhalten** auf. (ABC.)

Türkei. Journ. d. Déb. tritt für **Verständigung** im Orient ein. (BT. 342.) — Ital. Presse meldet **ital. Beteiligung an engl. Flottendemonstration** vor Konstantinopel. — Messag. rät zur Vorsicht, daß Ital. sich nicht von Engl. mißbrauchen lasse. (BT. 333.) — Berl. Mont. P. (27) meldet **Besetzung Adalias** durch ital. Truppen. — Temps fürchtet Scheitern der **engl.-türk. Verhandl.,** da Kemal die Räumung des Petroleumgebiets von Mossul durch Engl. fordert. (Voss. 331.)

Amtliche Erlasse

Heeres-Verordnungsblatt Nr. 38 vom 5. 7. 21.

434. Anweisung von Übergangsgebührnissen nach dem Offizierentschädigungsgesetz ab 1. April 1921. (Rw. M., Ch. d. H. L., v. 4. 7. 21. Nr. 657/5. 21. V 3 IV.)

435. Umzugskosten und Entschädigung für Führen eines doppelten Haushalts. (Rw. M., Verw. Amt, v. 4. 7. 21. Nr. 1005/6. 21. V 3 II.)

436. Ortszuschlag bei Stellenverleihung mit rückwirkender Kraft. (Rw. M., Verw. Amt, v. 4. 7. 21. Nr. 1565/6. 21. V 3 I.)

Heeres-Verordnungsblatt Nr. 39 vom 9. 7. 21.

441. Gesetz zur Änderung des Wehrgesetzes. Vom 18. Juni 1921. (Reichs-Gesetzblatt S. 787.) Rw. M., Ch. d. H. L. v. 6. 7. 21. Nr. 587/7. 21. T 2 II.)

447. Merkblatt über Stahlhelme. (Rw. M., Ch. d. H. L., v. 8. 7. 21. Nr. 32/7. 21. V 5 E.).

448. Beiträge für den Unterstützungsverein für Hinterbliebene von Offizieren usw. des ehemaligen bayerischen Heeres.

Der Verwaltungsrat des Unterstützungsvereins für Hinterbliebene von Offizieren, Sanitäts- und Veterinäroffizieren und oberen Beamten des ehemaligen bayerischen Heeres hat am 1. April 1921 die bisher von der bayerischen Militärfondskasse geführten Kassengeschäfte übernommen.

Geschäftsstelle: München, Schönfeldstraße 7. — Postscheckkonto Nr. 31 731 beim Postscheckamt München. — Girokonto Nr. 100 702 bei der Bayerischen Staatsbank München.

Die Beiträge der dem Heere angehörigen Vereinsmitglieder sind von der Besoldung einzubehalten und als erlaubte Hinterlegungen zu behandeln; ihre Überweisung hat vierteljährlich bargeldlos an den Verwaltungsrat des Vereins zu erfolgen. Gleichzeitig übersenden die Truppenkassen usw. dem Verein eine Nachweisung, in der die einzelnen Mitglieder unter Angabe von Mitgliednummer, Dienstgrad, Vor- und Zunamen, Geburtstag, Familienstand, Truppenteil usw. und Wohnung sowie die gezahlten Beiträge aufzuführen sind. Porto- usw. Kosten sind von den zu überweisenden Beiträgen in Abzug zu bringen. (Rw. M., Pers. Amt, v. 8. 7. 21. Nr. 52/6. 21. P 3.)

Heeres-Verordnungsblatt Nr. 40 vom 12. 7. 21.

451. Tagegelder bei Kommandos und Entschädigungen für Versetzte nach dem Gesetz vom 21. Mai 1920. (Reichs-Gesetzblatt Seite 1061.) (Rw. M., Ch. d. H. L., v. 10. 7. 21. Nr. 1820/5. 21. V 3 II.)

452. Ortszuschlag bei getrenntem Haushalt. (Rw. M., Verw. Amt, v. 10. 7. 21. Nr. 37/7. 21. V 3 I.)

453. Anrechnung von Waisengeld auf den Kinderzuschlag für Beamte und Angestellte. (Rw. M., Verw. Amt, v. 10. 7. 21. Nr. 1449/6. 21. V 3 I.)

454. Freie Stellen für Beamte. (Rw. M, Verw. Amt, v. 11. 7. 21. Nr. 160/7. 21. V 1.)

455. Erleichterte Kriegsreifeprüfung für Angehörige des Heeres. (Rw. M., Insp. des Erz. und Bildungswesens, v. 11. 7. 21. Nr. 1109/6. 21. In. 1 II.)

456. Wehrmachtversorgungsgesetz betreffend. (Rw. M., Versorgungs-Abt., v. 12. 7. 21. Nr. 290/7. 21. P 3.)

457. Abfindung von Offizieren und Kapitulanten nach dem Offizierentschädigungsgesetz und Kapitulantenentschädi-

Hosted by Google

gungsgesetz, die nach dem 31. Dezember 1920 wegen Heeresverminderung ausscheiden mußten und nicht dem 100 000-Mann-Heere angehört haben. (Rw. M., Versorgungs-Abt., v. 12. 7. 21. Nr. 208/7. 21. P 3.)

Heeres-Verordnungsblatt Nr. 42 vom 21. 7. 21.

469. Ergänzung des Gesetzes, betreffend Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit und Militär-Strafgesetzbuch. (Rw. M., v. 16. 7. 21. Nr. 115/7. 21. RA.)

470. Änderung der Steuerabzüge. (Rw. M., v. 16. 7. 21. Nr. 682/7. 21. RA. II.)

471. Wirtschaftsbeihilfen in den besetzten Gebieten. (Rw. M., v. 17. 7. 21. Nr. 1267/6. 21. V 3 II.)

Heeres-Rundschau

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

***Belgien.** Im Monat September finden die Aufnahmeexamen zur **militärischen Fliegerschule in Belgien** statt. Es können aufgenommen werden 30 dem Militärstande angehörige Schüler und 40 Zivilisten. — Vom 15. bis 20 Juli d. Js. wird in Brüssel unter Vorsitz des Königs ein **internationaler Kongreß der Militärärzte und Militärapotheker** stattfinden. Es sind vertreten: England, Frankreich, Italien, Japan, Amerika, China, Brasilien, Spanien, die Schweiz, Schweden, Dänemark, Holland, Chile, Mexiko, Guatemala, die Tschechoslowakei und das Internationale Rote Kreuz. (La Libre Belgique 12. 7.) 48

England. Ein Weißblatt (Cmd. 1343) über die gegenwärtige **Verteilung der Admiralstabsgeschäfte** in der Admiralität wird von Times (22. 6.) im Auszug wiedergegeben. Dem Ersten Seelord und Chef des Admiralstabes unterstehen für diese Geschäfte der Stellvertretende Chef des Admiralstabes und der Gehilfe des Chefs des Admiralstabes. Unter dem Stellvertretenden Chef arbeiten: 1. die Nachr. Abt., 2, die Abt. f. Ausbild. und Admiralstabsangelegenheiten, 3. die strateg. Abt., 4. die Operat. Abt., 5. die Abt. f. Küstenschutz, 6. die Handels-Abt. Unter dem Gehilfen des Chefs arbeiten: 7. die Art. Abt., 8. die Torpedo-Abt., 9. die tatt. Sektion, 10. die Luftfahrsektion.

Ein Aufsatz von Oberst J. C. Fuller im Juliheft von Nineteenth Century sagt dem **Panzerkraftwagen** eine wunderbare Rolle in einem künftigen Kriege voraus. Schon so kurze Zeit nach dem Kriege sei er ungeheuer verbessert worden. Der Verfasser sieht den Tag kommen, wo „von dem schwimmenden mechanischen Stützpunkt, dem Schiff, die schwimmende mechanische Armee an Land geht, selbständig den Strand hinaufklimmt, sich mit 10 Meilen Geschwindigkeit in der Stunde ins Land bewegt und 24 Stunden nach der Landung 150 Meilen weit in Feindesland eingedrungen sein wird". Und hinter dem so gesäuberten Rücken des Feindes könnten die Flugzeuge des Angreifers sichere Landungsplätze finden. (Morning Post, 1. 7.)

§ **Frankreich.** Am 15. 9. 21 werden 11 Schüler der **Militärschule zu Meknès** zu Offizieren befördert werden. Meknès ist das marokkanische Saint-Cyr. — Die Schüler sind den angesehensten eingeborenen Familien entnommen und werden nach erfolgreichem zweijährigem Besuch der Schule zu Offizieren in marokkanischen Truppenteilen ernannt. Die Schule wird durch den Kommandanten Quétin geleitet. (Matin 12. 7.) 48

§ **Griechenland.** Die griechischen Truppen besetzten bei ihrem allgemeinen Vormarsch am 14. 7. Afium Karahisser ohne große Verluste und fanden auch beim Vorrücken auf Eskischehir keinen ernsten Widerstand. (Times 16. 7.)

Aus Athen wird vom 17. 7. mitgeteilt: Der Angriff gegen die befestigten Stellungen im Süden von Kutahia macht Fortschritte. Ein heftiger türkischer Angriff gegen Afioum-Karahissar wurde zurückgeschlagen. Der Feind ließ auf dem Schlachtfelde 120 Tote, 100 Verwundete, 5 Maschinengewehre und eine Anzahl russischer Gewehre. (Liberté 19. 7.)

Aus Athen wird gemeldet, daß **König Konstantin** sich mit seinem Gefolge am 20. 7. an die Front begeben hat. Der amerikanische Erzbischof von Smyrna hat ihm seine Glückwünsche ausgesprochen. Der Mufti von Kutahia hat dem König für das gute Betragen der geriechischen Besatzungstruppen gedankt. (L'Intransigeant 22. 7.) 48

§ **Rußland.** Bolschewikische Truppen werden in Russisch-Armenien versammelt. Die Truppen bestehen 1. aus dem 9., 10. und 2. dem roten A. K. Die 1. Gruppe ist in der Gegend von Alexandropol untergebracht, die 2. Gruppe bei Akhanek. 48

***Ver. Staaten.** Im Matin (5.7.) schrieb Foch den Leitaufsatz für das amerik. Nationalfest. Foch schildert alles, **was Amerika getan hat, um den Sieg der Alliierten herbeizuführen:** Im April 1917 bei der Kriegserklärung Amerikas an Deutschland zählte die amerik. Armee 9500 Offiziere und 350 000 Mann. 18 Monate später, beim Abschluß des Waffenstillstandes zählte sie mehr als 180 000 Offiziere und 3½ Millionen Mann. Ende März 1918 waren 6 amerik. Div. vorhanden, welche etwas später auf 19 erhöht wurden. Im Juni 1918 betrug die Zahl der amerik. Div. 27, im August 30, im Oktober 41, davon waren 31 eingesetzt. Für das Jahr 1919 sollte die Zahl 100 erreicht werden. Weitere Verstärkungen waren in Aussicht gestellt. 48.

Aus der militärischen Fachpresse

Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. 5./6. Heft März 21. „Einige Gesichtspunkte über Militärpädagogik." — „Kavallerie und Fliegerwaffe." Kurze Erörterung der Aufgaben beider Waffen im Anschluß an Bernhardis „Vom Kriege der Zukunft"*). — M. Alz: „Truppenzeichen auf der Karte 1 : 100 000." Vorschläge für neue Zeichen.

Militaert Tidsskrift. Nr. 6 (15. 3. 21). Auditor S. Kaarsen, Viborg: „Die militärische Rechtspflege." Betrachtungen über die jetzige Rechtspflege im dänischen Heer.

Army and Navy Journal. 19. 3. Fullam, Admiral: „The U. S. Atlantic and Pacific Fleets". Bringt Erklärung des Admirals Fullam im amerikanischen Flottensenatsausschuß über die strategische Verteilung der Flotte im Kriege und Frieden. „Solange Amerikas Flotte noch auf beide Ozeane verteilt ist, hat Mahan umsonst gelebt. Jetzt gehören beide Flotten zusammen in den Stillen Ozean." — 26. 3. „Division Trains Organization." Bringt Angaben über die Gliederung der amerikanischen Eisenbahntruppe. — 2. 4. „Anti-Aircraft Units in Army." Bringt Organisation der Flugabwehrartillerie in Krieg und Frieden in der amerikanischen Armee. — „361. I. R. Six Hundred Days Service." Jakob Kanzler, Portland. Geschichte des amerikanischen 361. J. R. vom September 1917 bis zur Demobilmachung. Beachtenswert sind die Kampfschilderungen bei St. Mihiel, in den Argonnen und in der Maas—Argonnenoffensive. — Herbert Howland Sargent: „The Strategic on the Western Front 1914—18". (A. C. Millurg and Cie., Chikago.) Kritische Betrachtungen der Operationen an der Westfront in Frankreich. Besprechung der angeblichen drei deutschen Fehler der deutschen Offensiven, Fochs Gegenoffensive, der Kampf um die Hindenburglinie, die Siege des Dreiverbands im Osten, Ludendorffs Rückzug. Im Anhang befindet sich eine besondere Betrachtung über die allgemeine Kriegsstrategie und eine Denkschrift über die Saloniki armee. — Bei Betrachtung über das Jahr 1918 wird Foch der Erfolg aus folgenden Gründen zugesprochen: Bessere Moral der Truppe, Tankverwendung, richtige Wahl des Zeitpunktes und der Richtung des Angriffs und Fortführung der Offensive nach dem 18. Juli. Die amerikanische Maas—Argonnenoffensive brachte dem deutschen Rückzug in Flandern die endgültige Katastrophe.

Military Engineer. März-April. Young, Major: „The

*) E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1921. M. 15,—, geb. M. 20,—.

Hosted by Google

Operations of Motor Tracks in War". Die Verwendung von Motorzügen im Kriege.

Revue militaire générale. Febr. 1921. Defrasse, Colonel: „Un document concernant des débarquements allemands". Besprechung eines aufgefundenen deutschen Angriffsplanes vom 30. Nov. 1917 zur Besetzung der holländischen Scheldeinseln, falls englische Truppen in Holland landen sollten. — Bugnet, C., Capitaine: „Historique du Conseil supérieur de Guerre depuis sa création (7. 11. 17—11. 11. 18)". Chronologischer Bericht über die Tätigkeit des Obersten Kriegsrates von Versailles, seine Gründungsgeschichte, seine Sitzungen und die Kompetenzen seiner Mitglieder. Die verschiedenen Konferenzen werden der Reihe nach mit den Verhandlungsergebnissen aufgeführt. Die Schwierigkeiten der Koalition werden beleuchtet. — Lucius: „La Refonte des Règlements et Notre Doctrine de Guerre." III. Besprechung reglementarischer Gefechtsgrundsätze auf Grund der neuesten Kriegserfahrungen. Die Entwicklung der Taktik im Kriege. Besprochen werden: Die Tiefe des Angriffs, die Feldbefestigung auf dem Schlachtfeld, das Ausweichen der Kavallerie, Munitionsmangel, die Selbsttätigkeit der Unterführer. Verfasser bespricht die einzelnen Kriegsabschnitte nach ihren taktischen Eigentümlichkeiten, Bewegungskrieg, Stellungskrieg, die starre Verteidigung, die bewegliche Verteidigung. — Gillet, Louis: „La Bataille de Verdun". Das Werk gliedert sich in drei Teile, Beginn, Höhepunkt und Ende der Schlacht. Zahlreiche Dokumente werden angeführt. Verfasser gehörte dem Stabe der II. Armee an. — Palat, General: „Les Batailles de Champagne et d'Artois en 1915". Behandelt werden: Die Winterschlacht in der Champagne 1914/15, die Frühjahrsoffensive im Artois (Okt. 1914—Juni 1915), die Champagneschlacht im Sommer 1915, die Offensive im Artois im Juli 1915. — Besonders hingewiesen wird auf die Tatsache, daß die französischen Dokumente noch geheim sind, das Buch also noch zahlreiche Irrtümer enthält. — Andriot, Oberstlt.: „Les transports par voie ferré de l'armée américaine en France. 1917—1919". IV. Beschreibung der Eisenbahnbewegungen in Frankreich. Vergleich zwischen der französischen und amerikanischen Organisation. — Rousset, Oberstlt.: „La bataille de l'Aisne. Darstellung des französischen Angriffs am Chemin des Dames. Hingewiesen wird besonders auf die relative Zuverlässigkeit, da die amtlichen Dokumente noch nicht benutzt wurden. — Verraux, General: „La bataille des Flandres". Darstellungen der Operationen vom 31. 7.—25. 11. 17. Die Schlacht zermürbte die deutsche Kraft derartig, daß sie die Entscheidung des Jahres 1918 wirksam vorbereitete. — Berthaut, General: „De la Marne à la Mer du Nord". Betrachtungen über die Operationen zwischen Marne und Nordsee und Hinweis auf die Abhängigkeit großer Operationen von den geographischen Verhältnissen der Länder. — X. Y., General: „Réflexions sur l'art de la guerre". Verfasser des Buches behauptet: „Die Vorbereitung des Krieges ist eine Wissenschaft, seine Führung ist eine Kunst!" Zur Kriegführung gehört keine Weisheit, sondern Veranlagung, der Rückblick auf kriegsgeschichtliche Beispiele hat große Gefahren, da keine Lage sich jemals wiederholt. — Verfasser bespricht eine Reihe von Grundsätzen, Anpassung von Ziel und Mitteln, Verwaltung der Kräfte, Staffelung, Beherrschung von Zeit und Raum, Sammeln und Verteilen von Kräften, Technik, Geist der Truppe. Hauptsache bleibt aber der Führer, der tapfer sein und an sein Glück glauben muß

Zusendungen sind an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes zu richten. Eine Verpflichtung zur Nennung oder

Bücherschau

Besprechung der eingesandten Bücher kann nicht übernommen werden. Rücksendung erfolgt in keinem Falle.

Scapa Flow. Das Grab der deutschen Flotte. Von Admiral v. Reuter. Leipzig 1921. K. F. Koehler. M. 30,—.

In der Fülle niederschmetternder Ereignisse, die der Zusammenbruch mit sich brachte, ist der Leidensweg unserer deutschen Flotte in die Internierung fast unbeachtet geblieben; erst als ihr Führer, Admiral v. Reuter, kurz vor Unterzeichnung der Friedensbedingungen die Siegerschiffe vom Skagerrak durch Versenkung auf den Meeresgrund ehrloser Übergabe entzog, atmeten weite Kreise des Volkes auf und begrüßten diese mannhafte vaterländische Tat als Ehrenrettung. Der anläßlich des 2. Jahrestages herausgegebene, sachlich geschriebene Bericht des Admirals v. Reuter läßt uns Entstehen und Ausführung des Versenkungsgedankens erkennen, zeigt uns die schwere Aufgabe, den revolutionären Geist der Besatzung zu meistern, die schlechten Elemente auszumerzen und alle Vorbereitungen vor den Engländern geheimzuhalten, so daß die Tat in letzter Stunde von Offizieren und vaterländisch gesinnten Matrosen planmäßig durchgeführt werden konnte. Wir erfahren aus dem Buch, daß der englische Admiral Beatty mit dem Gedanken, daß die Flotte den Firth of Forth unversehrt erreichen würde, überhaupt nicht gerechnet hat, und daß die Engländer die ankommenden Schiffe mit größtem Mißtrauen behandelten, weil sie als national denkendes Volk die ruhmlose Übergabe nicht verstehen konnten. Dies sei denjenigen ins Herz geschrieben, die die wackere Tat des Admirals und seiner Getreuen im Hinblick auf die daraus entstehenden neuen Verpflichtungen ablehnen. — Das geschmackvoll gebundene Werk des Admirals v. Reuter enthält vorzügliche Landschaftsbilder von Scapa Flow und Aufnahmen der untergehenden Flotte, es ist für weiteste Kreise bestimmt, wird aber in erster Linie die ehemaligen Angehörigen der Kaiserlichen Marine und die Mitglieder des Deutschen Flottenvereins interessieren.

Georg von Hase, Freg. Kapt. a. D.

Gesetz über die Versorgung des Reichsheeres und der Reichsmarine sowie ihrer Hinterbliebenen (Wehrmachtversorgungsgesetz) nebst amtlichen Ausführungsbestimmungen. Gerstmanns Verlag, Berlin 1921. M. 4,—.

Es ist darin die Versorgung der Unteroffiziere und Mannschaften, diejenige der Offiziere sowie der Beamten der Wehrmacht und deren Hinterbliebenen enthalten. Ferner sind das Versorgungsverfahren und die Gesetzesbegründung erörtert und eine Kostenberechnung beigefügt. Das Gesetz wird deshalb von jedem Heeresangehörigen benötigt.

Das Agitationsmaterial der V. K. P. D. Aus bolschewikischen Quellen zusammengestellt von Casperson. Verlag Kulturliga, Berlin W 35. M. 1,50.

Das Heftchen hätte auch die Überschrift haben können: „Was die Bolschewiken proklamierten und was sie schaffen", oder: „Was hat der Bolschewismus noch mit dem Sozialismus zu tun?", denn dieses Heftchen enthält die Gegenüberstellung der Versprechungen mit den Berichten über die tatsächlichen Ergebnisse. Es wirkt niederschmetternd durch das immer wiederkehrende Eingeständnis der amtlichen bolschewikischen Blätter, daß an Stelle des verheißenen Paradieses durch die Bolschewiken eine Hölle geschaffen worden ist, aus der sie selbst keinen Ausweg mehr sehen. Dem Büchlein ist weite Verbreitung zu wünschen.

Deutsche Wehrmachtseinteilung des Reichsheeres und der Reichsmarine nach dem Stande vom 1. April 1921. v. Schreibershofen. Verlag „Offene Worte", Berlin-Charlottenburg 4. M. 10,—.

Tabellarische Zusammenstellung der Truppenteile mit Standorten, Stellenbesetzung bis einschließlich der Kompagnie- usw. Führer, Stäbe usw., aller militärischen Behörden, Reichswehrministerium, Ämter und der vorgeschlagenen Traditionen der Truppenteile. Verzeichnis der Truppenteile nach Waffengattung, Nummernfolge und Zugehörigkeit. Alphabetisches Verzeichnis der Standorte mit Angabe

Hosted by Google

der dort liegenden Truppenteile. Ebenso Einteilung der Reichsmarine mit Stellenbesetzung, Standorten der Inspektionen usw. Ein wertvolles Nachschlagebuch für Behörden, Landratsämter, Polizei- und Gemeindeverwaltungen.

Schiller unser Befreier. Von Dr. Heinrich Frenzel. Verlag Deutsche Freiheit G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde. M. 10,80.

Aus dem kostbaren Schatz Schillerscher Gedanken und Aussprüche hat der Verfasser mit großem Verständnis das ausgewählt, was in unserer traurigen Zeit uns Trost und Ermutigung bringen kann. Es ist eine schwere, gefährliche Aufgabe, den Genius Schiller einzuspannen in die Politik der Gegenwart, ihn wohl gar vom Parteistandpunkte aus zu betrachten. Wie gern berufen sich linksstehende Kreise auf den „Freiheitsdichter", rechtsgerichtete auf den begeisternden „Vaterlandsdichter" Schiller. Er aber soll über den Parteien als unser aller Vorbild stehen, in Freiheit und Vaterlandsliebe. Lernen können wir alle von ihm. — Ohne die entgegenstehenden Schwierigkeiten restlos zu meistern, ist das treffliche Buch sehr wohl geeignet, uns unserem großen Dichter näherzubringen, das Verständnis für seine unsterblichen Werke zu erhöhen. Th. v. A.

Memoiren der Kaiserin Eugenie. Von Graf Fleury. 2 Bände mit 13 Vollbildern und 3 Faksimiles. F. A. Brockhaus, Leipzig. Geb. M. 100,—, in Ganzleinen M. 130,—.

Verfasser ist ein Sohn des Generals Fleury, bekannten Parteigängers Napoleons III. Als Gespiele des kaiserlichen Prinzen und im steten Verkehr mit der Kaiserin hat Graf Fleury viel intimes, bisher unbekanntes Material gesammelt und als Lebensbild der Kaiserin Eugenie herausgegeben.

Band I schildert die Kinderzeit der Kaiserin in Madrid, die Zeit ihrer Triumphe in Paris und des höchsten Glückes auf dem französischen Kaiserthron, die Geburt des jubelnd begrüßten Thronerben. Ihr Hof wird Sammelpunkt der führenden Geister Frankreichs. Aller Prunk kann aber schließlich nicht darüber hinwegtäuschen, daß es dem Zweiten Kaiserreich nicht gelingt, seine Stellung endgültig zu befestigen. Nach dem verunglückten Versuch, Mexiko einen Kaiser zu geben, folgt 1870 der Zusammenbruch. Bald stirbt auch der Kaiser in England; ihm folgt 1879 der Sohn, der als englischer Offizier unter den Speeren der Zulus in Südafrika verblutet.

Band II zeigt uns Frankreichs und Europas Entwicklung in politischer Hinsicht. Er bringt Aufzeichnungen führender Politiker wie des Kaisers selbst und berichtet interessant über alle wichtigen Ereignisse. Die politische Rolle der Kaiserin, besonders als Regentin in Abwesenheit des Kaisers, wird klar gezeichnet. Man muß diese Frau bewundern, wie man auch sonst über ihre Politik denken mag. Eingehend werden die Ereignisse bei und nach der Revolution vom 4. 9. 1870, die Flucht durch das im Aufruhr befindliche Land und die Überquerung des stürmischen Kanals geschildert. Vierundneunzigjährig ist dann Kaiserin Eugenie in England gestorben. Dem Laien wie Wissenschaftler bieten diese Memoiren reichen Stoff zur Unterhaltung, zum Nachdenken und Studium. Die Ausstattung des Werkes mit holzfreiem weißen Papier und geschmackvollen Einbänden ist hocherfreulich. Ein Personen- und Sachregister erleichtert das Studium. 14.

Eingesandte Bücher und Schriften.

Zeitschr. d. N. D. O. Berlin SW 68. 25. 7. Aus dem Inhalt: N. D. O. und Parteipolitik. Der Kampf um Bagdad. — **Österr. Wehrztg.** Wien. Folge 28. Aus dem Inhalt Die Tagliamentoforcierung nach der 12. Isonzoschlacht. — Monte Gabriele. — **Staatswehr.** Wien. 22. 7. Aus dem Inhalt: Lissa. Österr. Ungarns Flotte im Weltkriege. — **Deutsche Soldatenztg.** Charlottenburg. 23. 7. Aus dem Inhalt: Vom Handwerk. Die deutsche Heimat. (Bayern.) **Marine-Rundschau.** Juli 1921. 6. Heft. Aus dem Inhalt: „Ran an den Feind!" Zur Frage der obersten deutschen Seekriegsleitung im Weltkriege. H. M. S. „Hood" und seine Rivalen. Ein Öltransportschiff aus zwei U.-Bootskörpern. Rundschau in allen Marinen. Danzig als Ziel britischer Wünsche im Mittelalter. Menschen und Soldaten. (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. Halbjährlich M. 22,—.). — **Rano.** Berlin W 35. Nr. 57 (23. 7.). Aus dem Inhalt: Entlassung „vorübergehend" Beschäftigter. Zivilberufliche Kurse für ausscheidende Offiziere. — **Militär-Sport.** Berlin W 9. Nr. 29 (20. 7.). Aus dem Inhalt: Leistungsprüfungen beim I. Bat. J. R. 8. Von der Schwungstemme bis zur Riesenfelge. (Forts.). — **Eiserne Blätter.** Berlin W 9. Nr. 4. Aus dem Inhalt: Bolschewismus und Russentum. Innere Konsolidierung Ungarns. — **Nationale Erziehung.** Juli. (Verlag Th. Weicher, Leipzig.) Aus dem Inhalt: 2. Bundestag des deutschnationalen Lehrerbundes in München am 2. u. 3. 9. Der Kampf um die Nordmark. Die Eltern und der Kampf um das Reichsschulgesetz. — **Osteuropäische Wirtschaftsztg.** Berlin S 14. 23. 7. Aus dem Inhalt: Die friedliche Durchdringung Sibiriens durch Japan. — **Der getreue Eckart.** Bln.-Treptow. Nr. 14 (2. Juliheft). Aus dem Inhalt: Volk und Heer und das Bündewesen im Heer. Das deutsche Volksheer im feindlichen Urteil

Verschiedenes

Mittwoch, 27. 7., beging der **General der Infanterie Hans v. Zwehl,** unser verehrter Mitarbeiter, in Berlin W 50, Schaperstr. 33, seinen 70. Geburtstag.

Ein Offizier-Kurheim soll **in Bad Oeynhausen** errichtet werden. Der Minister des Innern, Dominicus, hat die Genehmigung zu einer Lotterie erteilt, die vom Minister Severing seinerzeit abgelehnt worden war. (Tag 7. 7. abds.)

Lügenhafte amtliche belgische Hetze. Nach XXe Siècle vom 12. 7. hat der Minister der nationalen Verteidigung in Gent einem Kongreß der ehemaligen Offiziere des Feldzuges 1914—1918 beigewohnt. Unter anderem sprach er über die Entwaffnung Deutschlands. Die auf 100 000 Mann reduzierte deutsche Armee nannte er ein Heer von 100 000 Offizieren mit 3 Millionen Soldaten, die auf das erste Zeichen bereit wären. 48

*Die **Entwaffnungskommission des Völkerbundes** hat sich am 16. 7. unter Vivianis Vorsitz im Palais du Luxembourg versammelt. Teilnehmer sind: Fisher (England), Schanger (Italien), Tatsuki (Japan), Engberg (Schweden), Rivas Vicuna (Chile). Der Kommission sind zugeteilt: Marschall Fayolle, Admiral Gough Calthorpe, General Mariette und der spanische Marquis de Magaz. Weiterhin sind Belgien, Indien, Rumänien und Brasilien vertreten. Holland, Schweden, Kanada, Dänemark und die Tschechoslowakei haben Arbeiterdelegierte entsandt.

Frankreich hat Jouhaux gebeten, während der Dauer der Sitzungen die Arbeiter und ihre Ansichten zu vertreten. Die Kommission wird folgende Fragen bearbeiten: Privatfabrikation von Munition und Kriegsmaterial, Waffen- und Munitionshandel, Einrichtung eines internationalen Kontrollbüros betreffend Handel mit Waffen und Munition, die Einschränkung der Militärbudgets. (Doch wohl nur für die Mittemächte?) (L'Intransigeant 17. 7.) 48

Wiederaufbau Polens. Die englisch-amerikanische Vereinigung der Freunde Polens beschloß, 60 Milliarden Mark zum Wiederaufbau der zerstörten Wohnstätten Polens aufzuwenden. Die Mission, die aus 60 in verschiedenen Teilen Polens als Ehrenmitglieder tätigen Personen besteht, beabsichtigt, einen Häusertypus zu errichten, der in seiner Konstruktion der modernsten sanitären und feuersicheren Bauart entsprechen wird. (Ostdtsche. Wirtschaftsztg. Nr. 29.)

*An den Kämpfen in Oberschlesien nahm im Verband des bayerischen Freikorps „Oberland" auch eine eigene **österreichische Selbstschutzkompagnie „Tirol" teil.** Sie bestand aus etwa 100 Freiwilligen, meist Studenten der Innsbrucker Universität. Nach der „Wiener Allgemeinen Zeitung" (7. 7.) zeichnete sich diese Kompagnie beim Sturm auf den Annaberg und später bei Kandrzin besonders aus. 53

Hosted by Google

Offiziervereinigungen

8. Ldw. Div.: Jeden 1. Mittwoch im Monat, Karlsruhe (Bad.), 8⁰ abds., „Deutscher Hof". (Oberst v. Pilgrim, Karlsruhe, Weinbrennerstr. 4.)

2. G. R. z. F.: Jed. 2. Dienstag im Monat, 7³⁰ abds., im Nat. Klub, Sommerstr. 6. — Außerdem jed. Donnerstag, abds., bei „Schünemann", Berlin, Luisenstr. 46.

3. G. R. z. F.: Montag, 1. 8., von 8⁰ ab Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225, dicht an der Joachimsthaler Str.

Gren. R. 12: Sonnabend, 6. 8., Berlin, „Traube", Leipziger Str., 4³⁰ Besprechung, 5⁰ Spicherenfeier, gemeinschaftl. Essen (Getränk vom Verein). Meldungen an Gen. Maj.. Nethe, Berlin-Treptow, Treptower Chaussee 12.

XV. A. K., J. R. 17. u. 30: Jeden 1. Freitag im Monat, Cassel, „Kaisereck", Gesellschaftszimmer. (Maj. Höpfner, Cassel, Hohenzollernstr. 94 I.)

J. R. 30: Regtstag. Weilburg a. L. Freitag, 2. 9, 8³⁰ abds. Bierabd. „Deutsches Haus" (Reiseanzug). Sonnabend, 3. 9., 9³⁰ vorm. Gottesdienst (Unif., schwarzer Rock); 11⁰ vorm. Vollvers; 4³⁰ nachm. Liebesmahl „Traube". Sonntag, 4. 9., Wanderung; 3⁰ nachm. Kaffee u. Tanz. Anfragen Dr. Bernhard, Bochum V, Dorstenstr. 444; vom 15. 8. ab: Weilburg a. L., Frau Schlunck, Frankfurter Str.

Ref. J. R. 31: Hamburg. Sonnabend, 6. 8., 7⁰ abds., Zusammenkunft mit Damen, Rest. „Alsterlust". Für die Teilnehmer ist die Veranda links unten bereitgestellt. Sonnabend, 20. 8., Ausflug mit Damen nach Cranz/Elbe. Abfahrt: St. Pauli-Landungsbrücken, Brücke 3, 2⁰ nachm. nach Finkenwärder. Rückfahrt von Cranz nach Blankenese 6⁰ oder 7²⁵ abds., von Blankenese mit Vorortbahn nach Hamburg. Fahrtkosten von Landungsbrücken bis Blankenese etwa 4 bis 5 M.

Füs. R. 35: Jeden zweiten Dienstag im Monat, abds. 8⁰, Ldw. Kasino, Zoo. Nächster Abend 9. 8. 21.

Füs. R. 37: In Berlin am 10. jed. Monats, 8⁰ abds., im Ldw. Kasino, Zoo. Fällt der 10. auf einen Sonntag, am 11. In Breslau jed. 1. Mittwoch im Monat, 8⁰ abds., bei Kißling, Eingang Königstr.

J. R. 44: Donnerstag, 4. 8, 7³⁰ abds., Berlin-Friedenau, Ratskeller; Donnerstag, 4. 8., 7⁰ abds., Königsberg i. Pr., Hotel Kreutz, Tragheimerkirchenstr.

J. R. 46: Jeden ersten Freitag im Monat, 8⁰ abds., Berlin, Ldw. Offiz. Kasino, Zoo. (Beitrittsanmeldungen an Schriftführer Lt. a. D. Voigt, Bln.-Wilmersdorf, Uhlandstraße 142.)

J. R. 49: Jed. 1. Donnerstag im Monat, 7¹⁵ abds., Aeroklub, Berlin, Blumeshof 17. (Auskunft: Hptm. Krupp, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 40.)

J. R. 57: Im Aug., Sept. fallen d. Regts. Abende aus.

J. R. 68: Sonnabend, 6. 8., 11⁰ vorm., Mitgliederversamml., Coblenz, Münzplatz 11. Anschl. gemeinsames Essen. Anträge bis 28. 7. an Vorstand.

J. R. 70: Mittwoch, 3. 8., 8⁰ abds., Landw. Kasino, Zoo.

J. R. 77: Jed. 1. Dienstag im Monat, 8⁰ abds., Berlin, Kurfürstendamm 225, „Berliner Kindl". (Schriftf.: Lt. Hoffmeister, Berlin NW 21, Bugenhagener Str. 11.) — Hannover: Am 3. Mittwoch jed. Monats, Pilsener Urquell, Windmühlenstr., 8⁰ abds. Celle: Jed. 2. Donnerstag jed. Mts., 8⁰ abds., „Zum Franziskaner". Groß-Hamburg: Jed. 1. Mittwoch jed. Mts., 8⁰ abds., „Siechen", Rathausmarkt. Hannover: Jed. 3. Mittwoch jed. Mts., 8⁰ abds., „Pilsener Urquell", Windmühlenstr.

J. R. 83: Jed. 1. Dienstag im Monat, 8⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 107: Leipzig, jeden 1. Freitag im Monat, „Deut-

Jägern und Sportschützen

empfehlen wir unsere beiden **rauchlosen** und **rostfreien** Schrotpatronen

Marke

Vorzügliche Deckung!

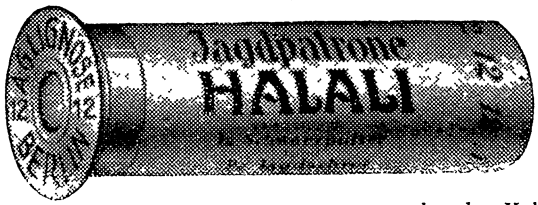
In den Kalibern **12, 16, 20**

Marke

Hervorragender Durchschlag!

Größte Gleichmäßigkeit

Marke „Lignose" **nur** in den **vier** Schrotnummern **2½, 3, 3½, 4** mm



von Schuß zu Schuß!

Marke „Waldheil" in sämtlichen Schrotnummern

Schwarzpulver

Ia Schwarzpulver Körnung 4

Patrone Halali

Prima Jagdschrot bester Qualität

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten **Kaliber-Ring** der das Kaliber der Patrone auf den ersten Blick erkennen läßt.

L. Munition: Winchester-Randfeuer-Patronen (Sharps)

für Kleinkaliber-Schießen

Rostfrei. Kaliber 22 kurz. Kaliber 22 lang Kaliber 22 langrifle.

Zu beziehen durch alle Waffen- und Munitionshandlungen!

Aktiengesellschaft Lignose, BERLIN NW 40 :: Moltkestraße 1 ::

Hosted by Google

sches Haus" am Königsplatz. Dresden, jeden 1. Montag im Monat, Tucherbräu, obere Räume, Webergasse. — Berlin, am 12. jeden Monats in der Künstlerklause, Jägerstraße. Überall 8° abds.

J. R. 114: Am 1. Mittw. jed. Monats, Konstanz (Bad.).

J. R. 158: Berlin, jed. 1. Freitag im Monat, 8° abds., Ldw. Kasino, Zoo. — Paderborn, jed. 1. Montag im Monat, 8° abds., Hotel zur Post, später Offiz. Kas. 158. (Anfr. an Hptm. Habersang I/18 Paderborn, M. G. K. Kaserne.)

J. R. 172: Jeden 1. Montag im Monat, 8° abds., im Deutschen Hof, Karlsruhe, Baden.

7. J. R. Prinz Leopold: Bayreuth: Jeden ersten Montag im Monat, Hotel Anker (Nebenzimmer). München: Jeden ersten Montag im Monat, Kaffee Hoftheater. Nürnberg: Jeden ersten Freitag im Monat, Krokodil, I. Stock.

Felda. R. 62: Montag, 8. 8., 5. 9., 3. 10., 7. 11., 5. 12. 1921, 8° abds., Ldw. Kas., am Zoo.

Felda. R. 66: Berlin: Jeden 2. Donnerstag im Monat Ldw. Kasino, Zoo. — Frankfurt a. M.: Jeden 1. Freitag im Monat, Kaiserkeller (beim Bismarckdenkmal). — Lahr (Baden): Jeden 1. Mittwoch im Monat, im Apfel. — Freiburg i. Brg.: Jeden letzten Mittwoch im Monat, in der Bahnhofswirtschaft. — Jeweils 8° abds.

Felda. R. 209: Jed. 1. Sonnabend des Monats, 7^{15} abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Auskunft: Maj. v. Broich, Bln.-Wilmersdorf, Kaiserallee 31 a.)

Alt. Fußa. Offiziere: Jeden zweiten Montag, abds., jedes Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Fußa. R. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2: Jeden 1. Mittwoch jedes Monats, 8° abds., Stettin, Kurfürstenstr., ehem. Gren. Kasino. (Lt. Braeunlich, Stettin, Grabower Straße 6 b II.)

Fußa. R. 13/24: Regts. Abende August, Septbr. fallen aus.

Pi. B. 29: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8° abds., Berlin, Königgrätzer Str. 124—129, „Leipziger Hof". (Dipl. Ing. Leipold, Bln.-Treptow, Puderstr. 21.)

+ Briefkasten +

(Ohne Gewähr)

Hptm. H., Landau (Pfalz). Die Verpflichtung zum Eintritt in die Pflichtfeuerwehr ist in Preußen durch das Gesetz vom 21. 12. 04 (Gesetz-S. S. 291) und durch die Ministerialverfügung vom 7. 3. 05 (Min. Blatt f. d. innere Verwaltung S. 43) geregelt. Danach soll in Gemeinden, in denen weder eine Berufsfeuerwehr, noch eine ausreichende freiwillige Feuerwehr besteht, eine Pflichtfeuerwehr errichtet werden. Die näheren Bestimmungen über ihre Einrichtung werden entweder durch ein von der Gemeindebehörde zu erlassendes Ortsstatut oder durch eine von der Polizeibehörde zu erlassende Polizeiverordnung getroffen. Nach der ministeriellen Anordnung sind dabei Reichs- und Staatsbeamte, Geistliche, Kirchendiener und Lehrer von dem Eintritt in die Pflichtfeuerwehr zu befreien. Im übrigen ist die Regelung der Entschließung der örtlichen Behörden überlassen. Es würde also zu der gestellten Frage in Preußen darauf ankommen, ob in dem in der Gemeinde des Wohnorts geltenden Ortsrecht — Ortsstatut oder Polizeiverordnung — pensionierte Offiziere von dem Eintritt in die Pflichtfeuerwehr befreit sind. Das wird wohl in der Regel nicht der Fall sein. Die in Bayern geltenden Bestimmungen sind uns nicht bekannt, es ist aber anzunehmen, daß sie im wesentlichen mit den preußischen Vorschriften übereinstimmen. 33.

Briefliche Pensionsberechnung erhielten: Gen. Lt. v. M., Berlin, Hptm. H., Tübingen, Oblt. a. D. H., Münster i. W.

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen.
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Naturreine
Mosel-, Saar- und Ruwerweine
liefert ab Kellerei Trier
Fritz Wigand, Berlin NO 55, Esmarchstraße 21.

Wir verkaufen wegen Lagerräumung freibleibend ab hier:
6 Schreibmaschinentische mit Schubfach à Mk 90.—
4 Ablegetische, Tischplatte 50×50 cm, à Mk. 70.—.
12 Schreibmaschinenstühle mit Lehne à Mk. 55.—.
12 Schreibmaschinenhocker mit vier Beinen à Mk. 40.—
10 Bürostühle à Mk. 60.—, 20 Stück à Mk 75.—.
4 Bürosessel mit Armlehne à Mk. 160.—
Einige gebrauchte Möbel: Stühle, Tische, Stehpulte, Ladentische usw., Kopierpresse, Skripturenkisten mit Schiebedeckel sehr preiswert.
ca. 500 Notizbücher, 3 Größen, Mk. —.50, —.75, 1.—.
ca. 100 Briefkörbe und Löscher von Mk 5.— an.
Sämtl. Kontorbedarfsartikel, Kontobücher, Schnellhefter, Ordner usw.
Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft „Forte-Type"
J. Grabert, Berlin SW 68, Alte Jacobstraße 20/22.

Weingroßhandlung
Evangelischer Bürgerverein, Trier (Mosel).
Fünf preiswerte, besonders gute Weine:
1919er Schweicher Königsberg, die Flasche 13,50 Mk.
1919er Longuicher Herrenberg, „ „ 15,— „
1919er Aldegunder Palmberg, „ „ 16,50 „
1919er Ooberner Rosenberg, „ „ 19,— „
1918er Cröver Niederberg, „ „ 24,— „
ohne Glas und Kiste, ab Kellerei Trier, Weinsteuer zu Lasten des Käufers, netto Kasse ohne Abzug, ohne Rheinzoll, freibleibend.
Wir bitten Preisverzeichnisse zu verlangen.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße 35.

Hosted by Google

Die Verlobung unserer Tochter **Ilse** mit dem Leutnant a. D. Herrn **Heinrich Narjes** geben wir hiermit bekannt.

Hermann Heucke, Rittergutspächter,
und Frau **Helene**, geb. **Kahmann**.

Thale a. Harz, Rittergut 2,
den 16. Juli 1921.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ilse Heucke**, Tochter des Rittergutspächters Herrn **Hermann Heucke** und seiner Frau Gemahlin **Helene**, geb. **Kahmann**, zeige ich hiermit ergebenst an.

Heinrich Narjes,
Leutnant a. D. im ehemaligen Königl. Preuß. Husaren-Regiment Kaiser Franz Joseph von Österreich, König v. Ungarn (Schleswig-Holsteinisch.) Nr. 16.

Hannover, z. Zt. Hildesheim, Roonstr. 13, p.,
den 16. Juli 1921.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Thea** mit dem Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 4 Herrn **Norbert Holm**, geben bekannt

Franz Reifenrath
und Frau **Maria**, geb. **Herrmann**.

Kolberg, Hakenstr. 1, Juli 1921.

Meine Verlobung mit Fräulein **Thea Reifenrath**, einzigen Tochter des früheren Rittergutsbesitzers Herrn **Franz Reifenrath** und seiner Frau Gemahlin **Maria**, geb. **Herrmann**, beehre ich mich anzuzeigen.

Norbert Holm,
Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 4.

Kolberg, Juli 1921.

Die Verlobung unserer Tochter **Frieda** mit Herrn **Hubertus Reichsgrafen von Merveldt, Freiherrn zu Lembeck**, Leutnant im Artillerie-Regiment 6, zeigen wir hiermit an.

Staffelde, Osthavelland, im Juli 1921.

Albert von Blaschke
und Frau **Elisabeth**, geb. **Schäffer**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Frieda von Blaschke**, Tochter des Herrn **Albert von Blaschke**, Rittergutsbesitzer auf Staffelde, Osthavelland, und seiner Frau Gemahlin, **Elisabeth**, geb. **Schäffer**, zeige ich hiermit an.

Munster i. W., im Juli 1921.

Hubertus Graf von Merveldt,
Leutnant im Artillerie-Regiment 6.

Ihre Vermählung beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Berlin-Schöneberg, Hähnelstraße 13,
den 11. Juli 1921.

Franz Gall, Major a. D.,
Frau **Jella**, geb. **Böttticher**.

EHRET DIE HELDEN VON

1914 1918

DURCH

EHRENTAFELN KRIEGERDENKMÄLER

STILVOLLE ENTWÜRFE ERSTER BILDHAUER
BERATUNGEN BEREITWILLIGST

G. SCHLEICHER & Co

KUNSTGEWERBLICHE WERKSTÄTTEN
FÜR DENKMÄLER UND FRIEDHOFSKUNST

BERLIN W 35, LÜTZOWSTR. 82

SONDERABTEILUNG FÜR KRIEGERDENKMÄLER
LEITUNG: HAUPTMANN A. D. VON WALDENBURG

Regimentstag der 94er

(Aktive, Reserve- und Landwehr-Regt. 94, R. J. R. 224, R. J. R. 252 u. Landsturm-Bataillone Weimar u. Eisenach)

am 20., 21. und 22. August 1921 in Jena.

Alle Kameraden aus der Vorkriegs- und Kriegszeit sind herzlichst eingeladen. Anmeldungen durch Einzahlung des Festbeitrags von 10 Mark auf Postscheckkonto Nr. 15416 Alfred Nössig-Jena beim Postscheckamt Erfurt. Festfolge, Festabzeichen und Fragebogen für Übernachtung werden sofort nach Eingang des Festbeitrags übersandt. Anfragen an Alfred Nössig-Jena erbeten.

Meldeschluß am 5. August 1921.

Der Ortsausschuß.

Rennen zu Grunewald

(Unionklub)

Sonntag, den 31. Juli, nachmittags 3 Uhr

7 Rennen.

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:

Meine Freude	ohne Mundstück	**30** Pf.
Abdul Hamid	Korkmundstück	**40** Pf.
Comtesse	Goldmundstück	**50** Pf.
Persimmon	Strohmundstück	**60** Pf.
Anhûri Shû	Pat. Strohhalmmdst.	**80** Pf.

Preußische Staatsmedaille

Egyptische Zigaretten-Kompanie

L. Przedecki

Berlin NW 7 { Georgenstraße 46a
Passage 45/46

Google

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern abend 9¼ Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages unser guter, treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

der Königlich Preußische Forstmeister a. D.

Otto Hühner,

Rittmeister d. R. a. D. im Husaren-Regiment Graf Goetzen (2. Schles.) Nr. 6,

im 71. Lebensjahre.

Er folgte unserer unvergeßlichen Mutter nach kaum vier Monaten im Tode nach.

Dürrjentsch, Kr. Breslau,
den 20. Juli 1921.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Eberhard Hühner, Königlich Preußischer Hauptmann a. D., Trebnitz,
Kurt Hühner, Hauptmann der Kaiserlichen Schutztruppe a. D.,
Werner Hühner, Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment Nr. 7, z. Zt. Carlowitz,
Erika Hühner,
Waldtraut Hühner.

Die Beerdigung hat in Breslau am Freitag, den 22. d. Mts. stattgefunden.

Verlobungen: Barz, Rittm. d. Res. a. D., mit Fräulein Liselotte Günther (Buchhof, Kr. Schlochau, Westpr.—Berneberg, Bez. Magdeburg). — Dr. jur. v. Pachelbel-Gehag, Oblt. d. Res., mit Fräulein Marie Luise v. Bartsch (Keffenbrinck—Berlin). — Franzen, Lt. d. Res. a. D., mit Fräulein Gerda Bromberg (Witten-Ruhr — Peterhof, Ziegelhausen b. Heidelberg). — Borkenhagen, Lt. d. Res. a. D., mit Fräulein Julie v. Rospatt (Berlin — Prittisch, Kreis Schwerin a. d. Warthe). — Stachow, Lt. d. Res. a. D., mit Fräulein Gerda Bock (Klinken b. Oldesloe i. Holst.—Groß-Welzin i. Meckl.).

Geburten: (Tochter) Dresel-Hohenbellin, Maj. a. D. (Rittergut Koetten b. Torgau). — v. Brause, Hauptm. (Königsberg). — Gaede, Hauptm. a. D. (Neidenburg, Ostpr.). — Lucas, Oblt. a. D. (Klein-Eichholz b. Prieros, Bez. Potsdam). — Titze, Oblt. d. R. (Hochkirch, Kr. Liegnitz). — Hasper, Oblt. a. D. (Münster i. W.).

Todesfälle: Ritter v. Frommel, Gen. d. Kav a. D. (München). — Vitzel, Gen. Maj. a. D. (Hannover). — v. Neumann, Gen. Maj. a. D. (Königsberg). — v. Wegnern, Oberst a. D. (Potsdam). — Lodtmann, Oberstlt. z. D. (Hannover). — v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, Rittm. d. Res. a. D. (Namslow). — v. Münchhausen, Rittm. a. D. (Cassel). — Benda, Oblt. d. Ldw. Kav. (Biesenthal).

Mampediktiner

Der große deutsche Likör

in 1/1 3/4 1/2 1/4 1/8 L.-Fl.

überall zu haben.

Leistungsfähiges Berliner Geschäftshaus
sucht Vertreter
in Garnisonstädten. — Ehemalige Offiziere bevorzugt.
Angeb. unt. **F. 446** a. d. Geschäftsstelle d. Militär-Wochenblattes.

Zahnpraxis Pohlenz, Köslin
gewährt den verehrlichen Mitgliedern des Offizierbundes
laut Vertrag 10 Prozent Rabatt.

Fuß-Schweiß
Wundlaufen:
Gerlach's Gehwol
Präservativ-Krem
seit 1882 einzig bewährt
Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien

Pferde
für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl direkt vom Züchter
PFERDE-CENTRALE BERLIN
· BERLIN ·
Schiffbauerdamm 21

Künstlerische Grabdenkmäler
Vereinigung für Friedhofskultur
Unter voller Berücksichtigung des Aufstellungsortes und der Wünsche des Auftraggebers werden ganz unverbindlich für diesen genaue plastische Entwürfe von ersten Künstlern geschaffen und in feinsinnig gewähltem Material ausgeführt.
Alles Nähere ist zu erfahren durch die geschäftliche Leitung
M. Herchenbach — Coblenz a. Rh., Mainzer Str. 28 — Fernruf: Coblenz 1987
Ernst Reschke — Berlin-Friedenau, Fregestr. 9 — Fernruf: Pfalzburg 8490

Kriegs-Andenken.
Deutsche Armee-, Divisions-, Kompagnie-, Korps- und Lager-Zeitungen. Vollständige Serien. Tausende Einzelnummern. 30 verschiedene deutsche Kriegs- und Feldzeitungen 30 Mark und Porto. Preis- und Tauschliste.
R. Arhelger, Elberfeld, Ravensbg. 59.

Perlen
Juwelen
Margraf & Co.
Berlin, Kanonierstr. 9
Tauentzienstraße 18a
Auch Ankauf!

Haarausfall, Schuppen, Kopfjucken verhütet man durch regelmässigen Gebrauch von
Dr. Dralle's
Birken-Haarwasser
Preis 1/2 Fl. M. 15.—, 1/1 Fl. M. 25.—

Hosted by Google

Echte Atama-Edelstraußfedern,

das beste auf jeden Damenhut, ½ m lang, 15, 20, 25, 30 cm breit, 25 M., 48 M., 95 M., 144 M.

Echte Reiherbüsch 50 M.

Hut-, Ball- und Vasenblumen 3 M., 5 M., 10 M.

Bestellen Sie heute noch und immer nur bei **H. Hesse, Dresden,** Scheffelstr Versand p Nachnahme.

Detektive „Rex"

Bln. W., Potsd. Str. 96a. Tel Kurf. 443. Alt. erstkl. Büro. Jd. Vertrauenssache. Beobacht. Ermittlg., Heiratsausk. usw.

MÖBEL

Sonderangebot

Bekannt **beste** Fabrikate.

Speisezimmer, eiche, Büfett, Credenz, Ausziehtisch, 6 Stühle Mk. 4500.—

Schlafzimmer, kompl. mit Spiegelschrank Mk. 3900.—

Herrenzimmer, eiche, große Bibliothek, Diplomat, runder Tisch, 2 Stühle, 1 Schreibsessel Mk. 4200.—

Riesenauswahl.

Berlin O 27, Kleine Andreasstr. 9

F. ZECH

Gegründet 1859

Carl Nagel

Hofschuhmachermeister

Berlin NW 7

Dorotheenstraße 56 I.

Tel.: Zentr. 6104.

Anfertigung geschmackvoller **Herren- u. Damenstiefel.**

Spezialität:

Reit- u. Jagdstiefel.

Stiefel für **Fußleidende.**

"Welt-Detektiv"

Auskunftei Preiß, Berlin 61,

Kleiststr. 36 (Hochbahnh. Nollendorfplatz). Fernsprecher: Kurfürst 4543. Beobachtungen (auf Reisen, in Bade-, Kurorten usw.), Ermittlungen, speziell in Zivil- u. Strafprozessen I In- u. Ausland.

Heirats-Auskünfte

über Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, **Einkommen, Vermögen, Mitgift** usw. an allen inländ. u. ausländ. Plätzen.

Diskret! **Zuverlässig!**

Tausende **freiwillige Anerkennungen, u. a. von Behörden, Rechtsanwälten, Richtern, Offizieren, Kaufleuten** und vielen sonstigen Ständen beweisen absolute **Vertrauenswürdigkeit. Ratschl. grat. in unauffälligem Kuvert ohne Firma.**

Pension von Lützow

(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) **Berlin W 30** (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. **W 30,** (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 152 55; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tagl. v. 35 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Hotel Alemannia

Berlin SW

Anhaltstraße 10

am Anhalt. u. Potsdam. Bahnhof.

Moderner Neubau.

Zimmer mit fließend. m Wasser, Bad und Fernsprecher.

Wilhelm Jntze.

Fernspr.: Lütz. 415, 416, 1540, 6271.

Clubsessel und Sofas,

Leder und Stoff, hochfeine Arbeit, kurze Zeit in der

Großen Kunst-Ausstellung

Dahlheim gestanden, genau wie neu, verk. preisw.

H. Lipke. Achten Sie genau auf Nr **118b Potsdamer Str.**

Charlottenburg, Berliner Straße 146

Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Dir. Eckes

Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. **Berlin-Steglitz,** Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers

Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

Dir. Fischer,

Berlin W, Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.

Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für

Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.

Schulerinnenheim. — Stellenvermittl. — Beg. d. nächst. Kursus: Mitte Septbr. 1920. **Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums:** Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Für die Reichswehr

Emil Meyer, Berlin, Wilhelmstr. 42 b

Breslau, Schweidnitzer Str. 5 :: **Kiel,** Brunswiker Str. 11 a

Fabrik sämtlicher Uniformen u. Ausrüstungsstücke

Herrenmoden nach Maß :: Livréen

Auch feinste Konfektion

in allen Preislagen bei großer Auswahl.

H. Schön

Berlin NW 7

Unter den Linden 50/51

UNIFORMEN

Militär-Effekten

Feine Zivilgarderobe

Orden Abzeichen

Friedr. Sedlatzek

Berlin W, Leipziger Straße 108

Gegründet 1883.

Eduard Kühne

Uniformen u. Militäreffekten

Erfurt, Berlin, Friedrichstr. 72, München, Leipzig, Cassel, Breslau, Danzig, Mainz.

Uniformen + Feine Herrenmoden

Militär-Effekten — Reparatur-Werkstatt

Wilhelm Althaus, Berlin

früher Marburger Straße 2, jetzt: **W 50, Rankestr. 23 hpt.,** nahe Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

H. Beuster & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus

Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Hermann Teschner

Berlin N, Tempiiner Straße 4. — Humboldt 1621.

Spezialgeschäft für **Möbeltransporte** für In- und Ausland.

Persönliche Leitung. — Volle Garantie gegen Diebstahl.

Königsberger & Co.

Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei

Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf 621

Franz Domella, Magdeburg

Fernsprecher 265, 1407, 1935

Möbeltransport

Geschultes Packerpersonal, große massive Möbelspeicher erstklassige Vertretungen an allen Orten

Spedition

Spezial-Möbeltransport Georg Borkowski

Berlin S 14, Kommandantenstr. 34. Fernruf Mpl. 4741.

Umzüge von und nach allen **Plätzen** der **Welt.**

Beste Bedienung. Feinste Referenzen.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hosted by Google

Nummer 6 Berlin, Sonnabend, den 6. August 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2
Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ◆ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 2,– Mark, auf Vorzugsplätzen 2,50 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Wiesbaden
Nassauer Hof

Allerersten Ranges gegenüber Kurhaus und Hoftheater

Treffpunkt der vornehmsten Gesellschaftskreise

Eigenes Badehaus mit Thermalwasser

Unter deutscher Leitung mit nur deutschem Personal

Alte Direktion **Fritz Bieger**
Fernsprecher 6393—6400

Freie Einreise
ohne jede Paßschwierigkeit

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.) — Neues von der österreichischen Wehrmacht. — Über Gefechtsausbildung der Fußtruppen. — Neues über die Sowjet-Armee. — Wissen und Wehr. (4. Heft.) Major a. D. Zurborn. — Das sterbende Petersburg. — Nachrichtenblätter der Truppen- und Flottenvereinigungen. — Presseschau. — Amtliche Erlasse. — Heeres-Rundschau. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offiziervereinigungen. — Briefkasten.

Soeben erschien:

Wer ist der Beherrscher Europas?

Politisch-militärische Betrachtungen auf Grund des Versailler Vertrages und der Erfahrungen des Weltkrieges.

Preis M 6,—.

Die imperialistischen Bestrebungen der französischen Politik, die auf Deutschlands dauernde Ohnmacht und Sklaverei gerichtet sind, und das „Wettrüsten" der „friedliebenden" Alliierten gewinnen in streng folgerichtiger und scharfer Beleuchtung ein ganz neues Gesicht. Die scharfsinnigen, packenden Feststellungen und Betrachtungen des ungenannten Verfassers werden im In- und Ausland das allergrößte Aufsehen erregen.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn
Berlin SW 68

Lignose! Waldheil! Halali!
Jagd- und Sportpatronen
ganz hervorragend in **Qualität, Durchschlag, Deckung.**
Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten Kaliberring, der das Kaliber der Patronen auf dem ersten Blick erkennen läßt.
A.-G. Lignose, Berlin NW 40, Moltkestraße Nr. 1.

Hosted by Google

Willkürlich bewegbare

D. K. G.-Kunstbeine D. R. P.

und

D. K. G.-Kunstarme D. R. P.

haben ihren guten Ruf daher, daß sie sich

bei allen vorkommenden Amputationsfällen glänzend bewährt

haben.

Unsere Prothesen werden auf Antrag von allen Behörden bewilligt und an vielen Plätzen des In- und Auslandes durch erfahrene Fachleute individuell angefertigt.

Viele Anerkennungsschreiben.

Broschüren und Katalog kostenfrei.

Deutsche Kunstglieder-Gesellschaft
m. b. H.
Berlin-Schöneberg,
Hauptstraße 5 u. 11

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Direktion: Berlin W35, Lützowstr. 63, Lützow 271 u. 272.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

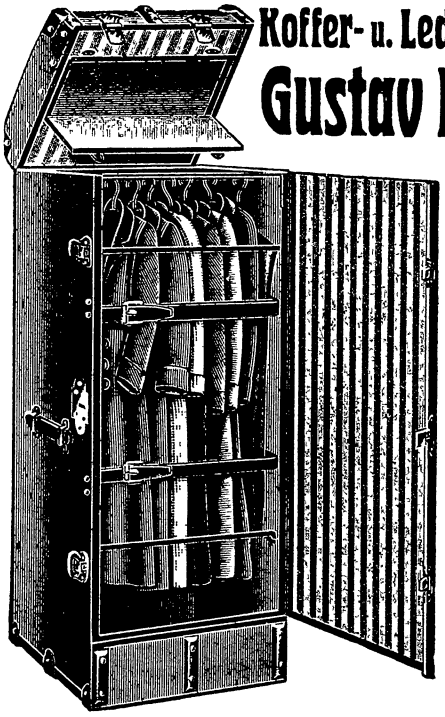
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Vornehme Wohnräume

In einfachster und reichster Ausführung fertigen nach eigenen oder gegebenen Entwürfen in anerkannt bester Ausführung

Stremmel & Zillmann

Berlin W15, Kurfürstendamm 195
Fernsprecher: Steinplatz 8473



Koffer- u. Lederwarenfabrik Gustav Hoffmann

Berlin W15, Uhlandstraße 43.

Fernsprecher:
Pfalzburg Nr. 9863.

Bankkonto:
Deutsche Bank, Dep. Kasse W.

Telegr. Adresse:
Kofferhoffmann-Berlin.

2. Geschäft:
Uhlandstraße 104.

Reparaturen jeder Art werden prompt ausgeführt.

= Füchse =

Damen-Geh- u. Sport-Pelze in großer Auswahl aus eigener Kürschnerei
Annahme von Modernisierungen nach den neuesten Modellen

enorm billig.

Pelz-Atelier: Charlottenburg, Kantstraße 50. Tel.: Steinplatz 4129.
Pelz-Moden: Schöneberg, Martin-Luther-Straße 5. Tel.: Kurfürst 8763.

Sportbücher

stets vorrätig in der Spezial-Sportbuchhandlung

August Reher, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 23.

Vollständiger Katalog Nr. 22 kostenfrei.

Hosted by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 6 ◆ Berlin, Sonnabend, den 6. August 1921 ◆ 106. Jahrgang

Neues von der österreichischen Wehrmacht.

Das neue Gesetz über die Besoldungsreform der Bundesangestellten und Heeresangehörigen sieht die Einreihung aller Angestellten in 19 Besoldungsgruppen vor. In die höchste (19.) Gruppe gelangen die Brig.-Kom. In Gruppe 18 Regts.-Kom., in Gruppe 17 Kom. selbständiger Bataillone u. Art.-Abt., in Gruppe 16 die übrigen Bats.- u. Abt.-Kom. Die Stabsoffiziere für besondere Verwendungen (Vortragende bei den Rgts.-Kdos. und selbständigen Abt.-Kdos.) werden in Gruppe 15, die Komp.-, Esk.- und Batterieführer in Gruppe 14, die jüngeren Offiziere je nach ihrer Verwendung in eine der Gruppen 10 bis 13 eingereiht. Offzre. werden wie folgt eingereiht: Offzstellvertreter je nach ihrer Verwendung in Gruppe 9 oder 7, Stabs-Wachtm. (Stabsfeuerwerker) in Gruppe 6. Die Wehrmanndienstgrade (Zugführer u. Schwarmführer) gelangen in Gruppe 6 oder 5, die Wehrmänner in Gruppe 3.

Die Besoldung der Offzre. hängt also in Zukunft nicht vom Dienstgrad (von der Charge), sondern lediglich von der Verwendung (Diensteinteilung) ab. Innerhalb derselben Besoldungsgruppe steigt das Grundgehalt und der Ortszuschlag jedes Heeresangehörigen nach je zwei Jahren um 10 vH. (Diese beiden Einkommenbestandteile machen in den niedrigen Besoldungsgruppen etwa die Hälfte, in den höheren Besoldungsgruppen etwa ⅔ des Gesamteinkommens aus. Der Rest besteht aus für alle Heeresangehörigen ohne Unterschied des Ranges gleich hohen Teuerungs- und Familienzulagen.) Dagegen soll künftig die selbsttätige Beförderung lediglich auf Grund der Dienstzeit wegfallen; die Beförderung wird vielmehr wieder an das Freiwerden planmäßig vorhandener höherer Stellen gebunden.

Der deutsch-österreichische Nationalrat hat den Haushaltsvoranschlag für das 2. Halbjahr 1921 genehmigt. Er soll den Übergang herstellen zur neuen Zeiteinteilung, nach welcher das Haushaltsjahr wieder — wie es bis zum Jahr 1914 der Fall war — mit dem Kalenderjahr zusammenfallen wird. (In der Zwischenzeit liefen die Verwaltungsjahre vom 1. 7. bis 30. 6. des nächsten Jahres.) Die Ausgaben betragen 49½ Milliarden, die Einnahmen 24 Milliarden Kr., so daß sich ein Ausfall von 25½ Milliarden Kr. ergibt. Von den Ausgaben entfallen nur 1½ Milliarden auf das Heereswesen. Da die Ausgaben im ersten Halbjahr 1921 (auf Grund des Haushaltsvoranschlages samt allen Nachträgen) etwa 1 Milliarde betragen, ergibt sich ein Mehrerfordernis von 497 Millionen (fast 50 vH.).

Die Ausgaben für die Wehrmacht betragen nur 3 vH. der Gesamtausgaben, deren größter Posten der Personal- und Pensionsaufwand (14 Milliarden, d. i. zehnmal soviel wie der Heeresaufwand) ist; die Zahl der Bundesangestellten beträgt 264 467, deren Familienkopfzahl 751 564 (bei einer Einwohnerzahl von etwa 6½ Millionen); die Anzahl der Pensionisten (Bundesangestellten im Ruhestande) beträgt 89 600. Der Stand des Bundesheeres ist mit 1500 Offzren., 2000 Uffzren., 26 500 Mann veranschlagt, hierzu kommen noch 2404 Zivilangestellte der Heeresverwaltung (Militärbeamte). Der zweitgrößte Posten im Haushalt ist der staatliche Zuschuß zu den Lebensmitteln (10½ Milliarden Kr.). Dem Bundesstaat kostet also die Verbilligung der Lebensmittel pro Einwohner und Jahr 3200 Kr.

Infolge Forderung der Entente wurde der beim selbständigen Artillerieregiment in Wien bestandene Fesselballonzug aufgelöst.

Die kriegsbeschädigten Bundesangestellten wurden kürzlich durch ein eigenes Gesetz „pragmatisiert", d. h. in das unkündbare Dienstverhältnis übergeführt. Hierdurch wurde eine größere Anzahl von Berufsoffizieren, die bisher nur zeitlich angestellt und im Abwicklungsdienste, bei der Vermogensabgabe u. dgl. tätig waren, wieder endgültig in den Staatsdienst übernommen. Allerdings müssen sie sich in einem beliebigen Zweige des Zivilstaatsdienstes verwenden lassen, wenn sie in ihrer bisherigen Verwendung entbehrlich werden. Außerdem zählen allen kriegsbeschädigten Bundesangestellten die Kriegsjahre nicht nur für die Pensionsberechnung, sondern auch für die Beförderung und für die Vorrückung in höhere Bezüge doppelt.

Mit 1. Juli l. J. ist die tägliche Verpflegungsration der Wehrmänner ganz bedeutend erhöht worden. Die Aufbesserung beträgt 160 g Brot, 75 g Fleisch, 23 g Fett usw. täglich. Nunmehr besteht die tägliche „Normalportion" aus: 560 g Brot, 160 g Fleisch, 65 g Maisgries, 71 g Kochmehl, 90 g Kartoffeln, 40 g Fett, 33 g Zucker, 40 g Hülsenfrüchte, 40 g Gemüse, 10 g Marmelade, 15 g Zwiebel, 2,6 g Kaffee und den nötigen Zubereitungserfordernissen. Die Kosten dieser Normalportion betragen in Wien 44,25 Kr., außerhalb Wiens 38,61 Kr., in den kleinsten (billigsten) Orten 32,94 Kr. Von diesen Kosten tragen ⅔ die Wehrmänner und ⅓ die Bundesheeresverwaltung. Die Wehrmänner zahlen daher außer ihrem „Kostgelde" — das je nach dem Standort 10,50 Kr. bis 19,50 Kr. beträgt — noch 9 bis 11½ Kr. aus ihren sonstigen Gebühren zu. Die Kosten dieser Verpflegungsaufbesserung belasten den Staat mit mehr als hundert Millionen Kronen jährlich.

Das Tragen der Zivilkleidung im Dienste ist kürzlich allen Heeresangehörigen verboten worden. Auch beim Dienste in Kanzleien, Ämtern und Betrieben, dann bei Verhandlungen im militärischen Disziplinarverfahren und beim Erscheinen von Heeresangehörigen als Beschuldigter, Zeuge oder Sachverständiger bei Verhandlungen im strafgerichtlichen Verfahren muß die Uniform angelegt werden. Beim Erscheinen von Heeresangehörigen vor Gerichten in Zivilrechtssachen, sowie außer Dienst ist das Zivilkleid allgemein gestattet.

Bisher umspannten die Grabadzeichen — die, wie früher im deutschen Reichsheer am Unterärmel angebracht sind — diesen vollkommen. Künftig sind sie nur mehr 8 cm lang (ähnlich wie die Grabadzeichen der englischen Armee). Der Leutnant trägt einen, der Oberleutnant zwei und der Hauptmann drei je 1 cm breite Silberborten (mit je 1 cm Abstand). Der Major hat eine 3 cm breite Silberborte (mit zwei schmalen, roten Unterbrechungen), der Oberstlt. außer dieser noch eine 1 cm breite Silberborte, der Oberst 1 breite und 2 schmale Borten. Der Oberstbrigadier (=Gen. Maj.) trägt 2 Majorsborten, der General (=Gen. Lt.) außer diesen 2 breiten Borten noch 1 schmale Borte.

Seit 22. Januar l. J. sind die Offiziere, Berufsunteroffiziere und Wehrmänner samt ihren nächsten Familienangehörigen krankenversichert. Offiziere und Berufsunteroffiziere zahlen hierfür 1,3 vH. ihrer sämtlichen staatlichen Bezüge, Wehrmänner nichts. Dafür trägt die Versicherungsanstalt für Offiziere, Berufsunteroffiziere und ihre Angehörigen die vollen Kosten, für Wehrmänner hinsichtlich ihrer Person die vollen, hinsichtlich ihrer Angehörigen die halben Kosten der Ärztehilfe, Heil-

Hosted by Google

mittel, Heilbehelfe und zahnärztlichen Behandlung. Der Beitrag der Offiziere und Berufsunteroffiziere soll die Hälfte der entstehenden Auslagen decken, die andere Hälfte trägt der Staat. Die Wahl des Arztes steht frei. — Den Frauen der Wehrmänner wird überdies im Falle ihrer Niederkunft eine Wöchnerinnenunterstützung in der Höhe von drei Achteln der Gesamtgebühren des Wehrmannes, und zwar für 3 bis 4 Monate, gewährt. 53

Über Gefechtsausbildung der Fußtruppen.*)

Hauptmann a. D. Pfeifer hat unter Zugrundelegung seiner im Weltkriege gemachten Erfahrungen ein „Exerzierreglement für die Infanterie" ausgearbeitet, das manche interessante Anregung bietet. Er wie verschiedene andere Offiziere waren vom Reichswehrministerium aufgefordert worden, ihre besonderen Fronterfahrungen zu dem Teil „Kampfschule" der „Ausbildungsvorschrift für Fußtruppen" verfügbar zu machen.

Kriegserfahrungen des Einzelnen sind aber oft einseitig, bedingt durch den Kriegsschauplatz, Wert des Truppenteils, eigene taktische Durchbildung und andere Zufälligkeiten. Ein für die Ausbildung des Heeres bestimmtes Reglement muß daher aus der reichen Quelle gesammelter Kriegserfahrungen schöpfen. Die verschiedenen Ansichten müssen ausgeglichen werden. Nur die aus den gesamten Kriegserfahrungen sich ergebenden Grundsätze für das Gefecht können zur Grundlage für eine Ausbildungsvorschrift dienen. So wird auch die amtliche „Ausbildungsvorschrift für Fußtruppen" wesentlich von dem vorliegenden Entwurf, den der Verfasser selbst als Privatarbeit bezeichnet, abweichen. Schriftleitung.

In der Stoffgliederung ist der Verfasser von der Erwägung ausgegangen, daß man, gerade um den Angriffsgedanken möglichst zu stärken, bei der heutigen verwickelten Kampfweise von der Betrachtung der Verteidigung ausgehen müsse. Nur auf der Grundlage einer bereits vorhandenen klaren Vorstellung vom Wesen neuzeitlicher Tiefengliederung in der Verteidigung könne insbesondere das Problem des Nachschwingens der Hilfswaffen im Angriff befriedigend gelöst werden. Der Verfasser ist weiter der grundsätzlichen Meinung, daß jeder Inf. Komp. im Gefecht immer ein Zug schwerer MG. zugeteilt, und daß der 4 spännig gefahrene MG. Zug in s. MG. Batterie zu 4 s. MG. entwickelt werden müßte.

Die Verteidigung selbst ist dann unter Zugrundelegung der beiden Grundlagen: Feuer und Bewegung, der Angriff unter Zugrundelegung der 3 Grundgedanken: Kräfteansatz, Feuerschutz und Nachschwingen der Hilfswaffen dargestellt. Es schließen sich hieran Ausführungen über die Bereitstellung zum Angriff und die Gefechtsbreiten wie über Gliederung der einzelnen Verbände. Hierbei wird dem tatsächlichen Verlauf der Entwicklung im Gefecht entsprechend bei der Division begonnen und bis zur Gruppe hinuntergestiegen. Es empfiehlt sich daher auch, beim Nachlesen im Einzelfall über einen bestimmten Verband stets zunächst mit dem nächsthöheren zu beginnen. Dann folgt das Herantragen des Angriffes auf Sturmentfernung, der Sturmangriff selbst und die Herstellung der Tiefengliederung nach dem Angriff. Für jüngere, erst im Kriege in ihre Stellen gekommene Führer sind einige Gesichtspunkte für das Stellen von Gefechtsaufgaben gegeben. Hieran schließt sich eine Darstellung der Bekämpfung von Tanks und niedrig fliegenden Fliegern wie die Ausbildung für den Grabenkrieg.

Bei der Stoffgliederung des Teils I ist der Verfasser von dem grundsätzlichen Gedanken ausgegangen, daß in formaler Hinsicht jeder einzelne Verband alles, was ihn betreffe, einheitlich beisammenfinden müsse, sowohl für die geschlossene, wie die entwickelte Ordnung.

Es fällt auf, daß der Verfasser der Verfolgung und dem Rückzuge keinen Raum gewährt hat. Er gibt an, daß seiner Meinung nach es kein Zufall sei, wenn sowohl unser Reglement von 1906, wie das schweizerische von 1908 und das österreichische von 1911 über beide Punkte nur Feststellungen allgemeiner Art machten. In der Verfolgung gebe es eben nur einen Gedanken: Drauf, und dieser müsse ohnehin im Herzen der Infanterie leben. Wenn der Rückzug planmäßig erfolge, sei er nichts weiter, wie immer neue Verteidigung. Bezüglich der Parallelverfolgung, die doch gewiß keine allgemeine Redensart ist, meint der Verfasser, daß das seitliche Weiterdrängen der niederen Einheiten unbewußter draufgängerischer Instinkt sein müsse. Eine planmäßig befohlene und geleitete Parallelverfolgung habe bei den heutigen Massenheeren aber auch gleich operative Ausmaße und gehöre deswegen nicht mehr in eine Darstellung der Taktik, d. h. in ein Exerzierreglement, sondern in die operative Truppenführung. Hierüber kann man wohl anderer Meinung sein. Strategie und Taktik greifen unlösbar ineinander.

Alles in allem ist der außerordentliche Fleiß und Idealismus anzuerkennen, mit dem der außer Dienst befindliche Verfasser den vorliegenden Entwurf von 200 Druckseiten, wie die angekündigte „besondere Begründung" von 250 Druckseiten ehrenamtlich fertiggestellt hat. —f—

*) Entwurf eines Exerzierreglements für die Infanterie. Eine Privatarbeit von Hauptmann Waldemar Pfeifer. Mit 25 Stizzen im Text. Berlin 1921. Verlag von R. Eisenschmidt. Dorotheenstr. 60 b. M. 12,—.

Neues über die Sowjet-Armee.

Die gegenwärtige Unterbringung der roten Truppen läßt drei große Gruppen der Westfront erkennen:

Eine Gruppe im Raum Petersburg—Welikija-Luki. Zu ihr gehört wahrscheinlich die 7. Armee; außerdem 2 Kavalleriekorps zwischen Sebesh und Polozk. Stärke dieser Gruppe etwa 45 000 Mann.

Eine zweite Gruppe mit 15., 3. und 16. Armee (letztere früher litauisch-weißrussische Armee genannt, gilt als eine der besten der Gefechtsstärke und dem inneren Gefüge nach), zwischen Düna und Pripjet. Sie ist mit 90 000 Mann kaum zu niedrig veranschlagt. Ihr Kommandeur Kuek war früher Befehlshaber der 15. Armee. Stab in Mogilew.

Eine dritte Gruppe vom Pripjet bis Tiraspol am Dnjestr, umfassend die 12. und 14. Armee, zählt 100 000 bis 150 000 Mann.

Die Gesamtstärke der Westfront beziffert sich somit auf 235 000 bis 285 000 Mann. Ihr Stab mit dem Kommandeur Tuchatschewsky befindet sich in Smolensk.

Zur südrussischen Gruppe gehören die 6., 4. und 13. Armee. Von der letzteren liegen seit längerer Zeit keine Nachrichten vor. Außerdem das 1., 3. und 4. Kav. Korps. Das 1. Kav. Korps ist an die rumänische Grenze in den Raum Mogilew—Gassin-Shmerinka vorgeschoben, also in den Bereich der 3. Westgruppe. Die Kav. Armee Budjenny, deren Führer sich volle Selbständigkeit bewahrt hat, liegt mit der 4., 6., 11. und 14. Kav. Div. im Raum Elisawetgrad—Kremetschug—Poltawa. Gesamtstärke der Gruppe 40 000 Streiter, die Kav.-Armee B.s vermutlich nicht mit eingerechnet.

Die Kaukasische Gruppe mit 8., 9., 10. und 11. Armee, zusammen etwa 70 000 Mann, mit Stab in Baku.

In Sibirien die 5. Armee, die 70 000 Streiter zählt.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Hosted by Google

Rechnet man diese 180 000 Mann zu den 235 000 bis 285 000 der Westfront hinzu, so ergibt sich ungefähr die in der französischen Zeitung Excelsior*) am 18. Juni mitgeteilte Stärke von 450 000 bis 455 000 Mann.

In Ostsibirien dürfte der Ataman Sjemjonoff 70 000 reguläre und ebenso viele Bandentruppen unter dem Kommandeur Mazjewitsch gegenüber haben. Militärisch ist er ihnen durchaus gewachsen.

Die russische Heerführung erhebt sich unbedingt über die Mittelmäßigkeit der sonstigen Sowjetbehörden dank der Rücksichtslosigkeit Trotzkys in der Inanspruchnahme der militärischen Autoritäten der ehemaligen kaiserlichen Armee. Vorsitzender des Obersten Militärrats ist der ehemalige zarische General d. Kav. und kaiserliche Generaladjutant Brussilow. Der Eifer, mit dem er dem Bolschewismus dient, wirft ein grelles Licht auf seinen Charakter, der schon von seinen früheren Kameraden nie hoch bewertet wurde. Oberster Armeeführer ist der frühere kaiserliche Oberst im Generalstabe Kamenew, Generalinspekteur der Front-Art. der ehemalige Gardegeneral Baranow, sein Gehilfe General Lamikowsky. Baranows Urteil gilt viel bei Trotzky. Seine Ernennung zum Inspekteur des gesamten Artilleriewesens an Stelle des Generals Scheidemann scheint bevorzustehen.

Bemerkenswert ist die Beibehaltung eines Teils der alten Militärbezirke für die Sowjet-Truppen, nämlich des Petersburgschen, Kiewschen, Odessaischen, Nordkaukasischen, Ost- und Westsibirischen Militärbezirks.

Hauptpunkte der Truppenkonzentration sind an der kaukasischen, polnischen und rumänischen Front zu erkennen. Die mutmaßliche Verwendung ist unklar. Das ukrainische Pressebureau meldet zwar große Truppenanhäufungen zwischen Nowotscherkask und Zaryzin unter Brussilow, deren Abtransport nach dem Orient zur Unterstützung Mustapha Kemal Paschas bevorstände; ferner in Turkestan die Aufstellung irregulärer Kav. Formationen. Treffen diese Nachrichten zu, so ist eine Bedrohung Polens durch die Sowjetmacht fürs erste nicht wahrscheinlich. 60.

Wissen und Wehr.**)

Von Major a. D. Ernst Zurborn.

Der am meisten von den Gegnern des unbeschränkten U.-Bootkrieges gegen Regierung und Heeresleitung erhobene Vorwurf, den Eintritt Amerikas in den Weltkrieg herbeigeführt zu haben, gewinnt zweifellos an Bedeutung, wenn man sieht, welch entscheidenden Einfluß die amerikanischen Truppen auf die Kämpfe des letzten Kriegssommers gehabt haben. Trotzdem ist damit die Frage, ob der unbeschränkte U.-Bootkrieg zweckmäßig war oder nicht, noch längst nicht beantwortet, ebenso wie es noch zweifelhaft bleibt, daß die Nichtanwendung des scharfen Kriegsmittels uns diesen Gegner tatsächlich bis zum Kriegsende vom Leibe gehalten hätte. Zu keinem Zeitpunkt, weder während der Beratungen über den Einsatz der U.-Bootwaffe, noch später, als die Entscheidung gefallen war, hat jedoch der deutsche Generalstab die militärischen Leistungen Amerikas in bezug auf schnelle Aufstellung eines kriegsbrauchbaren großen Überseeheeres unterschätzt, wie ihm mehrfach vorgeworfen ist. Dieser Nachweis gelingt Major Hermann v. Giehrl vollkommen in einem Aufsatz: „Das amerikanische Expeditionskorps in Europa 1917/18", dessen 1. Teil im 4. Heft der Zeitschrift „Wissen und Wehr" erschienen ist. Der Aufsatz befaßt sich weiter eingehend mit der Bedeutung des amerikanischen Heeres bei der letzten deutschen Offensive im Juli 1918. Die Ereignisse auf deutscher Seite sind hinlänglich bekannt. Hier zeigt der Verfasser auf Grund amerikanischer und französischer Veröffentlichungen, wie auf der Seite des Feindes die Abwehr des deutschen Angriffs an entscheidender Stelle zum ersten Male amerikanischen Divisionen anvertraut war und wie der Gegner seinen Erfolg vorwiegend den unverbrauchten Truppen Amerikas zu verdanken hatte.

Rückschauend auf den Gang der Geschichte seit dem Vertrag von Verdun im Jahre 843, „die Geburtsstunde der deutschen und französischen Nation", vergleicht Friedrich v. Böttticher unter dem Titel: „Deutsche Not" unsere Zeit mit den Jahren der französischen Vorherrschaft unter Ludwig XIV. „Wieder läßt Frankreichs Vorherrschaft es zu keinem staatlichen Rechtszustand in Europa kommen, wieder folgt eine Willkür der anderen, und im Gefühl seiner Ohnmacht, bedroht mit der Besetzung weiterer deutscher Gebiete, fragt sich das deutsche Volk, ob jetzt die Tage der Reunionskammern wiederkehren sollen, da unter dem Schein des Rechts vom Deutschen Reich ein Stück nach dem anderen losgerissen wurde. Wieder ist Deutschland in Not, bedrängt von der französischen Vorherrschaft. Aus der Not der Zeit Ludwigs XIV. erwuchs die Heldengestalt Friedrichs des Großen, erstand das deutsche Nationalgefühl, das deutsche geistige Leben unserer Zeit, aus der Not der Zeit Napoleons I. erwuchs zwei Menschenalter später das Deutsche Reich. Was wird unsere Not uns bringen? Wird es aufwärts gehen oder zum Niedergang?"

Die Antwort auf diese Frage findet der Verfasser, indem er den Weg, der aus der Not herausführen soll, zeigt: „Die inneren Kräfte fördern, dem Staatsgedanken, der Einheit des Volkes dienend." Völlig ablehnend steht er aber der Auffassung gegenüber, die gerade in der jetzigen Zeit viele Anhänger in Deutschland findet, „daß im Staatsleben parallel laufende Wirtschaftsinteressen ein Zusammengehen in der Außenpolitik bedingen, und auseinandergehende Wirtschaftslinien notwendig zum außenpolitischen Konflikt führen".

„Der Feldzug in Lothringen 1914" von Oberst Ritter v. Ruith, Chef des Stabes der 7. Div. Der Verfasser hat sich zur Aufgabe gestellt, ohne der Kritik als Hauptzweck zu dienen, den noch wenig bekannten Gang und Zusammenhang der deutschen Operationen in Lothringen bei Kriegsbeginn darzustellen. Insbesondere stellt er die drei bekannten Fragen zur Betrachtung: „Warum hat man damals die Franzosen nicht noch weiter in die Falle zwischen Nied und Saar hereinlaufen lassen, um sie dann vernichtend zu schlagen? Warum hat man die Verfolgung nach errungenem Sieg nicht früher abgebrochen, um Kräfte zur Verstärkung des feldzugentscheidenden rechten Heeresflügels frei zu machen? Und warum ist es trotz der bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit der 6. und 7. Armee mit allen ihren Teilen durchgeführten Verfolgung nicht gelungen, so starke französische Kräfte zu binden, daß der rechte deutsche Flügel die Entscheidung wirklich bringen konnte?" In dem im vorliegenden Heft erschienenen 1. Teil des Aufsatzes wird zunächst die Aufmarschanweisung für die 6. und 7. Armee und die Entwicklung der Lage bis zum 17. August 1914 besprochen.

Ein packendes Stimmungsbild aus dem Heldenkampf unserer Ostafrikaner entwirft Kapitänleutnant a. D. Richard Wenig in dem Schlußaufsatz des vorliegenden Heftes: „Der tote Kreuzer und seine Geschütze."

*) Vgl. Militär-Wochenblatt Nr. 2 v. 8. 7. 21.

**) „Wissen und Wehr": Zweimonatsschrift, 4. Heft. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

Das sterbende Petersburg.

Als Vorläufer des niedergehenden Bolschewikentums sinkt die einst stolze und reiche Hauptstadt des russischen Reiches langsam in den Staub, so daß sogar das „Allrussische Zentral-Exekutiv-Komitee" die Bevölkerung auffordert, dem sterbenden Petersburg zu Hilfe zu eilen. Wie die „Osteuropäische Wirtschaftszeitung" Nr. 28/1921 berichtet, ist die Einwohnerzahl von Petersburg von drei Millionen (1914) heute auf weniger als ein Fünftel zurückgegangen. Grausig wirkt die Totenstille und Leblosigkeit in den Straßen. In den einst verkehrsreichsten Straßen, wie in der Snamenskaja, wächst in der ganzen Straßenbreite kniehohes Gras. Nachdem die Holzhäuser verheizt sind, kommt

Hosted by Google

jetzt alles nur irgend zu ergatternde Holz an die Reihe. Fenster, Türen, Dielen, Balken werden verfeuert. Die Kellerräume stehen unter Wasser, weil die Wasserleitungsrohre geplatzt sind und nicht mehr wiederhergestellt werden können. Infolge Versagens der Kanalisation leidet die Bevölkerung unsagbar, wüten Seuchen aller Art.

Nur ein Sechstel der Fabrikbetriebe der Vorkriegszeit ist noch dürftig im Gange. Auch dieser Rest steht vor dem Versagen. Welches Schicksal erwartet die Petersburger Industrie und Einwohner in kürzester Frist? Schauderhaft auszudenken! Man hofft auf Deutschland, seine Kapitalien, Technik und Arbeitskraft, um die fürchterlichen Folgen der Verheerungen zu überwinden. Das aber wird erst geschehen können, wenn ein Wechsel im System eingetreten sein wird, denn mit der Sowjetregierung, die sich mit allen Mitteln bemüht, Deutschland ähnlichen fürchterlichen Zuständen zu überliefern, gibt es kein Zusammengehen. Der Wahnsinn des auf die Spitze getriebenen Marxismus führt in den Tod. 11.

Nachrichtenblätter der Truppen- und Flottenvereinigungen.

In voller Würdigung des geschichtlichen und kriegsgeschichtlichen Wertes dieser Nachrichtenblätter hat sich die Schriftleitung des „Militär-Wochenblattes" vom ersten Erscheinen solcher Mitteilungen der verschiedenen Truppen- und Flottenvereinigungen bemüht, sie im Redaktionsarchiv zu sammeln. Dort ist eine große Zahl solcher Mitteilungen zusammengebracht und ausgewertet worden. Leider fehlen noch manche Nachrichtenblätter, da das Erscheinen solcher meist nur im engen Kreise der früheren Truppenangehörigen vertriebenen Blätter schwer zu erfahren ist. Die Schriftleitung bittet daher, ihr solche Blätter auch nachträglich zustellen zu wollen, und wird weiter gern gegenseitig Auskunft vermitteln.

Ebenso gern geben wir die Bitte der „Deutschen Bücherei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig" (Deutscher Platz, Straße des 18. Oktober Nr. 89) weiter, alle Neuerscheinungen, wie die bisher herausgegebenen Schriften der Truppenvereinigungen, dorthin zu übersenden, ist doch diese Bücherei eine wertvolle Sammelstelle für Geschichtsforschung und Geschichtschreibung. Insbesondere erbittet die Deutsche Bücherei (Oberstlt. Dr. F. Stuhlmann): 1. alle bisher erschienenen Nachrichten, Mitteilungen, Satzungen, Mitgliederverzeichnisse u. dgl. — 2. auch in Zukunft jede neuerscheinende Nachricht unaufgefordert einzuschicken. — Diese Bitte wird auch an die Vereinigungen gerichtet, die sich aus den ehemaligen Angehörigen unserer Flotte gebildet haben. 14.

Fortsetzung des Textes auf Spalte 119.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 3. 8. 21. Infolge von Änderungen in d. Glieder. d. Reichsheeres auf Grund d. Annahme d. Londoner Note d. Verbandsstaaten v. 5. 5. 21 (Nachtrag z. Wehrgesetz v. 15. 6. 1921 § 41a) unter Vorbehalt d. Regel. d. Versorg. aus d. aktiven Mil. Dienst ausgeschieden:

✱v. Hülsen, Gen. d. Inf., Oberbefehlshaber d. Gruppe 2, ✱Haas, Gen. Lt., Inf. Führer VI, die Obersten: ✱Schott, Kom. d. Nachr. Tr. b. Gr. Kdo. 1, dieser m. d. Charakter als Gen. Maj., ✱v. Grothe i. J. R. 3, ✱Frhr. v. Rössing, Kom. d. Pi. B. 3, ✱Eppendorff, Kdt. d. Tr. Üb. Pl. Königsbrück, ✱Sander i. J. R. 18, ✱v. Königsegg, Kom. d. Reit. R. 13, die Oberstlts.: ✱Gundel b. d. Insp. f. Waffen u. Gerät, ✱Caesar, Lehrer an d. Art. Schule, ✱Krauß i. Art. R. 1, ✱v. Elterlein i. J. R. 10, ✱v. Wulffen, ✱v. Rettberg i. J. R. 15, ✱Landbeck, Kom. d. Fahr-Abt. 5, ✱Eckert i. J. R. 14, ✱Jebens i. Art. R. 6, ✱Ruith i. J. R. 19, ✱Kalau vom Hofe, Kom. d. Reit. R. 5, — diese elf m. d. Charakter als Oberst, ✱Graeter i. J. R. 13, ✱v. Tiedemann i. Reit. R. 4,

die Majore: ✱v. Hymmen i. Rw. Min., ✱Willführ b. d. Kdtr. Königsberg i. Pr., ✱Boldt i. J. R. 1, ✱Bock i. Gen. St. d. 2. Div., ✱Schlettwein i. J. R. 4, ✱Biebrach i. J. R. 8, ✱v. der Decken-Offen i. J. R. 9, ✱Tröger i. J. R. 10, ✱Michaelis i. Art. R. 4, ✱Hotz, Art. Offiz. d. Fest. Ingolstadt, ✱Auer v. Herrenkirchen i. Reit. R. 9, — diese elf m. d. Charakter als Oberstlt., ✱Kühn i. J. R. 6, ✱Rosenbaum i. d. Nachr. Abt. 3, ✱Herzer i. J. R. 12, ✱v. Schilgen i. J. R.18, ✱Ritter i. J. R. 21, ✱Frhr. v. Lindenfels i. Reit. R. 18; ✱Sommer, char. Maj. i. J. R. 11;

die Hptl.: ✱Triepocke, ✱Becker i. Rw. Min., ✱v. Meyer i. J. R. 3, ✱Lambeck i. J. R. 1, ✱Prange i. Art. R. 1, ✱Delvendahl i. J. R. 5, ✱Hofrichter i. Art. R. 2, ✱Müller i. J. R. 6, ✱v. Heeringen i. Gen. St. d. 6. Div., ✱Neumann i. J. R. 8, ✱Nobiling i. J. R. 9, ✱Kremnitz i. J. R. 9, ✱Bieder i. J. R. 7, ✱Kühlein i. J. R. 7, ✱Frantz i. Art. R. 3, ✱Schering, St. Off. d. Nachr. Tr i. St. d. 4. Div., ✱Schultze, ✱Hinze i. Art. R. 4, ✱Sommer i. d. Kraftf. Abt. 4, ✱Freytag i. Art. R. 5, ✱Heuseler i. J. R. 14, ✱Nekat i. Art. R. 5, ✱Frhr. v. Kaynach, ✱Teichmann i. J. R. 18, ✱Hilpert i. J. R. 16, ✱v. Cossel, ✱Vogel i. Art. R. 6, ✱Wagner (Georg) i. J. R. 19, ✱Trambauer i. J. R. 21, ✱Heß, ✱Majer i. Art. R. 7, ✱Meyer i. Gen. St. d. 3. Kav. Div., ✱Voß i. J. R. 18, — diese dreiunddreißig m. d. Charakter als Maj.,

✱v. Frantzius i. J. R. 6, ✱Köster i. Pi. B. 1, ✱Mey i. J. R. 2 (Min. W. Komp.), ✱Irmler i. J. R. 5, ✱Nitritz i. Art. R. 3, ✱Obkircher i. J. R. 14, ✱Heimbach i. St. d. Inf. Führers V, ✱Wegelin i. J. R. 13, ✱Borchardt i. J. R. 15, ✱Alter i. Pi. B. 6, ✱Manderscheidt i. J. R. 18, ✱Schmid i. J. R. 19, ✱Kormann i. J. R. 20, ✱Hußlein i. J. R. 21; ✱v. Unruh, char. Hptm. i. d. Kraftf. Abt. 2,

die Rittm.: ✱Esser i. d. Fahr-Abt. 7, ✱Schroeter i. Reit. R. 2, ✱Sengenwald i. Reit. R. 8, ✱Schäffer i. Reit. R. 11, ✱Graf v. Baudissin i. Reit. R. 14, diese fünf m. d. Charakter als Maj., ✱v. Borries i. Reit. R. 6, ✱Schloßberger i. d. Fahr-Abt. 6, die Oblts.: ✱Schreder i. J. R. 2, ✱Eggert i. J. R. 1, ✱Kirschstein i. Art. R. 1, ✱Neumann i. J. R. 4, ✱Ruhkiek i. Art. R. 2, ✱Steinmeyer, ✱Fiebing i. J. R. 8, ✱Konitzky i. Art. R. 3, ✱Gentz i. J. R. 15, ✱Hartwieg i. J. R. 17, ✱Kallsen i. J. R. 16, ✱Roeding i. J. R. 18, ✱Pieper i. Art. R. 6, ✱Knappe i. J. R. 15, ✱Graf v. Matuschka Frhr. v. Toppolczan u. Spaetgen i. d. Nachr. Abt. 2, diese fünfzehn m. d. Charakter als Hptm., ✱v. Brentano die Tremezzo i. Reit. R. 17, ✱Zimmermann i. Reit. R. 10, ✱v. Fiebig i. Reit. R. 18, diese vier m. d. Charakter als Rittm.;

die Lts.: ✱Eickenbrock i. J. R. 2, ✱Lindheim i. J. R. 3, ✱Auft i. Art. R. 1, ✱Limburg i. d. Kraftf. Abt. 1, ✱Jerzembski i. d. Fahr-Abt. 1, ✱Kriszat i. J. R. 5, ✱Kranz i. J. R. 4, ✱Papcke i. J. R. 6, ✱Ehrlich i. J. R. 4, ✱Jonas, ✱Hausbeck i. J. R. 5, ✱Klinkmüller i. Art. R. 2, ✱August i. J. R. 9 (Min. W. Komp.), ✱v. Wagner i. J. R. 9, ✱Bohne b. d. Kdtr. Cüstrin, ✱Kallenbach i. J. R. 12, ✱Lorenz i. J. R. 11, ✱Purfürst i. Pi. B. 4, ✱Ufer, ✱Kanter i. Art. R. 4, ✱Teichmann i. J. R. 16, ✱Roth, ✱Brunner i. J. R. 20, ✱Eckhardt i. J. R. 21, ✱Ibel i. Pi. B. 7, ✱Borttscheller i. Art. R. 7, ✱v. Geyso i. Reit. R. 4, ✱Schmidt i. Reit. R. 1, ✱Stahmann i. Reit. R. 2, ✱Müller i. Reit. R. 8, ✱Stricker i. Reit. R. 18, ✱Heinrich i. Reit. R. 14, ✱Eggert i. d. III. Abt. Art. R. 3, ✱Schulze i. Art. R. 4, diese vierunddreißig m. d. Charakter als Oblt., ✱Biermann i. J. R. 1, ✱Oehmichen i. J. R. 10, ✱Denecke i. J. R. 12, ✱Osann i. d. Fahr-Abt. 5, ✱Schrank i. J. R. 19, ✱Schleußinger i. J. R. 21, ✱Willmes i. J. R. 16.

Mit Wirkung v. 4. 8. 21 werden ernannt: ✱v. Berendt, Gen. Lt., Kom. d. 3. Div., zum Oberbefehlshaber d. Gruppe 2, ✱v. Horn, Gen. Lt., Kom. d. 1. Kav. Div., zum Kom. d. 3. Div., ✱Frhr. v. Tettau, Gen. Maj., Kdt. v.

Hosted by Google

Breslau, zum Kom. d. 1. Kav. Div., ✱Frhr. v. Ledebur, Oberst, Kom. d. J. R. 16, zum Kdt. v. Breslau, ✱Severin, Oberst, i. J. R. 16, zum Kom. d. J. R. 16, ✱Voigt, Oberst, Kom. d. J. R. 2, zum Inf. Führer VI, ✱Bürkner, Oberst, Chef d. St. d. 1. Div., zum Kom. d. J. R. 2, ✱Erfurt, Maj. i. Gen. St. d. 1. Div., zum Chef d. St. d. 1. Div., ✱v. Moers, Oberstlt. i. Reit. R. 15, zum Kom. d. Reit. R. 13, ✱Sommer, Maj., Kom. d. Nachr. Abt. 2, zum Regts. Kom. d. Nachr. Tr. b. Gr. Kdo. 1, ✱Schauwecker, Maj. i. d. Nachr. Abt. 6, zum Kom. d. Nachr. Abt. 2, ✱Plamböck, Maj. i. d. Fahr-Abt. 6, zum Kom. d. Fahr-Abt. 5, ✱Thümmel, Oberst, i. J. R. 12, zum Kdt. d. Tr. Üb. Pl. Hammerstein, ✱Oppermann, Oberstlt. i. J. R. 10, zum Kdt. d. Tr. Üb. Pl. Königsbrück.

✱Eckardt, Maj. i. Stabe d. Art. Führers II, ✱Herrmann, Rittm. i. d. Fahr-Abt. 1, aus d. Reichsheere ausgeschieden und auf d. Haushalt d. Heeres-Friko. übernommen.

Presseschau

Amerika. Jap. will an **Wash. Konferenz** teilnehmen, jedoch Tagesordnung vorher besprechen. (BBZ. 351.) — Lt. Chic. Trib. ließ Engl. den Gedanken einer **Vorkonferenz** fallen. (Voss. 351.) — Morn. P. (15. 7.) berichtet über **franz. Stimmung** zur Konf.: Während Frankr. Dtschl. entwaffnen wolle, wünschten die Bundesgenossen Frankr. zu entwaffnen. — Lt. Manch. Guard. (16. 7.) ist **ital. Stimmung** nur platonisch **für Abrüstung.** — Lt. Daily Tel. verwarnte amer. Reg. New Yorker Finanzleute wegen **Valutaspekulationen mit dtschen. Repars.-Geldern.** (BT. 347.) — Lt. N. Y. Herald stehen Verhandlungen der **zentralamer. Republiken** zwecks **Vereinigung** zu einem souveränen Staat vor Abschluß. (LA. 347.)

China. Lt. Hav. will China auf **Wash. Konf.** endgültige Regelung der **Schantungfrage,** Bestätigung seiner **Souveränitätsrechte** u. **Kontrollbefugnisse** im Post- u. Telegr.-Wesen erreichen. Die chines. Delegierten werden Erklärung fordern, daß fremde Gerichtshöfe u. Konzessionen nur vorübergehend sein sollen. (Tg. 347.)

Deutschland. Lt. Manch. Guard. sind die franz. Pläne betr. der **Beziehungen zwischen Franzos. u. Dtschen. im Rheinland** vollkommen mißglückt. (BT. 354.) — Lt. Mitteilung von Harmsworth im Unterh. befinden sich etwa 23 000 franz. Kolonialtruppen im bes. Gebiet. (BT. 350.) — Lt. halbamtl. dtscher. Mitteilung betragen **Kosten der all. Truppen** im bes. Gebiet statt der vorgesehenen 240 Mill. Goldmark (gleich etwa 4 Milld. Papiermark) etwa 55 bis 60 Milld. Papiermark. (DAZ. 346.) — Kur. Lwowski meldet Verhandlungen zwecks **Zuziehung Pols. zur Interall. Überwachungskommission in Dtschl.** (BBC. 345.) — Lt. Holzwelt will Frankr. auf dtsche. **Holzlieferungen** verzichten. (Voss. 347.) — Lt. United. Tel. will Frankr. wegen der zweideutigen u. widerspenstigen Haltung der dtschen. Reg. **die Zwangsmaßn.** nicht aufheben. (DTZ. 343.) — Lt. Echo d. P. wird **Ruhrgeb.** besetzt, falls Dtschl. franz. Truppentransporte nicht durchläßt. (DAZ. 343.) — Pet. Journ. bemängelt **schlechten Willen Dtschls.,** dessen unverschämter Ton an die schlimmsten Auslassungen Bethmanns u. Kühlmanns erinnere. (LA. 25. 7.) — Morn. P. (18. 7.) erkennt **Unparteilichkeit der Leipz. Prozesse** an. — Standard (20. 7.) schließt aus Unzufriedenheit der dtschen. Rechtspresse, daß **Engl. mit Leipz. Urteilen zufrieden** sein kann. — Matin (11. 7.) bezeichnet Gen. v. Schack u. Kruska als **Barbaren u. ganz gemeine Verbrecher.** — Secolo meldet amtl. ital. Erklärung, daß **Ital.** auf Aburteilung der dtschen. Kriegsverbrecher nicht verzichtet. (Germ. 443.) — H. Barbusse bringt in Humanité als „Gegenrechnung" Beweise für **franz. Kriegsverbrechen.** (LA. 347.) — **Vorw.** (438) fragt: „Gibt es dtsche. Kriegsverbr.?" — Voss. (343) meldet angebl. Eingabe von „150 000 Franzos. des **Saargebs.**" um **Wiedervereinigung mit Frankr.,** was vom Saarverein als Fälschung bezeichnet wird. — PB. (201) meldet Protest der Danziger Arbeiter gegen **franz. Truppenlandungen in Danz.** — Magd. Z. (507) fordert Wiederholung der **Abstimmung in Nordschleswig.** — Westm. Gaz. betont die „unmögl. raffinierte Grausamkeit" der austral. Reg., mit der den Dtschen. ihr **Eigentum in Neuguinea** genommen wurde. — **Vorw.** (347) frägt, ob Amer. nicht moralisch verpflichtet sei, **Wilsons Sünden** am dtschen. Volk wieder gut zu machen. — Allg. Dtsch. Gewerkschaftsbund, Afabund u. Dtsch. Beamtenbund haben **Einheitsfront** zum Schutz der demokr. republ. Verfassung vereinbart. (Voss. 349.) — Lt. Essener „Freies Wort" soll Arbeitsleitung des **Zentral-Exekutivkomitees der 3. Internat.** von Mosk. nach **Berlin** verlegt werden (!). (LA. 355.)

Oberschlesien. Tribuna u. Giorn. d'Ital. betonen, daß **Frank.** durch Zuteilung von O. S. an seinen poln. Vasallen die **industr. Führung in Europa** unter Ausschluß Dtschls. u. gegen Engl. erstrebe. (DAZ. 352.) — Dena-Mldg. schildert **bolschew. Zustände** im Kreise Rybnik. (LA. 355.) — DTZ. (350) meldet **poln. Werbestellen** im Berliner u. Breslauer Konsulat u. **Finanzierung des 4. Aufstandes durch Frankr.** — Im Popul. wird **Verzögerung der Entscheidung** unter Hinweis auf Dtschls. guten Willen bemängelt. (DAZ. 350.) — Franz. Botsch. in London bezeichnete **dtsche. Antwort** als „Inkorrektheit". (DAZ. 349.) — La Presse deutet **poln. Wunsch nach Verständigung** mit Dtschl. an. (BBZ. 348.) — Amer. Korr. aus Prag berichtet, die Insurgenten wollten die **Orte, die geräumt werden müßten, dem Erdboden gleichmachen.** (DAZ. 349.) — Lt. BT. (350) hält Engl. an ungeteilter **Zuweisung des Industriegeb. an Dtschl.** fest (?). — DZ. (346) meldet angebl. **franz.-poln. Abkommen** betr. O. S. — Lt. Havas will franz. Reg. bei dtschen. Schwierigkeiten oder Angriffen in O. S. **am Rhein antworten.** (Voss. 349.) — Lt. Chic. Trib. soll **amer. Schiedsspruch** eingeholt werden. (BBZ. 346.) — Lt. Daily Tel. würden franz. **Truppenverstärkungen** in O.S. der Bündnisgrundlage ebenso widersprechen wie **Ruhrbesetzg.** (DAZ. 345.) — Echo befürwortet Ruhrbesetzg. u. Truppenverstärkung in O.S. (BT. 347.) — Westm. Gaz. bekämpft die **franz. Verschleppungsversuche.** (PB. 203.) — Der Pabst lehnte die von Pol. geforderte **Abberufung des Kardinals Bertram** ab. (LA. 347.)

England. Lt. Voss. (351) will engl. Reg. **Frieden mit Irland als Kabinettsfrage** auffassen. — Im Oberhaus bezeichnete Curzon Lage in Persien als unklar u. betonte Enttäuschung, daß die uneigennützige **Arbeit Englands in Persien vergebens** gewesen sei. (LA. 351.) — TR. (345) bringt abfällige engl. Äußerungen über **engl. Mißwirtschaft in Dtsch.-Ostafrika.**

Frankreich. Temps (14. 7.) gibt betr. Abrüstung zu, daß Frankr. **Bewaffnung nicht einschränken** werde. — L'Internat. verkündet **„Krisis der Ent.".** Lt. Voss. (352) ist franz. Stimmung viel ruhiger als d. Presse. — Basl. Nachr. melden Abkommen mit der Schweiz über **Genfer Frage.** (DAZ. 346.) — Millerand äußerte, bald werde niemand vom **franz. Imperialismus** sprechen können, ohne sich lächerlich zu machen. (?) (Voss. 347.)

Italien. Ital. Kammer sprach **Bonomi Vertrauen** aus. (LA. 25. 7.) — Corr. d. Sera begrüßt Hinarbeiten auf **engl.-ital. Einvernehmen** in Mittelmeerpolitik. (Tg. 351.) — DAZ. (351) meldet Scheitern des Friedens zwischen **Faszisten u. Sozial.**

Japan. Lt. DAZ. (345) verzichtet Jap. auf **Abgabe von der dtschen. Einfuhr.** — Lt. Nitschi Nitschi beschloß Reg. die **Zurückziehung der Truppen aus Sibirien u. Schantung** u. Annahme von Hardings Einladung. (DAZ. 340.) — Lt. Manch. Guard. (12. 7.) hat Jap. den Grundsatz der **offenen Tür in China** anerkannt u. im engl.-jap. Vertrag niedergelegt.

Luxemburg. DAZ. (350) meldet Abkommen mit Belg. über **Eingliederung Luxemburgs in das belg. Wirtschafts- u. Zollsystem.**

Polen. Monitor Pol. meldet **Rücktritt des Posener Ministers** Kucharski. (Djenn. Gb. 167.) — Djenn. Poz. (147) beklagt sich über **polenfeindl. dtsche. Mittelschulen** in Posen u.

Hosted by Google

Pommerellen. — Gaz. Gd. (160) fordert Maßnahmen gegen das **Aussterben des Polentums in Masuren.** — Kur. Poz. (167) fordert große soziale Organisation gegen das **dtsche. Hilfswerk für das Dtschtum.** in Polen. — Gaz. Gd. (162) meldet **Teuerungsunruhen** aus Neustadt i. Westpr. — Rzespospol. wendet sich gegen Eingreifen des Botschafterrats bezgl. der dtschen. **Domänenpächter:** „Die Preußen gewinnen wohl jede poln. Sache." (Gaz. Gd. 159.) — Kur. Poz. (166) bringt Proteste gegen beabsichtigte **Auflösung des Pos. Ministeriums** u. geplante gemeinsame Verwaltung mit dem übrigen Pol. — Wiar. Pol. (169) bringt neue Beweise für **Polenverfolgungen in Westdtschld.** durch „unerklärliche dunkle Macht", die sich gegen Polen verschworen habe. — Narod fordert eine **vom Vatikan unabhängige Nationalkirche** für Pol. (Dzien. Gd. 169.) — Pat befürwortet enge **poln. Freundschaft mit den Tschechen.** (Gaz. Gd. 161.) — In Narodni Politiki wird **franz.-poln.-tschech. Bündnis** als Gegengewicht gegen Dtschld. vorgeschlagen. (Djen. Gd. 170.) — O.W.Z. (30) führt **Tiefstand der poln. Mark** mit auf Schwierigkeiten zurück, die umständliche **Außenhandelskontrolle** dem Handel bereitet. — Djen. Gd. (169) u. Gaz. Gd. (161) melden angebl. **dtsche. Waffenlieferungen an Litauen.**

Oberschlesien. Lt. Djen. Berl. (163) will **Frankr.** weder Sforza- noch andere Teilungslinie anerkennen, sondern Zuteilung an Pol. auf Grund der Abstimmung. — Kurj. Poz. (162) fürchtet **Zunahme des Nationalismus in Niederschlesien** u. dtsche. Revanche. — Djen. Berl. (163) meldet Eintreffen **dtscher. Geschütze in Oppeln.** (?) — Der **Verband ehemaliger Aufständiger** kündigt Unterstützungen für „Aufständ. von makelloser Vergangenheit", Witwen, Waisen u. Invaliden an. (Sztand. Pol. 164.) — Lt. Kur. Poz. (165) sollen die **dtschen. Beamten** der Industriewerke von dtschen. Behörden zum **Verlassen Oberschlesiens** aufgefordert sein. — Lt. Djen. Poz. (147) wollen die Dtschen. durch Überfälle einen **poln. Aufstand** herausfordern. — Kur. Poz. (165): Die Zeichen eines **bevorstehenden dtschen. Sturmes** mehren sich. — Nach demf. (163) berichtet Pat über angebl. **dtsche. Gewalttaten** aus Beuthen. — Derf. (166) wünscht solche **Verstärkung der Ent.-Truppen,** daß den Banden Höfers die Lust zu den angekündigten Putschen genommen würde. — Gaz. Gd. (162) hat die ganze **Scheußlichkeit der dtschen. Intrige** u. die „hinterlistigen, **geriebenen Pläne" Wirths** längst durchschaut. — Djen. Poz. (148) klagt über angebl. **„dtsche. Gewalttaten in Breslau".** — Kurj. Poz. (168) fürchtet bewaffneten Aufstand der **dtschen. Nationalisten oder Kommunisten.**

Rußland. Djen. Gd. (167) meldet geplante Forderung der Regierungen von Pol., Finnld., Lettld., Lit. u. Estld. an die Sowjetreg., die **kommunist. Tätigkeit** in diesen Ländern sofort einzustellen. — Lt. Djen. Gd. (168) wurden **dtsche. Vertreter der 3 Internat.** in Moskau gewaltsam entfernt u. an die Grenze befördert. Trotzki äußerte, für Rußl. sei **dtsche. u. franz. Revolut. wichtiger als Außenhandel.** — Die **lettischen Kommunisten** in Rußl. hetzen in der russ. Presse gegen Lettld. (Balt. Bl. 29.) — Nach denf. wurden bis 25. 6. **6000 Cholerafälle** verzeichnet. — Diesf. melden zur **Verpflegungskrise:** Ganze Dörfer sind durch Feuer vernichtet, Brunnen u. Flüsse ausgetrocknet. Brot kostet bis 11 000 Rubel das Pfund. Bei Massenflucht aus Hungergebieten kommt es zu Kämpfen mit Bevölkerung der Nachbargebiete. — Nach L'Inform. (17. 7.) soll neues **Papiergeld u. Silbergeld** ausgegeben werden. — L'Intransf. (19. 7.) meldet **Griechenverfolgungen** in Odessa, Sebastopol u. a. Städten. — Radek betont in Prawda die **friedlichen Absichten der Bolschew.** im Gegensatz zu **franz. Machenschaften,** die durch Truppensamml. in Oberschles. Rußl. bedrohen. (ABC.) — Nach Prawda will Reg. den Hungergebieten erst im Spätherbst helfen, da der **Ertrag der Naturalsteuer** den Städten u. Rotarmisten zukommen soll. (ABC.) — Nya Dagl. Alleh. meldet Übersiedlung der **russ. Eisenbahnkommission aus Stockholm nach Berlin.** (LA. 351.) — Hoovers Antwort auf Gorkis Aufruf fordert sofort. **Freilassung aller gefangenen Amerikaner.** (Voss. 345.) — In TR. (340) wird aus **betrügerischen Nachrichten der Sowjetreg.** auf verschleierte neue Absichten geschlossen. — Lt. **Kraßn.** Gaz. (7. 7.) sind **25 Millionen Menschen von Hungersnot betroffen.** (O.W.Z. 30.) — Nach O.W.Z. (30) nimmt **Verpachtung von Fabriken an Private** zu. — Prawda Grusii findet den **Rückgang der Kohlenförderung in Georgien** vom Januar bis Mai um 87½ vH. unbegreiflich. (O.W.Z. 30.) — Der Hafen von **Rönne** (Bornholm) ist als **Umschlagshafen für engl.-russ. Verkehr** vorgesehen. (O.W.Z. 30.) — Diesf. berichtet über bevorstehenden **Luftdienst Stockholm—Reval.**

Spanien. Berl. Mont. P. (28) meldet **span. Niederlage in Marokko** bei Melilla. — Lt. Voss. (348) ist **Melilla nicht gefährdet.**

Türkei. Temps dementiert türk. Bitte um **all. Vermittlung.** (BT. 352.) — Lt. WTB. ist **türk. Widerstand vollkommen gebrochen.** (LA. 351.) — Lt. Liberté hat **Kemals Reg.** ihren Sitz nach **Siwas** zurückverlegt. (DAZ. 346.) — DZ. (344) behandelt das Wesen der **islam.-bolschew. Interessengemeinschaft.**

Ungarn. N. Wiener Journ. berichtet über ung. Auslandspropaganda gegen die **Abtretung Westungarns** an Österreich. (Voss. 348.) 50.

Amtliche Erlasse

Reichsversorgungsblatt 38 vom 31. 5. 21.

650. Auslegung des Reichsversorgungsgesetzes.

1. Anrechnung der aus dem M. V. G. 06 hergeleiteten Rente auf Hausgeld. (VII, [IV. A 2] 2319. 9 20.) — 2. Ausgleichszulage (§ 28). (VII, [IV. A. 2] 1806. 21 II. Ang.). — 3. Ausgleichszulage für Lehrer an Taubstummen- und Schwerhörigenschulen. (VII, [IV. A. 2] 2186. — 4. Berufsausbildungskosten und Elternrente. (VII, [IV. A. 2] 1407.) — 5. Ersatz der Auslagen bei Vorladungen. (VII, [IV. A. 2] 3025. 20.) — 6. Kapitalabfindung im Falle der Beschaffung des Grundstücks durch gemeinnützige Bauunternehmungen. (VII, [IV. A. 2] 1809. 21.) — 7. Teuerungszulage für kapitalisierte Beträge. (VII, [IV. A. 2] 1965. 21.) — 8. „Pensionen" im Sinne des § 89 R. V. G. (VII, [IV. A. 2] 1850. 21.) — 9. Berechnung der einmaligen Abfindung (§ 94 Abs. 1 R. V. G.). (VII, [IV. A. 2] 2596. 21.) — 10. Einmalige Abfindung nach § 94 Abs. 1. R. V. G. (Zuständige Behörde.) (VII. [IV. A. 2] 2708. 21.). — 11. Nichtanrechnung des laufenden Teuerungszuschlags von 39 vH. auf die einmalige Abfindung nach § 94 R. V. G. (VII, [IV. A. 2] 2150. 21.) — 12. Zahlung der einmaligen Abfindung nach § 94 R. V. G. im Falle des Ablebens des Beschädigten. (VII, [IV. A. 2] 2217. 21.) — 13. Einmalige Abfindung (§ 94 Abs. 1. R. V. G.); Nichtanrechnung auf Hinterbliebenversorgung. (VII, [IV. A. 2] 2521. 21.) — 14. Nachuntersuchung von Beschädigten, die eine Rente von 15 vH. und mehr beziehen, zum Zwecke der Umanerkennung (Ausführungsbestimmungen Nr. 4 zu § 94 R. V. G.). (VII, [IV. A. 2] 2097. 21.)

651. Auslegung des Schwerbeschädigten-Gesetzes.

a) Übertragung der Befugnisse des Beirats aus § 15 auf einen Unterausschuß. (V. A, 1260. 21.) — b) Welchen Inhalt hat die Verpflichtung des § 9 des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. April 1920 (R. G. Bl. S. 458), der Hauptfürsorgestelle Einblick in den Betrieb zu gewähren? (VIII, [V. A] 4304.)

652. Ergänzungsheft für die Rententafeln zum Reichsversorgungsgesetz.

Herausgegeben vom Reichsarbeitsministerium, Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. Bezugspreis im Buchhandel 4 Mark für das Stück steif broschiert.

In dem Ergänzungshefte sind die Versorgungsgebührnisse unter Berücksichtigung der mit Wirkung vom 1. Januar 1921 auf 35 vH. erhöhten Teuerungszulage zusammengestellt. Es paßt sich in seiner Einteilung dem vom Reichsarbeitsministerium herausgegebenen Hauptbande der Rententafeln an und bildet ein zuverlässiges Hilfsmittel für die rasche Errechnung der Versorgungsgebührnisse. (VII, [IV. A. 2] 2178. 21.) (Vgl. Mil. Wochenblatt Nr. 4 Sp. 83.)

Hosted by Google

Reichsversorgungsblatt 39 vom 8. 6. 21.

657. Handausgabe des Besoldungsgesetzes vom 30. April 1920. (VI, [IV. B] 20 270. 21 v. 30. 5. 21.)

663. Zuständigkeit für die Erteilung des Zivilversorgungsscheins an Angehörige der neuen Wehrmacht. (VI, [IV. B] 14 915. 21. v. 29. 5. 21.)

665. Gesetz, betreffend die vorläufige Neuaufstellung des Ortsklassenverzeichnisses. Vom 12. Mai 1921. (VII, [IV. A 2] 2580 v. 7. 6. 21.)

666. Verordnung, betreffend die Einkommensgrenzen im Reichsversorgungsgesetz. Vom 31. Mai 1921. (VII, [IV. A 2] 2706. 21.

667. Erhöhung der Teuerungszulage nach § 87 des Reichsversorgungsgesetzes.

Die nach § 87 des Reichsversorgungsgesetzes zu gewährende Teuerungszulage ist mit Wirkung vom 1. Januar 1921 ab durch den Nachtrag zum Reichshaushaltsplan für 1920 auf 35 vH. festgesetzt worden. (VII, [IV. A 2] 2580 v. 7. 6. 21.)

668. Durchführung des Gesetzes, betreffend die vorläufige Neuaufstellung des Ortsklassenverzeichnisses vom 12. Mai 1921, der Verordnung, betr. die Einkommensgrenzen im Reichsversorgungsgesetz vom 31. Mai 1921, und des Erlasses, betreffend Erhöhung der Teuerungszulage nach § 87 des Reichsversorgungsgesetzes vom 7. Juni 1921. (VII, [IV. A 2] 2580 v. 7. 6. 21.)

674. Leitsätze für die Versorgungs-Heilbehandlung (L. V. H.) vom 6. Mai 1921. (IX, [V. B] 2615. 21 v. 31. 5. 21.)

Heeres-Rundschau

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

England. Über die **Luftkriegführung im Zukunftskriege** sagte in einer Rede der Chef des Luftstabes u. a., nichts revolutioniere den Krieg. Der Wille zu siegen entscheide den Sieg. Der nächste Krieg werde ein Völkerkrieg sein, von dem die ganze nichtmilitärische Bevölkerung betroffen werde, und die Luftmacht könne den Willen zu siegen stärken oder brechen und vielleicht einen Krieg verhindern. (Aeroplane, 22. 6.) — In einer Sitzung der Reichskonferenz am 15. 7. wurde die Bildung eines Ausschusses aus Vertretern der zuständigen Regierungsbehörden beschlossen, der berichten soll a) über die Kosten der Errichtung von Masten, Beschaffung von Stützpunkten und Brennstoffbedarf, Indiensthaltung und Betrieb der vorhandenen **Luftschiffflotte für die Zwecke des Reichsluftverkehrs,** mit besonderer Berücksichtigung der Wege zwischen England, Indien, Afrika, Australien und Neuseeland; b) über den Luftverkehr mittels Flugzeuge. (Manchester Guardian, 18. 7.)

Dem Unterhause wird eine neue Heeresvorlage zugehen. Dadurch sollen die Bezeichnungen **Territorial-„Armee"** statt „Streitkraft" und „Miliz" statt des 1908 eingeführten Ausdrucks „Spezialreserve" in Kraft treten. Die Yeomanry wird in Kavallerie-Regimenter umgenannt. Die neue Vorlage ist ein weiterer Schritt auf dem Wege der Armeereform, die Veraltetes beseitigt und Englands Armee zweiter Linie nach der von Lord Haldane ursprünglich eingeschlagenen Richtung weiter entwickelt. (Manchester Guardian, 18. 7.)

Frankreich. Wenn man die Erfahrungen des Weltkrieges sowie die finanzielle Lage Frankreichs richtig bewertet, heißt es im Moniteur de la Flotte (11. 6.), so kann man die Aufgabe der Flotte wie folgt skizzieren: Frankreich muß eine **große Kolonialmacht** bleiben, es muß frei sein von Besorgnissen um seine Besitzungen, auch um die über See, und es muß um seiner eigenen Sicherheit und um seines Reichtums willen gut gewappnet bleiben, ganz gleich, welchem Feinde gegenüber. Dies läßt sich am besten erreichen: 1. durch den Ausbau möglichst geeigneter Stützpunkte an den Küsten des Kanals, von Tunis, Indo-Chinas, Madagaskars und Westafrikas. Diese müssen möglichst stark befestigt werden und für Unterseeboote, Flugzeuge und Minenverbände eingerichtet sein; 2. durch den Bau von schnellen Fahrzeugen, die zum Geleit oder zur Aufklärung nötig sind; 3. durch die Vermehrung unserer Unterseebootsflottillen durch große Boote von 1000 bis 2000 t und unserer Luftgeschwader. Auf diese Weise kann keine der drei großen Seemächte Frankreich irgend etwas anhaben; denn es kann ganz allein von seinen Hilfsquellen leben. Im Gegenteil, ein jeder wird Frankreichs Freundschaft suchen; 4. durch die Instandhaltung unserer besten Linienschiffe, damit wir die Seeherrschaft im Mittelmeer behalten. (Gegen Deutschland richten sich diese Rüstungen nicht!)

Ferner ist es bezeichnend für die gegenwärtigen Beziehungen Frankreichs zu England, daß jetzt schon, kurze Zeit nach dem Weltkriege, die **französischen Linienschiffe wieder vom Mittelmeer nach den Nordhäfen verlegt** werden und daß die englische Presse diese grundlegende strategische Änderung so gut wie mit Stillschweigen übergeht. (Revue de la Semaine Illustrée, 18. 2., Vortrag von Poincaré.)

*Nach Le Matin (24. 7.) wird die 11. Div. (Nancy) unter dem Befehl des Generals Vidalon von der französischen Regierung zur Verstärkung der französischen Truppen in **Oberschlesien** entsandt werden. Der Transport soll über „Antwerpen"—Danzig erfolgen. 48

Lettland. Die Einberufung des Jahrganges 1901 steht, den Blättern zufolge, im Herbst dieses Jahres bevor. Das Kriegsministerium hat bereits an alle in Frage kommenden Behörden die Verfügung erlassen, unverzüglich Einberufungslisten fertigzustellen. In den Städten werden die Listen von der Polizei, auf dem Lande von den Flecken- und Gemeindeverwaltungen zusammengestellt. (Balt. Blätter 30.)

§ **Spanien.** Aus Melilla wird der Regierung gemeldet, daß die aufständischen Eingeborenen die Stellung von Annual mit großer Heftigkeit und in beträchtlicher Stärke angegriffen haben. Trotz sofort entsandter Verstärkungen mußten die spanischen Truppen diese Stellung räumen und sich nach Dor-Driß zurückziehen. Während dieses Rückzuges erlitten die Truppen erhebliche Verluste. Zwei Obersten sind gefallen. Über das Schicksal des Generals Sylvestre ist nichts bekannt. General Berenguer hat die sofortige Entsendung von 2000 Mann von Ceuta nach Melilla angeordnet. Weitere Verstärkungen sollen folgen. Der spanische Kriegsminister veröffentlicht über den Aufstand folgendes:

„Da unsere Truppen in der Garnison Igureben bedroht waren, unterstützte sie der General Silvestre sofort mit dem Regiment Alcantara und befahl, alles Material, welches nicht mit fortgeschafft werden könnte, zu zerstören und die Stellung zu räumen. Der Rückzug war blutig. Die spanischen Truppen verschanzten sich bei Annual, aber der Feind schnitt die rückwärtigen Verbindungen ab und verhinderte dadurch auch den Abtransport der Verwundeten. Da General Silvestre nicht mit genügend Munition versehen war, aab er den Befehl zur Räumung der Stellung von Annual. Man sagt, amtlich ist diese Nachricht noch nicht bestätigt, daß General Sylvestre bei der Räumung den Tod fand. Es ist zur Zeit unmöglich, die Zahl der Toten und Verwundeten anzugeben. General Navarro, der sich in Dor-Driß befindet, nahm die sich zurückziehenden Truppen auf." — Der spanische Kabinettsrat hat beschlossen, mehrere Kriegsschiffe nach Marokko zu entsenden. General Navarro hat Dor-Driß geräumt und sich nach Batoin zurückgezogen. (Matin, 15. 7.) 48

Vereinigte Staaten. In den hauptsächlichsten **Hafenbefestigungen** der Vereinigten Staaten, einschließlich denen des Panama-Kanals, sollen **neue Geschütze** schwerster Art aufgestellt werden. Die größte dieser Waffen ist das 40,6-cm-Geschütz von 170 t, das schwerer und etwas länger als das Schiffsgeschütz gleichen Kalibers ist und ein schwereres Geschoß verfeuert. Nach kürzlichen Veröffentlichungen ist das Geschütz 21 m lang (das 40,6-cm-Marinegeschütz von 50 Kalibern, das für die neuen Großkampfschiffe bestimmt ist, ist 20,33 m lang) und feuert eine Panzersprenggranate von 1088,6 kg

Hosted by Google

mit einer Antriebsladung von 385,6 kg. Es soll in einer Barbette aufgestellt werden mit größter Erhöhung von 65°, womit eine Schußweite von etwa 365 km zu erreichen ist. (Naval and Military Record, 22. 6.) — Mit 1. 7. 21 wird im Marineamt ein **selbständiges Büro für Luftfahrwesen** eingerichtet, dem die bisher von verschiedenen Abteilungen des Amtes wahrgenommenen Obliegenheiten übertragen werden. (Army and Navy Journal, 2. 7.)

Zusendungen sind an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes zu richten. Eine Verpflichtung zur Nennung oder

Bücherschau

Besprechung der eingesandten Bücher kann nicht übernommen werden. Rücksendung erfolgt in keinem Falle.

Die Württ. Regimenter im Weltkrieg 1914—1918. Herausgegeben von General H. Flaischlen. Bd. XII: **Das württ. Feldartillerie-Regiment Nr. 116 im Weltkrieg 1914 bis 1918.** Bearbeitet von Lt. d. Res. Staehle. 86 Abb., 2 Übersichtskarten, 12 Skizzen. Geb. M. 23,—. (Kein Teuerungszuschlag.) Chr. Belsersche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart.

Das Württ. Felda. R. 116 war eines der zuerst aufgestellten neuen Felda. Regtr. Anfang 1915 wurde es teils aus lange ausgebildeten Kriegsfreiwilligen, teils aus verwundet gewesenen, friedensgedienten Leuten und aus einigen Zügen eines bereits bestehenden Res. Felda. Regts. zusammengestellt. In wochenlanger Übungszeit wurde das junge Regiment zu einer vollwertigen Truppe herangebildet, die, was kriegerische Tugenden anbelangt, neben jedem aktiven Regiment bestehen konnte.

Das Buch wird den Regimentsangehörigen und den Angehörigen und Freunden von Gefallenen ein Andenken sein an die von dem Regiment durchlebten ernsten Zeiten und ihnen gleichzeitig im Bilde die auf der jahrelangen Kriegsfahrt durchwanderten Gegenden vorführen.

Der Verfasser, begeisterter Frontsoldat, war beim Felda. R. 116 von dessen Aufstellung an bis zur Demobilmachung. Er hat die geschilderten Kämpfe selbst miterlebt, was ihm ermöglichte, das für den einzelnen Mann Wichtige in knapper Form festzuhalten. So wird die Geschichte des Felda. R. 116 ein neues, festes Band bilden unter alten Regimentsangehörigen und ein weiteres Glied in der Kette persönlicher Erinnerungen an Heldentaten württ. Regimenter werden. Das mit Abbildungen und Skizzen reich ausgestattete Buch reiht sich seinen Vorläufern würdig an. 20.

Mon Commandement en Orient (1916—1918). General Sarrail. Flammarion, Paris.

Ein interessantes Buch, wenn auch in der Hauptsache eine Rechtfertigungsschrift, in der sich General Sarrail gegen die gegen ihn erhobenen Angriffe verteidigt. Offenbar war Sarrail sehr empfindlich und gereizt, glaubte sich immer zurückgesetzt und war auf die Oberste Heeresleitung sehr schlecht zu sprechen. Bezeichnend ist, daß er, bisher Führer der 3. Armee, es im Herbst 1915 ablehnte, das Kommando über das französische Expeditionskorps im Orient zu übernehmen, wenn es nicht auf die Stärke einer Armee gebracht würde. Nachdem Sarrail einen vergeblichen Versuch gemacht hatte, zur Entlastung der geschlagenen Serben von Saloniki aus vorzugehen, kam die „Orientarmee" Ende 1915 in eine schwierige Lage: vor sich die siegreichen Gegner, hinter sich Griechenland, dessen Haltung zweifelhaft war. Trotzdem beschloß die Entente, daß sich die Orientarmee vorwärts Saloniki in einer befestigten Feldstellung zu behaupten habe. Allmählich wuchs sie bis zur Stärke von 8 französischen, 5 englischen, 6 serbischen Divisionen, sowie je einer italienischen und russischen Division, abgesehen von den hinzutretenden griechischen Truppenteilen, an. Die Bulgaren haben also bis zum Jahr 1918 ganz beträchtliche feindliche Kräfte gebunden. Sarrail schildert die Kämpfe, die er bis zu seiner, Ende 1917 erfolgten Abberufung insbesondere zur Entlastung der Rumänen geführt hat. Durchweg beklagt er sich über die mangelhafte Unterstützung durch die Engländer. Er behauptet, wie dies in Memoirenwerken üblich, daß er derjenige gewesen sei, der stets den Balkan als die entscheidende Angriffsrichtung bezeichnet habe. Man habe ihm aber die nötigen Kräfte nicht zur Verfügung gestellt. So sei denn erst nach seinem Abgang, im Herbst 1918, der entscheidende Schlag auf dem Balkan gefallen, den er stets empfohlen habe. v. Kuhl.

Die deutsche evangelische Kirche im Weltkriege. D. Dr. M. Schian, Prof. an d. Universität Gießen. 1. Band: Die Arbeit der evangelischen Kirche im Felde. E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1921. M. 48,—, geb. M. 60,—.

Gewichtige Umstände der äußeren Art waren die Veranlassung, daß der Schilderung des Anteils, den die Heimatkirchen an der kulturellen Arbeit während des Weltkrieges genommen haben, die von der evangelischen Kirche geleistete Militärseelsorge vorangestellt werden mußte. Im Auftrage des deutschen Evangelischen Kirchenausschusses hat sich der Gießener Professor der praktischen Theologie, Martin Schian, mit großem Geschick einer für ihn um so schwierigeren Aufgabe unterzogen, als er nicht selbst Feldgeistlicher im aktiven Heeresdienst war. Was ihm auf Grund persönlicher Anschauung zu schildern versagt war, hat er vor allem durch Einsicht in ein ihm eingehend zur Verfügung gestelltes amtliches Material sowie durch zahlreiche persönliche Mitteilungen so geschickt und sachkundig ersetzt, daß die Darstellung dadurch nur gewonnen hat. Aus dieser ist ersichtlich, welch ungeheure umfassende und kulturell bedeutsame Arbeit die evangelische Militärseelsorge nicht bloß an den deutschen Volksgenossen, sondern weit darüber hinaus in aller Welt geleistet hat. Gewiß, auch sie hat den Zusammenbruch nicht aufzuhalten vermocht. Aber sie hat getan, was sie in den oft eng genug gesteckten Grenzen ihres Einflußbereiches hat tun können. Das ist das Vertrauenerweckende an Schians Werk, daß es nichts beschönigt oder verheimlicht. Es zeichnet die Verhältnisse und Personen so wie sie der nüchterne und gerecht abwägende Geschichtsforscher darstellen muß. Über Einzelheiten rechten wir nicht, z. B. wenn er den Tatsachen zuwider von einer dauernden evangelischen Seelsorgeorganisation in Italien nichts wissen will (S. 25) oder das Urteil fällt (S. 237), daß die Feldpredigt keine besonders ragende Höhe erreicht habe. Alles in einem: wir haben es bei dem vorliegenden Werk mit einer Leistung zu tun, die dem großen Werk der Liebe, der anregenden Begeisterung und der geistigen Schulung, das unsere wackeren Feldpfarrer in aufopfernder Treue bis zuletzt getan haben, vollauf gerecht wird. Schade, daß so manche interessante Einzelzüge wegen Raummangels gestrichen werden mußten. Das tut aber dem Gesamteindruck keinen Abbruch, daß wir es mit einem seelischen Kulturwerk ersten Ranges zu tun haben, das fernsten Geschlechtern Zeugnis gibt von der Kraft und Treue, von dem heiligen Ernst und unermüdlichen Eifer, den deutsche Theologen ihrem hartgeprüften Volke in seinen schwersten Jahren dargeboten haben. Es muß ja aus solcher Saat doch noch eine Segensernte erstehen. Pfarr. Dr. Klr.

Lehrbuch für Minenwerfer. Major Biermann b. Inf. Führer 3. R. Eisenschmidt, Berlin 1921. Geb. M. 14,—.

Unter Benutzung dienstlicher Quellen gibt das Lehrbuch eine kurze Zusammenstellung des allgemeinen Wissenswerten vom Minenwerferwesen und eine Beschreibung sowie Anweisung über die Behandlung des gesamten Minenwerfergerätes und der Munition einer Minenwerferkomp.

Der Verfasser, der während des Krieges als Führer eines Minenwerfer-Bats. und als Leiter der Heeres-Minenwerferschule in Valenciennes Hervorragendes geleistet hat und über eine reiche Felderfahrung verfügt, erfüllt mit seinem Buche einen längst gehegten Wunsch der Minenwerfertruppe. Infolge der immer noch nicht endgültig zum Abschluß gelangten Einteilung und Ausstattung einer Minenwerferkompagnie konnten leider bis jetzt noch keine entsprechenden Dienstvorschriften ausgegeben werden. Auch das vor-

Hosted by Google

liegende Buch entspricht hinsichtlich Gliederung und Ausstattung nicht mehr dem neuesten Stand und kann hierin nur als Anhalt dienen. Andererseits aber faßt es in kurzer, klarer und übersichtlicher Form alles Wissenswerte über das gesamte Minenwerferwesen zusammen, was bisher über zahlreiche Minenwerfervorschriften verstreut war. Alles Überflüssige und Veraltete ist weggelassen. Zahlreiche klare Abbildungen erleichtern das Verständnis.

Bis zum Erscheinen entsprechender Dienstvorschriften bildet daher diese fleißige Arbeit nicht nur ein, sondern das unentbehrliche Lehrbuch für jeden Angehörigen der Minenwerfertruppe. Das Buch kann aber auch sonst jedem wärmstens empfohlen werden, der diese erst im Kriege entwickelte Waffe kennenlernen will. Jedem Heeresangehörigen ist an Hand des Buches die Möglichkeit geboten, sich schnell mit dieser so wichtigen Hilfswaffe der Infanterie vertraut zu machen. Magener.

Eingesandte Bücher und Schriften.

Mitteilungen d. Vereins d. Offiziere d. ehem. 3. Garde-R. z. F. Nr. 6 (Juli). Aus dem Inhalt: Bericht über die Hauptversf. am 17. 4. 21. Die Fahne des II. Bats. bei St. Léonard. Schriftl.: Maj. a. D. v. Eberhardt, Charlottenburg 9, Königin-Elisabeth-Str. 14. — **Nachrichtenbl. d. Vereins d. Offiz. d. ehem. J. R. 72.** Nr. 3 (1. 8.). Aus dem Inhalt: Das Gebot der Stunde. Die Regts. Geschichte. Schriftf.: Oberstlt. Grufon, Dresden. — **Verein der Offiziere des ehem. Unterelsäss. J. R. 143,** Straßburg i. Elsaß. „Satzungen" und „Mitgliederverzeichnis" (Ehrenmitglieder, Herren, Frauen, Freunde des Vereins, Jugendliche Mitglieder). Schriftf.: Oberstlt. a. D. v. Niebelschütz, Charlottenburg 4. Clausewitzstr. 8. — **Österr. Wehrzeitg.** Wien. Folge 29. Aus dem Inhalt: Der Dolchstoß von hinten. Monte Gabriele.

Militär-Sport. Berlin W 9. 27. 7. Aus dem Inhalt: Von der Schwungstemme bis zur Riesenfelge. (Schluß.) Eine Staffel um und durch den Arys-See. — **Rano.** Berlin W 35. 30. 7. Aus dem Inhalt: Der Beruf der Bankbeamten. Bekämpfung des Bestechungswesens. — **Baltische Blätter.** Berlin S 16. Nr. 30 (28. 7.). — **Nachrichtenbl. d. Wirtschaftl. Vereinigung dtsch.-nat. Kriegsteilnehmer usw.** E. V. Berlin W 9. Nr. 8.

Najork: **Die Kolonne.** Einiges über Ruhmlose. R. Voigtländers Verlag, Leipzig. M. 14,—, geb. M. 20,—. — Rheinische Beratungsstelle f. Kriegerehrungen: **Anregungen für Kriegsgedenkzeichen.** Heft 4. Aug. Steiger, Moers. M. 10,—. — **Karten-Auskunftei des Fürsorgewesens** mit Berücksichtigung der gesamten Sozialversicherung und der Kriegsfürsorge. Heft 10 vom 9. 7. 21. Gesamtinhalt: Auswandererfürsorge (evangel.). Caritasorganisation (kathol.). Innere Mission (evangel.). Kinderschutz. Kleinrentnerfürsorge. Krankenversicherung. Kassenverbände. Beschleunigte Umanerkennung. Volksverlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart 1921.

Verschiedenes

Ein französisches Urteil. General Buat, Chef des Generalstabes der französischen Armee, schreibt in einem Vorwort, das er der französischen Übersetzung von „General Ludendorffs Kriegserinnerungen" vorsetzt, folgendes:

„Immer wieder rettete Ludendorff sein Vaterland. Wenn Deutschland schließlich doch zusammenbrach, geschah es einfach deshalb, weil es Ludendorffs Ratschläge in den Wind schlug. Weil Deutschland unüberwindlich war, ist die Tatsache seiner Niederlage darauf zurückzuführen, daß verschiedene seiner führenden Männer ihre Pflicht gegen ihr Vaterland nicht erfüllten. Das deutsche Heer verdient diese Brandmarkung keinesfalls. Die Heimat ist schuld und diejenigen, welche die Zügel der Regierung in den Händen hatten. Wenn die regierenden Kreise unfähig waren, das Volk moralisch gesund zu erhalten, so geschah dies deshalb, weil sie den Sieg nicht wollten." 14.

Der Nationalverband deutschösterreichischer Offiziere hat sich mit dem Nationalverband deutscher Offiziere im Reiche zusammengeschlossen. Damit hat auch das gesonderte Nachrichtenblatt „Der Anschluß" seine Daseinsberechtigung verloren. Deshalb wurde, wie die letzte Nummer mitteilt, die Halbmonatsschrift nach etwa einjährigem Bestande eingestellt. — In gleicher Weise wurde mit der Fachzeitung des **Verbandes der Berufsunteroffiziere,** „Der deutschösterreichische Berufsunteroffizier", anläßlich des Aufgehens der Organisation in der sozialdemokratischen Militärgewerkschaft verfahren. Die Abschiedsnummer ist in mehr als einer Beziehung bemerkenswert — namentlich durch den Geist, der in den programmatischen Artikeln aus dem Blatte spricht und deren Träger nun auch in der Organisation der Berufsunteroffiziere über die mehr rechts gerichteten oder doch unpolitischeren Elemente den Sieg davongetragen haben. (Österr. Wehrzeitung, Folge 26.)

Offiziervereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Frontkämpfertag (Dankesfeier für die deutschen Frontkämpfer). Unter dem Protektorat Sr. Exz. des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Wohltätigkeitsfeier a. 24. 8. 21 im Stadion Berlin-Grunewald. Beginn 4° nachm. Auskunft und Eintrittskarten von 3 bis 50 Mark beim „Nat. Verb. deutscher Offiziere", Berlin, Kleiststr. 32, oder d. „Verein nat. ges. Soldaten", Berlin, Schellingstr. 10, Hof III.

2. G. R. z. F.: Jed. 2. Dienstag im Monat, 7³⁰ abds., im Nat. Klub, Sommerstr. 6. — Außerdem jed. Donnerstag, abds., bei „Schünemann", Berlin, Luisenstr. 46.

Gr. R. 11: Jed. 11. des Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo, 7³⁰ abds. (Oberst v. Struensee, Bln.-Wilmersdorf, Kaiserallee 174—175).

Gren. R. 12: Sonnabend, 6. 8., Berlin, „Traube", Leipziger Str., 4³⁰ Besprechung, 5° Spicherenfeier, gemeinschaftl. Essen (Getränk vom Verein). Meldungen an Gen. Maj.. Nethe, Berlin-Treptow, Treptower Chaussee 12.

Füs. R. 35: Jeden zweiten Dienstag im Monat, abds. 8°, Ldw. Kasino, Zoo. Nächster Abend 9. 8. 21.

Füs. R. 37: In Berlin am 10. jed. Monats, 8° abds., im Ldw. Kasino, Zoo. Fällt der 10. auf einen Sonntag, am 11. In Breslau jed. 1. Mittwoch im Monat, 8° abds., bei Kißling, Eingang Königstr.

J. R. 57: Im Aug., Sept. fallen d. Regts. Abende aus.

J. R. 68: Berlin: Jeden 4. Mittwoch im Monat, 8° abds., Ldw. Kasino, Zoo. Breslau: Jeden 2. Sonnabend im Monat, abds. (Lokal und Zeit nach Verabred. durch Hptm. d. Res. Stude, Weidenstr. 14). Cöln: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8° abds., im Alten Präsidium. Coblenz: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 6° abds., im Ziv. Kas., außerdem jeden Monat ein Bierabend nach Verabredung.

J. R. 72: Regts. Tag in Torgau. Freitag, 12. 8., 7° abds., zwangloses Beisammensein in „Friedrich der Große". Sonnabend, 13. 8., 10° Hauptversf., 2° gemeinsf. Essen, 6° Zusammensein mit den Damen d. Regts. Sonntag, 14. 8., 12° Frühschoppen, nachm. Teilnahme am Sommerfest des Verbandes der 72er Vereine. Anmeld.: Oberstlt. Zander, Torgau, Dommitzscher Str. 13.

J. R. 77: Jed. 1. Dienstag im Monat, 8° abds., Berlin, Kurfürstendamm 225, „Berliner Kindl". (Schriftf.: Lt. Hoffmeister, Berlin NW 21, Bugenhagener Str. 11.) — Hannover:

Hosted by Google

Am 3. Mittwoch jed. Monats, Pilsener Urquell, Windmühlenstr., 8⁰ abds. Celle: Jed. 2. Donnerstag jed. Mts., 8⁰ abds., „Zum Franziskaner". Groß-Hamburg: Jed. 1. Mittwoch jed. Mts., 8⁰ abds., „Siechen", Rathausmarkt. Hannover: Jed. 3. Mittwoch jed. Mts., 8⁰ abds., „Pilsener Urquell", Windmühlenstr.

O. V. M. 84 (Offiz. Vereinigg. ehem. Mansteiner [J. R. 84]): Regelm. Zusammenkünfte jeden 2. Mittwoch im Monat, Restaur. Deeke, Hamburg, Gr. Bäckerstr. 6/12. Anschr. Schriftf. Fritz Terno, Hamburg 25, Claus-Groth-Str. 59a.

J. R. 85: Sonnabend, 13. 8., 7³⁰ abds., Hamburg, Mönckebergstr. 18, Landw. Kasino, bei Jalant.

J. R. 98: Jed. 2. Freitag im Monat, 8⁰ abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 99: Jed. 1. u. 3. Montag des Monats, 8⁰ abds., Ortsgr. Groß-Berlin u. Brandenburg, Ldw. Kasino, Zoo. (Sauer, Oberstlt.)

J. R. 107: Leipzig, jeden 1. Freitag im Monat, „Deutsches Haus" am Königsplatz. Dresden, jeden 1. Montag im Monat, Tucherbräu, obere Räume, Webergasse. — Berlin, am 12. jeden Monats in der Künstlerklause, Jägerstraße. Überall 8⁰ abds.

J. R. 116: Gießen: Sonnabend, 20. 8. „Jahresversammlung". Beginn 4⁰ nachm., Kasino, Sonnenstr., anschließend gemeinsames Essen. Sonntag, 11. 8. Erster 116er Tag des Regts. 116 und seiner Kriegsformationen: 9⁰ vorm. Begrüßung i. Hofe d. neuen Kaserne. — 9³⁰ vorm. Gedächtnisfeier f. d. Gefallenen. — 11⁰ vorm. Konzert i. d. Südanlage. Kapelle J. R. 15, anschließend Essen nach Belieben. — 1³⁰ mittags Antreten. — 2⁰ mittags Abmarsch des Festzuges von d. Kaiserallee, Ecke Moltkestr. — Von 4⁰ nachm. ab kameradschaftl. Beisammensein auf Festplatz. — Anzug: für d. Jahresvers. möglichst Überrock, für den 116er Tag: Waffenrock, Helm, Orden u. Ehrenzeichen. Anmeldungen m. Angabe, ob Quartier und zu welcher Komp. Zuteil. gewünscht wird, baldmöglichst an: Major a. D. Lindenau, Gießen, Südanlage 5.

J. R. 129: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 143: Donnerstag, 11. 8., 8⁰ abds., Pschorr-Bräu, an der Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-Kirche.

J. R. 163: Hamburg: jed. 2. Mittwoch im Monat, 8⁰ abds., Kasino, Mönckebergstr. 18 I. (13. 7., 10. 8., 14. 8.) Berlin: Jed. 3. Sonnabend im Monat, 8⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 172 (letzter Friedensstandort Neubreisach): Regts. Tag d. Offiz. Vereins Sonnabend, 13., u. Sonntag, 14. 8., in Cassel. Anfr. u. Anm. an d. Schriftführer, Maj. a. D. Höpfner, Cassel, Hohenzollernstr. 94.

Ldw. J. R. 386: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, Berlin, Dönhoffsplatz, Alte Münze.

Marine-J. R. 3: Jahresversammlung Sonnabend, 13., u. Sonntag, 14. 8., Hannover. Näheres durch die Verbandsmitteil. bzw. durch den Schriftf. Oblt. d. R. Tannen, Berlin W 9, Köthener Str. 39 II., Raiffeisenhaus.

Art. Prüf. Komm.: Montag, 15. 8., 8⁰ abs., Berliner Kindl., Kurfürstendamm 225.

Feldа. R. 62: Montag, 8. 8., 5. 9., 3. 10., 7. 11., 5. 12. 1921, 8⁰ abds., Ldw. Kas., am Zoo.

Feldа. R. 66: Berlin: Jeden 2. Donnerstag im Monat Ldw. Kasino, Zoo. — Frankfurt a. M.: Jeden 1. Freitag im Monat, Kaiserkeller (beim Bismarckdenkmal). — Lahr (Baden): Jeden 1. Mittwoch im Monat, im Apfel. — Freiburg i. Brg.: Jeden letzten Mittwoch im Monat, in der Bahnhofswirtschaft. — Jeweils 8⁰ abds.

Alt. Fußa. Offiziere: Jeden zweiten Montag, abds., jedes Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Goldene Medaille Berlin 1907

WILHELM HOLTERS

UNIFORMEN

HERRENMODEN

LIVREEN

Für Uniformen wieder beste Trikot- und Cordstoffe vorrätig

Auf Wunsch Stoffproben event. Vertreterbesuch

Berlin NW 6, Luisenstraße 41, Am Karlsplatz, nahe Bahnhof Friedrichstraße
Fernsprecher Norden 1444

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Landwirtschaftlicher Beruf.

Holles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116 a, gewährt Ausbildung z. Gutsverwalter, -sekretär und -sekretärin, auch schriftlich nach Lehrbriefen. Prospekt frei.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.

Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für
Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.
Schülerinnenheim. — Stellenvermittl. — Beg. d. nächst. Kursus: Mitte Septbr. 1920.
Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums:
Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Fachmännische Ausbildung für Redner u. Vortragende.

Kursusdauer 3—4 Monate. — Mäßiges Honorar.
Leitung: **V. v. Lépel,** ehemaliger Meininger Hofschauspieler, Direktor der Reform-Film-G. m. b. H., **Berlin-Schöneberg,** Herbertstraße 7.

Hosted by Google

Fußa. R. 8: Regelmäßige Zusammenkünfte am 2. Mittwoch jed. Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Fußa. R. 13/24: Regts. Abende August, Septbr. fallen aus.

Pi. Stabs-Offiz.: Jeden Donnerstag, 8° abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Pi. B. 7: Kameradschaftl. Zusammenkunft in Essen (Ruhr) an jedem 2. Donnerstag des Mts., 8° abds., im Kruppschen Beamtenkasino, Limbecker Str.

Drag. R. 15: Am 15. jedes Monats, Sonntage ausgenommen, im Aero-Club, Blumes Hof. (Vorsitzender: Gen. Lt. a. D. v. Glasenapp, Schriftführer: Maj. a. D. Haarbrücker, Berlin W 15, Konstanzer Str. 1.)

Train-Abt. 7: Münster i. W.: Jed. 2. Sonnabend, 8^{15} abds., „Civilkasino" (Klubzimmer), Syndikatsgasse. (Lt. d R. Mertens, Münster i. W., Hammerstr. 74.)

Matrosen-R. 3: Berlin: Jeden 13. des Monats, 7^{30} abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Korv. Kapt. Nitka, Berlin W 10, v. der Heydtstr. 9.) — Dortmund: Jeden 1. u. 3. Freitag des Monats. 7^{30} abds., „Fürstenhof". (Lt. Dobbelstein, Dortmund, Märkische Str. 94.)

+ Briefkasten +

(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und zwei Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen wird ein Honorar von 9 Mark gefordert. **Schriftleitung.**

Oblt. R., Bückeburg. Unser juristischer Mitarbeiter äußert sich zu den von Ihnen aufgeworfenen Fragen: 1. Es ist nicht klar ersichtlich, ob neben den gesetzlichen Bestimmungen des Gesetzes vom 23. 3. 21 nicht noch andere, seien es gesetzliche, seien es vertragsmäßige Bestimmungen für das Anstellungsverhältnis der entlassenen Offiziere in Betracht kommen. 2. Es scheint, als wenn die Heeresverwaltung bei der Entlassung — jedenfalls bei einem Teil der Entlassenen — sich auf die Bestimmung des § 26 des Wehrgesetzes (Altersschwäche, Unfähigkeit usw.) berufen hätte. Wir können uns vom juristischen Standpunkt aus daher nur unter der Voraussetzung äußern, daß weder die Annahme zu 1 noch zu 2 begründet ist, daß also die Anstellung der Offiziere ausschließlich nach Maßgabe der Bestimmungen des Gesetzes vom 23. 3. 21 erfolgt ist und daß die Entlassung nicht unter Berufung auf § 26 des Gesetzes erfolgt ist. Wenn das zutrifft, ist die Entlassung gesetzwidrig und gibt dem Entlassenen den Anspruch auf Weiterzahlung seiner vollen Gebührnisse bis zu der Zeit, wo die Voraussetzungen seiner Pensionierung eingetreten sind. Nach § 32 Abs. 1 muß der Entlassene, bevor er Klage erhebt, die Entscheidung des Ministers herbeiführen. Wir empfehlen also, zunächst dies zu veranlassen. Aus der Antwort des Ministers können Sie dann ersehen, nach welchen Bestimmungen oder Vereinbarungen sich die Heeresverwaltung zu ihrem Vorgehen berechtigt gehalten hat, und man kann dann ein Urteil über den voraussichtlichen Erfolg des Prozesses abgeben. Die Frage zu erörtern, „wie" die Liste der zu entlassenden Offiziere zustande gekommen ist, ist nicht Aufgabe des „Mil. Wochenbl.", dies ist Sache der inneren Kommandogewalt des Heeres. 33

Briefl. Pensionsber. erhielten: Gen. v. P., Bln.-Lichterfelde, Maj. v. L., Ludwigsburg, Hptm. Sch., Bln.-Friedenau.

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen.
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Weingroßhandlung Evangelischer Bürgerverein, Trier (Mosel).

Fünf preiswerte, besonders gute Weine:

1919er	Schweicher Königsberg, die Flasche	13,50	Mk.
1919er	Longuicher Herrenberg, „ „	15,—	„
1919er	Aldegunder Palmberg, „ „	16,50	„
1919er	Coberner Rosenberg, „ „	19,—	„
1918er	Cröver Niederberg, „ „	24,—	„

ohne Glas und Kiste, ab Kellerei Trier, Weinsteuer zu Lasten des Käufers, netto Kasse ohne Abzug, ohne Rheinzoll, freibleibend.

Wir bitten Preisverzeichnisse zu verlangen.

Kriegsanleihe wird zu 84% in Zahlung genommen.
Wegen Renovierung meiner Geschäftslokalitäten

Ausnahme-Preise

Sportjacken, reine Wolle	148.—	Sportjacken, Baumwolle	40.—
Kunstseidene Strickjacken	140.—	Sommerkleider	48.—
Covercoatmäntel, imprägn.	146.—	Impr. Seidenmäntel	248.—
Reinwollene Tuchmäntel	341.—	Stoffröcke	65.—
Mantelkleider	269.—	Kostüme aus Loden	390.—

Kostüme, wundervolle Ausführungen, 345.—, 495.—
Gummimäntel für Herren 385.—, für Damen 325.—
Lodenmäntel 280.—.
Original-Modelle, Fantasiestücke erstklassiger Meister
Kostüme, Mäntel, Kleider: Einheitspreis 648 —

Jetzt noch: Pelzmäntel, entzückende Modelle, 2800, 3300, 3750
Plüschmäntel 875, 1070, Sealplüschmäntel 2400, 3100
Astrachanmäntel 800, 450

Westmann

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstrasse 37a. **2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115.**

S. ADAM

BERLIN, LEIPZIGERSTR. 27/28

NEUE MODEN FÜR SEE UND GEBIRGE

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstraße 85.

Hosted by Google

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen

Müller-Eckart, Leutnant a. D.,
und Frau **Benita**, geb. **v. Zollikofer-Altenklingen.**

Berlin, Kleiststraße 25,
30. Juli 1921.

Statt besonderer Anzeige.

Friedrich Bremer,
Hauptmann im Reichswehrministerium,
und Frau **Dolly**, geb. **von Carnap,**
Vermählte.
3. 8. 1921.

Mein lieber Mann, mein Vater

Dr. Wettstein,

Major a. D., Bürgermeister a. D.,

ist heimgegangen.

In tiefer Trauer:
Emma Wettstein, geb. **Balz,**
Hans-Joachim Wettstein.

Karlsruhe, Gartenstraße 11,
25. Juli 1921.

Am 25. Juli 1921 starb nach kurzem, schwerem Leiden

der Hauptmann im Reichswehrministerium

Curt von Teschen,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse und anderer Kriegsorden.

Mit ihm ist ein im Krieg und Frieden bewährter Offizier dahingegangen, der sich stets der höchsten und wohlverdienten Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Kameraden erfreuen konnte. Nach schwerer Verwundung als Kompagniechef im 5. Garde-Regiment zu Fuß im Jahre 1915 hat er über 4 Jahre lang den Posten des Adjutanten des Kriegsministers unter vier Kriegsministern mit seltenem Fleiß und treuester Hingabe verwaltet und sich später als Angehöriger des Reichswehrministeriums weiter trefflich bewährt.

Berlin, den 27. Juli 1921.

Im Auftrage des beurlaubten Reichswehrministers:

von Braun,
Generalmajor und Chef des Personalamts der Heeresleitung im Reichswehrministerium.

Verlobungen: v. Puttkamer, Maj., mit Fräulein Käte Sauer (Lübben, Lausitz—Berlin-Lankwitz). — v. Zglinitzki, Hauptm. a. D., mit Fräulein Maria v. Zglinitzki (Berlin—„Haus Indien", Langwebel, Bez. Bremen).

Verbindungen: Frhr. v. Pechmann, Maj. a. D., mit Fräulein Alice Boehm (Kölln—Dellbrück). — v. Kirchbach, Maj. a. D., mit Esther Gräfin zu Münster-Langelage, geb. v. Carlowitz (Leipzig—Gersdorf b. Roßwein). — **Wittowski**, Hauptm. a. D., mit Fräulein Margarete v. Borck (Erfurt).

Geburten: (Sohn) v. Weiher, Hauptm. a. D. (Bietzig). — (Tochter) v. Viebahn, Hauptm. a. D. (Vorwerk Hammer bei Schneidemühl). — v. Gescher, Rittm. a. D. (Münster i. W.). — Cleve, Freg. Kapt. a. D. (Sagisdorf, Bez. Halle). — Graf Beissel v. Gymnich, Oblt. z. S. a. D. (Erfurt).

Künstlerische Grabdenkmäler
nach gegebenen und eigenen Entwürfen
Skulpturen u. Architekturteile für Landsitze
Heinrich Moldenhauer, Bildhauer
Potsdam, Humboldtstraße 4 :: Fernsprecher 21

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten
Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Straße 28, Ecke Neumeisterstr. Fernspr.: Spandau 829.
Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten aller Art.
Unterricht.
Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens ausgeführt.

Für die Reichswehr
Emil Meyer, Berlin, Wilhelmstr. 42 b
Breslau, Schweidnitzer Str. 5 :: **Kiel,** Brunswiker Str. 11 a
Fabrik sämtlicher Uniformen u. Ausrüstungsstücke
Herrenmoden nach Maß :: Livréen
Auch feinste Konfektion
in allen Preislagen bei großer Auswahl.

H. Schön
Berlin NW7
Unter den Linden 50/51
UNIFORMEN
Militär-Effekten
Feine Zivilgarderobe

Orden Abzeichen
Friedr. Sedlatzek
Berlin W, Leipziger Straße 108
Gegründet 1883.

Eduard Kühne
Uniformen u. Militäreffekten
Erfurt, Berlin, Friedrichstr. 72, München, Leipzig, Cassel, Breslau, Danzig, Mainz.

Uniformen + Feine Herrenmoden
Militär-Effekten — Reparatur-Werkstatt
Wilhelm Althaus, Berlin
früher Marburger Straße 2, jetzt: **W 50, Rankestr. 23 hpt.,** nahe Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.

Grand Prix St. Louis 1904
Qualitäts-Marken:

Meine Freude	ohne Mundstück	30 Pf.
Abdul Hamid	Korkmundstück	40 Pf.
Comtesse	Goldmundstück	50 Pf.
Persimmon	Strohmundstück	60 Pf.
Anhûri Shû	Pat. Strohhalmmdst.	80 Pf.

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW7 { Georgenstraße 46a, Passage 45/46
Preußische Staatsmedaille

Digitized by Google

Pferde für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl direkt vom Züchter
Pferde-Centrale Berlin
• BERLIN •
Schiffbauerdamm 21

Bei Zuschriften an die Inserenten wolle man auf das „Militär-Wochenblatt" Bezug nehmen.

Mampediktiner

Der große deutsche Likör

in $^1/_1$ $^3/_4$ $^1/_2$ $^1/_4$ $^1/_8$ L.-Fl.

überall zu haben.

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

Franz Domolla, Magdeburg
Fernsprecher 265, 1407, 1935
Möbeltransport
Geschultes Packerpersonal, große massive Möbelspeicher erstklassige Vertretungen an allen Orten
Spedition

Hermann Teschner
Berlin N, Templiner Straße 4. — Humboldt 1621.
Spezialgeschäft für **Möbeltransporte** für In- und Ausland.
Persönliche Leitung. — Volle Garantie gegen Diebstahl.

Görlitz
Leipziger Straße 10
Fernruf 1640/1

Willy Kulka
übernimmt

Charlottenburg 2
Bleibtreustraße 41
Steinplatz 8427

Möbeltransporte zwischen beliebigen Plätzen, sowie Stadtumzüge unter Garantie zu billigsten Preisen.

Königsberger & Co.
Spedition :: Möbeltransport :: Lagerei
Berlin-Lichterfelde, Ferdinandstr. 31-32. — Fernspr. Lichterf. 621.

Spezial-Möbeltransport
Georg Borkowski
Berlin S 14, Kommandantenstr. 34. Fernruf Mpl. 4741.
Umzüge von und nach allen **Plätzen** der **Welt.**
Beste Bedienung. Feinste Referenzen.

Hotel Alemannia
Berlin SW
Anhaltstraße 10
am Anhalt. u. Potsdam. Bahnhof.
Moderner Neubau.
Zimmer mit fließendem Wasser, Bad und Fernsprecher.
Wilhelm Intze.
Fernspr.: Lütz. 415, 416, 1540, 6271.

Zahnpraxis Pohlenz, Köslin
gewährt den verehrlichen Mitgliedern des Offizierbundes
laut Vertrag 10 Prozent Rabatt.

A. WARMUTH
Speditions-Geschäft.
BERLIN
C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 13.
Errichtet 1813.
Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art
nach allen Teilen der Erde.

Zivilanzüge von Uniformen
werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann Covertcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od. schwarz gefärbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Überrock wird elegantes Outaway, Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse oder Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompl. Anzug. Vornehme Livrée kann aus Offizieruniform gemacht werden
Hermann Blum,
Berlin SW 11, Schöneberger Str. 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr. Ltzw. 8554.

Perlen Juwelen
Margraf & Co.
Berlin, Kanonierstr. 9
Tauentzienstraße 18a
Auch Ankauf!

Detektive „Rex"
Bln. W, Potsd. Str. 96a. Tel Kurf. 443.
Alt. erstkl. Büro. Jd. Vertrauenssache.
Beobacht. Ermittlg., Heiratsausk. usw.

Pension von Lützow
(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 50, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 152 55; in nächst. Nähe d. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 35 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Fuß-Schweiß Wundlaufen:
Gerlach's Gehwol
Präservativ-Krem
seit 1882 einzig bewährt
Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien

Preis $^1/_2$ Fl. M. 15.—, $^1/_1$ Fl. M. 25.—.

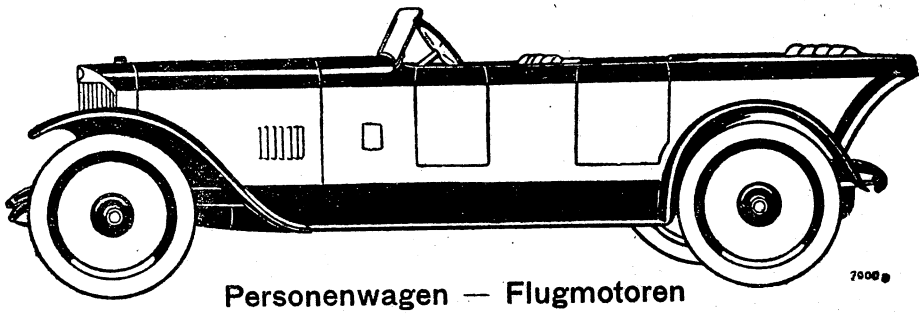
Hosted by Google

Fordern Sie nicht „Steinhäger" sondern Schlichte

Naturreine
Mosel-, Saar- und Ruwerweine
liefert ab Kellerei Trier
Fritz Wigand, Berlin NO55, Esmarchstraße 21.

Orthopädische Schuhwaren
nach Maß
P. Lenz vorm. W. Krahner
Schuhmachermeister
Berlin NW, Mittelstraße 34. Fernsprecher: Amt Zentrum 2571.

BENZ-Autemobile



Personenwagen — Flugmotoren

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. **Mannheim**

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hosted by Google

Nummer 7 Berlin, Sonnabend, den 13. August 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2 Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 2,– Mark, auf Vorzugsplätzen 2,50 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

✦ Inhaltsübersicht ✦

Personal-Veränderungen.
Der Raid der 5. französischen Kav. Div. in der Marneschlacht 1914. Mit einer Skizze. Von Gen. d. Inf. a. D. v. Kuhl.
Die Lage in Ostsibirien.
Wie unsere Gegner den Weltkrieg auswerten.
Der Kommunismus in München.
Die körperliche Heranbildung unserer Jugend. Von Gen. Lt. v. Altrock.
Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königl. Preuß. Armee.
Presseschau. — Amtliche Erlasse. — Heeres-Rundschau. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offiziervereinigungen.

WALDECK

„HERB" und „SS" (Saar-Sekt) ist der neue deutsche Qualitäts-SEKT!

Waldeck & Co., Eltville a. Rh.

Hosted by Google

Willkürlich bewegbare

D. K. G.-Kunstbeine D. R. P.

und

D. K. G.-Kunstarme D. R. P.

haben ihren guten Ruf daher, daß sie sich

bei allen vorkommenden Amputationsfällen glänzend bewährt

haben.

Unsere Prothesen werden auf Antrag von allen Behörden bewilligt und an vielen Plätzen des In- und Auslandes durch erfahrene Fachleute individuell angefertigt.

Viele Anerkennungsschreiben.

Broschüren und Katalog kostenfrei.

Deutsche Kunstglieder-Gesellschaft
m. b. H.
Berlin-Schöneberg,
Hauptstraße 5 u. 11

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

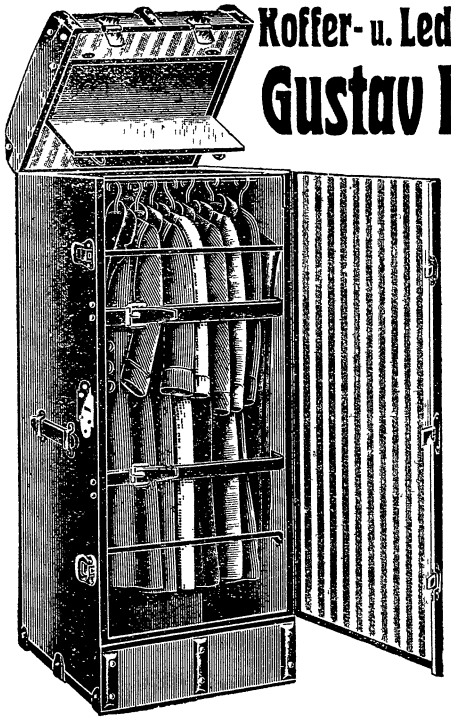
Direktion: Berlin W35, Lützowstr. 63, Lützow 271 u. 272.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.



Koffer- u. Lederwarenfabrik Gustav Hoffmann

Berlin W 15, Uhlandstraße 43.

Fernsprecher:
Pfalzburg Nr. 9363.

Bankkonto:
Deutsche Bank, Dep. Kasse W.

Telegr. Adresse:
Kofferhoffmann-Berlin.

2. Geschäft:
Uhlandstraße 104.

Reparaturen jeder Art werden prompt ausgeführt.

Soeben erschienen

Zollamt

WILHELM II.
UND SEIN HAUS.
DER KAMPF UM DEN KRONBESITZ

Preis gebunden 30,– Mark

VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFT
BERLIN SW 68, LINDENSTRASSE 114

= Füchse =

Damen-Geh- u. Sport-Pelze in großer Auswahl aus eigener Kürschnerei
Annahme von Modernisierungen nach den neuesten Modellen

enorm billig.

Pelz-Atelier: Charlottenburg, Kantstraße 50. Tel.: Steinplatz 4129.
Pelz-Moden: Schöneberg, Martin-Luther-Straße 5. Tel.: Kurfürst 8763.

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen-, Nieren- und Gallenleiden empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Friedrich Quelle", Offenbach a. M. Als Tafelwasser unerreicht.

Militär-Wochenblatt

Nummer 7 ❖ Berlin, Sonnabend, den 13. August 1921 ❖ 106. Jahrgang

Der Raid der 5. französischen Kav. Div. in der Marneschacht 1914.

Mit einer Skizze.

Von General der Infanterie a. D. v. Kuhl, 1914 Chef des Generalstabes der 1. Armee.

Vor etwa tausend Zuhörern, darunter zwei Marschälle von Frankreich und etwa fünfzig Generale, hat im Februar dieses Jahres der französische General Pelecier, bisher Kommandierender General des 12. A. K., einen Vortrag gehalten, der unter dem Titel „Un raid de cavalerie" (Paris 1921, Charles-Lavauzelle) im Druck erschienen ist. Man sollte nach dieser Aufmachung eine Darstellung von kriegswissenschaftlichem Wert erwarten. Die Zuhörer haben aber offenbar weniger Wert auf Kriegsgeschichte gelegt, als auf eine amüsante Unterhaltung durch den General Pelecier, der sich nach dem vom General Fonville geschriebenen Vorwort vom Kommandierenden General schnell zu einem „Conferencier" ersten Ranges entwickelt hat. Es verlohnt sich für uns, sich mit dem Vortrag zu beschäftigen, um zu erkennen, wie in Frankreich Kriegsgeschichte getrieben wird. Der Vortrag wirkt zugleich erheiternd.

Im Vorwort wird die Frage aufgeworfen, ob die Kavallerie im Zeitalter der Flugzeuge, der Maschinengewehre, des Grabenkrieges und des Stacheldrahtes ihre Rolle ausgespielt habe. General Fonville verneint dies mit Recht und weist darauf hin, daß es am 23. März 1918 nur mit Hilfe von drei Kav. Div. gelungen sei, die breite Lücke zwischen den Engländern und Franzosen bei Noyon—Montdidier—Moreuil bis zum Eintreffen der französischen Infanterie zu schließen. Bis dahin habe man eine schreckliche Angst ausgestanden. Was hätte sich ereignen können, wenn zwei bis drei deutsche Div. in dieser Lücke vorgedrungen wären!

General Pelecier knüpft seine Betrachtungen über die Bedeutung der Kavallerie an den Raid der 5. französischen Kav.-Div. in der Marneschlacht 1914 an, hält es aber hierzu für nötig, eine kurze Übersicht über ähnliche Unternehmungen von der Zeit des Königs David in der Bibel an zu geben. Nachdem das französische Kav. Korps Sordet, das am 5. August 1914 in Belgien einmarschiert war, zurückgekehrt war, war es bereits völlig verbraucht. Man hatte den Fehler gemacht, mit einem ganzen Kav. Korps Patrouille zu reiten. Am 8. September 1914 befand es sich in der Marneschlacht auf dem äußersten linken französischen Flügel bei der Armee Maunoury, die von Paris aus den deutschen rechten Flügel, die 1. Armee v. Kluck, in der Flanke angegriffen hatte. Seit dem 5. September war die Schlacht am Ourcq im Gange. Die Lage wurde für die durch einen heftigen, umfassenden Gegenangriff der 1. deutschen Armee bedrohten Armee Maunoury kritisch. Die 5. Kav. Div. unter dem General de Cornulier-Lucinière erhielt den Befehl, trotz aller Ermüdung, den Gegner am Ourcq in Richtung auf La Ferté-Milon in den Rücken zu gehen, „die Artillerie in Tätigkeit zu bringen und dadurch zu versuchen, den Feind zu einer rückgängigen Bewegung zu veranlassen." Man kann schon hieraus ersehen, in welcher schwierigen Lage sich Maunoury befand, wenn er zu solchen Mitteln griff. Die Hoffnung, durch einigen Kanonendonner in ihrem Rücken die 1. Armee zum Rückzug zu bewegen, stand auf schwachen Füßen.

Der Verlauf der Unternehmung ist längst genau bekannt durch eine vom General de Cornulier-Lucinière unter dem Decknamen Héthay veröffentlichte Darstellung. Für uns sind daher nur die an die Begebenheiten geknüpften Betrachtungen des Generals Pelecier interessant.

Die 5. Kav. Div. brach am 8. September von Levignen auf, griff in der Nähe von La Ferté-Milon einen deutschen Flugplatz an und biwakierte rechts bei Faverolles. Am 9. September entschloß sie sich nach einigen Hin- und Hermärschen zum Rückmarsch nach Verrines und ging am 10. bei La Croix St. Ouen hinter die Oise zurück. Damit war die ganze Unternehmung beendet. Die Pferde waren völlig erschöpft. Verpflegung, Hafer und Munition waren nicht mehr vorhanden. Die Verluste waren nach Angabe Peleciers bedeutend. Was war nun erreicht?

Pelecier glaubt, der Tätigkeit der 5. Kav. Div. einen Einfluß auf den Entschluß des Generaloberst v. Kluck zum Rückzug am 9. September zuschreiben zu müssen. Zwar müsse man feststellen, daß Kluck sich gegen die ihm durch den Flankenangriff Maunourys drohende Gefahr „schnell und entschlossen" gewendet habe und im Begriffe gewesen sei, Maunoury seinerseits zu umfassen. Der linke französische Flügel habe „angstvolle Stunden" durchgemacht. Da habe man am 9. September abends, als man bei Nanteuil le Haudouin bereit war, auszuhalten und sich nötigenfalls zu opfern, plötzlich „zur größten Überraschung und mit einer unbeschreiblichen Freude" bemerkt, daß man nur noch feindliche Nachhuten gegenüber hatte. Der Kanonendonner der 5. Kav. Div. in seinem Rücken und die Gefährdung seiner Verbindungen habe Kluck zum Rückzug veranlaßt. Er habe einem Zeitungsberichterstatter selbst zugegeben, daß sogar das Armeeoberkommando durch die französische Kav. Div. bedroht gewesen sei. Eine andere Begebenheit aber habe Kluck nicht erzählt, die sich in Ancienville zugetragen habe und die durch ein französisches Zeugnis einwandfrei festgestellt sei. Im Schloß zu Ancienville sei am 10. morgens Generaloberst v. Kluck mit seinem Stabe erschienen. Es sei ein Mittagessen für 42 Personen bestellt worden. Die Schloßherrin habe sich heftig bei Kluck über die im Orte durch die Deutschen vorgenommenen Zerstörungen beschwert. Während des Essens seien bei Kluck Meldungen eingegangen. Plötzlich sei der General mit dem ganzen Stabe aufgebrochen, habe das Essen im Stich gelassen und sich eiligst entfernt. Auch dieser Vorgang ist nach Ansicht des Generals Pelecier durch das Vorgehen der 5. Kav. Div. veranlaßt worden. Statt dessen schiebe Kluck den Grund zu seinem Rückzug lediglich auf eine Mitteilung des Oberstlts. Hentsch über die Lage bei der benachbarten 2. Armee.

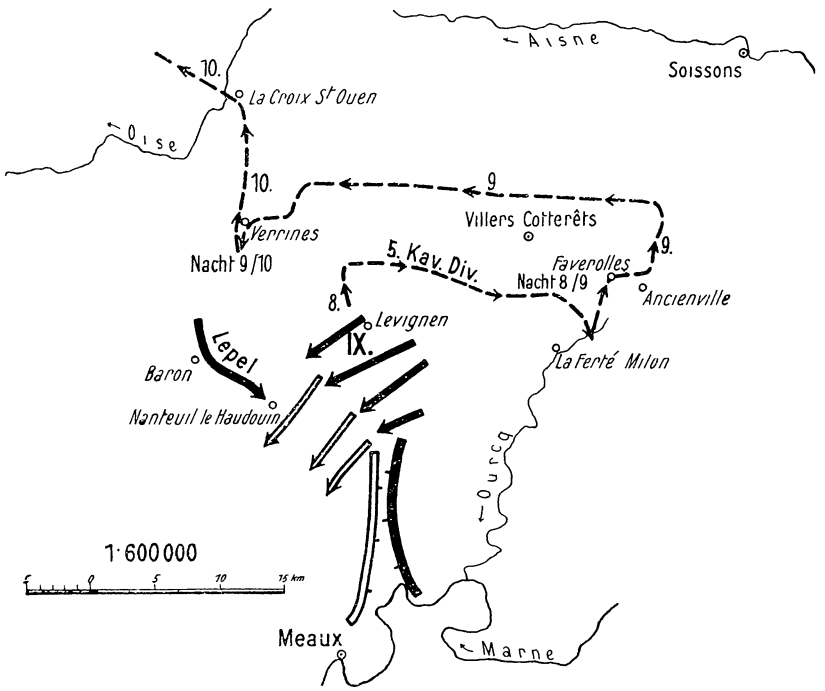
Was ist nun von diesen Erzählungen wahr?

Richtig ist, daß das Oberkommando der 1. Armee am 8. September nachmittags bei La Ferté-Milon beinahe der französischen Kav. Div. in die Hände gefallen wäre. Das Oberkommando war im Begriffe, sich auf den rechten Flügel, wo am 9. morgens die Entscheidung durch die Umfassung des Gegners erreicht werden sollte, zu begeben und möglichst weit vorwärts, in La Ferté-Milon, Unterkunft zu beziehen. Unser im Anmarsch auf diesen Ort befindliches IX. A. K. war aber noch nicht eingetroffen. Als unsere lange Reihe von Kraftwagen sich dem Ort näherte, hörten wir Kanonendonner und glaubten die Nähe feindlicher Kavallerie zu spüren. Die Offiziere des Stabes entwickelten sich zum Fußgefecht, einzelne ritten zur Aufklärung vor. Der Feind hatte aber trotz der großen Nähe nichts von uns bemerkt. Abends trafen die Spitzen des IX. Korps ein, mit denen wir in La Ferté-Milon einrückten. So wurde

Hosted by Google

das Oberkommando aus einer heiklen Lage befreit, in die es durch das allzu sorglose Voreilen vor die eigene Infanterie geraten war. Die französische Kavallerie hat sich die seltene Gelegenheit entgehen lassen, einen ganzen Armeestab mitten in der Krisis der Schlacht aufzuheben. Auf die Maßnahmen des Oberkommandos war aber der Vorfall ohne jede Einwirkung.

Die Begebenheit in Ancienville, die General Pelecier im Stile des Geschichtsschreibers und Märchenerzählers Hanotaux mit vielen scherzhaften Einzelheiten ausschmückt, ist völlig erfunden. Generaloberst v. Kluck ist mit seinem Stabe niemals dort gewesen, vielmehr am 10. September vormittags von La Ferté-Milon auf dem geraden Wege über Villers-Cotterêts zurückgefahren, wo eine Rast stattfand. Da ich ununterbrochen mich an seiner Seite befand, ist jeder Irrtum ausgeschlossen. Der ganze Stab kann es im übrigen bezeugen. Die phantasievolle Besitzerin des Schlosses Ancienville ist, wenn sie tatsächlich dem General Pelecier das Märchen erzählt hat, zum mindesten einer groben Täuschung anheimgefallen.



Lage zu der Schlacht am Ourcq am 9. 9. mittags.

Die Tätigkeit der 5. französischen Kav. Div. ist ohne jeden Einfluß auf die Entschließungen des Oberkommandos der 1. Armee in der Schlacht am Ourcq gewesen. Insbesondere ist der Entschluß zum Rückzug am 9. September nachmittags aus Gründen gefaßt worden, die nicht das geringste damit zu tun haben. Wenn sich General Pelecier, bevor er seinen Vortrag hielt, auch nur die geringste Kenntnis von der deutschen fachwissenschaftlichen Literatur angeeignet hätte, würde er dies gewußt haben. Freilich meint er, man dürfe die deutschen Darstellungen nur mit dem größten Mißtrauen hinnehmen, schon Vellejus Paterculus habe die Germanen als ein lügnerisches Volk bezeichnet. Inwieweit er auf Grund seiner eigenen Leistungen zu einem solchen Vorwurf berechtigt ist, dürfte aus Vorstehendem genügend hervorgehen.

Abschließend kann man nur sagen, daß der Raid völlig wertlos gewesen und recht schlecht durchgeführt worden ist. Am 9. September kam es auf dem äußersten nördlichen Flügel der Schlacht darauf an, wem von beiden Gegnern die beiderseits erstrebte Umfassung gelingen würde. Während auf unserer Seite das in Gewaltmärschen herbeigeeilte IX. Armeekorps am 9. früh in entscheidender Weise eingriff, hatten sich die Franzosen völlig verausgabt. Reserven standen ihnen nicht mehr zur Verfügung. Um so notwendiger wäre es gewesen, das ganze Kavalleriekorps hier auf dem Flügel gegen die drohende Umfassung bereitzuhalten, statt eine Division in den Wäldern herumirren zu lassen, von deren Tätigkeit wir kaum etwas gemerkt haben. Lediglich am 9. abends ging eine Meldung der Etappeninspektion ein, daß feindliche Kavallerie im Walde von Villers-Cotterêts das Vorbringen von Munitions- und Verpflegungskolonnen störe.

Vor allem wäre es Aufgabe der französischen Heereskavallerie gewesen, die über Baron auf Nanteuil le Haudouin in den Rücken der Franzosen anmarschierende deutsche Brigade Lepel aufzuhalten. Auch dies ist nicht geschehen.

Nachdem nun aber einmal die 5. Kav. Div. entsendet war, hat sie sich zunächst, wie geschildert, die Gelegenheit entgehen lassen, bei La Ferté-Milon das A. O. Kdo. aufzuheben, und in der Nacht 8./9. September bei Faverolles, 6 km vom deutschen Armeehauptquartier, übernachtet. Als am 9. September Generaloberst v. Kluck sich zum Rückzug nach der Aisne in Richtung auf die Gegend von Soissons und westlich entschloß, befand sich tatsächlich die 5. französische Kav. Div. im Rücken der Deutschen. Auch diese Gunst des Schicksals hat sie nicht zu nutzen verstanden. Gerade an diesem Tage marschierte sie nach Westen ab und gab die deutschen Rückzugsstraßen frei. Welche große Aufgabe hätte sie gefunden, wenn sie an die Aisne geeilt wäre und die Übergänge gesperrt hätte. Gerade dies hatten wir befürchtet. Die erste Anordnung des Oberkommandos der 1. Armee, nachdem der Entschluß zum Rückzug gefaßt war, ging dahin, die schwache 4. Kav. Div. nach der Aisne vorauszusenden, um die Übergänge zu besetzen. Der Rückzug vollzog sich aber ohne jede Störung durch die feindliche Kavallerie.

Der starken feindlichen Kavallerie hatten sich somit auf dem linken französischen Flügel große Aufgaben geboten. Keine davon hat sie erfüllt, obwohl wir ihr nur wenig Kavallerie entgegenzustellen hatten. Die Skizze zeigt, wie die 5. Kav. Div. in den entscheidenden Augenblicken ihrer Aufgabe geradezu aus dem Wege gegangen ist.

Leider war unsere Heereskavallerie von vornherein nicht zweckmäßig verteilt. Die beiden dem linken Heeresflügel in Lothringen und an der Maas zugewiesenen Kav. Korps 3 und 4 fanden in dem dortigen Gelände und nach der ganzen Aufgabe dieses Flügels kein rechtes Feld der Tätigkeit. Ein starkes Kav. Korps hätte statt dessen noch für den rechten Heeresflügel verfügbar gemacht werden müssen. Es hätte in der Marneschlacht von entscheidendem Einfluß sein können.

Keinem der beiden Gegner ist es gelungen, auf dem entscheidenden äußeren Flügel der Marneschlacht, wo sich die seltene Gelegenheit zur wirksamsten Verwendung großer Kavalleriemassen bot, eine starke, leistungsfähige Heereskavallerie zu versammeln.

Hosted by Google

Die Lage in Ostsibirien.

Gen. Lt. Ataman Sjemjonoff ist nach seinen militärischen Erfolgen im ostsibirischen Küstengebiet bestrebt, seine politische Macht auszubauen und zu befestigen, sowie sich den machtlüsternen weißen Generalen Werbitzky, Moltschanow und Smolin (letzterer ist Judenstämmling mit ursprünglichem Namen Perlmutter) gegenüber durchzusetzen. Sein Parteigänger, Gen. Lt. Baron Ungern-Sternberg, von dem Sowjet- und Ententepresse behauptete, er sei bereits wieder auf Urga zurückgedrängt, hat in den letzten Wochen seine Offensive durch die Baikal-Seenenge, gestützt auf die Bahnlinie Irkutsk—Nishni-Udinsk, im Gouvernement Irkutsk erfolgreich fortgesetzt. Die Orte Sermakowo bei Nishni-Udinsk, Tscheremkowo südwestlich Balagansk sind von ihm besetzt. Da dieses Gebiet reich an Graphit- und Kohlenlägern ist, hat die Offensive für den Ataman eine nicht zu unterschätzende wirtschaftliche Bedeutung. Die Widerstandskraft der sibirischen Sowjettruppen ist nur gering zu bewerten. Es befinden sich zwischen Krasnojarsk und Irkutsk die 5. Armee unter dem Kommandeur Blüher in Stärke von 20 000 Bajonetten und Säbeln, 70 Feld- und 30 schweren Geschützen. Vor Ungern-Sternberg treiben sich noch in den Bergen und Wäldern bolschewikische Freikorps unter dem Letten Eiche herum, im ganzen etwa 20 000 Mann, davon 50 vH. ohne Waffen. 60.

Wie unsere Gegner den Weltkrieg auswerten.

Das Carnegie Endowment for International Peace hat die Aufgabe übernommen, eine Geschichte der wirtschaftlichen und sozialen Wirkungen des Weltkrieges zu schreiben. Beauftragt wurde hiermit der frühere Professor der Geschichte an der Columbia-Universität, Herr James Shotwell. In einer kleinen vorbereitenden Denkschrift gibt er einen Überblick über die bisherigen Vorarbeiten und den künftigen Arbeitsplan.

In allen kriegführenden und den meisten neutralen Staaten **(ohne Deutschland und Rußland)** wurden Ausschüsse gebildet und Vorkehrungen zur gegenseitigen Unterstützung getroffen. Japan hat seine eigene Abteilung. In Amerika selbst wird der Stand der Geschichtsschreibung als etwas verworren bezeichnet. Dort legt man zunächst den größten Nachdruck auf Erhaltung und Registrierung der Dokumente.

Shotwell erklärt in seiner Schrift: „Im Jahre 1914 traten die Forschungen über die Wirkungen von Kriegen auf das moderne Leben plötzlich vom theoretischen aufs historische Gebiet über." Das Carnegie Endowment stellte sofort einen Plan auf, „die wirtschaftlichen Verluste und Verschiebungen zu erforschen, die der Krieg auf die regelmäßige Entwicklung der Zivilisation ausübte". Diese Forschung hielt man für einen geeigneten Boden, um den Zielen des Carnegie Endowment näherzukommen.

Die ursprüngliche Absicht, schon während des Krieges mit den Arbeiten zu beginnen, wurde aufgegeben und der Beginn auf den Herbst 1919 festgesetzt.

Einzelheiten zu bestimmen, war bisher unmöglich, weil zahlreiche Dokumente in den Archiven noch nicht geschichtsreif sind. Man beschränkte sich darauf, in den einzelnen Ländern „editorial boards" zusammenzusetzen, diesen erfahrene Historiker zuzuteilen, die in der Lage sind, Archive und Akten zu verwerten und eine allgemeine Zusammenarbeit sicherzustellen. Jedes Land wird also seinen eigenen Spezialisten an der Arbeit haben; zahlreiche Gelehrte von hervorragendem Ruf haben sich zur Verfügung gestellt.

Zunächst sammelt man die Dokumente. In Amerika selbst stößt dies auf erhebliche Schwierigkeiten, da die Einheitlichkeit schwer zu erreichen ist.

In England sind die Arbeiten weit fortgeschritten. Mr. Robert Ball arbeitet an einem Führer durch die Kriegsarchive. In Frankreich hat M. Camille Bloch, Curator der Kriegsmuseen, bereits eine Bibliographie der Kriegsliteratur fertiggestellt.

Shotwell beklagt sich darüber, daß in den Archiven zahlreiche Dokumente nicht benutzt werden dürfen. An ihre Stelle müssen die Memoiren und Denkschriften von Persönlichkeiten treten, die den Ereignissen persönlich nahe gestanden haben. So wird eine Serie von monographischen Studien bearbeitet, die nach Shotwell „in der Mitte zwischen Memoiren und Blaubüchern" liegen. Technische Gebiete werden von besonderen Spezialisten behandelt und erscheinen gesondert.

In England werden bearbeitet: British Archives in War and Peace von Hubert Hall, Direktor des Record office. — Manual of Archival Administration von Captain Hilary Jenkinson, Record office. — Bibliographical Survey von Dr. M. E. Bulkeley, London, School of Economies. — War Government in Great Britain and Ireland, with Special Reference to the Economic Aspects von Prof. Adams, Oxford Universität. — War Government in the Dominions von Prof. Keith, Edinburgh Universität. — The Mechanisme of State Control von E. M. H. Lloyd, Ministry of Food. — Rationing and Food Supply von Sir William Beveridge, von der Regierung. — Government Expenditure and Treasury Control (Verfasser noch unbestimmt). — The Course of Prices and Wages during the War von Prof. Bowley, London Universität. — Food Statistics of the War Period von Prof. Gonner, Regierung. — Taxation during the War von Sir Josiah Stamp, Sachverständiger bei der Regierung. — History of British Shipping during the War von E. E. Fayle, Official Historian of the Cabinet. — Allied Shipping Control: An Experiment in International Administration von J. A. Salter, Director of the Ship Requisitioning. — History of the British Economies, Blockade of Germany von H. W. C. Davis. — Coal Industry during the War von Sir Richard Redmayne. — The Munitions Industry (50 Bände!!) von G. J. H. Lloyd. — British Iron and Steel Industry during the War von Mr. Layton, Director of National Federation of Iron and Steel Trades. — Wood Trade during the War von E. F. Hitchcock. — Cotton Control Board von H. D. Henderson, Secretary to the Board. — Food Production in England von Sir Thomas Middleton, Assistant Secretary to the Board of Agriculture. — British Fisheries during the War von Prof. Herdman. — Labour Unions von G. D. H. Cole. — Labour Supply and Regulation von Humbert Wolfe, Munitionsministerium. — The Agricultural Labourer during the War von A. Ashby, Landwirtschaftsministerium. — Public Health von A. W. J. Macfadden, Ministry of Health.

Außerdem werden besondere Werke bearbeitet über Schottland, Wales und Irland im Kriege.

In Belgien wird an sieben Werken gearbeitet. Österreich-Ungarn sind fünfzig Kapitel gewidmet, die besonders über die Wirkung der Blockade auf die Volksgesundheit handeln.

In Deutschland sind die Vorbereitungsarbeiten noch nicht abgeschlossen.

Über Rußland bringt die Denkschrift des Professor Shotwell nichts. Shotwells Ruf gründet sich auf seine Leistungen als Herausgeber der Encyclopaedia Britannica. 63.

Der Kommunismus in München.

Mit einem Aufsatz unter dieser Überschrift beginnt der Verlag Heimatland in München die Herausgabe einer Heftreihe, die er als „Escherichhefte"*) bezeichnet. Als Herausgeber wird Forstrat Dr. Escherich genannt, der damit offensichtlich zeigt, daß er nicht wankend geworden ist in dem Glauben an Deutschlands einstige Wiedergeburt, und gewillt ist, nach Auflösung der Orgesch, seine Person weiter in den Dienst der nationalen Arbeit zu stellen. Gewissermaßen als Programm trägt die innere Umschlagseite die

*) „Escherichheft", herausg. von Forstrat Dr. Escherich, Verlag Heimatland, München, Sendlingertorplatz 1. Vierzehntägig. Vierteljährlich M. 5,—, Einzelheft M. 1,—.

Hosted by Google

Worte: „Was will Escherich? Zusammenschluß aller vaterländisch gesinnten Deutschen über die Schranken von Partei, Religion und Stand hinweg.“ Nach dem Inhalt der ersten sechs angekündigten Hefte zu urteilen, ist es der Schriftleitung der Escherichhefte daran gelegen, zunächst die Ereignisse in Deutschland seit dem Ausbruch der Revolution in einwandfreier Schilderung uns vorzuführen, um daraus zu lernen, was uns am meisten nottut und wie wir aus den heutigen Verhältnissen herauskommen können. Der „Kommunismus in München“ ist „auf Grund amtlichen, bisher unveröffentlichten Materials bearbeitet von einem in der Eisner-Zeit an höherer Stelle tätigen Manne“. Der ungenannt bleibende Verfasser behandelt in dem ersten vorliegenden Teil mit großer Sachlichkeit die „Vorgeschichte und Persönlichkeiten“; er legt überzeugend dar, wie in Bayern trotz der vorwiegend ländlichen Bevölkerung und der geringen Großindustrie die Revolution entstehen konnte. Eine besondere Rolle in der Geschichte der Münchener Revolution haben danach die Schwabinger Künstler gespielt. Die unbedingte geistige Führerschaft der Bewegung lag aber bei Kurt Eisner, mit dessen Person sich denn auch der Verfasser am eingehendsten beschäftigt. Mit nicht abzusprechendem Geschick hat demnach dieser landfremde Mann es verstanden, in den ersten Revolutionstagen einen sehr beträchtlichen Teil des bayerischen Volkes an sich zu fesseln. „Die Masse sah in ihm einen großen überlegenen Verstand, den Verkünder einer besseren Zeit, einen Apostel der Wahrheit und einen Propheten.“ Die Schwächen aber, die seiner Politik anhafteten, bemerkte sie nicht oder erst sehr spät. Diese Schwächen bestanden, neben der Unklarheit und der Zwiespältigkeit der Person selbst, vor allem darin, daß sich seine Ideale nicht mit der Wirklichkeit vereinbaren ließen. Mit besonderem Eifer warf er sich auf das Gebiet der Außenpolitik, auf dem er seinen Einfluß außerordentlich überschätzte, andernteils aber einen bis heute noch nachwirkenden Schaden verursachte, indem er laut Deutschlands Schuld am Kriege verkündete. Der Verfasser beschäftigt sich dann weiter mit der Organisation der Soldaten- und Arbeiterräte, als deren Führer Toller, Landauer und Mühsam, durchweg nicht Proletarier, hervortraten.

Nach dem in dem ersten Heft Gebotenen zu urteilen, sind die Escherichhefte berufen, unter der großen Menge der seit dem Umsturz erschienenen Veröffentlichungen eine besondere Stellung einzunehmen, und es steht zu hoffen, daß das Unternehmen auf dem begonnenen Wege fortschreiten und zahlreiche Anhänger finden wird. E. Z.

Die körperliche Heranbildung unserer Jugend.

Von Generalleutnant v. Altrock.

Unter Beteiligung zahlreicher Mitglieder der verschiedenen Richtungen von Vereinigungen für Leibesübungen hat die „Freie Arbeitsgemeinschaft von Elternbeiräten an höheren deutschen Schulen“ kürzlich auf einstimmigen Beschluß den zuständigen staatlichen und städtischen Stellen folgende Eingabe über die körperliche Erziehung unserer Jugend unterbreitet:

Durch die allgemeine Wehrpflicht ist unser Volk ein Jahrhundert lang zu körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische, zu Ordnung und Pünktlichkeit, zu Treue und Gehorsam, zu Vaterlandsliebe und Mannhaftigkeit erzogen worden. Diese Hauptgrundlage unserer inneren und äußeren Kraft ist uns durch unsere Feinde gewaltsam genommen, von ihnen aber in erweitertem Maße beibehalten worden. — Mehr wie je bedarf daher unser heranwachsendes Geschlecht ernster planmäßiger Fürsorge für sein leibliches und geistiges Wohl. Durch Kriegsnot und Unterernährung hat unsere Jugend furchtbar gelitten. Englische Krankheit, Tuberkulose und Seuchen aller Art fressen am Mark des Volkes.

Schleunige Hilfe tut not. — Jede Familie müßte die Körperpflege der heranwachsenden Kinder selbständig und planmäßig fördern. Anleitung und Aneiferung hierzu ist geboten. Die Schule muß einen Ausgleich zwischen den wissenschaftlich-geistigen Anforderungen und der lebensnotwendigen Körperpflege endlich herbeiführen. Das kann nur durch Nachlaß von mindestens 3 bis 4 Wochenstunden zugunsten von Körperpflege, Turnen, Schwimmen, Fechten, Rudern, Schießen und Spielen aller Art geschehen. Dauernde, oft wiederholte warnende Aufklärung ist nötig über geschlechtliche Gefahren und die Schädlichkeit von Alkohol und Rauchen für jugendliche Körper, insbesondere das entnervende Zigarettenrauchen, für welches das Ausland unser Geld einheimst.

Ausnahmslos haben unsere bisherigen Feinde neben der allgemeinen Wehrpflicht die Körpererziehung und militärische Vorbildung ihrer Jugend in weitem Umfange durch Gesetz eingeführt. Soll Deutschlands Hoffnung auf einstige Wiedererstehung nicht trostlos zuschanden werden, so müssen wir wenigstens durchsetzen, ein gesundes Geschlecht heranzuziehen.

Die Staatsregierung wolle daher folgende Maßregeln gesetzlich anstreben und ihre Durchführung den Gemeinden zur Pflicht machen:

A. Turnen, Schwimmen, Fechten, Rudern, Schießen und Körperbetätigung jeder Art, insoweit sie der im Wachstum befindlichen Jugend zuträglich sind, müssen tatkräftig gefördert werden, nötigenfalls unter Herabsetzung der geistigen Schulanforderungen.

B. Von der Tertia ab ist den Schülern und Schülerinnen der Eintritt in Turn-, Schwimm-, Fecht-, Ruder-, Schieß-, andere Spiel- und sonstige Vereine für Körperpflege freizugeben.

C. Energisch zu betreiben ist die Errichtung von Turn-, Spiel- und Sportplätzen, von Luft-, Sonnen- und Schwimmbädern, wie von Turnhallen (möglichst mit Duschvorrichtung, wie sie in einzelnen Städten, z. B. in Charlottenburg und Hannover, bereits vorhanden sind).

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 4. 7. 21. ✱Smolla, aus d. Kr. Gefangenschaft zurückgekehrter Lt. d. Res. a. D., zul. i. d. Res. d. J. R. 63, hat ein Pat. als Oblt. v. 15. 7. 16 u. gleichzeitig d. Charakter als Hptm. erhalten.

Beamte der Heeresverwaltung. Den 18. 7. 21. Wollert, Ministerialrat, Wirkl. Geh. Kr. Rat, zum Abt. Chef i. Rw. Min. ernannt.

Beamte der Militärverwaltung (ehem. Heer). Durch Verfügung des Reichsministeriums des Innern. **Den 7. 7. 21.** Weyer, Div. Pfarrer von d. früheren 21. J. D., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königlich Preußischen Armee.

Nachtrag.

✱v. Zerboni di Sposetti (Bolko), Rittm. a. D. (1920) i. Drag. R. 8, 3. 5. durch Mörderhand i. Pniow (Ob.-Schl.) gefallen. ✱Jacobsen (Hans), Lt. d. Res. (1920) i. d. Res. d. Felda. R. 71, 12. 5. i. Lemgo (Lippe). ✱Kricheldorff (Hans), Lt. d. Ldw. 2. Aufg. (1890) i. d. Res. d. Drag. R. 7, 31. 5. i. Blankenburg a. H. ✱Meyer (Kurt), Oblt. d. Res. (1920) i. d. Res. d. Felda. R. 36, i. Mai i. Ober-Paulsdorf (Schles.). ✱Koch (Paul), Lt. d. Res. (1919) Rgts. Adj. d. J. R. 42, 12. 6. i. Berlin. ✱Krüger (Oscar), Lt. d. Ldw. a. D. (1878) i. d. Res. d. J. R. 52, 13. 6. i. Cottbus.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Hosted by Google

✱Arrenberg (Herbert), Lt. a. D. (1920) i. J. R. 52, 13. 6. infolge Sturzes b. Reitturnier in Kissingen. ✱v. Woisky (Ernst), Maj. d. Ldw. (1894) i. d. Ref. d. Ul. R. 8, 21. 6. i. Königsberg i. Pr. ✱Frhr. Taets v. Ammerongen (Gerhard), Lt. a. D. (1896) i. Drag. R. 15, 24. 6. i. Ostseebad Graal. ✱Gilka-Bötzow (Wilhelm), Lt. d. Ldw. a. D. (1914) i. d. Ref. d. Rgts. Königsjäger z. Pf. 1, 30. 6. i. Oberbeltsch, Kr. Guhrau. ✱Uhlisch (Krafft), Lt. d. Ref. a. D. (1920) i. d. Ref. d. Gr. R. 11, i. Juni i. Breslau.

Juli.

✱Rasch (Louis), char. Gen. Lt. z. D. (1909) Kom. d. 72. Inf. Brig., 1. 7. in Wiesbaden. ✱Lang (Karl), Maj. a. D. (1918) Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Stendal, 2. 7. i. Stendal. ✱v. Freier (Günther), Pr. Lt. d. Ref. a. D. (1889) i. d. Ref. d. Huf. R. 7, 3. 7. in Hoppenrade i. d. Prignitz. ✱Koch (Hans), Zeug-Maj. a. D. (1918) Zentral-Abt. d. Wumba, 3. 7. in Charlottenburg. ✱Staffehl (Kurt), Rittm. d. Ldw. a. D. (1909 i. d. Ref. d. Kür. R. 5, 3. 7. i. Latzkow, Kr. Königsberg i. Neum. ✱Schultz (Eduard), char. Maj. a. D. (1920) Komp. Chef i. Inv. Haus Berlin, 4. 7. i. Berlin. ✱v. Schrader (Walther), Hptm. d. Garde-Ldw. Jäg. a. D. (1886) Reit. Feldjäg. Korps, 4. 7. i. Osnabrück. ✱v. Loeper (Hans-Gerd), char. Oblt. a. D. (1920) i. 2. Garde-Ul. R., 4. 7. durch Unglücksfall i. München. ✱v. Pavel-Rammingen (Fritz), Rittm. i. Reit. R. 12 (1904) i. J. R. 112, 5. 7. i. Leipzig (Unfall). ✱Marseille (Martin), char. Gen. Ob. Arzt a. D. (1912) Rgts. Arzt d. Füs. R. 86, 6. 7. i. Göttingen. ✱Weissermel (Oskar), Hptm. d. Ref. a. D. (1914) i. d. Ref. d. J. R. 141, 6. 7. i. Berlin. ✱Hengstenberg (Eugen), Ob. Kr. Ger. Rat a. D. (1907) b. Gen. Kdo. d. VIII. A. K., 9. 7. i. Wiesbaden. ✱Cölle (Hans), char. Maj. d. Ldw. a. D. (1904) Lt. i. Felda. R. 39, 9. 7. i. Juditten b. Königsberg i. Pr. ✱v. Werner (Oskar), char. Maj. a. D. (1884) Esk. Chef i. Ul. R. 10, 10. 7. i. Berlin. ✱Albert (Carl), Gen. Maj. z. D. Dir. d. Mil. Eisenb. (1917) Kreischef i. Belgien, 11. 7. i. Berlin. ✱Starck (Friedrich), char. Oberst a. D. (1918) Chef d. Gen. St. d. Fest. Thorn, 11. 7. i. Berlin. ✱Imme (Friedrich), char. Gen. Maj. z. D. (1903) Kom. d. Ldw. Bez. Stettin, 13. 7. i. Berlin-Friedenau. ✱Schmidt (Felix), char. Oberstlt. a. D. (1919) Kom. d. Felda. R. 84, 13. 7. i. Göttingen. ✱Dinglinger (Max), Lt. d. Ref. a. D. (1920) i. d. Ref. d. Ref. Felda. R. 62, 13. 7. i. Karlsruhe. ✱Frhr. v. Münchhausen (Ernst), Rittm. a. D. (1887), Esk. Chef i. Huf. R. 16, 14. 7. in Cassel. ✱Uebe (Johannes), Oberst a. D. (1911), Bats. Kom. i. Fußa. R. 3, 15. 7. i. Braunfels a. Lahn. ✱v. Heydebrand u. d. Lasa (Christoph), Hptm. d. Ldw. a. D. (1904) i. d. Ref. d. Jäg. B. 5, 16. 7. i. Hohendorf b. Kosendau (Schles.). ✱Benda (Richard), Oblt. d. Ldw. 2. Aufg. (1887) i. d. Ref. d. Ul. R. 9, 17. 7. i. Biesenthal. ✱v. Hofmann (Heinrich), Gen. Lt. a. D. (1918), Kom. d. Garde-Kav. Div., 17. 7. i. Bad Nauheim. ✱v. Brandenstein (Friedrich), Maj. a. D. (1919) i. Stellv. Gen. St. d. Armee, 17. 7. i. Bitznau (Schweiz). ✱v. Knobelsdorff-Brenkenhoff (Helmuth), char. Pr. Lt. a. D. (1874) i. Gr. R. z. Pf. 3, 19. 7. i. Ramelow b. Cörlin. ✱Lodtmann (Justus), char. Oberstlt. a. D. (1900), Dir. d. Gew. Fabr. Spandau, 22. 7. i. Hannover. ✱Eltze (Paul), char. Oberst a. D. (1908) Kom. d. Ldw. Bez. Lüneburg, 23. 7. i. Brake (Lippe). ✱v. Beseler (Max), Hptm. d. Ldw. a. D. (1886) i. d. Ref. d. 4. Garde-R. z. F., 24. 7. i. Berlin. ✱Frhr. v. Gayl (Franz), char. Gen. Maj. z. D. (1903) Kom. d. J. R. 160, 25. 7. i. Königsberg i. Pr. ✱v. Brüsewitz (Rudolph), Pr. Lt. a. D. (1866) i. 2. J. R. (Gr. R. 2), 26. 7. auf Cambz, Kr. Kamin. ✱v. Kietzell (Ernst), char. Oberst a. D. (1893) Kom. d. Ldw. Bez. II Cassel, 28. 7. i. Bischofroda b. Eisenach. ✱Gestefeld (Adolph), char. Maj. a. D. (1891) Komp. Chef i. J. R. 76, 28. 7. i. Alt Rahlstedt. ✱v. Blumenthal (Gustav), Sec. Lt. d. Ref. a. D. (1874) i. Drag. R. 3, 29. 7. i. Montreux (Schweiz). ✱Deichmann (Ernst), Rittm. d. Ldw. a. D. (1907) i. d. Ref. d. Ul. R. 6, 29. 7. i. Lembach, Bez. Cassel. ✱v. Kotze (Hugo), char. Gen. Lt. z. D. (1896) Komdt. v. Spandau. (U. d. 1. G. Drag. R.), 31. 7. i. Berlin. ✱Görlitz (Herrmann), Sec. Lt. d. Ldw. a. D. (1884) i. d. Ref. d. J. R. 23, i. Naumburg a. S. ✱Struve (Ludwig), Lt. d. Ref. a. D. (1909) i. d. Ref. d. Ul. R. 11, i. Haus Nienburg. ✱Graf zu Stolberg-Roßla (Kuno), char. Maj. a. D. (1912) à l. s. d. Armee (U. d. 3. G. Ul. R.). ✱Hiller (Max), Lt. d. Ref. a. D. (1920) i. d. Ref. d. Ref. Felda. R. 67.

Presseschau

Amerika. Lord Bryces bezeichnete **Vers. Vertrag als „Keim künftiger Kriege“**, was von amer. Presse sehr beachtet wird. (TR. 360.) — Lt. Morn. Post will Harding endgültig darauf verzichten, den Senat zur **Annahme des Vers. Vertrages** zu bewegen. (BT. 359.) — Chic. Trib. hält **schnellen Friedensschluß** zwischen USA. u. Dtschl. für wahrscheinlich. (LA. 1. 8.) — Lt. Äußerung von Hughes wird das **dtsche. Kabel Yap—Guam** wahrscheinlich den USA. zugeteilt werden. (Voss. 356.) — Lt. Chic. Trib. sollen demnächst **Vorbesprechungen für Tagesordnung der Wash. Konferenz** stattfinden. (DAZ. 353.)

China. In Voss. (355) wird weltpolit. Bedeutung der **Schantungfrage** erörtert. — Peking. Nachr. melden Abkommen mit Amer. über **Errichtung von Großfunkenstationen** in China. (DAZ. 353.)

Deutschland. DAZ. (365) meldet **Ablehnung** der Eingabe der Kölner Handelskammer um **Aufhebung der Zwangsmaßn.** durch Interall. Rheinlandkomm. — Idea Nazionale feststellt, daß **Engl., Jap., Ver. St.** im wirtschaftl. Interesse Dtschls. Standpunkt **gegenüber Frankr.** vertreten müssen. (LA. 367.) — Franz. Plan über direkte **Handelsbeziehungen zwischen franz. Kohlenverbrauchern u. dtschen. Syndikaten** wird in DAZ. (363) als vorteilhaft bezeichnet. — Betr. **Viehlieferungen** soll Dtschl. im nächsten Halbjahr 29 400 Pferde, 130 000 Schafe, 175 000 Stück Hornvieh abgeben. (Tag 365.) — Lt. Erklärung des Vorsitzenden des amer. Auswärt. Ausschusses kann **Zurückziehung der amer. Truppen** erst in 2 bis 3 Monaten erfolgen. (LA. 365.) — Lt. BT. (359) ist **belg. Antrag auf Aufhebung der Zollgrenze** Düsseldorf—Ruhrort zu erwarten. — Miß Kay Beveridge mitteilte in Frankfurt Bildung eines holländ. Komitees für **internat. Bund gegen Rheinbesetzung durch Farbige.** (LA. 360.) — Daily Chron. befürwortet sofortige **Aufhebung der Zwangsmaßn.**, da sonst **Stellung Wirths** unhaltbar werde. (BT. 357.) — Lt. Mitteilung des Handelsamts im Unterhs. sind 85 vH. des Engl. zugewiesenen **dtschen. Schiffsraums** verkauft. (Times 26. 7.) — DZ. (360) berichtet über **militär. Vorbereitungen Pols. an ostpreuß. Grenze.** — Lt. DT. (359) steht Kundgebung der polit. Parteien u. Gewerkschaften des **Saargebs.** gegen Scheinmitwirkung bei Saarverwaltg. bevor. — Vor Abschluß **amer.-dtschen. Sonderfriedens** wollen lt. Morn. Post Ver. St. mit allt. Mächten zwecks Zustimmung verhandeln. (DT. 357.) — Lt. DZ. (355) soll Frankr. die Behandlung der **Helgoländer- u. Memelfrage** im Ob. Rat angeregt haben. — **Helgolands Forderung an Dtschl.** wird von DZ. (354) als **Hochverrat,** von Voss. (358) als **Fehltritt** bezeichnet. — Gerlach wendet sich in W. a. M. (31) gegen **wachsende Revanchestimmung.** — Lt. N. Hamb. Ztg. hält Ministerium **Wirth Rücktritt** für nötig, falls es in O.S. u. betr. Zwangsmaßn. keinen Erfolg erziele. (DAZ. 357.)

Oberschlesien. Liberte bezeichnet **Bremer Rede Wirths** als **Drohung** u. sagt: Hinter jedem Dtschen. stehe immer wieder der **Boche.** (DT. 359.) — Lt. DAZ. (360) mehren sich in O.S. **die Sturmzeichen.** — Manch. Guard., Westm. Gaz., Pall Mall u. Even. Stand. fordern **sofortige Entscheidung.** (DAZ. 359.) — Journ. d. Débats befürwortet **vorübergehende Lösung.** (DAZ. 359.) — Matin betont, daß die **Sachverständigenberatungen** immer schwieriger werden. (BT. 361.) — Times hält **augenblickl. Ruhe nur** für **scheinbare.** (DAZ. 359.) — **Harding** hat Vertreter zu Ob. Rat entsandt u. hofft auf baldige befriedigende Lösung der oberschl. Frage. (DAZ. 364.) — TU. meldet aus Oppeln Einzelheiten des **Operationsplans des poln. Generalstabes.** (LA. 366.) — Temps schiebt die **Schuld an der Verzögerung** der Sachver-

Hosted by Google

ständigenberatungen den engl. Delegierten zu. (DAZ. 362.) — Lt. DAZ. (361) sollen franz. militär. Kreise mit **Truppenverstärkungen** nicht einverstanden sein. — **Marinis** Bericht in Rom bezeichnet **Teilung als unmöglich.** (DAZ. 358.) — Benesch bezeichnete **tschecho-sl. Grenzen** mit O.S. als unbefriedigend. (Voss. 360.) — Lt. Äußerung Torettas will **Ital.** nicht vermitteln, sondern **Engl. folgen,** ohne Frankr. zu reizen. (BT. 358.) — Observ. befürwortet **ungeteilte Zuweisung an Dtschl.** Eine neue napoleon. Polit. Frankrs. könne Engl. nicht dulden. (Voss. 357.) — **Matin greift Ld. George an,** der hinter Frankrs. Rücken Dtschl. Versprechungen mache. (LA. 1. 8.) — Manch. Guard. (22. 7.) wendet sich geg. **französ. Verschleppungsversuche.** — Engl. Kriegsamt mitteilte im Unths., daß **Stärke der engl. Truppen in O.S. 4400 Mann** betrage, die Zahl der französ. sei größer. (Times 26. 7.) — **Rote Fahne** fordert Verhinderung aller **Truppentransporte** nach O.S., das nicht Aufmarschgebiet der Orgesch gegen das dtsche. Proletariat oder der imperial. Mächte gegen Rußl. werden dürfe. (ABC.)

England. Lt. WTB. wandte sich **Ld. George** im Unterhs. **gegen** die Verläumdungen des **Lord Northcliffe.** (Voss. 355.) — Im Sozialdem. wendet sich Branting gegen Stationierung eines **engl. Kreuzergeschwaders in d. Ostsee,** was franz. Mißstimmung verursachen könne. (DAZ. 354.) — Lt. Times (4. 7.) beträgt **engl. Ausfuhrhandel** nur 41,6 vH. des Standes vor dem Kriege. — Daily Chronicle bezeichnet als **Ergebnisse der Reichskonferenz:** Führung der Außenpolit. in enger Zusammenarbeit mit den Dominien u. enges Zusammenarbeiten mit Ver. St. (DAZ. 363.) — Daily News betonen **ernste Lage in Irland,** da Nordirl. jede Verhandl. mit Südirl. ablehne. (LA. 365.) — **Ld. George** äußerte, **Friede** müsse ein wirklicher Friede sein u. dürfe keinen Haß zurücklassen, der explodieren u. die Zivilisation zerstören könne. (Voss. 356.)

Frankreich. Lt. Manch. Guard. (26. 7.) ist Hauptmasse des **griech. Kriegsgeräts** aus Frankr. gekommen. — Lt. L'Intransi. (24. 7.) seien Frankr. gewisse Zugeständnisse in der **Abrüstungsfrage** gemacht. — Lt. Havas lehnte franz. Gewerkschaftskongreß in Lille **Anschluß an Mosk. Internat.** ab u. beschloß **Verbleiben bei Amsterdamer Internat.** (W. a. M. 31.)

Japan. Marineminister äußerte, Jap. dürfe nicht durch Verweigerung der **Abrüstung** sich isolieren. (Manch. Guard. 19. 7.) — Jap. Ztg. Asahi wünscht **Erörterung der Jap- u. Schantungfrage** sowie **der jap. Einwanderung** auf Washington. Konferenz. (Times 20. 7.) — Lt. Temps (19. 7.) hat Vorschlag der **Washington. Konferenz** in Jap. **große Unruhe** hervorgerufen. Militär. Kreise werfen Engl. vor, daß es Jap. im Stich lasse.

Polen. Lt. KZ. (356) hat poln. Reg. die Frage der Vertreibung der **dtschen. Domänenpächter** auf 3 Monate verschoben. — Djen. Bydg. (166) begründet die **Verfolgungen dtscher. Arbeiter in Bromberg.** mit dem „Malträtieren" der „poln. Brüder in Westfalen". — Posener Komitee der national. Verteidigung wendet sich gegen den **zunehmenden Kommunism.** (Kurj. Poz. 166.) — Dersf. (169) bemängelt die Ernennung des Abgeordneten **Trzcinski zum Posener Minister.** — Przeplond Viczorny sieht in Ernennung Trs. ein Zugeständnis an die **separatist. Strömung in Posen.** (Kur. Poz. 171.) — Gaz. Gd. (165) meldet Protestversammlung in Konitz gegen **Verschmelzung mit d. übrigen Polen.** — Gaz. Gd. (166) meldet Austritt der **poln. sozialist. Partei** aus der 2. Internation. — Dies. (167) berichtet bzgl. des **Grenzschmuggels,** daß der Grenzschutz seinen Dienst „übel versieht". — Djenn. Poz. (152): „Heute nehmen die **dtsch.-russ. Beziehungen** immer bestimmtere Formen an." — Dringlichkeitsantrag des demokr.-national. Verbandes bezeichnet **Auflösung des Pos. Ministeriums** u. Verschmelzung mit d. übrigen Pol. als technisch undurchführbar, da erst Verwaltung Kongreßpolens die Leistungsfähigkeit der Pos. Staatsverwaltung erreichen müsse. (Kur. Poz. 172.) — Dersf. wendet sich gegen die auffallende **Zunahme der Juden** in Posen. — Djen. Gd. (177) klagt über **preuß.-alldtsch.-monarchist. Herausforderungen** in Zoppot. — Dersf. meldet als Ergebnis der **Helsingforser Konferenz:** Gegenseitige polit. u. wirtschaftl. Unterstützung von Estland, Finnl., Lettl. u. Pol. unter Ausschluß der poln.-litauischen Fragen.

Oberschlesien. Verband der ehemal. Aufständischen will die Vergewaltigung der poln. Forderungen durch Ob. Rat als **Kampfansage** ansehen. (LA. 365.) — Narod, Robotn. u. a. wenden sich gegen etwaige **Nachgiebigkeit Frankrs.** in oberschl. Frage. „Wir deklamieren vor Napoleondenkmälern laut u. größenwahnsinnig, hernach desto leiser auf den Gräbern unserer Hoffnungen." (Voss. 387.) — Lt. Erklärung von Witos will **poln. Reg.** sich **freie Hand vorbehalten,** falls Entscheidung die poln. Interessen gefährdet. (BT. 356.) — Kurj. Poz. (169): Dtschl. bereitet eine **Erpressung in großem Maßstabe** vor, indem es Europa mit Krieg bedroht, falls O.S. geteilt wird. — Poln. Note an Botsch. Rat wendet sich gegen den Plan einer **vorläufigen Entscheidung** als **unvereinbar mit Vers. Vertr.** (Djen. Berl. 170.) — Djen. Pozn. (151) berichtet über angebl. **dtsche. „schwarze Schar",** die aus „Mordkommission", „Komitee der Rache" u. Stoßtrupplern bestehe und von dtscher. Reg. mit täglich 100 000 M. erhalten werde (?!) — Sztand. Pol. (170): „Bis auf den heutigen Tag **lügen die dtschen. Blätter.**" — Korfanty bezeichnete in Paris die Entsendung **interall.** (lies franz.!) **Verstärkungen als unerläßlich.** (Kur. Poz. 172.) — Djen. Gd. (177) meldet ein Gerücht, wonach angebl. **Mackensen die Oberleitung des oberschl. Schutzbundes** übernehmen soll (?). — Djen. Berl. (173) meldet „begeisterten" **Empfang von oberschl. Aufständischen** in Krakau.

Rußland. Isweſt. meldet Bildung eines **russ. Hilfskomitees in Japan.** (DAZ. 364.) — Bericht u. Danksagung der Sowjetreg. an ausländ. Reg. erklärt, daß **hungernde Bevölkerung etwa 18 Millionen betrage.** (LA. 365.) — Ital. Außenmin. kündigt **ital.-russ. Handelsabkommen** an. (BT. 364.) — Türk. Delegation reiste nach Moskau, Brussilow traf in Angora ein zwecks Ratifizierung des **türk.-russ. Bündnisses.** (LA. 365.) — Lt. Vorw. (362) sind **Warschau u. Danzig von russ. Cholera bedroht.** — Temps vorschlägt **franz. Unterstützung des amer. Hilfsplans.** (DAZ. 356.) — Wiener Rote Fahne berichtet über Vertrag zwecks Lieferung von **landwirtschaftl. Maschinen von Österr.** nach Rußl. (LA. 1. 8.) — **Trotzki** wendet sich **gegen Versöhnungspolit. Lenins** u. ankünd. Krieg mit Europa. (LA. 1.8.) — LA. (1.8.) berichtet über **Erschütterung der Stellung der Sowjetreg.** — Lt. WTB. (Tg. 357) steht **internation. Rote Kreuz-Hilfe** für Rußl. bevor. — Lt. Balt. Bl. (39) wird Hungersnot in Sibirien u. Kubangeb. durch **Heuschreckenplage** verschärft. — Lt. Novy Mir wird **Neuordnung des Lohnsystems** geplant. (ABC.) — Derew. Prawda berichtet über **Erfolge in der Mongolei** u. Flucht des Baron Ungern-Sternberg. (ABC.) — Lt. Ekon. Shisn kosten **1 Pud Roggenmehl 85 000 bis 240 000 Rbl.,** Butter 380 000 bis 500 000 Rbl. (bei einem monatl. Durchschnittslohn von 5000 bis 10 000 Rbl. ABC.) — Ekon. Shisn berichtet über starken **Rückgang der Goldproduktion.** (ABC.) — Lt. Machow. betragen die neuen **Eisenbahntarife das 20 000fache der von 1917.** Eine Fahrkarte Petersbg.—Moskau kostet 128 000 Rbl.! (ABC.)

Tschecho-Slowakei. L'Homme libre (21. 7.) meldet Verhandlungen mit **Jugoslawien** zwecks **Militärkonvention.** — Infolge **dtsch.-feindl. Ausschreitungen** in Aussig bleiben dtsche. Abgeordnete vorläufig dem Parlament fern. (BT. 366.) — N. Wien. Tgbl. meldet **Ultimatum der Legionäre,** das Besetzung aller Beamtenstellen mit Tschechen fordert (Germ. 467.) — Czesko-Nov. Republ. begründet **Dtschenverfolg.** damit, daß der Tscheche sich von den Dtschen. geächtet u. beleidigt fühlt. (BT. 366.)

Türkei. Lt. TU. will **Angorareg. Winterfeldzug** vorbereiten u. all. Vermittlung ablehnen. (DAZ. 357.) — Lt. Hav. fordert **griech. Presse** infolge griech. Erfolge die **Besetzung von Konstantinopel.** (Voss. 357.) — Times (25. 7.) führen **griech. Erfolge** auf Überlegenheit des griech. Generalstabes u. Begeisterung der Truppen für König Konstantin zurück.

Ungarn. Voss. (357) berichtet über Zunahme der **karlfeindl. Stimmung** u. Propaganda für Erzherzog Albrecht.

Hosted by Google

Amtliche Erlasse

Heeres-Verordnungsblatt Nr. 43 vom 25. 7. 21.

480. Veröffentlichungen und Halten von Vorträgen. (Rw. M., v. 19. 7. 21. Nr. 680/4. 21. T 4. IV.)

485. Bewilligung von Badekuren. (Rw. M., v. 23. 7. 21. III. Nr. 958/4. 21. S. J.)

491. Meisterschaften des Reichsheeres und der Reichsmarine. (Rw. M., Ch. d. H. L., v. 24. 7. 21. Nr. 1648/7. 21. In. 1. IIIb.)

492. Gebührnisse für die auf Grund des Ultimatums entlassenen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. (Rw. M., Personal-Amt, v. 24. 7. 21. Nr. 661/7. 21. P 3.)

494. Freie Stellen für Beamte. (Rw. M., Verw. Amt, v. 25. 7. 21. Nr. 967/7. 21. V 1.)

496. Entschädigung für ehemalige Kapitulanten des alten Heeres und für ehemalige aktive Offiziere des alten Heeres und der vorläufigen Reichswehr, die nicht unter das Kapitulantenentschädigungsgesetz oder das Offiziersentschädigungsgesetz fallen und wegen Heeresverminderung entlassen werden mußten.

Der Reichsminister des Innern. Nr. 1819/5. 21. C. 3. Berlin, den 13. Juni 1921.

Den ehemaligen Kapitulanten mit weniger als 7jähriger Dienstzeit, welche nicht unter die Bestimmungen des Kapitulantenentschädigungsgesetzes fallen und bis einschließlich 31. März 1920 infolge Heeresverminderung aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind, kann auf Grund des § 19 a. a. O. gemäß Erlaß vom 16. April 1920 (H. V. Bl. S. 383/84) Nr. 618 und Abw. V. Bl. 1920 Nr. 327 eine Entschädigung zugebilligt werden. Sie können aber nur noch Berücksichtigung finden, wenn sie solche Anträge bis zum 1. August 1921 bei den zuständigen Stellen einreichen.

Anträge gemäß Erlaß vom 16. April 1920 (H. V. Bl. S. 383/84) Nr. 618, welche jetzt der Bewilligungsbefugnis des Landesfinanzamts, Abteilung Reichsschatzverwaltung (den früheren Abwicklungs-Intendanturen) unterliegen, sind von den bearbeitenden Dienststellen bis zum 15. August 1921 dorthin vorzulegen.

Die nach dem 31. März 1920 aus dem aktiven Dienst ausscheidenden Kapitulanten, die gemäß Erlaß vom 22. Juni 1920 (H. V. Bl. S. 615) Nr. 836 entschädigt werden können, können auch nach dem 1. August 1921 ihre Anträge auf dem vorgeschriebenen Dienstwege an die Wehrkreiskommandos (Divisionen) stellen.

Desgleichen wird bezüglich der infolge Heresverminderung (aus dem alten Heer bzw. aus der Reichswehr) verabschiedeten Offiziere, die gemäß Erlasse vom 16. April 1920 (H. V. Bl. S. 383/84) Nr. 618 und vom 22. Juni 1920 (H. V. Bl. S. 615) Nr. 836 entschädigt werden können, bestimmt, daß künftig nur noch solche Anträge auf Entschädigung zu berücksichtigen sind, die von dem Offizier spätestens im letzten Monat des Zeitabschnitts gestellt werden, für welchen die Entschädigung (Übergangszulage) zahlbar ist. Eine Ausnahme ist nur zulässig, bezüglich derjenigen Offiziere, die einen Versorgungsanspruch geltend gemacht und mit Rücksicht hierauf den Antrag auf Gewährung der Übergangszulage nicht früher gestellt hatten. Für sie kann auch der nach dem vorbezeichneten Zeitpunkt gestellte Antrag berücksichtigt werden, falls er spätestens drei Monate nach Ablehnung des Versorgungsanspruchs vorgelegt wird. Im übrigen sind alle bei Bekanntwerden dieses Erlasses bereits vorliegenden Anträge, die verspätet gestellt sind, noch zu erledigen.

In Vertretung: Lewald.

Vorstehender Erlaß wird zur Kenntnis gebracht. (Rw. M., Versorgungs-Abt., v. 25. 7. 21. Nr. 636/6. 21. P 3.)

Reichsversorgungsblatt 40 vom 11. 6. 21.

681. Ermittlung des der Ruhensberechnung gemäß §§ 63, 64 Reichsversorgungsgesetz zugrunde zu legenden Einkommens.

Die Feststellung des der Ruhensberechnung gemäß § 63 und § 64 Reichsversorgungsgesetz zugrunde zu legenden reichseinkommensteuerpflichtigen Einkommens hat durch die zuständigen Versorgungsbehörden, das sind die Hauptversorgungsämter und Versorgungsämter, zu erfolgen, und zwar erstrecken sich diese Feststellungen nur auf das Einkommen der Beschädigten usw., nicht aber auf das Vermögen.

Anfragen an die Steuerbehörden über die Veranlagung von Beschädigten usw. zur Einkommensteuer sind daher nur von den Versorgungsbehörden, nicht aber von den Hauptfürsorgestellen oder Fürsorgestellen zu erledigen. Letztere sind bei der zum Vollzug der §§ 45, Abs. 2, 63, 64 Reichsversorgungsgesetz erforderlichen Einkommensfeststellung nur insoweit zu beteiligen, als eine Veranlagung der Beschädigten usw. bisher noch nicht erfolgt ist und das Einkommen daher nur auf Grund der Angaben des Beschädigten usw. ermittelt werden kann. (VII, [IV. A 2] 1399. 21 I v. 4. 6. 21.)

683. Erholungsheime für Kriegerwaisen. (VIII, [V. A] 11 267. 21 v. 4. 6. 21.)

Heeres-Rundschau

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

England. Nach einer Mitteilung des Kriegsamtes hatte die **Territorialarmee** am 16. 7. eine Stärke von 6652 Offizieren und 103 734 Mann. Die Zahl der nach Bildung der Defence Force am 8. 4. bis zum 16. 7. eingestellten Rekruten betrug 17 380. Von den 22 306 Mann, die behufs Übertritt zur Defence Force zur Entlassung kamen, sind bereits 12 661 wieder in die Territorialarmee eingereiht. (Times 23. 7.) — Eine Bestimmung der Admiralität regelt die Verwendung von **Offizieren der Royal Naval Reserve** und der Royal Naval Volunteer Reserve auf Unterseebooten, solange sie im Alter von 21 bis 32 Jahren stehen. Sie bilden eine erste **Reserve von Dritten Offizieren der Unterseeboote** bei der Mobilmachung. (Times 13. 7.)

§ **Griechenland.** Die griechische Zeitung „Proodos" aus Smyrna teilt mit, daß die Griechen aufgehört haben, die türkische Armee zu verfolgen. Die griechische Armee sammele sich in Gegend von Eski-Cheir. Das Gerücht, daß die griechischen Truppen die Türken bis nach Angora verfolgen, sei falsch. Nach der Einnahme von Eski-Cheir muß die Aufgabe der griechischen Armee als gelöst betrachtet werden. Die Griechen „säubern" die besetzten Gebiete und entwaffnen. (Matin 3. 8.) — Aus Athen wird gemeldet, daß die Griechen in den Bergen von Seindi-Dag 8 Kanonen und 5000 Granaten vorfanden, die die Türken auf dem Rückzuge zurückließen. Flieger haben die Konzentration kemalistischer Truppen bei Pilandji-Agay festgestellt. Kara-Bekir zieht sich mit 2 Divisionen nach Sivas zurück. (Liberté.) 48.

§ **Italien.** Der in Italien unter strengster Geheimhaltung erbaute dreizellige **Dreidecker Gianni Caproni** ist kürzlich bei einer Versuchsfahrt in Brand geraten und vernichtet worden. Die Tragflächen des Flugzeuges stellten sich auf 715 qm, die Gesamtlänge auf 24 m, die Spannweite auf 33 m. Tiefe der einzelnen Tragflächen 2,75 m, 8 Motoren zu je 400 PS, jeder Motor mit einer Luftschraube, Leergewicht 15 000 kg, Nutzlast 10 000 kg, Gesamtgewicht 25 000 kg, errechneter Brennstoffverbrauch 500 kg/Std., errechnete Stundengeschwindigkeit 140 km. Der Bootskörper war zur Aufnahme von rund 100 Personen eingerichtet. Pl.

*§ **Rumänien. Mobiles Heer.** Mit Beginn des Kriegszustandes mobilisierte Rumänien, nach „Wojenen Journal" (5./1921) 377 Bataillone, 277 Batterien, 104 Schwadronen der aktiven Armee. An Kampftruppen, nicht eingerechnet Truppenteile in Festungen, der Etappe u. dgl., standen zur Verfügung 20 000 Offiziere, 813 758 Mann mit 281 240 Pferden. Einschließlich Reservetruppen zählte die Armee 1 250 000 Mann. Pl.

Hosted by Google

— Manchester Guardian vom 16. 7. enthält den im März 1921 zwischen **Polen** und **Rumänien** abgeschlossenen und jetzt vom polnischen Parlament gutgeheißenen **Bündnisvertrag**, der dem Blatt gegen Rußland gerichtet zu sein scheint. Polen und Rumänien versprechen sich gegenseitig Waffenhilfe im Falle eines „nicht herausgeforderten Angriffs". Frankreich habe, als es in dem mit Polen im März 1921 abgeschlossenen Vertrage dessen Grenzen garantierte, klipp und klar die polnische Ostgrenze davon ausgenommen, ein Vorbehalt, der in der Geschichte der militärischen Bündnisse einzig dasteht. Es überrasche, daß Rumänien weitergegangen sei als Frankreich. Freilich habe Rumänien möglicherweise ebenfalls noch einen Strauß mit einem wiedererstandenen Rußland auszufechten, da zahlreiche russische Politiker ihm ein Recht an Beßarabien bestreiten. Aber Rumäniens Anspruch auf Beßarabien sei so wohlbegründet, daß die Hauptverbandsmächte ihn mit unterschrieben hätten. Rumänien könne nur verlieren, wenn es mit Polens Raubansprüchen auf Weißrußland verkettet werde. Früher oder später werde Polens Ostgrenze geändert werden müssen. Das Bündnis mit Rumänien aber werde Polens unbeholfene Führer nur dazu verleiten, sich noch mehr gegen die Erkenntnis der Notwendigkeit einer solchen Änderung zu sperren.

Rußland. Nach einem Aufsatz „Sowjet-Rußland in wissenschaftlicher Beleuchtung" in Überseedienst (28. 7.) glaubt man, in Rußland das, was an der alten Wirtschaft zertrümmert ist, durch neue Erfindungen ausgleichen zu können. Natürlich ist auch das Erfindungswesen insofern verstaatlicht, als die Sowjet-Republik von sich aus die Verwertung aller Erfindungen in die Hand nimmt. Die Erfinder erhalten ein Urheberzeugnis zur Sicherung der Priorität und eine Prämie, je nach Nützlichkeit ihrer Erfindung. Der relativ höchste Wert wird dabei auf **kriegstechnische Erfindungen** gelegt, und zwar ist im Jahre 1920 die Sektion für Kriegsmarine in eine Abteilung für kriegstechnische Erfindungen umgewandelt worden. Dieser ist ein kriegstechnischer Rat angeschlossen, dem Vertreter folgender Institutionen angehören: Haupt-Artillerieverwaltung, Haupt-Kriegs-Ingenieurverwaltung, Marinetechnische Verwaltung, Hauptverwaltung für Flugwesen, Revolutions-Kriegsrat, Industrie-Kriegsrat, Zentral-Versorgungsverwaltung, Zentralverwaltung für Kriegsverkehrsmittel, Haupt-Wirtschaftsverwaltung. Von seiten dieser Abteilung für kriegstechnische Erfindungen sind auch zahlreiche Preisausschreiben erlassen worden.

***Spanien.** Aus Madrid wird gemeldet, daß am 25. 7. in Eile Artillerie und Kavallerie nach Malaga in Marsch gesetzt wurde, um sich von da aus nach **Melilla** zu begeben. Am 26. 7. wurde erneut Artillerie, außerdem Pioniere und Flieger, nach Melilla in Marsch gesetzt. — General Berenguer hat in Eile Melilla befestigen lassen. Kriegsschiffe sowie Handelsschiffe transportieren Gewehre, Artillerie und Munition nach Melilla. — Die spanischen Truppen von Nador und Zeluan haben sämtliches Gerät und Flugzeuge der dortigen Fliegerparks zerstört, damit nichts in die Hände der Feinde fällt. — Nach einer Entscheidung des Ministerrats sind sämtliche Nachrichten, die die Lage in Spanisch-Marokko behandeln, der Zensur unterworfen. (Matin 26. 7.) 48.

***Ungarn.** Zur Überleitung von Berufsoffizieren, die infolge der durch den Friedensvertrag von Trianon bedingten Verminderung des Heeres überzählig werden, in andere Berufe wurden wirtschaftliche Fortbildungskurse errichtet, und zwar: Bank-, Versicherungs-, Genossenschaftskurse, dann Kurse für die verschiedenen Zweige der Textilindustrie und des Produktenhandels, für die Milchwirtschaft, Bienen-, Geflügel- und Kaninchenzucht u. dgl. Für diese Kurse meldeten sich bisher mehr als 350 Offiziere, darunter zwei Generale. (Nach der Züricher Zeitung v. 18. 6.) 53.

Vereinigte Staaten. Unter dem 7. 7. ist ein aus einer größeren Zahl von Armeeoffizieren gebildeter Ausschuß eingesetzt worden, der die Frage einer **Neuorganisation des Generalstabes des Kriegsamtes** eingehend prüfen und Vorschläge machen soll, die auf eine systematische Gruppierung der einzelnen Abteilungen, Vereinfachung der Geschäftsführung und Verminderung des Personals hinzielen. Der neue Generalstab soll so organisiert sein, daß im Falle der Mobilmachung aus seinem Personal sofort das Große Hauptquartier der Armee gebildet werden kann. (Army and Navy Journal 9. 7.)

Zusendungen sind an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes zu richten. Eine Verpflichtung zur Nennung oder

Bücherschau

Besprechung der eingesandten Bücher kann nicht übernommen werden. Rücksendung erfolgt in keinem Falle.

Wie England den Krieg vorbereitete und durchführte. Bearbeitet auf Grund der bisherigen amtlichen Veröffentlichungen des englischen Imperial Defence Committee. Die englische Handelsflotte vor und in dem Weltkrieg. Auf Grund der amtlichen Darstellung von Archibald Hurd. I. Teil. Von Arthur Bullrich, Archivrat. Otto Elsner, Berlin 1921. M. 20,—, geb. M. 25,—.

Ein sehr interessantes Buch, das besondere Beachtung verdient und recht lehrreich ist. Es verwertet hauptsächlich den Inhalt eines Buches, das der englische Marinesachverständige Archibald Hurd auf Veranlassung der englischen Regierung und auf Grund der amtlichen Berichte über die Leistungen der englischen Handelsflotte im Kriege geschrieben hat.

An die englische Handelsflotte trat im Kriege eine große Aufgabe heran, als man erkannte, daß die Kriegsflotte zum Kampfe gegen die deutschen Kreuzer, Minen und U.-Boote nicht geeignet war. Die englische Admiralität wurde dadurch vor schwere, unvorbereitete Aufgaben gestellt, so sorgfältig man sich sonst auf den Krieg vorbereitet hatte.

In größter Hast mußte man aus Fischerbooten und Küstenfahrzeugen eine Hilfsflotte bilden, die sich zum Minenräumen und zum Kampf gegen die U.-Boote als geeignet erwies. Eine großartige Organisation zur Verteidigung der Küsten wurde geschaffen. Dadurch ging die schwerste Last des Seekriegs von der Kriegsflotte auf die Handelsflotte über. Die Kriegsflotte wartete, hinter Fischerbooten versteckt, auf eine günstige Gelegenheit.

Trotz aller Anstrengungen wurde die englische Admiralität wiederholt in hilflose Lagen gebracht, eine Panik löste die andere ab, das Wirtschaftsleben wurde erschüttert. Man sieht daraus, was unser U.-Bootkrieg hätte leisten können, wenn er richtig geführt worden wäre.

Das Buch schließt mit dem Auftreten der deutschen Fern-U.-Boote ab. Hoffentlich ist der Verfasser bald in der Lage, die Fortsetzung folgen zu lassen. Es ist mit großem Dank zu begrüßen, daß er dieses wertvolle Material ans Licht zieht. v. Kuhl.

„Und was der Feind uns angetan . . ." Das Buch vom Raubfrieden. H. C. v. Zobeltitz. Fr. Zillessen (Heinrich Beenken), Berlin 1921. Mit reichem Buchschmuck. M. 28,—.

Noch immer sind viele Kreise stumpf gegen die Vergewaltigungen von Versailles, Spaa, Paris und London. Noch immer haben weite Schichten unseres Volkes nicht begriffen, was uns die Feinde gestohlen, wie sie uns entmannt, beschmutzt und in die verarmende Sklaverei getrieben haben. In eigenartiger Weise hat H. C. v. Zobeltitz das Problem des Versailler Schandvertrages angefaßt und die Folgen des Raubfriedens für unser Volk in Lichtbildaufnahmen festgelegt. Zum klarsten Beweis hat er dann die Bilder des Ruhmes von einst den Bildern der Schande von jetzt gegenübergestellt. Zu allen diesen Bildern haben die Größten unserer Zeit, die besten Männer des deutschen Heeres und der Flotte, des deutschen Handels und der Industrie, der Land-

Hosted by Google

wirtschaft und der Kolonien in kurzen Worten oder Aufsätzen uns die Folgen des Raubfriedens klargemacht. In Bildern, die nicht lügen, in Worten, die erklären und deuten, zeigt dieses Buch, was der „Friedensvertrag" von Versailles aus unserer Größe gemacht hat, wie er uns zwingt, unsere Wehr zu zerstören, wie er uns unsere schirmenden Festungen raubt, unsere Luftgeltung niederzwingt, unsern Handel knebelt und bestiehlt, uns aus der Reihe der Kolonialmächte ausstößt, unsere Industrie lahmlegt, uns und unsere Kinder dem Hunger preisgibt, uns die Hände, mit denen wir unser Eigentum schützen wollen, bindet und unser Land besudelt. Es ist ein schwerer Weg, den wir durch dieses Buch gehen, aber ein lehrreicher. Dieses Buch hält sich von jeder parteipolitischen Färbung fern, denn es gehört dem ganzen Volke, wie die Schwere des Raubfriedens das ganze Volk getroffen hat. „Denn, was der Feind uns angetan, das sei ihm nicht vergessen!" R.

Zur Erkenntnis deutschen Wesens. Von Frhrn. v. Freytag-Loringhoven, Gen. d. Inf. a. D., Dr. h. c. 1921. Heft 844 von Friedrich Mann's Pädagogischem Magazin. Abhandlungen vom Gebiete der Pädagogik und ihrer Hilfswissenschaften. Verlag Herm. Beyer & Söhne, Langensalza. M. 2,70.

Auf Grund seines reichen Wissens untersucht der Verfasser, weshalb Deutschland, das waffengewaltigste Volk der Erde, nach noch nie gesehenen Kriegstaten schließlich unterlag. Er erklärt unsere Niederlage aus unserem Wesen, unserer Geschichte und erörtert dies an der Hand reichhaltiger Literatur für die ältesten Zeiten, das Mittelalter, die Zwischenzeit und die Neuzeit, alles in höchst interessanten Folgerungen auswertend. Unfruchtbare Ideologien, falschen Internationalismus und sonstige deutsche Erbfehler gilt es abzustreifen, um einen tragfähigen Nationaldeutschen herauszubilden, wie ihn die Höhepunkte deutscher Geschichte gesehen haben. In einem Schlußaufsatz wird uns die mächtige Persönlichkeit von Treitschke — als Vorbild — vorgeführt. Möchte dieses Buch der inneren Einkehr reiche Verbreitung finden. v. A.

Des Kaisers junger Offizier. Von Leutnant Adolf Siegbert. Xenien-Verlag. Leipzig.

Der Verfasser gibt ohne Zeit- und Ortsangaben knappe Bilder aus der Kriegs- und Revolutionszeit. Die nur allzu verständlichen Gedankengänge eines Offiziers, der mit jeder Faser seines Herzens an seinem Berufe hing und dem wüsten Treiben der ersten Revolutionsjahre fassungslos gegenübersteht, werden hier in mitunter allzu persönlicher Form wiedergegeben. 22

Die rechte Hand des Kaufmanns (Teismans Kontorhandbuch). Das gesamte kaufmännische Wissen nach dem neuesten Stande. 3. verbesserte Aufl. 480 S. Geb. M. 22,— einschl. Zuschläge. Gebr. Teisman Verlag, Osnabrück 1921.

Die neu vorliegende 3. Auflage ist vielfach verbessert und ergänzt. U. a. ist die Reichseinkommensteuer mit Beispielen in den Abschnitten „Ermittlung des Einkommens", „Steuerreklamation", „Steuerersparung" usw. behandelt. Das Buch ist für den praktischen Kaufmann ein kaum versagendes Nachschlagewerk in allen Fragen des täglichen Geschäftslebens, für den werdenden Kaufmann ein praktisches Lehr- und Lernmittel, das ihm in mehr als 15 Kapiteln das gesamte kaufmännische Wissen einschließlich Kontorpraxis vermittelt. Als Mitarbeiter zeichnen bekannte erfahrene Fachleute und Männer der Wissenschaft. Die knappe, erschöpfende, allgemein verständliche Behandlung des Stoffes ist ein Vorzug des Buches. Zur Erklärung und Ergänzung des Textes dienen eine ganze Reihe Formulare, Tabellen, Beispiele usw. Aus dem Inhalt: Buchführung (einfache, doppelte, amerikanische) nebst Abschlußverfahren, Kaufm. Briefverkehr, Kaufm. Rechnen, Schnellrechnen, Formularwesen, Geld-, Bank- und Börsenwesen, Wie liest man einen Kurszettel?, Wechsellehre, Reklame und Organisation, Versicherungswesen, Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen, Eisenbahngüterverkehr, Zölle, Steuern, Kaufm. Rechtskunde, Prozeßkunde, Erklärung kaufm. Fremdwörter und Abkürzungen, Wuchergerichte, Betriebsrätegesetz usw. Ein Stichwortregister erleichtert das Auffinden. Der Preis ist bei fast 500 Seiten Umfang niedrig. R.

Eingesandte Bücher und Schriften.

Zeitschrift des N. d. O. Berlin SW 68. Nr. 22 (5. 8.). Aus dem Inhalt: Die Deutschen in der alten österreichisch-ungarischen Wehrmacht. Masse oder Geschlossenheit. — **Mitteilungsbl. d. Vereinigung ehem. 453er.** Nr. 2 (Februar). Aus dem Inhalt: Erlebnisse und Gedanken aus dem Weltkrieg. Les trois Sauvages. Schriftf.: Walter Berghaus, Halle a. S., Steg 12. — **Deutsche Soldaten-Zt.** Charlottenburg. 6. 8. Aus dem Inhalt: Seeschiffahrt. Die deutsche Heimat. (Von der Ostmark.) — **Mil. Echo.** Stuttgart. Nr. 14. Aus dem Inhalt: Württembergische Kriegsakten.

Technik und Wehrmacht. Illustr. Zeitschrift für d. techn. Interessen der Wehrmacht, zugleich Amtl. Nachr. Blatt für Heerestechnik. 7. u. 8. Heft. Aus dem Inhalt: Der leichte Fernsprechwagen. Die Berücksichtigung der besonderen und Witterungseinflüsse. (Tageseinflüsse.) (Forts.) 25 Jahre Chef des Verlages E. S. Mittler & Sohn. Spreng- und Zündstoffe. Fahrräder für Kampftruppen. Die Landesaufnahme nach dem Kriege. (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. Halbjährl. M. 18,—.) — **Rano.** Berlin W 35. 6. 8. Aus dem Inhalt: 50. Geburtstag Otto Rombergs. Der Beruf der Bankbeamten. II. — **Militär-Sport.** Berlin W 9. 3. 8. Aus dem Inhalt: Theorie, Technik und Taktik des Handballspiels. Kompagniestaffel. (Eine Erwiderung.) — **Olympia.** Zeitschrift des deutschen Vereins für Leibesübungen. Berlin W 62. 1. 8. Aus dem Inhalt: Der Kampfspielgedanke im deutschen Volke. Eine klassische Begründung der modernen Spielplatzforderung. — **Eiserne Blätter.** Berlin W 9. Nr. 6. Aus dem Inhalt: England als Hüter des Völkerrechts. Völkerwanderungen einst und jetzt. — **Verzeichnis der Offiz. Bücherei d. 7. Thür. J. R. 96.** Zusammengestellt von Lt. Stauch. Buhr & Draeger, Gera. — **Die Grenzboten.** Berlin SW 11. Nr 8. Aus dem Inhalt: Was kann uns helfen? Islam, Naturwissenschaften und Bolschewismus. — **Deutsche Revue.** Stuttgart. August. Aus dem Inhalt: Prinz Max von Baden. Wie die Deutschen als Sieger handelten.

Das 41. Ref. Korps von d. Somme zum Pripjet. (Mit 418 Bildern.) — **Drei Kriegsjahre einer hess.-thür. Ref. Div.** (Mit 266 Bildern). — **Die 5. Ref. Div. im Weltkrieg.** (300 Bilder aus Belgien, Polen, Litauen, Frankreich.) — **Zwischen Arras u. Péronne.** Mit 311 Bildern. Sämtlich R. Piper & Co., München.

Deutsche Ruhmestage. Der „Hannoversche Kurier" (Nr. 366) leitet eine Reihe von Erinnerungen aus großer Zeit mit einer Beschreibung der Eroberung von Lüttich ein. Hptm. Geyer, damals Verbindungsoffizier der O. H. L. bei Lüttich, ist der Bearbeiter. Die lebendige klare Skizze zeigt die außerordentlichen Verdienste des Generals Ludendorff, der als einziger das Durchbruchsziel erreichte, festhielt und später die anderen wieder ausgewichenen Kolonnen nachzog. 20.

Verschiedenes

Unter den Nachrichtenblättern der Truppenvereinigungen sind die **„Blätter des ehem. R. J. Rgts. Nr. 231"** kriegsgeschichtlich besonders wertvoll und mit ihrer Nr. 16/1921 bereits auf 216 Druckseiten angewachsen. Wir entnehmen diesem Blatt die nachstehende Schilderung eines kritischen Gefechts des I./232 vom 25. 10. 1914 bei Gronsken und Burnien in Ostpreußen: „Da erschien mitten unter den vor Granateinschlägen auseinanderlaufenden Haufen ermüdeter und abgestumpfter Soldaten, wie aus einer anderen Welt, der Divisionspfarrer der 50. R. D., Pastor von Wodtke (gefallen im Dezember 1914 in Polen). Er gab uns durch

Hosted by Google

Verkündigung des göttlichen Wortes aus seiner starken Persönlichkeit Selbstbesinnung und Kraft. Er war an dem herrlichen Sonntagmorgen vom Div. St. Q. in der Richtung des Kanonendonners, der den früheren Artilleristen und kampffrohen Mann immer und überall wie magnetisch anzog, fröhlich ausmarschiert. Auf dem Heimweg hatte er Verwundeten, die zurückgetragen wurden, mit mannhaftem Wort zugesprochen, hatte ihnen aus seiner Feldflasche zu trinken gegeben, hatte aber auch Versprengte und Drückeberger, eifernd und scheltend, beim Kragen der Soldatenehre gepackt und energisch nach vorwärts gewiesen. Jetzt trat er, seines Gottes voll und frei von Furcht, in den Granatenwald. Er fand genug zu tun. Von Bataillon zu Bataillon, von Kompagnie zu Kompagnie schreitend, traf er überall verzagte Gemüter. Er sprach zu ihnen mit kräftigem Wort und ließ ihnen Mut und Hoffnung zurück." Ein wundervoller Feldprediger! Ehre seinem Andenken! 14.

*__Auswanderung nach Pernambuco.__ Einem Bericht an das Reichswanderungsamt aus Pernambuco, der für ehemalige Offiziere von Interesse sein dürfte, ist folgendes zu entnehmen: „Zufrieden ist auch hier von den engagierten Offizieren niemand. Eine ganze Reihe ist schon wieder davongelaufen, und ich bin überzeugt, daß noch mehr diesem Beispiel folgen werden. Im übrigen ist das Leben auch recht teuer geworden, es kostet alles wenigstens 100 vH. mehr als bei Kriegsanfang." Pl.

__Vorsicht bei Briefen in das besetzte Rheinland.__ Der Reichspostminister erläßt folgende Bekanntmachung: Die Interalliierte Rheinlandkommission in Coblenz hat sich im Artikel 11 ihrer auf Grund des Abkommens über die militärische Besetzung der Rheinlande erlassenen Verordnung Nr. 3 vom 10. Januar 1920 das Recht zugesprochen, jederzeit die Aushändigung von Briefen und Postsendungen von den deutschen Behörden fordern zu können. Die Interalliierte Kommission kann sonach die Überwachung des Postverkehrs jederzeit und an jedem beliebigen Orte des besetzten Gebietes ohne weiteres ausüben lassen. Sie verfährt auch dementsprechend und richtete auf bestimmte oder unbestimmte Zeit bald in diesem, bald in jenem Orte des besetzten Gebiets Postüberwachungsstellen ein. Es ist dringend erwünscht, daß die Absender von Briefen usw. nach Orten in den besetzten rheinischen Gebieten sich dieser Sachlage immer bewußt bleiben und in ihren Mitteilungen alles vermeiden, was im Falle einer Durchsicht ihrer Sendungen ihnen selbst und insbesondere auch den Empfängern zum Nachteil gereichen könnte.

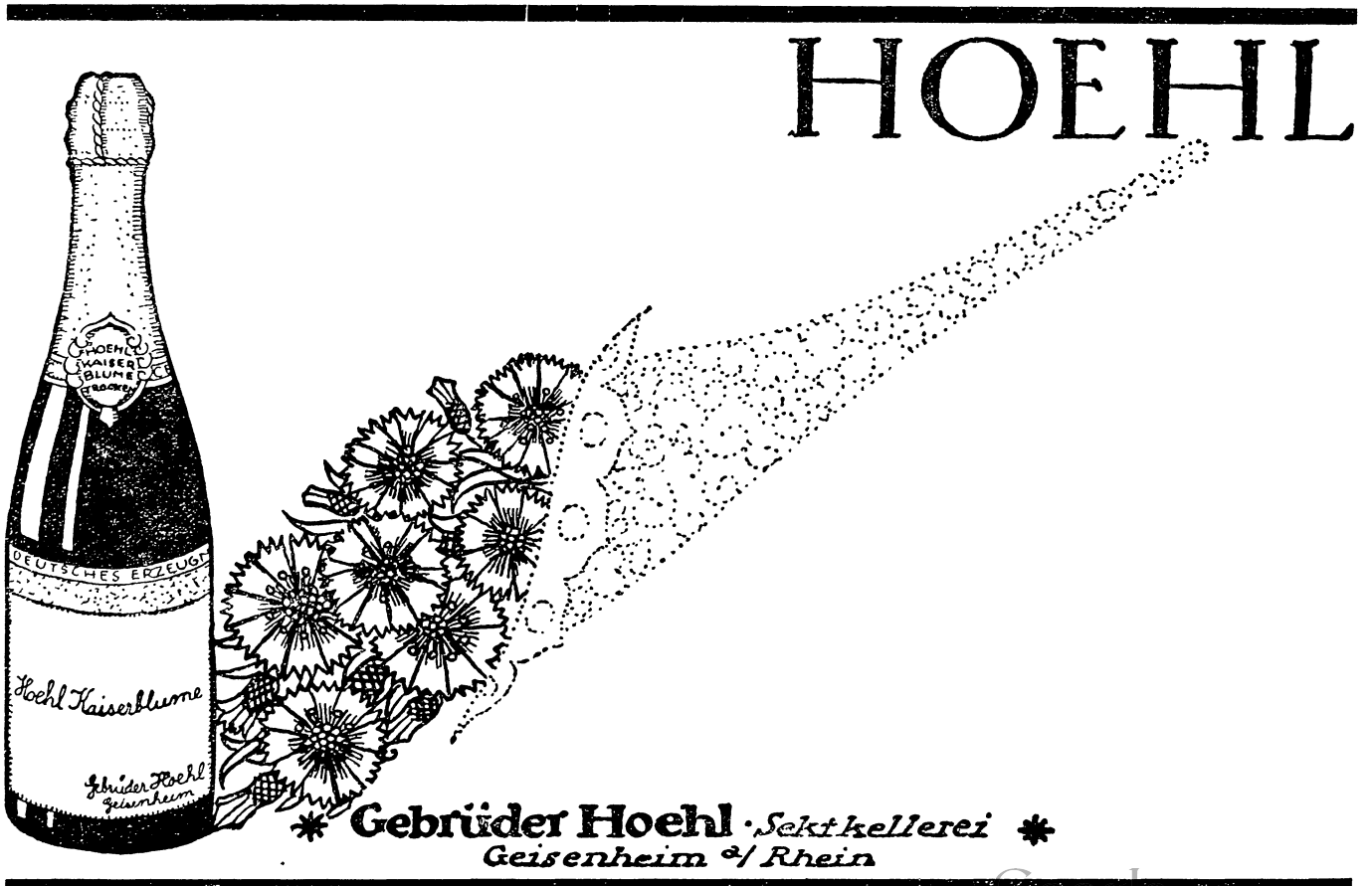
Offiziervereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Frontkämpfertag (Dankesfeier für die deutschen Frontkämpfer). Unter dem Protektorat Sr. Exz. des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Wohltätigkeitsfeier a. 24. 8. 21 im Stadion Berlin-Grunewald. Beginn 4° nachm. Auskunft und Eintrittskarten von 3 bis 50 Mark beim „Nat. Verb. deutscher Offiziere", Berlin, Kleiststr. 32, oder d. „Verein nat. ges. Soldaten", Berlin, Schellingstr. 10, Hof III.

Gen. Kdo. XXIII. R. K.: Jeden 3. Mittwoch jedes ungeraden Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Auskunft Maj. a. D. Evert, Berlin S59, Müllenhoffstr. 1.)



Hosted by Google

Garde-Füs. R.: Freitag, 18. 8., 7⁰ abds. (St. Marie aux Chênes-Feier). Anfagen umgehend: Maj. a. D. v. Rundstedt, Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstr. 19/20.

Regt. Elisabeth: 1. u. 3. Mittwoch jeden Monats, Nat. Klub, 8⁰ abds. Zum 3. Mittwoch (Gemeinf. Essen, etwa 12 Mk.). Anfagen: Oberstlt. Frhr. v. Bredow, Charlottenburg, Lindenallee 18 (Wilhelm 2326) bis Montag vorher.

J. R. 53: Donnerstag, 25. 8., 7⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo.

Ref. J. R. 76: Regimentsfest Sonnabend, 17., und Sonntag, 18. 9., in Hamburg. Einladungen folgen. Die dem Offizierbund R. J. R. 76 noch fernstehenden Kameraden wollen Adresse einsenden an Diederich, Hamburg, Ferdinandstraße 69.

J. R. 77: Jed. 1. Dienstag im Monat, 8⁰ abds., Berlin, Kurfürstendamm 225, „Berliner Kindl". (Schriftf.: Lt. Hoffmeister, Berlin NW 21, Bugenhagener Str. 11.) — Hannover: Am 3. Mittwoch jed. Monats, Pilsener Urquell, Windmühlenstr., 8⁰ abds. Celle: Jed. 2. Donnerstag jed. Mts., 8⁰ abds., „Zum Franziskaner". Groß-Hamburg: Jed. 1. Mittwoch jed. Mts., 8⁰ abds., „Siechen", Rathausmarkt. Hannover: Jed. 3. Mittwoch jed. Mts., 8⁰ abds., „Pilsener Urquell", Windmühlenstr.

J. R. 99: Jed. 1. u. 3. Montag des Monats, 8⁰ abds., Ortsgr. Groß-Berlin u. Brandenburg, Ldw. Kasino, Zoo. (Sauer, Oberstlt.)

Leibgarde-J. R. 115: Dienstag, 16. 8., 8⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 116: Gießen: Sonnabend, 20. 8. „Jahresversammlung". Beginn 4⁰ nachm., Kasino, Sonnenstr., anschließend gemeinsames Essen. Sonntag, 11. 8. Erster 116er Tag des Regts. 116 und seiner Kriegsformationen: 9⁰ vorm. Begrüßung i. Hofe d. neuen Kaserne. — 9³⁰ vorm. Gedächtnisfeier f. d. Gefallenen. — 11⁰ vorm. Konzert i. d. Südanlage. Kapelle J. R. 15, anschließend Essen nach Belieben. — 1³⁰ mittags Antreten. — 2⁰ mittags Abmarsch des Festzuges von d. Kaiserallee, Ecke Moltkestr. — Von 4⁰ nachm. ab kameradschaftl. Beisammensein auf Festplatz. — Anzug: für d. Jahresverf. möglichst Überrock, für den 116er Tag: Waffenrock, Helm, Orden u. Ehrenzeichen. Anmeldungen m. Angabe, ob Quartier und zu welcher Komp. Zuteil. gewünscht wird, baldmöglichst an: Major a. D. Lindenau, Gießen, Südanlage 5.

Ref. J. R. 116 u. III./Ldw. R. 85: Sonnabend, 20. 8., 8⁰ abds., Ratskeller von Friedenau.

J. R. 163: Hamburg: jed. 2. Mittwoch im Monat, 8⁰ abds., Kasino, Mönckebergstr. 18 I. (13. 7., 10. 8., 14. 8.) Berlin: Jed. 3. Sonnabend im Monat, 8⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo.

Drag. R. 15: Am 15. jedes Monats, Sonntage ausgenommen, im Aero-Club, Blumes Hof. (Vorsitzender: Gen. Lt. a. D. v. Glasenapp, Schriftführer: Maj. a. D. Haarbrücker, Berlin W 15, Konstanzer Str. 1.)

Art. Prüf. Komm.: Montag, 15. 8., 8⁰ abs., Berliner Kindl., Kurfürstendamm 225.

Felda. R. 1 u. Ref. Felda. R. 1: Nonneville 1870—Tannenberg 1914. Freitag, 26. 8, 8⁰ abds, Ldw. Kasino, Zoo, Sonderzimmer. Aus Anlaß der am 28. 8. in Gumbinnen stattfindenden Enthüllung des Gefallenen-Gedenksteins. (Gesellschaftsanzug.)

Verein inaktiver Zeug- und Feuerwerksoffiziere (Sitz Berlin): Mittwoch, 24. 8., 7³⁰ abds., Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225/6.

Verein ehem. Angehöriger der Flugabwehr E. V. (Landesgruppe Brandenburg): Jed. 3. Mittwoch im Monat, 8⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo. Mitteilungen und Neuanmeldungen nach Berlin-Friedenau, Kaiserallee 71.

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen.
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Weingroßhandlung.
WEINSTUBEN
allerersten Ranges
Kaiserallee 43 **Hans Rehm & Co.** Uhland 5558
Berlin-Wilmersdorf
„Zeltinger Sonnenuhr"
genannt **„Wein-Museum"**.
Größte Auswahl herrlicher Cabinetweine nur bester Jahrgänge ebenso Tischweine.
Ab 7 Uhr abends vornehme Kammermusik.
Beste Verbindung der Straßenbahnen, Haltestelle Berliner Straße, 5 Minuten vom Untergrundbahnhof Bayerischer Platz.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Weine der Mosel, Saar, Ruwer und Pfalz
liefert preiswert
Trier. Winzerverein, Akt. Ges., Trier.
Gut eingeführte Vertreter gesucht. — Man verlange neueste Preisliste!

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift **zu billigsten Preisen bei O. Schmidt.** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstraße 35.

Verkauf direkt an Private

zu Fabrikpreisen.
Erstklassige Schrotpatrone
Rauchlos
Marke „Berliner Jagdpulver".
Gegen Witterungs-Einflüsse unempfindlich.
Größte Regelmäßigkeit von Schuß zu Schuß.
Rostfrei
Westf.-Anhalt. Sprengstoff-A.-G.
Berlin W 9.
Wir bitten, Preise und Muster einzufordern.

Hosted by Google

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans-Eberhard Gandert,
Oblt. im Inf. Regt. Nr. 12,
Friedel Gandert, geb. Baetge.

Dreileben, Bez. Magdeburg, 30. Juli 1921.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen an

Otto Saenger, Major a. D.,
und Frau Annie, geb. Beamisch-Bernard.

Rittergut Wengelsdorf b. Corbetha,
1. August 1921.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Hannover, Lister Platz 1,
Dortmund, Eisenmarkt 20,
den 1. August 1921.

Am 1. August entschlief nach schwerer Krankheit im Luisenhospital zu Dortmund mein herzensguter, lieber Sohn, mein innigstgeliebter, treuer Bruder,

der Königl. Preuß. Hauptmann a. D.

Gerhard Jahns,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und des Fliegerordens,

im Alter von 33 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Verwitw. Superintendentin
Ottilie Jahns, geb. von Amsberg.
Erna Jahns.

Die Beerdigung fand in Dortmund statt.

Verlobungen: Holtz, Rittm. der Ref. a. D., mit Fräulein Erika Kayser (Obliwitz, Kr. Lauenburg—Kasimirsburg). — v. Ribder, Lt. a. D., mit Marie-Jutta Gräfin v. Schlippenbach (Briesnitz, Kr. Sagan—Schönermark, Kr. Prenzlau). — Günther, Lt. a. D., mit Fräulein Ilse Markowski (Magdeburg). — Riekehof, Lt. der Ref. a. D., mit Fräulein Erna Langenbeckmann (Hörstmar i. L.— Braunenbruch b. Detmold). — Eschenbach, Lt. der Ref. a. D., mit Fräulein Ursula Kunau (Gutowo Wilkie—Rittergut Oszbowo, Wrzesnia).

Verbindungen: v. Napolski, Gen. Lt. z. D., mit Fräulein Julia Schaaf (Berlin). — Bremer, Hptm., mit Fräulein Dolly v. Carnap (Berlin). — v. Drabich-Waechter, Hptm., mit Fräulein Ilse v. Rohrscheidt (Brieg). — v. Stetten, Lt. der Ref. a. D., mit Ursula Maltzan Freiin zu Wartenberg u. Penzlin (Peckatel).

Geburten: (Sohn) v. Alten, Hptm. a. D. (Haseleu b. Roggow, Bez. Stettin). — Hanke, Oblt. a. D. (Sprottau). — v. Bonin, Lt. a. D. (Kl. Poschpol i. Pomm.). — (Tochter) v. Ditfurth, Hptm. (Breslau). — v. Ehrenkrook, Hptm. a. D. (Märzdorf a. Bober). — v. Prittwitz u. Gaffron, Lt. (Breslau).

Todesfälle: v. Kotze, Gen. Lt. (Berlin). — v. Hofmann, Gen. Lt. a. D. (Bad Nauheim). — Frhr. v. Gayl, Gen. Maj. a. D. (Königsberg). — v. Heinemann, Gen. Maj. a. D. (Wannsee). — v. Kietzell, Oberst a. D. (Bischofroda b. Eisenach). — Eltze, Oberst a. D. (Brake i. Lippe). — Schmidt, Oberstlt. a. D. (Göttingen). — Deichmann, Rittm. a. D. (Lembach). — Frhr. v. Reibnitz, Oblt. a. D. (Beuchlitz b. Halle a. S.).

EHRET DIE HELDEN VON

1914 1918

DURCH

EHRENTAFELN
KRIEGERDENKMÄLER

STILVOLLE ENTWÜRFE ERSTER BILDHAUER
BERATUNGEN BEREITWILLIGST

G. SCHLEICHER & Co

KUNSTGEWERBLICHE WERKSTÄTTEN
FÜR DENKMÄLER UND FRIEDHOFSKUNST

BERLIN W 35, LÜTZOWSTR. 82

SONDERABTEILUNG FÜR KRIEGERDENKMÄLER
LEITUNG: HAUPTMANN A. D. VON WALDENBURG

Rittergut in Westfalen nimmt zahlende Gäste auf. Ehepaare bevorzugt.

Angebote unter **G. 455** an die Geschäftsstelle des Militär-Wochenblattes, Berlin SW 68, Kochstraße 68.

Möbel-Ausverkauf wegen Aufgabe d. 2. Etage.

Hochelegante **Herren-, Speise-, Schlafzimmer,** Damenzimm., Polstermöbel

außergewöhnlich billig.

Möbelhaus F. Schoenfeldt, Berlin, Potsdamer Str. 90 hpt.

Künstlerische Grabdenkmäler

Vereinigung für Friedhofskultur

Unter voller Berücksichtigung des Aufstellungsortes und der Wünsche des Auftraggebers werden ganz unverbindlich für diesen genaue plastische Entwürfe von ersten Künstlern geschaffen und in feinsinnig gewähltem Material ausgeführt.

Alles Nähere ist zu erfahren durch die geschäftliche Leitung

M. Herchenbach — Coblenz a. Rh., Mainzer Str. 28 — Fernruf: Coblenz 1987

Ernst Reschke — Berlin-Friedenau, Fregestr. 9 — Fernruf: Pfalzburg 8490

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:

Meine Freude	ohne Mundstück	**30** Pf.
Abdul Hamid	Korkmundstück	**40** Pf.
Comtesse	Goldmundstück	**50** Pf.
Persimmon	Strohmundstück	**60** Pf.
Anhûri Shû	Pat. Strohhalmmdst.	**80** Pf.

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW 7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Hosted by Google

"Welt-Detektiv"

Auskunftei Preiß, Berlin 61,
Kleiststr. 36 (Hochbahnh. Nollendorfplatz). Fernsprecher: Kurfürst 4543. Beobachtungen (auf Reisen, in Bade-, Kurorten usw.), Ermittlungen, speziell in Zivil- u. Strafprozessen! In- u. Ausland.

Heirats-Auskünfte

über Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, **Einkommen, Vermögen, Mitgift** usw. an allen inländ. u. ausländ. Plätzen.

Diskret! **Zuverlässig!**

Tausende **freiwillige Anerkennungen, u. a. von Behörden, Rechtsanwälten, Richtern, Offizieren, Kaufleuten** und vielen sonstigen Ständen beweisen absolute **Vertrauenswürdigkeit. Ratschl. grat. in unauffälligem Kuvert ohne Firma.**

Pension von Lützow
(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) **Berlin W 30** (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. **W 50**, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 35 M. an. Mob. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Hotel Alemannia
Berlin SW
Anhaltstraße 10
am Anhalt. u. Potsdam. Bahnhof.
Moderner Neubau.
Zimmer mit fließendem Wasser, Bad und Fernsprecher.
Wilhelm Jntze.
Fernspr.: Lütz. 415, 416, 1540, 6271.

Perlen Juwelen

Margraf & Co.

Berlin, Kanonierstr. 9
Tauentzienstraße 18a

Auch Ankauf!

Nach meinem in allen Abteilungen vorgenommenen

Preis-Abbau

wesentlich billiger

Perser u.

Deutsche Teppiche

Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüll-Bettdecken, Steppdecken, Treppenläufer

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin-Süd. **Seit 1882**

nur

Oranienstraße 158

MÖBEL

Sonderangebot

Bekannt **beste** Fabrikate.
Speisezimmer, eiche, Büfett, Credenz, Ausziehtisch, 6 Stühle **Mk. 4500.—**
Schlafzimmer, kompl. mit Spiegelschrank **Mk. 3900.—**
Herrenzimmer, eiche, große Bibliothek, Diplomat, runder Tisch, 2 Stühle, 1 Schreibsessel **Mk. 4200.—**

Riesenauswahl.
Berlin O 27, Kleine Andreasstr. 9

F. ZECH

Gegründet 1859

Zahnpraxis Pohlenz, Köslin

gewährt den verehrlichen Mitgliedern des Offizierbundes
laut Vertrag 10 Prozent Rabatt.

Carl Nagel

Hofschuhmachermeister
Berlin NW 7
Dorotheenstraße 56 I.
Tel.: Zentr. 6104.

Anfertigung
geschmackvoller
Herren- u. Damenstiefel.

Spezialität:
Reit- u. Jagdstiefel.

Stiefel für
Fußleidende.

Detektive „Rex"

Bln. W, Potsd. Str. 96a. Tel. Kurf. 443. Alt. erstkl. Büro. Jd. Vertrauenssache. Beobacht. Ermittlg., Heiratsausk. usw.

Echte Atama-Edelstraußfedern,

das beste auf jeden Damenhut, ½ m lang, 15, 20, 25, 30 cm breit, 25 M., 48 M., 95 M., 144 M.
Echte Reiherbüsch 50 M.
Hut-, Ball- und Vasenblumen 3 M., 5 M., 10 M.
Bestellen Sie heute noch und immer nur bei **H. Hesse, Dresden,** Scheffelstr. Versand p. Nachnahme.

Pferde

Bei Zuschriften an die Inserenten wolle man auf das „Militär-Wochenblatt" Bezug nehmen.

Kampediktiner

Der große deutsche Likör

in 1/1 3/4 1/2 1/4 1/8 L.-Fl.

überall zu haben.

Läuferstoffe

Prima Hanfmaterial, 67 und 76 cm breit,
Meter Mk. 24.—, 25.—, 27.50,
einige 100 m noch greifbar.

Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft
Forte-Type, J. Grabert
Berlin SW 68, Alte Jacobstraße 20/22.

Naturreine

Mosel-, Saar- und Ruwerweine

liefert ab Kellerei Trier
Fritz Wigand, Berlin NO 55, Esmarchstraße 21.

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie
von **Dr. Alfred Mendelson,** **Berlin W 30, Schwäbische Straße 7.**
Fernsprecher: Lützow 3082.

Fried. Grohe

Schuhmachermeister

Orthopädische Werkstatt für Fussleidende

Berlin, Ziegelstrasse 13.
Fernspr.: Norden 322.

Weingroßhandlung Evangelischer Bürgerverein, Trier (Mosel).

Fünf preiswerte, besonders gute Weine:

1919er Schweicher Königsberg,	die Flasche	13,50	Mk.
1919er Longuicher Herrenberg,	„	15,—	„
1919er Aldegunder Palmberg,	„	16,50	„
1919er Coberner Rosenberg,	„	19,—	„
1918er Cröver Niederberg,	„	24,—	„

ohne Glas und Kiste, ab Kellerei Trier, Weinsteuer zu Lasten des Käufers, netto Kasse ohne Abzug, ohne Rheinzoll, freibleibend.

Wir bitten Preisverzeichnisse zu verlangen.

Vornehme Wohnräume

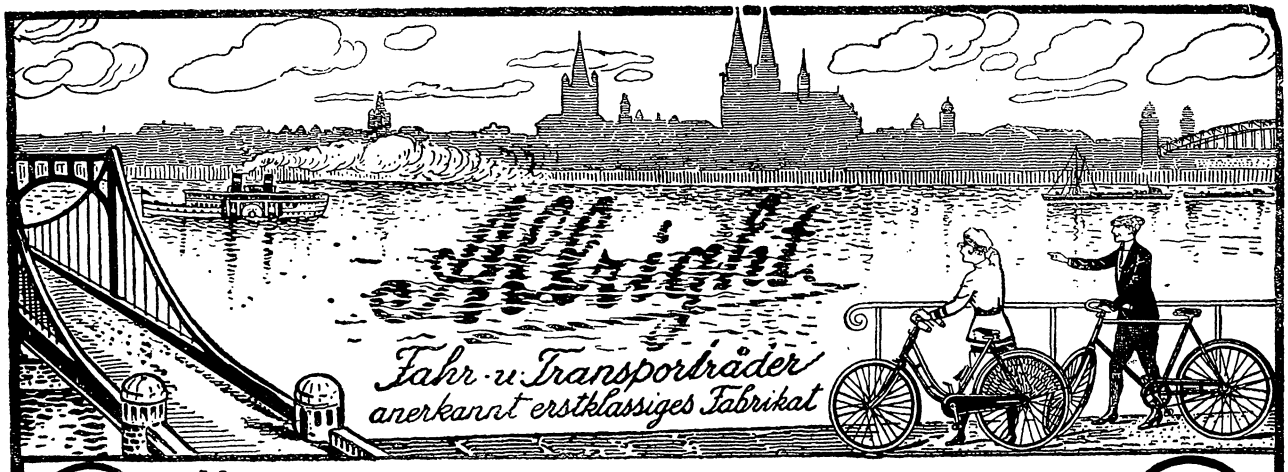
in einfachster und reichster Ausführung fertigen nach eigenen oder gegebenen Entwürfen in anerkannt bester Ausführung

Stremmel & Zillmann

Berlin W 15, Kurfürstendamm 195
Fernsprecher: Steinplatz 8473

Hosted by Google

Kloß und Foerster-Sekte
Cabinet-Rotkäppchen
empfehlen sich selbst



ALLRIGHT KÖLN-LINDENTHALER METALLWERKE

KÖLN-LINDENTHALER METALLWERKE A.G. KLM

Schutz-Marke

General-Vertretung für Berlin, Provinz Brandenburg und Niederlausitz:

Allright-Fahrrad-Verkaufsgesellschaft m. b. H., BERLIN S14, Neue Jakobstraße 18.

Union-Klub, Berlin

Annahme für Vorwetten

für Rennen in Berlin und im Reiche

in der Zentrale Schadowstr. 8 und sämtl. Filialen Gross-Berlins.

Annahmeschluss:
Für Berliner Rennen 2 Stunden vor Beginn des I. Rennens.
Für auswärtige Rennplätze abends vor dem Renntag.

Postsendungen und Anträge auf Errichtung von Konten werden

nur Schadowstrasse 8

angenommen.

Wettbedingungen sind in den Wettannahmestellen erhältlich.

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

H. Beuster & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus

Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Hermann Teschner

Berlin N, Templiner Straße 4. — Humboldt 1621.

Spezialgeschäft für **Möbeltransporte** für In- und Ausland.

Persönliche Leitung. — Volle Garantie gegen Diebstahl.

Franz Domella, Magdeburg

Fernsprecher 265, 1407, 1935

Möbeltransport

Geschultes Packerpersonal, große massive Möbelspeicher
erstklassige Vertretungen an allen Orten

Spedition

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt
für alle Schulprüf. **Berlin-Steglitz,**
Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt
für Verbands- und Reifeprüfung
Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70.
Fernsprecher 890.

Dir. Fischer, Berlin W,
Oberlt. der Res. Zietenstr. 22.
Vorbereitungsanstalt für **alle**
Schulexamina. Seit 1888 best.
5678 Zöglinge; Ostern 21 best.
18 Abit., 16 Reife für O. II.
Internat. Damen.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.

Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für

Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.

Schülerinnenheim. — Stellenvermittl. — Beg. d. nächst. Kursus: Mitte Septbr. 1920.

Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums:
Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Spezial-Möbeltransport Georg Borkowski

Berlin S 14, Kommandantenstr. 34. Fernruf Mpl. 4741.

Umzüge von und nach allen **Plätzen** der **Welt.**

Beste Bedienung. **Feinste Referenzen.**

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hosted by Google

Nummer 8 Berlin, Sonnabend, den 20. August 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2 Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 2,– Mark, auf Vorzugsplätzen 2,50 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Wiesbaden
Nassauer Hof

Allerersten Ranges gegenüber Kurhaus und Hoftheater

Treffpunkt der vornehmsten Gesellschaftskreise

Eigenes Badehaus mit Thermalwasser

Unter deutscher Leitung mit nur deutschem Personal

Alte Direktion **Fritz Bieger**
Fernsprecher 6393—6400

Freie Einreise
ohne jede Paßschwierigkeit

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.) — Militärpolitisches zur Weltlage. — Die deutsche Artillerie in den Durchbruchschlachten des Weltkrieges. Gen. d. Kav. v. Bernhardi. — Die Schlacht an der Marne 1914. Eine Übersicht von Major Dr. Bircher. Gen. d. Inf. v. Kuhl. — Zur Verpflegungslage an der Westfront am 9. November 1918. Ministerialrat Lau. — Presseschau. — Amtliche Erlasse. — Heeres-Rundschau. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. — Offiziervereinigungen. — Briefkasten.

Wer ist der Beherrscher Europas?

Politisch-militärische Betrachtungen auf Grund des Versailler Vertrages und der Erfahrungen des Weltkrieges.

Preis M 6,—.

Die imperialistischen Bestrebungen der französischen Politik, die auf Deutschlands dauernde Ohnmacht und Sklaverei gerichtet sind, und das „Wettrüsten" der „friedliebenden" Alliierten gewinnen in streng folgerichtiger und scharfer Beleuchtung ein ganz neues Gesicht. Die scharfsinnigen, packenden Feststellungen und Betrachtungen des ungenannten Verfassers werden im In- und Ausland das allergrößte Aufsehen erregen.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn Berlin SW 68

J. J. Darboven, Kaffeerösterei-Großbetrieb, Hamburg 14

Beste Bezugsquelle für

Gegründet 1866

Kaffee Geröstet Mk. 20.- bis Mk. 32.-

Tee Mk. 26.- u. Mk. 30.-

Kakao Mk. 14.60, 16.-, 20.- u. 22.-

Überall erste Preise

Hosted by Google

Willkürlich bewegbare

D. K. G.-Kunstbeine D. R. P.

und

D. K. G.-Kunstarme D. R. P.

haben ihren guten Ruf daher, daß sie sich

bei allen vorkommenden Amputationsfällen glänzend bewährt

haben.

Unsere Prothesen werden auf Antrag von allen Behörden bewilligt und an vielen Plätzen des In- und Auslandes durch erfahrene Fachleute individuell angefertigt.

Viele Anerkennungsschreiben.

Broschüren und Katalog kostenfrei.

Deutsche Kunstglieder-Gesellschaft
m. b. H.
Berlin-Schöneberg,
Hauptstraße 5 u. 11

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm
Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Vornehme Wohnräume

In einfachster und reichster Ausführung fertigen nach eigenen oder gegebenen Entwürfen in anerkannt bester Ausführung

Stremmel & Zillmann
Berlin W15, Kurfürstendamm 195
Fernsprecher: Steinplatz 8473

Bei Zuschriften an die Inserenten wolle man auf das „Militär-Wochenblatt" Bezug nehmen.

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Direktion: Berlin W35, Lützowstr. 63, Lützow 271 u. 272.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Möbel-Ausverkauf wegen Aufgabe d. 2. Etage.
Hochelegante **Herren-, Speise-, Schlafzimmer,** Damenzimm., Polstermöbel
außergewöhnlich billig.
Möbelhaus F. Schoenfeldt, Berlin, Potsdamer Str. 90 hpt.

Weingroßhandlung
Evangelischer Bürgerverein, Trier (Mosel).

Fünf preiswerte, besonders gute Weine:

1919er Schweicher Königsberg,	die Flasche	13,50	Mk.
1919er Longuicher Herrenberg,	„ „	15,—	„
1919er Aldegunder Palmberg,	„ „	16,50	„
1919er Coberner Rosenberg,	„ „	19,—	„
1918er Cröver Niederberg,	„ „	24,—	„

ohne Glas und Kiste, ab Kellerei Trier, Weinsteuer zu Lasten des Käufers, netto Kasse ohne Abzug, ohne Rheinzoll, freibleibend.

Wir bitten Preisverzeichnisse zu verlangen.

Sportbücher

stets vorrätig in der Spezial-Sportbuchhandlung
August Reher, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 23.
Vollständiger Katalog Nr. 22 kostenfrei.

Naturreine
Mosel-, Saar- und Ruwerweine
liefert ab Kellerei Trier
Fritz Wigand, Berlin NO 55, Esmarchstraße 21.

= Füchse =

Damen-Geh- u. Sport-Pelze in großer Auswahl aus eigener Kürschnerei
Annahme von Modernisierungen nach den neuesten Modellen

enorm billig.

Pelz-Atelier: Charlottenburg, Kantstraße 50. Tel.: Steinplatz 4129.
Pelz-Moden: Schöneberg, Martin-Luther-Straße 5. Tel.: Kurfürst 8763.

Hosted by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 8 ◆ Berlin, Sonnabend, den 20. August 1921 ◆ 106. Jahrgang

Militärpolitisches zur Weltlage.

Die unter Nachwirkung des Krieges in **Frankreich** geplante Umformierung des Heeres umfaßt im ganzen 14 Gesetzentwürfe, davon sind zur Zeit fertiggestellt deren fünf: über die Truppeneinheiten und -Stärken, über die Beförderungen, über die Rekrutierung und Dienstzeit, über den Generalstab, über die Offiziere im Generalsrang. Bei allen Gesetzen ist der Leitgedanke die Angriffsstellung Frankreichs gegen Deutschland, von Abrüstung ist nirgends, auch nicht einmal andeutungsweise, die Rede, alles zielt im Gegenteil darauf hin, die schikanöseste Auslegung und Durchführung des Versailler Diktats nötigenfalls mit einer erdrückenden Überlegenheit durchzusetzen. Für die nächsten 15 Jahre — nach verschiedenen Äußerungen der Regierung hat die Frist angeblich noch nicht zu laufen begonnen, weil Deutschland mit seinen Leistungen angeblich im Verzuge war — soll der Rhein die Grenze bilden, und wenn auch nach 5 bzw. 10 Jahren die Brückenköpfe von Cöln und Coblenz geräumt werden müßten, sollen sie nötigenfalls mit den dauernd im besetzten Gebiete eingenisteten Truppen sofort wieder genommen werden.

In der Zeit vor dem Kriege betrug die Gesamtdienstzeit 28 Jahre, davon 3 Jahre bei der Fahne, 1921 bei der Fahne 2 Jahre und im ganzen 28 Jahre. Von 1923 ab soll sie 1½ Jahre bei der Fahne, 28½ Jahre im Beurlaubtenstande, im ganzen 30 Jahre betragen, statt einer Herabsetzung ist also eine Verlängerung um zwei Jahre vorgesehen.

Im Jahre 1914 zählte im Frieden die französische Heimatsarmee (also ohne die Truppen in Algier, Tunis, Marokko usw.) 41 Inf. und 10 Kav. Div., 1921: 51 Inf., 6 Kav. Div. und 1 Flieger-Div. Für 1923 sind vorgesehen: 38 Inf., 5 Kav., 2 Flieger-Div. Außerdem befinden sich von der Heimatsarmee 7500 Mann im Saargebiet und 12 000 Mann beim Besatzungskorps von Konstantinopel. Die 6 Divisionen am Rhein sind kriegsstark, 6 weitere Divisionen in Elsaß-Lothringen und weiter westlich auf erhöhtem Etat. Bei einer Zahl von Divisionen sind die Bestände gemischt-farbig, weiße Franzosen mit Senegalesen, Madegassen, Indochinesen, vorgesehen, wie allgemein auf eine starke Einstellung Farbiger, was nachfolgend noch erkennbar ist, hingewirkt wird. Wie die in Nordafrika, in Syrien-Cilizien und in den Kolonien gebildeten Verbände gegliedert werden sollen, ist noch nicht genau bekannt.

Die Divisionen sind verschieden zu 3 oder 4 Inf. Regtrn., diese zu 3 Bat., je 3 Inf. und 1 M. G. Komp., gebildet; für 1923 ist die Bildung der Divisionen zu durchweg 4 Rgtrn., darunter ein farbiges, geplant. Die Kav. Div. bestehen aus 6 Regtrn. zu je 4 Esk., bei jeder Esk. 4 s. M. G. und 4 bis 6 l. M. G.

An Truppeneinheiten sind vorgesehen:

	1923	1921
Infanterie	600 Bat. } 400 weiß 200 braun 200 Bat. schwarz und gelb	669 Bat. } 469 weiß 200 braun 130 Bat. schwarz und gelb
Kavallerie	67 Regtr. mit 268 Esk. weiß und farbig	80 Regtr. mit 320 Esk. weiß und farbig
Artillerie	96 bis 99 Regtr. und 5 Abt. mit zusammen 803 bis 833 Battr.	Etwa 138 Regtr. mit sehr wechselnder Zahl der Batterien
Genietruppen	209 Kompagnien	Die Angaben sind ungenau
Luftruppen	220 Kampf- und Beobachtungsstaffeln	160 Kampf- und Beobachtungsstaffeln

Die Kopfstärke des französischen Heeres im Frieden ergibt folgende Übersicht: 1914: 985 000, 1921: 882 000, 1923: 742 500, 1925: 774 500. Dazu ist zu bemerken, daß vor dem Kriege die Kopfstärke um etwa 100 000 Mann niedriger angenommen wurde. In diesen Zahlen sind die Farbigen (Braune, Gelbe, Schwarze) im Jahre 1914 mit 120 000 Mann, im Jahre 1925 mit 300 000 Mann eingerechnet. Übrigens ist der Rückgang in der Friedensstärke dadurch erklärt, daß statt drei Jahrgängen zunächst nur zwei und später nach Übergang zur Dienstzeit von 18 Monaten nur 1½ Jahrgänge bei der Fahne sind.

Die Gliederung und Stärke der Rheinarmee hatten durch die Vorbereitungen zur Besetzung des Ruhrgebiets und durch die „Sanktionen" vorübergehende Änderungen erfahren. Die haushaltmäßige Jahresdurchschnittsstärke der Rheinarmee beträgt für 1921 rund 3100 Offiziere, 85 000 Mann, davon 65 500 weiße, 19 500 farbige Franzosen. Allerdings behauptete neuerdings ein französisches Fachblatt, die Zahl der Farbigen beliefe sich auf rund 8000 Mann.

Der Militärhaushalt für 1921, festgesetzt unter dem 1. 5. 1921, gibt folgendes Bild: im ordentlichen Etat: Heeresausgaben 3,134 Milliarden Fr., Marineausgaben 0,831 Milliarden Fr.; im außerordentlichen Etat: Heeresausgaben 1,327 Milliarden Fr., Marineausgaben 0,119 Milliarden Fr., im ganzen 5,411 Milliarden Fr.

Die Besatzungskosten im Rheinland betragen 635 Millionen Fr. An Ausgaben für die Flotteneubauten sind 0,738 Milliarden Fr. veranschlagt. Im ganzen beanspruchen die Militärausgaben etwa ein Viertel der Gesamteinnahmen des Staates.

Rege Tätigkeit wird auf dem Gebiete der Luftpolitik entfaltet. Die Leitung haben vier verschiedene Ministerien: für die öffentlichen Arbeiten, Kriegsministerium, Marine- und Kolonialministerium. Wenn auch die militärischen Rücksichten überwiegen, die zivile Luftfahrt jederzeit Kriegsmittel sein soll, hat doch das Ministerium der öffentlichen Arbeiten eine gewisse führende Stellung. Es werden als Ziele erstrebt: Schaffung einer schlagfertigen Truppe, Bereitstellung starker Reserven an ausgebildeten Fliegern mit dem zugehörigen Material und Möglichkeit, die Verkehrsflugzeuge rasch zu Kriegsflugzeugen umzuwandeln. An Gesamtausgaben für die Luftfahrt sind rund 400 Millionen angesetzt. Es sind im Dienst: 7 Beobachtungsregimenter zu je 4 Beobachtungsgruppen und einer Jagdgruppe, die Beobachtungsgruppe hat 2 Staffeln zu je 8 Flugzeugen, die Jagdgruppe 4 Staffeln zu je 10 Flugzeugen; 4 Jagdregimenter zu je 3 Jagdgruppen, von denen eine 4, die

Hosted by Google

beiden anderen je 3 Staffeln zu 10 Flugzeugen haben; 4 Bombenregimenter zu je 3 Gruppen mit je 4 Staffeln zu 10 Flugzeugen. Die Ausbildung wird auf 8 Fliegerschulen betrieben. Das alles, nachdem das deutsche Flugwesen völlig vernichtet ist.

Die für die geplante Besetzung des Ruhrgebiets nötige Einziehung der Jahresklasse 1919 ist zwar nicht überall ganz reibungslos verlaufen, es waren hier und da kleinere Ausschreitungen mit kommunistischem Einschlag festzustellen, die von der radikalen Zeitung „Humanité" auch mit dem nötigen Geschrei ausgebeutet worden sind, im allgemeinen hatte dieser Widerstand aber keine erhebliche Bedeutung. Wer in diesen Erscheinungen Spuren einer inneren, kommunistischen Zersetzung des französischen Heeres erkennen wollte, befände sich in einem verhängnisvollen Irrtum. Auch die angeblich in etwa 150 französischen Truppenteilen gehörten Rufe: „Nieder mit dem Krieg", „Nieder mit der Armee" usw. waren mehr Äußerungen des Mißvergnügens über mangelhafte Verpflegung und Unterkunft, dabei sind auch vereinzelt tätliche Angriffe gegen Offiziere und Gehorsamsverweigerungen gemeldet worden. Noch immer kann als feststehend gelten, daß die Armee zuverlässig ihre Pflicht tun wird, wenn es sich um irgendeine Zwangsmaßregel gegen das wehrlose Deutschland handelt, und der Ruf „La France!" ertönt. Allerdings die Kampflust ist wohl in der Erinnerung an das eben Überstandene etwas geschwunden, kommt aber augenblicklich gegen keinen Feind in Frage. Frankreich kann also ohne Rücksicht auf kriegerische Gefahren seine auf Demütigung Deutschlands gerichtete Politik fortsetzen. Außerdem bemüht es sich durch Zusammenschluß der Staaten der kleinen Entente noch einen weiteren Sicherheitskoeffizienten einzuschalten. Rußland gegenüber ist Frankreich dauernd in Abwehrstellung, es hat noch nicht die dort vor dem Kriege festgelegten 20 Milliarden Goldfranken vergessen, will es auch nicht, denn es ist vielfach das Geld der kleinen Rentner.

Militärpolitisch von Bedeutung ist, ob es zwischen Frankreich und England zu einem festen Bündnis kommen wird. Frankreich verlangt freie Hand auf dem europäischen Kontinent, will dafür wohl auch in Kleinasien Konzessionen machen. Ob England diesem Handel wirkliche Reize abgewinnen wird, ist fraglich; neuerdings beginnt man sogar in England darauf hinzuweisen, daß es nicht zulassen könne, wenn eine Festlandsgroßmacht die Küste von Dünkirchen nordwärts bis zu den holländischen Inseln beherrsche. Mit anderen Worten, England will ängstlich darüber wachen, daß der Kanal auf beiden Ufern ihm gesichert ist. Dieses schon von Lord Beaconsfield aufgestellte Prinzip hat durch das belgisch-französische Abkommen, dessen Wortlaut zwar im einzelnen noch nicht bekannt geworden ist, insofern einen Riß bekommen, als Belgien sich ganz in das französische Fahrwasser begeben hat, sein Vasall ist.

Belgien hat sein Heer gegen die Vorkriegszeit den neuesten Nachrichten zufolge rund verdoppelt, von 56 000 Mann auf 114 000 Mann. Es will die allgemeine Wehrpflicht durchführen und die Gesamtdienstzeit von 13 Jahren vor dem Kriege jetzt auf 25 Jahre festsetzen. Die aktive Dienstzeit soll betragen: Infanterie 12 Monate, dazu 3 Monate Reserveübungen, Kavallerie und Artillerie 15 Monate, dazu 1 Monat Reserveübung, das ist aber noch Gesetzentwurf, der die Kammer und den Senat noch nicht passiert hat. Die Garde civique, vor dem Kriege als active und non active geschieden, ist einstweilen außer Kraft gesetzt. — Im besetzten Gebiet befindet sich die 4. Armee-Division, aus der 4. und 10. J. D. gebildet, mit 4 Infanterie-, 2 Jäger-, 3 Artillerie-, 2 Kavallerie-Regimentern, 1 und ½ Genie-Regiment und einigen Armeetruppen. Als es bei der Besetzung von Düsseldorf in einem Bataillon des 16. Regiments zu Unruhen kam, wurde es abtransportiert. Die Wielingen- und Scheldefrage ist noch ungelöst. Sie kam wieder in Fluß, als die in Antwerpen zurückgelassenen deutschen Torpedoboote nach Zeebrügge gebracht werden sollten, was scheldeabwärts die holländischen Hoheitsrechte verletzt hätte. — Für das Luftfahrwesen sieht das Budget 21,2 Millionen Fr. vor.

Lucius Cincinnatus.

Die deutsche Artillerie in den Durchbruchschlachten des Weltkrieges.

Von General der Kavallerie v. Bernhardi.

Unter diesem Titel ist vor einiger Zeit ein Buch des Obersten Bruchmüller erschienen*), das in Nr. 50 des „Mil. Wochenbl." von General Wächter besprochen worden ist. Da ich einem Teil der von Oberst Bruchmüller geleiteten Artillerieangriffe sowohl im Osten wie im Westen beigewohnt habe und die Tätigkeit des Obersten dabei zu beobachten Gelegenheit hatte, glaube ich mir ein Urteil darüber zutrauen zu können. Es lautet allerdings ganz anders, als das des jetzigen Generals Wächter, der, soviel ich weiß, während des Krieges Artilleriekommandeur einer Division war, also ein allgemeines Urteil überhaupt bei dieser Tätigkeit nicht gewinnen konnte, nichtsdestoweniger jetzt aber ein höchst abfälliges Urteil ausspricht.

General Wächter sucht zu beweisen, daß die gesunden Gedanken, die unserem Angriffsverfahren zugrunde lagen, nicht allein aus dem Osten und nicht allein von dem Obersten Bruchmüller herstammten. Beides hat letzterer gar nicht behauptet; es geht auch aus seiner Darstellung meines Erachtens nicht hervor; das eine große Verdienst, das dem Verfasser zukommt, wird aber in der Kritik überhaupt nicht berührt: es bestand darin, daß Bruchmüller alle in der Artillerie vorhandenen lebensfähigen Gedanken einheitlich zusammenfaßte und einheitlich im Angriff verwandte. Den Persönlichkeiten, denen die einzelnen Gedanken entsprungen sind, wird er im vollen Maße gerecht.

Es soll nicht bestritten werden, daß die Bestimmungen, die von der artilleristischen Zentralstelle gegeben wurden, reichlich weit gingen; dies erklärt sich aber, abgesehen von anderen Gründen, daraus, daß manche Artilleriekommandeure ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren, was bei der starken Vermehrung der Waffe im Laufe des Weltkrieges gewiß nicht zu verwundern ist. Das Versagen einer einzigen Div. Artillerie aber hätte den Erfolg des ganzen Angriffs in Frage stellen können.

Ebenso ungerechtfertigt ist es — wie das der Kritiker tut —, wenn behauptet wird, daß die Vorträge über die Tätigkeit der Artillerie, die überall gehalten wurden, mehr geschadet als genutzt hätten. Es ist das eine ganz willkürliche Darstellung, die durch nichts zu beweisen ist. Sie haben im Gegenteil das Vertrauen der Infanterie zur Artillerie sehr wesentlich erhöht.

General Wächter wirft dem Obersten Schematismus vor. Bruchmüller hat meines Erachtens niemals schematisch gehandelt, sondern hat den wechselnden Verhältnissen überall Rechnung getragen. Die damals geltenden allgemeinen Grundsätze hat er natürlich nach Möglichkeit befolgt und darauf gehalten, daß sie zur Geltung kamen. Man gewinnt bei der ganzen Kritik den Eindruck, daß die gewaltige Bedeutung des Verfassers überhaupt nicht gelten gelassen werden solle, daß dagegen an einzelnen Punkten herumgemäkelt werde, die möglicherweise als Angriffspunkte erscheinen können. Ich will auf die einzelnen artilleristischen Fragen im allgemeinen nicht eingehen, da sie mir sachlich als Beweismittel gegen Bruchmüller belanglos erscheinen, aber ohne nähere Erörterung ein merkwürdiges Licht auf die Sachlichkeit des Kritikers werfen. Nur einen Punkt möchte ich noch eingehender besprechen, da er den Hauptvorwurf gegen den Oberst enthält, nämlich den Vorwurf, bei Reims (Juli 1918) unzweckmäßige artilleristische Maßnahmen getroffen zu haben.

Ich weise zunächst darauf hin, daß sowohl die Heeres-

*) E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. M. 26,—, geb. M. 32,—.

Hosted by Google

gruppe wie die Oberste Heeresleitung sehr wohl hätten eingreifen können, wenn ihnen die artilleristischen Vorbereitungen nicht zweckmäßig erschienen. Das ist bekanntlich nicht geschehen, und insofern richtet sich der Angriff des Generals Wächter auch gegen diese beiden Behörden. Man sei eben ganz schematisch verfahren, während man hätte wissen können und sollen, daß die Franzosen ausweichen würden.

Ferner muß betont werden, daß dieses Urteil ein nachträgliches ist. Niemand hat etwas davon gehört, daß General Wächter oder irgendein Artillerist vorher seine warnende Stimme erhoben hätte. Schon aus diesem Grunde ist die Kritik durchaus fragwürdig. Zum mindesten aber hätte der Kritiker dann angeben müssen, wie seiner Ansicht nach die Sache hätte gemacht werden müssen. Die Antwort auf diese Frage ist er uns schuldig geblieben. Das ist auch durchaus erklärlich.

Es ist eben unmöglich, ein Angriffsverfahren auszudenken — noch dazu ein solches, das einen Durchbruch herbeiführen sollte —, wenn man voraussetzen wollte, daß der Gegner alle unsere Absichten und Pläne kenne. Jedem solchen Angriffsverfahren konnte sich dann der Gegner entziehen. Man mußte daher bestrebt sein, den Gegner überraschend anzugreifen und rasch niederzuringen, und das war nur möglich, wenn man voraussetzte, daß der Feind unsere Maßregeln eben nicht kannte, und alles tat, um sie ihm zu verheimlichen. Daß der Gegner durch Überläufer bis in alle Einzelheiten unseres geplanten Angriffs unterrichtet sei, konnte man unmöglich annehmen. Es wäre aber ein Verbrechen gewesen, das ganze Verfahren einfach auf die durch nichts bestätigte Annahme aufzubauen, daß der Gegner die vordersten Linien nur schwach besetzt und seine Hauptkampfkraft zurückgezogen habe. Man hätte die eigene Infanterie aufgeopfert, wenn man sich in dieser Annahme irrte.

Daß ein Angriff erfolglos bleibt, weil sich der Gegner ihm entzieht, kann im Kriege überall vorkommen, und am meisten im Stellungskriege. Ist uns doch selbst ein ähnlicher Rückzug wiederholt geglückt. Deshalb aber dem Angreifer, der nach bestem Wissen handelte, einen Vorwurf machen zu wollen, halte ich für durchaus ungerechtfertigt. Zum mindesten aber hätte uns General Wächter, der einen solchen Vorwurf erhebt, sagen müssen — ich möchte das noch einmal betonen —, wie es hätte anders gemacht und derselbe Zweck erreicht werden sollen.

Bis das geschehen ist, möchte ich das Buch des Obersten Bruchmüller auf das wärmste empfehlen. Es bringt, wie auch General Wächter hervorhebt, ein reiches artilleristisches Quellenmaterial, und zeigt uns den Obersten Bruchmüller als den Mann, der im letzten Kriege die Artillerie zu entscheidender Wirkung gebracht hat, und daher mit in erster Linie Beachtung verdient. Damit soll das Verdienst derer gewiß nicht verringert oder verkannt werden, die schon vor ihm großartige Artilleriewirkungen erzielt haben, wie z. B. in der Schlacht von Gorlice—Tarnow oder beim Durchbruch Przasnycz; geleugnet aber kann niemals werden, daß niemand wie Oberst Bruchmüller es verstanden hat, das Vertrauen der Schlachtenlenker zu erwerben und zu verdienen, und damit die Artillerie auf eine nie gekannte Höhe der taktischen Bedeutung zu bringen.

Die Schlacht an der Marne 1914.*)

Eine Übersicht von Major Dr. Bircher.

Von General der Infanterie v. Kuhl, 1914 Chef des Generalstabes der 1. Armee.

Major Bircher ist einer der besten Kenner der Marneschlacht.

Insbesondere besitzt er eine umfassende Kenntnis der ausländischen Literatur, die bei uns bekanntlich nur schwer zu beschaffen ist. Die vorliegende Darstellung der Marneschlacht verdient daher besondere Beachtung.

Wenn die deutsche Heeresleitung im Marnefeldzug von Major Bircher mehrfach angegriffen wird, so kann man dem leider nicht widersprechen. Einige Bemerkungen, die zu der Schrift zu machen sind, sollen der Anerkennung keinen Eintrag tun, vielmehr durch Meinungsaustausch zur Klärung beitragen.

In bezug auf unseren Durchmarsch durch Belgien meint Major Bircher, daß unsere psychologische Vorbereitung des Krieges oberflächlich gewesen sei. Die von unserer Seite bisher angeführten militärischen Gründe für die Notwendigkeit dieses Durchmarsches hält er nicht für genügend. Ich bin der Meinung, daß diese Notwendigkeit in unserer Militärliteratur überzeugend nachgewiesen worden ist. Daß die Grundlagen des Schlieffenschen Planes 1914 bereits erschüttert gewesen seien, vermag ich nicht zuzugeben. Mit dem Versagen Italiens und dem Eintritt Englands in den Krieg hat Schlieffen immer gerechnet. Ein Verzicht auf „das belgische Manöver" und ein zentraler Durchbruch hätte uns sicher nicht zum Ziele geführt. Major Bircher gibt schließlich auch zu, daß unsere Operation 1914 glücken konnte, wenn wir im Schlieffenschen Sinne den rechten Flügel stärker gemacht hätten. Damit trifft er den Kern der Sache. Daß uns die Überraschung gefehlt habe, kann ich nicht zugeben. Unser Vormarsch nördlich der Maas hat die Franzosen überrascht und Joffres Plan umgeworfen.

Ich möchte glauben, daß die Bedeutung unserer Siege im August unterschätzt wird, wenn gesagt wird, daß „die französische Armee nicht besiegt war, wenn sie auch dem Drucke gewichen war und sich auf dem Rückzuge befand". Die französischen Darstellungen geben unumwunden die „schwere Niederlage" zu (Mangin). „Die ganze französische Armee war in einem traurigen Zustande. Wir waren überall, von der Sambre bis zu den Vogesen, geschlagen worden" (Lanrezac). Die französische 5. Armee hat, wie wir aus den Angaben des Armeeführers Lanrezac wissen, im Laufe des Rückzuges bedenkliche Spuren der Auflösung gezeigt. Daß sie vom 6. September ab den Angriff „mit großem Schwung vorwärts trug", bezweifle ich. Jedenfalls wissen wir, daß sie sich am 6. abends zur Verteidigung einrichtete, um „jedem Angriff, koste es was es wolle, zu widerstehen". Die Schlachten von Mons und Le Cateau haben nachweislich zu einer tiefen Entmutigung in der englischen Armee geführt. Le Cateau war doch mehr als ein „heftiger Zusammenstoß" während des Rückzuges der Engländer.

Die Leistung des Generals Foch wird nach meiner Ansicht überschätzt. Er hat eine schwere Niederlage erlitten, die er durch hochtönende Worte nicht verdecken kann.

Die 1. Armee hatte keineswegs für den 6. September einen Ruhetag beabsichtigt, sondern den staffelförmigen Abmarsch befohlen. Zu der Angabe, daß Oberstlt. Hentsch am 9. September sich „eigentümlicherweise nicht bei Kluck meldete", ist folgendes zu bemerken. Hentsch hat durchaus richtig verfahren. Er suchte in Moreuil den Dienstraum des Oberkommandos der 1. Armee auf und übermittelte dort dem Chef des Generalstabes seinen Auftrag. Er fuhr dann nicht beschleunigt ab, sondern hielt sich bereit, während der Chef sich zum Vortrag zum Oberbefehlshaber begab, und wartete dessen Entscheidung ab.

*) Die Schlacht an der Marne 1914. Eine Übersicht von Major Dr. E. Bircher (Aarau). Sonderabdruck aus der „Schweiz. Vierteljahrsschrift für Kriegswissenschaft". 1921, Heft 1 und 2.

Zur Verpflegungslage an der Westfront am 9. November 1918.

Von Konrad Lau, Ministerialrat, seinerzeit Feldintendant im Stabe des Generalintendanten des Feldheeres.

In seinen soeben erschienenen Erinnerungen und Betrachtungen: „Der große Krieg in Feld und Heimat*) erhebt Oberst Bauer (S. 270) gegen den General Groener den schweren Vorwurf, mit seiner dem Kaiser am 9. November

*) Bauer: Der große Krieg in Feld und Heimat. Osiandersche Buchhandlung, Tübingen.

Hosted by Google

1918 erstatteten Meldung: „Die Verpflegungszufuhr aus der Heimat sei gestoppt, dem Heere drohe Hunger", bewußt oder unbewußt Unrichtiges gemeldet zu haben, und begründet das mit der Behauptung, wir hätten „bei dem alsbald nötig werdenden Rückzug für Monate ausreichende Verpflegung unseren Feinden hinterlassen".

Ich bin nicht berufen, General Groener gegen diesen Vorwurf zu verteidigen, glaube aber, daß bei der großen Bedeutung, die Oberst Bauer der Meldung für die Entschließungen des Kaisers beilegt und die sie wohl auch gehabt haben muß, wenn sie in obiger Form erstattet worden ist, jeder ehemalige Angehörige der deutschen Armee, über die in jenen Stunden zugleich mit den Entschlüssen ihres Obersten Kriegsherrn das Todesurteil gesprochen ist, ein berechtigtes Interesse daran hätte, zu wissen, auf welche Unterlagen Oberst Bauer seine Behauptung stützt.

Wie sah denn die Verpflegungslage an der Westfront aus? Seit Jahr und Tag lebten die Armeen „aus der Hand in den Mund". Seit langem war es nur mit größter Mühe gelungen, die für größere Unternehmungen erforderlichen Verpflegungsreserven jeweils bei den beteiligten Armeen bereitzustellen. Dessen müßte sich Oberst Bauer übrigens aus seiner Tätigkeit bei der Operationsabteilung erinnern. Dabei handelte es sich um den Bedarf einzelner Armeen auf wenige Wochen. Das im Spätsommer und Herbst 1918 aus der neuen Ernte ermahlene Mehl war sogleich nach Fertigstellung unmittelbar von den Mühlen in der Heimat in die Feldmagazine abgerufen. Nur so war es möglich gewesen, den dringendsten Bedarf an Mehl zur laufenden Brotversorgung zu decken, da in den Heeresmagazinen keinerlei Bestände mehr vorhanden waren. Mangel an Hartfutter hatte den Pferdebestand gelichtet, der nur durch Weidegang und Grünfütterung den Sommer über notdürftig unter starker Schädigung seiner Leistungsfähigkeit hatte verpflegt werden können, und der Nachschub aus der neuen Ernte hatte soeben erst eingesetzt. Woher sind da die Bestände gekommen, von denen Oberst Bauer spricht?

Die Ernte des besetzten Gebietes an ungedroschenem Getreide, Rauhfutter und Kartoffeln war zum großen Teil in dem am 9. November schon geräumten Gelände verloren gegangen zusammen mit den Feldmagazinbeständen, die nicht zurückgeschafft werden konnten. Der Rest hätte bei der auch ohne die Ereignisse des 9. November wenigstens bis zur Erreichung der Linie Antwerpen—Maas fortzusetzenden Rückwärtsbewegung ungenutzt zurückgelassen werden müssen. Die Landesviehbestände waren nach Möglichkeit zurückgetrieben, aus ihnen hatten die Armeen seit Anfang Oktober vorwiegend gelebt. Nicht bei allen Armeen waren Viehbestände vorhanden. Lange hätten sie nirgends gereicht. Das Gebiet des Generalgouvernements Belgien konnte für die Truppenverpflegung nicht ausgenutzt werden, wenn nicht das den Protektoren des spanisch-holländischen Hilfswerks gegebene Wort gebrochen werden sollte, was politische Folgen von unabsehbarer Bedeutung gehabt hätte. Auf den Bahnen hinter den Armeen standen unbeweglich ohne Maschinen noch Verpflegungszüge, auf der Maas lagen zwischen der großen Zahl von Kähnen mit Rückführungsgut auch solche mit entbehrlichen Verpflegungsmitteln der Etappe, aber nicht mit Mehl, Hafer und Kartoffeln. Sollte aus diesen zerstreuten, schwer greifbaren und zum Teil schon geplünderten Vorräten bei der damaligen Eisenbahntransportlage die Westfront längere Zeit verpflegt werden?

Nach den dem Generalintendanten fortlaufend täglich erstatteten Meldungen der Armeeintendanten über die Verpflegungsbestände der Armeen waren diese so gering, daß man ohne regelmäßigen Nachschub aus der Heimat längere Zeit nicht auskommen konnte.

Vielleicht hat dieser oder jener Intendant seine Bestände nicht ganz vollzählig angegeben, daß alle Intendanten aber monatelang — es handelte sich um fortlaufende und nicht um einmalige Meldungen — große Bestände in ihren Meldungen unterschlagen haben sollten und daß es von niemand gemerkt sein sollte, ist doch nicht anzunehmen. Wo haben also die Bestände, von denen Oberst Bauer spricht, gesteckt? Sollten hier nicht, wie so oft im Kriege, Einzeleindrücke verallgemeinert und vorhandene Bestände in ihrer Bedeutung für die Verpflegung von Millionen überschätzt sein? Nur bei ausreichender Verpflegung von Mann und Pferd hätte die hart mitgenommene Westfront ihre gewaltige Aufgabe erfüllen können. Die verantwortlichen Stellen konnten eine solche ohne reichlichen Nachschub aus der Heimat nicht als gewährleistet ansehen. Infolge der in der Heimat eingetretenen Umsturzbewegungen, deren Folgen sich schon in erschreckender Weise in der Etappe zeigten, versagte aber der Nachschub. Dem Heere drohte Hunger, wenn der Nachschub nicht bald wieder in Gang kam!

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 30. 6. 21. Mit dem 1. 7. 21 versetzt: ✱Giese, Oberstlt. i. Rw. Min., i. d. Insp. f. Waffen u. Gerät, ✱Giesecke, Hptm. b. d. Insp. f. Waffen u. Gerät, als Rittm. i. d. Fahr-Abt. 3, ✱Steindamm, Rittm. i. d. Fahr-Abt. 6, i. d. Fahr-Abt. 3, ✱Schloßberger, Rittm. i. d. Fahr-Abt. 3, i. d. Fahr-Abt. 6, ✱Ebeling, Oblt. i. Art. R. 2, kdt. z. Dienstl. b. Rw. Min., unter Belass. i. dies. Kdo., i. d. Art. R. 6, ✱Frhr. v. Buddenbrock, Lt. i. Art. R. 6, i. d. Art. R. 2 unter Aufheb. s. Kdos. z. Inf. Schule I. Lehrgang. — ✱Brettner, Maj. i. d. Fahr-Abt. 5, unt. Übernahme f. Gebührnisse auf d. Haushalt d. Rw. Min. zur Dienstl. b. dies. kdt. **Den 6. 7. 21.** ✱Platho, Lt. a. D., zul. i. Art. R. 6, hat den Char. als Oblt. erhalten. **Den 16. 7. 21.** ✱v. Bierbrauer zu Brennstein, Hptm., zul. b. d. H. Friko., früher i. Füs. R. 80, m. d. 31. 7. 21 d. Absch. unter Gewähr. d. Pens. sowie m. d. Char. als Maj. u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bew. **Den 21. 7. 21.** ✱Reese, Lt., zul. b. d. H. Friko., früher i. Rw. J. R. 13, m. d. 31. 7. 21 d. Absch. m. d. Char. als Oblt. u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. J. R. 55 bew. **Den 22. 7. 21.** ✱Rosencrantz, Oblt. i. Reit. R. 14, i. d. Pi. B. 4 vers. **Den 23. 7. 21.** ✱Busch (Hans), Hptm., zul. b. d. H. Friko., früher i. Fußa. R. 3, m. d. 31. 7. 21 d. Absch. unter Gewähr. d. Pens. sowie m. d. Char. als Maj. u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Flieger-B. 1 bew. **Den 25. 7. 21.** ✱Schirmeister, Hptm., zul. b. d. H. Friko., früher i. Rew. Pi. B. 3, m. d. 31. 7. 21 d. Absch. unter Gewähr. d. Pens. sowie m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. ehem. Pi. B. 3 bew.

Den 2. 7. 21. ✱Jaeschke (Arnold), Unt. Arzt i. d. Div. San. Abt. 3, unter Versetz. i. d. Div. San. Abt. 6 zum Assist. Arzt befördert. **Den 18. 7. 21. Versetzt:** ✱Dr. Fischer, Ob. Vet. b. Art. R. 6, zum Reit. R. 15, ✱Dr. Scheffrahn b. Reit. R. 15, zum Art. R. 6.

Presseschau

Amerika. Hardings Einladung zur **Wash. Konferenz** schränkt lt. Reuter den Spielraum der Verhandlungen nicht ein, will aber **Seerüstungen** an erster Stelle behandelt sehen. (T.R. 374.) — Lt. Chic. Trib. unterzeichnete Harding am 9. 8. die Resolution über den **dtsch.-amer. Frieden.** (Voss. 367.) — Lt. Philadelphia Public Ledger will Amer. die **Mandschurei, Sibirien u. China unter einen internat. Rat** stellen. (B.T. 375.)

Bulgarien. Lt. Welt a. M. (32) hat die Interall. Militärkommission die **Auflösung und Umgestaltung des bulg. Heeres** in Freiwilligenarmee innerhalb zwei Monaten gefordert.

Deutschland. Der Ob. Rat beschloß grundsätzl. das **Fortbestehen der militär. Kontrollkom.** bis auf weiteres. (Voss. 378.) — Lt. Corr. d. Sera trat Ital. für **Verringerung der Besatzungskosten** ein, da sie Dtschlds. Leistungsfähigkeit zu sehr beeinträchtigen. (D.A.Z. 372.) — Das Gesetz betr. **Rückgabe dtschen. Eigentums in Haiti** wurde vom Staatsrat

Hosted by Google

angenommen. (D.A.Z. 372.) — Lt. Havas hält die Rep. Kom. die **dtschen. Leistungen bis t. 8.** für **erfüllt** bis auf ungenügende Kohlenlieferungen. (D.A. 185.) — Unit. Tel. meldet aus London günstigen Eindruck der **dtschen. Steuerpläne.** (T.R. 367.) — Lt. N. Hamb. Z. (364) ließ **franz. Besatzungsbehörde in Ludwigshafen** das Schillermotto „vivos voco usw." von Jugendhalle entfernen, weil dadurch der Franzosenhaß großgezogen werde. (!) — Bzgl. **Rechtsstellung Dtsch.-Südwestafrikas** fordert Swakopmunder Ztg. gesetzl. Gleichberechtigung der Dtschen. (Magd. Z. 544.) — Lt. Chic. Trib. beschloß Rep. Kom., die **amer. Besatzungskosten** nicht zu bezahlen, da Ver. St. den Vers. Vertr. nicht vollzogen. Die Ver. St. müßten mit Dtschld. unmittelbar verhandeln. (Voss. 367.) — **Bayer. Landtag** beschloß, die Reichsreg. um **Veröffentlichung der Gegenliste** zu ersuchen. (D.T. 369.) — Lt. Erklärung Hiebers ist **württemb. Staatsreg.** mit Veröffentlichung der Gegenliste einverstanden. (Voss. 370.) — T.R. (375) meldet stillschweigende Übereinkunft zwischen der dtschen. u. engl. Reg., die **Leipz. Prozesse** vorläufig abzubrechen. — In Dtsch. Revue vorschlägt **Prinz Max von Baden** die Organisation der **moral. Offensive Dtschlds.** zwecks Darlegung der Mitschuld der Ent. an Kriegsausbruch u. Grausamkeit der Kriegführung. (Voss. 375.) — In Dtsch. Z. (372) wendet sich Gen. Lt. Keim gegen **Wirths Auffassung des österr. Ultimatums,** welches die wahre Kriegsursache zum Nachteil Dtschlds. verschleiere. — **Danzigs Anteil an früher dtschem. Eisenbahnmaterial** wurde von interall. Spezialkommission auf 116 Lokomotiven, 172 Personen-, 35 Gepäck-, 1950 Güterwagen festgesetzt. (Osteur. W.Z. 32.)

Oberschlesien. Überweisung der Entscheidung an Völkerbd. ist nach Londoner Ansicht der erste Schritt zur **Aufnahme Dtschlds. in den Völkerbd.** (Voss. 379.) — Liberté fürchtet, daß **Briands Unnachgiebigkeit** die Amer. verschnupfe. (L.A. 379.) — **Überweisungsbeschluß** bezeichnen **Kr.Z.** (375): Bankerotterklärung des Ob. Rates, **D.T.** (375): dem Friedensvertrag widersprechend, **L.A.** (379): Verlegenheitsmanöver, **T.R.** (375): nicht vorteilhaft für Dtschld., **Germ.** (486): Enttäuschung, **B.T.** (378): polit. klare, aber völkerrechtl. verzwickte Lage, **Vorw.** (379): rechtlich unangreifbar, aber eigenartig, **Freih.** (375) warnt, an engl. Freundschaft zu glauben, **Rote F.** (369) fürchtet, der Bankerott der Ent. werde nationale Einheitsfront des dtschen. Bürgertums (!) hervorrufen. — Daily Expr. bezeichnet die **Lage als ernst.** (D.A.Z. 375.) — Lt. Voss. (377) ist die Pariser Presse sehr aufgebracht über **Ld. Georges schreiende Ungerechtigkeit** geg. Pol. — D. Mail spricht von **Zusammenbruch der Verhandl.** (B.T. 377.) — Paese hält **Verständigung** für unmöglich, solange Frankr. Dtschld. als Großmacht ausschalten wolle. (B.T. 377.) — **Svens. Morgenbl.** betont die **dtsche. Kulturarbeit** in O.S., an dem Pol. kein größeres histor. Recht habe, als die Indianer an Amer., Engl. an Nordfrankr., Dänemark an Estland. (D.T. 373.) — Amtl. dtsche. Meldg. bezeichnet angebl. **Geheimverhandl. zwischen Dtschld. u. Pol.** als unzutreffend. (D.A.Z. 374.) — T.R. (372) berichtet über **Kriegstaumel der poln. Grenzbevölkerung.** — Lt. Manch. Guard. werden sich **Ver. St.** allem widersetzen, was Anlaß zu künftigen Kriegen geben könne. (D.A.Z. 369.) — Lt. D.A.Z. (368) hat Briand mit Belg. **Verstärkung der Rheinarmee** festgelegt gegen etwaige dtsche. Schwierigkeiten in O.S. — Temps fürchtet spätere **dtsche. Revanche.** (B.T. 370.) — Tempo will kein **franz. Industriemonopol** dulden. (D.A.Z. 368.) — Lt. L.A. (371) blieb **poln. Streikaufruf** im Industriegeb. **wirkungslos.** — B.T. (369) berichtet über **Geheimbünde ehemal. Aufständischer.** — Reuter meldet aus Paris Verweigerung des engl. Paßvisums an **Korfanty,** der in Engl. für die poln. Sache wirken wollte. (B.B.Z. 364.)

England. Lt. Mitteilung von Harmsworth im Unterhause hat Frankr. gegen das engl. **Gesetz über die Schlüsselindustrie** Einspruch erhoben, worauf engl. Reg. mit Hinweis auf franz. Zollerhöhungen antwortete. (Voss. 374.) — **Samoa** will keine Verwaltg. durch Neuseeland, da S. den Vers. Vertr. nicht unterzeichnet habe. Wenn dtsche. Herrschaft nicht möglich sei, komme höchstens engl. in Frage. (L.A. 375.) — Lt. L.A. (8. 8.) hat engl. Reg. die **Freilassung aller Mitglieder des Sinnfeinerparlaments** aus Gefängnissen u. Internierung beschlossen.

Frankreich. Unter Mitwirkung der franz.-poln. Handelskammer in Paris wurde dort ein Konzern für Organisierung u. Finanzierung der **Ausfuhr nach Pol.** gegründet. (Osteur. W.Z. 32.) — Lt. Echo d. P. (5. 8.) soll sich ständig eine Div. von **3 Panzerkreuzern in Brest oder Cherbourg** aufhalten, da Dtschld. seine Kriegsflotte instandsetze. (Vielleicht zu Englands Schutz?)

Polen. Kurj. Poz. (177) fordert Maßnahmen zur Verhütung einer **Hungersnot in den Städten.** — Djenn. Berl. (176) weist die „schamlosen Lügen" der Voss. Z. über **Polens Zahlungsunfähigkeit** zurück. Das ordentliche Defizit betrage nur 12 Milliard. — Kurj. Poz. (174) fordert **„Wacht im Westen"** gegen das dtsche. Hilfswerk für die Dtschen. in Pol. — Lt. Gaz. Gd. (171) soll das Abkommen über die **Durchgangsverbindung zwischen Dtschld. u. Ostpreußen** demnächst vollzogen werden. — Lt. Kur. Poz. (176) steht **Lohnstreik der Eisenbahner** bevor. — Vers. (175) wendet sich gegen die „verbrecherische Arbeit" u. „staatsfeindl. Gesinnung" der **dtschen. Presse in Posen.** Der „Hydra der dtschen. Perfidie" müsse man „den Kopf abhauen". — Djen. Gd. (181) wendet sich gegen die beantragte **Zuteilung Danzigs zur Diözese Ermland.** — Vers. (179) nennt die Verteilung des **Reichs- u. Staatseigentums in Danzig** „zielbewußte antipoln. Arbeit". — Vers. (180) nennt **Sahm** unfähig zum Regieren. Bei den Radaufzenen im Danziger Volkstag soll **„preuß. Militär** aus Marienburg u. Königsberg und Orgesch aus Oberschles. herangeholt worden sein". (?)

Oberschlesien. Kurj. Poz. (179) fordert **Korfanty-Linie.** Jede andere Entscheidung würde Mit-Füßen-treten des Vers. Vertrages durch seine Schöpfer selbst sein. — Lt. Czerw. Sztand. (73) treten massenhaft **poln. Aufständische in den dtschen. Selbstschutz** ein, da sie ihren poln. Sold nicht erhalten haben. — Djen. Berl. (179) meldet, daß von der angebl. **Sitzung des poln. Generalstabes mit Gen. Haller u. franz. Offiz.** der poln. Reg. nichts bekannt sei. (Ein sehr schwaches Dementi!) — **Wirths Bremer Rede** nennt **Kur. Poz.** (177) „unerhörte Verdrehung, zynische Perfidie, Auf-den-Kopf-stellen der Wirklichkeit", „Verleumdung", **Sztand. Pol.** (176): „Frechheit", **Djen. Berl.** (175): langweilig, chaotisch, inhaltlos, abgedroschene Sätze u. Phrasen. — Lt. Djen. Poz. (161) wollen die **dtschen. Industriellen Unruhen hervorrufen,** im Einvernehmen mit der dtschen. Reg. — Lt. Kur. Poz. (178) sollen die dtschen. Angriffe mit **Entwaffnung der Franz.** einsetzen. — Prawda (158): Die **oberschles. Insurgenten** haben nur vorübergehend die Waffen niedergelegt. Die **Banden Höfers,** „der Abschaum der Volksgesamtheit aus dem ganzen Staat der Pickelhaube", bereiten einen neuen Putsch vor. Bei neuem Aufstand „kann sich **Ld. George sein Hinterteil versengen!"** — Lt. Gaz. Lud. (174) ist das **dtsche. Abstimmungskommissariat Gleiwitz aufgelöst,** weil es nur ein Amt zur Herstellung gefälschter Dokumente gewesen sei. — Nach Vers. (175) **„heben die Dtschen. Gräben** aus", u. haben unter dem Namen **„Polenreinigungskolonie"** eine neue Geheimorganisation gebildet. — Kur. Poz. (176) meldet, daß in O.S. links der Oder ein **dtsches. Heer von 40 000 Mann mit Tanks u. Artillerie** zum Einmarsch bereit steht. — Djen. Berl. (176) klagt über **„dtsche. Brutalität in Breslau".** — Gornosl. (177) berichtet über Werbungen zur **franz. Fremdenlegion** in O.S. — Der **Verband der ehemal. Aufständ.** fordert Entscheidung nach dem „durch den Aufstand bestätigten Abstimmungsergebnis", u. droht mit bewaffnetem Widerstand gegen jede andere Entscheidung. (Djen. Berl. 174.) — Prawda (156) überschreibt: **„Die dtsche. Sozialdemokratie u. der Kommunismus** im Solde der dtschen. Reg. in O.S."

Rußland. Lagebericht der Sowjetreg. schätzt **fehlendes Saatgetreide auf 8 Mill. Pud** u. bestreitet Millionenflucht u. revolut. Bewegungen. (L.A. 8. 8.) — Lt. Isweſt. darf das durch die Naturalsteuer erfaßte u. sonst noch vorhandene **Getreide nur zu Saatzwecken** verwendet werden. (A.B.C.) — Tag (372) berichtet von einer Reise **dtscher. Industrieller**

Hosted by Google

u. Ingenieure nach Petersburg zur Wiederaufrichtung der Metallindustrie u. des Transportwesens. — Lt. Matin (3. 8.) haben sich alle **Mohammedaner des Kaukasus gegen die Sowjetreg.** erklärt. In Tambow, Kursk, Orel haben die Aufständ. die Regierungsgewalt übernommen. — Osteur. W.Z. (32) berichtet über **Arzneimittelnot.** Statt 400 000 wurden nur 15 000 Pud Heilmittel eingeführt. — Lt. Times (27./30. 7.) ist **keine Militärkonvention der balt. Staaten** beabsichtigt. — Kraßn. Gaz. berichtet über **Ausbreitung der sibir. Pest,** die bis nach Petersburg vorgedrungen ist. (A.B.C.) — Im estländ. Parlament trat der Vorsitzende der auswärt. Kommission für **Anlehnung Estlands an Engl.** ein. (Leipz. N.N. 215.)

Türkei. Lt. Echo d. P. (5. 8.) hat **Kemal P.** sein **Hauptquartier** nach **Allegho** verlegt. — Havas meldet Verlegung der **Angoraregierung** nach **Cäsarea.** (Voss. 373.) — In Pariser Verhandlungen wurde erneut strikte **Neutralität der All.** im griech.-türk. Kriege betont. (Voss. 374.) 50.

Amtliche Erlasse

Heeres-Verordnungsblatt Nr. 44 vom 1. 8. 21.

499. Bestimmungen über die Ergänzung der Heeresverwaltungsbeamten.

Unter Aufhebung aller bisherigen Vorschriften über Annahme und Ausbildung der Heeresverwaltungsbeamten werden nachstehende Bestimmungen über die Ergänzung der Heeresverwaltungsbeamten bekanntgegeben. Diese Bestimmungen sind vom Tage der Veröffentlichung an allein maßgebend; die durch das Ultimatum bedingten Änderungen werden nach Abschluß der Vorarbeiten für den Haushalt 1922 bekanntgegeben werden.

(Rw. Minister, v. 19. 7. 21. Nr. 978/3. 21. V 1.)

(Folgen die Bestimmungen.)

501. Vollzug des Ultimatums der Verbandsstaaten.

— Zum Erlaß vom 17. Juni 1921 (H. V. Bl. S. 251 ff.) Nr. 391. —

Die Interalliierte Militär-Kontrollkommission hat mitgeteilt, daß sie nur für jede Abteilung die in der Bemerkung 1 zum Soll Nr. 14 und Soll Nr. 26 genannte Ausstattung zugesteht. In der Bemerkung 1 zum Soll 14 bzw. in der Bemerkung zum Soll 26 ist daher hinter „Feldküche" einzufügen: für jede Abteilung.

Demnach überzählig werdendes Gerät ist baldmöglichst an die Reichs-Treuhandgesellschaft abzuliefern. (Rw. M., Ch. d. H. L., v. 27. 7. 21. Nr. 2687/21. H. L. Stab.)

Marine-Verordnungsblatt Heft 19 vom 1. 8. 21.

301. Veröffentlichungen und Halten von Vorträgen. (Rw. M., Ch. d H. L. Nr. 680 4. 21. T. 4. IV, Ch. d. M. L. Nr. A Ib. 3706 v. 11. 7. 21.)

302. Militärguttransporte auf Binnenwasserstraßen und über See. (Rw. M., Ch. d. H. L. Nr. 484/7. 21 T. 7. IV, Ch. d. M. L. Nr. B. S. 6114, v. 23. 7. 21.)

303. Verleihung eines höheren Dienstgrades an Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften bei der Entlassung aus der Reichsmarine. (Rw. Minister, M. L. Nr. A. I. c. 2587 v. 22. 7. 21.)

309. Lebensversicherungsanstalt für die deutsche Wehrmacht (früher für die Armee und Marine). (Marineleitung v. 18. 7. 21. A. I f. 2905.)

314. Abfindung von Austauschoffizieren von Heer und Marine. (Marineleitung v. 22. 7. 21. C b. 6211.)

323. Neue Ausgaben deutscher Admiralitätskarten. (Marineleitung v. 26. 7. 21 B. H. II. 5455.)

Weiterführung von Charakter- und Uniformverleihungen. Wie uns das Personalamt des Rw. Min., Berlin W 8, Behrenstr. 66, bestätigt, werden von diesem aus dem besetzten Gebiet, Oberschlesien und dem Auslande nach dem Schlußtermin 20. 12. 1920, noch eingehende Anträge um Charakter- und Uniformverleihung bearbeitet, wenn der Gesuchsteller unter Erfüllung der Bedingungen in dem Gesuch nachweist, daß der Erlaß vom 7. 10. 1920, in dem der 20. 12. 1920 als Schlußtermin bestimmt wurde, ihm nach Lage der Verhältnisse nicht bekannt sein konnte oder er verhindert war, den Antrag rechtzeitig bis zum Schlußtermin, 20. 12. 1920, zu stellen. In dem Gesuch an das Personalamt ist die Dienstlaufbahn, ob im Felde verwundet, anzugeben und nach Möglichkeit ein Kriegsranglistenauszug, ein Zeugnis eines Feldvorgesetzten über die Geeignetheit und Würdigkeit zu der beantragten Verleihung oder sonstige geeignete Zeugnisse von militärischen Vorgesetzten und bei Portepee-Unteroffizieren außerdem noch ein polizeiliches Leumundszeugnis beizufügen. R.

Neu erschienene Kartenblätter. Im Verlage der Landesaufnahme, Berlin NW 40, Moltkestr. 4, sind folgende Karten neu erschienen: **Karte des Teutoburger Waldes und Weser-Berglandes.** 1 : 100 000, Schwarzdruck, in Taschenformat gefaltet. (M. 6,50.) — **Karte des Gebietes der freien Stadt Danzig.** 1 : 100 000, Schwarzdruck mit rot eingetragenen Grenzen nach den amtlichen Angaben der Grenzkommission, in Taschenformat gefaltet. (M. 6,—.) — **Karte des Kreises Züllichau—Schwiebus.** 1 : 100 000, Schwarzdruck, Kreisgrenze und Anschluß der Nachbarkreise rot, in Taschenformat gefaltet. (M. 6,—.) — **Karte des Kreises Soldin.** 1 : 100 000, Schwarzdruck, Kreisgrenze und Anschluß der Nachbarkreise rot, in Taschenformat gefaltet. (M. 6,50.) — Eingehend erkundet und berichtigt ist folgende Karte: Meßtischblatt Nr. 3340 „Habelschwerdt" (lfd. Nr. 1 des Preisverzeichnisses vom 1. 4. 21). (M. 4,50.)

Die angezeigten Karten sind in allen Buchhandlungen zu haben. Amtl. Hauptvertriebsstelle: Verlagsbuchhandlung R. Eisenschmidt, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 60; für das Reichsgebiet östlich der Weichsel: Buchhandlung Gräfe & Unzer, Königsberg i. Pr., Paradeplatz 6.

Heeres-Rundschau

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Vergleich der Heeresausgaben. Auf Anfrage im englischen Unterhaus über die Heereshaushalte der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs und Japans in den Jahren 1913/14 und 1920/21 gab der Kriegsminister folgende Auskunft:

	1913/14	1920/21
Vereinigte Staaten:	316 000 000 Doll. (= 63 Mill. £)	911 000 000 Doll. (= 182 Mill. £)
England:	28 416 000 £ (einschl. Nachtragsforderung von 196 000 £)	164 750 000 £ (einschl. Nachtragsforderung von 39 750 000 £)
Frankreich:	913 750 000 Fr. (= 37 Mill. £)	1920 4 952 000 000 Fr. (= 198 Mill. £) 1921 6 546 000 000 Fr. (= 261 Mill. £)
Japan:	97 545 515 Yen (= rund 10 Mill. £)	230 000 000 Yen (= rund 23 Mill. £)

Bei Frankreich und Japan sind in den Zahlen die Ausgaben für die Luftstreitkräfte, bei den Vereinigten Staaten die Ausgaben für die Luftstreitmacht und Pensionen einbegriffen. (Manchester Guardian 29. 7.)

Weltschiffsräumte. Nach dem soeben veröffentlichten Jahresbericht von Lloyds Register betrug die Welträumte an seegehenden Stahl- und Eisenschiffen Ende Juni 1921 54 217 000 Br.-R.-T., gegenüber 42 514 000 Br.-R.-T. Ende Juni 1914, d. h. 11 703 000 Br.-R.-T. mehr. Die Hauptzunahme entfällt auf die Vereinigten Staaten, deren seegehende Handelsflotte um 10 477 000 Br.-R.-T. stieg, d. h.

Hosted by Google

um 570 vH. gegenüber 1914. Auf die Hauptseestaaten verteilt sich die Räumte wie folgt:

Staaten:	Ende Juni 1914: Br.-R.-T.:	Ende Juni 1921: Br.-R.-T.:
Vereinigtes Königreich	18 877 000	19 288 000
Englische Tochterstaaten	1 407 000	1 950 000
Vereinigte Staaten	1 837 000	12 314 000
Österreich-Ungarn	1 052 000	—
Dänemark	768 000	866 000
Frankreich	1 918 000	3 046 000
Deutschland	5 098 000	654 000
Griechenland	820 000	576 000
Holland	1 471 000	2 207 000
Italien	1 428 000	2 378 000
Japan	1 642 000	3 063 000
Norwegen	1 923 000	2 285 000
Spanien	883 000	1 094 000
Schweden	992 000	1 037 000
Summe Ausland:	23 637 000	34 929 000
Summe Welt:	42 514 000	54 217 000

(Times 20. 7.)

Vergleich der Marineausgaben. In einer Parlamentsdrucksache wird eine im Unterhause verlangte Zusammenstellung des Finanzsekretärs der englischen Admiralität über die Marinehaushalte Englands, Frankreichs, Japans und der Vereinigten Staaten in den Jahren 1913/14 und 1920/21 gegeben:

	1913/14	1920/21
England	48 809 300 £	90 872 300 £
Frankreich	(1913) 21 292 400 £	(1920) 16 619 909 £
Japan	10 700 000 £	48 820 520 £
Vereinigte Staaten	29 180 900 £	134 468 717 £

Die Zahlen sind durchweg in £ umgerechnet, die für 1920/21 nach dem durchschnittlichen Kurse des Jahres. Bei England und Japan sind Nachträge zum Haushalt mit eingerechnet, bei den Vereinigten Staaten dürfte noch eine Nachtragsforderung hinzukommen. In Frankreich liegt eine Nachtragsforderung von 2 490 742 £ zur Bewilligung vor. (Times 2. 8.)

***England.** Perker, der im Namen des englischen Finanzministers auf eine Anfrage im englischen Unterhaus antwortete, teilte mit, daß England für das **Flugwesen** während der Monate April, Mai, Juni und Juli 1921 im ganzen 94 000 Pfund Sterling ausgegeben habe. (L'Information 5. 8.) 48.

Die Pläne zur **Schaffung einer das ganze Reich umspannenden Kette von Großfunkstationen** haben die Zustimmung der Reichskonferenz gefunden. Mit den Arbeiten zur Errichtung der erforderlichen Stationen soll sobald als möglich begonnen werden. Die Stationen werden so eingerichtet, daß auch funkentelephonische Verbindung möglich ist. Die Gesamtkosten für die Schaffung dieser Reichsanlage werden sich auf 2 Mill. Pfd. St. belaufen, von welchem Betrage 800 000 Pfd. St. in den nächstjährigen Haushalt einzustellen sind. Mit dem Bau der Kette von Stationen wurde bereits vor dem Kriege begonnen, die Stationen in England und Ägypten sind bereits in Betrieb. Es wird vorgeschlagen, zur Verbindung mit Indien und Australien noch Stationen in Karachi, Singapore, Perth und Sydney, auf der südafrikanischen Route Stationen in der Kenya-Kolonie und Kapstadt zu errichten. In Kanada werden wahrscheinlich Stationen in Montreal und Vancouver errichtet werden. (Times 28. 7.)

L.T.A. läßt sich melden: Blättermeldungen zufolge haben die Offiziere des im Danziger Hafen eingetroffenen englischen Geschwaders geäußert, daß **England** beabsichtige, sein erstes **Geschwader leichter Kreuzer künftig im Baltischen Meer** zu halten. Stationen des Geschwaders werden Danzig, Memel, Libau, Reval, Riga und Bornholm sein, der Stab wird sich in Danzig befinden. (Balt. Blätter 32.)

Frankreich. In der neuen **Dienstpflichtvorschrift** ist für **Studenten** und **Schüler der Hochschulen,** welche sich im Augenblick ihrer Einstellung in die Armee im Abschnitt III der militärischen Ausbildungsvorschrift befinden, eine neue Verordnung vorgesehen. Danach sollen diese Anwärter 3 Monate lang als Reserveoffizierschüler ausgebildet werden; darauf erfolgt die Ernennung zum Leutnant der Reserve. Den Rest ihrer Dienstzeit, 9 Monate, müssen die Beförderten dann aktiv in der Armee vollenden. — Um den jungen Leuten Gelegenheit zu geben, in den Abschnitt III der militärischen Ausbildung zu gelangen, ist vom Kriegsministerium ein Ausbildungskursus in allen Universitätsstädten und in einer Reihe von Zivilschulen eingerichtet worden. (Temps 26. 7.)

* Nach Journal Officiel können **Elsaß-Lothringer,** die der Jahresklasse 1919 und früheren angehören, nunmehr den Grad eines Unterleutnants der Reserve erwerben. Ausgenommen hiervon sind diejenigen, die als aktive Offiziere im deutschen Heere gedient haben. (Liberté 6. 8.) 48.

*Le Journal (4. 8.) teilt mit, daß infolge der herrschenden Hitze in diesem Jahre **keine Manöver** in Frankreich stattfinden. Es soll nur eine gewisse Anzahl von Divisionen in Lagern zu Unterrichtszwecken zusammengezogen werden. 48

Laut Auskunft des Kriegsministers erlitt Frankreich in den ersten 5 Monaten d. Js. folgende **Verluste beim Militärfliegen:** Januar tot 2, verwundet 1; Februar tot 6, verwundet 4; März tot 10, verwundet 7; April tot 9, verwundet 11; Mai tot 8, verwundet 11; zusammen 35 Tote, 34 Verwundete. Diese Zahlen beziehen sich nur auf Unfälle, nicht auf die in der Levante oder in Marokko vor dem Feinde zu Schaden gekommenen Flieger. (Times 15. 7.)

Beim Herausziehen des **Luftschiffs „Nordstern"** aus der Halle in Saint Cyr zur Ausführung eines Übungsfluges wurde es infolge Bruchs eines Haltetaues gegen die Halle geworfen. Dabei riß die Hülle in einer Länge von vielen Metern und brach ein Spant. Der Militärverwaltung wird vorgehalten, sie hätte das Luftschiff schon lange in die dafür bestimmte Halle in Aubagne bringen lassen können. (Matin 14. 7.)

Japan. Public Ledger meldet, daß die japanische Regierung bei der Firma Gebrüder Sulzer in Winterthur, Schweiz, **Diesel-Motoren zum Einbau in große Unterseeboote** zum Preise von 1 250 000 £ bestellt habe. Die New Yorker Vertreter geben an, daß es sich hierbei um Motoren von etwa 4000 PS handele und nach den ihnen bekannt gewordenen Plänen jedes Unterseeboot Motoren von zusammen 15 000 bis 20 000 PS erhalten soll. Die Motoren seien fast zweimal so stark als die kürzlich bei derselben Firma für die Marine der Vereinigten Staaten bestellten. (Times 10. 8.)

Polen. Der polnische Sejm wird, wie Kurjer Poznanski (27. 7.) berichtet, bei der bevorstehenden Wiederaufnahme der Verhandlungen ein **neues Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht** beraten. In dem einschlägigen Gesetzentwurf ist die zweijährige Militärdienstzeit beibehalten, dagegen soll das neue Gesetz dem polnischen Heere mehr das Gepräge einer Volkswehr als eines stehenden Heeres verleihen. Den gesamten Hilfsdienst werden Frauen versehen, für die die Dienstpflicht eingeführt werden soll, soweit sie ledig und nicht durch Familienpflichten behindert sind. Der Gesetzentwurf liegt bereits dem Präsidium des Ministerrats vor.

Spanien. Nach einem Bericht aus **Melilla** an Times (30. 7.) haben die Spanier in den Kämpfen der beiden ersten Tage 4000 Mann, 40 Geschütze, viele Maschinengewehre, 85 t Munition sowie eine große Menge anderen Kriegsmaterials und Motorwagen verloren. Eine unbeschreibliche Panik brach in Melilla aus, als die Nachricht von dem Selbstmord des Generals Silvestre und anderer höherer Offiziere eintraf. Der Aufstand weiterer Stämme schnitt jede Verbindung der Front mit Melilla ab. — Nach einem Berichte an Times (1. 8.) halten die Spanier eine Linie in der Entfernung von etwa vier Meilen um Melilla.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Hosted by Google

wo der Rest der spanischen Garnison noch Widerstand leistet. General Navarros Truppenreste halten sich noch in den Bergen, etwa 18 Meilen von Melilla, doch erscheint der Rückzug sehr schwierig.

Ein Versuch spanischer Truppen, **Nador** zu entsetzen, ist mißlungen. Die kleine spanische Garnison mußte sich den Aufständischen ergeben. Zeluan, 12 Meilen von Melilla, das längeren Widerstand geleistet, ist ebenfalls von den Aufständischen genommen. General Navarro soll sich noch mit den Truppenresten General Silvestres in den Bergen, in Arruit, halten, doch erscheint seine Lage hoffnungslos. Mit Nador, Zeluan und Arruit **verlieren die Spanier ihre sämtlichen Stützpunkte im Rifgebiet.** Ihr Besitz beschränkt sich auf Melilla und einige Küstenplätze. Ein Gebiet von 1500 bis 2000 Quadratmeilen haben die Aufständischen erobert. (Times 6. u. 9. 8.)

§ In **Spanisch-Marokko** treffen aus Spanien immer neue Truppen ein, seit der schweren Niederlage der Spanier bei Annual 7000 bis 8000 Mann. General Berenguer hat durch seine Flieger die Nachricht erhalten, daß das ganze Rifgebiet im Aufstande ist und die Zahl der Feinde mindestens 30 000 beträgt, die alle mit Gewehren bewaffnet sind und Kanonen mit sich führen. Die spanischen eingeborenen Truppen, die zum Feinde übergelaufen sind, haben sich der Stellung von Nador bemächtigt und befinden sich zur Zeit vor der Befestigung von Atalayon, woselbst sie die Abteilung des Generals San-Jurgo geschlagen haben. — General Navarro, der in seiner Stellung am Berge Arruit vom Feinde eingeschlossen ist, hat mitgeteilt, daß er sich bis zum letzten Schuß wehren würde. (Echo de Paris 5. 8.) 48

Vereinigte Staaten. Von der amerikanischen Marine sind kürzlich in der Chesapeake-Bay Versuche **im Minenlegen durch Flugzeuge** gemacht worden, ein Minenfeld unter Verwendung von Flugzeugen und neuartigen mit Fallschirmen ausgestatteten Minen auszulegen. Der Mechanismus der letzteren, die Erfindung eines Ingenieurs Charles Lee aus Portsmouth, Va., besteht nach dem Aerial Age Weekly aus dem Minenkörper nebst Kabel und Anker und einem seidenen Fallschirm. Der Fallschirm bringt die Mine genau auf die bestimmte Stelle. Bei Eintauchen der Mine in das Wasser löst sich der Fallschirm automatisch und treibt ab, um später zu sinken. (Scientific American 9. 7.)

Vereinigte Staaten. Der **Heereshaushalt für 1921/22** in der Fassung, in der er durch die Unterschrift des Präsidenten am 30. 6. 21 Gesetzeskraft erhielt, schließt mit einer Gesamtsumme von 328 013 579 $ ab. Diese Summe ist um 66 902 045 $ geringer als die des Heereshaushalts 1920/21, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die bisher in besonderem Haushalt geführten Ausgaben für die Heeresakademie mit 1921/22 (2 357 259 $) in den Heereshaushalt übernommen worden sind. Gefordert waren durch den Voranschlag des Kriegsamts 699 275 502 $, bewilligt ist daher weniger als die Hälfte dieser Summe. Für Besoldung (150 000 Mann) sind eingestellt 156 844 617 $, für den Heeresluftdienst 19 200 000 $. (Army and Navy Journal 16. 7.)

Chemische Kriegführung. Der Kriegssekretär, Mr. Weeks, und der Marinesekretär, Mr. Denby, haben an den Finanzausschuß des Senats ein Schreiben gerichtet, in dem sie sich für Beibehaltung des **Embargos auf Farbstoffe und Chemikalien** in dem zur Beratung stehenden Fordney-Tarif-Gesetze aussprechen. Die Bestimmung hierüber war vom Repräsentantenhause im Gesetzentwurf gestrichen worden. Als Grund für die Beibehaltung führen die beiden Minister an, daß die Begünstigung der heimischen chemischen Industrie, die in Kriegszeiten zur Anfertigung von Kriegsgasen und Explosivstoffen umgestellt werden könnte, im Interesse der Landesverteidigung nötig sei. (Manch. Guard. 8. 8.)

Aus der militärischen Fachpresse

Fortnightly Review. 1. 4. 21. Horwill, Herbert W.: „President Hardings Cabinett". Betrachtungen über die Grundsätze, nach denen die amerikanische Regierung gebildet wird. Unbefangenheit wird über Fachkenntnisse in der Verwaltung gestellt. — Hurd, Archibald: „The Future of Sea Power, Naval and Mercantile". Die maritimen Verteidigungsfragen, die von den britischen Erstministern auf der kommenden Reichskonferenz auf Grund der durch den Weltkrieg entstandenen neuen Lage zu lösen sind. — Politicus: „The Break down of The London Conferenc". Stellt die Behauptung auf, daß Stinnes und seine Anhänger die Konferenz sabotiert hätten, um die Entente zum Bruch des Vertrages von Versailles zu bringen und ins Unrecht zu führen. — Colbeck, Archibald: „France, England and The Rhineland". Behandelt den politischen Effekt der Zollgrenze im Rheinland, Frankreich will das Rheinland von Deutschland trennen, die französische Geschichte läßt diesen Versuch als aussichtsreich erscheinen (!). — Aston, General: „The Problem of Empire Defence". Besprechung der Reichsverteidigung nach den Erfahrungen des Weltkrieges.

Contemporary Review. März 21. Seton-Watson, R. W.: „The Czecho-Slowak Republic". Geschichte der Gründung der Tschecho-Slowak. Republik, ihre Politik und Wirtschaft.

Mavors. Nr. 3, April 1921. J. W. F. Bakhuis: „Maskeringen". III. Die Anwendung der Vertarnung im Kriege. — Maj. Boutjn: „Eenige Wenken voer het Dekken Tegen Vliegerzicht en Luchtfotografie". Sicherung gegen Fliegersicht und Luftbild. — Nr. 2. T. L. G. Boekhont: „Aanvalswagen". II. Verwendung und Organisation der Tanktruppe nach den Erfahrungen des Krieges.

Rivista di Artigleria e Genio. Jan. 1921. Barbasetti: „Organizzazione a sviluppo dell'artigleria italiana durante la campagna 1915—1918". Die Entwicklung der italienischen Artillerie von dem in mancher Hinsicht unzulänglichen Stande im Mai 1915 bis zum Waffenstillstand, mit Angabe der Zahl der Regimenter und Batterien sowie der Art der Geschütze und der verwendeten Munition. — Penna, Oberst: „J gas asfissianti". I. Die verschiedenen Arten von Stickgasen, ihre chemische Zusammensetzung und ihre physiologische Wirkung — Mittel zur Verwendung der Gase — Taktische Verwendung der Gase als Angriffsmittel. — In der Einleitung wird den Deutschen vorgeworfen, daß sie als erste Gas verwendet und damit die von ihnen im Haag am 29. 7. 1899 eingegangene internationale Verpflichtung gebrochen haben.

Memorial de Artilleria. Jahrgg. 76, Serie 6. Esparza, Luis: „Reductor de coordenadas para la designación de objectivos las batenias y grupos y mando a distancia de ma bateria en fuego". Beschreibung und Gebrauchsanweisung einer vom Verf. erfundenen Vorrichtung zum maschinellen Ablesen von artilleristischen Abweichungen an Meßinstrumenten. — Feigenspán, José Rojas: „Artilleria pesada de campaña y de posición. Tiro de varias alzas con granada de metralla". Über die Sprenghöhe beim Schießen der schweren Artillerie mit Schrapnells auf sichtbare und verdeckte Ziele. — Jevenois, Pedro: „Artilleria de accompanamiento Nuevos materiales que la integran". Kurzer Überblick über die Entwicklung der französischen Sturmwagen und Vorschläge zur Einführung von Sturmwagen in Spanien. (Fortsetzung des Aufsatzes in Entrega 2a.)

Technische Mitteilungen. Wien 1921. 2. Heft. Regele, Oskar: „Die Tätigkeit der k. u. k. 2/5 Pion. Feld-Komp. beim Kampf um die Donau. 1915—1916". Die Bedeutung der Donau als Nachschubstraße, der Übergang bei Bazias 1915, die Hebung der Boote bei Dunadombo, der Übergang bei Orsova 23. 10. 15, der Übergang der Rumänen bei Prahowo, der Übergang bei Zunnica, die Überschiffung bei Braila. — Verfasser kommt zu dem Schluß, daß die Pioniertruppe eine technische Kampftruppe bilden muß, in der vielseitige Bildung, technische Kenntnisse und Soldatengeist gepflegt werden müssen.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. 16. 4. 21. Dr. med. Ad. Vischer: „Über Kriegspsychologie". Der Nachteil nicht kriegerischer Elemente im Volksheer, der Wert psychologischer Prüfungen über Kriegsbrauchbarkeit, die Mentalität der Kriegsgefangenen, die Massenpsychologie im Heere.

Hosted by Google

Schweizerische Vierteljahrsschrift für Kriegswissenschaft. Heft 1. Maj. Dr. E. Bircher: „Die Schlacht an der Marne 1914". Kritische Betrachtungen des Marneproblems auf Grund der neuesten Darstellungen beider Gegner. Die Richtigkeit des Schlieffenschen Gedankens, seine mangelhafte Ausführung, die französische und deutsche Führung, die Überlegenheit der französ. Führung, die Widerstandskraft der französ. Armee, die Bewegungen der 1. Armee, die Joffreschen Maßnahmen, die Befehle von Joffre und Moltke, die Kämpfe der englischen Armee. (Schluß folgt.)

Army and Navy Journal. 9. April 1921. „Destruction of German Submarines". Capt. Craven gab im Parl. am 18. 2. über deutsche U-Bootzerstörungen folgende Angaben: Angriffe amerik. Zerstörer gegen deutsche U-Boote 25, darunter an englischer Küste 15. Von 186 U-Booten wurden vernichtet (Jellicoe) 156, Wasserbomben vernichteten 35, Minen 35, Zerstörer 20, U-Boote 19, Schleppramnen 5, U-Bootfallen 12, gerammt durch Handelsschiffe 4, Netze 10, Luftangriffe 7 U-Boote.

Revue militaire générale. März 1921. Oberstlt. Cour: „L'évolution des doctrines et règlements avant la guerre et la valeur technique de notre infanterie". I. Untersuchung der Frage, warum die französische Infanterie in der taktischen Bewegung und im Feuer der Deutschen unterlegen war. — Edmund Delage: „Le haut commandement naval allemand". Kritik an der deutschen Obersten Marineleitung im besonderen, bringt zahlreiches deutsches und französisches Quellenmaterial. — R. Croß: „La cavallerie française en Orient 1915—18". Kurze Darstellung der Operationen 1915 in Serbien, 1916 in Serbien, 1917 in Albanien, 1918 in Mazedonien.

Revue d'artillerie. April 1921. Oberst E. Camuzat: „La manœuvre par le feu". Das Artilleriefeuer als taktisches und strategisches Mittel zum Erfolg im Kriege. — Robert Pinot: „L'Effort de la Metallurgie Française. Au cours de la guerre". Die Kriegsleistungen der französischen Stahlindustrie.

Revue Maritime. Februar 1921. „L'Allemagne et la Côte des Flandres". Die strategische Bedeutung der Flandernküste.

Eingesandte Bücher und Schriften.

Nachrichtenbl. f. d. Landesverb. Groß-Berlin des D. O. B. Nr. 16 (12. 8.). Aus dem Inhalt: Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage. — **Mitteilungsblatt des Offizierbundes des 7. Westpr. J. R. 155.** Nr. 8 (15. 7.). Aus dem Inhalt: Unser Regiment in der Schlacht am Damenweg. — **Zeitschrift des N. D. O.** Nr. 23 (15. 8). Aus dem Inhalt: In Schmach versunken. Soll Finnland in ein baltisches Schutzbündnis treten? — **Nachrichtenbl. d. Vereins d. Offiziere d. ehem. Ref. J. R. 67.** Nr. 1 (Juni). Aus dem Inhalt: Geleitwort. Als bes. Beilage ein Gedenkblatt. — **J. R. von Horn.** Ruhmesblätter und Erinnerungen aus großer Zeit. Nr. 8 (Juli). Aus dem Inhalt: Vom Regiment. Helden. — **Der Regimentskamerad.** Nachrichtenbl. d. Vereins ehem. 205er. Nr. 6 (25. 7.). Aus dem Inhalt: Bericht über die Sitzung des Vereins Berlin am 14. 7. — **Mitteilungsbl. d. Vereinigung ehem. 453er und Mitteilungsbl. d. Offiziervereinigung d. J. R. 453.** Nr. 3 (Juni). Aus dem Inhalt. 5 Tage Vorpostenstellung bei St. Quentin. Helden in Flandern — **Österr. Wehrztg.** Wien. Folge 31. Aus dem Inhalt: Hemmungslos. — **Staatswehr.** Wien. Nr. 31. Aus dem Inhalt: Das Kaiserschützenregiment Nr. III im Weltkriege.

Deutsche Soldaten-Ztg. Charlottenburg 4. 10. u. 13. 8. Aus dem Inhalt: Nie wieder Krieg. Lehren der Geschichte. — **Militär-Sport.** Nr. 32 (10. 8.). Aus dem Inhalt: Sportliches Reiten und Schießen. — **Olympia.** Berlin W 62. Nr. 10 (16. 8.). Aus dem Inhalt: Entwicklung zum Turnsport. Das Reichsarchiv. — **Rano.** Berlin W 35. Nr. 63 (13. 8.). Aus dem Inhalt: Betätigung als Verkehrsdirektor. — **Eiserne Blätter.** Berlin W 9. Nr. 7. Aus dem Inhalt: Die Seele Danzigs. Polen und sein Verhältnis zur Entente. — **Der getreue Eckart.** Berlin-Treptow. Nr. 15 (15. 8.). Aus dem Inhalt: Die erste Milliarde.

Swen Hedin: **Der 9. November!** Sonderdruck des Vorworts aus „Alma Hedin, Arbeitsfreude". Vgl. Militär-Wochenblatt Nr. 50 vom 11. 6. 21. Die Schrift ist ein neuer Beweis der Liebe des Schweden für Deutschland, dessen Zusammenbruch ihn schwer getroffen hat. Rücksichtslos greift er die Schuldigen an und zeigt den Weg zum Wiederaufbau. (F. A. Brockhaus, Leipzig. M. 3.—.)

Franke: **Koalitionsrecht und Berufssoldaten.** Albert Nauck, Berlin SW 48. — Der Verfasser schildert die „Bündebewegung" im Heere, besonders sein Verhalten während der Kapptage, und kommt zum Schluß, daß sich der „Bündegedanke, in der unsicheren Zeit der Revolution geboren, heute überlebt habe".

Die gestohlene Lüge. Von M. C. Gorgo. Verlag „Offene Worte", Charlottenburg 4. M. 10,—. — Ein deutscher Zukunftsroman nach Art Jules Vernes, durchglüht von der heiligen Idee des Vaterlandes. Hier werden die Grenzen deutschen Elends und der Aufstieg zur neuen Zukunft geöffnet.

Die Liga, Mitteilungsblatt der Liga zum Schutze der deutschen Kultur. Heft 7—8 1921. Sonderheft: „Die Schuld am Weltkriege" (Friedensvertragsaufklärung, zur Schuldfrage, die Grundlage der Schulderörterung, Europa 1914, die kriegstreibenden Kräfte, Frankreich und England, die russ. Mobilmachung usw.). Wichtig für Werbung und Aufklärung!

Verschiedenes

Kriegergräber und Kriegerverluste. Das amerikanische Gräberamt (American-Graves Registration Service O.M.C. in Europe) in Berlin, Bellevuestraße 12, ist nicht in der Lage, über deutsche, in Frankreich gefallene Krieger Auskunft zu erteilen. Das gesamte Material über deutsche Gefallene ist vom amerikanischen Hauptbureau in Paris dem Zentralnachweiseamt für Kriegerverluste und Kriegergräber in Berlin-Spandau, Schmidt-Knobelsdorff-Straße, übergeben worden. Dort wird jedem Auskunftsuchenden bereitwillig Auskunft erteilt. Fälle, in denen Nachforschungen erforderlich sind, werden im Einvernehmen mit den fremdländischen Missionen in eingehender Weise kostenlos angestellt. Das Ergebnis wird dem Antragsteller direkt übermittelt. — Die deutsche Organisation ist der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Berlin W 10, Matthäikirchstraße 17.

Die Länder dürfen keine Ehrenzeichen mehr verleihen. Ehrenzeichen dürfen durch die Landesregierungen nicht mehr verliehen werden. Das Reichskabinett hatte zum Ende 1919 beschlossen, nichts dagegen einzuwenden, wenn die einzelnen Landesregierungen die Rettungsmedaille, das Feuerwehrabzeichen, die Rote-Kreuz-Medaille, die Auszeichnung für langjährige treue Dienste an Arbeiter, Dienstboten usw. und das Allgemeine Ehrenzeichen weiter verleihen. Die Reichsverfassung bestimmt aber in Art. 109, daß Orden und Ehrenzeichen vom Staat nicht verliehen werden dürfen. Das Kabinett hat sich deshalb jetzt auf den Standpunkt gestellt, daß auch diese Orden und Ehrenzeichen nicht weiter verliehen werden können. (Dtsch. Tageszg. 4. 7.)

Oberst Repington hat sein Zelt in Berlin aufgeschlagen und berichtet von dort im „Daily Telegraph" über **Deutschlands Entwaffnung.** Dabei erkennt er an, daß die deutsche Regierung die übernommenen Pflichten dem Buchstaben und dem Geiste nach ausführt, und daß die Bildung einer neuen Heeresmacht langwierig, kostspielig und schwierig sein würde. Immerhin könne ein Volk von 60 Millionen nicht völlig entwaffnet werden, und namentlich an Gewehren würden wohl noch größere Mengen verborgen sein. Vor einigen Monaten habe die Verbandskommission sie auf dreieinhalb Millionen geschätzt; seitdem seien aber viele abgeliefert worden. Wörtlich schreibt Repington dann weiter:

Hosted by Google

„Der Deutsche hat eine kennzeichnende, wenn auch nicht gerade ansprechende Eigenschaft. Er ist Meister darin, einen genau zu unterrichten. Ob es nun für Geld, ob aus Rachsucht wegen einer vermeintlichen Unbill geschieht oder in einigen Fällen, weil er tatsächlich glaubt, daß die Entwaffnung im wahren Interesse Deutschlands liege — er wird die Verstecke der Waffen mit verblüffender Offenheit verraten. Das hat uns viel geholfen."

Kein Engländer, Franzose oder Amerikaner würde — so bemerkt hierzu die „Kölnische Zeitung" — so handeln wie diese Deutschen. **Solange wir solche Narren und Landesverräter unter uns haben, werden wir an nationaler Kraft und Wirksamkeit die andern Nationen nicht erreichen.** (Kreuz-Ztg. 6. 7. abds.)

Ruhe im Sturm! Das Bundesblatt Nr. 16 ehem. Feldzugsoffiziere des R. J. Regts. 74 bringt folgendes niedliche Geschichten von der „Patrouille Mackensen" (14. 12. 1916): Der Stoßtrupp des II. R. J. R. 74 ist in einer Unternehmung gegen die feindliche Stellung begriffen. Die Pioniere sind ganz vorn und zerschneiden das Drahthindernis. Plötzlich hört man ein Schnarchen. „Den hol ich mir", sagt Isbert zu Junker und läuft auf allen Vieren vorwärts. Im Drahtverhau stößt er auf einen Pionier, der — schnarcht. Er weckt ihn und erhält als Antwort: „So, jetzt kann's weitergehen!" 20.

Aus Washington wird mitgeteilt, daß der Senator Borah im Senat angeregt hat, daß diejenigen Staaten, die sich mit Amerika über die **Entwaffnungsfrage** nicht einigen könnten, angehalten werden sollen, ihre Schulden zu bezahlen. Außerdem bezeichnete Senator Borah **Frankreich** als **die militärischste Nation**, die noch ein Heer von 800 000 Mann hätte. — L'Intransigeant (27. 7.) bringt das Vorstehende mit Überschrift: „Ein amerikanischer Senator, der uns schlecht kennt." 48.

Offiziervereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Frontkämpfertag (Dankesfeier für die deutschen Frontkämpfer). Unter dem Protektorat Sr. Exz. des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Wohltätigkeitsfeier a. 24. 8. 21 im Stadion Berlin-Grunewald. Beginn 4^0 nachm. Auskunft und Eintrittskarten von 3 bis 50 Mark beim „Nat. Verb. deutscher Offiziere", Berlin, Kleiststr. 32, oder d. „Verein nat. ges. Soldaten", Berlin, Schellingstr. 10, Hof III.

Regt. Elisabeth: 1. u. 3. Mittwoch jeden Monats, Nat. Klub, 8^0 abds. Zum 3. Mittwoch (Gemeins. Essen, etwa 12 Mk.). Ansagen: Oberstlt. Frhr. v. Bredow, Charlottenburg, Lindenallee 18 (Wilhelm 2326) bis Montag vorher.

R. J. R. 20: Freitag, 26. 8., 7^{30} abds., Ldw. Kasino, Zoo. Anfragen: Oblt. d. R. a. D. Gustav Philipp, Berlin-Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Str. 8.

J. R. 53: Donnerstag, 25. 8., 7^0 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 57: Im Aug., Sept. fallen d. Regts. Abende aus.

J. R. 68: Berlin: Jeden 4. Mittwoch im Monat, 8^0 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Breslau: Jeden 2. Sonnabend im Monat, abds. (Lokal und Zeit nach Verabred. durch Hptm. d. Res. Stude, Weidenstr. 14). Cöln: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8^0 abds., im Alten Präsidium. Coblenz: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 6^0 abds., im Ziv. Kas., außerdem jeden Monat ein Bierabend nach Verabredung.

J. R. 77: Sonnabend, 17. 9., Celle, Jahresversf., 3^{15} nachm., Offiz. Kas., 4^{45} nachm. Essen, 8^0 abds. Kommers in der Union. Sonntag, 18. 9., Regts. Tag. 10^{30} vorm. Gottesdienst, Parade, Ansprache, Parolemusik, Blumentag

Jägern und Sportschützen

empfehlen wir unsere beiden **rauchlosen** und **rostfreien** Schrotpatronen

Marke

Vorzügliche Deckung!

In den Kalibern **12, 16, 20**

Marke

Hervorragender Durchschlag!

Größte Gleichmäßigkeit

Marke „Lignose" **nur** in den **vier** Schrotnummern: $2^1/_2$, 3, $3^1/_2$, 4 mm

von Schuß zu Schuß!

Marke „Waldheil" in sämtlichen Schrotnummern

Schwarzpulver

Ia Schwarzpulver Körnung 4

Patrone Halali

Prima Jagdschrot bester Qualität

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten **Kaliber-Ring** der das Kaliber der Patrone auf den ersten Blick erkennen läßt.

L. Munition: Winchester-Randfeuer-Patronen (Sharps)

für Kleinkaliber-Schießen

Rostfrei. Kaliber 22 kurz. Kaliber 22 lang. Kaliber 22 langrifle.

Zu beziehen durch alle Waffen- und Munitionshandlungen!

Aktiengesellschaft Lignose, BERLIN NW40 :: Moltkestraße 1 ::

Hosted by Google

für 77er Denkmal, Parademarsch, Festzug. 2⁰ nachm. Essen in den Bats. Lokalen (I. Schützenhaus, II. Union, III. Berggarten), Konzert, Preisschießen usw. 6⁰ abds. Ball in den Bats. Lokalen. Anmeldungen unter Einsendung von 9 M. für Ausweise an Offizierverein 77, Celle, oder Sekretär Lange, Celle, Städt. Sparkasse, Postscheckkonto Hannover 6100.

8. Württ. J. R. 126: Am letzten Samstag jeden Monats 7⁰ abds. in Stuttgart, Restaurant Koppenhöfer, Kronprinzenstr. 28 I.

R. J. R. 266: Hamburg: Freitag, 26. 8., Mitgliederverf. (Näheres: W. Seyderhelm, Hamburg, Bergstr 26.)

Felda. R. 1 u. Ref. Felda. R. 1: Nonneville 1870—Tannenberg 1914. Freitag, 26. 8., 8⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo, Sonderzimmer. Aus Anlaß der am 28. 8. in Gumbinnen stattfindenden Enthüllung des Gefallenen-Gedenksteins. (Gesellschaftsanzug.)

Felda. R. 35: Jeden 1. Mittwoch im Monat bei Fischer, Berlin, Ansbacher Str. 55. Nächste Zusammenk. 7. 9., 8⁰.

Fußa. R. 3: Sonnabend, 3. 9., 8⁰ abds., Ldw. Kas., Zoo.

Fußa. R. 13/24: Regts. Abende August, Septbr. fallen aus.

Pi. Stabs-Offiz.: Jeden Donnerstag, 8⁰ abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Pi. Bat. 2: Jed. 4. Dienstag im Monat, 8⁰ abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Verein inaktiver Zeug- und Feuerwerksoffiziere (Sitz Berlin): Mittwoch, 24. 8., 7³⁰ abds., Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225/6.

Train-Abt. 7: Alle 14 Tage Klubabend im Civilkasino in Münster i. W., Syndikatgasse, 8³⁰ abds. Auskunft: Lt. d. R. Mertens, Münster, Hammerstr. 74. — Nächste Versammlung der Ortsgruppe Berlin Anfang Oktober. Auskunft: Rittm. Deecken, SW 29, Prinz-August-von-Württemberg-Str. 3. — Nächste Versammlung der Ortsgruppe Essen am 29. 9. Auskunft: Oblt. d. R. Lange, Essen-West, Münchener Str. 132.

Mar. J. R. Nr. 2 (II. See-B.): Sonnabend, 10. 9., 4⁰ nachm., Jahresverf., Garn.-Kasino Oldenburg i. Gr., Mosleſtr. 3. Essen 7³⁰ abds. Am 11. 9., 12⁰ mittags, Frühstück ebendort. Anmeld.: Hptm. Lankenau, Kas. Ordnungspolizei Oldenburg.

Briefkasten

(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und zwei Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen wird ein Honorar von 9 Mark gefordert. Schriftleitung.

Oblt. a. D. W., Breslau. Richten Sie ein Gesuch an das Auswärtige Amt, Abt. G. K., Berlin W 8, Wilhelmstr. 75/76. Soviel uns bekannt, werden frühere Offiziere, im besonderen kriegsbeschädigte Offiziere, als Kuriere im A. A. angestellt.

Maj. d. R. B., Magdeburg. Charakterverleihungen sind mit dem 20. 12. 1920 eingestellt. Sie können jetzt nur noch für zurückkehrende Kriegsgefangene in Frage kommen, welche die gesetzten Termine nicht wahrnehmen konnten. Bzgl. der Charakter- und Uniformverleihungen vgl. „Mil. Wochenbl." Nr. 17 v. 23. 10. 20 (Amtl. Erlasse Nr. 1154), Nr. 23 v. 4. 12. 20, Nr. 8, **Sp. 165—166.**

P. S. 6817. Zu 1: Ja. Zu 2: Auf Grund des Ges. v. 4. 7. 21 (RGBl. S. 825) erhöht sich die anrechnungsfähige Dienstzeit auf 34 Jahre und der Betrag des Ruhegehalts auf 12 264 M. Insgesamt ergeben sich hiernach 17 698 M. 56

Briefliche Pensionsberechnungen erhielten: Oberst M., Berlin; Maj. a. D. v. S., Berlin; Lt. d. Ref. B., Hamburg; Frau v. H., Gandersheim.

Generalstabskarten für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle **Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48** Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Goldene Medaille Berlin 1907

WILHELM HOLTERS

UNIFORMEN
HERRENMODEN
LIVREEN

Für Uniformen wieder beste Trikot- und Cordstoffe vorrätig
:: Auf Wunsch Stoffproben event. Vertreterbesuch ::

Berlin NW 6, Luisenstraße 41, Am Karlsplatz, nahe Bahnhof Friedrichstraße
:: Fernsprecher Norden 1444 ::

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten
Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Straße 28, Ecke Neumeisterstr. Fernspr.: Spandau 829.
Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten aller Art.
Unterricht.
◆ Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens ausgeführt. ◆

Weine der Mosel, Saar, Ruwer und Pfalz liefert preiswert
Trier. Winzerverein, Akt. Ges., Trier.
Gut eingeführte Vertreter gesucht. — Man verlange neueste Preisliste!

Hosted by Google

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter beehren sich anzuzeigen

Werner von Borstell,
Oberleutnant a. D.,
Lisa von Borstell, geb. Reimarus.

Tangermünde a. Elbe, 6. August 1921.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am 14. August verschied plötzlich infolge Unglücksfalls am Herzschlage unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel,

der Baumeister und Major der Landwehr a. D.

Wilhelm Gutsche

aus Grätz,

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und mehrerer hoher Kriegs- und Friedensauszeichnungen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Mieze Gutsche,
Willy Gutsche, Architekt, Grätz in Posen,
Utti Gutsche,
Lotte Imm, geb. **Gutsche,**
Heinz Gutsche, Leutnant a. D.,
Irma Gutsche, geb. **Krönke,**
Georg Imm, Gutsbesitzer, Gr.-Drensen.

Gr.-Drensen, den 16. August 1921.

Statt Karten!

Am 15. August 1921 wurde mein inniggeliebter einziger Bruder

Kuno Freytag,

Königlich Preußischer Rittmeister im Regiment Jäger zu Pferde Nr. 11,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse,

unerwartet aus diesem Leben abberufen.

Dr. Willy Freytag.

Kurzen-Trechow b. Bützow i. M.

Verlobungen: Frhr. v. Ziegesar, Hptm. a. D., mit Elly-Editha Contag, geb. Reimer (Wenzken). — v. Klitzing, Oblt., mit Fräulein Anna Agnes v. Lauingen (Lauingen). — Dreßler, Oblt. a. D., mit Fräulein Erika Hasse (Berlin, z. Zt. Karolinenthal, Post Reinwasser, Pomm.). — v. Zastrow, Oblt. a. D., mit Erika Gräfin Reichenbach (Eichberg b. Bunzlau). — Buchholz, Oblt. a. D., mit Fräulein Marianne-Violet Lange (Hannover).

Verbindungen: v. Zeschau, Oblt. a. D., mit Fräulein Marie-Luise v. Pflugk (Rittergut Leuben b. Oschatz). — Leier, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Marie-Luise Heise (Halle a. S.).

Todesfälle: Rasch, Gen. Lt. (Wiesbaden). — v. Schulz (Egon), Gen. Lt. z. D. (Berlin). — v. Poellnitz, Gen. Maj. z. D. (Weimar). — Roland, Oberstlt. a. D. (Berlin). — v. Caprivi, Maj. a. D. (Wahlendow b. Kleinbünzow, Vorp.). — Frhr. v. Reibnitz, Oblt. a. D. (Beuchlitz b. Halle a. S.).

Kriegsanleihe wird zu 84% in Zahlung genommen.

2 Ausnahmetage!!!

Beste Plüschmäntel 750, 1050
Ia Pelzmäntel 2850, 3420
Ulster 195, 288, 375, 450

Jetzt sehr billig

Impr. Mäntel 139.— Strickjacken, reine Wolle 165.— Kostüme 259.— Gesellschaftskleider 375.— Modelle in Mantelkleidern 650.— Pelzbesetzte Mäntel 725.— Kostüme 1500.— Gummimäntel für Damen 295.—, für Herren 385.—, Röcke 69.—

Westmann

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstrasse 37a. **2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115.**

Künstlerische Grabdenkmäler

nach gegebenen und eigenen Entwürfen

Skulpturen u. Architekturteile für Landsitze

Heinrich Moldenhauer, Bildhauer

Potsdam, Humboldtstraße 4 :: Fernsprecher 21

Rennen zu Grunewald

(Berliner Rennverein)

Sonntag, den 21. August, nachmittags 3 Uhr

7 Rennen.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.

Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für

Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.

Schülerinnenheim. — Stellenvermittl. — Beg. d. nächst. Kursus: Mitte Septbr. 1921.
Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums:
Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Landwirtschaftlicher Beruf.

Holles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116 a, gewährt Ausbildung z. Gutsverwalter, -sekretär und -sekretärin, auch schriftlich nach Lehrbriefen. **Prospekt frei.**

Fachmännische Ausbildung für Redner u. Vortragende.

Kursusdauer 3—4 Monate. — Mäßiges Honorar.
Leitung: **V. v. Lépel,** ehemaliger Meininger Hofschauspieler, Direktor der Reform-Film-G. m. b. H., **Berlin-Schöneberg,** Herbertstraße 7.

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:

Meine Freude	ohne Mundstück	**30** Pf.
Abdul Hamid	Korkmundstück	**40** Pf.
Comtesse	Goldmundstück	**50** Pf.
Persimmon	Strohmundstück	**60** Pf.
Anhûri Shû	Pat. Strohhalmmdst.	**80** Pf.

Egyptische Zigaretten-Kompanie

L. Przedecki

Berlin NW7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Pension von Lützow
(fr. Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 50, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 152 55; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 3,5 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Hotel Alemannia
Berlin SW
Anhaltstraße 10
am Anhalt. u. Potsdam. Bahnhof.
Moderner Neubau.
Zimmer mit fließendem Wasser, Bad und Fernsprecher.
Wilhelm Intze.
Fernspr.: Lütz. 415, 416, 1540, 6271.

Zurück Dr. Muskat,
Oberstabsarzt a. D., orthopädischer Chirurg, Anstalt für Röntgen usw.,
Berlin, Kurfürstenstraße 124.

Zahnpraxis Pohlenz, Köslin
gewährt den verehrlichen Mitgliedern des Offizierbundes
laut Vertrag 10 Prozent Rabatt.

Soeben erschienen:
Kommen die
Hohenzollern wieder?
Eine Prophezeiung auf Grund geschichtlicher Tatsachen und gegebenen Materials von **Hans Lahr.** M. 4,—. Bei Voreinsendung Geld im Brief, portofrei, sonst Nachnahme.
Erica Versand, Hamburg 36.
Schließfach 129.

Perlen Juwelen
Margraf & Co.
Berlin, Kanonierstr. 9
Tauentzienstraße 18 a
Auch Ankauf!

Pferde
für
Luxus und Gebrauch
Große Auswahl
direkt vom Züchter
· BERLIN ·
Schiffbauerdamm 21
PFERDE-CENTRALE BERLIN

Zivilanzüge von Uniformen
werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann Overtcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od. schwarz gefärbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Überrock wird elegantes Cutaway, Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse oder Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompl. Anzug. Vornehme Livrée kann aus Offizieruniform gemacht werden
Hermann Blum,
Berlin SW 11, Schöneberger Str. 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr. Ltzw. 8554.

Fuß-Schweiß Wundlaufen:
Gerlach's Gehwol
Präservativ-Krem
seit 1882 einzig bewährt
Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien

Detektive „Rex"
Bln. W, Potsd. Str. 96 a. Tel Kurf. 443. Alt. erstkl. Büro. Jd. Vertrauenssache. Beobacht. Ermittlg., Heiratsausk. usw.

Echten
Nordhäuser,
fein- und reinschmeckenden, prämiierten Edelbranntwein, liefert jedes Quantum, von 3 Litern ab, zu 38 Mk. pro Liter portofrei per Nachnahme
G. E. Kappler,
Nordhausen, Harz 1.
Spezialhaus für echten Nordhäuser.

Ia Rotwein
von **vorzüglicher Qualität** und **Aroma**
lose per Liter M. 9,50
in 1/1 Flaschen " 11,50
einschl. Flasche exkl. Weinsteuer.
Bei Bezug von Halbstücken oder im Tankwagen Preisermäßigung.
Verlangen Sie Proben oder Vertreterbesuch.
Weinkellereien Do-Ki-Na-Aus- u. Einfuhrges.
m. b. H.,
Berlin-Schöneberg,
Badensche Straße 4.
Telephon: Stephan 1694.

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 35.

A. WARMUTH
Speditions-Geschäft.
BERLIN
C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20 a.
W 15, Joachimsthaler Straße 15.
Errichtet 1813.
Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art
nach allen Teilen der Erde.

Mampediktiner
Der große deutsche Likör
in 1/1 3/4 1/2 1/4 1/8 L.-Fl.
überall zu haben.

Orthopädische Schuhwaren
nach Maß
P. Lenz vorm. W. Krahner
Schuhmachermeister
Berlin NW, Mittelstraße 34. Fernsprecher: Amt Zentrum 2571.

Generalagentur
(Bezirksdirektion mit Fabrikationsstelle)
noch für einige freie Bezirke zu vergeben.
Monatl. sofort. Einkommen etwa 20 000 M.
und je nach Organisationstalent mehr.
Branchekenntnisse nicht erforderlich!
Eine Lizenz zur Ausbeutung ist zu erwerben, pro Bezirk 6- bis 8000 M. Risikolose, absolut reelle und solide Sache und angenehme Position. Ausführliche Unterlagen usw. erhalten Sie auf Wunsch. Horcher verbeten!
Zuschriften unter **B. N. B. 7044** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W 35,** erbeten.

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

Willy Kulka
Görlitz
Leipziger Straße 10
Fernruf 1640/1
Charlottenburg 2
Bleibtreustraße 41
Steinplatz 8427
übernimmt
Möbeltransporte zwischen beliebigen Plätzen, sowie Stadtumzüge unter Garantie zu billigsten Preisen.

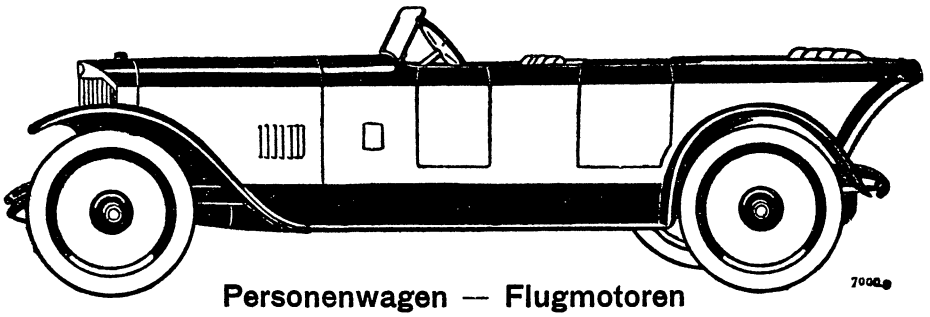
Hermann Teschner
Berlin N, Templiner Straße 4. — Humboldt 1621.
Spezialgeschäft für **Möbeltransporte** für In- und Ausland.
Persönliche Leitung. — Volle Garantie gegen Diebstahl.

Franz Domella, Magdeburg
Fernsprecher 265, 1407, 1935
Möbeltransport
Geschultes Packerpersonal, große massive Möbelspeicher
erstklassige Vertretungen an allen Orten
Spedition

Spezial-Möbeltransport
Georg Borkowski
Berlin S 14, Kommandantenstr. 34. Fernruf Mpl. 4741.
Umzüge von und nach allen **Plätzen** der **Welt.**
Beste Bedienung. Feinste Referenzen.

Google

BENZ-Autemebile



Personenwagen — Flugmotoren

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. Mannheim

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art ⁄ Personen-Omnibusse ⁄ Feuerwehrleitern ⁄ Feuerspritzen ⁄ Motorpflüge ⁄ Traktoren

Fordern Sie nicht „Steinhäger" sondern Schlichte

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hosted by Google

Nummer 9 Berlin, Sonnabend, den 27. August 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2 Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 2,– Mark, auf Vorzugsplätzen 2,50 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736 – 10739

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.)
Militärpolitisches aus Großbritannien. Gen. Lt. a. D. Balck.
Technischer Rundblick. Hauptm. a. D. Polster.
Funkentelegraphie für Flugzeuge. Telegraphendirektor Thurn.
Ehrentafel der Kriegsopfer des reichsdeutschen Adels 1914 bis 1919.
Presseschau. — Amtliche Erlasse. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offiziervereinigungen.

Winkelhausen
1846 • Jubiläums-Brand • 75 • Die deutsche Weinbrandmarke • 1921

Hosted by Google

Willkürlich bewegbare

D. K. G.-Kunstbeine D. R. P.

und

D. K. G.-Kunstarme D. R. P.

haben ihren guten Ruf daher, daß sie sich

bei allen vorkommenden Amputationsfällen glänzend bewährt

haben.

Unsere Prothesen werden auf Antrag von allen Behörden bewilligt und an vielen Plätzen des In- und Auslandes durch erfahrene Fachleute individuell angefertigt.

Viele Anerkennungsschreiben.

Broschüren und Katalog kostenfrei.

Deutsche Kunstglieder-Gesellschaft
m. b. H.
Berlin-Schöneberg,
Hauptstraße 5 u. 11

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Direktion: Berlin W 35, Lützowstr. 63, Lützow 271 u. 272.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Soeben erschienen:

Koalitionsrecht und Berufssoldaten

Von Otto Franke

Ehemaliger Vorsitzender des Reichswirtschaftsverbandes der Berufssoldaten (R. d. B.)

— Preis 12.— Mark —

Der Verfasser schildert die „Bündebewegung" im Heere, u. a. auch das Verhalten des Wirtschaftsverbandes während der Kapptage, in interessanter Weise. Er regt den Leser an, die Daseinsberechtigung der „Bünde" im Heere zu untersuchen und sagt: „Während der unsicheren Verhältnisse der Revolutionstage und unmittelbar danach haben sich die Wirtschaftsverbände um unzählige Heeresangehörige, die durch die Revolution und die erzwungene Heeresverminderung brotlos geworden, große Verdienste erworben." Aus den weiteren Ausführungen geht hervor, daß nach der weiteren Entwicklung unseres Vaterlandes und der Wehrmacht vor allem nach der weiteren Entwicklung des „Wirtschaftsverbandes R. d. B." die Bünde ihre Daseinsberechtigung verloren haben. Der Verfasser zeigt noch in letzter Stunde einen Weg, der gegangen werden muß, um einen Eingriff in das Koalitionsrecht der Berufssoldaten seitens der Regierung zu verhindern, weil er nicht will, daß den Heeresangehörigen wirtschaftliche Errungenschaften von größter Bedeutung verloren gehen. Bei dem organisatorischen Aufbau des R. d. B. und anscheinend disziplinschädigender Haltung seiner Mitglieder, die in ihrer überwiegenden Mehrheit ehemalige Heeresangehörige sind, war ein Verbot der Zugehörigkeit aktiver Soldaten auch zu den Wirtschaftsverbänden jeden Tag zu erwarten. — Das Verbot ist inzwischen ergangen. — Nach Zusammentreten des Reichstages dürften sich interessante Debatten über das Verbot ergeben, hervorgerufen durch die sozialistischen Parteien, hat doch die Leitung des R. d. B. beste Verbindung zu diesen. Der Leser der Broschüre soll sich aus der sachlichen Erzählung und Aneinanderreihung aller wichtigen Vorkommnisse selbst ein Urteil bilden.

Zu beziehen in allen Buchhandlungen und beim Verlage Albert Nauck, Berlin SW 48, Wilhelmstr. 28.

Packungen: Igemo-Grün, Igemo-Blau, Igemo-Gold

Mouson's Igemo-Seife

garantiert reine milde Toilettseife macht die Haut widerstandsfähig klar und geschmeidig

Igemo-Rasierseife
Igemo-Kinderseife
I·G·MOUSON & C°
FRANKFURT A/M
Fabrikanten der bekannten Creme Mouson

Naturreine

Mosel-, Saar- und Ruwerweine

liefert ab Kellerei Trier

Fritz Wigand, Berlin NO 55, Esmarchstraße 21.

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen-, Nieren- und Gallenleiden empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Friedrich Quelle", Offenbach a. M. Als Tafelwasser unerreicht.

Militär-Wochenblatt

Nummer 9 ◆ Berlin, Sonnabend, den 27. August 1921 ◆ 106. Jahrgang

Militärpolitisches aus Großbritannien.

Von Generalleutnant a. D. Balck.

Wichtige Änderungen haben nur im Gebiete des Luftschiffministeriums stattgefunden, dessen militärische Tätigkeit geregelt wird von einem Chef des Luftstabes und dessen technische Tätigkeit von einem „Luftrat" — unter dem Staatssekretär für Luftfahrt als Vorsitzendem — mit beratenden und aufsichtführenden Befugnissen geleitet wird. Im Kriege, bei Kriegsgefahr und in Zeiten nationaler Not hat der Luftrat auf Grund des Luftgesetzes diktatorische Befugnisse hinsichtlich der Maßnahmen in der Luft. Bemerkenswert ist, daß gleichberechtigt — aber auch unabhängig von ihnen — neben Heer und Flotte die Luftstreitmacht als dritter Teil der Wehrmacht des Inselreiches steht und nach Maßgabe der vorhandenen, zur Zeit noch fehlenden Mittel ausgebaut werden soll. Neben der militärischen steht die mit staatlichen Mitteln unterstützte zivile Luftschiffahrt, die den Verkehr mit Paris, Brüssel und Amsterdam unterhält. Die Luftstreitkräfte haben, abgesehen von Indien, eine Kopfstärke von 2900 Offizieren und 25 000 Mann. Im Dienst befinden sich 28 Squadrons zu 3 Flights zu je 6 Flugzeugen, davon 4 in England, 3 in Irland, 21 in den Kolonien und auf den Kriegsschauplätzen im Orient. In Aufstellung sind 4 Squadrons.

Dem Mangel an geübten Reserven soll in Zukunft durch Schaffung einer „Territorial Air Force", deren Aufstellung in Stärke von 6 Squadrons für das vorliegende Rechnungsjahr geplant ist, abgeholfen werden. Es wird gehofft, daß sich aus den ehemaligen Angehörigen der Kriegsarmee eine genügende Anzahl von Freiwilligen zu Übungen bereitfinden wird. Die Lage der Geschwader der Territorialen Luftmacht in den Industriezentren soll dies erleichtern.

15 Schulen der verschiedenen Waffenzweige dienen der Ausbildung und Weiterbildung des bereits vorhandenen Personals und der Erziehung des Nachwuchses.

Die technische Schule in Halton Camp wird zur Aufnahme von 3000 Monteurschülern eingerichtet, von denen jährlich 1000 an die Truppe abgegeben werden sollen. Es wird erwartet, daß die ehemaligen Schüler dieser Schule nach Ableistung ihrer Dienstpflicht besonders hochwertige und begehrte Zivilarbeiter sein werden.

Die Kadettenschule in Cranwell beherbergt zur Zeit 120 Kadetten der Luftstreitkräfte.

Seit Beginn des Jahres 1921 ist Verpflichtung zu kurzer Dienstzeit (Dauer 4 bis 5 Jahre) mit späterem Übergang in die Reserve bei der Fliegertruppe möglich. Bewerber erhalten bei Geeignetheit nach sechsmonatiger Ausbildungszeit Offiziersrang mit voller Gleichberechtigung gegenüber aktiven Offizieren.

Politisch ist wenig Neues gegenüber dem vorigen Bericht zu erwähnen. Der Streik der Kohlenarbeiter ist mit Hilfe der Einziehung von Armee- und Flottenreservisten beigelegt. Die irische Frage harrt noch immer der Lösung. Von einem Nachlassen des Bürgerkrieges ist noch nichts zu verspüren. Die englische Regierung ist bereit, den Iren ein Maß von Selbständigkeit zu gewähren, das erheblich über das durch das Home Rule-Gesetz ihnen zugebilligte hinausgeht, vorausgesetzt, daß zunächst eine Einigung zwischen Nord- und Südirland stattfindet. Da es sich als aussichtslos erwiesen hat, eine solche durch unmittelbare Besprechungen zwischen den Nord- und Südiren herbeizuführen, hat die Regierung nunmehr den Versuch gemacht, die Einigungsverhandlungen selbst in die Hand zu nehmen. Immerhin bedeutet der Entschluß der englischen Regierung einen Schritt in der Richtung, in der schließlich einmal die Lösung der irischen Frage gefunden werden muß.

Über die Frage der Reichskonferenz ist hinzuzufügen, daß auf der im Jahre 1922 geplanten Verfassungskonferenz die Frage der verfassungsmäßigen Stellung der Kolonien zum Mutterlande erörtert werden soll. Bis zum Kriege lag die Führung der auswärtigen Politik in Händen des englischen Kabinetts. Dieser Zustand ist bei der durch den Krieg veranlaßten Änderung des Verhältnisses der Dominions zum Mutterlande nicht mehr haltbar. England hat die Dominions formell als in jeder Hinsicht selbständige Staaten anerkannt. Diese verlangen daher Handlungsfreiheit in ihren auswärtigen Beziehungen und wollen bei allen Fragen, die die Politik des ganzen Reiches betreffen, vorher gehört werden. Die Schwierigkeiten, die sich hierbei ergeben, gehen aus der Erörterung über die Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses klar hervor.

Im nahen Orient hat der Gegensatz zwischen England und Frankreich trotz aller Konferenzen erregte Formen angenommen, die unsere Beachtung erfordern und zweifellos auch von Einfluß auf die oberschlesische Frage sein werden. Frankreich hat sich unter Preisgabe seiner weitausgedehnten Sympathie in Griechenland für die türkische Seite, für die Kemalisten, entschieden, französische Offiziere haben bei Eskischehr in türkischen Reihen gefochten. England hat sich für Griechenland entschieden, um dadurch ohne Einsatz englischen Blutes den Besitz der Meerengen zu gewinnen.

England hat durch Entsendung eines Generals nach Ismid sich beeilt, den Kemalisten die Zusicherung zu geben, daß die alliierten Mächte an ihrer strengen Neutralität festhalten: ein deutliches Zeichen der Schwäche. Eine Kriegserklärung Londons an Angora wäre ein gefährliches Spiel mit den eigenen Interessen in Mittelasien und Indien. Hinter Mustapha Kemal stehen Sowjet-Rußland und die Millionen Mohammedaner des britischen Weltreichs.

Wir müssen die nächsten Wochen abwarten, um ein klareres Bild der englischen Politik zu gewinnen. Der in Indien geplante Bau der von Peschawar nach Kabul führenden Khyberbahn und voraussichtliche Ausbau der Strecke Anella—Kandahar zeigt jedenfalls, daß England sich mit den Gedanken einer offensiven Verteidigung des indischen Glacis beschäftigt, so ist denn auch der Gedanke einer Verminderung des indischen Heeres wenigstens für die Infanterie verworfen. Der Kampf gegen eine entstehende islamitisch-russische Machtkombination ist unvermeidlich, daher auch das britische Interesse am Bündnis mit Japan.

Hosted by Google

Technischer Rundblick.

Von Hauptmann a. D. Polster.

Eine große Rolle wird in der amerikanischen Armee die Ausbildung im Wetterdienst spielen. Nach „The Army School Scientific American" (8./21) ist in Camp Vail eine Armeeschule für Wetterbeobachter eingerichtet worden, die zunächst einen staatlichen Zuschuß in Höhe von 200 000 Dollar erhalten hat. Die Leitung der Ausbildung liegt in den Händen eines Fachmeteorologen. Im Anschluß an die Ausbildung kommt der junge Meteorologe zum Schießplatz nach Aberdeen, wo schwere Geschütze geprüft werden, oder an eine der 15 Wetterstationen, die für die Luftschiffahrt arbeiten. Verfasser betont in der Abhandlung die Wichtigkeit der genauen Wettervorhersage für den Gaskampf, weiterhin das Fehlen jeden Wetterdienstes auf französischer Seite im Jahre 1917, als die Amerikaner den europäischen Kriegsschauplatz betraten und somit auf ihre eigenen Stationen angewiesen waren.

Mit der Schallmessung auf gegnerischer Seite befaßt sich ein Aufsatz in „The Royal Engineers Journal" (1./21). Technische Einzelheiten sind jedoch aus der Abhandlung nicht zu entnehmen, geschichtlich ist der Aufsatz recht wertvoll. — Als bemerkenswerte Angabe einer Abhandlung „Pistolen und Revolver" in „Revue d'Infanterie" (Nr. 339) ist zu entnehmen, daß auch heute noch der französische Revolver 1892 die Waffe der Offiziere, einiger Unteroffiziere und der Spezialtruppen bildet, und daß Versuche, an Stelle des alten Revolvers eine Selbstladepistole treten zu lassen, seit dem Jahre 1914 ergebnislos verlaufen waren.

Um die derzeitige 3,7 cm-Infanterie-K. und den 7,62 cm-Minenwerfer durch ein Geschütz zu ersetzen, hat man versuchsweise in den Vereinigten Staaten zwei Inf. Haubitzen vom 5,7- und 4,57 cm-Kaliber hergestellt, die nunmehr versucht werden sollen. Das 5,7 cm-Geschütz verfeuert ein Geschoß von 2,7 und 4,5 kg, die 4,57 cm-Haubitze ein solches von 1,4 kg bzw. 2,7 kg. Beide Geschütze sind verlastbar. — Im Laufe dieses Jahres wird nach „Army and Navy Journal" (31) für die Küstenartillerie eine 35 cm-K. L./50 in Eisenbahnlafette hergestellt, der noch weitere folgen sollen. Größte Schußweite 36,5 km. Das Geschütz scheint als größtes Kaliber für die bewegliche Küstenartillerie bestimmt zu sein, während eine weitere 40 cm-K. L./50 nach „Scientific American" (Nr. 5) als unbewegliches, fest eingebautes Geschütz der Küstenartillerie vorgesehen ist. Schußweite 40 km.

Die bisherigen Ergebnisse mit dem Luftschraubenantrieb für Eisenbahnfahrzeuge sind aus einer Abhandlung in den „Annalen für Gewerbe und Bauwesen" (Heft 7) zu ersehen. Die Versuchsfahrten sind nunmehr infolge der gegenwärtigen Verhältnisse eingestellt worden. — Eine Schilderung der Nachschubverhältnisse im Kaukasus, Mesopotamien, Palästina bringt ein Aufsatz von Regierungsbaumeister Daub in der „Verkehrstechnischen Woche" (Heft 16). — Von dem Verfasser wird in gleicher Zeitschrift (Heft 17) die Amanusfeldbahn beschrieben, die während des Krieges die noch nicht fertige Gebirgsstrecke der Bagdadbahn im Amanusgebirge überbrückte. Die Bahn gehört zu den bemerkenswertesten Erzeugnissen deutscher Kriegstechnik. Für den Verkehr freigegeben wurde die Feldbahn im Februar 1916; ihre Länge betrug 54 km. — Interessante Ausführungen über das Verkehrswesen sind in einem Aufsatz in „The Royal Engineers Journal" (Nr. 1) enthalten. Verfasser weist auf das Hauptproblem der Kriegführung mit technischen Mitteln hin, nämlich das Problem der Transportleistung auf Straßen und querfeldein. Dem Raupenschlepper wird ein großes Feld der Betätigung zugeschrieben.

Über die Verwendung von Ölmotoren in militärischen Kraftfahrzeugen sind in den Vereinigten Staaten nach „Army and Navy Journal" (Nr. 36) eingehende Versuche gemacht worden. Als Vorteile eines Ölmotors treten in die Erscheinung: Wegfall des Vergasers, des Zündapparates und der Kabel, die Möglichkeit, den Motor wasserdicht zu machen, was für künftige Kampfkraftfahrzeuge von besonderer Wichtigkeit ist. Das Kriegsministerium ist zu der festen Überzeugung gelangt, daß ein befriedigender Typ eines Diesel-Motors für Kampfkraftfahrzeuge entwickelt werden kann.

Die Poulsenanlage in Königswusterhausen, ihre Apparate und Konstruktionsteile sowie die Wirkungsweise und Vorteile der Lorenzschaltung bei Lichtbogengeneratoren in bezug auf Tastanordnung gegenüber ausländischen Ausführungen behandelt H. Thurn in der „Zeitschrift für drahtlose Telegraphie und Telephonie" (Heft 3). — Welche Rolle die Chemie in der Kunst der Verschleierung von Truppen und Gerät, der „Vertarnung", spielt, zeigt eine Abhandlung in „La Revue d'Infanterie" (Nr. 342). Es kommen zur Sprache die künstlichen Nebel, die Uniform, die Vertarnung des Materials und der Einbauten mit Art des verwandten Materials, Färbeverfahren, Anstreichverfahren, Imprägnierung, Undurchdringbarmachung von Geweben. Der Aufsatz ist recht wertvoll. — Neuerdings hatte die Funkenstation Nauen einen großen Erfolg zu verzeichnen. Auf dem Gebiete der drahtlosen Telephonie gelang es ihr, eine Strecke von 4340 km zu überbrücken.

Auf dem Gebiete des Luftschiffwesens werden durch die Vereinigten Staaten Ankäufe im Auslande gemacht, und zwar halbstarren und starren Systems. Von Italien kaufte man das halbstarre Luftschiff „Roma", vom englischen Luftministerium den „R 38", dessen Baubeginn bereits in das Jahr 1918 fällt. Mit letzterem Luftschiff wird sich Amerika des größten Lenkschiffes der Welt rühmen können. Länge 209 m, Gesamtnutzlast 50 t, 6 Motoren von je 350 PS, Geschwindigkeit 90 bis 112 km, Höchsthöhe 7500 m. Mit den an Bord befindlichen Betriebsmitteln gedenkt man einen Aktionsradius von 10 000 km zu erreichen. Verwunderlich erscheint es nur, daß England diesen rechnerisch so leistungsfähigen Luftriesen zu einem Schleuderpreise verkauft hat. — England besitzt zur Zeit 6 Starrluftschiffe einschließlich der beiden ausgelieferten Zeppeline, ein siebentes befindet sich im Bau. Die Kosten eines Luftschiffes von 78 000 cbm werden in „Aérophile" (1. u. 4. 21) von dem beratenden Ingenieur bei Boardmore, der das englische Starrschiff „R 34" baute, wie folgt veranschlagt: Luftschiff 13 Millionen Fr., eine Station nebst Halle für zwei Schiffe, Gasanstalt und Reparaturwerkstätte 27,5 Millionen Fr. Die entsprechenden Ziffern für ein Luftschiff würden 20 Millionen Fr. betragen.

Im Flugwesen wendet England zur Zeit seine Aufmerksamkeit Wasserlandflugzeugen zu. Nach „Flight" (5. 5.) fanden die ersten Versuche mit einem Flugboot, Typ Vickers, im Februar 1921 auf der Themse statt, das nach Herunterlassen von Hilfsrädern auf einer Sandbank auflaufen konnte, um Fluggäste einzuholen. Ein weiteres Betätigungsfeld Englands im Flugwesen ist die Durchbildung des Sanitätsflugzeuges. Der Vickers Vimy-Typ hat nach „Flight" (17. 3.) zwei Mann Besatzung, die vorn untergebracht sind. Dahinter befindet sich die Kabine für einen Arzt, eine Krankenschwester und vier Betten. Statt der vier Betten können auch acht Krankenstühle Aufstellung finden. Spannweite 23 m, Nutzlast bei vier Kranken 1543 kg, Aktionsradius 5 Stunden. — Als Schulflugzeug ist in Frankreich ein Farman-Zweisitzer mit Doppelsteuerung und 190 PS Renault-Motor eingeführt worden. Das Fahrgestell hat zwei Räderpaare und jedes Gestell halten je zwei Stützräder schräg nach vorn, so daß ein Kopfstehen oder ein Umkippen nach der Seite fast unmöglich ist. — Über das Kriegsflugwesen der Vereinigten Staaten stellt „Flight" (12. 5.) folgende Zahlen auf: Bis 1917 waren 142 Maschinen von der Fliegertruppe abgenommen worden, Gesamtlieferung während des

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Hosted by Google

Krieges 13 894 Flugzeuge, 41 953 Flugmotoren. Die Fliegertruppe zählte mit Abschluß des Waffenstillstandes 20 568 Offiziere und 174 456 Unteroffiziere und Mannschaften. An der Front waren zu derselben Zeit von der Gesamtanzahl der Flugzeuge nur 667 tätig. — Bei der englischen Fliegertruppe ist nach „Flight" (31. 3.) ein schußsicherer, von einer Kautschukhülle umgebener Benzintank bei sämtlichen zweisitzigen Flugzeugen eingeführt. — Der gegenwärtige Stand des italienischen Flugwesens geht aus einer Zusammenstellung „Motori, Aeroplani, Idrovolanti Italiani 1920" von Ingenieur A. Fioro und Ingenieur G. Altmura hervor. Die italienische Fliegertruppe unterscheidet hiernach folgende Typen: 1. Arbeitsflugzeuge: Ansaldo-Doppeldecker mit 300 PS, Fiat-Doppeldecker mit 685 PS; 2. Bombenschlepper: Fiat-Doppeldecker mit 685 PS, Caproni-Dreidecker mit 3 × 300 PS; 3. Jagdflugzeuge: Ansaldo-Doppeldecker mit 220 PS, Macchi-Doppeldecker mit 110 PS; 4. Sportflugzeuge: M. B. T.-Doppeldecker mit 220 PS.

Mit dem Bau eines neuen Spezialflugzeuges, das bisher bei keiner Großmacht vertreten ist, eines Meldeflugzeuges, beschäftigen sich die Vereinigten Staaten. „Flight" (17. 2.) berichtet von einem Versuchsflugzeug, einem Einsitzer-Doppeldecker mit luftgekühltem Lawrence-Motor von 60 PS. — Aus der Schweiz dringen Nachrichten über einen geräuschlosen Flugmotor der Schweizer Ingenieure Schnäbeli und Berger in die Öffentlichkeit, bei dem es sich um Abdämpfung des Motorgeräusches durch Unterbringung eines Schalldämpfers handelt. Auch von deutscher Seite sind während des Krieges Versuche auf diesem Gebiete in die Wege geleitet worden, die jedoch bei der Mehrbelastung wenig Vorteile einbrachten, zumal doch die Geräusche, hervorgerufen durch die Luftschraube, bestehen bleiben. — Um die Luftwiderstände von Tragflächen, Steuerorganen, Luftschrauben, Fahrgestellen u. dgl. zu messen, werden in den Hauptmilitärstaaten nach „Automobilwelt—Flugwelt" (30./21) große Windstromanlagen benutzt. Erläutert werden solche des Flugplatzes St. Cyr und Friedrichshafen. Bei letzterer ist die Bahn des Windstromes 36,5 m lang und 14,5 m breit. Die Düse hat bei achteckiger Form einen Durchmesser von 2,9 m. Die höchste zu erzielende Geschwindigkeit des Windstromes beträgt 50 m/Sek.

Welche Bedeutung man bei unseren Feinden der Chemie im Kriege beimißt, zeigt eine Notiz in der „Chemiker-Zeitung" (38./21), wonach im französischen Parlament die Errichtung eines Chemiker-Ingenieurkorps beantragt wird. Was Frankreich in der Kriegschemie, namentlich auf dem Gebiete der Herstellung giftiger Gase geleistet hat, geht aus einem Aufsatz in „The naval and military Record" (29. 12. 20) hervor. — Von der Tätigkeit englischer Gasformationen, ihrer Organisation, handelt ein Aufsatz in „The Royal Engineers Journal" (Nr. 3). Während des ganzen Krieges fanden hiernach 768 Gasoperationen statt. 87 968 Zylinder wurden abgeblasen, 196 940 Gaswerferbomben, 177 408 vierzöllige Gas-, Rauch- und Brandminen wurden abgefeuert und 14mal traten Flammenwerfer in Tätigkeit. — Den Wert des Gaskampfes für die Kriegführung kennzeichnet die „Allgemeine Schweizer Militär-Zeitung" (Nr. 10) mit folgenden Worten: **„Wenn in einem zukünftigen Krieg eine Armee ohne Gaskampferfahrung mit einer solchen zusammentrifft, die den Gaskrieg auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut hat, so ist ihr Schicksal besiegelt."**

Funkentelegraphie für Flugzeuge.*)

Von Telegraphendirektor H. Thurn.

Die modernsten Zweige der Technik, Luftfahrt und Funkentelegraphie, standen in Deutschland von Anfang an in engen wechselseitigen Beziehungen zueinander, die sich aus den verschiedenen Berührungspunkten und aus einer inneren Verwandtschaft insofern ergeben, als beider Arbeitsfeld das Luftmeer ist, von dessen physikalischen Eigenschaften beide in gleichem Maße abhängig sind, und bei dessen Durchforschung und Eroberung sie sich gegenseitig unterstützen müssen. So sehen wir denn auch, wie die führenden Stellen, denen wir den bisherigen Stand der militärischen Luftfahrt in Deutschland verdanken, von vornherein zu den deutschen Pionieren der Funkentelegraphie in engste Führung treten und ihre Bestrebungen tatkräftig und erfolgreich unterstützen.

Gleich nach Erfindung der Funkentelegraphie (1897) wurden in Deutschland in richtiger Erkenntnis der Wichtigkeit des neuen Verkehrsmittels sofort entsprechende Versuche bei der Marine und der Landarmee in die Wege geleitet. Um die Luftdrähte an Ballonen hochzuführen, nahm man die Hilfe der Luftschiffertruppe in Anspruch. Dem Luftschiffer-Bataillon gebührt das Verdienst, der deutschen Armee in jahrelanger, mühevoller Arbeit die Funkentelegraphie für militärische Zwecke dienstbar gemacht zu haben. Wir sehen, wie erstmalig 1900 am Kaisermanöver bei Stettin die ersten fahrbaren F. T.-Stationen erfolgreich teilnehmen, und dann im Kaisermanöver 1904 in Mecklenburg bei den gemeinsamen Aktionen von Landheer und Flotte ihre hervorragende Bedeutung für die militärische Befehlsübermittlung höherer Stäbe beweisen. Ihre Feuertaufe erhielt die militärische F. T., die inzwischen an die Telegraphen-Bataillone übergegangen war, 1904 in Südwestafrika bei den Kämpfen um den Waterberg. Außer den fahrbaren Feldstationen und Schiffsstationen wurden nun bald auch Bordstationen für Luftschiffe und Flugzeuge gebaut. 1912 brachten Telefunken und dann auch Huth Bordstationen für Freiballone und später auch für Lenkluftschiffe und Flugzeuge heraus. Hierdurch war der Beobachter in der Lage, seine Aufzeichnungen während des Fluges an die fahrbaren Gefechts- bzw. festen Landstationen weiterzugeben und so seine Beobachtungen auf schnellstem Wege in Waffenwirkung umzusetzen. Die gewaltige Bedeutung der F. T. für die gesamte Luftfahrt lehrte uns der Weltkrieg, der der im Herbst 1915 eingerichteten besonderen F. T.-Versuchsabteilung die Möglichkeit bot, alle Erfahrungen auf funkentechnischem Gebiet, sowohl der Front wie der heimischen Industrie und der wissenschaftlichen Institute zu sammeln und unseren Luftstreitkräften dienstbar zu machen. So wurde die F. T. bald dem Artillerie- und Aufklärungsflieger eine unentbehrliche Hilfe. Deutsche Flieger waren es, die als erste die F. T. zum Artillerieeinschießen verwendeten. Bereits im Sommer 1915 sehen wir an der Ostfront bei der 9. Armee unsere Fliegerformationen erstmalig im F. T.-Wechselverkehr praktisch am Feinde arbeiten. An der Westfront wurde schon im Sommer 1916 bei Douai eine mit F. T.-Wechselverkehr ausgerüstete Artilleriefliegerabteilung eingesetzt, als es den Gegnern noch nicht gelungen war, den Empfang im Flugzeug praktisch durchzuführen. Deutsche Riesen- und Großkampfflugzeuge warfen über Paris und London Bomben und fanden bei Nacht und Nebel mit Hilfe der F. T.-Peilung sicher ihr Ziel. Deutsche Jagdstaffeln benutzten im Frühjahr 1917 als erste die F. T. als ihre Kommandosprache. Eine deutsche Artilleriefliegerabteilung arbeitete bereits im Sommer 1917 an der Front mit ungedämpftem Röhrengerät. Gleiche Erfolge vermag uns der Gegner nicht gegenüberzustellen!

Während des Krieges mußten naturgemäß die Entwicklung und die Erfolge unseres Flugzeug-F. T.-Wesens streng geheimgehalten werden. Jetzt ist jedoch der Zeitpunkt gekommen, den Schleier zu lüften und die breite Öffentlichkeit von dem Erstrebten und Erreichten zu unterrichten. Eine Veröffentlichung der technischen Geschichte der Fliegerfunkerei liegt im Interesse unserer aus den Kriegstrümmern sich langsam wieder aufbauenden Friedensluftfahrt, und ist um so notwendiger, als über dieses neueste Gebiet der modernen Technik in der Literatur bisher nur vereinzelte Angaben zu finden sind. Da ist es denn sehr zu begrüßen, wenn der frühere Leiter und Kommandeur der F. T.-Versuchs-Abt., Oberleutnant Niemann, das obengenannte Buch herausbringt, in dem die während des Krieges auf diesem

*) Niemann, Funkentelegraphie für Flugzeuge. Band IX des „Handbuchs der Flugzeugkunde". Unter Mitwirkung des Reichsamts für Luft- und Kraftfahrwesen, herausgegeben von Major F. Wagenführ. Verlag Richard Carl Schmidt & Co., Berlin W 62, 1921. Geb. M. 120,—.

Hosted by Google

Gebiete gesammelten Erfahrungen zusammengefaßt sind, und das somit gewissermaßen ein wissenschaftlich-technisches Testament des in den vier Kriegsjahren auf dem Gebiete der F.T.-Luftfahrt Erstrebten und Erreichten darstellt. Verfasser versteht es glänzend, den Leser in das interessante Gebiet der F.T.-Luftfahrt einzuführen und ihm die Überzeugung beizubringen, daß das während des Krieges auf diesem Gebiet Geschaffene nicht vergeblich gewesen ist, sondern die feste Grundlage sein wird, auf der die Friedenstechnik weiter bauen kann.

Die Erfahrungen, die während des Krieges aus den Arbeiten der technisch-wissenschaftlichen Abteilungen der Flugzeugmeisterei gesammelt worden sind, werden der kommenden deutschen Friedensentwicklung der Verkehrsflugzeuge zu großem Nutzen gereichen. Das mit Unterstützung des Reichsluftamts von dem früheren Kommandeur der Flugzeugmeisterei, Major Wagenführ, herausgegebene „Handbuch der Flugzeugkunde", in dem auch die Niemannsche Arbeit erschienen ist, stellt sozusagen das wissenschaftliche Vermächtnis der Flugzeugmeisterei dar, das die zukünftige Flugtechnik fördern und die dringend notwendige weitere Forschung auf diesem Gebiete anregen will. Möge auch das Niemannsche Werk berufen sein, als Wegweiser für den weiteren Ausbau des F.T.-Luftverkehrs zu dienen.

Ehrentafel der Kriegsopfer des reichsdeutschen Adels 1914 bis 1919.

Ein Einband in den alten Reichsfarben umschließt die Ehrentafel der Kriegsopfer des reichsdeutschen Adels, die jetzt im Verlage Justus Perthes in Gotha erschienen ist (M. 24,—). Die Schriftleitung der Gothaischen Genealogischen Taschenbücher hat damit einen schon während des Krieges entstandenen Plan verwirklicht und nicht nur eine Zusammenfassung der in den verschiedenen Kriegsjahrgängen der Taschenbücher enthaltenen Ehrentafeln gegeben, sondern nach Möglichkeit auch die Kriegsopfer der in den Taschenbüchern noch nicht aufgenommenen Adelsgeschlechter mitberücksichtigt. Hinzugenommen wurden auch die im Jahre 1919 in den Revolutionskämpfen, im Grenzschutz und in den Ostseeprovinzen für ihr Vaterland Gefallenen sowie die infolge von im Kriegsdienste entstandenen Leiden Verstorbenen. — Durchblättert man die 287 Seiten der Ehrentafel, so tauchen die alten historischen Namen auf, die im Krieg und Frieden mit Deutschlands Geschichte verknüpft sind, und manches Geschlecht hat den Letzten seines Stammes in dem großen Weltdrama verloren. — So gibt die Ehrentafel ein erschütterndes Bild, welche große Lücke der Weltkrieg in die Blüte des deutschen Adels gerissen hat, aber gleichzeitig ein glänzendes Beispiel seiner Überlieferung, wie sie das alte Wort „Adel verpflichtet" ausspricht, mit dem ein Prinz den Heldentod starb. Die Herausgabe eines Nachtrags wird erwogen.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 30. 7. 21. Versetzt: ✱Mummenthey, Hptm. i. Gen. St. d. 6. Div., i. d. J. R. 18, ✱Busch, Hptm. i. J. R. 18, i. d. Gen. St. d. 6. Div.

Den 3. 8. 21. ✱Schwartz, Oberstlt. i. Reit. R. 16, m. d. 4. 8. 21 z. Kom. d. Reit. R. 5 ernannt.

Den 4. 8. 21. ✱von Tschischwitz, Gen. Maj. u. Insp. d. Verkehrstr., v. d. Stellung als Vors. d. Luft-Friko enthoben.

Den 7. 8. 21. Das Kommando d. Lt. ✱Fuchs i. d. Kraftf. Abt. 4 z. Dienstl. b. d. Inspektion f. Waff. u. Gerät ist aufgehoben.

Den 8. 8. 21. ✱Eppendorff, Oberst a. D., zul. Kom. d. Tr. Üb. Pl. Königsbrück, hat den Charakter als Gen. Maj. erhalten. **Den 9. 8. 21. Den Charakter als Gen. Maj. hat erhalten:** ✱v. Engelmann, zul. Kdr. d. Füs. R. 37.

San. Offiziere. Den 31. 7. 21. ✱Dr. Schütz, aus d. Kr. Gefangenschaft zurückgekehrter St. Arzt a. D., zul. b. 4. sächs. J. R. 103, mit Wirkung v. 1. 8. 21 als St. Arzt m. Pat. v. 18. 5. 20 i. d. Div. San. Abt. 4 angestellt. **Den 3. 8. 21. Infolge von Änderungen in d. Gliederung d. Reichsheeres auf Grund d. Annahme d. Londoner Note d. Verbandsstaaten v. 5. 5. 21 (Gesetz z. Änderung d. Wehrgesetzes v. 18. 6. 21, § 41a) unter Vorbehalt d. Regel. d. Versorg. aus dem aktiven Mil. Dienst ausgeschieden:** ✱Dr. Bergeat, Ob. St. Arzt i. d. Div. San. Abt. 7;

die Ob. Ärzte: ✱Barth i. d. Div. San. Abt. 6, mit d. Char. als St. Arzt, ✱Walther (Adolf) i. d. Div. San. Abt. 5, ✱Dr. Luz i. d. Div. San. Abt. 2;

die Assistenzärzte: ✱Teßmar i. d. Div. San. Abt. 3, ✱Schaefer i. d. Div. San. Abt. 5, ✱Dr. Bohnert i. d. Div. San. Abt. 5.

Den 12. 8. 21. ✱Dr. Frost, St. Arzt i. d. Div. San. Abt. 1, scheidet m. d. 31. 8. 21 unter Bew. d. gesetzl. Versorg. a. d. Heeresdienst aus. Er erh. d. Erlaubn. z. Tr. d. bisher. Unif.

Vet. Offiziere. ✱Kappes, Ob. Vet. b. d. 2. Div., scheidet m. d. 31. 8. 21 unter Bew. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienst aus.

Presseschau

Amerika. Lt. Eclair soll **Wilson** zum **amer. Vertreter der Abrüstungskonferenz** ernannt werden. (Kr. Z. 20. 8.) — Lt. New York Her. wurde im Senat Antrag auf **Herabsetzung des stehenden Heeres** von 150 000 auf 100 000 Mann eingebracht. (Voss. 390.) — Der Senat ersuchte Harding um Vorlegung aller **Lusitania-Akten.** (DAZ. 386.) — Lt. Havas will **Briand an Abrüstungskonf.** persönl. teilnehmen. (Voss. 385.) — Outlook berichtet über dreimalige **Ablehnung des engl. Vorschlags einer Vorkonferenz** zwischen Engl. u. Ver. St. (Hamb. Fremd. Bl. 379.) — Lt. Havas werden Meldungen über geplante **Finanzkonf.** in Wash. dementiert. (DAZ. 382.)

Deutschland. Keynes stellt in DAZ. (388) **Zahlungsunfähigkeit Dtschls.** spätestens im August 1922 in Aussicht. — In den **dtsch.-amer. Verhandlungen** fordern die Ver. St. lt. Chic. Trib. alle Rechte u. Vorteile aus dem Vers. Vertrag. (Voss. 387.) — Chic. Trib. meldet kritisches Stadium der dtsch.-amer. Friedensverhandlungen, da Amer. **Dtschls. Schuldbekenntnis** fordert, dessen Annahme **Sturz des Kabinetts Wirth** bedeuten würde. (DAZ. 386.)— **Van der Lip** stellt weitere **Preissteigerung** wegen dauernder Papiergeldherstellung in Aussicht. Früher oder später müsse **Änderung oder Aufschub der Reparationszahlungen** eintreten. (LA. 389.) — BT. (388) meldet **dtsch.-belg. Abkommen** über in Holland zurückgehaltene dtsche. Schiffe. — Daily Tel. macht auf Einsetzung zweier **Finanz. Komitees** durch interall. Finanzkonferenz aufmerksam, die die **dtschen. Schuldverschreibungen unterzubringen** u. **Devisenoperationen** zu überwachen haben. (BT. 386.) — Lt. Erklärung Ld. Georges im Unterhs. wurde möglichste **Beschränkung der Kontrollkommissionen** beschlossen. (LA. 385.) — Lt. DAZ. (382) bestätigen die Londoner Blätter engl.-franz. Verhandlungen betr. **Aufhebung der Zwangsmaßnahmen.** — **Ital.** verlangt um 5 Milld. höheren **Anteil an dtscher. Entschädigung,** da es auf österr. Entschädigung wegen dessen Zahlungsunfähigkeit verzichten muß. (Kr. Z. 381.) — Lt. Chic. Trib. sollen **amer. Besatzungskosten** in Reparationen eingeschlossen werden. Amer. Reg. würde mit **2 Dollar pro Tag und Kopf** einverstanden sein. (DAZ. 382.) — In Populaire wird Aufrechterhaltung der **Zwangsmaßn. als Ungerechtigkeit u. Fehler** bezeichnet. (BT. 383.) — Ähnl. Brüsseler Peuple (PB. 224.) — Temps will Aufhebung der **Zwangsmaßn.** von Dtschls. Abstimmung über **Wirths Steuerpläne abhängig machen.** (Voss. 382.) — Lt. Temps beschloß Reps.-Kommission **Herabsetzung der**

Hosted by Google

dtschen. **Kohlenlieferungen.** (DAZ. 380.) — Lt. Chic. Trib. wurde im Ob. Rat vorgeschlagen, dtsche. **Repars.-Verpflichtungen** durch **internat. Bankkonsortium** mit Einschluß dtscher. Banken zu verteilen. (Berl. Mont. P. 31.) — Ital. Finanzmin. äußerte, in Dtschl. bestünden zu viele **Kommissionen,** die zu hohe Summen verbrauchen. (LA. 15. 8.) — Temps wendet sich gegen den Beschluß der all. Finanzmin., die **Saarbergwerke nicht** auf **Repars.-Konto,** sondern **für franz. Besatzungskosten** zu buchen. (Voss. 380.) — Times fordern Maßnahmen gegen das **Fallen der Mark,** um Dtschl. Kredit für Devisenankäufe zu geben. (DAZ. 378.) — Im Unterhs. erkannte Vollak **Aufrichtigkeit des Leipz. Gerichts** an. (DAZ. 385.) — Journal meldet **heftige Auftritte im Kriegsgefangenenlager Avignon** wegen angebl. „unerklärlicher Begünstigungen" bei der letzten Freilassung. (LA. 389.) — Im Unterhs. bezeichnete es Harmsworth als unnötig, die **Helgoland-Frage** vor Ob. Rat zu bringen, da H. ein Teil Dtschls. sei. (PB. 228.) — Auf **Interparl. Konf.** in Stockholm lehnten **Herm. Müller** u. Köster neues **dtsches. Schuldbekenntnis** ab. (Vorw. 390.) — BT. (387) meldet Verhandlungen über **dtsch.-ital. Handelsabkommen.** — Saale-Z. meldet **Strafmilderungen für mitteldtsche. Kommunisten** durch den Reichspräsidenten. (LA. 389.) — BT. (386) bemängelt Fehlen einer **dtschen. Vertretung in Athen.**

Oberschlesien. Lt. E. E. gilt der Berichterstatter über O. S. im Vlkbd.-Rat **Quinones de Leon** als sehr **franzosenfreundlich.** (Tag 391.) — Intransigeant will an d. **Rhein als wirksamste Garantie** zurückkehren, falls Lösung den franzöf. Wünschen nicht entspricht. (Kr. Z. 387.) — Stampa: **Ital. u. Engl. sind gegen franzöf. Ansicht,** Dtschl. müsse noch weiter geschwächt werden. (DAZ. 388.) — Paese stellt fest, daß nicht Pol., sondern **Dtschl.** auf Befehl Frankrs. die **Entschädigung für die Ermordung ital. Soldaten** durch poln. Aufständische zahlte (!). (DT. 386.) — In Ere Nouv. tritt Aulard für **Neutralisierung O. Ss. unter Oberhoheit des Vlkbds.** ein. (BT. 388.) — Kr. Z. (385) berichtet über **franz.-poln. Kriegsrat** in Czenstochau, auf dem **Korfanty** Befürchtung über Erfolg der dtschen. Propaganda für Versöhnlichkeit äußerte. — LA. (389) meldet **Tiroler Kundgebung** für Freiheit des oberschl. Volkes. — Lt. Morn. P. will **Engl. 2 Batle.** schicken, wenn Frankr. u. Ital. dies auch tun. (Voss. 387.) — **Temps** fordert **einstimmiges Urteil des Vlkbds.** „Pol." u. Dtschl. sollen „nicht" gezwungen sein, den Spruch anzunehmen. (Voss. 384.) — Bonomi erklärte, der Ob. Rat werde **festgesetzte Grenzlinie** annehmen, auch wenn Urteil des Vlkbd. **nicht einstimmig** sei. (DAZ. 384.) — Lt. DAZ. (382) verfügte engl. Truppen-Kdr.: **Auflösung sämtlicher Gemeindewehren** i. s. Befehlsbereich. — Im Unterhs. wurde erklärt, **Frankrs. oberschl. Politik** sei weniger durch Furcht vor Dtschl., als durch Bestreben, Bergwerke u. Land an sich zu reißen, begründet. (DAZ. 383.) — DT. (380) berichtet über **Marschbereitschaft der poln. Aufständischen** östl. des Abstimmungsgebiets. — Lt. Westm. Gaz. werden **China, Brasil. u. Spanien den engl. Standpunkt** einnehmen. „Das poln. Pferd ist ein sicherer Verlierer". (DAZ. 380.) — DT. (378) betont **Verschwinden von 84 Berichten** engl. Kreiskontrolleure u. Offiz. der J. A. K. — Times bezeichnet Überweisung an Vlkbd. als **Bankerott des Ob. Rates.** (Kr. Z. 379.) — BT. (379) meldet **Ablehnung** eines poln. Antrages an die J. A. K. zur **sofortigen Besetzung von Pleß u. Rybnik** durch poln. Truppen.

England. Branting bezeichnet in Sozialdem. (28. 7.) den engl. Plan eines ständigen **Kreuzergeschwaders in der Ostsee** als Reibungsfläche zwischen Engl. u. Frankr. — Lt. Erklärung von Harmsworth im Unths. wird der **Propaganda-Nachrichtendienst des engl. Ausw. Amtes** vorläufig beibehalten. (Times 2. 8.) — **Valera** bezeichnete im Sinnfeiner Parlament die **engl. Vorschläge** als ungerecht u. **unannehmbar.** (Voss. 384.) — Ld. George bezeichnete im Unths. die **Ablehnung der Regierungsvorschläge durch Irland als Herausforderung,** gegen welche die vollziehende Gewalt sofort einschreiten müsse. (Voss. 390.) — Lt. Erklärung Ld. Georges richtet sich das **engl.-jap. Bündnis** nicht gegen die Ver. St., mit welchen Wash. Konferenz Verständigung bringen werde. (BT. 388.)

Frankreich. Lt. T. U. E. dementiert franz. Botschaft beim Quirinal **franz.-poln. Abkommen betr. O. S.** (BBZ. 385.) — DT. (385) meldet **Landung franz. Kriegsgeräts für Pol.** in Gdingen. — Journ. d. Déb. u. a. bezeichnen **engl.-franz. Bündnis** durch Pariser Konferenz als **erschüttert.** (LA. 389.) — Lt. Daily Tel. sind Engl. u. die übrigen All. befremdet, daß Frankr. den **Beschlüssen der interall. Finanzkonf.** nicht zustimmen will. (DAZ. 384.)

Griechenland. Lidove Nov. melden Verhandlungen über Griechenls. **Beitritt zur kleinen Entente.** (Voss. 390.)

Japan. Betr. Wash. Konferenz will Okuma die Vers. Beschlüsse betr. **Schantung u. Yap** nicht anerkennen u. fordert Anerkennung der Sonderstellung Japs. in **Sibirien.** (Voss. 390.)

Italien. Lt. BT. (390) wurde **Frieden zwischen Faszisten u. Sozialisten** hinfällig. — Voss. (384) meldet **Verzicht Itals. auf das Generalpfandrecht der österr. Aktiven.**

Polen. Dtsch.-nat. Volkspartei i. Danzig nennt Lösung d. **Danz. Eisenbahnfrage** unerträglich. (DAZ. 388.) — Lt. Gaz. Gd. (176) sei Einwohnerwehr: **„Mobilmachg. dtscher. Truppen in der freien Stadt Danz."** — Nach **Danz.-poln. Wirtschaftsabkomm.** hören Wirtschaftsgrenzen zwischen Danz. u. Pol. mit 1. 4. 22 auf. (DAZ. 380.) — DZ. (17. 8.) meldet **Aufhebung der fristlosen Beurlaubungen.** — Dies. (18. 8.) berichtet über **Befestigungsarbeiten an der Korridorgrenze.** — Rat. lügt von **dtschen. Militärorganisationen für Litauen,** Wirtschaftskompagnien, grünen Div. (?) usw. (Kur. Poz. 182.) — Djenn. Poz. (165) meldet Errichtung der **Räterepubl. in Kosten wegen Erhöhung der Brotpreise.** — Gaz. Gd. (176) berichtet über **Lebensmittelunruhen** in Form von „Anarchie u. Bolschewism." in Pommerellen. — Djenn. Poz. (165) fordert **„westliche Grenzwacht"** zur Verteidigung des Polentums. — Kur. Poz. (183) klagt über **Abnahme der Polen in Graudenz.** — Kur. Warsz.: Falls **Finanzlage Pols.** sich nicht bald bessert, muß **internat. Finanzkontrolle einsetzen.** (DT. 385.)

Oberschlesien. Gegen **Überweisung der Entscheidung an Vlkbd.** wütet Warsch. Presse. Kur. Pol. betont **Märtyrerlum Pols.,** Robotn. fordert **Ausnutzung des dtsch.-franz. Gegensatzes** (DAZ. 380), Djen. Por. höhnt von **theatr. Zeremonie des Ob. Rates,** Kur. Warsz. bedauert, daß Pol. 1918 O. S. nicht mit **Gewalt** nahm, Gaz. Gd. droht mit **blutigen Exzessen.** (DAZ. 388.) — Kurj. Poz. (182): **„Skandalöser Standpunkt Ld. Georges."** — Gaz. Lud. (183): „Schärfste Repressalien gegen dtsch. Terror." — Pat. lügt von angebl. **Besprechung der Litauer mit dtschen. Stoßtruppführern in Ratibor** (?). (Djen. Gd. 188.) — Gaz. Lud. (179) u. Djen. Gd. (184) erfinden **dtsche. Kriegsvorbereitungen.** — Lt. Denkschrift der poln. Industrievereine in Posen will **Pol. lieber „zum vierten Male bluten", als O. S. Dtschl. überlassen.** (Kur. Poz. 183.)

Rußland. Politiken meldet **Einstellung der amer.-russ. Verhandlungen** betr. Hilfeleistung ohne nähere Begründung. (Voss. 388.) — Lt. Meldung des engl. Delegierten in Moskau sind **35 Millionen hilfsbedürftig.** (DT. 381.) — Laut LA. (385) plant die Sowjetreg. eine **Pacifickonferenz mit den ostasiat. Staaten** (China, Mongolei usf.) — **Internat. Gewerkschaftsbund** beschloß in Berlin **Unterstützung Rußls.** (Vorw. 382.) — Humanité bringt Erklärung **Tschitscherins,** die um **franz. Hilfe** wirbt. (LA. 382.) — Tschitscherin droht mit Aufmarsch der **Sowjettruppen an der rumän. Grenze** wegen rumän. Unterstützung der Aufständischen in der Ukraine. (Kr. Z. 20. 8.) — Mosk. Iswest. berichtet über **Kämpfe mit aufständ. Banden,** bei denen bis 12. 7. 14 000 Deserteure der roten Armee gefangen wurden. (ABC.) — Bednota berichtet über Erschießung u. andere Bestrafung höherer Beamter wegen **Unterschlagungen bei Eisenbahnbauten.** (ABC.) — Die Sowjetpresse meldet stärkste **Ausbreitung der Cholera.** (ABC.) — In Mosk. Iswest. wird der **Niedergang der Naphthaindustrie in Baku** behandelt. (ABC.) — Wegen Nichterfüllung des Friedensvertrages haben **Estl., Finnl. u. Lit.** bei der Sowjetreg. protestiert. (Balt. Bl. 33.)

Hosted by Google

Spanien. Lt. Kr. Z. (20. 8.) haben die **Aufständ. in Marokko** bisher große **Beute** an Sanitäts-, Eisenbahn-, Flugzeuggerät, Pferden, Geschützen, M. G. usw. gemacht. — Lt. DZ. (17. 8.) bereitet **Spanien** für Ende des Monats großen **Feldzug mit 25 000 Mann** vor. Ein Volksstamm hat durch 17 Scheiks die **Unterwerfung von 14 000 Stammesangehörigen** angeboten. Insgesamt sind 14 712 spanische Soldaten gefallen, die Zahl der Vermißten ist dabei nicht festzustellen. 139 Feldgeschütze, 392 vollständige Maschinengewehre und über 29 000 Gewehre fielen in die Hände der Mauren. (TR. 20. 8.)

Tschechoslowakei. BT. (388) meldet bevorstehende **Entschuldigung der tschech. Reg.** wegen Ermordung der Dtschen. in Aussig.

Türkei. Athener Heeresbericht vom 14. 8. meldet **Einnahme von Sivri Hissar.** (DAZ. 383.) — Lt. DAZ. (383) wurde Tewzik Pascha statt Ismid P. zum **türk. Generalstabschef** ernannt. — Lt. Erklärung im Unths. will **Ld. George nicht vermitteln,** sondern Türken u. Griechen ihren Kampf allein beenden lassen. (DT. 381.) — Havas meldet **Räumung der Halbinsel Ismid** durch die Kemalisten. (Kr. Z. 18. 8.) 50

Amtliche Erlasse

Heeres-Verordnungsblatt Nr. 45 vom 6. 8. 21.

511. Trageweise des tragbaren Schanzzeugs. (Rw. M., Ch. d. H. Lt., v. 2. 8. 21. Nr. 62/7. 21. In. 6.)

512. Fehlbestände an Handwaffen, Infanteriemunition und allgemeinem optischen Gerät.

Aus eingegangenen Truppenmeldungen ist ersehen worden, daß bei der Erfüllung des Ultimatums usw. vielfach Handwaffen, Infanteriemunition und allgemeines optisches Gerät zu unrecht zur Verwertung abgeliefert worden und nunmehr tatsächlich Fehlbestände in den Sollausrüstungen vorhanden sind. Die Fehlbestände treten teils in den Truppenausrüstungen, teils in den Sollbeständen der Zeugämter und Munitionsanstalten in Erscheinung usw. (Rw. M., Ch. d. H. L., v. 2. 8. 21. Nr. 922/7. 21. In. 2.)

519. Gesetz über eine erhöhte Anrechnung der während des Krieges zurückgelegten Dienstzeit. Vom 4. Juli 1921. (Reichs-Gesetzbl. 1921 S. 825/26.) (Rw. M., Versorg. Abt., v. 6. 8. 21. Nr. 676/7. 21. P 3.)

Heeres-Verordnungsblatt Nr. 46 vom 13. 8. 21.

521. Ausführungsbestimmungen zum Nachtrag zum Heereshaushalt 1921. Die Ausführungsbestimmungen zum Heereshaushalt 1921 — Erlaß vom 24. April 1921 (H. V. Bl. S. 159 ff.) Nr. 249 — bleiben maßgebend, soweit sie nicht durch besondere Bestimmung oder durch die im H. V. Bl. mitgeteilten Ausführungsbestimmungen geändert werden. (Rw. Ministerium v. 8. 8. 21. Nr. 11/8. 21. HA [Heer].)

522. Wirtschaftsbeihilfe (Besatzungszulage) in den besetzten Gebieten. (Rw. Ministerium v. 8. 8. 21. Nr. 1787/7. 21. V 3 II.)

529. 21 Freie Stellen für Beamte. (Rw. M., Verw. Amt, v. 12. 8. 21. Nr. 77/8. 21. V 1.)

Heeres-Verordnungsblatt Nr. 48 vom 17. 8. 21.

533 und 534. Vollzug des Ultimatums der Verbandstaaten. (Rw. M., Ch. d. H. L., v. 15. 8. 21. Nr. 3038/21. H. L. Stab und Rw. M., Ch. d. H. L., v. 16. 8. 21. Nr. 2980/21. H. L. Stab.)

536. Entschädigung für doppelte Haushaltsführung. (Rw. M., Verw. Amt, v. 16. 8. 21. Nr. 161/7. 21. V 3 II.)

Marineverordnungsblatt Heft 20 vom 15. 8. 21.

328. Gesetz über die Versorgung der Angehörigen des Reichsheeres und der Reichsmarine sowie ihrer Hinterbliebenen (Wehrmachtversorgungsgesetz). (Marineleitung v. 8. 8. 21. C. P. 686.)

329. Gesetz über eine erhöhte Anrechnung der während des Krieges zurückgelegten Dienstzeit. Vom 4. Juli 1921. (Marineleitung v. 10. 8. 21. C. P. 699.)

331. Anmeldung von Transporten der Wehrmacht zur Beförderung auf der Eisenbahn, auf Binnenwasserstraßen und über See*). A. Allgemeines. B. Besondere Anordnungen für die Anmeldung von Truppentransporten. C. Besondere Anordnungen für die Anmeldung von Militärguttransporten. D. Beratung der Kommandostellen, Truppenteile und Behörden in Transportfragen. (Rw. Ministerium v. 14. 8. 21. H. L. Nr. 868. 6. 21 T 7 Ia/IV, M. L. Nr. B. S. II. 6549.)

335. Kinderzulagen. (Marineleitung v. 30. 7. 21 C. II. R. 6700.)

Reichsversorgungsblatt 41 vom 13. 6. 21.

686. Übersicht über Kurgelegenheiten im Bereiche der Hauptversorgungsämter. Inhaltsübersicht. I. Alphabetisches Ortsverzeichnis. II. Übersicht über Kurorte. III. Übersicht über Lungenheilstätten. IV. Einteilung der Kurorte (II) nach ihren Kurmitteln. V. Einteilung der Kurorte (II) nach ihren wichtigsten Heilanzeigen. VI. Bemerkungen. (IX, [V. B] 366. 6. 21 v. 3. 6. 21.)

Reichsversorgungsblatt 42 vom 14. 6. 21.

687. Unterlagen zum Haushalt des allgemeinen Pensionsfonds für 1922. (VI, [IV. B] 18 799. 21 v. 10. 6. 21.)

688. Bearbeitung der Personalangelegenheiten der Angestellten und Arbeiter bei den Hauptversorgungsämtern und Versorgungsämtern. (VI, [IV. B] 17 260. 21 8. 6. 21.)

698. Arbeits- und Berufsfürsorge für Kriegerwitwen. (VIII, [V. A] 8644. 21 v. 8. 6. 21.)

700. Erholungsheim Schloß Elstra bei Kamenz in Sachsen. (VIII, [V. A] 12 388. 21 v. 7. 6. 21.)

Reichsversorgungsblatt 44 vom 18. 6. 21.

709. Freimachung von Arbeitsstellen auf Grund der Verordnungen vom 25. April 1920 (R. G. Bl. 20 Nr. 92) und vom 5. März 1921 (R. G. Bl. 21 Nr. 26). (VI, [IV. B] 11 443. 21 v. 15. 6. 21.)

710. Änderung der örtlichen Zuständigkeit der Militärversorgungsgerichte. (VII, [IV. A 4] 12 502. 21 v. 9. 6. 21.)

711. Auslegung des Reichsversorgungsgesetzes.

1. Ausgleichszulage für Offiziere. (VII, [IV. A 2] 2315. 21.) — 2. Ausgleichszulage für Lokomotivführer. (VII, [IV. A 2] 2502. 21.) — 3. Gewährung der höheren Witwenrente bei Pflege und Erziehung von Kindern. (VII, [IV. A2] 3006. 21.) — 4. Reisekosten in Versorgungsangelegenheiten. (VII, [IV. A 3] 761. 21.) — 5. Ruhen der Unterhaltskosten für den Blindenführerhund (§ 7 Abs. 4 R. V. G.) gemäß §§ 61 Nr. 5, 62, 63 Nr. 2—4 R. V. G. (VII, [IV. A 2] 2773 21.)

Reichsversorgungsblatt 47 vom 2. 7. 21.

759. Umanerkennung der Versorgungsgebührnisse der in der Tschecho-Slowakei wohnenden Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. (VII, [IV. A 2] 2132. 9. 20 v. 25. 6. 21.)

761. Spruchverfahren in der Übergangszeit. (VII, [IV. A 4] 11 853. 21 v. 27. 6. 21.)

762. Überweisung von Fürsorgeakten. (Amtl. Nachr. 1920 S. 237 Nr. 566.) (VIII, [V. A] 10 791. 21 v. 27. 6. 21.)

763. Sondervergütungen sowie Reisekosten und Tagegelder bei der beschleunigten vorläufigen Umanerkennung der Hinterbliebenenbezüge. (VIII, [V. A] 8468. 21. II. Ang. v. 30. 6. 21.)

---

*) Der Erlaß vom 11. August 1920 (Heeres-Verordnungsblatt S. 731 ff. Nr. 998, Marineverordnungsblatt Seite 598 Nr. 439) und der Erlaß vom 20. Februar 1921 (Heeres-Verordnungsblatt Seite 52 Nr. 109, Marineverordnungsblatt Seite 122 Nr. 94) werden durch die nachstehende Verfügung aufgehoben und sind zu streichen.

Hosted by Google

764. Auslegung des Reichsversorgungsgesetzes. 1. Versehrtheitsrente bei Verlust eines vor der Militärdienstzeit erblindeten Auges infolge Dienstbeschädigung. (IX, [V. B] 2965. 20.) — 2. Pflegezulage bei Amputierten. (IX, V. B] 3108. 21.) — 3. Ruhen der Versorgungsgebührnisse gemäß § 62 R. V. G. (VII, [IV. A 2] 3206. 21.) — 4. Ruhensberechnung gemäß § 63 Nr. 1 und § 64 Nr. 1 R. V. G. a) Rechnungsjahr 1920 (1. 4. 20 bis 31. 3. 21). b) Rechnungsjahr 1921 (1. 4. 21 bis 31. 3. 22.). c) Rechnungsjahr 1922 (1. 4. 22 bis 31. 3. 23). (VII, [IV. A 2] 3024. 21.) — 5. Anwendung der §§ 55 und 93 R. V. G. (VII, [IV. A 2] 1890. 21. II. Ang.). — 6. Ortszulage (§ 51 R. V. G.). (VII, [IV. A 2] 3157. 21.)

765. Aus Entscheidungen des Reichsversorgungsgerichts zu den bisher geltenden Militärversorgungsgesetzen.

1. Erteilung eines neuen Bescheides durch die Verwaltungsbehörde. (§ 31 Abs. 6 M. V. G. in der Fassung des Art. I der Verordnung vom 1. 2. 1919.) — 2. Vorsätzliche Herbeiführung einer Gesundheitsstörung. (§ 3 Abs. 2 M. V. G.) — 3. Beinträchtigung der Erwerbsfähigkeit durch mehrere Gesundheitsstörungen. (§ 3 M. V. G.) — 4. Dienstbeschädigung bei Paralyse. — 5. Entziehung der Versorgungsgebührnisse wegen wesentlicher Veränderung der Verhältnisse. (§ 30 Abs. 1 M. V. R.) — 6. Form der Erhebung des Pensionsanspruchs auf Grund des O. P. G. (§ 2. O. P. G.) — 7. Fortfall der Pension von Offizieren. (§ 1 Abs. 2, § 28 O. P. G.) — 8. Wann ist ein Schriftstück als Rechtsmittel anzusehen? (§ 38 der Bestimmungen des R. A. M. vom 18. 2. 19.) (VII, [IV. A 4] 14 384. 21.)

Reichsversorgungsblatt 48 vom 8. 7. 21.

770. Wirtschaftsbeihilfen in den besetzten Gebieten. (Im Anschluß an Amtl. Nachr. 20 Nr. 679.) (VI, [IV. B] 22 843. 21 v. 1. 7. 21.)

775. Fahrpreisermäßigung für Kriegsbeschädigte, die sich noch in ehemals militärischen Heil- und Kuranstalten befinden (Übergangskranke). (VIII, [V. A] 14 375. 21 v. 1. 7. 21.)

776. Heranziehung von Schwerbeschädigten zu Handdiensten auf Grund des preußischen Kommunal-Abgabengesetzes vom 14. 7. 1893. (VIII, [V. A] 13 068. 21 v. 30. 6. 21.)

Aus Reichsversorgungsblatt 31 v. 7. 5. 21.

Die Heilbehandlung nach dem Reichsversorgungsgesetz 1920. Dr. v. Bünau in „der Vertrauensmann" (Einheitsverband Leipzig), 4. Jahrg., Heft 6 vom März 21. — Der Verfasser bespricht die Vorschriften der §§ 4 bis 20 Reichsversorgungsgesetz über die Heilbehandlung der Kriegsbeschädigten und weist besonders darauf hin, daß auch in diesen Bestimmungen der Grundgedanke des Reichsversorgungsgesetzes, die Beschädigten gesundheitlich und wirtschaftlich zu ertüchtigen und zu arbeitsfreudigen Mitgliedern der Gesellschaft heranzubilden, zum Ausdruck kommt.

Die Unterbringung der Kriegsbeschädigten in England. In Soziale Praxis und Archiv für Volkswohlfahrt (Verlag von Gustav Fischer, Jena), 30. Jahrg. Nr. 13 v. 30. 3. 21. — Da die Behörden in England bei Vergebung von Arbeitsaufträgen diejenigen Firmen bevorzugen, die sich zur Beschäftigung von Kriegsbeschädigten verpflichtet haben, erklären sich viele Unternehmen freiwillig zur Einstellung von Kriegsbeschädigten bereit und behalten sie auch bei Einschränkung ihrer Betriebe. Kriegsbeschädigte, die umlernen müssen, werden zu diesem Zweck meistens Handwerksmeistern für ein Probejahr überwiesen und seltener in besonderen Lehrwerkstätten ausgebildet.

Zusendungen sind an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes zu richten. Eine Verpflichtung zur Nennung oder

Bücherschau

Besprechung der eingesandten Bücher kann nicht übernommen werden. Rücksendung erfolgt in keinem Falle.

Die deutsche Kavallerie 1914 in Belgien und Frankreich. Gen. Lt. v. Posek, Inspekteur d. Kav. Mit 2 Karten und 9 Skizzen in Steindruck. E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1921. M. 60,—, geb. M. 70,—.

Das vor kurzem erschienene Buch schildert die Taten der deutschen Kavallerie während jener Zeitperiode und entwickelt vor uns ein reiches Bild militärischer Tätigkeit. Unter den unendlich vielen Schlachten und Gefechten der damaligen Zeit, die nur in allgemeinen Zügen bekannt sind und bald in den Stellungskrieg übergingen, verschwinden die Taten unserer Kavallerie fast ganz, und die große Menge weiß nichts von ihrer reiterlichen Tätigkeit. Es ist daher schon von diesem Gesichtspunkt aus äußerst dankenswert, daß sich ein Mann gefunden hat, der ihre Tätigkeit als solche der Vergessenheit entreißt. Ich hätte nur gewünscht, daß auf die strategische Bedeutung dieser Tätigkeit vielleicht etwas größeres Gewicht gelegt worden wäre als geschehen ist; dann wäre ihre Wichtigkeit noch schlagender hervorgetreten. Vielleicht entschließt sich der Verfasser, die Tätigkeit der Kavallerie bei Lodz, bei Smorgon und bei der zweiten Brussilow-Offensive in diesem Sinne zu behandeln oder bei einer zweiten Auflage seines heutigen Buches diese Auffassung weiter zu berücksichtigen. Ich halte das im Interesse der Waffe und auch der Armee im allgemeinen für dringend wünschenswert, und den Verfasser, der fesselnd und durchsichtig zu schreiben versteht, durchaus für den geeigneten Mann, sich einer solchen Aufgabe zu unterziehen.

Das Lebenselement der Reiterei ist der Bewegungskrieg. In ihm blühen ihr die verschiedensten Aufgaben: von der Nahaufklärung und dem Zusammenarbeiten mit den Fliegern bis zu wichtigsten Flankenoperationen. Was sie hier leisten kann, geht aus den Schilderungen des Verfassers einwandfrei hervor. In Zukunft aber wird der Bewegungskrieg, wenn nicht alles täuscht, noch mehr als heute zu seinem Recht kommen. Es ist durchaus nicht anzunehmen, daß sich ein zukünftiger Krieg in denselben Formen des Stellungskrieges abspielen wird, wie in den letzten Jahren des Weltkrieges. Die Armeen werden wahrscheinlich kleiner und die Soldaten sehr viel schlechter sein als bisher; jeder Angreifer wird bestrebt sein, den Bewegungskrieg aufrechtzuerhalten; die Flanken werden wieder die gegebenen Angriffspunkte werden; Umfassungsmanöver werden sich von neuem geltend machen, und mit alledem wird die Bedeutung der Kavallerie wieder steigen. Die Attacke im großen wird allerdings schwerlich jemals wieder vorkommen; sie wird auf Patrouillengefechte beschränkt bleiben; dagegen wird die operative Schnelligkeit der Reiterei, verbunden mit dem Gebrauch der Schußwaffe, wieder zu ihrem vollen Recht gelangen, und die Armee wird wesentlich im Vorteil sein, die über eine gute, auch reiterlich gut ausgebildete Reiterei verfügt. Im übrigen teilt General v. Posek ganz meine Auffassung von der künftigen Bedeutung der Kavallerie und ihrer Fechtweise. Das spricht sich auch in den Betrachtungen und Erfahrungen aus, mit denen der Verfasser sein Buch beschließt. Ich bin mit ihnen im großen und ganzen durchaus einverstanden, und ich will nur hoffen, daß die Angehörigen der Waffe sie in jeder Weise beherzigen. Ich halte allerdings die Brigade zu drei Regimentern und das Kavalleriekorps für durchaus erforderlich; doch darin stimme ich im Grunde mit dem Verfasser überein. Er hält die Brigade zu zwei Regimentern unter Umständen für stark genug und läßt das Korps nur unter Umständen gelten; er hält die Division, wenn ich ihn richtig verstanden habe, für die eigentliche Einheit der Kavallerie; ich lege das größere Gewicht auf das Korps. Im übrigen bin ich mit dem Verfasser einer Meinung. Auch darin stimmen wir überein, daß ein enges Zusammenarbeiten mit der Luftwaffe durchaus erforderlich ist, daß wir uns aber für die Aufklärung nicht allein auf sie verlassen dürfen, sondern daß die Nahaufklärung stets Sache der Kavallerie bleiben wird.

Hosted by Google

Hinzufügen will ich noch, daß wir alles daransetzen müssen, um die Herrschaft in der Luft zu erringen. Nur dann kann auch die Aufklärungstätigkeit der Kavallerie von durchschlagendem Erfolge sein. Endlich möchte ich noch einen Punkt erwähnen, mit dem auch General v. Poseck sein Buch beschließt, und in dem ich vollständig mit ihm übereinstimme. Wir werden in Zukunft nur mit geringen geschulten Kräften auftreten können; desto mehr wird es darauf ankommen, daß diese schwache Truppenzahl, die wohl noch den Stamm zu manchen Neuformationen wird hergeben müssen, von einem alles überwindenden Geiste beseelt wird. Sie muß bis zum letzten Mann von dem festen Willen erfüllt sein, zu siegen oder zu sterben; nur dann wird sie das leisten können, was wir als Deutsche von ihr zu fordern berechtigt sind. Wir dürfen aber auch von keinerlei einseitigen Gedanken befangen sein, denn wir werden — es mag kommen, wie es will — keine Zeit und keine Möglichkeit haben, von den Verhältnissen zu lernen, die wir vorfinden; ein Gefecht von Haelen darf nicht wieder vorkommen. Wir müssen gleich von Anfang an das Höchste leisten, das wir zu leisten überhaupt imstande sind. In diesem Sinne begrüße ich mit Freuden das Buch des Herrn Verfassers, denn es lenkt aller Augen wieder auf die Waffe, die in einem zukünftigen Kriege berufen sein wird, eine gewichtige Rolle zu spielen, und die um so mehr hervortreten wird, je mehr die Armeen, wie das wahrscheinlich ist, einen milizartigen Charakter annehmen werden. Gen. d. Kav. a. D. Friedrich v. Bernhardi.

Die Württ. Regtr. im Weltkrieg 1914—1918. Herausgegeben von General H. Flaischlen. Bd. XIII: **Das württ. Inf. Regt. Nr. 475 im Weltkrieg 1914—1918.** Bearbeitet von Hans Burr, Hptm. a. D., einst Adj. des Regts. 67 Abbild., 1 Übersichtskarte, 11 Textskizzen. Geb. M. 20,—. (Kein Teuerungszuschlag.) Chr. Belsersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Der Verfasser machte von der Aufstellung des Regiments bis nach der Frühjahrsschlacht 1918 als Regimentsadjutant alle Kämpfe mit und zog sodann in der gleichen Division als Batterieführer mit dem Regiment von Gefecht zu Gefecht, bis er wieder ein Bataillon des Regiments führte. Aus eigenem Erleben heraus verstand er es trefflich, die Taten des Regiments festzuhalten. Bei aller dem Frontsoldaten eigentümlichen Zurückhaltung läßt er die Geschehnisse am Leser vorüberziehen und weiß ohne strategische oder taktische Betrachtungen den Zusammenhang der Aufgaben des Regiments mit den Ereignissen im Großen zu wahren. So entstand ein Buch, nicht nur für die Kriegsteilnehmer des Regiments allein, sondern auch für die Angehörigen der Gefallenen und für weitere Kreise, die aus den Leistungen des alten deutschen Heeres Kraft schöpfen wollen für den Aufbau des Vaterlandes.

Vorzügliche Karten und schöne Bilder schmücken das Werk. Der Verlag hat auch hier keine Mühe gescheut, diesen Band der Geschichte württ. Regimenter im Weltkrieg in würdige schöne Form zu kleiden. Das Buch wird dazu beitragen, die Kameraden des Regiments zu verbinden, Erinnerungen in ihnen zu wecken und dem württembergischen Volke die Taten seiner Söhne vor Augen zu halten.

Deutschlands Zukunft im Urteil führender Männer. Herausgegeben von Prof. Dr. Löffler. Verlag Heinrich Diekmann, Halle. Geh. M. 15,—, geb. M. 20,—.

Ein Sammelwerk, fesselnd durch die Vielgestaltigkeit seiner Mitarbeiter. Man wird sich nicht wundern, wenn Reichspräsident Ebert das Fundament des Reichsbaues in der republikanischen Verfassung sieht, man wundert sich auch nicht mehr über den kaiserlichen Botschafter a. D. Grafen Bernstorff, der der dezentralisierten großdeutschen Republik das Wort redet und an der Monarchie Kritik übt, und man wird in den Worten des letzten Kanzlers Fehrenbach nach großen Gedanken vergeblich suchen. Demgegenüber sind die wirtschaftlichen Darlegungen des Präsidenten des Reichswirtschaftsrats Edlen v. Braun und des Prof. Dr. August Müller sehr interessant. Auch wird man nur zustimmen können, wenn Dr. Dernburg sich scharf gegen die ehrverkürzenden Bestimmungen des Friedensvertrages wendet und der badische Minister a. D. Dr. Haas Opferbereitschaft an Stelle des brutalen Egoismus, Gemeinschaftsgefühl statt gegenseitigen Hasses und Staatsbewußtsein statt allseitigen Standesdünkel fordert. Trotz des „Urteils führender Männer" aber fehlt uns leider der führende deutsche Mann, der das wahrmacht, was Dr. Rohrbach in seinem Aufsatz so treffend sagt: Was recht ist, muß wieder Recht, was deutsch war, muß wieder deutsch werden. 22

Aus deutscher Technik und Kultur. Von Wilhelm v. Oechselhaeuser. 2. Auflage. München, Verlag R. Oldenbourg 1921. Geb. M. 34,—.

Das Werk bietet einen wertvollen Abriß der Entwicklung in der deutschen Technik und Großindustrie seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert. Seine geistreiche Durchführung des jeweiligen Gebiets vermittelt auch dem Nichtfachmann wertvolle Anregungen und Hinweise. Durch Zweiteilung in einen kulturellen und technischen Abschnitt ist der Stoff äußerlich geschieden. Das unbedingte Vertrauen zu Deutschlands Wiederaufstieg wird hier von einem der besten Kenner unserer Technik und Wirtschaft überzeugend ausgesprochen. Der Leitsatz „Arbeit" durchzieht das Ganze, wie soziales Pflichtbewußtsein und aus langjähriger Erfahrung gewonnenes Verständnis für die gegenseitige Durchdringung von Unternehmungslust, Leistung und Kapital.

Den kulturellen Teil bilden zahlreiche tiefgründige Arbeiten. Von besonderer Bedeutung ist der Schlußaufsatz „Rückblick und Ausblick", der in freimütiger Weise die Mängel des stolzen Gebäudes deutscher Kultur aufweist, aber auch den festen Glauben verkündet, daß ihr gesunder, entwicklungsfähiger Kern allen Stürmen jetzt und künftig Widerstand leisten wird. R.

Leibesübungen. Vorbereitende Freiübungen, Atem- und Frottierübungen, Massage, Verhalten im Licht-, Luft- und Sonnenbad. Von Hptm. Hans Surén, Leiter von Militär-Lehrgängen zur Ausbildung von Lehrern in den Leibesübungen. Zweite erweiterte Auflage. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg 1921. M. 4,50.

Eine beachtenswerte kleine Schrift von 47 Druckseiten, wertvoll für die körperliche Wiederherstellung unserer geschädigten deutschen Rasse, wie besonders für die lebenswichtige Körpererziehung unserer deutschen Jugend. 20.

Die Krise des Bolschewismus. Von Sergej Dnjeprow. Verlag der Kulturliga G. m. b. H. Berlin W 35. 1921. M. 5,—.

Das Büchlein ist von einem Fachmann und Kenner der russischen Volkswirtschaft geschrieben und erscheint im allergeeignetsten Augenblick. Es gibt die Erklärung für die furchtbare Katastrophe, die das russische Volk nunmehr betroffen hat. Die Bolschewiken versuchen der Dürre die Hauptschuld an der ausgebrochenen Hungersnot zuzuschieben. Wer aber dieses, mit unerbittlicher Logik geschriebene Büchlein liest, der erkennt, daß auch ohne Dürre eine nie dagewesene Not mit Naturnotwendigkeit kommen mußte. Dem Buch ist weite Verbreitung zu wünschen. R.

Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein. Ein Lebensbild der Mutter unserer Kaiserin. Von Dr. jur. Friedrich-Carl von Esbach. Mit Abbildungen, Bildnissen, Genealogien und Stammtafeln. Berlin—Stuttgart—Leipzig, Verlag von W. Kohlhammer. 1917. M. 40,—.

In schicksalsernster Zeit hat die Herzogin Adelheid, die Mutter unserer verewigten Kaiserin, mit ihrem Gatten im Brennpunkt weltbewegender Ereignisse gestanden. Das bereits für 1917 geplante Erscheinen des Buches hatte sich verzögert; so trägt es noch die Widmung an die heimgegangene Dulderin von Doorn. Bearbeiter behandelt im I. Teil die Geschichte des herzoglichen Hauses und des Heimatlandes Franken. Dann folgt die Schilderung der Jugendzeit und ersten Ehejahre der Herzogin. Die Verlobung und Vermählung der Prinzessin Auguste Victoria mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen werden eingehend behandelt. Unter

Hosted by Google

getreuer Wertung der geschichtlichen Ereignisse bietet uns der Verfasser ein rührendes, wirkungsvolles und ergreifendes Lebensbild. Wir wünschen dem wertvollen Buche weite Verbreitung in allen wahrhaft deutschen Häusern. Es wird vielen Anregung, innere Einkehr und Erholung bieten. 14

Die Rettung des Abendlandes. Eine Nibelungengeschichte aus der Gegenwart von Ernst Otto Montanus. Ed. Focke's Verlag, Chemnitz 1921. M. 27,—, geb. M. 30,—.

Das Werk bringt eine sachliche Darstellung der pangermanischen Idee. Montanus stellt uns einen Volkshelden vor, der mit der Souveränität des Helden alle militärischen und politischen Persönlichkeiten der germanischen Welt in seinen politischen Willen zwingt, um das deutsche Volk zu retten, die germanischen Staaten zu einigen und von dem semitischen Einfluß zu befreien. Verfasser weist darauf hin, daß unsere Wiedergesundung nur durch erwachendes Selbstgefühl möglich werden wird.

Hierzu macht er bestimmte paragraphenmäßig abgefaßte Vorschläge, die hoffentlich weiten Kreisen zum Nachdenken Veranlassung geben werden. 14.

Motorschiff- und Jachtbibliothek. Richard Carl Schmidt u. Co. in Berlin W 62. In dieser Sammlung liegen neu vor: Band 5, Vom Segelwesen, von Ing. G. Ewald (100 S., 24 Abb., 1 Tafel. Geb. M. 7,20).

Verf. wendet sich an die Freunde des Segelsports. Das Buch bietet eine kurze, übersichtliche Darstellung; es ist ein Nachschlagebuch, das den Anfänger über das Wissenswerteste des Segelsports unterrichten will. — In Band 6 (170 S., 76 Abb., 1 Tafel, geb. M. 10,—) behandelt Ing. W. Isendahl die Konstruktion, Einrichtung und Handhabung von Motorjachten. Das Buch knüpft an die vor Jahren unter gleichem Titel und in gleichem Verlage als Band 32 der Autotechn. Bibl. erschienene Schrift von Meville an. In dieser ersten Ausgabe waren fast ausschließlich englische und amerikanische Konstruktionen vertreten. Seit dieser Zeit haben sich die deutschen Motorjachten so hoch entwickelt, daß in der Isendahlschen Bearbeitung auf das Ausland vollständig verzichtet werden konnte und ausschließlich Fabrikate deutscher Werften vorgeführt werden. Das Isendahlsche Buch wird sicher viele Freunde finden.

Eingesandte Bücher und Schriften.

Nachrichten f. d. Mitgl. des Vereins ehemal. 204 (E. V.). Nr. 6 (15. 7.). Aus dem Inhalt: Plikem (Forts.). — **Steinmetz-Blätter d. Füs. R. v. Steinmetz Nr. 37.** Heft 1—4. Aus dem Inhalt: Zur Regimentsgeschichte. Die Pflege der Überlieferung. Das Füsilier-Regiment v. Steinmetz Nr. 37 in der Schlacht von Longwy. — **Nachrichtenbl. d. Kameradschaftl. Vereinigungen d. ehem. Ref. J. R. 31.** Nr. 2 (Juli). — **Nachrichten der Marine-Offizier-Hilfe.** Nr. 33 (18. 8.). Aus dem Inhalt: Das Fehlurteil von Leipzig. — **Österr. Wehrztg.** Wien. Folge 32. Aus dem Inhalt: Politische Programme. — **Staatswehr.** Wien. Nr. 32. Aus dem Inhalt: Gewalt gegen Recht. — **Mil. Echo.** Stuttgart. Heft 15 (Anf. August). Aus dem Inhalt: Militärische Rückblicke. Ausführungsbestimmungen zum V. E. G. — **Deutsche Soldaten-Ztg.** Charlottenburg 4 Nr. 41 (20. 8.). Aus dem Inhalt: Das britische Reich.

Bayerische Pioniere im Weltkriege. (Mit 83 Beiträgen von Mitkämpfern und 258 Bildern.) M. 20,—. — **Mit Schleswig-Holsteinern an der Westfront.** (Mit 104 Bildern.) M. 12, — **Mit der 75. Ref. Div. vom Heuberg zum Narocz-See.** (Mit 300 Bildern.) M. 12,—. — **Vom Isonzo zum Balkan.** (Mit 252 Bildern.) M. 12,—. — **Die Schlacht in Flandern.** (Mit 300 Bildern.) M. 15,—. Sämtlich bei R. Piper & Co., München.

Rano. Berlin W 35. Nr. 65 (20. 8.). Aus dem Inhalt: Über Berufswahl im Kunsthandwerk. — **Die Grenzboten.** Berlin SW 11. Nr. 33 (17. 8.). Aus dem Inhalt: Frankreichs Militärpolitik und Europas Freiheit. — **Eiserne Blätter.** Berlin W 9. Nr. 8. Aus dem Inhalt: Die germanische Rasse. Recht wird Macht.

Verschiedenes

Der Frontkämpfertag im Berliner Stadion am 24. 8. 21 gestaltete sich zu einer gewaltigen Kundgebung. Das weite Stadion war etwa zu drei Vierteln gefüllt. Nach Empfang der Ehrengäste und Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden, Gen. Grafen v. Waldersee, marschierten zunächst die Abordnungen der mitwirkenden Verbände ein, dann folgten die Jugendverbände. Den Höhepunkt bildete der Einzug der Frontkämpferverbände, nach Korps, Divisionen und Truppengattungen gegliedert, Generale und Offiziere vor der Front. Sie umschritten das weite Rund des Stadions, allseits stürmisch begrüßt. Wehende Tücher, begeisterte Heil- und Hurrarufe begleiteten rings ihren Zug. Gen. Graf v. d. Goltz hielt die Festrede, vielfach durch stürmische Beistimmung unterbrochen. Ludendorff, durch allgemeine Zurufe zum Reden genötigt, feierte das Preußentum, die Mannszucht und den hoffenden Glauben an die endliche Auferstehung Deutschlands. Begleitet wurden die Darbietungen durch musikalische Vorführungen des deutschen Orchesters, 100 Musiker stark, und gesangliche Vorträge. Erst bei hereinbrechender Nacht trennten sich die wohl 25 000 Teilnehmer am Fest. 20.

64er Denkmal. Für die fast 4000 im großen Kriege auf dem Felde der Ehre gebliebenen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften und zur bleibenden Erinnerung an unser unbesiegtes brandenburgisches Infanterie-Regiment Prinz Friedrich Karl von Preußen Nr. 64 muß ein Denkmal entstehen. Schlicht, einfach und würdig soll es sein, dem Ernst der Zeit angepaßt. Und doch sind große Mittel nötig, wenn das Werk zustande kommen soll. Darum helfe ein jeder nach Kräften, der sich dem alten Regiment verbunden fühlt, alle alten Kameraden, Mitkämpfer und Angehörige der Regimentsmitglieder. Beiträge werden an folgenden Stellen entgegengenommen: 1. Deutsche Bank, Depositenkasse Potsdam, unter der Bezeichnung: „Denkmalsfonds des ehem. Inf.-Regts. 64; 2. durch Zahlkarte auf das Postscheckkonto Hauptmann Kienitz für Denkmalsfonds des ehem. Inf.-Regts. 64 beim Postscheckamt Berlin Nr. 125 339. Den Arbeitsausschuß bilden: v. Runckel, Generalleutnant, Osterroht, Major, Kienitz, Hauptmann, Gustav Pannack, Prenzlau, U.-M. (im Felde Feldwebel 4/64), Walter Strehlow, Berlin-Tempelhof (im Felde 7/64).

Die Deutsche Heeresbücherei, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 48 (alte Kriegsakademie), gibt Leihkarten aus. Sie berechtigen zur Benutzung des Lesesaals mit seiner sehr wertvollen Handbücherei und den zahlreichen militärischen und technischen Zeitungen und Zeitschriften. Sie berechtigen ferner zum unentgeltlichen Entleihen von Büchern. Durch die Vereinigung der Büchereien des Großen Generalstabes, der Kriegsakademie, der militärtechnischen Akademie und vieler anderer kleinerer Büchereien ist eine Sammlung entstanden, die allen Anforderungen auf militärischem, geschichtlichem, politischem und vor allem technischen Gebiete gerecht werden kann. Bemerkenswert ist die Reichhaltigkeit und Vollständigkeit der militärischen und technischen Zeitschriften des In- und Auslandes.

*Im Schloß Rosenstein bei Stuttgart wurde am 21. Mai die **„Weltkriegsbücherei" eröffnet.** Sie stellt eine planmäßige Sammlung aller wichtigen Zeitschriften des In- und Auslandes dar, die während des Krieges erschienen sind, ferner von Flugblättern, Plakaten, Fliegerabwurfzetteln u. dgl. Die Bücherei umfaßt eine Buchabteilung (etwa 50 000 Druckschriften), eine Presseabteilung (etwa 4000 vollständige Zeitungen und Zeitschriften), eine Plakatsammlung (etwa 10 000 Blätter), dann eine Sammlung von Maueranschlägen aus der Heimat, dem damaligen Feindesland, den Etappen und den besetzten Ländern, eine Notgeldsammlung (etwa 9000 Scheine und Geldstücke), eine große Kriegsphotographiensammlung, eine Sammlung von Landkartenwerken, eine solche von Kriegsmusikalien und eine Sondersammlung von Merkwürdigkeiten. — Etwa drei Fünftel der Bestände der Weltkriegsbücherei sind dem

Hosted by Google

Kriege, je ein Fünftel revolutionären Merkwürdigkeiten und der Nachkriegsliteratur gewidmet. 53.

Wie alljährlich hat auch in diesem Jahre der **Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele in Deutschland** sein **„Jahrbuch"** (Verlag von B. G. Teubner, Leipzig. M. 15,—) erscheinen lassen. Folgende Aufsätze sprechen für seinen Wert: 1. Die deutschen Kampfspiele. III. Ihre Gestalt. Von Geheimrat Dr. W. Rolfs, Bettenburg. — 2. Richtlinien für eine planmäßige und umfassende Körperpflege auf dem Lande, ein Beitrag zum Wiederaufbau Deutschlands. Von Geheimrat Dr. Hagen, Hannover. — 3. Volksbäder auf dem Lande. Von Kantor Schröder, Wrisbergholzen. — 4. Unsere dänische Jugendbewegung: Die Volkshochschule. Von Dr. Dragehjelm, Kopenhagen. — 5. Deutsche Hochschule für Leibesübungen. Etwas von der medizinischen Forschungsarbeit. Von Dr. med. W. Kohlrausch, Berlin. — 6. Die Wintersportlehrgänge der Hochschule. Von C. Diem und Studienrat J. Schneider, Berlin. — 7. Turnprüfungen an den höheren Lehranstalten. Vom Minister des Innern Dominicus, Berlin. — 8. Flußwandern im Faltboot. Von C. J. Luther, München. — 9. Der Alkohol im jugendlichen Gemeinschaftsleben. Von Regierungsrat Broßmer, Karlsruhe. — 10. Schülerausflüge. Ihre Notwendigkeit und planmäßige Durchführung. Von Professor Dr. H. Schomburg, Lübeck. — 11. Literaturübersicht. — 12. bis 20. Bericht über die Arbeit des Zentralausschusses. — Möge die Arbeit des „Zentralausschusses" segensreich für unser deutsches Volk werden. Die Heranbildung eines lebenskräftigen Geschlechts ist eine unserer wichtigsten Zukunftssorgen. Möchte auch dieses Jahrbuch weite Verbreitung finden! 11.

Heldentod eines Eiflers. Von A. Kühlwein, Dockweiler (Eifel). Es war im Gefecht bei Bièvre, am 23. 8. 14. 9/29 lag ausgeschwärmt vor dem Dorfe, meine Gruppe, meist Eifler, in der Mitte der Kompagnie. Neben mir lag der Musketier Ludes aus Birresborn (Eifel). Plötzlich höre ich einen Aufschrei neben mir, Ludes ist von einer feindlichen Kugel in die Brust getroffen. Kreidebleich ist sein wetterfestes Eifler Soldatenantlitz! Vorsichtig ziehe ich ihn hinter die Anhöhe. Er erwacht aus seiner Bewußtlosigkeit und sieht mich stieren, doch festen Auges an. Blutüberströmt ist seine Brust. Er öffnet die bleichen Lippen und spricht: „Herr Unteroffizier, noch einmal schießen!" Ich rede ihm zu, daß das für ihn unmöglich sei, er solle ruhig liegen bleiben. Aber fortwährend bittet er darum. Seine Kräfte gehen zu Ende. Da reiche ich ihm mein Gewehr, er legt sich mit einem Ruck schießbereit und schießt leuchtenden Auges noch eine, die letzte Kugel ab. Dann legt er sich, leicht lächelnd, herum, streckt die Arme in die Höhe und schreit, indem er seinen Geist aufgibt, das Wort: „Anna!" — Ein kurzes Stoßgebet für den Helden, und weiter geht's, dem Sieg entgegen! (Nachr. Bl. J. R. 29, Nr. 8.)

***Foch in Polen.** L'Intransigeant (25. 7.) teilt mit, daß Marschall Foch die Einladung der polnischen Regierung für Ende August oder Anfang September nach Warschau angenommen hat. Sein Besuch wird ungefähr 14 Tage dauern und nichts an seiner Fahrt nach den Vereinigten Staaten, die im Monat Oktober stattfindet, ändern. Der Marschall wird von seinem Generalstabschef, General Weygand, begleitet sein. Die Reise wird wahrscheinlich über Danzig erfolgen. 48

Der Marinemitarbeiter der Morning Post (12. 7.) bespricht den **Stand des Minenräumens in allen Meeren** und sagt u. a.: Deutschlands Aufgabe war enger begrenzt als Englands und ist noch nicht beendet. Um aber gerecht zu sein, muß man sagen, daß Deutschland vor einer schwierigen Aufgabe stand. Von 1916 bis November 1918 haben wir andauernd in der Helgoländer Bucht Minen in großer Anzahl gelegt. Gegen April 1917 hatten wir dort 30 000 Minen gestreut und legten monatlich 3000 weitere aus. Während des Krieges hielt Deutschland nur gerade gewisse Fahrrinnen frei und hatte daher vom Waffenstillstand ab tatsächlich ein riesiges Minenfeld zu räumen. Mit der Arbeit in der Helgoländer Bucht ist indessen Deutschlands Aufgabe noch nicht beendet. Es hat noch einige Teile der Ostsee zu räumen.

Englische Schiffe in Wien. Auf einer militärischen Übungsfahrt ist eine englische Flottille von einem Patrouillenboot und zwei Motorbooten in Wien eingetroffen. Die Fahrzeit von Preßburg bis Wien dauerte sechs Stunden. 20.

Wenn man jetzt die Berichte der roten Presse **aus den russischen Hungergebieten** liest, sieht man, wie geringfügig die Aussaat und die Hoffnung auf eine einigermaßen genügende Ernte von vornherein gewesen ist. Eine in diesem Frühling einsetzende Dürre, die sich fast über ganz Rußland erstreckte, mußte unter diesen Umständen noch viel verheerender wirken, als je früher in der vorrevolutionären Zeit. Ein Moskauer Bericht gibt es zu, daß die Hungersnot im Wolgagebiet selbst die vom Jahre 1891 übertrifft. Aber noch immer huschte die leichtsinnig verbrecherische Moskauer Regierung und ihre vom Staat bezahlte Presse über den ganzen Ernst der Lage hinweg. Ein „Dekret zur Bekämpfung der Dürre" (!) wurde erlassen und über diese im allgemeinen alles Mögliche geschrieben. Daß aber Riesengebiete mit einer Bevölkerung von etwa 30 Millionen Menschen dem absoluten Hunger entgegengehen, wußte die Öffentlichkeit Rußlands nicht. Erst Ende Juni hat Lenin in der Moskauer Nahrungsmittelkonferenz wirklich ernste Worte über die Hungersnot gesagt, die ganzen Gebieten drohe. Die Moskauer „Prawda" vom 26. Juni hat dann als erstes Blatt verkündet, daß „ein furchtbares Unglück über das Wolgagebiet hereingebrochen sei". (Balt. Bl. 31.)

Lettische Kriminalstatistik. In der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Juli sind von den Kreischefs und Polizeipräfekten folgende Verbrechen festgestellt worden: 77 Morde (davon sind 64 entdeckt), 243 Raube (entdeckt 117), Diebstähle über 1500 Rbl.: 3480 (1558), unter 1500 Rbl.: 3121 (1685), Selbstmorde, gefundene Leichen und gewaltsame Todesfälle 343, 55 Brandstiftungen und 482 Feuerschäden. Von der Polizei sind 1060 Fälle der Herstellung von „Ssamogonka" aufgedeckt worden, wobei 1409 Personen mit 2 905 460 Rbl. bestraft wurden. Die vom Ministerium auferlegten Strafen sind in diese Summe miteingerechnet. (Balt. Blätter 33.)

Offiziervereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

2. G. R. z. F.: Jed. 2. Dienstag im Monat, 7^{30} abds., im Nat. Klub, Sommerstr. 6. — Außerdem jed. Donnerstag, abds., bei „Schünemann", Berlin, Luisenstr. 46.

3. G. R. z. F.: Nächster Regts. Abend: Montag, 5. 9., 8^{0} abds., Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225.

Gr. R. 9: Dienstag, 4. 10., Stargard, 3^{30} nachm. Gästeempfang Bahnh., Quartierzettel in der Kaserne, 4^{15} und 5^{15} nachm. Mitgliedsvers. des Offiz. Vereins, 7^{0} abds. Komp. Feier der Traditions-Komp. (1. u. 4. [M. G.] Komp. I./J. R. 4). — Mittwoch, 5. 10., 6^{30} vorm., großes Wecken, 10^{0} vorm. Gottesdienst Kasernenhof, 10^{30} vorm. Parade, 12^{30} nachm. Essen in den verschied. Lokalen, 3^{0} nachm. Grundsteinlegung des Denkmals für die Gefallenen, 4^{30} nachm. gemeins. Essen, Kasino (Verein v. Offiz. d. Gren. R. 9), 8^{0} abds. Kommers beim Verein ehem. 9er. Jeder alte 9. Grenadier muß erscheinen. Anmeld. (Name, Komp.) nebst frankierter Postkarte bis 20. 9. 21 an Geschäftszimmer des I. Bats. Inf. Regts. 4 in Stargard.

Ers. J. R. 29: Zusammenkunft und Denksteineinweihung in Müllheim (Breisgau) im nächsten Jahre.

J. R. 30: Regtstag. Weilburg a. L. Freitag, 2. 9., 8^{30} abds. Bierabd. „Deutsches Haus" (Reiseanzug). Sonnabend, 3. 9., 9^{30} vorm. Gottesdienst (Unif., schwarzer Rock); 11^{0} vorm. Vollversammlung; 4^{30} nachm. Liebesmahl „Traube". Sonntag, 4. 9., Wanderung; 3^{0} nachm. Kaffee u. Tanz. Anfragen Dr. Bernhard, Bochum V, Dorstenstr. 444; vom 15. 8. ab: Weilburg a. L., Frau Schlunck, Frankfurter Str.

Hosted by Google

J. R. 51: Jed. letzten Mittwoch im Monat, 7⁰ abds., Pschorrhaus, a. d. Kais. Wilh. Ged. Kirche, 1. Stock. (Maj. Haehnelt, Berlin W 50, Neue Ansbacher Str. 12a.)

J. R. 57: Im Aug., Sept. fallen d. Regts. Abende aus.

J. R. 70: Mittwoch, 7. 9., 8⁰ abds., Berlin, Ldw. Kas. Zoo.

J. R. 77: Sonnabend, 17. 9., Celle, Jahresversf., 3¹⁵ nachm., Offiz. Kas., 4⁴⁵ nachm. Essen, 8⁰ abds. Kommers in der Union. Sonntag, 18. 9., Regts. Tag. 10³⁰ vorm. Gottesdienst, Parade, Ansprache, Parolemusik, Blumentag für 77er Denkmal, Parademarsch, Festzug. 2⁰ nachm. Essen in den Bats. Lokalen (I. Schützenhaus, II. Union, III. Berggarten), Konzert, Preisschießen usw. 6⁰ abds. Ball in den Bats. Lokalen. Anmeldungen unter Einsendung von 9 M. für Ausweise an Offizierverein 77, Celle, oder Sekretär Lange, Celle, Städt. Sparkasse, Postscheckkonto Hannover 6100.

J. R. 81: Jeden letzten Mittwoch im Monat, 8¹⁵ abds., „Nettelbeck", Ecke Nettelbeck- und Kleiststr.

8. Württ. J. R. 126: Am letzten Samstag jeden Monats 7⁰ abds. in Stuttgart, Restaurant Koppenhöfer, Kronprinzenstr. 28 I.

J. R. 143: Donnerstag, 8. 9., 8⁰ abds., Berlin, Pschorr, a. d. Kais. Wilh. Ged. Kirche.

Feldа. R. Prinz August: Donnerstag, 22. 9., 8⁰ abds., Gedenkfeier, Berlin, Ldw. Kasino; Sonntag, 25. 9., Enthüllung des Gedenksteines in Gumbinnen (Rößler, NW 5, Havelberger Str. 30, Moabit 5690.)

Feldа. R. 25: Darmstadt, Sonnabend, 3. 9., 6⁰ abds., Offiz. Ver. Kasino, Zeughausstr. 2; Sonnabend, 17. 9., 8⁰ abds., Groß. Regts. Verein: „Kanone".

Feldа. R. 62: Montag, 5. 9., 3. 10., 7. 11., 5. 12. 1921, 8⁰ abds., Ldw. Kas., am Zoo.

Feldа. R. 66: Berlin: Jeden 2. Donnerstag im Monat Ldw. Kasino, Zoo. — Frankfurt a. M.: Jeden 1. Freitag im Monat, Kaiserkeller (beim Bismarckdenkmal). — Lahr (Baden): Jeden 1. Mittwoch im Monat, im Apfel. — Freiburg i. Brg.: Jeden letzten Mittwoch im Monat, in der Bahnhofswirtschaft. — Jeweils 8⁰ abds.

Fußa. R. 3: Sonnabend, 3. 9., 8⁰ abds., Ldw. Kas., Zoo.

Fußa. R. 13/24: Regts. Abende August, Septbr. fallen aus.

Pi. Stabs-Offiz.: Jeden Donnerstag, 8⁰ abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Train-Abt. 7: Alle 14 Tage Klubabend im Civilkasino in Münster i. W., Syndikatgasse, 8³⁰ abds. Auskunft: Lt. d. R. Mertens, Münster, Hammerstr. 74. — Nächste Versammlung der Ortsgruppe Berlin Anfang Oktober. Auskunft: Rittm. Deecken, SW 29, Prinz-August-von-Württemberg-Str. 3. — Nächste Versammlung der Ortsgruppe Essen am 29. 9. Auskunft: Oblt. d. R. Lange, Essen-West, Münchener Str. 132.

Mar. J. R. Nr. 2 (II. See-B.): Sonnabend, 10. 9., 4⁰ nachm., Jahresversf., Garn.-Kasino Oldenburg i. Gr., Mosleistr. 3. Essen 7³⁰ abds. Am 11. 9., 12⁰ mittags, Frühstück ebendort. Anmeld.: Hptm. Lankenau, Kais. Ordnungspolizei Oldenburg.

Ehemalige Offiziere der Schutztruppe. Ehemalige Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere und höhere Beamten der kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika werden um Mitteilung ihrer Adressen an den Schriftführer der Vereinigung Herrn Major a. D. Grabau, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 24, gebeten.

Reichsbund ehem. Kadetten, Gaugruppe West: Ortsgr. Marburg: Jeden ersten Mittwoch im Monat im Freidhof. — Ortsgr. Bonn: Jeden Freitag, 8⁰ abds., im Hähnchen. Ebenda Hauptversf. jeden ersten Freitag im Monat, 8⁰ abds. — Ortsgr. Köln: Jeden ersten und dritten Sonnabend im Monat, Altes Präsidium, Schildergasse. — **Gaugruppe Mitteldeutschland,** Ortsgr. Magdeburg: Jeden 2. Mittwoch im Monat in Magdeburg, „Fideles Gefängnis", Neue Ulrichstraße 1, Zimmer 2.

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen.
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Verkauf direkt an Private

zu Fabrikpreisen.

Erstklassige Schrotpatrone

Rauchlos — Rostfrei

Marke „Berliner Jagdpulver".

Gegen Witterungs-Einflüsse unempfindlich.
Größte Regelmäßigkeit von Schuß zu Schuß.

Westf.-Anhalt. Sprengstoff-A.-G.
Berlin W 9.

Wir bitten, Preise und Muster einzufordern.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße 85.

Weine der Mosel, Saar, Ruwer und Pfalz
liefert preiswert
Trier. Winzerverein, Akt. Ges., Trier.
Gut eingeführte Vertreter gesucht. — Man verlange neueste Preisliste!

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm
Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Weingroßhandlung.
WEINSTUBEN
allerersten Ranges
Kaiserallee 43 **Hans Rehm & Co.** Uhland 5558
Berlin-Wilmersdorf
„Zeltinger Sonnenuhr"
genannt „Wein-Museum".
Größte Auswahl herrlicher Cabinetweine nur bester Jahrgänge ebenso Tischweine.
Ab 7 Uhr abends vornehme Kammermusik.
Beste Verbindung der Straßenbahnen, Haltestelle Berliner Straße, 5 Minuten vom Untergrundbahnhof Bayerischer Platz.

Hosted by Google

Statt jeder besonderen Anzeige!

Nach Gottes unerforschlichem Willen wurde mein inniggeliebter Mann, unser treuer Vater, geliebter Bruder, Schwager und Schwiegersohn,

der Major a. D.

Leo von Caprivi,

gestern abend plötzlich durch Herzschlag heimgerufen.

Wahlendow b. Kleinbünzow (Vorp.), den 12. August 1921.

Frau **von Caprivi**, geb. **von Hansemann**,
Wilhelm-Leo, Helmut, Friedrich,
Esther von Caprivi,
Magdalene von Caprivi,
Graf Behr-Behrenhoff,
Graf und **Gräfin Hans Schlippenbach,**
Joachim von Oertzen-Pempowo,
und Frau **Ottilie** geb. **von Hansemann,**
Ilse von Hansemann,
Freiherr Leo von König,
und Frau **Anna**, geb. **von Hansemann.**

Trauerfeier und Beisetzung haben am Montag, 15. August, in Wahlendow stattgefunden.

Statt Karten!

Mitten aus einem arbeits- und segensreichen Leben treuester Pflichterfüllung wurde uns gestern durch einen plötzlichen Tod entrissen mein inniggeliebter Gatte, unser treusorgender Vater und Schwiegervater, unser guter Bruder, Vetter und Onkel,

der Stabszahlmeister a. D.

Franz Höpfner,

kurz nach Vollendung des 59. Lebensjahres.

Der Zusammenbruch des deutschen Volkes hat ihm sein treues Soldatenherz gebrochen.

In tiefstem Schmerz:
Maria Höpfner, geb. **May,**
Vera Keil, geb. **Höpfner,**
Walther Höpfner,
Walther Keil.

Berlin, Paulstr. 32, den 17. August 1921.

Die Beisetzung ist am 20. August erfolgt.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Liesel** mit Herrn **Otto-Eduard v. d. Mark** gebe ich bekannt.

Frau Frieda Daries, geb. **Zarncke.**

Plau (Mecklenburg), 21. August 1921.

Meine Verlobung mit Fräulein **Liesel Daries**, ältesten Tochter des verstorbenen Fabrikbesitzers Herrn **Hermann Daries** und seiner Frau Gemahlin **Frieda**, geb. **Zarncke**, beehre ich mich anzuzeigen.

Otto-Eduard v. d. Mark,
Königlich Preußischer Oberleutnant a. D.

Plau (Mecklenburg), 21. August 1921.

EHRET DIE HELDEN VON

1914 1918

DURCH

EHRENTAFELN
KRIEGERDENKMÄLER

STILVOLLE ENTWÜRFE ERSTER BILDHAUER
BERATUNGEN BEREITWILLIGST

G. SCHLEICHER & Co

KUNSTGEWERBLICHE WERKSTÄTTEN
FÜR DENKMÄLER UND FRIEDHOFSKUNST

BERLIN W 35, LÜTZOWSTR. 82

SONDERABTEILUNG FÜR KRIEGERDENKMÄLER
LEITUNG: HAUPTMANN A. D. VON WALDENBURG

Weingroßhandlung
Evangelischer Bürgerverein, Trier (Mosel).

Fünf preiswerte, besonders gute Weine:

1919er Schweicher Königsberg,	die Flasche	13,50	Mk.
1919er Longuicher Herrenberg,	„ „	15,—	„
1919er Aldegunder Palmberg,	„ „	16,50	„
1919er Coberner Rosenberg,	„ „	19,—	„
1918er Cröver Niederberg,	„ „	24,—	„

ohne Glas und Kiste, ab Kellerei Trier, Weinsteuer zu Lasten des Käufers, netto Kasse ohne Abzug, ohne Rheinzoll, freibleibend.

Wir bitten Preisverzeichnisse zu verlangen.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.

Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für
Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.
Schülerinnenheim. — Stellenvermittl. — Beg. d. nächst. Kursus: Mitte Septbr. 1921.
Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums:
Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:

Meine Freude	ohne Mundstück	**30** Pf.
Abdul Hamid	Korkmundstück	**40** Pf.
Comtesse	Goldmundstück	**50** Pf.
Persimmon	Strohmundstück	**60** Pf.
Anhûri Shû	Pat. Strohhalmmdst.	**80** Pf.

Preußische Staatsmedaille

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW 7 Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Hosted by Google

Rose-Maria.

Die Geburt eines **Töchterchens** zeigen an

Oberstleutnant a. D. Rath und Frau
Adelheid, geb. **v. Padberg.**

Marten, Kr. Dortmund, Villa Voerstenhof,
23. Juli 1921.

Verlobungen: v. der Osten, Hptm. a. D., mit Fräulein Gertrud Fiebiger (Beßwitz, Kr. Rummelsburg, Pomm.—Berlin). — Rudloff, Hptm. a. D., mit Fräulein Ingeborg v. Blücher (Neuruppin—Teschow b. Teterow). — Frhr. Schoultz v. Ascheraden, Rittm. der Res. a. D., mit Frau Antonie Motherby, geb. v. Eisenhart-Rothe (Brazeinswalde, Kr. Pr. Eylau—Charlottenburg). — v. Löbbecke-Dorstadt, Rittm. a. D., mit Fräulein Helmtrud v. Wulffen (Haus Wendgräben). — Schlegel, Rittm. a. D., mit Fräulein Ilse v. Derenthall (Karkow b. Freienwalde i. Pomm.). — Loycke, Kaptlt., mit Fräulein Gertrud Treyse (Stralsund). — v. Prittwitz u. Gaffron, Oblt. a. D., mit Fräulein Leni v. Jagow (Rostock—Muchnitz). — Haevernick, Lt., mit Fräulein Doris May v. Nathusius (Cassel-Wilhelmshöhe). — v. Seckendorff, Lt. a. D., mit Fräulein Gerda v. Schmieden (Retzow b. Templin—Eberswalde). — v. Veltheim, Lt. a. D., mit Freiin Elisabeth v. Lindeman (Ostrau, Kr. Bitterfeld—Dresden). — Ostmann v. d. Lehe, Lt. a. D., mit Fräulein Gerty Landgraf-Bandel (Hamburg—Düsseldorf). — Graf Bassewitz, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Lotte Sulzberger (Langwitz b. Schwinkendorf i. Meckl.—Dresden-A.). — v. Bassewitz-Fuchshöfen, Lt. der Res. a. D., mit Carla Gräfin zu Rantzau (Fuchshöfen, Waldau, Ostpr. — Potsdam). — Ahrens, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Elsbeth Kremecke (Rothemühle, Kr. Gifhorn—Eickendorf, Kr. Gardelegen).

Verbindungen: v. Trotha, Hptm. a. D., mit Fräulein Margarete Hagedorn (Dresden). — Soosten, Polizei-Oblt., mit Fräulein Eva Reinhold (Berlin-Frohnau).

Geburten: (Sohn) Graf v. Roedern, Maj. a. D. (Schloß Simsdorf, Bez. Breslau). — Heinrici, Hptm. (Königsberg i. Pr.). — Hartog, Hptm. a. D. (Oberförsterei Carlsberg, Post Heuschauer-Carlsberg). — Schramm, Lt. der Res. a. D. (Hamburg). — (Tochter) v. Priesdorff, Maj. a. D. (Freyburg, Unstrut). — v. Ehrenkrook, Hptm. a. D. (Märzdorf, Bober).

Todesfälle: v. Heinemann, Gen. Maj. a. D. (Berlin). — v. Bloedau, Oberstlt. a. D. (Sondershausen). — v. Stutterheim, Oberstlt. a. D. (Blankenburg, Thür. Wald). — Reinhard, Lt. a. D. (Haus Stockhausen b. Wennemen, Westf.). — Tilgner Lt. der Ldw. a. D. (Oberbuchwald).

Zurück Dr. Muskat,
Oberstabsarzt a. D., orthopädischer Chirurg, Anstalt für Röntgen usw.,
Berlin, Kurfürstenstraße 124.

Zahnpraxis Pohlenz, Köslin
gewährt den verehrlichen Mitgliedern des Offizierbundes
laut Vertrag 10 Prozent Rabatt.

Pension von Lützow
(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) **Berlin W 30** (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. **W 50**, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 152 55; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 35 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Jede Dame wünscht sich
Echte Reiherbüsche
auf den Hut. Preislage 50 M. bis 1000 M. Auswahl weiß, schwarz, farbig gegen Portoersatz. Auch **Straußfedern**, 10 M. bis 240 M. **Federboas** 60 M. bis 450 M. **Federpelzkragen** 48 M. bis 525 M.
H. Hesse, Dresden, Scheffelstr.

Ia Anzüge,
Herrenhüte, wie neu, aus Privathand unt. Diskret. zu verkaufen. Anfragen unt. **B. N. P. 7149** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.**

Carl Nagel
Hofschuhmachermeister
Berlin NW 7
Dorotheenstraße 56 I.
Tel.: Zentr. 6104.
Anfertigung
geschmackvoller
Herren- u. Damenstiefel.
Spezialität:
Reit- u. Jagdstiefel.
Stiefel für
Fußleidende.

Perlen Juwelen
Margraf & Co.
Berlin, Kanonierstr. 9
Tauentzienstraße 18 a
Auch Ankauf!

Ziehung 3.—6. September 1921.
Ostmarken-Geld-Lotterie
10 839 Geldgewinne = Mark
Hauptgew.:
250 000
60 000
40 000
Lose M. 3.60 Porto u. Liste M. 1.60 extra.
H. C. Hahn's Wwe.
Berlin S 14, Prinzenstr. 79.

Ziehung 21.—28. September 1921.
Gewerbeschau-Geld-Lotterie
26 920 Geldgewinne = Mark
Hauptgew.:
1 Million
150 000
100 000
Lose M. 6.— Porto u. Liste M. 1.60 extra.
H. C. Hahn's Wwe.
Berlin S 14, Prinzenstr. 79.

Detektive „Rex"
Bln. W., Potsd. Str. 96 a. Tel. Kurf. 443
Alt. erstkl. Büro. Jd. Vertrauenssache
Beobacht. Ermittlg., Heiratsausk. usw

MÖBEL
Sonderangebot
Bekannt **beste** Fabrikate.
Speisezimmer, eiche, Büfett, Credenz, Ausziehtisch, 6 Stühle Mk. **4500.—**
Schlafzimmer, kompl. mit Spiegelschrank Mk. **3900.—**
Herrenzimmer, eiche, große Bibliothek, Diplomat, runder Tisch, 2 Stühle, 1 Schreibsessel Mk. **4200.—**
Riesenauswahl.
Berlin O 27, Kleine Andreasstr. 9
F. ZECH
Gegründet 1859

„Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiß, Berlin 61,
Kleiststr. 36 (Hochbahnh. Nollendorfplatz). Fernsprecher: Kurfürst **4543**. Beobachtungen (auf Reisen, in Bade-, Kurorten usw.), Ermittlungen, speziell in Zivil- u. Strafprozessen! In- u. Ausland.
Heirats-Auskünfte
über Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, **Einkommen, Vermögen, Mitgift** usw. an allen inländ. u. ausländ. Plätzen.
Diskret! **Zuverlässig!**
Tausende **freiwillige Anerkennungen**, u. a. von **Behörden, Rechtsanwälten, Richtern, Offizieren, Kaufleuten** und vielen sonstigen Ständen beweisen absolute **Vertrauenswürdigkeit. Ratschl. grat. in unauffälligem Kuvert ohne Firma.**

Ia Rotwein
von **vorzüglicher Qualität** und **Aroma**
lose per Liter M. **9,50**
in 1/1 Flaschen „ **11,50**
einschl. Flasche exkl. Weinsteuer.
Bei Bezug von Halbstücken oder im Tankwagen Preisermäßigung.
Verlangen Sie Proben oder Vertreterbesuch.
Weinkellereien
Do-Ki-Na-Aus- u. Einfuhrges.
m. b. H.,
Berlin-Schöneberg,
Badensche Straße 4.
Telephon: Stephan 1694.

Pferde

Bei Zuschriften an die Inserenten wolle man auf das „Militär-Wochenblatt" Bezug nehmen.

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

Hermann Teschner
Berlin N, Tempiiner Straße 4. — Humboldt 1621.
Spezialgeschäft für **Möbeltransporte** für In- und Ausland.
Persönliche Leitung. — Volle Garantie gegen Diebstahl.

Franz Domella, Magdeburg
Fernsprecher 265, 1407, 1935
Möbeltransport
Geschultes Packerpersonal, große massive Möbelspeicher
erstklassige Vertretungen an allen Orten
Spedition

H. Beuster & Sehn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Hosted by Google

Möbel-Ausverkauf wegen Aufgabe d. 2. Etage.
Hochelegante Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Damenzimm., Polstermöbel
außergewöhnlich billig.
Möbelhaus F. Schoenfeldt, Berlin, Potsdamer Str. 90 hpt.

= Füchse =
Damen-Geh- u. Sport-Pelze in großer Auswahl aus eigener Kürschnerei
Annahme von Modernisierungen nach den neuesten Modellen
enorm billig.
Pelz-Atelier: Charlottenburg, Kantstraße 50. Tel.: Steinplatz 4129.
Pelz-Moden: Schöneberg, Martin-Luther-Straße 5. Tel.: Kurfürst 8763.

Vornehme Wohnräume
in einfachster und reichster Ausführung fertigen nach eigenen oder gegebenen Entwürfen in anerkannt bester Ausführung
Stremmel & Zillmann
Berlin W15, Kurfürstendamm 195
Fernsprecher: Steinplatz 8473

Schreibmaschinennot behoben
Es ist mir gelungen, einen größeren Posten gut erhaltener, garantiert betriebsfähiger **Schreibmaschinen** mit tadelloser Schrift zu kaufen, die ich zum lächerlichen Preise von
Mark 625,00
direkt an Private versende. Ich garantiere: **Schrift entsprechend jeder Maschine zu 4/5000 Mk.** Sichtschrift, enthaltend sämtliche Schriftzeichen, sofort von jedermann zu bedienen. System Mignon. Versand per Nachnahme oder Voreinsendung. — **Postscheck Berlin 112745.**
Werner Cyrus, Berlin, Oranienstr. 22

Union-Klub, Berlin
Annahme für Vorwetten
für Rennen in Berlin und im Reiche
in der Zentrale Schadowstr. 8 und sämtl. Filialen Gross-Berlins.
Annahmeschluss:
Für Berliner Rennen 2 Stunden vor Beginn des I. Rennens.
Für auswärtige Rennplätze abends vor dem Renntag.
Postsendungen und Anträge auf Errichtung von Konten werden
nur Schadowstrasse 8
angenommen,
Wettbedingungen sind in den Wettannahmestellen erhältlich.

Die deutsche Artillerie in den Durchbruchschlachten des Weltkrieges

Von
Oberst a. D. Bruchmüller
zuletzt Artilleriekommandeur
zur Verfügung der Obersten Heeresleitung
Mit zahlreichen Skizzen im Text und als Anlagen

Preis M 26,—; geb. M 32,—

Das Buch bildet die **erste umfassende Darstellung** über die **Tätigkeit der deutschen Artillerie in den Durchbruchschlachten des Weltkrieges. Generalleutnant z. D. Rohne** nennt es in den „Artilleristischen Monatsheften"
das bedeutendste Buch,
das die artilleristische Literatur in den letzten Jahren hervorgebracht hat, und das jeder Artillerist gründlich studieren, nicht bloß lesen sollte.

Die Gliederung des Stoffes ist eine sachliche, die Darstellung auf alles eingehend, ohne sich in Kleinigkeiten zu verlieren, die Sprache kurz und klar. Letztere läßt die Begeisterung erkennen, von welcher der Verfasser für die eigene Waffe, wie auch für die Infanterie erfüllt ist. Das Buch ist nicht nur für **jeden Artilleristen,** sondern für alle von großem Interesse, die sich ein Bild machen wollen von der ungeheuren Arbeit, die jedem Großangriff auch artilleristischerseits voranzugehen hat. Die **militärwissenschaftliche Fachliteratur** erhält in ihm ein **bedeutsames Quellenwerk** und **lehrreiches Studienmittel** von **überragender Bedeutung,** weil es neben **rein persönlichem Erleben** ausschließlich nur **eigene Eindrücke** und **selbstbeobachtete Erfahrungen** enthält.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Französisch-englische Kritik des Weltkrieges

Von
Hermann v. Kuhl
General der Infanterie a. D.

Zweite Auflage

Preis geheftet M 10,—

Zum ersten Male erfahren wir hier aus authentischer Quelle, wie es auf feindlicher Seite während des Weltkrieges politisch und militärisch aussah, welches Ansehen unser Heer beim Feinde genoß und wie nahe wir wiederholt dem militärischen Siege trotz der zahlenmäßigen Unterlegenheit waren. Ungemein interessant ist die Kritik der feindlichen Führer an den deutschen Maßnahmen des letzten Kriegsjahres und wie eine erschütternde Tragödie klingen die Betrachtungen und Urteile unserer Feinde über die Wirkung, die der Dolchstoß der Revolution in den Rücken des deutschen Heeres auf die Waffenstillstandsforderungen ausgeübt hat.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 10 Berlin, Sonnabend, den 3. September 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2
Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 2,– Mark, auf Vorzugsplätzen 2,50 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Wiesbaden
Nassauer Hof

Allerersten Ranges gegenüber Kurhaus und Hoftheater

Treffpunkt der vornehmsten Gesellschaftskreise

Eigenes Badehaus mit Thermalwasser

Unter deutscher Leitung mit nur deutschem Personal

Alte Direktion **Fritz Bieger**
Fernsprecher 6393—6400

Freie Einreise
ohne jede Paßschwierigkeit

Inhaltsübersicht

Die südosteuropäischen Staaten. April bis Juni 1921. — Zur militärischen Lage in Ostsibirien. — Leipzig — das Brandmal des eigenen Landes. Oberst Schwertfeger. — Die militärische Vorbereitung Rumäniens für den Weltkrieg. — Auslandswegweiser. — Die Toten des deutschen Adels im Weltkriege. — Presseschau. — Amtliche Erlasse. — Heeres-Rundschau. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. — Offiziervereinigungen. — Briefkasten.

Demnächst wird erscheinen:

Ludendorff

III. Band

Kriegführung und Politik

Auf gutem weißen Papier in Halbleinenband M 54,—

Auf ff. reinweißem holzfreien Papier in Halblederbd. M 125,—

Für jeden Leser der früheren Bände bildet das Buch eine unentbehrliche, wertvolle Fortsetzung.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn
Berlin SW 68

Wein
Bordeaux
ff. Liköre

Für Vereinigungen besondere Preise!

Süddeutsches Weinhaus
G. m. b. H.
Leipziger Str. 13 **BERLIN** Zentrum 8920
Auf Wunsch Preisliste oder Vertreterbesuch

Sekt
Burgunder
Spez.: Echtes Schwarzwälder Kirschwasser

Hosted by Google

Willkürlich bewegbare

D. K. G.-Kunstbeine D. R. P.

und

D. K. G.-Kunstarme D. R. P.

haben ihren guten Ruf daher, daß sie sich

bei allen vorkommenden Amputationsfällen glänzend bewährt

haben.

Unsere Prothesen werden auf Antrag von allen Behörden bewilligt und an vielen Plätzen des In- und Auslandes durch erfahrene Fachleute individuell angefertigt.

Viele Anerkennungsschreiben.

Broschüren und Katalog kostenfrei.

Deutsche Kunstglieder-Gesellschaft m. b. H.

Berlin-Schöneberg,

Hauptstraße 5 u. 11

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Direktion: Berlin W35, Lützowstr. 63, Lützow 271 u. 272.

Eigene Niederlassungen in

Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock

und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Möbel-Ausverkauf wegen Aufgabe d. 2. Etage.

Hochelegante **Herren-, Speise-, Schlafzimmer,** Damenzimm., Polstermöbel

außergewöhnlich billig.

Möbelhaus F. Schoenfeldt, Berlin, Potsdamer Str. 90 hpt.

Soeben erschienen:

Koalitionsrecht und Berufssoldaten

Von Otto Franke

Ehemaliger Vorsitzender des Reichswirtschaftsverbandes der Berufssoldaten (R. d. B.)

— Preis 12.— Mark —

Der Verfasser schildert die „Bündebewegung" im Heere, u. a. auch das Verhalten des Wirtschaftsverbandes während der Kapptage, in interessanter Weise. Er regt den Leser an, die Daseinsberechtigung der „Bünde" im Heere zu untersuchen und sagt: „Während der unsicheren Verhältnisse der Revolutionstage und unmittelbar danach haben sich die Wirtschaftsverbände um unzählige Heeresangehörige, die durch die Revolution und die erzwungene Heeresverminderung brotlos geworden, große Verdienste erworben." Aus den weiteren Ausführungen geht hervor, daß nach der weiteren Entwicklung unseres Vaterlandes und der Wehrmacht vor allem nach der weiteren Entwicklung des „Wirtschaftsverbandes R. d. B." die Bünde ihre Daseinsberechtigung verloren haben. Der Verfasser zeigt noch in letzter Stunde einen Weg, der gegangen werden muß, um einen Eingriff in das Koalitionsrecht der Berufssoldaten seitens der Regierung zu verhindern, weil er nicht will, daß den Heeresangehörigen wirtschaftliche Errungenschaften von größter Bedeutung verloren gehen. Bei dem organisatorischen Aufbau des R. d. B. und anscheinend disziplinschädigender Haltung seiner Mitglieder, die in ihrer überwiegenden Mehrheit ehemalige Heeresangehörige sind, war ein Verbot der Zugehörigkeit aktiver Soldaten auch zu den Wirtschaftsverbänden jeden Tag zu erwarten. — Das Verbot ist inzwischen ergangen. — Nach Zusammentreten des Reichstages dürften sich interessante Debatten über das Verbot ergeben, hervorgerufen durch die sozialistischen Parteien, hat doch die Leitung des R. d. B. beste Verbindung zu diesen. Der Leser der Broschüre soll sich aus der sachlichen Erzählung und Aneinanderreihung aller wichtigen Vorkommnisse selbst ein Urteil bilden.

Zu beziehen in allen Buchhandlungen und beim Verlage Albert Nauck, Berlin SW 48, Wilhelmstr. 28.

Samuel Zielenziger

Gegründet 1852 **Bankgeschäft** Gegründet 1852

Berlin W, Potsdamer Strasse 118a

Telegramm-Adresse: Bahnenbank.
Fernsprecher: Amt Lützow, 8005, 8006.

An- und Verkauf von amtlich notierten sowie unnotierten Effekten, Kuxen usw.

Weine

der Mosel, Saar, Ruwer und Pfalz

liefert preiswert

Trier. Winzerverein, Akt. Ges., Trier.

Gut eingeführte Vertreter gesucht. — Man verlange neueste Preisliste!

Hosted by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 10 ❖ Berlin, Sonnabend, den 3. September 1921 ❖ 106. Jahrgang

Die südosteuropäischen Staaten.

April bis Juni 1921.

Der politisch so rührige und weitschauende Führer der tschechoslowakischen Außenpolitik, Dr. Benesch, hat durch das im Mai mit Rumänien abgeschlossene Bündnis in dem Ausbau der kleinen Entente einen weiteren praktischen Erfolg zu verzeichnen. Zum Schutz gegen Ungarn geschlossen und gegen die Rückkehr der Habsburger gerichtet, hat das Verteidigungsbündnis zwischen Rumänien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei aber sehr viel bedeutendere und weitreichendere Aufgaben in der Sicherung einer selbständigen, von gleichen wirtschaftlichen Interessen geforderten Politik der **Balkan- und Donaustaaten,** die nach Befreiung von der Bevormundung der Entente verlangen, ohne aber ihre Freundschaft verlieren zu wollen. Nach der Zertrümmerung der Doppelmonarchie ist dieser sich in neuen Formen vollziehende Zusammenschluß der wirtschaftlich aufeinander angewiesenen südost- und mitteleuropäischen Völker eine natürliche Notwendigkeit, die auch schon dazu geführt hat, die politischen Fäden nach Deutsch-Österreich und sogar nach dem bisherigen Gegner, Ungarn, zu spinnen. Selbst die Einbeziehung Polens in die kleine Entente ist trotz der Gegensätzlichkeit der Interessen, die zwischen Polen und der Tschechoslowakei besteht, durch ein gegen Sowjetrußland gerichtetes Verteidigungsbündnis zwischen Polen und Rumänien angebahnt. Für Italien, das sich in Rapallo für Erhaltung der Friedensschlüsse und gegen Rückkehr der Habsburger verbürgt hat, war bisher nur seine Adriapolitik ein Hindernis, das politische Schwergewicht mehr nach dem Südosten Europas zu verschieben und selbst durch Anschluß an diesen neuen in der Entstehung begriffenen Staatenblock eine Entlastung gegenüber England und Frankreich zu finden.

Über die gesetzlich festgelegte Friedensstärke von 150 000 Mann hält die **Tschechoslowakei** zur Zeit noch 40 Bataillone, 49 leichte und 63 schwere Batterien als Reserveformationen mit geringer Stärke für neue bei der Mobilmachung aufzustellende Verbände. Durch die deutsche Annahme des Londoner Ultimatums wurde die Tschechoslowakei der unangenehmen Aufgabe überhoben, sich im Zusammenwirken mit Frankreich an den beabsichtigt gewesenen militärischen Sanktionen gegen Deutschland zu beteiligen. Aus den bisherigen 3 Legionarorganisationen ist eine einheitliche „Legionärgemeinde" gebildet, die alle noch im Heer dienenden und schon entlassenen Legionäre mit gemäßigt sozialdemokratischem Programm und 4 Abgeordneten zur Nationalversammlung zusammenfaßt. Die Entpolitisierung des Heeres ist mit dem Gesetzantrag auf Aufhebung des Wahlrechtes bei den Gemeindewahlen für die aktiven Soldaten eingeleitet. Die drei Luftfahrregimenter zu je 6 Kompagnien sind mit 340 sofort flugbereiten und 600 Reserve-Flugzeugen ausgerüstet. Eine Umbildung des etwa seit einem Jahr amtierenden Beamtenkabinetts in ein solches auf parlamentarischer Grundlage konnte bisher auch auf Grund der Neuwahlen, die keine parlamentarische Mehrheit gebracht haben, nicht erfolgen. Auch einer Lösung der nationalen Gegensätze haben sie nicht näher gebracht; diese haben sich vielmehr noch durch die Agrarreform mit ihrer Spitze gegen den deutschen Großgrundbesitz verschärft, ohne daß es Masaryk bisher gelungen wäre, einen Ausgleich zu finden. Die so entstandenen inneren, auch wirtschaftlichen Schwierigkeiten hat man durch Verhandlungen mit Ungarn zu beheben versucht, das seinen Überschuß an Agrarerzeugnissen für Kohle und Eisen nach der Tschechoslowakei lenken soll. Trotz der Bedenken wirtschaftlicher Sachverständiger war man aus politischen Gründen, der Freundschaft mit Frankreich, bereit, sich an Sanktionen gegen Deutschland zu beteiligen. Der Umlauf von Banknoten nimmt ab, ein Überschuß an Kohle ist vorhanden. Freie Kohlen- und Lebensmittelwirtschaft ist geplant.

In **Deutsch-Österreich** sind die Folgen des Freiwilligensystems besonders bemerkbar. An der Stärke gemäß Friedensvertrag fehlen 8000 Mann. Gelingt es nicht, die Lücken durch Anwerbung zu füllen, so würden die über den Etat von 1913 vorhandenen Gendarmen und Polizisten auf die Wehrmacht angerechnet, die dadurch in ihrer Entwicklung auf lange Zeit gehemmt würde. Die Bestückung der Donaubrückenköpfe — 600 schwere Geschütze — wurde Österreich genommen, wie die Bewaffnung der deutschen Festungen. Beide liegen jedem feindlichen Zugriff offen. Die Anschlußbewegung, die bei der Abstimmung in Salzburg und Tirol eine überwältigende Mehrheit für den Anschluß ergab, mußte unter dem Druck der Entente, die ihre „Sanierungsaktion" zu dieser nationalen Bewegung in Gegensatz brachte, zurückgesetzt werden. Das Kabinett stürzte darüber, aber in der Steiermark unterblieb die Abstimmung. Der praktische Wert der Sanierungsaktion ist mehr als problematisch. Eine durchgreifende Änderung der verzweifelten Wirtschaftslage in Deutsch-Österreich ist von ihr kaum zu erwarten. Immerhin hat die Entente mit ihr gegen Österreich ein willkommenes politisches Zwangsmittel gewonnen, vor der Welt aber den Anschein von Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe erbracht. Die Kreise aber, die pessimistisch an ein Versagen der Sanierungsaktion glauben, blicken berechtigterweise nach wie vor auf Deutschland als einzige und letzte Rettung.

In **Ungarn** ist gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages die Trennung der Armee von den Organen der öffentlichen Sicherheit, den Reserve-Gendarmerie-Formationen eingeleitet. Das Friedensheer in Stärke von 35 000 Mann einschließlich 1750 Offzre. und 2334 Uffzre. wird in 7 gemischte Brig. zu 7 Batln., 1 Kav. Rgt., 1 Art. Abt. und Sondertruppen gegliedert. Außer diesen Brig. werden noch 4 Huf.-Rgtr., 1 Art. Abt., 1 Kanonen- und M. G.-Abt. mit Kraftzug und 3 Genie-Batln. gebildet. Dem Söldnersystem steht die überwiegend bäuerliche Bevölkerung ablehnend gegenüber. Ohne Abenteuer zu suchen, bemüht sich die gegenwärtige Regierung das an landwirtschaftlichen Produkten reiche Land politisch und wirtschaftlich zu festigen. Die Senkung der Preise hat eingesetzt, die Gesundung der Finanzen macht Fortschritte. Bei seiner günstigen Lage im Herzen Südosteuropas ist Ungarn berufen, bald wieder an Bedeutung zu gewinnen. Seine Bevölkerung ist größtenteils monarchisch, aber nur in engen Kreisen habsburgisch. An eine Personalunion mit Rumänien, die Ungarn manche Vorteile brächte, ist vorläufig nicht zu denken.

In **Rumänien** ist die gesetzliche Regelung der Gestaltung des Heeres noch nicht erfolgt. Arbeitsdienst und Arbeitsarmee blieben bisher Entwürfe auf dem Papier. Das innerpolitische Leben ist von der Agrarfrage beherrscht, die zu lösen das Kabinett des volkstümlichen Generals Averescu berufen ist. Sie soll den bojarischen Großgrundbesitz, annähernd die Hälfte des Landes, in bäuerliche Bewirtschaftung bringen, ein Prozeß, der zunächst mit einem Rückgange der landwirtschaftlichen Produktion verbunden sein muß. Der Bolschewismus dürfte für Rumänien mit dieser Umgestaltung der ländlichen Besitzverhältnisse wohl erledigt sein. Außenpolitisch sucht Rumänien an der Seite Englands Beachtung gewisser Interessen an den Meerengen. Gegen Sowjetrußland, das sich mit der Losreißung Beßarabiens nicht ohne

Hosted by Google

weiteres zufrieden erklären kann, ohne deshalb kriegerische Verwicklungen in dieser Richtung wagen zu wollen, sucht Rumänien eine Stütze an der kleinen Entente zu finden, der diese Orientierung seiner Außenpolitik gar nicht liegt.

Die Armee in **Südslawien** hat Mangel an Offizieren der unteren Dienstgrade; durch Übertritt von Reserveoffizieren zur aktiven Armee soll ihm abgeholfen werden. An den Grenzen haben vielerorts die neugebildeten Grenztruppen aktive Formationen abgelöst. In der inneren Politik hat der Kampf um die Verfassung zu ihrer Annahme mit überwältigender Stimmenmehrheit geführt. Da die slowenischen und kroatischen Abgeordneten den Verhandlungen fernblieben und nichtslawische Volksteile überhaupt nicht wahlberechtigt waren, konnte die Opposition nur gering sein. Die monarchisch-zentralistische Richtung hat gesiegt. Wohin die kroatischen Sonderbestrebungen führen sollen, ist vorläufig unklar; die Lebensunfähigkeit eines selbständigen Kroatiens würde sich aber wohl sehr bald erweisen. Die jugoslawische Außenpolitik kann zu keinem klaren Verhältnis mit Italien führen, solange dieses nicht in seinen Ansprüchen an der Adria Maß hält. Die albanische Frage blieb deshalb auch noch ungelöst, obwohl eine Verständigung zwischen Griechenland und Südslawien auf keine nennenswerten Schwierigkeiten stoßen würde. Als Agrarstaat wirtschaftlich auf gesunden Füßen stehend, hat Südslawien weder Bolschewismus noch Kommunismus zu fürchten.

Das Heer in **Bulgarien** kann vorläufig zu keiner rechten Gesundung gelangen, da, ähnlich wie in Ungarn, in der vornehmlich ländlichen Bevölkerung des Landes keine Neigung zum freiwilligen Dienst in einem Söldnerheere besteht. Bulgarien hat als erstes Land Anfänge einer Arbeitsdienstpflicht geschaffen, deren weiterer Ausbau unter der Einwirkung der großen und kleinen Entente zu leiden hat. Von seinen Feinden ringsum immer noch mit Mißtrauen beobachtet, besonders wegen vermuteter Beziehungen zu Kemal, ist Bulgarien wirtschaftlich und politisch auf seine eigene Kraft angewiesen. Trotzdem die Feindschaft gegen Rumänien, Griechenland und Serbien noch nicht tot ist, sucht man Fühlung mit der kleinen Entente. Ohne Großgrundbesitz und ohne nennenswerte Industrie muß die wirtschaftliche Gesundung des Landes von der Bauernbevölkerung ausgehen, deren Interessen in dem Kabinett Stambuliski voll gewahrt sind. Die dem kleinen Lande von der Entente aufgebürdete schwere Schuldenlast wird es, wenn auch langsam, abwälzen können.

Von dem etwa 300 000 Mann starken Heere **Griechenlands** kämpfen annähernd 200 000 Mann in Kleinasien als Sachwalter Englands. Nach nicht unerheblichen Mißerfolgen im Januar und März, die die neu erstandene Dynastie einer schweren Belastungsprobe aussetzten, wurde im Mai und Juni eine neue dritte Offensive vorbereitet, die Erfolge gebracht hat, aber durch die neuesten Niederlagen wieder in Frage gestellt ist. Ihrer Durchführung zu einem entscheidenden Erfolge stehen somit bedeutende Schwierigkeiten entgegen, die eine Vermittlung der Entente, wie sie schon einmal im Juni, aber vergeblich, versucht war, als wünschenswerteste Lösung der für alle Parteien so heiklen Lage im nahen Osten, geboten erscheinen lassen. Aber vorläufig hat sich noch nicht einmal die Entente auf einer gemeinsamen Linie gefunden und nach den Lehren der Geschichte wird letzten Endes doch Griechenland der am meisten leidtragende Teil sein, dessen großgriechische Pläne hier für die englische Politik nutzbar gemacht werden. 39

Zur militärischen Lage in Ostsibirien.

Wie bereits in Nr. 7 des „Mil. Wochenbl." mitgeteilt, sind dem Gen. Lt. Ataman Sjemjonoff nach der Einnahme von Wladiwostok erhebliche Schwierigkeiten durch die drei Generale der ihm unterstellten ehemaligen Kappel-Truppen, Moltschanow, Werbitzki und Smolin, erwachsen. Die genannten Generale streben nach der Macht und finden, da sie dem Pariser menschewistisch-jüdischen Emigrationszentrum nahestehen, geheime Unterstützung bei der Entente. Es kam in Wladiwostok zu Kämpfen zwischen den monarchisch gesinnten Sjemjonoff- und den sozialistischen ehemaligen Kappel-Truppen. Der Ataman sah sich daher genötigt, seine Truppen aus W. in das Ussuri-Gebiet zurückzuführen und die Belagerung von Tschita aufzuheben. Er selbst begab sich nach Grodekowo, an der Bahnlinie Charbin—Wladiwostok, um von dort aus einen zweiten Angriff auf W. vorzubereiten. Die Belagerungstruppen von Tschita wurden in den Raum Nertschinsk—Karijsk—Srjetensk zurückgezogen.

Diese Ereignisse haben zwar auf die Moral der Truppen des Gen. Lt. Baron Ungern-Sternberg keinen Einfluß ausgeübt, jedoch eine Änderung seines Operationsplanes bedingt. Ungern-Sternberg, eine äußerst energische Persönlichkeit, will auf jeden Fall die Lage wiederherstellen und hat darum folgende Maßnahmen getroffen. Entsendung zweier Freikorps unter General Kasagrandi und Oberst Resuchin nach der Mandschurei in die Gegend von Blagowjeschtschensk zur Unterstützung S's. bei der Unterdrückung des Aufstandes im Amur-Gebiet. Zur Wiederaufnahme der Belagerung von Tschita hat er das Korps des Generals Matzijewski von Chailar (550 km westlich Blagowjeschtschensk an der sibirischen Bahn) gegen Tschita in Marsch gesetzt. Mit ihm zugleich marschieren auf die Hauptstadt der Republik des Fernen Ostens das Korps des Obersten Peranroff aus dem Gouvernement Irkutsk und die Truppen Ungern-Sternbergs von Werchne-Udinsk vor. Die Truppen, die Siminsk (250 km nordw. Irkutsk) erreicht haben, werden dort belassen. Mit den um Nertschinsk—Karijsk—Srjetensk versammelten Truppen des Atamans zusammen dürften die von Ungern-Sternberg gegen Tschita aufgebotenen Truppen ausreichen, um dieses zu Fall zu bringen. — Von den übrigen Parteigängern S's. ist folgendes bekannt: Bei Minnussinsk am Jenissei steht der Kapitän Tschitinkin mit etwa 10 000 Mann zum Vormarsch auf Krasnojarsk bereit. General Kaigorodow marschiert von Barnaul gegen die Bahnlinie Omsk—Irkutsk auf Kolywan. General Bakitsch am Saissannor (im ehem. Generalgouvernement der Steppen), die 50 000 Mann starke Streitmacht der Allasch-Orda (Kirgisische Steppenregierung), ist im Vormarsch von Semipalatinsk beiderseits des Irtysch auf Omsk. Der Ataman Anjenkow mit 40 000 Mann und General Scherbatow mit 10 000 Mann in der Provinz Akmolinsk sowie General Below bei Petropawlowsk stehen zum Vormarsch auf Tscheljabinsk bereit. 60.

Leipzig — das Brandmal des eigenen Landes.

Von Oberst B. Schwertfeger.

Deutschlands Zusammenbruch wird durch nichts vernichtender gekennzeichnet als durch die Tatsache, daß wir auf den Befehl der Siegerstaaten genötigt gewesen sind, Angehörige des deutschen Heeres und der vormals Kaiserlich deutschen Marine unter Anklage zu stellen. Als vornehmstes Recht und als Ehrenpflicht der befehlenden Instanz galt es im alten Deutschland von jeher, den Untergebenen, sofern er pflichtmäßig handelte oder wenigstens zu handeln glaubte, mit der eigenen Verantwortung zu decken. Auf verantwortungsfreudiges Handeln richtete sich die Gesamterziehung des deutschen Soldaten. Vom jüngsten Soldaten aufwärts wurde überall selbsttätiges Einsetzen der ganzen geistigen und körperlichen Kraft gefordert. So nur hoffte man, Männer heranwachsen zu sehen, „die auch in der Stunde der Gefahr Mut und Entschlußkraft bewahren und den schwächeren Kameraden zu kühner Tat mit fortreißen". Als ärgster Vorwurf für einen Soldaten, besonders in führender Stellung, erschien uns entschlußloses Abwarten und bequemes Gehenlassen der Dinge. Entschlossenes

Hosted by Google

Handeln war erstes Gebot. „Ein jeder — der höchste Führer wie der jüngste Soldat — muß sich stets bewußt sein, daß Unterlassen und Versäumnis ihn schwerer belasten als Fehlgreifen in der Wahl der Mittel", so verkündete es die für die Ausbildung des deutschen Heeres maßgebende „Felddienst-Ordnung" in ihren einleitenden Sätzen. Danach waren wir erzogen, danach haben wir gelebt. Daß wir jemals dahin kommen könnten, für Kriegshandlungen noch nach Jahren vor einem Zivilgerichtshofe hochnotpeinliche Rechenschaft ablegen zu müssen, daran hat wohl kaum ein deutscher Mitkämpfer jemals gedacht. Damit soll nicht gesagt sein, daß im deutschen Heere nun die Ansicht entstanden sei, der Krieg heilige alle Mittel, und alle Grundsätze bürgerlicher Moral und menschlichen Mitgefühls seien für die Kriegsdauer außer Kraft gesetzt. So war es keineswegs. Wohl aber brachte die ungewöhnliche Schwere sämtlicher Kriegshandlungen, verbunden mit dem Gefühl, für Leben und Sicherheit der eigenen Untergebenen einstehen zu müssen, andere, mehr gefühlsmäßige Erwägungen in den Vordergrund. Über allem stand der heiße Wunsch, dem eigenen Vaterlande zu dienen, das mit der Aushungerung bedrohte Deutschland mit der Waffe des U.-Bootkrieges aus seiner tödlichen Gefahr zu befreien. Was geschah, das geschah im Dienste des Vaterlandes und wird in höherem moralischen Sinne gedeckt durch eben diese Vaterlandsliebe, die wir in Deutschland ebenso wie in anderen Kulturländern als vornehmsten Antrieb männlichen Handelns betrachten.

Aus dieser Erwägung ergibt sich die Stellung, die wir Offiziere der alten Armee und des Reichsheeres den in Leipzig verurteilten Kameraden entgegenbringen. Es sei ferne von uns, die Tätigkeit der Richter irgendwie zu kritisieren, denen das schwerste Amt oblag, das jemals deutsche Richter üben mußten. Sie haben sich der von ihnen nicht gewünschten, unvermeidlichen Aufgabe gewachsen und die deutsche Rechtsprechung auf der Höhe ihrer Aufgabe gezeigt. Mit offensichtlicher Genugtuung hat der englische Generalstaatsanwalt Pollock im Unterhause erklärt, der Leipziger Gerichtshof habe sich entschlossen gezeigt, die Wahrheit ans Licht zu bringen; die von ihm gefällten Urteile seien zwar unzulänglich, trügen aber doch immerhin das Brandmal des eigenen Landes.

„Das Brandmal des eigenen Landes!" Ein schweres, bitteres Wort für die in Leipzig Verurteilten. Deutsche Richter haben sich veranlaßt gesehen, im Namen der Wahrheit und des Rechts sie schuldig zu sprechen und ihnen harte Strafen aufzuerlegen. Der Ehrbegriff der alten Armee und Marine vermochte sich mit der Verurteilung seiner Angehörigen zu hohen Freiheitsstrafen nicht abzufinden. Wer schuldig befunden wurde und eine solche Strafe auf sich nehmen mußte, für den war in der Armee und in der Marine kein Platz mehr. Dürfen wir so auch über die Kameraden urteilen, die jetzt in Leipzig von der Entente vor Gericht geschleppt, von deutschen Richtern schuldig befunden und verurteilt worden sind?

Hierbei muß zunächst beachtet werden, daß die Aburteilung von Vorgängen, die sich im Kriege unter Umständen zugetragen haben, deren Eigenart sich kaum wiederholt, schon sachlich insofern außerordentlich schwierig ist, als die Richter sich gar nicht hinreichend in die Eigenart der Kriegslage, in die Seele eines unter schwerstem körperlichen und geistigen Drucke stehenden Mannes hineinzufühlen vermögen. Der Krieg, wie er sich unter dem Einflusse der modernen Technik allmählich entwickelt hatte, mit seinen fast übermenschlichen Anforderungen an Herz und Nerven, hat, besonders in hochgespannter Gefechtslage, im Schützengraben wie im Unterseebootskrieg, die ganze seelische Struktur der am Kampfe Beteiligten verändert. Vielen erschien es damals so, als sei alles normale Denken ausgeschaltet. Aus diesen Dämmerzuständen der Kriegspsychose heraus müssen auch die Handlungen beurteilt werden, deren unsere Kameraden in Leipzig schuldig befunden worden sind. Der eigentliche Angeklagte, an den man sich halten müßte, das ist der moderne Materialkrieg mit allen seinen Schrecken.

Kriegsverbrechen sind überall begangen worden. Wir wollen nicht leugnen, daß auch deutsche Männer daran beteiligt gewesen sind. Aber wie steht es mit unserer einfachsten Forderung ausgleichender Gerechtigkeit, daß die unzähligen im Lager der Entente begangenen Kriegsverbrechen mit eben derselben hohen Unparteilichkeit in den Ländern der Siegerstaaten abgeurteilt werden, wie es bei uns geschehen ist? Hat nur der Besiegte die Pflicht, Gerechtigkeit zu üben, und ist die schrankenloseste Ungerechtigkeit das Vorrecht des Siegers?

In Leipzig sind deutsche Männer, die im Kampfe für ihr Vaterland Leib und Leben einsetzten, zu harten Strafen verurteilt worden. Wir sehen in dieser Tatsache den unbeugsamen Willen der Entente, ihre Siegerstellung aller Welt gegenüber in der auffallendsten und schärfsten Weise zu betonen. Insofern ist für uns der Ausgang dieser Prozesse nur eine Fortsetzung des Krieges mit den Waffen der Rechtsprechung über den Friedensschluß hinaus. Aus diesem Prozesse moralische Schlußfolgerungen zu ziehen, lehnen wir ab. Unser kameradschaftliches Mitgefühl bleibt den Männern erhalten, die in schwerster Stunde zum Handeln berufen waren. Solange nicht einem von ihnen ehrlose oder unmenschliche Gesinnung nachgewiesen ist, betrachten wir die für ihr Verhalten im Kriege so schwer Gestraften nach wie vor als die unsrigen. Dieses Bewußtsein möge ihnen auf ihrem schweren Wege zum Troste gereichen.

Die militärische Vorbereitung Rumäniens für den Weltkrieg.

General D. Iliescu, Chef des rumänischen Armeestabes im Kriege, hat eine Rechtfertigungschrift*) herausgegeben, um sich gegen die zahlreichen Vorwürfe zu schützen, er habe es an der notwendigen Vorbereitung für die Armee mangeln lassen. Verfasser schildert die Tätigkeit des rumänischen Armeestabes von Januar 1914 bis 1916, um darzutun, daß ein Besseres zu schaffen schlechterdings nicht möglich war.

Nach dem Feldzuge gegen die Bulgaren ging man 1913 sofort an die Durchführung eines Planes zur Ergänzung und Ausbildung der rumänischen Armee. Die Zahl der Offiziere stieg von 4151 im Jahre 1914 auf 6907 in 1916, die Zahl der Unteroffiziere von 5055 auf 7101, der Pferde von 24 834 auf 33 113. Während des gleichen Zeitraumes wurden bis zur Mobilmachung neu gebildet: 8 Div.-Stäbe (6 Inf., 2 Kav.), 8 Inf. Batle.; geschaffen wurden die Stammbestände von 40 Inf. Regtrn. zu je 3 Batlen. mit 40 M. G.-Zügen, 2 Radfahrer-Komp., 1 Regt. Gebirgsart., 5 Felda. Regtr., 4 Regtr. schw. Art., 1 Reiter-Regt., 1 Fliegerkorps, 1 Kraftfahrer-Komp., 1 Schule für Inf. Unteroffiz. und dergl. Gleichzeitig wurden neu gebildet 40 Ref. Inf. Regtr. zu je 3 Batlen. mit einem Stammbestande von 1 Komp., 1 M. G.-Zug, dazu entsprechende Art. Um dem Mangel an Offzren. abzuhelfen, wurde die Zahl der Zöglinge für Kriegsschulen um 464 erhöht und 5 Ergänzunasschulen für Ref. Offzre. errichtet. Am 1. 7. 1916 verfügte die rumänische Armee über 5674 aktive Offzre., 10 790 Ref. Offzre., 1606 Zöglinge in Kriegsschulen und 1604 Zöglinge in Reserveschulen, 118 Hilfsärzte, Tierärzte, Apotheker usw.

Der Militärhaushalt betrug 1913/14 81.6. 1914/16 97,8, 1917/19 11,7 Millionen Lei. Noch Ende Mai 1914 wurde

*) Gen. D. Iliescu: „Răsboiul pentru intregirea României. I. Pregătirea militară." 36 S. Bukarest 1920, Imprimărie independente. (Krieg für die Einheit Rumäniens. I. Die militärische Vorbereitung.) Nach Wojenen Journal 5./1921.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Hosted by Google

für Militärzwecke ein außerordentlicher Kredit von 107 Millionen Lei angewiesen, ein zweiter außerordentlicher Kredit von 196 Millionen Lei wurde für Bewaffnung und Munition angefordert.

In der Zeit vom 10. Januar bis 20. Juli 1914 entwickelte das Kriegsministerium eine bisher ungewohnte Tätigkeit. Mit Beginn des Weltkrieges wurde der Geldkredit für Zwecke der Armee ein unbeschränkter. Die im Auslande vorgenommenen Ankäufe gingen über Marseille—Saloniki—Nisch nach Rumänien. Das Kriegslager in Saloniki überließ man nach der Niederlage der Armee den Franzosen. Ende 1915 hatten sämtliche Truppen ihre Kleidung und Ausrüstung auf das sorgfältigste ergänzt, die Magazine waren voll. Die eigenen Industriebetriebe waren so vorbereitet, daß im Lande hergestellt werden konnten: Geschosse jeden Kalibers, Sprengstoffe nebst Rohmaterialien, Fliegerbomben, Handgranaten, Brandbomben, Stickgase, Minenwerfer, Helme, Gewehr- und Karabinerkolben, Lafetten, Räder. Im April 1915 begann man mit dem Bau einer neuen pyrotechnischen Anlage. Bis zum Eintritt in den Krieg hatte man eine große Menge von Munition hergestellt, Lafetten für die schweren 120-, 150- und 210-mm-Geschütze und für einige Panzerkuppelgeschütze, die man aus den Festungen herausgezogen hatte.

Mit Kriegsbeginn verfügte die rumänische Armee über 375 000 Gewehre M/93, 70 000 Karabiner M/93, 60 000 österreichische Gewehre, 180 000 Martini-Gewehre M/79, 473 Maxim-M. G. (6,5 mm), 170 französische M. G. (8 mm), 18 M. G. (11,43 mm). Bei der Felda. wurden 1914 die Regtr. 21 bis 25 gebildet sowie die Haubitz-Regtr. 1 bis 5. Die erwähnten Panzerkuppelgeschütze wurden den Inf. Brig. als Inf. Art. beigegeben. Die in Frankreich bestellten Geschütze trafen erst spät ein und wurden erst während des zweiten Kriegsabschnitts verwandt. Die Gebirgsartl. zählte ein Regt. zu 4 Battren. von 75 mm und ein Regt. zu 6 Battren. (63 mm). Zur Neuformierung der schw. Artl. wurden 4 Regtr. schw. Artl. gebildet, im ganzen 50 Battren. mit 200 Geschützen, wozu Festungsgeschütze und Marinegeschütze Verwendung fanden. Die 57-mm-Geschütze der Festung Bukarest wurden in Flugabwehrgeschütze umgewandelt.

In der Nacht zum 15. 8. 1916 trat die Armee in den Kriegszustand und mobilisierte: 377 Batle., 277 Battren., 104 Esks. der aktiven Armee. Außer den Truppenteilen in Festungen, der Etappe und dergl. waren es 20 000 Offzre., 813 758 Mann und 281 240 Pferde. Mit 416 242 Reservemannschaften zählte die Armee 1 250 000 Köpfe (1913: 8500 Offzre., 400 000 Mann).

An Bekleidung und Ausrüstung fehlte für die Armee nichts. Für die Verpflegung war auf das beste gesorgt, ein Verpflegungsbestand für 6 Monate lag bereit. Der Sanitätsdienst im Binnenlande umfaßte 347 Lazarette 1. und 2. Klasse, 50 Genesungsstationen, 10 bewegliche Lazarette, 97 Lazarette 3. Klasse (eröffnet im Kriege) mit insgesamt 75 886 Betten, dazu traten Sonderlazarette, Verpflegungsstationen und dergl. Der Sanitätsdienst bei den Truppen umfaßte zwei Gruppen: Operationsgebiet und Etappe.

Ein demnächst erscheinender II. Teil desselben Verfassers soll gleichfalls als Rechtfertigungsschrift die Kriegführung behandeln. Pl.

Auslandswegweiser*).

Mittelamerika. Zu den Gebieten, die als Auswanderungsziel in Frage kommen, gehören auch die Länder Mittelamerikas. Das Buch will Auswanderungslustigen eine möglichst treue Vorstellung der Natur-, Bevölkerungs-, Staats- und Wirtschaftsverhältnisse dieser Länder übermitteln, um selbst prüfen zu können, ob sie sich für geeignet halten, in jenen Ländern ein neues Leben zu beginnen. Zugleich ist die Schrift auch ein Handbuch für alle, die sich für Mittelamerika interessieren, wie für Kaufleute, Industrielle, Unterrichtsanstalten, Lehrer. Verfasser stützt sich bei der Darstellung der Natur- und Bevölkerungsverhältnisse auf 12jährige Erfahrungen in Mittelamerika. Die neuen Veränderungen des Wirtschaftslebens sind den statistischen Erhebungen der einzelnen Regierungen entnommen.

Venezuela hat bisher keine nennenswerte Einwanderung aus Europa aufzuweisen. Auch die Regierung legt wenig Wert auf starke Einwanderung. Sie will keine Kolonisten haben, sondern nur Arbeiter, die aber auch sehen müssen, wo sie unterkommen, und die den Nachweis genügender Barmittel für den Lebensunterhalt, auch während einiger Monate Arbeitslosigkeit liefern. Für Auswanderungslustige ist dringend erforderlich, sich vor der Abreise über ihre neue Heimat zu unterrichten. Hierzu bietet der Verfasser, der kurz vor Erscheinen seiner letzten Arbeit gestorben ist, durch Kenntnis des Landes beste Gelegenheit. Land, Volk, Staat werden neben den Einwanderungsmöglichkeiten geschildert, so daß das Buch auch für Kaufleute, Industrielle und Lehranstalten geeignet ist.

Südafrika. Mit zunehmender Auswanderungsbewegung nach Südafrika, die voraussichtlich einsetzen wird, weil die Unionsregierung das bisherige Erfordernis einer in Südafrika einzuholenden besonderen Einwanderungserlaubnis für Deutsche hat fallen lassen, macht sich das Bedürfnis nach einem zuverlässigen Wegweiser für die gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Länder Südafrikas geltend. Da neuere aufklärende Schriften in deutscher Sprache über Südafrika nicht vorhanden sind, will der Verfasser Aufklärung geben. Er war bis 1919 über 14 Jahre lang in Südwestafrika tätig und hat sich kurz vor Kriegsausbruch durch eine mehrmonatige Studienreise in den verschiedenen Teilen der Union mit den dortigen wirtschaftlichen Verhältnissen vertraut gemacht. In diesem Wegweiser werden die Landwirtschaft, das Siedlungswesen, der Bergbau, die Industrie, Handel und Verkehr, das Deutschtum und die Einwanderung ausführlich behandelt. R.

*) Herausgegeben vom Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archiv und dem Ibero-amerikanischen Institut. Verlag von L. Friederichsen & Co., Hamburg, 1921. — Band 5: Mittelamerika von Dr. Karl Sapper, Prof. der Geographie a. d. Univ. Würzburg. M. 22,—. — Band 6: Venezuela von Dr. Wilh. Sievers, Geh. Hofrat, Prof. d. Geographie a. d. Univ. Gießen. M. 12—. — Band 7: Südafrika (mit Südwestafrika) von Dr. Blumhagen, Geh. Regierungsrat. M. 22,—. Alle drei mit Übersichtskarten.

Die Toten des deutschen Adels im Weltkriege.

An den schweren Blutopfern, die der deutsche Adel im Weltkriege gebracht hat, haben folgende Familien erheblichen Anteil: v. Bülow mit 32 Gefallenen, v. Arnim 25, v. Wedel 24, v. Wangenheim 22, v. Oertzen und v. Puttkamer je 21, v. d. Decken, v. Kleist, v. Knobelsdorff, v. Loeper und v. Prittwitz und Gaffron je 16, v. Stutterheim 14, v. Borcke, v. Düring, v. Klitzing, v. Schweinitz und v. Schwerin je 12, v. d. Marwitz und v. Winterfeld je 11, v. Bassewitz, v. Below, v. Bonin, v. Gersdorff, v. Maltzahn, v. d. Osten und v. Reden je 10. Weiteres hierüber vgl. „Ehrentafel der Kriegsopfer des reichsdeutschen Adels 1914—1919", Verlag von Justus Perthes, Gotha 1921. M. 24,—. 22

Presseschau

Amerika. DAZ. (397) meldet scharfe Stellungnahme der dtsch.-amer. Blätter gegen **Hardens Besuch in Amer.** — Lt. Havas nahm **Japan die Einladung zur Washington. Konferenz** an. (WTB., PB. 234.) — Lt. BT. (398) wurden in den

Hosted by Google

österr.-amer. Friedensvertrag die Bestimmungen des Vertrages von St. Germain über Völkerbd., neue Grenzen Österreichs, über Europa u. die Strafbestimmungen nicht aufgenommen.

Deutschland. Temps hofft, daß **Wiesbadener Besprechungen** zu grundsätzl. **Vereinbarungen** führen werden. (Voss. 402.) — Lt. DAZ. (399) soll sich **Loucheur** in Wiesb. über **die dtsche. Finanzlage** unterrichten, da Keynes' Veröffentlichungen Befürchtungen erweckten. — **Temps** gibt zu, daß Dtschld. nicht ohne Schaden die **Barzahlungen in den ersten Jahren** leisten könne u. fordert daher Revision der Beschlüsse der all. Finanzminister (DAZ. 398), sowie Bildung eines **Reservefonds.** (Voss. 398.) — In Liberté wird etwaige **dtsche. Zahlungseinstellung** erörtert u. die **Sicherstellung von Pfändern** gefordert. (BT. 400.) — Lt. Matin billigt **Belgien** Loucheurs Ansichten über **Naturalleistungen.** (PB. 234.) — Barthou äußerte, **Frankreichs Errungenschaften** im Kriege sind nur durch die **Entwaffn. Deutschlands** sicherzustellen. (Voss. 399.) (Immer noch mehr?) — Manch. Guard. betont, daß infolge des **Valutasturzes** die dtsche. Industrie immer zu neuer Tätigkeit aufgestachelt werde. (BT. 398.) — Daily Tel. bezeichnet wegen **Wiederaufleben der dtschen. Schiffahrt** nicht Amer., sondern Dtschld. als gefährlichsten Wettbewerber zur See. (BT. 398.) — Wirtschaftsausschuß des bes. Gebiets verwahrte sich scharf, daß nur wirtschaftl. Zwangsmaßn. aufgehoben werden u. fordert restlose **Aufhebung aller Zwangsmaßn.** (DAZ. 395.) — Bzgl. der **Teuerungskundgebungen in München** wirft **Vorw.** (403) der bayer. Reg. Provokation vor. Die **bayer. Reaktion** hole zu einem Schlage gegen die Republ. aus. — LA. (403) meldet **Gehorsamsverweigerung bei der Chemnitzer Polizei,** die vom kommun. Parteitag in Jena beifällig begrüßt wurde. — Times of India anerkennen das **„glänzende Pionierwerk"**, das Dtschld. in seinen ehemal. **Kolonien** geschaffen hat. (Hamb. Corr. 393.) — Lt. TR. (397) hat der **New York Herald** vom 21. 8. die im Einverständnis mit Ludendorff verfaßte **Denkschrift Rechbergs über die bolschew. Gefahr** veröffentlicht. — **Abberufung des Leg. Rats Limmer** aus Prag bezeichnet Dtsche. Tageszg. (396) als Kniebeuge vor Tschechien, Freiheit (396) als Erledigung der groben Taktlosigkeit Limmers. — Lt. LA. (399) erließ der Berliner **kommun. Aktionsausschuß** ein Rundschreiben zur Bildung von **Stoßtrupps** für die kommenden **Lohnkämpfe.** — Die **KAPD.** fordert zur Vernichtung der Gewerkschaften u. parlamentar. Parteien sowie zur **Errichtung der Räteherrschaft** auf. (ABC.) — Bzgl. **Kriegsschuld** betont DZ. (21. 8.), daß nach Manch. Guard. **Ld. George** seit 1906 **Einkreisungspolitik** betrieb. — Den **Berliner Frontkämpfertag** bezeichnet **Voss.** (398) ironisch **„Wohltätigkeitsfest"**, **BT.** (398) **„Kontrollversammlung"**, „Ludend. nimmt Parade ab", **Berl. Volksztg.** (398) **„Generalsgerede"**, **Vorw.** (399) **„Der große Rummel"**, **Freih.** (395) „Zorneswut wildgewordener **Kriegshetzer"**, **Rote F.** (389) „Parade der bewaffneten **Konterrevolution".** — **Dtsch.-amer. Friedensvertrag: Temps** betont, daß Dtschld. seine Verantwortung für alle Kriegsschäden anerkannte, was **Schuldbekenntnis** gleich sei. (DT. 399.) — **Westm. Gaz.** begrüßt den Vertr. (TR. 399.) — **Tag** (402) betont, daß nur die Bestimmungen des **Vers. Vertrages** weggelassen sind, die Amer. lästig waren, während alle Verschärfungen anerkannt seien.

Oberschlesien. LA. (403) meldet **dtschen. Sieg bei Grubenbetriebsratswahlen.** — Daily Tel. betont **schwierige Lage des Völkerbds.** (DAZ. 399.) — Petit Bleu bezeichnet **Quinones Verweigerung** des Referats als **engl. Befehl.** (Vorw. 402.) — Span. Außenmin. begründet die Ablehnung des Referats mit der intimen **Freundschaft Spaniens zu Engl. u. Frankr.** (TR. 395.) — **Temps, Journ. d. Gen., Bon Soir** u. a. sind über die Ablehnung **enttäuscht.** (DAZ. 396.) — Lt. LA. (399) betragen die **Besatzungskosten** bis 1. 8. **9½ Mill. Mark.** — TR. (398) berichtet über **franz.-poln. Ränke** u. **poln. Hetze gegen die engl. Truppen.** — Lt. WTB. wollen sich **Delegierte des Völkerbds.** an Ort u. Stelle unterrichten. (DT. 397.) — Lt. DZ. (396) soll **Le Rond** das Oberkdo. über alle interall. Truppen übernehmen. — Lt. Journal hat Frankr. von **Ishiis Spruch** nichts zu fürchten. (DAZ. 397.) — Lt. Pet. Par. dementiert poln. Gesandtschaft in Paris angebl. **dtsch.-poln. Verhandlungen.** (BBZ. 396.)

Ermordung Erzbergers: Germ. (521 u. 522): „Polit. Mord", „dtsch.-nat. Hetze"; **„dtsch.-nat. Mörderzentrale"** (DA. 100); **Soz. Korr.** (Rote F. 393): „Der **Geist E.s** muß leben, wenn neue Revol. vermieden werden soll." — **Vorw.** (403): **„Nationalist. Mord", Freih.** (399): **Helfferich der Mörder,** Kahr u. Poehner Helfershelfer, die dtsch.-nat. Führer die Hauptschuldigen, **Rote F.** (393): „Die **Konterrevolution** gibt das Signal", **BT.** (402): Die **terrorist. Methode des Nihilism.,** die hinter der Agitation der Dtschnat. „einherschleicht", **BBZ.** (402): **E.** ein **reiner Mensch** von süddeutscher Gemütlichkeit u. reinem Streben, **KZ.** (399): **Verrohung der Sitten** infolge der Revolution, **Tag** (403): Irre Tat blindgewordenen Hasses, die einen Mann zum **Märtyrer** macht, der zum Märtyrer u. Heiligen keine Anlagen hatte. — **Intransf.** (LA. 403): Opfer verbrecherischer **Alldtscher.,** DAZ. (DA. 100): **Polit. Mord** will keine Partei; **N. Rotterd. Cour.** (LA. 404): Neben Ludendorff **energischste Persönlichkeit Dtschlds.; Giorn. d. Ital.** (LA. 404): Bei E. sind **Patriot u. Intrigant** schwer trennbar; **Matin** (BZ. a. M. 200): Die dtschen. **Militaristen** sind eine **Bande von Mördern; Pet. Par.** (BZ. a. M. 200): Etappe der **nationalist. Reaktion, Libre Par.** (dies.): **Harden** geht nach Amer., weil er sich **nicht mehr sicher** fühlt.

England: Daily Tel. berichtet über **engl.-ital. Verhandl.** bzgl. einer Entente. (DZ. 398.) — **de Valeras** Antwort an Ld. George **lehnt die brit. Regierungsvorschläge ab** u. erklärt Bereitschaft zu **weiteren Verhandl.** (LA. 403.) — Westm. Gaz. hält de V.s Antwort für großen Schritt auf dem Wege zur **Einigung.** (BT. 402.) — Lt. DA. (100) wurde **de V.** zum **Präsidenten der irischen Republik** wiedergewählt. — Nach dems. dauern die **Unruhen in Indien** an, Verstärkungen sind unterwegs. — Bei Thronbesteigung **Emir Fessals in Bagdad** gab brit. Oberkommissar die **Anerkennung durch Engl.** bekannt u. überbrachte Botschaft König Georgs. (DAZ. 395.)

Frankreich. Matin (12. 8.) meldet **Streichungen am Heereshaushalt** um 1,85 Mill. Fr. sowie **Herabsetzung der Expeditionstruppen** in Marokko von 90 000 auf 60 000 u. in der Levante von 77 000 auf 35 000. — Lt. LA. (403) versuchen die Franzosen durch Aktienkauf in der **sächs. Textilindustrie** Einfluß zu gewinnen. — Temps (12. 8.) berichtet über die **Organisation der franz. Kavallerie** in 45 Regimenter, 5 Kav. Div.

Polen. Voss. (400) meldet **Beendigung des Eisenbahnerstreiks** in Posen u. Pommerellen. — Dies. (397) berichtet über dtsche. Schritte in Warschau bezgl. des **Korridorverkehrs.** — Kur. Poz. (190) berichtet über **Teuerungsunruhen** in Rawitsch. — Djenn. Gd. (195) dementiert die **Unruhen,** die lt. Rzeczpos. **von Dtschen.** u. Kommunisten **hervorgerufen** seien. — Kur. Poz. (189): In einem zukünft. **dtschen. Revanchekrieg** würden die **Juden die Vorhut** für das Dtschtum. bilden. (!) — Gaz. Pom. fordert für jeden aus Dtschld. ausgewiesenen Pol. die **Ausweisung** von 10 Dtschen. aus Pol. (Gaz. Olsz. 192.) — Gaz. Gd. (180) berichtet über **Sowjetagitation** in Pommerellen. — Lt. Djen. Poz. (169) sind in Baranowitschi 5 **Cholerafälle** festgestellt worden.

Danzig. Lt. Voss. (402) beschloß der Danz. Senat Anrufung des Völkerbds. gegen die **Entscheidung Hakings in der Eisenbahnfrage.** — Gaz. Gd. (193) klagt über die „Germanisierungsbestrebungen", die sich in der **Diözese Ermland** angebl. bemerkbar machen. — Dies. (184) berichtet über geplanten **Besuch Sahms in Warschau.**

Oberschlesien. General Haller erließ einen **Aufruf** zur Befreiung der geknechteten Volksgenossen in O.S. vom dtschen. Militarismus, der zum Angriff rüste. (DZ. 21. 8.) — Weser-Z. (586) berichtet von großen **franz. Summen** für neuen **poln. Aufstand,** über die **Foch** verfüge. — Kur. Poz. (188) bringt „ein geheimnisvolles Telegramm", wonach die **Entscheidung vom Ob. Rat bereits getroffen** u. dem Völkerbundrat nur die Grenzfestsetzung übertragen sei. — Vers. erwartet kein günstiges Ergebnis infolge der dtschfreundl.

Hosted by Google

u. **polenfeindl. Polit. von Großbrit.** u. „der anonymen Großmacht, d. i. **der jüdischen Zentralstelle**“, Pol. spiele in der franz. Polit. dieselbe Rolle wie 1914 Serbien in der russ. Polit. — Gaz. Gd. (180) bezeichnet „die oberschles. Angelegenheit als Symbol einer **unheilbaren Krankheit der Ent.**“ — Gornosl. (188) mahnt die **Pol., in O.S. zu bleiben,** auch wenn es teilweise dtsch. wird, u. hofft, daß die gegenwärt. dtsche. Reg. die frühere Germanisierungspolit. nicht fortsetzt. (!) — Gaz. Lud. (187) erfindet **angebl. dtsche. Anschläge.** — Lt. Djen. Gd. (195) will die poln. Reg. ein **Weißbuch über O.S.** herausgeben. — Djen. Berl. (187) begrüßt den **„Aufruf der internat. Berufsvereinigung an die oberschles. Arbeiter“** zum gemeinsamen Kampf gegen den Kapitalism., für Freiheit und soz. Ordnung. — Djen. Poz. (170) berichtet über **engl. Beteiligung an der oberschles. Industrie.** — Dersf. meldet angebl. **Entwaffn. engl. Soldaten** durch dtsche. — Gaz. Lud. (188) überschreibt: **„Fürchterliche Lage der Pol. im Kreise Rosenberg.“** — Kur. Poz. (180) erfindet **„dtsche. Bestialitäten“.**

Rußland. Chic. Trib. meldet, daß angebl. lt. Bericht der amer. Ernährungskommission **Moskau in Flammen** stehe. (BZ. a. M. 200.) — Mosk. Prawda bezeichnet die **Hilfsaktion** als Beweis für die **Stärke Rußlands** (?), auch Mosk. Isweſt. ist stolz auf „dieses **Wunder,** Feinde u. Freunde in Bewegung zu setzen“, das nur Sowjetrußl. zustandebringen konnte. (ABC.) — Lt. Mosk. Prawda (13. 8.) sind vom 1. 7. bis 31. 12. 20 über 10 vH. Mitglieder aus der **kommunist. Partei** wegen Verfolgung **eigennütziger Zwecke** ausgeschlossen worden. (ABC.) — Lt. Machowik sind die neugeprägten **Münzen** für den Handel mit innerasiat. Gebieten bestimmt. (ABC.) — Lt. Petersb. Prawda kostet ein **Brief von 15 g 250 Rbl.,** Postkarte 100 Rbl., Einschreibgebühr 1000 Rbl. (ABC.) — Dies. meldet **Einschränkung des Eisenbahnverkehrs** wegen Brennstoffmangel. (ABC.) — Bednota (994) berichtet über ein **Ernährungsſurrogat** aus Kohlblättern, Eichenrinde u. Lindenblüten. (ABC.) — Petersb. Prawda berichtet über **Freigabe des Weinverkaufs** und Erhebung einer **Weinsteuer.** (ABC.) — Nowy Mir dementiert **engl.-amer. Kreditgewährung** für Rußl. (ABC.) — Bednota berichtet über große **Waldbrände** an der Kama u. Wolga. (ABC.) — Nach dersf. werden **Eicheln zur Ernährung** verwandt. Ein Pud Eichelmehl kostet 60 000 bis 80 000 Rbl. (ABC.) — Lt. Lettischen Ztgen. wurden in **Lettld. u. Kurland** vom 1. 1. bis 10. 8. insgesamt **311 dtsche. Güter aufgeteilt.** (ABC.)

Spanien. Als beste Lösung der **Marokkofrage** bezeichnete span. Marineminister das Angebot eines Kalifats an den Führer der Rifkabylen. (Voss. 398.)

Türkei. Griech. Kriegsmin. bezeichnete als **Ziel des griech. Feldzuges** die **Einnahme von Angora,** um ein Sachpfand gegen weitere Einfälle zu haben. (LA. 399.) — Lt. Havas endete fünftägige Schlacht am Sakharia mit **Rückzug der Griechen.** (DAZ. 397.)

Ungarn. Die ungar. Komitate fordern **Abbruch der diplomat. Beziehungen zu Österr.** u. sofortige Grenzsperre. (BT. 397.) — Nenzeti Ujscag ankündet Ersuchen Ungarns zur **Aufnahme in den Völkerbd.** (Voss. 398.) 50.

Amtliche Erlasse

Heeres-Verordnungsblatt Nr. 49 vom 22. 8. 21.

537. Wirtschaftsbeihilfe in den besetzten Gebieten. (Rw. Ministerium v. 17. 8. 21. Nr. 498/8. 21. V 3 II.)

538. Steuerabzug bei Bezügen auf Grund des Offizier- und des Kapitulantenentschädigungsgesetzes.

Der Reichsminister der Finanzen hat mitgeteilt, vorbehaltlich anderweitiger Entscheidung der Finanzgerichte werde der Standpunkt vertreten, daß die Bezüge auf Grund des Offizierentschädigungsgesetzes, ferner die Bezüge auf Grund des § 4 des Kapitulantenentschädigungsgesetzes samt den Kinderzulagen und der Vorschuß auf Grund des § 5 des Kapitulantenentschädigungsgesetzes als Arbeitseinkommen im Sinne des § 9 Nr. 3 des Einkommensteuergesetzes anzusehen seien und daher dem Steuerabzug unterlägen. Hingegen seien die einmalige Geldabfindung nach § 3 des Kapitulantenentschädigungsgesetzes und der einmalige Betrag von 300 M. nach § 6 des Kapitulantenentschädigungsgesetzes Kapitalabfindungen auf Grund der Militärversorgung (§ 12 Nr. 3 des Einkommensteuergesetzes) und daher nicht steuerbares Einkommen. (Rw. Ministerium v. 17. 8. 21. Nr. 367/8. 21. RA.)

539. Einkommensteuer vom Arbeitslohn. Der Reichsminister der Finanzen. III. 22 452. Bln., 21. 7. 21. (Rw. Ministerium v. 18. 8. 21. Nr. 99/8. 21. RA.)

542. Gebührnisse der auf Grund des Ultimatums entlassenen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften.

Ziffer 1 des Erlasses vom 24. Juli 1921 (H. V. Bl. S. 316) Nr. 492 wird wie folgt ergänzt:

Die auf das Ausscheiden folgenden drei Monate, für die noch Gehalt usw. gezahlt werden soll, sind als Dienstzeit anzusehen. Demzufolge findet während dieser Zeit gegebenenfalls auch ein Steigen im Gehalt statt. Bei Vorlage der Pensionsunterlagen und bei Festsetzung der Versorgungsgebührnisse ist dies zu berücksichtigen. Soweit Pensionsunterlagen bereits vorliegen, bedürfen sie dieserhalb keiner nachträglichen Berichtigung durch die Truppe usw.

Für die Soldaten der Zeugämter, die nach ihrer Entlassung im Monat Juni 1921 zur Erledigung von Abwickelungsarbeiten als Beamte a. W. beschäftigt werden, gelten in vorstehendem Sinne die auf die Entlassung als Beamte a. W. folgenden drei Monate noch als Dienstzeit.

Auf die Gebührnisse findet § 10 Ziffer 3 der Friedens-Besoldungsvorschrift Anwendung. (Rw. M., Pers. Amt, v. 19. 8. 21. Nr. 189/8. 21. P 3.)

545. Freie Stellen für Beamte. (Rw. M., Verw. Amt, v. 20. 8. 21. Nr. 491/8. 21. V 1.)

546. Gesetz über die Versorgung der Angehörigen des Reichsheeres und der Reichsmarine sowie ihrer Hinterbliebenen (Wehrmachtversorgungsgesetz). Vom 4. 8. 1921.

(Reichs-Gesetzbl. S. 993 ff.)

Erster Teil: Unteroffiziere und Mannschaften (Versorgungsarten, Fürsorge, Übergangsgebührnisse, Zulage zu Übergangsgebührnissen, Vorschuß auf die Übergangsgebührnisse und die Zulage hierzu, Zivildienstschein, Reichsbürgschaft zur Erleichterung der ländlichen Ansiedlung, Kinder- und Teuerungszuschläge zu den Übergangsgebührnissen, Einmalige Übergangsbeihilfe, Einmalige Umzugsentschädigung, Berechnung der Dienstzeit, Erlöschen und Ruhen des Rechtes auf Versorgung [Regelung], Zahlung, Gebührnisse für das Sterbevierteljahr, Pfändung, Übergangsvorschriften). — Zweiter Teil: Offiziere (Versorgungsarten, Betrag des Ruhegehalts, Ruhegehaltsfähiges Diensteinkommen, Kapitalabfindung, Vorschuß auf die Übergangsgebührnisse, Reichsbürgschaft zur Erleichterung der ländlichen Ansiedlung, Kinder- und Teuerungszuschläge, Einmalige Übergangsbeihilfe, Einmalige Umzugsentschädigung, Berechnung der Dienstzeit, Zivilversorgung, Fürsorge, Erlöschen und Ruhen des Rechtes auf Versorgung [Regelung], Zahlung, Gebührnisse für das Sterbevierteljahr, Pfändung, Übergangsvorschriften). — Dritter Teil: Beamte. — Vierter Teil: Hinterbliebene. — Fünfter Teil: Verfahren. — Sechster Teil: Schlußvorschriften. (Rw. M., Pers. Amt, v. 21. 8. 21. Nr. 481/8. 21. P 3.)

Reichsversorgungsblatt 49 vom 15. 7. 21.

781. Zahlung der laufenden Teuerungszuschläge für Kriegshinterbliebene infolge Höhereinstufung von Orten im Ortsklassenverzeichnis des Besoldungsgesetzes. (VI, [IV. B] 12 452. 21 v. 8. 7. 21.)

785. Bezüge verdrängter Beamter.

1. Regelung der allgemeinen Dienstbezüge. — 2. Tagegelder. — 3. Umzugskosten. — 4. Reisekosten. — 5. Verurteilungsschäden. — 6. Internierungskosten. — 7. Personenschäden. — 8. Sach- und Rechtsschäden. — 9. Durchführung der Unter-

Hosted by Google

stützungsmaßnahmen. Der Reichsfinanzminister. (I. B. 57 061 v. 15. 6. 21.) (VI, [IV. B] 22 652. 21 v. 11. 7. 21.)

787. Entschädigung für getrennte Haushaltsführung usw. an ehem. elsaß-lothr. Beamte bei Wiederbeschäftigung im Reichsdienst (VI, [IV. B] 23 393. 21 v. 6. 7. 21.)

788. Durchführung des Reichsversorgunggesetzes. VII, [IV. A. 2] 3541. 21 v. 12. 7. 21.)

789. Kapitalabfindung. VII, [IV. A 2] 3450. v. 6. 7. 21.)

791. Vorschüsse auf Versorgungsgebührnisse gemäß § 100 der Bestimmungen des Reichsarbeitsministers vom 18. Februar 1919. (R. G. Bl. S. 217.) (VII, [IV. A 4] 13 070. 21 v. 8. 7. 21.)

794. Verstöße von Reichswehrangehörigen gegen die Hausordnung in Versorgungskrankenhäusern. (IX, [V. B] 2758. 21 v. 5. 7. 21.)

797. Schwerkriegsbeschädigte im maschinentechnischen Eisenbahndienst. (VIII, [V. A] 14 703. 21 v. 4. 7. 21.)

798. Die Möglichkeiten der Inanspruchnahme des Deutschen Krieger-Kurhauses Davos-Dorf. (VIII, [V. A] 14 646. 21 v. 6. 7. 21.)

799. Keine Ausgabe von Drehorgeln an Kriegsbeschädigte im Fürsorgewege. (VIII, [V. A] 13 909. 21 v. 5. 7. 21.)

800. Auslegung des Reichsversorgungsgesetzes.

1. Witwenbeihilfe nach § 40 R. V. G. (VII, [IV. A 2] 2899. 21.) — 2. Anrechnung der Gnadengebührnisse auf die Hinterbliebenenrente. (VII, [IV. A 2] 2515. 21.) — 3. Einmalige Abfindung (§ 94 R. V. G.) bei befristeter Zuerkennung von Versorgungsgebührnissen nach dem M. V. G. (VII, [IV. A 2] 2859. 21.). — 4. Versorgung der Gehalt empfangenden Kapitulanten. (VII, [IV. A 2] 3061. 21.) — 5. Abfindung der Offiziere usw. des Beurlaubtenstandes nach § 96 R. V. G. (VII, [IV. A 2] 3318. 21.) — 6. Hinterbliebenversorgung nach altem Recht. (§ 100 R. V. G.) (VII, [IV. A 2] 3455. 21.)

801. Deutscher Bäderkalender für Ärzte und Führer durch die deutschen Heilanstalten. (Bäder- und Verkehrsverlag G. m. b. H., Berlin W 57.) (IX. [V. B] 247. 7. 21 v. 6. 7. 21.)

Reichsversorgungsblatt 50 vom 19. 7. 21.

809. Gebührnisse ehemaliger Offiziere.

Im Anschluß an meinen Erlaß vom 8. 3. 21 — IV. B. 5849. 21 Ziffer 2 (R. V. Bl. S. 165 Nr. 321).

Soweit überhobene Besoldungsbeträge nicht durch Einbehaltung von Nachzahlungen (vgl. meinen Erlaß vom 10. 5. 21 — VII, [IV. B] 17 670. 21 (R. V. Bl. S. 286 Nr. 573) Deckung finden, habe ich gegen die Tilgung in Monatsraten, wie sie der Erlaß vom 12. 2. 21 — IV. B. 2683 21 (R. V. Bl. S. 114 Nr. 233) für Assistenten und Sekretäre vorsieht, nichts einzuwenden. J. A.: Gaßner. (VI, [IV. B] 18 403. 21 v. 13. 7. 21.)

810. Bearbeitung von Rentenangelegenheiten Reichsdeutscher in Österreich.

Alle Anfragen in Rentenangelegenheiten der im Konsulatsbezirke Wien (Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg) wohnenden reichsdeutschen Versorgungsberechtigten sind an die „Deutsche Kriegerfürsorge" in Wien I, Graben 12, zu richten. (VII, [IV. A 2] 3365. 21 v. 14. 7. 21.)

Heeres-Rundschau

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Stärkevergleich der Kriegsflotten. Ein am 26. 7. ausgegebenes Weißbuch gibt Einzelheiten über die bei den verschiedenen Seemächten am 1. 2. 21 in den Listen geführten Kriegsschiffe. Von den Linienschiffen und Schlachtkreuzern sind nur die nach dem 31. 12. 00 von Stapel gelaufenen, von den anderen Schiffsklassen nur diejenigen Fahrzeuge aufgenommen, die ihre Armierung an Bord haben und nicht zum Verkauf stehen. Die am 1. 2. im Bau befindlichen Schiffe sind ebenfalls angegeben.

	Linienschiffe		Schlachtkreuzer		Kleine Kreuzer		Zerstörer einschl. Führerschiffe		Unterseeboote		Flugzeugschiffe	
	fertig	i. B.	fertig	i. B.	fertig	i. B.	fertig	i. B.	fertig	i. B.	fertig	i. B.
England	29[1]	—	8	—	52	10	201	8	89	8	4	2
Frankreich	11	—	—	—	5	6[2]	71	13	65	—	—	—
Rußland	13	1	—	4	1	8	98	21	36	22	—	—
Deutschland	8	—	—	—	8	—	16	12	—	—	—	—
Italien	12	—	—	—	10	—	60	15	65	3	—	—
Österreich	—	—	—	—	—	—	—	3	6	5	—	—
Vereinigte Staaten	36	11	—	6	15	10	278	40	103	46	1	1
Japan	12	3	7	2	9	8	84	9	23	15	—	1

Morning Post, 27. 7., bemerkt, daß die Zusammenstellung vom statistischen Standpunkt aus interessant sei, daß es aber unmöglich sei, aus ihr irgendwelche praktischen Vergleiche zu ziehen, mit Ausnahme der Angaben über Neubauten. Die Marinetechnik hat als Folge der Lehren des Krieges solche gewaltigen Fortschritte gemacht, daß nur diejenigen Schiffe der verschiedenen Klassen als erstklassig gelten können, die unter Berücksichtigung der Kriegserfahrungen gebaut sind.

§ **Bulgarien** machte mobil: 1915: 576 796 gleich 27 vH., 1916: 588 433 gleich 27 vH., 1917: 704 232 gleich 32 vH., 1918: 857 063 gleich 39 vH. der männlichen Bevölkerung. (Wojenen Journal 4./21.) — **Kavallerie im Kriege.** Im Jahre 1918 zählte die Kavallerie 96 Kav. und M. G. Esks., zusammengefaßt in 2 Kav. Div. zu 6 Brig., 12 Kav. Regtr., 2 M. G. Esks. und 1 berittenen Pion.-Zug, 12 Div. Esks., 12 Ergänzungs-Esks., 2 berittene Artl. Abtlgen. zu 2 Battr., 2 Funkenstationen, 2 Fuhrkol., 2 Intendanturstellen, außerdem 4 Militär-Gendarmerie-Esks. und 12 Gendarmerie-Halb-Esks. (Wojenen Journal 4./21.) Pl.

Vereinigte Staaten. In der Waffenabteilung der Armee sind Pläne für eine **Flugzeugbombe von 1815** kg **Gewicht** in Bearbeitung. Sie soll über 50 vH., d. h. 1089 kg TNT enthalten und wird eine der an Zerstörungskraft furchtbarsten von allen in der modernen Kriegführung bekannten sein. Die bisher konstruierten größten Bomben wiegen nur 907 kg. Diese sind bereits als Normaltyp angenommen

[1]) Einschl. 6 seitdem aus der Flottenliste gestrichene.
[2]) Geplant.

Marke Elefant

Liköre
Carl Mampe / Berlin
Die führende Marke

Besuch der berühmten
Mampe-Stuben
empfohlen

Hosted by Google

worden, neben den schon vorhandenen Normalbomben im Gewicht von 500 kg, 272 kg, 136 kg und 45 kg, die sämtlich etwa 50 vH. TNT enthalten. (Army and Navy Journal, 16. 7.) — Über die planmäßige Zerstörung des früher deutschen Torpedoboots „G 102" durch **Bombenwürfe** berichtet ausführlich Army and Navy Journal (16. 7.). Die Übungen fanden am 13. 7. statt unter Verwendung von Flugzeugen der Armee und standen unter der Leitung des Brigadegenerals William Mitchell, Assistenten des Chefs des Flugdienstes, der die Übungen aus der Luft von einem Flugzeug aus beobachtete. Die Marine war durch Kontreadmiral Scales vertreten. Irgendwelche Vorschriften über eine bestimmte Formation der angreifenden Flugzeuggeschwader oder Art des Bombenwurfs waren nicht gegeben. „G 102" war nicht verankert, sondern trieb auf See. Zuerst wurden aus 12 Sopwith-Jagdflugzeugen 40 kleine Cooper-Bomben geworfen, die nur ein Gewicht von 11,3 kg und den Zweck haben, die Besatzung eines angegriffenen Fahrzeugs von Deck zu treiben. Zwanzig dieser kleinen Bomben sollen getroffen haben. Um 10,10 Uhr morgens griff ein Geschwader, bestehend aus 15 Martin-Bombenflugzeugen und 14 D H = 4 B-Flugzeugen an, von denen jedes sechs 136 kg schwere Bomben mitführte. Die Bomben wurden aus Höhen von 600 bis 700 m geworfen. Den ersten Treffer erzielte um 10,20 Uhr ein D H = 4 B-Flugzeug; die Bombe durchschlug das Deck und „G 102" begann zu sinken. Den zweiten Treffer, der die Zerstörung vollendete, erzielte 18 Minuten später ein Martin-Bombenflugzeug. Zwei Minuten nach dem zweiten Treffer war „G 102" verschwunden. Die D H = 4 B-Flugzeuge haben im ganzen nur 7, die Martin-Flugzeuge 44 Bomben geworfen.

— In einem Aufsatze in Army and Navy Journal (9. 7.), „Küstenverteidigung und Flottenstrategie. Bewegliche Artillerie gegen Angriff von See", tritt ein höherer Artillerieoffizier für Vermehrung der **Eisenbahnartillerie** ein, die bei systematischem Ausbau vollständig die veralteten örtlichen Verteidigungsanlagen an der Küste ersetzen könne. Der Panamakanal gibt jetzt die Möglichkeit, die gesamte Schlachtflotte in einem der beiden Ozeane zu vereinigen. In gleicher Weise ließe sich auch die Eisenbahnartillerie über den Kontinent nach der jeweils gefährdeten Seite des Landes verschieben. Die meisten Geschütze der örtlichen Verteidigungsanlagen stammen aus der Zeit kurz vor und nach dem Kriege mit Spanien; damals waren sie der Schiffsartillerie gleichwertig. Heute aber, wo die neuen Schlachtschiffe der Seemächte mit 40,6-cm- oder gar 45,7-cm-Geschützen bestückt sind, ist die vorhandene örtliche Verteidigung veraltet und unwirksam. Die Schaffung der Eisenbahnartillerie verbessert die Lage. Wir besitzen bereits auf Eisenbahnwagen montierte Geschütze, deren 635 kg schwere Geschosse eine Schußweite von mehr als 25 Meilen haben. Außerdem haben wir schon während des Weltkrieges mit der Herstellung von auf Eisenbahnwagen montierten 20,3-cm- und 30,5-cm-Langrohrgeschützen und 30,5-cm-Mörsern begonnen. Das 20,3-cm-Eisenbahngeschütz, dessen Geschoß 90,7 kg wiegt, hat eine Schußweite von 12 Meilen, der 30,5-cm-Mörser, Geschoßgewicht 317,5 kg, eine Schußweite von 9 Meilen. Diese Artillerie kann auf den Schienensträngen mit einer Geschwindigkeit bis zu 40 Meilen in der Stunde fortbewegt werden und kann innerhalb 5 Minuten Halt machen und feuern. Mit dieser Artillerie können feindliche Kriegsschiffe bis auf 12 Meilen von der Küste ferngehalten werden. — In Fort Story (Va.) haben Schießversuche mit einem 35,6-cm-Eisenbahngeschütz gegen bewegliche Ziele auf Schußweiten bis zu 250 hm stattgefunden, die sehr zufriedenstellend ausfielen und die Verwendungsmöglichkeit einer Eisenbahnartillerie dieses Kalibers erwiesen. Das Geschoß dieses Geschützes wiegt 750 kg und vermag noch bei einer Entfernung von 23 Meilen 330 mm starken modernen Panzer zu durchschlagen. — Vom Kongreß sind durch den letzten Haushalt die Kosten für vier 35,6-cm-Eisenbahngeschütze bewilligt worden.

Aus der militärischen Fachpresse

Technische Mitteilungen. Wien. 3. Heft. 1921. Eimannsberger (Ludwig), Oberstlt.: „Die österr. ung. Artillerie im Weltkrieg." Die Studie will ein wahrheitsgetreues, ungeschminktes Bild geben, soweit aus ihr gelernt werden kann. Die Entwicklung der österr.-ung. Artillerie bis zum Kriege zeigt, daß der Artillerietechniker im Verein mit der Industrie seine Aufgabe glänzend gelöst hatte, die Artillerie der Armee aber an Zahl ganz ungenügend, im Gerät nur mit der Feldkanone vollwertig, im übrigen veraltet war. Das Zusammenwirken der Waffen lag im argen, es fehlte noch das volle Verständnis für richtige Verwendung der Rohrrücklaufartillerie und ihre Verwendungsmöglichkeit. Im Kriege entwickelte sich die österr.-ung. Artillerie zu einer wahrhaft gigantischen Organisation, deren Entstehungsgeschichte kurz geschildert wird. Einige allgemeine Erfahrungen leiten sodann auf die Kriegsereignisse über, die erst in der nächsten Nummer erscheinen werden. — Berger (J. B.): „Überlandverkehr." (Forts.) Erörterungen über Ausbau des mitteleuropäischen Binnenwasserstraßensystems und Anschluß anderer Wasserstraßennetze zu zwischenstaatlichem Verkehr. An allgemeine Aktivierung des Wasserverkehrs ist nicht zu denken. — „Ausrüstung der Tanks." Ausrüstung der amerikanischen Sturmwagen mit radiotelegraphischen Verbindungsmitteln. Versuche aus dem Jahre 1918. — „The Paravant (Seeminenschutz)." Beschreibung einer im Weltkrieg in England erprobten Sicherung gegen verankerte Minen. Die Minenseile werden durch eine im gewissen Abstand vom Schiff angebrachte Sägevorrichtung abgeschnitten und können freitreibend leicht unschädlich gemacht werden.

Allgem. Schweiz. Militärzeitung. Nr. 11 (28. 5.). Habicht, Oberstlt.: Kriegslehren II. Unter Berufung auf Ludendorffs Kriegserinnerungen*) und Schwartes Lehren des großen Krieges*) wird die Überlegenheit der Granate gegenüber dem Schrapnell festgestellt. Zum Beweis werden Erfahrungen aus den Kriegen von 70/71 ab bis zum Weltkrieg erörtert. — Magnin, Capitaine, Off. instr. d'inf.: „Préceptes à l'usage de l'officier. Devoirs des chefs." Betrachtungen über die für jeden Staat bestehende Notwendigkeit einer guten Armee mit guter Führung. Ausführungen über die Eigenschaften eines brauchbaren militärischen Führers und die Erziehung zum Führer.

Rivista di Artigleria e Genio. Vol. I. Gen. Maj. Arturo Chelt: „L'artigleria del XXX. corps d'armata nella grande battaglia dal 24 al 31 ottobre 1918". Mit 1 Tafel. Unter Voranschickung der Darlegung des Planes zu der italienischen Offensive vom 24. 10. 18 wird die Tätigkeit der Artillerie des 30. A. K. während der vom 24. bis 31. 10 sich abspielenden Kämpfe eingehend geschildert. — Oberst Lorenzo Penna: „I gas asfissianti". Die Entwicklung der Abwehrmittel gegen Gasangriffe.

Revue militaire générale. 4. Heft. April. Cour, Oberstlt., P. A.: „L'évolution des doctrines et règlements avant la guerre et la valeur technique de notre infanterie. La guerre et ses conséquences". (Forts.) Kritische Besprechung der während des Krieges von der französischen Infanterie befolgten taktischen Methoden. Das Règlement provisoire de manœuvre d'infanterie du 1er février 1920 stellt für den Verfasser keinen Fortschritt dar. — Koeltz, Capitaine: „L'attaque de Maubeuge par les Allemands". Ausführliches Referat über den Maubeuge betreffenden Abschnitt in v. Zwehl: „Maubeuge, Aisne, Verdun".

Memorial de Artilleria. (Madrid.) April 1921. Bd. XIX, 4. Jevenois (Pedro), Commandante de Artilleria: „Artilleria de acompañamiento. Nuevos materiales que la integran." (Continuación.) Fortsetzung einer Übersicht über die Geschichte der Entwicklung und über die Verwendung der Tanks.

Journal of the Royal United Service Institution. Mai. Nr. 462. Edmonds, C. H. K., Geschwaderführer im Royal Aire Force. „Aerial Co-operation with the Navy". Zu-

*) Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

Hosted by Google

sammenwirken zwischen Luft- und Seestreitkräften im Kriege 1914—18. Der Luftkampf in der Nordsee, Handelsschutz, Blockade, U-Boot, Handelskonvoy, Küstenoperationen, Flugzeugmutterschiffe. — Harris, Sir Charles: „Finance of the Army". Vortrag über die Finanzierung des Krieges und die Notwendigkeit zur Sparsamkeit. — Chamier, J. A., Wing-Commander: The Use of the Air Force for Replacing military Garrisons". Kolonialstützpunkte können mit Luftstreitkräften wirksamer und billiger ausgestattet werden als mit anderen Waffen. — Johnson, P., Oberstlt.: „The Use of Tanks in undeveloped country". Vortrag über die Verwendungsmöglichkeiten von Tanks im Kolonialkrieg. Tanks können nur mit Luftstreitkräften zusammenwirken. Andere Waffen werden in ihrer Eigenart gestört. Tankexpeditionen sind wirksam und billig. — „The German Fear of a Coastal Attack in 1917". Dokumentierter Auszug aus Moser: „Feldzugsaufzeichnungen". — „The Turkish Operations in Palestine. 19.—23. 9. 1918". Dokumentierter Übersetzungsauszug aus dem gleichnamigen Buch von Liman v. Sanders. — „The Capture of Namur. Aug. 1914". Übersetzungsauszug aus Hptm. Marschall v. Bieberstein: „Die Einnahme von Namur". — „The Marne 1918". Übersetzungsauszug aus: „Das Marne-Drama 15. Juli 1918" von Oblt. Kurt Hesse. — „The British Share in the Battle of the Marne 1914". Dokumentierter Auszug aus „Der Wendepunkt des Krieges"*) von Oberstlt. Müller-Loebnitz. — „The Operations of the British Army. August—September 1914". Betrachtung der Operationen der britischen Armee durch „Marnefeldzug"*) v. Kuhl. Mehrfache Richtigstellung von Daten. — Mc. Taggart, M. F., Oberstlt.: „Danger Values". Verfasser bespricht die psychologische Wirkung der verschiedenen Gefahrsmomente im Kriege. — Comton, Major: „The Defence of Verdun". Beschreibung der Verteidigung von Verdun an der Hand französischer und deutscher Quellen. Falkenhayn unterschätzte die französische Stärke und unterließ es, auf beiden Seiten der Maas gleichzeitig anzugreifen.

Army and Navy Journal. Nr. 34 (23. 4.). Hurd (Archibald): „Official History of the War. The Merchant Navy". I. Band. (Longmans, Green & Co., New York.) Nach kurzer Schilderung des Wachsens der brit. Handelsmarine beschreibt der Verfasser die Angriffe der „Königsberg", „Dresden", „Karlsruhe" und „Emden" auf die brit. Handelsflotte. Er geht dann auf die Wirkung des U-Boot-Krieges über. Das Werk ist warmherzig für die brit. Handelsflotte geschrieben. — Fayle (C. Erneſt): „Seaborne Trade". (Vol I., the Cruiser Period. Ebenda. Der erste Band einer Serie über die Geschichte des Weltkrieges auf Grund offizieller Dokumente unter Leitung der „historical section of the Brit. committee of imperial defense". Der Band schildert den engl. Seehandel unter den Kriegszuständen. — Krafft (Hermann F.) und Norris (Walter B.), Professoren an der U. S. Naval Akademy: „Sea Power in Americain History, the Influence of the Navy and Merchant Marine upon Americain Development". (The Century-Comp., New York.) Das Werk ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der amerikanischen Entwicklung zur See. — Pitkin (Walter B.), Prof. d. Philosophie a. d. Columbia-Universität: „Must we fight Japan?" (The Century-Comp., New York.) Der Verfasser glaubt, daß Japan immer mehr ökonomische Selbständigkeit erreichen und seine Macht über China stärken wird. Wenn diese Selbständigkeit erreicht sein wird, wird die letzte Phase vollendet und der Krieg gewiß sein, in der Annahme, daß Amerika dauernd seine ökonomischen Interessen in China und Sibirien steigern wird. — Nr. 35 (30. 4.). „War Deparment G. H. Q." Es handelt sich um die Einrichtung eines Skeletts eines „Gen. Haupt-Quartiers" im Frieden, damit die Grundlagen für ein solches bei Ausbruch eines Krieges vorhanden sind. Dabei ist die Einteilung des Hauptquartiers Pershings in Chaumont während des Krieges angeführt.

Eingesandte Bücher und Schriften.

Mitteil. d. Kameradsch. Vereinig. d. Offiz. d. ehem. Kgl. Pr. Trierschen Felda. R. 44. Nr. 15 (Aug.). Aus dem Inhalt: Vom Sterben des Deutschen Offizierkorps. Das Reichsarchiv. — **Mitteil. d. Bundes ehem. 145er.** Nr. 23. Aus dem Inhalt: Meine Kriegserlebnisse als Kommandeur der 60. Inf. Brig. 1914. — **Der Regimentskamerad.** Nachrichtenbl. d. Vereins ehem. 205er. Nr. 7 (25. 8.). Aus dem Inhalt: Zur Geschichte des R. J. R. 205. — **Nachrichtenbl. d. Vereinig. ehem. Offiziere, San. Offiziere, Vet. Offiziere u. höheren Beamten d. Kaiserl. Schutztr. für Deutsch-Südwestafrika.** Heft 1 (Mai). Aus dem Inhalt: Bericht über die Gründungsversammlung. — **Mitteil. d. Vereins d. Offiziere d. ehem. 2. Rhein. Felda. Regts. 23.** Nr. 8 (Aug.). — **Bundesblatt d. Vereinig. ehem Feldzugsoffiziere d. R. J. R. 74,** Nr. 17, und **„Der Treugruß",** Mitteil. d. Kameradsch. Vereinig. ehem. R. J. R. 74er, Nr. 9 (Hannover, Aug.). Aus dem Inhalt: Unser zweiter Regts. Appell am 3. u. 4. 8. 21. — **O. K. B. B. Fußa. Bat. 35 (Bernet).** „Organ d. Offiz. Vereinig.". Aus dem Inhalt: Wie die Engl. Schl. zum Heimaturlaub verhalfen. Aus dem Kameradenkreise usw.

Zeitschr. d. Nat. Verb. deutscher Offiziere. Nr. 24 (25. 8.). Aus dem Inhalt: Den Frontkämpfern. Ansprache des Gen. Maj. a. D. Graf v. der Goltz an die Frontkämpfer am 24. August. — **Krieger-Ztg.** Nr. 37 (21. 8.). Aus dem Inhalt: Der Kriegertag in Lübeck. Tannenberg. — **Österr. Wehrztg.** Wien. Folge 33 (26. 8.). Aus dem Inhalt: Die Körperausbildung im Bundesheer in reichsdeutscher Beleuchtung. — **Staatswehr.** Wien. Nr. 33 (6. 8.). Aus dem Inhalt: Hartensteiner Eindrücke. — **Militär-Sport.** Nr. 34 (23. 8.). Aus dem Inhalt: Was wollen die Meisterschaften des Reichsheeres und der Reichsmarine. Die Armeewettkämpfe 1914.

Rano. Nr. 66 (24. 8.). Stellennachweis. Nr. 67 (27. 8.). Aus dem Inhalt: „Stenographie und Maschinenschreiben erwünscht." — **Deutsche Soldaten-Ztg.** Nr. 42 (26. 8.). Aus dem Inhalt: Tannenberg. — **Die Grenzboten.** Nr. 34 (24. 8.). Aus dem Inhalt: Frankreich, England und die Deutschen. — **Der getreue Eckart.** Nr. 16. Aus dem Inhalt: Remis. Die Aufrechterhaltung der militär. Sanktionen. — **Eiserne Blätter.** Berlin W9. Nr. 9. Aus dem Inhalt: Wer hat kriegerische Politik getrieben?

Ein Gang in den Schützengraben zu den Pionieren. (Mit 136 Bildern.) M. 12.—. **An der Somme.** (Mit 321 Bildern.) M. 15,—. **Das Kriegsland Kärnten.** (Mit 144 Bildern.) M. 20,—. **Zwei Jahre an der Westfront.** (Mit 323 Bildern.) M. 12,—. Sämtlich bei R. Piper & Co., München.

Fürst Bülow. Die vor kurzem angekündigte, im Alsterverlage zu Hamburg erschienene biographische Studie über den ehemaligen Reichskanzler Fürst Bülow aus der Feder von Dr. Wilhelm Spickernagel ist bereits beim Verlage vergriffen. Eine unveränderte Neuauflage des von der gesamten Presse des In- und Auslandes glänzend besprochenen Buches wird in den nächsten Tagen dem Buchhandel übergeben werden.

Verschiedenes

Generalfeldmarschall Karl v. Bülow ist am 31. 8. 21 in Berlin verstorben. Er war 1914 Oberkommandierender der 2. Armee. Mit ihm ist wieder ein altpreußischer Soldat reinster Prägung und Führer aus großer Zeit zur Großen Armee eingegangen.

Namensänderung des Deutschen Kriegerbundes. Die Krieger-Zeitung, das amtliche Blatt des Deutschen Kriegerbundes, Nr. 37 v. 21. 8. 21, berichtet, daß nach umfangreichen Verhandlungen über Organisation, Satzungen und Verwaltung beschlossen wurde, den Namen „Deutscher Kriegerbund" in **„Deutsche Krieger-Wohlfahrtsgemeinschaft"** umzuändern.

14

*) Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

*Seit 1920 gibt das ungarische kriegsgeschichtliche Archiv und Heeresmuseum wieder die Zeitschrift: **„Magyar katonai közleny"** heraus, eine Monatsschrift, die in der militärischen Literatur zweifellos einen an-

Hosted by Google

gesehenen Platz einnehmen wird. Die Zeitschrift bezeichnet als ihren Zweck: Erhaltung und Pflege des ungarischen Soldatentums; Förderung der ungar. Militärliteratur; Erörterung milit. Zeitfragen; Vermittlung einer einheitlichen Auffassung auf dem Gebiete der Truppenausbildung, Truppenführung, in Fragen des Berufes und der milit. Wissenschaften. Eines der letzten Hefte enthält ein Preisausschreiben des Oberkommandos — sicherlich ein Weg, die wertvollen Erfahrungen gerade der jungen Offiziere der Kampftruppen für die Friedensschulung nutzbar zu machen. Aus dem Inhalt der bisher erschienenen sechs Hefte des Jahrgangs 1921 seien hervorgehoben: Die revolutionären Bewegungen von 1918/19 und der rote Krieg. Der Einfluß des Truppenoffiziers bei Siegen und Rückschlägen. Allgemeine taktische Grundsätze auf Grund der Erfahrungen des Weltkrieges. Der Einzug der nationalen Armee in Budapest. Entwicklung des Artilleriegeräts während des Weltkrieges. Überdies Aufsätze über Maschinengewehre, Minenwerfer, Infanteriegeschütze, Kasernen, Radfahrerkompagnien u. dgl. 53.

Offiziervereinigungen

8. Ldw. Div.: Jeden 1. Mittwoch im Monat, Karlsruhe (Bad.), 8⁰ abds., „Deutscher Hof". (Oberst v. Pilgrim, Karlsruhe, Weinbrennerstr. 4.)

Regt. Elisabeth: 1. u. 3. Mittwoch jeden Monats, Nat. Klub, 8⁰ abds. Zum 3. Mittwoch (Gemeinsames Essen, etwa 12 Mk.). Ansagen: Oberstlt. Frhr. v. Bredow, Charlottenburg, Lindenallee 18 (Wilhelm 2326) bis Montag vorher.

2. G. R. z. F.: Jed. 2. Dienstag im Monat, 7³⁰ abds., im Nat. Klub, Sommerstr. 6. — Außerdem jed. Donnerstag, abds., bei „Schünemann", Berlin, Luisenstr. 46.

3. G. R. z. F.: Nächster Regts. Abend: Montag, 5. 9., 8⁰ abds., Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225.

Gr. R. 11: Jed. 11. des Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo, 7³⁰ abds. (Oberst v. Struensee, Bln.-Wilmersdorf, Kaiserallee 174—175).

Füs. R. 35: Jeden zweiten Dienstag im Monat, abds. 8⁰, Ldw. Kasino, Zoo. Nächster Abend 9. 8. 21.

Füs. R. 37: In Berlin am 10. jed. Monats, 8⁰ abds., im Ldw. Kasino, Zoo. Fällt der 10. auf einen Sonntag, am 11. In Breslau jed. 1. Mittwoch im Monat, 8⁰ abds., bei Kißling, Eingang Königstr.

I. R. 70: Mittwoch, 7. 9., 8⁰ abds., Berlin, Ldw. Kas. Zoo.

R. I. R. 76. Hamburg: Regts. Feier, Sonnabend, 17. 9., 4⁰ nachm., Kaffee Alsterlust, 6³⁰ Ldw. Kas., 7⁰ Essen, Kasino, Sonntag, 18. 9., 10⁰ vorm. Hafenumfahrt mit Damen, 11³⁰ desgl., Frühschoppen, Wietzels Hotel, 4³⁰ nachm. desgl. Kaffee, Uhlenhorst, 7³⁰ desgl. Abschiedstrunk. (Geschäftsstelle: Hamburg, Ferdinandstr. 69.)

I. R. 83: Jed. 1. Dienstag im Monat, 8⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo, zunächst 6. 9., 8⁰ abds.

O. V. M. 84 (Offiz. Vereinigg. ehem. Mansteiner [I. R. 84]): Regelm. Zusammenkünfte jeden 2. Mittwoch im Monat, Restaur. Deeke, Hamburg, Gr. Bäckerstr. 6/12. Anschr. Schriftf. Fritz Terno, Hamburg 25, Claus-Groth-Str. 59a.

I. R. 85: Berlin: Freitag, 9. 9., 8⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo; Hamburg: Sonnabend, 10. 9., 7³⁰ abds., Ldw. Kasino, Jaalant, Mönkebergstr. 18.

I. R. 98: Jed. 2. Freitag im Monat, 8⁰ abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

I. R. 99: Jed. 1. u. 3. Montag des Monats, 8⁰ abds., Ortsgr. Groß-Berlin u. Brandenburg, Ldw. Kasino, Zoo. (Sauer, Oberstlt.)

I. R. 114: Am 1. Mittw. jed. Monats, Konstanz (Bad.).

I. R. 129: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo.

Goldene Medaille Berlin 1907

WILHELM HOLTERS

UNIFORMEN

HERRENMODEN

LIVREEN

Für Uniformen wieder beste Trikot- und Cordstoffe vorrätig

Auf Wunsch Stoffproben event. Vertreterbesuch

Berlin NW 6, Luisenstraße 41, Am Karlsplatz, nahe Bahnhof Friedrichstraße
Fernsprecher Norden 1444

Wir verkaufen wegen Lagerräumung freibleibend ab hier:

6 Schreibmaschinentische mit Schubfach à Mk. 90.—
4 Ablegetische, Tischplatte 50×50 cm, à Mk. 70.—.
12 Schreibmaschinenstühle mit Lehne à Mk. 55.—.
12 Schreibmaschinenhocker mit vier Beinen à Mk. 40.—
10 Bürostühle à Mk. 60.—, 20 Stück à Mk 75.—.
4 Bürosessel mit Armlehne à Mk. 160.—
Einige gebrauchte Möbel: Stühle, Tische, Stehpulte, Ladentische usw., Kopierpresse, Skripturenkisten mit Schiebedeckel sehr preiswert.
ca. 500 Notizbücher, 3 Größen, Mk. —.50, —.75, 1.—.
ca 100 Briefkörbe und Löscher von Mk. 5.— an.
Samtl. Kontorbedarfsartikel, Kontobücher, Schnellhefter, Ordner usw.

Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft „Forte-Type"
J. Grabert, Berlin SW 68, Alte Jacobstraße 20/22.

Clubsessel und Sofas,
Leder und Stoff, hochfeine Arbeit, kurze Zeit in der
Großen Kunst-Ausstellung
Dahlheim gestanden, genau wie neu, verk. preisw.
H. Lipke. Achten Sie genau auf Nr. **118b Potsdamer Str.**

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Hosted by Google

J. R. 143: Donnerstag, 8. 9., 8° abds., Berlin, Pschorr, a. d. Kais. Wilh. Ged. Kirche.

J. R. 158: Berlin, jed. 1. Freitag im Monat, 8° abds., Ldw. Kasino, Zoo. — Paderborn, jed. 1. Montag im Monat, 8° abds., Hotel zur Post, später Offiz. Kas. 158. (Anfr. an Hptm. Habersang I/18 Paderborn, M. G. K. Kaserne.)

J. R. 163: Hamburg: jed. 2. Mittwoch im Monat, 8° abds., Kasino, Mönckebergstr. 18 I. (13. 7., 10. 8., 14. 8.) Berlin: Jed. 3. Sonnabend im Monat, 8° abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 172: Jeden 1. Montag im Monat, 8° abds., im Deutschen Hof, Karlsruhe, Baden.

7. J. R. Prinz Leopold: Bayreuth: Jeden ersten Montag im Monat, Hotel Anker (Nebenzimmer). München: Jeden ersten Montag im Monat, Kaffee Hoftheater. Nürnberg: Jeden ersten Freitag im Monat, Krokodil, I. Stock.

Ldw. J. R. 386: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, Berlin, Dönhoffsplatz, Alte Münze.

Feldа. R. 25: Darmstadt, Sonnabend, 3. 9., 6° abds., Offiz. Ver. Kasino, Zeughausstr. 2; Sonnabend, 17. 9., 8° abds., Groß. Regts. Verein: „Kanone".

Feldа. R. 35: Jeden 1. Mittwoch im Monat bei Fischer, Berlin, Ansbacher Str. 55. Nächste Zusammenk. 7. 9, 8°.

Feldа. R. 62: Montag, 5. 9., 3. 10., 7. 11., 5. 12. 1921, 8° abds., Ldw. Kas., am Zoo.

Feldа. R. 66: Berlin: Jeden 2. Donnerstag im Monat Ldw. Kasino, Zoo. — Frankfurt a. M.: Jeden 1. Freitag im Monat, Kaiserkeller (beim Bismarckdenkmal). — Lahr (Baden): Jeden 1. Mittwoch im Monat, im Apfel. — Freiburg i. Brg.: Jeden letzten Mittwoch im Monat, in der Bahnhofswirtschaft. — Jeweils 8° abds.

Alt. Fußa. Offiziere: Jeden zweiten Montag, abds., jedes Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Fußa. R. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2: Jeden 1. Mittwoch jedes Monats, 8° abds., Stettin, Kurfürstenstr., ehem. Gren. Kasino. (Lt. Braeunlich, Stettin, Grabower Straße 6 b II.)

Fußa. R. 3: Jeden dritten in jedem ungeraden Monat, 8 Uhr abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. Hptm. Kretschmer, Schlachtensee b. Bln., Adalbertstr. 48 a.

Fußa. R. 7: Berlin, 8 Uhr abds., Ldw. Kasino, Zoo, am 7. aller ungraden Monate; ist dies ein Sonn- oder Feiertag, so am nächsten Alltag. — Cöln a. Rh.: 8 Uhr abds., Alter Posthof (gegenüb. Schauspielhaus), am 1. Montag aller ungraden Monate.

Fußa. R. 8: Regelmäßige Zusammenkünfte am 2. Mittwoch jed. Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Pi. Stabs-Offiz.: Jeden Donnerstag, 8° abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Pi. B. 7: Kameradschaftl. Zusammenkunft in Essen (Ruhr) an jedem 2. Donnerstag des Mts., 8° abds., im Kruppschen Beamtenkasino, Limbecker Str.

Pi. B. 29: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8° abds., Berlin, Königgrätzer Str. 124—129, „Leipziger Hof". (Dipl. Ing. Leipold, Bln.-Treptow, Puderstr. 21.)

Train-Abt. 7: Münster i. W.: Jed. 2. Sonnabend, 8^{15} abds., „Civilkasino" (Klubzimmer), Syndikatsgasse. (Lt. d. R. Mertens, Münster i. W., Hammerstr.74.)

Mar. J. R. Nr. 2 (II. See-B.): Sonnabend, 10. 9., 4° nachm., Jahresversf., Garn.-Kasino Oldenburg i. Gr., Mosleſtr. 3. Essen 7^{30} abds. Am 11. 9., 12° mittags, Frühstück ebendort. Anmeld.: Hptm. Lankenau, Kas. Ordnungspolizei Oldenburg.

Schutztruppe für Südwestafrika: Montag, 5. 9. u. 3. 10., 8° abds., Berlin, Flugverbandhaus. Fortlaufend jed. 1. Montag im Monat. (Maj. Grabau, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 24 — Pfalzburg 3324.)

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle

Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48

Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Nervenkraftvergeudung — Nervenkraftersparnis durch das Auge!

Im dem harten Kampfe unserer heutigen Zeit treten mehr denn je nervöse Erscheinungen, Unruhezustände, Kopfschmerzen, Druck über den Augen, bei längerem Lesen, feinen Arbeiten oder scharfem Sehen Flimmern vor den Augen auf. Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß durch das Auge große Nervenkraftverluste eintreten, die gerade obige Erscheinungen hervorrufen. Alle Nervenmittel, innere und äußere, Sanatoriums- usw. Behandlung können nicht das Übel beseitigen, solange beim Sehen in jeder Sekunde **Nervenkraftvergeudung** stattfindet. Und gerade bei solchen Personen, die meinen, gut sehen zu können, ist, wie die Erfahrung lehrt, durch Augengläser eine große **Nervenkrattersparnis** zu erzielen, so daß nach dem Tragen derartiger Augengläser bald freudige Arbeitskraft und neuer Lebensmut wiederkehren. Natürlich kann nicht jedes beliebige Augenglas dieses Resultat zeitigen. Wenn Sie daher Wert auf gut wirkende und passende Augengläser legen, so scheuen Sie nicht den Weg zum

Optischen Institut Tuluweit, Blücherstr. 12

(nahe Hallesches Tor, gegenüber der Kirche)

und lassen Sie sich Ihre Augen dort durch den Physiker Gosselk untersuchen. Zahlreiche Anerkennungsschreiben liegen im Geschäft aus. Die Untersuchung ist kostenlos und verpflichtet nicht etwa zu einem Kauf von Gläsern.

Mouson's Igemo-Seife

Packungen Igemo-Grun Igemo-Blau Igemo-Gold

garantiert reine, milde Toilette-seife, macht die Haut widerstands fähig, klar und geschmeidig

Igemo-Rasierseife
Igemo-Kinderseife

I·G·MOUSON & C°
FRANKFURT A/M
Fabrikanten der bekannten Creme Mouson

Orthopädische Schuhwaren

nach Maß

P. Lenz vorm. W. Krahner

Schuhmachermeister

Berlin NW, Mittelstraße 34. Fernsprecher: Amt Zentrum 2571.

= Füchse =

Damen-Geh- u. Sport-Pelze in großer Auswahl aus eigener Kürschnerei
Annahme von Modernisierungen nach den neuesten Modellen

enorm billig.

Pelz-Atelier: Charlottenburg, Kantstraße 50. Tel.: Steinplatz 4129.
Pelz-Moden: Schöneberg, Martin-Luther-Straße 5. Tel.: Kurfürst 8768.

Hosted by Google

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Landwirt Herrn **Heinz Modrow**, Oberleutnant der Feldartillerie a. D., teilen wir hierdurch mit.

Adolf Raymann und Frau
Ida, geb. **Brüsch**,

Elsenfelde bei Dt.-Krone, Westpreußen.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Raymann**, Tochter des Herrn Gutsbesitzers **Adolf Raymann** und seiner Gemahlin Frau **Ida Raymann**, geb. **Brüsch**, gebe ich hiermit bekannt.

Heinz Modrow.

Bonscheck bei Schoeneck, Pommerellen.

August 1921.

Statt Karten!

Die Verlobung meiner Tochter **Erika** mit dem Königlich Preußischen Leutnant a. D. im ehemaligen Dragoner-Regiment von Bredow (1. Schles.) Nr. 4 Herrn **Hansheinrich von Grolman** zeige ich hiermit an.

Freifrau Helene von Carnap-Bornheim,
geb. **von Cranach.**

Leontinenhof bei Görlitz, August 1921.

Meine Verlobung mit **Freiin Erika von Carnap**, Tochter des verstorbenen Fideikommißherrn auf Jahnsfelde und Ritterschaftsrat **Freiherrn Roderich von Carnap-Bornheim** und seiner Frau Gemahlin **Helene**, geb. **von Cranach**, zeige ich hiermit an.

Hansheinrich von Grolman,
Königlich Preußischer Leutnant a. D. im ehemaligen Dragoner-Regiment von Bredow (1. Schles.) Nr. 4.

Z. Zt. Leontinenhof, August 1921.

Die Verlobung unserer Tochter **Else** mit dem Landwirt und Königlich Preußischen Leutnant a. D. im ehemaligen Magdeburg. Dragoner-Regiment Nr. 6 Herrn **Hans-Werner Lüders** geben wir bekannt.

W. Knape und Frau Martha,
geb. **Grober.**

Rittergut Groß-Drewitz, im August 1921.

Meine Verlobung mit Fräulein **Else Knape**, Tochter des Herrn Rittergutsbesitzers **Wilhelm Knape** und seiner Frau Gemahlin **Martha**, geb. **Grober**, gebe ich bekannt.

Hans-Werner Lüders.

Z. Zt. Groß-Drewitz, im August 1921.

Gestern nacht ½11 Uhr hat es Gott gefallen, meinen lieben Mann, den treuen Vater meiner Kinder,

den Oberstleutnant a. D.

Fritz von Bloedau,

Ritter hoher Orden,

infolge eines Schlaganfalls zu Sich zu nehmen.

Augusta von Bloedau, geb. Theremin,
im Namen aller Hinterbliebenen.

Sondershausen, Burgstraße 1, den 17. August 1921.

Beerdigung hat am Sonnabend, den 20. 8., stattgefunden.

Pension von Lützow
(fr.: Offiz.- u. Beamt.-Heim) **Berlin W 30** (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 50, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 152 55; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 35 M. an. Mod. Komf.-Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Perlen Juwelen
Margraf & Co.
Berlin, Kanonierstr. 9
Tauentzienstraße 18a
Auch Ankauf!

Detektive „Rex“
Bln. W, Potsd. Str. 96a. Tel Kurf. 443. Alt. erstkl. Büro. Jd. Vertrauenssache. Beobacht. Ermittlg., Heiratsausk. usw.

Ia Retwein
von **vorzüglicher Qualität** und **Aroma**
lose per Liter M. 9,50
in 1/1 Flaschen „ 11,50
einschl. Flasche exkl. Weinsteuer.
Bei Bezug von Halbstücken oder im Tankwagen Preisermäßigung.
Verlangen Sie Proben oder Vertreterbesuch.
Weinkellereien
Do-Ki-Na-Aus- u. Einfuhrges.
m. b. H.,
Berlin-Schöneberg,
Badensche Straße 4.
Telephon: Stephan 1694.

Zivilanzüge von Uniformen
werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann Covertcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od. schwarz gefärbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Überrock wird elegantes Cutaway, Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse oder Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompl. Anzug. Vornehme Livrée kann aus Offizieruniform gemacht werden
Hermann Blum,
Berlin SW 11, Schöneberger Str. 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr. Ltzw. 8554.

Nach meinem in allen Abteilungen vorgenommenen
Preis-Abbau
wesentlich billiger
Perser u. Deutsche Teppiche
Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüll-Bettdecken, Steppdecken, Treppenläufer
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd. Seit 1882
nur
Oranienstraße 158

Ziehung 21.—28. September 1921.
Gewerbeschau-Geld-Lotterie
26 920 Geldgewinne = Mark
Hauptgew.:
1 Million
150 000
100 000
Lose M. 6.— Porto u. Liste M. 1.60 extra.
H.C. Hahn's Wwe.
Berlin S 14, Prinzenstr. 79.

Für 200 Mrg. Wirtschaft b. Kreienſen i. H. **Verwalter,** der keine Arbeit scheut. Gehalt bis zu 5000 Mark bei freier Station. Baurat **Dr. Mügge, Hannover,** Gr. Aegidienstraße 4.

Pferde
für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl direkt vom Züchter
PFERDE-CENTRALE BERLIN
BERLIN
Schiffbauerdamm 21

A. WARMUTH
Speditions-Geschäft.
BERLIN
C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 18.
Errichtet 1813.
Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art
nach allen Teilen der Erde.

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:

Meine Freude	ohne Mundstück	**30** Pf.
Abdul Hamid	Korkmundstück	**40** Pf.
Comtesse	Goldmundstück	**50** Pf.
Persimmon	Strohmundstück	**60** Pf.
Anhûri Shû	Pat. Strohhalmmdst.	**80** Pf.

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW 7 { Georgenstraße 46a, Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Hosted by Google

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes Ratschluß entschlief sanft heute früh 6 Uhr nach langem, schwerem, mit Ergebung getragenen Leiden mein inniggeliebter Mann, unser treu fürsorgender Vater, Großvater und Bruder,

der Königlich Preußische Generalfeldmarschall, Chef des Gren. Regiments Prinz Carl von Preußen Nr. 12, à la suite des 4. Garde-Regiments z. F., Domherr von Brandenburg,
Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler und des Ordens Pour le mérite,

Herr Karl von Bülow

in seinem 76. Lebensjahre.

Berlin, 31. August 1921.

Frau **von Bülow**, geb. **von Kracht,**
Vico von Bülow,
Königl. Preuß. Rittmeister a. D.,
Alexandra von Hesse, geb. **von Bülow,**
Lutz von Hesse,
Königl. Preuß. Major a. D.,
und vier Enkelkinder,
Marie von Bülow.

Trauerfeier im Familienkreise Freitag, den 2. September, 7 Uhr abends, im Hause W 15, Kurfürstendamm 197—198.

Beisetzung Sonnabend, den 3. September, 5 Uhr nachmittags, auf dem Invalidenkirchhof. Beginn der Trauerfeier in der Invalidenkirche 5 Uhr nachmittags.

Von dem vor einigen Monaten erfolgten Tode des

Oberstleutnants a. D. Wiendling

gebe ich hiermit Kenntnis.

Dr. Deeken, Rittmeister a. D.

Berlin SW 29, Prinz-August-von-Württemberg-Str. 3.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heut mittag 12 Uhr verschied sanft im hohen Alter von 81 Jahren, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer heiligen Kirche, unsere innig geliebte Mutter, Schwägerin, Tante, Großtante und Base

die verwitwete Frau Generaloberarzt

Anna Haertel,

geb. von Gropp.

Ihr Leben war Liebe und Arbeit!

Nun ist sie ihrem treuen Lebensgefährten in eine bessere Welt gefolgt. Der Allmächtige vergelte ihr, was sie Gutes an uns getan.

Krappitz, Ob. Schl., 30. August 1921.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. **Hugo Haertel**, prakt. Arzt,
Anna Haertel,
Ernst Haertel, Bautechniker,
Frida Haertel, Lehrerin.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 3. September, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Der im Waffenamt des Reichswehrministeriums beschäftigte

Oberleutnant Wittmann

ist während seines Urlaubs am 17. 8. 21 beim Baden in der Donau ertrunken. Das Amt verliert in dem Verstorbenen einen durch dienstliche und außerdienstliche Fähigkeiten besonders ausgezeichneten Offizier, dessen treffliche Charaktereigenschaften ihm bei Vorgesetzten und Kameraden gleich große Achtung und Verehrung erworben hatten. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Der Chef des Waffenamtes.

J. V.:
Vogt,
Oberstleutnant und Abteilungschef.

Achtung „Bismarckjäger"!

1. Am 23. und 24. September 1921 Hauptversammlung des Vereins ehemaliger Offiziere des Jäger-Bataillons „Fürst Bismarck" (Pomm.) Nr. 2 im Ostseebad Kolberg.
2. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten, da wichtige Vermögensangelegenheiten des Vereins zur Besprechung kommen.
3. Zu- bzw. Absagen möglichst bald erbeten an Leutnant **Scholz, Kolberg,** Kummertstraße 3.

Waidmannsheil!
Wrede,
Oberleutnant und Schriftführer.

Am 18. 8. 1921 nachmittags verschied, von schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst, der Standortarzt von Braunschweig

Oberstabsarzt Dr. Schädel,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und anderer Orden.

Ein vortrefflicher Sanitätsoffizier, ein lieber Kamerad ist von uns gegangen. Durch eine schwierige, glücklich von ihm überstandene Operation besserte sich erfreulicherweise sein Befinden so, daß er mit der ihm eigenen Tatkraft seine Tätigkeit wieder aufzunehmen vermochte. Mitten im Dienst schlug für den hochgeschätzten Arzt, wie für den überall geachteten Mann die Abschiedsstunde. Er wird uns unvergessen bleiben.

Ehre seinem Andenken!

Im Namen des Sanitätsoffizierkorps der Divisions-Sanitätsabteilung 6:

Dr. **Doebbelin,**
Generalarzt.

Weingroßhandlung Evangelischer Bürgerverein, Trier (Mosel).

Fünf preiswerte, besonders gute Weine:

1919er Schweicher Königsberg,	die Flasche	13,50	Mk.
1919er Longuicher Herrenberg,	„ „	15,—	„
1919er Aldegunder Palmberg,	„ „	16,50	„
1919er Oberner Rosenberg,	„ „	19,—	„
1918er Cröver Niederberg,	„ „	24,—	„

ohne Glas und Kiste, ab Kellerei Trier, Weinsteuer zu Lasten des Käufers, netto Kasse ohne Abzug, ohne Rheinzoll, freibleibend.

Wir bitten Preisverzeichnisse zu verlangen.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Evangelische Frauenschule Berlin-Teltow.

Theoretische Unterweisung und praktische Ausbildung für

Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens.

Schülerinnenheim. — Stellenvermittl. — Beg. d. nächst. Kursus: Mitte Septbr. 1921.
Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums:
Frau von Stülpnagel, geb. Bronsart von Schellendorff.

Landwirtschaftlicher Beruf.

Holles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116 a, gewährt Ausbildung z. Gutsverwalter, -sekretär und -sekretärin, auch schriftlich nach Lehrbriefen. Prospekt frei.

Digitized by Google

Kriegsanleihe wird zu 84% in Zahlung genommen.

4 Sonderangebote nur 2 Tage

Plüschmäntel	750.—	1100.—
Pelzmäntel	2800.—	3400.—
Ulster	265.—	417.—
Astrachanmäntel	300.—	480.—

Jetzt Sommermäntel u. Kostüme sehr sehr billig!!!

Impr. Mäntel 140.— Impr. Seidenmäntel 240.—
Covertcoatmäntel 176.— Kostüme 298.—
Gummimäntel für Damen 290.—
Gummimäntel für Herren 372.—
Mantelkleider 330.— Röcke 68.—
Baumwollene Sportjacken 40.— in blau
Wollene und Kunstseidene Sportjacken in allen Farben 140.—

Westmann

1. Geschäft: Berlin W8, Mohrenstrasse 37a. **2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115.**

Bau Dir Dein Spielzeug selbst!

Dr. Wilckens Modellbogen (D.R.G.M.) zur Selbstanfertigung von **Spielzeug** mit der Laubsäge, wie Häuser, Wagen, Tiere, Geräte, Möbel. — Billigster Spielzeug-Ersatz. Ausführliches Anleitungsbuch gegen M. 3.— Nachnahme postfrei vom Verlag **Dr. E. Wilckens,** Deutsche Lehrmittel-Anstalt, **Gera-R.,** Promenadenstraße 24.

Vornehme Wohnräume

In einfachster und reichster Ausführung fertigen nach eigenen oder gegebenen Entwürfen in anerkannt bester Ausführung

Stremmel & Zillmann

Berlin W15, Kurfürstendamm 195

Fernsprecher: Steinplatz 8473

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie

von **Dr. Alfred Mendelson,** Berlin W30, Schwäbische Straße 7. Fernsprecher: Lützow 3082.

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten

Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Straße 28, Ecke Neumeisterstr. Fernspr.: Spandau 829.

Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten aller Art.

Unterricht.

◆ Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens ausgeführt. ◆

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße 35.

Rennen zu Grunewald

(Unionklub)

Sonntag, den 4. September, nachm. 2½ Uhr

7 Rennen.

Rennen zu Grunewald

(Unionklub)

Dienstag, den 6. September, nachm. 2½ Uhr

7 Rennen.

Jägern und Sportschützen

empfehlen wir unsere beiden **rauchlosen** und **rostfreien** Schrotpatronen

Marke

Vorzügliche Deckung!

In den Kalibern **12, 16, 20**

Marke

Hervorragender Durchschlag!

Größte Gleichmäßigkeit

Marke „Lignose" **nur** in den **vier** Schrotnummern: 2½, 3, 3½, 4 mm

von Schuß zu Schuß!

Marke „Waldheil" in sämtlichen Schrotnummern

Schwarzpulver

Ia Schwarzpulver Körnung 4

Patrone Halali

Prima Jagdschrot bester Qualität

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten **Kaliber-Ring** der das Kaliber der Patrone auf den ersten Blick erkennen läßt.

L. Munition: Winchester-Randfeuer-Patronen (Sharps)

für Kleinkaliber-Schießen

Rostfrei. Kaliber 22 kurz. Kaliber 22 lang. Kaliber 22 langrifle.

Zu beziehen durch alle Waffen- und Munitionshandlungen!

Aktiengesellschaft Lignose, BERLIN NW40

:: Moltkestraße 1 ::

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 11 Berlin, Sonnabend, den 10. September 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2 Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 2,— Mark, auf Vorzugsplätzen 2,50 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736—10739

Vollständig liegt vor:

Der Feldzug der 9. Armee
gegen die Rumänen und Russen 1916/17
Von
Erich v. Falkenhayn
General der Infanterie

In einem Bande geb. M 42,—

I. **Der Siegeszug durch Siebenbürgen.** Mit einer großen Übersichtskarte und zahlreichen Skizzen im Text. Preis geheftet M 16,50.

II. **Die Kämpfe und Siege in Rumänien.** Mit 7 Skizzen im Text. Preis geh. M 18,—.

Das Buch gibt einen **tiefen Einblick** in die Gedankenarbeit eines Feldherrn, über das **Entstehen und Durchführen von Führerentschlüssen.**

Verlag von E. S. Mittler & Sohn Berlin SW 68

Inhaltsübersicht

Zur „Kritik des Weltkrieges". Gen. d. Inf. a. D. v. Kuhl. — Militärpolitisches aus Rußland und Polen. April bis Juni 1921. — Skizze: Umfang der russischen Hungersnot. — Die Auferstehung des Abendlandes. Dr. Ritter. — Das Uniformverbot — eine wirtschaftliche Härte! Major a. D. Anker. — Presseschau. — Amtliche Erlasse. — Heeres-Rundschau. — Verschiedenes. — Offiziervereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Lignose! Waldheil! Halali!

Jagd- und Sportpatronen

ganz hervorragend in **Qualität, Durchschlag, Deckung.**

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten Kaliberring, der das Kaliber der Patronen auf dem ersten Blick erkennen läßt.

A.-G. Lignose, Berlin NW 40, Moltkestraße Nr. 1.

Hosted by Google

Willkürlich bewegbare

D. K. G.-Kunstbeine D. R. P.

und

D. K. G.-Kunstarme D. R. P.

haben ihren guten Ruf daher, daß sie sich

bei allen vorkommenden Amputationsfällen glänzend bewährt

haben.

Unsere Prothesen werden auf Antrag von allen Behörden bewilligt und an vielen Plätzen des In- und Auslandes durch erfahrene Fachleute individuell angefertigt.

Viele Anerkennungsschreiben.

Broschüren und Katalog kostenfrei.

Deutsche Kunstglieder-Gesellschaft
m. b. H.
Berlin-Schöneberg,
Hauptstraße 5 u. 11

Fried. Grohe
Schuhmachermeister
Orthopädische Werkstatt
für Fussleidende
Berlin, Ziegelstrasse 13.
Fernspr.: Norden 322.

Union-Klub, Berlin

Annahme für Vorwetten

für Rennen in Berlin und im Reiche
in der Zentrale Schadowstr. 8 und sämtl. Filialen Gross-Berlins.

Annahmeschluss:
Für Berliner Rennen 2 Stunden vor Beginn des I. Rennens.
Für auswärtige Rennplätze abends vor dem Renntag.
Postsendungen und Anträge auf Errichtung von Konten werden
nur Schadowstrasse 8
angenommen.
Wettbedingungen sind in den Wettannahmestellen erhältlich.

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Direktion: Berlin W35, Lützowstr. 63, Lützow 271 u. 272.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Naturreine

Mosel-, Saar- und Ruwerweine

liefert ab Kellerei Trier
Fritz Wigand, Berlin NO 55, Esmarchstraße 21.

Samuel Zielenziger

Gegründet 1852 **Bankgeschäft** Gegründet 1852

Berlin W, Potsdamer Strasse 118a

Telegramm-Adresse: Bahnenbank.
Fernsprecher: Amt Lützow, 8005, 8006.

An- und Verkauf von amtlich notierten sowie unnotierten Effekten, Kuxen usw.

Möbel-Ausverkauf wegen Aufgabe d. 2. Etage.
Hochelegante Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Damenzimm., Polstermöbel
außergewöhnlich billig.
Möbelhaus F. Schoenfeldt, Berlin, Potsdamer Str. 90 hpt.

Weingroßhandlung.

WEINSTUBEN

allerersten Ranges

Kaiserallee 43 **Hans Rehm & Co.** Uhland 5558

Berlin-Wilmersdorf

„Zeltinger Sonnenuhr"
genannt **„Wein-Museum".**
Größte Auswahl herrlicher Cabinetweine nur bester Jahrgänge ebenso Tischweine.
Ab 7 Uhr abends vornehme Kammermusik.
Beste Verbindung der Straßenbahnen, Haltestelle Berliner Straße, 5 Minuten vom Untergrundbahnhof Bayerischer Platz.

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Friedr. Quelle", Offenbach a. M. Als Tafelwasser unerreicht.

Hosted by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 11 ♦ Berlin, Sonnabend, den 10. September 1921 ♦ 106. Jahrgang

Zur „Kritik des Weltkrieges".

Von General der Infanterie a. D. v. Kuhl.

Das bekannte Buch „Kritik des Weltkrieges" ist in 2. Auflage erschienen*). Als Verfasser hat sich nunmehr der Hauptmann a. D. Ritter bekannt. Er hatte keinen Grund, seinen Namen bisher zu verschweigen. Wenn ich auch nach wie vor der Ansicht bin, daß es heute kaum jemandem schon möglich ist, den gesamten Weltkrieg kritisch zu beleuchten, so muß doch anerkannt werden, daß der vorliegende Versuch eine große Leistung ist. Der Verfasser zeichnet sich durch weiten Überblick, reifes, wohldurchdachtes und selbständiges Urteil aus. Viele Abschnitte des Krieges sind sehr klar behandelt und treffend beurteilt. Freilich sind auch hier und da Lücken geblieben, und manche Auffassungen bleiben anfechtbar, wie dies auch gar nicht zu vermeiden ist.

Ab und zu wäre eine geringere Schärfe des Urteils erwünscht gewesen. Bei dem Überblick über die Feldzüge 1866 und 1870/71 lehnt sich der Verfasser an die Schriften des Generalfeldmarschalls Grafen Schlieffen an und macht sich wiederholt dessen harte Beurteilung zu eigen. Graf Schlieffen verfolgte mit seinen Studien einen bestimmten, lehrhaften Zweck; er wollte zeigen, wie man unter den vorliegenden Umständen hätte handeln können. Die kriegsgeschichtlichen Begebenheiten dienten ihm nur als Unterlage für seine geistreichen Ausführungen. Wenn Hauptmann Ritter den Angriff am 18. August 1870 als „plumpes, stiermäßiges Anrennen gegen die feindliche Feuerfront" bezeichnet und meint, das Verdienst der Führung an diesem Tage habe lediglich darin bestanden, „die Blutopfer für diesen Erfolg so hoch wie möglich getrieben zu haben", so geht er zu weit.

Die Klagen über unsere veraltete Taktik 1914, über die unzureichende Ausbildung, die „an Stelle der Gefechtserziehung mehr eine Art von Gefechtsdrill" erzielt habe, über die Angriffshetze unserer Infanterie, die die Wirkung der Artillerie nicht abgewartet und die Bedeutung des Zusammenwirkens mit dieser Waffe nicht voll erkannt habe, sind auch anderweitig oft erhoben worden. Mir ist kein Krieg bekannt, in dem nicht Taktik und Ausbildung zu Beginn in der einen oder anderen Richtung sich als rückständig gegenüber den unerwarteten, neuen Erscheinungen des Kampfes erwiesen hätten. Ich brauche nur an unsere Infanterietaktik in den Schlachten bei Metz 1870 zu erinnern. Genau dieselben Vorwürfe, ungenügende Ausbildung, übereilte Angriffe der Infanterie, bevor die Artillerie gewirkt hatte, werden auch in Frankreich gegen die Truppe von 1914 erhoben.

Sehr bedaure ich es, daß der Verfasser sein hartes Urteil über die im deutschen Heere herrschende, durch das Strebertum hervorgerufene Neigung zum Schönfärben nicht in der zweiten Auflage gemildert hat. Ich bin im „Militär-Wochenblatt" (1921, Nr. 32) der Ansicht entgegengetreten, daß der Obersten Heeresleitung infolge der gefärbten Berichte der wahre Zustand der Truppe nicht bekannt gewesen sei, und muß nochmals Einsprache gegen die Behauptung erheben, daß die hohen Kommandostellen und die Oberste Heeresleitung dadurch, daß sie sich im Frühjahr 1918 über den Kampfwert der Truppen getäuscht hätten, sich zu unheilvollen Irrtümern und optimistischen Trugschlüssen hätten verleiten lassen. Ich bedaure ferner, daß Hauptmann Ritter bei seiner Behauptung verblieben ist, es sei im Frühjahr 1918 nur gelungen, „eine Art von Kampfbegeisterung zu züchten". Ich habe damals eine höhere Anschauung von unserer Truppe gehabt.

Hauptmann Ritter erwähnt in diesem Zusammenhang die durch den Stellungskrieg hervorgerufene Erschütterung des Gehorsams. Sei ein Grabenstück in Feindeshand gefallen, so habe der übliche Divisionsbefehl die Wiedernahme gefordert, und habe die Truppe den Gegenangriff oder Gegenstoß angemeldet. Geschehen sei aber meist nichts. Genau dasselbe berichtet ein französischer General als französische Gepflogenheit, wie ich im „Militär-Wochenblatt" 1921, Nr. 47, berichtet habe. Möchten wir doch davon ablassen, allgemeine Kriegserscheinungen als besondere Krebsschäden gerade unseres Heeres hinzustellen. In dieser Beziehung ist das Studium der feindlichen Kriegsliteratur besonders wertvoll für uns. Man muß immer wieder darauf hinweisen.

In anderen Punkten hat Hauptmann Ritter seine frühere Ansicht berichtigt. So ist er meiner Ansicht beigetreten, daß die 2. Armee richtig gehandelt hat, als sie am 22. August die Sambre überschritt, ohne die umfassende Bewegung der 1. Armee abzuwarten. Die Gunst der Lage ermöglichte ein Überschreiten des Flusses und mußte ausgenutzt werden. Auch wird nunmehr anerkannt, daß im Herbst 1916 in Rumänien verschiedene, nicht zu beseitigende Umstände es verhinderten, die Armee Falkenhayn von Norden her und die Donau-Armee Mackensen von Süden her weiter östlich ausholen zu lassen, um den Rumänen ein Tannenberg zu bereiten. Diese entkamen infolgedessen. Die frühere, sehr angreifbare Bemerkung, daß in Rumänien „der geistige Vater der Strategie" Hindenburgs, Oberst Hoffmann, gefehlt habe, ist erfreulicherweise ausgemerzt, wenn auch Hauptmann Ritter an anderen Stellen den Oberst Hoffmann als Mitglied „des Triumvirats Hindenburg-Ludendorff-Hoffmann" in den Vordergrund rückt, als „feinere Strategen" dem „Organisator Ludendorff" gegenüberstellt und bedauert, daß diese „operative Stütze Ludendorffs" ihm bei der Offensive im Jahre 1918 gefehlt habe. Ich finde diese Gegenüberstellung, besonders mit Rücksicht auf ähnliche neuerliche Presseerörterungen, weder nötig noch gerechtfertigt.

Für besonders gelungen halte ich die Schilderungen der unerhörten Schwierigkeiten, übermenschlichen Anstrengungen, Entbehrungen und Leiden, die unsere Truppe in der Winterschlacht in Masuren 1915, in der „Hölle von Verdun" 1916, in der furchtbaren Somme- und Flandernschlacht 1916 und 1917 überstehen mußte. Eine ergreifendere Schilderung der grauenvollen Verhältnisse in der Flandernschlacht ist mir nicht bekannt. Der Truppe wird dadurch ein ehrendes Denkmal errichtet. Möchten diese Abschnitte in den weitesten Kreisen unseres Volkes gelesen werden.

Sehr klar und zutreffend sind die Verhältnisse beim Angriff auf Verdun 1916 beurteilt. Strategisch war der Angriffspunkt gut gewählt, in taktischer Beziehung erwies sich aber das nach den Kriegserfahrungen in weitem Umfang um Verdun zur Verteidigung eingerichtete Gelände als ganz anders widerstandsfähig, als die engen Forts von Lüttich. Hauptmann Ritter meint, die Oberste Heeresleitung habe tatsächlich einen Einbruch in die feindliche Front, eine entscheidende Operation beabsichtigt. Daß nur ein beschränk-

*) Kritik des Weltkrieges. Das Erbe Moltkes und Schlieffens im Großen Kriege. Von einem Generalstäbler. 2. Auflage. Leipzig, Verlag von Köhler. 1921.

Hosted by Google

tes Ziel, ein Zermürbungskampf, ein Ausbluten des Gegners erstrebt worden sei, beruhe auf einer nachträglichen Darstellung auf Grund des Mißerfolges. Nach der ganzen Anschauung, die sich General v. Falkenhayn von den Aufgaben unserer Kriegführung damals gebildet hatte, muß man aber doch annehmen, daß er bei Verdun nicht einen operativen Durchbruch geplant, sondern sich ein beschränktes Ziel gesetzt hatte. Dieses Ziel war aber doch wohl nicht nur das „Ausbluten" des Feindes, sondern die Einnahme von Verdun. Wenigstens hat die Heeresgruppe Deutscher Kronprinz ihre Aufgabe so aufgefaßt und danach gehandelt.

Sehr beachtenswert sind die Ausführungen über die Strategie der „weichen Stelle", die die Durchführung der Operationen hauptsächlich in der Richtung des geringsten feindlichen Widerstandes erstrebt. Soll man bei der Wahl der Angriffsstelle die taktischen Verhältnisse in den Vordergrund stellen? Ist der in bezug auf unsere Offensive 1918 anderwärts ausgesprochene Grundsatz richtig: „Die Taktik war über die Strategie zu stellen"? Hauptmann Ritter vertritt die Ansicht, daß man sich von der Gunst des Zufalls treiben lasse und die Möglichkeit einer entscheidenden Operation verliere, wenn man sich in der Durchführung des Angriffs hauptsächlich von der taktischen Entwicklung, von der „Herausbildung der weichen Stelle" bestimmen ließe. Dies habe sich bei unserer Offensive 1918 nachteilig bemerkbar gemacht. Auch der französische General Buat deutet an, daß unsere Oberste Heeresleitung 1918 zu ausschließlich taktisch gedacht und die Strategie ausgeschaltet habe. Das letztere ist nun keineswegs der Fall gewesen. Ich meine, man darf weder die Taktik über die Strategie, noch diese über die Taktik stellen. Man kann natürlich nicht an der taktisch schwierigsten Stelle angreifen, um ein operativ günstiges Ziel zu erreichen. Anderseits muß der Angriff gegen eine schwache Stelle die operative Auswirkung in entscheidender Richtung ermöglichen. Man hat bei den Entwürfen des Feldmarschalls Conrad v. Hötzendorf den Eindruck, daß sie operativ meisterhaft gedacht sind, aber der taktischen Möglichkeit und der Leistungsfähigkeit der Truppe nicht immer völlig gerecht werden. Unsere Angriffe 1918 waren taktisch in vollendeter Weise durchdacht. Über die operative Anlage wird heute vielfach gestritten. Ob mit Recht oder Unrecht, ist eine sehr schwierige Frage, die hier nicht untersucht werden kann.

Einige kleinere Unstimmigkeiten in Ritters Buch sowie einige Punkte, in denen ich anderer Auffassung bin, sind noch zu erwähnen.

Graf Schlieffen wollte beim Aufmarsch nicht zwischen Luxemburg und der Schweiz nur einen verstärkten Grenzschutz mit einer dahinterstehenden Operationsgruppe in einer Gesamtstärke von 2½ Korps bereitstellen, sondern hatte in Lothringen außer den Kriegsbesatzungen der Festungen und einer Anzahl Landwehrbrigaden 3½ Armeekorps und ein Reservekorps vorgesehen. Er hoffte nicht, die Franzosen von Paris abschneiden und „den Kessel an Paris östlich vorbeigreifend schließen" zu können, sondern er rechnete mit der Notwendigkeit, mit dem rechten Flügel bis Amiens, nötigenfalls bis Abbeville auszuholen und Paris mit starken Kräften westlich zu umgehen.

Der Schwerpunkt der Operationen der Franzosen lag zu Beginn des Krieges nicht auf ihrem rechten Flügel (S. 85). Auch rückte sich nicht die französische Stoßgruppe sowohl gegen Lothringen wie gegen Luxemburg—Belgien am 18. August zurecht, sondern der rechte Flügel, 1. und 2. Armee, trat zuerst, und zwar schon am 14. gegen Lothringen an, um deutsche Kräfte vom späteren Entscheidungskampf des anderen Flügels abzuziehen.

In der Marneschlacht war nach meiner Ansicht die Krisis bei der 1. Armee am Abend des 6. September 1914 noch lange nicht beschworen. Ich glaube, daß jeder Mitkämpfer der Schlacht am Ourcq mir beistimmen wird. Die Kräfte der 1. Armee hätten für den weiteren Kampf nicht genügt, wenn nicht das III. und IX. Armeekorps herangezogen worden wäre. Ich würde es für eine halbe Maßnahme gehalten haben, wenn die Armee sich halbiert hätte, um gegen Westen und Süden sich zu verteidigen. Die gefährliche Flankenbedrohung von Paris her konnte nur beseitigt werden, wenn der Feind hier geworfen wurde. Die Offensive hiergegen war nicht „strategisch überflüssig". Übrigens konnte am 6. September abends niemand voraussehen, wie stark der Flankenangriff der Franzosen von Paris her werden würde. Der Feind verstärkte sich täglich beträchtlich. Man mußte mit starken Kräften rechnen, da die französischen Transporte von Osten nach dem Westen bekannt waren. In unserer Flanke lag die Entscheidung. Es soll nicht geleugnet werden, daß durch das Heranziehen des III. und IX. Armeekorps eine gefährliche Lücke zwischen der 1. und 2. Armee entstand. Die Gefahr konnte aber überwunden werden. Es trifft nicht zu, daß die 5. französische Armee über die rechte Hälfte der 2. Armee einen Sieg errang. Sämtliche Truppenverbände und sämtliche Augenzeugen verwahren sich sehr entschieden dagegen. Im Schlußurteil über die Marneschlacht stimmt der Verfasser in der zweiten Auflage nunmehr mit mir überein, daß die Schlacht hätte gewonnen werden können, wenn wir durchgehalten hätten.

Der Vorschlag, nach der Marneschlacht einen so weiten Rückzug bis in die Linie Lille—Verdun auszuführen, um daraus wieder zur Operation zu gelangen, erscheint stark theoretisch.

Den Gedanken eines Vormarsches deutscher Kräfte über Turin gegen Südfrankreich, wenn die deutsch-österreichische Offensive 1917 zu einem völligen Zusammenbruch Italiens geführt hätte, halte ich für undurchführbar. Schwache französische Kräfte hätten genügt, die wenigen, schwierigen und stark befestigten Alpenpässe gegen eine starke Armee zu sperren. Die deutschen Truppen hätten hier brach gelegen und auf dem entscheidenden Schauplatz gefehlt. Im Winter hört jede Bewegung ohnedies in den Alpen auf, wie wir aus den französischen Revolutionskriegen wissen. Jahrelang ist damals von den Franzosen in den Westalpen gekämpft worden, ohne daß es ihnen gelang, nach Piemont durchzustoßen.

Entschieden muß ich zum Schluß dem Verfasser entgegentreten, wenn er es dem General Ludendorff zum Vorwurf macht, daß er statt der Frühjahrsoffensive 1918 sich nicht zu einem „Verzichtfrieden" entschlossen hätte. In Verkennung des Zwanges der Tatsachen habe er den Kampf so lange weitergeführt, bis schließlich „statt ehrenvoller Kapitulation nur noch bedingungslose Unterwerfung" möglich gewesen sei. Ein Kapitulation in freiem Felde ist nie und nimmer „ehrenvoll", und ein „Verzichtfriede" wäre 1918 nichts anderes geworden, als „bedingungslose Unterwerfung". Darüber hat uns der Feind nicht im unklaren gelassen. Wollten wir unsere Ehre wahren, mußten wir nochmals an die Waffen appellieren. Niemand konnte den Verlauf voraussehen. Aus dem Munde des Feindes haben wir erfahren, wie nahe dem Ziele wir 1918 gekommen sind.

Militärpolitisches aus Rußland und Polen.

April bis Juni 1921.

Rußland. Die Sowjetarmee ist gegenwärtig infolge der allgemeinen Demobilmachung in Umgruppierung begriffen, die eine angriffsweise Verwendung der europäischen Streitkräfte ausgeschlossen erscheinen läßt. Mit der Demobilmachung soll eine Reorganisation der Armee verbunden werden, um durch Ausscheidung untauglicher Elemente und Behörden den inneren Wert der Armee zu heben. Die Zahl der hohen Stäbe ist durch Zusammenlegen verkleinert, mehrere Armeen sind unter einheitliches Kommando gestellt, so z. B. die 12. und 14. Armee mit den Militärbezirken Kiew und Charkow unter den „Befehlshaber sämtlicher bewaffneter Streitkräfte der Ukraine". Vorhandene Stäbe wurden mit der Bildung neuer Militärbezirke beauftragt. Bisher sind folgende eingerichtet worden: Petersburg, Moskau, Wolga, Transwolga, Orel, Kiew, Charkow, Nordkaukasus, Ural und

Hosted by Google

der alle Truppen von der estnischen Grenze bis zum Pripjet umfassende „West-Militärbezirk". Zur schnelleren Mobilmachung der Armee ist die Bildung von Stämmen und Milizformationen für Ausbildung von Wehrpflichtigen in Aussicht genommen. Im übrigen wird an die Bildung einer Milizarmee selbst im kommunistischen Rußland nicht gedacht.

Auf gründliche Ausbildung der Führer soll jetzt mit Nachdruck hingearbeitet werden. Laut Militärzeitung „Nachrichtenblatt der Roten Armee" haben die Führerkurse der Regimenter und Divisionen den Erwartungen in keiner Weise entsprochen. Auf 100 Infanterieführer käme nur einer mit gründlicher militärischer Vorbildung, 98 bis 99 v.H. der roten Führer bedürften sechs weiterer Monatskurse auf Ausbildungsschulen mit guten Lehrkräften und einem Programm, das nicht, wie bisher, mit militärischen und staatswissenschaftlichen Fächern überlastet sei. Man hat sich jedoch mit zweimonatigen taktischen Ausbildungskursen für alle Führergrade begnügen müssen. Infolge der unzureichenden Bezahlung herrscht bei den roten Führern große Unzufriedenheit, in welcher die „Iswestija" eine Gefahr für den Bestand der roten Armee erblickt. Darum wird statt einer gleichmäßigen Entlohnung eine den Leistungen entsprechende gefordert.

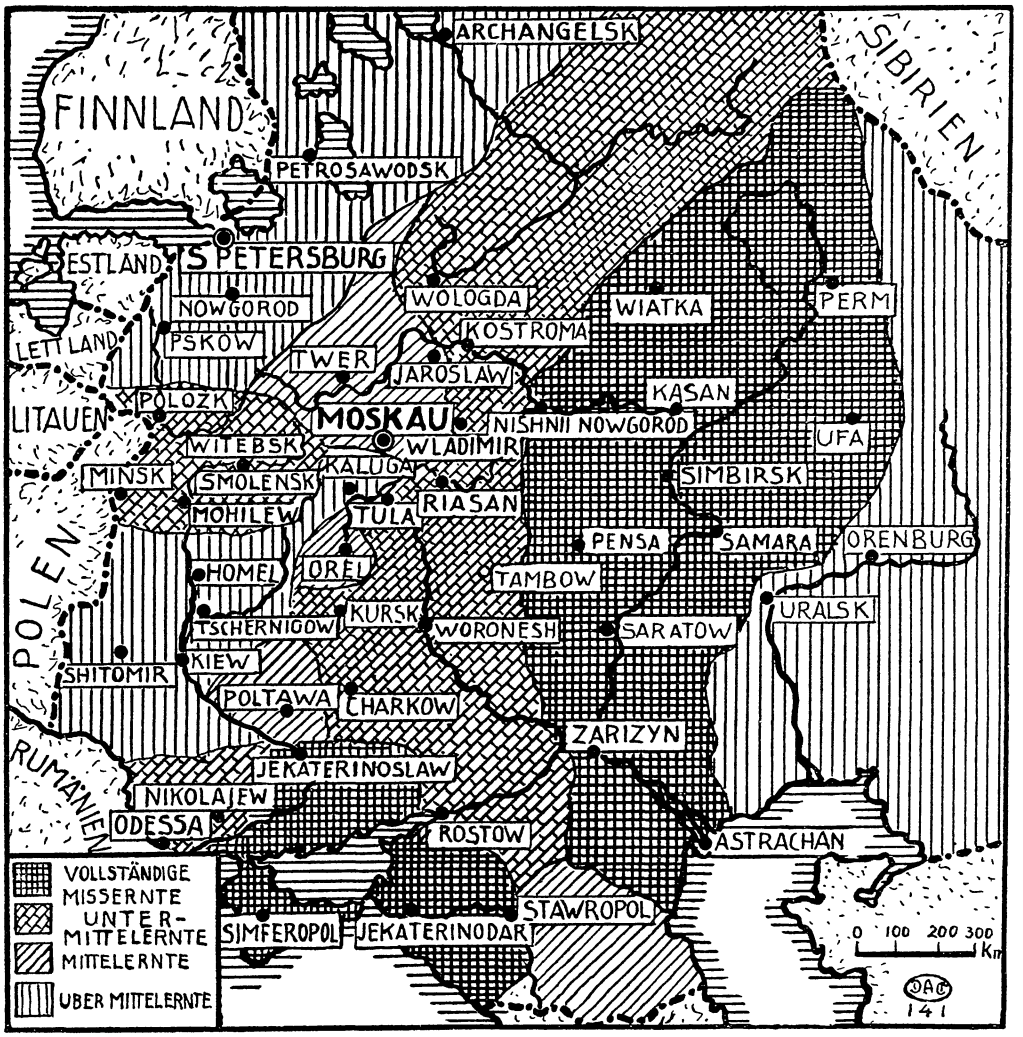
Nach Niederwerfung Petljuras und der Banden Bulak-Balachowitsch' besteht keine eigentliche Kampffront mehr. In Südrußland und Westsibirien haben die roten Truppen aber noch Kämpfe mit aufrührerischen Banden zu bestehen. In Ostsibirien fühlt sich die mit Sowjetrußland befreundete „Republik des Fernen Ostens" durch den Ataman Sjemjonow bedroht. Die von Sowjet- und Ententepresse verbreitete Nachricht, sein Parteigänger General Baron Ungern-Sternberg sei von den roten Truppen geschlagen und in die Mongolei zurückgedrängt, entspricht augenscheinlich nicht den Tatsachen. — In welchem Umfange die Sowjetregierung Mustafa Kemal militärisch unterstützt, ist nicht klar zu erkennen, die Teilnahme von roten Truppen an den Kämpfen von Kutahia und Eski-Shehir ist jedenfalls in den griechischen Heeresberichten bisher nicht erwähnt worden.

Die innere Politik hat unter dem Zwange der Verhältnisse eine bemerkenswerte Änderung erfahren. Der Bauer braucht nicht mehr seine gesamten Erzeugnisse abzuliefern, der freie Handel ist in der Theorie wieder eingeführt. Mit der wirtschaftlichen Umwälzung gewährte man auch den Arbeitern größere Freiheit, wie Freizügigkeit, Akkordarbeit, Belohnung durch selbsterzeugte Produkte, größere Bewegungsfreiheit der bisher streng überwachten Gewerkschaften. Die früheren Besitzer sollen demnächst in ihre Betriebe als Pächter eingesetzt werden.

Die äußere Politik erstrebt Anbahnung wirtschaftlicher Beziehungen mit den kapitalistischen Staaten, wodurch man die Anerkennung der Sowjetmacht zu erlangen glaubt. Von der Unternehmungslust der kapitalistischen Staaten erhoffen die Sowjetmachthaber eine Besserung der wirtschaftlichen Lage. Ihre Bemühungen in diesem Sinne haben zweifellos schon Erfolge gezeitigt. Es sind bisher Handelsverträge mit England, Deutschland und Dänemark abgeschlossen worden. England hat den Vertrag praktisch am meisten ausgewertet, den Postvertrag ausgebaut und Handelskommissionen ernannt. Mit diesem Entgegenkommen scheint die englische Regierung die Einschränkung der kommunistischen Werbearbeit im Osten und gegen Indien erkaufen zu wollen. Daß die Sowjetmachthaber diesen Hauptpunkt des 3. Kongresses der 3. Internationale England zu Liebe aufgeben werden, muß indessen bezweifelt werden. — Wenngleich Frankreich und die Vereinigten Staaten den diplomatischen Verkehr mit Sowjetrußland ablehnen, macht sich gerade in den dortigen Handelskreisen das Streben bemerkbar, Geschäftsbeziehungen mit den Russen anzubahnen.

Das Wirtschaftsleben Rußlands ist derartig trostlos, daß der Zusammenbruch und damit der Sturz der

Umfang der russischen Hungersnot.



(Deutsche Allgemeine Zeitung.)

Hosted by Google

Sowjetregierung bevorzustehen scheint. Mißernten, Transportkrise, Mangel an Heizmaterial, Waldbrände fast in allen Bezirken (364 226 Deßjatinen Wald sollen vernichtet sein), Wertlosigkeit des Papierrubels deuten darauf hin. Die Sowjetmachthaber scheinen vom Mißlingen ihrer verbrecherischen Experimente selbst überzeugt zu sein und bekennen in ihren neuesten Dekreten und Anordnungen die Abkehr vom Kommunismus. Alle Gebrauchs- und Genußmittel müssen jetzt wieder bar bezahlt werden, das Bankwesen lebt wieder auf, ja selbst die Wiedereinführung der Wohnungsmieten soll bevorstehen.

Beachtenswert sind die Bestrebungen Moskaus, die kaukasischen Republiken föderativ fester an Rußland anzuschließen. Es ist bereits gelungen, die Turkestanische Sowjetrepublik außenpolitisch, wirtschaftlich und militärisch unter die Oberhoheit Sowjetrußlands zu bringen. Aserbeidschan, Georgien und Armenien dürften bald folgen.

Im Mai d. J. tagten in Paris und Reichenhall Kongresse der russischen Emigranten, auf denen über Wiederaufbaufragen und die künftige Regierungsform beraten wurde. In Paris waren es die Kadetten, Menschewisten und Sozialrevolutionäre mit den bekanntesten Führern und Hauptschuldigen an der russischen Revolution: Kerensky, Miljukow, Sawinkow, Tschirnow, Burzew und Gutschkow, die unter dem Einfluß der Ententeoligarchie und der Juden stehend, Rußland nach dem Muster der großen westlichen Demokratien regieren wollen. Der Reichenhaller Kongreß, auf dem das Allrussentum vertreten war, erblickt in der Wiederaufrichtung der Monarchie den einzigen Weg zur Gesundung. Annäherung an Deutschland, Abkehr von der Entente, die Rußland verraten hat, Nichtanerkennung der Verträge von Versailles und Brest sind die Grundzüge des Reichenhaller Programms.

Polen. In Oberschlesien begann am 21. Mai der von Korfanty von langer Hand und mit Wissen des Chefs der J. A. K., Le Rond, vorbereitete dritte Aufstand, der unserem Wirtschaftsleben wiederum schwere Wunden schlug. Der Verlauf des Aufstandes, das französische Intrigenspiel, der Einsatz des Selbstschutzes unter General Höfer sind aus der Tagespresse bekannt. Ende Juni trat nach Bildung einer neutralen Zone und angeblichem Rückzug der Aufständigen aus Oberschlesien Ruhe ein. Der deutsche Selbstschutz mußte darauf entwaffnet werden. Es ist offenes Geheimnis, daß die Aufständigen formell ihre Verbände zwar aufgelöst, die Mitglieder aber so zweckmäßig in der Provinz verteilt haben, daß es nur eines Zeichens bedarf, um die Banden für den in Aussicht gestellten vierten Aufstand sofort zur Verfügung zu haben. Diesen unerhörten Zuständen steht Deutschland wehrlos gegenüber.

Die polnische Wehrmacht ist gegenwärtig auf einer Höhe, die weder der politischen Bedeutung des Landes und der Notwendigkeit des territorialen Schutzes noch der geradezu hoffnungslosen Finanzlage entspricht. Dennoch ist eine Verminderung der Wehrmacht vor Lösung der oberschlesischen Frage nicht zu erwarten. Bis zur Beendigung der russisch-polnischen Feindseligkeiten standen 1 100 000 polnische Streiter unter Waffen. Gegenwärtig ist die Stärke des polnischen Heeres, von dem mehr als zwei Drittel an der Westfront stehen, trotz fristloser Beurlaubungen gestaffelt nach Jahresklassen und abgeleisteter Dienstzeit, auf 500 000 bis 550 000 Streiter zu veranschlagen. Die Provinz Oberschlesien umspannen 7 Divisionen. Besonders gefährlich ist für uns die Gewandtheit der polnischen Führung, vorhandene Stämme durch Gemeindewehren und Geheimorganisationen (Sokols) in größere Einheiten zu verwandeln.

Dieses Verfahren wird auch Litauen gegenüber zur Anwendung gebracht, an dessen Front sich 5 Divisionen befinden. Eine Lösung des polnisch-litauischen Konflikts ist bisher nicht erreicht. Von Mitte April bis Mitte Juni fanden zwar in Brüssel vor einer Völkerbundvertretung Verhandlungen statt, die aber von den Litauern schließlich als aussichtslos abgebrochen wurden. Die neuen Verhandlungen in Genf endigten mit dem Vorschlag, den Wilnaer Bezirk föderativ an Litauen in Form eines selbständigen Kantons mit eigener Volksvertretung und eigener Armee anzugliedern. Dem Vorschlage, den Wilnaer und Kownoer Kanton wirtschaftlich und militärisch eng an Polen anzuschließen, steht die litauische Regierung begreiflicherweise mißtrauisch gegenüber. Sie sucht vielmehr Litauens politische Unabhängigkeit Polen gegenüber durch ein Randstaatenbündnis mit Lettland und Estland zu wahren.

An der Ausbildung des polnischen Heeres nach den Erfahrungen des Weltkrieges wird fieberhaft gearbeitet. Die Infanterieausbildung erfolgt nach dem französischen Reglement. Bei den an der Westfront liegenden Truppen wird die Ausbildung besonders rege betrieben; Übungen in größeren Verbänden finden auf dem Truppenübungsplatz Posen statt. Die Ausbildung der Offiziere und des Offiziersatzes liegt in den Händen der französischen Militärmission unter Leitung des Generals Niessel. — Die Gliederung des künftigen polnischen Heeres ist in 25 Divisionen und 10 Kavalleriebrigaden geplant mit einer Etatstärke von 17 000 Offizieren, 270 000 Mann und 80 000 Pferden. Die oberste Kommandogewalt übt der Kriegsminister aus, dem der Generalstab untersteht. 66.

Die Auferstehung des Abendlandes.

Von Dr. Erich Ritter.

Wird der Leidensweg, den das deutsche Volk jetzt gehen muß, nach Golgatha und ins steinbeschwerte Grab führen? Oder wird ein Ostertag kommen — und wann; wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Wen diese Fragen bewegen, der greife nach dem Buch mit der österlichen Überschrift: „Die Auferstehung des Abendlandes“*). Sein Verfasser, Rudolf Dickel, wählt diesen Titel in bewußtem Gegensatz zu Spenglers großem Werke. Dennoch bedeuten seine Ausführungen keineswegs den Versuch einer Widerlegung Spenglers. Die wesentlichen Denkergebnisse Spenglers werden sogar bewundernd anerkannt; aus ihnen, in Anlehnung an sie erwachsen dem Verfasser seine eigenen Gedanken und Gesichte. Spenglers Werk war 1917 abgeschlossen, seine Anfänge reichen bis 1911 zurück. Dickel schreibt ganz unter dem Eindruck des Novemberumsturzes und des Vertrages von Versailles. Spengler gibt ein Weltbuch: er sieht die Seele des Abendlandes als Einheit, seine Kultur als einem gemeinsamen Schicksal unterworfen an, er arbeitet niemandem zu Liebe und niemandem zu Leide. Dickels Denken und Schauen ist von Anfang an national bestimmt, er schreibt ein Trostbuch für Deutsche, dessen Grundgedanken lautet: Die Kultur des Abendlandes ist nicht abgeschlossen und zur Erstarrung in der Zivilisation bestimmt, wie Spengler meint, sondern Weltkrieg und Novemberumsturz werden — entweder schnell, systematisch und mit bewußtem Willen, oder langsam, in schweren inneren Kämpfen und unter Schicksalszwang — Deutschland von neuem zu einer Kulturvormacht machen, die sich mit neuen religiösen und wirtschaftlich-sozialen Schöpfungen innerlich regeneriert und stark und innerlich geeint an Englands Seite einen neuen Völkerbund lebendig macht, der unser außenpolitisches Schicksal ist. Die Feinde unserer Kultur sind nach Dickel der Zentralismus, die Herrscherstellung des Judentums und der Kapitalismus, der seinen schädlichsten Ausdruck im Großbankwesen und im Großgrundbesitz findet. Deutsch dagegen, Ausfluß wahren abendländischen Weltgefühls sind Werkgemeinschaft und deutsches Bodenrecht, die eine dazu bestimmt, Fusionen und Trusts durch genossenschaftliches Zusammenwirken aller Tätigen zu überwinden, das andere dazu geeignet, das höchste Ziel faustischen Erlebens: „Auf freiem Grund mit freiem Volke stehen!“ für die germanische Welt zu verwirklichen: jeder seßhaft, jeder ein Freier und ein Eigner auf seiner Scholle und daher gefeit gegen die Kräfte des Umsturzes und freiwillig bereit zur höchsten Steigerung

*) Die Auferstehung des Abendlandes. Die abendländische Kultur als Ausfluß des planetarischen Weltgefühls. Entwicklung und Zukunft. Otto Dickel. Gebr. Reichel Verlag Augsburg.

Hosted by Google

werkgemeinschaftlicher Arbeit auf dem Acker und in der Werkstatt. Der Verfasser verwahrt sich mit Recht dagegen, daß der skeptische, analytische Verstand der einzelnen Blütenblätter der schönen Wunsch- und Traumblume zerpflückt, die sich hier aus einem deutschen, ganz in inneres Schauen versunkenen Geiste heraus entfaltet. Wissen und Wunsch, Erkenntnis und Trieb, Erfahrung und Hoffnung sind in seinem Buch zu einem reichen, farbigen Gewebe zusammengeschlossen, mit allen geschichtlichen, naturwissenschaftlichen und philosophischen Richtungen, die unsere Zeit beeinflussen, setzt sich der Verfasser kenntnisreich und in höchst lebendiger und persönlicher Weise auseinander. Wie man sich deshalb auch im einzelnen zu der Prophetie stellen mag, in die das Buch ausklingt: es ist ein heller Posaunenton in dunkler Nacht, der zum Aufwachen ruft, zum Werke mahnt und ein neues Morgenrot verheißt.

Das Uniformverbot — eine wirtschaftliche Härte!

Von Major a. D. Kurt Anker.

Den verabschiedeten Offizieren ist bis auf weiteres die ihnen bei ihrer Verabschiedung erteilte Genehmigung zum Tragen der Uniform entzogen. Auf die politischen und ideellen Seiten dieses Verbotes soll hier nicht eingegangen werden. Zu betonen ist dagegen, was offenbar bei diesem Verbot als unwesentlich nicht erwogen wurde, trotzdem aber gerade ernster Beachtung wert ist: Die wirtschaftliche Härte, die dieses Verbot für Tausende von ehemaligen Offizieren mit sich bringt.

Zahllose Generäle, Stabsoffiziere und Hauptleute des ehemaligen aktiven Offizierkorps wurden infolge der Heeresverminderung verabschiedet. Ihr tägliches Kleid wurde damit der „Bürgerrock". Es ist wohl keinem von ihnen eingefallen, seinen neuen Beruf, soweit es ihm gelungen ist, einen zu finden, in Uniform auszuüben. Wohl aber holte er öfter, als es vor dem Kriege der verabschiedete Offizier tat, seine Uniform aus dem Schranke heraus, wenn er, entsprechend den allgemeinen gesellschaftlichen Bräuchen, in die Lage kam, in einer etwas feierlicheren Gewandung auftreten zu müssen.

Wenn der Bürger (auch der einfachere), der nie Berufssoldat war, zu Beerdigungen oder kleinen Geselligkeiten den Gehrock oder „Smoking", wenn er zu Hochzeiten und Taufen den Frack, wenn er zu Besuchen und Versammlungen, zu Feiern und sonstigen feierlichen Gelegenheiten den „Cutaway" und Zylinder anlegte, in all diesen Fällen zogen jetzt viele ehemalige Berufsoffiziere die Uniform an; nicht aus „militärischer Eitelkeit" oder um den „Reaktionär" zu spielen, sondern weil sie weder Frack noch Smoking noch Gehrock noch Zylinder besitzen, weil die Kosten für die Neubeschaffung aller dieser Bekleidungsstücke, die man nur hin und wieder anlegen muß, heutzutage in die Tausende geht und weil zahllose ehemalige Offiziere über diese Tausende von Mark nicht verfügen. Dagegen ist der Schrank mit tadellosen Uniformen aus der Friedenszeit noch gut versehen. Sie an den Althändler zu verkaufen wäre zwecklos, denn für Uniformen zahlt er fast nichts. Es wäre eine Verschleuderung guter Werte.

Nach dem jetzt ergangenen Uniformverbot müßte der ehemalige Berufsoffizier nun seine wohlerhaltenen Uniformen den Motten überlassen. Er kann aber ferner, wenn er nicht in der Lage ist, dem Schneider und Hutmacher mindestens 8000 bis 10 000 M. bar auf den Tisch zu legen, sich bei zahlreichen Gelegenheiten nicht mehr sehen lassen! Nur bei Beerdigungen von Kameraden darf er Uniform tragen; stirbt sein Freund, der Kaufmann X., so kann er ihm nicht das letzte Geleit geben, da er „nichts anzuziehen hat"; eine Hochzeit im Verwandtenkreise oder bei Bekannten kann er nicht mitmachen, zur Taufe des kleinen Neffen kann er in seinem Arbeitsanzug nicht kommen, von feierlicheren Geselligkeiten oder Veranstaltungen muß er sich fernhalten.

Man wirft hier vielleicht ein, er brauche ja „nicht so eitel zu sein", immer dem gesellschaftlichen Modeteufel entsprechend zu erscheinen. Aber wer schützt ihn vor den spöttischen Bemerkungen der gerade in dieser Hinsicht sehr scharf äugenden Mitmenschen? Und ist es etwa erwünscht, heute alle Äußerlichkeiten gesellschaftlicher Kultur aufzugeben? Müssen wir durchaus unsere Armut aller Welt zur Schau stellen?

All diese lediglich das wirtschaftliche und gesellschaftliche Gebiet betreffenden Gesichtspunkte sind allem Anschein nach unbeachtet geblieben, als man sich zu dem Uniformverbot entschloß. Fest steht jedenfalls, daß das Uniformverbot Tausende von unbemittelten ehemaligen Berufsoffizieren wirtschaftlich schwer schädigt oder sie in die peinlichste Verlegenheit versetzt. Die Aufhebung des Erlasses sollte daher baldigst erwogen werden. Wenigstens sollte ein Unterschied gemacht werden zwischen ehemaligen aktiven Berufs- und Reserveoffizieren.

Es sei hier auch daran erinnert, daß seinerzeit im November 1918 die neu erstandene Volksregierung aus sich heraus in einer ihrer ersten Kundgebungen an die Armee betonte, daß alle bisherigen gesetzlich erworbenen Rechte der Heeresangehörigen unangetastet bleiben sollten. Unzweifelhaft gehört dazu auch die Berechtigung zum Tragen der Uniform für Offiziere mit mehr als zehnjähriger Dienstzeit.

Presseschau

Amerika. Lt. U. T. wird der **dtsch.-amer. Friedensvertrag** dem Senat am 21. 9. vorgelegt. (LA. 411.) — Lt. Chic. Trib. wünscht Amer. die **Regelung der Mandatsfrage** auf der Wash. Konferenz. (KZ. 407.) — E. P. meldet amer.-jap. Verständigung über die **Yap-Frage.** (Tag 411.) — Lt. WTB. wurde der **amer.-ungar. Friedensvertrag** unterzeichnet. (BT. 409.) — New-York Herald meldet Besprechungen mit den All. betr. **Zurückziehung der amer. Rheinbesatzung.** (Germ. 530.)

Bulgarien. Lt. Daily Tel. hält Oberst Repington die All. für mitschuldig an Unordnung auf dem Balkan. Bulg. sei für Einstellung des Kampfes. Rückgabe des gesamten bulg. Gebiets versprochen. Jetzt seien mehr Bulg. unter fremder Herrschaft, als in Bulg. wohnten. (DAZ. 408.)

Deutschland. Echo de Paris: Bei dtscher. **Zahlungsunfähigkeit** müßten die All. **Maßnahmen zur Sicherstellung** ihrer Forderungen treffen. (Voss. 411.) — Lt. Erklärung Smuts in Kapstadt hätten die Dominions bei der Reichskonferenz Engl. gestärkt, einen **neuen dtsch.-franz. Krieg** wegen O.S. zu verhindern. (Voss. 411.) — Span. ABC. betont, **Revision des Vers. Vertrs.** rücke in Sehweite, da die Menschheit beginne, die **wahren Kriegsschuldigen** zu erkennen. (LA. 411.) — Daily News äußert Erstaunen über **„schwarze Schmach"**, die häßlicher Flecken auf der Ehre des „edelmütigen" franz. Volkes sei. (TR. 406.) — Eclair bedauert, daß **Zerstückelung Dtschls.** durch Vers. Vertr. nicht vollzogen wurde u. wünscht franz. Unterstützung der **Selbständigkeitsbestrebungen im Rheinland, Bayern, Hannover.** (DAZ. 407.) — Daily Tel. meldet engl. Zurückhaltung gegenüber dem **Wiesbadener Abkommen.** (Voss. 408.) — Zuschrift in Hamb. Nachr. (401) bezeichnet **Rathenaus Bevorzugung der Industrie** als Vorschubleistung kommun.-marx. Wirtschaftsbestrebungen. — Lt. Westdtsch. Wochenschrift plant die Ent. **Überwachung der gesamten dtschen. Ein- u. Ausfuhr.** (DT. 401.) — Lt. Voss. (404) wirkt Engl. auf dtsche. Reg. ein zwecks **Beitrittsgesuchs zum Vlkbd.**, dem angebl. Frankr. nicht widersprechen will. — Daily Chron. meldet **franz. Enttäuschung über dtsch.-amer. Friedensvertr.** (WTB., PB. 236.) — Echo de Paris (18. 8.) hält die **Abrüstung Dtschls.** nur für vorübergehende Garantie, deren Dauer Nollet auf 5 Jahre schätze. — KZ. (403) meldet große **Transporte dtscher Inf. Gewehre u. Karab.** aus bes. Gebiet nach Frankr.,

Hosted by Google

angebl. zwecks Umarbeitung als Jagdwaffen oder für Südamer. — Soir berichtet über **Mißhandlung eines ehemal. dtschen. Offiziers** in Ciney (Belgien). (KZ. 402.) — Die lett. Reg. beruft zum 10. 9. eine **Post- u. Telegraphenkonferenz,** an der die Randstaaten, Rußl., Memel, Danzig, Dtschl., Eng., Dänemark u. Norw. teilnehmen. (Balt. Bl. 34.) — Frankf. Z. meldet Annahme des **dtsch.-lett. Handelsvertrags.** (KZ. 409.) — Vorw. (413) spricht von **Zaristen in Berlin.**

Oberschlesien. Lt. Voss. (414) soll **Entscheidung noch im Sept.** fallen. — Lt. Liberté behauptet **Ld. George,** die oberschl. Frage werde **bis 15. 10. erledigt** sein. (PB. 242.) — DAZ. (412) hält Beschlüsse des Vlkbd.-Rates für **Scheinmanöver,** da nach Temps bereits **Vereinbarung entspr. dem Vorschlage Sforzas** getroffen sei. — Gaulois: Dtschl., das jetzt **gegen Ludendorff** demonstrierte, werde vielleicht morgen, wenn O.S. an Pol. falle, für L. demonstrieren. (BT. 414.) — Kur. Por. wendet sich gegen **Neutralisierung von O.S.** (PB. 242.) — Lt. DAZ. (410) können **dtsche. u. poln. Einwohner** zwecks Auskunft über örtliche Zustände **vom Vlkbd.-Rat berufen** werden. — Span. ABC.: Die Volksabst. begründet das **dtsche. Recht auf O.S.** Nur Dtschl. gewährleistet die volle **Ausnutzung der oberschl. Reichtümer.** (PB. 240.) — Lt. Westm. Gaz. soll die oberschl. Frage bei nicht einstimmigem Beschluß des Vlkbd.-Rates an **internat. Gerichtshof** verwiesen werden. (PB. 240.) — Lt. DAZ. (406) stehen z. Zt. **10 000 Mann poln. Truppen in O.S.** — Lt. Hav. will die Ent. **6 Bataillone zur Verstärkung** nach O.S. senden. (KZ. 398.)

Innere Lage: Königsb. Volksz. nennt **Ludendorffs Ernennung zum Ehrendoktor: „Provokation“,** die das Ausland zum Einschreiten mahnt. (KZ. 403.) — DT. (400) berichtet über die **Beschimpfung Lettows** in Zeitz. — **Berner Bund** nennt **Erzberger** Mann mit organisat. Ideen u. großer Energie; **Züricher Post** stellt gefährliches Anwachsen des Nationalismus fest; **N. Zür. Nachr.** nennen E. energischsten u. gewandtesten dtschen. Führer. (WTB., PB. 237.) — Germ. (540): **Die christl. Arbeiterwelt** werde sich für lange **im Sinne Es.** politisch einstellen. — Zur **Verordnung der Reg. zum Schutze der Republ.** schreiben: DT. (403) **„Dehnbarkeit, Kautschuk“,** Tag (407): Die **Zuchthausvorlage** von 1899 ein Kinderspiel gegen den **Gewissensterrorismus** der Verordn., LA. (407) bezweifelt **rechtliche Zulässigkeit,** Germ. (528): Ausdruck **staatl. Not,** Voss. (406): **Akt der Notwehr,** Berl. Volks.-Z.: „Weniger gegen **„kommunist. Kinderei“** als gegen **„furchtbare Gefahr von Rechts“,** Vorw. (407) fordert schleunige **Reform des Justizwesens.** — **VKPD.** fordert in Rote F. (396): **Entwaffnung** der reakt. Formationen, Entfernen aller **Monarchisten** aus Reichswehr, Verwaltung, Justiz, **Wahl der Vorgesetzten in Reichswehr u. Schupo.** durch die Mannschaften, **Wahl der Richter** durch d. arb. Volk, Freilassung der polit. Gefangenen. — Freih. (405) begrüßt **Aufhebung des Belagerungszustandes in Mitteldtschl.** — Freih. (405) u. Rote F. (399) betonen **Geschlossenheit der Arbeiterschaft** im Kampf gegen die Gegenrevolut. — **Freih.** nennt die bayer. Reg.: **„Kahrsippe“,** die ihre Aufgabe im **Schutze der Mordgesellen u. Anstifter zum Meuchelmord** erblickt u. **„mit Fußtritten“** behandelt werden müsse. (ABC.) — Pet. Par.: Trotz Ermordung Erzbs. sei **monarchischer Umsturz** in Dtschl. undurchführbar. **All. Armee am Rhein** würde Dtschl. die Wiedereinsetzung der Hohenzollern teuer bezahlen lassen. (DT. 405.) — TR. (406) fragt, warum **Rote F. u. Lübecker Volksboote,** die **zu Revolution bzw. Mord hetzen,** nicht verboten werden. — Lt. BT. (411) betonte **Vizekanzler Bauer** die **Entwicklung der Unabhäng. zum demokr. Standpunkt** (!) u. wüste **Beschimpfungen seitens der Dtsch.-Nationalen.** — TR. (409) nennt halbamtl. Erklärung über **Begnadigung mitteldtscher. Kommunisten** „etwas gewunden“. — **Eclair** ermutigt republ. Parteien **gegen alldtsche. Propaganda.** (BT. 412.) — Königsb. Hart. Z. (403) betont zur Reg. Verordnung die **Aufhebung des Verbots kommunist. Versamml. u. Blätter in Ostpreußen.** — Augsb. Postz. (393) nennt **Übergehen der bayer. Reg.** bei Erlaß der Verordn. „schweren Fehler“. Pet. Par. bewundert die **imposante Disziplin der dtschen. demokr. Kräfte.** (BT. 413.) — LA. (406) meldet **Verständigung zwischen Kaiser Wilhelm** II. **u. dem Verlag Cotta** über Veröffentlichung des 3. Bandes von Bismarcks Gedanken u. Erinnerungen.

England. Ut. Tel. u. Hav. melden schwere **Unruhen in Belfast.** (Tag 411.) — BT. (410) berichtet **Zusammenstöße in Dublin.** — **Ld. Georges Antwort an de Valera** erklärt, die bisherigen Vorschläge gingen bis ans Ende der Kräfte Engls. (Voss. 403.)

Frankreich. Lt. Tag (413) andauert **franz. Kabinettskrise** wegen Stellungnahme gegen interall. Finanzbeschlüsse. — Bourgeois erklärte, Frankr. könne nur **abrüsten** nach Entwaffnung Dtschls. (DAZ. 411.) (Also steht der Entwaffnung Frankrs. nichts mehr im Wege!) — **Gegen Wiesbadener Abkommen** wenden sich Humanité, da es nur die dtsche. u. franz. Industrie begünstige, u. Democratie Nouv., da Frankr. von Dtschl. abhängig würde. (TR. 406.)

Italien. Lt. Hav. nahm Ital. die **Einladung zur Wash. Konferenz** an. (DAZ. 411.) — Lt. Voss. (408) wird das vorläufige **dtsch.-ital. Abkommen** in Rom mit Genugtuung begrüßt.

Polen. KZ. (398) meldet bevorstehendes neues Gesetz über die **allg. Wehrpflicht** u. **Dienstpflicht der Frauen** beim Hilfsdienst. — Lt. Djen. Poz. (173) werden nur 2 vH. **dtsche. Domänenpächter** in Pol. bleiben. — Lt. Djen. Gd. (201) bereist eine **esthnische Militärmission** zur Zeit Pol. — Djen. Poz. (177) berichtet über die Tätigkeit der **Posener Kommunisten.** — Lt. Kur. Poz. (191) hat **Korfanty** an den Verhandlungen zur Beilegung des **Eisenbahnerstreiks** teilgenommen. — Djen. Gd. (201) schließt aus **lit.** Fliegertätigkeit auf **Kriegsvorbereitungen.** — Gaz. Gd. (185) beklagt sich über **„Ostpreußen — eine Insel im slawischen Meer“.** — Lt. Djen. Byd. (194) stehen Erwägungen über einen **Handelsvertrag mit Dtschl.** bevor. — Kur. Poz. (189) berichtet über **Posener** Versammlung **gegen das Judentum.** — Lt. Osteur. Wirtsch. Z. (35) sind die **Unterhaltungskosten in Lodz. u. Warschau** um 41 bzw. 27 vH. im Juli gegen Juni gestiegen. — Dies. meldet **Steigerung des Güterverkehrs** u. Abnahme der milit. Sendungen. — Djenn. Gd. (400) bezeichnet **Verteilung der Danziger Bahnen** als Gefahr für den Vers. Vertrag u. betont **militär. Bedeutung** der Bahnen **bei dtschem. Angriff auf Pol.** (?) — Ders. (198) meldet, daß die **Danziger Schupo.** demnächst zu Übungen nach Dtschl. fahre.

Oberschlesien. Djen. Gd. (200) berichtet über **dtsche. Waffensendungen** (?). — Gaz. Lud. (193): **„Getreide kaufen die Dtschen.** uns massenweise weg.“ — E. E. meldet Absicht des **dtschen Schutzbundes,** in O.S. vorzugehen. (Djen. Gd. 197.) — Djen. Gd. (198): Viele dtsche. Fabrikanten **schließen ihre Fabriken,** um das poln. Proletariat zu bolschewisieren. — Nach dems. (199) wollte der Mörder des Major Montalegre die angebl. vom dtschen Selbstschutz **auf die Ermordung franz. Offiz ausgesetzte Prämie** (?) erhalten. — Czerv. Sztand. (75) bezeichnet den **dtsch.-poln. Versöhnungsaufruf** als gegen Sowjetrußl. u. das Weltproletariat gerichtet. — Gornosl. (192) berichtet über **Verleihung von schles. Orden** in Krakau. — Djen. Poz. (171) lügt von angebl. **dtschen. Gewalttaten. Korfanty** hofft auf Zuteilung des Industriegebiets an Pol. u. mahnt zur Geduld trotz unaufhörlicher dtscher. Herausforderungen. (Kur. Poz. 193.) — Gaz. Lud. (193): **Dtsche. Gewalttaten ohne Ende.**

Rußland. Amtl. Nachricht der Sowjetreg. verfügte **Auflösung des allruss. Hilfskomitees.** (Voss. 409.) — Lt. Rigaer Bericht der Köln. Allg. Ztg. waren auf der internat. **Rig. Ausstellung 80 vH. dtsche. Erzeugnisse.** (Balt. Bl. 34.) — Lt. Jaunakas Sinas wurden **in Lettl.** mehrere **Kommunistenorganisationen** entdeckt. (Dies.) — Die Reg **Estlands** erneuerte ihren Antrag um **Aufnahme in den Vlkbd.** (Dies.) — Mosk. Prawda meldet 884 **Bestrafungen durch das Mosk. Revol. Gericht** vom Juni 20 bis Juni 21, darunter 55 Todesurteile, außerdem 624 Bestrafungen wegen **Fahnenflucht.** (ABC.) — Ek. Shisn (163) tritt für **ungehinderten Waren-**

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Hosted by Google

austausch mit Dtschl. ein. (ABC.) — Lt. Nov. Russk. Shisn soll **Brussilow** mit Offizieren des Generalstabs aus Moskau **geflüchtet** sein, um in **Westsibirien** einen **Aufstand** gegen die Sowjetreg. hervorzurufen. (ABC.) — Lt. Mosk. Prawda sollen alle **Schmucksachen** im Besitze von Mitgliedern **der kommun. Partei beschlagnahmt** werden bis auf die Eheringe und je eine goldene Taschenuhr für das Parteimitglied. (ABC.) — Infolge der Helsingforser Konferenz befürchtet Petersb. Prawda ein kriegerisches **Bündnis der Randstaaten** gegen Sowjetrußl. (ABC.) — ABC. (539) schließt aus Mosk. Iswest. auf wachsende **Krise innerhalb der kommunist. Partei Rußls.** — Mosk. Iswest. stellt mit Bedauern die **geringe Gold- u. Platinausbeute** fest. Nur 30 vH. der vorgesehenen Mengen wurden gewonnen. (ABC.)

Türkei. Lt. Hav. soll die Schlacht zwischen Gordium u. Mihalitschik mit **griech. Niederlage** geendet haben. (DTZ. 400.) — Echo de Paris meldet dagegen **griech. Sieg.** am Sabarja. (KZ. 29. 8.) — KZ. (29. 8.) meldet als voraussichtl. **griech. Friedensbedingungen:** Vollständige Abrüstung der Türken, Änderung des Vertrags von Sèvres bzgl. Gebietserweiterung für Griechenl. — Lt. amtl. griech. Heeresbericht sind die **Türken** nach siebentägiger Schlacht **geschlagen** worden. (DAZ. 410.)

Ungarn. Lt. LA. (409) sprach der Wiener ungar. Gesandte dem Bundeskanzler das **Bedauern der ungar. Reg. wegen der Vorfälle in Westungarn** aus. — Aufruf der österr. Sozialdemokr. fordert **Volksabstimmung** über Zugehörigkeit des **Burgenlandes** nach Befreiung von den magyar. Mörderbanden. (Voss. 407.) — Lt. Daily Expr. griffen **ungar. Banden** die serb. Bevölkerung in Baranja an. (KZ. 403.) 50

Amtliche Erlasse

Heeres-Verordnungsblatt Nr. 50 vom 27. 8. 21.

549. Unterbringung versetzter Beamter und Militärpersonen. Der Preußische Minister für Volkswohlfahrt. II. 7 Nr. 1689. Bln., 23. 7. 21. (Rw. Ministerium v. 22. 8. 21. Nr. 261/8. 21. V 2.)

550. Gehaltsnachweisungen für Steuerzwecke. Zur Erläuterung des Erlasses vom 15. April 1921 (H. V. Bl. S. 141) Nr. 227. (Rw. Ministerium v. 23. 8. 21. Nr. 618/8. 21. RA. II M.)

552. Steuerabzug bei widerruflichen Unterhaltszuschüssen an Beamte im Vorbereitungsdienste. Der Reichsminister der Finanzen. III. 14 900. Bln., 28. 6. 21. Vorstehender Erlaß des Reichsministers der Finanzen an die Landesfinanzämter wird mit Beziehung auf den Erlaß vom 25. Juni 1921 (H. V. Bl. S. 271) Nr. 408 bekanntgegeben. (Rw. Ministerium v. 23. 8. 21. Nr. 274/8. 21. RA.)

556. Freie Stellen für Beamte. (Rw. M., Verw. Amt, v. 25. 8. 21. Nr. 898/8. 21. V 1.)

Marine-Verordnungsblatt Heft 21 vom 1. 9. 21.

348. Marinezahlmeister-Ergänzungs-Bestimmungen.

Beiliegender Entwurf der Marinezahlmeister-Ergänzungs-Bestimmungen wird hiermit genehmigt.

Der Reichswehrminister wird zu Änderungen ermächtigt, soweit sie durch Gesetze bedingt werden oder nicht grundsätzlicher Art sind.

Berlin, 23. August 1921.

Der Reichspräsident. Ebert.
Der Reichswehrminister. Dr. Geßler.

In Vertretung des Chefs der Marineleitung. Löhlein.
M. L.-Nr. A. Ie 1050.
(Anlage zu Heft 21 des Marineverordnungsblattes für 1921.)

351. Eiserne Kreuz-Flagge.

Der zu entrichtende Betrag für die Ausfertigung eines zum Führen der Handelsflagge mit dem Eisernen Kreuz berechtigenden Flaggenscheines wird auf M. 3,50 festgesetzt.

Die im Marineverordnungsblatt für 1921 auf S. 312/13 veröffentlichte Verordnung über das Führen der Handelsflagge mit dem Eisernen Kreuz ist bei Ziffer 4m mit einem Hinweis zu versehen. (Marineleitung v. 12. 8. 21. B. S. Ic. 6889.)

Reichsversorgungsblatt 51 vom 23. 7. 21.

819. Kinderzulagen in gesetzlich nicht geregelten Fällen. (VI, [IV. B] 16 463. 21 v. 18. 7. 21.)

820. Entschädigung für getrennte Haushaltsführung usw. an zur Probedienstleistung einberufene Militäranwärter. Der Reichsfinanzminister. (Ib. B. 51 618 v. 8. 7. 21.) Abdruck mit Bezug auf den Erlaß vom 12. 6. 21 — VI, [IV. B] 20 852. 21 (R. V. Bl. S. 368—370) zur Kenntnis. (VI, [IV. B] 25 346. 21 v. 19. 7. 21.)

822. Ausscheiden aus dem Heeresdienst nach dem 31. Dezember 1920.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 23. 3. 1921 Nr. 4121. 2. 21 C. 3 wird folgendes mitgeteilt:

Die im § 1 Offizierentschädigungsgesetz und Kapitulantenentschädigungsgesetz vorhergesehene Verminderung der Wehrmacht ist mit dem 31. 12. 1920 noch nicht in allen Fällen als abgeschlossen anzusehen.

Es bestehen daher keine Bedenken, das Offizierentschädigungsgesetz und Kapitulantenentschädigungsgesetz auch auf die Offiziere und Kapitulanten anzuwenden, welche nach dem 31. 12. 1920 wegen Heeresverminderung ausscheiden mußten, soweit ihnen nicht als Angehörige des 100 000-Mann-Heeres Anspruch auf Versorgung nach dem Wehrmachtversorgungsgesetz zusteht.

Der Reichsminister des Innern. (649. 6. 21 II. v. 30. 6. 21.)

Abdruck zur Kenntnis mit Bezug auf IV. A 3. 1388. 21 vom 21. 3. 21 (R. V. Bl. 23 Nr. 402).

J. A: Gaßner. (VII, [IV. A 3] 2953. 21 v. 15. 7. 21.)

825. Auslegung des Reichsversorgungsgesetzes.

1. Übergangsgeld (§ 32 R. V. G.) für bisherige Empfänger einer Pension nach § 7 Abs. 2 O. P. G. (VII, [IV. A 2] 2453. 21.) — 2. Anwendung des § 26 Absatz 4 und 5 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 in der Fassung vom 24. März 1921 bei Ermittelung des der Ruhensberechnung gemäß §§ 63 und 64 R. V. G. zugrunde zu legenden Einkommens. a) Veranlagung zur Einkommensteuer ist noch nicht erfolgt. b) Veranlagung zur Einkommensteuer ist erfolgt. (VII. [IV. A 2] 1909. 21.) — 3. Ruhen der Witwen- und Waisenrente gemäß § 64 Nr. 1. (VII, [IV. A 2] 3266. 21.)

Heeres-Rundschau

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Bulgarien. Infolge des Verlangens des Obersten Rates, daß Bulgarien gemäß Friedensvertrag die Wehrpflicht abschafft, werden sich alle Abgeordneten der jetzt am Ruder befindlichen Bauernpartei an das Land wenden, um **Freiwillige für die Armee** zu gewinnen. Die Bedingungen für den Heeresdienst scheinen günstig genug, aber angesichts der verlangten zwölfjährigen Dienstzeit und da Bulgarien ein Bauernland ist, zweifelt man sehr an dem Erfolge. Bis jetzt haben sich erst 98 Freiwillige gemeldet, worüber die öffentliche Meinung sehr beunruhigt ist. Nach den vom Generalstab getroffenen und dem interalliierten Überwachungsausschuß gebilligten Anordnungen wird die erste Gruppe von 4500 Mann am 23. 8., am 6., 13. und 20. 9. entlassen, d. h., am 20. 9. wird nicht ein einziger Mann in der Armee, der Gendarmerie oder Grenzwache unter der Wehrpflicht mehr stehen. (Manch. Guard. 22. 8.)

Dänemark. Auf der Staatswerft in Kopenhagen werden einige neue **Flugzeuge für die dänische Marine** gebaut. Es sind dies die ersten Eindecker, denn bisher hat die Staatswerft nur Doppeldecker gebaut. Die neuen Flugzeuge sind

Hosted by Google

Nachbildungen des Friedrichshafen-Doppeldecker-Typs, der dem Marine-Departement gehört, aber das neue Flugzeug erhält nur einfache Flügel und ist etwas kleiner. Zunächst sollen sie Mercedes-Motoren von 160 PS erhalten, später will man diese durch die eigenen Luftmotoren der Staatswerft ersetzen, so daß die ganze Konstruktion in Dänemark hergestellt wird. Der neue Eindecker wird eine viel größere Geschwindigkeit haben als der Friedrichshafen-Doppeldecker und eine Kombination von Aufklärungs- und Kampfflugzeug darstellen. (Überseedienst 25. 8.)

England. Das **Luftschiff „Z. R. 2"**, das sich auf einer Probefahrt vor der Reise nach den Vereinigten Staaten befand, **explodierte** über Hull und stürzte in den Humber. Von 47 Mann kamen 41 ums Leben. (Ztg. Tel. 24. 8.) Manchester Guardian (25. 8.) gibt aus Hull folgenden Bericht über den **Untergang des „R. 38"**: Das Luftschiff „R. 38" („Z. R. 2") ging etwa 5,40 nachm. in etwa 300 m Höhe über Hull. Als es mitten über der Stadt war, schien es in Schwierigkeiten zu sein. Es sackte mit Bug und Heck weg. Dann stand es in Flammen. Mit großer Geistesgegenwart glückte es dem Kommandanten, Leutnant A. H. Wann, es über den Humber zu bringen, wo es vollständig entzwei brach und in zwei in Flammen stehenden Massen in den Strom stürzte. Als das Luftschiff brach, hörte man zwei starke Explosionen. Fast unmittelbar, nachdem die Flammen ausgebrochen waren, sah man zwei Fallschirme herunterfallen, und man meint, daß vermutlich 5 bis 6 Personen an den Fallschirmen hingen. Zwei Mann, die am Heck des Fahrzeuges standen, wurden aufgefischt. Leutnant Wann wurde gerettet und ins Krankenhaus gebracht. Das Luftschiff war seit 35 Stunden auf der Probefahrt. Ein Überlebender meinte, das Schiff sei bei Erprobung der Ruder gewesen und durch zu scharfe Ruderlegung übermäßig beansprucht worden. Diese Angabe bestätigt die Ansicht eines Augenzeugen, der die scharfe Wendung beobachtete, welche das Schiff machte, als es gleichzeitig mit dem Bug und dem Heck sackte und ein diagonaler Riß zu beobachten war, der schnell weiterging, bis das Schiff entzwei brach. — Nach Mr. Bateman, dem an Bord befindlichen wissenschaftlichen Assistenten, machte „R. 38", als es abstürzte, Erprobungen, die das Schiff ähnlichen Beanspruchungen aussetzten, wie die, welche es auf der Reise nach Amerika hätte aushalten müssen, um die englische Regierung instand zu setzen, es als seefähig zu bescheinigen, bevor sie es übergab. (Manch. Guard. 26. 8.)

— Großes Interesse bringen Londoner Luftfahrkreise Versuchsfahrten entgegen, die im Laufe dieser Woche mit in England erbauten **Flugzeugen** unternommen werden sollen. Sie sind mit Versuchsapparaten ausgestattet, **die einen fast senkrechten Aufstieg ermöglichen** und es dabei gleichfalls bei einem horizontalen Flug zu großer Schnelligkeit bringen, sobald eine genügende Höhe erreicht ist. Die Ergebnisse dieser Versuche werden einen hervorragenden Einfluß auf die künftigen militärischen und Handelsflugzeuge ausüben. (Funkztg. Horsea 22. 8.) — Times (13. 8.) enthält eine Abbildung des ersten **australischen Marine-Seeflugzeuges** Nr. ANA 1. Es wurde von der Frau des australischen Premierministers zu Wasser gelassen. Das Fairey Rolls-Royce-Seeflugzeug wird mit 100 Meilen Stundengeschwindigkeit über 450 Meilen fliegen, ist mit Bomben, Geschützen, Munition und Funkentelegraphie ausgestattet und hat drei Mann Besatzung.

Frankreich. In einer allgemein gehaltenen Besprechung der zur Zeit in fast allen französischen Kriegshäfen unter Mitwirkung von Privatgelehrten und Erfindern stattfindenden **Bombenwurf- und Schießübungen** auf die an Frankreich abgelieferten und vertragsmäßig zu zerstörenden deutschen und österreichischen Kriegsschiffe erwähnt M. Gautreau in Nav. and Mil. Record, 13. 7., daß das österreichische Linienschiff „Prinz Eugen" in Toulon von einem Luftschiff mit Bomben mittlerer Größe beworfen worden ist, die Deck und Seitenpanzer vollständig zertrümmert haben. Das deutsche Linienschiff „Thüringen" ist bei Gâvres mit Panzersprenggranaten und chemischen Geschossen ganz neuen Nachkriegsmodells vollständig zerstört und in Brand gesetzt worden. „U 151" ist vor kurzem von den beiden 800-t-Avisos „Verdun" und „Epernay" durch wenige, mit Sand gefüllte Geschosse von 40 kg Gewicht versenkt worden. — Temps (16. 8.) meldet, daß die durch das Luftschiff ausgeführten Bombenwurfübungen auf „Prinz Eugen" wichtige und überzeugende Ergebnisse gehabt hätten. — Die französische Regierung erwägt die Einrichtung eines **neuen Kriegshafens an der Südostküste Madagaskars.** Das französische Kanonenboot „Bellatrix" hat soeben Vermessungen der Küstenlinie zwischen Manan-jary und Farafangana beendigt, und man nimmt an, daß die Franzosen zwischen diesen beiden Punkten binnen kurzem einen neuen Hafen bauen werden als Stützpunkt für die Flottendivision, die nach dem Indischen Ozean verlegt werden soll. (Times 15. 8.)

Ungarn. Ein der Nationalversammlung vorgelegter **Gesetzentwurf über Heeresorganisation** setzt eine sechsmonatige Probezeit vor Einreihung in die Armee fest und trifft für den Fall Vorsorge, daß sich die durch den Friedensvertrag vorgeschriebene Stärke von 35 000 Mann durch Anwerbung Zwölfjährig-Freiwilliger nicht erreichen läßt. Dann soll die fehlende Zahl durch Einjährig-Freiwillige aufgefüllt werden. Genügt auch dies noch nicht, so kann in dem erforderlichen Umfange auf das alte Aushebungsgesetz zurückgegriffen werden. In letzterem Falle sollen mindestens 20 vH. der Ausgehobenen aus bereits militärisch Ausgebildeten genommen werden. Sie dienen zwei, bei der Kavallerie und Feldartillerie drei Jahre. Die dem Gesetzentwurf beigefügte Begründung hebt hervor, daß die Erhaltung der Armee nicht nur eine Bedingung für die Zukunft Ungarns ist, sondern daß auch seine früheren Feinde daran ein Interesse haben. (Temps 23. 8.)

Verschiedenes

Yser-Helden-Gedächtnisfeier. Der Denkmalsausschuß des XXII. Reserve-Armee-Korps veranstaltet am 16. Oktober nachmittags 5 Uhr im Berliner Dom eine Gedächtnisfeier für die an der Yser gefallenen jungen Helden, die bei Langermark—Dixmuiden mit dem „Deutschland, Deutschland über alles" in den Tod gingen. Eine Beteiligung der Berliner Universität, der Technischen Hochschule, der höheren Lehranstalten Groß-Berlins, der Krieger- und Regimentsvereine des XXII. Korps mit Fahnen und Bannern ist vorgesehen.

Heldengedenkfeier in Görlitz. Zu einer erhebenden nationalen Kundgebung gestaltete sich die Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg gefallenen Helden. Eingeleitet wurde sie durch einen Feldgottesdienst. Ihm schloß sich ein Vorbeimarsch an. Die Militärvereine folgten, unter ihnen die Oberschlesien-Kämpfer, von der Menge mit Heil!-Rufen lebhaft begrüßt. Es folgten die Schützen- und Sportvereine. Der nach Tausenden zählende Zug bewegte sich nach dem Wilhelmsplatz, wo er sich auflöste. (D. Ztg. 393.)

Also doch! In der Folge 166 vom 19. Juli 1921 der sozialdemokratischen sächsischen „Volksstimme" befindet sich ein Aufsatz „Kompromißpolitik" von Lehmann-Kockisch. Dort heißt es im dritten Absatz: „Nun hatte Deutschland einen gewaltigen Krieg, und in seinem Innern gab es drei ausgereifte Strömungen, die sich aufs heftigste befehdeten: die sogenannte Vaterlandspartei mit ihrer Parole vom „deutschen Sieg", die Mehrheitler mit dem „Verständigungsfrieden" und **die „Unabhängigen" mit ihrer Tätigkeit für die deutsche Niederlage".**

Und da bestreitet man noch die Berechtigung des Ausdrucks „Dolchstoß von hinten!" (D. Ztg. 395.)

Die Küsterstelle an der Dankeskirche zu Berlin, N 39, Müllerstr. 173, ist zu Neujahr 1922 zu besetzen. Bewerbungen bis 15. Oktober an den Gemeindekirchenrat. R.

Die deutsche Last. Auf eine Anfrage im englischen Parlament über die deutschen Entschädigungszahlungen hat am 11. August der englische Schatzsekretär John Butcher folgende Aufstellung gegeben:

Der englische Schatzsekretär stellt fest, daß bis zum 30. April 1921 die deutschen Zahlungen die Gesamthöhe von rund 284 Millionen Pfund Sterling betrugen. Bei einem Durchschnittskurs von 300 M. für das Pfund Sterling sind

Hosted by Google

das 85 200 Millionen Mark (bis zum 30. April! Also vor Beginn der Ausführung des „Programms der Erfüllung"!). Die Aufstellung besagt:

Nach Mitteilungen der Entschädigungskommission hat Deutschland vom 11. November 1918 bis zum 30. April 1921 folgende Zahlungen geleistet:

Zahlungen	Betrag in Goldmark	Engl. Anteil
In bar	99 334 000	Nichts
Schiffe	270 331 000	190 816 000
Kohlen	437 160 000	Nichts
Farben	36 823 000	8 421 000
Andere Werte	937 040 000	6 210 000
(Unbewegliches Eigentum und noch nicht realisierte Werte) .	2 754 104 000	450 000
Zusammen:	4 534 792 000	205 897 000
Das sind: In Pfund Sterling:	284 500 000	13 000 000

In der augenblicklichen deutschen Währung (reichlich): 85 200 Millionen bzw. 390 Millionen.

Von der Summe von 13 Millionen Pfund Sterling schreibt, wie der englische Staatssekretär ausführt, England nahezu 7 Millionen Pfund als Kosten für die englische Besatzungsarmee ab. (D. Ztg. 388.)

Kreuznach, 24. 8. Für die Errichtung weiterer Wohnräume für Angehörige der Besatzungstruppen wurden bei der Gemeinde abermals 30 Millionen Mark angefordert, die natürlich zu Lasten des Reiches gehen. (T. R. 394.)

Der **erste überseeische Luftschiffverkehr** wird jetzt **von einer französischen Gesellschaft** eingerichtet, der von der Regierung Luftschiffe und Ausrüstung dafür übergeben werden. Der Verkehr wird zwischen Marseille und Algier betrieben, mit Zwischenlandung, falls erforderlich, auf den Balearen. Die Entfernung von 500 Meilen rechnet man bequem in 8 bis 10 Stunden zu überbrücken. Die deutscherseits ausgelieferten Luftschiffe „Nordstern" sowie „L 72" und „LZ 113" sollen für diese Linie verwendet werden. Geplant ist ferner, den Anschluß von Paris nach Marseille durch eine Fliegerlinie herzustellen, an die sich wieder eine Flugpost London—Paris anschließen wird. So werden Reisende, die von London um 12,30 nachm. abfliegen, am nächsten Morgen zur Frühstückszeit in Algier sein können. (Times 19. 8.)

Deutsche Fahnen im Dome des Invalides zu Paris. In dem „Salle de la grande guerre" im „Dome des Invalides" ist die Fahne des II. Bataillons 3. Garde-Regiments z. F. in dem Glasschrank, der die Endwand des Saales ausfüllt und in dem sich zehn angeblich 1914 eroberte deutsche Fahnen befinden, quer hinter die aufrechtstehenden übrigen Fahnen aufgehängt. Zu beiden Seiten des Schrankes, die Saalecken ausfüllend, stehen weitere 24 deutsche, im jetzigen Kriege erbeutete Fahnen. Die Fahne des 3. Garde-Regiments ist zu etwa einem Drittel vermodert. Die Mitte der Fahne ist gut erhalten. Unter der Fahne befindet sich ein gedrucktes Schild mit folgender Aufschrift: „Régiment de la Garde à pied No. 3, Bataillon de Füsilliers. Drapeau trouvé enfoi sous un cadavre allemand à 20 Janvier 1920 à Saint Léonard (Marne)". — Der „Salle de la grande guerre" zeichnet sich übrigens dadurch aus, daß sehr viel Kitsch darin aufgebaut ist. An den Seiten sind die Uniformen sämtlicher im Kriege gefallener oder gestorbener Brig. und Div. Generale und die der erfolgreichsten Flieger ausgestellt. Die Wände sind ausgefüllt mit Kriegsbildern u. a. (Mitteilungen d. Vereins d. Offiziere d. ehem. 3. Garde-R. z. F.)

Französisch-russische Werbearbeit. Nach L'Echo de Paris (4. 8.) hat sich eine Vereinigung ehemaliger russischer Offiziere in Frankreich gebildet. Sie hat den Zweck: 1. den Offizieren und Soldaten regelmäßige Arbeit zu verschaffen, 2. die Kriegsinvaliden und die Kriegswitwen zu unterstützen, 3. den Verkehr unter den Offizieren zu erleichtern. Der Vorsitzende dieser Vereinigung ist der General Palitzine, ehemaliger Vertreter des Zaren im französischen Großen Hauptquartier. Echo de Paris fordert die ehem. russ. Offiziere auf, nicht zu verzagen, denn die Zeit werde kommen, wo sie nach Rußland zurückkehren und dort Liebe und Zuneigung für Frankreich säen könnten. 48

Fortbestehende Minengefahr im Weißen und im Schwarzen Meer. Im Weißen und im Schwarzen Meer besteht nach wie vor erhebliche Minengefahr, deren Beseitigung nicht so bald erfolgen dürfte. Im ersteren soll von der bolschewikischen Regierung nicht nur nichts zur Beseitigung der Gefahr geschehen, sondern es wird sogar über Behinderung deutscher Minensucher gemeldet. Im Schwarzen Meer soll die Gefahr so erheblich sein, daß Dampfer zwischen Konstantinopel und den bulgarischen Häfen nicht wagen dürfen, bei Nacht zu fahren. Auch hier geschieht äußerst wenig zur Beseitigung dieser Zustände. (Osteuropäische Wirtschafts-Ztg. 35.)

Eingesandte Bücher und Schriften.

Nachrichtenbl. d. Vereinigg. ehem. Offiziere d. **J. R. 158.** Nr. 2 (am Sedantage). Aus dem Inhalt: Bericht über den 1. Regimentsappell. — **Nachrichtenbl.** d. Offiziervereins Falckenstein. Nr. 2 (Aug.). Aus dem Inhalt: Bericht der Schriftleitung. Als Beilage: Namentliches Verzeichnis der im Kriege 1914—18 gefallenen Offiziere, Fahnenjunker und Fähnriche d. J. R. 56. — **Nachrichtenbl.** Nr. 6 d. Offiziervereinigg. d. Cleveschen Felda. R. 43. Aus dem Inhalt: Bericht über die außerordentl. Mitgliederversl. am 18. 6. 21 zu Wesel.

Deutsche Soldatenztg. Berlin-Charlottenburg. Nr. 43 (31. 8.). Aus dem Inhalt: Meisterschaften des Heeres und der Marine. Schaffen und Schauen. — **Zeitschr. d. N. V. D. O.** Berlin. Nr. 25 (5. 9.). Aus dem Inhalt: Frontkämpfertag. — **Mil. Echo.** Stuttgart. Heft 16. Aus dem Inhalt: Der Kulminationspunkt im Weltkriege. — **Krieger-Ztg.** Amtl. Blatt des Deutschen Kriegerbundes (Deutsche Krieger-Wohlfahrtsgemeinschaft). Nr. 38 (1. 9.) In einem Aufsatz über „Kyffhäuser-Bund und Frontkämpfertag" wird ausgeführt, daß die Kriegervereine, politisch unbedingt neutral bleibend, nur durch Stärkung der selbstlosen Vaterlandsliebe die Unterlage für eine nationale Betätigung unseres ganzen Volkes fördern wollen und für einen Ausgleich der Klassengegensätze eintreten.

Österr. Wehrztg. Wien. Folge 34 (1. 9.) Conrad-von-Hötzendorff-Nummer. — **Staatswehr.** Wien. Nr. 34 (2. 9.). Aus dem Inhalt: Das ist die Sonne von Austerlitz.

Kano. Berlin W 35. Nr. 68 (3. 9.). Stellennachweis. Nr. 69 (3. 9). Aus dem Inhalt: Sportbanken und Gewinnsucht. — **Olympia.** Zeitschr. d. deutsch. Vereins f. Leibesübungen. Berlin W 62. Aus dem Inhalt: Deutsche Kampfspiele. — **Osteuropäische Wirtschaftsztg.** Berlin. Nr. 36 (3. 9.). Aus dem Inhalt: Konzessionsmöglichkeiten in Rußland. — **Baltische Blätter.** Berlin. Nr. 35 (1. 9). Aus dem Inhalt: Wellen. — **Der Anker.** Berlin-Lichterfelde-West. Nr. 25—30. Aus dem Inhalt: Unser Auswärtiges Amt. Was ergibt sich folgerichtig aus den Leipziger Prozessen? Zur Gegenrechnung. Der siebente Jahrestag. Verwandlungskünstler. Rußland? — **Eiserne Blätter** Berlin W 9. Nr. 10. Aus dem Inhalt: Gedenktage. Herwarth v. Bittenfeld. — **Die Grenzboten.** Berlin SW 11. Nr. 35 (31. 8.). Aus dem Inhalt: Nationale Sammlungspolitik. Deutscher Aufbau in der Ostmark.

Ostdeutsche Monatshefte für Kunst und Geistesleben. Heft 5, 1921. Verlag Ostdeutsche Monatshefte, Danzig. Eine Fülle wertvoller Beiträge zeigt die hohe Warte, auf der die Ostdeutschen Monatshefte im Schrifttum unserer Zeit stehen. Aus dem Inhalt: Festspiel. An Richard Dehmel (R. v. Schaukal). Eine ostmärkische Bergestochter. (Mit 8 Bildern) Der Feuersamen. Romantik in der Volkskunst. Grundlage des Gemeinschaftssinnes.

Marine-Rundschau. Monatsschrift für Seewesen. Aug.-Sept. 1921. 7. Heft. Aus dem Inhalt: Weltpolitische Probleme der Gegenwart. II. Der Kampf um die Vorherrschaft in Europa. — „Ran an den Feind." (Schluß.) — Gefechtsnerven. — Die Schiffsartillerie der Großmächte. — Die deutsche Seeschiffahrt im neuen Weltgebilde. — Rundschau in allen Marinen. — „Meteor." — Neuere

Hosted by Google

Bücher. — Inhaltsangabe von Zeitschriften. (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. Halbjährl. M. 22,—.) — **Deutschlands Erneuerung.** (J. F. Lehmanns Verlag, München. September-Heft. Aus dem Inhalt: Um den deutschen Geist. Wie überwinden wir Marx? — **Deutsche Revue.** Stuttgart. September. Aus dem Inhalt: Zum Marokkostreit. Aus den Erinnerungen des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee.

Mit der Kgl. Sächs. 23. Ref. Div. i. d. Champagne u. Pikardie, an d. Somme u. im Artois. Mit 303 Bildern. M. 15,—. — **Zwischen Arras u. Péronne.** Mit 311 Bildern. M. 15,—. — **Kronprinz Rupprecht von Bayern.** Ein Lebens- und Charakterbild von Dr. Otto Kolshorn. Mit 82 Abb. M. 20,—. Sämtl. bei R. Piper & Co., München.

Offiziervereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.
Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Regt. Elisabeth: 1. u. 3. Mittwoch jeden Monats, Nat. Klub, 8⁰ abds. Zum 3. Mittwoch (Gemeinsames Essen, etwa 12 Mk.). Ansagen: Oberstlt. Frhr. v. Bredow, Charlottenburg, Lindenallee 18 (Wilhelm 2326) bis Montag vorher.

Garde-Füs. R.: Freitag, 16. 9., Berlin, 7⁰ abds., Nat. Klub, Sommerstr. 6. (Anm. bis 12. 9. an Maj. v. Rundstedt, Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstr. 19—20; Uhland 1544.)

Gr. R. 11: Jed. 11. des Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo, 7³⁰ abds. (Oberst v. Struensee, Bln.-Wilmersdorf, Kaiserallee 174—175).

Füs. R. 35: Jeden zweiten Dienstag im Monat, abds. 8⁰, Ldw. Kasino, Zoo. Nächster Abend 9. 8. 21.

J. R. 56: Berlin: Jeden 3. Mittwoch im Monat, Ldw. Kasino, Zoo. (Maj. Abt, Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 57; Pfalzburg 421.)

J. R. 57: Im Sept. fallen d. Regts. Abende aus.

J. R. 64: Dienstag. 13. 9., 8⁰ abds., Berlin, Ldw. Kas., Zoo.

R. J. R. 76. Hamburg: Regts. Feier, Sonnabend, 17. 9., 4⁰ nachm., Kaffee Alsterlust, 6³⁰ Ldw. Kas., 7⁰ Essen, Kasino, Sonntag, 18. 9., 10⁰ vorm. Hafenumfahrt mit Damen, 11³⁰ desgl., Frühschoppen, Wietzels Hotel, 4³⁰ nachm. desgl. Kaffee, Uhlenhorst, 7³⁰ desgl. Abschiedstrunk. (Geschäftsstelle: Hamburg, Ferdinandstr. 69.)

J. R. 77: Sonnabend, 17. 9., Celle, Jahresversf., 3¹⁵ nachm., Offiz. Kas., 4⁴⁵ nachm. Essen, 8⁰ abds. Kommers in der Union. Sonntag, 18. 9., Regts. Tag. 10³⁰ vorm. Gottesdienst, Parade, Ansprache, Parolemusik, Blumentag für 77er Denkmal, Parademarsch, Festzug. 2⁰ nachm. Essen in den Bats. Lokalen (I. Schützenhaus, II. Union, III. Berggarten), Konzert, Preisschießen usw. 6⁰ abds. Ball in den Bats. Lokalen. Anmeldungen unter Einsendung von 9 M. für Ausweise an Offizierverein 77, Celle, oder Sekretär Lange, Celle, Städt. Sparkasse, Postscheckkonto Hannover 6100.

O. V. M. 84 (Offiz. Vereinigg. ehem. Mansteiner [J. R. 84]): Regelm. Zusammenkünfte jeden 2. Mittwoch im Monat, Restaur. Deele, Hamburg, Gr. Bäckerstr. 6/12. Anschr. Schriftf. Fritz Terno, Hamburg 25, Claus-Groth-Str. 59a.

J. R. 107: Leipzig, jeden 1. Freitag im Monat, „Deutsches Haus" am Königsplatz. Dresden, jeden 1. Montag im Monat, Tucherbräu, obere Räume, Webergasse. — Berlin, am 12. jeden Monats in der Künstlerklause, Jägerstraße. Überall 8⁰ abds.

J. R. 129: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo.

Nervenkraftvergeudung — Nervenkraftersparnis durch das Auge!

Im dem harten Kampfe unserer heutigen Zeit treten mehr denn je nervöse Erscheinungen, Unruhezustände, Kopfschmerzen, Druck über den Augen, bei langerem Lesen, feinen Arbeiten oder scharfem Sehen Flimmern vor den Augen auf. Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß durch das Auge große Nervenkraftverluste eintreten, die gerade obige Erscheinungen hervorrufen Alle Nervenmittel, innere und äußere, Sanatoriums- usw. Behandlung können nicht das Übel beseitigen, solange beim Sehen in jeder Sekunde **Nervenkraftvergeudung** stattfindet. Und gerade bei solchen Personen, die meinen, gut sehen zu können, ist, wie die Erfahrung lehrt, durch Augengläser eine große **Nervenkraftersparnis** zu erzielen, so daß nach dem Tragen derartiger Augengläser bald freudige Arbeitskraft und neuer Lebensmut wiederkehren. Natürlich kann nicht jedes beliebige Augenglas dieses Resultat zeitigen. Wenn Sie daher Wert auf gut wirkende und passende Augengläser legen, so scheuen Sie nicht den Weg zum

Optischen Institut Tuluweit, Blücherstr. 12
(nahe Hallesches Tor, gegenüber der Kirche)

und lassen Sie sich Ihre Augen dort durch den Physiker Gosselk untersuchen. Zahlreiche Anerkennungsschreiben liegen im Geschäft aus. Die Untersuchung ist kostenlos und verpflichtet nicht etwa zu einem Kauf von Gläsern.

Jede Dame wünscht sich
Echte Reiherbüsche
auf den Hut. Preislage 50 M. bis 1000 M. Auswahl weiß, schwarz, farbig gegen Portoersatz. Auch **Straußfedern,** 10 M. bis 240 M. **Federboas** 60 M. bis 450 M **Federpelzkragen** 48 M. bis 525 M.
H. Hesse, Dresden, Scheffelstr.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Pension von Lützow
(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) **Berlin W 30** (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. **W 50,** (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 152 55; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 35 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Ziehung 21.–28. September 1921.
Gewerbeschau-Geld-Lotterie
26 920 Geldgewinne = Mark
1 Million
Hauptgew.: **150 000**
100 000
Lose M. 6.— Porto u. Liste M. 1.60 extra.
H. C. Hahn's Wwe.
Berlin S 14, Prinzenstr. 79.

Freigegeben ist endlich
Bismarcks Gedanken und Erinnerungen
Band III
Erscheinungstermin Anfang Oktober.
Preis einschließlich Porto und Verpackung etwa 26 Mark.
Es empfiehlt sich schon jetzt zu bestellen, da die erste bereits früher unter günstigen Umständen hergestellte Auflage bald vergriffen und die nächste wesentlich teurer sein dürfte. **Versand** durch:
Hapke & Schmidt, Buchhandlung, Berlin W 8, Charlottenstr. 50/51. Postscheckkonto 70016.

Perlen Juwelen
Margraf & Co.
Berlin, Kanonierstr. 9
Tauentzienstraße 18 a
Auch Ankauf!

Hosted by Google

J. R. 163: Hamburg: jed. 2. Mittwoch im Monat, 8⁰ abds., Kasino, Mönckebergstr. 18 I. (13. 7., 10. 8., 14. 8.) Berlin: Jed. 3. Sonnabend im Monat, 8⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo.

Ldw. J. R. 386: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, Berlin, Dönhoffsplatz, Alte Münze.

Drag. R. 15: Am 15. jedes Monats, Sonntage ausgenommen im Aero-Club, Blumes Hof. (Vorsitzender: Gen. Lt. a. D. v. Glasenapp, Schriftführer: Maj. a. D. Haarbrücker, Berlin W 15, Konstanzer Str. 1.)

Felda. R. 25: Darmstadt, Sonnabend, 17. 9., 8⁰ abds., Groß. Regts. Verein: „Kanone".

Felda. R. 26: Donnerstag, 15. 9, 8⁰ abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Fußa. R. 1: Königsberg i. Pr, Donnerstag, 15. 9., 8⁰ abds., Linger-Zimmer, Stadthalle.

Fußa. R. 8: Regelmäßige Zusammenkünfte am 2. Mittwoch jed. Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Fußa. R. 13/24: Regts. Abende Septbr. fallen aus.

A. P. K.: Montag, 19. 9., 8⁰ abds., Berliner Kindl, Kurfürstenstr. 225. Zahlreiches Erscheinen erbeten.

Ehem. Eisenb. Tr. (Bodeis): Donnerstag, 15. 9., 8⁰ abds., Berlin, Flugverbandhaus, Blumeshof 17. (Ruge, Bln.-Steglitz, Beymestr. 18.)

Pi. Stabs-Offiz.: Jeden Donnerstag, 8⁰ abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Reichsbund ehem. Kadetten, Gaugruppe West: Ortsgr. Marburg: Jeden ersten Mittwoch im Monat im Freidhof. — Ortsgr. Bonn: Jeden Freitag, 8⁰ abds., im Hähnchen. Ebenda Hauptversf. jeden ersten Freitag im Monat, 8⁰ abds. — Ortsgr. Köln: Jeden ersten und dritten Sonnabend im Monat, Altes Präsidium, Schildergasse.

+ Briefkasten +

(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und zwei Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen wird ein Honorar von 9 Mark gefordert. Schriftleitung.

Oblt. Z., Kiel. Wenn Sie durch die 1½fache Anrechnung der Kriegszeit eine Dienstzeit von zehn Jahren erreichen, so sind Sie **pensionsberechtigt**, wenn Sie dauernd felddienstunfähig sind. Bisher konnte Ihnen eine Pension nicht zugesprochen werden, da Ihre Gesamtdienstzeit, einschl. Kriegsjahre, nach Maßgabe der bisher geltenden Bestimmungen noch nicht zehn Jahre betrug. Offiziere mit einer Dienstzeit unter zehn Jahren sind aber nur dann pensionsberechtigt, wenn sie infolge Dienstbeschädigung feld- und garnisondienstunfähig geworden sind. Da nun bei Ihnen dauernde Felddienstunfähigkeit zwar anerkannt ist, Sie aber noch garnisondienstfähig sind, so konnte Ihnen bisher keine Pension zugesprochen werden, während Sie Ihnen jetzt, da Ihre Dienstzeit durch die 1½fache Anrechnung der Kriegsjahre in der Heimat ja mehr als zehn Jahre beträgt, zusteht.

Richten Sie einen entsprechenden Antrag an das Reichsministerium des Innern, Pensionsabt. ehem. Heer, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 8. 33

Briefliche Pensionsberechnungen erhielten: Maj. R., Göttingen, Hptm. Frhr. v. H., München, Oblt. v. W., Schwerin, Oblt. St., Berlin.

Generalstabskarten für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen.
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Weingroßhandlung Evangelischer Bürgerverein, Trier (Mosel).
Fünf preiswerte, besonders gute Weine:
1919er Schweicher Königsberg, die Flasche 13,50 Mk.
1919er Longuicher Herrenberg, „ „ 15,— „
1919er Aldegunder Palmberg, „ „ 16,50 „
1919er Coberner Rosenberg, „ „ 19,— „
1918er Cröver Niederberg, „ „ 24,— „
ohne Glas und Kiste, ab Kellerei Trier, Weinsteuer zu Lasten des Käufers, netto Kasse ohne Abzug, ohne Rheinzoll, freibleibend.
Wir bitten Preisverzeichnisse zu verlangen.

Füchse
Damen-Geh- u. Sport-Pelze in großer Auswahl aus eigener Kürschnerei
Annahme von Modernisierungen nach den neuesten Modellen
enorm billig.
Pelz-Atelier: Charlottenburg, Kantstraße 50. Tel.: Steinplatz 4129.
Pelz-Moden: Schöneberg, Martin-Luther-Straße 5. Tel.: Kurfürst 8763.

Weine der Mosel, Saar, Ruwer und Pfalz
liefert preiswert
Trier. Winzerverein, Akt. Ges., Trier.
Gut eingeführte Vertreter gesucht. — Man verlange neueste Preisliste!

Oberhemden, Frackhemden, Nachthemden,
nur Qualitätsware. — Einzelverkauf zu Fabrikpreisen. — Reparaturen.
Wäschefabrik S. Sinzheimer,
Berlin NO 55, Greifswalder Str. 40. Alex. 2026.

Mouson's Igemo-Seife
Packungen Igemo Grün Igemo Blau Igemo-Gold
garantiert reine milde Toilette-seife, macht die Haut widerstandsfähig klar und geschmeidig
Igemo-Rasierseife Igemo-Kinderseife
I.G. MOUSON & Co. FRANKFURT A/M.
Fabrikanten der bekannten Creme Mouson

Die in der **Großen Kunstausstellung** Dahlheim, Potsdamer Str. 118 B, benutzten, aber sehr gut erhaltenen **Klub-Sessel** und **Sofas** in Leder und Stoff sind wegen der **starken Nachfrage vergriffen.** Es werden jetzt hochelegant gearbeitete Stücke neu angefertigt, die in ca. 14 Tagen aus Arbeit kommen und dann **sehr preiswert, unter Tagespreis,** verkauft werden.
H. Lipke, Potsdamer Str. achten Sie genau auf **Nr. 118 B.**

Hosted by Google

Am 31. August entschlief in Berlin nach einem nur dem Dienst seines Königs und des Vaterlandes geweihten, tatenreichen Leben unser hochverehrtes Ehrenmitglied

Seine Exzellenz Herr Generalfeldmarschall

Karl von Bülow.

Mit allen Angehörigen des ehemaligen III. Armeekorps wird die unterzeichnete Vereinigung nie vergessen, was der Entschlafene dem Armeekorps gab, als er einst unser kommandierender General war, ebensowenig das unbegrenzte Wohlwollen, welches er in dieser Zeit unserem Regiment schenkte. Der Wille zum Siege, den er uns im Frieden lehrte, hat uns im Weltkriege zu den ruhmvollen Kämpfen und Siegen befähigt, die ein unvergängliches Ruhmesblatt unseres Regiments bleiben werden. Ehre seinem Andenken!

Für die Vereinigung der Offiziere und Sanitätsoffiziere des ehem. Kgl. Pr. Regts. G. F. M. Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburg.) Nr. 64:

Kosch,
General der Infanterie a. D.,
als Vorsitzender.

Statt besonderer Meldung!

Nach des HErrn heiligem Willen ging heute abend 8 Uhr mein unendlich geliebter Mann, unser treusorgender, liebevoller Vater, Schwieger- und Großvater,

Friedrich von Loebenstein,

Kammerherr S. M. des Kaisers,
Rechtsritter des Johanniter-Ordens,
Landesältester und Kreisdeputierter a. D.,
Herr auf Lohsa und Gießmannsdorf,

ganz unerwartet am Vorabend seines 66. Geburtstages an Herzschlag heim.

Schloß Gießmannsdorf, Kreis Bunzlau,
am 29. August 1921.

Marie von Loebenstein, geb. **von Loebenstein,**
Louise von Watzdorf, geb. **von Loebenstein,**
Friedrich von Loebenstein-Wartha,
Gustava von Loebenstein,
Hildegard von Loebenstein,
Maria-Dorothea von Loebenstein,
geb. **von Muschwitz,**
Christoph von Watzdorf,
Hansgottfried von Watzdorf,
Waldtraut von Loebenstein,
Margot von Loebenstein,
Jobstfriedrich von Loebenstein.

Die Beerdigung hat am 1. September stattgefunden.

EHRET DIE HELDEN VON

1914 1918

DURCH

EHRENTAFELN
KRIEGERDENKMÄLER

STILVOLLE ENTWÜRFE ERSTER BILDHAUER
BERATUNGEN BEREITWILLIGST

G. SCHLEICHER & Co

KUNSTGEWERBLICHE WERKSTÄTTEN
FÜR DENKMÄLER UND FRIEDHOFSKUNST

BERLIN W 35, LÜTZOWSTR. 82

SONDERABTEILUNG FÜR KRIEGERDENKMÄLER
LEITUNG: HAUPTMANN A. D. VON WALDENBURG

Rennen zu Grunewald
(Unionklub)
Sonnabend, den 10. September, nachm. 2½ Uhr
7 Rennen.

Rennen zu Grunewald
(Berliner Rennverein)
Montag, den 12. September, nachm. 2½ Uhr
7 Rennen.

Rennen zu Grunewald
(Berliner Rennverein)
Donnerstag, den 15. September, nachm. 2½ Uhr
7 Rennen.

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:

Meine Freude	ohne Mundstück	**30** Pf.
Abdul Hamid	Korkmundstück	**40** Pf.
Comtesse	Goldmundstück	**50** Pf.
Persimmon	Strohmundstück	**60** Pf.
Anhûri Shû	Pat. Strohhalmmdst.	**80** Pf.

Preußische Staatsmedaille

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW 7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Hosted by Google

Statt jeder besonderen Anzeige!

Es hat Gott gefallen, meinen innig geliebten Mann, unsern lieben, guten Vater, meinen geliebten Sohn, unsern Neffen, Vetter und Schwager,

den Königlich Preußischen Oberstleutnant a. D., letzten Kommandeur des Husaren-Regiments Graf Goetzen (2. Schles.) Nr. 6,

Herrn Paul Freiherr von Troschke,

Ritter der Rettungsmedaille am Bande, des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse,

nach langer, schwerer Krankheit zu Sich zu nehmen.

Ballenstedt, 31. August 1921.

Ruth Freifrau von Troschke, geb. von Wittenburg,
Ruth, Hans-Heinrich, Ingeborg, Dorothee,
Mathilde Freifrau von Troschke, geb. Hentrich.

Die Beisetzung hat am Sonntag, den 4. September, stattgefunden.

Verlobungen: Brack, Rittm. a. D., mit Fräulein Irene Honrichs (Wiesbaden—München).
Verbindungen: v. Mangoldt-Gaudlitz, Oberst a. D., mit Fräulein Tosta v. Stammer (Lustnau bei Tübingen—Dresden).
Todesfälle: v. Minckwitz, Gen. der Inf. (Dresden). — Schapper, Oberst a. D. (Gotha). — v. Rantzau, Oberstlt. a. D. (Rostock) — v. Kalckreuth, Maj. a. D. (Samst). — v. Wulffen, Maj. a. D. (Pietzpuhl). — Graf v. der Groeben-Ponarien, Oblt. der Res. a. D. (Berlin). — Helling, Oblt. der Res. a. D. (durch Unfall in den Bergen). — Graf Seherr-Thoß, Lt. a. D. (Weigelsdorf, Kr. Reichenbach i. Schl.).

Fuß-Schweiß Wundlaufen
Gerlach's Inselwol
Präservativ-Krem
seit 1882 einzig bewährt
Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien

"Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiß, Berlin 61,
Kleiststr. 36 (Hochbahnh. Nollendorfplatz). Fernsprecher: Kurfürst 4543. Beobachtungen (auf Reisen, in Bade-, Kurorten usw.), Ermittlungen, speziell in Zivil- u. Strafprozessen! In- u. Ausland.

Heirats-Auskünfte
über Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, Mitgift usw. an allen inländ. u. ausländ. Plätzen.
Diskret! Zuverlässig!
Tausende freiwillige Anerkennungen, u. a. von Behörden, Rechtsanwälten, Richtern, Offizieren, Kaufleuten und vielen sonstigen Ständen beweisen absolute Vertrauenswürdigkeit. Ratschl. grat. in unauffälligem Kuvert ohne Firma.

Carl Nagel
Hofschuhmachermeister
Berlin NW7
Dorotheenstraße 56 I.
Tel.: Zentr. 6104.
Anfertigung geschmackvoller **Herren- u. Damenstiefel.**
Spezialität:
Reit- u. Jagdstiefel.
Stiefel für Fußleidende.

Detektive „Rex"
Bln. W, Potsd. Str. 96a. Tel Kurf. 443. Alt. erstkl. Büro. Jd. Vertrauenssache. Beobacht. Ermittlg., Heiratsausk. usw.

MÖBEL
Sonderangebot
Bekannt **beste** Fabrikate.
Speisezimmer, eiche, Büfett, Credenz, Ausziehtisch, 6 Stühle Mk. 4500.—
Schlafzimmer, kompl. mit Spiegelschrank Mk. 3900.—
Herrenzimmer, eiche, große Bibliothek, Diplomat, runder Tisch, 2 Stühle, 1 Schreibsessel Mk. 4200.—
Riesenauswahl.
Berlin O 27, Kleine Andreasstr. 9
F. ZECH
Gegründet 1859

Pferde
Pferde-Centrale Berlin
für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl direkt vom Züchter
· BERLIN ·
Schiffbauerdamm 21

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstr. 85.

Künstlerische Grabdenkmäler
nach gegebenen und eigenen Entwürfen
Skulpturen u. Architekturteile für Landsitze
Heinrich Moldenhauer, Bildhauer
Potsdam, Humboldtstraße 4 :: Fernsprecher 21

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. **Berlin-Steglitz,** Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Fachmännische Ausbildung für Redner u. Vortragende.
Kursusdauer 3—4 Monate. — Mäßiges Honorar.
Leitung: **V. v. Lépel,** ehemaliger Meininger Hofschauspieler, Direktor der Reform-Film-G. m. b. H., **Berlin-Schöneberg,** Herbertstraße 7.

Für die Reichswehr

Emil Meyer, Berlin, Wilhelmstr. 42b
Breslau, Schweidnitzer Str. 5 :: **Kiel,** Brunswiker Str. 11a
Fabrik sämtlicher Uniformen u. Ausrüstungsstücke
Herrenmoden nach Maß :: Livréen
Auch feinste Konfektion
in allen Preislagen bei großer Auswahl.

H. Schön
Berlin NW7
Unter den Linden 50/51
UNIFORMEN
Militär-Effekten
Feine Zivilgarderobe

Orden Abzeichen
Friedr. Sedlatzek
Berlin W, Leipziger Straße 108
Gegründet 1883.

Eduard Kühne
Uniformen u. Militäreffekten
Erfurt, Berlin, Friedrichstr. 72, München, Leipzig, Cassel, Breslau, Danzig, Mainz.

Uniformen + Feine Herrenmoden
Militär-Effekten — Reparatur-Werkstatt
Wilhelm Althaus, Berlin
früher Marburger Straße 2, jetzt: **W 50, Rankestr. 23 hpt.,** nahe Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.

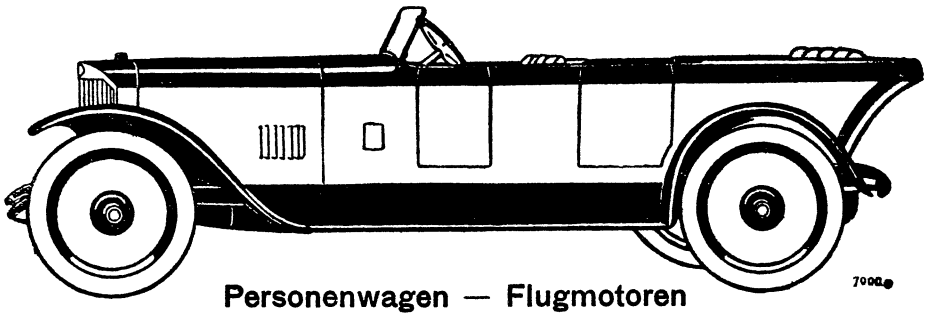
Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

Hermann Teschner
Berlin N, Templiner Straße 4. — Humboldt 1621.
Spezialgeschäft für **Möbeltransporte** für In- und Ausland.
Persönliche Leitung. — Volle Garantie gegen Diebstahl.

Franz Domelia, Magdeburg
Fernsprecher 265, 1407, 1935
Möbeltransport
Geschultes Packerpersonal, große massive Möbelspeicher erstklassige Vertretungen an allen Orten
Spedition

Hosted by Google

BENZ-Automobile



Personenwagen — Flugmotoren

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. **Mannheim**

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

Fordern Sie nicht „Steinhäger" sondern Schlichte

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hosted by Google

Nummer 12 Berlin, Sonnabend, den 17. September 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2 Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 2,– Mark, auf Vorzugsplätzen 2,50 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Wiesbaden
Nassauer Hof

Allerersten Ranges gegenüber Kurhaus und Hoftheater

Treffpunkt der vornehmsten Gesellschaftskreise

Eigenes Badehaus mit Thermalwasser

Unter deutscher Leitung mit nur deutschem Personal

Alte Direktion **Fritz Bieger**
Fernsprecher 6393—6400

Freie Einreise
ohne jede Paßschwierigkeit

Inhaltsübersicht

Ludendorff zur Waffenstillstandsfrage. Gen. d. Inf. Ludendorff. — Zahl der Verwundungen in den Landheeren, Schutztruppen und der Marine des Deutschen Reiches während des Weltkrieges 1914 bis 1918. — Die Krisis der italienischen Armee im Oktober 1917. Gen. Lt. v. Hofacker. (Mit Skizze.) — Das Pensionsergänzungsgesetz. — Presseschau. — Amtliche Erlasse. — Heeres-Rundschau. — Verschiedenes. — Offiziervereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

PHOTO-LEISEGANG
BERLIN
Apparate, Objektive, Feldstecher
:: **Photoarbeiten, Reparaturen** ::

Potsdamer Straße 138, an der Linkstr.
Tauentzienstraße 12, an der Kirche

Schloßplatz 4 (gebrauchte Gegenstände)
Ankauf, Tausch
von Apparaten, Feldstechern, Objektiven

Hosted by Google

Willkürlich bewegbare

D. K. G.-Kunstbeine D. R. P.

und

D. K. G.-Kunstarme D. R. P.

haben ihren guten Ruf daher, daß sie sich

bei allen vorkommenden Amputationsfällen glänzend bewährt

haben.

Unsere Prothesen werden auf Antrag von allen Behörden bewilligt und an vielen Plätzen des In- und Auslandes durch erfahrene Fachleute individuell angefertigt.

Viele Anerkennungsschreiben.

Broschüren und Katalog kostenfrei.

Deutsche Kunstglieder-Gesellschaft
m. b. H.
Berlin-Schöneberg,
Hauptstraße 5 u. 11

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Direktion: Berlin W 35, Lützowstr. 63, Lützow 271 u. 272.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Weine

der Mosel, Saar, Ruwer und Pfalz
liefert preiswert
Trier. Winzerverein, Akt. Ges., Trier.

Gut eingeführte Vertreter gesucht. — Man verlange neueste Preisliste!

Samuel Zielenziger

Gegründet 1852 **Bankgeschäft** Gegründet 1852

Berlin W, Potsdamer Strasse 118a

Telegramm-Adresse: Bahnenbank.
Fernsprecher: Amt Lützow, 8005, 8006.

An- und Verkauf von amtlich notierten sowie unnotierten Effekten, Kuxen usw.

Möbel-Ausverkauf wegen Aufgabe d. 2. Etage.

Hochelegante Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Damenzimm., Polstermöbel

außergewöhnlich billig.

Möbelhaus F. Schoenfeldt, Berlin, Potsdamer Str. 90 hpt.

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten

Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Straße 28, Ecke Neumeisterstr. Fernspr.: Spandau 829.

Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten aller Art.

Unterricht.

◆ Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens ausgeführt. ◆

„Forte-Type"-Schreibmaschine

das gut deutsche Fabrikat für den Bürobetrieb Mark 2150.—, vollkommen modern gebaut, Sichtschrift, 2 Farbbänd, Rücktaste etc. — Die kleine, billige, moderne Schreibmaschine für jedermann. Sichtschrift, Farbband, Rücktaste Mk. 1400.—. Größ. Modelle Mk. 2750.—, 3300.—. Eventuell Zahlungserleichterung.

Spezialität: Büromöbel, Schreibmaschinen-Tische von Mark 80.— an, Kohlepapier, Farbbänder, Durchschlagpapier, Schreibm.-Post, Kontorbedarfsartikel, Anfertigung von Drucksachen jeder Art.

Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft
Forte-Type J. Grabert, Berlin SW 68,
Alte Jakobstraße 20/22.

= Füchse =

Damen-Geh- u. Sport-Pelze in großer Auswahl aus eigener Kürschnerei
Annahme von Modernisierungen nach den neuesten Modellen

enorm billig.

Pelz-Atelier: Charlottenburg, Kantstraße 50. Tel.: Steinplatz 4129.
Pelz-Moden: Schöneberg, Martin-Luther-Straße 5. Tel.: Kurfürst 8763.

Hosted by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 12 ❖ Berlin, Sonnabend, den 17. September 1921 ❖ 106. Jahrgang

Zahl der Verwundungen

in den Landheeren, Schutztruppen und der Marine des Deutschen Reiches während des Weltkrieges 1914 bis 1918

(soweit sie nicht tödlich verlaufen sind).

Im Anschluß an Beiheft 5 des 106. Jahrgangs des „Militär-Wochenblattes": **„Vom Sterben des deutschen Offizierkorps"** (herausgegeben von Constantin v. Altrock, Gen. Lt. a. D. Mit einer Statistik der Kriegsverluste an Toten nach amtlicher Bearbeitung. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71. Preis M. 10,—), in welchem die deutschen Toten im Weltkriege nachgewiesen werden, bringe ich nachstehend die Zahl der **deutschen Verwundungen im Weltkriege** nach den Feststellungen vom August 1921. Hierbei sind alle „Verwundungen", auch die mehrfachen, aufgeführt. Ehe sich die Zahl der einzelnen „Verwundeten" feststellen lassen wird, dürfte noch geraume Zeit vergehen. Herrn Geh. Rat Bier danke ich verbindlich für die Gruppierung der Tabellen. v. Altrock, Generalleutnant.

I. Offiziere, Fähnriche und Fahnenjunker	Generalfeldmarschälle	Generaloberſten	Generale der Inf. uſw.	Generalleutnants	Generalmajore	Oberſten	Oberſtleutnants	Majore	Hauptleute u. Rittmeiſter	Oberleutnants	Leutnants	Feldwebelleutnants	Geſamtzahl der Offiziere	Fähnriche	Fahnenjunker
Preußen	.	1	3	16	44	106	210	994	5 259	3 940	56 358	3 354	70 285	1 909	1 961
Bayern	.	.	1	1	9	17	22	147	658	955	6 653	216	8 679	206	172
Sachſen	.	.	1	1	5	15	23	99	582	438	5 361	283	6 808	146	120
Württemberg	.	.	.	2	3	6	10	68	362	260	3 842	80	4 633	136	124
Schutztruppen	.	.	.	.	.	1	2	4	39	57	124	.	227	2	.
Zuſammen	.	1	5	20	61	145	267	1 312	6 900	5 650	72 338	3 933	90 632	2 399	2 377
														95 408	
Hierzu: Marine (einſchl. Beamten mit Offiziersrang und der in Kiautſchou vertraglich angeſtellten Perſonen)														799	
Offiziere, Fähnriche und Fahnenjunker überhaupt														96 207	

II. Sanitätsoffiziere und Unterärzte	Obergeneralärzte	Generalärzte	Generaloberärzte	Oberſtabsärzte	Stabsärzte	Oberärzte	Aſſiſtenzärzte	Landſturmpflicht. Ärzte, Feldhilfsärzte, Zivilärzte	Geſamtzahl der Sanitätsoffiziere	Unterärzte
Preußen	.	.	7	33	319	332	334	267	1292	316
Bayern	.	.	.	5	42	81	34	37	199	59
Sachſen	.	1	.	12	40	35	43	56	187	35
Württemberg	.	.	.	4	13	30	18	24	89	11
Schutztruppen	.	.	.	.	9	1	2	.	12	.
Marine	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sanitätsoffiziere und Unterärzte überhaupt	.	1	7	54	423	479	431	384	1779	421
									2200	

III. Veterinäroffiziere und Unterveterinäre	Generaloberveterinäre	Oberſtabsveterinäre	Stabsveterinäre	Oberveterinäre	Veterinäre	Geſamtzahl der Veterinäroffiziere	Unterveterinäre
Preußen	.	.	18	37	52	107	6
Bayern	.	.	5	6	9	20	3
Sachſen	.	.	1	5	6	12	.
Württemberg	.	.	1	3	2	6	.
Schutztruppen	.	.	1	1	2	4	.
Marine	.	.	.	.	.	.	.
Veterinäroffiziere und Unterveterinäre überhaupt	.	.	26	52	71	149	9
						158	

Hosted by Google

IV. Unteroffiziere und Mannschaften	Offizierstellvertreter	Feldwebel und Wachtmeister	Vizefeldwebel und Vizewachtmeister	Sergeanten	Unteroffiziere	Mannschaften	Ohne bestimmten Dienstgrad, z. B. Freiw. Krankenpfleger usw.	Gesamtzahl der Unteroffiziere und Mannschaften
Preußen	14 108	4 043	56 809	38 411	253 215	2 838 089	1 175	3 205 850
Bayern	1 442	376	8 228	4 867	34 623	374 928	60	424 524
Sachsen	1 070	304	5 512	3 710	24 597	265 122	32	300 347
Württemberg	251	298	3 990	2 271	15 601	163 677	16	186 104
Zusammen	16 871	5 021	74 539	49 259	328 036	3 641 816	1 283	4 116 825
Hierzu:								
Schutztruppen (ohne Farbige)								964
Marine (einschl. Unterbeamten und der in Kiautschou vertraglich angestellten Personen)								30 286
Unteroffiziere und Mannschaften überhaupt								4 148 075

V. Beamte aller Dienstgrade*)	
Preußen	395
Bayern	55
Sachsen	34
Württemberg	18
Schutztruppen	1
Beamte überhaupt	503

VI. Gesamtzahl der Verwundungen bei den Kriegsformationen des Deutschen Reiches	Offiziere, Fähnriche und Fahnenjunker	Sanitätsoffiziere und Unterärzte	Veterinäroffiziere u. Unterveterinäre	Unteroffiziere und Mannschaften	Beamte	Gesamtzahl der Verwundungen
Preußen	74 155	1 608	113	3 205 850	395	3 282 121
Bayern	9 057	258	23	424 524	55	433 917
Sachsen	7 074	222	12	300 347	34	307 689
Württemberg	4 893	100	6	186 104	18	191 121
Schutztruppen	229	12	4	964	1	1 210
Marine	799	—	—	30 286	—*)	31 085
Verwundungen insgesamt	96 207	2 200	158	4 148 075	503	4 247 143
Tote**) (ohne 14000 Farbige)	53 323	1 675	183	1 751 809	1555	1 808 545
Gesamtverlust	**149530**	**3 875**	**341**	**5 899 884**	**2058**	**6 055 688**

Ludendorff zur Waffenstillstandsfrage.

General Ludendorff schreibt uns unter dem 8. September:

In einem Aufsatz „Admiral Scheer für die Verteidigung der Verfassung" gibt das „Berl. Tageblatt" Nr. 414 vom 3. 9. 21 morg. folgende Worte des Admirals Scheer aus seinem Aufsatz in der „Vossischen Zeitung" wieder:

„Wo blieben die zur Führung der schwierigen Waffenstillstandsverhandlungen Sachkundigen und Besserbefähigten, als so unerwartet der militärische Zusammenbruch eingestanden wurde und das Volk aus allen Himmeln stürzte?"

Das „Berliner Tageblatt" begrüßt diese Worte und knüpft folgende Bemerkungen daran:

„In der Tat! Warum hat Ludendorff die Waffenstillstandsverhandlungen, die er durchaus haben wollte und auf deren sofortiger Einleitung er bestand, eigentlich nicht selbst geleitet; warum hat die Oberste Heeresleitung mit der Leitung dieser militärischen Verhandlungen nicht eine ihr nahestehende Persönlichkeit betraut? All diese Herren sind ganz einfach der unangenehmen Mission ausgewichen, um für den Waffenstillstand, den sie nach dem Zusammenbruch ihrer strategischen Pläne forderten, die Verantwortung nicht tragen zu brauchen."

Hierzu sei folgendes festgestellt:

In dem Großen Hauptquartier in Spaa trat Anfang Oktober 1918 eine militärische Abordnung unter dem General der Infanterie v. Gündell zusammen. Zu ihr gehörten Offiziere des Heeres und der Marine. Admiral Scheer kann dies unmöglich entgangen sein, da die Seekriegsleitung ihren dauernden Aufenthalt in Spaa genommen hatte. Zu dieser Abordnung sollte ein Vertreter des Reichskanzlers treten. Im Großen Hauptquartier wurde angenommen, daß der bisherige Staatssekretär v. Hintze dazu ausersehen sei.

Diese Abordnung konnte erst in Tätigkeit treten, wenn die Vorbesprechungen mit Wilson über den Beginn der Verhandlungen abgeschlossen waren. Bekanntlich war die O. H. L. damit einverstanden, daß die Räumung des besetzten Gebietes in einer Zeitspanne von 3 bis 4 Monaten zugestanden werden könnte. Mehr aber wollte sie zunächst nicht preisgeben. Der Reichskanzler und das Kriegskabinett gingen weiter und ließen auch den U.-Bootkrieg vor dem Beginn der Verhandlungen fallen, trotzdem die O. H. L. und Admiral Scheer die schwersten Bedenken äußerten. General Ludendorff hat also versucht, die Verhandlungen so zu beeinflussen, wie es ihm möglich war. Er stellte auch am 17. Oktober die klare Forderung, bevor die Vorbesprechungen weitergeführt wurden, Wilson zu fragen, was er eigentlich wolle. Er versuchte auch für die Verhandlungen dadurch eine günstige Grundlage zu schaffen, daß er vom Reichskanzler eine weitgehende Aufklärung über die drohenden Gefahren eines Vernichtungsfriedens und eine Kräftigung des Volksgeistes verlangte, die auch von einzelnen Staatssekretären für durchaus möglich gehalten wurden.

General Ludendorff wurde am 25. Oktober verabschiedet, bevor die Verhandlungen begannen. Er wäre von der Entente gar nicht als Verhandlungsführer angenommen worden.

Nach einer Agentennachricht — vgl. Nr. 93 des amtlichen Weißbuches „Vorgeschichte des Waffenstillstandes" — war am 25. Oktober im französischen Hauptquartier beschlossen:

1. Strikte Abweisung von Verhandlung mit Ludendorff oder anderen Mitgliedern des Hauptquartiers. Dagegen Einwilligung zur Verhandlung mit einer zu diesem Zweck vom Reichstag erwählten Kommission.
2. usw.

Am 6. November bestimmte der Reichskanzler den Staatssekretär Erzberger zum Vertreter des Kriegskabinetts bei den Waffenstillstandsverhandlungen, an Stelle des Staatssekretärs Konrad Hausmann, der bisher dafür ausersehen war. In der Vollmacht, die Staatssekretär Erzberger am

*) Die Beamten der Marine sind, je nach ihrem Range, bei den Offizieren bzw. Unteroffizieren und Mannschaften mitberechnet.

**) Laut „Vom Sterben des deutschen Offizierkorps" von Gen. Lt. v. Altrock. (E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.)

Hosted by Google

6. November nachmittags ausgehändigt wurde, war General v. Gündell als erster Bevollmächtigter aufgeführt.

Am 7. November setzte Erzberger es durch, daß er Vorsitzender der Kommission wurde. General v. Gündell blieb in Spaa. Staatssekretär Erzberger ließ auch einen großen Teil der Sachverständigen zurück und nahm an Offizieren nur den General v. Winterfeldt und Kapitän Vanselow mit.

Die Vorwürfe, die Admiral Scheer und namentlich das „Berliner Tageblatt" erhebt, sind vollständig unbegründet: die militärischen Sachverständigen und Besserbefähigten waren zur Stelle, von militärischer Seite ist niemand einer Verantwortung ausgewichen. Staatssekretär Erzberger war mit der zweiten Rolle, der eines Vertreters des Kriegskabinetts bei der unter General v. Gündell stehenden Abordnung, nicht zufrieden, sondern hatte sich selbst an die erste Stelle gesetzt und Sachverständige und Besserbefähigte zur Seite geschoben.

Die Krisis der italienischen Armee im Oktober 1917.

Von Generalleutnant v. Hofacker.

(Mit Skizze.)

Der Weltkrieg bot wegen seines ausgesprochenen Charakters als Stellungskrieg und wegen der Massierung der modernen Heere verhältnismäßig selten Gelegenheit zu schnellen operativen Entschlüssen. Es ist deshalb angebracht da, wo sich eine derartige besonders hervorragende Gelegenheit bot, gemäß den Mahnungen unseres großen Lehrmeisters, Grafen Schlieffen, mit kriegsgeschichtlicher Auswertung zu beginnen.

Am 29. Oktober 1917 ergoß sich der siegestrunkene Strom der 14. Armee nach Überwindung dreier italienischen Stellungen in den Julischen Alpen und nach Überrennung der letzten italienischen Reserven in die venetianische Ebene. Das, was von der 2. italienischen Armee vor unserer Front — der 14. Armee — gestanden hatte, war vernichtet. Die wenigen Reste — einschl. des Hauptquartiers Cadornas — hatten sich unter Zurücklassung ihrer Geschütze und ihres Heeresgeräts über den Tagliamento gerettet. In der Verfolgung hatte die mittlere Gruppe Berrer (jetzt, nach dessen Tode, Hofacker) die Gegend am Meretto und nördlich erreicht. Rechts von ihr war die Gruppe Stein annähernd auf derselben Höhe geblieben. Sie kommt außer Betracht, weil sie stark genug war und blieb, um die noch im Gebirge rechts von uns befindlichen italienischen Heeresteile abzuschneiden und zugleich die Verfolgung über den oberen Tagliamento selbständig weiterzutragen. Links von der Gruppe Hofacker war die Gruppe Scotti mit der 5. Division seitwärts und rückwärts der 26. gestaffelt, vorderste Teile bei Villacaccia, die übrigen zu ihr gehörigen österreichischen Teile (15. A. K. und 1. Div.) erheblich weiter zurück.

Der Feind hatte sich in der Front brückenkopfartig in und westlich Codroipo zusammengeballt. Auf sämtlichen aus Südosten gegen die Linie Codroipo—Udine zurückführenden Straßen strömten mehr oder weniger starke Teile in westlicher und nordwestlicher Richtung zurück. Ganz besonders stark war der Strom auf der Straße Palmanova—Codroipo. Es gelang überall den deutschen Minderheiten, die italienischen Truppen aufzuhalten und gefangen zu nehmen. Der bisherige Auftrag lautete, die Verfolgung in westlicher Richtung fortzusetzen und die Tagliamentobrücken bei Codroipo und nördlich in Besitz zu nehmen.

Wir alle, die wir seit 48 Stunden diese Verfolgung aus dem Gebirge heraus mitgemacht hatten, standen unter dem unauslöschlichen Eindruck, daß wir wie ein Keil im feindlichen Fleisch saßen, daß südlich von uns der rechte Flügel der italienischen II. Armee noch im Gebirge gekämpft hatte, als wir schon die Ebene bei Cividale erreichten, und daß er zu spät den seiner Armee zugewiesenen Brücken bei Codroipo (drei Brücken) und nördlich zustrebte, daß aber noch weiter südlich die III. italienische Armee des Herzogs von Aosta noch viel weiter zurückhing. Ein Blick auf die Karte ließ außerdem leicht erkennen, daß diese Armee mehr oder weniger auf die eine, dammartig durch das Lagunengelände führende Straße S. Giorgio—Pallazzolo—Latisana angewiesen war.

Am 29. nachmittags war die Verbindung mit dem A. O. K. 14 noch nicht hergestellt. Ich faßte deshalb aus diesen Anschauungen heraus den Entschluß, alles daran zu setzen, um den empfindlichsten Punkt des italienischen Heeres — Latisana — zu erreichen. Durch den Ia des Generalkommandos 51 traf ich mit meinem linken Nachbarn, dem Führer der 5. Division, General v. Wedell, der meine Anschauungen vollauf teilte, die Vereinbarung, daß die 26. und die 5. Division nach Süden abschwenken, die Italiener bei Codroipo der 200. Division zur Erledigung überwiesen werden sollten.

Gegen Abend traf nun bei mir in Udine der Chef des Generalstabes der 14. Armee, Generalleutnant Krafft v. Dellmensingen, ein. Ich setzte ihm meine Anschauungen auseinander. Er billigte meinen Entschluß und die Vorbereitung der Befehle, machte jedoch den Vorbehalt, daß vor ihrer Ausführung die Genehmigung der höheren Vorgesetzten eingeholt werden müsse, weil die Operation ein Handeln gegen die höheren Richtlinien bedeute. Daraufhin gab ich — 9 Uhr abends — in meiner Eigenschaft als Führer der 26. Division und zugleich der Gruppe des 51. A. K.s nachstehenden Befehl:

1. Der Feind hat bis jetzt keinen nennenswerten Widerstand mehr vor der 14. Armee östlich des Tagliamento geleistet. Die italienische Isonzo-Armee weicht von Cormons ab südlich nach Westen zurück.

2. Die 26. und die 5. J. D. sind unter meinem Kommando berufen, nach Südwesten vorzustoßen und dem Feinde seine letzte Brücke im Brückenkopf von Latisana wegzunehmen.

3. 200. J. D. besetzt die Brücken bei Dignano und Codroipo und stellt sich mit starken Kräften bei Codroipo zum Abmarsch nach Süden bereit.

4. Die verstärkte 51. Inf. Brig. unter Befehl von General Haas — Truppen: 51. Inf. Brig., 3 Gebirgs-Kanonen-Battr., Sanitätskomp. 33 — marschiert am 30. 10. über Villacaccia — Pozzeco — Flambro — Flambruzzo — Rivignano—Teor auf Rivarotto. Der Anfang des Gros durchschreitet 7 Uhr vormittags Basagliapenta.

5. Östlich von der verstärkten 51. Inf. Brig. und auf ihrer Höhe marschiert die 5. Inf. Div.

6. Der Stab der 26. Inf. Div. verbleibt zunächst in Udine. Meinen Eintritt in die Marschkolonne werde ich noch anordnen.

gez. v. Hofacker.

Aus dem Kriegstagebuch der 5. J. D. geht hervor, daß diese Vereinbarungen auch an die weiter rückwärts befindliche 117. deutsche und 1. österreichische Division weitergegeben wurden. Die Verbindung mit dem diesen Verbänden vorgesetzten Gen. Kdo. 15 (Scotti) war zur Zeit noch nicht vorhanden. Deshalb gab General v. Wedell diesen beiden Divisionen von sich aus Befehl, nach Südwesten auf Latisana abzuschwenken. Wären diese Anordnungen ausgeführt worden, hätten sich 4 Divisionen links gestaffelt, der rechte Stoßflügel in beinahe südlicher Richtung, auf Latisana vorbewegt — ein Cannä hätte gewinkt.

Da traf in der Nacht wie ein Blitz aus heiterem Himmel vom A. O. K. 14 aus Cividale beim Gen. Kdo. 51 in Udine die telephonische Weisung ein, der Abmarsch nach Südwesten sei nicht genehmigt, der Nachdruck werde nach wie vor auf die Parallelverfolgung und Erzwingung der vor der Front gelegenen Tagliamentoübergänge gelegt. Der entsprechende Armeebefehl*) — am 29. 10. ausgegeben, nähere Ausgabezeit nicht eingetragen — lautet:

„1. Vor der 14. Armee noch schwache zurückgehende Abteilungen. Die vom unteren Isonzo zurückgehenden ital. Heeresteile haben anscheinend den Tagliamento noch nicht überschritten.

2. Die Verfolgung wird bis zur Vernichtung des ital. Heeres fortgesetzt.

*) Nicht zur Sache gehöriges ist weggelassen.

Hosted by Google

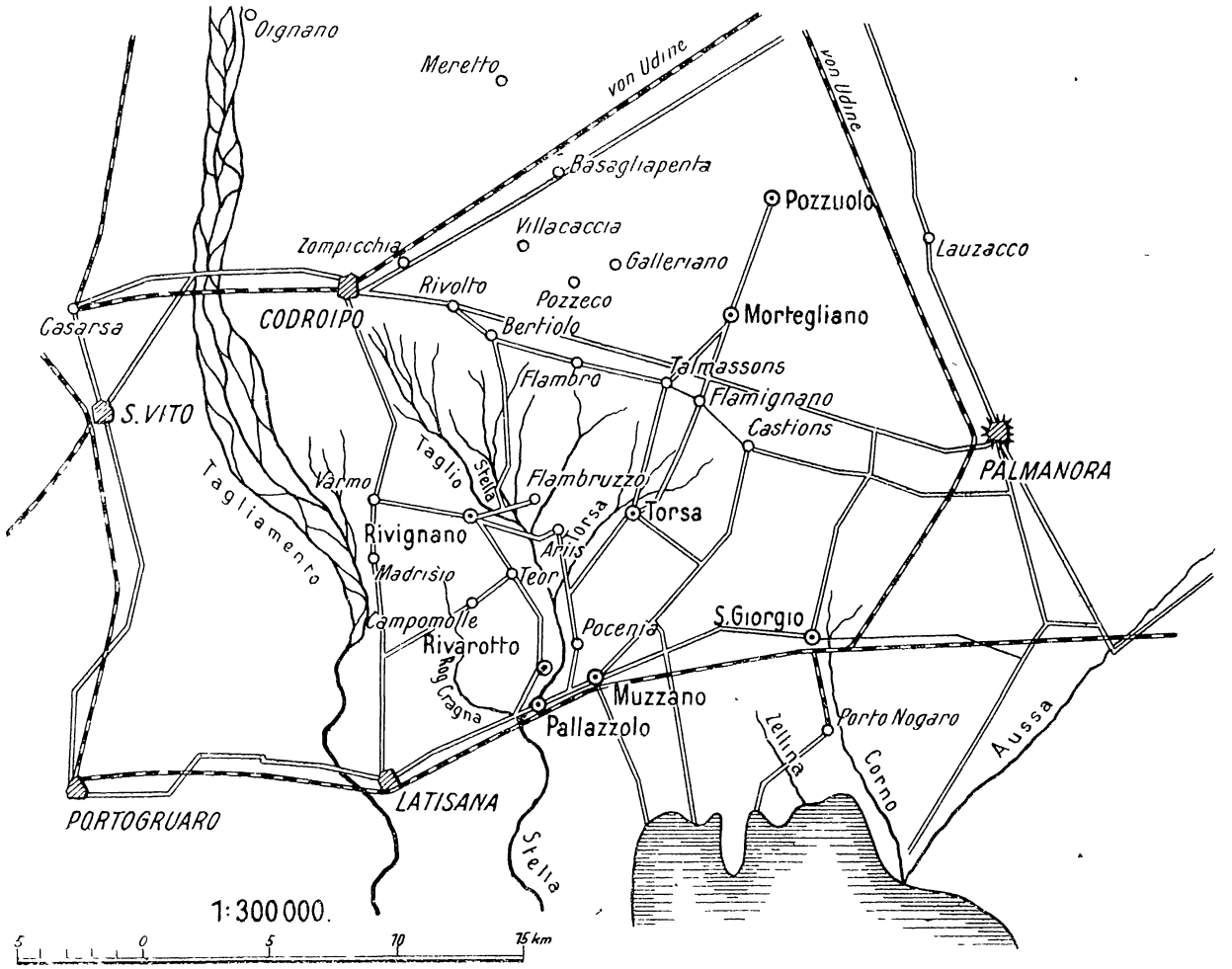
3. Von der 14. Armee gehen die Gruppen Krauß, Stein und Hofacker mit rechtem Flügel am Gebirge entlang, mit linkem über S. Vito. Gefechtsstreifen .....: Hofacker links: Coderno einschl. — S. Vito einschl. — Eisenbahnlinie S. Vito — Portogruaro.

4. Die durch 117. J. D. verstärkte Gruppe Scotti stößt über Linie Basagliapenta — Pozzuolo — Lanzacco in allgemeiner Richtung Latisana vor. Die 117. Division ist aus ihrem Unterkunftsraum (10 km nordöstlich Udine) vom A. O. K. so in Marsch gesetzt, daß ihr Ende um 9 Uhr vormittags Udine in Richtung Pozzuolo durchschritten hat.... A. O. K. 14 befindet sich ab 30. 10. mittags Rathaus Udine."

Als dieser Befehl beim Gen. Kdo. 51 eintraf, war mein erster Gedanke als Korpsführer, den Befehl unter irgendeinem Vorwand nicht zu beachten. Da mir aber mein linker vielfach im Bajonettkampf gefangen. Sie drang in der Nacht vom 30. zum 31. 10. bis an die Tagliamentobrücke vor (20 000 Gefangene mit riesigem Geschützpark).

Die 5. Inf. Div. trat in zwei Kolonnen auf Bertiolo—Varmo—Madrisio, mit der linken auf Flambro, an. An der großen Straße Palmanova—Codroipo und noch nördlich derselben bei Galleriano und noch weiter westlich, schon bei der Versammlung der Division, kam es zu sehr heftigen Gefechten, die 15 000 Gefangene einbrachten. Die Division kam deshalb nur wenig über die große Straße Palmanova—Codroipo hinaus. Die italienischen Truppenteile, mit denen sie focht, gehörten noch zum rechten Flügel der 2. italienischen Armee. Die 117. J. D. erreichte Pozzuolo und stieß auch dort noch auf den Feind.

Es dürfte nicht zu bezweifeln sein, daß, wenn neben dem



Nachbar, die 5. Division — entgegen der mündlichen Weisung des Chefs des Generalstabes des A. O. K.s — nicht unterstellt, sondern bei Gruppe Scotti belassen war, Verhandlungen mit dieser bei den dorthin noch nicht arbeitenden Fernsprechverbindungen und der Kürze der Zeit bis zum Morgen aussichtslos schienen, auch der Armeechef ausdrücklich seine Genehmigung am Abend nur gegeben hatte vorbehaltlich höherer Genehmigung, das A. O. K. 14 auch in der Nähe war, sah ich von der Gehorsamsverweigerung ab.

Wie verlief nun der 30. Oktober? Die 200. Inf. Div. drang bis an die Brücke südlich Dignano vor, machte viel Beute, fand aber den Westteil der Brücke gesprengt. Die 26. Inf. Div. setzte zwei Infanterieregimenter ein — ihre Artillerie war noch nicht da, die österreichische Gebirgsartillerie hatte wenig Munition — und nahm die zwischen Codroipo und den Brücken westlich sich stauenden Italiener rechten Flügel der 5. Division, die geschlossene, von den Italienern bei Codroipo losgelöste 26. Division unter dem energischen Führer der 51. Brigade eingegriffen hätte, die breite Kolonne des zurückflutenden rechten Flügels der 2. italienischen Armee durchbrochen worden wäre und man Aussicht hatte, im Laufe des 30. die 20 km entfernte Gegend von Latisana zu erreichen. So aber saß nun meine Gruppe am Tagliamento fest. Man mühte sich vergeblich und unter Verlusten ab, den angeschwollenen Tagliamento auf irgendeine Weise zu überschreiten. Die 5. Division wand sich mühsam durch die verstopften Straßen durch und erreichte ohne Kampf den Tagliamento, linker Flügel bei Madrisio. Auch ihr gelang der wiederholt dringend aufgetragene Übergang nicht. Die italienische 3. Armee entkam, mit ihr, nach General Krauß, offenbar auch der italienische König. Diese so spannenden Lagen wurden natürlich noch lange

Hosted by Google

Zeit von allen Beteiligten besprochen. Dabei standen sich zwei Auslegungen gegenüber. Die einen behaupteten, bei der telephonischen Anfrage der 14. Armee beim Kommando der Südwestfront sei der Führer dieser Front, Erzherzog Eugen, nicht anwesend gewesen. Deshalb sei die Entscheidung dem Feldmarschall Boroëvic, Führer der II. Isonzoarmee, vorgelegt worden, und dieser habe abgelehnt.

Die andern sagten, das scharfe Abbiegen der vordersten Teile sei innerhalb des A. O. K.s 14 auf Widerstand gestoßen, weil dadurch die tief nach Venetien hinein geplante Parallelverfolgung aufgegeben worden wäre.

Für die erstere Annahme scheint auch General Alfred Krauß einzutreten. Nicht ganz verständlich aber wäre — wenn tatsächlich Boroëvic der Entscheidende war —, weshalb dieser ein Einschwenken des linken Flügels der 14. Armee dicht vor seiner Front duldete — was doch eigentlich der springende Punkt des ganzen Gedankens war —, dagegen ein Durchkreuzen seines Raumes seitens des rechten Flügels der 14. Armee vorn am Tagliamento, wohin seine Truppen bestenfalls erst am 31. kommen konnten, untersagt hätte. Ebensowenig verständlich wäre im Falle seiner Genehmigung die Mißstimmung des Feldmarschalls gewesen, als sich nun tatsächlich sein rechter Flügel und der linke des Nachbars ineinander schoben. Gegen die zweite Annahme spricht doch die außerordentliche Gefahr, die der Parallelverfolgung an der Stromlinie des Tagliamento drohte, und die doch recht geringe Aussicht, ohne Kavallerie und Radfahrer, lediglich mit den müden Beinen der Infanterie, den eiligst flüchtenden Italiener durch Nachlaufen von Udine ab zu stellen! Man beschleunigte eher seine Flucht.

Zur Beurteilung der angeschnittenen Frage und der Ereignisse am 30. und 31. 10. sind noch folgende Meldungen und Befehle von Bedeutung (im Auszug):

Abendmeldung des A. O. K. 14 vom 29. 10., 12 Uhr nachts: „Verfolgungsabteilungen nähern sich Tagliamento, Gemona—Codroipo. — General Berrer 28. 10. †. — Absicht durch Fortführung der Operationen über den Tagliamento und Angriff von Udine gegen Latisana Italiener zu vernichten." An demselben Tage mittags gegen Fliegermeldungen über die II. Isonzoarmee zum A. O. K. 14 nach Krainburg, daß Straße Servignano—Latisana und Nebenstraßen dicht voll zurückgehender Truppen seien. 11,40 Uhr abends: „In Linie Udine—Palmanova—Servignano flaut der nach Westen fließende Verkehr allmählich ab. Massen drängen sich gegen Codroipo, noch stärkere gegen Latisana, Kolonnen oft in drei Reihen, Eisenbahnlinie Muzzano—Latisana vollbelegt, Kolonnen werden mit Bomben aus 200 bis 800 m beworfen."

Ein Armeebefehl vom 30., ohne Zeitangabe und Ausgabevermerk, besagt: „Feind hat anscheinend schon größeren Vorsprung, Isonzoarmee II, rechter Flügel am 29. abends bei Cerneglons (südöstlich Udine), wird Vormarsch südlich an Udine vorbei fortsetzen.

15. A. K. dreht Anfänge 1. J. D. und 117. J. D. wieder in die frühere Gefechtsstreifen ab (linker Flügel Codroipo), 5. J. D. bleibt am Feind und ist allmählich, wenn sie den Eindruck gewinnt, daß keine erheblichen Teile mehr östlich des Tagliamento stehen, wieder über Codroipo in den alten Gefechtsstreifen zurückzuführen. . . . ."

Ein gleichfalls vom 30. 10. ohne nähere Zeitangabe und ohne Ausgabevermerk erlassener A. O. K.-Befehl lautet: „Gruppe Hofacker, unter dessen Befehl die 5. J. D. tritt, nimmt die Brücken westlich Codroipo und stößt in Richtung Motte di Livenza vor, mit 5. J. D. östlich des Tagliamento in Richtung Varmo. Gruppe Scotti greift den gegenüberstehenden Feind an, wirft ihn über Montegliano zurück und stößt in Richtung Latisana vor. 5. J. D. und Gruppe Scotti werden bei weiterem Herankommen der Isonzoarmeen über Codroipo wieder in den Gefechtsstreifen der 14. Armee herangezogen werden."

Ob dieser Befehl vor dem vorhergehenden ausgegeben ist, ist nicht festzustellen. Tatsächlich trat die 5. J. D. vom 31. ab endgültig unter meine Gruppe. Von Bedeutung ist ferner eine am 30. 10. mitternachts eingetroffene Depesche der deutschen O. H. L. — von Ludendorff gezeichnet —: „Eintreffen von Teilen der 14. Armee östlich vom Tagliamento in Richtung Latisana kann von vernichtender Bedeutung sein für die dort zurückflutenden italienischen Kräfte." — Über einen Verkehr des A. O. K.s 14 mit einer vorgesetzten österreichischen Behörde in dieser ganzen Angelegenheit ist bis jetzt nichts weiteres bekannt geworden. Lediglich ein Telegramm der Südwestfront vom 31. 10., 2 Uhr vormittags, besteht; es lautet: „Offensive wird über Tagliamento fortgesetzt werden. Jede Armee hat anzutreten und innerhalb des ihr zugewiesenen Vorrückungsraumes den Fluß zu überschreiten."

Man wird zugeben, daß die spannende Lage in dieser Zeit gewisse Ähnlichkeit mit derjenigen der 2. deutschen Armee vom 13. August 1870 hat, nur daß damals die vordersten Teile die Auffassung hatten, Bazaine hätte sich der drohenden Umfassung bereits entzogen, während das Große Hauptquartier erkannt hatte, daß die Zeit noch reichen mußte, um sich vorzulegen. Es wäre interessant, wenn nicht bloß deutscher-, sondern auch österreichischerseits die angeschnittene Frage geklärt würde.

Das Pensionsergänzungsgesetz.

Wie uns von der Pensionsabteilung ehem. Heer im Reichsministerium des Innern mitgeteilt wird, ist die Bearbeitung der Vorschüsse nach dem PEG. schon so weit gediehen, daß die Mehrzahl der Altpensionäre und auch eine sehr große Anzahl von Althinterbliebenen sich heute schon der höheren Bezüge nach diesem Gesetz erfreut. Sind doch allein von obiger Abteilung schon etwa 15 000 Vorschüsse auf die Pensionserhöhung an Altpensionäre angewiesen! Eine große Anzahl von Altpensionären konnte aber obige Vorschüsse noch nicht erhalten, weil sie die zu ihrer Anweisung unbedingt nötigen Fragebogen noch nicht an die betreffende Pensionsabteilung eingeschickt haben. Diese Pensionäre müssen sich an die Pensionsabteilung wenden und um Zusendung der Fragebogen bitten. Für Althinterbliebene sind diese Fragebogen nicht nötig. Nachdem nun auch die Ausführungsbestimmungen zum PEG. erlassen sind, wird seitens der Pensionsabteilungen an die endgültige Feststellung der neuen Gebührnisse nach dem PEG. herangegangen. Hierbei werden naturgemäß zuerst diejenigen Altruhegehaltsempfänger und Althinterbliebenen berücksichtigt, die überhaupt noch keine vorläufigen Pensionserhöhungen erhalten haben! Im Interesse der anderen Kameraden müssen sich also die, die schon eine vorläufige Abfindung erhalten haben, gedulden, denn die Pensionsabteilung wird oft nicht in der Lage sein, an sie gerichtete Gesuche um beschleunigte und endgültige Feststellungsbescheide zu berücksichtigen. Oft wird es im Interesse der beschleunigten Durchführung der Arbeiten nicht einmal möglich sein, derartige Gesuche zu beantworten. Viele Altruhegehaltsempfänger wenden sich nun an den Reichsminister des Innern selbst und glauben, so schneller zu ihrem Gelde zu kommen! Das ist ein Irrtum, und die Erledigung solcher Gesuche erleidet dadurch nur eine Verzögerung! Oft hat die Pensionsabteilung ehem. Heer erklärt, daß sie allen Gesuchen, bei denen es sich um wirkliche Notlagen handelt, bevorzugte Bearbeitung und schnellste Berücksichtigung angedeihen lassen werde, und die oben angedeutete Arbeitsleistung zeigt, daß die Abteilung auf jede Weise versucht, den in Not befindlichen Kameraden zu helfen! Vom 1. 8. 21 ab sind nun wieder höhere Teuerungszuschläge für alle pensionierten Offiziere und Witwen zuständig, und es wird für die Pensionsregelungsbehörden und Hauptversorgungsämter eine ungeheure Mehrarbeit bedeuten, alle Empfangsberechtigten schnell in den Genuß ihrer höheren Bezüge kommen zu lassen! Für jeden Ruhegehaltsempfänger ist im allgemeinen die Hälfte des Teuerungszuschlages zu-

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Hosted by Google

ständig, den er als aktiver Offizier jetzt erhalten würde. Nur bei besonderer Bedürftigkeit kann auf Antrag über diesen Satz hinausgegangen werden. Vermögenslosigkeit allein genügt für eine solche Erhöhung nicht. Dagegen kann der Teuerungszuschlag erhöht werden, wenn der Pensionär infolge eigener Krankheit oder der seiner Familienangehörigen, oder infolge der Unterhaltungskosten für seine nächsten Angehörigen erhöhte Ausgaben hat, die er aus seinen Einnahmen nicht bestreiten kann. Derartige Gesuche müssen mit eingehender Begründung an die zuständige Pensionsabteilung, für frühere Offiziere des preußischen Heeres oder deren Hinterbliebenen an die Pensionsabt. ehem. Heer im Reichsministerium des Innern, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 8, gerichtet werden. Nochmals sei vor allen unnötigen Anfragen und Gesuchen an die Pensionsabteilungen gewarnt, da hierdurch die an sich schon erhebliche Arbeitslast der Abteilungen nur unnötig vermehrt und so andere Kameraden geschädigt werden, indem diese dann noch länger als an sich schon unbedingt nötig ist, auf die Erledigung ihrer Pensionsangelegenheiten warten müssen! 33

Presseschau

Amerika. Lt. Daily Tel. bereitet Hard. die **Einladung Hollands u. Belgs.** zur Wash. Konf. vor. (BT. 425.) — Brit. Gewerkschaftskongreß fordert Vertretung der **brit. Arbeiterschaft** auf der **Wash. Konf.** (DAZ. 423.) — Lt. Reuter will die amer. Reg. die All. nichtamtlich über den **Friedensvertrag mit Dtschl.** unterrichten. (DAZ. 421.) — Lt. Intransf. hat das amer. Staatsdep. der franz. Reg. mitgeteilt, die amer. Reg. würde es mit Genugtuung begrüßen, wenn die All. bald den dtsch.-amer. **Friedensvertrag anerkennen** würden. (DAZ. 418.) — Lt. Daily Mail betont amer. Antwort an die All. bzgl. der **vormals dtschen. Besitzungen,** kein Mandat dürfe ohne amer. Zustimmung abgeändert werden. (DAZ. 416.)

Deutschland. Lt. Voss. (436) wurde der Eigentumswert der **Schantung-Eisenbahn** von Reg. Kom. auf 59 Mill. Goldmark festgesetzt. — Temps empfiehlt den All. Studium des dtschen. Zollwesens im Hinblick auf drohende **Zahlungsunfähigkeit.** (BT. 426.) — Reichsreg. erhob bei Saarkommission u. Völkerbd. Einspruch gegen Verordnung betr. Eigenschaft **als Saareinwohner.** (Voss. 426.) — Lt. Excelsior verfügte Frankr. die **Gestellung der Generale v. Oven, v. Montgelas u. Riedel vor das Kriegsgericht in Nancy.** (DAZ. 423.) — **Germ.** (459) bezeichnet **Auslieferung** Dtscher. für franz. Kriegsgerichte als **„unmögl."** — Vorw. (426) spricht von mögl. **Zusammenbruch des Völkerbds.** — Bzgl. Markentwertung zitiert Freih. (421) Frankf. Z.: **„Stürmische Hausse in Devisen** infolge absoluten Defizits im Gemeinschaftsbewußtsein." — DAZ. (424) sieht in Markentwertung die Bestätigung Keynes bzgl. **Unerfüllbarkeit des Ultimatums.** — Even. Standard meldet neuen „Plan" **amer. Kredits** für Dtschld. (BT. 424.) — Journ. befürwortet **engl.-franz.-amer. Bündnis,** um dtscher. Militärpartei die Unmöglichkeit eines Krieges zu zeigen. (PB. 247.) — Lt. Eclair befürwortet belg. Kriegsmin. **ein franz.-engl.-belg. Übereinkommen** gegen das rachedürstende Dtschld. (Dersf.) — Morn. Post: Etwaiger **Bankerott Dtschlds.** hänge von Polit. der All. ab. (DAZ. 421.) — Echo de Paris fordert Bürgschaften **gegen den Aufschwung des dtschen. Wirtschaftslebens.** (DAZ. 420.) — Liberté sieht **Katastrophe** voraus, da Dtschld. Papiermilliarden drucke, um Goldmilliarden zu bezahlen. (DAZ. 420.) — Lt. Daily Mail sieht **Wirth Grenze der Zahlungsfähigkeit** Dtschlds. bei weiterem Fallen der Mark voraus. (DAZ. 419.) — BT. (419) schildert Verdrängung des **dtschen. Handels aus Griechenland.** — Bzgl. **Überwachung der dtschen. Ein- u. Ausfuhr** betont Temps, man wolle Dtschld. zwingen, gewisse Erzeugnisse der All. zu kaufen. (BBZ. 415.) (Franz. Luxuswaren!) — Ere Nouv. fordert franz. Vorsichtsmaßn. gegen **sicheren Bankerott Dtschlds.,** da Engl. u. Belg. sich schon darauf vorbereiten. (BT. 418.) — Times (30. 8.) ist beunruhigt über etwaige **Wiedererstarkung** der Handels- oder Militärmacht Dtschlds., dessen „hochstehenden Unternehmungsgeist wir mit so ungeheuern Anstrengungen zurückgeschlagen haben". — Manch. Guard. (1. 9.): **Engl. braucht „ein gedeihendes Dtschld.** u. ein gedeihendes Rußl., um mit ihnen Handel zu treiben". (!)

Oberschlesien. Im Völkerbd. forderte persischer Deleg. baldige glatte Lösung der oberschles. Frage, die sich zu **europ. Skandal** auswachse. (LA. 425.) — Ledebour nachweist in Freih. (422), daß der **Friedensvertr. eine Teilung nicht beabsichtigt** habe. — Voss. (423) meldet von Frankr. unterstützte Bestrebungen der oberschles. **Einigkeitspartei für Freistaat.** — DT. (419) berichtet über poln. Anträge betr. Belassung von **Rybnik, Pleß** u. a. bei Dtschld. — LA. (420) meldet Stimmung im Völkerbd. gegen **Internat. des Industriegebiets.** — LA. (420) meldet aus Lublinitz u. Tarnowitz **Stimmungsumschwung** für Dtschld. — DAZ. (418) betont **schleppenden Verlauf** der Völkerbd.-Verhandlungen. — LA. (417) berichtet über Plan der Führer der Aufständischen, **bei polit. Unruhen in Dtschld. solle Pol. sofort O.S. besetzen,** was von Frankr. gebilligt werde.

Innere Lage. Times (29. 8.): Infolge der **kriegerischen Reden des Kaisers, Ludendorffs u. v. d. Goltz'** zweifeln die Franzosen, ob Rathenaus Versprechungen gehalten werden. — Times (31. 8.): Von den **Feiern der Kriegsveteranen** werde zuviel Aufhebens gemacht. (Stimmt!) — **Kommun. Arb.-Jugend** ruft zum **„Bürgerkrieg"** auf: „Zertrümmert den Staat der Bourg.! Handelt wie Max Hölz!" (ABC.) — Freih. betont, daß die **Unterstützungsgelder Moskaus an die K.P.D.** weitergezahlt werden, obwohl die ganze Welt für die russ. Hungersnot sammelt. (ABC.) — Die **Aufhebung der sechs Zeitungsverbote** durch Beschwerdeausschuß nennt Vorw. (427) ersten Sieg der Reaktion. — Lt. DAZ. (424) wenden sich Fränk. Kurier, Münch. Z., Bayr. Kur. gegen geplante **Republik Nordbayern.** — Nürnberger Geschäftsstelle des Bundes der Landwirte bezeichnet sozialdem. Drohung mit Republ. Nordbayern als machtlos ohne **bodenständige fränk. Bevölkerung.** (LA. 420.) — Münch. Augsb. Abd. Z.: Die **Frage Berlin—München** müsse endgültig ausgetragen werden. (PB. 248.) — Augsb. Post-Z. (405): Die sozial. Wühlereien vertiefen **bayr. Einheitsfront** immer mehr. (!) — DT. (421) betont Erklärung **Wirths,** er werde **bei Entscheidungskampf** zwischen rechts u. links **auf Seiten des Proletariats** stehen. — Augsb. Postz. (403) wendet sich gegen „Wirths Willen, das **Zentrum** in eine **bewußt republ. Partei"** umzugestalten. — Berl. Volksz. (422) betont das ungeheure Verdienst W.s, die **Gefahr durch Monarchisten** in ihrer ganzen Schwere erkannt zu haben. — Lt. Daily Mail erklärte W., er befürchte keinen **monarch. Staatsstreich.** (DAZ. 419.) — Vorw. (423) berichtet über **gemeinsames Vorgehen der S.P.D. u. U.S.P.D.** — Germ. (459) bezeichnet den Zwiespalt mit Bayern als **künstliche Mache** gewisser Überpatrioten. — Act. franç.: Dtschld. sei ins **Chaos** gesunken u. dürfe aus diesem Wirrwarr nicht herauskommen. (!) (BT. 418.)

England. BT. (422) vermutet **engl.-ital. Finanzabkommen.** — Lt. Voss. (422) will Ld. George die **Verhandlungen mit Irland** fortsetzen. — **de Valera** betonte, Verhandl., die von Drohungen begleitet seien, würden nur zum Kriege führen. (DAZ. 419.) — **Arbeiterpartei** fordert von Ld. George die Einladung der **irischen Vertreter** zu einer Konferenz. (DAZ. 419.) — Lt. Star bereiten sich beide Parteien auf das **Scheitern der Verhandl.** vor. In Ulster seien 10 000 Freiwillige eingetragen. (BBZ. 415.) — Kur. Poz. (202) bringt angebl. engl. Kritik über **Ld. George,** der eigentlich Rabbiner sein müßte. Die engl. Polit. stehe unter dem Einfluß **internat. Finanzleute, vorwiegend von Juden.**

Frankreich. Lt. Daily Chron. halten trotz franz. Widerspruch die übr. All. neues **Finanzabkommen** für überflüssig. (DAZ. 415.) — Echo d. P.: Falls **Ld. George** bei seinem Irrtum verharre, müsse Frankr. die Bande lösen, die es erwürgen. (Tag 416.) — Lt. Journ. teilte die franz. Reg. der engl. mit, daß sie das **Finanzabkom.** vom 13. 8. **nicht vollziehen** würde. (LA. 418.) — Lt. Matin wendet sich

Hosted by Google

Frankr. dagegen, daß Belg. einen Teil der **dtschen. Zahlungen für engl. Besatzungskosten** abgebe. (PB. 246.)

Italien. Lt. Stefani gestalteten sich **Kundgebungen der kath. Jugend** in Rom als glänzende Beweise für Patriotismus u. Königstreue. (LA. 417.)

Österreich. Voss. (418) meldet **Einfall ungar. Militärs** in Österr. — Lt. DAZ. (422) hat sich die Landesreg. für Westungarn vor den **ungar. Banden** nach Wiener Neustadt zurückgezogen. — Lt. DAZ. (419) hat der österr. Bundesrat den **Völkerbd.** wegen Maßnahmen gegen Ungarn angerufen. — Lt. Vorw. (421) fordert die **Sozialdem. Österr.s** die Arbeiter auf, bei ungar. Krieg gegen Österr. die Wehrmacht in der Verteidigung der Republik zu unterstützen.

Polen. Lt. Osteurop. Wirtsch. Z. (36) hat Aufhebung des Einfuhrverbots für Gebrauchsgegenstände in Pol. starke **Nachfrage nach dtschen. Waren** hervorgerufen. — Lt. Glos Pom. (199) sind vom 1. 1. 20 bis 1. 6. 21 nach **Bromberg 24 236 Pol. zugezogen, 20 640 Dtsche. ausgewandert.** — Dersf. (200) will **Ermland u. Masuren** retten, da Pol. die Volksabstim. nicht anerkannt habe u. stets seine Rechte auf diese Lande fordern wird. — Lt. Gaz. Lud. (202) äußerte sich Witos in Budgetkommission des Seym über „eine **internat. Verschwörung gegen die Selbständigkeit Pol.s**" u. über Zersetzungserscheinungen gewisser Regierungsorgane. — Kur. Poz. (200) will „die heutige **judenfeindl. Stimmung der ganzen Welt**" ausnutzen gegen den Boykott Pol.s durch das internat. Judentum. — Lt. Djen. Gd. (206) wird das **Pos. Ministerium bis 31. 12. 21 aufgelöst.** — Gaz. Olsz. (Allenstein, 206) ist mit der **dtschen. Reg.s-Erklärung** „gegen unsere uralten Feinde, die dtschen. Reaktionäre oder Hakatisten, zufrieden". — Gaz. Olz. (202) berichtet über Betrug, Fälschung, Bestechlichkeit, Verrat, Raub, Mord, Gewalttaten aus dtschen. Werken über den **Kreuzritterorden.** — Lt. Djen. Gd. (205) soll der Seym zwecks Abwehr einer **wirtschaftl. Katastrophe** beschleunigt einberufen werden. — Aufruf des poln. Ministerrats warnt vor **staatsfeindl. Umtrieben.** (Djen. Gd. 203.) — Lt. Djen. Gd. (204) sind die Gerüchte über **Cholera** stark übertrieben u. von Dtschld. ausgestreut, um die Unfähigkeit der poln. Verwaltung zu zeigen. — Wiar. Pol. (202) berichtet über die Tagung der poln. **Sokolvereine in Westdtschld.**

Oberschlesien. Gaz. Lud. (200) berichtet über angebl. **dtsche. Gewalttaten** im Kreise Groß-Strehlitz. — Lt. E.E. haben **dtsche. Industrielle** „300 Mill. Mark zur Agitation in den dem Ob. Rat nahestehenden Kreisen" angeboten. (?) (Djen. Berl. 203.) — Czerv. Sztand (76) ist „neugierig", da „die Zeit großer **Demonstrationen der internat. Gegenrevolution**" naht. — Gaz. Lud. (201) meldet „Aufhebung eines **ungeheuer großen Waffenlagers** in Kattowitz". — Lt. Djen. Poz. (181) wird eine **ausländ. Kommission,** darunter **Chinesen u. Japaner,** O.S. zur Prüfung der Nationalitätenfrage bereisen. — Lt. Echo d. P. äußerte **Briand,** falls keine Einigung betr. O.S. erzielt würde, würde Dtschld. mit Reichswehr das strittige Gebiet besetzen, wozu es durch den Friedensvertrag berechtigt sei. (?) (Kur. Poz. 200.) — Gaz. Lud. (198) schimpft auf die **„heuchlerische engl. Polit."** „Wir geben das Land nicht her, woher unser Geschlecht stammt." — Djen. Poz. (181) betont **strenge Bewachung der poln. Grenze** durch die J.K., während über die schles. Grenze Kriegsgerät für die dtschen. Stoßtrupps eingeführt werde.

Rußland. Isweſt. (12. 8.) veröffentlicht eine Verordnung über **Freigabe des Grundbesitzes.** (Osteur. Wirtsch. Z. 36.) — In der **Einfuhr nach Estland** steht Dtschld. an erster Stelle. (Dies.) — **Tschitscherins** Note an Noulens bezweifelt den ernsten Willen der All., dem hungernden russ. Volke zu helfen. (DAZ. 423.) — **Nansen** äußerte, daß die Sowjets der internat. Hilfsaktion Schwierigkeiten machen. (Voss. 419.) — Lt. DAZ. (417) will Engl. keinen Kredit für eine **finanz. Hilfsaktion** geben, da Garantien der Bolschew. fehlen. — Prawda meldet die **Erschießung von 61 Gegenrevolutionären,** wozu Sinowjew angebl. äußerte: „61 Tote? Also zwei Monate Ruhe für die Sowjetreg.!" (ABC.) — Trud (10. 8.) veröffentlicht Zuschrift über die **traurige Lage der Invaliden,** die wie Bettler leben. (ABC.) — Derew., Prawda u. Kraßn. Gaz. berichten über Kämpfe mit **antibolsch. Banden** im Gouv. Minsk u. Uralgebiet. (ABC.) — ABC. (544) berichtet über Belebung des **Schwarzmeerhandels,** an dem sich auch Frankr. beteiligt. — Dies. berichtet über **Besichtigung des Hungergebiets** durch Kalinin **„in prachtvollem Luxuszuge".** — Lt. Kraßn. Gaz. beträgt die **Sterblichkeit der Kinder** im ersten Jahr wegen Unterernährung **75 vH.** (ABC.) — Lt. Bednota wurden viele **Sowjetbeamte** u. Kommunisten von „Banditen" (Aufständischen) **ermordet.** (ABC.) — Dies. berichtet über **Lehmbrotbäckereien.** (ABC.) — Mosk. Isweſt. berichtet über **„Regulierung",** d. h. Einschränkung **des Zugverkehrs** infolge der Tariferhöhung um 85 bis 90 vH. (ABC.) — Dtsche. Post aus d. Osten (35) fordert **Hilfe für 800 000 Wolgadeutsche,** die durch die Hungersnot vor dem Untergang stehen. — Balt. Bl. (35) melden zunehmendes **franz. Interesse an estnischem Handel** u. Industrie. 50.

Amtliche Erlasse

Heeres-Verordnungsblatt Nr. 51 vom 3. 9. 21.

560. Führung des Doktor-Titels usw. (Rw. Minister, v. 18. 8. 21. Nr. 375/8. 21. P. A.)

562. Anrechnung der Zeit unverschuldeter Kriegsgefangenschaft auf das Besoldungsdienstalter. (Rw. Ministerium, v. 27. 8. 21. Nr. 496/8. 21. V 3 I.)

563. Badekuren. Der Reichsarbeitsminister. IX (V. B.) Nr. 2456/3. 21. D 4. Bln., 7. 5. 21. Der Reichsarbeitsminister. IX. Nr. 1737/6. 21. D 4. Bln., 2. 7. 21. Der Reichsarbeitsminister. IX (V. B.) Nr. 1949/7. 21. D 3. Bln., 19. 7. 21. (Rw. Ministerium, v. 27. 8. 21 III. Nr. 771/8. 21. S. I.)

564. Schießauszeichnungen. 1. Schützenabzeichen. 2. Ehrenpreise. 3. Schießpreise für besondere Preisschießen und Preisrichten. (Rw. Ministerium, v. 28. 8. 21. Nr. 431/8. 21. Jn. 2 IV.)

565. Versetzungskommandos und Umzugsgebührnisse. (Rw. M., H. V., v. 28. 8. 21. Nr. 1845/6. 21. V 3 II.)

566. Verordnung über die deutschen Flaggen. (Rw. Minister, v. 5. 6. 21. M. L. Nr. A II b 4634, und Rw. M., H. L., v. 29. 8. 21. Nr. 1512/6. 21. T 2 II.)

568. Mitteilung an die Pensionsregelungsbehörde bei der Übernahme oder Einstellung eines Pensionärs oder Rentenempfängers in das Reichsheer. (Rw. M., Pers. Amt, v. 29. 8. 21. Nr. 507/82. 21. P. 3.)

571. Freie Stellen für Beamte. (Rw. M., Verw. Amt, v. 30. 8. 21. Nr. 1024/8. 21. V 1.)

576. Pensionsunterlagen für die auf Grund des Ultimatums verabschiedeten Offiziere. (Rw. M., Versorg. Abt., v. 1. 9. 21. Nr. 20/9. 21. P. 3.)

Heeres-Verordnungsblatt Nr. 52 vom 7. 9. 21.

581. Teuerungszuschläge. (Rw. M., H. V., v. 3. 9. 21. Nr. 32/9. 21. V 3 I.)

582. Vorschüsse auf Versorgungsgebührnisse für die auf Grund des Ultimatums entlassenen Soldaten (Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften) von mindestens vierjähriger Dienstzeit. (Rw. M., Pers. Amt, v. 5. 9. 21. Nr. 902/8. 21 P 3.)

Reichsversorgungsblatt 52 vom 26. 7. 21.

826. Bestimmungen über die Führung von Grundkarten usw. bei den Pensionsregelungsbehörden.

A. Grundkarten, Grundkartenauszüge und Anweisungen zur Einstellung der Verrechnung. — B. Namensverzeichnis. — C. Allgemein. — D. Erläuterungen. I. Grundkarten. Allgemein. a) „dauernd gültig"; b) „vorübergehend gültig"; c) Spalte „Erläuterungen". II. Grundkartenauszüge. Allgemein. (VI, [IV. B] 23 670. 21 v. 21. 7. 21.)

831. Versorgung ehemaliger Angehörigen der Baltikumtruppen und deren Hinterbliebenen. (VII, [IV. A 3] 2035. 21 v. 20. 7. 21.)

833. Einstellung der Familienunterstützung bei Gewährung von Vorschüssen auf die Hinterbliebenengebührnisse. (VII, [IV. A 4] 15 302. 21 v. 21. 7. 21.)

Hosted by Google

Reichsversorgungsblatt 55 vom 9. 8. 21.

863. Aufgabenkreis der Landesdienststelle für das Rentenversorgungswesen in Bayern. (VI, 24737. 21 v. 28. 7. 21.)

865. Mitteilungen an die Hauptfürsorgestellen über bewilligte Rentengebührnisse usw. (VI, 11866. 21 v. 6. 8. 21)

867. Besetzung der Beamtenstellen der Besoldungsgruppen II und III bei den Versorgungsbehörden, einschließlich der Versorgungskrankenhäuser usw. VI, 24380. 21 v. 27. 7. 21.)

868. Besoldungsdienstalter der geprüften Zahlmeisteranwärter usw. (VI, 26023. 21 v. 4. 8. 21.)

869. Informatorische Beschäftigung der Militäranwärter. (VI, 27041. 21 v. 5. 8. 21.)

879. Auslegung des Schwerbeschädigtengesetzes.

1. Genügt ein Arbeitgeber seinen Verpflichtungen aus dem Schwerbeschädigtengesetz, wenn er dem Schwerbeschädigten den ihm zustehenden Lohn zahlt, ohne ihn zur Arbeit heranzuziehen? (VIII, 15261. 21.) — 2. Gleichstellung von Kriegsbeschädigten, die eine Rente von weniger als 50 vH der Vollrente beziehen, mit den Schwerkriegsbeschädigten. (VIII, 12098 21.)

881. Ausstellung künstlicher Glieder auf der Hygiene-Messe in Leipzig. (IX, 1069. 7. 21)

Heeres-Rundschau

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

England. Sir William Pope erklärte bei der Tagung der Gesellschaft für chemische Forschung zu Montreal, zur Zeit des Waffenstillstandes sei ein **neues Gas** entdeckt worden, gegen das Schutzmasken zwecklos seien. Es sei so stark, daß es schon in einer Verdünnung von 1 zu 5 Millionen in der Atmosphäre wirke. Zur selben Zeit hatten die Verbandsmächte genügend Vorrat an Senfgas. Vom Standpunkt der Menschlichkeit sei Gas nicht so schlimm wie Sprengstoffe. Chemische Mittel würden im künftigen Kriege allein den Ausschlag geben. (Times, 1. 9.)

Frankreich. Im **Heereshaushaltvoranschlag** für 1922 ist durch Streichungen, die sich auf insgesamt 1 Milliarde 858690 Fr. belaufen, auch eine wesentliche Herabsetzung der Stärke der Expeditionstruppen vorgenommen, wie die des Okkupationskorps in Marokko von 90000 auf 60000, die der Levantetruppen von 77000 auf 35000. (Matin 12. 8.) — General de Lacroix bespricht in Temps (12. 8.) die künftige **Organisation der französischen Kavallerie.** Von den im Cadre-Gesetzentwurf vorgesehenen 45 Kavallerieregimentern bilden 30 fünf Kavalleriedivisionen, die übrigen 15 und die 7 Regimenter afrikanischer Jäger ermöglichen die Zuteilung je eines Kavallerieregiments zu jedem Armeekorps. Die Spahi-Regimenter dienen ausschließlich in Nordafrika. Die Gesamtstärke der Kavallerieformationen beträgt 1566 Offiziere, 4322 Unteroffiziere, 33512 französische und 8400 eingeborene Mannschaften, zusammen 47800 Köpfe. Hierzu treten noch die Offiziere des Stabes und überetatmäßige Offiziere. Dem Range nach verteilen sich die Offiziere wie folgt: 60 Obersten, 62 Oberstleutnants, 250 Eskadronchefs, 728 Rittmeister und 880 Leutnants, insgesamt 1980. Diese Zahl ist ungefähr derjenigen des Friedensstandes vor dem Kriege gleich. Zu jeder Kavalleriedivision gehören 6 Kavallerieregimenter, außerdem eine Abteilung aus 3 reitenden Batterien, eine Abteilung von 3 Maschinengewehr-Eskadrons und eine Abteilung leichter Kampfwagen. Die Effektivstärke jeder Division wird ungefähr 150 Offiziere, 470 Unteroffiziere und 4180 Mann, zusammen 4800 Köpfe betragen.

— Am 24. 8. fanden auf der Reede von Vignettes, Toulon, weitere **Bombenwurfübungen** auf das alte österreichische Panzerschiff „Prinz Eugen", und zwar von Seeflugzeugen aus, statt Das Schiff wurde von oben bis unten durchschlagen, so daß das Wasser einströmte. Nur unter großen Schwierigkeiten gelang es, das Schiff notdürftig zu dichten. Wenn der Zustand des Schiffes es zuläßt, sollen die Versuche mit „Prinz Eugen" fortgesetzt werden, andernfalls soll das französische Panzerschiff „Vergniaud" dazu benutzt werden. (Temps 24. 8.)

— In dem großen **Preis-Rundflug** hat der Flieger Poirée die Strecke von 3000 km mit 15 Staffeln in 37 Stunden 13 Minuten einschließlich Aufenthalt zurückgelegt. · Dies entspricht einer Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 78,6 km in der Stunde. (Temps, 1. 9.) — Nach Moniteur de la Flotte (13. 8.) hat bei den **Bomben-Wurfübungen** auf „Prinz Eugen" das Lenkluftschiff „A 9" aus 1000 m Höhe drei 400 kg schwere Bomben geworfen, von denen eine das Schiff vollständig durchschlug.

Japan. Nach Naval and Military Record (10. 8.) wird das im Bau befindliche **Flugzeugschiff** „Hosho" eine Wasserverdrängung von 9000 t und eine Geschwindigkeit von 21 Kn. haben; Turbinen, Kessel für Ölheizung. Es erhält keine Schornsteine, sondern horizontal liegende Rauchauslaßrohre wie auf dem englischen „Argus". Als Armierung erhält das Schiff vier 12 cm-SK. und zwei Luftwehrgeschütze.

Kanada. Nach einer Verfügung des kanadischen Kriegsamts soll die **Stärke der ständigen militärischen Streitkräfte** des Landes aus Sparsamkeitsgründen um 10 vH., also von 4000 auf 3600 Offiziere und Mann, herabgesetzt werden. (Army and Navy Journal 30. 7.)

Mexiko. Nach einer Bekanntmachung des Kriegsamts ist die **Heeresstärke** Mexikos auf 81000 Offiziere und Mann aller Waffengattungen herabgesetzt worden. Die Verringerung soll fortgesetzt werden, bis die vom Präsidenten Obregon bestimmte Stärke von 50000 erreicht ist. (Army and Navy Journal 30. 7.)

Vereinigte Staaten. Das in Italien gebaute und von den Vereinigten Staaten angekaufte **halbstarre Luftschiff** „Roma", das auf einem Marinefahrzeug vor einigen Wochen in New York eintraf, ist am 3. 8. nach Langley Field, Va., gebracht worden, wo eine Halle zu seiner Aufnahme erbaut ist. (Army and Navy Journal, 6. 8.) — Eine Petroleumexplosion aus unbekannter Ursache setzte am 31. 8. die Luftschiffhalle des amerikanischen Luftschiffplatzes Rockaway Point in Brand, wodurch das **Luftschiff** „D 6", das größte dieser Klasse, und ein **Fesselballon vernichtet** wurden. Die Halle brannte nieder. Ein Mann wurde leicht verletzt. Die Luftschiffe der D-Klasse gehören zum nichtstarren Typ für Küstenaufklärungsdienst. (Manch. Guard., 1. 9.) — Aus Sparsamkeitsgründen und um die Flugtätigkeit mehr zu konzentrieren, sind die **Marineflugstationen** in Rockaway, Cape May, Yorktown und Parris Island **geschlossen** worden. — Sämtliche Torpedoflugzeuge werden an der Atlantischen Küste stationiert, wo alle weiteren Übungen mit ihnen stattfinden sollen. (Army and Navy Journal, 30. 7. u. 6. 8.) — „Ein Meilenstein in der Luftschiffahrt" lautet die Überschrift eines Leitaufsatzes in Army and Navy Journal (30. 7.), der sich mit den **Bombenwurfübungen** auf die „Iowa" und die früher deutschen Schiffe beschäftigt. Nach dem Bericht des Chefs der Waffenabteilung, Generalmajor Williams, hatten die schwersten bei den Übungen verwendeten Bomben, von denen durch Martin-Bombenflugzeuge der Armee 7 auf die „Ostfriesland" geworfen wurden, ein Gewicht von 907 kg, waren also viermal so schwer wie die Bomben, die im Januar 1918 von englischen Flugzeugen auf die in den Dardanellen festgekommene „Goeben" geworfen wurden. — Nach der Aussage des Kapitäns z. S. Craven vor dem Senatsausschuß am 18. 2. über die Bombardierung der „Goeben" sind von den englischen Flugzeugen im ganzen 247 Bomben geworfen waren, von denen 16 trafen, ohne besonderen Schaden anzurichten. Es muß hierbei aber berücksichtigt werden, daß die englischen Flugzeuge während der Angriffe einer kräftigen und dauernden Beschießung aus Luftwehrgeschützen ausgesetzt waren. — Während der fünf Wurfübungen in der Zeit vom 21. 6. bis 21. 7. 21 sind nach nichtamtlichen Quellen insgesamt 325 Bomben geworfen worden mit 55 Treffern. Die größte Zahl von Bombenwürfen war am 13. 7. notwendig zur Versenkung des früheren deutschen Torpedoboots

Hosted by Google

„G 102", nämlich 91 Bomben mit 22 Treffern in 1 Stunde 10 Minuten. Die geringste Zahl von Bombenwürfen erforderte die Versenkung des früheren deutschen Unterseeboots „U 117" am 21. 6., das nach 16 Minunten infolge eines Treffers von 12 geworfenen Bomben unterging. Dieselbe Zahl von Bomben mit 3 Treffern wurde am 21. 7. auf die „Ostfriesland" geworfen. Das schlechteste Treffergebnis zeigte die Bombardierung der drahtlos gesteuerten „Jowa" am 29. 6. Von 80 Bomben trafen nur 2 das Ziel, ein Beweis dafür, daß ein in Fahrt befindliches Schiff nicht so leicht zu treffen ist, wie eins, das ein festes Ziel bietet, wie es bei fast allen früher deutschen Schiffen der Fall war. — Der Marinesekretär hat infolge Kürzung des Marinehaushalts die **Schließung der Flottenstation New Orleans** angeordnet. Das dort befindliche Trockendock soll weiter verwendungsbereit gehalten werden. (Army and Navy Journal, 30. 7.) — Eine Verfügung des Marineamts vom 27. 7. ordnet die Entlassung von etwa 12 000 Mann des **Personals der Flotte** an, das dann unter Zurechnung des regelmäßigen Abgangs auf die gesetzlich zulässige Stärke von 100 000 ohne Offiziere, einschl. 6000 Schiffsjungen, gebracht sein dürfte. Am 25. 7. zählte das Personal 114 772 Köpfe. (Army and Navy Journal, 6. 8.)

— In der New Yorker Zeitschrift Army Ordnance ist eine Beschreibung nebst Bildern der neuen 907 kg schweren **Flugzeugbombe,** wie sie bei der Zerstörung der „Ostfriesland" benutzt wurden, und einer 1815 kg schweren Bombe gegeben. Die 907 kg-Bombe hat eine Länge von etwas über 4 m, einen Durchmesser von etwa 48 cm und eine Sprengladung von 454 kg. Die 1815 kg-Bombe ist 4,1 m lang, hat einen Durchmesser von etwa 58 cm und eine Sprengladung im Gewicht von 1 t. (Scientific American 13. 8.) — General Pershing hat als Vertreter des Kriegs- und des Marineamts einen **Bericht über das Ergebnis der kürzlichen Bombenversuche** herausgegeben, in dem er erklärt, daß das Linienschiff „noch das Rückgrat der Flotte und das Bollwerk der Seewehr der Nation ist". Obwohl das Flugzeug wie das Unterseeboot die Gefahren für das Linienschiff vermehrt hätten, werde das letztere dennoch der Hauptschutz der Nation zur See so lange bleiben, wie die sichere Schifffahrt für Handels- und Transportzwecke für den Erfolg im Kriege von ausschlaggebender Bedeutung sei. (Manch. Guard. 22. 8.) — Unter Kriegsbedingungen würden die Flugzeuge höchstwahrscheinlich sehr wenig Bombentreffer erzielen. Die größte Wirkung hatten längsseit eines Schiffes unter Wasser krepierende große Bomben. Die Wirkung direkter Treffer selbst ganz großer Bomben auf Schiffskörper und schwere Ausrüstung, wie Geschütze und Türme, sei bedeutungslos (negligible) gewesen. Bei der Küstenverteidigung entfalte das Flugzeug wichtige strategische und taktische Eigenschaften. In ausreichender Zahl könne es bei derartigen Operationen den Ausschlag geben. Die Entwicklung der Fliegerabwehrkanonen und die Ausstattung der Flotten mit zahlreichen Verfolgungsflugzeugen an Bord von Flugzeugschiffen beschränken nach Ansicht des Ausschusses die Möglichkeit, Flotten in See mit schweren Bombenflugzeugen anzugreifen. (Times 22. 8.)

— Das Army and Navy Journal, 23. 7., enthält einen ausführlichen Bericht über die **Bombenabwurfübungen,** die zur Versenkung des Linienschiffs „Ostfriesland" und des Kleinen Kreuzers „Frankfurt" führten, sowie über die Vernichtung der früheren deutschen Torpedoboote „S 132" und „V 43" durch Geschützfeuer. Die Bombenwurfübungen auf „Frankfurt" fanden am 18. 7. unter günstigen Wetterverhältnissen 60 Meilen vor der Küste von Virginia statt.

— Bis zum 30. 7. sind nach den beim Kriegsamt eingegangenen Berichten 58 736 Mann aus der regulären Armee entlassen worden, womit die Armee auf die gesetzlich festgesetzte **Höchststärke** von 150 000 Mann herabgesetzt sein dürfte. (Army and Navy Journal 6. 8.)

Verschiedenes

Die Yser-Helden-Gedächtnisfeier des XXII. Res. Korps, auf den 16. Oktober, nachm., angesetzt gewesen, ist bis auf weiteres **verschoben.**

Am 8. Oktober ist in München eine gesellige **Zusammenkunft der Offiziere, Ärzte und Beamten des Stabes des ehemaligen Korps bzw. Oberkommandos Bothmer (Kaiserl. Deutsche Südarmee und A. O. K. 19)** geplant. Sie soll den Ausgangspunkt bilden zu festerem Zusammenschluß in Erinnerung an die gemeinsame Kriegsdienstzeit. — Die früheren Angehörigen der genannten Stäbe wollen ihre Anschrift unter Mitteilung über allenfalls beabsichtigte Teilnahme an vorbezeichneter Zusammenkunft baldmöglichst, spätestens zum 25. September, an Oberstleutnant Melchior, München, Leopoldstraße 15 I, gelangen lassen. Von dort erfolgt Bekanntgabe alles Weiteren.

Die **Deutsche Heeresbücherei** — Berlin, Dorotheenstr. 48 — ist durch die Übernahme aller größeren militärwissenschaftlichen Bibliotheken des alten Heeres in den Besitz einer fast lückenlosen Sammlung aller deutschen Regiments- und Truppengeschichten gekommen. Auch die Veröffentlichungen der Vereinigungen der ehemaligen Heeresteile, die sich meist die Bearbeitung, Fortführung und Vervollständigung ihrer Geschichte zur Aufgabe gestellt haben, werden hier gesammelt. Die einzelnen Regimentsvereinigungen haben der Bitte um Überlassung ihrer Veröffentlichungen bereitwilligst entsprochen, so daß sich bei der Deutschen Heeresbücherei eine ansehnliche Sammlung dieser Veröffentlichungen befindet. Diese werden hier für die spätere Geschichtsforschung sachgemäß aufbewahrt und, soweit besondere Wünsche der Vereinigungen dem nicht entgegenstehen, unentgeltlich zu Forschungszwecken zur Verfügung gestellt.

Polen in französischer Uniform. Groß-Strehlitz, 7. 9. In der Nacht zum Freitag vergangener Woche gegen 2 Uhr marschierten Leute in französischer Uniform in ausgeschwärmter Ordnung auf Ellguth-Tschammer zu. Es kam zu einer Schießerei mit der Gemeindewache, wobei die Angreifer zwei Tote und einige Verwundete hatten. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß in der Schützenlinie nur polnisch gesprochen wurde, es sich also wiederum um Polen in französischer Uniform handelte. (Oberschles. Warte 80.)

Ein Blick in die Hölle. (Aus dem Kriegsbuch des bayer. 6. Inf. Regts. von Hptm. Georg Lang. Oberpfälzische Landbuchhandlung, Kallmünz.) Der Befehl rief uns in das Fort Douaumont. Es ist, als wenn ein Riese diese Bergkuppe in seinen Händen stundenlang geknetet, dann gekaut und wieder ausgespien hätte. Ich kenne den Vesuv, er erscheint wie ein wohlgepflegtes Stück Erde gegenüber diesem Höllenacker..... Am Bahnkörper ein Bild des Grauens: Nicht eine ganze Leiche sieht man. Abgerissene Köpfe mit

Marke Elefant

Liköre

Carl Mampe / Berlin

Die führende Marke

Besuch der berühmten
Mampe-Stuben
empfohlen

Hosted by Google

dem Stahlhelm, einzelne Arme, abgerissene Unterkörper, die nur durch einen langen Darm mit dem Oberkörper verbunden sind, Stiefel, in denen noch das Bein steckt, deutsche und Franzosenkittel, mit Leichenteilen ausgefüllt. Darüber tausende von Fliegen; ein bestialischer Gestank über der Gegend..... 20.

Eingesandte Bücher und Schriften.

Nachr. Blatt ehem. J. R. 452. Nr. 8/9 (Aug.-Sept.). Aus dem Inhalt: Ehrendenkmal für die gefallenen Helden des Weltkrieges in Neu-Ruppin. Schriftl.: Oblt. d. Ldw. a. D. O. Plagenz, Berlin SW 47, Hagelberger Str. 31. — **Nachr. Blatt d. Reichs-Offiz. Bundes 1920.** Dresden-N. Nr. 5 (Sept.). Aus dem Inhalt: Der 2. Bundestag in Berlin. Personalveränderungen. — **Vereinsnachrichten d. Offiz. Vereins d. Ref. Felda. R. 44.** Nr. 2 (Sept.). Aus dem Inhalt: Errichtung eines Denkmals für die im Weltkriege gefallenen Kameraden des XXII. Ref. Korps. Schriftf.: O. Schrader, Berlin SW 61, Lankwitzstr. 8 I. — **Nachr. d. gemeinnützig. Vereins d. Ref. J. R. 201.** Nr. 18 (Aug.). Aus dem Inhalt: Geschichte des Ers. Bats. Ref. J. R. 201. Der verschwundene Sturmbefehl bei Bethincourt. Schriftl.: Syndikus P. Seelow, Berlin-Schöneberg, Wartburgstr. 48.

Deutsche Soldaten-Ztg. Chalottenburg. (10. 9.) Aus dem Inhalt: Die Teuerung. II. — **Mil. Echo.** Stuttgart. Heft 16. Aus dem Inhalt: Mil. Rundblicke. — **Österr. Wehrztg.** Wien. Folge 35. Aus dem Inhalt: Die ersten Kriegshandlungen im Westen u. d. Marneschlacht. — **Staatswehr.** Wien. Nr. 35. Aus dem Inhalt: Die Schuld der Habsburger (2. Rudolf von Habsburg).

Nachr. Blatt für d. Landesverband Groß-Berlin d. D. O. B. Berlin W 35. Nr. 18 (9. 9.). Aus dem Inhalt: Die Mitwirkung d. Hausfrauen in d. Wärmewirtschaft. — **Eiserne Blätter.** Berlin W 9. Nr. 11. Aus dem Inhalt: Revolutionsausklänge. Entwaffnung und Abrüstung bei uns und unseren Feinden. — **Militär-Sport.** Berlin W 9. Nr. 36. Aus dem Inhalt: Rücken- und Gegenwind bei Lauf und Sprung. Die Armeemeisterschaft im Fünfkampf. — **Die Grenzboten.** Berlin SW 11. Nr. 36 (7. 9.). Aus dem Inhalt: Sedanstag 1921. Reichskanzler Wirth. — **Bund deutscher Offizierfrauen.** Berlin SW 11. Heft 17. Aus dem Inhalt: Wettleidenschaft und Staatsmoral. Die wandernde Haushaltungsschule.

Erinnerungen aus dem Kgl. Preuß. Kriegsministerium auf Grund amtlichen Materials veröffentlicht General v. Wrisberg, während des Krieges Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements. Die Bekanntgabe der ungeheuren Leistungen der Heeresverwaltung wird berechtigtes Aufsehen erregen. Neben den rein militärischen Fragen sind den Verdiensten unserer Wissenschaft, Industrie und Technik, sowie der Entwicklung unserer innerpolitischen Verhältnisse eingehende Betrachtungen gewidmet. Wie wir erfahren, erscheint das Werk in mehreren, in sich abgeschlossenen Bänden, von denen der erste: „Der Weg zur Revolution 1914/18", die verbrecherische Wühlarbeit zum Umsturz enthüllt.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.
Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Gesucht wird: Offiziervereinigung **Fußa. R. 17** (Danzig). Wo besteht sie? Auskunft erbittet Schriftleitung.

XXII. Ref. K.: Totenfeier (Helden-Gedächtnisfeier) vom 16. Oktober, nachm., ist bis auf weiteres **verschoben.**

Goldene Medaille Berlin 1907

WILHELM HOLTERS

UNIFORMEN

HERRENMODEN

LIVREEN

Für Uniformen wieder beste Trikot- und Cordstoffe vorrätig
Auf Wunsch Stoffproben event. Vertreterbesuch

Berlin NW 6, Luisenstraße 41, **Am Karlsplatz, nahe Bahnhof Friedrichstraße**
Fernsprecher Norden 1444

Nervenkraftvergeudung — Nervenkrafterspamis durch das Auge!

Im dem harten Kampfe unserer heutigen Zeit treten mehr denn je nervöse Erscheinungen, Unruhezustande, Kopfschmerzen, Druck über den Augen, bei langerem Lesen, feinen Arbeiten oder scharfem Sehen Flimmern vor den Augen auf Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß durch das Auge große Nervenkraftverluste eintreten, die gerade obige Erscheinungen hervorrufen Alle Nervenmittel, innere und äußere, Sanatoriums- usw. Behandlung konnen nicht das Übel beseitigen, solange beim Sehen in jeder Sekunde **Nervenkraftvergeudung** stattfindet. Und gerade bei solchen Personen, die meinen, gut sehen zu können, ist, wie die Erfahrung lehrt, durch Augengläser eine große **Nervenkrafterspamis** zu erzielen, so daß nach dem Tragen derartiger Augengläser bald freudige Arbeitskraft und neuer Lebensmut wiederkehren. Natürlich kann nicht jedes beliebige Augenglas dieses Resultat zeitigen. Wenn Sie daher Wert auf gut wirkende und passende Augengläser legen, so scheuen Sie nicht den Weg zum

Optischen Institut Tuluweit, Blücherstr. 12
(nahe Hallesches Tor, gegenüber der Kirche)

und lassen Sie sich Ihre Augen dort durch den Physiker Gosselk untersuchen. Zahlreiche Anerkennungsschreiben liegen im Geschäft aus. Die Untersuchung ist kostenlos und verpflichtet nicht etwa zu einem Kauf von Gläsern.

Hosted by Google

Gen. Kdo. XXIII. R. K.: Jeden 3. Mittwoch jedes ungeraden Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Auskunft Maj. a. D. Evert, Berlin S 59, Müllenhofffstr. 1.)

6. R. D.: Freitag, 30. 9., 7^{30} abds., Ldw. Kasino, Zoo. Anfragen: Oblt. d. Res. a. D. Gustav Philipp, Berlin-Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Str. 8.

Regt. Elisabeth: 1. u. 3. Mittwoch jeden Monats, Nat. Klub, 8^0 abds. Zum 3. Mittwoch (Gemeins. Essen, etwa 12 Mk.). Ansagen: Oberstlt. Frhr. v. Bredow, Charlottenburg, Lindenallee 18 (Wilhelm 2326) bis Montag vorher.

I. R. 17: Dienstag, 20. 9., 8^0 abds., Bln., Ldw. Kas., Zoo.

R. I. R. 20: Freitag, 30. 9., 7^{30} abds., Ldw. Kasino, Zoo. Anfragen: Oblt. d. Res. a. D. Gustav Philipp, Berlin-Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Str. 8.

I. R. 53: Donnerstag, 29. 9., 7^0 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

I. R. 57: Im Sept. fallen d. Regts. Abende aus.

I. R. 84: Montag, 26. 9., 8^0 abds., „Berliner Kindl", Kurfürstenstr. 225, Gründung der Ortsgruppe Berlin. (Oblt. Nissen, Berlin-Steglitz, Hohenzollernstr. 6 III.)

I. R. 99: Jed. 1. u. 3. Montag des Monats, 8^0 abds., Ortsgr. Groß-Berlin u. Brandenburg, Ldw. Kasino, Zoo. (Sauer, Oberstlt.)

Lbg. R. 115: Dienstag, 20. 9., 8^0 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

R. I. R. 116 u. III. L. 85: Dienstag, 20. 9., 8^0 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

I. R. 158: Paderborn: Mitgliederversamml., Sonnabend, 24. 9., 5^0 nachm., anschl. Essen, „Bürgerverein". Sonntag, 25. 9., 11^{30} vorm., Frühschoppen m. Damen bei „Kirchmeyer"; 4^{30} nachm. Vorträge mit Damen „Bürgerverein". (Hptm. Habersang, Detmold/Lippe, Paulinenstr. 14.)

I. R. 452: Jed. 2. Sonabend im Monat, 7^{30} abds., Berlin, Behrenstr., bei Siechen (hinterer Teil des Lokals).

Felda. R. Prinz August: Donnerstag, 22. 9., 8^0 abds., Gedenkfeier, Berlin, Ldw. Kasino; Sonntag, 25. 9., Enthüllung des Gedenksteines in Gumbinnen (Rößler, NW 5, Havelberger Str. 30, Moabit 5690.)

Felda. R. 25: Darmstadt, Offiz. Verein: Sonntag, 1. 10., 6^0 abds., Kasino, Zeughausstr. 2; Regts. Verein: Sonnabend, 15. 10., 8^0 abds., „Kanone".

Res. Felda. R. 44: Jed. 2. Montag im Monat, Ldw. Kasino, Zoo. (Der am 10. 10. fällige Stammtischabend fällt wegen des am 8. 10. stattfindenden Korpsabends aus.)

Fußa. R. 6: Berlin, Landsberger Str. 89, Sonntag, 2. 10., 4^0 nachm., Generalversamml. Sonst jed. 1. Mittwoch im Monat. (Oblt. Stieber, Charlottenburg, Kais.-Augusta-Allee 95 II.

Fußa. R. 13/24: Regts. Abende Septbr. fallen aus.

Fußa. R. 14: Mittwoch, 5. 10., 8^0 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Fußa. R. 18: Cassel: Jed. 3. Donnerstag im Monat, „Rest. Herkules", Ecke Kaiser- und Hohenzollernstr. (Oblt. Titz, Cassel, Schlangenweg 17.)

Kriegsakademie, Hörsal A 1896—99: Sonnabend, 8. 10., 6^0 nachm., Essen, Berlin, Nat. Klub, Sommerstr. 6, Sonntag, 9. 10., 12^0 mittags, dort Frühstück. (Oberst Lange, Berlin-Wilmersdorf, Uhland 138.)

A. P. K.: Montag, 19. 9., 8^0 abds., Berliner Kindl, Kurfürstenstr. 225. Zahlreiches Erscheinen erbeten.

Inakt. Zeug- u. Feuerw. Offiziere: Mittwoch, 21. 9., 7^{30} abds., Berliner Kindl, Kurfürstenstr. 225.

Verein ehem. Angehöriger der Flugabwehr E. V. (Landesgruppe Brandenburg): Jed. 3. Mittwoch im Monat, 8^0 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Mitteilungen und Neuanmeldungen nach Berlin-Friedenau, Kaiserallee 71.

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen.
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstraße 35.

Verkauf direkt an Private

zu Fabrikpreisen.

Erstklassige Schrotpatrone

Rauchlos

Marke „Berliner Jagdpulver".

Gegen Witterungs-Einflüsse unempfindlich.
Größte Regelmäßigkeit von Schuß zu Schuß.

Rostfrei

Westf.-Anhalt. Sprengstoff-A.-G.
Berlin W 9.

Wir bitten, Preise und Muster einzufordern.

Orthopädische Schuhwaren
nach Maß
P. Lenz vorm. W. Krahner
Schuhmachermeister
Berlin NW, Mittelstraße 34. Fernsprecher: Amt Zentrum 2571.

Mouson's Igemo-Seife

Packungen
Igemo Grün
Igemo Blau
Igemo-Gold

garantiert reine milde Toilettseife, macht die Haut widerstandsfähig klar und geschmeidig

Igemo-Rasierseife
Igemo-Kinderseife
I. G. MOUSON & C.
FRANKFURT A/M
Fabrikanten der bekannten Creme Mouson

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Hosted by Google

Gott, dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern unvergeßlichen Vater und Schwiegervater

den hochgeborenen Herrn

Clemens Maximilian Reichsgrafen Berghe von Trips,

Päpstlicher Geheimkämmerer di Spada e Cappa,
Königlich Preußischer Kammerherr
und Rittmeister der Landwehr a. D.,
Mitkämpfer von 1870—71,
Ritter des Eisernen Kreuzes und anderer hoher Orden,

nach langerem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, im 72. Lebensjahr, wiederholt gestärkt mit den hl. Sakramenten, am 6. September 1921 durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Burg Hemmersbach, 6. September 1921.

Eugenie Reichsgräfin Berghe von Trips, geb. **Reichsfreiin von Fürstenberg-Obsinnig,**
Eduard Reichsgraf Berghe von Trips, Oberleutnant a. D.,
zugleich im Namen seiner Geschwister.

Die Beisetzung hat am Sonnabend, den 10. September, vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause aus stattgefunden, daran anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Horrem.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief sanft gestern abend 10 Uhr nach nur weniger Tage Krankheit mein geliebter ältester Sohn und unser Bruder

Manfred Graf Seherr-Thoß,

Fideikommißbesitzer,
Leutnant a. D. im Regiment Gardes du Corps,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse,

im blühenden Alter von 26 Jahren und 10 Monaten.

Weigelsdorf, den 3. September 1921.
Kr. Reichenbach Schl.

Clara Gräfin Ernst Seherr-Thoß,
geb. **Freiin von Tiele-Winckler,**
Rose-Marie Gräfin Seherr-Thoß,
Heinrich-Leopold Graf Seherr-Thoß,
Roger Graf Seherr-Thoß,
Ernst-Hubertus Graf Seherr-Thoß.

Eine Trauerfeier fand Montag, den 5. September, nachm. 4 Uhr, im engsten Familienkreise in der Kapelle in Weigelsdorf statt. Die Beisetzung erfolgte am Dienstag, den 6. September, nachm. 1 Uhr, von Schloß Steinseifersdorf aus.

(Zur Richtigstellung eines Druckfehlers aus Nr. 10 wiederholt.)
Von dem vor einigen Monaten erfolgten Tode des

Oberstleutnants a. D. Wendling (Wiendl)

gebe ich hiermit Kenntnis.

Dr. Deeken, Rittmeister a. D.
Berlin SW 29, Prinz-August-von-Württemberg-Str. 8.

Nachruf!

Am 7. September verschied am Herzschlag
der Ministerialamtmann
in der Inspektion des Erziehungs- und Bildungswesens,
Rechnungsrat

Otto Gaick.

Ein hochgeschätzter, bewährter und überall beliebter Mitarbeiter, dessen Pflichtgefühl vorbildlich war, ist mit ihm von uns gegangen.

Wir werden dem Verstorbenen allezeit ein treues Andenken bewahren.

Im Namen der Offiziere,
Beamten und Angestellten
der Inspektion:
Frotscher,
Generalmajor und Inspekteur.

Fuß-Schweiß Wundlaufen:
Gerlach's Gehwol
Präservativ-Krem
seit 1882 einzig bewährt
Vorrätig in allen
Apotheken und Drogerien

Detektive „Rex"
Bln W, Potsd Str 96a. Tel Kurf. 443.
Alt erstkl. Büro. Jd. Vertrauens-ache
Beobacht Ermittlg., Heiratsausk usw

Pension von Lützow
(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) **Berlin W 30** (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. **W 50**, (Charlottenbg.), Nurnberger Str. 25 26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 35 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Ziehung 21.—28. September 1921.
Gewerbeschau-Geld-Lotterie
26 920 Geldgewinne = Mark
1 Million
Hauptgew.:
150 000
100 000
Lose M. 6.— Porto u. Liste M. 1.60 extra.
H. C. Hahn's Wwe.
Berlin S 14, Prinzenstr. 79.

Perlen Juwelen
Margraf & Co.
Berlin, Kanonierstr. 9
Tauentzienstraße 18 a
Auch Ankauf!

Zivilanzüge von Uniformen
werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann Covertcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od. schwarz gefärbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Überrock wird elegantes Cutaway, Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse oder Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompl. Anzug. Vornehme Livrée kann aus Offizieruniform gemacht werden
Hermann Blum,
Berlin SW 11, Schöneberger Str. 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr. Ltzw. 8554

3000 M. Monatseinkommen
und mehr haben Vertreter unserer landwirtschaftl. Versicherung. Viele Offiziere sind erfolgreiche Mitarbeiter. Angenehme, freie Stellung! Wohnsitz gleich. Gefl. Zuschriften mit Lebenslauf unter **H. 482** an die Geschäftsst. d. Militär-Wochenblattes, Berlin SW 68.

Zum Ausbau einer großen Versicherungsgesellschaft soll ein Restposten Aktien untergebracht werden.
Vornehme, gut eingeführte Zwischenpersonen werden hoch honoriert.
Offert. unt. **D. U. 5706** an Bernhard Arndt, Ann.-Exp., Berlin W 8.

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:

Meine Freude	ohne Mundstück	**30** Pf.
Abdul Hamid	Korkmundstück	**40** Pf.
Comtesse	Goldmundstück	**50** Pf.
Persimmon	Strohmundstück	**60** Pf.
Anhûri Shû	Pat. Strohhalmmdst.	**80** Pf.

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW 7 Georgenstraße 46a, Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Hosted by Google

Mit 4/12 P. S. Einzylinder luftgekühltem Zweitakt-Motor fuhr ohne Defekt der kleine zweisitzige

GRADE

Berlin—München—Berlin 1500 km in 33 Std.

Berlin—Mainz 13 Std.

Berlin—Kopenhagen 8 Std.

Berlin—Amsterdam 1060 km 23 Std.

Berlin—Karlsruhe in 16 Std.

und viele andere Strecken in den heißesten Tagen ds. Js.

Nimmt Steigungen von 25% auf schlechten Wegen b. Gebirgsfahrt.

Grade-Automobil-Werke A.G.

Bork, Post Brück i. d. Mark.

Zur Berliner Automobil-Ausstellung 1921 Stand 97.

Künstlerische Grabdenkmäler

Vereinigung für Friedhofskultur

Unter voller Berücksichtigung des Aufstellungsortes und der Wünsche des Auftraggebers werden ganz unverbindlich für diesen genaue plastische Entwürfe von ersten Künstlern geschaffen und in feinsinnig gewähltem Material ausgeführt.

Alles Nähere ist zu erfahren durch die geschäftliche Leitung

M. Herchenbach
Coblenz a. Rh., Mainzer Str. 28
Fernruf: Coblenz 1987

Ernst Reschke
Berlin-Friedenau, Fregestr. 9
Fernruf: Pfalzburg 8490

Vornehme Wohnräume

in einfachster und reichster Ausführung fertigen nach eigenen oder gegebenen Entwürfen in anerkannt bester Ausführung

Stremmel & Zillmann

Berlin W15, Kurfürstendamm 195

Fernsprecher: Steinplatz 8478

Hosted by Google

HOEHL

* **Gebrüder Hoehl** · *Sektkellerei* *
Geisenheim a/ Rhein

Oberhemden, Frackhemden, Nachthemden,
nur Qualitätsware. — Einzelverkauf zu Fabrikpreisen. — Reparaturen.
Wäschefabrik S. Sinzheimer,
Berlin NO 55, Greifswalder Str. 40. Alex. 2026.

Kriegsanleihe wird zu 84% in Zahlung genommen.

Jetzt noch billig!!

Feine Pelzmäntel 2750, 3300, 3950
Plüschmäntel .. 835, 1250, Seal 2400
Ulster 176, 255, 413

Sehr, sehr billig!

Impr. Stoffmäntel	148	Impr. Seidenmäntel	245
Covercoatmantel	200	Tuchmäntel	321
Kostüme	476	Strickjacken, blau	38
Sportjacken, reine Wolle .	175	Stoffröcke	79
Gesellschaftskleider . . .	479	Mantelkleider	315
Gummimäntel für Damen 300, für Herren			385

Westmann
1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstrasse 37a.
2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115.

Weingroßhandlung
Evangelischer Bürgerverein, Trier (Mosel).
Fünf preiswerte, besonders gute Weine:
1919er Schweicher Königsberg, die Flasche 13,50 Mk.
1919er Longuicher Herrenberg, „ „ 15,— „
1919er Aldegunder Palmberg, „ „ 16,50 „
1919er Coberner Rosenberg, „ „ 19,— „
1918er Cröver Niederberg, „ „ 24,— „
ohne Glas und Kiste, ab Kellerei Trier, Weinsteuer zu Lasten des Käufers, netto Kasse ohne Abzug, ohne Rheinzoll, freibleibend.
Wir bitten Preisverzeichnisse zu verlangen.

Die in der **Großen Kunstausstellung** Dahlheim, Potsdamer Str. 118 B, benutzten, aber sehr gut erhaltenen **Klub-Sessel** und **Sofas** in Leder und Stoff sind wegen der **starken Nachfrage vergriffen.** Es werden jetzt hochelegant gearbeitete Stücke neu angefertigt, die in ca. 14 Tagen aus Arbeit kommen und dann **sehr preiswert, unter Tagespreis,** verkauft werden.
H. Lipke, Potsdamer Str. achten Sie genau auf **Nr. 118 B.**

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Landwirtschaftlicher Beruf.
Holles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116 a, gewährt Ausbildung z. Gutsverwalter, -sekretär und -sekretärin, auch schriftlich nach Lehrbriefen. Prospekt frei.

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

Franz Domella, Magdeburg
Fernsprecher 265, 1407, 1935
Möbeltransport
Geschultes Packerpersonal, große massive Möbelspeicher erstklassige Vertretungen an allen Orten
Spedition

H. Beuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 13 Berlin, Sonnabend, den 24. September 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2
Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ◆ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 2,– Mark, auf Vorzugsplätzen 2,50 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Demnächst erscheint die 2. Auflage von

Die Deutsche Kavallerie in Belgien und Frankreich 1914

Von M. v. Poseck, Gen. Lt. und Insp. d. Kav.

Mit 2 Karten u. 9 Skizzen in Steindruck.

Preis gebunden M 70,—.

Die erste Auflage dieses Ehrendenkmals der deutschen Reiterei war binnen drei Monaten vergriffen. Es bildet nicht nur ein Erinnerungs- und Nachschlagebuch für alle, die diese Zeiten miterlebt haben, sondern ist auch für die Kriegsgeschichte und namentlich für die Erfahrungen für die künftige Organisation, Ausrüstung, Ausbildung, Verwendung der Kavallerie von hohem Wert.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn Berlin SW 68

Inhaltsübersicht

Stellenbesetzung für das Reichsheer. — Hannibal und Hindenburg, ein zeitgemäßer Vergleich. Gen. d. Kav. v. Knoerzer. — Auswanderungsfragen für den Offizier. — Erhöhung der Teuerungszuschläge. — Verleumdung der aktiven und Sanitätsoffiziere der alten Armee. — Hindenburg zum Waffenstillstand. — Eingesandt zum Aufsatz „Das Uniformverbot — eine wirtschaftliche Härte". — Presseschau. — Amtliche Erlasse. — Heeres-Rundschau. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offiziervereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Jubiläums-Brand

Winkelhausen

1846 Die deutsche Weinbrandmarke 75 1921

Hosted by Google

S·ADAM

BERLIN, LEIPZIGER STR. 27/28

2 preiswerte Herbst-Angebote

DAMEN-KOSTÜM	DAMEN-MANTEL
Donegal, modernster Schnitt, auf Seide	engl. gemusterter Cheviot, neuester Schnitt
M **875**	M **500**

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Direktion: Berlin W35, Lützowstr. 63, Lützow 271 u. 272.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Mit 4/12 P.S. Einzylinder luftgekühltem Zweitakt-Motor fuhr ohne Defekt der kleine zweisitzige

GRADE

Berlin–München–Berlin 1500 km in 33 Std.

Berlin–Mainz 13 Std.

Berlin–Kopenhagen 8 Std.

Berlin–Amsterdam 1060 km 23 Std.

Berlin–Karlsruhe in 16 Std.

und viele andere Strecken in den heißesten Tagen ds. Js.

Nimmt Steigungen von 25% auf schlechten Wegen b. Gebirgsfahrt.

Grade-Automobil-Werke A. G.

Bork, Post Brück i. d. Mark.

Zur Berliner Automobil-Ausstellung 1921 Stand 97.

Hosted by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 13 ❖ Berlin, Sonnabend, den 24. September 1921 ❖ 106. Jahrgang

Soeben erscheint:

Stellenbesetzung für das Reichsheer.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1921.

Mit Angabe der Standorte und vollständigem alphabetischen Namenverzeichnis.

Preis M 11,— (mit Zusendungskosten M 11,80.)

Diese **neue amtliche Rangliste** enthält die nach Stäben, Truppenteilen, Waffengattungen und Dienstalter geordneten **Namen sämtlicher Offiziere** nach dem neuesten Stande. Zugleich weist sie die zuletzt innegehabte Stellung der einzelnen Offiziere bei der alten Formation des Reichsheeres nach sowie die Standorte. Durch das **erstmalig beigegebene alphabetische Namenverzeichnis** hat sich ihr Wert gegenüber der vorjährigen erheblich erhöht.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW68, Kochstr. 68—71.

Hannibal und Hindenburg, ein zeitgemäßer Vergleich.

Von General der Kavallerie v. Knoerzer.

Kein Zeitabschnitt der alten Geschichte fordert mehr zu einem Vergleiche mit der Gegenwart heraus, als das Jahrhundert der Punischen Kriege.

Derselbe Gegensatz, der in jener fernen Epoche zwischen Römern und Karthagern in Südeuropa und Nordafrika zum Austrag kam, steht seit langer Zeit in Mitteleuropa zwischen Deutschen und Franzosen im Vordergrund der Geschichte und hat in jüngster Zeit zum Weltkrieg geführt.

Die Römer haben sich, nachdem ihre Hilfe abgelehnt war, in unberechtigter Weise in die Angelegenheiten der Mamertiner gemischt und dadurch den Ausbruch des innerlich schon lange bestehenden Konfliktes beschleunigt. Ludwig XIV. hat durch den Raub von Elsaß-Lothringen den unter der Asche glimmenden Haß zwischen Deutschen und Franzosen, der nur mit dem Untergang eines der beiden Völker aus der Welt verschwinden wird, entzündet, Napoleon I. und der Krieg von 1870/71 haben ihn zur Flamme entfacht, der Weltkrieg und seine Folgen haben ihn verewigt.

In dem Kampfe um ihre Existenz standen den Römern und Karthagern, den Franzosen und den Deutschen Bundesgenossen zur Seite. Für die Römer stritten die Mittelitaliker, die Griechenstädte Unteritaliens, die Spanier und schließlich die Numidier. Auch Massilia war mit im Bunde. Alle diese trugen zum Siege bei, wenn auch nicht entfernt in dem Maße, wie die mächtigen Völker, die den Franzosen geholfen haben. Auf karthagischer Seite standen die Makedonier und viele Numidier, die sich beide ebenso unzuverlässig erwiesen wie die Bundesgenossen der Deutschen, die slawischen Österreicher, die Türken und die Bulgaren. Das Verhalten der Numidier zeigt viele Ähnlichkeit mit dem der Italiener. Die ersteren genossen im Frieden die Segnungen der karthagischen Zivilisation, scheuten sich aber nicht, zum Feinde überzugehen, als an dem Endsieg der Römer nicht mehr zu zweifeln war. Die letzteren, die wohlgeborgen unter dem Schutze des Dreibundes ihre verfahrenen Finanzen geordnet hatten, wurden vertragsbrüchig, als der Weltkrieg ausbrach und stellten sich an die Seite der Entente, sobald sie glaubten, daß die Zentralmächte unterliegen würden. Ihre Leistungen im Felde sind freilich nicht mit denen der Numidier zu vergleichen. Sie sind die echten Nachkommen jener Italiker, die von Rom zu Hannibal und von Hannibal zu Rom hinüberliefen, sobald es ihr Interesse heischte.

Hannibal und Hindenburg eilten von Sieg zu Sieg und vernichteten große Armeen durch die Überlegenheit ihrer Strategie und Taktik. Beide haben das ersehnte Ziel nicht erreicht, weil sich hinter ihnen Parteien erhoben, die durch schnöde Propaganda die Völker so verhetzten, daß die Heimat schließlich versagte und ihre Vorkämpfer im Stiche ließ. Die Führer dieser Parteien waren in beiden Fällen Semiten, die nebst Gesinnungsgenossen dem Gelderwerb folgend, die selbstsüchtige Füllung ihrer Geldsäcke über das Wohl des Staates stellten, dessen Bürger sie waren oder dessen Gäste sie sind.

Wie der Senat nach der Niederlage bei Cannä, nach dem Abfall der Sabeller und der Vernichtung des Postumius in Oberitalien mit eiserner Energie den Widerstand der Römer aufs neue entfachte, so hat es die französische Regierung fertig gebracht, ihr Volk, das mehr als einmal an dem Enderfolg verzweifelte, immer wieder hochzupeitschen, mit frischem Mute zu beseelen und zur Fortsetzung des Krieges hinzureißen. Das Gegenteil davon sehen wir in Karthago und Deutschland. Nach der Schlacht auf den großen Feldern (am Bagradas in Nordafrika) brachte in Karthago die Revolution die Krämerpartei ans Ruder, die sofort alle Friedensbedingungen Scipios annahm, obgleich Hannibal und sein Bruder Mago mit ausgezeichneten Truppen noch in Italien standen. Die Deutschen hatten noch Hunderttausende von waffenfähigen Männern zur Verfügung, als die am 9. November 1918 zur Regierung gekommene Partei jede weitere Aushebung unterband, alles tat, was der Gegner vorschrieb und sich auf einen vernichtenden Friedensschluß einließ, unter dem das deutsche Volk noch lange seufzen wird. Die Gegenrevolution, die in Karthago auf das Verhalten der Regierung folgte, blieb in Deutschland aus.

Als alles darauf ankam, zu siegen, fielen Söldner und karthagische Milizen bei Zama über einander her und hielten sich vom Kampfe gegen die Römer ab. An der deutschen Westfront arbeiteten in den letzten schweren Kriegzeiten von der Heimat aufgehetzte Mannschaften für den militärischen Streik und wirkten so lange auf die „Streikbrecher" ein, bis diese die Waffen wegwarfen und zum Feinde übergingen, wo ihnen dann anstatt der erwarteten freundlichen Aufnahme eine Behandlung zuteil wurde, wie sie die Römer den Besatzungen und Einwohnern von Capua, Syrakus, Tarent u. a. nach der Kapitulation zugefügt hatten.

Zu Beginn des 3. Punischen Krieges lieferten die Karthager ohne Kampf Waffen und Flotte aus. Die Deutschen haben das ebenfalls fertig gebracht. Aber das karthagische

Hosted by Google

Volk hat neue Waffen geschmiedet, den Kampf bis zum äußersten fortgesetzt und einen ehrenvollen Untergang gefunden. Für das deutsche Volk hat dieser letzte Akt noch nicht begonnen. Er wird aber einst seinen Anfang nehmen und anders endigen, als in Karthago. Das Volk Bismarcks und Moltkes wird nicht untergehen, sondern unter einer starken nationalen Regierung, die frei von fremden Einschlägen ist, seine alte Stellung auf dem europäischen Kontinent zurückgewinnen.

Zum Schluß sei noch ohne jede Erläuterung eine Rede Hannibals beigefügt.

Als in Karthago die erste Lieferung des Geldes schwer fiel und auf dem Rathaus alle trauerten und weinten, lachte Hannibal. Auf die Frage, warum er lache, antwortete er: „Könntet ihr in mein Herz hineinblicken, so würdet ihr euch überzeugen, daß mein Lachen aus einem durch den Jammer beinahe rasend gewordenen Gemüte kommt. Damals hättet ihr weinen sollen, als uns die Waffen genommen, die Schiffe verbrannt, auswärtige Kriege verboten wurden. Denn mit dieser Wunde empfingen wir den Todesstoß. Und glaubet nicht, daß die Römer mit diesem Verfahren gegen euch nur eurem Hasse Schranken setzen wollen! Kein großer Staat kann lange ruhen; hat er auswärts keinen Feind, so findet er ihn im Innern. Freilich wir fühlen vom öffentlichen Unglück nur so viel als uns persönlich trifft, und nichts schmerzt uns an demselben heftiger als die Geldeinbuße! Darum, als man dem besiegten Karthago seine Rüstung auszog, als ihr euch entwaffnet von nun an und wehrlos unter so vielen Völkern preisgestellt werden sahet, da seufzte keiner. Jetzt weil ihr die Steuer aus eigenem Vermögen zahlen müsset, heulet ihr, als würde der Staat zu Grabe getragen. Wie sehr fürchte ich, ihr werdet nächster Tage erfahren, das Übel, worüber ihr heute weinet, sei das unbedeutendste gewesen."

Auswanderungsfragen für den Offizier.

„Für eine Auswanderung dient kein schadhaftes Menschenmaterial. Nur der Starke setzt sich durch. Nur der, der nicht auf phantastische Glücksfälle hofft, sondern der sein Schicksal fest in die eigene Hand nimmt, hat Erfolg. Er muß sich sagen: Ich lasse alle alten Vorurteile weit hinter mir zurück. Ich kremple mich um und passe mich den neuen Verhältnissen an. Ich ergreife auch freudig eine Arbeit, die weder meinen Kenntnissen noch meiner früheren sozialen Stellung entspricht, wenn es nur eine ehrliche Arbeit ist. Nur solche Leute passen ins Ausland, sie machen dem deutschen Namen Ehre und sie kommen, ist der Anfang auch noch so schwer, vorwärts." Diese Worte, die jedem Auswanderungslustigen warm ans Herz gelegt sein mögen, legt auf Grund dreißigjähriger, bis zur Gegenwart reichender Erfahrungen Karl Schueler in den Anfang seines lehrreichen Büchleins „Brasilien, seine Bedeutung für Auswanderer, Exporteure und Kapitalisten"*). Die Gründe, welche in Deutschland zur Auswanderung drängen, sind hinreichend bekannt und bedürfen keiner weiteren Erläuterung. In kurzer Übersicht seien hiermit einige Ratschläge gebracht, um den auswandernden Offizier vor Enttäuschungen zu schützen, wie uns solche z. B. kürzlich aus dem Staate Pernambuco („Militär-Wochenblatt" Nr. 7) berichtet wurden. Wie obengenannter Fachmann ausführt, muß der deutsche Offizier, der z. B. nach Brasilien kommt, sich von vornherein vornehmen, mit allen alten Anschauungen zu brechen und ein neues Leben harter Arbeit zu beginnen. In Brasilien hat man im allgemeinen keine guten Erfahrungen mit verabschiedeten Offizieren gemacht. Es kamen solche schon vor dem Kriege alljährlich nach drüben. Sie hatten meistens Faulflecke, die nicht ausheilten, sondern sich verschlimmerten und sie keineswegs zu Zierden des Auslandsdeutschtums stempelten. Der Offizier, der nach dem unglücklichen Kriege über das Meer gehen will, sei aus anderem Holz geschnitzt! Die Verhältnisse, die ihn zur Auswanderung treiben, sind ja anderer Art als die jener Besucher aus der Friedenszeit, die nichts in das Land hereinbrachten.

Eine dankenswerte Einrichtung für Auswanderer ist das gut geleitete Reichswanderungsamt in Berlin NW 6, Luisenstraße 31a, das jedem Auswanderer mit Rat und Tat zur Seite steht. Zweigstellen befinden sich in Bielefeld, Braunschweig, Bremen, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Halle, Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg, Stettin, Stuttgart, Witzenhausen. Dem „Nachrichtenblatt für deutsche Einwanderung, Rückwanderung und Auswanderung" (Juli—September), herausgegeben vom Reichswanderungsamt, seien die nachstehenden Ausführungen zusammengedrängt entnommen. Als weitere Auskunftsstellen seien genannt: Der deutsche Wirtschaftsverband für Süd- und Mittelamerika, Berlin W 50, Kurfürstendamm Nr. 220; der Bund der Auslandsdeutschen, Landesverband Sachsen-Thüringen, Leipzig, Inselstraße 26; das Institut für Auslandskunde und Auslandsdeutschtum der deutschen kulturpolitischen Gesellschaft, Leipzig-Gohlis, Friedrich-Karl-Straße 22; die Auskunftsabteilung der Vereinigung für deutsche Siedlung und Wanderung und des Vereins für das Deutschtum im Auslande, Berlin W 30, Motzstraße 22, u. a. Als Literatur sind zu empfehlen die Auskunftshefte für deutsche Auswanderer, die im Auftrage des Reichswanderungsamts herausgegeben werden (Zentralverlag, Berlin NW 6, Luisenstraße 31) und zunächst Argentinien, Holland, Südbrasilien, Norwegen, Schweden, Venezuela, Abessinien, Niederländisch-Indien und Spanien umfassen.

Bulgarien bietet keine oder nur geringe Aussichten für stellungsuchende Deutsche. Das Leben ist außerordentlich teuer und die Wohnungsnot sehr groß. Vor allem muß davor gewarnt werden, daß verheiratete Deutsche nebst Familie nach Bulgarien ziehen. Ein junger Stenotypist mit ganz bescheidenen Ansprüchen benötigt ein Mindestgehalt von 3500 Lewa (etwa 2900 M.) monatlich. Ein ganz einfach möbliertes Zimmer in Sofia stellt sich auf 800 bis 1000 Lewa (etwa 570 bis 710 M.) monatlich. In Dänemark ist die Arbeitslosigkeit seit längerer Zeit sehr groß und hat die Regierung veranlaßt, ausländischen Stellungsuchenden aller Berufe grundsätzlich die Einreise zu verweigern. Wer für Estland eine Anstellung abschließt, braucht nach „Der deutsche Kaufmann im Auslande" ein Mindesteinkommen von 5000 Esti-Mark (850 bis 950 M.), Wohnungen und Lebensmittel sind sehr teuer. Aus Griechenland sind in letzter Zeit viele Auswanderer wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Die Aussichten für tüchtige deutsche Ärzte werden als günstig bezeichnet. In Italien herrscht zur Zeit eine starke wirtschaftliche Krisis, so daß es jungen Deutschen nur in Ausnahmefällen gelingen wird, dort eine Stellung zu finden. Neuerdings wird die Zulassung deutscher Ärzte von der italienischen ärztlichen Berufsvertretung unmöglich gemacht. Holland steht noch unter der Einwirkung der hohen holländischen Valuta. Deutsche, österreichische und belgische Industrieerzeugnisse werden in Holland noch immer zu Preisen angeboten, gegen die jeder Wettbewerb ausgeschlossen ist. Viele Betriebe mußten daher stillgelegt werden. Mangels Arbeitsgelegenheit wird vor Einwanderung nach Portugal dringend gewarnt. Viele Ankömmlinge sind hier in das größte Elend geraten. In Rumänien wird anbaufähiges Land, das noch erschlossen wird, restlos nur an die landlose einheimische Bevölkerung abgegeben. Bei der großen Teuerung wird auch hier vor Einwanderung gewarnt. Man braucht monatlich rund 2000 bis 2500 Lei (2080 bis 2600 M.). Schwedens wirtschaftliche Lage ist zur Zeit sehr schlecht, und wird daher vielen Ausländern die weitere Aufenthaltsbewilligung ver-

*) Verlag Barthol & Co., Berlin-Schöneberg.

Hosted by Google

weigert. Für dauernden Aufenthalt ist ein Visum nicht erhältlich. Ein großer Teil aller in Spanien ansässigen Deutschen besteht aus Kaufleuten. Große Stellungslosigkeit ist hier vorherrschend. Ein Mindesteinkommen von 300 Pesetas (3150 M.) ist erforderlich. Kürzlich sind zwei ehemalige aktive Offiziere, die stellungslos in einer Höhle nächtigten und nicht genügende Ausweispapiere bei sich hatten, ins Gefängnis geschleppt worden. Überall findet man Leute, die lieber heute als morgen in die deutsche Heimat zurückführen. In Ungarn hat ein Unverheirateter einen Betrag von 10 000 bis 15 000 Kronen (3300 bis 5000 M.) zum Durchkommen nötig. Vor Übersiedlung nach Ungarn lasse man sich bei Abschluß des Dienstvertrages gleichzeitig eine Wohnung sicherstellen.

Nach Unterzeichnung des deutsch-chinesischen Übereinkommens (21. 6. 21) steht es nunmehr jedem frei, sich in China niederzulassen. Von Triest oder Venedig kostet die Reise nach Schanghai in der 2. Kl. 110, in der 1. Kl. etwa 150 engl. Pfd. (38 500 bzw. 52 500 M.), von Marseille aus kostet eine Fahrkarte 2. Kl. auf einem französischen Postdampfer 5150 Fr. (31 200 M.). Japan ist nachgewiesenermaßen zur Zeit das teuerste Land der Welt. Bei sparsamer Lebensführung gelten als Mindestsatz für einen Unverheirateten 600 Yen (24 200 M.), für ein Ehepaar 1200 bis 1400 Yen (48 400 bis 58 800 M.) monatlich. In Niederländisch-Indien sind energische und wissende Menschen nötig, und ist es hier verhältnismäßig leicht, auf verschiedenen Gebieten Anstellung zu finden. Ärzte, Ingenieure, Techniker, Mechaniker, junge Kaufleute bei Tee-, Zucker-, Kaffee-, Gummiunternehmungen sind bei dem bestehenden Wechsel des Personals stets gesucht. Tüchtige Menschen mit Ausdauer haben auch heute noch eine gute Zukunft im Lande. Die Reise von Amsterdam nach Batavia kostet 3. Kl. 800 holl. Gulden (23 000 M.). Vor einer Ausreise auf gut Glück wird zur Zeit gewarnt, da Niederländisch-Indien auf Grund der fallenden Preise für Plantagenprodukte eine ernste Krise durchmacht. Nicht niederländischen Staatsangehörigen ist der Eintritt in die holländische Kolonialarmee nicht gestattet.

Über Liberia wird berichtet, daß dieses tropische Land für deutsche Auswanderung ziemlich bedeutungslos ist. Die Aussichten von Deutschen, in Südwestafrika eine Stellung zu finden, sind sehr ungünstig. Der Betrieb auf den hauptsächlichsten Diamantenfeldern ist eingestellt. Nach Südafrika sind in den ersten drei Monaten des Jahres 46 Deutsche ausgewandert.

Der Hauptstrom der Auswanderer ergießt sich nach Amerika. Vor verlockenden Anzeigen von unzuverlässigen Landgesellschaften wird gewarnt. Auskunft hierüber gibt das Reichswanderungsamt. Auf Grund des neuen Einwanderungsgesetzes dürfen in die Vereinigte Staaten für 1921/22 aus Deutschland 68 039 Personen einwandern. Die Reisekosten Hamburg—New York belaufen sich auf etwa 120 Dollar (12 000 M.). Die Landpreise sind außerordentlich schwankend. Im allgemeinen wird ein Barbesitz von 3000 bis 5000 Dollar (300 000 bis 500 000 M.) erforderlich sein, um einer Familie, die klein anfängt und mit Hand anlegt, einigermaßen den Erfolg zu sichern. Für deutsche Handwerker und Industriearbeiter ist in dem Lande ein Fortkommen zweifelhaft. In Mexiko sind die Aussichten für mittellose Auswanderer noch ungünstig, da die politische und wirtschaftliche Lage noch wenig geklärt ist. Tüchtige deutsche Landwirte sind in Mexiko gern gesehen.

In Argentinien können die Aussichten für Landleute, die an einfache Verhältnisse gewöhnt sind, als günstig bezeichnet werden. Die Verteilung von Staatsland ist neuerdings in ein neues und günstigeres Stadium getreten. Für den Anfang ist ein Mindestkapital von 1000 Papierpesos (etwa 26 000 M.) nötig. Die Beratungsstelle für Offiziere in Argentinien ist eingegangen. Brasiliens Grundpfeiler sind Ackerbau und Viehzucht. Für den ehemaligen Offizier bietet sich hier außer der kaufmännischen Laufbahn, soweit er dazu befähigt ist, eine Existenz als Landmesser, Landwirt, Züchter oder auch als Reitlehrer. Die privaten Siedlungsgesellschaften verkaufen Kolonielose in der Größe von 80 bis 100 preußischen Morgen für ungefähr 600 bis 1000 Milreis (5040 bis 8400 M.), wobei Ratenzahlungen gestattet sind und mancherlei Erleichterungen, wie Errichtung von Schulen, Haltung von Zuchtstieren, Überlassen von Sämereien u. a. hinzukommen. Die drei Südstaaten Paraná, Santa Catarina und Rio Grande do Sul sind blühende deutsche Kolonien. Überfahrtspreis im Zwischendeck etwa 6000 M. Die Auswanderung nach Chile auf gut Glück ist nicht ratsam. Gegenwärtig macht das Land eine furchtbare Krisis durch. An eine Kolonisation auf dem Lande ist in Chile noch nicht zu denken, besonders der Norden ist hierzu völlig ungeeignet. Gleichfalls abgeraten wird vor einer Einwanderung in Kolumbien. Vorderhand können sich dort nur kapitalkräftige Firmen behaupten. Das gleiche gilt auch von Paraguay. Durch teilweises Versiegen der Haupteinnahmequellen ist die Regierung außerstande, besondere Mittel für Eingewanderte zur Verfügung zu stellen. Als Mindestkapital für den Anfang werden 22 000 M. für erforderlich gehalten. Die Kosten für die Überfahrt stellen sich auf 6000 M. Pl.

Erhöhung der Teuerungszuschläge.

Nachdem vom 1. 8. 21 ab die Teuerungszuschläge für die aktiven Offiziere und Beamten erhöht worden sind, werden auch für Pensionäre gemäß Pensionsergänzungsgesetz höhere Sätze der Teuerungszuschläge vom 1. 8. 21 ab zuständig. Die Pensionsfeststellungsbehörden sind bereits darauf hingewiesen, diese erhöhten Teuerungszuschläge für Pensionäre schleunigst anzuweisen. Zwischen den beteiligten Stellen schweben nun, wie wir hören, noch Verhandlungen, wie man den Pensionären am schnellsten helfen und sie in den Genuß der höheren Gebührnisse setzen kann. Wir werden in einer der nächsten Nummern des „Mil. Wochenbl." noch auf das Ergebnis dieser Verhandlungen zurückzukommen, jedenfalls kann man heute schon sagen, daß alles geschieht, um die Angelegenheit zu beschleunigen und Pensionäre und Hinterbliebene nicht länger als unbedingt nötig auf die so bitter notwendigen Erhöhungen ihrer Bezüge warten zu lassen.

Für aktive Offiziere beträgt der Teuerungszuschlag zum Grundgehalt und pensionsfähigen Ortszuschlag in der Ortsklasse A 93 vH., B 91 vH., C 89 vH., D 87 vH., E 85 vH. Demgemäß beträgt der Teuerungszuschlag für Pensionäre und Witwen in der Ortsklasse A 46½ vH., B 45½ vH., C 44½ vH., D 43½ vH. und E 42½ vH.

Auch die Teuerungszuschläge zu den Kinderzuschlägen, die ja in gleicher Höhe aktiven Offizieren und Pensionären zustehen, werden vom 1. 8. 21 ab erhöht, und zwar betragen diese in der Ortsklasse A 200 vH., B und C 175 vH., D und E 150 vH. des Kinderzuschlages.

Nochmals sei darauf hingewiesen, daß sich die Pensionäre und Hinterbliebenen wegen Auszahlung der vom 1. 8. 21 ab zuständigen höheren Gebührnisse noch etwas gedulden müssen, und daß Eingaben betr. Beschleunigung der Anweisung vorläufig zwecklos sind, da seitens der Behörden, wie schon oben ausgeführt, alles geschieht, um den Berechtigten schnell zu helfen und sie in den Genuß der höheren Bezüge kommen zu lassen. Triarius.

Verleumdung der aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere der alten Armee.

Schon die ernste fachwissenschaftliche Richtung des „Militär-Wochenblattes" hält es antisemitischer Betätigung fern, doch kann es sich der Pflicht nicht entziehen, Verleumdungen gegen das alte Offizierkorps und Sanitätsoffizierkorps zurückzuweisen, auch wenn sie von jüdischer Seite kommen.

In der „Hamburger Warte", Freie Deutsche Wochenschrift, Nr. 34, 4. Ausgabe im August, befindet sich folgender Aus-

Hosted by Google

zug aus dem „Hamburger Familienblatt für die israelitischen Gemeinden Hamburg, Altona, Wandsbek und Harburg". Ein Dr. Felix A. Theilhaber schreibt dort: „Ich selbst habe an der Front niemals so schamlose Fälle von Feigheit beobachtet wie bei aktiven Offizieren. Die geringste Verletzung, harmlosestes Unwohlsein, Ärger im Dienst, unbequeme Vorgesetzte waren willkommene Anlässe, sich aus der Front herauszustehlen (!), um dann Jahr und Tag gesund und wohlgemut im Ersatzbataillon den weiteren Krieg im dortigen Kasino (!) zu überstehen! Insbesondere das aktive Sanitätsoffizierkorps hat es meisterhaft verstanden, den jüdischen Arzt in den Schützengraben zu stecken und im Divisionsstabsquartier oder in der Etappe sich mit den Orden die Heldenbrust schmücken zu lassen."

Hierzu sei zunächst bemerkt: Die „ordengeschmückten Offiziere der Etappe" waren meist solche, die an der Front zu Krüppeln geschossen, dort dekortiert und nicht mehr frontverwendungsfähig oder schwer krank waren. Dr. Theilhaber hat auch möglicherweise Fälle von Drückebergerei beobachtet. Sie aber zu verallgemeinern und dadurch die geschichtliche Wahrheit zu fälschen, verrät eine Gesinnung, die sich selbst richtet.

Wir sind überzeugt, daß diese Angriffe die ernste Mißbilligung aller verständigen Juden finden werden, besonders derer, die mit uns draußen gekämpft haben. Der Versuch, die Tapferkeit konfessionell zu bewerten, erscheint uns mehr als gewagt. Das aktive Offizierkorps und Sanitätsoffizierkorps haben ungeheure Blutopfer auf dem Altar des Vaterlandes dargebracht. Sie brauchen keinen Vergleich zu scheuen und werden von solchen Verleumdungen nicht berührt. Wir empfehlen Herrn Dr. Theilhaber eingehendes Studium des Werkes „Die Juden im Heer"*), das, nach amtlichen Quellen zusammengestellt, nicht zu seinen für die Juden schmeichelhaften Ergebnissen gelangt. Solche unbegründeten Beleidigungen sind nur dazu geeignet, Gegenwirkung auszulösen. Über „Antisemitismus", der solche Anwürfe abwehrt, braucht sich niemand zu wundern. Er fällt auf den Verleumder selbst zurück.

Germanicus.

Hindenburg zum Waffenstillstand.

In einer Wählerversammlung nach Erzbergers Tode hatte der Zentrumsabgeordnete Pfeiffer behauptet, daß Generalfeldmarschall v. Hindenburg dem Abg. Erzberger ausdrücklich für seine Verdienste um das Zustandekommen des Waffenstillstandes gedankt habe. Hierzu schreibt Generalfeldmarschall v. Hindenburg:

„In Nr. 414 der Abendausgabe der ›Kreuz-Zeitung‹ vom 5. September d. J. ist als Neuigkeit eine Mitteilung wiedergegeben worden, nach der ich Herrn Erzberger bei seiner Rückkehr aus Compiègne im Hauptquartier ganz besonders warm für seine dem Vaterlande geleisteten Dienste gedankt hatte

Ich erlaube mir, ergebenst darauf hinzuweisen, daß diese Neuigkeit bereits Ende September vorigen Jahres von der Obersten Heeresleitung durch die Telegraphen-Union auf ihr richtiges Maß zurückgeführt worden ist. Wären mir in dem Augenblick flüchtiger Begegnung bereits alle Einzelheiten geläufig gewesen, dann wäre wahrscheinlich auch die einfache Form der Höflichkeit entbehrlich gewesen. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall." (Krz. Ztg. 432.)

*) Die Juden im Heere. Eine statistische Untersuchung nach amtlichen Quellen. Otto Arnim. Deutscher Volksverlag, München M. 4,80. Besprechung im „Militär-Wochenblatt" Nr 103 vom 14. 4. 1920, Sp. 1906.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Eingesandt zum Aufsatz „Das Uniformverbot — eine wirtschaftliche Härte".

(Militär-Wochenblatt Nr. 11, Spalte 229.)

Auch ehemalige Reserveoffiziere, die mit der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform verabschiedet wurden, sind jetzt, wo fast jeder geldlich zurückgekommen ist, nicht in der Lage, sich Gehrock oder Frack und hohen Hut anzuschaffen und wären doch auch berechtigt, bei gewissen Anlässen Uniform zu tragen. Sie sind vielfach in derselben Not, wie die früher aktiven Offiziere, also in gleicher Weise zu berücksichtigen.

Presseschau

Amerika. Lt. Daily Expr. ist amer. Reg. mit verhältnismäßiger Feststellung der engl. u. amer. **Flottenstärke** einverstanden u. wünscht engl.-jap. Erörterung vor der **Wash. Konferenz.** (BBC. 427.)

Bulgarien. Bulg. **Protestnote gegen die Entwaffnung** wegen der kommunist. u. russ. Gefahr wurde der Interall. Kommission überreicht. (LA. 12. 9.)

Deutschland. Intransf. nennt **Markentwertung** ein dtsches. „Manöver"; und fordert **Besetzung des Ruhrgebiets** zur Kostendeckung. (PB. 255.) — Action franc.: Wegen bevorstehender **Zahlungsunfähigkeit** Dtschls. lohne es sich nicht, die **Rheinzollinie** aufzuheben. (PB. 255.) — Westm. Gaz. bezeichnet sofortige **Aufhebung der Zwangsmaßnahmen** als einfache Maßnahme der **Gerechtigkeit** Dtschl. gegenüber. (KZ. 435.) — Chic. Trib. ankündigt Brüsseler Konferenz zur Regelung der **Rheinlandbesatzungskosten** auf Anf. Oktober, an der Amer. teilnehmen werde. (LA. 436.) — TU. meldet bevorstehende **Zurückziehung der engl. Besatzung** aus dem Kreise Solingen. (Vorw. 437.) — **Caillaux** bezeichnete lt. Eclair den **Vers. Vertrag** als mittelmäßigen Waffenstillstand, der der Welt wirtschaftlich den Krieg bringe. (DAZ. 434.) — Zu **dem Angebot der dtschen. Industrie** betr. der Reparationsleistungen mahnt **Soz. Korr.** (BBC. 433) zur **Vorsicht, Vorw.** (437) will das Reich nicht als Empfänger von **Wohltaten** sehen, **Voss. Z.** (436) erblickt darin scharfe **Absage an Helfferich** u. seine dtschnat. Genossen, **DZ.** (415) spricht von **Überspannung der Volkskraft** durch Annahme des Ultimatums. — Lt. Daily News fordert engl. lib. Abgeordneter Kollins Dtschls. **Aufnahme in den Vlkbd.** (Voss. 436.) — Lt. Journ. ist Dtschl. an Weiterbestehen der wirtschaftl. Zwangsmaßn. selbst schuld wegen Nichtgenehmigung des **Ein- u. Ausfuhrkontrollbüros** (!). (LA. 434.) — Lt. Voss. (435) wird Reichsreg. das **Wiesbadener Abkommen** nicht in Kraft setzen, bevor die Zwangsmaßn. aufgehoben sind. — **Dtscher. Juristentag** nennt **Leipziger Urteile** „unerhörtes Verfahren einseitiger Rachepolitik" (BT. 435), u. die **Zwangsmaßn.** „widerrechtl. Gewaltmaßnahmen", die Völkerrecht u. Friedensvertr. verletzen. (BT. 433.) — Lt. Temps bezweifelt man in New York, daß Dtschl. die nächsten **Rep. Zahlungen** leisten kann. (PB. 253.) — Finanstidende: Bei **dtschem. Zusammenbruch** ändern sich die Lebensbedingungen für alle anderen Völker. (Vers.) — Lt. DZ. (410) ist Frankr. nicht für Verringerung, sondern Beibehaltung der **Interall. Kontrollkomm.,** Nollet sogar für Verstärkung. — **Matin** betont, daß **dtscher Bankerott** Dtschl. von seinen Zahlungsverpflichtungen nicht befreit. (LA. 426.) — Osteur. Wirtsch. Ztg. (37) berichtet über **dtsch.-lett. Wirtschaftsabkommen** mit Meistbegünstigungsrecht u. Eisenbahnkonvention. — Reichsbote (430) u. LA. (432) wünschen Stellungnahme der Reichsreg. gegen **Betätigung Kopps in Berlin.** — Der indische Vertreter lobte im Vlkbd. **die dtschen. Kolonisationsmethoden.** (DAZ. 430.) — BT. (432) berichtet über **Zunahme des dtsch.-russ. Handelsverkehrs.** — DAZ. (428) berichtet über **franz. Intriguen** gegen Dtschls. Aufnahme in den Vlkbd.

Oberschlesien. Oberschles. Warte (80) meldet Aufhebung eines **poln. Waffenlagers** durch die Engl. — Schles. Ztg. (447) veröffentlicht **poln. Insurgenten- u. Regiments-**

Hosted by Google

befehle. — Lt. Dena erließ die IAK. ein **Einreiseverbot** nach O.S. (BT. 433.) — Voss. (431) meldet zunehmende Strömung für **Selbständigkeit O.Ss.** als Bundesstaat im Reichsverband. — Schles. Ztg. berichtet über Geheimsitzung poln. Insurgentenführer zwecks **Vorbereitung zum 4. Aufstand u. Besetzung durch poln. Truppen.** (LA. 12. 9.)

Innere Lage. Lt. TU. forderte **sächs. Minister** Fleißner die Arbeiter zum **Kampf gegen das Bürgertum** auf. (DT. 435.) — DT. (439) bezeichnet drohende **Parteidiktatur der Reichsreg.** als ersten Schritt zu Bolschewism. u. Bürgerkrieg. — Bad. Generalstaatsanwalt fand keine Anhaltspunkte für ein Komplott zur **Ermordung Erzbergers.** (KZ. 431.) — **Vorw.** (435) schreibt über **reakt. Verschwörung** u. ihre Hauptzentren München u. Freikorps Oberland in O.S. — In Voss. (434) wird die Entwicklung der dtschen. **Studenten** zum **Rechtsradikalismus** erörtert. — **Landes-Bürgerrat** ruft zur stärkeren Koalition der bürgerl. Parteien auf. (LA. 433.) — **Freih.** (430) fürchtet neuen **Rechtsputsch,** dies. (429) fordert Beseitigung des **Münch. Mordsystems.** — **Daily Tel.** nennt Kahrs Rücktritt ideale Lösung des Konflikts, da die **bayer. Reg. die größte Gefahr** für Dtschl. war. (KZ. 429.) — Korr. d. Bayer. Vp. wünscht **Neuberufung Kahrs.** (LA. 430.) — Vorw. (431): Bayern dürfe sich nicht als **Aufmarschterrain altpreuß. Gewaltpolitiker** mißbrauchen lassen. — Lt. TU. will **fränk. Bevölkerung** von einer Trennung von München nichts wissen. (BT. 249.) — Magd. Ztg. (637) fordert **„Notgemeinschaft"** geg. Zwangsdiktat von Versailles. Jede dtsche. Partei hasse die andere und wolle die untragbaren Lasten auf andere abwälzen.

England. Times u. Daily Chron. bezeichnen Lage bzgl. der **irischen Krise** als sehr ernst. (DAZ. 435.) — Lt. New-York-W. will Ld. George **Irland** das Statut der **Dominions** geben. (Voss. 430.) — Lt. Reuter will **de Valera** mit Ld. George nur als **„Vertreter eines souveränen Staats"** verhandeln. (LA. 435.) — Lt. Daily Mail beabsichtigen die engl. Industriellen eine Politik, die **die engl. Währung** auf einen Kurs bringt, der den **Handel mit dem Ausland** möglich macht. (PB. 253.)

Frankreich. Im Journ. wird **Frankrs. Isolierung** erörtert: Frankr. finde Engl. überall vor oder neben sich, verschied. amer. Staaten seien gegen Frankr., Spanien hasse Frankr., Italien sei mehr als zurückhaltend, Dtschl. wolle Revanche. (BT. 434.) — Temps schreibt zur **Entwaffnungsfrage,** da der Vlkbd. nicht genügend Garantien geben könne, könne Frankr. nicht auf genügende eigene Verteidigungsmittel verzichten. (DAZ. 430.)

Japan. Aftonbladet meldet jap. Verhandlungen mit Tschita zwecks Abschluß eines Handelsvertrages, der Jap. die **wirtschaftl. Führung im Fernen Osten** sichert. (LA. 436.) Central News melden betr. **Schantungfrage** jap. Vorschläge an China, aus Tsingtau offenen Hafen zu machen u. die Schantungbahn gemeinsamer Verwaltung mit Oberaufsicht jap. Banken zu unterstellen. (DAZ. 431.) — Lt. Ass. Preß will Jap. seine **Forderungen von 1915 an China** zurückziehen, um Aussöhnung herbeizuführen. (Tag 431.)

Litauen. Lt. Voss. (434) lehnt poln. Reg. die Vorschläge des Vlkbds. in der **Wilnafrage** ab. — **Memeler Dampfboot** verwahrt sich dagegen, daß M. zunächst zum Hörigen Lits. u. demnächst Pols. werden soll. (Voss. 432.)

Montenegro. Lt. TR. (433) erhob Monten. beim Vlkbd. **Einspruch gegen die Einverleibung in Jugoslawien.**

Österreich. Lt. WTB. wurde die österr. Gendarmerie aus dem **Burgenlande** zurückgezogen. (DAZ. 423.) — Lt. Polit. Korr. soll Österr. sofort einen **Vorschuß von 5 Mill. Pfund Sterling** erhalten. (DAZ. 423.)

Polen. Lt. DAZ. (432) will Glombinski neues Kabinett bilden u. plant **Einführung der Guldenwährung, Zwangsanleihe** u. **Vermögensabgabe.** — Kur. Polski kündigt Möglichkeit einer **Korfanty-Reg.** an. (LA. 431.) — Dersf. ruft nach dem **Königtum.** Kur. Por. betont Zunahme der **monarch. Bestrebungen.** (DT. 409.) — Bonsoir spricht von neuen **dtsch.-poln. Verhandlungen** (?). (Tag 431.) — Voss. (431) meldet Bildung eines **Bundes der Dtschen. in Pol.,** der 2½ Mill. Dtsche. vertritt. — Lt. DAZ. (428) erhielt **Gen. Nieffel** bis auf weiteres **unbeschränkte milit. Vollmacht.** — Nowo Pol. wünscht Pols. Eintritt in die **kl. Entente.** (BT. 429.) — Lt. Nayrzod (198) führt innere Zersetzung und Sinken der Valuta Pol. **zu bolschewik. Zuständen.** — Goniec Slaski (203) mahnt zur Vorsicht, da die **„dtsche. Intrigue"** nicht schlafe. Dersf. (204) bezeichnet den Kampf der dtschen. Republik gegen die Reaktion als Komödie, **Wirth** neige der **monarch. Herrschaft** zu. — Kur. Poz. (208) fordert Sperrung der Grenzen gegen die **Judenscharen. Rußl. u. Dtschl.** hätten sich gegen Pol. verschworen. — Djen. Bydg. (206) berichtet über **Finanzierung der kommun. Agitation** in Pol. durch Dtschl. — Gaz. Gd. (198) berichtet über Einweihung des ersten **poln. Schulschiffes** in Gdingen. — Kur. Polski fürchtet **dtsche. Irredenta.** (Djen. Poz. 184.) — Nach Kur. Poz. (204) wurde **in Warschau** der Preis für **eine Zeitung** auf **20 Mark** erhöht. — Djen. Gd. (209) beschuldigt **Haking, Danzigs** Polonisierung unmöglich zu machen. — Gaz. Gd. (202) bekämpft Entscheidung Hakings bzgl. **Danziger Bahnen.**

Oberschlesien. Gaz. Lud. (207) erklärt das „neue dtsche. Manöver" betr. Errichtung eines **Freistaates** damit, daß Dtschl. an einer günstigen Entscheidung zweifle. — Lt. Djen. Poz. (191) sollen die dtschen. Industriellen der dtschen. Reg. 300 Millionen zur Agitation für die **Neutralisierung** von O.S. überwiesen haben. — Gaz. Lud. (209): Die Monarchisten, Militaristen, Kappisten sind nicht annähernd so heuchlerisch wie die **dtschen. Zentrumsleute u. Sozialisten** in O.S. — Nach dersf. (207) hält Lukaschek einen **4. Aufstand u. neue Abstimmung nicht für wahrscheinlich.** — Dies. (205) veröffentlicht eine „zweite Namensliste von **Pol., die der Grenzschutz ermordet** hat u. die an keinem Aufstand teilgenommen haben". — Gornosl. (205) bemängelt, daß der **jap. u. chin. Vertreter** des Vlkbds. wieder abgereist sind, ohne sich genügend unterrichtet zu haben.

Rußland. ABC. (546) berichtet über **Massenverhaftungen** in Moskau, Kiew, Odessa wie von Matrosen u. Offizieren der balt. Flotte. — Lt. Nowy Mir wünscht **Krassin** eine **internat. Anleihe** für Rußl., ohne daß die wirtschaftl. Wiedergeburt Europas unmöglich sei. (ABC.) — Gegenüber Pressemeldungen betr. bevorstehende **Messe in Nishni Nowg.** betont Osteurop. Wirtsch. Ztg. (37), daß lt. Iswest. (25. 8.) das „Messegelände bis zur Unmöglichkeit zerstört" sei. — Osteurop. Wirtsch. Ztg. (37) berichtet über den Abschluß eines **norweg.-russ. Handelsabkommens** nach dem Muster des Handelsabks. mit Engl., desgl. über **schwedische** Erwägung eines **Handelsabks.** (lt. Svenska Dagbl.), über **norweg. Konzessionspläne** in Rußl. u. Eröffnung von **privaten Bäckereien in Moskau** (lt. Ekon. Shisn). — Lt. Iswestija (16. 8.) sind **in Dtschl.** insgesamt **300 Lokomotiven bestellt.** (Osteurop. Wirtsch. Ztg. 37.) — Rosta meldet bevorstehende **Neubearbeitung der Rechts- u. Zivilprozeßordnung.** (Osteurop. W. Ztg. 37.) — In Rote F. (422, 424) bezeichnet **Radek den franz. Imperialismus** als Vater des russ. Hungers; an der **Not in Rußl.** sei das Ausland durch Unterstützung des Bürgerkrieges Schuld. „Wir konnten das Leben von Hunderttausenden von Arbeitern und Millionen von Bauern nicht schonen." Um Rußl. vor den „weißen Ausbeutern" zu retten, „durften wir nicht Halt machen vor **Zerrüttung der Volkswirtschaft"** (!).

Türkei. Lt. Reuter haben sich die **Kurden gegen die Angorareg.** erhoben u. fordern selbständige Verwaltung. (DAZ. 428.) — Daily Tel. meldet ein **Komplott in Konstantpl.** zur Ermordung des Gens. Harrington u. der angesehensten türk. Minister. (DAZ. 433.) — Lt. EE. soll **engl. Flottendemonstration** vor Konstantpl. die revolutionäre Agitation eindämmen. (LA. 434.)

Ungarn. Die All. beschlossen **Blockade Ungarns,** falls es das Burgenland nicht sofort räume. (KZ. 435.) — Lt. Journ. d. Genève wurde Ungs. **Aufnahme in den Vlkbd.** abgelehnt. (KZ. 435.) — Lt. LA. (435) ist der **tschech. Aufmarsch gegen Ung.** vollendet. — Lt. Voss. (435) will der Ob. Rat **Tschechien u. Jugoslawien mit Intervention** in Ung. beauftragen. — Ungar. Antwort an die **kl. Entente** betont, daß die Reg. jede Verantwortung für die westung. Vorgänge ablehnt. (BT. 432.) — Lt. Reuter hält Engl. **Gewaltmaßnahmen** gegen Ungarn für nötig (DAZ. 430.), ähnlich Journ. des Débats. (LA. 12. 9.)

Hosted by Google

Amtliche Erlasse

Heeres-Verordnungsblatt Nr. 54 vom 13. 9. 21.

592. Entlassung länger als 12 Jahre dienender Unteroffiziere und Mannschaften. (Rw. Ministerium, v. 9. 9. 21. Nr. 2093/8. 21. T 2.)

599. Verordnung, betreffend Änderung der Ausführungsbestimmungen vom 21. März 1921 zum Besoldungsgesetze vom 30. April 1920 in der Fassung des Gesetzes vom 17. Dezember 1920. Vom 25. August 1921. (Reichs-Gesetzbl. 1921 S. 1244 ff.) (Rw. Min., H. V., v. 12. 9. 21. Nr. 407/9. 21. V 3 I.)

Reichsversorgungsblatt 56 vom 12. 8. 21.

885. Umrechnungskurs der polnischen Mark. (Im Anschluß an R. V. Bl. Nr. 347.) Der Umrechnungskurs der polnischen Mark beträgt für August 1921 — 4,5 vH. (VI, 27 449. 21 v. 9. 8. 21.)

887. Verrechnung der Vergütungen für Dienst- und Mietwohnungen. (VI, 17 069. 21 v. 28. 7. 21.)

888. Mehrausgaben bei Umzügen. (VI, 27 774. 21 v. 10. 8. 21.)

890. Abfindung der wiederbeschäftigten Wartegeldempfänger. (VI, 26 372. 21 v. 8. 8. 21.)

891. Gehalts- und Lohnzuschläge. (VI, 27 627. 21 v. 9. 8. 21.)

894. Inanspruchnahme der Abteilung IX (Bäder- und Anstaltsfürsorge) des Deutschen Roten Kreuzes bei der Vermittlung von Kurgelegenheiten. (VIII, 15 275. 21 v. 8. 8. 21.)

895. Auslegung des Schwerbeschädigtengesetzes. Welche Fürsorgestelle ist für die Erteilung der Zustimmung zur Kündigung gegenüber einem Schwerbeschädigten zuständig? (VIII, 14 605. 21.)

Reichsversorgungsblatt 57 vom 16. 8. 21.

897. Überleitung der Tätigkeit der Pensionsregelungsbehörden auf die Hauptversorgungsämter und Versorgungsämter.

Bildung von Regelungsabteilungen und Regelungszweigabteilungen bei den Hauptversorgungsämtern; Übernahme von Obliegenheiten der Pensionsregelungsbehörden durch die Versorgungsämter. — Allgemeines über die Erweiterung des Geschäftsbetriebes bei den Versorgungsbehörden. — Geschäftsbedürfnisse, Heizung, Beleuchtung, sonstige Bürobedarfsgegenstände, Formblätter, Schrifttum usw. — Kostenverrechnung. — Zeiteingaben. — Bekanntmachung der Geschäftsneuordnung. — Zuständigkeit und Aufgaben der Versorgungsbehörden aus Anlaß der Übernahme der Tätigkeit der Pensionsregelungsbehörden. — Überleitungsverfahren. — Sondermaßnahmen für einzelne Bezirke und Empfängergruppen. — Ergänzung der Geschäftsanweisungen und der Geschäftsverteilungspläne. (§ 25 der Dienstanweisung für die Versorgungsbehörden.) — Allgemeines. — Leitung der Regelungsabteilungen und Regelungszweigabteilungen. — Dienstreisen der Leiter der Regelungsabteilungen. — Geschäftseinteilung und Schriftwechselführung bei den Regelungsabteilungen und Regelungszweigabteilungen. — Geschäftseinteilung bei den Versorgungsämtern. — Kartei- und Buchführung, Geschäftsverfahren, Anweisungsverkehr usw. bei den Regelungsdienststellen und Versorgungsämtern. — Schlußbestimmungen. — Anlage 1. Übersicht über die Behördenbezeichnung der Pensionsregelungsbehörden nach ihrem Übertritt als Abteilungen zu den Hauptversorgungsämtern. — Anlage 2. Nachweisung über den Ausgleich an Schrifttum zwischen den Geschäftsbereichen der Hauptversorgungsämter. — Anlage 3. Muster (als Anhalt) für die zu veröffentlichende Mitteilung über den Übergang der Tätigkeit der Pensionsregelungsbehörden auf die Versorgungsbehörden. Zur Aufnahme im Nachrichtenteil: „Übergang der Tätigkeit der Pensionsregelungsbehörden auf die Hauptversorgungsämter und Versorgungsämter." — Anlage 4. Verteilung der Stammkartennummern. (VI, 28 240. 21 v. 13. 8. 21.)

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

England. Gegenwärtig werden in Farnborough Versuche mit einem **neuartigen Panzerkraftwagen** gemacht, welchem es möglich ist, Sümpfe zu überschreiten, wie auch Flüsse zu durchwaten. Der Zweck der Versuche ist, einen Wagen zu konstruieren, welchem es möglich ist, Wasserhindernisse zu beseitigen, die der Tätigkeit der Infanterie entgegenstehen, ohne die Kraft und die Schnelligkeit des Wagens zu beeinflussen und ohne den Umfang des Wagens unnötig zu vergrößern. Der jetzt konstruierte Versuchswagen gleicht in seiner Form einem Rettungsboot, welches vollkommen geschlossen ist und sich auf Raupenrädern bewegt. Wenn sich die Ergebnisse mit diesem watenden Wagen als zufriedenstellend erweisen, wird ein noch größeres Problem in Angriff genommen werden: Der Bau eines schwimmenden Wagens. (Funkztg. Horsea 3. 9.)

Frankreich. Temps (3. 9.) bringt nähere Angaben über drei in Petit-Creusot in Bau befindliche **Metall-Flugzeuge** „Typ Henri-Paul B. N. 4". Es sind rein militärische Flugzeuge, welche für nächtliche Unternehmungen und Bombenabwürfe in Frage kommen. Ihre Ausrüstung besteht aus zwei beweglichen Maschinengewehren und, außer dem Brennstoff, welcher dem Flugzeug einen Aktionsradius von rund 800 km gibt, einer Traglast von 1800 kg. Als Doppeldecker gebaut, haben die Apparate eine Tragfläche von 220 qm und eine Spannweite von 30 m. Die Steuerung ist eine dreiteilige, während zum Landen vier Räder eingebaut sind. Den Antrieb liefern vier starke Motoren von 350 P.S. Das Gewicht des Flugzeuges beträgt 9000 kg, seine Stundengeschwindigkeit 160 km und seine Flughöhe etwa 5500 m.

— In Temps (29. 8.) bespricht General De Lacroix die **Organisation des militärischen Flugwesens.** Zu den nach dem Cadre-Gesetzentwurf zu bildenden Formationen ist ein Personal nötig von 1770 Offz., 4070 Uffz. und 31 640 Mann; auf einen wirklichen Flieger kommen danach ungefähr 10 Mann an sonstigem Personal. Das Personal entspricht 8 vH. der französischen Armeekopfstärke. Der Flugdienst bietet durch seinen Aufbau und seine natürlichen Anforderungen Offz. und Mannsch. die besten Beförderungsaussichten. Die Organisation kann sich täglich ändern. So z. B. in der Bildung von Formationen zum Zerstören offener Städte und Gebiete. — Um große Entfernungen zurückzulegen, bleibt das Luftschiff das beste Transportmittel. Der Vorteil desselben besteht den Flugzeugen gegenüber darin, daß es eine bewegliche Halle hat und nicht den Gefahren beim Aufsteigen und Landen ausgesetzt ist. Augenblicklich ist Deutschland dabei, seine starren Schiffe und Metallflugzeuge auszubauen, warten wir ab, was der „Meister" auf diesem Gebiet dabei fertigbringt. Frankreich müsse ein großes ziviles Flugwesen ausbauen, damit im Kriegsfalle das nötige geschulte Personal vorhanden ist.

Indien. Times (3. 9.) berichtet aus Simla, daß die Verwendung von 15 indischen Bataillonen über See zu Lasten der Reichskasse gutgeheißen worden ist. Dies gestatte eine dauernde **Vermehrung der indischen Armee** in gleichem Umfange. — Vor Kriegsausbruch 1914 taten nur 8 indische Bataillone außerhalb Indiens Dienst: das 5. in Singapore, das 8., 25., 26. und 12. in Hongkong, das 28. auf Ceylon, das 102. in Maskat und das 124. in Tientsin. Zu Beginn des Jahres 1921 waren nicht weniger als 61 Infanterie-Bataillone im überseeischen Dienst verwendet, außer denen, welche jenseit der Nordwestgrenze standen, das sind 57 Bataillone indische Infanterie und 4 Bataillone der Gurkhas. (Times 5. 9.)

Polen. Dziennik Berlinski (29. 8.) berichtet über den Übergang des polnischen **Kriegsministeriums in den Friedensstand.** Es wird seit dem 22. 8. wie folgt eingeteilt: 5 Abteilungen für den Generalstab mit General Sikorski an der Spitze, 10 Departements und die Abteilung der General-

Hosted by Google

kontrolle. Chef des Ministeriums verbleibt General Sosnkowski, die Stelle des Chefs der Verwaltung übernimmt General Michaelis.

— Am 4. 9. fand in Gdingen die feierliche Einweihung des **Schulschiffs „Lwow"** statt, das seinen Namen nach der Stadt Lemberg (Lwow) führt, deren Vertreter der Einweihung beiwohnten und eine von Lemberger Frauen gestickte Fahne überreichten. „Lwow" ist ein Doppelschraubenschiff von 2300 t mit 4 bis 5 m Tiefgang. Die Besatzung beträgt 130 Mann. — Der Ausbildungslehrgang für Offiziere dauert drei Jahre, Instrukteur ist ein in polnische Dienste übergetretener englischer Offizier. (Gazeta Gdanska 6. 9.)

Vereinigte Staaten. Eine Verfügung des Marinesekretärs vom 11. 8. ordnet die Bildung einer **besonderen Abteilung** im Marineamt **für das gesamte Luftfahrwesen der Marine,** einschließlich aller Werkstätten und Versuchsanstalten. (Army and Navy Journal 13. 8.)

— In der Tagung der Amerikanischen Chemischen Gesellschaft wurde am 7. 9. eine Entschließung angenommen, die an die bevorstehende Abrüstungskonferenz die dringende Forderung richtet, „die **Frage einer chemischen Abrüstung,** die sich aus der Entwicklung der chemischen Industrien der verschiedenen Staaten ergebe, sehr ernsthaft zu erwägen". In einem Begrüßungsschreiben sprach Präsident Harding die Hoffnung aus, „daß eine Wissenschaft, die so viele gute, aber auch schlimme Möglichkeiten in sich birgt, durch die Einsicht der Nationen nur zum Segen und Vorteil der Menschheit angewandt werden möge". (Times 8. 9.)

Flottenführung im Kriege. Temps (2. 9.) bespricht die Führung der Flotten im Weltkriege und stellt fest, daß die damals begangenen großen Fehler sämtlich auf ein Versagen der Leitung zurückzuführen seien, welcher es immer an der nötigen Ausbildung und sachgemäßen Zusammensetzung gefehlt habe. So sei im Jahre 1914 von Frankreich das Entkommen der „Goeben" und „Breslau" verschuldet worden; in England mache der Marinesachverständige Korv. Kapt. Bellairs die Flottenleitung für den Ausgang der Schlacht bei Jütland verantwortlich, welcher es an der taktischen Durchbildung gefehlt habe. Auch in der Schlacht auf der Doggerbank habe sich die mangelhafte Zusammensetzung des Stabes geltend gemacht. In Deutschland sei der Fall ganz ähnlich, es habe ihm überhaupt an Führern gefehlt. Der Einfluß des Kaisers, als Chef der Marine, habe sich stets durch seinen Kabinettschef geltend machen wollen gegenüber den Ansichten des Admirals v. Tirpitz, welcher als Erbauer der Flotte eine große Rolle gespielt habe. Die Leitung sei jedenfalls ein großes Chaos gewesen. Temps betont, daß, wenn Deutschland durch den Unterseebootskrieg hätte gerettet werden können, dies durch Versagen der Leitung verhindert worden wäre. — Aus vorstehendem erhellt, daß die Hauptbedingung für das gute Arbeiten einer Flotte ein tadellos organisierter und durchgebildeter Flottenstab sein muß. Dieser ist in Frankreich endlich am 29. 2. 20 eingerichtet worden. Hoffentlich, sagt Temps, wird Frankreich im Besitz desselben bald seine alte Stellung wieder einnehmen.

Zusendungen sind an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes zu richten. Eine Verpflichtung zur Nennung oder

Bücherschau

Besprechung der eingesandten Bücher kann nicht übernommen werden. Rücksendung erfolgt in keinem Falle.

Der große Krieg in Feld und Heimat. Oberst Bauer. Oſiander, Tübingen 1921.

Das Buch tritt anspruchsvoll auf. Es ist „den Manen des Fürsten Otto v. Bismarck, des Schöpfers deutscher Kaiserherrlichkeit gewidmet". Das Vorwort fängt mit Goethe an und die Einleitung mit dem Weggang Bismarcks. Es ist ein Mann mit starkem Selbstgefühl, der seinen persönlichen Erinnerungen einen solchen Auftakt gibt. Er hält sein Urteil nicht zurück, wo er glaubt, auf Unzulänglichkeit zu stoßen. Er bindet sich wenig an den Gebrauch des alten Offizierkorps, das von seinen Angehörigen im Urteil vor allem Zurückhaltung fordert, und er überschätzt vielfach den Anteil, den seine Einwirkung an Stellen ausgeübt haben soll, wo tüchtige Männer durchaus keiner solchen bedurften. Diese Schwächen des Buches müssen hervorgehoben werden; es hat viele tief verstimmt, die ihr Bestes hergegeben haben und die wohl verdient hätten, daß der Jüngere in anderem Ton von ihnen sprach. Diese Auslassungen sind nicht zu rechtfertigen mit dem Gebot historischer Wahrheit, sie rühren am Kleinen, das für die Geschichte ohne Belang ist.

Wer das Buch liest, legt sich die Frage vor: Hat denn der Mann, der so urteilt, wirklich den Einfluß auf das große Geschehen gehabt, wie es hier dargestellt wird? Bauer ist zweifellos in Vorbereitung und Durchführung des Weltkrieges bedeutend und gedankenvoll gewesen. In der Aufmarschabteilung des Großen Generalstabes unter Ludendorff hat er frühzeitig die Bedeutung der Technik für den Krieg vorausgeschaut. Er befürwortete den abgekürzten Angriff gegen Festungen durch schlagartige, zerschmetternde Artilleriewirkung und war dementsprechend ein heißer Vorkämpfer für die Einführung der Kruppschen 42-cm-Haubitze 1907, im Gegensatz zum Kriegsministerium.

Von starker Initiative, hat er von Kriegsausbruch an erheblichen Anteil genommen bei der Besetzung sogar höchster Kommandostellen, Wiederherstellung der wiederholt recht kritischen Lagen, Schaffung des Hindenburgprogrammes und in der Auswertung der wirtschaftlichen Kräfte der Nation. Mit hohem Schwung hat er bei allen Gelegenheiten immer wieder versucht, dem deutschen Siege vorzuarbeiten.

Das Buch klingt aus in Worten tiefer Bitterkeit, eines Pessimismus, freilich nicht eines duldenden verzweifelnden, sondern eines aktiven, mannhaften. Man hat den Ton verurteilt. Wenn aber einen hochgesinnten Mann der Ekel faßt vor den Schattenseiten der heutigen Zustände, und er dem allzu starken Ausdruck gibt, wer will ihn darum tadeln? Bauers Erinnerungen sind als Quelle für die Kenntnis vieler innerer Vorgänge während des Weltkrieges von hohem Wert und zeugen trotz allem für den bedeutenden und beweglichen Geist des Verfassers. Generalmajor Buchfinck.

Georg v. Hertling, Erinnerungen aus meinem Leben. 2. Band*). M. 12,50, geb. M. 16,65. (Teuerungszuschläge inbegriffen.) Jos. Kösel & Friedrich Pustet, Kommandit-Gesellschaft, Verlagsabteilung Kempten.

Der zweite Band von Georg v. Hertlings Lebenserinnerungen folgt jetzt dem ersten, der seinerzeit mit so lebhaftem Interesse aufgenommen wurde. Hatte der erste Band den jungen Hertling dargestellt, wie er aus glücklicher Jugend ins erste, frische Mannesalter kommt und sich in harten Kämpfen mit der Bureaukratie die Pforten zur akademischen Laufbahn öffnet, so führt uns der zweite Band auf die Höhe seines reichen Lebens. Hertling ist Professor in München geworden, entfaltet dort seine ersprießliche Lehrtätigkeit, ist tätig als Organisator in wissenschaftlichen Bewegungen und akademischen Fragen und wird mit der Zwangsläufigkeit, die dem überragenden Talente den Platz seiner Wirksamkeit da anweist, wo Bedürfnis nach ordnenden und führenden Kräften ist, ins politische Leben hineingedrängt.

Es ist die Zeit von Bismarcks letzter Amtsperiode, dem Abbau der Kulturkampfgesetzgebung, dem Beginn der Regierungsfähigkeit des Zentrums. Aus nächster Nähe beobachtet Hertling das Schaffen des alten Recken, dessen Nachfolger er einst werden sollte. Auf die Führer des Zentrums und ihre Politik fallen interessante Lichter. In München wird die Königskatastrophe und die Regierung Luitpolds ebenfalls aus der Nähe beobachtet. Interessant ist die

*) Vgl. „Militär-Wochenblatt", Nr. 58 vom 11. 11. 19.

Hosted by Google

Schilderung der parlamentarischen Kämpfe in Bayern; die oppositionelle Politik des bayerischen Zentrums wird fein kritisiert.

Der zweite Band von Hertlings Lebenserinnerungen wird ein Quellenwerk ersten Ranges zur Geschichte der deutschen Parteien zwischen den achtziger Jahren und der Jahrhundertwende sein. Insbesondere für die Geschichte des Reichstagszentrums in seinem Verhältnis zur Reichsregierung wird man nirgends so viel finden. Die politische Klugheit Hertlings, der taktische Scharfsinn des späteren Parlamentsstrategen, dabei aber über allem schwebend die klare, sachliche Überlegenheit des Gelehrten, des Forschers und Beobachters und schließlich die Lauterkeit des politischen Charakters fallen angenehm auf.

Kronprinz Wilhelm. Von Kurt Anker, Maj. a. D., s. Zt. Nachrichtenoffizier der Obersten Heeresleitung b. Obkdo. der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Neubearbeitet und vervollständigt an Hand von Urkunden und Denkschriften. Mit einer Bildertafel. Berlin 1922. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68/71. M. 5,—.

Im Vorfrühling 1919 erschienen, ist jetzt bereits der Druck des 21. bis 24. Tausends der kleinen Schrift nötig geworden. Die Schrift verdankt dies ihrer außerordentlichen Sachlichkeit und geschickten Abfassung, die sich von Parteipolitik völlig fernhält und nur bestrebt ist, den vielverlästerten Kronprinzen ins rechte Licht zu setzen. Sie ist geschrieben: „Nicht als politisches Kampfblatt, nicht als Tendenzschrift, sondern nur als nüchterner Wahrheitsverkünder und als Ausfluß treuer Dankbarkeit und Verehrung gegenüber einem Vorgesetzten, Kameraden und Freund, dem geifernder Haß und blöde Verblendung schweres Unrecht angetan haben. Ohne Schönfärberei oder gar Byzantinismus, nur Tatsachen bringend und diese aktenmäßig beweisend." Das Büchlein wird weiter seinen Wahrheitsweg gehen. 20.

Die Württ. Regimenter im Weltkrieg 1914—1918. Herausgegeben von General H. Flaischlen. Bd. XIV: **Das Füs. R. Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn (4. Württ.) Nr. 122 im Weltkrieg 1914—1918.** Von Hptm. a. D. Hellmut Gnamm, ehem. Adjutant des Regiments. 97 Abbild., 25 Textskizzen, 61 Kartenskizzen. In Halbleinen geb. M. 28,—. Chr. Belsersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Das württbg. Füs. Regt. Nr. 122 hat auf fast allen Kriegsschauplätzen des Kontinents gekämpft und mit schwarzen und weißen Franzosen, Engländern, Schotten, Amerikanern und Kanadiern, Serben und Russen aus allen Teilen Asiens die Waffen gekreuzt.

Die mustergültige Geschichte dieses tapferen Regiments schmücken 97 Abbildungen sowie Federzeichnungen von Kunstmaler Prof. R. Schmidt-Stuttgart. Ein kraftvoller Handgranatenwerfer auf dem Einband von der Hand desselben Künstlers gibt dem Buch das Gewand eines echten deutschen Kriegsbuches. Der Verfasser, Hptm. a. D. Hellmut Gnamm, ist der langjährige Regimentsadjutant des Regiments. Was er schildert, ist selbst erlebt. Seine Gabe, die Schilderungen der Kämpfe seines Regiments mit seinen persönlichen Erlebnissen zu durchdringen, gibt dem Buche eigenartiges Leben. Jedem alten Füsilier wird dieses Buch eine längst ersehnte Erinnerung an die Zeiten sein, als er draußen in bösen und frohen Tagen für Heimat und Ehre gestritten und gelitten hat. Aber auch allen, die später einmal wissen wollen, was es hieß, im Trichterkampf auszuhalten, als Eingreifregiment herumzuziehen, in Rückzugsgefechte verwickelt zu sein, Patrouillenunternehmen auszuführen, Gegenstöße zu machen, wird das „Buch von den württembergischen Füsilieren" ein beredter Zeuge von Deutschlands schwerster, aber größter Zeit bleiben.

Das Res. Inf. Regt. Nr. 222. Seine Kriegstaten bis zum Abtransport in die Karpathen. Von Oberstlt. Frhr. v. Rotsmann. Berlin 1921. Verlag E. S. Mittler & Sohn. M. 7,—.

Verfasser schildert die Kämpfe des Regiments aus eigenem Erleben von dessen Errichtung bis zum Abtransport in die Karpathen Anfang 1915. Zugrunde gelegt sind eigene Tagebuchnotizen, Tagebücher von Kameraden, Briefe und Kriegstagebücher aus dem Reichsarchiv. Beginnend mit Aufstellung des Regts. in Gießen, Friedberg und Hanau, wie der Ausbildung auf dem Tr. Üb. Pl. Oberhofen und bei Metz, schildert Verfasser die Kämpfe an der Westfront vom Oktober bis November 1914 bei Lille. Dann folgen die Kämpfe in Polen vom 28. 11. 1914 bis 15. 1. 1915 mit den Gefechten bei Ruda, Chynow—Mala Mierzonczka, Padolin, Baby—Bendkow, Lubiatow und Wale, wie der Stellungskampf an der Rylsk. Dem flott geschriebenen Heftchen sollen weitere Fortsetzungen folgen. Sie werden allen ehemaligen 222ern hochwillkommen sein. 14

Zur preußischen und deutschen Geschichte. Aufsätze und Vorträge von Reinhold Koser. J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin. M. 28,—, in Halbleinen geb. M. 40,—.

Die großen Werke des unlängst abgeschiedenen Generaldirektors der preußischen Staatsarchive, insbesondere seine klassische „Geschichte Friedrichs des Großen" und seine leider unvollendet gebliebene „Geschichte der brandenburgisch-preußischen Politik", finden in dieser ersten Sammlung seiner vereinzelt erschienenen Aufsätze, Vorträge und Reden eine höchst wertvolle Ergänzung von selbständigem Eigenwerte.

Inhaltlich gliedern sich die hier vereinigten Arbeiten in mehrere Hauptgruppen, in deren Mittelpunkt der Große Kurfürst, der Soldatenkönig, der Alte Fritz und Friedrich Wilhelm IV. stehen. Daneben beanspruchen meisterlich geschriebene Übersichten weiterer Zusammenhänge, z. B. eine Entwicklungsgeschichte der absoluten Monarchie in Europa, ein besonderes Interesse; andere Aufsätze wiederum, wie die über Preußen in den Jahrzehnten vor Jena oder über die preußische Rheinlandpolitik, fesseln den Leser auch dadurch, daß sie brennende Fragen und Schmerzen der Gegenwart in eine durch die Unabsichtlichkeit aktueller Beziehung nur um so wirksamere Beleuchtung stellen.

So werden nicht nur fachmännische, sondern mit ihnen auch weitere geschichtlich interessierte Kreise reiche Nahrung in diesem stattlichen Bande finden.

„Das Wehrmachtversorgungsgesetz" ausführlich erläutert von M. Adam, Ministerialamtmann in der Versorgungsabteilung des Reichswehrministeriums. (Band 25 der Bücher der Zivilversorgung.) M. 7,50. Kameradschaft, Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 35.

Dieser Kommentar aus der Feder eines anerkannten Fachmannes des Versorgungswesens, der an hervorragender Stelle an dem Zustandekommen des Gesetzes gewirkt hat und dessen Werke über das Militärversorgungswesen allgemein bekannt sind, ist ausführlich gehalten. Ohne Kommentar ist dieses Gesetz für den Laien schwer verständlich. Ein ausführliches Sachregister erleichtert die Benutzung des Buches. R.

Die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenversorgung. Das grundsätzlich Neue im Reichsversorgungsgesetz vom 12. 5. 1920 für Offizier und Mann. Von Dr. Philipp Heinrich Laub. Würzburg 1921. Verlag von Kabitzsch & Mönnich. M. 6,—.

Das kleine Buch von 87 Seiten Umfang behandelt die Vorgeschichte des Gesetzes und bringt eine Übersicht des R. V. G. Unter dem grundsätzlich Neuen werden erörtert: Heilverfahren, Bewertung und Fallenlassen der Kriegs- und Verstümmelungszulage, Rentenabmessung, Ausgleichszulage, Ortszulage, Kinderzulage, ferner Beamtenschein, Sterbegeld, Hinterbliebenenversorgung, Soziale Fürsorge, Ruhen der Rente, wie Übertragung, Verpfändung und Pfändung. Nach dem O. P. G. wird die Rechtslage geprüft für Offiziere des Friedens- und Beurlaubtenstandes, wie für Beamte; entsprechend wird die Einwirkung des R. V. G. auf diese Ansprüche erörtert und die persönliche wie finanzielle Tragweite des Gesetzes klargelegt. 11

Wettkämpfe, Spiele und turnerische Vorführungen. Von F. A. Schmidt. B. G. Teubner, Leipzig. M. 11,—.

Das bekannte Büchlein von F. A. Schmidt: Wettkämpfe, Spiele und turnerische Vorführungen (2. Band der Kleinen

Hosted by Google

Schriften des Zentralausschusses zur Förderung der Volks- und Jugendspiele) ist in umgearbeiteter Form neu erschienen. Es enthält eine reiche Auswahl von Übungen der Leichtathletik und Spiele sowie eine Anleitung und Winke für Massenvorführungen. Eine wertvolle Bereicherung sind die Anweisungen für sportliche Veranstaltungen. Das kleine Buch ist warm zu empfehlen. Kr.

Die Kolonne. Einiges über Ruhmlose. Von Fritz Najork. R. Voigtländers Verlag, Leipzig 1921. M. 14,—, geb. M. 20,—.

„Herr Rittmeister, so kann das nicht weitergehen. Die meisten Pferde können nicht mehr und viele von den Leuten auch nicht." — Dann müssen es die Leute und die Pferde schaffen, die noch können! — Zwei Fahrer wollen noch sprechen. Der erste: „Herr Rittmeister, ich kann nicht mehr! Ich habe vier Nächte hintereinander Dienst getan, ich bin herzleidend, ich kann nicht mehr." Der zweite litt an Magenbeschwerden und versicherte nun, daß ihn auf der Nachtfahrt seine Schmerzen plagten. Er könne nicht mehr. — Ich setzte den Fahrern auseinander, daß die anderen ebenso angestrengt seien, und daß wohl jeder von uns an irgendeinem Übel litte. Beide taten ihren Dienst, und sie konnten ihn tun. — Und welchen Dienst! „Die Höhe ragte wie ein Riff in ein wallendes Meer. Ringsum silberne Fläche, Rollen und Donner. Die Hochflut tobte. Feuergischt schlug aus einzelnen Stellen der Brandung. Halbrechts vor uns wogte das schwerste Getöse. Die Kolonne überschritt die Höhe." — Kolonne der Ruhmlosen! Und pflichtgetreu bis in den Tod! — Leser, willst du noch einmal einen Blick zurückwerfen, hinter die Wolkenwand der Kriegsjahre, diesmal auf das stille Heldentum hinter der Front, so greife nach diesem Buche; du wirst es dankerfüllt lesen und bewahren. Nicht nur die Handlung selbst wird dich packen, sondern auch die Darstellung. Denn Fritz Najork, der damalige Rittmeister, ist ein Meister der Feder.

„Die schwarze Schmach." Der Roman des geschändeten Deutschland von Guido Kreutzer. Leipziger Graphische Werke A.-G., vorm. Vogel & Vogel, Leipzig-R. Broschiert M. 20,—, geb. M. 25,—.

Mit einem Vorwort von Ernst Graf zu Reventlow wider die schwarze Schmach versehen, ist der Roman geschickt in Aufbau und Form. Als ein Weckruf an die deutsche und übrige weiße Rasse geißelt das Buch die gallische, gegen uralte deutsche Kulturwerte gerichtete Zerstörungswut und die planmäßige Verseuchung deutscher Volksgesundheit. Klar wird es dem Leser, daß es dort im Westen nicht nur um einige Opfer, sondern um Deutschland und Deutschlands Kinder geht. 20

Eingesandte Bücher und Schriften.

Zeitschrift d. N. D. O. Berlin SW 68. Nr. 26 (15. 9.). Aus dem Inhalt: Der Geist von Weimar. Die Gefahren des Bolschewismus. — **Nachr. Blatt d. Vereins Ref. Jäg. B. 15.** Nr. 1—4. Gefechtskalender, Ehrentafel des Ref. Jäg. B. 15. Schriftf.: Oblt. a. D. Boelkerling, Potsdam, Weißenburger Str. 29. — **Nachr. Blatt d. Offiz. Verbandes d. ehem. Ul. R. 4.** Nr. 5 (Sept.). Aus dem Inhalt: Bericht über d. Mitglieder-Versamlgn. Sportfest bei d. 2. Esk. Reit. R. 3. Schriftf.: Hptm. Martens, Jüterbog, Kaiser-Friedrich-Str. 8. — **Vereinigg. d. Offiziere d. ehem. K. B. Schweren Artill.** Nr. 6 (1. Sept.). Aus dem Inhalt: Die Beschießung von Paris nach franz. Schilderung. Unterstützung an ehem. Offiziere u. obere Mil. Beamte d. Garn. Metz. Schriftl.: St. Arzt d. Ref. a. D. Dr. Th. Karamitsou, München, Kölner Platz 1. — **Mil. Echo.** Stuttgart Heft 17. Aus dem Inhalt: Ehrenzeichen. Die Bedeutung d. Leibesübungen für unsere Zeit. — **Mil. Sport.** Berlin W 9. Nr. 31 (11. 9.). Aus dem Inhalt: Deutschösterreichische Heeresmeisterschaften 1921. Das Geheimnis der Kraft. — **Nachr. Blatt d. Wirtschaftl. Vereinigg. dtsch. nat. Kriegsteilnehmer usw.** Berlin W 9. Nr. 9 (1. 9.). Aus dem Inhalt: In Gefangenschaft polnischer Insurgenten. Staatsbürger- u. Beamtenschulen. — **Deutsche Soldaten-Ztg.** Charlottenburg 4. 21. 9. Aus dem Inhalt: Wie der Franzose im Rheinland lebt. — **Österr. Wehrztg.** Wien. Folge 36. Aus dem Inhalt: Die Krisis in der 11. Isonzoschlacht. — **Staatswehr.** Wien. Nr. 36. Aus dem Inhalt: Die Schuld der Habsburger (Maximilian I.).

Rano. Berlin W 35. 17. 9. Aus dem Inhalt: Sozialismus und Sozialreform. — **Olympia.** Zeitschrift des deutschen Vereins für Leibesübungen. Berlin W 62. 16. 9. Aus dem Inhalt: Gesundheitsturnen. — **Deutsches Adelsblatt.** Berlin W 35. 15. 9. Aus dem Inhalt: Die Notwendigkeit einer wachen und nationalen Presse. — **Der getreue Eckart.** Berlin-Treptow. Nr. 17 (1. Sept.-Heft). Aus dem Inhalt: Deutschlands außenpolitische Lage. (Reichsminister a. D. Dr. Simons). Von Miete u. Wohnungsnot. — **Eiserne Blätter.** Berlin W 9. Nr. 12. Aus dem Inhalt: Dante als Politiker.

Die deutsche Gegenliste. (Über 400 franz. Kriegsverbrechen.) Deutscher Herold. Berlin SW 11. 50 Pf.

Notruf (Nr. 2) wider die schwarze Schmach! Sonderabdruck aus „Ideal und Leben" (Deutsche Monatsschrift für Fichtes Hochgedanken), Hamburg 36. 10 St. frei, 100 St. 15 M.

A. Gebhardt: Politische Gespräche. I. **Die Schuld am Kriege.** Nr. 1. **Was heißt „Schuld am Kriege?"** (75 Pf.) Nr. 2. **Wie entstand der Weltkrieg?** Nr. 3. **Was beweisen die belgischen Akten?** Nr. 4. **Was enthüllt der serbische Geschäftsträger in Berlin Boghitschewitsch?** (Je M. 1,—.) Liga zum Schutz der deutschen Kultur, Berlin W 35.

Verschiedenes

Gleiches Maß gegen rechts und links. Stuttgart, 13. 9. Einer Deputation der Mehrheitssozialdemokratie, der Unabhängigen Sozialdemokratie und der Freien Gewerkschaften, die von der württembergischen Regierung Maßnahmen gegen die beabsichtigten Regimentsfeiern verlangte, wurde vom württembergischen Staatspräsidenten und dem Minister des Innern erklärt, daß die Regierung sich nicht dazu entscheiden könne, da ihr keine Klagen über verfassungsfeindliche Auswüchse bei diesen Feiern zugegangen seien. Die Vertreter der Regierung stellen sich auf den Standpunkt, daß nach rechts wie nach links mit gleichem Maße gemessen werden müsse. (D. A. Z. 14. 9.)

Aus anderen deutschen Staaten häufen sich leider die Nachrichten über verbotene und gestörte Regimentsfeiern. Ist dieser Weg richtig, um eine Versöhnung der Gegensätze herbeizuführen?

Verschüttet! (Aus dem Kriegsbuch des bayr. 6. Inf. Regts. von Hptm. Georg Lang, Oberpfälzische Buchhandlung, Kallmünz.) In der Sommeschlacht im Unterstand: Sausen, surren, ein Wisch, und über mir bricht die Erddecke zusammen. Verschüttet! Keinen Zoll kann ich meine Lage verrücken. Ich bin eingekeilt — tiefe Nacht vor meinen Augen. Ich rufe: „Ausgraben!" Keine Antwort! Sekunden erscheinen als Stunden. Da höre ich draußen: „Spaten her, der Kompagnieführer ist verschüttet!" Ich höre Tritte — einen Schrei — — die Retter sind selbst getroffen! In meinem Grabe wird es immer unheimlicher; die Luft wird weniger, der Atem kürzer und heißer. Schreckensbilder kommen, eine unbeschreibliche Angst erfüllt mich. Heißer Schweiß bricht aus. Das Atemholen wird zum Röcheln. Gedanken an Eltern, an das ganze Leben, an die Ewigkeit schießen durch den Kopf. In den Ohren rauscht und surrt es; im Gehirn dreht sich alles durcheinander. Da fühle ich Schläge über mir. Luft strömt herein. Gerettet! O Welt, wie bist du so schön! Wie das Sterben ist, weiß ich. 20.

Marokkanische Offiziere im besetzten Gebiet. In den farbigen Regimentern der französischen Besatzungstruppen im Rheinland ist kürzlich eine ganze Anzahl junger Marokkaner als Offiziere eingestellt worden, die auf der Offiziersschule in Mekines ausge-

Hosted by Google

bildet und befördert worden sind. Man hofft auf diese Weise einen günstigen Einfluß auf die gerade in der letzten Zeit sich sehr lockernde Disziplin innerhalb der farbigen Truppen zu erzielen. Die marokkanischen Offiziere genießen genau dieselben Rechte und werden ebenso bezahlt wie ihre weißen Kameraden. Vor ihrer Einstellung wurden sie sämtlich dem Oberbefehlshaber der französischen Rheinarmee, General Degoutte, vorgestellt, der sie als den französischen Offizieren völlig ebenbürtige Kameraden und als Angehörige der glorreichen, großen, französischen Armee begrüßte. (D. T. Ztg. 414.)

Der Druckfehler. Wer sich über Druckfehler aufhält, möge beherzigen: Druckfehler sind Irrtümer, die weder der Setzer noch der Korrektor entdeckt, sondern nur der Leser. Während manche Völker für die Fehler der Regierung büßen müssen, muß den Druckfehler seines Blattes, den er nicht gemacht hat, der Schriftleiter büßen, und zwar doppelt: erstens ärgert er sich selbst, und dann ärgern ihn sieben gescheite Leser. Druckfehler gehören zu den unvermeidlichen Eigenschaften jedes Druckerzeugnisses, das in fliegender Eile und Hast hergestellt werden muß. Sie verhalten sich wie Rost zum Eisen, wie die Hefe zum Wein, nur mit dem Unterschied, daß vor dem Druck noch niemand weiß, ob sie da sein werden. Mancher Satz wird überhaupt erst lesenswert durch einen Druckfehler. Der Schriftleiter freilich kann davon sagen: „Nur wer die Praxis kennt, weiß was ich leide." Solange musiziert und gesungen wird, wird es falsche Töne, solange geschrieben und gedruckt wird, wird es Schreib- und Druckfehler geben. Es scheint ein alter Kalenderreim am besten darauf zu passen:

Gib, Leser, nicht so scharf auf alle Fehler acht,
Denn niemals ist ein Blatt und der, der es gemacht,
Und der, der es gelesen,
Von allen Fehlern frei gewesen. (Thür. Waldpost.)

Offizier- und Truppenvereinigungen

Gesucht wird: Offiziervereinigung Fußa. R. 17 (Danzig). Wo besteht sie? Auskunft erbittet Schriftleitung.

6. R. D.: Freitag, 30. 9., 7^{30} abds., Ldw. Kasino, Zoo. Anfragen: Oblt. d. Res. a. D. Gustav Philipp, Berlin-Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Str. 8.

R. J. R. 20: Freitag, 30. 9., 7^{30} abds., Ldw. Kasino, Z° o. Anfragen: Oblt. d. Res. a. D. Gustav Philipp, Be n-Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Str. 8.

R. J. R. 31: Hamburg, Sonnabend, 15. 10., 7^{30} abds., Erinnerungsfeier, „Sagebiel", Drehbahn 15—23. Sonntag, 16. 10., 10^{30} vorm., Hauptversamml. bei Jalant, Bergstr. 4^{30} nachm. Kaffee mit Damen „Alsterlust". (Geschäftsstelle: Hamburg 13, Bogenstr. 28.

Füs. R. 40: Jeden 1. Donnerstag im Monat, Ldw. Kasino, Zoo. Nächster Abend am 6. 10. Auskunft: Maj. a. D. Wetzel, Berlin-Friedenau, Rönnebergstr. 15.

J. R. 51: Jed. letzten Mittwoch im Monat, 7^{0} abds., Pschorrhaus, a. d. Kais. Wilh. Ged. Kirche, 1. Stock. (Maj. Haehnelt, Berlin W 50, Neue Ansbacher Str. 12a.)

J. R. 53: Donnerstag, 29. 9., 7^{0} abds., Berlin, Ldw Kasino, Zoo.

J. R. 68: Berlin: Jeden 4. Mittwoch im Monat, 8^{0} abds., Ldw. Kasino, Zoo. Breslau: Jeden 2. Sonnabend im Monat, abds. (Lokal und Zeit nach Verabred. durch Hptm. d. Res. Stude, Weidenstr. 14). Cöln: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8^{0} abds., im Alten Präsidium. Coblenz: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 6^{0} abds., im Ziv. Kas., außerdem jeden Monat ein Bierabend nach Verabredung.

J. R. 81: Jeden letzten Mittwoch im Monat, 8^{15} abds., „Nettelbeck", Ecke Nettelbeck- und Kleiststr.

Jägern und Sportschützen

empfehlen wir unsere beiden **rauchlosen** und **rostfreien** Schrotpatronen

Marke

Vorzügliche Deckung!

In den Kalibern **12, 16, 20**

Marke

Hervorragender Durchschlag!

Größte Gleichmäßigkeit

Marke „Lignose" **nur** in den **vier** Schrotnummern: $2^1/_2$, 3, $3^1/_2$, 4 mm

von Schuß zu Schuß!

Marke „Waldheil" in sämtlichen Schrotnummern

Schwarzpulver

Ia Schwarzpulver Körnung 4

Patrone Halali

Prima Jagdschrot bester Qualität

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten **Kaliber-Ring** der das Kaliber der Patrone auf den ersten Blick erkennen läßt.

L. Munition: Winchester-Randfeuer-Patronen (Sharps)

für Kleinkaliber-Schießen

Rostfrei. Kaliber 22 kurz. Kaliber 22 lang. Kaliber 22 langrifle.

Zu beziehen durch alle Waffen- und Munitionshandlungen!

Aktiengesellschaft Lignose, BERLIN NW 40 Moltkestraße 1

Hosted by Google

J. R. 84: Montag, 26. 9., 8° abds., „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225 (nicht Kurfürstenstr.), Gründung der Ortsgruppe Berlin. (Oblt. Nissen, Berlin-Steglitz, Hohenzollernstr. 6 III.)

J. R. 158: Paderborn: Mitgliederversamml., Sonnabend, 24. 9., 5° nachm., anschl. Essen, „Bürgerverein". Sonntag, 25. 9., 11^{30} vorm., Frühschoppen m. Damen bei „Kirchmeyer"; 4^{30} nachm. Vorträge mit Damen „Bürgerverein". (Hptm. Habersang, Detmold/Lippe, Paulinenstr. 14.)

Ldw. J. R. 386: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, Berlin, Dönhoffsplatz, Alte Münze.

Felda. R. 35: Mittwoch, 5. 10., 8° abds., Berlin, Ansbacher Str. 55, bei Fischer.

Felda. R. 209: Jed. 1. Sonnabend des Monats, 7^{15} abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Auskunft: Maj. v. Broich, Bln.-Wilmersdorf, Kaiserallee 31a.)

Fußa. R. 3: Montag, 3. 10., 8° abds., Bln., Ldw. Kas., Zoo.

Pi. Bat. 2: Jed. 4. Dienstag im Monat, 8° abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Train-Abt. 7: Alle 14 Tage Klubabend im Civilkasino in Münster i. W., Syndikatgasse, 8^{30} abds. Auskunft: Lt. d. R. Mertens, Münster, Hammerstr. 74. — Nächste Versammlung der Ortsgruppe Berlin Anfang Oktober. Auskunft: Rittm. Deecken, SW 29, Prinz-August-von-Württemberg-Str. 3. — Nächste Versammlung der Ortsgruppe Essen am 29. 9. Auskunft: Oblt. d. R. Lange, Essen-West, Münchener Str. 132.

Etappen-Abend für Etapp. Insp. 12 v. Gallwitz (Dtsch. Eylau bis Grodno): Sonnabend, 22. 10., 8° abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. Essen (M. 28,— mit Bedienung, trocken); vereinzelt kann Quartier sichergestellt werden. (Anmeldung an Hptm. Helm, Charlottenburg, Windscheidstr. 39.) Sonst jeden 1. Montag im Monat „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225.

Offizier- u. Lehrerverein d. ehem. Kriegsakademie: Donnerstag, 29. 9., 8° abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Selekta und O I Jahrgang 1889: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8° abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Reichs-Offizierbund 20: Leipzig: Freitag, 14 10., 8° abds., „Excelsior", Tauchaer Str. Weiter: Jeden 2. Freitag im Monat.

Ehemalige Offiziere der Schutztruppe. Ehemalige Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere und höhere Beamten der kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika werden um Mitteilung ihrer Adressen an den Schriftführer der Vereinigung Herrn Major a. D. Grabau, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 24, gebeten.

Schutztruppe f. Südwestafrika: Montag, 3. 10., 8° abds., Flugverbandhaus, Blumeshof 17. (Maj. Grabau, Wilmersdorf, Helmstedter Str. 24, Pfalzb. 3324)

+ Briefkasten +

(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und zwei Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen wird ein Honorar von 9 Mark gefordert. Schriftleitung.

Cleve 56: Der Schriftleiter des „Nachrichtenblattes des Offizier-Vereins Falckenstein" ist Fritz Ziegler, Minden (Westfalen), Kaiserstraße 6. 14.

Briefliche Pensionsberechnungen erhielten: Maj. Z., Duisburg, Maj. v. L., Sigmaringen, Maj. S., Breslau, Maj. B., Ludwigsburg, Hptm. T., Charlottenburg, Oblt. v. St., München, Maj. v. A., Fürstenwalde.

Generalstabskarten für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle **Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48** Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Nervenkraftvergeudung — Nervenkraftersparnis durch das Auge!

Im dem harten Kampfe unserer heutigen Zeit treten mehr denn je nervöse Erscheinungen, Unruhezustände, Kopfschmerzen, Druck über den Augen, bei längerem Lesen, feinen Arbeiten oder scharfem Sehen Flimmern vor den Augen auf. Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß durch das Auge große Nervenkraftverluste eintreten, die gerade obige Erscheinungen hervorrufen. Alle Nervenmittel, innere und äußere, Sanatoriums- usw. Behandlung können nicht das Übel beseitigen, solange beim Sehen in jeder Sekunde **Nervenkraftvergeudung** stattfindet. Und gerade bei solchen Personen, die meinen, gut sehen zu können, ist, wie die Erfahrung lehrt, durch Augengläser eine große **Nervenkraftersparnis** zu erzielen, so daß nach dem Tragen derartiger Augengläser bald freudige Arbeitskraft und neuer Lebensmut wiederkehren. Natürlich kann nicht jedes beliebige Augenglas dieses Resultat zeitigen. Wenn Sie daher Wert auf gut wirkende und passende Augengläser legen, so scheuen Sie nicht den Weg zum

Optischen Institut Tuluweit, Blücherstr. 12
(nahe Hallesches Tor, gegenüber der Kirche)

und lassen Sie sich Ihre Augen dort durch den Physiker Gosselk untersuchen. Zahlreiche Anerkennungsschreiben liegen im Geschäft aus. Die Untersuchung ist kostenlos und verpflichtet nicht etwa zu einem Kauf von Gläsern.

Weingroßhandlung Evangelischer Bürgerverein, Trier (Mosel).

Fünf weitere preiswerte, besonders gute Weine:

1920er Osanner Rosenberg,	die Flasche	12,50 Mk.
1920er Kestener Herrenberg,	„ „	13,— „
1919er Longuicher Herrenberg,	„ „	15,— „
1919er Clüsserather	„ „	17,— „
1919er Mülheimer Johannisberg	„ „	18,— „

ohne Glas und Kiste, ab Kellerei Trier, Weinsteuer zu Lasten des Käufers, netto Kasse ohne Abzug, ohne Rheinzoll freibleibend.

Wir bitten Preisverzeichnisse zu verlangen.

Die in der **Großen Kunstausstellung** Dahlheim, Potsdamer Str. 118 B, benutzten, aber sehr gut erhaltenen **Klub-Sessel** und **Sofas** in Leder und Stoff sind wegen der **starken Nachfrage vergriffen.** Es werden jetzt hochelegant gearbeitete Stücke neu angefertigt, die in ca. 14 Tagen aus Arbeit kommen und dann **sehr preiswert, unter Tagespreis,** verkauft werden.

H. Lipke, Potsdamer Str. achten Sie genau auf **Nr. 118 B.**

Mouson's Igemo-Seife

Packungen Igemo Grün Igemo Blau Igemo-Gold

garantiert reine milde Toilette seife, macht die Haut widerstands fähig klar und geschmeidig

Igemo-Rasierseife Igemo-Kinderseife

I. G. MOUSON & Co. FRANKFURT A/M. Fabrikanten der bekannten Creme Mouson

Hosted by Google

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit Herrn Hauptmann **Hoffmann** beehren wir uns anzuzeigen.

Walter Meyer
und Frau Hedwig,
geb. **Ruschke.**

Scharsow-Hammerwerk,
Kr. Stolp i. Pom.,
im September 1921.

Meine Verlobung mit Fräulein **Emma Meyer**, Tochter des Herrn Fabrikbesitzers **Walter Meyer** und seiner Frau Gemahlin **Hedwig**, geb. **Ruschke**, beehre ich mich anzuzeigen.

Wilhelm Hoffmann,
Hauptmann und Adjutant
des Inf. Regts. Nr. 5.

Stettin, im Sept. 1921.

Unsere heute hier vollzogene Vermählung geben wir hierdurch bekannt.

Max Heinrich v. Seubert,
Oberleutnant a. D. des Königs-Husaren-Regiments,
Selimé v. Seubert,
geb. **Selim Pascha Melhamé.**

Seeleiten b. Murnau, O.-Bayern,
13. September 1921.

Verlobungen: Milczewski, Hptm. a. D., mit Fräulein Ilse v. Blanckensee (Kl. Boschpol i. Pom.—Berlin-Friedenau). — v. Kurowski, Lt., mit Fräulein Erika v. Duelong (Potsdam—Berlin-Grunewald). — v. Stülpnagel, Lt. a. D., mit Fräulein Elisabeth v. Bonin (Wussow—Boschpol).

Verbindungen: v. Bahlkampf, Maj., mit Irmgard Gräfin v. der Recke v. Volmerstein (Parchau in Schles.). — v. Saenger, Maj. a. D., mit Fräulein Charlotte Hinrichsen (Pyszczynek, Kr. Gnesen).

Geburten: (Sohn) Schmiedebach, Hptm. a. D. (Seitsch, Kr. Guhrau, Schlesien).

Todesfälle: v. Massow, Gen. der Inf. (Steinhoefel). — Bruhn, Gen. Maj. (Schloß Gallinchen b. Kottbus). — Rehder, Oberst a. D. (Frankfurt a. O.). — Frhr. v. Rotenhan, Maj. a. D. (Siethen). — Gisevius, Hptm. a. D. (Witzenhausen b. Cassel). — Mummy, Rittm. a. D. (Hannover). — v. Stockhausen-Davidehlen, Rittm. a. D. (Davidehlen, Kreis Insterburg).

Pension von Lützow
(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) **Berlin W 30** (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. **W 50**, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 35 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Detektive „Rex"
Bln. W, Potsd. Str. 96a. Tel Kurf. 448. Alt. erstkl. Büro. Jd. Vertrauenssache. Beobacht. Ermittlg., Heiratsausk. usw.

Carl Nagel
Hofschuhmachermeister
Berlin NW 7
Dorotheenstraße 56 I.
Tel.: Zentr. 6104.
Anfertigung
geschmackvoller
Herren- u. Damenstiefel.
Spezialität:
Reit- u. Jagdstiefel.
Stiefel für
Fußleidende.

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstr. 35.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt
für alle Schulprüf. **Berlin-Steglitz,** Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt
für Verbands- und Reifeprüfung
Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70.
Fernsprecher 890.

Dir. Fischer, Berlin W,
Oberlt. der Res. Zietenstr. 22.
Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

EHRET DIE HELDEN VON

1914 1918

DURCH
EHRENTAFELN
KRIEGERDENKMÄLER

STILVOLLE ENTWÜRFE ERSTER BILDHAUER
BERATUNGEN BEREITWILLIGST
G. SCHLEICHER & Co

KUNSTGEWERBLICHE WERKSTÄTTEN
FÜR DENKMÄLER UND FRIEDHOFSKUNST
BERLIN W 35, LÜTZOWSTR. 82

SONDERABTEILUNG FÜR KRIEGERDENKMÄLER
LEITUNG: HAUPTMANN A. D. VON WALDENBURG

Möbel-Ausverkauf wegen Aufgabe d. 2. Etage.
Hochelegante Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Damenzimm., Polstermöbel
außergewöhnlich billig.
Möbelhaus F. Schoenfeldt, Berlin, Potsdamer Str. 90 hpt.

Naturreine
Mosel-, Saar- und Ruwerweine
liefert ab Kellerei Trier
Fritz Wigand, Berlin NO 55, Esmarchstraße 21.

= Füchse =
Damen-Geh- u. Sport-Pelze in großer Auswahl aus eigener Kürschnerei
Annahme von Modernisierungen nach den neuesten Modellen
enorm billig.
Pelz-Atelier: Charlottenburg, Kantstraße 50. Tel.: Steinplatz 4129.
Pelz-Moden: Schöneberg, Martin-Luther-Straße 5. Tel.: Kurfürst 8763.

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:

Meine Freude	ohne Mundstück	**30** Pf.
Abdul Hamid	Korkmundstück	**40** Pf.
Comtesse	Goldmundstück	**50** Pf.
Persimmon	Strohmundstück	**60** Pf.
Anhûri Shû	Pat. Strohhalmmdst.	**80** Pf.

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW 7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Hosted by Google

Perlen Juwelen

Margraf & Co.

Berlin, Kanonierstr. 9
Tauentzienstraße 18a

Auch Ankauf!

Fuß-Schweiß Wundlaufen:

Gerlach's Ozonol

Präservativ-Krem

seit 1882 einzig bewährt

Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien

Jede Dame wünscht sich

Echte Reiherbüsche

auf den Hut. Preislage 50 M. bis 1000 M. Auswahl weiß, schwarz, farbig gegen Portoersatz. Auch Straußfedern, 10 M. bis 240 M. Federboas 60 M. bis 450 M. Federpelzkragen 48 M. bis 525 M.
H. Hesse, Dresden, Scheffelstr.

MÖBEL

Sonderangebot

Bekannt **beste** Fabrikate.
Speisezimmer, eiche, Büfett, Crebenz, Ausziehtisch, 6 Stühle Mk. 4500.—
Schlafzimmer, kompl. mit Spiegelschrank Mk. 3900.—
Herrenzimmer, eiche, große Bibliothek, Diplomat, runder Tisch, 2 Stühle, 1 Schreibsessel Mk. 4200.—
Riesenauswahl.

Berlin O 27, Kleine Andreasstr. 9

F. ZECH

Gegründet 1859

A. WARMUTH

Speditions-Geschäft.

BERLIN

C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 13.

Errichtet 1813.

Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art
nach allen Teilen der Erde.

Bei Zuschriften an die Inserenten wolle man auf das „Militär-Wochenblatt" Bezug nehmen.

Künstlerische Grabdenkmäler

nach gegebenen und eigenen Entwürfen

Skulpturen u. Architekturteile für Landsitze

Heinrich Moldenhauer, Bildhauer

Potsdam, Humboldtstraße 4 :: Fernsprecher 21

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm
Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Weingroßhandlung.

WEINSTUBEN

allerersten Ranges

Kaiser-allee 43 **Hans Rehm & Co.** Uhland 5558

Berlin-Wilmersdorf

„Zeltinger Sonnenuhr"

genannt „Wein-Museum".

Größte Auswahl herrlicher Cabinetweine nur bester Jahrgänge ebenso Tischweine.

Ab 7 Uhr abends vornehme Kammermusik.

Beste Verbindung der Straßenbahnen, Haltestelle Berliner Straße, 5 Minuten vom Untergrundbahnhof Bayerischer Platz.

Franz Domolla, Magdeburg

Fernsprecher 265, 1407, 1935

Möbeltransport

Geschultes Packerpersonal, große massive Möbelspeicher erstklassige Vertretungen an allen Orten

Spedition

„Forte-Type"-Schreibmaschine

das gut deutsche Fabrikat für den Bürobetrieb Mark 2150.—, vollkommen modern gebaut, Sichtschrift, 2 Farbbänd., Rücktaste etc. — Die kleine, billige, moderne Schreibmaschine für jedermann, Sichtschrift, Farbband, Rücktaste Mk. 1400.—. Größ. Modelle Mk. 2750.—, 3300.—. Eventuell Zahlungserleichterung.

Spezialität: Büromöbel, Schreibmaschinen-Tische von Mark 80.— an, Kohlepapier, Farbbänder, Durchschlagpapier, Schreibm.-Post, Kontorbedarfsartikel, Anfertigung von Drucksachen jeder Art.

Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft
Forte-Type J. Grabert, Berlin SW 68,
Alte Jakobstraße 20/22.

Rennen zu Grunewald

(Berliner Rennverein)

Donnerstag, den 29. September, nachm. 1½ Uhr

7 Rennen.

Rennen zu Grunewald

(Unionklub)

Sonnabend, den 1. Oktober, nachm. 1½ Uhr

7 Rennen.

Direktionssekretär

am liebsten kriegsbeschädigter höherer Offizier, für nationales **Zeitungsunternehmen** mit Vorkenntnissen sofort gesucht. Angebote unter **B. N. R. 7454** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.**

Diener

für nachmittags gesucht. Früherer Militär bevorzugt. Angebote unter **B. N. D. 7455** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.**

Pferde

PFERDE-CENTRALE BERLIN

für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl direkt vom Züchter
· BERLIN ·
Schiffbauerdamm 21

Gesucht

MODERNE MEISTER

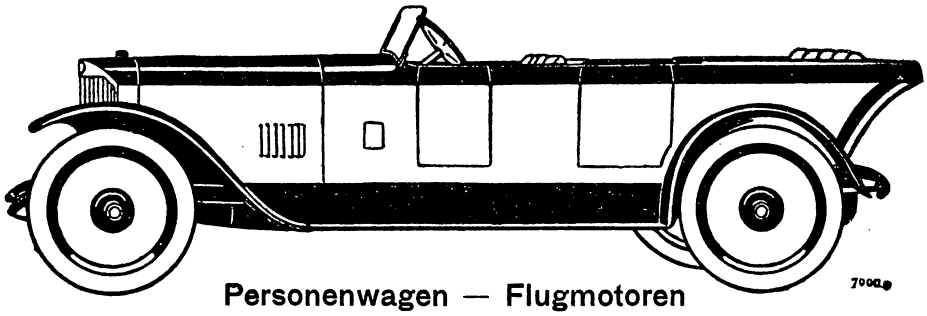
ACHENBACH, BAISCH, BOCHMANN, BOECKLIN, BRAITH, CORINTH, DEFREGGER, DEIKER, DIEZ, FEUERBACH, GEBHARDT, GRUETZNER, HODLER, JSRAELS, JUTZ, KAUFFMANN, KELLER, KNAUS, KOKOSCHKA, KROENER, LEIBL, LEISTIKOW, LENBACH, LIEBERMANN, LIER, MENZEL, MUNKACSY, MUNTHE, Pettenkofen, PICASSO, RICHTER, SCHLEICH, SCHÖNLEBER, SCHREYER, SCHUCH, SCHWIND, SLEVOGT, SPERL, SPITZWEG, STUCK, THOMA, TRUEBNER, UHDE, VAUTIER, Verboeckhoven, VOLTZ, WENGLEIN, ZUEGEL

Franz. Impression.

Angebote mit Motiv, Grösse und Preisforderung erbeten an

A. Blumenreich,
Berlin W 35, Blumeshof 9.

BENZ-Automobile



Personenwagen — Flugmotoren

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. Mannheim

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art ⁄ Personen-Omnibusse ⁄ Feuerwehrleitern ⁄ Feuerspritzen ⁄ Motorpflüge ⁄ Traktoren

---

Wie England

den Krieg vorbereitete und durchführte.

Bearbeitet auf Grund der bisherigen amtlichen Veröffentlichungen des englischen Imperial Defence Comittee.

Die englische Handelsflotte vor und in dem Weltkrieg.

Auf Grund der amtlichen Darstellung von Archibald Hurd. I. Teil mit einer Kartenskizze von **Arthur Bullrich,** Archivrat.

Preis M. 20,—, geb. M. 25.—.

Das hochinteressante Buch enthält u. a. das erste amtliche Zugeständnis des Gegners von den schweren Wirkungen der Erfolge unserer Marine auf die englische Wehrmacht im Kriege.

Otto Elsner Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin S 42.

Brillantringe

Schmuckstücke jeder Art, ganze Nachlässe, kleine, hauptsächlich große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- u. Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs. Weg. gr. Nachfrage können wir moment. bis 30% höh. Preise anl. u. überbiet. daher fast jedes bereits erhaltene Gebot der Ankaufsstellen. Pfandscheine lösen ein und zahlen zu. Großen Verlust erleiden Sie, wenn Sie nicht zu uns kommen.

Berliner Juwelen-Verwertungsstelle

vom Publikum selbst als eine der höchstzahlenden Stellen anerkannt.

Laden Lützowstraße 92

Erstes Haus von der Potsdamer Straße.

8—7 Uhr Lützow 2760. Sonntags 9—1 Uhr.

Weine

der Mosel, Saar, Ruwer und Pfalz

liefert preiswert

Trier. Winzerverein, Akt. Ges., Trier.

Gut eingeführte Vertreter gesucht. — Man verlange neueste Preisliste!

Union-Klub, Berlin

Annahme für Vorwetten

für Rennen in Berlin und im Reiche

in der Zentrale Schadowstr. 8 und sämtl. Filialen Gross-Berlins.

Annahmeschluss:
Für Berliner Rennen 2 Stunden vor Beginn des I. Rennens.
Für auswärtige Rennplätze abends vor dem Renntag.

Postsendungen und Anträge auf Errichtung von Konten werden

nur Schadowstrasse 8

angenommen.

Wettbedingungen sind in den Wettannahmestellen erhältlich.

"Welt-Detektiv" Auskunftei Preiß, Berlin W 61

Leitung: Direktor Preiß und Polizeimajor a. D. und Major der Res. a. D. Wienholtz v. Berliner Polizeipräsidium.

Kleiststr. 36. Hochbahnhof Nollendorfplatz, Telephon Kurfürst 4543, Nollendorf 706, erledigt seit **1905** zuverlässigst Ermittelungen, speziell in **Zivil- und Strafprozessen, Beobachtungen bzw. Überwachungen aller Art,** vertrauliche **Auskünfte** üb. **Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, ev. Mitgift** usw. usw. an allen in- und ausländ. und überseeischen Plätzen. **Tausende freiwillige Anerkennungen** beweisen größte Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hosted by Google

Nummer 14 Berlin, Sonnabend, den 1. Oktober 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2
Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Wiesbaden
Nassauer Hof

Allerersten Ranges gegenüber Kurhaus und Hoftheater

Treffpunkt der vornehmsten Gesellschaftskreise

Eigenes Badehaus mit Thermalwasser

Unter deutscher Leitung mit nur deutschem Personal

Alte Direktion **Fritz Bieger**
Fernsprecher 6393—6400

Freie Einreise
ohne jede Paßschwierigkeit

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.) — Stellenbesetzung für das Reichsheer. — Die Technik in der Zukunftsschlacht. — Um den Stillen Ozean! Oberst Frhr. v. Weitershausen. — Die westungarische Krise. — Erhöhung der Teuerungszuschläge. — Zum Verbot des Uniformtragens. — Presseschau. — Amtliche Erlasse. — Heere und Flotten. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. — Offizier- u. Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

WALDECK

„HERB" und „SS" (Saar-Sekt) ist der neue deutsche Qualitäts-
SEKT!
Waldeck & Co., Eltville a.

Hosted by Google

S·ADAM

BERLIN, LEIPZIGER STR. 27/28

2 preiswerte Herbst-Angebote

DAMEN-KOSTÜM	DAMEN-MANTEL
Donegal, modernster Schnitt, auf Seide	engl. gemusterter Cheviot, neuester Schnitt
M **875**	M **500**

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Die in der **Großen Kunstausstellung** Dahlheim, Potsdamer Str. 118 B, benutzten, aber sehr gut erhaltenen **Klub-Sessel** und **Sofas** in Leder und Stoff sind wegen der **starken Nachfrage vergriffen.** Es werden jetzt hochelegant gearbeitete Stücke neu angefertigt, die in ca. 14 Tagen aus Arbeit kommen und dann **sehr preiswert, unter Tagespreis,** verkauft werden.

H. Lipke, Potsdamer Str. achten Sie genau auf **Nr. 118 B.**

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven,

BIOCITIN ist das von medizinischen Autoritäten anerkannte, unstreitig wirklich hervorragende und vertrauenswerte **Nähr- und Kräftigungsmittel** bei

Nervosität, Schlaflosigkeit, Blutarmut, Unterernährung

wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin ist auch das

beste Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

Ein Löffel des denkbar leichtest verdaulichen und wohlschmeckenden Biocitin verleiht jeder leichtesten Suppe den Charakter einer wertvollen Kraftnahrung. Biocitin nach Prof. Dr. Habermann ist in Apotheken und Drogerien [illegible]ältlich. Probe und Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die

[illegible]ARRIK G.m.b.H., BERLIN S 61 Mw.

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Direktion: Berlin W 35, Lützowstr. 63, Lützow 271 u. 272.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

HAPAG

REISEN ÜBER SEE

HAPAG

NACH NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-

AMERIKA

OSTAFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Passagierannahme für fast alle Linien. Elegante SALON- UND KAJÜTENDAMPFER.

Etwa wöchentliche Abfahrten von

HAMBURG NACH NEW YORK

EISENBAHNFAHRKARTEN
zu Schalterpreisen. Zusammenstellbare Fahrscheinhefte für das In- und Ausland

SCHLAFWAGENPLÄTZE
Bettkarten f. deutsche u. internationale Schlafwagen

REISEGEPÄCK-VERSICHERUNG
ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee

LUFTVERKEHR
Rund- u. Reklameflüge, Brief- u. Paketbeförderung

AUSKÜNFTE, DRUCKSACHEN usw. DURCH DIE

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG, Alsterdamm 25, **BERLIN,** Unter den Linden 8 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen

---

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie

von **Dr. Alfred Mendelson,** **Berlin W 30, Schwäbische Straße 7.** Fernsprecher: Lützow 3082.

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen-, Nieren- und Gallenleiden empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Friedrich Quelle", Offenbach a. M. Als Tafelwasser unerreicht.

Hosted by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 14 ◆ Berlin, Sonnabend, den 1. Oktober 1921 ◆ 106. Jahrgang

Soeben erschienen:

Stellenbesetzung für das Reichsheer.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1921.

Mit Angabe der Standorte und vollständigem alphabetischen Namenverzeichnis.

Preis M 11,— (mit Zusendungskosten M 11,80.)

Diese **neue amtliche Rangliste** enthält die nach Stäben, Truppenteilen, Waffengattungen und Dienstalter geordneten **Namen sämtlicher Offiziere** nach dem neuesten Stande. Zugleich weist sie die zuletzt innegehabte Stellung der einzelnen Offiziere bei der alten Formation des Reichsheeres nach sowie die Standorte. Durch das **erstmalig beigegebene alphabetische Namenverzeichnis** hat sich ihr Wert gegenüber der vorjährigen erheblich erhöht.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW68, Kochstr. 68—71.

Die Technik in der Zukunftsschlacht.

Noch liegt der große Krieg zu dicht hinter uns, um seine Erfahrungen voll auswerten oder überholen zu können. In ungeahnter Weise hat er die Ansprüche an Wissen und Bildung von Führer und Mann erweitert. Wohl haben auch frühere Kriege die Entwicklung in neue Bahnen gelenkt, doch nie war die Fülle der Erscheinungen so gewaltig wie jetzt. Wie sein Jahrhundert, war auch dieser Krieg, vorschnellend und überholend, ein Wettkampf der Technik.

Die Technik ist es, die ihn von früheren Kriegen grundlegend unterscheidet. Wohl hatte man — am eisernen Ladestock, Zündnadelgewehr und gepanzerten Schiff — ihren entscheidenden Einfluß kennengelernt. Doch eine solche Fülle der Erscheinungen, so vielfache Verzweigung, so massenhaften Einsatz und raschen Wechsel hatte niemand erträumt. Immer überragender wurde die Maschine.

Immer mehr macht sich das Bestreben geltend, auf kleinem Raum stärkste Kraft zu versammeln. Durch das M. G. verfügt ein Mann über die Feuerkraft eines früheren Zuges. Ein Tank oder Panzerkraftwagen, gespickt mit M. G. und Kanonen, wertet eine Kompagnie. Ein Panzerschlachtschiff vereinigt Unsummen von Kraft. „Es birgt an Gefechtskraft", wie Graf Luckner ausführt, „so viel in sich, wie die ganze Festung Metz. Die zum Betriebe erforderliche elektrische Energie ist so groß wie die einer größeren Stadtzentrale, etwa von Kiel."

Wo die Maschine auftaucht, erscheint der Wettlauf des Menschen mit ihr aussichtslos. Wie will sich der Handwerker auf die Dauer gegen die Maschine wehren? Er muß sich zu ihr bekehren oder untergehen. Was könnte ein Stoßtrupp auch mit erlesenster Mannschaft mit veralteter Bewaffnung ausrichten? Ein einziges M. G., ein sekundenlanges Gleiten des Ladegurtes — und die Technik hätte entschieden. — So ist es im Kleinen wie im Großen!

Ist nicht — von der augenblicklichen Zwangslage abgesehen — unsere Kampfesart zu roh und verschwenderisch, vielleicht schon überholt? Verlassen wir uns nicht zu sehr auf die menschliche Kraft? Gewiß verwenden wir bei Angriff und Verteidigung schon Maschinen. Werten wir aber z. B. bei unseren Übungen genügend den Tank und Panzerkraftwagen, denen mit ihren M. G. und Geschützen das Schlachtfeld der Zukunft gehört? In den letzten Kriegsjahren haben uns die Tanks doch wohl genügend zu schaffen gemacht! Ist der Infanterist mit seinen Waffen ihnen gewachsen? „Ja, bei entschlossenem Zufassen", wird behauptet. Ist es aber nicht ein Irrweg, hier den Menschen gegen die Maschine einsetzen zu wollen, ein ungleicher Kampf, Handgranaten durch ungedeckte Menschen an einen bestückten Panzer herantragen oder ihm mit schwerfälligen Büchsen zu Leibe gehen zu wollen? Wie ein solcher Kampf enden muß, haben die letzten Schlachten im Westen gezeigt, wo wir immer größere Mengen von Gefangenen durch die Tanks verloren haben.

Reißend wird die damals schon hervorgetretene Überlegenheit der Kriegstechnik durch ihre dauernde Vervollkommnung weiter gesteigert. Wir brauchen einen sehr beweglichen Tank, der den leichten Waffen der Infanterie gewachsen ist, und einen schweren, eine Art von rollendem Panzerwerk, der selbst leichtem und mittlerem Geschütz Trotz bieten kann. Geeignete Panzer kann man schon lange schmieden; es wird auch gelingen, sie auf dem Lande beweglich zu machen. Künftig wird die Tankschlacht auf dem Lande mit den Riesenentladungen der Seeschlacht große Ähnlichkeit haben.

Hat uns schon im letzten Kriege die Leere des Schlachtfeldes unheimlich umfangen, so wird künftig der Mensch immer mehr vom Kampffelde verschwinden. Wie sollte sich auch Leben fristen können zwischen Maschinen, die in kurzer Zeit gewaltige Mengen von Metall und Sprengstoffen verspritzen. Wird nicht alles zwischen ihnen zerrieben werden, wie zwischen Mühlsteinen? Vielleicht geht die Entwicklung dahin, daß die Infanterie durch Maschinen bedienende Sonderwaffen ersetzt oder doch stark ergänzt wird.

Unsere Infanterietaktik der letzten Jahre — der in die Breite und Tiefe verstreuten Gruppen — ist Notbehelf und Spätform. Zusammenhang und Führung sind dabei in Frage gestellt. Mit wachsender Waffenwirkung wird das Zerreißen der Verbände zunehmen. Nur ein Gegenmittel gibt es: die Kampfkraft der untersten Einheiten erheblich zu steigern, damit wenige Menschen dasselbe leisten, wie früher Massen auf gleichem Raum. Große Wirkung auf geringem Raum ermöglicht aber nur die Maschine.

Stufenweise sind Regiment, Bataillon, Kompagnie, Zug und Schütze mit immer stärkeren Machtmitteln auszurüsten unter dem Gesichtspunkt, daß schließlich das Gefecht wenigen ruhen wird, die selbständiger sein müssen al etwa wie die Besatzung eines Bombenflugzeu letzten Kriege war. Diese Entwicklung gi schleunigen.

In welchen Formen wird man

Digitized by Google

wiegender die Technik wird, desto mehr tritt die Bedeutung des Geländes zurück, desto mehr dürfte sich Mechanisierung und ein automatisches Schema herausbilden, wie wir es in den letzten Kriegszeiten bereits erlebt haben. Die Träger des Kampfes werden infolge der gesteigerten Waffenwirkung immer weiter voneinander abrücken. Das führt zu Kraftfeldern von ganz erheblicher Staffelung. Der ungeheure Eindruck des Großkampfes mit seinem erschütternden Gepräge wird sich ins Riesenhafte steigern. Ein Stellungskrieg wird nicht aufkommen, wo man den Gegner durch gepanzerte Mannschaft in Motoren niederringen kann. Langsam werden sich die Kraftfelder vorschieben, die glühenden Ränder in die Tiefenstellung des Feindes hineinschmelzen. Doch wie auch die Materie wachsen mag, die großen Richtlinien der Kriegskunst, die uns von Cannae bis Tannenberg überliefert sind, werden dieselben bleiben. Nur die Mittel ihrer Durchführung ändern sich.

Wie muß der Mann aussehen, mit dem man solche Kämpfe durchführt? Ohne Disziplin kein Heer, kein Erfolg! Aber die Massendisziplin, wie sie in den alten Paraden, geschlossenen Angriffen, Reiterattacken usw. in Erscheinung trat, wird dem bewußten Kämpfertum, der Selbstdisziplin des Einzelkämpfers, der im Rahmen der Aufgabe ficht, Platz machen müssen. Höherer moralischer Wert muß gefordert werden. Vorbilder des Zukunftskämpfers sind: der M. G.-Schütze, der im wirbelnden Trommelfeuer allein schwierige Ladehemmungen beseitigte, der Flieger, der hinter sausendem Propeller den Feind suchte, und der Mann, der im Motorengewirr des Tanks die Höllenfahrt durch brüllende Trichterfelder wagte.

Je mehr der Mann allein fechten muß, zu desto größerer Selbständigkeit muß er erzogen werden. Je verfeinerter die Waffen, desto mehr verlangen sie Fassungsgabe und technisches Verständnis. Je kostbarer das Material, welches dem Kämpfer anvertraut werden muß, desto mehr Verantwortungsgefühl, Ehrgefühl, Verständnis und Opferwilligkeit muß er für die allgemeine Sache aufbringen. Auch der frühere stürmende Schlachtenmut wird sich zu klarer, kaltblütiger Verwegenheit entwickeln müssen. Statt rohen Draufgängertums — umsichtige Entschlossenheit, die im Kampfe vielerlei zu bedenken und durchzuführen hat. — So wird der Einzelkämpfer schärfer und schärfer aus der gleichförmigen Masse hervortreten, weil in ihm immer größere Kräfte und Werte vereinigt werden. Das Schlachtfeld der Zukunft wird dem gehören, der neben höchstentwickeltem Material auch eine Mannschaft von körperlich, geistig, moralisch und technisch überwiegender Tüchtigkeit einzusetzen vermag.

Ernst Jünger.

Um den Stillen Ozean!

April—Juni 1921.

Von Oberst Frhr. v. Weitershausen.

1. **Nordamerika.** Auch Amerika steht unter den Folgen des Weltkrieges und braucht den Frieden, um das Weltwirtschaftsleben wieder in geregelten Gang zu bringen. So ist unter dem 10. 7. Präs. Harding mit bestimmten Anfragen an die Ententegruppe — England, Frankreich, Italien und Japan — wegen Rüstungsbeschränkungen herangetreten, um sie in einer Konferenz in Washington zur Verhandlung zu stellen. Auch China wurde gleichzeitig durch die Vereinigten Staaten nachdrücklich an die Wahrung des „Grundsatzes der offenen Tür" gemahnt. Amerika würde keine Handels- oder Wirtschaftsbeschränkungen in China dulden. Fraglich bleibt, inwieweit damit das Lansing-Ishii-Abkommen vereinbar bleibt, nach dem Japan besondere Interessen in China zugestanden sind. Mit Japan schweben auch noch Meinungsverschiedenheiten bezgl. der Einwanderungsfrage, welche auch auf das englisch-japanische Bündnis einwirken dürfte. Hierin liegt eine Behinderung der englisch-amerikanischen Verständigung. Maritime Abrüstung, wie sie Amerika wegen der ungeheuren Finanzlasten wünscht, ist nur denkbar, wenn England und Japan ebenfalls abrüsten. Die Verwertung der Petroleumfelder in Mesopotamien und Niederländisch-Indien, die England mit Beschlag belegt hat, wird wohl auf einer Weltölkonferenz für einige Zeit beigelegt werden können. Jedenfalls wollen weite Kreise Amerikas und Englands eine Entspannung der Weltlage herbeiführen. Mit Frankreich ist Amerika durch die alte Freundschaft aus den Unabhängigkeitskämpfen eng verbunden. Die Friedensunterzeichnung mit Deutschland verzögerte sich immer wieder, weil sich in dieser Frage zwei große amerikanische Wirtschaftsgruppen schroff gegenüberstehen. Die Rohstoffexporteure wollen ihre Waren in Deutschland absetzen, also Frieden. Die Industriellen, die den deutschen Wettbewerb fürchten, wollen dagegen Deutschland niederhalten, ebenso die Großbanken, die ihre europäischen Schulden bald und sicher einzutreiben wünschen. So entstanden im Repräsentantenhaus die Knox- und die [illegible]-Resolution. Schließlich kam ein Übereinkommen zustande, das wurde vom Präsidenten unterzeichnet. Damit [illegible] mit Deutschland rechtlich und tatsächlich her-

[illegible] bezeichnend, daß der amerikanische Arbeiterverband das russische Sowjetsystem in politischer Reife schroff ablehnt.

Im Vordergrund militärischer Erwägungen stand die Festsetzung der Friedensstärke des amerikanischen Heeres. Um sie wurde im Repräsentantenhaus und Senat heiß gekämpft. Von einer Stärke von 298 000 Köpfen im Juni 1920 wurde sie am 17. 1. 21 auf 175 000 Mann herabgesetzt, um am 9. 6. 21 abermals um 25 000 Mann verringert zu werden. Inf., Kav. und Felda. mußten sich eine starke Kürzung gefallen lassen. Die Verpflegungsstärke des Inf. Regts. soll nur 800 Mann betragen. Der Senat lehnte es ab, die Besatzungsarmee aus dem Rheinland zurückzuziehen. Jedoch wird sie vom 1. 10. ab von 8000 auf 5500 Köpfe vermindert. Taktisch ist die Armee eingeteilt in: 7 Inf. Div., 2 Kav. Div., ferner die Armeetruppen, Schulen, Behörden und die Besatzungsarmee in Deutschland. Dann kommt die Nationalgarde mit etwa 80 000 Mann als Einrichtung der Einzelstaaten und nach deren jeweiligen Gesetzen und Anschauungen aufgestellt. Ihre gemeinsame Leitung liegt im Milizbüro des Kriegsministeriums zu Washington. Als Kuriosum sei die Anstellung einer Frau als Major in einem Stabe erwähnt. Den dritten Teil der Armee bilden die Organisierten Reserven. Ihre Aufgaben sind: Auffüllung der Div. des stehenden Heeres, Neubildung von Div. aus Nationalgarden und schließlich Aufstellung neuer Div. aus sich selbst heraus. Die Nationalgarde stellt 19 Inf. Div. (Nr. 26—41, 43—45) und 4 Kav. Div. (Nr. 21—24) auf. Die nicht genannte Inf. Div. 42 bildet eine Elite-Division, zusammengesetzt aus den Nationalgarden fast aller Staaten, mit dem Beinamen „Regenbogendivision". Aus sich heraus stellen die Organisierten Reserven die Div. Nr. 77—100 als erste Rate auf. Ausbildung erfolgt durch ein zur Zeit 70 000 Köpfe starkes Reserveoffizierkorps. Die Übungszeit beträgt im Jahr 14 Tage.

Im Kriege werden als erste Rate 50 Inf. Div. und 4 Kav. Div. aufgestellt und in 6 Armeen zusammengefaßt, von denen die ersten drei im allgemeinen aus Regulären und Nationalgarden, die letzten drei aus Reserven bestehen sollen. Oberbefehlshaber wird der Chef des Kriegsstabes, der neben dem Kriegsminister und dem diesem unterstellten Generalstabschef der höchste Offizier der Friedensarmee ist.

Hosted by Google

Das Luftfahrwesen ist noch in der Entwicklung. In seine Leitung teilen sich zur Zeit Kriegs-, Marine-, Post- und Handelsministerium. Daneben gibt es noch einen Sachverständigenausschuß, das National Advisory Committee for Aeronautics mit beratender Stimme. Der Heeresluftdienst sieht für jede Inf. Div. einen Div. Luftdienst vor, bestehend aus Stab, Flugabtlg. und Lichtbildabtlg. Außerdem gibt es noch einen staatlichen Luftpostdienst und ein ziviles Luftwesen, letzteres mit Luftverkehr mit planmäßigem Betriebe nach Bedarf.

Ein Vortrag des Generals Fries über die chemische Kriegführung zeigt, wie sehr die Amerikaner die Weiterentwicklung der Gaskriegführung zu Wasser und zu Lande fördern. Giftige Gase, Phosphor und starkes Tränengas werden für diese Kriegführung verwendet.

2. **Japan.** Die äußere Politik Japans wird durch das englisch-japanische Bündnis beherrscht. Am 13. Juli d. J. war der Erneuerungstag; Kündigungsfrist ist ein Jahr. Ursprünglich war das Bündnis von 1901 gegen Rußland gerichtet. Nach dem Zusammenbruch Rußlands verblieb am Stillen Ozean nur noch Nordamerika als Großmacht. Sein Mißtrauen gegen dieses Bündnis ist daher erklärlich. Der japanischen Einwanderung stehen die großen englischen Dominions Australien und Kanada ablehnend auf amerikanischer Seite gegenüber. So ist England in schwieriger Lage. Zunächst wird das Bündnis auf drei Monate weiterlaufen. Innerhalb dieser drei Monate soll die gemeinsame Beratung der drei großen Seemächte Nordamerika, England und Japan über die Abrüstung stattfinden. Ende Juni hat Japan auf das Recht, das Eigentum deutscher Staatsangehöriger nach dem Versailler Vertrage mit Beschlag zu belegen, verzichtet.

In der Heimat hat Japan die allgemeine Wehrpflicht streng durchgeführt. Dagegen verfuhr man bei der Einberufung von Auslandsjapanern zu militärischen Übungen meist milde. Im April d. J. wurde mit dieser Nachsicht aufgeräumt und z. B. sämtliche außerhalb Japans auf den Inseln des Stillen Ozeans wohnenden Reserveoffiziere zu Übungen eingezogen. Trotzdem zeigen sich auch im Lande Abrüstungsbestrebungen für Flotte und Heer. Durch ihren Botschafter in London ließ die japanische Regierung ihre Bereitwilligkeit zu den von den Seemächten erwogenen Rüstungseinschränkungen aussprechen.

Das japanische Luftfahrwesen ist noch im Aufbau. Dieser Industriezweig liegt in den Händen englischer Konstrukteure. Das erste japanische Luftschiff, von der englischen Firma Vickers ist 53 m lang, bei 72 km Stundengeschwindigkeit. In Ostsibirien war Japan stark beteiligt, als Ende Mai durch russisch-antibolschewistische Truppen in Wladiwostok ein Umsturz herbeigeführt wurde. Dort bildete sich ein neuer Staat, unabhängig von der Republik des Fernen Ostens.

3. **China.** Durch den Friedensvertrag vom 20. 5. 21 ist der Friede mit Deutschland hergestellt. China hatte den Vertrag von Versailles nicht ratifiziert, weil durch ihn Japan Rechtsnachfolger in Kiautschou und Schantung geworden wäre. Deshalb wurde ein besonderer Friedensabschluß mit Deutschland notwendig. Im Vertrage erreichte nun Deutschland, daß China gegen Zahlung des halben Erlöses des seinerzeit liquidierten Vermögens der Chinadeutschen und des halben Wertes des von China beschlagnahmten Vermögens sich verpflichtet, die Liquidationen einzustellen und die Vermögen zurückzugeben. Voller Schutz wurde den Deutschen in China zugesagt. Die deutschen Konsulargerichte wurden aufgehoben, aber deutsche Rechtsanwälte an den chinesischen Gerichten zugelassen.

In der Mongolei hat sich der russische General v. Ungern-Sternberg, auf den sich Hutuktu, das geistliche Oberhaupt der Mongolen, zuerst gegen die Machtgelüste Chinas stützte, nunmehr mit Hutuktu entzweit. Als Baron Ungern-Sternberg von den Sowjettruppen der Republik des Fernen Ostens zurückgedrängt wurde, näherte sich Hutuktu wieder der Pekinger Regierung. Gegen Zusage der formellen Rückunterstellung der Mongolei unter China sandte Peking einige chinesische Divisionen zur Vertreibung der Russen. Der Wert der chinesischen Truppen ist höchst zweifelhaft. Der größte Teil untersteht den einzelnen Militärgouverneuren oder der Gegenregierung von Kanton und ist dem Einfluß der Pekinger Zentralregierung entzogen. Daher versucht Peking, die Truppen zu vermindern. Doch kann diese Maßregel bei der Ohnmächtigkeit der Pekinger Regierung den Militärgouverneuren und den Truppen selbst gegenüber nicht wirksam werden, zumal auch Soldrückstände dabei eine Rolle spielen. Das Luftfahrwesen steckt noch in den Kinderschuhen. Die Flugzeuge sind meist englischer Herkunft. Eine Luftverkehrslinie Peking—Schanghai steht unter englischer Leitung.

Die westungarische Krise.

Durch die Entente-Bestimmung über das Burgenland ist ein dauernder Zwiespalt in die Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn getrieben. Aus Österreich wird uns hierüber geschrieben:

Nach den mit der Entente getroffenen Vereinbarungen hatte die Übernahme des Burgenlandes nur durch die österreichische Gendarmerie zu erfolgen, während der von der Regierung beabsichtigte Einmarsch des Bundesheeres auf Befehl der Entente mit der Begründung unterbleiben mußte, daß sich Ungarn für die klaglose Übergabe des Landes verbürgt habe. — Daß hinter diesem Verbote in erster Linie Frankreich und die mit ihm im Einverständnisse stehenden ungarischen und österreichischen legitimistischen Kreise stecken, war jedem Einsichtigen von Haus aus klar.

So kam es, daß die an Zahl, Ausbildung und Ausrüstung unzulängliche Gendarmerie nach vierzehntägigem aufreibendem Dienste und fortwährenden verlustreichen Kämpfen mit überlegenen ungarischen Banden sich wieder aus dem Burgenlande zurückzog und die deutschfreundliche Bevölkerung der Rache der Magyaren schutzlos preisgegeben werden mußte.

Die Regierung hatte rechtzeitig Truppen an der Grenze bereitgestellt, deren Einmarsch zur Unterstützung der trotz der Versicherungen der Entente arg bedrängten Gendarmerie aber wiederholt vergeblich gefordert.

Diese Bereitstellung von Teilen des Bundesheeres zeigte, daß sich das innere Gefüge der Wehrmacht trotz leider noch immer vorkommender, aber gottlob vereinzelter Unzukömmlichkeiten doch gefestigt hat. — Angesichts des Ernstes der Lage traten auch die politischen Gesichtspunkte mehr zurück, die Offiziere konnten ihre Mannschaften besser in die Hand bekommen. Und als es die ungarischen Banden einmal sogar wagten, über die österreichische Grenze vorzustoßen, wurden sie trotz bedeutender Übermacht nach einem längeren, scharfen Gefecht mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Leider machten sich von Haus aus nebst den durch das uns aufgezwungene Söldnersystem hervorgerufenen schlechten Standesverhältnissen empfindliche Mängel materieller Art geltend. Dies ist die Folge der seinerzeitigen überhasteten Demobilisierung, der verbrecherischen Verschleuderung wertvollsten Heeresgutes, der rücksichtslosen Ausplünderung durch die Entente und nicht zuletzt der ablehnenden Haltung weiter Kreise des Volkes gegen alle Heeresangelegenheiten in der ersten Zeit nach dem Umsturz.

Die westungarische Krise wird daher hoffentlich wenigstens das eine Gute haben, daß dem ganzen Volke endlich die unbedingte Notwendigkeit einer geordneten, unpolitischen, mit dem erforderlichen Gerät ausgerüsteten Wehrmacht vor Augen geführt und die bisherigen Versäumnisse bald nachgeholt werden. 63.

Hosted by Google

Erhöhung der Teuerungszuschläge.

In Nr. 13 des Mil. Wochenbl. (24. 9.) brachten wir einen Aufsatz über die erhöhten Teuerungszuschläge und deren schnelle Auszahlung an sämtliche Pensionäre und Witwen. Wie wir schon mitteilten, sind ebenso wie für aktive Offiziere und Beamte, vom 1. 8. 21 ab für Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebene die Teuerungszuschläge wesentlich erhöht worden. Eine ungeheure Schwierigkeit liegt nun in der schnellen Auszahlung dieser höheren Gebührnisse, zumal gerade jetzt die Pensionsabteilungen an sich schon durch die Umpensionierung nach dem P. E. G. stark belastet sind. In richtiger Erkenntnis der Notlage, in der sich heute die pensionierten Offiziere und deren Witwen befinden, haben die Pensionsabteilungen ehem. Heer und ehem. Marine angeordnet, daß allen Ruhegehaltsempfängern (pensionierten ehem. aktiven Offizieren und Heeresbeamten) schleunigst ein Vorschuß auf die erhöhten Teuerungszuschläge von je 1000 M., an Witwen ein solcher von je 600 M. angewiesen und ausgezahlt wird. Diese Beträge werden von den Pensionsabteilungen unmittelbar für jeden Empfangsberechtigten auf die Post angewiesen und von dieser an den Betreffenden ausgezahlt. Nur auf diese Weise glaubt man Ruhegehaltsempfängern und Hinterbliebenen schnell helfen zu können, um sie möglichst bald in den Genuß der Mehrbeträge kommen zu lassen. Würde man nämlich die zustehenden Erhöhungen der Teuerungszulagen einzeln ausrechnen und dann auf die Hauptversorgungsämter bzw. Pensionsregelungsbehörden zur Zahlbarmachung anweisen, so würden sicherlich Monate vergehen, bis alle Empfangsberechtigten in den Besitz der Mehrbeträge kommen könnten! Bei den Vorschüssen können natürlich diejenigen nicht berücksichtigt werden, deren Pension ganz oder teilweise infolge Wiederanstellung im Zivildienst ruht oder die in ihrer letzten Pensionsnachweisung schon die erhöhten Teuerungszuschläge angewiesen erhalten haben. Anträge an die Pensionsabteilungen um beschleunigte Anweisung des Vorschusses würden augenblicklich völlig zwecklos sein, da, wie oben ausgeführt, schon von seiten der Behörden alles geschieht, allen Empfangsberechtigten so schnell als irgend möglich zu helfen, und viele Bitten und Anfragen nur störend und verlangsamend auf den Geschäftsgang der an sich schon überlasteten Abteilungen wirken müssen!

Hierbei sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Teuerungszuschläge für Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebene, die ja im allgemeinen nur in Höhe der Hälfte der den aktiven Offizieren und Beamten gewährten Teuerungszuschläge zustehen, auf Antrag unter bestimmten Bedingungen auf 75 vH., bis sogar auf 100 vH. des den aktiven Offizieren zustehenden Betrages erhöht werden können. Eine solche Erhöhung ist zulässig, wenn der Versorgungsberechtigte durch eigene Krankheit oder die seiner Angehörigen, oder durch sonstige unverschuldete Umstände dauernde besondere Ausgaben hat, die er trotz Einschränkung aus seinem Einkommen nicht bestreiten kann. Derartige Anträge sind an die zuständige Pensionsabteilung zu richten, für frühere aktive preußische Offiziere und deren Hinterbliebene an die Pensionsabteilung ehem. Heer im Reichsministerium des Innern, Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstraße 8; für ehemalige Marineangehörige an die Pensionsabteilung ehem. Marine, Berlin, Königin-Augusta-Straße.

Wie wir von der Pensionsabteilung ehem. Heer erfahren, haben immer noch einzelne, vor dem 1. 4. 20 pensionierte Offiziere die für ihre Umpensionierung nach dem P.E.G. unbedingt nötigen Fragebogen nicht eingereicht. Diesen Herren wird dringend empfohlen, obige Fragebogen möglichst umgehend bei der betreffenden Pensionsabteilung einzusenden, damit nach Rücksendung derselben ihre Pensionserhöhung nach dem P.E.G. schleunigst in die Wege geleitet werden kann. Triarius.

Zum Verbot des Uniformtragens.

Das Verbot des Uniformtragens veranlaßt die „Lustigen Blätter" Nr. 39 (Verlag Eysler & Co., Berlin) zu folgenden geschmackvollen Betrachtungen. Überschrift: „Zweierlei Tuch! Uniformen dürfen nur bei ganz besonderen Anlässen getragen werden." Das erste Bild: „Admiralsuniform beim Großreinemachen" zeigt einen Admiral in Gala, der ein Scheuerfest leitet. Im zweiten: „Fliegeruniform bei größeren Ausflügen" schiebt ein Fliegeroffizier einen Kinderwagen, gefolgt von der Familie. Im dritten: „Infanterieuniform beim Stellungsuchen" wird ein Stellung suchender Infanterieoffizier von einem dicken Herrn zweifelloser Rasse, der im Klubsessel lümmelt, abgewiesen. Das vierte: „Generalsuniform beim Va banque-Spiel" zeigt einen General in großer Uniform beim Glücksspiel, ein reizender Hinweis auf Scheidemanns gefühlvolles Wort. Wir können diese Nummer der „Lustigen Blätter" nicht „lustig" finden. Germanicus.

Fortsetzung des Textes auf Spalte 296.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 28. 9. 21. Befördert: ✱v. Berendt, Gen. Lt., Oberbefehlshaber d. Gruppe 2, zum Gen. d. Art.; zu Gen. Lts.: die Gen. Majore: ✱Frhr. v. Hammerstein-Gesmold, Kom. d. 2. Div., ✱Ehrhardt, Inf. Führer 1, ✱Bleidorn, Insp. d. Art., ✱v. Lossow, Kom. d. Inf. Schule, ✱Müller, Kom. d. 4. Div., ✱v. Preinitzer, Kom. d. 2. Kav. Div., ✱Ritter u. Edler v. Braun, Chef d. Personalamts i. Rw. Min., ✱Kloß, Insp. d. Pioniere u. d. Festungen; zu Gen. Majoren: die Obersten: ✱v. Taysen, Insp. d. Inf., ✱Ritter v. Epp, Inf. Führer 7, ✱Kumme, Inf. Führer 5, ✱Gießler, Insp. f. Waffen u. Gerät, ✱Frhr. Kreß v. Kressenstein b. Stabe d. Chefs d. Heeresleit., ✱Felsch, Inf. Führer 4, ✱Frhr. v. Ledebur, Kdt. d. Fest. Breslau, ✱Ritter v. Danner, Kdt. v. München, ✱Reinhardt, Kdt. d. Fest. Ulm, ✱Voigt, Inf. Führer 6, ✱Wurtzbacher, Chef d. Waffenamts i. Rw. Min.; zu Obersten: die Oberstlts.: ✱v. Westhoven, Chef d. Stabes d. Kdtr. d. Fest. Breslau, ✱v. Henning auf Schönhoff i. Art. R. 2, ✱Weniger i. Gen. St. d. Gr. Kdos. 1, ✱Vogt i. Rw. Min., ✱Bensieg, Art. Offiz. d. Fest. Königsberg i. Pr., ✱Baun, Kom. d. Reit. R. 18, ✱Lindow b. d. Kdtr. v. Berlin, ✱Hannemann i. Stabe d. Gr. Kdos. 2, ✱Leupold, Kom. d. J. R. 20, ✱Ritter v. Beckh i. J. R. 21, ✱Schacht b. d. Kdtr. d. Fest. Breslau, ✱Deyle, Kom. d. Reit. R. 8, ✱Ritter v. Dittelberger b. d. Insp. f. Waffen u. Gerät, ✱Poetter i. Stabe d. 6. Div., ✱Fischer i. J. R. 1, ✱Brendel i. Rw. Min., ✱Willeke i. Stabe d. Gr. Kdos. 1, ✱Lademann i. Rw. Min., ✱Schniewindt i. J. R. 12, ✱v. Stockhausen, Chef d. Stabes d. Gr. Kdos. 1;

zu Oberstlts.: die Majore: ✱Ritter v. Döderlein b. d. Kdtr. d. Fest. Ingolstadt, ✱Mack i. Art. R. 7, ✱Ernst i. Stabe d. 7. Div., ✱Schrott i. Art. R. 7, ✱v. Petersdorff i. Reit. R. 10, ✱Graf v. Hardenberg i. Stabe d. 3. Kav. Div., ✱v. Frantzius i. J. R. 17, ✱Frhr. v. Brandis i. J. R. 16, ✱Rinke i. Stabe d. Art. Führers 1, ✱Biermann i. Stabe d. 2. Div., ✱Pohlmann i. Rw. Min., ✱Probst, Kom. d. Pi. B. 6, ✱Meier i. Stabe d. 7. Div., ✱Küpper i. Rw. Min., ✱Pflugradt i. J. R. 17, ✱Derichs i. Stabe d. 4. Div., ✱v. Schweinitz i. Stabe d. 4. Div., ✱Cummerow i. J. R. 11, ✱Rebentisch, Kom. d. Pi. B. 3, ✱Wottrich i. J. R. 1, ✱Ritter v. Hörauf i. J. R. 21, ✱Ritter v. Giehrl

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Hosted by Google

i. Rw. Min., ✱Eberth i. Gen. St. d. 7. Div., ✱Gehre, Lehrer an d. Pi. Schule, ✱Sommer i. Stabe d. Gr. Kdos. 1, ✱Hoegner, Kom. d. Fahr-Abt. 1, ✱Darjes i. J. R. 4, ✱v. Germar i. J. R. 4, ✱Meyer i. Stabe d. 6. Div., ✱Baumann i. J. R. 13, ✱Sommer, Kom. d. Kraftf. Abt. 3, ✱Fischer (Kurt) i. Gen. St. d. 6. Div., ✱v. Platen i. J. R. 18, ✱Fischer (Eberhard) i. J. R. 13, ✱Auguſtin i. Rw. Min.; zu Majoren b. Zeugamt unter Vorbehalt d. Patentfeſtſetzg.: die charakt. Majore b. Zeugamt: ✱Huppertz b. Zeugamt i. Königsberg i. Pr., ✱Marohn, zugeteilt d. Waffenamt i. Rw. Min., ✱Feuker i. Stabe d. 4. Div., ✱Cramer b. Zeugamt i. Spandau, ✱Ribbecke, zugeteilt d. Waffenamt i. Rw. Min.; zu Majoren unter Vorbehalt d. Patentfeſtſetzg.: die Hptl.: ✱Schönhärl i. J. R. 19, ✱Frhr. v. Pechmann i. Rw. Min., ✱Friedrich i. Art. R. 7, ✱Ritter v. Reitzenſtein i. J. R. 20, ✱Auer i. Art. R. 7, ✱Taufkirch i. J. R. 20, ✱Hoffmann i. J. R. 21, ✱Kuprion b. d. Inf. Schule; zu Majoren: die Hptl.: ✱Bieder i. J. R. 7, ✱Berg i. J. R. 2, ✱Freye b. d. Kdtr. d. Feſt. Ulm, ✱Schellmann i. J. R. 16, ✱Brandt i. Art. R. 5, ✱Frhr. v. Schütz zu Holzhauſen i. Stabe d. 2. Div., ✱Thomas i. J. R. 4, ✱Zimmerle b. d. Inf. Schule, ✱Hintze i. Art. R. 1, ✱Frhr. Treuſch v. Buttlar-Brandenfels i. J. R. 17, ✱v. Prondzynski i. Art. R. 3, ✱Schaumburg i. J. R. 9, ✱Steinkopf-Hartig i. Art. R. 3, ✱v. Ruville i. J. R. 9, ✱Wiegand i. J. R. 18, ✱Bade i. J. R. 6, ✱Koller i. J. R. 21, ✱Ribbentrop i. Art. R. 4, ✱Kraut i. J. R. 17, ✱Mantell i. Art. R. 3, ✱Schleicher i. J. R. 1, ✱Frhr. Rinck v. Baldenſtein i. Rw. Min., die Rittm.: ✱v. Reinersdorff-Paczensky u. Tenczin i. Reit. R. 11, ✱Buhle i. d. Fahr-Abt. 6, ✱Liſack i. Reit. R. 5, ✱Steindamm i. d. Div. San. Abt. 3, ✱v. Obernitz i. Reit. R. 6, die Hptl.: ✱Stamm i. J. R. 15, ✱Reiner b. d. Inf. Schule, ✱Zachariae i. J. R. 18, ✱Dollmann i. Stabe d. Art. Führers 7; ✱Frhr. v. Buddenbrock, Rittm. i. Reit. R. 9.

✱v. der Lippe, Gen. Maj., Art. Führer 3, hat d. Charakter als Gen. Lt. erhalten. **Den Charakter als Gen. Maj. haben erhalten:** die Oberſten: ✱v. Dewall, Kdt. d. Tr. Üb. Pl. Munſter, ✱Lilie b. d. Inſp. für Waffen u. Gerät, ✱Ritter v. Bram, Kdt. d. Tr. Üb. Pl. Grafenwöhr. **Ein Patent ihres Dienſtgrades vom 1. Juli 1921 haben erhalten:** der Oberſt ✱Brück, Kom. d. Art. R. 4, die charakt. Majore: ✱Schroeder (Severin) i. J. R. 11, ✱Horn i. J. R. 10, ✱Merz (Walter) i. Reit. R. 12, ✱Biehl i. J. R. 11.

Befördert: zu Hptl.: die Oblts.: ✱Hänel i. Art. R. 2, mit Pat. v. 22. 3. 18, ✱Wilke b. d. Kdtr. v. Berlin, ✱Konrad i. Art. R. 5, ✱Funke i. J. R. 21, ✱Haverkamp i. J. R. 19, ✱Heilingbrunner, ✱Sirp i. Art. R. 7, ✱Thoma (Heinrich) i. J. R. 19, ✱Cantzler i. Pi. B. 7, ✱Krappmann i. Art. R. 7, ✱Reichert, ✱Köppel, ✱Bodenſchatz i. J. R. 21, ✱Schwarz i. J. R. 20, ✱Pflaum i. J. R. 21, ✱Fergg b. d. Kdtr. d. Feſt. Ingolſtadt, ✱Wex, ✱Botſch i. J. R. 19, ✱Fleißner, ✱Deßloch i. J. R. 21, dieſe unter Vorbehalt d. Patentfeſtſetzg., ✱Thofern i. J. R. 9, ✱Milkowski i. Art. R. 3, ✱Uhlmann i. J. R. 10, letztere drei m. Pat. v. 18. 10. 18 in derſelben Reihenfolge unmittelbar hinter Hptm. Schaum i. J. R. 7, ✱Bauer i. J. R. 11, ✱Gießen i. Art. R. 6, ✱Brabänder i. J. R. 16, ✱Inama v. Sternegg i. J. R. 14, ✱Link i. Art. R. 3, ✱Kretzſchmer i. J. R. 5; zu Rittm.: die Oblts.: ✱Eggert i. Reit. R. 3, m. Pat. v. 20. 9. 18, unmittelbar hinter Rittm. Friedrich i. d. Div. San. Abt. 1, ✱Müller (Eugen) i. Reit. R. 9, ✱Stapf i. Reit. R. 17, ✱Jodl i. d. Fahr-Abt. 7, ✱Doſtler i. Reit. R. 17, ✱Riemhofer i. d. Div. San. Abt. 7, ✱Walther i. Reit. R. 17, letztere ſechs unter Vorbehalt d. Patentfeſtſetzg., ✱Blakeley b. d. Kav. Schule, ✱Frhr. v. Boineburg-Lengsfeld i. Reit. R. 3; zu Hptl. b. Zeugamt unter Vorbehalt d. Patentfeſtſetzg.: die charakt. Hptl. b. Zeugamt: ✱Bruckner i. Stabe d. 7. Div., ✱Hauſer b. Zeugamt i. Caſſel, ✱Herrmann, zugeteilt d. Inſp. f. Waffen u. Gerät, ✱Ritter i. Stabe d. 5. Div., ✱Meßner i. Art. R. 6, ✱Pantel b. d. Kdtr. Königsberg i. Pr., ✱Buſchatzki b. d. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Neuhammer, ✱Gerber, zugeteilt d. Waffenamt i. Rw. Min.

Beamte der Militärverwaltung (ehem. Heer). Durch Verfügung des Herrn Reichspräſidenten. **Den 25. 7. 21.** Pickert, Mil. Ob. Pfarrer, Konſiſtorialrat, vom früheren V. Armeekorps, auf ſeinen Antrag mit Penſ. in den Ruheſtand verſetzt. — Durch Verfügung des Reichsminiſteriums des Innern. **Den 24. 8. 21.** v. Stoſch, Div. Pfarrer, von der früheren 38. Inf. Div., auf ſeinen Antrag in den Ruheſtand verſetzt.

Preſſeſchau

Amerika. Lt. Liberté ſoll das internat. Finanzproblem auf der **Waſh. Konferenz** erörtert werden, wobei angebl. Amer. die **Annullierung der dtſchen. Schulden** verlangen wolle. (Tag 449.) — Lt. E.E. wünſcht Japan **keine Erörterung der Raſſefragen** in Waſh., da die Ratifizierung des Abkommens über die jap. Einwanderung durch die Ver. St. bevorſtehe. (BBZ. 447.) — Reuter meldet als **vorläufiges Programm** für die Waſh. Konf.: Rüſtungsbeſchränkungen zur See u. zu Lande, Regeln der Kriegführung, Fragen betr. China, Sibirien, Mandate über die Inſeln. (LA. 445.) — Lt. Bericht des Gen. Wood ſeien die **Philippinen** noch nicht reif für Unabhängigkeit. (Germ. 585.) — Daily Tel. berichtet über Oppoſition im Senat gegen den **Friedensvertrag mit Dtſchld.**, wodurch die **Ratifizierung verzögert** werde. (DAZ. 443.) — Im Globe wird betont, daß Ld. Georges Hinweis auf die **Ausdehnung des engl.-jap. Bündniſſes auf Amer.** dort ungünſtigen Eindruck hervorrief. (PB. 259.) — Lt. Times ſichert der **amer.-jap. Vertrag über Yap** Amer. den freien Zutritt zur Inſel, Japan die Verwaltung u. Organiſation. (DAZ. 441.)

Deutſchland. Lt. Reuter empfiehlt amer. Senatsausſchuß die **Ratifizierung des Friedensvertrages** mit Dtſchld. u. **Zurückziehung der amer. Beſatzungstruppen** nach Austauſch der Ratif.-Urkunden. (Voſſ. 450.) — Lt. LA. (445) ſetzte die Rep.-Kommiſſion den Wert der bis 1. 5. 21 **abgelieferten dtſchen. Schiffe** auf 745 Mill. Goldmark feſt. — Auf ſozialdem. Parteitag befürwortete H. Müller **Reviſion des Verſ. Vertrages.** (Vorw. 449.) — Journ. d. Debats glaubt, daß eine Bitte **Dtſchlds.** um **Aufnahme in den Völkbd.** nicht abgelehnt würde. (Voſſ. 444.) — Radical wünſcht franz. Verhandlungen mit den All. zur Sicherſtellung von **Dtſchlds. Zahlungsfähigkeit** u. wünſcht Aufhebung der Zinszahlungen für die Kriegsanleihe. Ere Nouv. glaubt nicht an ein **Abkommen Wirths mit den Banken** u. Großinduſtrie, weil dies das Vertrauen in die republik. Gefühle Dtſchlds. erſchüttern müßte. (PB. 259.) — In Sunday Expreß werden **Dtſchlds. Finanzen** u. Induſtrie als **„ſehr kranker Mann“** bezeichnet. Engl. müſſe einen Geſchäftsmann mit Prüfung der Lage in Dtſchld. beauftragen. (PB. 259.) — In **Vorw.** (444) wird das

Marke Elefant

Liköre

Carl Mampe / Berlin

Die führende Marke

Beſuch der berühmten Mampe-Stuben empfohlen

Hosted by Google

Weiterbestehen der Zwangsmaßn. **„europ. Schmach"** genannt. — Matin bezeichnet das **Geheimabkommen zw. Clemenceau u. Ld. George** vom 15. 12. 19 über die Verteilung der Reparationen „unglücklich u. verbrecherisch zugleich". — Bzgl. **Entwertung der Mark** betont Journ., daß die Dtschen. ungeheure Depots in aller Welt hätten u. daher Dtschlds. Reichtum nicht nach Mark berechnet werden dürfe. (PB. 258.) — **Repar.s-Angebot der dtschen. Industrie** bezeichnet **Temps** als Orientierung der dtschen. Reg. nach rechts u. Stärkung der Partei Stresemann. **Liberté** glaubt, daß die dtsche. Industrie sich ihre Hilfe teuer bezahlen lassen würde. (LA. 442.) — Im Matin tritt **Poincaré für Verlängerung der Rheinbesetzung** ein, bis Dtschld. alle Verpflichtungen erfüllt habe. (BT. 441.) — Lt. Temps betragen die **Besatzungskosten** bis jetzt 5 Milld. Goldmark. (Berl. Mont. P. 36.) — Lt. Times hat Jaspar der engl. u. franz. Reg. einen Vorschlag über rasche **Aufhebung der Zwangsmaßn.** unterbreitet. (LA. 438.) — Paese wendet sich scharf gegen neuen **franz. Rechtsbruch.** (BT. 440.) — Figaro berichtet über die vom Berliner Sowjetvertr. geleitete **bolschew. Propaganda unter den Besatzungstruppen.** (PB. 259.)

Oberschlesien. Inform. meldet aus Genf erneute **Aufschiebung der Entscheidung.** (LA. 449.) — Voss. (450) berichtet über **gemeinsame Sitzung** des dtschen. Ausschusses u. poln. Volksrats unter engl. Vorsitz in Beuthen. — Bericht der **Internat. Gewerkschaftskomm.** bezeichnet das **Industriegeb.** „als **unteilbare Einheit**" u. befürwortet statt Teilung Selbstverwaltung. (Voss. 447.) — Lt. Oeuvre will Völkbd.-Rat angebl. **Teilung nach der Sforza-Linie** beschließen. (LA. 442.) — Der **oberschl. Handwerkerbund** fordert **weitgehende Autonomie** des ungeteilten O.S. (BT. 443.)

Innere Lage. Bzgl. der Enthüllungen über polit. Geheimorgan. behauptet **Vorw.** (451), man halte es in gewissen **Offizierkreisen** für ehrenhaft, Verbrechen zu reaktionären Zwecken zu begehen. Die ganze Gesellschaft sei strafrechtlich eine Räuber- u. Mörderbande. — Rote Fahne (436) macht Mitteilung über **„Verbindung der russ. u. dtschen. Gegenrevolution".** — Auf **Görlitzer Parteitag der Sozialdem.** wurde betont, daß weder Zwangsmaßn. noch franz. Werbearbeit die **Annexion der Rheinlande** oder Bildung des **rhein. Pufferstaats** erreichen würden. Die **Saarländer** betonten ihr Bekenntnis zum Dtschtum. Oberschl. Abgeordn. bekämpfte **Freistaat O.S.** u. forderte Einheitsfront der Arbeiter. (Vorw. 450.) — Lt. BT. (447) wurde gegen sächs. **Minister Fleißner** ein Verfahren wegen Aufforderung zum gewaltsamen Umsturz eingeleitet. — Temps glaubt, **bayer. Bewegung** arbeite nur für Erstarkung der gegen Berlin gerichteten Reaktion; **Wirth** bleibe nur an der Macht, da man keinen Nachfolger wisse. (Voss. 446.) — Lt. Voss. (445) fordert sozialdem. Antrag auf dem Görlitzer Parteitag die Errichtung eines **Reichskommissariats gegen Steuerhinterziehung.** — Frankf. Z. (693): Was den Kanonen Ludendorffs nicht gelungen sei, habe Wirth erreicht: **Erschütterung der Einheitsfront der Feinde.** (?) —Köln. Volksz. (662) wünscht gemeinsamen **Aufruf der früheren Heerführer** an die dtschen. Offiziere für Wahrung des inneren Friedens. — Hamb. Fremdenbl. (436): Durch gegenseitige Verhetzungen beweise das dtsche. Volk seine **Unfähigkeit zur demokr. Staatsform.** — Chemnitzer Volksst. (217) fordert „festbleiben u. ausräuchern" gegen die **„Partei der Meuchelmörder".** — Zu Matin-Vertreter (!) betonte **Gradnauer,** daß **monarchistische Gefahr größere** Aufmerksamkeit erfordere **als die bolschew. Bestrebungen.** (Voss. 439.)

England. Lt. Daily Chron. sei das ganze **irische Volk** bereit, für de Valera zu kämpfen. (Voss. 447.) — **Valera** betont in Schreiben an Ld. George, daß ein Vertrag der Anpassung u. Genossenschaften (?) zwischen Engl. u. Irl. den Streit beenden können. (TR. 440.) — **Ld. George** betont, eine Konferenz sei unmöglich, solange die irischen Vertreter als Vertr. eines souveränen Staates angesehen werden wollen. (PB. 257.) — Lt. Outlook werden **Balfour u. Churchill** als engl. Vertreter nach Wash. gehen. (PB. 259.)

Frankreich. Times berichtet über angebl. geplante **türk.-franz. Militärkonvention.** (DAZ. 439.) — Journ. d. Déb. u. Ere Nouv. halten **Briand** als Vertreter Frankr.s auf der Wash. Konf. für ungeeignet. (PB. 259.) —Osteur. Wirtsch. Z. (38) bringt Wortlaut des **Handelsvertrages zwischen Finnland u. Frankr.**

Japan. Lt. Daily Tel. hält Konferenz der jap. Militär- u. Marinebehörden eine **Verminderung der Flotten** für notwendig. (DAZ. 437.) — Lt. Times erhebt China Einspruch gegen die von Jap. vorgeschlagene Kontrolle der **Schantungbahn.** (PB. 257.) — Lt. Assoz. Preß will Jap. die Erörterung der **Schantungfrage auf der Wash. Konf.** verweigern, wenn China die jap. Vorschläge ablehnt. (Ders.)

Litauen. Lt. Kr.Z. (445) will lit. Reg. **Völkbd.-Entwurf** über Lösung der **Wilnafrage** annehmen. — Gaz. Por. u. Kur. Por. bekämpfen Vorschlag des Völkbds., der **Wilna** den Pol. nehme. (PB. 261.) — Elta meldet **Protestversammlungen** in ganz Litauen gegen Vorschläge des Völkbds. (BBZ. 441.) — Voss. (447) meldet die **Aufnahme Litauens, Estlands u. Lettlands in den Völkbd.**

Polen. Lt. BT. (440) wurde **Ponikowski** mit Bildung des Kabinetts beauftragt. — Osteur. Wirtsch. Z. (38) berichtet über Abschluß eines vorläufigen **Meistbegünstigungsvertrages zwischen Norwegen u. Pol.** — In Djen. Berl. (212) wird **„Bund der Polen in Dtschld."** gefordert. — Djen. Poz. (194) bemängelt den „offensiven Ton" u. die „beleidigende Form" des **„dtschen. Tages in Lodz".** — Lt. Djen. Gd. (218) ist die **Versetzung von etwa 800 Offizieren zur Reserve** beabsichtigt. — Nach dems. (209) arbeiten die **Lodzer Juden** in enger Fühlung mit den Dtschen. an der **Entwertung der poln. Währung.** Hauptplätze zur Entwertung der poln. Valuta seien Danzig u. Wien. — Djen. Poz. (163) berichtet über die **bolschew. Offensive:** die revolut. Aktion **der dtschen. u. der Sowjet-Reg.** habe bedeutend zugenommen. — Gaz. Olsz. (212) berichtet über poln. Volksbibliothekvereine im **ost- u. westpreuß. Abstimmungsgeb.** — Zum **Rücktritt Witos** schreibt Djen. Bydg. (208): W. habe ein „ausgemergeltes, brandiges, wurmstichiges, von Kräften gekommenes, kaum noch keuchendes Polen" zurückgelassen, „das zum Gespött der Welt geworden ist". Die Armee sei „schrecklich verderbt", die Intendantur mit Juden überfüllt, im Innern herrsche Korruption, Unordnung, Schuftigkeit; allgemein seien Trunksucht, Hurerei, Trägheit. (!)

Danzig. Lt. Osteur. Wirtsch. Z. (38) hat der Oberkommissar entschieden, daß in der **Eisenbahnverwaltg. die dtsche. Sprache** zu verwenden u. die **amtl. Währung die dtsche. Mark** ist. — Gaz. Gd. (203) schreibt von **„anrüchiger dtscher. Kultur"**; dies. (204) nennt Danzig **„polit. Irrenhaus"**, weil heimkehrende Wandervögel dtsche. Lieder sangen.

Oberschlesien. Gaz. Lud. (214) erfindet angebl. **„Provokationen der dtschen. Abstimmungspolizei".** — Djen. Berl. (212) behauptet, die Rückkehr der oberschl. Flüchtlinge sei wegen des **dtschen. Terrors** unmöglich. — Gaz. Lud. (213) lügt von **„dtschen. Fälschungen u. Betrügereien,** Überfällen von seiten der Orgeschleute in Oppeln", dtschem. Terror. — Lt. Gaz. Warcz. soll **Entscheidung Ende Oktober** fallen, O.S. werde geteilt werden. (Kur. Poz. 211.) — Djen. Poz. (193) schreibt von **„bedrohlicher Lage",** da die **Engländer** „verdächtige Auskünfte" eingezogen hätten. Zwecks Neutralisierung organisieren die Dtschen. die **„Einheit O.S.s",** die aus Berlin 12 Mill. Mark (?) für Werbearbeit erhalten hätten. — Lt. Djen. Byd. (210) beklagt sich das Komitee der O.S.'er bei der poln. Reg., daß die Dtschen. den **oberschl. Flüchtlingen** mehr Entgegenkommen zeigen, als die poln. Behörden in Posen. — Lt. Pat sollen angebl. in Oberglogau **2 Orgeschregimenter,** im Abstimmungsgebiet links der Oder **15 000 Orgeschleute** stehen. (Kur. Poz. 212.)

Rußland. Im 1. Halbjahr 1921 hat die Sowjetreg. **375 Milld. Rubel zur Unterstützung der Industrie** ausgegeben. (Osteur. Wirtsch. Z. 38.) — Dies. berichtet über Bestätigung der **Eisenbahnkonvention zwischen Lettld. u. Estld.** sowie über den **Ausbau des Hafens von Reval.** — Lt. Isweſt. hat durch Wiedereinführung der Tarife auf den russ. Eisenbahnen der **Personenverkehr** seit 1. 8. um etwa 87 vH. abgenommen. (Osteur. Wirtsch. Z. 38.) — Reuter meldet engl. Vor-

Hosted by Google

stellungen in Moskau gegen die **bolschew. Propaganda in Mittelasien.** (Voss. 444.) — Vorw. (445) erhebt mit Rücksicht auf die russ. Hungersnot Einspruch gegen die kostspielige geplante Verlegung des **russ. Staatsverlages ins Ausland.** — Lt. Reuter sollen die Bolschew. die Einberufung einer **verfassunggebenden Versammlung** planen. (?) (Kr.Z. 443.) — Lt. Balt Bl. (38) war die **Wirtschaftskonf. zwischen Lettld., Estld., Lit. u. Finnld.** ergebnislos, so daß Ende Okt. eine neue stattfinden soll, an der sich auch Sowjetrußld. beteiligen wird. — Lt. Isweſt. wird in Sowjetrußld. vom 15. 9. ab die kostenlose **Benutzung der Kommunalanlagen,** wie Wasser, Gas, elektr. Strom, Straßenbahnen usw., aufgehoben. (ABC.) — Kraßn. Gaz. wendet sich gegen **Hoover,** der mit seiner Hungerhilfe die Sowjetreg. stürzen wolle. (ABC.) — Dies. berichtet über eine Verschwörung, die eine **Ukrainische Volksrepubl.** gründen wollte u. mit Petljura, Sawinkow u. der 6. poln. Armee in Beziehung stand. (ABC.) — Isweſt. berichtet über die traurige **Lage im Tschuwaschen-Gebiet** infolge **Hungersnot,** Dürre, Waldbränden, Raupenplage, Viehsterben, Massenflucht der Bevölkerung u. Cholera. Die Sterblichkeit betrug bis zu 30 vH. (ABC.) — Lt. Rig. Rundschau läßt die Sowjetreg. das in Lettld. eintreffende **ausländ. Getreide** einspeichern. (ABC.) — Nowy Mir berichtet über die „überaus mangelhafte" **Verpflegung in Moskau.** (ABC.) — Kraßn. Gaz. (3. 9.) enthält eine Verordnung über die notwendige **Instandsetzung der Häuser,** die einzufallen drohen. (ABC.) — Nach ders. beschäftigt die **Petersburger Straßenbahn** 6500 Personen mit einem Gesamtmonatsgehalt von 1,3 Milld. Rubel. Der Fahrpreis beträgt bis 9½ Uhr vorm. u. von 3¾ Uhr nachm. ab 100, sonst 500 Rbl. (ABC.) — Lt. Isweſt. (188) beträgt das **Auslandsporto** für gewöhnl. Postkarten 400 Rbl., einfache Briefe 1000 Rbl. je 20 g. (ABC.) — In Mosk. Prawda (4. 9.) wird die **Einführung von Geldsteuern** empfohlen. (ABC.) — In Kraßn. Gaz. wird aus **Saratow** berichtet: „Vernagelte Häuser; Brot, das an Pferdedung erinnert; Kinder, zu Skeletten abgemagert, mit aufgedunsenen, steinharten Bäuchen." (ABC.) — Lt. Mosk. Isweſt. (194) betragen die **Schulden der Volkskommissariate** bei der Bevölkerung für die Jahre 1919/20 12,5 Milld. Rubel. (ABC.) 50.

Amtliche Erlasse

Heeres-Verordnungsblatt Nr. 55 vom 22. 9. 21.

605. Besoldungsdienstalter des Zahlmeisterpersonals. (Rw. M., H. V., v. 16. 9. 21. Nr. 203/9. 21, V 3 I.)

611. Beschaffung der neuen Reichskriegsflagge. — Erlaß vom 29. August 1921 (H. V. Bl. S. 394 ff.) Nr. 566. — (Rw. M., H. V., v. 18. 9. 21. Nr. 853/8. 21. V 2.)

613. Richtlinien für die Überwachung des Luftverkehrs in Deutschland. Der Reichsverkehrsminister. Nr. L 111 512/21. Q. Bln,, 26. 8. 21. (Rw. M., Truppen-Amt, v. 19. 9. 21. Nr. 34/9. 21. T 2 III L.)

615. 46 freie Stellen für Beamte. (Rw. M., Verw.-Amt v. 20. 9. 21. Nr. 545/9. 21. V 1.)

Heeres-Verordnungsblatt Nr. 56 vom 24. 9. 21.

618. Tagegelder für Dienstreisen nach Danzig, nach dem Memelgebiet und nach Saarbrücken. (Rw. Ministerium v. 22. 9. 21. Nr. 491/9. 21. V 3 II.)

624. 28 freie Stellen für Beamte. (Rw. M., Verw.-Amt, v. 23. 9. 21. Nr. 1157/9. 21. V. 1.)

626. Fahrpreise der Seereise nach und von Ostpreußen für Truppentransporte. (Rw. M., Transp.-Abt. v. 23. 9. 21. Nr. 524/9. 21. T 7 IV.)

Reichsversorgungsblatt 58 vom 19. 8. 21.

899. Gesetz über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn (Steuerabzugsverfahren). (R. G. Bl. 21 S. 845.) VI, 28 312. 21 v. 16. 8. 21.) (Ausführungsbestimmungen.) Der Reichsfinanzminister. (III. 19 246 v. 12. 7. 21.) (III. 22 452 v. 21. 7. 21.)

904. Besoldungsdienstalter ehemaliger Offiziere. (VI, 15 282. 21 v. 11. 8. 21.)

906. Kinderzuschlag nach § 16 des Besoldungsgesetzes. Der Reichsfinanzminister. (I. B, 60 792. 21 v. 10. 7. 21.)

908. Richtlinien für die Verwendung von Angestellten anläßlich der Überweisung der Umanerkennung der Versorgungsgebührnisse für Beschädigte auf die Versorgungsämter. (R. V. Bl. Nr. 871. IV.) (VI, 28 298. 21 v. 16. 8. 21.)

911. Abschluß der Versorgungsverfahren der Rentensucher, denen Gebührnisse in Höhe der Urlaubsgebührnisse als Vorschüsse gezahlt werden. (VII, 3068. 21 v. 16. 8. 21.)

915. Vergünstigungen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene in der Novelle zum Reichsnotopfergesetz. (VIII, 16 869. 21 v. 15. 8. 21.)

916. Auslegung des Reichsversorgungsgesetzes.

1. Kapitalabfindung. (VII, 3937. 21.) — 2. Anrechnung von Vermißtengebührnissen, deren Inausgabebelassung bereits verfügt war. (VII, 3536. 21.) — 3. Kriegselterngeld gemäß § 22 Militär-Hinterbliebenen-Gesetz 07. (VII, 2990. 21.) — 4. Anwendung der § 55 und 93 R. V. G. (VII, 3785. 21.) — 5. Tageweise Berechnung der Hinterbliebenenrente nach § 56 R. V. G. (VII, 3772. 21.) — 6. Erhöhte laufende Kriegsbeihilfe und § 100 R. V. G. (VII, 3587. 21.)

918. Aus Zeitschriften.

a) Die Kriegsbeschädigten in Polen. (VIII, 15 886. 21.) — b) Von der Kriegsbeschädigtenfürsorge in England. (VIII, 16 117. 21.) — c) Das neue (Reichs-) Versorgungsgesetz. Frist zur Anmeldung der Versorgungsansprüche, Verzicht auf Versorgungsansprüche. (VIII, 16 157. 21.) — d) Einige Fragen über Aufgaben der Krankenkasse nach dem Reichsversorgungsgesetz. (VIII, 16 843. 21.) — e) Die soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge. Dr. K. Schwarz, München, in: Militär-Wochenblatt (Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin), 106. Jahrgang, Nr. 1 vom 2. 7. 1921 und Nr. 2 vom 7. 9. 1921. Der Aufsatz gibt einen Abriß über die Entwicklung der sozialen Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge während und nach dem Kriege. (VIII, 17 375. 21.) — f) Die Beobachtungsabteilung im Versorgungskrankenhaus Stettin. (VIII, 17 657. 21.)

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Frankreich. Eine Besichtigung der im Osten stehenden Luftdivision durch den Generalinspekteur des Flugwesens, Marschall Fayolle, gab Veranlassung zu **großen Luftmanövern.** Die Bomben- und Jagdregimenter von Metz, Thionville und Neustadt unternahmen einen Scheinangriff auf Metz, während das Jagdregiment aus Straßburg den Angriff abzuschlagen suchte. Zweihundert Flugzeuge manövrierten zeitweise gleichzeitig über Metz. Einzelne Geschwader mußten zum An- und Rückmarsch über 200 km zurücklegen. Zwischen 11 und 12 Uhr nachts führte das Bombengeschwader von Nancy einen Angriff auf die Gegend südlich von Metz aus. Der Marschall verfolgte die Manöver zuerst von Land, später vom Flugzeug aus und brachte am Schluß in seiner Kritik zum Ausdruck, daß alle Unternehmungen mit einer bemerkenswerten Genauigkeit ausgeführt seien. Bemerkenswert ist auch die Feststellung, daß bei den ganzen Übungen bei Tage und bei Nacht keinem der 220 Flugzeuge aus Straßburg, Nancy und Speier auch nur der geringste Unfall zugestoßen ist. (Journal des Débats 19. 9.)

Griechenland. Berichte aus Angora melden nach Manchester Guardian (16. 9.) den **Rückzug der griechischen Armee,** welche ihre Verwundeten, Kraftwagen und ihr Kriegsmaterial im Stich läßt. Ihre Hauptmasse befindet sich zur Zeit westlich vom Sakaria; die beiden griechischen Divisionen, welche den Flußübergang bei Beykesori deckten, sollen von den türkischen Verfolgern verdrängt worden seien. — Da die öffentliche Meinung Griechenlands noch letzte Woche den Krieg als so

Hosted by Google

gut wie beendet angesehen und den Fall Angoras mit der darauf folgenden Besetzung Konstantinopels erwartet habe, so müsse dieser Rückschlag eine tiefe Wirkung haben, selbst wenn kein schlimmeres Unglück folge. — Der Leitaufsatz des Manchester Guardian (15. 9.) vergleicht das Einschlafen der Schlacht am Sakaria infolge beiderseitiger Erschöpfung mit der Schlacht am Schaho im russisch-japanischen Kriege. Die letzte Kampfhandlung war der türkische Gegenangriff, als die griechische Armee augenscheinlich am Ende ihrer Kräfte war. Die Griechen behaupten, der Gegenangriff sei abgeschlagen worden. Die Türken erwidern, daß die Griechen jetzt ihren Rückzug nach Westen beginnen. Wie dem auch sei, die Lage ist für die griechischen Generale besorgniserregend. Die Türken sind entschieden ermutigt durch das Mißlingen des feindlichen Versuches, den errungenen Vorteil mit einer siegreichen Offensive zum Abschluß zu bringen. Und die Griechen haben die unangenehme Wahl, entweder ohne Säumen von neuem anzugreifen, was wahrscheinlich über ihre Kräfte geht, oder dort, wo sie sind, Winterquartiere zu beziehen, oder sich auf einen weiten Rückzug zu begeben. Das schlimmste ist, daß Angora 350 Meilen von ihrem Hauptstützpunkt Smyrna entfernt liegt, welch letzteren sie auch nur über See erreichen können. Jedenfalls aber bietet der Ausgang der Schlacht um Angora Gelegenheit für Bemühunaen, den Krieg zu beendigen. Zum mindesten sollten die Mächte sich die Frage vorlegen, ob die Griechen und die Türken geneigt sind, einen Frieden zu erwägen, der ehrlich die beiderseitigen Rechte wahrt.

Aus der militärischen Fachpresse

Revue militaire générale. Augustheft 1921. Berger-Levrault, Nancy—Paris—Strasbourg. — Capitaine L. Mérat. Die Organisation der schwarzen Truppen: Allgemeine Schilderung über die Verwendungsfähigkeit und die Bedeutung der Schwarzen für das Gefecht der Neuzeit. Commandant de Cossé-Brissac. Aufklärung und Verbindunghalten durch die Kavallerie: Kurze, allgemein gehaltene Bemerkungen. Capitaine du Fay. Eine Division am Chemin des Dames: Schilderung der Tätigkeit der französischen 22. Infanteriedivision am 27. Mai 1918, als durch die Deutschen der Chemin des Dames beiderseits Cerny en Laonnois in einer Breite der Divisionsstellung von 14 km durchbrochen wurde; mit genauen Angaben über die Truppenstärken der Abschnittseinteilung, dem Gefechtsverlauf und die Gründe für den Verlust des Chemin des Dames; dazu eine Skizze. Wichtig für die genaue Kenntnis des Kampfes. Capitaine G. Die Neugliederung der Armee und die einjährige Dienstzeit: Ausführliche, ziemlich absprechende Beurteilung eines unter diesem Titel ohne Namensnennung erschienenen Buches. Die Ideen werden großenteils als Utopien verurteilt. — Bibliographie: Von deutschen Werken sind besprochen: Generalleutnant Schwarte: Die militärischen Lehren des großen Krieges, General Frhr. v. Freytag-Loringhoven: Heerführung im Weltkriege, General v. François: Marneschlacht und Tannenberg. 12

Naval and Military Record, 31. 8. 21. Nach einem Bericht in New York Herald finden in diesem Jahre **in Japan große Flottenmanöver** statt, an denen die in Yokosuka, Kure und Sasebo stationierte I., II. und III. Flotte sowie eine große Zahl von für die Manöver in Dienst zu stellenden Schiffen teilnehmen. Die Oberleitung hat der Admiral Tochinai, der seine Flagge auf „Nagato" setzt; auf diesem Schiffe wird sich für die Dauer der strategischen Manöver voraussichtlich auch der Chef des Admiralstabes, Admiral Shimamura, einschiffen. Zunächst sollen Anfang September eine Woche lang taktische Übungen der vereinigten I. und II. Flotte unter Leitung des Admirals Tochinai stattfinden. Die beiden Flotten sammeln zu diesem Zweck in der Saiki-Bucht, in der Bungo-Straße zwischen den Inseln Kiushiu und Shikoku. Am 12. 9. sollen dann die strategischen Manöver beginnen. Für diese werden aus den gesamten Streitkräften zwei Flotten gebildet, von denen eine die japanische Flotte darstellt, die andere eine „feindliche" Flotte, die versuchen soll, den Zugang zum Japanischen Meer durch die Korea-Straße zu erzwingen. Zweck dieser Manöver ist es, festzustellen, ob die japanische Flotte der doppelten Aufgabe gewachsen ist, sowohl die japanische Küste am Stillen Ozean gegen Angriffe zu schützen, als auch gleichzeitig die Zugänge zum Japanischen Meer zu sperren. Mit besonderem Interesse sieht man dem Versuche der Forcierung der Korea-Straße entgegen, da die der Verteidigungsflotte zufallende Aufgabe derjenigen gleicht, der sich die englischen Seestreitkräfte bei der Sperrung der Dover-Straße gegenübersahen. Die in der Korea-Straße liegenden Inseln Tsushima und Iki sind zwar stark befestigt und wohl in der Lage, bei Tage die Durchfahrt feindl. Überwasserschiffe zu verhindern, doch bieten die 30—40 Meilen breiten Wasserwege zwischen den Inseln und dem Festlande Unterseebooten sehr günstige Aussichten, durchzuschlüpfen. Japan ist sich wohl bewußt, welche schwere Bedrohung der Verbindung mit dem japanischen Festlande ein Eindringen feindlicher Unterseeboote in das Japanische Meer bedeuten würde.

Eingesandte Bücher und Schriften.

Zeitschrift des N. D. O. Berlin SW 68. Nr. 27 (25. 9.) Aus dem Inhalt: Der Kampf gegen den Frontsoldaten. Österreich und Ungarn. — **Erinnerungsblätter d. J. R. 30.** Nr. 5 (15. 9.). Aus dem Inhalt: Die Schlacht am 6. 9. 14. (Schluß.) Vom urdeutschen Land an der Saar. Das J. R. Graf Werder im Weltkrieg. (Forts.) Schriftf.: Maj. a. D. Schmidt, Blankenburg a. H. — **Nachrichten d. Vereins ehem. Offiz., San. Offiz. u. Beamte d. J. R. 68.** Nr. 4 (Okt.). Aus dem Inhalt: Bericht über die Mitgliederversf. 6. 8. 21 in Coblenz. Das Reichsarchiv. Schriftf.: Oberst a. D. Maywald, Coblenz, Markenbildchenweg 21 I. — **Nachrichten d. Vereins d. Offiziere, Ärzte u. Beamten der Brig. Ers. Batl. 44, 76, 83 u. des J. R. 371.** Nr. 5 (2. 9.). Aus dem Inhalt: Vereinstätigkeit, Geschäftsbericht. Regts.- und Kriegsgeschichte.

Deutsche Soldaten-Ztg. Charlottenburg. Nr. 50 u. 51. Aus dem Inhalt: Kriegsschiffe im Ausland. Die deutsche Heimat. (Das Chiemseekloster Frauenwörth.) — **Militär-Sport.** Berlin W 9. Nr. 38. Aus dem Inhalt: Amtl. Ergebnisse der Meisterschaften des Reichsheeres und der Reichsmarine. — **Österr. Wehrztg.** Wien. Folge 37. Aus dem Inhalt: Bedenkliche Vorgänge im Bundesheer. FM. Conrad als Lehrer. — **Rano.** Berlin W 35 24. 9. Aus dem Inhalt: Berufe in d. Landwirtschaft. Sozialismus u. Sozialreform.

Die Grenzboten. Berlin SW 11. Nr 38 (21. 9.) Aus dem Inhalt: Deutschlands Einkreisung in West und Ost. Französische Kolonialpolitik. Altes und neues Heer.

Oberschles. Warte, Nr. 82, Organ heimattreuer Oberschlesier, Breslau 2. (25. 9. 21). Aus dem Inhalt: Los von Warschau! Nur bei Deutschland liegt unsere Zukunft! Nicht teilen! — Flüchtlingsfürsorge. Für die oberschles. Kinder. — Aus der poln. Presse. — Schles. Heimstättentag.

Das große Preisausschreiben der Deutsch. Allgem. Ztg. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 30/32.

Verschiedenes

Gen. d. Inf. Heinrich v. Goßler, der ehem. Kriegsminister, feierte Donnerstag, 29. 9., in Oberstdorf im bayer. Allgäu seinen 80. Geburtstag.

Die Erlaubnis zum Tragen der Uniform. Halbamtlich wird mitgeteilt: An das Reichsministerium des Innern gelangen unausgesetzt Eingaben von Herren, die die Erlaubnis zum Tragen der Uniform nachsuchen. Nach § 2 der Verordnung vom 30. August ist aber dem Reichskanzler die Bestimmung der Anlässe vorbehalten, aus denen Uniformen getragen werden dürfen. Es liegt daher im

Hosted by Google

Interesse der Antragsteller, sich nicht an den Reichsminister des Innern, sondern direkt an den Reichskanzler zu wenden.

Ring der Flieger. Unter dem Vorsitz des früheren komm. Generals der Luftstreitkräfte, Exz. v. Hoeppner, ist vor kurzem der „Ring der Flieger" gegründet worden, der alle kameradschaftlichen Vereinigungen ehemaliger Flieger umfaßt. Der „Ring der Flieger" hat nunmehr endgültig beschlossen, den Todestag des Fliegerhauptmanns Oswald Boelcke zum deutschen Fliegergedenktag zu erheben. In Berlin wird dieser Gedenktag durch einen Gedächtnisabend begangen, der am 28. Oktober, nachm. 6 Uhr, im Landwehrkasino (Bahnhof Zoolog. Garten) stattfindet. Für den 29. Oktober ist ein Besuch des Flugplatzes Staaken geplant. Einladungskarten versendet bis 10. Oktober der „Ring der Flieger" (Lt. Fuchs, Dresden, Franklinstraße 34). 22.

Stand der Kriegergräberfürsorge in Ostpreußen. Wie das im Frühjahr d. J. nach Spandau verlegte Zentralnachweiseamt für Kriegerverluste und Kriegergräber mitteilt, wird es dank der unausgesetzten Tätigkeit des diesem Amt unterstellten Hauptgräberamtes in Königsberg gelingen, die Kriegergräberfürsorge in Ostpreußen, der Provinz Preußens, die durch die zahlreichen Russeneinfälle und schweren Kämpfe zu Beginn des Weltkrieges am meisten gelitten hat, im kommenden Jahre zu einem gewissen Abschluß zu bringen. Mit ziemlicher Sicherheit kann heute schon übersehen werden, daß etwa binnen Jahresfrist fast sämtliche in Ostpreußen befindlichen Heldengräber aus dem großen Kriege instandgesetzt sein werden und alle Vorbereitungen für eine dauernde, würdige Pflege dieser Grabstätten getroffen sind.

Führer durch die Ausstellung **„Deutschland und der Friedensvertrag".** Mit 33 Abbildungen nach den Tafeln der Ausstellung im Auftrage der Liga, verfaßt von A. Gebhardt. Verlag d. Kulturliga G. m. b. H., 1921, Berlin W 35. M. 4,—. Die Liga hat sich die verdienstvolle Aufgabe gestellt, den Friedensvertrag durch Bilder in seinen wichtigsten Bestimmungen zu erläutern und hierzu „Ausstellungen" in allen Teilen Deutschlands zu veranstalten. Noch weiß das deutsche Volk zum größten Teil nicht, was das Versailler Diktat für die Gesamtheit wie für jeden einzelnen zu bedeuten hat. Darüber klären die „Ausstellungen" dankenswerterweise auf, wie der vorliegende „Führer", in dem zahlreiche Tafeln der Ausstellung dargestellt und eingehend erläutert sind. Reiches statistisches Zahlenmaterial macht den „Führer" zu einem wertvollen Nachschlagebuch. Möge er die Kenntnis der Dinge in alle Schichten der Bevölkerung tragen! 20

Aufklärung für Flüchtlinge. Die oberschlesischen Flüchtlinge sind sich vielfach noch im Unklaren über die einzelnen Bestimmungen der Flüchtlingsfürsorge und die verschiedenen Fürsorgestellen. Daraus erklärt sich die häufige Unzufriedenheit in Flüchtlingskreisen, wenn sie stundenlang anstehen müssen und dann womöglich noch — eben weil sie an einer falschen Stelle vorsprachen — von einer Stelle zur anderen geschickt werden müssen.

Ausdrücklich sei hier noch einmal besonders erklärt, daß als Betreuungsstellen in Frage kommen: 1. Die amtliche Fürsorge, welche im Reiche durch das Rote Kreuz bzw. durch die Kreiswohlfahrtsämter ausgeübt wird. — 2. Die ergänzende Fürsorge durch die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier. — Die ergänzende Fürsorge tritt erst nach der amtlichen, bei besonders großer Notlage, in Kraft. (Oberschles. Warte 82.)

Alarmnachrichten aus dem Osten. Die Tagespresse berichtet von der Möglichkeit eines Zusammenstoßes zwischen Rußland einerseits gegen Frankreich-Polen-Rumänien anderseits. Als wichtig sind hierbei zu nennen: die Versetzung des französischen Generals Nisselle in den poln. Generalstab, die Neuaufstellung einer Petljura-Armee in Rumänien und die rumänische Mobilmachung. 11.

Zusammenbruch des russischen Zeitungswesens. Im Gouvernement Moskau, das ungefähr so groß ist wie Belgien und am dichtesten bevölkert ist von den Gebieten der Sowjetrepublik, gibt es, wie dem B. T. gemeldet wird, im ganzen nur neun Zeitungen. Drei konnten aus Papiermangel nicht weitererscheinen. Nur eine von den neun erscheint noch täglich. Die Auflage des täglich erscheinenden Blattes beträgt 2000. Die Auflagen der fünf anderen sind: 1400, 2600, 1500, 1000 und 2000. (Ztngs.-Verlag 37.)

Seedienst Ostpreußen. Der vom Reich mit der Reederei Bräunlich in Stettin und der Hamburg-Amerika-Linie abgeschlossene Vertrag über den Seeverkehr zwischen Swinemünde und Pillau läuft am 1. 10. ab. Die dadurch veranlaßten Verhandlungen haben zu der von allen beteiligten Stellen gebilligten Anerkennung geführt, daß auf diese von dem Auslande unabhängige Verbindung Ostpreußens mit dem Reich nicht verzichtet werden kann. Es wurde indessen in Erwägung gezogen, die Zahl der Verbindungsfahrten zunächst zu vermindern. Sobald jedoch irgendwelche Störungen im Korridorverkehr eintreten oder andere unvorhergesehene Zwischenfälle es erforderlich machen, wird wieder der tägliche Verkehr aufgenommen werden. — Der Personenverkehr hat während des Monats September stark nachgelassen und ist erheblich schwächer als im Vorjahre um die gleiche Zeit. Es ist anzunehmen, daß der Verkehr in den eigentlichen Wintermonaten noch weiter zurückgehen wird. — Da sich die Bunkerkohlenkosten auf mehr als täglich 32 000 M. belaufen, die Zahl der beförderten Personen aber gering ist, lassen sich die erwähnten Betriebseinschränkungen nicht vermeiden. Letztere werden in jedem einzelnen Falle zehn Tage vorher in der Presse und durch Aushang in den Eisenbahnstationen bekanntgegeben. (Osteur. Wirtsch. Ztg. 39.)

Die Erziehung zur Knechtseligkeit. 1. Zerbrecht alle Spielsachen, die an Krieg und Kampf erinnern, sie verrohen und erziehen zum Massenmord. — 2. Laßt keine körperliche Übung zu, die die Jugend wehrhaft machen könnte; führt sie vielmehr vom dritten Lebensjahr an auf die Straße; die Jugend muß gegen Aussauger und Unterdrücker demonstrieren lernen; das stählt die Gesundheit, besonders wenn es lange dauert und das Wetter schlecht ist. — 3. Reinigt die deutsche Sprache von allen militaristischen Ausdrücken; darum sagt nicht: Ich bekämpfe meine Leidenschaften, sondern: Ich befriedige sie. — 4. Gebt der Jugend nicht das Nibelungenlied, sondern etwa B. v. Suttners: „Die Waffen nieder".

Prägt der Jugend folgende Sätze ein:

Deutschland hat allein Schuld am Weltkriege, auch wenn es die Feinde bestreiten. — Der Friede von Versailles ist hart, aber gerecht. — Verrat am eigenen Volke ist immer erlaubt, denn er fördert die Völkerversöhnung. — Eine Volksehre gibt es nicht, da die persönliche oft nicht vorhanden ist. — Wehrlose Völker sind unangreifbar; siehe Oberschlesien. — Das Weltgewissen ist ein sanftes Ruhekissen für alle Pazifisten. — Deutsche, die an Volksehre glauben und das Leiden ihrer vergewaltigten Brüder und Schwestern wie eigenes empfinden, sind immer reaktionäre Rohlinge, keine modernen Menschen. — Dein Vaterland ist der Völkerbund. — Von Fremden laß dich beleidigen und verprügeln; es ist immer eine Ehre. — Hasse nie einen fremden Bedrücker. Wenn du schon hassen mußt, dann hasse nur Deutsche. — Die deutsche Sprache hat nur Wert als internationales Verständigungsmittel, darum internationalisiere sie soviel wie möglich. — Wenn man dir von polnischen Greueln, von französischen und englischen Roheiten erzählt, so denke an Belgien. Die Engländer glauben zwar nicht mehr an die belgischen Greuel; aber dem Ausländer darfst du nur glauben, wenn er Deutschland verleumdet. Wenn du von der schwarzen Schmach hörst und dich in Gedanken an deine Schwestern und deine Mutter die Wut packt, dann bedenke, daß die Schwarzen auch Menschen sind.

Einer, der nur Mensch, niemals Deutscher ist. (Nationale Erziehung, 3. Sonderheft.)

Hosted by Google

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.
Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Wo bestehen Vereinigungen der **Jäg. Bataillone 4, 8?**

XXII. R. K.: Die Veröffentlichung des Oblts. d. Ldw. Molkentin, der in der Tagespresse für vier Armeekorps eine „Yser-Gedächtnisfeier" auf den 16. Oktober nach der alten Berliner Garnisonkirche einberuft, ist eigenmächtig und gegen den ihm bekannt gegebenen Beschluß des Ausschusses XXII. R. K. erfolgt. Das XXII. R. K. steht dieser Veröffentlichung fern. Daher muß es sich alle Anordnungen für seine Totenfeier selbst vorbehalten. (Vgl. Mil. Wochenbl. Nr. 12, Spalte 262.)

XV. A. K., J. R. 17. u. 30: Jeden 1. Freitag im Monat, Cassel, „Kaiserecke", Gesellschaftszimmer. (Maj. Höpfner, Cassel, Hohenzollernstr. 94 I.)

8. Ldw. Div.: Jeden 1. Mittwoch im Monat, Karlsruhe (Bad.), 8° abds., „Deutscher Hof". (Oberst v. Pilgrim, Karlsruhe, Weinbrennerstr. 4.)

Kriegsakademie, Hörsal A 1896—99: Sonnabend, 8. 10., 6° nachm., Essen, Berlin, Nat. Klub, Sommerstr. 6, Sonntag, 9. 10., 12° mittags, dort Frühstück. (Oberst Lange, Berlin-Wilmersdorf, Uhland 138.)

Regt. Elisabeth: 1. u. 3. Mittwoch jedes Monats, Nat. Klub, 8° abds. Zum 3. Mittwoch (Gemeins. Essen, etwa 12 Mk.). Ansagen: Oberstlt. Frhr. v. Bredow, Charlottenburg, Lindenallee 18 (Wilhelm 2326) bis Montag vorher.

Füs. R. 35: Dienstag, 11. 10., Landw. Kas., Zoo.

Füs. R. 40: Jeden 1. Donnerstag im Monat, Ldw. Kasino, Zoo. Nächster Abend am 6. 10. Auskunft: Maj. a. D. Wetzel, Berlin-Friedenau, Rönnebergstr. 15.

J. R. 46: Jeden ersten Freitag im Monat, 8° abds., Berlin, Ldw. Offiz. Kasino, Zoo. (Beitrittsanmeldungen an Schriftführer Lt. a. D. Voigt, Bln.-Wilmersdorf, Uhlandstraße 142.)

J. R. 49: Jed. 1. Donnerstag im Monat, 7¹⁵ abds., Aeroklub, Berlin, Blumeshof 17. (Auskunft: Hptm. Krupp, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 40.)

J. R. 70: Mittwoch, 5. 10., 8° abds., Bln., Ldw. Kas., Zoo,

J. R. 77: Jed. 1. Dienstag im Monat, 8° abds., Berlin, Kurfürstendamm 225, „Berliner Kindl". (Schriftf.: Lt. Hoffmeister, Berlin NW 21, Bugenhagenstr. 11.) — Hannover: Am 3. Mittwoch jed. Monats, Pilsener Urquell, Windmühlenstr., 8° abds. Celle: Jed. 2. Donnerstag jed. Mts., 8° abds., „Zum Franziskaner". Groß-Hamburg: Jed. 1. Mittwoch jed. Mts., 8° abds., „Siechen", Rathausmarkt.

J. R. 83: Jed. 1. Dienstag im Monat, 8° abds., Ldw. Kasino, Zoo, zunächst 6. 9., 8° abds.

J. R. 99: Jed. 1. u. 3. Montag des Monats, 8° abds., Ortsgr. Groß-Berlin u. Brandenburg, Ldw. Kasino, Zoo. (Sauer, Oberstlt.)

J. R. 107: Leipzig, jeden 1. Freitag im Monat, „Deutsches Haus" am Königsplatz. Dresden, jeden 1. Montag im Monat, Tucherbräu, obere Räume, Webergasse. — Berlin, am 12. jedes Monats in der Künstlerklause, Jägerstraße. Überall 8° abds.

J. R. 114: Am 1. Mittw. jed. Monats, Konstanz (Bad.).

J. R. 143: Donnerstag, 13. 10., 8° abds., Pschorr, an der Kais. Wilh. Ged. Kirche.

J. R. 158: Berlin, jed. 1. Freitag im Monat, 8° abds., Ldw. Kasino, Zoo. — Paderborn, jed. 1. Montag

Goldene Medaille Berlin 1907

WILHELM HOLTERS

UNIFORMEN
HERRENMODEN
LIVREEN

Für Uniformen wieder beste Trikot- und Cordstoffe vorrätig
Auf Wunsch Stoffproben event. Vertreterbesuch

Berlin NW 6, Luisenstraße 41, Am Karlsplatz, nahe Bahnhof Friedrichstraße
Fernsprecher Norden 1444

Brillantringe

Schmuckstücke jeder Art, ganze Nachlässe, kleine, hauptsächlich große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- u. Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs. Weg. gr. Nachfrage können wir moment bis 30% höh. Preise anl. u. überbiet. daher fast jedes bereits erhaltene Gebot der Ankaufsstellen. Pfandscheine lösen ein und zahlen zu. Großen Verlust erleiden Sie, wenn Sie nicht zu uns kommen.

Berliner Juwelen-Verwertungsstelle
vom Publikum selbst als eine der höchstzahlenden Stellen anerkannt.
Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus von der Potsdamer Straße.
8—7 Uhr. Lützow 2760. Sonntags 9—1 Uhr.

„Forte-Type"-Schreibmaschine

das gut deutsche Fabrikat für den Bürobetrieb Mark 2150.—, vollkommen modern gebaut, Sichtschrift, 2 Farbbänd., Rücktaste etc. — Die kleine, billige, moderne Schreibmaschine für jedermann, Sichtschrift, Farbband, Rücktaste Mk. 1400.—. Größ. Modelle Mk. 2750.—, 3300.—. Eventuell Zahlungserleichterung.

Spezialität: Büromöbel, Schreibmaschinen-Tische von Mark 80.— an, Kohlepapier, Farbbänder, Durchschlagpapier, Schreibm.-Post, Kontorbedarfsartikel, Anfertigung von Drucksachen jeder Art.

Deutsche Schreibmaschinen-Gesellschaft
Forte-Type J. Grabert, Berlin SW 68,
Alte Jakobstraße 20/22.

Hosted by Google

im Monat, 8° abds., Hotel zur Post, später Offiz. Kas. 158. (Anfr. an Hptm. Habersang I/18, Paderborn, M. G. K. Kaserne.)

J. R. 172: Jeden 1. Montag im Monat, 8° abds., im Deutschen Hof, Karlsruhe, Baden.

7. J. R. Prinz Leopold: Bayreuth: Jeden ersten Montag im Monat, Hotel Anker (Nebenzimmer). München: Jeden ersten Montag im Monat, Kaffee Hoftheater. Nürnberg: Jeden ersten Freitag im Monat, Krokodil, I. Stock.

R. J. R. 208: Regts. Feier Sonnabend, 15. 10. bis Montag, 17. 10. (Auskunft: H. Kniehan, Neukölln, Fuldastr. 42.)

Felda. R. 35: Jeden 1. Mittwoch im Monat bei Fischer, Berlin, Ansbacher Str. 55.

Felda. R. 62: Montag, 3. 10., 8° abds., Landw. Kas., Zoo.

Felda. R. 79: Mittwoch, 12. 10., 8° abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Felda. R. 209: Jed. 1. Sonnabend des Monats, 7^{15} abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Auskunft: Maj. v. Broich, Bln.-Wilmersdorf, Kaiserallee 31a.)

Fußa. R. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2: Jeden 1. Mittwoch jedes Monats, 8° abds., Stettin, Kurfürstenstr., ehem. Gren. Kasino. (Lt. Braeunlich, Stettin, Grabower Straße 6b II.)

Fußa. R. 3: Montag, 3. 10., 8° abds., Bln., Ldw. Kas., Zoo.

Fußa. R. 6: Berlin, Landsberger Str. 89, Sonntag, 2. 10., 4° nachm., Generalversamml. Sonst jed. 1. Mittwoch im Monat. (Oblt. Stieber, Charlottenburg, Kais.-Augusta-Allee 95 II.

Fußa. R. 14: Mittwoch, 5. 10., 8° abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Pi. B. 29: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8° abds., Berlin, Königgrätzer Str. 124—129, „Leipziger Hof". (Dipl. Ing. Leipold, Bln.-Treptow, Puderstr. 21.)

Train-Abt. 7: Alle 14 Tage Klubabend im Civilkasino in Münster i. W., Syndikatgasse, 8^{30} abds. Auskunft: Lt. d. R. Mertens, Münster, Hammerstr. 74. — Nächste Versammlung der Ortsgruppe Berlin Anfang Oktober. Auskunft: Rittm. Deecken, SW 29, Prinz-August-von-Württemberg-Str. 3. — Nächste Versammlung der Ortsgruppe Essen am 29. 9. Auskunft: Oblt. d. R. Lange, Essen-West, Münchener Str. 132.

Schutztruppe für Südwestafrika: Montag, 3. 10., 8° abds., Berlin, Flugverbandhaus. Fortlaufend jed. 1. Montag im Monat. (Maj. Grabau, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 24 — Pfalzburg 3324.)

+ Briefkasten +

(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und zwei Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen wird ein Honorar von 9 Mark gefordert. Schriftleitung.

Bankdirektor Gr., Liegnitz: Offzr.-Vereinigung des ehem. 2. Westpr. Fußa. Regts. Nr. 17 besteht in Danzig. Vors.: Oberstlt. a. D. Löhr, Danzig, Lindenstr. 15; Schriftführ.: Pol.-Kommissar, Lt. d. R. Griep, Danzig, Pol.-Präsidium; Kasse: Postinspektor, Oblt. d. R. Sprung, Danzig-Langfuhr, Ferberweg 3. 20.

K., Schneidemühl: Vereinigung des Jäg. B. 14 (Kolmar): Schriftf.: Hptm. Stoewer, Kolberg, Kaiserplatz 14. — Wegen **Jäg. B. 8** (Schlettstadt) werden wir berichten. Bad. Jäg. Batle. gab es nicht.

Briefliche Pensionsberechnungen erhielten: Oberst v. B., Schöneberg; Maj. B., Ludwigsburg; Hptm. G., Ratingen; Oblt. K., Altona a. E.; Frau v. St., Frankfurt a. M.

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen.
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Nervenkraftvergeudung — Nervenkraftersparnis durch das Auge!

Im dem harten Kampfe unserer heutigen Zeit treten mehr denn je nervöse Erscheinungen, Unruhezustände, Kopfschmerzen, Druck über den Augen, bei längerem Lesen, feinen Arbeiten oder scharfem Sehen Flimmern vor den Augen auf. Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß durch das Auge große Nervenkraftverluste eintreten, die gerade obige Erscheinungen hervorrufen. Alle Nervenmittel, innere und äußere, Sanatoriums- usw. Behandlung können nicht das Übel beseitigen, solange beim Sehen in jeder Sekunde **Nervenkraftvergeudung** stattfindet. Und gerade bei solchen Personen, die meinen, gut sehen zu können, ist, wie die Erfahrung lehrt, durch Augengläser eine große **Nervenkrafterspanis** zu erzielen, so daß nach dem Tragen derartiger Augengläser bald freudige Arbeitskraft und neuer Lebensmut wiederkehren. Natürlich kann nicht jedes beliebige Augenglas dieses Resultat zeitigen. Wenn Sie daher Wert auf gut wirkende und passende Augengläser legen, so scheuen Sie nicht den Weg zum

Optischen Institut Tuluweit, Blücherstr. 12
(nahe Hallesches Tor, gegenüber der Kirche)

und lassen Sie sich Ihre Augen dort durch den Physiker Gosselk untersuchen. Zahlreiche Anerkennungsschreiben liegen im Geschäft aus. Die Untersuchung ist kostenlos und verpflichtet nicht etwa zu einem Kauf von Gläsern.

Orthopädische Schuhwaren
nach Maß
P. Lenz vorm. W. Krahner
Schuhmachermeister
Berlin NW, Mittelstraße 34. Fernsprecher: Amt Zentrum 2571.

Vornehme Wohnräume
in einfachster und reichster Ausführung fertigen nach eigenen oder gegebenen Entwürfen in anerkannt bester Ausführung
Stremmel & Zillmann
Berlin W15, Kurfürstendamm 195
Fernsprecher: Steinplatz 8478

Mouson's Igemo-Seife
Packungen Igemo Grün Igemo Blau Igemo-Gold
garantiert reine milde Toilette seife, macht die Haut widerstands fähig klar und geschmeidig
Igemo-Rasierseife
Igemo-Kinderseife
I. G. MOUSON & C.
FRANKFURT A/M
Fabrikanten der bekannten Creme Mouson

Hosted by

Ein Mädel!

Annemarie von Egan-Krieger,
geb. **von Heydebreck,**
Jenö von Egan-Krieger,
Major a. D.

Werder a. Havel, den 22. September 1921.

Statt besonderer Anzeige!

Am 16. September wurde mein inniggeliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Anton Freiherr von Rotenhan,

Major a. D., früher im 3. Garde-Regiment z. F.,

im 38. Lebensjahre von seinem schweren, im Kriege erworbenen Leiden erlöst.

Siethen, Wildenwart, Ansbach, Genshagen, den 20. September 1921.

Wendelgard Freifrau von Rotenhan,
geb. **Freiin von Eberstein,**
Siegmund Frhr. von Rotenhan, Oberstlt. a. D.,
Eugenie von Schinkling, geb. **Freiin von Rotenhan,**
Johanna von Badewitz, geb **Freiin von Rotenhan,**
Leberecht Frhr. von Eberstein, Rittergutsbesitzer,
Sophie Freifrau von Eberstein,
geb. **von Boettticher,**
Dr. jur. **Gottfried von Badewitz,** Rittergutsbesitzer,
Max Frhr. von Eberstein, Oberleutnant a. D.,
Raulhgundis Freiin von Eberstein.

Die Feuerbestattung hat in aller Stille stattgefunden.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute nacht starb uns mein lieber Mann, unser in Liebe für uns sorgender Vater, Schwiegervater und guter Bruder,

der frühere Rittergutsbesitzer auf Laase a. Rg.,

Hauptmann der Landw. a. D.

Otto Stahnke,

Ritter des Eisernen Kreuzes.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen:
Helma Stahnke, geb. **Preuße.**

Stralsund, den 22. August 1921.

Die Beerdigung fand am Donnerstag, dem 25. August, statt.

Verlobungen: Deiß, Maj. a. D., mit P. v. Braun (Stift Heiligengrabe). — v. Schuckmann, Maj. a. D., mit Fräulein Marie-Etha Hoffmann (Bremen). — Röncken-dorff, Hptm. a. D., mit Fräulein Elisabeth v. Heldenwang. — Mende, Hptm. a. D., mit Fräulein Susanne Wellenberg (Charlottenburg). — Nette, Lt. a. D., mit Ilse Freiin Digeon v. Monteton (Beesenstedt, Bez. Halle—Berlin). — Hübner, Lt. d. Res. a. D., mit Erika Baronesse v. Saß (Primkenau).

Verbindungen: v. Dambrowski, Maj. a. D., mit Fräulein Irma Ottmann (Karlsruhe i. B.). — v. Moßner, Rittm. a. D., mit Fräulein Cläre v. Wulffen.

Geburten: (Tochter) Busse, Oblt. a. D. (Öls).

Todesfälle: v. Muellern, Oberst a. D. (Zarnefang). — v. Großmann, Oberstlt a. D. (Liegnitz). — v. Holleben, Rittm. a. D. (Naumburg a. S.). — Dr. Hölker, Gen. Ob. Arzt a. D. (Berlin-Tempelhof).

Perlen Juwelen
Margraf & Co.
Berlin, Kanonierstr. 9
Tauentzienstraße 18a
Auch Ankauf!

Detektiv Erich Borth
Ermittelt Alles.
Berlin W8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

Detektive „Rex"
Bln. W, Potsd. Str. 96a. Tel Kurf. 443.
Alt. erstkl. Büro. Jd. Vertrauenssache, Beobacht. Ermittlg., Heiratsausk. usw.

Pension von Lützow
(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) **Berlin W 30** (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. **W 50,** (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 35 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Anzugstoffe
aller Art, beste Qualitäten, zu billigsten Preisen, meterweise Abgabe, empfiehlt
Curt Richard,
Tuchversand, Spremberg-L. 28.
Muster franko gegen franko.

Zivilanzüge von Uniformen
werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann Covertcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od. schwarz gefärbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Überrock wird elegantes Cutaway, Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse oder Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompl. Anzug. Vornehme Livree kann aus Offizieruniform gemacht werden
Hermann Blum,
Berlin SW 11, Schöneberger Str. 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr. Ltzw. 8554.

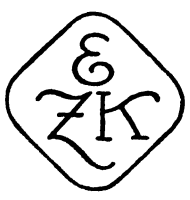
Pferde

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 35.

Künstlerische Grabdenkmäler
Vereinigung für Friedhofskultur
Unter voller Berücksichtigung des Aufstellungsortes und der Wünsche des Auftraggebers werden ganz unverbindlich für diesen genaue plastische Entwürfe von ersten Künstlern geschaffen und in feinsinnig gewähltem Material ausgeführt.
Alles Nähere ist zu erfahren durch die geschäftliche Leitung
M. Herchenbach
Coblenz a. Rh., Mainzer Str. 28
Fernruf: Coblenz 1987
Ernst Reschke
Berlin-Friedenau, Fregestr. 9
Fernruf: Pfalzburg 8490

Möbel-Ausverkauf wegen Aufgabe d. 2. Etage.
Hochelegante **Herren-, Speise-, Schlafzimmer,** Damenzimm., Polstermöbel
außergewöhnlich billig.
Möbelhaus F. Schoenfeldt, Berlin, Potsdamer Str. 90 hpt.

Grand Prix St. Louis 1904



Qualitäts-Marken:
Meine Freude ohne Mundstück
Abdul Hamid Korkmundstück
Comtesse Goldmundstück
Persimmon Strohmundstück
Anhûri Shû Pat. Strohhalmmdst.

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW 7 { Georgenstraße 46a, Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Digitized by Google

KÖLN-LINDENTHALER METALLWERKE A.G. (KLM)

Schutz-Marke

General-Vertretung für Berlin, Provinz Brandenburg und Niederlausitz:

Allright-Fahrrad-Verkaufsgesellschaft m. b. H., BERLIN S14, Neue Jakobstraße 18.

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten

Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Straße 28, Ecke Neumeisterstr. Fernspr.: Spandau 829.
Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten aller Art.

Unterricht.

◆ Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens ausgeführt. ◆

Weine

der Mosel, Saar, Ruwer und Pfalz
liefert preiswert
Trier. Winzerverein, Akt. Ges., Trier.

Gut eingeführte Vertreter gesucht. — Man verlange neueste Preisliste!

HOEHL

Gebrüder Hoehl · Sektkellerei
Geisenheim a/ Rhein

Hosted by Google

Verkauf direkt an Private

zu Fabrikpreisen.

Erstklassige Schrotpatrone

Rauchlos

Marke „Berliner Jagdpulver".

Gegen Witterungs-Einflüsse unempfindlich.
Größte Regelmäßigkeit von Schuß zu Schuß.

Rostfrei

Westf.-Anhalt. Sprengstoff-A.-G.
Berlin W 9.

Wir bitten, Preise und Muster einzufordern.

Kriegsanleihe wird zu 84% in Zahlung genommen.

3 Ausnahme-Tage!!!

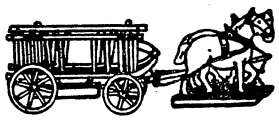
Ulster	256, 415	Plüschmäntel	1050, 1520
Pelzmäntel	3000, 3900	Impr. Mäntel	149, 252
Gummimäntel für Damen			300
„ für Herren			352
Kostüme	217, 595	Mantelkleider	329
Sportjacken, blau			40
Strickjacken, reine Wolle und Kunstseide			169
Astrachanmäntel	300, 529	Krimmermäntel	980

Röcke von **68** an
Einsegnungskleider in großer Auswahl.

Westmann

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstrasse 37a.
2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115.

Bau Dir Dein Spielzeug selbst!



Dr. Wilckens Modelbogen (D. R. G. M.) zur Selbstanfertigung von **Spielzeug** mit der Laubsäge, wie Häuser, Wagen, Tiere, Geräte, Möbel. — Billigster Spielzeug-Ersatz. Ausführliches Anleitungsbuch gegen M. 4.— Nachnahme postfrei vom Verlag **Dr. E. Wilckens,** Deutsche Lehrmittel-Anstalt, **Gera-R.,** Promenadenstraße 24.

Weingroßhandlung Evangelischer Bürgerverein, Trier (Mosel).

Fünf weitere preiswerte, besonders gute Weine:

1920er Osanner Rosenberg,	die Flasche	12,50	Mk.
1920er Kestener Herrenberg,	„ „	13,—	„
1919er Longuicher Herrenberg,	„ „	15,—	„
1919er Clüsserather	„ „	17,—	„
1919er Mülheimer Johannisberg	„ „	18,—	„

ohne Glas und Kiste, ab Kellerei Trier, Weinsteuer zu Lasten des Käufers, netto Kasse ohne Abzug, ohne Rheinzoll freibleibend.

Wir bitten Preisverzeichnisse zu verlangen.

= Füchse =

Damen-Geh- u. Sport-Pelze in großer Auswahl aus eigener Kürschnerei
Annahme von Modernisierungen nach den neuesten Modellen

enorm billig.

Pelz-Atelier: Charlottenburg, Kantstraße 50. Tel.: Steinplatz 4129.
Pelz-Moden: Schöneberg, Martin-Luther-Straße 5. Tel.: Kurfürst 8763.

Fried. Grohe

Schuhmachermeister

Orthopädische Werkstatt für Fussleidende

Berlin, Ziegelstrasse 13.

Fernspr.: Norden 322.

General-Vertreter

sucht bezirksweise bekanntes chirurg. und zahnärztl. Unternehmen. Etwas Kapital ist Bedingung. Offerten an **Ottonia-Gesellschaft, Berlin-Friedenau, Büsingstraße 22.**

Rennen zu Grunewald

(Berliner Rennverein)

Montag, den 3. Oktober, nachmittags 1½ Uhr

7 Rennen.

Rennen zu Grunewald

(Unionklub)

Freitag, den 7. Oktober, nachmittags 1½ Uhr

7 Rennen.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Landwirtschaftlicher Beruf.

Holles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116 a, gewährt Ausbildung z. Gutsverwalter, -sekretär und -sekretärin, auch schriftlich nach Lehrbriefen. Prospekt frei.

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

Franz Domella, Magdeburg

Fernsprecher 265, 1407, 1935

Möbeltransport

Geschultes Packerpersonal, große massive Möbelspeicher erstklassige Vertretungen an allen Orten

Spedition

H. Beuster & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus

Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mittellungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 15 Berlin, Sonnabend, den 8. Oktober 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2
Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Soeben erschienen:

Was wird aus Europa?

Von

Friedrich Edler v. Braun

Wirkl. Geh. Rat, Präsident des Reichswirtschaftsrates, M. d. R.

Preis geheftet M 5,—

„**Wie kann Europa aus den wirtschaftlichen Nöten gerettet werden?**" Es gibt kaum eine Arbeit, die diese Frage mit so geringem Papier- und Wortaufwand gelöst hätte, wie die vorstehend angekündigte. Die Schrift wirkt **ohne jegliche Polemik als eine Anklage und Warnung** an alle, welche im **Inlande und Auslande** die Verantwortung für die Neugestaltung der Weltwirtschaft und Weltpolitik tragen.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn Berlin SW 68

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. — Ludendorff und die Waffenstillstandsfrage. — Die Schuld am Kriege. Gen. d. Inf. v. Zwehl. — Vom Sowjetheere. — Frankreichs Kriegsverluste. — Die Offizierhetze. — Presseschau. — Amtliche Erlasse. — Heere und Flotten. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Lignose! Waldheil! Halali!

Jagd- und Sportpatronen

ganz hervorragend in **Qualität, Durchschlag, Deckung.**

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten Kaliberring, der das Kaliber der Patronen auf dem ersten Blick erkennen läßt.

A.-G. Lignose, Berlin NW 40, Moltkestraße Nr. 1.

Digitized by Google

S·ADAM

BERLIN, LEIPZIGER STR. 27/28

2 preiswerte Herbst-Angebote

DAMEN-KOSTÜM	DAMEN-MANTEL
Donegal, modernster Schnitt, auf Seide	engl. gemusterter Cheviot, neuester Schnitt
M **875**	M **500**

Weingroßhandlung.

WEINSTUBEN

allerersten Ranges

Kaiserallee 43 **Hans Rehm & Co.** Uhland 5558

Berlin-Wilmersdorf

„Zeltinger Sonnenuhr"

genannt **„Wein-Museum".**

Größte Auswahl herrlicher Cabinetweine nur bester Jahrgänge ebenso Tischweine.

Ab 7 Uhr abends vornehme Kammermusik.

Beste Verbindung der Straßenbahnen, Haltestelle Berliner Straße, 5 Minuten vom Untergrundbahnhof Bayerischer Platz.

Franz Domella, Magdeburg

Fernsprecher 265, 1407, 1935

Möbeltransport

Geschultes Packerpersonal, große massive Möbelspeicher erstklassige Vertretungen an allen Orten

Spedition

Weine der Mosel, Saar, Ruwer und Pfalz

liefert preiswert

Trier. Winzerverein, Akt. Ges., Trier.

Gut eingeführte Vertreter gesucht. — Man verlange neueste Preisliste!

= Füchse =

Damen-Geh- u. Sport-Pelze in großer Auswahl aus eigener Kürschnerei

Annahme von Modernisierungen nach den neuesten Modellen

enorm billig.

Pelz-Atelier: Charlottenburg, Kantstraße 50. Tel.: Steinplatz 4129.

Pelz-Moden: Schöneberg, Martin-Luther-Straße 5. Tel.: Kurfürst 8763.

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Direktion: Berlin W35, Lützowstr. 63, Lützow 271 u. 272.

Eigene Niederlassungen in

Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock

und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Naturreine

Mosel-, Saar- und Ruwerweine

liefert ab Kellerei Trier

Fritz Wigand, Berlin NO 55, Esmarchstraße 21.

Die in der **Großen Kunstausstellung** Dahlheim, Potsdamer Str. 118 B, benutzten, aber sehr gut erhaltenen **Klub-Sessel** und **Sofas** in Leder und Stoff sind wegen der **starken Nachfrage vergriffen.**

Es werden jetzt hochelegant gearbeitete Stücke neu angefertigt, die in ca. 14 Tagen aus Arbeit kommen und dann **sehr preiswert, unter Tagespreis,** verkauft werden.

H. Lipke, Potsdamer Str. achten Sie genau auf **Nr. 118 B.**

Charlottenburg, Berliner Straße 146

Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Weingroßhandlung Evangelischer Bürgerverein, Trier (Mosel).

Fünf weitere preiswerte, besonders gute Weine:

1920er Osanner Rosenberg,	die Flasche	12,50 Mk.
1920er Kestener Herrenberg,	„ „	13,— „
1919er Longuicher Herrenberg,	„ „	15,— „
1919er Olüsserather	„ „	17,— „
1919er Mülheimer Johannisberg	„ „	18,— „

ohne Glas und Kiste, ab Kellerei Trier, Weinsteuer zu Lasten des Käufers, netto Kasse ohne Abzug, ohne Rheinzoll freibleibend.

Wir bitten Preisverzeichnisse zu verlangen.

Brillantringe

Schmuckstücke jeder Art, ganze Nachlässe, kleine, hauptsächlich große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- u. Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs. Weg. gr. Nachfrage können wir moment. bis 30% höh. Preise anl. u. überbiet. daher fast jedes bereits erhaltene Gebot der Ankaufsstellen. Pfandscheine lösen ein und zahlen zu. Großen Verlust erleiden Sie, wenn Sie nicht zu uns kommen.

Berliner Juwelen-Verwertungsstelle

vom Publikum selbst als eine der höchstzahlenden Stellen anerkannt.

Laden Lützowstraße 92

Erstes Haus von der Potsdamer Straße.

8—7 Uhr. Lützow 2760 Sonntags 9—1 Uhr.

Hosted by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 15 ❖ Berlin, Sonnabend, den 8. Oktober 1921 ❖ 106. Jahrgang

Ludendorff und die Waffenstillstandsfrage.

Zu dem Aufsatz des Generals Ludendorff in Nr. 12 des „Militär-Wochenblattes": „Ludendorff zur Waffenstillstandsfrage" erscheint Nachstehendes von Bedeutung:

1. Obschon die Nachricht aus der Schweiz vorlag, daß im französischen Hauptquartier jede Verhandlung mit Ludendorff oder anderen Mitgliedern des Hauptquartiers abgelehnt würde und man nur bereit sei zur Verhandlung mit einer vom Reichstag gewählten Kommission, hatte der Reichskanzler General v. Gündell als ersten Bevollmächtigten für die Waffenstillstandsverhandlungen bestimmt.

2. In seinem Buche: „Erlebnisse im Weltkrieg" schreibt Erzberger auf Seite 326/27 über sein Eintreffen in Spaa: „Ich suchte den Vertreter des Auswärtigen Amtes auf, der mir von der Mitnahme des Generals v. Gündell abriet, da er keine geeignete Persönlichkeit für solche Verhandlung sei; er setzte sich mit dem Reichskanzler in Verbindung, um vorzuschlagen, daß ich als Vorsitzender der Kommission bestellt werde. Die Regierung sagte zu."

Hieraus geht hervor, daß nicht etwa die Stellungnahme des französischen Hauptquartiers, sondern lediglich persönliche Gründe für den Ersatz des Generals v. Gündell durch Erzberger maßgebend waren. Im übrigen bleibt uns der Vertreter des Auswärtigen Amts eine Erklärung für sein Urteil über den verdienten und auch bei Verhandlungen bewährten General v. Gündell schuldig.

3. Irgendein Anhalt, daß die französische O. H. L. selbst irgendeinen Einfluß auf die Stärke der deutschen Waffenstillstandskommission ausgeübt hat, ist auch nicht von Herrn Adolf Köster zu erbringen. Eine solche Nachricht darf nun endlich in das Gebiet der Fabel verwiesen werden. Erzberger schreibt auch auf Seite 327: „Ich ordnete an, daß außer mir nur die Bevollmächtigten Graf v. Oberndorff, General v. Winterfeldt und Kapitän Vanselow die Reise anzutreten hatten, da das Auftreten einer großen Anzahl Offiziere in Frankreich im jetzigen Augenblick untunlich sei....."

Erzberger hat demnach freiwillig auf die Besserbefähigten und Sachkundigen, von denen Admiral Scheer in seinem bekannten Aufsatz in der „Voss. Ztg." spricht, verzichtet.

Die Schuld am Kriege.

Von General der Inf. v. Zwehl.

Als wir im August 1914 das Schwert zu unserer Selbstverteidigung zogen, war wohl kein Deutscher im Zweifel, daß es lediglich zu diesem Zwecke geschah. Hätten wir nur nach einem Grunde, einem Kriegsvorwand gesucht, konnten wir viele andere Gelegenheiten zum Losschlagen benutzen. Es ist nur nötig, an die Marokkokrise 1911, an die Verwicklungen in der bosnischen Frage 1909, namentlich aber an die Zeit des Russisch-Japanischen Krieges zu erinnern. Ob es besser gewesen wäre, sie zu benutzen, soll hier unerörtert bleiben; Tatsache ist aber, daß es an Herausforderungen unserer Gegner dazu nicht gefehlt hat, und daß unsere Politik nur durch ständiges Zurückweichen, durch oft von vielen verurteilte Nachgiebigkeit den Frieden aufrechterhalten hat. Unvergessen sollte es bleiben, daß in der französischen Presse diese Friedensliebe unserem Kaiser den beschimpfenden Beinamen Guillaume le timide eingetragen hat. Selbst die radikalsten Mitglieder des Deutschen Reichstages haben im August 1914 weder unserem Kaiser, noch unserer damaligen Regierung den Vorwurf gemacht, daß sie den Krieg herausgefordert hätten, es ist höchstens von erbitterten Feinden der bestehenden Staatsform behauptet, daß unser Regierungssystem, d. h. der Militarismus, der Imperialismus, der Kapitalismus und wie die allgemeinen verschwommenen Schlagworte heißen, Schuld an der verwickelten Lage trügen.

Erst als wir lediglich infolge einer sorgsamen Mobilmachungsvorbereitung und der Tüchtigkeit des deutschen Heeres unsere großen Erfolge erreichten, setzte im Auslande die Verleumdung ein, Deutschland sei ein verbrecherischer, frivoler Friedensstörer, der ohne Grund friedliche Nachbarn mit Krieg überzöge. Bei Kriegsbeginn bestand nicht der geringste Zweifel darüber, daß seine Ursache unter eine höchst einfache Formel zu bringen sei: England fürchtet das Anwachsen der deutschen Kriegsflotte, den Wettbewerb seines Handels auf dem Weltmarkt, und will beides vernichten; als Bundesgenossen gewann es Rußland, in dem die Großfürstenpartei und die panslawistische Idee, vor allem die Gewinnung von Konstantinopel zum Kriege treiben und ihn nach dem unglücklichen japanischen Abenteuer zu ihrer Kräftigung bedürfen. In Frankreich hat die Revancheidee, nachdem die Entente cordiale mit England sichergestellt ist, unter dem Ruf Wiedergewinnung von Elsaß-Lothringen, in Wahrheit Wiederaufrichtung der Vormacht auf dem europäischen Kontinent, neue Kraft erhalten. Es ist mit England und Rußland zum Waffengang bereit. Der Weltkrieg war von den drei Ententemächten planvoll vorbereitet, gewollt, und wäre sicher ausgebrochen, und zwar bald. Das österreichische Abenteuer in Serbien bot einen willkommenen Anlaß.

Das Vorstehende ist oft genug gesagt und geschrieben, so daß es als die Wiederholung einer Binsenwahrheit gelten kann. Wenn nicht Lüge, Verleumdung und übelste Geschichtsklitterei von unseren Gegnern mit beispielloser Ausdauer betrieben wären, könnte jede Beweisführung von Deutschlands Unschuld am Kriege als leeres Stroh dreschen angesehen werden. Das ist es aber nicht, nachdem uns in dem Schmachfrieden von Versailles das Schuldbekenntnis abgepreßt wurde und jetzt noch immer tausend Federn und Redner an der Arbeit sind, unsere Schuld zu beweisen. Leider hat es auch Deutsche gegeben, die unseren Feinden Helferdienste geleistet haben. Im besonderen ist es eins der schweren Verbrechen des deutschen Radikalismus, daß er in dieser Frage einen nicht nur mit der Vaterlandsliebe, sondern mit der geschichtlichen Wahrheit unvereinbaren Standpunkt eingenommen hat und vielfach noch immer einnimmt, lediglich aus parteipolitischen Rücksichten, sogar auf internationalen Kongressen.

Auch der Sozialdemokrat Karl Kautsky hat mit seinen ersten Veröffentlichungen über die Schuldfrage schweren Schaden angerichtet, wenn er auch in einer späteren Schrift seine Anklagen ganz wesentlich eingeschränkt hat. Tatsache ist, daß die fehlende deutsche Einheitsfront stark dazu bei-

Hosted by Google

getragen hat, bei unseren Feinden wie im neutralen Auslande den Gedanken, wir wären am Kriegsausbruch die Schuldigen, festzuhalten. Wir sind weder allein noch teilweise schuldig; das Einzige, was man uns vorwerfen kann, ist, daß wir durch Fleiß und Tüchtigkeit, durch eine stark aufwärtsstrebende Linie unserer Weltmachtstellung eine angebliche Gefahr für alle unsere Wettbewerber geworden waren. Dieser Gedanke würde sich überall schon früher Bahn gebrochen haben, wenn wir in der Schuldfrage nur eine ähnlich feste geschlossene Front gebildet hätten, wie in der sogenannten Frage der Kriegsverbrechen. Wie sich bei ihr unsere Feinde zu einem gewissen Einlenken gezwungen gesehen haben, so ist anzunehmen, daß es ähnlich in der Schuldfrage geschehen wäre. Man kann nur wünschen, daß unter dem auf uns lastenden furchtbaren Druck sich auch in der Sozialdemokratie Verständnis für die Schuldfrage entschiedener Bahn bricht und die Worte eines Genossen, des Dr. Südekum, Gehör finden, der den „verstiegenen Internationalismus" gerade unter diesem Gesichtspunkte scharf verurteilt und sagt: „Wir, die wir den Krieg gegen eine ganze Menschenwelt durchgefochten, die furchtbaren Entbehrungen der Hungerblockade mit trotzigem Herzen überstanden haben, müßten uns schämen und wären nicht wert, daß unsere Kinder mit gläubigem Vertrauen zu uns aufblickten, wollten wir nicht alles daransetzen, um die fürchterliche und verhängnisvolle Lüge von der deutschen alleinigen Schuld am Kriege zu töten und damit den Fluch der Menschheit von unserem Volke abzuwenden." (Die Liga Nr. 7/8 für 1921.) Dr. Südekum hat ganz recht, wenn er weiter ausführt, daß, wenn nur die Feinde ihre Archive öffnen wollten, wie wir es getan haben, wir bis in die letzten Feinheiten logischer und juristischer Ansprüche nachweisen könnten, daß die Behauptung von der deutschen Schuld eine Lüge, daß aber das, was schon jetzt davon bekannt ist, den Nachweis von der zum Zwecke der Ausplünderung und Verfehmung erfundenen Lüge von Clemenceau, Lloyd George, Wilson und ihren Kumpanen erbringe.

Eine stattliche Zahl gründlicher Schriften hat die einzelnen Phasen der Entwicklung zum Weltkriege schon verfolgt, und wer ehrlich den Willen hat, die Wahrheit zu erfahren, wird die Behauptung von Deutschlands Schuld schon längst als schamlose Verleumdung, erfunden, um den Schmachfrieden von Versailles zu rechtfertigen, erkannt haben.

Die militärischen, den Krieg einleitenden Vorbereitungen beweisen am schlagendsten, daß Österreich, noch mehr aber Deutschland andauernd mit ihren Mobilmachungsanordnungen in der Hinterhand geblieben, lediglich denen der Entente gefolgt sind. Der Graf Montgelas veröffentlicht in der Flugschrift „Zur Schuldfrage" (Verlag d. Kulturliga, Berlin) darüber folgende Zusammenstellung:

1. Rußland: Amtliches Inkrafttreten der „Kriegsvorbereitungsperiode" für das ganze europäische Rußland, 26. Juli.

2. England: Warnungstelegramm („warning telegram") für Heer und Flotte, 29. Juli. Dabei ist zu beachten, daß schon seit dem 16. Juli die Heimflotten mit 460 Wimpeln zu einer Probemobilmachung mit Manövern um Portland versammelt waren und am 26. Juli die vorgesehene Demobilmachung einstellten.

3. Frankreich: Befehl zur Aufstellung des Grenzschutzes („ordre de départ en couverture"), 30. Juli.

4. Österreich-Ugarn: „Allarmierung" gegen Rußland. 30. Juli.

5. Deutschland: „Zustand drohender Kriegsgefahr", 31. Juli.

Für die französischen Maßnahmen ist hinzuzufügen, daß nach verschiedenen, die Gefechtstätigkeit der Kavallerie an der lothringischen Grenze schildernden Berichten, die ersten Grenzschutzmaßnahmen noch etwas früher eingeleitet zu sein scheinen. Der Beginn des russischen Aufmarsches muß schon früher begonnen haben, sonst hätten unmöglich an der deutschen Grenze, wie Österreich gegenüber, so frühzeitig starke Kräfte zum Teil aus dem inneren Rußland bei den dürftigen Eisenbahnverbindungen kampfbereit zur Stelle sein können.

Anderseits haben unsere Gegner aus unserem schnellen Aufmarsch beweisen wollen, daß wir schon viel früher die Mobilmachung begonnen hätten. Auch das ist bewußte Lüge; es ist allgemein bekannt, daß nur durch die sorgsame, von Jahr zu Jahr vervollkommneten Mobilmachungsvorarbeiten die frühere Operationsbereitschaft bewirkt worden ist. Dagegen steht fest, daß wir uns über den Grad der unmittelbaren russischen Vorbereitungen zum Einmarsch nach Ostpreußen in einer gewissen Unklarheit befunden haben. Wäre dies nicht der Fall gewesen, hätten wir den Krieg gewollt, so würden manche Vorbereitungen sicher früher eingeleitet, namentlich die Sicherung kostbarer Bestände früher in Angriff genommen sein; auch würden für unsere Seestreitkräfte, für die Verhinderung der Ausfuhr, die Sammlung von Verpflegungsvorräten und Kriegsrohstoffen ganz andere Maßregeln getroffen worden sein.

Der Professor Hans Delbrück hat unter dem Titel „Deutsch-englische Schuld-Diskussion" (Berlin, Verlag für Politik und Wirtschaft) lehrreiche Beiträge zu dieser Frage geliefert. Delbrück erörtert sie in einem Aufsatz: „Wollte der Kaiser den Krieg?", der in einer der vornehmsten englischen Monatsschriften, im Märzheft der Contemporary Review zum Abdruck gekommen ist. Der Professor Headlam-Morley, vordem Professor der Geschichte an der Universität Cambridge, hat gleich im Anschluß daran eine Erwiderung geschrieben, in der die Beweisführung Delbrücks angefochten wird, und hierauf hat Delbrück noch mit einer Duplik geantwortet. Die drei Aufsätze sind geschichtlich von besonderem Interesse, obgleich m. E. die große, oben angedeutete Linie der englischen Politik, nämlich daß England den Weltkrieg zur Vernichtung Deutschlands, das es als Konkurrenten auf dem Weltmarkt vernichten wollte, zurücktritt. Mangels Einblick in die französischen und englischen Archive ist eben der vollgültige Nachweis in Form geschichtlicher Forschung noch nicht zu führen. Aber die einzelnen, bis jetzt bekannten Depeschen, Berichte, Randbemerkungen des Kaisers und mündliche Äußerungen beteiligter Staatsmänner sind von Delbrück eingehend geprüft auf Wortlaut, Zeitfolge, versteckte oder offenkundige Absicht. Auch das genügt schon, um die Unwahrhaftigkeit der feindlichen Anschuldigungen zu erhärten. Der Engländer ist aber in der Hauptsache nicht zu überzeugen, seine Beweisführung indessen im höchsten Grade fadenscheinig, dürftig. Dürftig schon deshalb, weil er an keiner Stelle auf Archive der Entente, nicht einmal Englands sich stützen kann. Wenn uns Herr Headlam-Morley doch etwas erzählen möchte, was sich aus ihnen ergibt! Delbrück konnte es also nicht schwer werden, den englischen Professor zu widerlegen. Er tut es treffend, indem er vor allem die Behauptung angreift: die letzte und tiefste Ursache des Weltkrieges sei nach Headlam-Morleys Ansicht darin zu erkennen, „daß Deutschland die Türkei unter seine Protektion nahm und dadurch das alte Begehren Rußlands nach Konstantinopel, das sonst vielleicht noch latent geblieben wäre, aktuell machte". Mit Recht weist Delbrück diesen Vorwand als unzutreffend in höflicher, aber bestimmter Form zurück, da sich die deutsche Politik streng in dem Rahmen des bestehenden Rechts hielt. Wenn man richtiges Deutsch sprechen will, kann man die englische Argumentation nur maßlos arrogant und die Rechte jeder anderen Nation mißachtend nennen.

In eine nähere Erörterung der gegensätzlichen Ansichten einzutreten, ist hier leider nicht möglich. Es muß auf die Schrift selbst hingewiesen werden. — Wünschenswert wäre es, daß Delbrücks Duplik auch in England bekannt wird, sonst wird das englische, urteilslose Publikum, das sich so gern, wenn es um den eigenen Vorteil geht, Dunst vormachen läßt, seinem Landsmann mehr Glauben schenken, als dem deutschen Professor, und diese deutsche Stimme wird ebenso schwaches Echo finden, wie manche andere. Es hat zwar kürzlich wieder einmal ein englischer Prediger

Hosted by Google

Walsh in öffentlicher Rede wenigstens betont: „Ich leugne nicht, daß auch Deutschland Schuld trifft, ich leugne nur das Dogma von der deutschen Schuld. Es ist eine zu dumme Lüge, als daß sie je historisch werden könnte." (Dtsche. Zeitung v. 25. 9. 21.) Aber einstweilen ist das noch ein Prediger in der Wüste. Auch hat ja Lloyd George gelegentlich einschränkende Bekenntnisse von sich gegeben, praktische Folgen hat das auch nicht gezeitigt. Deutschland muß selbst mehr dafür tun, daß die Wahrheit ans Licht kommt, denn es ist wahr: Mit der Schuldfrage fällt der ganze Schmachfrieden von Versailles in sich zusammen, er sollte es wenigstens!

Vom Sowjetheere.

Infolge der furchtbaren Hungerkatastrophe, deren Folgen sich auch im Heere bemerkbar machen, sind die Verpflegungsstärken stetig verringert worden. Sie sollten am 1. August nur noch 1 560 000 Mann für Front- und 40 000 Mann für Wachttruppen betragen. In einzelnen Militärbezirken, z. B. im Petersburgischen, wurden die genehmigten Höchststärken im August noch um ein Erhebliches überschritten, obgleich durch Lieferung von Bekleidungsstücken im Rahmen der Verpflegungsstärken auf die Durchführung der Demobilmachung ein Druck ausgeübt worden ist. Man geht nicht fehl, wenn man die Verpflegungsstärke noch heute auf 1 800 000 Köpfe veranschlagt.

Die Personalverringerung der militärischen Behörden wird tatkräftig durchgeführt. Bei den Zentralbehörden sind bereits 8000 Mann demobilisiert worden. Die oberste Verwaltungs- und Verpflegungsabteilung mit ihren Unterabteilungen bei den Armeen, Militärbezirken, Div.-, Brig- und Regts.-Stäben ist bis zum 1. August auf 10 vH. der ursprünglichen Stärken verringert worden und soll bis zum 1. September auf 30 000 Mann Verpflegungsstärke gebracht werden. Der Oberste Rat der Roten Armee hat seinen Bestand am 1. August auf 5000 Mann herabgesetzt. Aus der Front sind infolge der allgemeinen Demobilisierung entlassen: im Mai 1921 394 743, bis 16. Juni 1921 498 557 Rotarmisten.

Von den Armeen sind aufgelöst: 7., 2., 6., 9. und 10. Armee, sowie die 1. Kav.-Armee. Von den mobilen Frontstäben bleiben noch bestehen: Stab der Westfront in Smolensk und Stab der Turkestanfront in Taschkent. In bezug auf Bekleidung sind die Truppen des Petersburger Militärbezirks leidlich ausgerüstet, die anderen Bezirke schlecht. Im Kaukasischen Bezirk haben z. B. nur 50 vH. vorschriftsmäßige Fußbekleidung, im Ukrainischen gehen 25 vH. barfuß, 15 vH. sind nur notdürftig mit Kleidung versehen. Im Orlowschen Bezirk tragen nur 50 vH. Uniformen, im Transwolgaschen fehlt es an allem. Im Moskauer Bezirk ist die Ausrüstung zur Zeit noch gut, doch sind keine Reservebestände mehr vorhanden. Die Bewaffnung ist durchweg ungenügend, hauptsächlich durch Verschiedenheit der Systeme der Schußwaffen. Der Oberste Kriegsrat hat in einer Verordnung die einheitliche Bewaffnung in den Divisionen angeordnet. Das Nachrichtenmaterial ist stark heruntergewirtschaftet, besonders das Gerät der Kav. Die Summe, die bewilligt wurde, um 10 Radiostationen im Ausland zu kaufen, betrug nur 5 vH. des dazu nötigen Geldes. — Abgesehen vom fernen Osten hat die Sowjetarmee in letzter Zeit nur gegen Antonow zu kämpfen gehabt. Der Aufstand ist aber so gut wie niedergeschlagen. Antonows Truppen, etwa 14 Inf.- und Kav.-Regtr., sind nach Larizyn abgedrängt. Oberkommando: Oberster Armeeführer ist Kamenew. Ihm zur Seite steht ein Kriegsrat, bestehend aus den Generalen Brussilow, Klembowsky, Evert und Tscheremyssow. Oberster Kav. Führer ist der Kommunist Nikulsky. 60

Frankreichs Kriegsverluste.

Der Generalarzt Troubert, Direktor des Sanitätswesens im Kriegsministerium, veröffentlichte eine Studie über die **französischen Verluste im Kriege**, der Temps, 21. September 1921, eine Reihe von Angaben entnimmt: Das Verhältnis der Toten zu dem Gesamtverluste an Toten und Verwundeten betrug 18,36 vH., so daß ungefähr 1 Toter auf 4 Verwundete kam. Beim Bewegungskriege stellte sich das Verhältnis auf 14,65 vH., beim Stellungskriege auf 21 vH. Von der Gesamtzahl der Verwundeten waren ungefähr 20 vH. mehrfach Verwundete. — Nach der Art der Verwundungen wurden während des Stellungskrieges, d. h. bis Anfang 1918, 76 vH. Verwundungen durch Artilleriegeschosse, 16 vH. durch Gewehrkugeln und 8 vH. durch andere Kriegsmittel gezählt. Während des Bewegungskrieges 1918 stellte sich das Verhältnis auf 58 vH. bzw. 20 vH. bzw. 12 vH. Interessant ist die Feststellung, daß in den Kriegen vor 1914 sich die Verhältniszahl der Verwundungen durch Gewehrkugeln auf durchschnittlich 75 vH. stellte. — Die Sterblichkeit der in Lazaretten behandelten Verwundeten ist verschieden je nach den in Betracht kommenden sanitären Einrichtungen. Nachstehende einzig brauchbare Statistik aus den Jahren 1916 bis 1918 zeigt folgende Ergebnisse: 1916. In Frontlazaretten: Sterblichkeit auf 100 der in Lazaretten Behandelten 4,61 vH., hinter der Front 7,18 vH. 1917. In Frontlazaretten: Sterblichkeit auf 100 der in Lazaretten Behandelten 5,12 vH., hinter der Front: 0,73 vH. 1918. In Frontlazaretten: Sterblichkeit auf 100 der in Lazaretten Behandelten 7,36 vH., hinter der Front: 1,29 vH. Im Innern des Landes belief sich die Sterblichkeit für 1914 und 1915 auf 2,25 vH. aller Verwundungen, für 1916 bis 1918 auf 0,94 vH. — Die Zahl der nach Heilung zum Frontdienst Zurückgekehrten kann für 1916 bis 1918 auf 79 vH. der behandelten Verwundeten geschätzt werden. — Die Gesamtzahl der Verstümmelten ist schwer festzustellen. Vom August 1917 bis November 1918 zählte man bei den Armeen 5920 Amputationen bei 251 414 Verwundeten, also einen Amputierten auf zweiundvierzig Verwundete. Bis zum 31. 12. 19 wurden in Frankreich 40 824 Verwundete zur Amputation gebracht und hatten 54 156 künstliche Gliedmaßen erhalten. — Unter den Kriegsinvaliden zählte man im April 1919 außer den Verstümmelten 7256 Knochenfistelkranke, 14 818 Gelenkkranke und 18 941 Kranke infolge Nervenchocks. — Bis zum 1. 4. 20 waren für Kriegsbeschädigte 190 953 feste und 231 475 vorläufige Pensionen bewilligt. Die Zahlen stellen aber nur einen Teil der gesamten zu bewilligenden Pensionen dar. — Über die Gesamtverluste an Toten können folgende runden Zahlen gegeben werden:

Im Kampfe getötet 674 700, an Wunden gestorben 250 000, vermißt, wahrscheinlich im Kampfe getötet 225 300, an Krankheiten gestorben 175 000, zusammen 1 325 000.

Das feindliche Feuer hat also sechs- bis siebenmal mehr Opfer gefordert als Krankheiten, eine einzig dastehende Tatsache in der Geschichte der großen Kriege und ein Beweis dafür, welche Fortschritte die Chirurgie und die Heilmittel gegen früher gemacht haben.

Die Offizierhetze.

Zum Rüstzeug gewisser Kreise unseres Volkes gehört es, die Offizierhetze nicht einschlafen zu lassen. Neuerdings wird sogar versucht, innerhalb des Offizierkorps Zwietracht zu säen, indem man Adel gegen Bürgertum ausspielt. In der „Weltbühne", Nr. 35, 36: „Weltkrieg und Feudalismus", von Lothar Engelbert*) Schücking, wird der adlige Offizier des alten Heeres in unerhörter Weise mit Schmutz beworfen. Durch und durch unwahr, zeigt diese

*) Nach „Wer ist's?", Verlag Degener, Leipzig 1913, ist der Vorname „Levin" vergessen.

Hosted by Google

ungeschichtliche Schmähschrift erschreckend die Trostlosigkeit heutiger deutscher Geistesverfassung.

Einleitend wird von evangelischen Geistlichen berichtet, die sich — ausgerechnet — im Handgranatenwerfen hervortaten, und von Sanitätsoffizieren, welche Verwundete auf Vordermann aufgestellt hätten. Die nachstehende Blütenlese mag das Pamphlet kennzeichnen: „Der Adel entsteht überall aus der Kriegerkaste." Nein, der Schwertadel ist nur ein geringer Teil des Adels. — „Ohne den Adel wäre die Welt längst pazifistisch." O sancta simplicitas! — „Die Bekämpfung und Verkrüppelung des Gefühlslebens war eine der Hauptaufgaben der Kadettenanstalten." Im Gegenteil! Viele Dichter besingen die Poesie des Kadettenlebens, und 3000 Kadetten starben im Weltkriege den Heldentod. — Zur Einrichtung von „Gefangenenlagern, in denen die Leute von Ungeziefer aufgefressen wurden und verhungerten, gehörte die Herzlosigkeit des Junkers". Frei und frech erfunden! — „Was allerorts zusammenbrach, zunächst im Heere, dann in der Staatsverwaltung, das war das Junkerregiment." Umdrehung und Lüge! Die Heimat erweichte und verriet das Heer. Vergleiche die radikale Literatur, die sich selbst damit brüstet. — „Die Adelskaste wurde im Kriege entlarvt als egoistisch, grausam und volksfeindlich." — „Telefongeneräle." — „Adel bedeutet eine Anwartschaft auf eine Etappenstellung." Dort waren schließlich nur die zum Krüppel geschossenen Offiziere! — „Lange hat es gedauert, bis die feudalen Herren bei der Infanterie vorn tätig werden durften, und wie bald waren sie da wieder verschwunden!" Zu der Inf. Brigade, der ich angehörte, kamen schon vor Ypern im Oktober 1914 sechs Offiziere der Gardekavallerie. Sie waren leider bald „verschwunden", denn alle starben den Heldentod. Vgl. im übrigen die „Ehrentafel der Kriegsopfer des reichsdeutschen Adels 1914 bis 1919", Gotha, Justus Perthes (siehe „Militär-Wochenblatt" Nr. 10, Spalte 206). — „Wollten nicht die Offiziere des Generalstabes, bei dem der Adel so bevorzugt (?) wurde, die Patrouillen gehen?" Wenn Herr Schücking keinen getroffen hat, so ist es sein persönliches Pech gewesen. — Der Adel „wirkte in der Armee verheerend auf die Kameradschaft". „Und so hat der Adel zersetzend und vernichtend gewirkt." — „Schmarotzerkaste!" — „Friedrich Wilhelm I. hielt nicht viel von den Junkern." Geschichtsfälschung. Friedrich Wilhelm I. schätzte den Adel. Friedrich der Große erkannte ihm „besondere Eignung für den Waffenberuf und die Führerschaft des Heeres" zu. — „Die junge Republik .... muß im Adel ihren Todfeind sehen." Erziehung zum inneren Frieden! — „Man begreift die Verachtung der Angelsachsen für unser früheres preußisches Staatswesen." Nein! Sie fürchteten es, und darum zertrümmerten sie es. Jetzt erst verachten sie ein Volk, das Vögel hervorbringt, die ihr eigenes Nest beschmutzen.

Von den Deutschen aber, die dem kämpfenden deutschen Heere in den Rücken fielen, prägte ein englischer General das Wort vom „Dolchstoß in den Rücken", schrieb schon 1917 die englische Morningpost*): „Ein Mensch, der die Partei seiner Feinde ergreift, während sich sein Vaterland in einem Kampf auf Leben und Tod verwickelt sieht, ist eine schmutzige Kreatur, die sich selbst mit der Bürde ewiger Schande beladet. In Kriegszeiten gibt es für jeden anständigen Bürger nur eine Losung: My country, right or wrong! Das Band zwischen Bürger und Vaterland gleicht jenem zwischen Sohn und Vater, und wie ein Bruch dieses von der Natur geheiligten Bandes ein größeres Verbrechen ist, als irgend eines, das unter die Rechtsprechung der weltlichen Obrigkeit fällt, so ist auch der Mann, der sein Vaterland schädigt, ... ein unnatürlicher Verbrecher."

Germanicus.

*) Mitgeteilt vom „Tagesanzeiger für Stadt und Kanton Zürich", Nr. 240, 4. Blatt, 1917.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 22. 8. 21. ✱Grüder (Friedrich-Karl), aus d. Kr. Gefangensch. zurückgek. Fähnr. a. D., früher i. J. R. 60, zum Lt. befördert, Dienstalter v. 22. 10. 18. — **Den 25. 8. 21.** ✱Meier (Ernst Dietrich), aus d. Kr. Gefangensch. zurückgek. Oblt. a. D., früher i. J. R. 61, zum Hptm. befördert, Pat. v. 1. 10. 14. **Den 16. 8. 21. Befördert:** zu Oblts., Pat. v. 18. 10. 18, die aus d. Kr. Gefangensch. zurückgek. Lts. a. D.: ✱Brauer (Johannes), zul. i. J.R. 147, ✱v. Schweinichen (Ernst), früher i. Kür. R. 1; ✱Igel (Willy), aus d. Kr. Gefangensch. zurückgek. Vizewachtm. d. Res. a. D., Offiz. Aspir., zum Lt., Pat. v. 24. 9. 18.

Den 23. 8. 21. ✱v. Arnim, Gen. Maj. a. D., früher Kom. d. J. R. 72, hat d. Charakter als Gen. Lt. erhalten.

Presseschau

Amerika. Lt. Manch. Guard (21. 9.) wird Sen. Borah gegen den **dtsch.-amer. Friedensvertrag** Stellung nehmen, da er die Ver. St. an den Vers. Vertr. kette. — New York Her. u. Daily Tel. melden Wachsen der demokr. **Opposition gegen den Sonderfrieden** mit Dtschl. (BT. 460.) — Lt. Voss. (456) ist **Wilson gegen den Friedensvertr.** — Lt. Tel. Union fordert Gompers die Arbeiter Engls., Frankrs., Itals. u. Japs. zu einer **Weltkundgebung für die Entwaffnung** auf. (W. a. M. 39.)

Deutschland. Lt. Daily News (16. 9.) will Frankr. in Wash. als Vorbedingung für weitere Abrüstung fordern, daß die Ver. St. sich zu militär. Hilfe gegen einen **dtschen. Angriff** verpflichten. — Die Aufrichtigkeit der **Äußerungen Ludendorffs** über die bolschew. Gefahr u. die Unmöglichkeit eines dtschen. Revanchekrieges bezweifelt Matin (25. 9.). — Journ. d. Déb. (22. 9.): L. male das Gespenst einer **2. Revolution** an die Wand. Dtschl. habe seine Revol. noch gar nicht gehabt. Seine imperialist. Einrichtungen seien noch nicht genug zerstört. — Humanité feststellt franz. Volksbewegung zugunsten **Wiederaufnahme der Fühlung mit Dtschl.** (PB. 269.) — Eclair empfiehlt **Beteiligung Frankrs. an den dtschen. Industrieunternehmungen** gegen betrügerischen Bankerott Dtschls. (PB. 269.) — Lt. LA. (460) bekämpft Engl. das **Wiesbadener Abkommen.** — Im Oeuvre wird die **Verschwendung der Repars.-Kom.** betont, für die Dtschl. monatl. 5 Mill. Fr. bei einer Pariser Bank einzahlen müsse. (Voss. 461.) — Voss. (461) erörtert Möglichkeit eines **dtsch.-franz. Handelsvertrages.** — Westm. Gaz. empfiehlt Konferenz über **Währungsfragen.** (DAZ. 459.) — Matin erklärt **Verschlechterung des Markkurses** auf letzte Rede Simons u. große Ankäufe ausländ. Rohstoffe. (DAZ. 458.) — Echo de Paris u. Victoire erklären **Aufhebung der Zwangsmaßn.** als **Ermutigung Wirths.** D. New. nennen Zwangsmaßn. **„Unrecht** gegen Dtschl." — Westm. Gaz. betont, ohne ungeheure **Ausdehnung des dtschen. Ausfuhrhandels** könne keine Finanzpolitik Dtschls. die geforderten Summen aufbringen. (DT. 459.) — Pet. Par. behauptet, Dtschl. organisiere **militär. Widerstand** (?) gegen Ent.-Forderungen. (PB. 267.) — Lt. Reuter ist Interall. Kontrollkom. von dtscher. **Entwaffn.** sehr befriedigt. (DAZ. 455.) — Times fordern scharfe Aufsicht über dtsche. Entwaffn. wegen **geheimer Rüstungen** (?). (BT. 457.) — Liberté betont, die **moral. u. polit. Einheit Dtschls.** erneuere sich immer wieder in dem Gedanken, möglichst wenig zu zahlen u. sich den Folgen der Niederlage zu entziehen. (PB. 265.) — Lt. Temps wies Peret gegenüber angeblich unerfüllbaren franz.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Hosted by Google

Forderungen auf **Brutalitäten der Dtschen.** 1871 (?) und die jetzige **Langmut (!) Frankrs.** hin. (PB. 265.) — Reichsschatzminist. beziffert **Besatzungskosten der Entente bis Ende März** auf 3,9 Milliard. Goldmk., die Dtschls. auf 7,3 Milliard. Papiermk. (Vorw. 455.) — Assoc. Preß meldet amtl. Beunruhig. Frkrs. wegen beabsichtigter **Zurückziehg. d. amer. Rheinlandbesatzung.** (Voss. 453.) — Journ. d. Déb. berichtet über energische franz. Protestnote gegen angebl. **Boykottierung franz. Waren** in Dtschl. (B. Mont. P. 37.) — In Libre Parole führt **Pétain** aus, daß **Räumungsfristen** noch nicht zu laufen begannen. (PB. 263.) — Temps (17. 9.) (Herbette): Durch Vers. Vertrag habe Frankr. **erste Hypothek auf alle National- u. Privatgüter Dtschls.** (PB. 263.) — Voss. (456) meldet Wiederaufnahme der **dtsch.-dän. Verhandl.** über Grenzgebiete. — LA. (26. 9.) berichtet über **dtsch.-dän. Luftfahrverhandl.** — Lt. Corr. d. Sera erklärte **Wirth,** wenn Dtschl. weiter in Gold zahlen müsse, sei **Dtschls. Bankerott unvermeidlich.** (DAZ. 449.)

Oberschlesien. Lt. Dena lehnt die **poln. Reg.** Entscheidung über O.S. ab, die den poln. Wünschen widerspricht. (DT. 457.) — Die soz. u. wirtschaftl. Organisationen Oberschls. überreichten der Reichsreg. umfangreiches Material über die **Unteilbarkeit** zur Weitergabe an Vlkbd. (DAZ. 455.) — PPN. melden bevorstehenden **Besuch Fochs** in OS. (Tag 455.) — **Vorw.** (453) bekämpft Vorschlag des internat. Gewerkschaftsbundes betr. **Autonomie** für O.S. u. befürwortet **Verbleiben** von OS. **bei Dtschl.** — Lt. Ev. Stand. soll Vlkbd. **neue Abstimmung** planen, da Bevölkerung immer mehr gegen Teilung sei. (DAZ. 449.) — D. Abendbl. (115) bringt Gerücht, O.S. solle **brit. Mandat** werden (?)

England. Lt. Reuter nahm **de Valera** die Einladung Lg. Georges zur Lond. Konf. am 11. 10. an. (BBZ. 459.) — WTB. meldet **blutige Unruhen in Belfast.** (DAZ. 453.) Lt. Times fordert Ld. G. von **Irland** keine ausdrückl. Anerkennung der engl. Autorität, verwirft aber Trennung vom Reich. (Voss. 451.) — BT. (455): Hornes schlägt einen Kredit von 100 Mill. £ für **Wiederbelebung des Handels** vor. **Churchill** fordert **internationale Handelskonferenz** zur Herabsetzung aller **internat. Verpflichtungen** behufs **friedlichen Zusammenarbeitens** Engls., Frankrs., Dtschls. für Wiederaufbau Europas, wie Engls., Ver. St. u. Japs. zur Sicherung des Friedens im Stillen Ozean. (DAZ. 451.)

Frankreich. Sarraut dementiert, daß Frankr. einen Teil seiner **Kolonien verkaufen** wolle, wie Chic. Trib. behauptete. (KZ. 459.) — KZ. (451) berichtet über Zuspitzung der **elsaß-lothr. Gegensätze,** die angebl. zur Entladung drängen. — Corr. d. Sera berichtet über **franzosenfeindl. Kundgebungen in Venedig** bei Empfang der franz. Mission unter Gen. Fayolle. (LA. 26. 9.)

Litauen. Vlkbd. auffordert Pol. u. Lit. zur **gütlichen Verständigung in der Wilnafrage.** (KZ. 449.) — Gaz. Wilenska wünscht, daß **Zeligowski** im Land bleibt. Wilnaer Blätter fordern Einberufung des **Wilnaer Seims.** (PB. 263.) — Kur. Poz. (217): **Wilna unter dtschem. Einfluß** sei Todesurteil für Pol.! — Jüd. Rundsch. betont, daß **Wilna ebenso jüdisch wie poln.** ist. Das **lit. Jerusalem,** die Perle der jüd. Bevölkerung, ist ein Schatz des jüd. Nationalismus. (Kur. Poz. 217.) — Gaz. Warsz. droht, **Pol.** werde seine Rechte an das Wilnaer Land mit dem Schwerte unterstützen. (Djen. Gd. 221.)

Österreich. Vorw. (458) erwartet **Kabinettskrise** in Österr.; ähnl. Voss. (458) infolge bevorstehenden **Rücktritts des Finanzmins.,** da Vlkbd. statt versprochener 2 Mill. nur 400 000 Pfd., d. h. den Staatsbedarf für eine Woche, zahlte.

Polen. Osteurop. Wirtsch. Ztg. (39) berichtet über Gründung einer Gesellschaft zur Aufnahme **poln.-russ. Handelsbeziehungen.** — Djen. Gd. (219) fabelt von **dtsch.-bolschew. Spionageorganisation** in Graudenz. — Djen. Berl. (214) bringt Bericht der Berliner poln. Gesandtschaft über **„Panik unter den poln. Arbeitern"** in Dtschl., „die sich ihres Lebens und ihrer Habe nicht sicher fühlen". — Auf **neue Reg.** sieht Kur. Poz. (215) „mit Schrecken und Ungewißheit". Orendownik: Frankr. werde zum neuen **Min.-Präsidenten,** einst **„Werkzeug in der Hand Beselers"**, kein Vertrauen haben, und wünscht **Korfanty.** (Vers.) Glos Pom. (216) anklagt neuen Min.-Präsident wegen „naiver Auffassung des **poln.-dtschen. Verhältnisses"** u. **Dissonanzen mit franz. Militärmission.** — Djen. Berl. (214): Wünscht Dtschl. **Verständigung,** so muß **neues Kabinett** in Dtschl. Anhänger finden. — Kurj. Poz. (218): Frankr. u. Belg. im Westen, **Pol. u. Rumän. im Osten** sichern **europ. Gleichgewicht.**

Oberschlesien. Kur. Poz. (218): **Berlin sei Zentrum bolschew. Agitation** für O.S. — Gaz. Warsz. (20. 9.) fürchtet, **Frankr.** verzichte auf den oberschl. **Industriebezirk.** — Djen. Berl. (18. 9.) faselt von **dtscher. Propaganda** in Schweden, Holland, Spanien, Engl. u. Frankr. für ein autonomes O.S. im Anschluß an Dtschl. — Goniec Slaski (13. 9.): Die Dtschen. fordern neue **Volksabstimmung,** um **Wirrwarr und Anarchie** hervorzurufen. — Lt. Oberschl. Warte (82) aufhob Interall. Komm. die poln. **Landaufteilung.** — Gaz. Lud. (315) behauptet, „1000 **Bayern** sind in O.S. eingerückt u. halten sich dort verborgen". — Aufruf des poln. Volksrats behauptet, Dtschl. führe **Stoßtruppler** nach O.S. u. erpresse (?) Unterschriften für **dtsche. Proteste.** (Gaz. Lud. 220.) — Dies. (218) feststellt, „daß poln. Bevölkerung **die Eintracht** mit den Dtschen. ersehne". — Glos Pomorski brandmarkt **Parteilichkeit der ital. Beamten.**

Rußland. Balt. Bl. (39) erzählen von **Überflutung Lettlands durch Sowjetangestellte,** die Lebensmittel aufkaufen u. dafür die Bevölkerung mit der „geistigen Nahrung der bolschew. Propaganda" versorgen. — Nach dens. hofft **Estland** mit seiner **Getreideernte** ohne Einfuhr auszukommen. — Osteurop. Wirtsch. Ztg. (39) berichtet über Eintreffen von großen **Lebensmittelladungen für Rußl.** in Riga u. Reval wie Versagen des Abtransportes. — Dies. berichtet über Zusammenlegung der **Holzindustrie** im Gouv. Petersburg. — Dies. fordert kritische Behandlung der unwahren Sowjet-Nachrichten über **russ. Aufträge in Dtschl.** — Ekon. Shisn (188) bringt Verfügung über „Bildung der außerordentlichen **Kommission für Exportangelegenheiten",** um Ausfuhr zu fördern. (Osteurop. Wirtsch. Ztg. 39.) — Lt. ABC. (555) bittet die **Mongolei** Sowjetrußl. um Vermittlung zwischen ihr u. China. — Lt. Kraßn. Gaz. (16. 9.) ausschied in Petersburg fast die Hälfte der Mitglieder aus der **kommunist. Partei** wegen Schiebungen, Diebstählen, kirchlicher Trauung, Faulheit usw. (ABC.) — Nowy Mir berichtet über zahlreiche **Verpachtungen von industriellen Unternehmungen.** (ABC.) — Nach ders. ist in Saratow die erste **bolschew. Börse** eröffnet worden. (ABC.)

Südslawien. Stefani meldet **engl.-ital. Abkommen über Albanien.** (LA. 458.) — Lt. DAZ. (453) fordert die 6. Komm. des Vlkbds. die **Unabhängigkeit Albaniens.** — Giorn d'Ital. berichtet über erfolgreiche **alban. Angriffe** auf die südslaw. Truppen. (W. am M. 39.)

Ungarn. Voss. (460) meldet die Ausrufung des **selbständigen westung. Staates** unter dem früheren Min.-Präsidenten Friedrich. — Lt. N. Fr. Pr. erklärte sich ungar. Reg. zur **Räumung des Burgenlandes** unter Einhaltung des Vertrages von Trianon bereit. (DAZ. 453.) — Lt. DAZ. (450) zurückzog Ungarn sein Gesuch um **Aufnahme in den Vlkbd.** — Lt. BT. (451) will Ent. **ungar. finanz. Ansprüche an Österr.** prüfen. 50

Amtliche Erlasse

Heeres-Verordnungsblatt Nr. 57 vom 30. 9. 21.

629. Steuerabzug. Der Reichsminister der Finanzen. III. E 27 138. Bln., 9. 9. 21. (Rw. Ministerium v. 24. 9. 21. Nr. 844/9. 21. RA. II M.)

631. Beihilfen für Soldaten usw., die getrennten Haushalt führen, aber nicht unter das Gesetz vom 21. Mai 1920 fallen. (Rw. M., H. V., v. 25. 9. 21. Nr. 740/9. 21. V 3 II.)

633. Behandlung von Erfindungen militärischer Art. (Rw. M., H. L., v. 26. 9. 21. Nr. 3289/21. H. L. Stab.)

Hosted by Google

640. Vorschüsse auf Versorgungsgebührnisse für die auf Grund des Ultimatums entlassenen Soldaten (Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften) von mindestens vierjähriger Dienstzeit. Bei der Zahlung der auf Grund des Erlasses vom 5. September 1921 (H. V. Bl. S. 405/06) Nr. 582, Ziffer 2, zu gewährenden Vorschüsse ist der gesetzliche Steuerabzug vorzunehmen. (Rw. M., Pers.-Amt, v. 28. 9. 21. Nr. 670/9. 21. P. 3.)

641. 16 freie Stellen für Beamte. (Rw. M., Verw.-Amt, v. 29. 9. 21. Nr. 1418/9. 21. V 1.)

Marine-Verordnungsblatt Heft 23 vom 1. 10. 21.

400. Neue Ausgaben deutscher Admiralitätskarten. (Marineleitung v. 13. 9. 21 B. H. II. 6476.)

404. Besoldungsdienstalter der in Beamtenstellen übergetretenen Offiziere. (Marineleitung v. 15. 9. 21. C.II.R. 9235.)

408. Internationales Arbeitsamt in Berlin. (Marineleitung v. 17. 9. 21. B. B. II. 9263.)

Reichsversorgungsblatt 59 vom 22. 8. 21.

919. Haushalt und Nachtragshaushalt des allgemeinen Pensionsfonds für das Rechnungsjahr 1921.

Ausgabe. Ordentlicher Haushalt. a) Fortdauernde Ausgaben. 1. Zivilverwaltung. 2. Friedensversorgungsgebührnisse usw. und Versorgungsgebührnisse aus Anlaß der Kriege vor 1870. 3. Versorgungsgebührnisse usw. infolge des Krieges von 1870/71 nach Maßgabe der Reichsgesetze. 4. Versorgungsgebührnisse usw. infolge der Expedition nach Ostasien nach Maßgabe der Reichsgesetze. 5. Versorgungsgebührnisse usw. infolge des Krieges 1914/18. 6. Ehrenzulage an die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71. — 8. Zum Ausgleich von Härten aus den früheren Versorgungsgesetzen. (VI, 28 902. 21 v. 16. 8. 21.)

920, Einkommensteuerveranlagung 1920/21. (VI, 25 179. 21 v. 16. 8. 21.)

927. Kosten für ambulante Behandlung von Reichswehrangehörigen in den Versorgungskrankenhäusern. (IX, 1275. 6. 21 v. 18. 8. 21.)

928. Vertretung von Kriegshinterbliebenen durch Kriegsbeschädigte in den Beiräten. (VIII, 17 390. 21 v. 15. 8. 21.)

929. Erwerbslosenfürsorge für Kriegerwitwen trotz Gewährung von Familienunterstützung. (III, C. 9323. 21 v. 27. 7. 21.)

Verordnung über das Tragen der alten Militäruniform. In Ausführung des § 2 der auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erlassenen Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. August 1921 (RGBl. S. 1251) wird bestimmt:

Die zum Tragen der Militäruniform berechtigten ehemaligen Angehörigen der bewaffneten Macht dürfen dieses Recht in folgenden Fällen ausüben:

a) Bei Kirchgängen an den hohen kirchlichen und gesetzlichen Feiertagen, b) bei wichtigen Familienfeierlichkeiten und Dienstjubiläen, c) bei Leichenbegängnissen von Kameraden, d) bei der Teilnahme an Festlichkeiten und kameradschaftlichen Zusammenkünften der Reichswehrangehörigen, e) bei solchen feierlichen Veranstaltungen unpolitischer Vereine, hinsichtlich deren der zuständige Wehrkreiskommandeur (Marinestationschef) die Teilnahme von Reichswehrangehörigen ausdrücklich genehmigt hat.

Die Uniform muß mit den für ehemalige Heeres- und Marineangehörige vorgeschriebenen Abzeichen versehen sein. Verboten ist das Tragen von Bändern, Armbinden, Vereinsabzeichen und dergleichen, deren Tragen zur Militäruniform nicht ausdrücklich genehmigt ist. Bekleidungsbestimmungen, die für im Dienst der Friedenskommission stehende inaktive Offiziere gegeben sind, werden hierdurch nicht berührt.

Das bisherige Recht der Generalfeldmarschälle zum Tragen der Uniform bleibt unberührt.

Im Verlage des Reichsamtes für **Landesaufnahme,** Berlin NW 40, Moltkestraße 4, sind folgende Karten im Maßstab 1 : 100 000 neu erschienen: 1. [illegible] Umgebung v. Elberfeld, Schwarzdruck, in Taschenform[illegible]at. Das Blatt umfaßt das Gebiet östlich bis über Werdohl h[illegible]einaue, südlich bis einschl. Köln, westlich bis Neuß und nördlich [illegible]bis einschl. Bochum. M. 7,—. 2. Umgebung v. Aschersleben, Schwarzdruck, in Taschenformat. M. 6,—. 3. Kreis Iserlohn, Schwarzdruck, größere Gewässer blau, Kreisgrenze, Hauptverkehrsstraßen und Anschluß der Nachbarkreise rot. In Taschenformat. M. 6,—. 4. Kreis Lübbecke, Schwarzdruck, Kreisgrenze und Anschluß der Nachbarkreise rot, in Taschenformat. M. 6,—. 5. Kreis Neuhaldensleben, Schwarzdruck, Kreisgrenze und Anschluß der Nachbarkreise rot, in Taschenformat. M. 6,50. — 6. Kreis Sorau, Schwarzdruck, Kreisgrenze und Anschluß der Nachbarkreise rot, in Taschenformat. M. 6,50. — Auf Grund von Neuaufnahmen eingehend berichtigt ist folgende Karte: Karte des Deutschen Reiches Nr. 31 „Skaisgirren" (lfde. Nr. 4 des Preisverzeichnisses vom 1. 4. 1921) (Umdruck). M. 3,—.

In allen Buchhandlungen zu haben. Amtliche Hauptvertriebsstelle: Verlagsbuchhandlung R. Eisenschmidt, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 60; für das Reichsgebiet östlich der Weichsel: Buchhandlung Gräfe & Unzer, Königsberg i. Pr., Paradeplatz 6.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

England. In der englischen Armee wurden bemerkenswerte Verbesserungen an den **Panzerkraftwagen** (Tanks) gemacht, von denen viele mit Maschinen versehen sind, die 20 Meilen die Stunde und mehr laufen. Beträchtliche Fortschritte wurden auch in dem **Zusammenwirken zwischen Flugzeugen und Truppen** zu Aufklärungszwecken gemacht. Das **Gas** hat seinen Platz in den amtlichen Ausbildungvorschriften gefunden. Sir Henry Wilson hatte gehofft, viele seiner Theorien diesen Sommer in Aldershot zu erproben, und es war eine besondere Brigade zur Durchführung dieser Versuche ausgewählt. — Die Einleitung des Handbuchs für Kavallerieausbildung, dessen vorläufige Ausgabe das Kriegsamt kürzlich veröffentlicht hat, sagt, es sei nicht zu verkennen, daß einige der früher den berittenen Truppen zufallenden Aufgaben in Zukunft von schnellfahrenden Panzerkraftwagen oder von **Infanterie, welche auf Kraftwagen** befördert wird, erfüllt würden. Gleichzeitig ist man sich darüber einig geworden, daß die der Kavallerie zugeteilten Panzerkraftwagen-Abteilungen unter den Befehl des Kavalleriekommandeurs treten, wobei der Panzerkraftwagen-Offizier nur als technischer Berater wirkt. Der Panzerkraftwagen befindet sich jedoch immer noch in dem Beginn seiner Entwicklung. Wertvolle Erfahrungen sind während der letzten beiden Monate bei den Versuchen gewonnen worden, die in Aldershot von einer mit Panzerkraftwagen zusammenarbeitenden Brigade ausgeführt worden sind. Die taktische Verwendbarkeit des **Panzerkraftwagen-Korps** hat vor allem den Armeerat bewogen, sein Einverständnis zur Auflösung von vier Kavallerie-Regimentern zu geben. (Manch. Guard. 21. 9.)

— Ein **Flugzeugtyp,** der in verschiedenen seiner Einzelheiten etwas ganz Neues darstellt, ist in Bristol im Auftrage der Regierung im Bau. Ein Mitarbeiter der Daily News beschreibt ihn als einen Koloß von außerordentlichen Abmessungen. Die wichtigste Neuerung gegenüber bisher gebauten Flugzeugen, die bei Bewährung den künftigen Flugzeugbau stark beeinflussen wird, besteht darin, daß in dem Rumpf ein richtiger Maschinenraum eingebaut worden ist, der die Motoren und ein ganzes System von Maschinen aller Art sowie alle Einrichtungen zur Vornahme von etwa erforderlich werdenden Reparaturen während des Fluges enthält. Die Gefahr einer er-

Hosted by Google

zwungenen Landung wird dadurch nahezu ausgeschaltet. Das Fahrzeug ist so groß, daß es zum Transport von Truppen oder als Tender eines Flugzeuggeschwaders dienen kann, da es eine große Menge Betriebsstoff und Ersatzteile für Flugzeuge mitführen kann. (Naval and Military Record 31. 8.)

Frankreich. Unter der Überschrift „Eine Bilanz" bringt Humanité (22. 9.) eine Übersicht über die **während des Krieges durch die Kriegs- und Militärgerichte verhängten Strafen.** Danach sind im ganzen 67 387 Verurteilungen erfolgt mit mehr als dreihunderttausend Jahren Gefängnis und Zwangsarbeit, und zwar 1914: 1938, 1915: 7038, 1916: 14 691, 1917: 26 988 und 1918: 16 732 Verurteilungen. An Todesurteilen wurden außerdem 1627 gefällt, und zwar 1914: 206, 1915: 442, 1916: 315, 1917: 528 und 1918: 136.

Lettland. Die **Jahrgänge 1897, 1898, 1899** und **1900** sollen, wie der „Sargs" berichtet, im November zur Ableistung der Wehrpflicht **einberufen werden.** Diese Einberufung erstreckt sich nur auf solche, die überhaupt nicht oder weniger als ein Jahr in der **lettländischen Armee** gedient haben, wobei irgendwelche Befreiungen vom Dienst nicht vorgesehen sind. Sämtliche Staatsbehörden, in welchen Beamte angestellt sind, die der Einberufung unterliegen, sind aufgefordert worden, rechtzeitig für Ersatz zu sorgen, um eine Unterbrechung der Arbeit zu vermeiden. (Balt. Blätter 39.)

Japan. Die japanische Regierung hat für den Schiffsverkehr zwei neue **Funkstationen** in Okinawa (Liukiu-Inseln) und Kogoshima errichtet. Armee- und Marinefunkstationen sollen mit einem Kostenaufwande von 6 Mill. Yen in Hokkaido und Otaru errichtet werden. (Engineer 2. 9.)

Niederlande. Der Königlich Niederländische **Luftdienst** will seine Linien zwischen Holland und London, Brüssel und Paris auch während des Winters unterhalten. Der Dienst nach und von Deutschland wird indessen eingestellt. Die Bewilligung einer Staatshilfe von etwa 65 000 £ ist jetzt fast sicher. (Times 23. 9.) — Scientific American (3. 9.) enthält eine Abbildung und kurze Beschreibung der in Deutschland für die niederländische Marine gebauten **Eindecker-Flugboote.** Die Motoren, die sowohl die Bootsschraube wie den Luftpropeller antreiben, liegen über den Tragflächen. Der Führersitz befindet sich im Bug des Bootskörpers, welch letzterer außerdem eine Reihe von Fenstern enthält, die einen weiten Rundblick gewähren.

Polen. Demobilisierung. Kurjer Polski meldet: Angesichts der Anpassung der Armee und der militärischen Behörden an die Friedensverhältnisse ist die Versetzung von etwa 8000 Offizieren zur Reserve vorgesehen. (Dziennik Gdanski 20. 9.)

— Auf drei der Polen zugeteilten **früher deutschen Torpedoboote** wurde am 17. 9. auf der Reede von Leith feierlich die polnische Flagge gesetzt. (Daily News 19. 9.)

Rußland. Wie der Daily News (24. 9.) berichtet wird, hat der Vertreter Sowjetrußlands Worowski **in Italien zwei Luftschiffe angekauft,** die in kurzem mit italienischer Besatzung nach Moskau abfliegen sollen. Dem Vernehmen nach sollen sie dem Handelsverkehr dienen.

Spanien. Ein **Viersitzer-Flugzeug** des Havilland-Typs verließ am 23. 9. den Londoner Lufthafen in Croydon, um eine **Luftfahrt von 1000 Meilen** nach Madrid zu unternehmen. Einer seiner Führer, Cobham, machte kürzlich auf einem ähnlichen Flugzeug eine 5000 Meilen-Rundfahrt durch Europa. Nach seiner Ankunft in Spanien wird das Flugzeug zum Passagierverkehr zwischen Spanien und Marokko verwendet werden. (Funkztg. Horsea, 23. 9.)

Vereinigte Staaten. Army and Navy Journal (3. 9.) beschreibt die Einrichtung und Tätigkeit der **Ausbildungszentrale des Tankkorps in Camp Meade,** Md. Hier befindet sich auch die Reserve der Armee an Panzerkraftwagen mit dem dazu gehörenden Geschützmaterial. Zur Zeit sind in runden Zahlen vorhanden: 600 in Amerika gebaute 6-t-Tanks, 200 Tanks des französischen Renault-Typs, 100 Tanks Mark VIII-Typ und 20 Tanks des englischen 35-t-Tanks nebst der Geschützbewaffnung, bestehend aus 5,7 cm-, 3,7 cm-SK. und Maschinengewehren. Das Personal beläuft sich einschließlich der in Ausbildung befindlichen Mannschaften auf etwas über 2000 Köpfe.

Bei den geplanten **Bombenwurfübungen** der Armee auf das alte Linienschiff „Alabama" soll auch ein Nachtangriff unter Benutzung einer **neuen Art von Leuchtfackeln** von außerordentlich hoher Leuchtkraft gemacht werden. Es ist beabsichtigt, von Flugzeugen aus eine förmliche Lichtsperre solcher Leuchtfackeln abzuwerfen, von denen jede eine Leuchtkraft von 2 Millionen Kerzen besitzt. Die Leuchtfackeln werden an Fallschirmen aus weißem Seidenstoff befestigt, der das Licht mit solcher Stärke nach unten zurückstrahlt, daß die Bedienung der Luftwehrgeschütze an Bord des angegriffenen Schiffes nahezu unmöglich erscheint. Kurz vor dem Waffenstillstande waren Leuchtfackeln von 200 000-Lichtstärke in den Werkstätten des Heeresluftdienstes fertiggestellt worden. Sie waren an Fallschirmen von 5½ m Breite befestigt, die nur langsam sanken; das Magnesium brannte 10 bis 11 Minuten. (Army and Navy Journal, 3. 9.)

Die Welt in Waffen. Der „Chicago Tribune" (4. 10.) wird aus Washington gemeldet: Nach Berichten, die im amerikanischen Staatsamt eingingen und die auch auf der Washingtoner Konferenz vorgelegt werden sollen, stehen in der ganzen Welt gegenwärtig etwa sechs Millionen unter Waffen, und zwar in China mit dem Stande vom 1. September 1921: 1 370 000, Frankreich 1 034 000, England 740 500, Deutschland 100 000, Vereinigte Staaten 140 000, Schweiz 170 000, Türkei 150 000, Tschecho-Slowakei 150 000, Japan 300 000, Italien 350 000, Polen 450 000, Griechenland 255 000, Spanien 253 000, Rußland 538 000 Mann. (Tgl. Rundsch. 464.)

Zusendungen sind an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes zu richten. Eine Verpflichtung zur Nennung oder

Bücherschau

Besprechung der eingesandten Bücher kann nicht übernommen werden. Rücksendung erfolgt in keinem Falle.

Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3. Infanterie-Heft 2. Herausg. unter Mitwirkung des Reichsarchivs von Oblt. a. D. v. Rosenberg-Lipinski, im Felde zuletzt Adjutant des Regts. Oldenburg 1921, Verlag von Gerhard Stalling. M. 17,50.

Im I. Teil des Buches steht mehr, als die Überschrift „Gefechtskalender" vermuten läßt. Die sehr sorgfältig zusammengestellten Zahlen und Tatsachen werden lebendig durch die klare Behandlung der Gesamtlage, die sachgemäßen Einleitungen und Rückblicke zu den einzelnen Abschnitten, zum Teil aus der Feder bewährter Feldzugskommandeure. Die großen Gefechtstage des Regiments werden ausführlicher hervorgehoben, ihre klare, vielfach dramatische Schilderung verdient Beachtung. Die Übersichtsskizze reicht aus, um oberflächlich den Ruhmesweg des Regiments zu verfolgen. Bei genügender Vorbestellung verspricht der Verfasser die Herausgabe einer größeren Marschtafel. — Der II. Teil, die „Führerliste", berücksichtigt auch die Unterführer. Sie bringt neben den Kommandeuren und den zahlreichen Kompagnieführern mit ihren Kommandozeiten alle Zugführer — darunter viele ausgezeichnete Unteroffiziere —, die Sanitätsoffiziere, die sich auch in vorderster Kampffront glänzend bewährt haben, die Zahlmeister, Schreiber und Feldwebel, die ruhenden Pole in der Erscheinungen Flucht.

In der „Ehrentafel", III. Teil, setzt das Regiment seinen gefallenen Helden ein Denkmal. Aufgeführt werden: 142 Offzre. und 3502 Uffzre. und Mann, die kompagnieweise geordnet mit Dienstgrad, Vor- und Familienname sowie den Todesdaten beurkundet werden. Die Bedeutung des Werkes wird noch erhöht durch den von der Mutter des Verfassers entworfenen sinnvollen Buchschmuck und die Nach-

Hosted by Google

bildung des 1916 errichteten, leider später von den Franzosen zerstörten Ehrendenkmals auf dem Friedhof von Roiglise. So reiht sich das Buch als stolzer Besitz für alle, die Beziehungen zum Elisabeth-Regiment haben, würdig an die ausgezeichnete Geschichte und die Stammliste des Regiments aus dem ersten Halbjahrhundert seines Bestehens an. Es kann nur warm empfohlen werden. L.

Das Inf. Rgt. Großherzog von Sachsen (5. Thür.) Nr. 94 im Weltkriege. Von Alexander v. Hartmann, Hptm., früher J. R. 94. Verlag Klasing & Co., Berlin. M. 30,—, durch Verfasser A. v. Hartmann, Berlin-Halensee, Schweidnitzer Straße 10, M. 25,—.

Verfasser gibt auf 292 Druckseiten einen kurz gefaßten Überblick über die kriegerischen Ereignisse.

Das Regiment focht in Belgien, Ostpreußen und Polen, bei der Sommeroffensive 1915 in Rußland, ferner im Westen bei Caisnes, Verdun, an der Somme, bei Grandcourt, Miraumont und Serre, an der Siegfriedstellung, bei Roeux, in Flandern, an der Arrasfront und darauf wieder in Flandern.

Am 10. November 1918 nahm das tapfere Regiment zum letzten Male die Front zum Feinde in der Antwerpen—Maas-Linie, um dann schweren Herzens den Marsch in die Heimat anzutreten. — Bis zuletzt hat das Regiment den inneren Zusammenhalt und äußere Ordnung bewahrt. In untadelhafter Haltung erreichte es die Heimat. 4542 Unteroffiziere und Mannschaften besiegelten in seinen Reihen ihre Treue mit dem Ehrentode auf dem Schlachtfelde. Das Regiment steht mit dieser ungeheuren Zahl an sehr hoher Stelle unter allen Formationen der Armee.

Die Gefechtsschilderungen sind bei der Knappheit der Darstellung mustergültig, wie es einer Regimentsgeschichte entspricht, die ein Familien- und Volksbuch sein soll.

Fridtjof Nansen, Spitzbergen. 328 Seiten mit 180 Abbildungen, Karten und Diagrammen nach Zeichnungen des Verfassers. Brockhaus, Leipzig. 1921. Geb. M. 70,—, in Lwdb. M. 90,—.

Nansen schildert in seiner bekannten klaren Darstellung, wie im Laufe von Jahrmillionen aus den Sumpfwäldern Spitzbergens mit ihren einer warmen Zone angehörigen Bäumen mächtige Steinkohlenlager entstanden sind, und unterrichtet auch über die besten Wege zur Ausnutzung dieses Naturschatzes der Insel. Daß der Bergbau auf Kohlen und die Verfrachtung in einem Land, das den Sommer kaum kennt, schwierig ist, macht Nansen in drastischen Bildern klar. Nansens „Spitzbergen" bringt eine meisterhafte Schilderung jener polaren Inselgruppe, insbesondere des selbst in winterlichen Eisesbanden regen Lebens der Natur. Wie im Film rollt sich die Entwicklungsgeschichte des Landes und der Spitzbergen umgebenden Meere vor uns ab. In stiller, zäher Arbeit trägt das Gletschereis die mächtigen Felskämme und Zacken Spitzbergens ab und lagert die Schuttmassen zu einer gleichförmigen Ebene. Der wasserdurchtränkte, unter der Frostspannung sich hin und her schiebende Boden ordnet sich zu eigenartigen Rautenfeldern und Steinringen, die eine besondere Eigentümlichkeit Spitzbergens sind. Nansen hat auf seiner kleinen Motorjacht dem Meer mit Hilfe selbstgebauter Instrumente wichtige Geheimnisse entlockt. An Abenteuern und Jagderlebnissen fehlt es in dem Buch nicht, und obendrein zeichnet es sich durch köstliche Satiren über die menschliche Eitelkeit aus. So findet der Leser in dem neuen Buch reiche Unterhaltung neben der Belehrung und erfreut sich an den künstlerischen Photographien, Zeichnungen und Karten, insbesondere einer großen Karte Spitzbergens. Das Werk wird rasch in allen Kreisen der Aufklärung suchenden Leser beliebt werden. R.

Deutsche Krafträder und Kleinkraftfahrzeuge. (Autotechn. Bibl. Bd. 64.) Von Zivilng. U. B. W. Thäter, Berlin W 62, 1921, Richard Carl Schmidt & Co. 140 S., 103 Abb. M. 10,—.

Verfasser bietet einen Almanach deutscher Kleinkraftfahrzeuge Es werden sämtliche zur Zeit auf dem Markt befindlichen Arten von Krafträdern, Kraftrollern und Kleinkraftwagen in Wort und Bild vorgeführt. Das Buch erleichtert die Anschaffung eines solchen Fahrzeuges für besondere Zwecke. Verfasser enthält sich jeglicher Kritik und überläßt dem Leser die Beurteilung der einzelnen Typen auf Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit. Das Buch zerfällt in die Hauptabschnitte: Krafträder — Kraftfahrräder — Fahrradeinbaumotoren — Motortreibräder — Kraftläufer — Kleinkraftwagen — Kraftfahrzeugteile und Zubehör — Anschriften der deutschen Kleinkraftfahrzeuge- und Zubehörfabriken. R.

Kunstdenkmäler zwischen Maas und Mosel. Von H. Reiners und W. Ewald. Großquartband mit 250 großen und schönen Abbildungen. Verlag von F. Bruckmann A. G., München, 1921. Geb. M. 75,—, in Halbleinen M. 100,—, in Halbpergament M. 200,—.

Ein eigenartiges, hochwertvolles Werk, das dem Kriege entstammt und vielfach vergessene Kunstschätze ans Licht zieht. Das Oberkommando der 5. Armee, der ein Teil dieses Landes als Kampfgebiet zugefallen war, ließ durch zwei Fachleute, den Kunstschutz-Offizier Dr. Heribert Reiners, Privatdozent der Kunstgeschichte, und den Museumsdirektor Dr. Wilhelm Ewald, das reiche Material bearbeiten, die Perlen auslesen und in einer glänzenden Veröffentlichung vereinen. Mehr als ein bloßes Bilderbuch, sollten auch alle den Fachmann bewegenden Fragen hier Antwort finden und so dem Werke ein dauernder, wissenschaftlicher Wert gegeben werden. Von den überraschenden Ergebnissen der Forschung wird in einer lebendigen Darstellung auf Grund strenger geschichtlicher Forschung erzählt und der Reiz des Gegenstandes erschöpft in einer Fülle vorzüglicher neuer Aufnahmen, die neben den Bauten auch die reiche Ausstattung und die Landschaft zur Geltung kommen lassen. Die fesselnde Darstellung der allgemeinen Geschichte des Landes gibt all den Kunstwerken kirchlicher und profaner Art den erforderlichen Hintergrund.

Dem Kriegsteilnehmer, dem nicht beteiligten Laien und Fachmann, vor allem dem Architekten wird das Werk reiche Anregung bieten. Manche der dargestellten Bauten hat der Kriegssturm hinweggefegt, was den Wert dieser Abbildungen noch erhöht. Der Preis des im Friedensgewand erscheinenden Werkes ist für das Gebotene niedrig. 11

Die asynchronen Drehstrommotoren. Induktions- und Kommutatormotoren. Prof. Dr. Gustav Benischke. Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig 1921. 2., erweiterte Aufl. M. 24,—.

Das als Bd. V in der bekannten Sammlung „Elektrotechnik in Einzeldarstellungen" in erheblich erweiterter Auflage erschienene Buch gibt uns, wie wir das bei den Benischkeschen Werken gewohnt sind, in klarer und leichtverständlicher Form eine gute Gesamtübersicht über die verschiedenen Methoden der Drehstrommotoren, Induktions- und Kommutatormotoren. Nach einer allgemeinen Darstellung der Grundgesetze des Drehfeldes führt uns der Verfasser eingehend in das Gebiet der Drehstrom-Induktionsmotoren und der Drehstrom-Kommutatormotoren ein. Dem Studierenden der Elektrotechnik sei das elegant geschriebene Werk warm empfohlen. H. Thurn.

Jochen Petersens Afrikafahrt. Jagd- und Kriegserlebnisse eines jungen Deutschen in Deutsch-Ostafrika 1914. Von Dr. A. Berger. 6 ganzseit. Bilder, 175 Zeichnungen im Text von F. Koch-Gotha. R. Voigtländers Verlag, Leipzig 1921. Geb. M. 25,—.

Ein Buch, von A bis Z erdichtet, und doch innerlich wahr. Verfasser ist genauer Kenner des uns geraubten Ostafrika, hat es als Jäger kreuz und quer durchstreift. Jochen Petersen lernt in Daressalam den gewiegten Präparator und Sammler Schubert, einen alten Afrikaner, kennen. Mit dem geht er hinaus in die Wildnis und erlebt dort: Büffel-, Giraffen-, Elefanten-, Nilpferd-, Krokodiljagden, Besteigung des Kilimandjaro, am Viktoriasee, bei den Massai, kurz alles, was Steppe, Berge, Flüsse, Seen an Merkwürdigem bieten. Zuletzt kommt der Krieg, Jochen Petersen geht natürlich mit, wird verwundet, gefangen, soll nach Indien geschafft werden,

Hosted by Google

springt aus dem Zuge und kommt wieder zu Deutschen. Das Werk ist ein Jugendbuch, aber auch für jeden Erwachsenen erfreulich. Es führt uns hinaus aus dem Elend unserer Tage in die Zeit, da es für Deutsche noch eine Lust war, zu leben; es stimmt lebensmutig und froh. Freude machen auch die lustigen Federzeichnungen von F. Koch-Gotha.

Deutsches Soldatenliederbuch. Verlag Offene Worte, Charlottenburg 4. M. 5,—.

Das Buch enthält eine Sammlung der schönsten Soldaten-, Vaterlands- und Freiheitslieder, und zwar alter und neuer. Die Noten sind für einstimmigen Marschgesang gesetzt und können auch zur Marschmusik gesungen werden. Die Bearbeiter, Armeemusikinspizient Prof. Grawert und Musikdirektor Brase, haben sich ein großes Verdienst um Pflege und Erhaltung deutschen Sanges durch die Zusammenstellung dieses Soldatenliederbuches erworben.

Eingesandte Bücher und Schriften.

Nachr. Blatt „Verein d. Offiziere des alten Ersten Garde-R. z. F.“. Nr. 5 (1. 10). Aus dem Inhalt: Zusammenkunft zur Feier des Gedenktages von Colonfay und St. Privat (29. 8.). Regts. Geschichte. (Hptm. a. D. Frhr. v. Gayl, Potsdam, Kiezstr. 20) — **Das J. R 29.** Ruhmesblätter und Erinnerungen aus großer Zeit. Nr. 9 (Sept.). Aus dem Inhalt: Wissen. (13.—15. 8. 21.) Mit der Trier. Inf. Brig im Bewegungskrieg Aug.-Sept. 1914. (6. Forts.) Schriftl.: Oblt. Mülverstedt, Berlin C 25, Alexanderstr. 56. — **Zeitschrift d. Vereins d. Offiz. R. J. R. 118.** Nr. 1. u. 2. Herausgeber: Studienrat Dr. W. Malzan, Darmstadt, Mathildenstr. 27. Aus dem Inhalt: Bericht über die Gründungs-Vers. 9. 10. 21. Unser Argonnenfriedhof. Von den Beskiden bis Przemysl 1915. Verdun 1916 und 1917. — **Mitteilgn. d. Bundes ehem. 143er.** Nr. 24 (1. 10.) Aus dem Inhalt: Meine Kriegserlebnisse als Kommandeur d. 60. Inf. Brig. (Schluß). Schriftl.: Oberst v. Niebelschütz, Charlottenburg 4, Clausewitzstr. 8. — **Offiz. Vereinigg. d. ehem. 2. Sächs. Feldа. R. 28.** Mitteilungen. Nr. 3 (Aug.). Aus dem Inhalt: Regts. Tag in Bautzen. Richtlinien für das Ehrenverfahren bei d. Offiz Vereinigg. d Regts. Schriftf.: Hptm. d. Ref. a. D. L. Bierling, Dresden-A., Fischhofplatz 8. — **Nachr. Bl. d. Vereinigg. d. Offiz. d. ehem Feldа. R. 72.** Nr. 7 (Mai). Aus dem Inhalt: Protokoll über d. Jahresversammlung am 9. 4. 21. Verlauf d. Geschäftsjahres. — **Vereinigg. d. Offiz. d. ehem. Fußа. R. 11.** Nr. 3 (Juli). Aus dem Inhalt: Vereinsnachrichten. — **Offiz. Bund d. ehem. 3. Garde-Ul R.** Rundschreiben von Dezbr. 20 und Anfang Septbr. 21. Schriftf.: Maj. a. D. v. Bülow, Berlin W 30, Landshuter Str. 3. — **Vereinsnachrichten d. Vereinigg d. Offiz. d. ehem. Bayer. 14. J. R.** Nr. 1 u. 2. Aus dem Inhalt: Ehrentafel. Ehrenschutzverfahren des O. V. 14. Schriftl.: Gen. Maj. a. D. Pauschinger, Nürnberg, Wielandstr. 5. — **Franzer-Nachrichten.** Nr. 20. (15. 9.). Aus dem Inhalt: Gen. Vers. 12. 10. In französischer Gefangenschaft. Die St.-Privat-Feier am 16. 8. 21. Die Geschichte des Franzer-Regts. im Kriege 1914—18. Schriftl.: Gen. Lt. v. Roeder, Potsdam.

Krieger-Ztg. Berlin W 50. 1. 10. Aus dem Inhalt: Sozialdemokratie u. Kriegervereine. Einspruch d. Kyffhäuser-Bundes gegen die Gewaltakte. — **Mil. Echo.** Stuttgart. Heft 18. Aus dem Inhalt: In contumaciam. Heraus mit der Gegenliste. Juristische Gedanken zum Uniformverbot. — **Nachr. Blatt d. Reichs-Offiz. Bundes 1920.** Dresden-Neust. 6. Okt. Aus dem Inhalt: Protest gegen d. Verbot d. Uniformtragens. Die planmäßige Zerstörung des Offizierkorps. Der Beamte und die freiwillige Versicherung zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung. — **Olympia.** Berlin W 62. 1. 10. Aus dem Inhalt: Schülerkursus im Stadion. Klasseneinteilung der Fechter. — **Rano.** Berlin W 35. 1. 10. Aus dem Inhalt: Eignung und Ausbildung des Offiziers für kaufmännische Berufe.

Die Liga. Mitteilgs. Blatt d. Liga z. Schutze d. deutschen Kultur. Berlin W 35. Nr. 9 (Sept.). Aus dem Inhalt: Die große Reformkrise. Die Kinderhölle Sowjetrußlands. Abrüstung und Weltfrieden. — **Deutsches Adelsblatt.** Berlin W 35. 30. 10. Aus dem Inhalt: Vom preußischen Junkertum. I. Die Gegenrechnung — **Oberschles. Warte.** Breslau 2. 2. 10. Aus dem Inhalt: Der neue Polen-Stern. Die Rückführung der oberschles. Flüchtlinge. — **Die Grenzboten.** Berlin SW 11. Nr. 39 (28. 9). Aus dem Inhalt: Die Beurteilung fremder Völker. Gefährdung der Deutschen im Südslawenstaat und die deutsch-südslawischen Beziehungen. — **Nationale Erziehung.** 9. Heft (Sept.). Verlag Th. Weicher, Leipzig. Aus dem Inhalt: Welche Wege können wir gehen, um die jugendlichen Parteimitglieder politisch zu schulen? Die Erfahrungen der kommunistischen Elternbeiräte Berlins. — **Der getreue Eckart.** Berlin-Treptow. Nr. 18 (2. Sept.-Heft). Aus dem Inhalt: Das Reich und die bayer. Demokratie. Börsenspekulation und Spielerwut. — **Deutschlands Erneuerung.** J. F. Lehmanns Verlag, München. Okt.-Heft. Prof. Wahl (Tübingen) schreibt über „Revolutionsfragen“ und zieht einen gerade für die Gegenwart hoch bedeutsamen Vergleich zwischen 1789 und 1918. Geheimrat Schwarz (Greifswald) schreibt über „Fichte und das heutige Deutschland“ und läßt ihn in einer Weise zu uns sprechen, die gerade für unsere Tage die richtige ist. In Anknüpfung an das neue Buch des Frhrn. v. Liebig „Wege zur politischen Macht“ schreibt Dr. Friedrich Regel über „Voraussetzungen völkischer Opposition“. Professor Wundt-Jena deckt die geschichtlichen Beziehungen zwischen „Straßburg und dem deutschen Gedanken“ sinnreich auf. — **Eiserne Blätter.** Berlin W 9. Nr. 14. Aus dem Inhalt: Französische Auslandpropaganda. Die Gandhi-Bewegung in Indien. — **Mitteilungsblatt d. Verbandes national-deutscher Juden.** Nr. 1. Berlin W 35. Aus dem Inhalt: Das Programm der nat.-deutsch. Juden.

Innsbrucker Nachrichten, Nr. 218 (19. 9.) „Die bolschewistische Verseuchung der Tiroler Truppen in Wien“ schildert die trostlose kommunistische Verhetzung dieser Truppen in der „Trostkaserne“ in Wien. — In „Der Morgenschlaf der Bundeswehr“ wird der fragwürdige Dienstbetrieb der Bundeswehr gegeißelt. 20.

Das 3. Garde-Ul. R. im Weltkriege. Werner v. Bülow. 1. Teil. Frankreich 1914/15. Aus dem Inhalt seien u. a. mitgeteilt: Durch die Ardennen. Kämpfe an der Maas. Vormarsch bis St. Quentin. Verfolgung bis zur Marne. Die Schlacht an der Marne. An der Aisne. Bei Péronne und Arras. Lens. La Bassée. Messines. Am Yserkanal. Flandern und Limburg. — Mit Kriegsrangliste Mitte Aug. 14 und Verlustliste 1. 8. 14 bis 1. 6. 15. 4 Szizzen.

Naumann: **Vom national-deutschen Juden.** Verlag A. Goldschmidt, Berlin W 35.

Verschiedenes

Eignung und Ausbildung des Offiziers für kaufmännische Berufe. In Nr. 75 und 77 des Rano werden dankenswerte Hinweise auf Vorbildung des Offiziers für den Kaufmannsberuf gegeben. Wichtig sind besonders die fremdsprachlichen Ranokurse in Berlin. Sie lassen sich aber nur durchführen, wenn eine hinreichende Teilnehmerzahl sich zusammenfindet, wozu bei den preiswerten und sachlich ausgezeichneten Ausbildungsmöglichkeiten alle Veranlassung wäre. Vorgesehen sind: a) Kaufmännischer Vormittagskursus des Rano in Berlin; Anfang: Montag, 10. Oktober. — b) Fremdsprachliche Ranokurse in Berlin in englisch, französisch, spanisch. — c) Kaufmännischer Ranokursus in Hamburg in Buchführung, Rechnen, Handelskunde, Kurzschrift. — Nr. 75 und 77 des „Rano“ enthalten ausführliche Lehrpläne. 20.

Merkblatt für entlassene Angehörige des ehemaligen Selbstschutzes Oberschlesien zur Beschaffung einer Arbeitsstelle: 1. Jeder Angehörige des ehemaligen Selbstschutzes erhält bei seiner Entlassung einen ordnungsgemäßen Entlassungsschein. Dieser ist gut aufzubewahren. Er ist der Ausweis, auf Grund dessen allein die zuständigen Stellen Hilfe gewähren. — 2. Welche Stellen sorgen für

Hosted by Google

das Weiterkommen der Entlassenen? a) Die Unterbringungskommissare sorgen für freie Fahrt nach den Heimatsorten der zu Entlassenden, einschließlich Zehrgeld. Die Heimkehr ist sofort anzutreten. — b) Die Vereinigten Verbände heimatstreuer Oberschlesier, die überall im Reiche Ortsgruppen haben. Sie werden die Entlassenen mit Rat und Tat unterstützen und bei den örtlichen Arbeitsnachweisen für Arbeitsgelegenheit sorgen. — c) Die Arbeitsnachweise in den Heimatskreisen. R.

In Potsdam soll ein **Denkmal für das Erste Garde-Regiment zu Fuß** und die in ihm und seinen Feldformationen im Weltkriege gefallenen Tapferen errichtet werden. An alle, die im Regiment in Krieg und Frieden gedient haben und ihm zugetan sind, richtet sich die Bitte, durch Spenden dazu beizutragen, daß ein würdiges Denkmal ersteht. Gaben werden erbeten an die „Diskonto-Gesellschaft, Zweigst. Potsdam, Konto Denkmal 1. Garde-Regt. z. F., Postscheckkonto Berlin 24 879". Der Dank für die Spenden wird in das vierteljährlich erscheinende „Nachrichtenblatt des Vereins der Offiziere des alten Ersten Garde-Regiments z. F. (e. V.)" aufgenommen werden.

Deutsche „Schande" wird in Stein verewigt! Die „Nation belge" vom 8. 8. 21 beschreibt die Einweihung eines Denkmals für die am 22., 23. und 24. 8. 1914 in Ethe in Belgien von den deutschen Truppen erschossenen Soldaten und Zivilbewohnern. Die Einweihung wurde in großzügigster Form ausgenutzt, um den deutschen „Barbarismus" erneut vor aller Welt festzulegen. Vertreter der französischen, belgischen und luxemburgischen Behörden und Truppen wohnten der Feier bei. (Krieger-Ztg. 1.)

Schicksal des früheren deutschen Dampfers „Imperator". Armstrong, Whitworth and Co. erhielten den Auftrag, den Cunard-Dampfer „Berengaria" (früher „Imperator"), den größten Dampfer der Welt, für Ölfeuerung umzubauen. Die Änderung wird in Newcastle-on-Tyne vorgenommen werden und voraussichtlich sechs Monate in Anspruch nehmen. (Times 15. 9.)

Die Wohnungsnot in den Städten Polens hat sehr scharfe Formen angenommen. Dieses gilt nicht nur von Warschau, sondern auch von Lodz, Posen, Bromberg usw. Es ist in den genannten Städten keine Seltenheit mehr, daß für eine mittelgroße Wohnung 1 bis 2 Milionen polnische Mark Abstandsgeld verlangt und auch gezahlt werden. Für das Abtreten von Geschäftsräumen werden noch größere Abstandssummen bezahlt. Am schlimmsten liegen die Verhältnisse in Warschau, wo die Wohnungsnot am stärksten fühlbar ist. Die Bautätigkeit liegt in den Städten sehr darnieder. Die Gesetzgebung schützt die Mieter vor der Mietzinserhöhung, so daß das Treiben der Mietpreise in die Höhe, die Bezahlung der Abstandsgelder usw. im ungeregelten Verkehr der Vermieter untereinander geschieht. (Osteur. Wirtsch. Ztg. 39.)

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.
Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Wo bestehen Vereinigungen der **Jäg. Bataillone 4, 8?**

Kriegsakademie, Hörsal A 1896—99: Sonnabend, 8. 10., 6⁰ nachm., Essen, Berlin, Nat. Klub, Sommerstr. 6, Sonntag, 9. 10., 12⁰ mittags, dort Frühstück. (Oberst Lange, Berlin-Wilmersdorf, Uhland 138.)

Garde-Gr. R. 2: Gen. Vers, Mittwoch, 12. 10., 5⁰ nachm., Nat. Klub, Berlin Sommerstr. 6.

Garde-Füs. R.: Dienstag, 18. 10., 7⁰ abds. Nat. Klub, Berlin, Sommerstr. 6. (Anf. Maj. v. Rundstedt, Wilmersdorf, Güntzelstr. 19. Uhland 1544.)

R. J. R. 31: Hamburg, Sonnabend, 15. [illegible] 10., 7³⁰ abds., 23. Sonntag, Erinnerungsfeier, „Sagebiel", Drehbahn 15— [illegible]t, Bergstr. 16. 10., 10³⁰ vorm., Hauptversamml. bei Jala[illegible]ftsstelle: 4³⁰ nachm. Kaffee mit Damen „Alsterlust". (Gesch[illegible] Hamburg 13, Bogenstr. 28.

Füs. R. 35: Jeden zweiten Dienstag im Monat, abds. 8⁰, Ldw. Kasino, Zoo. Nächster Abend 9. 8. 21.

Füs. R. 35: Dienstag, 11. 10., Landw. Kas., Zoo.

Füs. R. 37: In Berlin am 10. jed. Monats, 8⁰ abds., im Ldw. Kasino, Zoo. Fällt der 10. auf einen Sonntag, am 11. In Breslau jed. 1. Mittwoch im Monat, 8⁰ abds., bei Kißling, Eingang Königstr.

O. B. M. 84 (Offiz. Vereinigg. ehem. Mansteiner [J. R. 84]): Regelm. Zusammenkünfte jeden 2. Mittwoch im Monat, Restaur. Deeke, Hamburg, Gr. Bäckerstr. 6/12. Anschr. Schriftf. Fritz Lerno, Hamburg 25, Claus-Groth-Str. 59a.

J. R. 85: Hamburg, Sonnabend, 8. 10., 11⁰ vorm., Generalvers., 6³⁰ nachm. Festessen Ldw. Kasino Jalant, Mönckebergstr. 18 I. (Ged. M. 25,—, kein Weinzwang), anschl. Bierabend. (Parnow, Hamburg, Steinstr. 5—7.)

J. R. 98: Jed. 2. Freitag im Monat, 8⁰ abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 99: Jed. 1. u. 3. Montag des Monats, 8⁰ abds., Ortsgr. Groß-Berlin u. Brandenburg, Ldw. Kasino, Zoo. (Sauer, Oberstlt.)

Lbgrde. J. R. 115: Mittwoch, 19. 10. 8⁰ abds., Berlin, Nat. Klub, Sommerstr. 7.

R. J. R. 116 u. III. L. 85: Sonnabend, 15. 10., 8⁰ abds., Berlin-Friedenau, Ratskeller.

J. R. 129: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 143: Donnerstag, 13. 10., 8⁰ abds., Pschorr, an der Kais. Wilh. Ged. Kirche.

R. J. R. 201: Berlin, Sonnabend, 22. 10., 7⁰ abds., „Rheingold", Kaisersaal, Potsdamer Str. 2, Stiftungsfest. (Anmeld.: Berlin-Schöneberg, Wartburgstr. 48.)

R. J. R. 208: Regts. Feier, Sonnabend, 15. 10., 7⁰ abds., Berlin, Lehrervereinshaus, Alexanderplatz, Festkommers. Sonntag, 16. 10., 9⁰ vorm., Offiz. Tagung „Blauer Saal". 11³⁰ Abgeordnete d. Regts., 2⁰ nachm. Festessen; 5⁰ nachm. mit Damen. Montag, 17. 10., 10⁰ vorm., Frühschoppen „Dessauer Garten", Dessauer Str. 1. (H. Kniehan, Neukölln Fuldastr. 42.)

Ldw. J. R. 386: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, Berlin, Dönhoffsplatz, Alte Münze.

Bayer. J. R. 7: Bayreuth, Sonntag, 13. 11., Regts. Tag mit Gottesdienst, Gedenkfeier u. Festabend in der „Sonne". Anmeldung baldmöglichst an „Vereinigung des Regts." nach Bayreuth.

Drag. R. 15: Am 15. jedes Monats, Sonntage ausgenommen im Aero-Club, Blumes Hof. (Vorsitzender: Gen. Lt. a. D. v. Glasenapp, Schriftführer: Maj. a. D. Haarbrücker, Berlin W 15, Konstanzer Str. 1.)

Ref. Felda. R. 44: Jed. 2. Montag im Monat, Ldw. Kasino, Zoo. (Der am 10. 10. fällige Stammtischabend fällt wegen des am 8. 10. stattfindenden Korpsabends aus.)

Felda. R. 47: Fulda: Regts. Tag Freitag, 14. 10., 7³⁰ abds. „Hauptwache". Sonnabend, 15. 10., 3⁰ nachm., Vollversammlung „Altes Kasino Felda. R. 47"; 5⁰ nachm. Essen im Kasino. Sonntag, 16. 10., 1⁰ mittags, Essen „Evang. Vereinshaus". (Ausk.: Oblt. H. Korte, Fulda, Heinrichstr. 10.)

Felda. R. 66: Berlin: Jeden 2. Donnerstag im Monat Ldw. Kasino, Zoo. — Frankfurt a. M.: Jeden 1. Freitag im Monat, Kaiserkeller (beim Bismarckdenkmal). — Lahr (Baden): Jeden 1. Mittwoch im Monat, im Apfel. — Freiburg i. Brg.: Jeden letzten Mittwoch im Monat, in der Bahnhofswirtschaft. — Jeweils 8⁰ abds.

Felda. R. 79: Mittwoch, 12. 10., 8⁰ abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Felda. R. 284: Berlin, Freitag, 28. 10., „Siechen", Behrenstr. Sonnabend, 29. 10., Jahresversammlung, anschl. Essen, Landw. Kas., Zoo.

Hosted by Google

Fußa. R. 1 (Linger-Verein): Königsberg, Pr., Dienstag, 11. 10., 8° abds., Stadthalle, Linger-Zimmer.

Fußa. R. 8: Regelmäßige Zusammenkünfte am 2. Mittwoch jed. Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Fußa. R. 13—24: Sonnabend, 29. 10., 7³⁰ abds., Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Str. 37, „Restaurant Schulz" (mit Unteroffizieren und Mannschaften).

Alt. Fußa. Offiziere: Jeden zweiten Montag, abds., jedes Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Art. P. Komm.: Montag, 17. 10., 8° abds., „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225.

Pi. B. 7: Kameradschaftl. Zusammenkunft in Essen (Ruhr) an jedem 2. Donnerstag des Mts., 8° abds., im Kruppschen Beamtenkasino, Limbecker Str.

Train-Abt. 4: Mitgliederversf. Mittwoch, 12. 10., 5° nachm., anschl. Essen ohne Weinzwang. Magdeburg, Müllers Hotel, Kronprinzenstr. 9.

Inaktiv. Zeug- und Feuerwerksoffiz.: Mittwoch, 26. 10., 7½ abds., „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225.

Matrosen-R. 3: Berlin: Jeden 13. des Monats, 7³⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Korv. Kapt. Nitka, Berlin W 10, v. der Heydtstr. 9.) — Dortmund: Jeden 1. u. 3. Freitag des Monats. 7³⁰ abds., „Fürstenhof". (Lt. Dobbelstein, Dortmund, Märkische Str. 94.)

Reichs-Offizierbund 20: Leipzig: Freitag, 14. 10., 8° abds., „Excelsior", Tauchaer Str. Weiter: Jeden 2. Freitag im Monat.

Bayern-Kadettentagung: München, Sonnabend, 15. 10., 7³⁰ abds., Familienabend, „Theresienhöhe". Sonntag, 16. 10., 10° vorm., Gedächtnisfeier, „Marsplatz 1"; 1° nachm. Liebesmahl, Tonhalle, Türkenstr. 5. (Hptm. Molitor, München, Stellstr. 5.)

+ Briefkasten +

(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und zwei Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen wird ein Honorar von 9 Mark gefordert. Schriftleitung.

Oblt. W., Gießen. 1. Als Übergangsgebührnisse stehen Ihnen gemäß § 3 des Offiziersentschädigungsgesetzes die Besoldungsgebührnisse der alten Wehrmacht zu, zuzüglich 100 vH. der für 1919 zustehenden Teuerungszulagen. Da Sie länger als 8, aber weniger als 10 Jahre aktiv gedient haben, so stehen Ihnen diese Übergangsgebührnisse für drei Jahre zu. Die Summe von 680 M. ist richtig errechnet. — 2. Eine Verlängerung der Zeit, für welche Übergangsgebührnisse gewährt werden, ist gesetzlich leider nicht möglich. Sie dürfen übrigens die Übergangsgebührnisse nicht mit Pension verwechseln! Erstere sollen den Offizieren, die infolge Heeresverminderung ausscheiden mußten, den Übertritt in den Zivilberuf erleichtern, letztere wird nur bei Dienstunfähigkeit gewährt. Sollte bei Ihnen also Dienstunfähigkeit infolge Kriegsdienstbeschädigung vorliegen, so empfiehlt es sich, einen Antrag auf Pension an die Pensionsabteilung ehem. Heer im Reichsmin. des Innern, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstr. 8, zu richten.

Gen. Lt. B., Aurich. Die Buchbesprechung wird abgedruckt.

Briefliche Pensionsberechnungen erhielten: St. v. T., Arnsberg, Oberst M., Magdeburg, Freifrau v. B., Dresden.

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen.
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Nervenkraftvergeudung — Nervenkrafterspanis durch das Auge!

Im dem harten Kampfe unserer heutigen Zeit treten mehr denn je nervöse Erscheinungen, Unruhezustände, Kopfschmerzen, Druck über den Augen, bei längerem Lesen, feinen Arbeiten oder scharfem Sehen Flimmern vor den Augen auf. Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß durch das Auge große Nervenkraftverluste eintreten, die gerade obige Erscheinungen hervorrufen. Alle Nervenmittel, innere und äußere, Sanatoriums- usw. Behandlung können nicht das Übel beseitigen, solange beim Sehen in jeder Sekunde **Nervenkraftvergeudung** stattfindet. Und gerade bei solchen Personen, die meinen, gut sehen zu können, ist, wie die Erfahrung lehrt, durch Augengläser eine große **Nervenkrafterspanis** zu erzielen, so daß nach dem Tragen derartiger Augengläser bald freudige Arbeitskraft und neuer Lebensmut wiederkehren. Natürlich kann nicht jedes beliebige Augenglas dieses Resultat zeitigen. Wenn Sie daher Wert auf gut wirkende und passende Augengläser legen, so scheuen Sie nicht den Weg zum

Optischen Institut Tuluweit, Blücherstr. 12
(nahe Hallesches Tor, gegenüber der Kirche)

und lassen Sie sich Ihre Augen dort durch den Physiker Gosselk untersuchen. Zahlreiche Anerkennungsschreiben liegen im Geschäft aus. Die Untersuchung ist kostenlos und verpflichtet nicht etwa zu einem Kauf von Gläsern.

Mouson's Igemo-Seife

Packungen Igemo Grün Igemo Blau Igemo Gold

garantiert reine milde Toilette seife, macht die Haut widerstands fähig, klar und geschmeidig

Igemo-Rasierseife
Igemo-Kinderseife
I·G · MOUSON & C·
FRANKFURT A/M
Fabrikanten der bekannten Creme Mouson

Möbel-Ausverkauf wegen Aufgabe d. 2. Etage.
Hochelegante Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Damenzimm., Polstermöbel
außergewöhnlich billig.
Möbelhaus F. Schoenfeldt, Berlin, Potsdamer Str. 90 hpt.

"Welt-Detektiv" **Auskunftei Preiß, Berlin W 61**
Leitung: Direktor Preiß und Polizeimajor a. D. und Major der Res. a. D. Wienholtz v. Berliner Polizeipräsidium,
Kleiststr. 36. Hochbahnhof Nollendorfplatz, Telephon Kurfürst 4543, Nollendorf 706, erledigt seit 1905 zuverlässigst Ermittelungen, speziell in Zivil- und Strafprozessen, Beobachtungen bzw. Überwachungen aller Art, vertrauliche **Auskünfte** üb. Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, ev. Mitgift usw. usw. an allen in- und ausländ. und überseeischen Plätzen. Tausende freiwillige Anerkennungen beweisen größte Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Adele Gutknecht - Nienburg a. d. Saale,

Karl Strauß, Oberstleutnant a. D.,

Bad Oeynhausen, Herforder Straße Nr. 21.

Die Verlobung unserer Tochter **Gustie** mit Herrn **Wolf Erich v. Schönberg** a. d. H. Ober-Reinsberg, Leutnant a. D. des ehem. Königl. Sächs. 1. Husaren-Regiments Nr. 18, bringen hiermit zur Kenntnis

Max Senfft von Pilsach, Generalmajor a. D.,

Alpheda Senfft von Pilsach,

geb. **Teding van Berkhout.**

Reinhardtsgrimma, September 1921.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gustie Senfft von Pilsach**, Tochter des Generalmajors a. D. und Kammerherrn Herrn **Senfft von Pilsach** und seiner Gemahlin **Alpheda**, geb. **Teding van Berkhout**, beehre ich mich anzuzeigen.

Wolf Erich von Schönberg,

Leutnant a. D. des ehem. Königl. Sächs. 1. Husaren-Regiments „König Albert" Nr. 18.

Ober-Reinsberg, September 1921.

Statt besonderer Anzeige!

Durch die Geburt eines **prächtigen Jungen** wurden hocherfreut

Hans Roth,

Hauptmann im Reichswehrministerium,

und Frau **Hildegard**, geb. **Lang.**

Z. Zt. Düsseldorf, Schillerstraße 29.

Am 29. September verschied infolge eines in seinem Berufe erlittenen schweren Unfalles mein unvergeßlicher Mann, mein lieber Vater,

Herr Otto Füßlein,

Königl. Preußischer Oberstleutnant a. D.
und Markscheidersteiger in Lugau im Erzgebirge,
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse
und anderer hoher Orden.

Z. Zt. Saalfeld a. S., Lindenstraße 32.

Frau **Else Füßlein,**
Gerd Füßlein,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Verlobungen: v. Aigner, Oberst, mit Fräulein Else Neumann (Frankfurt a. O.—Lieben b. Schmagorei). — Frhr. v. Fritsch, Maj. a. D., mit Fräulein Alexandrine v. Suckow (Dresden). — Koellner, Oblt. a. D., mit Fräulein Dolly Wingate Ahrens (Bremen—Berlin-Wilmersdorf). — Böninger, Lt. a. D., mit Fräulein Ilse v. Storck (Berlin—Laar, Post Zierenberg). — v. Lübeck, Lt. a. D., mit Fräulein Waltraut v. Wulffen (Wendgräben). — Bömers, Lt. der Ref., mit Fräulein Armine Lahusen (Bremen).

Verbindungen: Jürgens, Maj. a. D., mit Luitgard Freiin v. Bietinghoff (Berlin - Wilmersdorf). — v. Ruville, Hptm., mit Fräulein Fee v. Kühne (Potsdam). — v. Studnitz, Oblt. z. S., mit Agnes Gräfin Baudissin-Zinzendorf (Rantzau). — Becker, Oblt. a. D., mit Fräulein Hebe Krause (Berlin-Wilmersdorf).

Geburten: (Sohn) Schulze (Werner), Oblt. a. D. (Hannover). — (Tochter) Grieser, Maj. a. D. (Riesenburg, Westpr.). — Frhr. v. Esebeck, Rittm. a. D. (Paulista b. Pernambuco/Brasilien). — Frhr. Treusch v. Buttlar - Brandenfels, Korv. Kapt. a. D. (Charlottenburg).

Todesfälle: v. Kamcke, Kontreadmiral a. D. (Hamburg). — Frhr. v. Biegeleben, Gen. Maj. a. D. (Darmstadt). — v. Muellern, Oberst a. D. (Kolberg). — Reichsgraf v. Spee, Rittm. a. D. (Heltorf b. Angermund). — Vibrans, Rittm. der Ref. a. D. (Calvörde).

Pension von Lützow
(fr.: Offiz.- u. Beamt.-Heim) **Berlin W 30** (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 50, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 152 55; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 35 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Jede Dame wünscht sich

Echte Reiherbüsche

auf den Hut. Preislage 50 M. bis 1000 M. Auswahl weiß, schwarz, farbig gegen Portoersatz. Auch **Straußfedern**, 10 M. bis 240 M. **Federboas** 60 M. bis 450 M. **Federpelzkragen** 48 M. bis 525 M.
H. Hesse, Dresden, Scheffelstr.

Anzugstoffe

aller Art, beste Qualitäten, zu billigsten Preisen, meterweise Abgabe, empfiehlt
Curt Richard,
Tuchversand, Spremberg-L. 28.
Muster franko gegen franko.

EHRET DIE HELDEN VON

1914 1918

DURCH

EHRENTAFELN
KRIEGERDENKMÄLER

STILVOLLE ENTWÜRFE ERSTER BILDHAUER
BERATUNGEN BEREITWILLIGST

G. SCHLEICHER & Co

KUNSTGEWERBLICHE WERKSTÄTTEN
FÜR DENKMÄLER UND FRIEDHOFSKUNST

BERLIN W 35, LÜTZOWSTR. 82

SONDERABTEILUNG FÜR KRIEGERDENKMÄLER
LEITUNG: HAUPTMANN A. D. VON WALDENBURG

Grand Prix St. Louis 1904

E & Z K

Qualitäts-Marken:

Meine Freude ohne Mundstück
Abdul Hamid Korkmundstück
Comtesse Goldmundstück
Persimmon Strohmundstück
Anhûri Shû Pat. Strohhalmmdst.

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW 7 { Georgenstraße 46a, Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Digitized by Google

Künstlerische Grabdenkmäler

nach gegebenen und eigenen Entwürfen

Skulpturen u. Architekturteile für Landsitze

Heinrich Moldenhauer, Bildhauer

Potsdam, Humboldtstraße 4 :: Fernsprecher 21

Perlen Juwelen

Margraf & Co.

Berlin, Kanonierstr. 9
Tauentzienstraße 18a

Auch Ankauf!

MÖBEL

Sonderangebot

Bekannt **beste** Fabrikate.
Speisezimmer, eiche, Büfett, Credenz, Ausziehtisch, 6 Stühle Mk. **4500.—**
Schlafzimmer, kompl. mit Spiegelschrank Mk. **3900.—**
Herrenzimmer, eiche, große Bibliothek, Diplomat, runder Tisch, 2 Stühle, 1 Schreibsessel Mk. **4200.—**

Riesenauswahl.

Berlin O 27, Kleine Andreasstr. 9

F. ZECH

Gegründet 1859

Detektiv

Erich Borth

Ermittelt Alles.

Berlin W 8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

Carl Nagel

Hofschuhmachermeister

Berlin NW 7
Dorotheenstraße 56 I.
Tel.: Zentr. 6104.

Anfertigung
geschmackvoller
Herren- u. Damenstiefel.

Spezialität:
Reit- u. Jagdstiefel.

Stiefel für
Fußleidende.

Detektive „Rex"

Bln. W., Potsd. Str. 96a. Tel Kurf. 443
Alt. erstkl. Büro. Jd. Vertrauens-ache
Beobacht. Ermittlg., Heiratsausk usw

Pferde

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt
für alle Schulprüf. **Berlin-Steglitz,**
Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt
für Verbands- und Reifeprüfung
Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70.
Fernsprecher 890.

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., **Damen-** u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstr. 35.

Dir. Fischer, Berlin W,
Oberlt. der Res. Zietenstr. 22.
Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Es lohnt sich
vor festem Kauf **meine Preise**
zu vergleichen!!

Perser u. Deutsche Teppiche

Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüll-Bettdecken, Steppdecken, Treppenläufer

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin-Süd. Seit 1882

nur

Oranienstraße 158

A. WARMUTH

Speditions-Geschäft.

BERLIN

C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 18.

Errichtet 1813.

Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art
nach allen Teilen der Erde.

Soeben erschien:

In Stahlgewittern

Aus dem Tagebuch eines Stoßtruppführers

Von

Ernst Jünger

Mit einem Bildnis des Verfassers

Preis gebunden M 24,—

Mit diesem Werk des Kriegsfreiwilligen, des Leutnants und Kompagnieführers Ernst Jünger, der nach hervorragendster Beteiligung an den Abwehr- und Angriffsschlachten der Westfront, nach siebenmaliger Verwundung, im September 1918 mit dem „Pour le mérite" ausgezeichnet wurde, erscheint ein meisterhaftes, packendes Bild des Krieges. Das Buch ist ein dauerndes Denkmal, ein Ehrenbuch, nicht nur für das tapfere Füsilier-Regiment 73, sondern für alle unsere unvergleichlichen, braven Fußtruppen. Es bildet eine lebendige Darstellung der eindrucksvollen Vorgänge in der vorderen Linie der neuzeitlichen Schlacht, kurz, es ist in gleicher Weise ein vortreffliches Lehrbuch für Unterführer, für alle Angehörigen der Reichswehr, ein wertvolles Erinnerungswerk für alle Kriegsteilnehmer, ein feinsinniges Geschenk für die deutsche Jugend, für das deutsche Heim.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Für die Reichswehr

Emil Meyer, Berlin, Wilhelmstr. 42b
Breslau, Schweidnitzer Str. 5 :: **Kiel,** Brunswiker Str. 11a
Fabrik sämtlicher Uniformen u. Ausrüstungsstücke
Herrenmoden nach Maß :: Livréen
Auch feinste Konfektion
in allen Preislagen bei großer Auswahl.

H. Schön
Berlin NW 7
Unter den Linden
50 51

UNIFORMEN

Militär-Effekten
Feine Zivilgarderobe

Orden Abzeichen

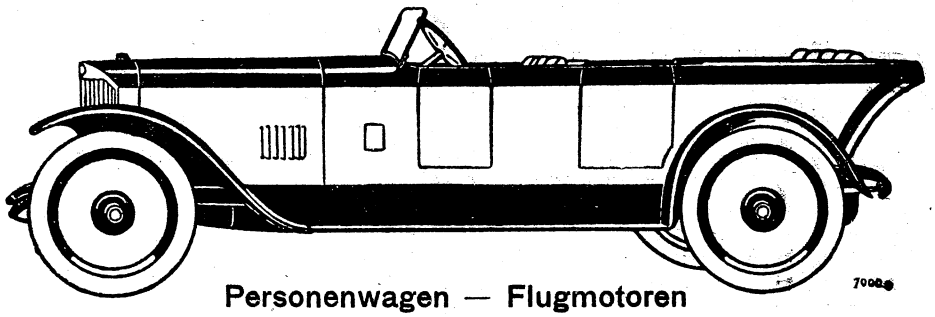
Friedr. Sedlatzek
(Inhaber Herbert Sedlatzek)
Berlin W, Leipziger Straße 108
Gegründet 1883.

Eduard Kühne
Uniformen u. Militäreffekten
Erfurt, Berlin, Friedrichstr. 72, München, Leipzig, Cassel, Breslau, Danzig, Mainz.

Uniformen + Feine Herrenmoden
Militär-Effekten — Reparatur-Werkstatt
Wilhelm Althaus, Berlin
früher Marburger Straße 2, jetzt: **W 50, Rankestr. 23 hpt.,** nahe Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.

Digitized by Google

BENZ-Automobile



Personenwagen — Flugmotoren

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. **Mannheim**

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

HOEHL

Gebrüder Hoehl · Sektkellerei

Geisenheim a/ Rhein

Hosted by Google

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.

Nummer 16 Berlin, Sonnabend, den 15. Oktober 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2 Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Wiesbaden
Nassauer Hof

Allerersten Ranges gegenüber Kurhaus und Hoftheater

Treffpunkt der vornehmsten Gesellschaftskreise

Eigenes Badehaus mit Thermalwasser

Unter deutscher Leitung mit nur deutschem Personal

Alte Direktion **Fritz Bieger**
Fernsprecher 6393 —6400

Freie Einreise
ohne jede Paßschwierigkeit

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.) — Feldherrngröße. Gen. Lt. v. Altrock. — Der Feldzug der 9. Armee gegen die Rumänen und Russen. Oberst Frantz. — Zur Lage im fernen Osten. — Wissen und Wehr. Major a. D. Zurborn. — Eingesandt zu „Verleumdung der aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere der alten Armee". — Presseschau. — Amtliche Erlasse. — Heere und Flotten. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

J. J. Darboven, Kaffeerösterei-Großbetrieb, Hamburg 14

Beste Bezugsquelle für

Gegründet 1866

Kaffee Geröstet Mk. 23.50 bis Mk. 34.-

Tee Mk. 26.- bis Mk. 46.-

Kakao Mk. 18.- u. Mk. 20.-

Überall erste Preise

Hosted by Google

S. ADAM

BERLIN, LEIPZIGER STR. 27/28

2 preiswerte Herbst-Angebote

DAMEN-KOSTÜM	DAMEN-MANTEL
Donegal, modernster Schnitt, auf Seide	engl. gemustert. Cheviot, neuester Schnitt
M **875**	M **500**

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Direktion: Berlin W35, Lützowstr. 63, Lützow 271 u. 272.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Brauchen Sie Hilfe?

in Straf- oder Zivilprozessen, in der Anfertigung von Berufungs- und Revisionsbegründungen, Gnaden-, Wiederaufnahme- u. Straflöschungs-, Strafaufschubs- u. Kostenstundungsgesuchen, in Ehescheidungssachen, Haftentlassungsanträgen, **Streitigkeiten zwischen Vermietern u Mietern,** sowie in der Ausführung von Beobachtungen und Ermittelungen und sämtlichen sonstigen juristischen Angelegenheiten,

dann bemühen Sie sich sofort zum

„Reichsbund für Rechtspflege"

in **Berlin-Wilmersdorf, Prinzregentenstraße 43,** nahe dem Kaiserplatz.

Fernsprecher: Uhland 9730. Dort erhalten Sie während der Bürostunden von 9—6 Uhr (Sonnabends von 9—2 Uhr) **kostenlos** Rat und Auskunft. Mäßiges Honorar für Vertretung und Verteidigung durch zugelassene Rechtsanwälte.

Treten Sie dem Bunde als Mitglied sofort bei, dieser besorgt besonders Offizieren und Beamten die Führung ihrer Prozesse und Eintreibungen von Außenständen.

„Der Reichsbund für Rechtspflege" tritt gelegentlich der bevorstehenden Strafrechtsreform für ein dem allgemeinen Volksempfinden angepaßtes Strafgesetz ein.

Weine

der Mosel, Saar, Ruwer und Pfalz

liefert preiswert

Trier. Winzerverein, Akt. Ges., Trier.

Gut eingeführte Vertreter gesucht. — Man verlange neueste Preisliste!

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven,

Biocitin enthält als wertvollsten und wirksamsten Bestandteil 10 Proz. phys. reines Lecithin nach Prof. Dr. Habermanns patentiertem Verfahren. Biocitin ist daher das vertrauenswerte Nähr- und Kräftigungsmittel für alle, die einer Hebung ihrer Kräfte und einer Wiederherstellung ihrer Gesundheit bedürfen. Ganz besonders aber ist es

Das große Heer der Nervösen

denen Biocitin Kräftigung und Auffrischung des gesamt. Nervensystems bringt. Biocitin ist in der alten bewährten Güte in Apotheken u. Drogerien wieder erhältl. Ein Geschmackmuster Biocitin sowie eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch völlig kostenlos die

BIOCITIN-FABRIK, BERLIN S61 Mw.

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen-, Nieren- und Gallenleiden empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Friedrich Quelle", Offenbach a. M. Als Tafelwasser unerreicht.

Militär-Wochenblatt

Nummer 16 ✦ Berlin, Sonnabend, den 15. Oktober 1921 ✦ 106. Jahrgang

Feldherrngröße.*)

Von Generalleutnant v. Altrock.

Nur wenigen Erdgeborenen verleiht der Genius der Menschheit die Gaben für die Unsterblichkeit. Unter den Unsterblichen steht der Feldherr obenan. Schiller sagt: „Es braucht der Feldherr jedes Große der Natur!" An ihren großen Männern bilden sich die Völker, die Menschen und vor allem die Jugend. Krieg, Waffenhandwerk und Feldherrntum werden im heutigen Deutschland vielfach geschmäht. Dennoch bleibt auch in Zukunft der Kampf der Vater aller Dinge, müssen diejenigen Einzelwesen und Völker untergehen, die nicht um ihr Leben ringen und nicht für ihre höchsten Güter kämpfen wollen.

Daher ist in gegenwärtiger Zeit das Buch des Generals v. Freytag-Loringhoven über Feldherrngröße eine dankenswerte nationale Tat. Wegweisend will es dem Offizier, dem Laien und der heranwachsenden Jugend durch klare, packende Zeichnung der großen Feldherren der Vergangenheit und Gegenwart dienen. Verfasser sucht die Feldherren in ihrem Wesen und Werden zu begreifen und dadurch ihren Entschlüssen gerecht zu werden. „Moralische Größen sind es, die im Kriege in letzter Linie entscheiden." Der Krieg zeigt uns die Entfaltung des Menschentums in seiner größten Kraft. Diese verkörpert sich in den großen Feldherren verschieden — wie der Verfasser ausführt — je nach der Umwelt, in die sie gestellt waren. Mancher Kriegsmann wird durch glückliche Verhältnisse getragen, andere scheitern trotz hoher Begabung an widrigen Umständen. So ist das Studium der Geschichte nötig, um Ursache und Wirkung zu begreifen. Wer lernt, ihr nachzuempfinden, schöpft hohen Gewinn aus ihrem Studium. Wie Treitschke lehrt, muß Geschichte im höchsten Sinn innerlich erlebt werden, um sie nachempfinden zu können. Auf die Entschlußkraft und das Handeln der Feldherren kommt es an. „Bedenken und Unsicherheit wegen der Wahl der Mittel hat nur derjenige, der nicht Kraft hat zu wollen", sagt Prinz Friedrich Karl von Preußen. Das gilt vom Feldherrn bis zum jüngsten Rekruten! So hatte auch die Felddienstordnung vom 1. 1. 1900 diesen Gedanken zum Hauptgrundsatz unserer Ausbildung erhoben: „Unterlassen und Versäumnis belasten schwerer als Fehlgreifen in der Wahl der Mittel." In diesem Gedanken liegt das Geheimnis der deutschen militärischen Überlegenheit, wie sie sich im Weltkriege gegen eine Welt von Feinden offenbarte.

Wer den Kriegerberuf wissenschaftlich erfassen will, braucht gewiß das nötige Handwerkszeug; die höchste Bereicherung aber wird er erst empfangen durch Vertiefung in die großen Feldherren der Vergangenheit und ihre Taten. Sie erst befähigt ihn, im Kriege auf den Schlachtfeldern mit eisernem Willen und im seelischen Gleichgewicht zu gebieten.

„Die Erfahrungen, die wir aus den Kriegen der Vergangenheit mit Einschluß des Weltkrieges für die Zukunft zu ziehen vermögen, wechseln beständig. Die Betrachtung des Wirkens großer Persönlichkeiten inmitten der Schicksalsstunden des Völkerlebens behält aber ihren Wert für immer. Darum darf auch im deutschen Volke die Erinnerung an das im Weltkriege Vollbrachte nicht schwinden." In diesem Geiste will das Buch das Verständnis für große Gestalten, kriegerisches Denken und Handeln wecken und erhalten.

Aus der Vertiefung in das Wirken der Großen der Vergangenheit wird uns die Kraft erwachsen, uns aus den trostlosen Niederungen, in die der Weltkrieg uns geworfen hat, wieder zu erheben. Im Weltkriege ging es um unsere Weltgeltung. Trotz allem Schweren darf uns der Einsatz nicht gereuen. Nie sind Heerführer und Volk vor schwierigere Aufgaben gestellt worden, als wir. Mit gerechtem Stolz dürfen wir aus unseren unvergleichlichen Taten eine sichere Hoffnung für die Zukunft schöpfen.

Unter den Feldherren, die der Verfasser schildert, sind zu erwähnen: Alexander der Große, Hannibal, Cäsar, Gustav Adolph, Prinz Eugen, Karl X. Gustav, Karl XII., Friedrich der Große, Napoleon, Blücher, Gneisenau, Wellington, Diebitsch, Radetzki, der Amerikaner Lee, Moltke, Hindenburg, Ludendorff, Hötzendorff und Falkenhayn. Ein kurzes Wort über das Wesen der Feldherrngröße beschließt das wertvolle Werk.

Möge es fruchtbringend wirken in anstrebenden Geistern zum Segen unseres Vaterlandes. Je gründlicher wir wehrlos gemacht und entwaffnet sind, desto mehr gilt es, Herzen und Seelen unter Waffen zu halten. Wappnen wir die Geister mit Geduld! „Frei in unendlicher Kraft umfasse der Wille das Höchste, aber zum Nächsten zunächst greife bedächtig die Tat" Die Großen der Vergangenheit rufen uns. Erweisen wir uns würdig der Taten von Fehrbellin, Leipzig, Sedan und Tannenberg!

*) Feldherrngröße. Vom Denken und Handeln hervorragender Heerführer. Von Frhrn. v. Freytag-Loringhoven, Gen. d. Inf. a. D. Dr. h. c. der Universität Berlin. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1922. Brosch. M. 32,—, geb. M. 40,—.

Der Feldzug der 9. Armee gegen die Rumänen und Russen.

Von Oberst Rudolf Frantz.

Das langerwartete 2. Heft des Werkes des Generals v. Falkenhayn ist unter dem Titel „Die Kämpfe und Siege in Rumänien"*) erschienen. Wie das erste, gibt auch dieses Heft nicht lediglich eine klare, übersichtliche Schilderung der Ereignisse, sondern gewährt uns, und darin liegt die Bedeutung der Schrift, tiefe Einblicke in die Gedankenarbeit des Heerführers. Auch der Laie vermag klar zu erkennen, welche Reibungen und Schwierigkeiten sich dem Entschlusse entgegenstellen, wie sie ihn beeinflussen, Abänderungen bedingen, seine Ausführung unmöglich machen, neue Entschlüsse fordern, immer unter Festhalten des Endzieles, der Vernichtung des Feindes, alles Dinge, welche die Tätigkeit des

*) Erich v. Falkenhayn, Gen. d. Inf.: „Der Feldzug der 9. Armee gegen die Rumänen und Russen 1916/17." 2. Teil: „Die Kämpfe und Siege in Rumänien". Mit 7 Skizzen im Text. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW68, Kochstr. 68—71. Brosch. M. 18,—.

Hosted by Google

Feldherrn zur höchsten Kunst machen und Moltkes Wort beleuchten, der die Strategie als das System der Aushilfen kennzeichnet.

An die Schlacht von Kronstadt anschließend, schildert General v. Falkenhayn, wie zunächst versucht wurde, nachdem die Rumänen aus Siebenbürgen geworfen waren, mit ihnen überraschend über die Transsylvanischen Alpen in die Walachei einzudringen. Schwierigkeiten des Gebirges, vorgeschrittene Jahreszeit, mehrfacher Wettersturz ließen diesen Plan nicht gelingen, obwohl die Truppen ihr Bestes hergaben und alle, namentlich die Gebirgstruppen, Leistungen aufwiesen, die man nie für möglich gehalten hätte. Die Überwindung der vereisten, 2200 m hohen Moskovul-Scharte, der Versuch, überraschend über das Vulkangebirge vorzudringen, seien als Episoden von besonderem Reiz hervorgehoben.

Die Führung der Operationen der 9. Armee wurde ferner erschwert durch die Unterstellung unter das Heeresfrontkommando Erzherzog Karl. Unterstanden doch diesem Kommando außerdem nur 2 österreichisch-ungarische Armeen, denen der Schutz der Ost- und Nordostgrenze Siebenbürgens zufiel. Es war klar, daß dem erzherzoglichen Frontkommandanten diese Aufgabe, der Schutz seines Kronlandes näher lag, als die Offensive der 9. Armee nach Rumänien hinein, und so erfolgten Anordnungen und Eingriffe, die militärisch nicht zu verantworten waren. Einmischen in Einzelheiten, die nicht Sache einer so hohen Kommandobehörde sind, Bestimmungen über einzelne Regimenter und Batterien erfolgten auch hier und störten die Arbeit des A. O. Ks., obwohl sich in den maßgebenden Generalstabsstellen deutsche Offiziere befanden.

Die Erkenntnis, daß durch Überraschung das Ziel nicht zu erreichen sei, führte zum Plan, durch rücksichtslose Gewalt den Übergang über den Gebirgswall zu erzwingen. Schon früh hatte sich der Blick des Oberbefehlshabers nach dem Szurduk-Passe gelenkt. Hier war das Gebirge am schmalsten, der Gegner am schwächsten. Der Entschluß, hier durchzubrechen, fand die Billigung der Obersten Heeresleitung, und General Kühne wurde mit der Durchführung des Unternehmens beauftragt. Glänzende Vorbereitung brachte den Erfolg. Unter den Augen des Oberbefehlshabers drang am 12. November die Gruppe Kühne in die Walachei ein. Die Ebene war erreicht. In der Schlacht von Targu-Jiu wurde der Gegner geschlagen. Ein großer Erfolg, der an Bedeutung dem Siege von Hermannstadt nicht nachstand, war errungen. In zehn Tagen hatte die Gruppe Kühne und das Kavalleriekorps Schmettow ein Hochgebirgsgebiet durchquert, sich den von ständigen Befestigungen verteidigten Ausgang erzwungen, eine Schlacht gegen einen Gegner in fester Stellung gewonnen und 200 km auf schlechten Wegen zurückgelegt.

Der Erfolg mußte ausgenutzt werden; durch rücksichtsloses Vordringen durch die Walachei nach Osten sollte den anderen Gruppen der Gebirgsaustritt geöffnet werden. Und darin ließ man sich auch nicht stören dadurch, daß hinter der Gruppe Kühne noch fast eine ganze rumänische Division bei Orsowa stand. Regenwetter, das einsetzte und die rumänischen Wege zu Morastacker werden ließ, erhöhte die Schwierigkeiten. So wurde unter großen Mühen und Anstrengungen der Alt-Übergang erzwungen und damit der Gruppe Krafft, die am Roten Turm-Paß focht, Luft geschaffen. Und die Reiterscharen der 9. Armee gewannen nach rechts Fühlung mit den Reitern Mackensens, der am 23. November die Donau überschritt. Die 9. Armee wurde der Heeresgruppe Mackensen unterstellt.

Die letzten Novembertage brachten eine der spannendsten Lagen des Feldzuges. Noch einmal bot die rumänische Führung alles auf, um das Schicksal des Landes zu wenden. Ein groß angelegter Plan war zum Erreichen dieses Zieles aufgestellt. Eine Stoßgruppe sollte die Donau-Armee Mackensens in Flanke und Rücken fassen und sie in den Fluß werfen, während eine andere Gruppe inzwischen die deutschen Gruppen Krafft und Kühne aufzuhalten hatte. Fast wäre der erste Teil des Planes geglückt, die Donau-Armee war bereits im Rücken gefaßt und schwer bedrängt. Da war das Kriegsglück uns hold. Einem bayerischen Bataillon der Gruppe Krafft fiel der rumänische Befehl in die Hand. Der Schleier war gelüftet. In schnellem Entschluß faltete General v. Falkenhayn die Gruppe Kühne auseinander, drehte deren rechten Flügel zur Unterstützung der Donau-Armee nach Süden ein, während der linke Flügel Kühnes, sowie Schmettow und Krafft in der dreitägigen Schlacht am Argesch der rumänischen Verteidigungsgruppe den Untergang bereiteten. Nunmehr war der Widerstand des Feindes gebrochen. Die Früchte der Operation wurden am 6. Dezember geerntet. Bukarest und Ploesti fielen in die Hand der 9. Armee und die rumänische Orsowagruppe kapitulierte am Altflusse. Die Gruppen Morgen und Staabs waren vom Törzburger und Predeal-Paß vorgedrungen, und es gelang, noch große Teile der Rumänen abzuschneiden und gefangen zu nehmen. Die Operation vom Szurduk bis Bukarest hatte auch der deutschen Heereskavallerie unter der Führung des Grafen Schmettow Gelegenheit geboten, neuen Lorbeer an ihre Standarten zu heften.

Gewaltiges hatte die Armee geleistet. In den letzten 26 Tagen hatte ihre Masse neben ihrer Gefechtstätigkeit tägliche Durchschnittsleistungen von über 3 deutschen Meilen zu verzeichnen. Der anhaltende Regen hatte die Wege in einen Zustand versetzt, der das Ertrinken von Pferden und Versinken von Wagen auf den Straßen zu täglichen Erscheinungen machte. Flüsse und Bäche waren sämtlich aus ihren Ufern getreten, die Täler Sümpfe geworden, die Brücken waren zerstört. Trains und Kolonnen hatten den Truppen nicht mehr zu folgen vermocht. So mußte sich der Oberbefehlshaber schweren Herzens entschließen, der ermatteten Armee eine viertägige Rast zu gewähren, ehe die Verfolgung durch die Ostwalachei fortgesetzt werden konnte.

Die rumänische Armee war verschwunden, nur schwache Teile standen noch im Gebirge. Dafür erschienen vor der Front der 9. Armee Russen in starken Stellungen durch die Ebene bis ins Gebirge hinein. General v. Falkenhayn schildert, wie die Vorbereitungen für den neuen Angriff getroffen werden, wobei der Nachdruck auf dem linken Flügel im Gebirge liegt. Es kommt zur mehrtägigen Weihnachtsschlacht von Rimnicul Sarat, in der als besondere Waffentat von Teilen der Gruppe Morgen der Sturm auf die beherrschende Höhe 217 hervorleuchtet. Neue Schwierigkeiten stellen sich dem Oberbefehlshaber entgegen, hervorgerufen durch die Verschiedenheit in den Zielen der höheren Kommandobehörden. Während das Oberkommando der 9. Armee im Einvernehmen mit der Obersten Heeresleitung den Nachdruck nach links in die Richtung auf Focsani legt, liegt dem Heeresgruppenkommando Mackensen der Gewinn von Braila am Herzen. Seine Befehle ziehen starke Teile der 9. Armee nach rechts. So mußte die Mitte der Armee ungemein dünn werden, und fast wäre es hier zu einem Rückschlage gekommen, als am 6. Januar die Russen zu einem starken Gegenangriff ausholen. Gegenmaßregeln wenden ein Unheil ab.

Aus dem flotten Vormarsch der Armee war aber ein Waten durch Sumpf und Morast geworden. Und doch vollführte die erschöpfte Truppe noch Herrliches. In der Schlacht am Sereth und um Focsani wurden Russen und Reste der Rumänen erneut geschlagen. Was in diesen Januartagen in Schnee und Eis des Gebirges vom preußisch-bayerischen Alpenkorps, dem Württembergischen Gebirgsbataillon und österreichisch-ungarischen Gebirgsbrigaden geleistet wurde, grenzt ans Wunderbare.

Die Operation der 9. Armee war zu Ende. Leider wurde die Freude des Oberkommandos über das Vollbrachte getrübt durch Sorgen, die in der Armee wütende Krankheiten hervorriefen, wie Typhus, Cholera und Fleckfieber, sowie die einsetzende grimmige Kälte, die auch zu einer großen Zahl von Erfrierungen führte.

Wie das erste Heft der Schrift des Generals v. Falkenhayn ist auch das zweite eine Fundgrube für taktische und operative Studien. Lassen sich aus den ersten Abschnitten dieses zweiten Heftes reiche Lehren für die Führung des Gebirgskrieges, für das Überwinden eines hohen, breiten

Hosted by Google

Gebirgswalles angesichts des Feindes ziehen, so geben uns die nachfolgenden Kapitel das Bild einer raschen Bewegungsoffensive unter besonders schwierigen Umständen, die Jahreszeit, Wetter, Wegverhältnisse, fehlende Eisenbahnverbindungen und Reibungen mit übergeordneten Kommandobehörden hervorriefen. Zweifellos versuchen die höheren Kommandobehörden sich mehr mit Einzelheiten zu befassen, als das aus der Ferne möglich ist. Manches erscheint dem fernab vom Kriegsschauplatz weilenden Führer unbegreiflich, das für den an Ort und Stelle befindlichen ein notwendiges Sichabfinden mit den Umständen bedeutet. Freilich beharrte die Oberste Heeresleitung nie auf ihrem Willen, sondern gab großzügig den Gründen des Oberkommandos nach. Allerdings wäre manche Arbeit erspart geblieben, wenn man dem Grundsatze des Feldmarschalls Moltke treu geblieben wäre, einer so hohen Kommandobehörde, wie einem Armeeoberkommando nur Ziele zuzuweisen, die Wege und Mittel aber zu überlassen.

Gewaltig sind die Leistungen der 9. Armee in diesem Feldzuge. Der Geist, der seit Hermannstadt in ihr lebendig war, hatte sie auch „von Petrosenz und Kronstadt über das winterliche Hochgebirge und durch die Sümpfe der Walachei bis an den Sereth geführt". Im Vorwort hatte General v. Falkenhayn gesagt: „Solche Leistungen zu vollbringen, waren nach zweijährigem schwerem Kriege nur Männer befähigt, in denen der Glaube an die Zukunft des eigenen Volkes, der Wille zum Siege unerschütterlich lebte". Wir wollen noch weitere Schlüsse ziehen und die Hoffnung daraus schöpfen, daß auch die deutsche Zukunft uns sicher ist, wenn wir diesen Glauben wiedergewinnen. Und wir sind der festen Zuversicht, daß wir diesen Glauben und Willen wiedergewinnen; dafür geben uns die vierjährigen Leistungen des deutschen Heeres die Gewähr. Und wir lassen uns auch nicht irre machen durch die Erbärmlichkeit der Zeit, in der wir leben, in der man uns die Feier der Erinnerung an Taten, wie Sedan und Tannenberg untersagt.

Noch eins muß aber am Schlusse der Betrachtung über die Schrift des Generals v. Falkenhayn ausgesprochen werden. Die Leistungen der 9. Armee waren nur deshalb möglich, weil an ihrer Spitze ein geborener Führer stand, ein Mann, in dessen Brust das feu sacre glühte. Und wenn in jüngster Zeit ein General von Ruf sich in mißachtender Weise in der Öffentlichkeit*) über diesen Führer auszusprechen für gut fand, so haben wir dafür kein Verständnis. Wir stehen in Verehrung zu unserem Oberbefehlshaber und werden ihm die Treue halten, und wir gedenken in diesen Tagen besonders herzlich seiner, wo sich zum fünften Male die Zeit des Sieges von Hermannstadt jährt.

*) Gemeint ist die Kundgebung des Generals Hoffmann an den Sozialdemokraten Albert. Schriftltg.

Zur Lage im fernen Osten.

Die letzte militärische Unternehmung gegen die Sowjetherrschaft unter Führung des Atamans Sjemonow ist vor einigen Wochen zusammengebrochen. Auf die Macht der nationalen Idee und die Ehrlichkeit der Japaner bauend, hat Sjemonow den ungleichen Kampf ohne Inanspruchnahme ententistischer Unterstützung aufgenommen. Verrat im eigenen Lager und die hinterhältige Politik Japans haben ihn zu Fall gebracht. Nach der Meuterei der ehemaligen Kappel-Truppen in Wladiwostok hatte Sjemonow die zuverlässigen Heeresteile in das Ussurigebiet zurückgeführt, um sie mit Genehmigung des chinesischen Generals Djau-Tsoliu später nach Chailar in die Nordmandschurei zu bringen. Von hier aus hätte er Anlehnung an die Truppen des Generals Baron Ungern-Sternberg gefunden und den Kampf gegen die roten Truppen der Republik des fernen Ostens fortsetzen können. Der Demokrat Mjerkuloff, der im Verein mit dem sozialrevolutionären General Werbitzky die Herrschaft in Wladiwostok an sich gerissen hatte, ist im September von den Bolschewiken gestürzt worden. In kluger Voraussicht hatten die Japaner bereits mit den Bolschewiken in Tschita und Moskau Fühlung genommen und amtlich erklärt, daß sie sich in innerpolitische Angelegenheiten im fernen Osten nicht einmischen und jede Regierung, die die Macht hätte, anerkennen würden. Die Truppen des Atamans, dessen Stern sie erbleichen sahen, entwaffneten sie und beschlagnahmten die Gelder, die Sjemonow auf japanischen Banken zu liegen hatte. Aller Hilfsmittel beraubt und in schwerer Sorge um die Zukunft seiner Truppen, legte der Ataman den Oberbefehl nieder und befahl am 21. September seinem Nachfolger, General Glebow, sich und das Heer der Regierung Mjerkuloff zur Verfügung zu stellen. Es war aber bereits zu spät. Am 22. September erfolgte die Einnahme Wladiwostoks durch die Bolschewiken, deren Führer Antonow und Zeitlin sogleich eine Schreckensherrschaft errichteten. In schöner Offenheit enthüllte kürzlich ein japanischer Diplomat die Ziele der sibirischen Politik Japans. Danach war Sjemonow dazu auserkoren, einen ostsibirischen Pufferstaat zu gründen, der Japan vor dem Bolschewismus schützen und ein Ausbeutungsobjekt japanischer Kaufleute werden sollte. Als man erkannte, daß der monarchisch gesinnte Sjemonow nicht so bald zum Ziel kommen würde, trat man an Mjerkuloff heran und rückversicherte sich insgeheim gleichzeitig in Tschita und Moskau. Jetzt sind Antonow und Zeitlin die Männer, die sich der Gunst Japans erfreuen. Ob aber der Pufferstaat in der gegenwärtigen Form den japanischen Wünschen gerecht werden wird, darf billig bezweifelt werden. Bedauernswert ist das Los der braven Truppen Sjemonows, die nun, der Waffen und Verpflegung beraubt, schutzlos der Rache der Roten preisgegeben sind. Hoffentlich gelingt es ihnen doch noch, sich in die Mandschurei durchzuschlagen. Daß mit der Gefangennahme des Barons Ungern-Sternberg der militärische Zusammenbruch der in Transbaikalien kämpfenden weißen Formationen verbunden sein wird, ist nicht anzunehmen. Nach den letzten Nachrichten wurden sogar beachtenswerte Erfolge bei Irkutsk, Petrowsk und Werchneudinsk errungen. Bei Inokjenjewskaja unweit Irkutsk ging die 33. rote Div. geschlossen zu den Weißen über. 60

Wissen und Wehr.*)

Von Major a. D. Ernst Zurborn.

Oberst Ritter v. Ruith setzt den Aufsatz „Der Feldzug in Lothringen 1914" aus dem 4. Heft fort. Der erste große Waffengang des Weltkrieges, der am 20. 8. 14 zwischen Deutschen und Franzosen ausgetragen wurde, endete mit einem Siege der deutschen Taktik und bewies unsere Überlegenheit im Begegnungskampfe. Der tatsächliche Erfolg hätte aber größer sein können, wenn man die Franzosen weiter in die Falle zwischen Nied und Saar hätte hineinlaufen lassen. Nach den bis zum 19. 8. abends vorliegenden Nachrichten konnte das A. O. K. 6 jedoch nicht mit Sicherheit erwarten, daß die Franzosen ihr langsames Vorgehen so weit fortsetzen würden. Die auf Grund französischer Veröffentlichungen jetzt gewonnene Kenntnis über die feindlichen Offensivabsichten darf demnach die Beurteilung des Entschlusses des A. O. K. 6 zum Angriff am 20. 8. 14 nicht beeinträchtigen. Ob nun die Verfolgung des geschlagenen Feindes dort besser nicht durchgeführt worden wäre und statt dessen der Abtransport nach dem entscheidenden rechten Heeresflügel früher hätte begonnen werden müssen, konnte das A. O. K. 6 infolge Fehlens höherer Weisungen nicht übersehen. Und wenn es trotz Einsatzes aller Kräfte nicht gelang, den Feind wenigstens so zu binden, daß der Ab-

*) „Wissen und Wehr." Zweimonatschrift. Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71, Heft 5. M. 7,—. Halbjährl. M. 20,—.

Hosted by Google

transport seiner Kräfte nach dem Entscheidungsflügel verhindert wurde, so lag dies in der Kräfteverteilung des deutschen Aufmarsches. „Der rechte deutsche Heeresflügel war von Anfang an für seine feldzugentscheidende Aufgabe zu schwach und der linke für seine defensive demonstrative Rolle zu stark und doch wieder nicht stark genug, um entscheidende Operationen im Sinne des Heeresbefehles vom 27. 8. 14 zu führen."

Trotzdem so auf operativem Gebiet die Früchte des Sieges in Lothringen versagt blieben, darf seine Bedeutung für den Feldzugsbeginn in politischer und moralischer Hinsicht nicht unterschätzt werden. Der Heimat und dem Ausland hatten die ersten Entscheidungen das Übergewicht der deutschen Waffen dargetan. Dieses Bewußtsein der Überlegenheit hat den deutschen Soldaten während des ganzen Krieges, auch in den schwierigsten Tagen nicht verlassen. Daß es auch in Zukunft dem deutschen Volke erhalten bleibe, dazu ist die Verbreitung unserer Kriegserfahrungen unerläßlich. In der Ausbildung der Reichswehr und Jugenderziehung muß dieser Gedanke eine dauernde Pflegstätte finden.

Unter den vielen inner- und außerpolitischen Fragen droht das Rheinlandproblem fast in Vergessenheit zu geraten. Die nunmehr erfolgte scheinbare Aufhebung der „Sanktionen" wird möglicherweise die Meinung aufkommen lassen, daß nunmehr die Bedrohung der Rheinlande durch Frankreich eingeschränkt, wenn nicht gar beseitigt sei. Dies widerlegt eine Zuschrift aus dem besetzten Gebiet „Das Rheinproblem", die überzeugend nachweist, mit welcher Folgerichtigkeit die französischen Staatsleiter ihre Politik verfolgen, den Rhein zur Grenze zwischen Frankreich und Deutschland zu stempeln. Konnte im Versailler Frieden diese französische Absicht auch nicht zum vollen Ziele gelangen, so verfolgt Frankreich doch nach wie vor den gleichen Weg. Die Äußerungen französischer Politiker und ihrer Presse fordern bis in die letzten Tage: Militärische Sicherungsmaßnahmen gegen das „militärische Deutschland", wirtschaftliche Durchdringung des Rheinlandes, politische und kulturelle Werbearbeit, die selbst vor Geschichtsfälschungen nicht zurückschreckt. Man versucht sogar nachzuweisen, daß die rheinische Rasse der französischen auf das engste verwandt sei, und hofft auf den konfessionellen Gegensatz zwischen dem katholischen Rheinland und dem protestantischen Preußen. Erfreulicherweise erkennt man im Rheinland mehr und mehr die wahre Absicht der Franzosen. Der gesunde Sinn der Bevölkerung wird sich feindlich gerichteten Bestrebungen gegenüber hoffentlich durchsetzen. Aber auch im ganzen Reiche muß der Wille vorhanden sein, die deutschen Brüder jenseit des Rheins in ihrem Kampfe zu stützen.

Wie Napoleon es verstand, sein Verfahren den Umständen und der veränderten Zusammensetzung seiner Truppen anzupassen und in den späteren Feldzügen den operativen Durchbruch anwandte an Stelle der bei Ulm und Jena erprobten Umfassung, so wußte auch das deutsche Heer im Weltkrieg sich mit Geschick in die wechselnden Kriegsanforderungen hineinzufinden. In diesem Gedankengang warnt Gen. d. Inf. Frhr. v. Freytag-Loringhoven in „Wandlungen im operativen und taktischen Verfahren Napoleons verglichen mit denjenigen des Weltkrieges", der Kriegsgeschichte ein einmal erprobtes Mittel, und wenn es sich noch so glänzend bewährt hat, als Schema zu entnehmen, wie es in Zeiten nach einem Kriege leicht geschieht.

In der Fortsetzung: „Das amerikanische Expeditionskorps in Europa 1917/18" zeigt Major v. Stehrl, wie seit dem 18. 7. den Amerikanern beim Angriff wie in der Abwehr am 15. 7. 18 die Hauptlast des Kampfes zugedacht wurde. Bei aller Anerkennung der amerikanischen Soldaten kommt er doch zu der Einschränkung, daß der Amerikaner nur noch gegen das geschwächte, seiner inneren Auflösung entgegengehende, deutsche Heer gekämpft hat, und daß dem guten Soldaten aus der Zeit vor April 1918 gegenüber das Ergebnis des Kampfes vermutlich ein anderes gewesen wäre.

Eingesandt zu „Verleumdung der aktiven Offiziere und Sanitätsoffiziere der alten Armee".

In Nr. 13 vom 24. 9. 21 des „Militär-Wochenblattes" wird unter oben genannter Überschrift von Ihrem Mitarbeiter „Germanicus" der Aufsatz eines Herrn Dr. Theilhaber aus dem Hamburger Israelitischen Familienblatt erörtert. In Ihrem Aufsatz findet sich der Satz: „Wir sind überzeugt, daß diese Angriffe die ernste Mißbilligung aller verständigen Juden finden werden." Der unterzeichnete Verband legt Wert darauf, Ihnen zu bestätigen, daß diese Ihre Annahme bezüglich derjenigen deutschen Juden, die in dem Verband nationaldeutscher Juden e. V. zusammengeschlossen sind, durchaus zutrifft. Wir mißbilligen auf das schärfste derartige Ausfälle, wie sie in dem Aufsatz des Herrn Dr. Theilhaber enthalten sind, und können Ihnen nur recht geben, wenn Sie die Ansicht aussprechen, daß durch eine derartige Verallgemeinerung die geschichtliche Wahrheit gefälscht wird. Wir nationaldeutschen Juden, die wir mit dem deutschen Volkstum kulturell und gefühlsmäßig unauflöslich verwachsen sind und weder eine Sonderstellung innerhalb dieses Volkstums beanspruchen, noch uns in eine solche hineindrängen lassen wollen, wissen genau, daß das aktive Offizier- und Sanitätsoffizierkorps im Kriege durchaus seine Pflicht getan hat, und sind weit entfernt davon, Einzelfälle von Pflichtvergessenheit der Gesamtheit zur Last zu legen. Herr Dr. Theilhaber begeht, indem er Einzelerscheinungen, die ihm vielleicht zufällig bekannt geworden sind, verallgemeinert, denselben Fehler, der häufig auch den deutschen Juden gegenüber begangen wird, und der deshalb gerade von, wie Sie sich mit Recht ausdrücken, „verständigen" deutschen Juden vermieden werden sollte. Es ist in jedem Falle ein Fehler, die Sünden Einzelner einer ganzen Bevölkerungsschicht zur Last zu legen. Das Zahlenmaterial von Otto Armin, „Die Juden im Heere", ist sehr angreifbar, wie von Dr. Jacob Segall: „Die deutschen Juden als Soldaten im Kriege 1914—18" nachgewiesen wird. Ehrliebende jüdische Deutsche, die, wie ihre nichtjüdischen Volksgenossen, im Felde voll ihre Schuldigkeit getan haben, werden hierdurch leicht in Versuchung geführt, auch ihrerseits über das Ziel hinauszuschießen. Trotzdem bleibt jedoch ein derartig grober Mißgriff, wie ihn Herr Dr. Theilhaber begangen hat, in höchstem Maße bedauerlich. Der von verständigen Juden und Nichtjuden gleichermaßen gehegte Wunsch, alle aufbauenden Kräfte des deutschen Volkstums zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufassen, muß durch derartige Entgleisungen auf das schwerste gefährdet werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung:

Verband nationaldeutscher Juden e. V.:
Dr. Naumann, Hauptmann d. Landw. a. D.,
Sanitätsrat Dr. Rich. Friedländer, Stabsarzt d. Res. a. D.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 16. 8. 21. Infolge von Änderg. i. d. Glieder. d. Reichsheeres auf Grund d. Annahme d. Londoner Note d. Verbandsstaaten v. 5. 5. 21 (Gesetz zur Änder. d. Wehrgesetzes v. 18. 6. 21 — § 41 a —) aus d. aktiven Mil. Dienst ausgeschieden: —Schütz, Maj. b. Zeugamt i. Stabe d. 2. Div., die Lts.: —Haevernick i. J. R. 2, —Weydemann i. J. R. 6, —Oertel i. J. R. 7, —Lohde i. J. R. 11, diese vier m. d. Charakter als Oblt., —Dr. Höfer (Karl), Ob. Arzt i. d. Div. San. Abt. 2. —Dr. Herrmann, Assist. Arzt i. d. Div. San. Abt. 4, i. d. Div. San. Abt. 5 versetzt. —Obelts-hauser, Ob. Feuerwerker b. Zeugamt i. Cassel, zum Lt. b. Zeugamt befördert.

Den 26. 8. 21. Infolge von Änderg. i. d. Glieder. d. Reichsheeres auf Grund d. Annahme d. Londoner Note d. Verbandsstaaten v. 5. 5. 21 (Gesetz zur Änder. d. Wehrgesetzes v. 18. 6. 21 — § 41 a —) aus d. aktiven Mil. Dienst

Hosted by Google

ausgeschieden: —v. Dewall, Maj. i. J. R. 14, die Oblts.: —Hagen i. Reit. R. 1, m. d. Charakter als Rittm., —Schaefer i. J. R. 12, m. d. Charakter als Hptm., die Lts.: —v. Klitzing i. J. R. 9, —Müller i. J. R. 11, —Grude i. Pi. B. 3, m. d. Charakter als Oblt., —Böhmer i. Art. R. 6, kdt. z. Ar. Schule, m. d. Charakter als Oblt., —Schaefer, Oblt. i. Reit. R. 1, m. d. Charakter als Rittm, —Lehmann, Oblt. i. Pi. B. 7.

Infolge von Andergn. i. d. Glieder. d. Reichsheeres auf Grund d. Annahme d. Londoner Note d. Verbandsstaaten v. 5. 5. 21 (Gesetz zur Ander. d. Wehrgesetzes v. 18. 6. 21 — § 41a —) sind unter Aufheb. d. über sie ergangenen Verfüg. v. 15. 4. 21 aus d. aktiven Mil. Dienst ausgeschieden: —Herrmann, Hptm. b. Zeugamt, —Arft, char. Hptm. b. Zeugamt, —Mauch, char. Hptm. b. Zeugamt.

Den 10. 9. 21. Infolge von Andergn. i. d. Glieder. d Reichsheeres auf Grund d. Annahme d. Londoner Note d. Verbandsstaaten v. 5. 5. 21 (Gesetz zur Ander. d. Wehrgesetzes v. 18. 6. 21 — § 41a —) scheiden mit d. 30. 9. 21 aus d. aktiven Mil. Dienst aus: —Seiffert, Gen. Lt. u. Kom. d. Kav. Schule, m. d. Charakter als Gen. d. Kav., —v. Selle, Oberst, zuget. d. J. R. 15, bisher kdt. z. Reichs-Entwaffn. Kommissar, m. d. Charakter als Gen. Maj., —v. Velsen, Oberstlt. u. Abt. Chef i. Rw. Min., m. d. Charakter als Oberst, —Schubert, Maj. i. Rw. Min., m. d. Charakter als Oberstlt., —Behrens, Hptm. i. Art. R. 5, kdt. z. Gr. Kdo. 1, —Habersang, Hptm. i. J. R. 18, diese zwei m. d. Charakter als Maj., —Schmidt, Oblt. i. Reit. R. 11, m. d. Charakter als Rittm, die Lts.: —v. der Linde b. d. Kdtr. d. Tr. üb. Pl. Döberitz, —Baron v. Brockdorff i. Reit. R. 3, —Weisensee i. Reit. R. 17, —Bong-Schmidt i. Art. R. 6, —Dinglreiter i. J. R. 20, —Frey i. J. R. 14, diese sechs m. d. Charakter als Oblt.

Den 13. 9. 21. —Stapff, Oberst, bisher b. d. H. Friko., früher i. Gen. St. d. Armee, m. d. 30. 9. 21 d. Abschied unter Gewähr. d. Pens. nach den Vorschriften d. O. E. G. v. 13. 9. 19 sowie m. d. Aussicht auf Anstell. i. Zivildienst u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. St. d. Armee bewilligt. —v. Pusch, Maj, bisher b. d. H. Friko., früher Lehrer an d. Kr. Schule Potsdam, m. d. 30. 9. 21 d. Absch. unter Gewähr. d. Pens. nach d. Vorschriften d. O. E. G. v. 13. 9. 19 sowie m. d. Charakter als Oberstlt., d. Aussicht auf Anstellung i. Zivildienst u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. ehemal. J. R. 13 bewilligt. —Neumann (Friedrich), Hptm., bisher b. d. H. Friko., früher i. J. R. 151, m. d. 30. 9. 21 d. Absch. unter Gewähr. d. Pens. nach d. Vorschriften d. O. E. G. v. 13. 9. 19 sowie m. d. Charakter als Maj., d. Aussicht auf Anstell. i. Zivildienst u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Den 17. 9. 21. —Loof, Oberstlt, bisher b. d. H. Friko., früher i. Gr. Een. St, m. d. 30. 9. 21 d. Absch. unter Gewähr. d. Pens. nach d. Vorschriften d. O. E. G. v. 13. 9. 19 sowie m. d. Charakter als Oberst u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. St. d. Armee bewilligt.

Den 27. 9. 21. —Stahl, Maj. i. J. R. 13, scheidet infolge von Andergn. i. d. Glieder. des Reichsheeres auf Grund d. Annahme d. Londoner Note d. Verbandsstaaten v. 5. 5. 21 (Gesetz z. Ander. d. Wehrgesetzes v. 18. 6. 21 — § 41a —) m. d. 30. 9. 21 aus d. aktiven Mil. Dienst aus.

Den 28. 9. 21. —Mayernitz, Maj. b. d. Verbind. Stelle d. H. Friko. i. Stuttgart, zum Oberstlt. befördert. —Krause, char. Oberstlt. b. d. Verbind. Stelle d. H. Friko. i. Münster, hat ein Pat. fs. Dienstgr. v. 1. 10. 20 erhalten. —Strempel, —Marschall v. Bieberstein, Gen. Majore, beide b. d. H. Friko., haben d. Charakter als Gen. Lt. erhalten.

Den 29. 9. 21. —Wex, Hptm. i. J. R. 19, scheidet infolge von Andergn. i. d. Glieder. d. Reichsheeres auf Grund d. Annahme d. Londoner Note d. Verbandsstaaten v. 5. 5. 21 (Gesetz z. Ander. d. Wehrgesetzes v. 18. 6. 21 — § 41a —) m. d. 30. 9. 21 aus d. aktiven Mil. Dienst aus.

San. Offiziere. Den 6. 9. 21. —Dietrich, Assist. Arzt i. d. Div. San. Abt. 2, aus d. Heeresdienst entlassen. **Den 15. 9. 21. Mit Wirkung v. 1. 10. 21 versetzt:** —Dr. Seedorf, Ob. St. Arzt v. d. Div. San. Abt. 3, i. d. Div. San. Abt. 6, —Dr. d'Aleux, St. Arzt v. d. Div. San. Abt. 6, i. d. Div. San. Abt. 5.

—Dr. Lörz, St. Arzt i. d. Div. San. Abt. 5, m. Wirkung v. 1. 9. 21 zum Ob. St. Arzt befördert. **Den 24. 9. 21.** —Dr. Schlacht, Ob. St. Arzt i. d. Div. San. Abt. 3, scheidet m. d. 30. 9. 21 unter Bewill. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienst aus. Derselbe erhält d. Charakter als Gen. Ob. Arzt.

Den 24. 9. 21. Mit Wirkung v. 1. 9. 21 zu Assist. Ärzten befördert: die Unterärzte: —Motzkus (Erwin), —Winter (Max) i. d. Div. San. Abt. 1. **Den 26. 9. 21.** —Dr. Hohe, Ob. St. Arzt i. d. Div. San. Abt. 1, scheidet m. d. 30. 9. 21 unter Bewill. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienst aus.

Vet. Offiziere. Den 14. 8. 21. —Dr. König, Ob. Vet. i. Reit. R. 7 u. kdt. z. 2. Div., z. 2. Div. versetzt. **Den 16. 9. 21.** —Dr. Bruhnke, früherer Feld-Unt. Vet., m. d. 1. 10. 21 i. Reichsheere, u. zwar unter Beförd. z. Vet. b. Reit. R. 7 angestellt. **Den 26. 9. 21.** —Roth, Ob. St. Vet. b. J. R. 1, scheidet m. d. 30. 9. 21. unter Bewill. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienst aus.

Beamte der Militärverwaltung (ehem. Heer). Durch Verfügung des Reichsministerims des Innern. **Den 1. 10. 21.** Biereye (Wilhelm), Prof., von d. früheren Haupt-Kad. Anst, auf seinen Antrag m. Pens. i. d. Ruhestand versetzt.

Presseschau

Amerika. Amer. Reg. dementiert die Meldg. des Daily Expr., daß die Ver. St. auf **Rückzahlung der Schulden der Alliierten** drängen. Lt. Havas wünscht **Harding Zahlungserleichterungen** für die Schuldner. (Voss. 472.) — Bericht der Komm. der amer. Handelskammer betont, daß die **wirtschaftl. Schwierigkeiten** durch Einigkeit der Ver. St. mit den All. behoben werden könnten. (LA. 468.) — LA. (468) berichtet über ein **Kreditangebot** aus der amer. Bankwelt. — Lt. EE. sollen **Belg., Holl. u. Portugal** nach **Wash.** eingeladen werden, wenn sich die Konf. mit den Fragen des äußersten Ostens beschäftigt. (DAZ. 467.) — Lt. DAZ. (465) nahm Jap. das **Programm der Ver. St. für die Wash. Konf.** an. — Nw. York Her. meldet Einigung zw. Ver. St. u. Japan, daß **Insel Jap** japanisch bleibt. (BT. 466.) — Lt. Ass. Preß (Tag 465) macht chines. Note an Ver. St. Vorbehalte zum Japabkommen. — Lt. BT. (464) soll Ld. G. **Aufschub der Wash. Konf.** bis März 22 angeregt haben (?).

Deutschland. Hoover: Nur **Befestigung der dtschn. Mark** könne Stabilität in den andern europ. Ländern herbeiführen. (WTB. Voss. 474.) — Lt. Chic. Trib. sollen **amer.**

Marke Elefant

Liköre
Carl Mampe / Berlin

Die führende Marke

Besuch der berühmten
Mampe-Stuben
empfohlen

Hosted by Google

Truppen im Rheinland nur verringert werden. (DAZ. 472.) — Mediateur (Wiesbaden) eintritt für **dtsch.-franz. Handelsabkommen**, welchem nach DT. (469) Verf. Vertr. u. Lond. Ultimatum entgegenständen. — Lt. Chic. Trib. wurde die Brüsseler internat. Konf. zur Regelung der **Besatzungskosten** bis nach Vollziehung des dtsch.-amer. Friedensvertrags durch den amer. Senat verschoben. (DAZ. 469.) — Lt. Äußerung Noblemaires hätte Frankr. nichts gegen **Aufnahme Dtschlds. in den Vlkbd.** Motta befürwortet Dtschlds. Aufnahme. (DAZ. 468) — The Japan Chronicle: **Schuld am Kriege** hätten die Staatsmänner der ganzen Welt, nicht nur d. Kaiser u. Bethmann. (R. Tag 234) — BT. (470) meldet Beschluß der dtschen. Friedensgesellschaft zur **Abschaffung der Reichswehr** (!!), den v. Gerlach angebl. bekämpft habe. — **Poincaré** befürwortet, **Hypothek auf alle Güter u. Einnahmen des Dtsch. Reichs** u. seiner Länder zu legen. (PB. 273.) — Libre Belge bekämpft **Vorführung dtscher. Filme** in Belgien. (PB. 273.) — Laut Tydzien Polski hat engl. Imperialismus mehr **Schuld am Kriege** als die Alldtschen. (Tag 467.) — Lt. DAZ. (463) befürwortet Engl. eine **Änderung des Rep.'s Systems** zur Stärkung der dtschen. Finanzkraft. — Lt. LA. (465) sind **noch 63 Dtsche. in franz. Gefangenschaft.** — Münch. Post (227) bekämpft die **Kriegsbürokratie der Sieger**, besonders der Franzosen. — Süddeutsche Z. (224) erinnert an **Dtschlds. Vergewaltigungen durch Frankr.** 1552, 1648, 1682, 1735, 1918. „Niemals vergessen!" — Echo d. Par. nennt Aufhebung der **Rheinzollinie** „schweren Fehler". (LA. 462.) — Victoire fordert Aufhebung der **milit. Zwangsmßn.**, da sonst Wirths Stellung geschwächt werde. (DAZ. 461.) — Army a. Navy J. (3. 9.) erklärt die Kriegsstärke der franz. u. belg. Armee damit, daß Erfüllung des Friedensvertrs. durch Dtschld. nur durch die **ständige Drohung mit sofort. milit. Eingreifen** (!) gesichert sei. — **Times** (23. 9) bezweifeln **Ludendorffs** „beunruhigende Äußerungen" über die Unmöglichkeit, einen Rachekrieg zu führen. — Rote F. (450) will von angebl. dtschen. **Rüstungen gegen Sowjetrußl.** wissen (?).

Wiesbadener Abkommen: Lt. Daily Chron. bemängelten es sämtl. Mitglieder der Finanzabt. der **Rep. Komm.** (DT. 471.) — **Temps** nennt es einen **Fortschritt in den dtsch.-franz. Beziehungen**, der jedoch die franz. Polit. bzgl. Ausführung des Friedensvertrs. nicht beeinflusse. (Tag 473.) Die **KZ.** (470) bezeichnet Abkom. als **Ausbeutung** der Notlage und schwere **Schädigung** Dtschlds. — **Rote F.** (459): Nur durch neue **Anleihen**, neue **Steuern**, Ausgabe neuer **Noten** könnte Dtschl. die Rep. bezahlen. — **Manch. Guard. begrüßt das Abkom.**, weil die mit Wiederaufbau-Aufträgen beschäftigte dtsche. Industrie „den engl. Handel nicht schädigen könne". (Voss. 472.) — **Vorw.** (473) betont die erste dtsch.-franz. **Verständigung ohne milit. Druck.** — **TR.** (469) bezweifelt, daß Frankr. die **dtschen. Lieferungen** in vollem Umfange annehmen wird.

Oberschlesien. Der **Allg. dtsche. Gewerkschaftsbund** fordert **Unteilbarkeit** des Industriegebts. (LA. 473.) — Lt. Daily Tel. soll **Teilung** nicht beabsichtigt sein (?). (Tag 471.) — Lt. Journ. Ind. ablehnt Polen jede **Regelung durch Geldabfindung.** (PB. 275.) — Lt. Dena soll für Übergangszeit **provisor. Reg.** aus Mitgliedern der Ent, Pol. u. Dtschen. gebildet werden. (BBZ. 467,) — **Freih.** (476) berichtet über angebl. **milit. Verschwörergemeinschaften** in O. S. — Lt. Voss. (467) steht schwere **Enttäuschung** Dtschlds. bzgl. der Entscheidung bevor. — Frankf. Z. (731) empfiehlt **Autonomie.** — **Amer. Rechtssachverständiger** tritt für ungeteiltes Verbleiben bei Dtschld. ein. (DAZ. 461.)

Innere Lage. Köln. Z. (665) fordert als Voraussetzung für die **Finanzreform** „fachverständ. Finanzverwaltg." — Voss. (467) berichtet über Erwägungen betr. Überführung der **Eisenbahnen** in gemeinwirtschaftl. Betriebsform. — Magd. Z. (689) bedauert, daß der **Reichstag** „für Weltgeschichte nur eine Viertelstunde", aber „Stunden für Zank" übrig habe. — Germ. (611) bringt Äußerung eines neutralen Diplomaten, der eine dtsche. **Polit. der Schwäche** für würdig u. klug (?) hält, da hierdurch Frankr. isoliert werde.

England. Evening News fordert **Änderung des Vers. Vertrs.** Nur **internat. Zusammenwirken** bringe die Welt in Ordnung. (DAZ. 469.) — Manch Guard. fordert Neuregelung der **internat. Schulden** zur Behebung der **Erwerbslosigkeit.** Durch weiteren Niedergang Dtschlds. würde Engl. mehr geschädigt als durch Verlust der Entschäd.-Zahlungen. (KZ. 365.) — Daily Chron. hält eine dauernde Lösung der **Arbeitslosenfrage** nur durch Wiederherstellung geregelter internat. Handelsbeziehungen für möglich. (BT. 467.) — Dena meldet Verhandlungen mit jap. Reg. über einen **Besuch des engl. Thronfolgers in Jap.** (BBZ. 461.)

Frankreich. Journ. des Debats bekämpft Vertretung Frankrs. durch Briand u. Berthelot auf der **Wash. Konf.** (PB. 275) — Lt. Bericht Doumers in der Finanzkomm. beträgt **Fehlbetrag für 1922 2600 Mill.**, der nur durch Verdoppelung der Umsatzsteuer gedeckt werden kann. (LA. 468.) — Lt. DAZ. (466) herausgibt Tardieu ab 1. 12. eine **neue Zeitung „La nation française"**, zu deren tägl. Mitarbeitern **Clemenceau** gehört. — Per. Par. meldet die Ausrufung des **heiligen Krieges in Marokko** durch Abdul Kerim (Voss. 466.) — Humanité berichtet über **Besuch von engl. Stahlindustriellen** bei franz. Metallkönigen zur Bildung eines Kartells, zu dem auch Dtschld. zugezogen werden soll. (PB. 271.)

Österreich. Voss. (474) berichtet über das **„Tiroler Abenteuer"** bzw. die donaumonarch. Reaktionspläne. — BBZ. (466) berichtet über Anschlußbewegung Tirols an Bayern und geplante Errichtung eines **kathol. Königtums** mit Ungarn, Bayern, Tirol, Österr. (?) — Lt. DAZ. (469) löste **Entwertung der österr. Währung** Käuferpanik in Wien aus. — Germ. (617) betont Notwendigkeit der **Festsetzung dtscher. Großbanken** in Wien, das sonst in finanz. Abhängigkeit von der Ent. gerate.

Polen. Voss. (463) z. Abschluß der **Danz.-poln. Wirtschaftsverhandl.:** Der Danz. Senat stimmte dem Vertrag zu. — Rczesposp. meldet **Rücktritt des Gen. Haller.** (BBC. 461.) — Przepl. Wiecz. eintritt für **franz.-poln.-dtsche. Verständigung.** (PB. 273.) — Tydzien Polski erörtert Möglichkeit einer **dtsch.-poln. Verständigung.** (Tag 467.) — Gaz. Gd. (222) berichtet über „unerhörten **Überfall auf einen franz. Obersten**". Danz. Postemp (208) fordert bei ungenügender Lösung „an der Oder oder an der Düna einen keinesfalls aussichtslosen **Kampf**". — Gaz. Olsz. (253) bezeichnet **Verschärfung der poln. Propaganda in Ermland u. Masuren** als „Kulturarbeit gegen die Germanisierung." — Kur. Poz. (223) berichtet über **„bolschew. Gefahr in Posen".** — Glos Pom. (221) nennt rechtliche Stellung der **poln.-nationalen Minderheiten** in Dtschld. „ungelöstes Problem". — Gaz. Gd. (217) berichtet über „große **Spionage für Dtschld.** in Dirschau". — Dies. (216) beklagt angebl. **schlechte Behandlung der Pol.** in Ermland u. Masuren. — Gaz. Oszt. (225) fordert Gründung **poln. Schulvereine** für Ermland. — Djen. Poz. (201) ist angesichts der Beratungen des Vlkbds. betr. der **Wilnaer Frage** „auf das Schlimmste gefaßt". — Naprzod (249) sieht in **neuem Kabinett** ein klassisches Beispiel der Unfähigkeit der poln. Bourgeoisie. (OSW. 83.) — Goniec Krak. (22. 9): Die **Entwertung der poln. Mark** schalte sie allmählich als Zahlungsmittel aus. (OSW. 83.) — Dersf., Rzeczp. u. Djen. Poz. berichten über die Zunahme der **bolschew. Bewegung** in Pol. (OSW. 83.) — Naprz. (28. 9.) bezeichnet das **Attentat auf Pilsudski** als Folge der imperialist. u. chauvinist. Polit. der poln. Reg. (OSW. 83.)

Oberschlesien. Gaz. Robotn. (27. 9.) bezeichnet den **Kommunismus** in O. S. als Werk der dtschen. Sozialisten u. Hakatisten (OSW. 83.) — Oberschl. Warte (83) berichtet über **Exerzierübungen** poln. junger Leute, **Truppenverschiebungen** an der Grenze, poln. **geheime Propaganda** unter den zurückgekehrten Aufständigen u. **Drohbriefe** an dtsche. Familien. — Gaz. Lud. (258) nennt die **Freistaatidee** einen

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Hosted by Google

Plan des internat. Kapitals zur Ausbeutung von O. S. — Kurj. Poz. (227) meldet aus Beuthen „fieberhafte Bewegung" für **„dtsche. Aktion großen Stils"** (?). — Dersj. (226) berichtet über **Kommunistenkongreß** in Königshütte für Weltrevolution. Gorinosl. (227) berichtet über **engl. Ankauf** bedeutender Grubenbezirke. — Djen. Berl. (221) betont, Pol. sei nicht verpflichtet, die **Entscheidung des Vlkbds.** anzuerkennen. — Gaz. Lud. (222) berichtet über angebl. **„Umgruppierung der Orgesch".** Bisher sei kein **Vertreter des Vlkbds.** zur Orientierung in O. S. eingetroffen. (721.) — Kurj. Poz. (222) bezeichnet den Kardinal **Bertram** als **„Kreuzritter im Kardinalpurpur".**

Rußland. Chic. Trib. meldet Beilegung des **russ.-poln. Konflikts** durch Verständigung. (DAZ. 471.) — DAZ. (470) meldet aus allen russ. Städten **polen- u. franzosenfeindl. Kundgebungen.** — Dies. berichtet über Eröffnung der Brüsseler Konferenz für **Hilfsaktion** in Rußl. — Lt. Dena erklärt Tschitscherin, daß Mitglieder des **allruss. Hilfskomitees** weder zum Tode verurteilt noch erschossen wurden. (BT. 466.) —

Schweden. Lt. DAZ. (463) verloren bei den **Reichstagswahlen** die bürgerlichen Parteien 24 Sitze an die Sozialisten u. Kommunisten. — Nach Dersj. ist **Branting** zum Ministerpräsidenten ausersehen.

Südslavien. Köln. Volksz. (701) behandelt die **wirtschaftl. Durchdringung** Südsls. durch Dtschld. — Grazer Tagesp. (LA. 469) meldet **Mobilisierung von drei Jahrgängen** geg. Albanien.

Ungarn. Die ital. Vermittlung in der westung. Frage wird die **Abtretung Oedenburgs** an Ung. zur Grundlage haben. (DAZ. 470.) — Lt. Ungar. Tel. Korr. B. bezeichnet die ung. Reg. die **Unabhängigkeitserklärung Westungarns** als abenteuerliches Unternehmen ohne Bedeutung. (DAZ. 470) — Lt. Voss. (468) fordert der österr. Reichsarbeiterrat eine **Volksabst. in Westungarn.** — BBZ. (463) meldet angebl. neuen **Rückkehrplan des Exkaisers** Karl nach Ungarn. — Lt. DAZ. (462) werden die **westungar. Banden** auf 40 000 Mann geschätzt. 50.

Amtliche Erlasse

Heeres-Verordnungsblatt Nr. 58 vom 7. 10. 21.

644. Umwandlung der Intendanturen und der Truppenverwaltungsämter. (Der Rw. Minister v. 30. 9. 21. Nr. 559/9. 21. V 1.)

Reichsversorgungsblatt 60 vom 25. 8. 21.

940. Sammlungen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene. (VIII, 18 828. 21 v. 19. 8. 21.)

941. Auslegung des Reichsversorgungsgesetzes.

1. Versorgungs-Hausgeld nach dem R. V. G. — 2. Erlöschen des Rechts auf Versorgung. — 3. Berücksichtigung der Werbungskosten gemäß § 13 des Einkommensteuergesetzes bei Ermittlung des der Ruhensberechnung gemäß §§ 63 und 64 R. V. G. zugrunde zu legenden Einkommens. (VII, 3507. 21.)

942. Auslegung des Schwerbeschädigtengesetzes.

Kann ein Arbeitgeber durch eine öffentliche Aufforderung der Hauptfürsorgestelle verpflichtet werden, die in seinem Betriebe mit Schwerbeschädigten zu besetzenden Arbeitsplätze der Hauptfürsorgestelle anzugeben? (VIII, 15 014. 21.)

Reichsversorgungsblatt 61 vom 3. 9. 21.

944. Übertragung der Umanerkennung auf die Versorgungsämter. (VI, 30 204. 21 v. 2. 9. 21.)

946. Aufbesserung der Bezüge der Beamten. Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltsplane für das Rechnungsjahr 1921. (VI, 30 180. 21 v. 2. 9. 21.)

951. Zivilversorgungsschein. (VI, 27 495. 21. v. 27. 8. 21.)

953. Nachprüfung der Entschädigung nach § 87 des Betriebsrätegesetzes durch die Gerichte. (VI, 29 352. 21 v. 25. 8. 21.)

954. Zahlung von laufenden Vorschüssen an Witwen und Waisen auf Grund des Altrentnergesetzes vom 18. Juli 1921. (R. G. Bl. S. 953 ff, R. V. Bl. Nr. 874) (VII, 4307. 21 v. 25. 8. 21.)

955. Vorbereitende Maßnahmen zur Durchführung des „Altrentnergesetzes". (VII, 4346. 21 v. 1. 9. 21.)

957. Gebührnisse der ehem. Offiziere des Beurlaubtenstandes. (IX, 1599. 5. 21 v. 1. 9. 21.)

958. Ehrenzulagen an Inhaber von Kriegsauszeichnungen. I. Es sind zu unterscheiden: a) Ehrenzulagen für Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71 und b) Ehrenzulagen für Inhaber sonstiger Militär-Dienstauszeichnungen. (VIII, 11 598. 21 v. 30 8. 21.)

959. Warnung vor der Firma Friedemann, Kommanditgesellschaft für Siedlung und Viehzucht in Treppendorf bei Lübben. (VIII, 19 030. 21 v. 31. 8. 21.)

961. Unterstützung aus dem Wilhelmsfonds.

Die Zinserträge des Wilhelmsfonds in Höhe von jährlich rund 100 000 Mk. sind dazu bestimmt, in Not befindlichen preußischen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, die an den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 teilgenommen haben, und deren Hinterbliebenen einmalige Unterstützungen zu gewähren. (VIII, 13 913. 21 v. 29. 6 21.)

962. Auslegung des Reichsversorgungsgesetzes.

Krankengeld für Nichtkassenmitglieder (Zugeteilte) gemäß R. V. G. — Versorgung der Gehalt empfangenden Kapitulanten nach § 99 R. V. G. Gehalt empfangende Kapitulanten, deren Versorgungsgebührnisse auf Grund des § 99 R. V. G. nach den bisher geltenden Gesetzesvorschriften (§ 10 Abs. 2 M. V. G. 06) festgestellt worden sind, haben daneben keinen Anspruch auf Teuerungs- und Kinderzuschläge nach dem Pensionsergänzungsgesetze vom 21. 12. 20. (VII, 4252. 21.)

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

England. Matin (28. 9.) berichtet, daß die englische Admiralität beschlossen habe, **Fernlenkboote,** ähnlich den deutscherseits im Kriege vor der flandrischen Küste verwendeten, zu bauen, die ohne Besatzung und mit Sprengstoffen geladen wie gewaltige Torpedos wirken sollen. — Die Funkstation Leafield in Oxfordshire, das englische Ende der **Kette der Reichsfunkstationen,** welche durch den Generalpostmeister am 18. 8. eingeweiht wurde, wurde einer Reihe von Versuchen unterworfen. Da das Ergebnis vollkommen zufriedenstellend ist, wird die Station ihre regelmäßige Arbeit am 1. 10. beginnen. Die Station in Kairo, welche das nächste Bindeglied in der Kette ist, wird vor Ablauf des Jahres fertiggestellt werden. Es ist beabsichtigt, den Plan für die Reichsfunkstationen so schnell wie möglich aufzustellen, und man erwartet von den Sachverständigen, welche die Ausarbeitung der Pläne für die anderen Stationen übernommen haben, daß sie ihre Arbeit im November beendigen. Sobald diese angenommen sein werden, werden die Arbeiten für den Bau der 8 oder 10 Stationen ohne Verzug ausgeschrieben werden. (Funkztg. Horsea, 27. 9.)

Frankreich. Gaulois (23. 9.) bringt folgende Übersicht über die **Heeresstärke Frankreichs:** Der Haushalt für 1921 sah eine Stärke von 771 000 vor, eine Zahl, die auf 647 625 herabgesetzt wurde. Für 1922 ist eine Gesamtstärke von 769 628 vorgesehen und zwar:

Französisches Kontingent	551 554
Nordafrikanisches Kontingent	123 000
Kolonial-Kontingent	58 000
Fremden-Regimenter	14 000
Eingeborene alger. Reiterei	12 968
Syrier	10 106
zusammen	769 628

Hosted by Google

Davon:	
In Frankreich	450 859
In Algerien, Tunis und China	71 533
In Marokko	92 951
In Konstantinopel	6 926
In der Levante	50 904
Bei den französischen Missionen im Ausland	508
Im Saargebiet	7 765
Bei den Überw.-Ausschüssen	483
Im Rheinland	86 939
In Schlesien	760
zusammen	769 628

Letztere Zahlen erfahren eine Veränderung insofern, als 1. in Marokko die Stärke des Expeditionskorps auf 60 000 verringert wird durch Heimsendung von 28 591 und durch Aufschub der Bildung einer Eingeborenentruppe von 4000 Mann; — 2. in der Levante die Truppenzahl durch Heimsendung von 15 904 Mann auf 35 000 verringert wird. — Hieraus ergibt sich eine entsprechende Vermehrung der Streitkräfte in Frankreich. Demgegenüber steht aber eine Verminderung um 67 000 Köpfe durch die Entlassung des ältesten Jahrganges und um 37 855 durch die Dispositions-Beurlaubungen.

Japan. Nach der in Osaka erscheinenden Zeitung Mainichi arbeitet Japan mit allen Kräften daran, seine **Verteidigungsstellung im Stillen Ozean und im Japanischen Meer** zu verstärken. Auf den Bonin-Inseln sind starke Batterien errichtet worden. Die Inseln liegen etwa 500 Meilen südlich von Yokohama an dem direkten Wege zwischen Yokosuka, einer der größten japanischen Flottenstationen, und den Marianen, deren südlichste Insel, Guam, die einzige amerikanische Flottenstation in der Südsee ist. So hat Japan, ohne die Bedingungen des Mandats zu verletzen, unter dem es die früher deutschen Inseln der Mariannen verwaltet und das die militärische Verwendung der Inseln verbietet, sich einen starken nur 700 Meilen von Guam entfernten Stützpunkt geschaffen. — Auf mehreren der Lutschu-Inseln, die zwischen Formosa und der Südküste Japans (Kiuschiu) liegen, sind Befestigungen im Bau. — In Amami, Oschima und Yajima sind Batterien angelegt worden. — Auf der 100 Meilen südlich von Yokosuka gelegenen Insel Mijakeschima soll eine Marinesignal- und Flugstation errichtet werden. — Es besteht ferner die Absicht, Mako, auf der Insel Hokoto der Pescadoren-Gruppe in der Formosa-Straße zu einem Flottenstützpunkt auszubauen. (Naval and Military Record, 7. 9.)

Aus der militärischen Fachpresse

Technische Mitteilungen. 4. Heft. Wien 1921. Oberstlt Eimannsberger schließt seine Betrachtungen über die österr.-ung. Artillerie im Weltkriege ab. Hauptsache bleibt die Unterstützung der Infanterie. Veränderte Verhältnisse erforderten aber neue Kriegsmittel und taktische Grundsätze. Schließlich trat der Tank auf. Diese Entwicklung wird fesselnd geschildert. — Im Schlußabsatz wird erläutert, wie nach den Verboten von Gas und Tanks die Artillerie Österreichs trotzdem auf möglichst hoher Kampfkraft gehalten werden kann. — Major Wacha berichtet über die Teilnahme der 42 cm-Autohaubitzbatterie Nr. 13 des k. u. k. schweren Art. Regts. 8 im Westen im Bereich des A. O. K. 18. — Victor Berger schließt seine Betrachtungen über den Luftverkehr. Zwischen den Hauptverkehrszentren sind Luftschiffe einzusetzen. Flugzeuge müssen das Verkehrsnetz verdichten.

Allgem. Schweiz. Militär-Ztg. (Basel.) 14. 5. 21. Stutz (A.), Oblt., Geb. Mitr. Kp. III./29 Bern: „Bei den amerikanischen Besatzungstruppen in Koblenz". Kurze Notizen über eine höheren schweiz. Offizieren bei Koblenz vorgeführte Angriffsübung eines Inf. Bats. mit zugeteilter Art. und Nachrichtentruppen aus dem Gebiet des Stellungskrieges. (Rein schematische Übungsanweisungen.) — Schupp, Maj.: „Ein Beitrag zur eidgenössischen Verwaltungsreform." Praktische Vorschläge zur Vereinfachung der militärischen Rechnungslegung und Überprüfung militärischer Ausgaben. (Nur für schweizerische Verhältnisse von Belang.) — Schleich (Karl), Oblt.: „Die Bedeutung des Gaskrieges." Der Umstand, daß die bisher wohlgehüteten Geheimnisse des Gaskampfes neuerdings von den beteiligten Staaten preisgegeben werden, läßt darauf schließen, daß diese veraltet und andere an ihre Stelle getreten sind. Die jetzt bekanntgewordenen verschiedenen Gase und ihre verschiedene Verwendbarkeit für Verteidigung, Großkampf, Angriff wird besprochen. Der sehr hohe Prozentsatz der zuletzt verwendeten Gasmunition (bis 80 vH.), die Wertschätzung einer besonderen Gastruppe im Frieden (in Amerika 90 Offiziere 1500 Mann, die lediglich wissenschaftlich arbeitet) zeigt, daß eine Armee ohne Gaskampferfahrung einer solchen, die den Gaskrieg auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut hat, gegenüber unterliegen muß.

Rivista di Artigleria e Genio. Bd. II. April. Grazioli, Francesco, generale di corpo d'armata: „L'evoluzione della dottrina tattica nell a guerra mondiale". Gibt einleitend eine Übersicht über die bei Kriegsbeginn im italienischen Heere geltenden taktischen Grundsätze und schildert deren Umgestaltung im Verlauf des Krieges.

Bulletin technique du Bureau Veritas, August 1921, bringt eine ausführliche Beschreibung mit Skizzen der in Nantes auf den Ateliers et Chantiers de Bretagne gebauten und kürzlich an die Marine abgelieferten, zur Unterseebootsabwehr bestimmten Avisos „Lassigny" und „Les Eparges". Länge zwischen den Loten 72 m, größte Länge 75 m, größte Breite 8,7 m, Tiefgang achtern 2,8 m, Wasserverdrängung mit normaler Ladung 700 t, 2 Satz Turbinen des Rateau-Typs, 2 Wasserrohrkessel des Dutemple-Guyot-Typs, 5000 P.S., kontraktlich verlangte Geschwindigkeit 20 kn, Ölfassung normal 72,5, maximal 145 t; Armierung zwei 14-cm-, eine 7,5-cm-S.K. und 2 M.G. Bei der vierstündigen Volldampf-Probefahrt wurden 21,33 bzw. 21,50 kn erreicht bei einem Ölverbrauch von 3,07 bzw. 3,17 kg in der Stunde; bei der achtstündigen ökonomischen Fahrt 18,64 bzw. 18,67 kn, bei einem Ölverbrauch von 1,68 bzw. 1,78 kg in der Stunde.

Das amerikanische Cavalry Journal, Juli 1921, bringt einen sehr beachtenswerten Bericht des amerikanischen Militärattachés in Polen, Major Farman, über die Operationen der beiderseitigen Kavalleriekörper im russisch-polnischen Feldzug 1920. Grundsätzlich verschieden von allen Erfahrungen des Weltkrieges entstand ein Bewegungsfeldzug, in dem die Kavallerie die Überlegenheit erhielt, deren Führer kavalleristisch überlegener war. Besonders beachtenswert sind die Schilderungen Budiennis und seiner Reiterscharen. — Oberstlt. Martin schreibt über die Beziehungen der Ecole Supérieure de Guerre zur jungen Armee der U. S. A. — Major Chynoweth befürwortet in einer Betrachtung über Tanks und Kavallerie neue Kavallerietanks. Zur gleichen Frage äußert sich Major Patton. — General Golovine erläutert an den Operationen der Grodno-Husaren im August 1914, des H. K. K. Novikoff im September 1914 und den Gefechten bei Opatow am 4. 10. 14 und Klimantow im Oktober 1914 die Aufgaben der Kavallerie vor der Front. — Ein Mitglied der Remontekommission spricht über die Ausrüstung der amerikanischen Kavallerie mit guten Pferden. — Major Newman weist auf die Wichtigkeit des Pistolenschießens vom Pferde hin. — Kriegsgeschichtlichen Wert besitzt die Schilderung des Rittmeisters Harmon über die Leistungen der 2. amerikanischen Kavalleriebrigade bei St. Mihiel im Jahre 1918. — Wie die Vereinigten Staaten die Abrüstung auffassen, beweist eine Abhandlung des Majors Albert Dockery über die „Ausbildungsziele der Reserveoffiziere" und ein Aufsatz von Hinman über „Zivilübungslager".

Eingesandte Bücher und Schriften.

Mitteilung Nr. 7 d. Vereins d. Offiziere d. **Garde-Jäg. B. E. V.** Aus dem Inhalt: Der Garde-Jäger-Tag am

Hosted by Google

12./13. Juni. Gedenktafel d. gefallenen Offiziere. Schriftf.: Lt. E. A. v. Krosigk, Potsdam, Jägerallee 10. — **Nachr. d. Gemeinnützigen Vereins d. R. J. R. 201.** Nr. 20 (Okt.). Aus dem Inhalt: Zur Regts. Geschichte. Einladung zum Stiftungsfest: Sonnabend, 22. 10, Berlin, Rheingold, Potsdamer Str. 2. (Schriftl.: Syndikus P. Seelow, Berlin-Schöneberg, Wartburgstr. 48.) — **Nachr. Blatt d. Vereins d. Offiziere u. Beamten d. ehem. Felda. R. 34.** Nr. 4 (Juli). Aus dem Inhalt: Zum Ehrenschutzverband. Regts. Geschichte. Gründung von Fonds. (Hptm. d. Res. Fessel, Halle a. S., Robert-Franz-Str. 14) — **Nachr. Bl. d. Vereinigung d. Offiziere d. ehem. Felda. R. 243.** Nr. 6 (Okt.). Vierteljahrsbericht. Geschäftsstelle: Hamburg 23, Eilbecker Weg 91. — **Vereinigg. d. Offiziere d. ehem. Eisenb. Tr. e. V. „Bodeis".** Nr. 11 (Juni-Juli). Aus dem Inhalt: Außerordentl. Mitgliederverf. 21. 4. 21. Der 1. Verkehrs-Tr. Tag am 20. u. 21. 5. (Schriftf.: Oberstlt. a D. Kühl, Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Str. 38 IV.) — **Nachr. Bl. d. Wirtschaftl. Vereinigg. dtsch.-nat. Kriegsteilnehmer, Kriegsbeschädigter u. Kriegshinterbliebener. E. V.** Berlin W 9, Schellingstr. 1. Nr. 10 (1. 10). Aus dem Inhalt: Über Größenbemessung von Siedlungen. Zur Auswanderungsfrage. „Unter Tage." Liste verkäuflicher Kleidungsstücke.

Technik u. Wehrmacht. Illustr. Zeitschr. f. d. techn. Interessen d. Wehrmacht, zugleich amtl. Nachr. Blatt f. Heerestechnik. 9. u. 10. Heft. Aus dem Inhalt: Die Berücksichtigung der besonderen und Witterungseinflüsse. (Schluß.) Theorie der Splitterwirkung von Granaten, Wurfminen u. ähnlichen Sprengkörpern. Der Gasschutz der Tiere gegen Kampfgasvergiftungen im Weltkriege 1914—1918. Fortschritte im Kartenwesen. (E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71. Halbjährl. M. 18,—.)

Österr. Wehrztg. Wien. Folge 39 (7. 10.). Aus dem Inhalt: Feldzeugmeister Smekal †. — **Staatswehr.** Wien. 7. 10. Aus dem Inhalt: Die tschechische Propaganda in d. Schweiz. — **Mil. Sport.** Berlin W 9. 5. 10. Aus dem Inhalt: Betrachtungen über d. Sportbetrieb bei d. Kav. — **Kano.** Berlin W 35. 8. 10. Aus dem Inhalt: Eignung u. Ausbildung d. Offiziers für kaufmännische Berufe. II. — **Eiserne Blätter.** Berlin W 9. Nr. 15. — **Die Grenzboten.** Berlin SW 11. Nr. 40 (3. 10.). Aus dem Inhalt: Der Arier-Gedanke. Verantwortung für die Weltlage. Altes und neues Heer. (IX. Kappdämmerung.) Nr. 41 (9.10.). Aus dem Inhalt: über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Deutschen Reiches. (Großadmiral v. Tirpitz) Los vom Französischen. — **Deutsche Hochschule.** Zeitschrift d. Burschenbundkonvents u. der deutschen national-freiheitl. Studentenschaft. Wien I. 8. Heft. Aus dem Inhalt: 2. ordentl. Burschentag d. B. C. — **Der getreue Eckart.** Berlin-Treptow. Nr. 19. Aus dem Inhalt: Aktien- u. Wertzuwachssteuer. Neues Leben in d. evangel. Kirche. — **Der Volkswart.** Parteilose Halbmonatsschrift für klassenlosen Aufbau u. revolutionäre Außenpolitik. 1. u. 2. Ausgabe (Septbr.). Kommun. Kulturverlag der Kopf- und Handarbeiter Deutschlands. Anton Willaschek & Co. G. m. b. H., Hamburg.

Verschiedenes

Am 18. Oktober d. Js. begeht **General der Artillerie v. Lauter sein 50jähriges Dienstjubiläum.** Fähnrich 18. 10. 71 in der 15. Art. Brig. und als junger Leutnant bei der Trennung der Felda. und Fußa. dem damaligen Fußa. R. 15 zugeteilt. Nach Besuch der Kr. Akad. und Kommandierung zum Gen. Stabe, Lehrer an der Kr. Akad. und in den Gen. Stab versetzt. Regts. Kom. des Fußa. R. 9 und später G. Fußa. R., Kom. 4. Fußa. Brig., 24. 4. 04 Gen. Maj., 1907 Gen. Lt. und Insp. 1. Fußa. Insp., Gen. der Art. und Gen. Insp. der Fußa. 19. 12. 11.

Die schwere Artillerie ist ihren letzten, bedeutenden Generalinspekteuren (v. der Planitz, v. Dulitz, v. Lauter) für ihre schnelle Entwicklung und hervorragend kriegsmäßige Ausbildung zu großem Dank verpflichtet. Von ihnen hat Exzellenz v. Lauter in den letzten Jahren vor dem Weltkriege auch die rein artilleristische Ausbildung seiner Waffe so gefördert, daß sie die gewaltige Kampfkraft ihrer Geschütze voll zur Geltung und Wirkung bringen konnte. Die aus der Furcht unserer Feinde vor der deutschen schweren Artillerie im Friedensvertrage diktierte Auflösung dieser Waffe ist das beste Zeichen für ihre große entscheidende Tätigkeit im Weltkriege und damit auch für die erfolgreiche Friedensarbeit ihres letzten Generalinspekteurs.

Gen. d. Inf. a. D. Karl Auler beging am 14. 10. d. Js. in Ulm sein **50jähr. Militärdienst-Jubiläum.** Hervorgegangen aus dem Pion. u. Ing. Korps, war er zuletzt Inspekteur der 3. u. 1. Ing. Insp. Am 3. 3. 1914 verabschiedet, führte er im Weltkriege nacheinander die 14. R. J. Brig., 14. Ldw. J. Brig. u. 5. Ldw. Div. 20.

In Kriegsgefangenschaft gewesene Offiziere oder deren Hinterbliebene, die infolge der Gefangenschaft in eine wirtschaftliche Notlage geraten sind, können Unterstützungen zur Linderung ihrer Lage erhalten.

Ausführliche Anträge mit entsprechenden Unterlagen sind an die Bundesleitung des D. O. B., Berlin W 9, Potsdamer Str. 22b, zu richten.

Aus der **„Zeitschrift der Offiziere R. J. R. 118"** (Nr. 1, 1921): Aus dem Argonnenwald zum Großkampf nach Verdun gerufen, läßt das Regt. alles entbehrliche Gepäck zurück.

Einige Tage später in ruhigen Vormittagsstunden geht der Bataillonsführer durch den dürftigen Graben des Thiaumontrückens und fragt Offizier und Mann nach Feind, Munition, Verpflegung usw. Ein Zugführer begleitet in einem Kompagnieabschnitt den Kommandeur, als letzterem plötzlich auffällt, daß der Leutnant ohne Fernglas ist. Auf die Frage nach diesem antwortet der Leutnant: „Herr Hauptmann, das habe ich nach Hause geschickt, daß das nicht auch noch drauf geht." (A. Blum.)

*__Bulgarische Schuld an der Niederlage.__ In „Otecestvo" (Vaterland) Nr. 18 (17. 9. 21) über die „Pflichten des Reserve-Militärs" schreibt General Neresow: Aus Parteitrotz waren wir bereit, das Vaterland den Parteiinteressen hintanzusetzen. So handelten wir leider auch im Weltkriege. Bulgarien hatte den Wunsch, das 1913 Verlorene wiederzugewinnen, und so konnte man es leicht in einen Krieg hineinziehen, wenn man ihm die Verwirklichung der nationalen Ideale versprach und gewährleistete. — Der Verband versprach nur Einiges, Deutschland — alles. Die Regierung ließ sich ködern, und um nicht den letzten Zug zu versäumen, stürzte sie vorwitzig das Land in den Krieg. — An der Front leisteten Heer und Volk Glänzendes; hungrig, barfuß und kahl stand das Heer fest auf seinem Posten. — Schlimm sah es in der Etappe aus (Gewinnsucht, Ausschweifung, Luxus, moralischer Verfall). — Es wurde offen gegen den Krieg gepredigt, die Urlauber zur Fahnenflucht überredet. Wilsons 14 Punkte gossen noch Öl ins Feuer: man glaubte damit allein alles zu erreichen, worum man gekämpft hatte. Mannszucht und Geist des Heeres wurden auf diese Weise untergraben. Es genügte eine ernstere Anstrengung des Feindes gegen das linienförmig an der ganzen Front stehende Heer, um das Ganze zusammenbrechen zu lassen. — Das bulgarische Volk ist nicht zur rechten Zeit in den Krieg getreten, und es hat nicht bis zuletzt auf seinem Posten ausgeharrt.

*__Ein Denkmal für Meuterer.__ Laut bulgar. Zeitschrift „Otecestvo" (Vaterland) Nr. 15 und 17/1921 erheben die Ortsverbände der Ref.-Offz. Einspruch gegen den vom Kriegsminister Alexander Dimitrow, K. Todorow (Gesandten in Belgrad; stand fahnenflüchtig im französischen Heer und wurde als Flieger an der mazedonischen Front gefangen genommen) und K. Ljudzkanow (bulg. Legationsrat in Belgrad; fahnenflüchtig im russischen Heere gewesen) im Offiziosus „Zemledelcesko Zname" (Landmann-Fahne) angeregten Plan einer Denkmalsetzung für die erschossenen

Hosted by Google

Meuterer vom 27. Tschepinski Inf.-Regt. (bei Kriegsbeginn, wegen Protestes gegen die Verhaftung des Stambolijski) und für die Meuterer von Knjashewo, Wladaj, Radomir und der Zuckerfabrik in Sofia im September 1918.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Wo bestehen Vereinigungen der **Jäg. Bataillone 4, 8?**

Gen. Kdo. XXIII. R. K.: Jeden 3. Mittwoch jedes ungeraden Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Auskunft Maj. a. D. Evert, Berlin S 59, Müllenhoffstr. 1.)

6. Ref. Div.: 21. 1. 22 Zusammenkunft d. höh. Stäbe in Berlin. (Ausk. Maj. v. Meßling, Gertlack bei Domnau, Ostpreuß.) 21. 1. 22 Zus. der Kameraden 6. R. A.

Garde-Füs. R.: Dienstag, 18. 10., 7⁰ abds. Nat. Klub, Berlin, Sommerstr. 6. (Anf. Maj. v. Rundstedt, Wilmersdorf, Güntzelstr. 19. Uhland 1544.)

Regt. Elisabeth: 1. u. 3. Mittwoch jedes Monats, Nat. Klub, 8⁰ abds. Zum 3. Mittwoch (Gemeins. Essen, etwa 12 Mk.). Ansagen: Oberstlt. Frhr. v. Bredow, Charlottenburg, Lindenallee 18 (Wilhelm 2326) bis Montag vorher.

I. R. 16, Hackeneuer: Samstag, 29. 10., 8⁰ abds. Köln a. R., bei Kraenkel, Martinstr. 30. 10., 12⁰ mittags, „Wolkenburg" an der Wollküche (Cäcilienkloster).

R. R. R. 20: Freitag, 21. 10., 7½ abds., Bln., Ldw. Kas., Zoo.

I. R. 53: Donnerstag, 27. 10., 7⁰ abds., Bln., Ldw. Kas., Zoo.

I. R. 56: Berlin: Jeden 3. Mittwoch im Monat, Ldw. Kasino, Zoo. (Maj. Abt, Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 57; Pfalzburg 421.)

Ref. I. R. 76: Der Vereinigg. Fernstehende wollen Anschrift senden: Hamburg, Ferdinandstr. 69 II r. Zusammenkünfte jed. 1. Montag i. Monat Hamburg, Mönckebergstr. 18 (Ldw. Kasino).

I. R. 77: Jed. 1. Dienstag im Monat, 8⁰ abds., Berlin, Kurfürstendamm 225, „Berliner Kindl". (Schriftf.: Lt. Hoffmeister, Berlin NW 21, Bugenhagenstr. 11.) — Hannover: Am 3. Mittwoch jed. Monats, Pilsener Urquell, Windmühlenstr., 8⁰ abds. Celle: Jed. 2. Donnerstag jed. Mts., 8⁰ abds., „Zum Franziskaner". Groß-Hamburg: Jed. 1. Mittwoch jed. Mts., 8⁰ abds., „Siechen", Rathausmarkt.

Füs. R. 80: Donnerstag, 20. 10., 8⁰ abds., Berlin, Flugverbandhaus, Blumeshof 17; Abend mit Damen.

I. R. 99: Jed. 1. u. 3. Montag des Monats, 8⁰ abds., Ortsgr. Groß-Berlin u. Brandenburg, Ldw. Kasino, Zoo. (Sauer, Oberstlt.)

Lbgrde. I. R. 115: Mittwoch; 19. 10. 8⁰ abds., Berlin, Nat. Klub, Sommerstr. 7.

R. I. R. 116 u. III. L. 85. Sonnabend, 15. 10., 8⁰ abds., Berlin-Friedenau, Ratskeller.

I. R. 140: Hauptvers. Sonnabend, 5. 11., 7⁰ abds., Berlin, Flugverbandhaus, Schöneberger Ufer, Ecke Blumeshof. Anschl gemeins. Essen. (Oblt. d. Ref. a. D. Feige, Beelitz, Mark.)

R. I. R. 201: Berlin, Sonnabend, 22. 10., 7⁰ abds., „Rheingold", Kaisersaal, Potsdamer Str. 2, Stiftungsfest. (Anmeld.: Berlin-Schöneberg, Wartburgstr. 48.)

Goldene Medaille Berlin 1907

WILHELM HOLTERS

UNIFORMEN
HERRENMODEN
LIVREEN

Für Uniformen wieder beste Trikot- und Cordstoffe vorrätig
Auf Wunsch Stoffproben event. Vertreterbesuch

Berlin NW 6, Luisenstraße 41, Am Karlsplatz, nahe Bahnhof Friedrichstraße
Fernsprecher Norden 1444

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße 35.

Schreibmaschinen
sofort lieferbar.
Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Vornehme Wohnräume
In einfachster und reichster Ausführung fertigen nach eigenen oder gegebenen Entwürfen in anerkannt bester Ausführung
Stremmel & Zillmann
Berlin W 15, Kurfürstendamm 195
Fernsprecher: Steinplatz 8473

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Hosted by Google

Felda. R. 26: Donnerstag, 20. 10., 8° abds, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Felda. R. 243: Berlin: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8° abds., im „Heidelberger", Friedrichstr. 143/49. (Dr. Burchardi, W 15, Uhlandstr. 162 III) Hamburg: Am 27. jedes Monats im „Siechen", Ecke Bergstr. und Plan.

Fußa. R. 18: Cassel: Jed. 3. Donnerstag im Monat, „Rest. Herkules", Ecke Kaiser- und Hohenzollernstr. (Oblt. Titz, Cassel, Schlangenweg 17.)

Ältere Fußa. Offiziere: Jeden 4. Freitag im Monat Berlin, Ldw. Kasino, Zoo, beginnend Freitag, 28. 10.

Art. P. Komm.: Montag, 17. 10., 8° abds., „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225.

Verein ehem. Angehöriger der Flugabwehr E. V. (Landesgruppe Brandenburg): Jed. 3. Mittwoch im Monat, 8° abds., Ldw. Kasino, Zoo. Mitteilungen und Neuanmeldungen nach Berlin-Friedenau, Kaiserallee 71.

Etappen-Abend für Etapp. Insp. 12 v. Gallwitz (Dtsch. Eylau bis Grodno): Sonnabend, 22. 10., 8° abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. Essen (M. 28,— mit Bedienung, trocken); vereinzelt kann Quartier sichergestellt werden. (Anmeldung an Hptm. Helm, Charlottenburg, Windscheidstr. 39.) Sonst jeden 1. Montag im Monat „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225.

+ Briefkasten +

(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und zwei Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen wird ein Honorar von 9 Mark gefordert. Schriftleitung.

C., Schneidemühl (N. d. O.). Verein Jäg. B. 4 (Naumburg a. S., 1890—1900 Colmar Els., 1901—09 Bitsch Els.) besteht in Berlin. Vorsitz: Gen. Lt. v. Dassel, Kdr. 1. Div. u. Wehrkr. I, Königsberg i. Pr., Vorder-Roßgarten 53; Schriftführer: Maj. a. D. v. Erckert, Berlin W 15, Meierottostr. 1. 20

Major Z., Breslau. Alle durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 12. 3. 20 mit dem 31. 3. bzw. 9. 4. 20 verabschiedeten Offiziere mußten zunächst gem. Ausführungsbestimmung zu obiger Verordnung nach dem Offiziersentschädigungsgesetz abgefunden werden, soweit dieses Gesetz für den betr. Offizier überhaupt zur Anwendung kommen konnte! Die Offiziere hatten jedoch das Recht, gem. § 10 O. E. G. ihre Umpensionierung nach dem O. P. G. 06 zu beantragen. Da Sie vor ihrer Verabschiedung den Antrag auf Abfindung nach dem O. P. G. mit Kriegszulage beantragt hatten, so war dieser Antrag durch obige Verordnung des Reichspräsidenten hinfällig geworden, weil Sie ja nicht infolge Dienstunfähigkeit, sondern wegen Verminderung der Wehrmacht verabschiedet sind. Infolge Ihrer Anstellung als Beamter ruht Ihre Pension und Übergangszulage in den Grenzen des § 24 O. P. G., während, wenn Sie nach dem O. P. G. 06 abgefunden wären, die Kriegszulage neben der Beamtenbesoldung zuständig wäre. Wir empfehlen Ihnen also, sofort den Antrag auf Umpensionierung nach dem O. P. G. mit Kriegszulage bei der Pensions-Abt. ehem. Heer, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 8, zu stellen, dann erhalten Sie, falls Ihnen die Kriegszulage zugesprochen wird, diese vom Ersten des Antragsmonats an ausbezahlt. 33.

Briefliche Pensionsberechnungen erhielten: Maj. D., Treptow, Hptm. S., Magdeburg, Oblt. D., Halle, Oblt. B., Rudolstadt.

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen.
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Nervenkraftvergeudung — Nervenkraftersparnis durch das Auge!

Im dem harten Kampfe unserer heutigen Zeit treten mehr denn je nervöse Erscheinungen, Unruhezustände, Kopfschmerzen, Druck über den Augen, bei längerem Lesen, feinen Arbeiten oder scharfem Sehen Flimmern vor den Augen auf. Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß durch das Auge große Nervenkraftverluste eintreten, die gerade obige Erscheinungen hervorrufen. Alle Nervenmittel, innere und äußere, Sanatoriums- usw. Behandlung können nicht das Übel beseitigen, solange beim Sehen in jeder Sekunde **Nervenkraftvergeudung** stattfindet. Und gerade bei solchen Personen, die meinen, gut sehen zu können, ist, wie die Erfahrung lehrt, durch Augengläser eine große **Nervenkrattersparnis** zu erzielen, so daß nach dem Tragen derartiger Augengläser bald freudige Arbeitskraft und neuer Lebensmut wiederkehren. Natürlich kann nicht jedes beliebige Augenglas dieses Resultat zeitigen. Wenn Sie daher Wert auf gut wirkende und passende Augengläser legen, so scheuen Sie nicht den Weg zum

Optischen Institut Tuluweit, Blücherstr. 12
(nahe Hallesches Tor, gegenüber der Kirche)

und lassen Sie sich Ihre Augen dort durch den Physiker Gosselk untersuchen. Zahlreiche Anerkennungsschreiben liegen im Geschäft aus. Die Untersuchung ist kostenlos und verpflichtet nicht etwa zu einem Kauf von Gläsern.

Möbel-Ausverkauf wegen Aufgabe d. 2. Etage.

Hochelegante **Herren-, Speise-, Schlafzimmer,** Damenzimm., Polstermöbel
außergewöhnlich billig.
Möbelhaus F. Schoenfeldt, Berlin, Potsdamer Str. 90 hpt.

Weingroßhandlung Evangelischer Bürgerverein, Trier (Mosel).

Fünf weitere preiswerte, besonders gute Weine:

1920er Osanner Rosenberg,	die Flasche	12,50 Mk.
1920er Kestener Herrenberg,	„ „	13,— „
1919er Longuicher Herrenberg,	„ „	15,— „
1919er Clüsserather	„ „	17,— „
1919er Mülheimer Johannisberg	„ „	18,— „

ohne Glas und Kiste, ab Kellerei Trier, Weinsteuer zu Lasten des Käufers, netto Kasse ohne Abzug, ohne Rheinzoll freibleibend.

Wir bitten Preisverzeichnisse zu verlangen.

Mouson's Igemo-Seife

Packungen
Igemo Grün
Igemo Blau
Igemo-Gold

garantiert reine milde Toilette seife macht die Haut widerstands fähig klar und geschmeidig

Igemo-Rasierseife
Igemo-Kinderseife
I. G. MOUSON & C°
FRANKFURT A/M.
Fabrikanten der bekannten Creme Mouson

Hosted by Google

Ihre Vermählung erlauben sich bekanntzugeben

Hauptmann **Alexander v. Ruville,**

Fee v. Ruville, geb. **v. Kühne.**

Potsdam, den 26. September 1921.

Max Hapig, Rittmeister a. D.,

Aenne Hapig, geb. **Pies.**

Vermählte.

Hamburg/Trier, 10. Oktober 1921.

Statt Karten!

Erwin Jaenecke,

Oberlt. im Stabe der 6. Division,

Edith Jaenecke,

geb. **Gerdes,**

geben ihre am 1. Oktober 1921 erfolgte Vermählung bekannt.

Leer, 1. Oktober 1921.

Gleichzeitig danken wir bestens für die uns freundlichst erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Nachruf!

Am 8. Oktober 1921 verschied

der Ministerialamtsobergehilfe

Fritz Lorenz,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und anderer Auszeichnungen.

Er gehörte seit 1. März 1909 dem früheren Preuß. Kriegsministerium und danach dem Reichswehrministerium an. Wir verlieren in ihm einen ausgezeichneten Beamten von lauterer, vornehmer Gesinnung, der bis zuletzt trotz schwerer Erkrankung seine volle Arbeitskraft für den Dienst einsetzte.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen der Offiziere, Beamten und Angestellten der Unterkunfts- und Übungsplatz-Abteilung des Reichswehrministeriums:

Wollert, Wirkl. Geh. Kriegsrat.

Heute in der Frühe erlöste ein sanfter Tod meinen geliebten Mann, meinen Kinder treusorgenden Vater,

den Generaloberarzt a. D.

Dr. Wilhelm Kerkfieck

von langen, qualvollen Leiden im Alter von 52 Jahren.

Hildburghausen, am 5. Oktober 1921.

In tiefster Trauer:

Auguste Kerkfieck, geb. **Rohde,**
Hans-Heinrich Kerkfieck,
Elisabeth Kerkfieck.

Todesfälle: v. Unger, Gen. der Kav. a. D. (Faltenberg b. Briesen Mark). — Schmidt (Bernhard), Gen. Maj. (Göttingen). — v. Grawert, Gen. Maj. a. D. (Jena). — v. Zech, Oberstlt. (Spandau).

Pension von Lützow
(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) **Berlin W 30** (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. **W 50,** (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 35 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Zivilanzüge von Uniformen

werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann Covertcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od. schwarz gefärbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Überrock wird elegantes Cutaway, Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse oder Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompl. Anzug. Vornehme Livrée kann aus Offizieruniform gemacht werden

Hermann Blum,
Berlin SW 11, Schöneberger Str. 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr. Ltzw. 8554.

Detektiv Erich Borth

Ermittelt Alles.
Berlin W 8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

Detektive „Rex"
Bln. W, Potsd. Str 96 a. Tel Kurf. 443
Alt. erstkl. Büro. Jd. Vertrauens-sache
Beobacht. Ermittlg., Heiratsausk usw

Ziehung 17.–19. November

Geld-Lotterie

für das Offizier-Kurheim in Bad Oeynhausen

300000 Lose. 8086 Gewinne =

Hauptgewinne Mark:
300000
75000
40000
25000
10000

Lose zu M. 3,60

Porto und Liste M. 1,30 extra

Lud. Müller & Co.
Berlin W 56
Werderscher Markt 10.

Perlen Juwelen

Margraf & Co.
Berlin, Kanonierstr. 9
Tauentzienstraße 18 a

Auch Ankauf!

Anzugstoffe

aller Art, beste Qualitäten, zu billigsten Preisen, meterweise Abgabe, empfiehlt

Curt Richard,
Tuchversand, Spremberg-L. 28.
Muster franko gegen franko.

Brillantringe,

Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d hohen Auslandskurs.

Berliner Juwelen-Verwertungsstelle
v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.
Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Gute Existenz

bieten wir Herren, welche bei Großgrundbesitzern gut eingeführt sind.
D. Hardung & Co.,
Northeim in Hannover.

Wir suchen einen Herrn
zum Besuch der feinsten Privat-Landkundschaft in der Provinz mit erstklass. Herren-Wäsche-Kollektion.
Kantor, Berlin, Kochstraße 6.

Reizende Villa,

nahe Spandau in schöner waldreicher Gegend, 7—8 Zimmer, Nutz- und Ziergarten, architektonische Innen-Einrichtung usw. für 250 000 Mark zu verkaufen.
Näheres
Le Claire & Co.,
Berlin SW 68, Charlottenstr. 72.

Pferde
für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl direkt vom Züchter
PFERDE-CENTRAL BERLIN
BERLIN
Schiffbauerdamm 21

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:

Meine Freude	ohne Mundstück
Abdul Hamid	Korkmundstück
Comtesse	Goldmundstück
Persimmon	Strohmundstück
Anhûri Shû	Pat. Strohhalmmdst.

Preußische Staatsmedaille

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW 7 { Georgenstraße 46a, Passage 45/46

Jägern und Sportschützen

empfehlen wir unsere beiden **rauchlosen** und **rostfreien** Schrotpatronen

Marke

Vorzügliche Deckung!

In den Kalibern 12, 16, 20

Marke

Hervorragender Durchschlag!

Größte Gleichmäßigkeit

Marke „Lignose" **nur** in den **vier** Schrotnummern: 2½, 3, 3½, 4 mm

von Schuß zu Schuß!

Marke „Waldheil" in sämtlichen Schrotnummern

Schwarzpulver

Ia Schwarzpulver Körnung 4

Patrone Halali

Prima Jagdschrot bester Qualität

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten **Kaliber-Ring** der das Kaliber der Patrone auf den ersten Blick erkennen läßt.

L. Munition: Winchester-Randfeuer-Patronen (Sharps)

für Kleinkaliber-Schießen

Rostfrei. Kaliber 22 kurz. Kaliber 22 lang. Kaliber 22 langrifle.

Zu beziehen durch alle Waffen- und Munitionshandlungen!

Aktiengesellschaft Lignose,

BERLIN NW 40
:: **Moltkestraße 1** ::

In der **Automobil-Ausstellung** verliehen gewesene Leder und Gobelin

Klub-Sessel

verkauft jetzt preiswert

H. Lipke. Achten Sie genau auf **118 B** **Potsdamer** Straße.

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten

Else Rosenau, Spandau, **Schönwalder Straße 28, Ecke Neumeistersir. Fernspr.: Spandau 829.**

Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten aller Art.

Unterricht.

◆ Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens ausgeführt. ◆

Rennen zu Grunewald

(Unionklub)

Sonnabend, den 22. Oktober, nachm. 12½ Uhr

7 Rennen.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Landwirtschaftlicher Beruf.

Holles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116 a, gewährt Ausbildung z. Gutsverwalter, -sekretär und -sekretärin, auch schriftlich nach Lehrbriefen. Prospekt frei.

Kriegsanleihe wird zu **84%** in Zahlung genommen.

Günstige Gelegenheit!!!

Pelzmäntel!!!

Seal-Elektric 3300, 3900, mit Opossumbesatz 5500, 7200
Mohär-Plüschmäntel 975, Astrachanmäntel 300, 450, 675
Seidenplüschmäntel 1050, 1600, Sealplüschmäntel 2850, 3500

Ulster 154, 225, 300, 412, 675

Rein wollene Tuchmäntel 398, Sportjacken, Wolle, 178, 225
Impr. Mäntel 142, 250, Stoffröcke 66, 112
Gummimäntel für Damen 300, für Herren 375
Mantelkleider und Gesellschaftskleider 396
Kostüme 168, 215, 346, 475, 615–2700

Westmann

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstrasse 37a. **2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115.**

Des großen Andranges wegen in den Nachmittagsstunden, erbitte Besuch möglichst vormittags.

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

Franz Domella, Magdeburg

Fernsprecher 265, 1407, 1935

Möbeltransport

Geschultes Packerpersonal, große massive Möbelspeicher erstklassige Vertretungen an allen Orten

Spedition

H. Beuster & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus

Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Digitized by Google

Gegen Ende Oktober erscheint:

Ludendorff

3. Band. Kriegführung u. Politik

Auf gutem weißen Papier in Halbleinenband . . . M 54,—
Auf ff. reinweißem holzfr. Papier i. Halblederbd. M 125,—

General Ludendorff bietet mit diesem dritten Bande seiner weltberühmten Aufzeichnungen über den Weltkrieg 1914—18 eine **für jeden Leser der früheren Bände unentbehrliche, wertvolle Fortsetzung,** ein politisch- und militärisch-kritisches Werk von ungewöhnlicher, richtungweisender Bedeutung für die Gegenwart und Zukunft unseres Vaterlandes.

Da die Nachfrage sehr lebhaft ist und die Auflage bald vergriffen sein dürfte, empfehlen wir umgehende Bestellung.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Stellenbesetzung für das Reichsheer

Vom 1. Oktober 1921

Mit Angabe der Standorte u. vollständigem alphabetischen Namensverzeichnis

108 Seiten Preis M **11,—**

Diese neue, vom **Personalamt des Reichswehrministeriums** bearbeitete **Rangliste** enthält die nach **Stäben, Truppenteilen, Waffengattungen und Dienstalter** geordneten **Namen**

sämtlicher Offiziere

unseres Reichsheeres nach dem Stande vom 1. Oktober d. Js. Zugleich weist sie die bei der alten Formation des Reichsheeres zuletzt innegehabte Stellung der einzelnen Offiziere nach, sowie die neuen Standorte. Durch das erstmalig beigegebene

vollständige alphabetische Namensverzeichnis

ist es ermöglicht, jetzt **ohne langes Suchen sofort jeden Namen aufzufinden.**

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Die Deutsche Kavallerie in Belgien und Frankreich 1914

Von

M. v. Poseck

Generalleutnant und Inspekteur der Kavallerie

Zweite ergänzte Auflage

Mit 11 Karten und Skizzen. Preis gebunden M **70,—**

Beim Lesen dieses Buches, dessen erste Auflage binnen drei Monaten vergriffen ist, vernimmt man mit Staunen die **großartigen Leistungen,** die unsere weit in Feindesland eindringenden Kavalleriedivisionen 1914 vollbrachten. Manch kühnes und interessantes Reiterstücklein ist dabei verzeichnet. Das Werk bildet nicht nur

ein Ehrendenkmal unserer Reiterei

für die Leistungen im Weltkriege, sondern es ist auch für die **Kriegsgeschichte,** in erster Linie für die **Kriegserfahrungen** der Kavallerie, für die künftige **Organisation, Ausrüstung, Ausbildung, Verwendung** usw. **von hohem Werte.**

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

In Stahlgewittern

Aus dem Tagebuch eines Stoßtruppführers

Von

Ernst Jünger

Mit einem Bildnis des Verfassers

Zweite Auflage

Preis gebunden M **25,—**

Mit diesem Werk des Kriegsfreiwilligen, des Leutnants und Kompagnieführers Ernst Jünger, der nach hervorragender Beteiligung an den Abwehr- und Angriffsschlachten der Westfront, nach siebenmaliger Verwundung, im September 1918 mit dem „Pour le mérite" ausgezeichnet wurde, erscheint ein meisterhaftes, packendes Bild des Krieges. Das Buch ist ein dauerndes Denkmal, ein Ehrenbuch, nicht nur für das tapfere Füsilier-Regiment 73, sondern für alle unsere unvergleichlichen, braven Fußtruppen. Es bildet eine lebendige Darstellung der eindrucksvollen Vorgänge in der vorderen Linie der neuzeitlichen Schlacht, kurz, es ist in gleicher Weise ein vortreffliches Lehrbuch für Unterführer, für alle Angehörigen der Reichswehr, ein wertvolles Erinnerungswerk für alle Kriegsteilnehmer, ein feinsinniges Geschenk für die deutsche Jugend, für das deutsche Heim.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Will. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 17 Berlin, Sonnabend, den 22. Oktober 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2 Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Ende Oktober erscheint:

Ludendorff

3. Band

Kriegführung und Politik

Preis auf gutem weißen Papier in Halbleinenband M 54,—

auf reinweißem holzfreien Papier in Halblederband M 125,—

Eine unentbehrliche, wertvolle Fortsetzung für jeden Leser der früheren Bände.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn Berlin SW 68

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.) — Offizierberuf und Offiziersatz. — Militärpolitisches aus Italien. — Militärpolitisches aus Holland. — Technischer Rundblick. Hauptm. a. D. Polster. — Zum Wehrgesetz vom 23. 3. 21. — Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königlich Preußischen Armee. — Presseschau. — Amtliche Erlasse. — Heere und Flotten. — Bücherschau. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Winkelhausen

1846 ✦ Jubiläums-Brand ✦ 75 ✦ Die deutsche Weinbrandmarke ✦ 1921

Hosted by Google

Deutschlands Schicksalsjahre

Deutschlands Außenpolitik von Bismarcks Abgang bis zum Ende des Weltkrieges

Von

Prof. Dr. **Veit Valentin**

Archivrat im Reichsarchiv

Eine neue wissenschaftliche Darstellung der deutschen Außenpolitik der Nach-Bismarck-Zeit von der Hand eines berufenen Historikers erscheint als eine Notwendigkeit. Es ist ein Hauptvorzug Valentins, daß er die kaum erlebten Vorgänge mit den Augen des kritischen, mit allem Rüstzeug der historischen Wissenschaft ausgestatteten Forschers sieht und darstellt. Von bemerkenswerter Wichtigkeit ist Valentins Standpunkt zur Frage der Schuld am Kriege. Die Formel, die er für die Zukunft auf die Schuldfrage angewendet wissen möchte, ist geeignet, nicht nur größtes Aufsehen zu erregen, sondern auch von den führenden Persönlichkeiten der außerdeutschen Wissenschaften anerkannt zu werden. Schuldfrage im weiteren Sinne heißt auch die Frage der Schuld am Zusammenbruch. Auch hier kommt Valentin zu neuen und vollkommen konsequent begründeten Schlüssen. Das Buch ist der gegebene Mittelpunkt für die Bibliothek jedes politisch Interessierten.

Großoktav 418 Seiten :: Ladenpreis 40 Mark

Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. b. H.
Berlin W 8, Unter den Linden 17-18

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Direktion: Berlin W35, Lützowstr. 63, Lützow 271 u. 272.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Weingroßhandlung Evangelischer Bürgerverein, Trier (Mosel).

Fünf weitere preiswerte, besonders gute Weine:

1920er Osanner Rosenberg,	die Flasche	12,50 Mk.
1920er Kestener Herrenberg,	„ „	13,— „
1919er Longuicher Herrenberg,	„ „	15,— „
1919er Clüsserather	„ „	17,— „
1919er Mülheimer Johannisberg	„ „	18,— „

ohne Glas und Kiste, ab Kellerei Trier, Weinsteuer zu Lasten des Käufers, netto Kasse ohne Abzug, ohne Rheinzoll freibleibend.

Wir bitten Preisverzeichnisse zu verlangen.

Weingroßhandlung.

WEINSTUBEN

allerersten Ranges

Kaiserallee 43 **Hans Rehm & Co.** Uhland 5558

Berlin-Wilmersdorf

„Zeltinger Sonnenuhr"

genannt „Wein-Museum".

Größte Auswahl herrlicher Cabinetweine nur bester Jahrgänge ebenso Tischweine.

Ab 7 Uhr abends vornehme Kammermusik.

Beste Verbindung der Straßenbahnen, Haltestelle Berliner Straße, 5 Minuten vom Untergrundbahnhof Bayerischer Platz.

Schreibmaschinen

sofort lieferbar.

Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

In der **Automobil-Ausstellung**

verliehen gewesene Leder und Gobelin

Klub-Sessel

verkauft jetzt preiswert

H. Lipke. Achten Sie genau auf **118 B** **Potsdamer** Straße.

Familienschmuck

Brillanten · Perlen · Edelsteine

verkaufen Sie nicht, ehe Sie unser Angebot hören.

Zahlen die höchsten Tagespreise für

Bruch-Platin, -Gold, -Silber.

Juwelen-Großhandlung Wolfsohn & Neumann, Unter den Linden 14 II.

9 bis 5.

Allerhöchste Preise!

Franz Domella, Magdeburg

Fernsprecher 265, 1407, 1935

Möbeltransport

Geschultes Packerpersonal, große massive Möbelspeicher erstklassige Vertretungen an allen Orten

Spedition

Weine

der Mosel, Saar, Ruwer und Pfalz

liefert preiswert

Trier. Winzerverein, Akt. Ges., Trier.

Gut eingeführte Vertreter gesucht. — Man verlange neueste Preisliste!

Digitized by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 17 ❖ Berlin, Sonnabend, den 22. Oktober 1921 ❖ 106. Jahrgang

Offizierberuf und Offiziererſatz.

Mehrfache Anfragen, hauptſächlich von Witwen im Kriege Gefallener, ob unter den veränderten Verhältniſſen die Offizierslaufbahn ratſam ſei, veranlaßten nachſtehende Ausführungen:

Unſere junge Reichswehr iſt auf gutem Wege; ihr Geiſt und innerer Gehalt bieten die Gewähr, daß ſie Söhne aller Kreiſe, die zum Wiederaufbau des Vaterlandes helfen wollen, zur Heranbildung zum Offizier gern willkommen heißen darf. Nur ſoll man ſich keine falſchen Vorſtellungen machen, der Beruf iſt jetzt weſentlich ſchwerer als früher.

Mit Recht wird mehr verlangt als ehedem — in körperlicher, moraliſcher wie geiſtiger Beziehung —. Dringend erwünſcht iſt die Abiturientenreife. Weitere Vorausſetzungen für den jungen Offizier ſind: Charakterfeſtigkeit, natürliches Taktgefühl, heilige Liebe zum Beruf, feſte Geſundheit und Vorbildung in ſportlicher Betätigung. Je mehr von dieſen Eigenſchaften mitgebracht werden, um ſo ausſichtsreicher ſind die Ausſichten für die Offizierslaufbahn.

Die erſten $1\frac{1}{2}$—2 Jahre, nach welchen erſt entſchieden werden kann, ob der Betreffende zum Offizieranwärter zugelaſſen wird, ſind recht ſchwer. Selbſtverleugnung und Selbſtentſagung müſſen gefordert werden, denn der Offizieranwärter wohnt mit Leuten aller Berufs- und Altersklaſſen zuſammen, muß Freud und Leid mit ihnen teilen. Verſuchungen treten an ihn heran, manches muß er einſtecken, manchem ſich anpaſſen. Dafür lernt er wie nirgends die Pſyche ihm fremder Volkskreiſe kennen, lernt Meinungen und Anſichten anderer achten und verſtehen. Alles dieſes iſt eine Quelle reicher Erfahrung für ſeinen ſpäteren Beruf als Erzieher des jungen Nachwuchſes.

Die mehrfachen Prüfungen vor der Beförderung zum Offizier verlangen nicht nur praktiſche, ſondern auch theoretiſche Kenntniſſe. Daher legen die erſten 4 Jahre, bis er Offizier wird, den Grund zu umfaſſendem, militäriſchem und allgemeinem Wiſſen. Dieſes wird im Laufe der weiteren Offizierzeit erheblich vervollſtändigt durch Kurſe und Arbeiten aller Art und durch den Zwang zum Selbſtſtudium, da jeder Offizier im Laufe der Zeit durch Ablegung der ſogenannten Wehrkreisprüfung Zeugnis über ſeine Kenntniſſe nicht nur auf dem Gebiete der Militärwiſſenſchaft, ſondern auch auf dem der Fremdſprachen, Mathematik, Chemie, Phyſik, Geſchichte und Erdkunde, im Vermeſſungsweſen und in der Staatskunde ablegen muß. Von dem Ausfall dieſer Prüfung hängt ſein militäriſches Fortkommen mit ab. Aber wie der Umfang ſeines Wiſſens naturgemäß ſeine militäriſche Laufbahn beeinflußt, erleichtert ihm ſein Können auch den Übertritt in einen Zivilberuf.

Geiſtig rege junge Leute werden ſomit durch die militäriſche Ausbildung in wiſſenſchaftlicher Hinſicht eher gefördert als geſtört werden. Selbſtverſtändlich muß eigenes Streben vorhanden ſein, das ſich trotz Inanſpruchnahme durch ſcharfen Dienſt in freier Natur oder am Schreibtiſch oder durch kameradſchaftliche Geſelligkeit in maßvollem Rahmen durchſetzt.

Zum Selbſtſtudium war man auch früher genötigt, trotzdem ſind geiſtig recht hochſtehende Offiziere der alten Armee bekannt, die nicht mehr den Willen aufbrachten, ſich zum Selbſtſtudium für die Kriegsakademie hinter die Bücher zu ſetzen. Dieſe leiſteten aber im praktiſchen Dienſt Vorzügliches und ſchufen damit einen Ausgleich. Aber Beides — vollwertige Leiſtungen in Praxis und Theorie — müſſen jetzt Hand in Hand gehen, heute und in Zukunft mehr denn je.

Das Geſicht des Offizierkorps hat ſich geändert, Unteroffiziere ſind zu Offizieren aufgerückt. Trotzdem iſt das Offizierkorps wie aus einem Guß. Takt und Feingefühl älterer und jüngerer Kameraden, aus alten Offiziersfamilien ſtammend, einerſeits, auf der anderen Seite Willigkeit zu lernen und Berufsfreudigkeit erleichtern den Vorgeſetzten die Erziehung ihrer Offiziere. In den Offizierheimen herrſchen bei einfacher Geſelligkeit gute Sitten und guter Ton.

Um ſo notwendiger iſt es daher, daß jene Kreiſe, die nach Namen und Überlieferung früher ihre Söhne der Armee zuführten, nicht grollend abſeits bleiben, gerade ſie ſollten unſerm Vaterland in der Not helfen. Unſer Adel, unſere alten Offiziere und Beamten ſollten ihre Söhne bei der Reichswehr eintreten laſſen. Durch Erneuerung unſeres Offizierkorps aus Söhnen bisher fremd ſich gegenüberſtehender Geſellſchaftsklaſſen wird eine Ausſöhnung gegenſätzlicher Anſchauungen zur Geſundung unſeres armen Landes herbeigeführt werden.

Freilich ſind die näheren Zukunftsausſichten für den jungen Offizier noch nicht ganz klar, iſt die Beförderungsfrage noch nicht ſpruchreif, da Eingriffe der Entente immer noch möglich ſind. Auf eine ſpätere glückliche Geſtaltung wollen wir hoffen, denn die jetzige Wehrmacht unſeres Landes iſt für deſſen Wiederaufbau unzulänglich. Auch zur Erziehung und Ertüchtigung unſerer Jungmannſchaft iſt der beabſichtigte geſetzliche Zwang zur ſportlichen Ausbildung ungenügend. Sinn für Autorität, Pflichtbewußtſein, Ordnungsliebe und Achtung vor dem Geſetz müſſen gehoben werden. Nur durch zeitgemäße ſoldatiſche Ausbildung wird dies Ziel zu erreichen ſein. Hoffen wir, daß in abſehbarer Zeit ſich unſeren Offizieren neben guten Ausſichten erweiterte dankenswerte Aufgaben eröffnen.

Wirtſchaftlich betrachtet wird der junge Reichsſoldat mit ſeinem Eintritt in das Heer bei beſcheidenen Anſprüchen unabhängig von ſeinen Eltern.

Die Ausſichten für den Offizierberuf ſind demnach nicht ungünſtig, zumal alle anderen Berufe überfüllt und die Koſten für ein Hochſchulſtudium heute kaum mehr zu beſtreiten ſind.

Erwähnt ſei noch, daß ein junger Mann, der eintrat, um Offizier zu werden, von ſeinem Vertrage zur 12jährigen Dienſtzeit vorzeitig entbunden werden kann, wenn er ſelbſt oder ſeine Vorgeſetzten nach der Ernennung zum Offizieranwärter erkennen, daß mangelnde Anlagen oder fehlende Neigung ihn zum Offizier nicht befähigen.

Selbſt für dieſen Fall ſind die $1\frac{1}{2}$—2 Jahre militäriſcher Schulung nicht verloren. Der junge Mann hat die alten Soldatentugenden — Selbſtverleugnung, Pflichtbewußtſein, Ordnungsliebe, Unterordnung, Pünktlichkeit, Gehorſam — gelernt, Eigenſchaften, die ihm für ſeinen ſpäter zu wählenden Beruf nur förderlich ſein können.

Dieſe Ausführungen geben Antwort auf ergangene Anfragen und wollen die alten Kreiſe zum Wiederaufbau des Heeres heranziehen.

Eine erſchöpfendere Behandlung war nicht möglich. Es wird empfohlen, ſich die im Verlag von Georg Bath, Berlin SW, Bernburger Str. 24/25, erſchienenen Offiziersergänzungs-Beſtimmungen vom November 1920 zu verſchaffen, die auch in jedem militäriſchen Geſchäftszimmer einzuſehen ſind.

Hosted by Google

Militärpolitisches aus Italien.

April—Juni 1921.

Nach beendeter Demobilmachung sind die meisten Truppen endgültig in ihre Friedensstandorte übergeführt. Von den 10 Generalkommandos mit je 3 Divisionen sind 6 in Oberitalien, von Florenz einschließlich an die übrigen 4 in dem größeren südlichen Teil untergebracht, eine durchaus natürliche Gruppierung. An der nördlichen Grenze ist die Truppenverteilung fast ganz gleichmäßig, auch gegenüber Jugoslawien nicht stärker als gegenüber den anderen Grenzstaaten.

Als Folgen des Weltkrieges haben die Italiener aber immer noch Truppen in Kleinasien, Konstantinopel, auf dem Dodekanes, in Dalmatien und auf der Insel Saseno in der Bucht von Valona. Die Räumung der einzelnen Stationen, soweit dies nach den verschiedenen Verträgen nötig ist, geschieht nur allmählich.

Von den Kolonien ist Somaliland und Eritrea nur ganz schwach besetzt. In Lybien aber wird ein Kolonialkorps von 40 000 Mann aufgestellt. Führer und Spezialisten sind Italiener, alle übrigen Mannschaften Eingeborene. Da sich nicht genügend Offiziere freiwillig meldeten, sollen auch unfreiwillige Versetzungen zu diesem Korps stattfinden.

Die Stärke des Heeres ohne Kolonialtruppen beträgt etatsmäßig rund 200 000 Mann einschließlich Offiziere. Sie ist wahrscheinlich zur Zeit noch etwas überschritten.

Der Offizierberuf scheint in Italien an Wertschätzung bedeutend eingebüßt zu haben; im Jahre 1920 hatten sich nur 50 Anwärter im ganzen gemeldet. Dem großen Mangel mußte durch starke Heranziehung von Reserveoffizieren begegnet werden. Aber auch deren Ausbildung stößt infolge der 8monatigen Dienstzeit natürlich auf große Schwierigkeiten. Man hat sich dadurch zu helfen gesucht, daß man geeigneten Anwärtern einen vor dem Beginn der eigentlichen Dienstzeit liegenden 6monatigen Kursus auf Offizierergänzungsschulen angedeihen läßt. So kommt der angehende Reserveoffizier wenigstens auf 14 Monate Dienstzeit, von denen er die letzten 3 schon als Unterleutnant ableistet.

Für die Fortbildung der aktiven Offiziere finden zahlreiche Kurse aller Art statt.

Es wird erwogen, die militärische Jugenderziehung als Pflichtfach in den Lehrplan der Knabenmittelschulen aufzunehmen.

Die Neugliederung des Luftfahrwesens sieht ein Oberkommando desselben im Kriegsministerium vor, dem nicht nur die militärische, sondern auch die zivile Fliegerei, letztere in bezug auf Gesetzgebung, Studien, Beratung und Überwachung der Technik und Mobilmachung der Industrie untersteht. Die für militärische Zwecke bestimmten Mittel sollen für das laufende Jahr 60 Millionen betragen.

Die innere Politik entbehrt noch immer der Stetigkeit. Die Neuwahlen ergaben keine bedeutenden Veränderungen in den Parteistärken, so daß das Kabinett Giolitti weiter mit seiner unsicheren Majorität regieren mußte. Obwohl die innere Politik bei den bürgerlichen Parteien volle Billigung fand, entstanden wegen der Außenpolitik Schwierigkeiten.

Um das bei England und Frankreich bestehende Mißtrauen gegen seine unbedingte Ententefreundlichkeit zu zerstreuen, mußte Giolitti sich mehr und mehr in Abhängigkeit von Frankreich begeben, was besonders in der Behandlung der oberschlesischen Frage hervortrat. Mehrfach wurden dadurch nationale und wirtschaftliche Interessen Italiens verletzt. Die dadurch entstehende Mißstimmung führte Ende Juni zum Rücktritt des Ministeriums.

Das Verhältnis mit Südslawien ist wegen der auf vielen Gebieten widerstrebenden Interessen immer noch getrübt.

Die Industriekrisis hat sich weiter ausgedehnt und wird durch Arbeitsmangel und steigende Lebensmittelpreise verschärft. W.

Militärpolitisches aus Holland.

April—Juni 1921.

Militärisch ist wenig zu berichten, da infolge Ablehnung des Heeresreformentwurfs in der Kammer die geplanten Änderungen noch im Flusse sind. Grundgedanke des Entwurfes war Verminderung der Wehrmacht bei Steigerung der Wehrkraft und Verminderung der persönlichen und finanziellen militärischen Lasten.

Zu der ablehnenden Mehrheit verbanden sich die Sozialisten, denen der Entwurf noch zu militaristisch war, mit den Freisinnigen und Rechtsparteien, welche ihn als gefährlich für die Sicherheit des Landes ansahen.

Daraufhin trat das Kabinett zurück.

Hierdurch entsteht innerpolitisch eine sehr verwickelte Lage. Das bisherige Kartell der 3 christlichen Parteien, welche die parlamentarische Mehrheit hatten, ist zerborsten, und aus der neuen Mehrheit, äußerste Rechte und Linke, ist eine Regierung nicht zu bilden. So scheint es, als ob bis zur neuen Kammerwahl, die 1922 stattfinden muß, das jetzige Kabinett als eine Art Geschäftsministerium weiterregieren wird.

Die holländisch-belgische Frage wegen der Provinz Limburg und der Schelde-Mündungen ist noch ungeklärt.

Wirtschaftlich ist bemerkenswert die starke Zunahme der Kohlenförderung in den Limburger Steinkohlengruben. Die Zunahme erhöhte sich von 2 Millionen Tonnen im Jahre 1914 auf 4 Millionen im Jahre 1920. W.

Technischer Rundblick.

Von Hauptmann a. D. Polster.

Die Infanterie der holländischen Armee ist seit kurzem mit l. M. G. — je 8 auf eine Inf. Komp. — bewaffnet worden. Nach der „Allg. Schweizerischen Mil. Ztg." (Nr. 12) wiegt die Waffe mit Lafette und Flugzeugstütze 17 kg. Fortbewegt wird das M. G. auf Karren mit je 3200 Patronen, die von Mannschaften gezogen werden. Besonders in die Erscheinung fällt bei dem l. M. G. das hohe Gewicht, eine verwickelte und für den Angriff hinderliche Lafettierung sowie die Mitnahme einer Flugzeugstütze. Über die Mitführung l. M. G. bei der Artillerie wird zur Unterrichtung der Truppe kurz in „Technik und Wehrmacht" (Nr. 5/6) berichtet. Die Versuche, die man seitens der Heeresverwaltung auf diesem Gebiete anstellte, sind nunmehr ihrem Abschluß nahe. Die Aufgaben der der Artillerie zugeteilten l. M. G. sind: Beschießen niedrig fliegender Flugzeuge, Schutz der Batterie gegen überraschende feindliche Nahangriffe und Deckung des Abzuges der Batterie bei Rückzugskämpfen.

Aus einer Abhandlung „Die Entwicklung des Artilleriematerials in den Vereinigten Staaten" in „Mechanical Engineering" (März 1921) erhält man ein ausführliches Bild der amerikanischen Artillerieentwicklung vor und während des Krieges. Von Interesse ist, daß von dieser Seite den Deutschen die erste Stelle in der Entwicklung der Artillerie während des Krieges eingeräumt wird. Mit der Durchkonstruierung von Feldgeschützen mit großer Schußweite, die in der Frühjahrsoffensive 1918 zur Geltung kamen, war den Artilleriekommandeuren der Verbündeten die Überlegenheit deutscher Artillerie voll zum Bewußtsein gekommen. Die Herstellung eines geeigneten Chrom-Nickelstahls, wie er in Deutschland in vielen Fabriken zum Aufbau des Rohres Verwendung fand, ist den Amerikanern trotz großer Anstrengungen nicht gelungen. Wenig Vorteile hat die seit 1912 in Versuch befindliche Spreizlafette mit ihrer verwickelten Konstruktion und ihrer Mehrbelastung von 300 kg für das Feldgeschütz eingebracht, und wird der Einspornlafettierung der Vorzug gegeben. Über die österreichisch-ungarische Artillerie im Weltkriege gibt ein wahrheitsgetreues Bild eine Studie von Oberstlt. Einmannsberger in „Technische Mitteilungen"

Hosted by Google

(3. u. 4./21). Gleichfalls von Interesse in derselben Zeitschrift (4. u. 5./21) ist eine Abhandlung von Major Wacha „Die 42 cm-Autohaubitzbatterie Nr. 13 des schw. österr.-ungar. Art. Regts. Nr. 8". Geschützmotorlafetten mit Raupenantrieb hat nach „Army and Navy Journal" (23. 3.) die Holt Co. in Verbindung mit der Waffenabteilung der Vereinigten Staaten in zwei neuen Typen hergestellt. Auf den leichten Lafettentyp kann eine 7,5 cm-K. bzw. ein 10,5 cm-Mrf. M/20, auf den schwereren eine 15,5 cm-K. bzw. ein 20 cm-Mrf. auswechselbar aufmontiert werden. Die leichte Lafette wird durch einen 78 PS-8-Zylinder-Motor angetrieben. Gesamtgewicht einschließlich Geschütz 5900 kg, größte Geschwindigkeit 47 km/Std. Der schwere Typ braucht als Antriebsquelle einen 250 PS-Motor. Gesamtgewicht einschließlich Geschütz etwa 22 t, Geschwindigkeit auf guten Wegen 24 km/Std. Bei letztgenanntem Motorgeschütz liegt die Geschützachse nur 1,5 m über dem Erdboden, so daß das Bedienungspersonal auf dem Boden stehen kann. Die Feuerbereitschaft mit diesem Geschütz soll eine recht gute sein.

Eine Fundgrube für Anregungen und ein Nachschlagebuch in allen auftretenden Fragen der Sprengstoffabrikation ist ein aus der Feder von Prof. Dr. Kast kürzlich erschienenes Werk*), das von Hauptmann Justrow in „Technik und Wehrmacht" (7/8) eingehend gewürdigt wird. Ballistische Fragen behandelt ein Vortrag, gehalten bei der Inspektion für Waffen und Gerät von Hptm. Becker „Die Berücksichtigung der besonderen und Witterungseinflüsse" (B. W. E.) in der gleichen Zeitschrift (5/6 ff.). In derselben Zeitschrift (3/4, 5/6) gibt Hptm. Dr. Gretsch in seiner Abhandlung „Zielerkundung und Beobachtung durch Photographie, Ballon, Licht- und Schallmeßtrupps" ein eingehendes Bild über diese neuen Gebiete der Artillerieziel-erkundung. Verfasser befaßt sich in erster Linie mit der Erkundung und Beobachtung durch Licht- und Schallmeßtrupps und behandelt die Tätigkeit der Artillerieflieger sowie der Ballontrupps, was technische Einzelheiten anlangt, nur in allgemeinem Rahmen, wie es der Gesamteinblick auf die Zielerkundung fordert.

Mit Angaben über Beton-Spritzverfahren, das nach Feststellung seiner Eignung im Festungsbau Anwendung finden kann, beschäftigt sich die „Deutsche Bauzeitung, Mitteilungen über Zement-, Beton- und Eisenbetonbau".

In der Geschichte des deutschen Feldeisenbahnwesens ist eine Abhandlung von Reg.-Baumeister Daub „Die Taurusfeldbahn" in der „Verkehrstechnischen Woche" (Heft 21) von besonderem Wert. Die Bahn hatte die Aufgabe, das noch nicht fertige Stück der Bagdadbahn im Taurusgebirge zu ersetzen. Länge 36 km, Spurweite 60 cm, Betriebseröffnung 22. 1. 17, eine der schwierigsten Gebirgsbahnen. Eine weitere Abhandlung „Der Bau der Brücke über die Héré-Déré-Schluchten im Zuge der Bagdadbahn" enthält die „Zeitschrift des Vereins deutscher Ing." (Nr. 22/23). Der Bau der Brücke wurde 1913 begonnen und im Sommer 1915, in der Zeit von 6 Monaten, trotz außerordentlich schwieriger klimatischer Verhältnisse bei Entwicklung der Operationen gegen Südpalästina und den Suezkanal vollendet. Länge 307 m, größte Höhe über der Talsohle 82 m, Baupersonal 15 deutsche Arbeiter und 90 einheimische Hilfskräfte. Die Kriegslehren für das deutsche Brückengerät sind in einer Arbeit von Major Augustin in „Technik und Wehrmacht" (7/8) zusammengefaßt. Hiernach ergeben die in den Kriegsakten niedergelegten Kriegserfahrungen, daß das deutsche Kriegsbrückengerät, wie es in den Div.- und Korpsbrückentrains mitgeführt wurde, sich im Gegensatz zu dem wenig tragfähigen und schlecht fahrbaren Brückengerät der Kavallerie-Regimenter durchaus und überall bewährt hat. Über die Eisenbahnen in der Abwehrschlacht an der Aisne spricht Prof. Dr. Ing. Blum in der „Verkehrstechn. Woche" (Nr. 35). Mit Motorfeldbahnen und Motorlokomotiven, die im Kriege in vorderster Feldbahnstrecke wegen Fortfalls der Rauchentwicklung zur Verwendung gelangten, beschäftigen sich zwei Abhandlungen in „Öl- und Gasmaschine" (Nr. 2, 3 und 5).

Eine ganz unerwartete beschleunigte Entwicklung hat in der Zeit nach dem Kriege die Durchkonstruierung des Motorrades angenommen. Auf der einen Seite sucht man kleine Motorräder so leicht als nur irgend möglich mit einer Motorstärke von etwa 1½ PS zu bauen, auf der anderen Seite stellt man schwere Motorräder mit 2- und 4-Zylinder-Motoren von 9 bis 12 PS her und rüstet sie mit Seitenwagen für eine und mehrere Personen aus. Den Grenzpunkt in der erstgenannten Richtung stellen das Fahrrad mit Hilfsmotor und der Motorroller dar, in der zweiten Richtung endigt der Konstrukteur im Dreiradwagen. Die Hauptziele, auf die man bei den neuen Motorrädern hinarbeitet, sind: größere Schnelligkeit, größere Sicherheit und Zuverlässigkeit beim Nehmen von Steigungen, Erleichterung der Inbetriebsetzung, Verwendung von mehreren Geschwindigkeiten, vereinfachter Ein- und Ausbau des Hinterrades zwecks Reifenausbesserungen. Auch der Umlaufmotor, eingebaut im Vorderrad, hat bereits im Motorradbau Eingang gefunden. In die Erscheinung treten auch in vielfachen Ausführungen die motorangetriebenen üblichen Fahrräder. Ein neues L. F. G.-Motor-Treibrad, bestehend aus einem handelsüblichen Fahrrad und hinten eingehängten Einrad mit kleinem Explosionsmotor, wird in „Automobil- und Flugverkehr" (Nr. 15) beschrieben. Die neueste Zählung in England weist 370 000 Motorräder auf.

Erfahrungen eines bewährten Führers von Radfahrerkompagnien bringt ein Aufsatz „Fahrräder für Kampftruppen" in „Technik und Wehrmacht" (Nr. 7/8). Die Kriegserfahrungen zeitigten hiernach die Notwendigkeit der Schaffung eines Einheitsmodells. Dieses konnte nach Ansicht des Verfassers nur ein niedriges leichtes Klapprad mit zweckmäßiger Umhängevorrichtung sein. Das Armeerad 99 erfüllte nicht mehr den geforderten Zweck.

Eine kurze Schilderung der Herstellung neuer Präzisions-Reliefs gibt Hptm. Kaiser in „Technik und Wehrmacht" (5/6). Verfasser hat sich selbst längere Zeit vor Verdun mit Relief-Plänen beschäftigt. In seiner Abhandlung erläutert er kurz die Herstellung und die Vorzüge der Hochbildpläne, wie sie in kurzer Zeit und in Massenauflagen von der Karthograph. Reliefgesellschaft in München gefertigt werden. Zweifellos hat die Reliefkarte in ihrer militärischen Verwendungsmöglichkeit eine große Zukunft. Die Landesaufnahme in ihrer jetzigen Form als Zivilbehörde legt zum erstenmal Rechenschaft über ihre Arbeit ab. Gleichfalls in „Technik und Wehrmacht" (7/8) lesen wir hierüber, daß sie mit dem 1. Oktober 1919 aus dem Heeresverbande ausgeschieden ist. Nur noch 15 Offiziere sind in ihr tätig, der Gesamtpersonalbestand am 1. Oktober 1920 zählte 674 Köpfe gegen 911 am 1. 4. 1914.

Eine neue Zeichenmaschine, die Reißschiene mit Parallelführung, Winkel, Maßstab und Transporteur ersetzt und somit dem Konstrukteur usw. wesentliche Erleichterungen bietet, wird in „Deutsche Industrie und Technik" (Nr. 12) beschrieben.

Konstruktionseinzelheiten über das neue amerikanische Schlachtflugzeug enthält „Flight" (28. 4.). Das Flugzeug ist ein Dreidecker mit 2×400 PS-Liberty-Motoren, Besatzung 3 Mann, Bewaffnung: eine 3,7 cm-K. und 8 M. G. Gepanzert sind der vordere Teil des Rumpfes sowie die beiden Motorgondeln, Panzerstärke 6,25 mm, Gewicht der Panzerung 900 kg, Spannweite 22 m, tragende Fläche 113 qm, Leergewicht einschl. Panzerung 3639,2 kg, Nutzlast: Besatzung 255 kg, Bewaffnung 420 kg, Betriebsstoff 304 kg, frei bleibend 60 kg, Gesamtgewicht 4678,2 kg, Steigfähigkeit 0—1 km 6, 0—2 km 14,1, 0—3 km 25 Min., Geschwindigkeit 164,4 km/Std. „Times" (13. 8.) berichtet über das erste australische Marineflugzeug. Es ist ein Rolls-Royce-Typ mit 160 km Geschwindigkeit und 720 km Aktionsradius. Es besitzt 3 Mann Besatzung und ist mit Bomben, Geschützen und Funkentelegraphie ausgerüstet.

*) „Spreng- und Zündstoffe". Verlag Vieweg & S., Braunschweig.

Hosted by Google

Zum Wehrgesetz vom 23. 3. 21.

Das Wehrgesetz hat die gesetzlichen Grundlagen für die durch die Verfassung von Weimar und den Friedensvertrag von Versailles gegebenen neuen Bedingungen für Bildung und Leben der neuen Wehrmacht des Reiches geschaffen.

Die Überlieferung eines Jahrhunderts mußte verlassen werden. Dem Offizier, der die Bestimmungen des neuen Wehrgesetzes verwenden soll, fehlt das sichere Leitseil der Gewohnheit. Daher wird der Kommentar*) des Gesetzes dankbar begrüßt werden. Die Erläuterungen zu den Bestimmungen des Gesetzes werden dem Praktiker die Arbeit erleichtern. Sie halten sich von juristischen Spitzfindigkeiten frei.

Nach § 18 ist dem eintretenden Freiwilligen der Verpflichtungsschein, der seine Zugehörigkeit zur Wehrmacht begründet, am Gestellungstage auszuhändigen. Diese Bestimmung entstammt einer Forderung der Interalliierten Überwachungskommission, die mit ihr eine Probedienstzeit erfinden wollte. Der Verfasser erklärt diese Gesetzesbestimmung für bindend. Trotz aller Schwierigkeiten muß erreicht werden, daß dem Freiwilligen an dem Tage, an dem er eintrifft, der Verpflichtungsschein zugestellt wird. Hierfür sind die Vorgesetzten verantwortlich.

Nicht zu folgen vermögen wir dem Verfasser bei seiner Folgerung, daß der Freiwillige, dem der Verpflichtungsschein nicht am Eintrittstage, sondern später, z. B. erst am folgenden Tage ausgehändigt wird, deswegen als nicht eingestellt zu gelten habe, also rechtlich überhaupt nicht Soldat wird. Aus dieser Auffassung würden sich unerträgliche Folgerungen ergeben. So wäre z. B. Fahnenflucht straffrei, wenn der Soldat nachweisen könnte, daß er den Verpflichtungsschein erst am Tage nach seinem Eintreffen beim Truppenteil erhalten hat, also rechtlich niemals Soldat gewesen sei.

§ 20 gibt im dritten Absatz dem Reichswehrministerium das Recht, die Verpflichteten nach Ablauf des zwölften Jahres im Dienste zurückzuhalten, wenn die dienstlichen Verhältnisse einer sofortigen Entlassung entgegenstehen. Der Verfasser will — nach dem Buchstaben des Gesetzes — von dieser Bestimmung die Unteroffiziere und Mannschaften ausnehmen, die auf Grund weiterer Vereinbarung nach Ablauf ihrer Dienstpflicht weiterdienen. Diese müßten also am Schlusse des Jahres, das sich ohne Dienstpflicht verlängert hat, auf ihren Wunsch in jedem Falle entlassen werden, also auch wenn die Truppe eingesetzt ist. Mag diese Auffassung in dem Wortlaut des Gesetzes eine Stütze finden, der Absicht des Gesetzgebers entspricht sie nicht. Denn dieser wollte verhindern, daß Soldaten, die zum Schutze des Vaterlandes eingesetzt sind, ihren Posten verlassen, weil zufällig gerade ihre Dienstverpflichtung abläuft.

Häufig begegnet man der Anschauung, daß der Soldat, nachdem die allgemeine Wehrpflicht abgeschafft und seine Abfindung der der Beamten ähnlich geworden ist, völlig mit den Beamten in eine Reihe getreten sei. Klar kennzeichnet der Verfasser in seinen Erläuterungen zu den §§ 19 bis 28 den wie früher auch heute noch bestehenden Unterschied zwischen Soldaten und Beamten. Dieser ist in seiner Verpflichtung begründet, „jederzeit bis zur vollständigen Selbstverleugnung und Selbstaufopferung für den Schutz des Reiches einzutreten". Hierauf gründet sich auch die anders geartete rechtliche Stellung der Soldaten, die Verletzungen seiner Treue und Gehorsamspflicht nicht nur durch Disziplinarstrafen, sondern auch durch kriminelle Strafen ahndet.

*) Wehrgesetz vom 23. 3. 21. Mit Einleitung und Erläuterungen von Paul Semler. Berlin, bei Georg Stilke. 1921.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 2. 10. 21. Versetzt: Die Oblts.: —Steinbach i. Art. R. 3, i. d. Art. R. 6, —Wulz i. Art. R. 6, i. d. Art. R. 3.

Den 3. 10. 21. Versetzt: —Schirmer, Hptm. i. J. R. 11, i. d. J. R. 12, die Lts.: —Hörig i. J. R. 10, i. d. J. R. 11, —Papperitz i. J. R. 11, i. d. J. R. 10, —Schnitter i. J. R. 10, i. d. J. R. 12, —Bischoff i. J. R. 12, i. d. J. R. 10.

Den 14. 10. 21. —Garn (Alexander), San. Feldw. a. D., bisher i. d. Div. San. Abt. 3, hat d. Charakter als Lt. erhalten.

San. Offiziere. Den 28. 9. 21. Die Ob. Ärzte a. D.: —Walther (Adolf), bisher i. d. Div. San. Abt. 5, —Dr. Höfer (Karl), bisher i. d. Div. San. Abt. 2, haben d. Charakter als St. Arzt erhalten.

Den 3. 10. 21. —Degg (Helmut), Unt. Arzt i. d. Div. San. Abt. 3, m. Wirk. v. 1. 10. 21 zum Assist. Arzt befördert.

Vet. Offiziere. Den 5. 10. 21. —Jocks, Ob. St. Vet. b. Reit. R. 8, —Dr. Donges, St. Vet. b. d. Fahr-Abt. 1, scheiden m. d. 31. 10. 21 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienst aus.

Den 12. 9. 21. —Schlüter (Kurt), aus d. Kr. Gefangensch. zurückgekehrter Lt. a. D., zul. i. Füs. R. 34, zum Oblt. befördert, Pat. v. 18. 10. 18; er hat gleichzeitig d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. erhalten.

Den 14. 9. 21. Befördert: Zu Lts.: Die aus d. Kr. Gefangensch. zurückgekehrten Vizefeldw. d. Ref. a. D. u. Ref. Offiz. Asp. —Buschenhagen (Walter), Pat. v. 15. 11. 14, gleichzeitig erhält er d. Charakter als Oblt., —Döring (Edwin), Pat. v. 20. 8. 16.

Beamte der Militär-Verwaltung (ehem. Heer). Durch Verfügung des Reichsministeriums des Innern. **Den 13. 10. 21.** Prof. Hülsen (Paul), von d. früheren Haupt-Kad. Anstalt, auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königlich Preußischen Armee.

Nachtrag.

—Wittge (Robert), char. Maj. a. D. (1893), Komp. Chef i. J. R. 23, 10. 5. i. Bad Tölz (Oberbayern). —v. Zakrzewski (Peter), char. Oberstlt. a. D. (1910), Kom. d. Ldw. Bez. Schwerin, 23. 6. i. Berlin-Halensee. —Buzello (Richard), Oblt. a. D. (1908) i. Train-B. 9, 24. 6. in Charlottenburg. —König (Max), Hptm. a. D. (1914) i. III. Stamm-See-Bat., 29. 6. i. Peking. —Bechthold (August), Ob. Zahlmstr. a. D. (1913) i. Hus. R. 14, 13. 7. i. Darmstadt. —Scheier (Max), Ob. St. Arzt d. Ref. a. D. (1915) i. Ldw. Bez. V Berlin, 3. 7. i. Berlin. —O'Swald (Wilhelm), Lt. a. D. (1918), Komp. Führer i. Ref. Jäg. Bat. 11, 15. 7. —Hühner (Otto), Rittm. d. Ref. a. D. (1898) i. d. Ref. d. Hus. R. 6, 19. 7. i. Dürrjentsch, Kr. Breslau. —Witzell (Louis), char. Gen. Lt. z. D. (1905), Kom. d. 70. J. Brig., 25. 7. i. Hannover. —Birt (Walther), St. Arzt a. D. (1916) i. Ldw. Bez. Stettin, 25. 7. i. Stettin. —v. Teschen (Kurt), Hptm. (1919), Adj. d. Kr. Ministers, 25. 7. —Kanne (Paul), Lt. d. Ldw. a. D. (1920) i. Ldw. J. R. 15, 28. 7. i. Lage (Detmold). —Geim (Paul), char. Oberstlt. a. D. (1894), Bats. Kom. i. J. R. 129, 29. 7. i. Caputh (Havel), 29. 7.

August.

—Jahns (Gerhard), Hptm. a. D. (1919), Komp. Führer i. J. R. 159, 1. 8. i. Dortmund. —Henze (Gustav), Fest. Bau-Maj. a. D. (1912) i. d. 4. Fest. Insp., 2. 8. i. Dessau. —Ziemssen (Nathanael), char. Oberst a. D. (1894), Kom. d. Ldw. Bez. Dtsch.-Eylau, 4. 8. i. Berlin. —Hartisch (Max), Ob. Zahlmstr. a. D. (1920) i. Hus. R. 4, 5. 8. i. Ohlau (Schles.). —Büsing (Franz-Ludwig), Hptm. d. Rei. a. D. (1920) i. 1. Garde-Felda. R., 5. 8. —Frhr. v. Reibnitz (Emil), char. Pr. Lt. a. D. (1877) i. 26. J. R., 7. 8. i. Beuchlitz b. Halle (Saale). —Roland (Hans), char. Oberstlt.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Hosted by Google

a. D. (1892), Komp. Chef i. Eisenb. R. 2, 7. 8. i. Berlin-Wilmersdorf. —Frhr. v. Nordenflycht (Gustav), Sec. Lt. d. Res. a. D. (1877) i. d. Res. d. Jäg. Bats. 2, 8. 8. i. Diebzig (Wulfen). —v. Heinemann (Werner), char. Gen. Maj. z. D. (1918), Kom. d. Ldw. Bez. V Berlin, 8. 8. i. Berlin-Nicolassee. —v. Stein (Ernst), Hptm. a. D. (1918) i. Füs. R. 36, 8. 8. i. Beerwalde. —v. Poellnitz (Bernhard), char. Gen. Maj. a D. (1918) b. Stabe d. Ldw. Insp. Erfurt (J. R. 161), 9. 8. i. Weimar. —Geerkens (Franz-Josef), Oblt. a. D. (1919) i. J. R. 16, 9. 8. in Köln a. Rh. —v. Caprivi (Leo), Maj. a. D. (1915), Flügel-Adj. Sr. Maj. d. Kaisers, 11. 8. i. Wahlendow, Kr. Greifswald. —Wieland (Hellmut), Hptm. a. D. (1920) i. Tel. Bat. 2, 12. 8. Absturz i. Hochgebirge Tirols. —Schneider (Johannes), Oblt. d. Res. a. D. (1919) i. Fußa. R. 3, 13. 8. i. Büdingen. —Gutsche (Wilhelm), char. Maj. d. Ldw. a. D. (1920) i. Ldw. Bez. Kosten, 14. 8. i. Gr. Drensen, Reg. Bez. Bromberg. —Salomon (Richard), char. Maj. d. Res. a. D. (1920) i. d. Res. d. Pi. Bat. 4, 14. 8. i. Alverbeck b. Dortmund. —v. Schulz (Egon), Gen. Lt. z. D. (1906), Kom. d. 4. Div., 15. 8. i. Berlin. —v. Bloedau (Friedrich), char. Oberstlt. a. D. (1920, Kom. d. Felda. R. 55, 16. 8. i. Sondershausen. —Hoffmann (Oskar), char. Maj. d. Res. a. D. (1920) i. d. Res. d. Gr. R. 11, 18. 8. i. Breslau. —Tilgner (Felix), Lt. d. Ldw. a. D. (1920) i. Ldw. Bez. Sprottau, 18. 8. i. Oberbuchwald, Kr. Sagan. —Spangenberg (Gustav), Hptm. d. Ldw. a. D. (1892) i. d. Res. d. J. R. 88, 19. 8. i. Allendorf a. d. Werra. —Oehmcke (Theodor), Prem. Lt. d. Ldw. a. D. (1890) i. d. Res. d. Ul. R. 8, 19. 8. i. Berlin-Lichterfelde. —Schapper (Theodor), Oberst a. D. (1903), Kom. d. Felda. R. 2, 20. 8. i. Gotha. —v. Rantzau (Woldemar), Oberstlt. a. D. (1909), Bats. Kom. i. Gr. R. 110, 22. 8. i. Rostock. —Laskawy (Albert), char. Maj. a. D. (1919), Mitgl. d. Bekl. Amts XVII. A. K., 23. 8. i. Königsberg i. Pr. —Goebel (Paul), Oberst a. D. (1908), Kom. d. Ldw. Bez. Düsseldorf, 25. 8. in Zoppot. —v. Kalckreuth (Wilhelm), Maj. a. D. (1916), Esk. Chef i. 2. Leib-Hus. R. 2, 26. 8. i. Samst. —Schreier (Willy), char. Oberst a. D. (1920), Vorst. d. Bekl. Amts XVII. A. K., 28. 8. i. Ober-Schreiberhau. —v. Frankenberg u. Ludwigsdorff (Alexander), char. Gen. Lt. z. D. (1915), Kom. d. 61. J. Brig., 30. 8. i. Baden-Baden. —Kreth (Georg), Hptm. d. Ldw. a. D. (1906) i. Ldw. Bez. Rastenburg, 30. 8. i. Göritten (Ostpr.). —v. Bülow (Carl), Generalfeldmarschall (1916), Chef d. Gr. R. 12, 31. 8. i. Berlin. —v. Wegnern (Friedrich), char. Oberst a. D. (1911), Dir. d. Groß. Mil. Waisenhauses Potsdam, i. Potsdam. —Lorenz (Friedrich), Lt. d. Ldw. a. D. (1908) i. d. Res. d. Felda. R. 21, i. Rittgt. Peterwitz, Kr. Neiße. —Sichart v. Sichartshoff (Louis), char. Oberstlt. a. D. (1898), Kom. d. Train-Bats. 7, in Warnemünde.

Presseschau

Amerika. Bericht der „amer. Handelskammer" betont die **Abhängigkeit der amer. Wirtschaft von Europa** u. fordert genügend starke amer. **Besatzungstruppe** am Rhein zur Sicherung des Friedens (!). (Times 5. 10.) Morn. P. (4. 10.) meldet den Zusammenschluß von Guatemala, Honduras, Salvador zu einer **Republik von Zentralamer.** — Chic. Trib. berichtet über **amer.-jap. Zwischenfälle** aus Tokio. (LA. 10. 10.)

China. Lt. Chic. Trib. erklärte die **Reg. von Kanton** den Militaristen von Parkhoi den Krieg. (Voss. 482.) — Chines. Antwort bezeichnet jap. Note betr. **Schantung** als unannehmbar. **Kiautschou** müsse an China zurückgegeben werden. (DAZ. 473.) — Jap. Presse bemängelt chines. Antwort u. vermutet **Druck durch Ver. St.** auf China. (DAZ. 475.) — Wegen der Antwort Chinas will Jap. seine **Truppen aus Sibirien** nicht zurückziehen. (DAZ. 479.)

Deutschland. Liberté meldet einstim. Beschluß des franz. Ministerrats, die **milit. Zwangsmaßn.** nicht aufzuheben. (LA. 485.) — Oeuvre fordert **Aufhebung der milit. Zwangsmaßn.** (DAZ. 483.) — Londoner Konferenz für wirtschaftl. Wiederherstellung u. Weltfrieden bezeichnet die dtschen. **Repars.-Verpflichtungen** als schädlich für alle Nationen. (BT. 485.) — Lt. Cologne-Post beträgt der **Rheinzollertrag 1,5 Milliarden Mark,** die auf Reparation gutgeschrieben werden. (DT. 481.) — BT. (482) bezeichnet die **Saarreg.** als **franz. Annexionskommission.** Aus Loucheurs Besprechungen im Saargeb. folgert Intransf., daß **Saarland „franz. bleiben"** solle. (Reichsbote 476.) — Lt. Hav. wurden **in Krefeld 31 Offiz. der dtschen. Armee** bei einer „geheimen Sitzung" **verhaftet.** Lt. Voss. (481) handelt es sich um eine **kameradschaftl. Vereinigung ehemal. Offiz. des Inf. Regts. 56.** — **Times** bringen Enthüllungen über **mangelhafte Abrüstung** Dtschlds. (Voss. 481.) — Lt. Chic. Trib. empfahl amer. Reg. bei Engl., Frankr. u. Belg. **Verringerung der Rheinbesatzung.** (Vorw. 481.) — Westm. Gaz. befürwortet Einstellung der hoffnungslosen Schuldeneintreibung zugunsten **Wiederherstellung des europ. Handels.** (DAZ. 475.) — Temps: **die militär. Zwangsmaßnahmen** würden nicht aufgehoben, solange die milit. Bedingungen nicht erfüllt seien. (Voss. 478.) — Lt. E. E. sind die geforderten **Rheinfahrzeuge u. Hafenanlagen** fast vollzählig übergeben. (Kr. Z. 473.) — Luzatti fordert im Corr. d. S. zur Rettung der Weltwirtschaft die **Neuregelung von Dtschlds. Schuldverhältnis.** (DAZ. 474.) — Völk. Beob. (77/78) berichtet über wirtschaftl. Rückgang **der ehem. dtschn. Kolonien** unter der Mandatwirtschaft der All.

Wiesbadener Abkommen. Ere Nouv.: Das Abkom. ändere das Lond. Ultimatum **zu Frankrs. Gunsten.** — Pet. Par.: Das erste Zeichen von **Dtschlds. gutem Willen** zum Zahlen. — Tribuna bezeichnet die **dtsche. Außenpol.** als nunmehr **„frankophil".** Epoca fürchtet für Europa das Joch der **franz.-dtschen. Industrievorherrschaft.** (Voss. 475.) — Paese mahnt, **Ital.** solle ebenfalls wirtschaftl. Anschluß an Dtschld. suchen. (BT. 496.) — In Journ. Indust. wird **Zusammenschluß der dtschen. u. franz. Industrie** durch langdauernde Interessenverbindung gefordert. (DAZ. 474.) — Echo de Par.: Die **Erfüllung des Abkommens** werde für Dtschld. auf die Dauer so **schwierig,** daß man mit baldigem Versuch, sich ihm zu entziehen, rechnen müsse. (DAZ. 474.) — Temps erwartet bei **dtscher. Zahlungsunfähigkeit** Beschlagnahme dtscher. Werte durch die all. Regierungen. (DAZ. 474.) — Lt. LA. (476) verstärkt sich die **ungünstige Beurteilung** des Abkommens durch die dtsche. Großindustrie.

Innere Lage. DAZ. (480): Die Enttäuschung über Genf stürze nicht nur das Kab. Wirth, sondern mache auch die **Bildung einer neuen Reg.** so gut wie illusorisch. — Tgl. R. (479): Das **„Kab. der Erfüllung" sei bankerott.** — Vorw. (483): D. S. habe **Ludendorff,** nicht Wirth verloren (?). — Voss. (480): Ohne Zustimmung des **Reichstags** dürfe W. nicht abgehen. — **Rote F.** (466): Wirth u. Rathenau seien von Stinnes gezeichnet. Die Arbeiterschaft müsse **gegen Ludendorff u. Stinnes** kämpfen. — LA. (479) berichtet über **Streikdrohung der mitteldtschen. Eisenbahnarbeiter** in Halle. — Großmainzer Mehrheitssoz. verwarfen **Görlitzer Beschluß** über Verbreiterung der Reg. u. fordern Anschluß nach links. (LA. 474.)

Oberschlesien. Temps: In Lond. habe man festgestellt, daß die **Genfer Entscheidung nicht im Widerspruch zum Vers. Vertrag** stehe. (PB. 283.) — Vers. spricht von **„Unkorrektheit" Dtschlds.** u. bezeichnet es als **„unerhört",** daß Wirth infolge der Entscheidung Wirren ankündigte. (Voss. 486.) — Journ. Ind.: Es sei **Wahnsinn,** einen besiegten Gegner zum Äußersten zu treiben. (Voss. 486.) — BT. (486) betont, daß **Times** gerade jetzt eine **große Hetze gegen Dtschld.** betreiben. — Manch. Guard. zugibt **Unrecht der Entscheidung,** will aber den Grundsatz des Schiedsgerichts stützen. (PB. 283.) — Corr. d'Jt.: Gerechte Auslegung des Vers. Vertr. fordere **Zuteilung des Industriegebs. an Dtschld.** (PB. 283.) — Tribuna (Rom) nennt die Entscheidung **Verschlechterung für Dtschld.** gegen den Sforzaplan. (Vers.) — Tribuna (Prag): **Polen** gewinne weit weniger, als **Dtschld.** verliere. (Voss. 486.) — Lt. DT. (464) erhielt der Kreiskontrolleur für Königshütte **Verstärkungen aus Pol. in franz. Uniform.** — Daily Tel. (Voss. 485) höhnt,

Hosted by Google

Dtschld. habe schon **unangenehmeren Dingen** zugestimmt als der Genfer Entscheidung. — Reuter erwartet **loyale Annahme** des Beschlusses durch Dtschld. u. Pol. (BT. 484.) — Temps: **Dtschlds. Anteil an O. S. übersteige dessen beste Aussichten** (!). (LA. 483.) — Engl. Parlamentsmitglied Kennworthy betont: Aufgeklärte Arbeiter, die in reinlichen Städten leben, würden an **Pol.** ausgeliefert, die in **Degradation u. Schmutz** leben. (Tag 483.) — Il Paese: Recht u. **Gerechtigkeit** seien **mit Füßen getreten.** Pop. Rom.: Schiedsspruch sei der **Todesstreich für den Weltgötzen Vlkbd.** (LA. 483.) — Lt. DAZ. (481) soll **gemischte Verwaltung** aus 2 Pol., 2 Dtschen. u. 1 Neutralen bestehen. — Matin: Eine **Empörung Dtschlds.** gegen den Schiedsspruch würde es aus der Gemeinschaft (?) der zivilisierten Völker ausschließen. (BT. 483.) — Daily Her.: Die **Lösung sei die schlimmste, die gefunden werden konnte.** (BT. 483) — Lt. Amsterd. Handelsbl. hat **Frankr.** Jap. u. Span. durch Zugeständnisse auf seine Seite bekommen. (BT. 482) — Daily Chron.: Entscheidung verstoße gegen **Billigkeit.** (KZ. 479.) — Pet. Par.: **Rücktritt Wirths** könne den Schiedsspruch nicht ändern. (PB. 281.) — Dr. Aug. Müller betont i. 8 Uhr Abendbl. (239): China, Belg., Span. u. Brasil. seien nur die Kulissen, hinter denen **Engl. u. Frankr.** handeln. — BBZ. (475) vermutet, die „verrückte These" der Vlkbd.-Entscheidung beruhe auf dem **Gutachten der Amsterd. Gewerkschaftsinternat.** — Span. Corresp. Militar: Teilung zeitige **verhängnisvolle Folgen.** (Oberschl. W. 84.)

England. Austral. Ministerpräs.: Abrüstung sei nicht ohne Klärung der Grundfragen des **Stillen Ozeans** anzuschneiden. Austral. brauche **starke Verteidigung zur See.** (Times 1. 10.) — Northcliffe wünscht **engl. Auswanderung nach Austral.** gegen jap. Ausdehnungsgelüste. (Times 3. 10.) — Lt. Manch. Guard. wünscht brit. Geschäftswelt Herstellung **geregelter Währungsverhältnisse.** (PB. 279.) — Pall Mall and Globe befürwortet **Wiederherstellung des finanz. Gleichgewichts** (?) der Mächte zur Verhütung des Zusammenbruchs. (Dersl.) — Lt. DAZ. (473) bekämpfen Arbeiterorganis. L. Georges Vorschlag zur **Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.**

Frankreich. Ab 1. 10. ist der **Achtstundentag** in allen Werftbetrieben eingeführt. (Temps 2. 10.) — Temps (4. 10.): Frankr. kann nur **abrüsten** bei Gewähr seiner Sicherheit und Wahrung seiner Würde. — Lt. Chic. Trib. plant Briand **franz.-amer. Abkommen,** wünscht Garantie geg. dtschen. Angriff u. biete dafür Unterstützung der Ver. St. im fernen Osten. (DAZ. 477.) — Lt. Matin empfahl franz. Luftfahrtchef dem Kriegsmin. **Berufung dtscher. Ingenieure** für den Luftschiffbau. (LA. 10. 10.) — Lanterne nennt **Poincaré „den ersten Totengräber Europas",** da er den Krieg gewollt habe. (BT. 476.)

Polen. Lt. DAZ. (484) darf Pol. den **Danziger Hafen** bis zur endgültigen Entscheidung des Vlkbds. wie bisher benutzen. — Gaz. Gd. (228) klagt, daß den poln. Staatsbürgern der Besuch der **techn. Hochschule in Danzig** erschwert werde. — Gaz. Olsz. (231) fürchtet **„reaktionäre Gefahr in Ostpreußen"** durch Heimat- u. Kriegervereine. — Die **litauischen Sozialisten** wollten lieber auf **Wilna** verzichten, als eine Konvention mit Pol. schließen. (Kur. Poz. 227.) — Glos Pom. (228) will jede dtsche. Ungerechtigkeit gegen die Polen in Ermland und Masuren an den Dtschen. in Polen „zehnfach rächen" u. den **Gebrauch der dtschen. Sprache in Pol. verbieten.** — Gaz. Olst. (233) fordert Verständigung der Oststaaten gegen **dtschen. Imperialismus.** — Djen. Gd. (232) fürchtet **„die bedrohliche Macht Dtschlds."** und das „Netz von dtschen. Verschwörerorganisationen". — Gaz. Gd. (227) warnt vor „gefährlichen" **dtsch.-poln. Annäherungsversuchen.**

Oberschlesien. Djen. Slaski (4. 10.): **Wallfahrer aus O. S. nach Czenstochau** kauften vorwiegend billige Lebensmittel in Pol. (Oberschl. W. 84.) — Przegl. Wiecz. nennt die **Genfer Entscheidung — salomonisches Urteil,** das ein lebendes Wesen mitten durchschneide. (Voss. 485.) — Gaz. Lud. (225) klagt über **„Orgesch u. Genossen bei der Arbeit",** die friedliche Bemühungen der Polen mit Gewalt vergelten. — Lt. Goniec Sl. planen die Dtschen. durch einen Putsch **gewaltsame Besitznahme von ganz O. S.,** wodurch gleichzeitig die **monarchistische Richtung in Dtschld.** gestärkt werden solle. (Djen. Berl. 928.) — Postemp (212) lügt von **dtschen. Fälschungen,** die poln. Arbeitervertreter in Genf aufgedeckt hätten. — Djen. Gd. (237) erfindet **„geheime dtsch. Mörderorganis.".** — Gaz. Lud. (234) berichtet über ersten Kongreß der **poln.-kathol. Jugend** von O. S. in Myslowitz.

Rußland. Daily Chron. nennt die Brüsseler Konferenz über die **russ. Hilfsaktion** „ernste **Enttäuschung".** (DAZ. 476.) — Voss. (477) meldet starke **Meinungsverschiedenheiten auf der Brüss. Konf.** — Lt. Ekon. Shisn äußerte bolschew. Volkswirtschaftler: Wir verwerfen **Streiks in Staatsbetrieben,** begünstigen aber **Streiks in Privatbetrieben.** (ABC.) — Ogui (Prag) beschreibt den protzenhaften **Luxus der russ. Handelsvertretung** in Helsingfors, deren Leiter das „proletarische" Monatsgehalt von 20 000 finn. Mark bezieht, während das „Bourgeois-Gehalt" der höchsten finn. Beamten 3200 M. monatl. beträgt. (ABC.). — Mosk. Iswestija beleuchtet den **Verfall des Eisenbahnwesens** in der Ukraine. (ABC.) — Lt. Pet. Prawda (1. 10.) bedrohen die **schwierigen Heizverhältnisse** die Aufrechterhaltung des Bahnbetriebs. (ABC.) — **Amtl. Kurse für den Sowjetrubel:** Ein engl. Pfund = 231 600 Rbl., 1 Dollar = 62 400 Rbl., 1 Reichsmark = 600 Rbl. (ABC.) — Kraßn. Gaz. kündigt die Einführung der **Arbeitssteuer statt Arbeitspflicht** an. (ABC.) — Lt. Mosk. Iswestija einberuft Sowjetreg. einen **Kongreß der Werktätigen Ostasiens** nach Moskau gegen imperialist. Polit. **Japans.** (ABC.) — Kraßn. Gaz. aufzählt planmäßige **Brandstiftungen** an Wäldern, Holz-, Kohlen- u. Heuvorräten. (ABC.) — Dies. (27. 9.) meldet aus Moskau **Parade der roten Truppen vor Trozki.** (ABC.) — Mosk. Iswestija veröffentlichen **17 000 Eisenbahndiebstähle** (1920), wobei 1 Million Pud Frachtgüter, meist Brennmaterial, geraubt wurden. (ABC.) — Lt. Grjad. Ross. begründet der Oberste Rat russ. Monarchisten (außerh. Rußlds.) die **Mißerfolge der antibolsch. Bewegung** mit Mangel an Geldmitteln. (ABC.) — Aufruf Sinovjews u. a. rechtfertigt die **Verhandlungen mit Kapitalisten** als Notmaßnahmen zur Steuerung der russ. Hungersnot. (Times 30. 9.)

Ungarn. Voss. (483) meldet als Ergebnis der **Konferenz von Venedig:** Verpflichtung Ungarns zur **Räumung des Burgenlandes, Volksabst. für Oedenburg** u. die umliegenden Kreise. 50.

Amtliche Erlasse

Reichsversorgungsblatt 62 vom 6. 9. 21.

974. Die Versorgung der Ohnhänder. Prof. Dr. Konrad Biesalski, Berlin, in Zeitschrift für ärztlich-soziales Versorgungswesen. (E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.) 1. Jahrgang Heft 3. Biesalski beschreibt — unterstützt durch Abbildungen — wie Doppelt-Armamputierte durch Kunstarme wieder zur Berufsausübung gebracht werden können. (VIII, 18 008. 21.)

Reichsversorgungsblatt 63 vom 10. 9. 21.

986. Richtlinien für die Erteilung von Ausweisen, auf Grund deren Schwerkriegsbeschädigte bei persönlicher Erledigung eigener Angelegenheiten von allen Amtsstellen bevorzugt abgefertigt werden. (VIII, 11 117. 21 v. 7. 9. 21.)

987. Erholungsheime für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene in Bayern. (VIII, 17 914. 21 v. 7. 9. 21.)

988. Erholungsheime für Kriegerwaisen.

Der Verein für Kindererholungsheime, Berlin, Schaperstraße 9, wird in seinen Kindererholungsheimen in Oberschreiberhau im Riesengebirge, Oehrenfeld a. Harz und Brunshaupten i. Mecklenburg Winterkuren durchführen. (VIII, 19 993. 21 v. 9. 9. 21.)

990. Auslegung des Reichsversorgungsgesetzes. Einmalige Abfindung nach § 94 Abs. 2 R. V. G. (VII, 4001. 21.)

993. Das Deutsche Kriegerkurhaus Davos-Dorf. (VIII, 19 312. 21.)

Hosted by Google

Reichsversorgungsblatt 64 vom 17. 9. 21.

996. Mitwirkung der Versorgungsbehörden in Pensionsangelegenheiten der ehemals aktiven Offiziere, Heeresbeamten und deren Hinterbliebenen sowie bei Bewilligungen nach dem Offizierentschädigungsgesetz. (Reichsminister des Innern A 580. 7. 21 I. I. B v. 29. 7. 21.)

1010. Truppenspendenmittel. Im Anschluß an Nr. 989 S. 519 R. V. Bl. 1921 werden weitere in den Bereich des Reichsarbeitsministeriums übergegangene Spendenmittel mitgeteilt. (VIII, 20 135. 21 v. 6. 9. 21.)

Reichsversorgungsblatt 65 vom 24. 9. 21.

Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.

tober 1921 ab wird den Hauptfürsorgestellen tellen für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterreichsversorgungsblatt nicht mehr vom Reichsium überwiesen werden. Sie müssen es von ıkte ab unmittelbar von der Post beziehen; ägt 13,25 Mark für das Vierteljahr breitung der für die soziale Kriegsbeschädigten- erbliebenenfürsorge wichtigen Veröffentlichungen und den Bezug zu verbilligen, werden vom 1 ab Auszüge aus dem Reichsversorgungs- t, die diese Veröffentlichungen umfassen. Der unter der Bezeichnung „Soziale Fürsorge für ıte und Kriegshinterbliebene" bei der Post n; der Bezugspreis beträgt 3,50 Mark für das s empfiehlt sich, diesen Auszug nicht nur für auch der Hauptfürsorgestellen und Fürsorge- ı auch für die örtlichen Hilfseinrichtungen oder der Fürsorgestellen und für die ständig tätigen ıer zu beziehen. Die Kosten können zu Lasten gskosten verrechnet werden. Der Bezug des ngsblattes wird sich dann wesentlich ein- ı. (VIII, 10 667. 21 v. 22. 9. 21.)

Nachzahlung von Dienstbezügen. (I. a, 6269

ldungsdienstalter der in Beamtenstellen überiziere. (VI, 31 937. 21 v. 16. 9. 21.)

en- und Pensionsregelung. (VII, 3667. 21

bringung Schwerbeschädigter. (I, 4433. 21

egung des Reichsversorgungsgesetzes. Verernisse der Kapitulanten. (VII, 3525.)

Heere und Flotten

r mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Gemäß Beschluß der Delegiertenkonferenz in **„Luftschiff-Abteilung der bulgarischen Armee"** ı aus: 5 Offz. (davon 1 Stabs-Offz.), 8 Unt.- litärbeamten (Technikern). Standort: Bo-

lmtlich wird der Beschluß des Armeerates ıt, wonach 40 Bataillone der **Territorialarmee** elzung mit anderen eingehen. Alle Verollen am 1. 1. 22 beendet sein. Times (5. 10.), ı der betreffenden Bataillone und die näheren Auflösung mit.

Tews (4. 10.) berichtet wird, soll die **militä- in Mesopotamien** in kurzem vollständig auf nierten **Luftstreitkräfte** übergehen. Bis auf bteilungen soll die Armee aus Mesopotamien ogen und durch einige Flugzeuggeschwader. Den Oberbefehl in Mesopotamien wird dann dortigen Luftstreitkräfte führen, zu dem, wie der Luft-Vizemarschall Sir Geoffrey Salmond n wird, der während des größten Teils des esamten Luftstreitkräfte im Mittleren Osten befehligte und am besten für die Stelle befähigt sein dürfte Die militärische Beherrschung eines Landes, wie Mesopotamien, das überwiegend aus Wüste und Sumpf besteht, biete einer Besatzungsarmee ungeheure Schwierigkeiten, während Flugzeuge von Ort zu Ort auf Hunderte von Meilen Entfernung mit außerordentlicher Geschwindigkeit fliegen und in wenigen Stunden dort vereinigt werden könnten, wo es nötig erscheint. Auch die moralische Wirkung des Auftretens von Flugzeugen auf die eingeborene Bevölkerung sei nicht zu unterschätzen. Durch die Maßregel würden viele Millionen jährlich gespart werden. Sie würde die erste große Probe sein für die Fähigkeit der Luftstreitkräfte, Garnison- und Besetzungsdienst im Auslande zu tun.

Mr. Hughes schlug dem australischen Abgeordnetenhause einen Versuch zur zweijährigen Erprobung eines **Luftschiffverkehrs** vor, der 250 000 Pfd. Sterl. Kosten verursachen und bei dem vier Luftschiffe aus England Verwendung finden würden. Muringsmasten wären in Kairo, Poona oder Karrachi, Singapore und Australien zu errichten. Durch diesen Versuch wäre die Durchführbarkeit des Luftschiffverkehrs auf große Entfernungen zu erweisen. Um einen 14täglichen Verkehr sicherzustellen, würden 10 bis 12 Luftschiffe erforderlich sein. In 8 bis 10 Tagen lasse sich die Entfernung von England nach Australien bewältigen. (Times, 6. 10. 21.)

Das **kanadische Marinedepartement** beabsichtigt bei Vancouver eine **Funkstation** zur Entlastung der Station in Point Grey zu errichten, die ausschließlich dem Landverkehr dienen soll. Die Station in Point Grey übernimmt dann allein den Schiffsverkehr. (Engineer, 23. 9.)

Luftfahrwesen in Südafrika. Bisher besteht nur eine militärische Flugstation in Pretoria mit zwei Hallen, sechs Flugzeugen und sechs ausgebildeten Flugzeugführern. Weitere Stationen sollen in Bloemfontein und Maritzburg eingerichtet werden. — Die Leute, die sich zur Ausbildung zu Flugzeugführern melden, dürfen nicht jünger als 18 und nicht älter als 30 Jahre sein. Die Dienstverpflichtung erstreckt sich auf je drei Jahre. Die Ausbildung umfaßt 6 Monate militärische Ausbildung, 6 Monate in einem Flugzeugdepot, 6 Monate auf einer Flugstation und 6 Monate praktische Lehrzeit im Fliegen. (Aeroplane 21. 9.)

Frankreich. Temps (7. 10.) enthält den Bericht des Schadenersatzausschusses über die **Besatzungskosten**, die den Verbandsmächten durch die Besetzung deutschen Gebiets in der Zeit vom 11. 11. 18 bis 1. 5. 21 entstanden sind, und die sich auf insgesamt 3 639 566 617,63 Goldmark belaufen. Die Tageskosten eines einzelnen Soldaten berechnen sich danach für Frankreich auf 15,25 Fr., für die Vereinigten Staaten auf $4^1/_2$ Dollar, für England auf 14 Sh., für Belgien auf 16,50 Fr. und für Italien auf 23 Fr.

Durch Verfügung vom 6. 10. ist die Dauer des Kommandos eines Offiziers zur **Rheinarmee** auf $2^1/_2$ Jahre festgesetzt worden. (Temps 9. 10.) — General Nollet, der Vorsitzende des Überwachungsausschusses in Deutschland, ist an Stelle des Generals Nivelle zum Mitglied des Obersten Kriegsrats ernannt worden. (Matin 12. 10.)

Italien. Die Mailänder Zeitungen berichten über den demnächst beginnenden Bau eines **Flughafens** von bedeutender Ausdehnung. Der Hafen wird in der Nähe der Stadt Mailand errichtet werden, soll 20 Gebäude umfassen und bis zu 500 Flugzeuge aufnehmen können. Die Hallen werden 270 m lang, 40 m breit und 80 m hoch sein. (Funkztg. Rom, 4. 10.)

Vereinigte Staaten. Ein **neues Geschützpulver**, das rauchlos ist und beim Abschießen kein eigentliches Mündungsfeuer mehr, sondern nur eine trübe Rotglut gibt, ist von der Artillerie der amerikanischen Armee entwickelt und mit Erfolg in Geschützen und Haubitzen bis 12,7 cm Kaliber erprobt worden. Batterien, die es beim Nachtschießen verwenden, verraten nicht mehr wie sonst durch das Abfeuern ihre Stellung. Im neuen Pulver sind dem Cordit Stoffe beigemischt, welche die brennenden Teile sich verflüchtigen lassen. (Times, 6. 10.)

Hosted by Google

Der Oberst Mason ist mit Zustimmung des Senats mit dem Range eines Generalmajors zum **Chef des militärischen Luftdienstes** ernannt worden. General Mason stand 1917 und 1918 an der Spitze der nach Europa entsandten amerikanischen Luftstreitkräfte. (Temps, 6. 10.)

Der Flugzeugkonstrukteur Edson F. Gallaudet hat eine Kraftanlage für **große Flugzeuge** entworfen, die aus drei aneinander gekoppelten Liberty-Motoren von je 400 PS. besteht. Zwei der Motoren liegen nebeneinander, der dritte dahinter. Der Gedanke bei dieser Anlage ist, stets zwei der Motoren in Gang zu halten, während der dritte eine Reserve bildet. Der Erbauer glaubt, daß Flugzeuge mit dieser Anlage den direkten Flug von New York nach Liverpool in zwanzig oder weniger Stunden ausführen können. Eine Gallaudetsche Kraftanlage ist an die Marine der Vereinigten Staaten zu liefern. (Scientific American, 24. 9.)

Der Leutnant des amerikanischen Armeefliegerkorps John Mc. Ready brach am 30. 9. den **Welthöhenrekord** mit einem Lepers-Kampfflugzeug. Er erreichte eine Höhe von über 12 000 m. Der Flieger ist der Ansicht, daß größere Höhen kaum werden erreicht werden können, da die ungeheure Kälte dies für jeden Menschen physisch unmöglich mache. Bei seinem Fluge hätte sich Eis innerhalb der Maske gebildet und ihn fast der Aussicht beraubt, auch in den Röhren für die Sauerstoffzuführung hätte sich Eis gebildet (Funkztg. Poldhu, 1. und 2. 10.)

Zusendungen sind an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes zu richten. Eine Verpflichtung zur Nennung oder

Bücherschau

Besprechung der eingesandten Bücher kann nicht übernommen werden. Rücksendung erfolgt in keinem Falle.

Was wird aus Europa? Friedrich Edler v. Braun, Wirklicher Geheimer Rat, Präsident des Reichswirtschaftsrates. M. d. R. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. M. 5,—.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, das Reparationsproblem und die Finanzlage Deutschlands nicht nur mit möglichst erschöpfendem Zahlenmaterial und allgemeinen Betrachtungen, sondern als ein Weltproblem kurz und faßlich zu behandeln. Es gibt kaum eine Arbeit, die diese Aufgabe mit so geringem Papier- und Wortaufwand, ohne trocken oder ermüdend zu wirken, gelöst hätte. Die Sprache ist kurz und knapp. Das kleine Werkchen ohne jegliche Polemik wirkt dennoch als Anklage und Warnung, die sich mahnend an alle richtet, die im Inlande oder Auslande die Verantwortung für die Neugestaltung der Weltwirtschaft und Weltpolitik tragen. Wirtschaft und Politik sind eins. Wir stehen vor dem Abgrunde, und dieser Abgrund heißt die Durchführung des Friedensvertrages von Versailles. Wer praktisch in der Politik arbeitet, wer sich klar werden will über den Inhalt der politischen Aufgaben dieser und der kommenden Generation, braucht dieses Buch und wird es bereichert aus der Hand legen. R.

Das Amtl. württ. Kriegswerk: „Württembergs Heer im Weltkrieg" Bd. 1/2. Doppelheft, M. 15,— nebst Ortszuschl. Verlag Bergers Literar. Büro, Stuttgart.

Der langjährige, verdiente Militärbevollmächtigte Württembergs im Gr. Hauptquartier, General d. J. Fritz v. Graevenitz, schildert in **Heft 1** die Entwicklung des württembergischen Heerwesens, insbesondere im Rahmen des deutschen Reichsheeres in Wechselwirkung zwischen Politik und Heeresverwaltung bis zur Lage von 1914. — Es mag hier nur das allgemein bekannte gespannte Verhältnis zwischen manchem preußischen Kommandierenden General des XIII. Armeekorps und den württ. Kriegsministern angedeutet sein. Der Historiker wird mit Befriedigung die interessanten sieben Tabellen, insbesondere die Statistik der Heeresstärke zur Bevölkerungszahl von 1759 bis 1918 studieren und das Werk als Nachschlagewerk werten.

Heft 2, Die deutsche Oberste Führung im Weltkrieg in ihrer Bedeutung für die württ. Streitkräfte, bietet einen klaren Überblick über die Grundlagen des Großen Hauptquartiers und sonstiger höchster Befehlsstellen, sowie anschließend über die vier Kriegsabschnitte des Weltkrieges und die vorzüglichen Leistungen aller erwähnten württembergischen Truppen und Behörden.

Man muß dem tiefgründigen Vorwort des Württembergischen Landeskommandanten, Gen. Lt. Walther Reinhardt, beipflichten, daß die 20 vorgesehenen Hefte des Sammelwerkes eine wichtige historische und statistische Urkunde sind und wertvolle persönliche Erinnerungen des einzelnen wie das geistige Erbe der ausgezeichneten württembergischen Führer an die württembergischen Kriegsteilnehmer, wie deren Kinder und Kindeskinder darstellen. Mögen sie Gemeingut des württembergischen Volkes werden!

Begründung zum Entwurf eines Exerzierreglements für die Infanterie. Eine Privatarbeit von Hptm. Waldemar Pfeifer. Berlin 1921. Verlag von Eisenschmidt, Verlagsbuchhandlung für Militärwissenschaft. M. 20,—.

In Nr. 6 des „Militär-Wochenblattes" wurde bereits der „Entwurf eines Exerzierreglements für die Infanterie" von demselben Verfasser besprochen. Obwohl bereits verabschiedet, hat er sich damals doch mit hohem Idealismus der Aufgabe unterzogen, seine Kriegserfahrungen in Form eines Reglements niederzulegen. Jetzt bringt er dazu kritische Erläuterungen auf 255 Druckseiten. Wenn sich diese auch nicht mit den amtlichen Auffassungen decken, so wird doch jeder Leser reiche Anregung aus dem Buche entnehmen. Möge es mit dazu beitragen, die Erfahrungen des Weltkrieges auswerten zu helfen und dem Verfasser den Dank bringen, auf den er durch seine selbstlose Arbeit Anspruch hat. 11.

Die Besoldung der Wehrmacht. Bearbeitet von Franz Schmidt, Rechn. Rat i. Rw. Min. Verlag für Politik und Wirtschaft G. m. b. H., Berlin W 35. M. 20,—.

Dieses Buch ist für alle Angehörigen der deutschen Wehrmacht wichtig. Zum ersten Male wird hier die neue Besoldungsordnung an Hand übersichtlicher Tabellen und gestützt auf praktische Beispiele zweckmäßig ausgelegt. Die damit gebotene Zusammenstellung der Einzelbezüge aller Rangklassen der deutschen Wehrmacht verschafft jedem Beamten, Offizier und Soldaten der Wehrmacht die Möglichkeit, festzustellen, was dem einzelnen zusteht. Durch Erläuterungen wird das schnelle Auffinden und Verständnis der Bestimmungen gefördert. Das Buch wird bei allen etwaigen Änderungen durch Nachträge für das jeweilige Jahr auf dem laufenden gehalten. R.

In Stahlgewittern. Aus dem Tagebuch eines Stoßtruppführers. Von E. Jünger, Lt. Mit dem Bilde des Verfassers. 1922. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71. M. 20,—, geb. M. 24,—.

Die Wirklichkeit des Weltkrieges hat alle Vorstellungen übertroffen. Sie zu malen, sie den Mitkämpfern und ihren daheimgebliebenen Angehörigen, den ehemaligen Soldaten und jungen des heutigen Reichsheeres lebensvoll und wahrheitsgetreu zu schildern, vermag nur, wer selbst bei Tag und Nacht der Kriegsfurie ins Antlitz geschaut hat. Solch einer ist der Verfasser des meisterhaft geschriebenen packenden Buches „In Stahlgewittern", Ernst Jünger. Als Kriegsfreiwilliger, später als Leutnant, Stoßtrupp- und Kompagnieführer, hat er vier Jahre lang inmitten todesmutiger Kameraden in Löchern und Höhlen der Westfront, in den großen Angriffs- und Abwehrschlachten die Höhen und Tiefen des gewaltigen deutschen Ringens kennengelernt. Seine siebenmalige Verwundung, der ihm verliehene Orden „Pour le mérite" zeugen von dem, was er in Stahlgewittern

Hosted by Google

geleistet hat. Davon erzählt er beredt, stilgewandt, hinreißend und doch wieder schlicht, ergreifend, ruhig urteilend. Ergriffen liest man diese Zeugnisse deutscher Heldengröße. Das Buch gehört in das deutsche Haus und seines erzieherischen Wertes wegen unbedingt auch in die Hand der Jugend. Unser Volk im ganzen hat nicht den Willen, das zu verleugnen, wofür Unzählige fielen, woran alle beteiligt waren. Späteren Generationen wird der Krieg vielleicht erscheinen wie manche Kreuzigungsbilder alter Meister: Als großer Gedanke, der Nacht und Blut überstrahlt. Das fesselnde Buch wird den Beifall weiter Volkskreise finden. Für die jungen Kameraden der Reichswehr — Mannschaften, Unteroffiziere und Offiziere — bildet es zugleich einen lehrreichen Führer in das Wesen des neuzeitlichen Krieges. R.

Anti-Moskau oder Das wahre Gesicht des Kommunismus. Dr. Axhausen. K. F. Koehler, Leipzig 1921. M. 10,—.

Der politisch ungeschulte Deutsche neigt dazu, die vom Kommunismus drohende Gefahr zu unterschätzen, sobald vorübergehende Ruhe eingetreten ist. Und doch beweist jede wirtschaftliche Schwierigkeit von neuem, daß die Drahtzieher des Umsturzes am Werke sind. So möge das in der vorliegenden Schrift zusammengetragene Material über das Können und Wollen der kommunistischen Bewegung dazu beitragen, weite Kreise unseres Volkes aufzuklären, um so mehr, als das fesselnd geschriebene Buch nicht den Charakter einer Streitschrift trägt, sondern dem Leser überläßt, selbst die Folgerungen zu ziehen.

Geschichte des 3. Ostpr. Felda. R. 79. Fritz Heidrich, im Kriege Adj. d. Regts. 5 Karten. Oldenburg 1921. Gerhard Stalling. M. 8,50.

Nach Inhalt und Ausstattung gediegen, zeigt das Buch das vielfache Wirken des Regts. in den langen Kriegsjahren. Die Allgewalt des Weltkrieges offenbart sich in den Angaben des Regts., das allein im Kriege 677 100 Schuß verfeuerte, also fast doppelt soviel, als die gesamte deutsche Feldartillerie im Kriege 1870/71 — und das auf der Eisenbahn 8534 km zurücklegte, also weiter reiste, als die Länge des Erdradius am Äquator mit 6738 km beträgt! So bewahrt das Buch das Andenken an die alte Armee in würdigster Form. 11

Marine-Rundschau. Monatsschrift für Seewesen. 8. Heft (Okt.). Aus dem Inhalt: Österreich-Ungarns Seemacht. I. Ein amerikanisches Werk über Seekrieg und Seemacht. Entwicklung und Ende des deutschen Seeflug- und Luftschiffwesens. Die deutschen Reedereien im Wiederaufbau. (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71. Halbjährlich M. 22,—.) — **Deutschlands Erneuerung.** München. Heft 10 (Okt.). J. F. Lehmanns Verlag.

Karten-Auskunftei des Fürsorgewesens. Heft 11 (1. 9. 21). Aus dem Inhalt: Angestelltenversicherung (Beiträge. Leistungen). Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung (Beiträge. Leistungen). Lebensversicherung. Strafgefangene (Fürsorge für entlassene). Wochenhilfe, Wochenfürsorge. Wohnungsbauabgabe. Volksverlag f. Wirtschaft u. Verkehr, Stuttgart. M. 4,80.

Aus der militärischen Fachpresse

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung. Nr. 12. Major de Vallière berichtet über die Gedanken französischer Offiziere über die Organisation des zukünftigen Heeres. Die allgemeine Wehrpflicht soll bestehen bleiben, die Dienstzeit aber verkürzt werden. — Oblt. Breunese schreibt über die Organisation der Maschinengewehrtruppe. — Instruktionsoffiz. Magnin schließt seine Ausführungen über Führerpflichten ab. — Nr. 13. Oberst Sarasin befürwortet in einer Abhandlung über die Landesverteidigung eine kleine schlagfertige Armee gegenüber einer größeren Armee, der das erforderliche Material fehlt. — Oberstlt. Habicht setzt seine Artikelserie „Kriegslehren" fort und spricht von Artillerie, Munition und Schutzschilden. — Nr. 14. Hptm. Iselin macht Vorschläge zur Reorganisation des Heeres. Die Anhänger der allgemeinen Wehrpflicht werden durch die Enthüllungen von Wolfgang Förster über die Schlieffenschen Erwägungen über einen Durchmarsch durch die Schweiz und die Ausführungen des Gen. v. Kuhl in seinem Buch „Der deutsche Generalstab" gestärkt. — Oberstlt. Habicht beschließt seine Artikelserie „Kriegslehren" und spricht von dem Munitionsverbrauch des deutschen Heeres im Osten und Westen.

Schweizerische Vierteljahrsschrift für Kriegswissenschaft. Basel. 2. Heft. Major Bircher schließt seine scharfen geistreichen Betrachtungen über die Marneschlacht 1914 ab. Das Zusammenarbeiten der Armeen im Geiste und Sinne der obersten Kriegführung habe bei den Alliierten besser gearbeitet, als bei den Mittelmächten. Die Truppe habe auf beiden Seiten Hervorragendes geleistet. — Ein nicht genannter französischer Offizier schreibt über Psychologie des französischen Soldaten im Kriege 1914—1918. — Bemerkenswert sind ferner die Aufsätze über Kleinkämpfe an der österreich-italienischen Gebirgsfront und die Kriegsverluste in Frankreich. — Schließlich bespricht Major Bircher das Buch des Gen. Lts. Tappen: Bis zur Marne 1914. „So sehr Interessantes die Tappenschen Enthüllungen bringen, so wenig erfreulich sind sie für die deutsche Oberste Heeresleitung."

Revue de cavalerie. Mai 1921. Commandant Pnoux gibt einen Bericht über das Gefecht bei Haelen am 12. 8. 14. — Beachtung verdient ein Aufsatz über den Angriff der 5. franz. Husaren am 25. 9. 15 bei Fostin de Beauséjour. — Oberst Tenières führt den Leser in die Geheimnisse der arabisch-englischen Pferdezucht ein.

Army and Navy Journal. 4. 6. 21. Unter dem Titel „Expenditures and National Policy" wird der Inhalt einer Reihe von Aufsätzen des New York Herald wiedergegeben, in denen dieser ausführt, daß Heer und Flotte eine sichere Versicherung des Volksvermögens darstellen. — 8. 6. 21. Schriftwechsel zwischen Staatssekretär Derby und Admiral Sims gelegentlich dessen Reise nach London. — Ferner wird auf einen Vortrag des Generals Sumerall am Cobart College am 13. Juni über: „Die Gesetzlichkeit von Kriegen" hingewiesen, in dem der General den hohen Wert eines auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht aufgebauten Volksheeres betonte. — 11. 6. 21. Inhalt eines Aufsatzes des Generals Bullard im Juni-Heft des Infantry Journal, in dem der General Amerika warnt, abzurüsten. — Staatssekretär Weeks hielt am 8. Juni in der New York-Universität einen Vortrag über die Militärpolitik Amerikas und verlangte unbedingte Kriegsbereitschaft. Ein Krieg zwischen England und Amerika bedeute das Ende der Zivilisation. Die Völker dürften dies nie zugeben. — 4. 6. 21. Oberstlt. Drum tritt im Jahresbericht der School of the Line 1919/1920 unter „Tactical Politics" unter Hinweis auf Allenby und Bernhardi für eine stärkere Wertschätzung der Kavallerie im Kriege ein. — 4. 6. 21. General Fries, Chef des Kriegschemiewesens, hielt am 11. 5. im General Staff College einen Vortrag über die Bedeutung des Gaskrieges für Heer und Flotte.

Militaert Tidsskrift. 1921. Heft 11. „Das neue amerikanische Inf. Gewehr M/1918" von B. Bisgaard. Eine kurze Beschreibung des 1918 eingeführten amerikanischen Infanteriegewehrs, das aus einer Umarbeitung eines kurz vor Ausbruch des Krieges bei mehreren amerikanischen Privatfirmen in Bestellung gegebenen englischen Gewehrmodells entstanden ist. — Heft 12. „Vor dem Angriff auf Verdun 1916." Der Aufsatz enthält nähere Angaben über die Abwehrmaßnahmen, die auf französischer Seite gegen den drohenden deutschen Angriff auf die Festung getroffen wurden.

Norsk Militaert Tidsskrift. 1921. Heft 4. „Das subjektive Moment beim taktischen Entschluß" von Oberst Sinding-Larsen. — „Die Kriege Napoleons." — „Der Feldzug 1796" von Oberstlt. Gudmund Schnitler.

Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift. 1921. Mai. „Gesichtspunkte über den umfassen-

Hosted by Google

den Angriff, besonders im Bewegungskrieg." — Juni-Heft. „Das Ergebnis des Schießens mit Gewehr, Karabiner und Maschinengewehr bei der Armee im Ausbildungsjahr 1919—1920."

Svensk Militär Tidskrift. 1921. Heft 5. „Einige Gedanken über den deutschen Kriegsplan 1914." Der Verfasser schließt sich den Ansichten des Generals v. Kuhl in dessen Buch: „Der deutsche Generalstab in Vorbereitung und Durchführung des Weltkrieges"*) an. — „Die Arbeit des schwedischen Roten Kreuzes für das schwedische Heer."

Verschiedenes

Keine Minengefahr im Weißen Meer und Eismeer.

Amtlich wird uns mitgeteilt: Vor einigen Tagen tauchte in der Presse**) die Nachricht auf, daß im Weißen Meer nach wie vor erhebliche Minengefahr bestehe, deren Beseitigung so bald nicht erfolgen dürfte. Die russische Regierung soll nicht nur nichts zur Beseitigung dieser Gefahr veranlassen, sondern sie soll sogar deutsche Minensucher bei ihrer Arbeit behindern. Hierzu ist festzustellen, daß beim Eintreffen der deutschen Minenräumfahrzeuge Zusammenstöße mit russischen Küstenbatterien irrtümlich erfolgten, daß die Arbeiten aber nach Klärung des Sachverhaltes durch diplomate Vermittlung ihren ungestörten Fortgang genommen haben. Nach Beendigung der Arbeiten Ende August 1921 ist die Minengefahr im Weißen Meer und im Nördlichen Eismeer beseitigt, da sämtliche bekannten Minensperren geräumt sind und mit Treibminen in den Gebieten des Eises nicht zu rechnen ist.

Die **Mitglieder der ehem. Königl. Preußischen Militär-Witwenkasse** werden von zuständiger Seite zwecks Neuregelung der Beitragszahlung gebeten, im eigenen Interesse der Militär-Witwenkasse, Berlin W 9, Königgrätzer Str. 122, umgehend mittels Postkarte ihre genaue Adresse unter Angabe ihrer Aufnahme-Nummer mitzuteilen. Weitere Mitteilung wird alsdann von genannter Kasse zugehen.

Einebnung eines Gräberfeldes auf dem Breslauer Militärfriedhofe an der Lohestraße. Alle 1896 und früher belegten Grabstellen des Feldes IX (links vom Hauptwege) von Nr. 171 ab, soweit ihnen nicht eine längere als 25jährige Ruhefrist beigelegt ist, sollen demnächst eingeebnet und für die Wiederbelegung vorbereitet werden. Diejenigen Beteiligten, welche beabsichtigen, die Grabstellen auf weitere 25 Jahre zu erwerben, wollen ein entsprechendes Gesuch bis 1. Januar 1922 an den Garnison-Kirchenvorstand richten, andernfalls verlieren sie das Anrecht auf die Grabstellen. Angehörigen, welche die Erhaltung der Grabstelle nicht wünschen, wird freigestellt, etwa vorhandene Einfriedungen und Grabdenkmäler bis 1. Januar 1922 vom Friedhofe zu entfernen, andernfalls gehen sie in das Eigentum des Militärfiskus über und werden zu dessen Gunsten verwertet. Breslau, 1. 10. 21. Der Garnison-Kirchenvorstand.

Ein geschändetes Denkmal. Die französische „Kulturnation" hat das bei St. Privat errichtete Denkmal des 1. Garde-Regiments z. F. dem Erdboden gleichgemacht. Es stellte eine gepanzerte Figur dar und enthielt die gewiß nicht aufreizende Inschrift „Semper talis", den Sinnspruch des Regiments. Kaiser Wilhelm II. hat einst das Denkmal mit folgenden Worten geweiht: „Der gepanzerte Engel stützt sich, friedlich ruhend, auf das Schwert, geziert mit dem stolzen Motto des Regiments: Semper talis! Ich will daher, daß dieser Figur eine allgemeine Bedeutung verliehen werde. Sie steht auf diesem blutgetränkten Felde gleichsam als Wächter für alle hier gefallenen braven Soldaten beider Heere, sowohl des französischen wie unseres. Denn tapfer und heldenmütig für ihren Kaiser und ihr Vaterland sind auch die französischen Soldaten in ihr ruhmvolles Grab gesunken, und wenn unsere Fahnen sich grüßend vor dem erzenen Standbilde neigen werden und wehmutsvoll über den Gräbern unserer lieben Kameraden rauschen, so mögen sie auch über den Gräbern unserer Gegner wehen, ihnen raunen, daß wir der tapferen Toten in wehmutsvoller Achtung gedenken." — Das Denkmal ist geschändet. Wen trifft die Schande? (Krz. Ztg. 478.)

Planmäßige Stellen für ehemalige Offiziere. Für die am 12. 8. 21 unter Nr. 572. 8. 21 H. 2 ausgeschriebenen Stellen bei dem in Berlin zu errichtenden **Reichsentschädigungsamt** ist noch eine große Zahl planmäßiger Stellen zu vergeben. Gesucht werden Beamte aus den Besoldungsgruppen I—XIII. Für die Vorsitzenden der Spruchkammern ist Befähigung zum Richteramt oder höheren Verwaltungsdienst Erfordernis, für Referentenstellen bei den Spruchkammern kommen in Frage alle akademischen Berufe, höhere technische Beamte usw., auch alle übrigen Klassen von Beamten, einschl. der vorwiegend technischen, können unterkommen. Registratur- und Kanzleibeamte werden zahlreich gebraucht. Zweigstellen sind in Aussicht genommen in: Königsberg i. Pr., Stettin, Berlin, Breslau, Leipzig, Weimar, Hamburg, Bremen, Hannover, Frankfurt a. M., Essen, Düsseldorf, Köln, Trier, Darmstadt, Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Stuttgart, München, Nürnberg. Im Bedarfsfalle ferner: Marienwerder, Allenstein, Köslin, Schneidemühl, Magdeburg, Frankfurt a. O., Liegnitz, Braunschweig, Cassel, Wetzlar, Wiesbaden, Bochum, Münster, Offenburg. **Gesuche bis 25. 10. 21 an das Reichsministerium des Innern,** Pensionsabteilung (ehem. Heer) H 2, Berlin W 8, Taubenstr. 35. Ort der Verwendung (möglichst mehrere Orte) sind anzugeben, ein Lebenslauf ist beizulegen, Adressenänderung auch künftig der Abteilung mitzuteilen.

Totengedächtnisfeier und Fahnenweihe des ehem. Jäger-B. 6 am 8.—10. 10. in Oels. Der Sonntag versammelte den jungen Verein mit seinen Gästen, zu denen auch eine starke Abordnung der Traditionskompagnie des alten Bats. gehörte, an dem alten Weihestein, den fürsorgliche Hände in den Novembertagen noch rechtzeitig vor Zerstörung bewahrt hatten und jetzt inmitten der Stadt, umwachsen von Gartenanlagen, aufstellen konnten. Nach einem Feldgottesdienst zum Gedächtnis der Helden am Sockel des Denkmals, gedachte der letzte Friedenskommandeur des unvergänglichen Ruhmes der für das Vaterland Gefallenen und knüpfte daran für die Lebenden die Mahnung, in Treue und Dankbarkeit sich der toten Kameraden würdig zu erweisen. Darauf erfolgte die Übergabe des Denkmals und seiner Anlagen an die Stadt. Im Anschluß hieran nahm der Geistliche die Weihe der in den alten Jägerfarben wehenden Fahne des jungen Vereins vor. Den Abschluß dieser Feierstunde bildete ein Vorbeimarsch.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

J. R. 127, J. R. 205, R. J. R. 261, J. R. 452, Ul. R. 11, Drag. R. Prinz Carl, Feldа. R. 67, Train-Abt. 7, Deutscher Verein für Leibesübungen **Olympia.**

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

J. R. 16, Hackefeuer: Samstag, 29. 10., 8⁰ abds. Köln a. R., bei Kraenkel, Martinstr. 30. 10., 12⁰ mittags, „Wolkenburg" an der Wollküche (Cäcilienkloster).

R. J. R. 20: Freitag, 28. 10., 7½ abds., Bln., Ldw. Kas., Zoo.

Füs. R. 37: Regts. Abende in Breslau fortan: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8⁰ abds., Konzerthaus, Gartenstraße 39—41.

R. J. R. 37: Sonnabend, 12. 11., 4³⁰ nachm., Gründungs-

*) Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1921.

**) Vgl. „Militär-Wochenblatt" Nr. 11 vom 10. 9. 21, Spalte 238.

Hosted by Google

versammlung, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Oblt. Zezulle, Glogau, König-Friedrich-Platz 3.)

J. R. 51: Jed. letzten Mittwoch im Monat, 7⁰ abds., Pschorrhaus, a. d. Kais. Wilh. Ged. Kirche, 1. Stock. (Maj. Haehnelt, Berlin W 50, Neue Ansbacher Str. 12a.)

J. R. 53: Donnerstag, 27. 10, 7⁰ abds., Bln., Ldw. Kas., Zoo.

J. R. 68: Berlin: Jeden 4. Mittwoch im Monat, 8⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo. Breslau: Jeden 2. Sonnabend im Monat, abds. (Lokal und Zeit nach Verabred. durch Hptm. d. Res. Stude, Weidenstr. 14). Cöln: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8⁰ abds., im Alten Präsidium. Coblenz: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 6⁰ abds., im Ziv. Kas., außerdem jeden Monat ein Bierabend nach Verabredung. Hamburg: Monatlich einmal im Patzenhofer. Näheres durch Maj. a. D. Greeven, Hamburg 37, Innozentiastr. 43 III.)

J. R. 81: Jeden letzten Mittwoch im Monat, 8¹⁵ abds., „Nettelbeck", Ecke Nettelbeck- und Kleiststr.

J. R. 83: Dienstag, 1. 11., 8⁰ abds., Landw. Kas., Zoo.

J. R. 113: Montag, 31. 10., 8⁰ abds., Bln., Ldw. Kas. Zoo.

Ldw. J. R. 386: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, Berlin, Dönhoffsplatz, Alte Münze.

8. Württ. J. R. 126: Am letzten Samstag jeden Monats 7⁰ abds. in Stuttgart, Restaurant Koppenhöfer, Kronprinzenstr. 28 I.

Ul. R. 11: Am 11. jed. Mon. von 7³⁰ ab Ldw. Kas., Zoo.

Feldа. R. 35: Mittw., 2. 11., 8⁰, Ansbacher Str. 55 (Fischer).

Feldа. R. 66: Freiburg i. Brg.: Jeden letzten Mittwoch im Monat, in der Bahnhofswirtschaft, 8⁰ abds.

Fußa. R. 13—24: Sonnabend, 29. 10., 7³⁰ abds., Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Str. 37, „Restaurant Schulz" (mit Unteroffizieren und Mannschaften).

Ältere Fußa. Offiziere: Jeden 4. Freitag im Monat Berlin, Ldw. Kasino, Zoo, beginnend Freitag, 28. 10.

Pi. Bat. 2: Jed. 4. Dienstag im Monat, 8⁰ abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Inaktiv. Zeug- und Feuerwerksoffiz.: Mittwoch, 26. 10., 7½ abds., „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225.

Train-Abt. 7: Münster, Sonntag, 30. 10, 8³⁰ abds., Civilklub. Sonnabend, 5. 11., 6³⁰ abds., Vorst. Sitzung, Civilklub; 7³⁰ abds. Liebesmahl. Sonntag, 6. 11., 10³⁰ vorm., Mitgliederversf., Civilklub, anschl. Essen mit Damen; 4⁰ nachm. Winterfest. (Rittm. v. Klocke, Münster, Abschnittstr. 13.)

Asienkämpfer: Sonnabend, 22. 10., 8⁰ abds., Berlin, Kunstgewerbemuseum, Prinz-Albrecht-Str. 7a. Vortrag: „Die kaukasischen Republiken im Weltkriege".

Ehem. Offizre. d. Kais. Schutztruppe für Dtsch.-Ostafrika: Freitag, 4. 11., 7⁰ abds., Bln., Kaisersaal, Zoo, Tanga-Erinnerungsfeier. (Hptm. Köhl, Bln.-Südende, Oehlerstr. 18.)

+ Briefkasten +

(Ohne Gewähr)

Oberstlt. B., Königsberg i. Pr. Umzugskosten für den Umzug von Braunschweig nach Königsberg können Ihnen nicht gewährt werden, da Ihnen ja schon der Umzug von Thorn nach Braunschweig erstattet worden ist. Wohl aber kann Ihnen eine Beihilfe zum Umzug in Höhe von 1500 M. bewilligt werden. Ein dementsprechender Antrag wäre unter Beifügung der entsprechenden Belege für entstandene Kosten an das Reichsministerium des Innern, Pensionsabteilung ehem. Heer, Berlin SW 48, verl. Hedemannstr. 8, zu richten. 33.

Briefliche Pensionsberechnungen bzw. Auskünfte erhielten: Oberstlt. v. A., Köslin, Oberst M., Magdeburg, Major K., Naumburg a. S., Lt. a. D. D., Cassel.

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen.
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstraße 35.

Verkauf direkt an Private

zu Fabrikpreisen.

Erstklassige Schrotpatrone

Rauchlos

Marke „Berliner Jagdpulver".

Gegen Witterungs-Einflüsse unempfindlich.
Größte Regelmäßigkeit von Schuß zu Schuß.

Rostfrei

Westf.-Anhalt. Sprengstoff-A.-G.
Berlin W 9.

Wir bitten, Preise und Muster einzufordern.

Naturreine
Mosel-, Saar- und Ruwerweine
liefert ab Kellerei Trier
Fritz Wigand, Berlin NO 55, Esmarchstraße 21.

Mouson's Igemo-Seife

Packungen
Igemo Grün
Igemo Blau
Igemo-Gold

garantiert reine milde Toilette seife macht die Haut widerstands fähig klar und geschmeidig

Igemo-Rasierseife
Igemo-Kinderseife
I·G·MOUSON & Co
FRANKFURT A/M
Fabrikanten der bekannten Creme Mouson

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm
Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Hosted by Google

Meine am 14. Oktober vollzogene **Vermählung** mit

Frau **Baronin Ruth v. Offenberg,**
geb. **Zimpel,**

beehre ich mich anzuzeigen.

Kurt Heydemann,
Archivrat und Mitglied des Reichsarchivs,
Major a. D., im Felde Bats. Kom. II. Fußart. Regts. 9,
zuletzt komdt. zum Großen Generalstab.

Berlin W 50, Fürther Straße 9.

Am 6. Oktober 1921 verschied im 69. Lebensjahre in Ettlingen, wo er seit seiner im Dezember 1919 erfolgten Versetzung in den Ruhestand lebte, an den Folgen eines Unfalles

der Geheime Rechnungsrat

Moritz Eismann,

ein hochgeschätzter, bewährter und überall beliebter Mitarbeiter des früheren Preußischen Kriegsministeriums, dem er während seiner nahezu 50jährigen Dienstzeit über 20 Jahre mit seltenem Fleiße und treuester Hingabe diente.

Ein treues Andenken ist ihm sicher.

Die Beamten und Offiziere der Bekleidungsabteilung des früheren Preußischen Kriegsministeriums.

Verlobungen: v. Löbbecke, Maj. a. D., mit Fräulein Hertha v. Carlowitz (Nachrodt, Westf.—Altena, Westf.). — Devens, Maj a. D., mit Fräulein Elisabeth Bonzel (Buldern i. W.—Wiesbaden). — Dr. Düvel Maj. der Ldw. a. D., mit Frau Irene Nyblad, geb. Meyer (Berlin-Westend—Wiesbaden). — v. u. zu Gilsa, Hptm. der Ref. a. D., mit Vera Freiin zu Knobelsdorff (Kirchhain, Bez. Cassel—Marburg a. L.) — Kipke, Oblt. a. D., mit Fräulein Hella Websky (Großröhrsdorf i. Sachs.). — v. Damnitz, Oblt. a. D., mit Frau Else, verw. v. Schmidt, geb. v. Blanckensee (Zipkow b. Großendorf i. Pomm.). — Dr. v. Kessel, Oblt. a. D., mit Fräulein Brita Eklund (Berlin — Stockholm). — Brauneck, Oblt. z. S. a. D., mit Fräulein cand med Elisabeth Lose (Bremen—Nordenham). — Dr.-Ing. Moldenhauer, Oblt. der Ref. a. D., mit Frau Martha v. Linsingen (Berlin—München). — Spangenthal, Oblt. der Ref. a. D., mit Fräulein Erna Kosterlitz (Eisenach—Bernstadt i. Schles.). — Röpke, Lt., mit Fräulein Hertha Klaue (Goslar—Klostergut Riechenberg). — Rusche, Lt. der Ref. a. D., mit Fräulein Annemarie Wasserthal (Hedersleben, Bez. Magdeburg—z. Zt. Hohendodeleben. Bez. Magdeburg). — v. Kamptz, Lt. der Ref. a. D., mit Fräulein Kitty Hagemeyer (Luneburg—Bremen). — Frhr. v. Munchhausen, Lt. der Ref. a. D., mit Jutta Freiin v. König (Gauten, Godnicken, Ostpr.). — Raspe, Lt. der Ref. a. D., mit Fräulein Margarethe v. Oertzen (Dolgen—Doberan).

Verbindungen: Frhr. Roeder v Diersburg, Hptm., mit Fräulein Sophie Dumrath (Freiburg i. Br.). — Frhr. v. Ziegesar, Hptm. a. D., mit Fräulein Editha Reimer (Wenzken, Ostpr.). — v. Lauff, Rittm. a. D., mit Fräulein Margot v. Hake (Köln — Wiesbaden). — v. der Heydt, Rittm. a. D., mit Fräulein Madeleine Stilke (Berlin—Ringelsdorf bei Magdeburgerforth). — Wrede, Oblt., mit Fräulein Marli v. Gaudecker (Swinemünde). — Urban, Oblt. a. D., mit Fräulein Elisabeth Hertel (Schreibersdorf, Kr. Lauban).

Geburten: (Sohn) v. Zepelin, Maj. a. D. (Appelhagen b. Teterow, Mecklenb.). — Riehle, Rittm. a. D. (Saarbrücken). — v. Hoerbach, Rittm. a. D. (Augsburg). — Graf Alvensleben, Rittm. a. D. (Gluchowo, Polen). — Sander-Moetzow, Rittm. der Ref. a. D. (Moetzow). — (Tochter) v. Oertzen, Rittm. (Parchim i. M.). — Sturm, Oblt. der Ref. a. D. (Kunitzer Weiche, Liegnitz).

Todesfälle: Röhrssen, Gen. Maj. a. D. (Hannover). — v. Doering, Maj. a. D. (Finckenstein, Westpr.). — v. Borcken-Auerose, Rittm. a. D. (Auerose-Anklam). — v. Knebel Doeberitz, Rittm. a. D. (Rosenhöh, Station Gersdorf, Kr. Dramburg). — Graf v. Gersdorff, Rittm. der Ldw. Kav. (Berlin-Südende).

Offizier-Fecht- und Reit-Verein Berlin.

Berlin, den 14. Oktober 1921.

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

findet **Freitag, den 4. November d. Js., 8 Uhr abends,** im **Landwehr-Offizierkasino, Charlottenburg, Jebensstraße 2,** statt.

Tagesordnung:

1. Verwaltungsbericht. Bericht der Revisoren. Entlastung des Vorstandes.
2. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren.
3. Festsetzung des Etats.
4. Erhöhung des Mitgliedbeitrages.
5. Etwaige Anträge.

Der Vorstand.

Juerst, Major der Ref. a. D., Stellv. Vorsitzender.

Engelhard, Leutnant der Ref. a. D., Schatzmeister. **Steiner,** Hauptmann der Ref. a. D., Schriftführer.

Verlangen Sie kostenfreie Probenummer der

Nachrichten für Wertpapierbesitzer

vom Verlag, Berlin-Charlottenburg V.

EHRET DIE HELDEN VON

1914 1918

DURCH

EHRENTAFELN

KRIEGERDENKMÄLER

STILVOLLE ENTWÜRFE ERSTER BILDHAUER
BERATUNGEN BEREITWILLIGST

G. SCHLEICHER & Co

KUNSTGEWERBLICHE WERKSTÄTTEN
FÜR DENKMÄLER UND FRIEDHOFSKUNST

BERLIN W 35, LÜTZOWSTR. 82

SONDERABTEILUNG FÜR KRIEGERDENKMÄLER
LEITUNG: HAUPTMANN A. D. VON WALDENBURG

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:

Meine Freude	ohne Mundstück
Abdul Hamid	Korkmundstück
Comtesse	Goldmundstück
Persimmon	Strohmundstück
Anhûri Shû	Pat. Strohhalmmdst.

Preußische Staatsmedaille

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW 7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Der **Verein der Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten des ehemaligen 4. Westpr. Inf. Regts. Nr. 140** hält seine nächste **Hauptversammlung** am **Sonnabend, den 5. November 1921, abends 7 Uhr,** im **Flugverbandhaus** in **Berlin, Schöneberger Ufer, Ecke Blumeshof,** ab. Anschließend gemeinsames Essen. Kein Weinzwang. Ansagen bis 1. November an Oberlt. der Res. a. D. **Feige, Beelitz** (Mark), Heilstätten. — Alle 140 er Offiziere usw., auch Nichtmitglieder, willkommen.

Pension von Lützow
(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) **Berlin W 30** (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. **W 50,** (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 152 55; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 35 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Brillantringe,

Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.

Berliner Juwelen-Verwertungsstelle
v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.
Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Jede Dame wünscht sich
Echte Reiherbüsche
auf den Hut. Preislage 50 M. bis 1000 M. Auswahl weiß, schwarz, farbig gegen Portoersatz. Auch **Straußfedern,** 10 M. bis 240 M. **Federboas** 60 M. bis 450 M. **Federpelzkragen** 48 M. bis 525 M.
H. Hesse, Dresden, Scheffelstr.

Perlen Juwelen
Margraf & Co.
Berlin, Kanonierstr. 9
Tauentzienstraße 18 a
Auch Ankauf!

Es lohnt sich vor festem Kauf **meine Preise** zu vergleichen!!
Perser u. Deutsche Teppiche
Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüll-Bettdecken, Steppdecken, Treppenläufer
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd. Seit 1882
nur
Oranienstraße 158

MÖBEL
Sonderangebot
Bekannt **beste** Fabrikate.
Speisezimmer, eiche, Büfett, Credenz, Ausziehtisch, 6 Stühle Mk. 4500.—
Schlafzimmer, kompl. mit Spiegelschrank Mk. 3900.—
Herrenzimmer, eiche, große Bibliothek, Diplomat, runder Tisch, 2 Stühle, 1 Schreibsessel Mk. 4200.—
Riesenauswahl.
Berlin O 27, Kleine Andreasstr. 9
F. ZECH
Gegründet 1859

Carl Nagel
Hofschuhmachermeister
Berlin NW 7
Dorotheenstraße 56 I.
Tel.: Zentr. 6104.
Anfertigung geschmackvoller **Herren- u. Damenstiefel.**
Spezialität:
Reit- u. Jagdstiefel.
Stiefel für **Fußleidende.**

Hausverwalter
gesucht für großes Bürohaus, Erfahrung in Feuerwesen, Wachtdienst, Heizung und Reinigung.
Bewerbungen unter **M. W. 509** an die Geschäftsst. d. Bl., Berlin SW 68.

Fabrikgrundstück,
10 Minuten vom Alexanderplatz, für 950 000 Mark durch uns zu verkaufen:
Über 600 Quadratmeter moderne
Fabrikräume
werden bei Ankauf frei. Mieten cirka 80 000 Mark.
Alles Nähere durch
Le Claire & Co.,
Berlin SW 68, Charlottenstr. 72.

Pferde
für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl direkt vom Züchter
BERLIN-
Schiffbauerdamm 21
PFERDE-CENTRALE BERLIN

A. WARMUTH
Speditions-Geschäft.
BERLIN
C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 18.
Erriohtet 1813.
Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art
nach allen Teilen der Erde.

Detektiv **Erich Borth**
Ermittelt Alles.
Berlin W 8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

Detektive „Rex"
Bln. W., Potsd. Str. 96 a. Tel. Kurf. 443.
Alt. erstkl. Büro. Jd. Vertrauenssache. Beobacht. Ermittlg., Heiratsausk. usw.

Reste-Haus
C. Pelz
Kottbuser Straße 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

Künstlerische Grabdenkmäler
nach gegebenen und eigenen Entwürfen
Skulpturen u. Architekturteile für Landsitze
Heinrich Moldenhauer, Bildhauer
Potsdam, Humboldtstraße 4 :: Fernsprecher 21

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. **Berlin-Steglitz,** Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Lehranstalt für höhere Musik
Dir. **Ulrich Pfeil Schneider**
Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).
Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 2498.

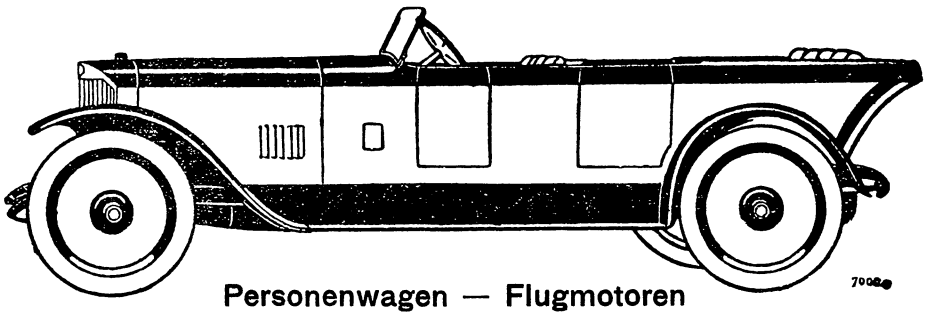
Rennen zu Grunewald
(Berliner Rennverein)
Dienstag, den 25. Oktober, nachm. 12½ Uhr
7 Rennen.

Rennen zu Grunewald
(Unionklub)
Donnerstag, den 27. Oktober, nachm. 12½ Uhr
7 Rennen.

Rennen zu Grunewald
(Berliner Rennverein)
Sonnabend, den 29. Oktober, nachm. 12½ Uhr
7 Rennen.

„Welt-Detektiv"
Auskunftei Preiß, Berlin W 61
Leitung: Direktor Preiß und Polizeimajor a. D. und Major der Res. a. D. Wienholtz v. Berliner Polizeipräsidium,
Kleiststr. 36, Hochbahnhof Nollendorfplatz, Telephon Kurfürst 4543, Nollendorf 706, erledigt seit 1905 zuverlässigst Ermittelungen, speziell in **Zivil- und Strafprozessen, Beobachtungen bzw. Überwachungen aller Auskünfte** über Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, ev. Mitgift usw. usw. an allen in- und ausländ. und überseeischen Plätzen. **Tausende freiwillige Anerkennungen** beweisen größte Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit.

BENZ-Automobile



Personenwagen — Flugmotoren

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. **Mannheim**

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

In den nächsten Tagen erscheint:

Feldherrngröße

Vom Denken und Handeln hervorragender Heerführer

Von

Freiherrn von Freytag-Loringhoven

General der Infanterie a. D.
Dr. h. c. der Universität Berlin

Mit 19 Skizzen im Text und einer Kartenbeilage

Preis geheftet M **32,—**
in Halbleinenband mit reichem Golddruck M **40,—**

Das Buch setzt sich das hohe und dankenswerte Ziel, **Verständnis für wahrhaft große kriegerische Gestalten** zu wecken und zu erhalten. Wir bedürfen dringend der Mittel, um uns aus den Niederungen, in die uns der tragische Ausgang des Krieges gestoßen hat, zu erheben. Dazu ist die Kenntnis der Persönlichkeit der

bedeutendsten Heerführer aller Zeiten

besonders geeignet. Zeigt uns der Krieg die Entfaltung des Menschentums in seiner größten Kraft, den **Superlativ** dieser Kraftentfaltung stellt die **Persönlichkeit des Heerführers** dar, dessen Wesen und Werden zu begreifen, dessen Entschlüssen gerecht zu werden, seiner Bewertung in der Geschichte unendlichen Gewinn bringen wird. Das Werk, das die meisterhafte Stoffbeherrschung und Darstellungsweise des Verfassers vereinigt, wird als

das rechte Buch zur rechten Zeit

über die große Lesergemeinde des Generals v. Freytag-Loringhoven hinaus begehrt werden.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Der Feldzug der 9. Armee

gegen die Rumänen und Russen 1916/17

Von

Erich von Falkenhayn

General der Infanterie

Erster Teil:

Der Siegeszug durch Siebenbürgen

Mit einer großen Übersichtskarte und zahlreichen Skizzen im Text

Preis geheftet M **16,50**

Zweiter Teil:

Die Kämpfe in Rumänien

Mit 7 Skizzen im Text — Preis geheftet M **18,—**

I. und II. Teil gebunden in einem Bande M **42,—**

Der Siegeszug durch Siebenbürgen und die Kämpfe in Rumänien, die von der **unvergleichlichen Tüchtigkeit unseres Heeres** und der **Größe deutschen Feldherrntums** ein beredtes Zeugnis ablegen, bilden einen der glorreichsten und fesselndsten Abschnitte des ganzen Weltkrieges und werden für lange Zeit hindurch eine

Quelle reichster, vielseitigster militärischer Belehrung

bilden. Das Werk, die Geschichte der 9. Armee aus der Feder ihres Führers, erweist sich für kriegsgeschichtliche Studien als unentbehrlich, zumal es die erste Darstellung des Feldzuges der 9. Armee gegen die Rumänen und Russen 1916/17 bildet.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 18 Berlin, Sonnabend, den 29. Oktober 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2 Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Soeben erschien:

Feldherrngröße

Vom Denken und Handeln hervorragend. Heerführer

Von

Frhrn. v. Freytag-Loringhoven

General der Infanterie a. D., Dr. h. c. der Universität Berlin

Mit 19 Skizzen im Text und einer Kartenbeilage.

Preis geh. M 32.–, geb. M 41.–

Das Verständnis für wahrhaft große kriegerische Gestalten aller Zeiten zu wecken und zu erhalten ist das hohe Ziel dieses Buches.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn Berlin SW 68

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.) — Kriegführung und Politik. Oberstlt. a. D. Foerster. — Der Sturz der Mittelmächte. Gen. d. Inf. a. D. v. Kuhl. — Militärpolitisches aus der Schweiz. Von unserem Schweizer Mitarbeiter. — Deutschfreundliche Stimmung in Chile und Argentinien. — Der Wechsel im österreichischen Bundesministerium für Heereswesen. Von unserem österreichischen Mitarbeiter. — Sitten und Gebräuche der alten Armee. — Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königlich Preußischen Armee. — Presseschau. — Amtliche Erlasse. — Heere und Flotten. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben

Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele

Mauerstr. 66/67

PHOTO-LEISEGANG

BERLIN

Apparate, Objektive, Feldstecher

:: **Photoarbeiten, Reparaturen** ::

Potsdamer Straße 138, an der Linkstr.
Tauentzienstraße 12, an der Kirche

Schloßplatz 4 (gebrauchte Gegenstände)
Ankauf, Tausch
von Apparaten, Feldstechern, Objektiven

Hosted by Google

Brauchen Sie Hilfe?

in Straf- oder Zivilprozessen, in der Anfertigung von Berufungs- und Revisionsbegründungen, Gnaden-, Wiederaufnahme- u. Straflöschungs-, Strafaufschubs- u. Kostenstundungsgesuchen, in Ehescheidungssachen, Haftentlassungsanträgen, **Streitigkeiten zwischen Vermietern u. Mietern,** sowie in der Ausführung von Beobachtungen und Ermittelungen und sämtlichen sonstigen juristischen Angelegenheiten,

dann bemühen Sie sich sofort zum

„Reichsbund für Rechtspflege"

in **Berlin-Wilmersdorf, Prinzregentenstraße 43,** nahe dem Kaiserplatz.

Fernsprecher: Uhland 9730. Dort erhalten Sie während der Bürostunden von 9—6 Uhr (Sonnabends von 9—2 Uhr) **kostenlos** Rat und Auskunft. Mäßiges Honorar für Vertretung und Verteidigung durch zugelassene Rechtsanwälte.

Treten Sie dem Bunde als Mitglied sofort bei, dieser besorgt besonders Offizieren und Beamten die Führung ihrer Prozesse und Eintreibungen von Außenständen.

„Der Reichsbund für Rechtspflege" tritt gelegentlich der bevorstehenden Strafrechtsreform für ein dem allgemeinen Volksempfinden angepaßtes Strafgesetz ein.

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Direktion: Berlin W35, Lützowstr. 63, Lützow 271 u. 272.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen, in ganz Deutschland.

Weingroßhandlung Evangelischer Bürgerverein, Trier (Mosel).

Fünf weitere preiswerte, besonders gute Weine:

1920er Osanner Rosenberg,	die Flasche	12,50	Mk.
1920er Kestener Herrenberg,	„ „	13,—	„
1919er Longuicher Herrenberg,	„ „	15,—	„
1919er Clüsserather	„ „	17,—	„
1919er Mülheimer Johannisberg	„ „	18,—	„

ohne Glas und Kiste, ab Kellerei Trier, Weinsteuer zu Lasten des Käufers, netto Kasse ohne Abzug, ohne Rheinzoll freibleibend.

Wir bitten Preisverzeichnisse zu verlangen.

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten

Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Straße 28, Ecke Neumeisterstr. Fernspr.: Spandau 829.

Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten aller Art.

Unterricht.

◆ Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens ausgeführt. ◆

Vornehme Wohnräume

in einfachster und reichster Ausführung fertigen nach eigenen oder gegebenen Entwürfen in anerkannt bester Ausführung

Stremmel & Zillmann

Berlin W15, Kurfürstendamm 195

Fernsprecher: Steinplatz 8473

Familienschmuck

Brillanten · Perlen · Edelsteine

verkaufen Sie nicht, ehe Sie unser Angebot hören.

Zahlen die höchsten Tagespreise für

Bruch-Platin, -Gold, -Silber.

Juwelen-Großhandlung Wolfsohn & Neumann, Unter den Linden 14 II.

9 bis 5.

Allerhöchste Preise!

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Schreibmaschinen

sofort lieferbar.

Herbert Gehrke, Berlin W57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen-, Nieren- und Gallenleiden empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Friedrich Quelle", Offenbach a. M. Als Tafelwasser unerreicht.

Militär-Wochenblatt

Nummer 18 ❖ Berlin, Sonnabend, den 29. Oktober 1921 ❖ 106. Jahrgang

Kriegführung und Politik.

Von Oberstleutnant a. D. Wolfgang Foerster.

General Ludendorff hat seinen „Kriegserinnerungen" und „Dokumenten"*) soeben ein drittes Werk folgen lassen mit dem Titel „Kriegführung und Politik"**). Es bildet eine Ergänzung und in vielfacher Hinsicht auch eine Vertiefung und Erweiterung seiner unmittelbar nach den Geschehnissen und noch ganz unter ihrem Eindruck verfaßten Kriegserinnerungen. Die inzwischen üppig ins Kraut geschossene Kriegsliteratur und Presseerörterungen, von den verschiedensten Tendenzen getragen und darum die mannigfachsten Ergebnisse zeitigend, die widersprechendsten Schlüsse ziehend, boten Anreiz und Pflicht zur Nachprüfung der eigenen früheren Gedankengänge und zur Stellungnahme gegenüber Fragen, die bisher aus mancherlei Gründen nur gestreift oder ganz unerörtert geblieben waren. Zeit und Muße haben den General den für eine sachliche, historisch kritische Betrachtung der großen Probleme des Weltkrieges nötigen Abstand von den Ereignissen gewinnen lassen. Daß gleichwohl seine Behandlung des gewaltigen Stoffes den subjektiven Standpunkt der an den Vorgängen unmittelbar beteiligten, in ihrem Mittelpunkt stehenden Persönlichkeit nicht verleugnet, nicht verleugnen kann, ist ebenso selbstverständlich wie dankenswert. Der Historiker wird daher auch in Ludendorffs „Kriegführung und Politik" nur einen Beitrag zur Geschichte des Weltkrieges sehen dürfen.

Was diesen Beitrag aber so unendlich wertvoll macht, so hoch hinaushebt über das gewöhnliche Niveau zeitgenössischer Selbstbetrachtungen, das ist der überall erkennbare schonungslose Drang nach historischer Wahrheit, nach Aufhellung der Gründe und inneren Zusammenhänge auch da, wo das eigene Tun und Lassen kritischer Prüfung und Verurteilung unterworfen wird. Aus jeder Zeile spricht das ernste Streben, „die Welt zu sehen, wie sie ist, nicht wie wir sie uns einbilden und wünschen". In diesem von heißer Vaterlandsliebe eingegebenen Streben, der Wirklichkeit der Dinge so nahe als möglich zu kommen — sie ganz zu erfassen, wird dem Mitlebenden wohl nie gelingen — liegt die hohe erzieherische Bedeutung des Werkes für das deutsche Volk. Hier tritt der Größten einer vor die Welt und spricht: „Seht, so war es, so war ich, nun richtet!"

Den Inhalt einigermaßen erschöpfend auch nur andeuten zu wollen, hieße den zur Verfügung stehenden Raum weit überschreiten. Nur auf die das Werk durchziehenden Grundgedanken kann hingewiesen werden.

Da steht erstlich der Satz: Kriegführung und Politik stehen in so inniger Wechselbeziehung, gehören so untrennbar zusammen, daß sie schließlich eins sind. Wenn Clausewitz den Krieg „die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln" nennt, so denkt er dabei nur an die auswärtige Politik und räumt ihr gleichzeitig den Vorrang vor den militärischen Gesichtspunkten ein. Im Hinblick auf den Weltkrieg bedarf der Satz jedoch der Ergänzung: Die Gesamtpolitik, äußere, innere, Wirtschaftspolitik hat dem Kriege zu dienen.

Im engsten Zusammenhang hiermit steht der andere Hauptgedanke des Werkes. Er liegt in der Charakterisierung des modernen Krieges als Daseinskampf ganzer Völker. Der Weltkrieg hat die „absolute Gestalt" des wahrhaftigen Krieges in einer bisher noch nie erlebten Schärfe und Folgerichtigkeit geäußert. Für Deutschland insbesondere handelte es sich dabei um Sieg oder Untergang. Friedrichs Heldenkampf gegen seine zahlreichen, aber nicht zum Äußersten entschlossenen und befähigten Feinde läßt sich nicht in Vergleich stellen zu unserem Ringen gegen den ausgesprochenen Vernichtungswillen und die ihm entsprechende Kraftäußerung fast der ganzen Welt.

General Ludendorff unterzieht in geschichtlichen Rückblicken zunächst auf die Vorkriegszeit, dann auf den Verlauf des Krieges selbst die Frage einer eingehenden Prüfung, ob auf deutscher Seite diesen beiden Hauptgesichtspunkten Rechnung getragen worden ist. Er kommt zu dem unanfechtbaren Ergebnis, daß jene Untrennbarkeit von Politik und Kriegführung weder vor dem Kriege hinlänglich klar erkannt, noch im Kriege durch unser Handeln zum Ausdruck gekommen ist. Die Beweisführung entrollt ein gar trübes, oft geradezu erschütterndes Bild. Politik und Kriegführung gingen meist getrennte Wege. Die Hauptschuld fällt dabei der politischen Reichsleitung zu, die es in den letzten Jahren vor dem Kriege angesichts unserer schwachen außenpolitischen Stellung an der nötigen Tatkraft für die Ausgestaltung der Wehrmacht fehlen ließ, von einer planmäßigen Mobilmachung des Volks- und Wirtschaftslebens ganz absah, die Regierungsgewalt im Innern durch Nachgiebigkeit gegen die Linke minderte, auf jede erzieherische Beeinflussung des Volksgeistes verzichtete. Die gleiche Energielosigkeit und Verständnislosigkeit offenbarte sich dann im Kriege selbst immer wieder aufs neue in unheilvoller Weise. Ludendorffs Buch ist in dieser Hinsicht eine fortgesetzte Anklage, die durch das beigebrachte überzeugende Beweismaterial leider nur allzu berechtigt erscheint. Auf einiges wenige sei hingewiesen. Die Frage der Selbständigkeitserklärung Polens rückt in neue Beleuchtung. Die Priorität des Gedankens gehört der Politik. Gegen die tendenziöse Behauptung, die O. H. L. habe durch ihre Kriegsziele den Frieden „sabotiert", wird begründeter Einspruch erhoben. Dagegen nennt Ludendorff das Friedensangebot vom 12. Dezember 1916, dem die O. H. L. zustimmte, freimütig ein Schwächezeichen und einen Fehler. Über die vorher und später von der Politik ausgestreckten Friedensfühler blieb die Kriegführung mehrfach ganz in Unkenntnis oder wurde nur unvollkommen unterrichtet. Auf Grund der inzwischen veröffentlichten Literatur wird hier ein übersichtliches Bild der verschlungenen, in ihren inneren Zusammenhängen noch keineswegs völlig geklärten Friedensfragen während der beiden letzten Kriegsjahre gegeben. Von höchstem Interesse sind Ludendorffs Ausführungen zum Friedens- und Waffenstillstandsangebot. „Über den ungeheueren Ernst dieses Schrittes diesem Feinde gegenüber war sich die O. H. L. im Klaren . . . . . Nach innen zu erkannte sie die Lage nicht." Übrigens wird nachgewiesen, daß das Auswärtige Amt und anscheinend auch die Mehrheitsparteien bereits am 28. September, also unbeeinflußt von der O. H. L. zu dem gleichen Entschluß gekommen sind, Friedensverhandlungen auf Grund der Wilsonschen Punkte anzubahnen.

Neben dem Versagen der äußeren und inneren Politik

*) Erich Ludendorff: Urkunden der Obersten Heeresleitung über ihre Tätigkeit 1916/18. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. 2. durchgesehene Auflage. M. 95,—. (Vgl. Militär-Wochenblatt Nr. 4 v. 24. 7. 20.)

**) Erich Ludendorff: Kriegführung und Politik. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. M. 54,—, in Halblederband M. 125,—.

Hosted by Google

wird die Interessenpolitik und das Machtstreben der Mehrheitsparteien, ihr lähmender Einfluß auf den Volksgeist scharf gezeichnet, tritt namentlich die planmäßige Zersetzungsarbeit und Volksvergiftung durch die revolutionären Machenschaften der Unabhängigen Sozialdemokratie — endigend mit dem Dolchstoß in den Rücken des Heeres — in grelle Beleuchtung. Der Dolchstoß soll eine Legende sein? Dieses Verbrechen ist und bleibt eine unbestreitbare geschichtliche Tatsache, so geflissentlich gewisse Kreise bemüht sind, die Grundlagen für die Erörterung der Frage zu verschieben.

In den Betrachtungen über die deutsche Kriegführung wird geprüft, ob der Schlieffensche Vernichtungsgedanke zur Erreichung des Endzwecks mit der gebotenen Schärfe verfolgt oder ob und wo darauf absichtlich verzichtet wurde, um beschränkten Zielen nachgehend den Feind unter Schonung der eigenen Kräfte zu ermatten und so friedenswillig zu machen. Die überall mit Beweisstücken belegte Stellungnahme Ludendorffs zu diesem Problem führt zur Ablehnung des Ermattungsgedankens. An Einzelheiten sei hervorgehoben: Die Rechtfertigung des Moltkeschen Aufmarsches 1914. Alles hing von der Führung der Operationen ab. Diese versagte. Der Kriegführung mit beschränkten Zielen, wie sie die zweite O. H. L. vom Winter 1914/15 an betrieb, wird das Vernichtungsstreben des Oberbefehlshabers Ost in rein sachlicher Form gegenübergestellt. Ihren Höhepunkt gewinnen die militärischen Betrachtungen im Kapitel über die Kriegführung der dritten O. H. L. und hier wiederum im Abschnitt über die Kriegführung des Jahres 1918. General Ludendorf setzt sich mit der Kritik auseinander, die an seinen Operationen von sachverständiger und häufig auch nichtsachverständiger Seite geübt worden ist. Es geschieht in der Form, wie sie vom Verfasser jenes glänzenden, vor Jahresfrist im „Militär-Wochenblatt" veröffentlichten Aufsatzes über Kriegsgeschichtsschreibung zu erwarten war*). Die maßvolle und sachliche Art seiner Verteidigung wirkt wohltuend und überzeugend. Sie wird hoffentlich auch da, wo vielleicht berechtigte Einwände gegen die Ludendorffschen Gedankengänge noch bestehen bleiben, manch einem seiner Kritiker zur ernsten Nachprüfung der eigenen Urteilsschärfe und Ausdrucksweise Anlaß geben.

Das Urteil der Geschichte über den Feldherrn Ludendorff steht schon heute fest, mag im einzelnen an seinen Maßnahmen auch dies und jenes auszusetzen sein. Wenn Ludendorff im Juli 1918 bei Reims das Glück von Tannenberg zur Seite gestanden hätte, so würde ihn die Mitwelt als einen der größten Feldherrn aller Zeiten feiern. Das Schicksal hat ihm im entscheidendsten Augenblick seine Gunst versagt und sie dem Gegner zugewendet. Der äußere Mißerfolg darf das Urteil der Geschichte nicht trüben. Ein Feldherr, der Unerreichbarem nachjagt, Unmögliches will und versucht, verwirkt den Anspruch auf den Namen des Genies. Wer aber Großes, Größtes erstrebt und wagt im festbegründeten und berechtigten Glauben an sich und seinen Stern, dem öffnet sich der Tempel der Unsterblichkeit, auch wenn ihm wie Hannibal und Ludendorff nicht der Siegeslorbeer die Stirn schmückt.

*) Kriegsgeschichtliche Studien und Kritik. Von General Ludendorff. Militär-Wochenblatt Nr. 23 u. 24 (4. u. 11. 12. 20.)

Der Sturz der Mittelmächte.

Von General der Infanterie a. D. v. Kuhl.

Unter diesem Titel hat Karl Friedrich Nowak ein neues Buch (München 1921, G. Callwey) veröffentlicht, in dem nach dem Vorwort „eine Schilderung des Schicksals Deutschlands, der österreichisch-ungarischen Monarchie und Bulgariens im Niedergange seit der Jahreswende von 1917 zu 1918 versucht" wird. Die Darstellung beruht nach den Angaben des Verfassers auf dem Studium von Geheimakten und auf den „intimen Darlegungen nahezu sämtlicher führenden Staatsmänner und Militärs, die auf der Seite der drei Mächte aktiv an allen dargestellten Ereignissen beteiligt waren und Entscheidungen herbeigeführt haben."

Es klingt dies sehr verheißungsvoll. Man erwartet erschöpfenden Aufschluß über den Gedankengang der führenden Persönlichkeiten bei der Leitung sowohl der Operationen wie der Politik. In der Tat wird über manche Vorgänge neues Licht verbreitet oder das bisher Bekannte ergänzt. Leider gibt Nowak seine Quellen nicht weiter an. Offenbar liegen mündliche Mitteilungen hervortretender Persönlichkeiten, vielleicht auch Aufzeichnungen und Tagebücher zugrunde. Diese Persönlichkeiten treten naturgemäß in der Darstellung besonders hervor und erscheinen wohl auch in einem günstigeren Lichte gegenüber anderen Personen, über die das Material versagte. Daß gerade viel „Geheimakten" benutzt worden sind, habe ich nicht erkennen können. Allgemein ist festzustellen, daß das dem Verfasser zu Gebote stehende Material über die Verhältnisse auf dem französischen Kriegsschauplatz offenbar ganz erheblich geringer war als das über die übrigen Fronten. Es ist erklärlich, daß auf Grund dieses ungleichmäßigen, wohl auch hier und da einseitigen Materials sich kein erschöpfendes, völlig abgerundetes Bild der Ereignisse ergibt. Vielfach erhält die Darstellung eine stark persönliche Note und ist auch in der Form hier und da mehr auf Wirkung als auf abgeklärte Schilderung und Beurteilung zugeschnitten. Man fragt sich, woher der Verfasser so genau und Wort für Wort Gespräche zwischen einzelnen Persönlichkeiten wiedergeben kann, wie z. B. ein langes Zwiegespräch zwischen Kaiser Karl und seinem Minister, dem Grafen Czernin. Ist das alles ohne Quellenangabe als unbedingt zuverlässig hinzunehmen? Die am Schlusse des Buches angefügten „Dokumente" sind nur ganz gering.

Auf den gesamten Inhalt einzugehen, ist hier nicht möglich. Sehr ausführlich und wohl auch erschöpfend ist die leidige Angelegenheit der Sixtusbriefe, die zur Verabschiedung des Grafen Czernin führte, behandelt. Das meiste war aber auch schon bekannt, z. B. aus dem Buche des Generals v. Cramon*).

Nachstehend soll nur auf einige militärische Fragen von Bedeutung eingegangen werden.

Durch das ganze Buch zieht sich eine Neigung, General Ludendorff in einen gewissen, für ihn nicht immer günstigen Gegensatz zum General Hoffmann zu bringen. Den Ausgangspunkt bildet eine Meinungsverschiedenheit über den zu fordernden polnischen Grenzstreifen bei Gelegenheit der Brest-Litowsker Friedensverhandlungen. Über diesen Vorgang berichtet auch Ludendorff in seinen Kriegserinnerungen**). Wenn aber Nowak weiter von dem Eindruck berichtet, als ob Ludendorff dem General Hoffmann nicht gewogen gewesen sei, weil er befürchtet habe, daß allgemein bekannt würde, wie entscheidend der Anteil Hoffmanns an den Erfolgen im Osten von Tannenberg an gewesen sei, und weil er in diesem „vielleicht begabtesten deutschen General" seinen eigenen möglichen Nachfolger fürchtete, so kann dies nur als eine bedauerliche Entgleisung bezeichnet werden. Es ändert daran nichts, wenn Nowak diesen „Eindruck" nicht selbst

*) Unser österreichisch-ungarischer Bundesgenosse im Weltkriege. Erinnerungen aus meiner vierjährigen Tätigkeit als bevollmächtigter deutscher General beim k. u. k. Armeeoberkommando. Von A. v. Cramon, Gen. Lt. a. D. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. 5 Skizzen. M. 18,50, geb. M. 28,—. (Vgl. Militär-Wochenblatt Nr. 96 v. 6. 3. 20.)

**) Erich Ludendorff: Meine Kriegserinnerungen 1914—1918. Zahlreiche Skizzen und Pläne. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. 7. durchgesehene Auflage. In Halbleinen M. 110,—, in Halbleder M. 160,—. (Vgl. Militär-Wochenblatt Nr. 23, 24, 25 v. 21., 23. u. 26. 8. 1919.)

Hosted by Google

ausspricht, sondern dem Staatssekretär v. Kühlmann in den Mund legt. An anderer Stelle meint Nowak, es sei Ludendorff nicht unbekannt gewesen, daß General Hoffmann Ende 1917 Aussicht hatte, Reichskanzler zu werden.

Merkwürdigerweise bezieht sich Nowak mehrfach auf das Urteil des Generals Hoffmann über die Operationen und die Lage an der Westfront, obwohl der General dauernd an der Ostfront gestanden hat. Er soll gegen jede Offensive im Westen im Jahre 1918 gewesen sein, dagegen die Kriegsentscheidung in Italien empfohlen haben. „Daß man den Westen durch einen Vormarsch in die norditalienische Ebene, mit einer Basis in Genua, außer Gefecht setzen konnte, sah General Ludendorff nicht ein. General Hoffmanns Einfluß war ausgeschaltet." Ich gestehe, daß ich es auch nicht einsehe. Vor allem „die Basis in Genua" ist mir ganz unverständlich.

Über die Art, wie der Angriff im Westen 1918 zu führen sei, soll Ludendorff nach Angabe Nowaks mit General Hoffmann gesprochen haben. Schließlich war angeblich Ludendorff im Oktober 1918 „in Entrüstung darüber außer sich, daß General Hoffmann auf Anregung des Vizekanzlers und des Staatssekretärs Solf in Berlin über die Lage an der Westfront um Beurteilung ersucht worden war." Mir ist nichts von einer Beziehung des Generals Hoffmann zu den Operationen im Westen bekannt.

Über die große Märzoffensive des Jahres 1918 urteilt Nowak absprechend. Noch „hart vor dem ersten Frühjahr" soll General Ludendorff uneins mit sich selbst gewesen sein, „auf welche Art er seinen Gegner vernichten wollte". Dann aber habe er sich, statt mit Anspannung aller Mittel und einem einzigen ungeheuren Schlag einen Durchbruch zu versuchen, zu einer Teilung der Mittel und des Angriffs, zu „einem Kompromiß von Angriffen" entschlossen, um die schwachen Stellen des Gegners auszuspüren. Die Folge davon sei gewesen, daß er auch nur Teilerfolge erreichte und die Entscheidung zersplitterte, „obwohl er eine Million Soldaten aus dem Osten erhalten hatte". Diese Darstellung widerspricht durchaus den Tatsachen. General Ludendorff war sich von vornherein klar, daß an einer Stelle mit versammelter Kraft angegriffen werden mußte. Schwierig war nur die Wahl der Angriffsstelle. Mißlang der Durchbruch, so mußte der Angriff an anderer Stelle erneuert werden. Man kann vielleicht hinterher dies oder jenes an den Angriffen des Jahres 1918 auszusetzen finden, nur nicht, daß sie zersplittert gewesen wären.

Überhaupt ist die ganze Charakteristik des Generals Ludendorff verfehlt. Er sei als Feldherr nicht ein Denker voll Phantasie, sondern ein „Rechner mit Ziffern und Mechaniken" gewesen, der die Entscheidung durch volle Apparatentfaltung gesichert glaubte. Die kühne Operation von Tannenberg, den glänzend angelegten Flankenangriff aus der Richtung Thorn—Wreschen im November 1914, den großen Gedanken eines entscheidenden Vorstoßes in der Richtung Kowno—Wilna—Minsk im Sommer 1915, scheint Nowak nicht hoch zu bewerten. Im Westen war allerdings später mit Phantasie nicht viel anzufangen. Wer durchbrechen wollte, mußte recht genau rechnen und seinen „Apparat" sehr sorgfältig „entfalten".

Daß General Ludendorff dem Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes, General v. Arz, im August 1918 in Spaa damit gedroht habe, Österreich-Ungarn den Krieg zu erklären und in das Land des Bundesgenossen einzumarschieren, falls es wegen Polens zum Bruch käme, ist mir nicht bekannt und bedarf des Beweises.

Zu den eingangs erwähnten Persönlichkeiten, die sich einer günstigeren Beurteilung durch Nowak erfreuen, zählen der Staatssekretär des Auswärtigen v. Kühlmann und Prinz Max von Baden. Wenn allerdings in bezug auf Kühlmann hervorgehoben wird, daß er schon in dem Augenblick, als er die Leitung der auswärtigen Geschäfte übernahm, nicht an den deutschen Sieg und an eine günstige Entscheidung durch die Waffen glaubte, so dürfte er wohl nicht am richtigen Platze gewesen sein.

Auffallend ist die Ähnlichkeit mancher Wendungen in dem Nowakschen Buch mit dem, was der sozialdemokratische Schriftsteller Albert über ein Gespräch mit dem General Hoffmann veröffentlicht hat. Danach soll General Hoffmann gesagt haben, Ludendorff sei kein Feldherr. Die Offensive 1918 sei verfehlt gewesen. Die Oberste Heeresleitung habe sich nicht getraut, einen entscheidenden Schlag zu führen, obwohl er Ludendorff eine Million Soldaten geschickt habe. General Hoffmann hat diese Angaben als entstellt bezeichnet.

*

Im Zusammenhange mit dem Nowakschen Buche sei auf ein in Lehmanns Verlag in München kürzlich erschienenes Buch des Generals Kerchnawe: „Der Zusammenbruch der österr. ungar. Wehrmacht im Herbst 1918" aufmerksam gemacht*). Im Gegensatz zu Nowak bringt Kerchnawe hauptsächlich Urkunden, Berichte und Meldungen aus den Akten der österreichisch-ungarischen Heeresleitung, die durch kurzen Text miteinander verbunden sind. Ein fortlaufender Auszug aus den Pressestimmen vervollständigt das erschütternde Bild, das sich daraus von dem Zusammenbruch des Heeres ergibt. Das Heer kämpfte bis zuletzt, bis von der verblendeten Heimat ein Teil der Truppen abberufen wurde. Entscheidend wirkte der Abfall Bulgariens am 25. September. Ein Bericht des Generalgouvernements Belgrad vom 26. Juli 1918 macht bereits darauf aufmerksam, daß „verschiedene, wenn auch inoffizielle, so doch beachtenswerte, übereinstimmende Meldungen bezeugen, daß mit einem Umschwenken Bulgariens auf die Seite der Entente in der zweiten Hälfte September gerechnet werden muß!" Dem Vorgehen der Entente gegen die Donau folgte der Abfall Ungarns, das seine Truppen zurückberief. Der Nebenkriegsschauplatz des Balkan erlangte so eine entscheidende Bedeutung.

Nach allen Leiden und Entbehrungen des Krieges war die österreichisch-ungarische Truppe kriegsmüde. Man muß die Berichte über die zerfetzte Bekleidung und die meist aus Lumpen bestehende Wäsche, über die völlige Unterernährung der Truppe, die keinen Anstrengungen mehr gewachsen war, lesen, um den Zusammenbruch zu verstehen. Vor allem aber wirkten die Zustände in der Heimat vergiftend auf die Armee. Der Zersetzungsprozeß der Monarchie bewirkte die moralische Verseuchung des Heeres. Polen, Ungarn, Tschechoslowaken und Südslaven rissen sich von der Monarchie los. Aufhetzende Zeitungen, Briefe der Angehörigen aus der Heimat, Urlauber, die maßlose Agitation verblendeter Politiker bearbeiteten die Truppen. Stürmisch verlangten sie nach der Heimat. In wilder Hast drängte alles dorthin. Die Fahrer gingen mit den Kraftwagen durch, Magazine wurden von meuternden Truppen geplündert, die Straßen waren verstopft, die Verbindungen wurden unterbrochen, so daß die Gefahr einer furchtbaren Katastrophe bei der Rückführung des Heeres entstand. Alles wie bei uns im November 1918. Das Buch ist lehrreich und durch das reiche, beweiskräftige Material sehr wertvoll. Durch solche Veröffentlichungen wird der Erkenntnis mehr gedient, als durch sensationelle Aufmachung.

*) Hugo Kerchnawe: Der Zusammenbruch der österr. ungar. Wehrmacht im Herbst 1918. J. F. Lehmanns Verlag, München. M. 20,—, geb. M. 26,—.

Hosted by Google

Militärpolitisches aus der Schweiz.

Von unserem Schweizer Mitarbeiter.

Seit 1918, da die Armee die Novemberrevolution, durch ihren, von General Wille rechtzeitig angeordneten Aufmarsch im Keime erstickte, und abgesehen von den lokalen Streikbewegungen im Juli/Aug. 1919, hat die Schweiz keine größern Truppenaufgebote mehr erlassen. Zunächst schwamm auch die Behörde und ein größerer Teil des Volkes im pazifistischen Dusel und glaubte an den Völkerbundschwindel. Bald aber trat vor der Macht der Tatsachen eine Ernüchterung ein, und man erkannte rasch, daß das Wehrwesen nicht vernachlässigt werden dürfe.

Im Jahre 1920 verbot die unter dem Viehstand des Landes heftig wütende Maul- und Klauenseuche größere Truppenmassen zusammenzuziehen. Man begnügte sich mit Kursen für Offiziere vom Hauptmann aufwärts, die zum Teil recht erfreuliche Ergebnisse hatten.

1921 wurde eine beschränkte Anzahl der Jahrgänge des gesamten Auszugs, etwa die Hälfte des Bestandes, zu den gesetzlich vorgeschriebenen Wiederholungskursen unter die Waffen gerufen. Diese gehen im Oktober überall zu Ende. Sie dienten bei der Inf., die hauptsächlich in Komp. übte, zur Ausbildung in dem sogenannten neuen Kampfverfahren. Dieses ist das gut verarbeitete Ergebnis der Kriegserfahrungen, besonders Deutschlands und Frankreichs, mit Berücksichtigung der Eigenart unseres Landes und unserer Bewaffnung.

Die Durchführung des Kampfes beruht auf der Gliederung des Zuges in die sogenannten Doppelgruppen, die unter einheitlicher Führung, sich in zwei Gruppen teilend, Feuerschutz- oder Stoßgruppen an den Gegner herantragen.

Beim Einüben dieses neuen Kampfverfahrens machte sich der Mangel an Hilfswaffen, leichten M. G., Minenwerfern, Begleitgeschützen, und die zu geringe Zahl an schweren M. G. nachteilig bemerkbar.

Erfreulich war der Eifer, mit dem von Führer und Truppe gearbeitet wurde, und durch den, trotz der Kürze der Zeit, viel erreicht wurde. Von defaitischer Stimmung in der Truppe, die noch 1918 vorhanden, war keine Spur mehr zu bemerken.

Die Ausbildung der neu eingezogenen Soldaten nahm ihren gewohnten Gang. Bedauerlich war hierbei nur, daß der Heereshaushalt eine ganz erhebliche Verminderung der Rekrutenzahl bedingte, die so weit geht, daß man bald von einem Durchbrechen des Grundsatzes der allgemeinen Wehrpflicht sprechen könnte.

Einen kleinen Sturm im Glase Wasser verursachte eine von sozialistischer Seite eingebrachte Interpellation über die vorsorglichen Maßnahmen, die vor dem Kriege vom Generalstabschef v. Sprecher gesprächsweise mit dem österr. Mil. Attachee gepflogen wurden, für den Fall des Krieges der Großmächte. Ganz ähnliche Besprechungen hatten überdies mit andern Staaten stattgehabt. Auch während des Krieges waren sowohl mit Ludendorff als mit Weygandt Abmachungen getroffen worden, für den Fall, daß die Gegenpartei unsere Neutralität verletzt hätte. Eine ganz richtige und begreifliche Vorsichtsmaßregel.

Dem jetzigen Generalstabschef Sonderegger wurde zum Vorwurfe gemacht, daß er franz. Truppenübungsplätze zur Information besucht hätte. Deutsche zu besuchen gestattet ja die Entente nicht. Frankreich gibt sich außerordentliche Mühe Schweizer Offiziere von der Güte seiner taktischen Ware zu überzeugen, durch Einladungen an die Fronten usw. Es besitzt auch jetzt noch reichlich fanatische Parteigänger in der Westschweiz, die die ganze Armee am liebsten französieren möchten, die sich alles erlauben in Wort und Schrift, was ein allemannischer Schweizer kaum für sich denken, geschweige denn aussprechen dürfte, ohne von dieser Richtung nicht das „kreuzige ihn" zu gewärtigen zu haben.

Die zum Teil auch in der deutschen Schweiz bestehenden französischen Hinneigungen haben eine merkliche Abkühlung erfahren durch den brutalen Machtstandpunkt, den Frankreich in der Genfer Zonenfrage einnahm, und den es durch ein schlaues „Über den Löffel balbieren" ersetzte, wodurch es einen vollen Erfolg errang, aber gerade bei seinen besten Freunden in Genf ziemlich starken Anstoß erregte.

Nur mit Mißtrauen sieht man der Lösung der Rheinfrage entgegen.

Einmütig trat das ganze Volk einer irredentistischen Attacke der Anarchistenbande unter Mussolini, d'Annunzio usw. auf den Tessin entgegen, der nach diesen verdeutscht sei, die die italienische Grenze an den Gotthard vortragen möchten. Größtes Mißtrauen ist dort am Platze.

Die eben zu Ende gegangene II. Völkerbundversammlung hat die Gemüter recht wenig erregt. Es war ein Hühnergegacker, ohne daß Eier gelegt wurden. Man nimmt den Bund mit seinen endlosen Redereien nicht mehr ernst, und glaubt auch nicht, daß der Rat fähig sei, in der oberschlesischen Frage ein vernünftiges Urteil zu fällen. Er steht viel zu stark unter Frankreichs Druck und Einfluß, dem auch von neutralen Mitgliedern, wie z. B. dem eigenartigen Herrn Ador, recht häufig Handlangerdienste geleistet werden.

Politisch leiden Land und Volk unter zunehmender Arbeitslosigkeit. Das macht die Arbeiterführer etwas kleiner in ihren Forderungen. Der hohe Stand der Valuta macht sich hierbei verderblich bemerkbar, indem die einheimische Industrie sich auf dem Weltmarkte nicht mehr mitbewerben kann.

Die Folge ist die Aufstellung eines Schutzzolltarifes, dessen Folgen gar nicht zu übersehen sind, der zum Teil heftig bekämpft wird.

Trübe und trostlos steht der Winter vor den Türen. 57.

Deutschfreundliche Stimmung in Chile und Argentinien.

Dem Nachrichtenblatte Nr. 8 des R. J. Rgts. Nr. 261 entnehmen wir die folgenden Erlebnisse, von denen Exzellenz Litzmann in einer Rede anläßlich der Regimentserinnerungsfeier R. J. Rgts. Nr. 261 berichtet und die ein erfreuliches Zeichen dafür sind, daß unser altes Heer auch im Auslande höchste Bewunderung sich errungen hatte. General Litzmann leistete einer Einladung des Club de Militar de Chile in Santiago Folge. „Ich kam hin und fand mich in einem Kreise, den ich zunächst für ein preußisches Offizierkorps hielt, denn die Uniformen, ganz abgesehen von den Achselstücken, sind eben preußische Uniformen. Ich wurde empfangen in der Form, wie ein wohlerzogenes preußisches Offizierkorps einen alten General zu empfangen pflegte. Die Regimentsmusik ließ einen Friederizianischen Marsch ertönen und spielte während des ganzen Mahles nur deutsche Weisen, schließend mit „Deutschland, Deutschland über alles". Und beim ersten Ton dieses deutschen Liedes sprangen alle von ihren Sitzen auf, und die chilenischen Offiziere sangen mit, soweit sie der deutschen Sprache mächtig waren." — Bei einem Bankett zu Ehren des Generals Litzmann in Buenos Aires, das in der Kaserne des ältesten und vornehmsten argentinischen Regiments stattfand, „stand auf dem Wege vom Kasino bis zur Exerzierhalle, die als Festsaal eingerichtet war, das Grenadierregiment zu Pferde Spalier in den alten historischen Uniformen. Die Musik spielte wiederum einen Friederizianischen Marsch. Im Festsaal hing über meinem Platze ein mächtiges schwarz-weiß-rotes Banner. Der General sagte zu mir: »Ich denke, es ist Ihnen recht, daß wir das wenig populäre schwarz-rot-goldene weggelassen haben.« Vor mir ein wunderbares Blumenarrangement und davor eine Statuette, ein Granadero de Caballo, mit silberner Widmungstafel: »Dank der Offiziere der argentinischen Armee.« Der General hielt nun eine spannende Rede, wunderbar, stolz, herrlich über die glorreiche alte, preußische Armee. Dieser vortreffliche Mann, ein hochintelligenter, hochgebildeter, junger General, der für den Kriegsfall Oberbefehlshaber der argentinischen Armee sein wird, beteuerte mir immer wieder: »Ihr Heer wird uns das Vorbild bleiben, kein anderes wird an seine Stelle treten.«" 22.

Hosted by Google

Der Wechsel im österreichischen Bundesministerium für Heereswesen.

Von unserem österreichischen Mitarbeiter.

Im Zusammenhange mit der Umbildung des Kabinetts Schober ist auch der christlichsoziale Bundesminister für Heereswesen, Karl Vaugoin, zurückgetreten und durch den Inspizierenden der 1., 2. und 3. Brigade, Obersten Freiherr v. Wächter ersetzt worden.

Der Rücktritt des Ministers Vaugoin erfolgte lediglich aus Gründen der parteipolitischen Taktik. — Das Ministerium Schober ist nach den bei seiner Bildung getroffenen Abmachungen zwischen der christlichsozialen und der großdeutschen Volkspartei ein Fachmänner-(Beamten-)Kabinett, in das jede der beiden Parteien einen Parlamentarier als Vertrauensmann zu entsenden hatte, und Vaugoin war der Vertrauensmann der Christlichsozialen. — Als nun Finanzminister Dr. Grimm wegen der immer wieder verzögerten Kredithilfe der Entente, zurücktrat, entsandten die Christlichsozialen Dr. Gürtler als Finanzminister in das Kabinett und es mußte infolgedessen Vaugoin zurücktreten.

Minister Vaugoin hat es in seiner kaum halbjährigen Tätigkeit recht gut verstanden, die Konsolidierung der Wehrmacht zu fördern. Er nahm oft persönlich Fühlung mit den Truppen und lernte so ihre Wünsche und Bedürfnisse kennen und erwarb sich dadurch bei allen gutgesinnten Elementen Vertrauen.

Die politischen Verhältnisse in der Wehrmacht bereiteten ihm als christlichsozialem Parteimann naturgemäß oft große Schwierigkeiten, die er jedoch mit viel Geschick, Ruhe und Takt und ohne sich seinerseits parteipolitische Entgleisungen zu Schulden kommen zu lassen, überwand. Es ist mit sein Verdienst, daß die Wehrmacht im Grenzschutz, von kleinen Ausnahmen abgesehen, sehr gut arbeitet.

War der Wechsel in diesem, in der gegenwärtigen Zeit besonders wichtigen Ministerium gewiß nicht im Interesse der Sache, so ist dieser Nachteil durch die Wahl des Nachfolgers reichlich wettgemacht. — Mit Oberst Wächter zieht seit dem Umsturze zum erstenmal wieder ein Offizier in das graue Haus am Stubenring als Minister ein. Die gesamte Wehrmacht begrüßt diese Neuerung freudigst.

Der neue Minister ist Truppenoffizier, hat sich im Kriege als Kommandant des Infanterieregiments Nr. 88 hervorragend bewährt und den Maria Theresien-Orden erworben. Seit dem Umsturz ununterbrochen und selbstlos im Dienste Deutschösterreichs tätig, hat er sich bei allen Offizieren und Mannschaften neuerdings vollstes Vertrauen erworben, und durch seine reiche Erfahrung, großen Takt und Wohlwollen, verbunden mit der nötigen Energie, schöne Erfolge zu erzielen vermocht.

In seiner bisherigen Stellung hatte er genug Gelegenheit, Einblick in die Geschäfte der Heeresverwaltung zu nehmen, so daß er sich gewiß auch schnell in seinen neuen, größeren Wirkungskreis einarbeiten wird. Oberst Wächter ist politisch nie hervorgetreten, aber ein durch und durch fühlender und denkender Mann. Er übernimmt eine schwere Aufgabe in einer schweren Zeit. Der redlichen Mitarbeit aller gut gesinnten Elemente kann er hierbei versichert sein.

Hoffentlich wird der neue Minister auch den Kontakt mit den militärischen Stellen im Reiche bald aufnehmen und dort freundliches Entgegenkommen finden. Wir würden es sehr begrüßen, wenn sich unsere reichsdeutschen Kameraden recht angelegentlich mit uns beschäftigen und uns ihre reichen Erfahrungen mit dem uns Beiden aufgezwungenen neuen Wehrsystem zur Verfügung stellen würden, damit auch auf militärischem Gebiete der „Anschluß" vorbereitet werden kann.

64.

Sitten und Gebräuche der alten Armee.

Wer bei einem mecklenburgischen Truppenteil als Offizier gestanden hat, weiß, was das „Obotriten-Geheul" ist. Es hat damit folgende Bewandtnis: Die Mecklenburger sind höfliche Leute! Jeden Mittag wurde beim Essen in der Messe (das Offizier-Kasino wird in Mecklenburg „Messe" genannt) der Damen gedacht. Wenn der Braten hereingebracht war, ergriff der Tischälteste oder der zum Zerlegen Bestimmte sein Glas und forderte mit den Worten: „Meine Herren! Die Damen!" dazu auf, dieser Höflichkeitspflicht zu genügen. Nun erhob sich ein gegenseitiges Zurufen und Zutrinken, das auf dem Truppenübungsplatz von nicht mecklenburgischen Regimentern halb achtungsvoll, halb spöttisch das „Obotriten-Geheul" genannt wurde.

Ähnliche Sitten und Gebräuche, die nicht amtlich verliehen aus der Truppe heraus entstanden, mit Stolz beachtet und gepflegt wurden, hat es wohl bei fast allen Regimentern der alten Armee gegeben. Sie zu sammeln und dieses kleine Stückchen Kulturgeschichte zu erhalten, dürfte auch für weitere Kreise genügend wichtig sein. Schreiber dieser Zeilen beabsichtigt, sich dieser Aufgabe zu unterziehen. Natürlich ist an ein Zustandekommen nur zu denken, wenn das Werk von den früheren Angehörigen des alten Heeres tatkräftig unterstützt wird. Ich möchte daher an alle, die von solchen Sitten und Gebräuchen wissen, die Bitte richten, mir mitzuteilen, was ihnen bekannt ist. Es wird sich dabei um alle nicht amtlich verliehenen Besonderheiten handeln, z. B. Ehrennamen, Scherzbezeichnungen, Lieder und Gesänge, Sprüche, Schlachtrufe (z. B. der Ruf „Lemop" der 7. Husaren), Sitten, wie deren eine oben geschildert wurde und dergleichen mehr. Wichtig sind neben den vor dem Weltkriege schon bestehenden Gebräuchen auch die erst im Kriege entstandenen.

Der Schreiber dieser Zeilen glaubt keine Fehlbitte zu tun und hofft in Hinsicht darauf, daß es gilt, ein Stück Geschichte unseres ruhmreichen alten Heeres vor dem Versinken in die Vergessenheit zu bewahren, auf recht zahlreiche Einsendungen. Ob die Ernte in Gestalt eines Buches oder nur eines Aufsatzes wird hereingebracht werden können, oder ob es gar eine Mißernte wird, das wird von der Zahl der Einsendungen abhängen.

Einsendungen an: Hauptmann a. D. v. Hagen, Charlottenburg, Berliner Straße 100.

Fortsetzung des Textes auf Spalte 386.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 28. 9. 21. Den Charakter als Lt. haben erhalten: die Oberschirrmeister: —Holste b. d. Art. Schule, —Krabiell b. d. Insp. f. Waffen u. Gerät, die Oberwachtm.: —Bohn (Gustav) i. Art. R. 1, —Hesse (Hermann) i. d. III. Abt. Art. Regts. 3, —Holweck (Karl), —Morgenroth (Paul) i. Art. R. 1; —Belaschky, Wachtm. i. Reiter-R. 1; die Oberfeldw. a. D.: —Benzel (Paul), zul. i. J. R. 5, —Beyer (Alfred), zul. i. J. R. 6, —Brick (Richard), zul. i. J. R. 5, —Buchholz (Leopold), zul. i. J. R. 9, —Geß (Emil), zul. i. J. R. 8, —Kahl (Willi), zul. i. J. R. 6, —Kasper (Ernst), zul. i. J. R. 8, —Knoll (August), zul. i. J. R. 5, —Mann (Bruno) zul. i. J. R. 10, —Mager (Max), zul. i. J. R. 5, —Menz (Ernst), zul. i. J. R. 2, —Busch (Wilhelm), zul. i. J. R. 5, —Tute (Anton), zul. i. J. R. 17, —Werner (Alfred), zul. i. J. R. 7, —Zeise (Bernhard), zul. i. J. R. 9;

die Oberwachtm. a. D.: —Flemmig (Hans), zul. i. J. R. 10, —Schön (Paul), zul. i. d. Nachr. Abt. 6, —Trümper (Michael), zul. i. d. III. Abt. Art. Regts. 3, die Feldw. a. D.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Hosted by Google

—Beyer (Max), zul. i. J. R. 7, —Eulitz (Richard), zul. i. J. R. 10, —Fiedler (Hermann), zul. i. J. R. 21, —Franzke (Max), zul. i. J. R. 3, —Gruner (Friedrich), zul. i. J. R. 11, —Haaß (Otto), zul. i. J. R. 4, —Hanitsch (Paul), zul. i. Pi. B. 3, —Hauptmann (Otto), zul. i. J. R. 11, —Junghanns (Richard), zul. i. J. R. 10, —Kallabis (Heinrich), zul. i. J. R. 16, —Mager (Arthur), —Manitz (Otto), zul. i. J. R. 10, —Kilian (Hubert), zul. i. J. R. 7, —Piekarski (Felix), zul. i. J. R. 8, —Pohl (Karl), zul. i. J. R. 3, —Schäfer (Georg), zul. i. J. R. 10, —Schmidt (Albert), zul. i. J. R. 5, —Sommer (Albert), zul. i. J. R. 10, —Wieczorek, zul. b. d. Kdtr. d. Schießpl. Kummersdorf, —Würfel (Paul), zul. i. J. R. 5, die Wachtm. a. D.: —Kolodziezyk, zul. i. Reiter-R. 3, —Rökker (Bernhard), zul. i. Art. R. 6.

Den 30. 9. 21. —Hempfling, Oberfeuerwerker b. d. Mun. Anst. München, ist zum Lt. b. Zeugamt befördert u. i. d. Art. R. 7 versetzt. **Den 5. 10. 21. Mit dem 1. 11. 21 versetzt:** —Schubert, Oberstlt. i. Art. R. 4, als Lehrer z. Art. Schule, —Graf, Hptm. u. Lehrer an d. Art. Schule, i. d. J. R. 20.

San. Offiziere. Den 14. 10. 21. Versetzt: —Dr. Scholz-Sadebeck, St. Arzt i. d. Div. San. Abt. 2, mit dem 1. 11. 21 z. Div. San. Abt. 3, —Dr. Bichlmayer, Ob. Arzt i. d. Div. San. Abt. 6, z. Div. San. Abt. 1.

—Frötschner (Heinrich), San. Feldw. a. D., bisher i. d. Div. San. Abt. 6, hat d. Charakter als Lt. erhalten.

Den 15. 10. 21. —Dr. Kaden (Rudolf), Assist. Arzt d. Res. a. D., i. Reichsheere als Assist. Arzt i. d. Div. San. Abt. 4 angestellt. —Schmitt (Johann), San. Feldw. i. d. Div. San. Abt. 7, erhält mit dem 11. 11. 21, dem Tage s. Ausscheidens aus d. Reichsheere, d. Charakter als Lt.

Vet. Offiziere. Den 12. 10. 21. —Dr. Meyer (August), Vet. d. Res. a. D., mit dem 1. 11. 21 i. Reichsheere als Vet. b. d. Fahr-Abt. 3 angestellt. **Den 14. 10. 21. Befördert:** —Klotz, St. Vet. b. Art. R. 1, zum Ob. St. Vet., —Meisch, Ob. Vet. b. d. Kav. Schule, zum St. Vet.

Beamte der Militär-Verwaltung (ehem. Heer). Durch Verfügung des Reichsministeriums des Innern. **Den 21. 10. 21.** Lüders, Div. Pfarrer von d. 2. Inf. Div., auf seinen Antrag m. Pens. in d. Ruhestand versetzt.

Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königlich Preußischen Armee.

Nachtrag.

—Wettstein (Karl), Hptm. d. Res. a. D. (1917) i. d. Res. d. J. R. 111, 25. 7. i. Karlsruhe/Baden. —Freytag (Kuno), Rittm. a. D. (1920) i. Jäg. R. z. Pf. 11, 15. 8. i. Kurzen-Trechow b. Bützow i. M. —Höpfner (Franz), Ob. Zahlmstr. a. D. (1920) i. 2. Garde-Ul. R., 17. 8. i. Berlin. —Reinhard (Florenz), Sec. Lt. a. D. (1872) i. J. R. 96, 18. 8. i. Stockhausen b. Wennemen/Westf. —Dr. Schädel (Karl) Ob. St. Arzt a. D. (1919) i. J. R. 92, 18. 8. i. Braunschweig. —Hickethier (Karl), Rittm. d. Ldw. a. D. (1912) i. d. Res. d. Hus. R. 7, 22. 8. i. Wangern, Krs. Breslau. —Stahnke (Otto), Hptm. d. Ldw. Felda. (1893) i. d. Res. d. Felda. R. 2, 22. 8. i. Stralsund. —Graf v. der Groeben (Karl), Oblt. d. Res a. D. (1920) i. d. Res. d. Kür. R. 3, 23. 8. i. Berlin. —Salmuth (Ludwig), Pr. Lt. d. Ldw. a. D. (1880) i. d. Res. d. J. R. 93, 29. 8. i. Salmuthshof b. Güsten. —v. Löbenstein (Friedrich), Pr. Lt. a. D. (1886) i. 2. Garde-Ul. R., 29. 8. i. Gießmannsdorf, Krs. Bunzlau. —Kaiser (Erich), Lt. d. Res. a. D. (1920) i. d. Res. d. J. R. 151, 29. 8. i. Berlin.

September.

—Frhr. v. Troschke (Paul), Oblt. a. D. (1920), Kom. d. Hus. R. 6, 1. 9. i. Ballenstedt a. H. —v. Wulffen (Siegfried), Maj. a. D. (1920) i. Kür. R. 6, 1. 9. i. Pietzpuhl, Prov. Sachsen. —Brüchler (Hans), Lt. d. Res. a. D. (1920) i. d. Res. d. Pi. B. 30, 1. 9. i. Altona. —Mießner (Wilhelm), Sec. Lt. d. Res. a. D. (1883) i. d. Res. d. J. R. 59, 2. 9. i. Waldenburg i. Schles. —Graf v. Seherr-Thoß (Manfred), Lt. a. D. (1920) i. Regt. d. Gardes du Corps, 2. 9. i. Weigelsdorf, Krs. Reichenbach i. Schles. —v. Papen (Werner), Hptm. d. Ldw. a. D. (1908) i. d. Res. d. Jäg. B. 10, 5. 9. i. Warnen. —v. Massow (Anton), char. Gen. d. Inf. a. D. (1886), Kom. d. 30. Div., 6. 9. i. Steinhöfel. —Graf Berghe v. Trips (Max), Rittm. d. Res. a. D. (1914) i. d. Res. d. Hus. R. 15, 6. 9 i. Burg Hemmersbach/Rheinprov. —Hoffmann (August), Ob. St. Arzt d. Ldw. a D. (1878) i. Garde-Schützen-B., 6. 9. i. Berlin. —Apfel (Richard), char. Oberstlt. a. D. (1920), Kom. d. Art. Meßschule Wahn, 6. 9. i. Bad Nauheim. —Rehder (Guido), char. Oberst a. D. (1919), Vorst. d. Art. Dep. in Frankfurt a. O., 8. 9. —Kersten (Herbert), Lt. d. Res. a. D. (1920) i. d. Res. d. Ul. R. 16, 8. 9 in Charlottenburg. —Mummy (Ludolf), Rittm. d. Res. a. D. (1911) i. d. Res. d. Hus. R. 13, 10. 9. in Voldagsen, Hannov. —Stuth (Hans-Axel), Oblt. a. D. (1920) i. J. R. 62, 10. 9. in Pforzheim/Baden. —Stricker (Hans), Lt. a. D. (1920) i. Garde-Fußa. R., 10. 9. i. Hörter/Westf. —Bruhn (Georg), char. Gen. Maj. a. D. (1919), Kom. d. 99. J. Brig., 13. 9. i. Schloß Gallinchen b. Cottbus. —Walter (Hans), Lt. d. Res. a. D. (1920) i. d. Res. d. J. R. 51, 14. 9. i. Schweidnitz/Schles. —Gisevius (Siegfried), Hptm. a. D. (1929) i. Felda. R. 11, 14. 9. i. Witzenhausen b. Cassel. —Wolff (Eugen), Hptm. d. Ldw. a. D. (1908) i. d. Res. d. J. R. 129, 17. 9. in Berlin-Wilmersdorf. —v. Stockhausen (Albrecht), Rittm. a. D. (1920) i. Drag. R. 10, 17. 9. i. Gut Davidehlen, Krs. Insterburg/Ostpr. —v. Holleben (Heinrich), Rittm. d. Ldw. a. D. (1904) i. d. Res. d. Ul. R. 16, 18. 9. i. Naumburg a. Saale. —Dr. Hölker (Hermann), Ob. St. Arzt a. D. (1920), Regts. Arzt d. J. R. 26, 19. 9. in Berlin (Unglücksfall). —Quentin (Richard). Schaumb. Lipp. Oberst a. D., Hptm. a. D. (1897), Komp. Chef i. Gr. R. 6, 20. 9. i. Detmold. —Frhr. v. Rotenhan (Anton), char. Maj. a. D. (1919) i. 3. Garde-R. z. F., 20. 9. i. Siethen. —v. Muellern (Arthur), Oberst a. D. (1900), Kom. d. Drag. R. 16, 21. 9. i. Kolberg/Pomm. —Walter (Ernst), char. Maj. a. D. (1919), Kom. d. Felda. R. 241, 23 9. i. Hildesheim. —v. Großmann (Tassilo). Oberstlt. a. D. (1887), etatm. St. Offiz. d. J. R. 136, 24. 9. i. Liegnitz. —Künkel (Julius), Pr. Lt. d. Ldw. a. D. (1877) i. d. Res. d. Drag. R. 2, 24. 9. i. Landsberg a. W. —Laacke (Erich), Maj. a. D. (1913), Komp. Chef i. J. R. 64, 26. 9. i. Neuruppin. —Graf v. Spee (Johannes), Oblt. a. D. (1920) i. Kür. R. 4, 26. 9. i. Heltorf b. Angermund. —Dittrich (Hellmuth), char. Oblt. a. D. (1919) i. J. R. 141, 27. 9. i. Berlin-Zehlendorf. —Schumann (Gotthard), char. Oberstlt. a. D. (1919), Bez. Offiz. b. Ldw. Bez. Brieg, 28. 9. i. Brückenberg i. R. —Füßlein (Otto), Oberstlt. a. D. (1920) im Gen. Stab d. XVIII. A. K., 29. 9. i. Lugau i. Erzgeb. verunglückt. —Borchert (Heinrich), Oblt. d. Res. a. D. (1919) i. d. Res. d. J. R. 66, 29. 9. i. Ob. Försterei Thiergarten/Annaburg.

Presseschau

Amerika. Harding äußerte, durch die **Wash. Konf.** würden in Zukunft militärische Bündnisse unmöglich. Ein Konflikt zwischen Ver. St. u. Engl. sei ausgeschlossen. (DZ. 473.) — Lt. Havas lehnte Hard. die britische Einladung auf Entsendung von Vertretern zur **Finanzkonferenz** am 6. 12. ab, da die Konf. nicht amtlich sei. (DZ. 472.) — Lt. Chic. Trib. will Amer. zwischen China u. Japan in der **Schantungfrage** vermitteln. (DAZ. 17. 10.) — Nach. vers. lehnte das Repräs. Haus die **Erhöhung der Abgeordnetenzahl** von 435 auf 460 ab. (WTB., PB. 285) — In Army a. Navy Journ. (24. 9.) wird die Wichtigkeit einer starken **chemischen Industrie** für die Kriegsvorbereitung erörtert.

Deutschland. In franz. Kammer forderte Bonnet die **Bestrafung Kaiser Wilhelms** durch ein franz. Militärgericht. (Vorw. 499.) — Chic. Trib. bestätigt **Belassung der amer. Truppen am Rhein** auch nach Friedensschluß. (WTB.,

Hosted by Google

PB. 290.) — Ein Antrag Kennworthy im engl. Unterh. fordert **Neubesprechung der** für den Welthandel schädlichen **dtschen. Entschäd. Zahlungen.** (DZ. 475.) — New York Her. berichtet über den Plan einer **amer. engl. Finanzhilfe** für Dtschld. (DZ. 475.) — Brit. Reg. ankündigt im Unterh. all. Maßnahmen zur **Überwachung der dtschen. Flugzeugindustrie (!).** (WTB., PB. 290) — Lt. Exchange ablehnte der amer. Senat die **Schuldklausel** gegen Dtschld. mit 56 gegen 12 Stimmen. (DZ. 473) — Vorw. (494) meldet Verringerung der engl. **Marinekontrollkommission** in Berlin. — In franz. Kammer äußerte Daudet: „Man müsse Dtschld. die Hand an den Kragen legen. Die **dtschen. Einnahmen** müßten **internationalisiert** werden." (WTB., PB. 287.) — Daily Tel. tritt für **Änderung des Wiesbadener Abkoms.** ein, soweit es Dtschlds. Zahlungsfähigkeit nachteilig beeinflußt. (Vorw. 429.) — Daily News folgert aus den Reprs.-Forderungen die **Entwertung der dtschen. Mark.** (DZ. 469.) PB. (285) meldet Protestkundgebung der saarländ. Soz.-Dem. gegen die zwangsweise Ausbreitung der **franz. Währung im Saargeb.** — In Bad. Beob. (232) wird über die Organisation der **franz. Propaganda am Rhein** berichtet. — Lt. Manch. Guard. erklärte **Keynes,** die Rechnung der All. für angerichtete Verwüstungen betrage nur $^1/_3$ der Gesamt-Repar., $^2/_3$ beträfen Pensionszahlungen, deren Forderung den Abmachungen des Waffenstillstandes widerspräche. (DAZ. 485.) — Times (12. 10.) fürchten **„dtsche. Luftgefahr"** infolge mangelhafter Abrüstung (?).

Oberschlesien. Times: **Die Entscheidung** bringe Dtschld. u. Polen zahlreiche **Vorteile (!).** Morn. Post: Die **Befriedigung Polens (!)** spreche für d. Entscheidg. (WTB. PB. 290.) — **Dagens Tidn.** ist gegen die Entsch. **Die Welt brauche ein dtsch. Volk, dtsche. Kultur, dtsche. Ordnung.** (WTB. PB. 290.) — Lt. Orendownik ist Kattowitz zum **Sitz des poln. Wojwoden** ausersehen. (Frankf. Z. 783.) — Pet. Par.: Gewalt oder schlechter Wille Dtschlds. gegen die Entsch. fordern **Zwangsmaßn. der All.** (WTB. PB. 290.) — Lt. DZ. (474) sammelt Pol. auf dem Truppenübpl. Posen Truppen zur **Besetzung von O. S.** — Oeuvre u. Figaro sprechen von **papierener Entsch.** (DZ. 473.) — Span. Blatt ABC. behauptet: **Frankr.** habe die engl. Wünsche in Vorderasien anerkannt, dafür habe **Engl.** in O. S. nachgegeben. (WTB. PB. 288.) — Pet. Journ. fürchtet in O. S. die Folgen eines **dtsch.-poln. Handelskrieges.** (WTB. PB. 286.) — Outlook folgert aus der Entsch. **„größte Verwirrung".** (Dersf.) — **Svenska Dagbl.** sieht Zusammenbruch des Schadenersatzplanes u. neues **polit. Chaos** voraus. (KZ. 487.) — **Temps** klügelt aus, daß die Teilung die dtschen. Verpflichtungen nicht unmögl. mache. Dtschlds. Protest sei **„Manöver geg. die Erfüllungspolit."** (Voss. 489.) — Observer: Durch den Schiedsspruch sei der **Streit um O. S.** wieder an Dtschld. u. Pol. zurückverwiesen. (DAZ. 487.) — Norw. Morgenbl. nennt die Entsch. **„Sünde gegen die Lebensgesetze".** (Tag 487.)

Innere Lage. Rote F. (484) meldet geplante Errichtung einer Zweigstelle der **russ. Staatsbank in Berlin.** — Freih. (489): **Systemwechsel** ohne S. P. D. sei unmöglich. Von ihr hänge Verantwortung ab. — Köln. Z. (697) vermißt das **Eingreifen des Reichspräs.** — Voss. (488) meldet **Beruhigung auf Helgoland** infolge bevorstehender Lösung der schwebenden Steuerfragen.

England. Lt. Times werden sieben brit. Vertreter auf der **Wash. Konf.** erscheinen, u. zwar drei engl. u. vier aus den Dominions. (WTB. PB. 287.) — KZ. (478) berichtet über **engl.-amer. Freundschaftskundgebung** durch Niederlegung der Medaille des amer. Kongresses auf dem Grabe des „unbekannten Kriegers" in der Westm. Abtey. — Lt. Reuter bemängelte Robert Cecil die geringen tatsächlichen **Leistungen des Vlkbds.** Dtschld. müsse zugelassen werden. (W. a. Mont. 40.)

Frankreich. Lt. Matin betragen die **franz. Schulden** insgesamt etwa 250 Milld. Fr. (Freih. 494.) — DZ. (476): **Franz.-türk. Abkommen** sichert den Türken wirtschaftl. Vorteile. — Dena meldet Bildung einer **neuen Linkspartei „Liga der Republ."** (Freih. 491.) — Lt. DZ. (472) will Briand auf der Wash. Konf. den Ver. St. die Überzeugung beibringen, daß **Frankr. ein Land des Friedens war.** — Barthou: Der **Imperialismus** sei keine franz. Krankheit. Frankr. sei der Vorposten der Welt u. dürfe daher nicht abrüsten (!). (DAZ. 487.)

Polen. Lt. Oberschl. W. (85) sind Geschäfte in **dtscher. Währung in Pol. verboten.** — Gaz. Olszt. (236) nennt dtsche. Berichte über angebl. **poln. Spionage** in Ostpreußen „Märchen aus 1001 Nacht". — Kurj. Poz. (231): Die dtsche. Polit. spare **Ludendorff** für die Zukunft auf. Nach der Times könne Dtschld. heute sofort **800 000 Mann mobil machen.** Djen. Poz. (213) bringt den amtl. Text des **poln.-rumän. Defensivbündnisses.** — Lt. Gaz. Gd. (231) haben seit Besetzung **Brombergs** durch Pol. die poln. Schüler dort von 2900 auf 8600 zu-, die dtschen. von 6300 auf 4850 abgenommen. — Gaz. Olszt. (239) will die republ. dtsche. Reg (!) im Kampf gegen die **„ostpreußische Reaktion"** unterstützen. — Kurj. Poz. (233) beklagt die geringe Gastfreundschaft der Bevölkerung gegenüber dem **poln. Militär.** — Djen. Poz. (220) berichtet über **kommunistische Kundgebungen** in Warschau. — Kurj. Poz. (234) fürchtet **Revolutionsbewegungen,** da diese eine dtsche. Intervention und neue Teilung Pols. hervorrufen würden. — Dersf. (239) berichtet „mit Befriedigung" über **Enteignung dtscher. Güter.**

Oberschlesien. Kur. Por. u. Rzeczpos. schreien über **himmelschreiendes Unrecht,** daß ein großer Teil des durch die Korfantylinie umfaßten Gebietes bei Dtschld. verbleibe. (LA. 488.) — Lt. TU. will die poln. Reg. alles zur **Durchführung der Vlkbd.-Entscheidung** tun. (W. a. M. 40.) — Djen. Berl. (232) begrüßt die Entsch. mit **„Befriedigung u. Erleichterung".** — Djen. Gd. (240) hält die Errichtung eines **Kleinstaates O. S.** für besser als die Entscheidung. — Djen. Berl. (234): Pol. solle die nationale Existenz u. kulturelle Entwicklung der **poln. Bevölkerung in den Dtschld. zugesprochenen Kreisen** sichern. — Dersf. (233) hält es für „nicht ausgeschlossen, daß die Genfer Entscheidung tatsächlich im **Widerspruch mit dem Vers. Vertr.** stehen könnte". — Gaz. Gd. (233) empfindet Entsch. als **„äußerst kränkend".** Hunderttausende von Pol. sollen „der Rache des entfesselten Hakatismus, dem unersättlichen Moloch der Germanisierung zum Fraß ausgeliefert werden". — Djen. Gd. (241): Dtschld. bereitet einen **Aufstand** vor u. will alle **Brücken** auf poln. Seite in die Luft **sprengen.** — Aufruf des „Obersten Volksrats" wendet sich gegen Wirth, der das Weltgewissen irre machen wolle, u. gegen andere **„dtsche. Verdrehungskünste".** (Gaz. Lud. 237.) — Nach Kur. Poz. (239) will Dtschld. in dem ihm zugesprochenen Gebiet **alle hervorragenden Pol. verhaften.**

Rußland. Freih. (490) berichtet über die **katastrophale Verkehrslage** u. bevorstehende Stillstellung der wichtigsten Bahnen. — Vorw. (496) berichtet über **stürmische Markhausse**

Marke Elefant

Liköre

Carl Mampe / Berlin

Die führende Marke

Besuch der berühmten
Mampe-Stuben
empfohlen

Hosted by Google

in Rußl. infolge von Spekulationen, die auf die Sowjetreg. zurückgeführt werden. — Brüsseler Konferenz zur Bekämpfung der Hungersnot in Rußl. macht die Anerkennung der **Schulden der Zarenreg.** durch die Sowjetreg. zur Bedingung, (Times 12. 10.) — Mosk. Prawda **kritisiert Pachtverträge** die fälschlich langfristig u. in Sowjetrubeln abgeschlossen seien. (ABC.) — Bednota berichtet über rücksichtslose Eintreibung der **Naturalsteuer** u. strenge Strafen, z. B. Eintreibung des gesamten Besitzes, bei Steuerhinterziehung. (ABC.) — Dies. meldet die Errichtung der **„1. militär. Sowjeteisenbahnerschule“**. (ABC.) — Petersb. Prawda berichtet üb. d. Ergebnis der **amer. Hilfsaktion**, durch die 1 Million Kinder für 5 Monate ernährt werden sollen. (ABC.) — Dies. berichtet über Eröffnung von **Kommissionsgeschäften** in Petersbg. (ABC.) — Hufvudstadsbl. (Helsingfors) berichtet über die zunehmenden **kapitalist. Grundsätze des Sowjetprogramms**. Eine Kopeke von früher sei heute 1000 Rbl. (ABC.) — Auf der Allruss. Tarifkonferenz wurden als **Existenzminimum** für einen Arbeiter mehr als **1 Million Rbl. monatl.** bezeichnet. (ABC.) — ABC (567) berichtet über **russ. Reichsbank** als kapitalistisches Institut zur Förderung der Industrie. Als Grundkapital wurden 2000 Mlld. Rbl. bewilligt. 50.

Amtliche Erlasse

Reichsversorgungsblatt 66 vom 29. 9. 21.

1038. Unzulässige Freimachung von Auslandssendungen mit Dienstmarken. (Post-Nachrichtenblatt Nr. 705.) III a A, 11 603. v. 26. 8. 21.)

1045. Erhöhung der Teuerungsbezüge für Ruhegehaltempfänger. (VI, 32 930 21 v. 24. 9. 21.)

1047. Fragebogen für die Umanerkennung von Kriegselterngeld und widerruflichen Zuwendungen nach dem R. V. G. (Im Anschluß an R. V. Bl. Seite 54 Nr. 85.) (VII, 4802. 21 v. 21. 9. 21.)

1048. Laufende Teuerungszuschüsse. (VII. 4781 v. 24. 9. 21.)

Reichsversorgungsblatt 68 vom 13. 10. 21.

1078. Zahlung von Gebührnissen in Höhe der Urlaubsgebührnisse bei Abfindung nach dem K. E. G. (VII, 3854. 21 v. 4. 10. 21.)

1079. Steuerabzug bei Bezügen auf Grund des Offizier- und des Kapitulantenentschädigungsgesetzes. (R. W. v. 17. 8. 21. Nr. 367/8. 21. RA. VII, 8816. 21 v. 30. 9. 21.)

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

***Frankreich.** Das französische Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ veröffentlicht auf Grund amtlichen Materials*) folgende Zahlen über die **Kriegsverluste Frankreichs:** Die Gesamtzahl der Toten beträgt 1 301 567 inbegriffen die Verschollenen. Auf die einzelnen Kriegsjahre verteilt ergeben sich folgende Ziffern: 1914: 301 324, 1915: 348 867, 1916: 252 286, 1917: 163 716, 1918: 235 374; auf die Infanterie entfallen: 1 145 238 Tote, auf die Kavallerie 20 636, auf die Artillerie 79 678, Pioniere 26 832, Luftschiffer und Flieger 3696, Train 10 243, verschiedene Dienste 15 233. — Das prozentuale Verhältnis zur Stärke der einzelnen Truppengattungen beträgt bei der Infanterie 18 vH., bei der Kavallerie nicht ganz 5 vH., bei der Artillerie 2 vH., bei den Pionieren 3 vH., bei Luftschiffern und Fliegern 2 vH., beim Train 2 vH., bei verschiedenen Diensten 1 vH. 53.

*) Vgl. Militär-Wochenblatt Nr. 15, Sp. 313/314, wo die Verluste amtlich beglaubigt etwas abweichend angegeben werden.

Japan. Times (12. 10.) meldet aus Tokio, daß der Kriegsminister nach einem Kabinettsbeschluß ein Programm ausgearbeitet hat, um die **Heeresstärke** auf 300 000 Mann im Frieden herabzusetzen, dafür soll die **Reservearmee** um ein Drittel des jetzigen Standes verstärkt werden durch Verlängerung der Reservedienstzeit. Dieses Programm wird als die äußerste Grenze bezeichnet, die Japan in Washington annehmen kann.

§**Österreich.** Über die auf Grund des Staatsvertrages von St. Germain durchgeführte **Entwaffnung** (Ablieferungen und Zerstörungen von Kriegsmaterial) veröffentlicht die österreichische Regierung eine Statistik, der wir folgende Ziffern entnehmen:

Abgeliefert:	Zerstört:
3 228	916 Geschütze u. Geschützrohre.
1 180	2 693 Minen- und Granatwerfer.
6 421	— M. G.
74 597	371 359 Gewehre.
18 083	4 878 Pistolen u. Revolver.
175	1 158 Flugzeuge.
113	3 176 Flugmotoren.

Überdies wurden abgeliefert oder zerstört: 1 629 112 blanke Waffen, 208 752 Schuß Minen- und Granatwerfermunition, 5 408 383 Schuß Artilleriemunition, 31 122 200 Gewehr- und M. G. Patronen, 26 Waggons Sprengstoffe, 1622 Waggons Brückenmaterial, 570 000 Sappeurwerkzeuge, 7575 Telegraphen-, Telephon- und optische Signalapparate, 71 Radiostationen, 8182 Trainwagen, 483 Last-, Personen- und Artilleriezugkraftwagen usw. usw. 53.

Wiener christlichsoziale Zeitungen veröffentlichen eine ihnen in die Hände gelangte **Geheiminstruktion für Soldatenräte,** der wir entnehmen, daß diese in Garnison- und Landeszentralen zusammengefaßt wurden, um „die Aktionsfähigkeit zu gewährleisten“. Die Landeszentralen erhalten ihre Weisungen von einer Reichszentrale, dem „Reichssoldatenrat“. Als wichtigste Aufgaben der Soldatenräte werden bezeichnet: Durchführung des Wehrgesetzes, Ausbildung der Wehrmänner „zur Erziehung des Geistes der Truppe“, Wahrung des unbedingten Wirkungsrechtes der Soldatenräte, tatkräftige Abwehr von Disziplinaranzeigen gegen Soldatenräte und Wehrmänner, Aufgreifung aller Vergehungen der Offiziere, um dieselben der Ahndung zuzuführen.

Das Mil. Wochenbl. hat in seinen Nrn. 36 und 37 vom 5. und 12. März klargelegt („Das Rätesystem im deutsch-österreichischen Heere“), daß weder das Wehrgesetz noch die Dienstanweisungen die Grenzen der Mitwirkung der Soldatenräte bei dienstlichen Angelegenheiten festlegen. Nur ganz allgemein ist gesagt, daß sie „bei Vorschlägen für die Aufnahme in das Heer, in Verpflegungs- und Unterkunftssachen, bei der Ausbildung, bei Beschwerden, in Urlaubsangelegenheiten, bei Disziplinarverhandlungen und Entlassungen“ mitwirken.

Wie nun die Soldatenräte diese Mitwirkung auffassen, geht mit erschreckender Deutlichkeit aus ihrer Geheiminstruktion hervor. Doch soll nicht verschwiegen werden, daß der Einfluß der Soldatenräte auf die Mannschaft bei vielen Truppen in stetem Schwinden begriffen ist. 53.

***Tschecho-Slowakei.** „Dustojnicke Listy“, das Organ des Verbandes tschecho-slowakischer Offiziere, behandeln in ihrem Leitartikel angebliche **Zwistigkeiten im Offizierkorps.** Obwohl wiederholt die Offiziere des Heimatheeres wie die Legionäre amtlich ermahnt wurden, sei der Offizierstand dieser beiden Gruppen nicht zu einem einheitlichen Ganzen verschmolzen. Die Legionäroffiziere hätten nicht genug Vertrauen zu den Offizieren des Heimatheeres, diese unterschätzen wieder die Legionäre und beneiden sie um ihre Begünstigung. Das Mißtrauen der Legionäre gegen ihre Kameraden vom Heimatheer beruhe darauf, daß manche der letzteren nnter dem Einfluß ihrer Erziehung in den Kadettenschulen oder Akademien ihre Kühle gegenüber Nationalempfinden der Tschechoslowaken nicht los werden können. Darum sei es Pflicht der Heimatheeroffiziere, national-tschechoslowakisch zu leben und die Reste ihrer einseitigen Erziehung in den

Hosted by Google

früheren milit. Erziehungsanstalten los zu werden. Schließlich sollen sie auch den Neid aufgeben, da dieser eines Offiziers unwürdig sei. Dann würden die Legionäre Vertrauen gewinnen und sich bemühen, sich die Fachkenntnis anzueignen, um ihren anderen Kameraden gleichzukommen. Endlich möchten sich die älteren und höheren Offiziere ihren jüngeren Kameraden gegenüber freundschaftlich benehmen. 53.

*Ungarn. Dem **Abbau des deutschen und des deutsch-österreichischen Offizierkorps** folgt nunmehr — auf Grund des „Friedensvertrages von Trianon" — jener der ungarischen Offiziere. Da dem ungarischen Berufsheer nur eine Zahl von 1750 Offizieren zugebilligt wurde, mußten mit 1. November l. Js. 4 Feldmarschalleutnants, 25 Generalmajore und Konteradmirale und 3610 Stabs- und Oberoffiziere in den Ruhestand versetzt werden. Eine erhebliche Anzahl von Offizieren wurde in den Zivilstaatsdienst übernommen. 53.

§**Vereinigte Staaten von Amerika.** Über die gegenwärtig im Bau befindlichen **Riesenschiffe der Indianaklasse** wird folgendes bekannt: Tonnengehalt 45 000 t, Länge 208 m, Breite 32 m, Tiefgang 10 m, Bestückung: 12 40,6 cm Geschütze in 4 Dreirohrtürmen, Nickelstahlpanzerung bis zu 46 cm Plattendicke, 60 000 Pferdekräfte, 23 Seemeilen Stundengeschwindigkeit. Gleichzeitig werden 6 Schlachtkreuzer von 43 000 t gebaut, die mit ihren 100 000 Pferdestärken entwickelnden Dampfturbinen 33¼ Stundenmeilen entwickeln sollen. Die große Breite dieser Schiffe wird ihnen die Durchfahrt durch den Panamakanal verwehren, weshalb die Erbauung eines zweiten breiteren Kanals erwogen wird. 53.

Reuter meldet aus Washington, daß der Generalstab zur **Schaffung einer organisierten Reserve** der amerikanischen Armee Pläne fertiggestellt hat, welche die schleunige Mobilmachung von mehr als 4 Mill. Mann gestatten. Sie geben den Rahmen für eine Mobilmachung ab, die sich in Wochen statt in Monaten durchführen läßt. Vorgesehen sind 27 Ref. Inf. Div. Nr. 76 bis 104, unter Beibehaltung der Nummern und der geographischen Einteilung der 16 im Kriege aufgestellten Divisionen der Nationalarmee. Die geographische Einteilung folgt auch der Organisation der stehenden Armee und der der gegenwärtigen Nationalgarde. Die Wehrmacht zu Lande besteht also aus dem stehenden Heer als erster Linie, der Nationalgarde als zweiter und der organisierten Reserve oder dem Volk in Waffen als dritter und letzter Linie. (Manch. Guard. 13. 10.)

Aus der militärischen Fachpresse

Bulgarische Militär-Zeitung „Narodna Odbrana", Sofia 1921, 3. Jahrg. — Nr. 642 vom 26. 7. 1921: Gestaltung der M. G. Komp. von Oblt. Genov. Unter Hinweis auf die Aufgaben der M. G. Komp. schlägt Verfasser vor, nach deutschem Kriegsvorbild die 3 Züge der Komp. mit je 3 M. G. zu versehen, statt der jetzigen 2. — Nr. 644 vom 28. 7. 21: Leitaufsatz: „Das Heer." Angesichts der Umgestaltungen und der ungefestigten Lage hat man mit der planmäßigen Ausbildung des bulgarischen Heeres noch gar nicht beginnen können. Trotz aller Bemühungen gelingt es der Regierung nicht, die nötige Anzahl von Freiwilligen zusammenzubekommen. Jährlich sollen 3000 Mann auf 12 Jahre verpflichtet werden, bis die Gesamtstärke von 20 000 erreicht ist. Bis dahin können, außer den jährlichen 3000, Leute mit 1- bis 2jähriger Verpflichtung angeworben werden. Nun finden sich aber keine 3000 Freiwillige, und etwa im nächsten Jahre entsprechend mehr 12jährige zu werben, ist untersagt. Somit kann es dahin kommen, daß nach 6 bis 7 Jahren das bulgarische Heer aufhört zu bestehen. — Nr. 645 vom 29. 7. 21: Die Kriegsschule kann jährlich 75 Offzre. zum Heer entlassen; im laufenden Jahre werden 80 Offiziersschüler neu aufgenommen. — Nr. 648 vom 2. 8. 21: Seit 1914 besteht beim Gen. Stab eine Geschichtliche Abtg., gegründet zur Verarbeitung und Darstellung der Balkankriege von 1912 und 1913. Wegen der Kriegszeit ist bisher die Arbeit liegen geblieben. Nun ist der Abtg. die Aufgabe geworden, die Kriegsereignisse seit 1912 bis zur Jetztzeit darzustellen. 100 000 Lewa sind für die Mitarbeiter angewiesen worden. Der Gen. Stab wird unter den Offizieren geeignete Kräfte als Mitarbeiter wählen.

Jede Nummer der Zeitung enthält kleine Aufsätze über militärische Ausbildung und Erziehung. Sachlich wird meist auf europäische, vor allem deutsche, Vorbilder hingewiesen. Belangvoll werden diese Aufsätze erst, wenn die einzelnen und vereinzelten kleinen Hinweise auf bulgarische Zustände und Verhältnisse aus einer größeren Aufsatzreihe zu einem Gesamtbilde über Geist und Wesen des bulgarischen Heeres verdichtet werden würden. Der einzelne Aufsatz gibt noch keinen Maßstab für das typische und kennzeichnende und könnte zu Fehlansichten und Fehlschlüssen verleiten. — Eine jede Nummer enthält ferner kleine Nachrichten über die Zustände in Südslawien (meist unpolitischer Art).

Betreffend die allg. Arbeitspflicht wird in Nr. 644 genannt: „Trudovi izvestija" (Arbeitsnachrichten), Organ der „Hauptdirektion für Arbeitspflicht" (Glavnata direkcija za trudovata povinost).

***„Otecestvo" (Vaterland), Organ des bulgarischen Verbandes der Ref.-Offze., Sofia. Nr. 14 v. 20. 8. 21:** Auflösungsplan für die bulgar. Armee. In 5 Gruppen werden v. 23. 8. bis 20. 9. alle auf Grund der Wehrpflicht Dienenden entlassen. Trotz angestrengter Werbung meldeten sich bis 18. 8. bloß 32 Freiwillige. — In der Mil.-Ztg. „Narodna Otbrana" Nr. 669 v. 26. 8. spricht Verf. des ersten Aufsatzes von 700 Freiwilligen. Nach Nr. 678 vom 6. 9. haben sich bis 6. 9. beim Kriegsministerium 3230 Freiwillige gemeldet. — **Nr. 15 v. 27. 8.:** In „Dobro Pole u. die 2. Thrakische Inf. Div." schildert Gen. der Reserve Rusew, der bei Kriegsende die 2. Div. führte, bisher unbekannte Tatsachen, festgestellt durch Umfrage und Untersuchung über die Tätigkeit der 2. und 3. Div., die zur Freisprechung des Gen. Rusew führten. Wegen seiner Selbständigkeit und Festigkeit wurde Gen. Rusew der deutschen Führung angeblich unbequem und daher zur Zeit des Durchbruchs bei Dobro Pole abgesetzt. — **Nr. 15 v. 27. 8.:** Die einstigen Minister des Kabinetts Radoslawow, unter ihnen der ehemalige Oberkommandierende, Gen. Shekow, sollen abgeurteilt werden. Anklage: 1. Planmäßig, Zug um Zug hat er mit anderen Ministern des Kabinetts Radoslawow die Teilnahme Bulgariens auf seiten der Mittelmächte diplomatisch vorbereitet. — 2. Teilnahme am verfassungswidrigen Abschließen einer Anleihe von 200 Millionen Lewa. — 3. Durch verschiedene Beschlüsse des Ministerrates v. 7. 3. 15 bis 26. 8. 16 hat er einzelnen Personen (größtenteils politischen Gesinnungsgenossen) die Ausfuhrerlaubnis für Lebensmittel erteilt, deren Ausfuhr verboten war, obwohl ihm, ebenso wie den anderen Ministern, die Nahrungsnot der Bevölkerung und des Heeres bekannt war. — 4. Vergehen gegen Abschnitt 47 der Verfassung durch Herausgabe von Teil 3 des Milit.-Strafgesetzbuches.

Verschiedenes

Der österreichische **Feldzeugmeister Gustav Smekal starb** am 28. 9. 21 im Alter von 58 Jahren in Graz, Elisabethstraße 20. Eine Kampfnatur im besten Sinne, wußte er sich erfolgreich durchzusetzen und ist auch militärschriftstellerisch als Freund des „Militär-Wochenblattes" hervorgetreten. Ehre seinem Andenken! 14.

Die Geschichte des Kgl. Preuß. Gren. Regts. 4 König Friedrich der Große — herausgegeben von Oberstlt. a. D. Husen — erscheint etwa Ende Dezember 1921 broschiert, mit zahlreichen Karten und einem Nachruf für die Gefallenen

Hosted by Google

zu 22 M. zuzüglich Verpackung und Nachnahmekosten. Zu beziehen durch den Vorsitzenden der Offiz. Vereinigung Gren. Regts. 4, den langjährigen Feldzugs- und letzten Friedenskommandeur des Regts., Gen. Maj. v. Massow in Potsdam, Große Weinmeisterstr. 62. Bestellung durch Postkarte mit genauer Anschrift.

Die **Regimentsdenkmalsenthüllung** des ehem. Füs. Regts. Graf Roon (Ostpreuß.) Nr. 33 fand am 16. 10. 21 in Gegenwart der Vereine der ehem. Offizre., Unteroffizre. und Mannschaften in Gumbinnen statt. 102 Offizre., 3152 Unteroffizre. u. Mann starben für Kaiser und Reich. Die Festrede hielt Gen. d. Inf. Dr. phil. h. c. Bahrfeld aus Hildesheim, früher Kommandeur des Regts.

Zum Berufswechsel der Offiziere. Aus landwirtschaftlichen Kreisen schreibt man der Kreuz-Zeitung: Es gibt immer noch eine große Anzahl ehemaliger Offiziere, die ohne Stellung in sehr mißlicher Lage sind. Besonders aus der Landwirtschaft werden ihnen sehr oft Angebote gemacht, die etwa folgendermaßen lauten: „Suche Herrn zum Feld- und Flurschutz, freie Station, Familienanschluß, 100 M. monatl. Taschengeld." Derartige Angebote sind nicht anständig. Mit 100 M. Taschengeld ist niemand in der Lage, nur seine Wäsche in Ordnung zu halten. Herren, die derartige Stellen annehmen, sind meist bedürftig. Es fehlt ihnen an Geld, irgend eine Lehrzeit, etwa als Kaufmann, Bankbeamter usw., durchzumachen. Also ein Taschengeld, das zum mindesten gestattet, Wäsche und Kleidung in Ordnung zu halten und in geringem Umfang zu ergänzen. Warum werden den Offizieren Stellen angeboten, die keine Lebensstellungen sind und ihnen auch nicht gestatten, sich für eine Lebensstellung vorzubereiten? Statt als Feldschutzbeamte, Schutzbeamte in Fabriken usw. stelle man die Herren als Eleven oder Volontäre bei freier Station ein, mit der Bedingung, den Feldschutz, Fabrikschutz usw. zu übernehmen, wofür eine monatliche Entschädigung von etwa 300 M. zu gewähren sein wird. (Dtsch. Adelsblatt 19.)

* Das **Reichsentschädigungsamt** soll als neue amtliche Behörde den „Reichskommissar für Auslandsschäden" ersetzen. Der Etat ist vom Reichstage noch nicht festgelegt worden, und dürften bis dahin vielleicht noch Monate vergehen. Für eine evtl. Anstellung kommen in Betracht: 1. Wartegeldempfänger. 2. Beamte. 3. Angestellte, darunter eine Anzahl von Offizieren. Gehalt für letztere je nach Verwendung 20 000—25 000 M. Gesuche um Anstellung sind zu richten an die Abteilung für Einrichtung des Reichsentschädigungsamts, Berlin, Charlottenstr. 18. Vgl. auch Militär-Wochenbl. Nr. 17 vom 22. 10. 21, Spalte 372. Pl.

Polen. Seit 1. 10. erscheint mit Genehmigung des Kriegsministers eine militärische Tageszeitung unter dem Titel **„Polska Zbrojna" (Polens Wehrmacht)** nach dem Muster von La France militaire. (Prawda, Posen, Nr. 26, 11. 10. 21.) 50.

Belgischer Terror in Krefeld. Uns wird aus Krefeld geschrieben: Am Sonnabend Abend wurden eine ganze Anzahl Herren (etwa 40—45) aus einem der ersten Hotels heraus verhaftet und befinden sich zum Teil noch heute in Gewahrsam. Besagte Herren, sämtlich ehemalige Offiziere, wurden gegen 8 Uhr abends durch eine größere Anzahl belgischer Soldaten unter Führung von Offizieren mit aufgepflanztem Bajonett abgeführt. — Es handelte sich um eine kameradschaftliche **Zusammenkunft der Offiziere des ehemaligen Inf. Regts. 56.** (Tgl. R. 479.)

Vernichtung deutscher Ehrendenkmäler in Bromberg. Nachdem die Polen kürzlich das in den Anlagen vor dem Lehrerseminar stehende Kriegerdenkmal in Bromberg durch Abschlagen des Kreuzes und der vier Gedenktafeln mit den Namen der im Kriege 1870/71 gefallenen Soldaten deutscher und polnischer Nationalität geschändet, in der Bromberger städtischen Turnhalle die Gedenktafeln der gefallenen Turner abgerissen und schließlich auf dem Bismarck-Turm alle Merkmale, die auf diesen Zweck hindeuteten, entfernt hatten, soll nunmehr der Turm selbst vollkommen umgebaut werden, damit er in nichts mehr an die „Zeiten der Knechtung" erinnere. (Offene Worte 53.)

In **Prag** wurde eine **Gardekompagnie** aus den 150 stattlichsten Soldaten errichtet, welche als Burgwache auf dem Hradschin untergebracht wird. Eine Republik mit Leibgarde ist gar nicht so übel. Sehr interessant wäre es, zu wissen, wie viele Deutschböhmen, Slowaken, Magyaren und Ruthenen unter den neuen Gardisten sind und welche Ehrenbezeigung für die Garde bei Erscheinen des Staatsoberhauptes vorgeschrieben ist, ob das Gewehr präsentiert oder aber weggeworfen wird. (Österr. Wehrztg. 39.)

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

Garde-Gren. R. 3 (Elisabeth-Hort v. 10. 10.), **Füs. R. 73** (20. 7., 20. 8., 23. 9., 20. 10), **J. R. 126** (Mtgl. Verzeichn.), **Drag. R. von Wedel** (Okt.).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

XV. A. K., J. R. 17. u. 30: Jeden 1. Freitag im Monat, Cassel, „Kaisereck", Gesellschaftszimmer. (Maj. Höpfner, Cassel, Hohenzollernstr. 94 I.)

8. Ldw. Div.: Jeden 1. Mittwoch im Monat, Karlsruhe (Bad.), 8° abds., „Deutscher Hof". (Oberst v. Pilgrim, Karlsruhe, Weinbrennerstr. 4.)

Regt. Elisabeth: 1. u. 3. Mittwoch jedes Monats, Nat. Klub, 8° abds. Zum 3. Mittwoch (Gemeinsf. Essen, etwa 12 Mk.). Ansagen: Oberstlt. Frhr. v. Bredow, Charlottenburg, Lindenallee 18 (Wilhelm 2326) bis Montag vorher.

J. R. 31: Freitag, 4. 11., 8° abds. Hamburg, Möncke bergstr. 18, Ldw. Kas. Sonst am 1. Freitag jed. Monats.

Füs. R. 35: Dienstag, 8. 11., 8° abds., Bln., Ldw. Kas., Zoo.

Füs. R. 37: Regts. Abende in Breslau fortan: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8° abds., Konzerthaus, Gartenstraße 39—41.

Füs. R. 40: Jeden 1. Donnerstag im Monat, Ldw. Kasino, Zoo. Auskunft: Maj. a. D. Wetzel, Berlin-Friedenau, Rönnebergstr. 15.

J. R. 46: Jeden ersten Freitag im Monat, 8° abds., Berlin, Ldw. Offiz. Kasino, Zoo. (Beitrittsanmeldungen an Schriftführer Lt. a. D. Voigt, Bln.-Wilmersdorf, Uhlandstraße 142.)

J. R. 49: Jed. 1. Donnerstag im Monat, 7^{15} abds., Aeroklub. Berlin, Blumeshof 17. (Auskunft: Hptm. Krupp, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 40.)

Füs. R. 73, Hannover: Sonnabend, 19. 11., 4° nachm., Gen. Vers. 7° abds. Essen (Ged. 25 M., kein Weinzwang), Adolfstr. 1 (Kas. 73). Quartiere vermittelt: Lt. Ahrens, Hannover, Bödekerstr. 24 (bis 6. 11.). Anm. zum Essen an Kas. Verw., Adolfstr. 1.

J. R. 77: Jed. 1. Dienstag im Monat, 8° abds., Berlin, Kurfürstendamm 225, „Berliner Kindl". (Schriftf.: Lt. Hoffmeister, Berlin NW 21, Bugenhagenstr. 11.) — Hannover: Am 3. Mittwoch jed. Monats, Pilsener Urquell, Windmühlenstr., 8° abds. Celle: Jed. 2. Donnerstag jed. Mts., 8° abds., „Zum Franziskaner". Groß-Hamburg: Jed. 1. Mittwoch jed. Mts., 8° abds., „Siechen", Rathausmarkt.

J. R. 83: Dienstag, 1. 11., 8° abds., Landw. Kas., Zoo.

J. R. 107: Leipzig, jeden 1. Freitag im Monat, „Deutsches Haus" am Königsplatz. Dresden, jeden 1. Montag im Monat, Tucherbräu, obere Räume, Webergasse. — Berlin, am 12. jedes Monats in der Künstlerklause, Jägerstraße. Überall 8° abds.

Hosted by Google

J. R. 114: Am 1. Mittw. jed. Monats, Konstanz (Bad.).
J. R. 140: Hauptverf. Sonnabend, 5. 11., 7⁰ abds., Berlin, Flugverbandhaus, Schöneberger Ufer, Ecke Blumeshof. Anschl gemeinf. Essen. (Oblt. d. Ref. a. D. Feige, Beelitz, Mark.)
J. R. 147: Dienstag, 8. 11., Bln., Ldw. Kaf., Zoo. Sonst jed. 2. Dienstag im Monat.
J. R. 158: Berlin, jed. 1. Freitag im Monat, 8⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo. — Paderborn, jed. 1. Montag im Monat, 8⁰ abds., Hotel zur Post, später Offiz. Kaf. 158. (Anfr. an Hptm. Haberfang I/18, Paderborn, M. G. K. Kaserne.)
J. R. 172: Jeden 1. Montag im Monat, 8⁰ abds., im Deutschen Hof, Karlsruhe, Baden.
R. J. R. 261: Mittwoch 16. 11., 7³⁰ abds., Berlin, Jägerstraße 19, bei „Jancke". — Weihnachtsfeier mit Verein R. J. R. 261: Freitag, 30. 12., 8⁰ abds., Berlin, Jannowitzbrücke 2, im „Belvédère".
7. J. R. Prinz Leopold: Bayreuth: Jeden ersten Montag im Monat, Hotel Anker (Nebenzimmer). München: Jeden ersten Montag im Monat, Kaffee Hoftheater. Nürnberg: Jeden ersten Freitag im Monat, Krokodil, I. Stock.
Felda. R. 1 u. Ref. Felda. R. 1: Mittwoch, 2. 11., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.
Felda. R. 14: Freitag, 11. 11., 8⁰ abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Adressen alter 14er an Oblt. v. Renz, Friedenau, Niedstr. 27.)
Felda. R. 34, Cassel: Gen. Verf. Eintreffen Freitag, 25. 11. abds. (7³⁰ abds. Hackerbräu, Ob. Königstr. 30). Sonnabend, 26. 11., 11⁰ vorm., Sitzung Kaf. Wolfsschlucht 21, 8⁰ abds., dort Essen (Ged. 20 M.). Anm. bis 15. 11. an Hptm. Schmitt, Berlin W 50, Nürnberger Str. 22 H.
Felda. R. 35: Mittw., 2. 11., 8⁰, Ansbacher Str. 55 (Fischer).
Felda. R. 66: Berlin: Jeden 2. Donnerstag im Monat Ldw. Kasino, Zoo. — Frankfurt a. M.: Jeden 1. Freitag im Monat, Kaiserkeller (beim Bismarckdenkmal). — Lahr (Baden): Jeden 1. Mittwoch im Monat, im Apfel. —
Felda. R. 209: Jed. 1. Sonnabend des Monats, 7¹⁵ abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Auskunft: Maj. v. Broich, Bln.-Wilmersdorf, Kaiserallee 31a.)
Felda. R. 243: Berlin: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8⁰ abds., im „Heidelberger", Friedrichstr. 143/49. (Dr. Burchardi, W 15, Uhlandstr. 162 III) Hamburg: Am 27. jedes Monats im „Siechen", Ecke Bergstr. und Plan.
Fußa. R. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2: Jeden 1. Mittwoch jedes Monats, 8⁰ abds., Stettin, Kurfürstenstr., ehem. Gren. Kasino. (Lt. Braeunlich, Stettin, Grabower Straße 6 b II.)
Fußa. R. 3: Donnerstag, 3. 11., 8⁰ abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.
Fußa. R. 6: Berlin, Landsberger Str. 89. Jed. 1. Mittwoch im Monat. (Oblt. Stieber, Charlottenburg, Kaif.-Augusta-Allee 95 II.)
Pi. Stabs-Offiz.: Jeden Donnerstag, 8⁰ abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.
Pi. B. 29: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8⁰ abds., Berlin, Königgrätzer Str. 124—129, „Leipziger Hof". (Dipl. Ing. Leipold, Bln.-Treptow, Puderstr. 21.)
Train-Abt. 7: Münster, Sonntag, 30. 10, 8³⁰ abds., Civilklub. Sonnabend, 5. 11., 6³⁰ abds., Vorst. Sitzung, Civilklub; 7³⁰ abds. Liebesmahl. Sonntag, 6. 11., 10³⁰ vorm., Mitgliederverf., Civilklub, anschl. Essen mit Damen; 4⁰ nachm. Winterfest. (Rittm. v. Klocke, Münster, Abschnittstr. 13.)
Matrosen-R. 3: Berlin: Jeden 13. des Monats, 7³⁰ abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Korv. Kapt. Nitka, Berlin W 10, v. der Heydtstr. 9.) — Dortmund: Jeden 1. u. 3. Freitag des Monats. 7³⁰ abds., „Fürstenhof". (Lt. Dobbelstein, Dortmund, Märkische Str. 94.)

Jägern und Sportschützen

empfehlen wir unsere beiden **rauchlosen** und **rostfreien** Schrotpatronen

Marke

Vorzügliche Deckung!

In den Kalibern 12, 16, 20

Marke

Hervorragender Durchschlag!

Größte Gleichmäßigkeit

Marke „Lignose" **nur** in den **vier** Schrotnummern: 2½, 3, 3½, 4 mm

von Schuß zu Schuß!

Marke „Waldheil" in sämtlichen Schrotnummern

Schwarzpulver

Ia Schwarzpulver Körnung 4

Patrone Halali

Prima Jagdschrot bester Qualität

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten **Kaliber-Ring** der das Kaliber der Patrone auf den ersten Blick erkennen läßt.

L. Munition: Winchester-Randfeuer-Patronen (Sharps)

für Kleinkaliber-Schießen

Rostfrei. Kaliber 22 kurz. Kaliber 22 lang. Kaliber 22 langrifle.

Zu beziehen durch alle Waffen- und Munitionshandlungen!

Aktiengesellschaft Lignose, BERLIN NW 40 :: Moltkestraße 1 ::

Hosted by Google

Ehem. Offizre. d. Kais. Schutztruppe für Dtsch.-Ostafrika: Freitag, 4. 11., 7° abds., Bln., Kaisersaal, Zoo, Tanga-Erinnerungsfeier. (Hptm. Köhl, Bln.-Südende, Oehlerstr. 18.)

Schutztruppe für Südwestafrika: Jed. 1. Montag im Monat 8° abds. Berlin, Flugverbandhaus. (Maj. Grabau, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 24 — Pfalzburg 3324.)

R. B. e. K. Gaugr. Brandenburg. Jeden 1. Montag im Monat, 8° abds., Berlin, Löwenbräu am Nollendorfplatz. Nächster Abend 7. 11. Freitag, 25. 11., abds., ein Wohltätigkeitsfest, Berlin, Kammersäle, Teltower Str. 1—4. (Auskunft: Lt. a. D. Swobode, Tegel, Berliner Str. 91 I.). — O. Gr. Potsdam: Jeden geraden Monat am letzten Montag in der „Kornblume", Kirchstr. 7. (Frhr. E. v. Kleist, Potsdam, Birkenstr. 8.)

Reichsbund ehem. Kadetten, Gaugruppe West: Ortsgr. Marburg: Jeden ersten Mittwoch im Monat im Freidhof. — Ortsgr. Bonn: Jeden Freitag, 8° abds., im Hähnchen. Ebenda Hauptverf. jeden ersten Freitag im Monat, 8° abds. — Ortsgr. Köln: Jeden ersten und dritten Sonnabend im Monat, Altes Präsidium, Schildergasse. — **Gaugruppe Mitteldeutschland,** Ortsgr. Magdeburg: Jeden 2. Mittwoch im Monat in Magdeburg, „Fideles Gefängnis", Neue Ulrichstraße 1, Zimmer 2.

+ Briefkasten +

(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und zwei Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen wird ein Honorar von 9 Mark gefordert. Schriftleitung.

Lt. d. Ref. D. E. in F. Eingeholte amtliche Auskunft besagt: „Den Offizieren des Beurl. Standes, soweit sie nicht durch besondere namentliche Ordre oder Verfügung verabschiedet sind, wird die Dienstzeit für die Charaktererhöhung bis 21. 1. 1920 — dem Tage der Auflösung des Beurl. Standes — angerechnet". Hiernach dürften die 4 Jahre 4 Monate herauskommen. Eingabe unter Begründung an: Personalamt, Berlin W 8, Behrenstraße 66. Vgl. nachstehende Auskünfte. 11.

Dr. Max D., Stuttgart. Der Schlußtermin für Char.-Erhöhungen u. Uniformverleihungen (20. 12. 20) wurde mitgeteilt in: Mil. Wochenbl. Nr. 17 (23. 10. 20, Sp. 380/81); in Nr. 23 (4. 12. 20, Sp. 502/03); Nr. 38 v. 19. 3. 21 (Vorlage von Anträgen hat nach dem 31. 3. 21 zu unterbleiben — Sp. 838); Nr. 8 v. 20. 8. 21, Sp. 165/66 (Weiterführung von Char.- u. Uniform-Verleih. für solche, die nachweisen, daß sie den Erlaß vom 7. 10. 20, durch den der Schlußtermin auf den 20. 12. 20 angestellt wird, nicht erhalten haben oder an der Antragsstellung verhindert waren.) 11.

Lt. d. R. K. K., Michelbach bei Wiesbaden. Da Sie ein Leutnantspatent vom 10. 5. 15 haben und augenscheinlich vom Versorg.-Amt falsch beschieden sind, auch die nötigen 4 Jahre 4 Monate Dienstzeit vorhanden sind, reichen Sie ein genau begründetes Gesuch an das Personalamt (vgl. oben) ein. 11.

Oberst M., Coblenz. Oblt. Otto Kramer: 12. 10. 1919 Charakter als Hptm. u. Erlaubnis z. Tragen d. Regts. Unif. Anschrift nennt Pensions-Abteil., Berlin SW 48, Verläng. Hedemannstr. 10. Herzl. Dank für freundl. Eintreten. 11.

Briefliche Auskünfte bzw. Pensionsberechnungen erhielten: Maj. H., Allenstein, Oblt. a. D. Th., Wilmersdorf, Frau Oberstlt. v. A., Unkel (Rhein), verw. Frau Hptm. F. G., Celle.

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle

Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 18

Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Perlen Juwelen

Margraf & Co.

Berlin, Kanonierstr. 9
Tauenzienstraße 18a

Auch Ankauf!

Weine der Mosel, Saar, Ruwer und Pfalz

liefert preiswert

Trier. Winzerverein, Akt. Ges., Trier.

Gut eingeführte Vertreter gesucht. — Man verlange neueste Preisliste!

Ziehung 17.–19. November

Geld-Lotterie

für das Offizier-Kurheim in Bad Oeynhausen

300000 Lose. 9086 Gewinne

Hauptgewinne Mark:

300000
75000
40000
25000
10000

Lose zu M. 3,60

Porto und Liste M. 1,30 extra

Lud. Müller & Co.

Berlin W 56
Werderscher Markt 10.

Reste-Haus

C. Pelz

Kottbuser Straße 5

Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe

Mäntel
Kostüme
Röcke

Gut, reell, billig

Mouson's Igemo-Seife

Packungen Igemo Grün Igemo-Blau Igemo-Gold

garantiert reine milde Toilette seife macht die Haut widerstands fähig klar und geschmeidig

Igemo-Rasierseife
Igemo-Kinderseife

I.-G. MOUSON & Co.
FRANKFURT A/M
Fabrikanten der bekannten Crème Mouson

Pferde

für Luxus und Gebrauch

Große Auswahl direkt vom Züchter

PFERDE-CENTRALE BERLIN

· BERLIN ·

Schiffbauerdamm 8

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstraße 35.

Hosted by Google

Statt besonderer Anzeige!

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Hans Otto v. Ditfurth,
Rittmeister a. D. (früher im Oldenburg. Dragoner-Regiment Nr 19),
Thilde v. Ditfurth, geb. **v. Wrisberg.**

Berlin-Schöneberg, Wexstr. 2 II., den 15. Oktober 1921.

Am 18. Oktober verschied im 62. Lebensjahre

der Abteilungschef im früheren Preuß. Kriegsministerium,
Wirklicher Geheimer Kriegsrat
mit dem Range der Räte 1. Klasse,
Ritter hoher Orden,

Herr Dr. jur. Leo Meyer.

Der Verewigte hat viele Jahre hindurch an hervorragender Stelle des früheren Preußischen Kriegsministeriums gestanden. Gleichbeliebt bei Vorgesetzten wie Kollegen und getragen von dankbarem Vertrauen der Beamten, für deren Wohl unablässig zu sorgen seine vornehmste und liebste Pflicht war, hat er es mit warmem Herzen stets verstanden, die Erfordernisse des Dienstes mit den persönlichen Interessen der einzelnen Beamten zum allseitigen Besten in vollen Einklang zu bringen. Auch die in hohem Maß schwierigen und verantwortungsvollen Aufgaben, vor die der Krieg ihn stellte, hat er mit aufopfernder Hingabe und nie versagender Kraft erfüllt.

Alle, die das Leben mit ihm in Berührung brachte, insbesondere aber alle, denen seine treue amtliche Fürsorge gegolten hat, werden seine segensreiche Wirksamkeit in dankbarster Erinnerung behalten.

Der Reichswehrminister.
Dr Geßler.

Am 18. Oktober d. Js. starb nach längerem Leiden

der Wirkliche Geheime Kriegsrat
mit dem Range der Räte 1. Klasse
und Abteilungschef im früheren Kriegsministerium,
zuletzt Leiter der Pensionsabteilung (ehemaliges Heer) H.2.
im Reichsministerium des Innern,

Herr Dr. jur. Leo Meyer.

Mit den Intendanturbeamten des früheren Heeres, die in dem Verstorbenen ihren langjährigen, gerechten und jederzeit hilfsbereiten Personalchef verehren, trauern die Angehörigen der Abteilung um ihren hochgeschätzten Abteilungsleiter; sie werden diesem prächtigen Mann ein treues Gedenken über das Grab hinaus bewahren.

Berlin, den 20. Oktober 1921.

Pensionsabteilung (ehem. Heer) H. 2.
im Reichsministerium des Innern:
F. A.:
Nachtigall,
Geheimer Oberregierungsrat.

Heute früh ½4 Uhr nahm Gott der Herr meinen heißgeliebten Gatten, unsern teuren, geliebten Vater,

den Rittmeister a. D. im Gren. Regt. zu Pferde Nr. 3
und Rittergutsbesitzer

Barnim Bogislav v. Borcken-Auerose

nach langen Leiden zu sich in die ewige Heimat.

Frau Johanna v. Borcken-Auerose,
Erika Mehnert, geb. **v. Borcken-Auerose,**
Fritz v. Borcken-Auerose,
Werner v. Borcken-Auerose,
Wolf v. Borcken-Auerose,
Arno Mehnert,
Ursula Mehnert.

Auerose/Anklam, 14. Oktober 1921.

Beisetzung fand Montag, den 17. Oktober 1921, nachmittags 3 Uhr, statt.

Am 9. Oktober, abends, verschied nach viermonatigem schweren Leiden im Alter von fast 85 Jahren unsere geliebte Tante

Ihre Exzellenz

Frau Emma von Xylander,

geb. Hilgard,

Witwe des K. B. Generalleutnants und ehemaligen Militärbevollmächtigten in Berlin Robert Ritter von Xylander,

als letzte derjenigen Generation unseres Geschlechtes, die mitschaffen durfte an der Erneuerung des Deutschen Reiches.

München, 11. Oktober 1921.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Oskar Ritter von Xylander, K. B. General der Infanterie a. D., à la suite 1. Inf. Regts. König,
Rudolf Ritter von Xylander, K. B. Kämmerer und Oberst a. D.

Verlobungen: Frhr. Seutter v. Lötzen, Oberstlt., mit Irmgard Gräfin v. Schwerin (Dresden-N.). — Frhr. v. Loën, Rittm. a. D., mit Helene-Juliane Freiin v. Canitz u. Dallwitz (Groß-Biesnitz, Kr. Görlitz—Mittel-Sohra, Kr. Görlitz). — v. Bülow, Oblt. a. D., mit Fräulein Irmgard v. Griesheim (Dieskau—Charlottenburg). — v. Hohnhorst, Lt. a. D., mit Fräulein Gertrud v. Staudt (Haus Eitental, Saargeb.—München). — Hartert, Lt. der Res., mit Fräulein Barbara Nicolay (Berlin—Cochem). — v. Maercker, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Elsa v. Zimmermann (Frankfurt a. O.). — Weidling, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Hildegard Ihlow (Stendal—Berlin-Grunewald). — Frevert, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Anneliese Lohmann (Niedermein—Domäne Carvey).

Verbindungen: Dr. med. Hesse, Ob. St. a. D., mit Fräulein Marie Eppinger (Friedrichshagen b. Berlin).

Geburten: (Sohn) Arens, Oberstlt. a. D. (Berlin-Schöneberg). — Schroeter, Hptm. a. D. (Detmold). — v. Studnitz, Rittm. a. D. (Jeroltschütz). — Frhr. v. Breiten-Landenberg, Lt. a. D. (Wesel, Rhld.). — (Tochter) Brandt, Maj. (Naumburg, Saale). — v. Rodbertus, Hptm. a. D. (Berlin). — Dr. Trost, St. Arzt a. D. (Hildesheim).

Todesfälle: v. Westernhagen, Gen. Lt. a. D. (Charlottenburg-Westend). — v. Düring, Oberstlt. a. D. (Gut Horneburg, Kr. Stade). — Haushalter, Oberstlt. a. D. (Wiesbaden). — v. Doernig, Maj. a. D. (Gut Arnim).

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:

Meine Freude ohne Mundstück
Abdul Hamid Korkmundstück
Comtesse Goldmundstück
Persimmon Strohmundstück
Anhûri Shû Pat. Strohhalmmdst.

Preußische Staatsmedaille

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW 7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Hosted by Google

Leder= u. Schneefett

„TROVAT"

Auch im Kriege nachweislich tausendfach bewährt

Bohnerwachs
Schuhputz

Wo nicht erhältlich, nennt Bezugsquelle die Fabrik:

NORDAM & FRITZE

(Begr. 1902) **HAMBURG 24 A** (Begr. 1902)

Zivilanzüge von Uniformen

werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann Covertcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od. schwarz gefärbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Überrock wird elegantes Cutaway, Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse oder Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompl. Anzug. Vornehme Livrée kann aus Offizieruniform gemacht werden

Hermann Blum,
Berlin SW 11, Schöneberger Str. 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr. Ltzw. 8554.

Pension von Lützow

(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) **Berlin W 30** (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 50, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 35 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Mai. a. D. Frhr. v. Lützow.

Detektive „Rex"

Bln. W, Potsd. Str. 96a. Tel Kurf. 443. Alt. erstkl. Büro. Jd. Vertrauenssache. Beobacht. Ermittlg., Heiratsausk. usw

---

Brillantringe,

Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.

Berliner Juwelen-Verwertungsstelle

v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.

Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Sattelzeug

kauft (Preisangabe) **Heymann, Berlin,** Köpenicker Straße 140.

Zigarettenraucher,

die bisher gute Marken bevorzugten, müssen sich nun einschränken oder tiefer greifen. Sie brauchen dies nicht, wenn sie meinen Rat befolgen.

F. W. Dein, Major a. D,
Darmstadt, Dieburger Str. 20 I.

Detektiv

Erich Borth

Ermittelt Alles.

Berlin W 8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

Kriegsanleihe wird zu 84% in Zahlung genommen.

Noch billige Preise!!!

Pelzmäntel	3900,	4775,	5800, 6200
Sealplüschmäntel,	Ia Qual.	2000,	3580
Ulster mit Sealplüschkragen			275
Mohärplüschmäntel			775
Gummimäntel			345
Covertcoatmäntel			215
Kostüme		149,	275
Astrachanmäntel,	120 lang		800
Affenhautmäntel			675
Impr. Mäntel			159
Stoffröcke			79
Modellkostüme			685
Kleider und Mantelkleider			375

Westmann

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstrasse 37a. **2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115.**

Briefmarken :: Alte Kuverts

einzeln od. in Sammlungen **kauft** Privatmann geg. sof. Kasse. Angeb. an

Max Herms, Berlin, Allensteiner Straße 19.

Dir. Eckes

Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. **Berlin-Steglitz,** Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers

Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

Dir. Fischer,

Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Soeben erschien:

Ludendorff

3. Band

Kriegführung und Politik

Auf gutem weißen Papier in Halbleinenband . . . M 54,—
Auf reinweißem holzfr. Papier in Halblederband M 125,—

Dieses bedeutende kritische Werk behandelt die politischen und militärischen Vorgänge des Weltkrieges. Es zeigt die sich daraus für die **Gegenwart und Zukunft unseres Volkes** ergebenden Lehren und sucht durch diese den Weg zu Deutschlands Gesundung zu finden. **General Ludendorff** führt dem Leser vor Augen, wie der reindeutschen, machtbewußten Kriegführung, welcher das ganze deutsche Volk bei Kriegsbeginn mit Begeisterung folgte, das **Unvermögen der politischen Führung** gegenüberstand. Weiter unterzieht er die Strategie und Kriegführung der zweiten Obersten Heeresleitung unter **General von Falkenhayn** zum ersten Male einer sachlichen Beurteilung. Alsdann werden eingehend die Beziehungen der inneren Politik und der Volkswirtschaft zur Kriegführung **der dritten obersten Heeresleitung — Hindenburg-Ludendorff** — sowie die sich für diese ergebenden Entschließungen und Maßnahmen behandelt. Wir lernen die wichtigsten strategischen Probleme des Weltkrieges, wir lernen den Wert der Propaganda verstehen. Endlich gibt General Ludendorff Aufschluß über die **Außenpolitik der deutschen Regierung** und die Stellung der Kriegführung zu den Friedensfragen.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Landwirtschaftlicher Beruf.

Holles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116a, gewährt Ausbildung z. Gutsverwalter, -sekretär und -sekretärin, auch schriftlich nach Lehrbriefen. Prospekt frei.

Spediteur- und Möbeltransport-Firmen

Franz Domella, Magdeburg

Fernsprecher 265, 1407, 1935

Möbeltransport

Geschultes Packerpersonal, große massive Möbelspeicher erstklassige Vertretungen an allen Orten

Spedition

H. Beuster & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus

Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Digitized by Google

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 19 Berlin, Sonnabend, den 5. November 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2
Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Wiesbaden
Nassauer Hof

Allerersten Ranges gegenüber Kurhaus und Hoftheater

Treffpunkt der vornehmsten Gesellschaftskreise

Eigenes Badehaus mit Thermalwasser

Unter deutscher Leitung mit nur deutschem Personal

Alte Direktion **Fritz Bieger**
Fernsprecher 6393—6400

Freie Einreise
ohne jede Paßschwierigkeit

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.) — General der Infanterie v. Gündell zur Waffenstillstandsfrage. — Unser Verlust in Oberschlesien. — Ludendorff zum „Sturz der Mittelmächte". — Militärpolitisches aus Polen und den Randstaaten. Gen. Lt. v. Winterfeldt. — Die Fesselballone bei der Offensive gegen Italien. Hauptmann a. D. Mischer. — Erhöhung der Gehälter und Ruhegehälter. — Bombenwurfübungen in den Vereinigten Staaten. — Das französische Elsaß. — Österreichs Heeresmeisterschaften. — Heere und Flotten. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung
und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Lignose! Waldheil! Halali!

Jagd- und Sportpatronen

ganz hervorragend in **Qualität, Durchschlag, Deckung.**

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten Kaliberring, der das Kaliber der Patronen auf dem ersten Blick erkennen läßt.

A.-G. Lignose, Berlin NW 40, Moltkestraße Nr. 1.

Digitized by Google

Leder= u. Schneefett

„TROVAT"

Auch im Kriege nachweislich tausendfach bewährt

Bohnerwachs Schuhputz

Wo nicht erhältlich, nennt Bezugsquelle die Fabrik:

NORDAM & FRITZE

(Begr. 1902) **HAMBURG 24 A** (Begr. 1902)

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Direktion: Berlin W35, Lützowstr. 63, Lützow 271 u. 272.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Echt Schwarzwälder Kirschwasser

empfiehlt zu Tagespreisen

Gg. Schittenhelm, Weinhandlung

Freudenstadt i. Württbg.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm
Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie

von **Dr. Alfred Mendelson,** Berlin W30, Schwäbische Straße 7. —— Fernsprecher: Lützow 3082. ——

Naturreine

Mosel-, Saar- und Ruwerweine

liefert ab Kellerei Trier

Fritz Wigand, Berlin NO55, Esmarchstraße 21.

Schreibmaschinen

sofort lieferbar.

Herbert Gehrke, Berlin W57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Fried. Grohe

Schuhmachermeister

Orthopädische Werkstatt für Fussleidende

Berlin, Ziegelstrasse 13.

Fernspr.: Norden 322.

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven,

BIOCITIN ist das von medizinischen Autoritäten anerkannte, unstreitig wirklich hervorragende und vertrauenswerte **Nähr- und Kräftigungsmittel** bei

Nervosität, Schlaflosigkeit, Blutarmut, Unterernährung

wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin ist auch das

beste Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

Ein Löffel des denkbar leichtest verdaulichen und wohlschmeckenden Biocitin verleiht jeder leichtesten Suppe den Charakter einer wertvollen Kraftnahrung. Biocitin nach Prof. Dr. Habermann ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. Probe und Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die

BIOCITIN-FABRIK G.m.b.H., BERLIN S 61 Mw.

Franz Domella, Magdeburg

Fernsprecher 265, 1407, 1935

Möbeltransport

Geschultes Packerpersonal, große massive Möbelspeicher erstklassige Vertretungen an allen Orten

Spedition

Weingroßhandlung Evangelischer Bürgerverein, Trier (Mosel).

Fünf weitere preiswerte, besonders gute Weine:

1920er Osanner Rosenberg,	die Flasche	12,50	Mk.
1920er Kestener Herrenberg,	„ „	13,—	„
1919er Longuicher Herrenberg,	„ „	15,—	„
1919er Clüsserather	„ „	17,—	„
1919er Mülheimer Johannisberg	„ „	18,—	„

ohne Glas und Kiste, ab Kellerei Trier, Weinsteuer zu Lasten des Käufers, netto Kasse ohne Abzug, ohne Rheinzoll freibleibend.

—— Wir bitten Preisverzeichnisse zu verlangen. ——

Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 19 ❖ Berlin, Sonnabend, den 5. November 1921 ❖ 106. Jahrgang

General der Infanterie v. Gündell zur Waffenstillstandsfrage.

Während ich im September und Oktober längere Zeit auf Reisen von meinem Wohnorte abwesend war, hat sich in der Presse eine Fehde abgespielt über die Vorgänge innerhalb der Waffenstillstandskommission im November 1918 und im besonderen über den Wechsel im Vorsitze dieser Kommission zwischen mir und dem Staatssekretär Erzberger. Diese Auseinandersetzung ist hervorgerufen durch eine Stelle eines Artikels des Admirals Scheer in der „Voss. Ztg." vom 2. September, welche lautet: „Wo blieben die zur Führung der schwierigen Waffenstillstandsverhandlungen Sachkundigen und Besserbefähigten, als so unerwartet der militärische Zusammenbruch eingestanden wurde und das Volk aus allen Himmeln stürzte? Das ganze deutsche Volk hat ein Recht, die Wahrheit hierüber zu erfahren."

Der hierin liegende Vorwurf wurde durch eine Äußerung des Oberstleutnants Duesterberg in der „Deutschen Tageszeitung" vom 9. September zurückgewiesen, von Admiral Scheer in einer Entgegnung in der „Magdeb. Ztg." vom 15. September aufrecht erhalten und durch einen Artikel des „Mil. Wochenbl." vom 17. September „Ludendorff zur Waffenstillstandsfrage" erneut widerlegt.

Ich sagte mir wohl, daß ich nach dem Tode des Staatssekretärs Erzberger derjenige war, welcher über den Hergang am besten unterrichtet ist, unterließ aber eine öffentliche Äußerung, weil mir damals auf Reisen nicht alles Material zur Verfügung stand, in einem Artikel des Herrn W. v. Massow in der „Tägl. Rundschau" vom 21. September die Angelegenheit wahr, klar und nahezu erschöpfend dargelegt war und ich somit den Streit für abgeschlossen hielt. Nachdem aber im „Militär-Wochenblatt" vom 8. Oktober eine ergänzende Zuschrift „Ludendorff und die Waffenstillstandsfrage" erschienen ist, worin Anführungen aus dem mir unbekannten Buche des Staatssekretärs Erzberger „Erlebnisse im Weltkrieg" enthalten sind, halte ich es für angebracht, dem Wunsche des Admirals Scheer, „die Wahrheit hierüber zu erfahren", zu entsprechen und den tatsächlichen Vorgang kurz darzulegen.

Am 5. Oktober traf ich bei der Obersten Heeresleitung in Spaa ein und erfuhr, daß ich für den Vorsitz der Waffenstillstandskommission in Aussicht genommen sei. Sie setzte sich aus etwa einem Dutzend Offizieren zusammen, welche der Obersten Heeresleitung, dem Kriegsministerium und der Marine angehörten.

Am 12. Oktober wurde mir bekannt, daß der ehemalige Staatssekretär des Äußern Admiral v. Hintze als Vertreter des Auswärtigen Amtes der Kommission hinzutreten sollte; er hat von da ab an den regelmäßigen Sitzungen der Kommission teilgenommen, welche zur Vorbereitung der Verhandlungen abgehalten wurden.

Am 6. November erfuhr ich, daß an Stelle des Admirals v. Hintze der Staatssekretär Erzberger und Graf v. Oberndorff als Regierungsvertreter Kommissionsmitglieder sein sollten.

Am 7. November bestimmte die Oberste Heeresleitung, daß die Kommission am Mittag desselben Tages nach dem Walde von Compiègne abreisen sollte. Ich begab mich, um die letzten Vorbereitungen zur Abreise zu treffen, in das Dienstgebäude der Obersten Heeresleitung. Dort ließ sich der soeben von Berlin eingetroffene Staatssekretär Erzberger mir vorstellen und ich begrüßte ihn als Mitglied der Kommission. Wenige Minuten nachher wurde mir ein Telegramm des Reichskanzlers bekannt gegeben, wonach der Staatssekretär Erzberger zum Vorsitzenden der Kommission ernannt war. Daraufhin schied ich mit Genehmigung des Generaldfeldmarschalls v. Hindenburg aus der Kommission aus, welche mittags nach dem französischen Armeehauptquartier abreiste.

Die mir durch den Artikel des „Militär-Wochenblattes" vom 8. Oktober bekannt gewordenen Stellen aus dem Erzbergerschen Buche „Erlebnisse im Weltkrieg" über sein Eintreffen in Spaa lauten: „Ich suchte den Vertreter des Auswärtigen Amts auf, der mir von der Mitnahme des Generals v. Gündell abriet, da er keine geeignete Persönlichkeit für solche Verhandlung sei; er setzte sich mit dem Reichskanzler in Verbindung, um vorzuschlagen, daß ich als Vorsitzender der Kommission bestellt werde. Die Regierung sagte zu." Und: „Ich ordnete an, daß außer mir nur die Bevollmächtigten Graf v. Oberndorff, General v. Winterfeldt und Kapitän Vanselow die Reise anzutreten hatten, da das Auftreten einer großen Anzahl Offiziere in Frankreich im jetzigen Augenblick untunlich sei."

Aus diesen Tatsachen und den Aufzeichnungen des Staatssekretärs Erzberger ziehe ich folgende Schlüsse:

1. Ich hatte bisher angenommen, daß der Staatssekretär Erzberger, welcher Berlin am 6. nachmittags verlassen hatte und am 7. morgens in Spaa eingetroffen war, bereits in Berlin eine Abrede mit dem Reichskanzler getroffen hatte, daß dieser am Morgen des 7. durch ein Telegramm den Wechsel im Vorsitz der Kommission anordnen sollte; denn daß der Reichskanzler den Staatssekretär Erzberger ohne dessen Zustimmung ernannt hatte, war höchst unwahrscheinlich, und sonst hatte ich keine Erklärung dafür, daß wenige Minuten, nachdem ich den Staatssekretär Erzberger als Kommissionsmitglied begrüßt und er diese Begrüßung angenommen hatte, der Wechsel von Berlin aus angeordnet wurde. Als Grund für ein solches Verfahren nehme ich an, daß der Staatssekretär Erzberger sich als unbeteiligt an der Veränderung hinstellen wollte, und daß man mich durch diese nur etwa $2^1/_2$ Stunden vor der Abreise der Kommission angeordnete Maßnahme hatte überrumpeln wollen.

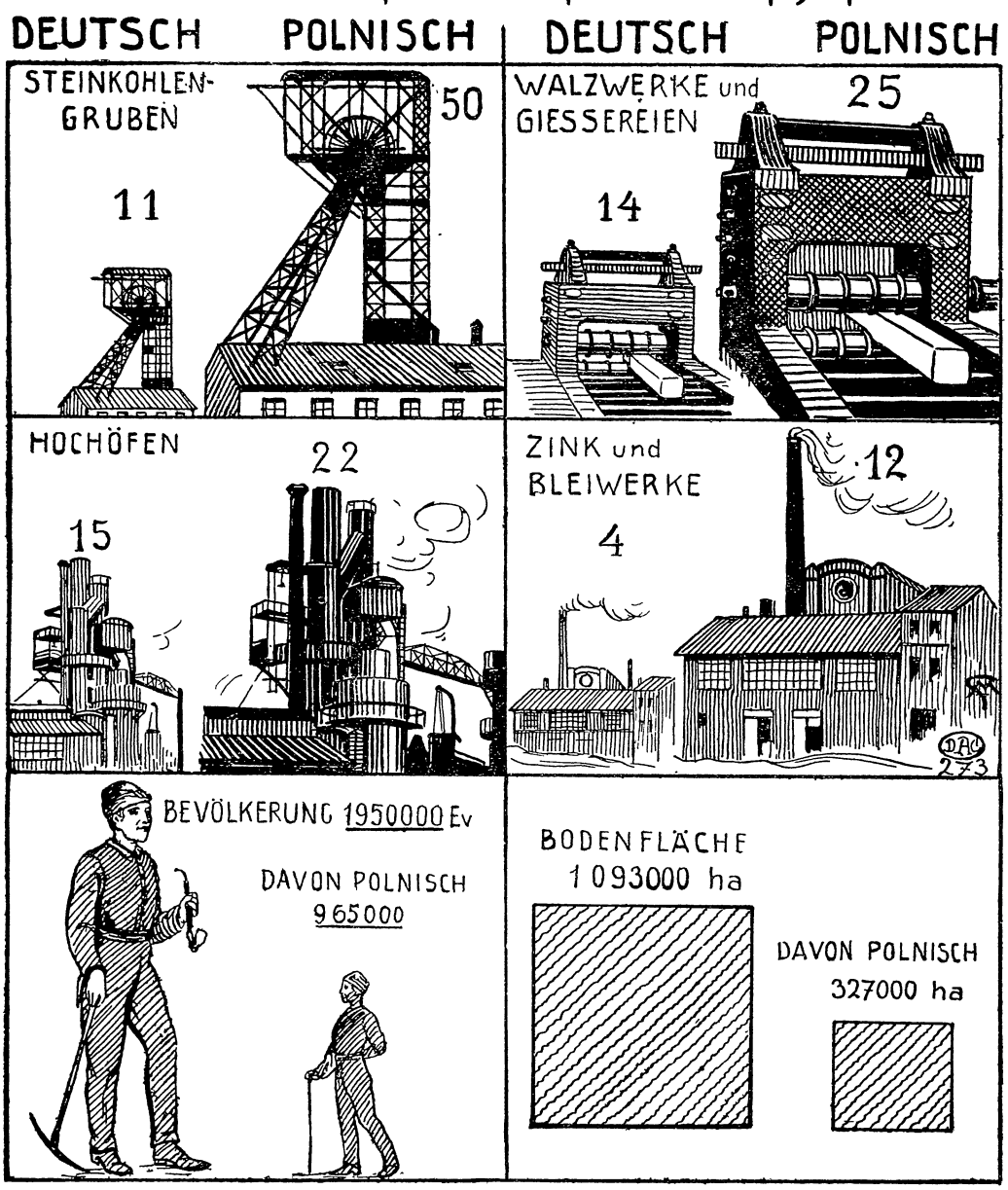
Wenn ich jetzt den im Erzbergerschen Buche geschilderten Vorgang als tatsächlich annehme, so stellt er sich so dar, daß Staatssekretär Erzberger erst in Spaa durch den Vertreter des Auswärtigen Amts bewogen ist, sich durch eine Anordnung des Reichskanzlers an meine Stelle setzen zu lassen.

Ob meine frühere Annahme oder die Erzbergersche Schilderung richtig ist, lasse ich dahingestellt; für die erstere spricht die Tatsache, daß der Vertreter des Auswärtigen Amts den Staatssekretär Erzberger am 7. morgens von der Mitnahme meiner Person abgeraten hat; danach muß sich der Staatssekretär schon in diesem Augenblick als den Vorsitzenden betrachtet haben. Im ersten Falle hat der Wechsel im Vorsitz auf Veranlassung oder wenigstens mit Zustimmung des Staatssekretärs, die er mir aber bei unserer Begegnung vorenthalten hat, im zweiten Falle auf seine Veranlassung selbst stattgefunden.

2. Die von Oberstleutnant Duesterberg richtig gezogene Folgerung, daß ich „hierauf sofort mein Amt niederlegen mußte", wird von Admiral Scheer nicht gebilligt. Seine dafür angegebenen Gründe muß ich der Kürze wegen anheimstellen, in seinem Artikel der „Magdeb. Ztg." vom 15. September morgens nachzulesen. Wenn darin Admiral Scheer auch nicht behauptet, so hat er doch, wie es auch der Verfasser des Artikels in der „Tägl. Rundschau" vom 21. September abends, Herr W. v. Massow, herausgefühlt

Hosted by Google

Unser Verlust in Oberschlesien.



Was der Völkerbund den Polen zuerkannt hat.

Wer die ungeheure Einbuße noch nicht erkannt hat, den die oberschlesische Industrie durch den Machtspruch des Völkerbundrates erleidet, den wird ein Blick auf unsere nebenstehende Darstellung von der Schwere unserer Verluste überzeugen. In unserer Zusammenstellung sind nur die im Betrieb befindlichen Produktionsstätten sowie die Bevölkerungszahl und die Bodenfläche des Industriegebiets berücksichtigt. Die Verluste an ungehobenen Bodenschätzen, an Kohle, Eisen, Zink und Blei sind darin noch nicht einmal enthalten. Von der Gesamtkohlenförderung Oberschlesiens werden uns nach einer vorsichtigen Berechnung 77,5 vH. verloren gehen. Sämtliche Eisenerzgruben erhält Polen; von der Zinkförderung behalten wir nur 14 vH. Unermeßlich sind auch die Verluste an Forsten, Domänen und anderem landwirtschaftlichen und städtischen Besitz. Was deutscher Fleiß in langen Jahrhunderten geschaffen hat, wird mit einem einfachen Diktat den Polen in den Schoß geworfen.

(Deutsche Allg. Ztg.)

---

hat, auf die Möglichkeit hingewiesen, ich sei aus persönlicher „Empfindlichkeit" zurückgetreten. Herr v. Massow hat auf eine solche Auffassung gebührend geantwortet, und ich will dem nur die Frage hinzufügen: kann man wohl glauben, daß der Staatssekretär Erzberger, nachdem ihm meine Person durch den Vertreter des Auswärtigen Amts als ungeeignet bezeichnet war und er aus diesem Grunde sich an meine Stelle hatte setzen lassen, mich als militärischen Sachverständigen hätte mitnehmen wollen?

3. Daß der Admiral Scheer in dem Artikel in der „Magdeb. Ztg." vom 15. September morgens annehmen kann, daß den Marschall Foch doch einem verhandelnden General gegenüber „allein schon das ritterliche soldatische Gefühl, das der Gegner dem geschlagenen Feind schuldig war, zu günstigeren Bedingungen geführt hätte", ist mir nach allem, was wir seit drei Jahren erlebt haben, unverständlich.

4. Wer jener Vertreter des Auswärtigen Amts, der dem Staatssekretär Erzberger meine Person als ungeeignet für die Verhandlung bezeichnet hat, gewesen ist, weiß ich nicht. Ich möchte nur hervorheben, daß er vollkommen Recht gehabt hat unter der Voraussetzung, daß die Reichsregierung und der Staatssekretär Erzberger bereits am 7. November entschlossen waren, so schmähliche und durch unsere militärische und politische Lage nicht gerechtfertigte Waffenstillstandsbedingungen anzunehmen, wie sie es nach zwei Tagen getan haben. Für den Abschluß eines solchen Waffenstillstandes war ich allerdings eine völlig ungeeignete Persönlichkeit.

v. Gündell, General der Infanterie a. D.

Hosted by Google

Ludendorff zum „Sturz der Mittelmächte".

In Nr. 18 des „Militär-Wochenblattes" lese ich in der Besprechung des Buches „Der Sturz der Mittelmächte" von Karl Friedr. Nowak (München 1921. Verlag G. Callwey) durch General v. Kuhl, daß ich nach „Nowak" im August 1918 dem Chef des österreichischen Generalstabes, General v. Arz, gesagt haben soll, — Österreich-Ungarn den Krieg zu erklären —, sobald es wegen Polens zum Bruche käme.

Diese Behauptung Nowaks entspricht nicht der Wahrheit. Ebenso ist mir nicht bekannt, daß General Hoffmann Ende 1917 Aussicht gehabt hätte, Reichskanzler zu werden.

Ludendorff.

Militärpolitisches aus Polen und den Randstaaten.

Juli—September 1921.

Von Generalleutnant v. Winterfeldt.

Alles Geschehen in Polen muß immer unter dem Gesichtspunkt betrachtet werden, daß Polen mit Frankreich eng verbündet ist, und von diesem jede Hilfe, militärisch und wirtschaftlich, erwartet; nur die finanzielle ist bisher gänzlich ausgeblieben.

Die militärische Kräfteverteilung hat sich nicht wesentlich geändert; sie richtet sich weiter nach den beiden Hauptgesichtspunkten der polnischen Außenpolitik, dem Erwerb Oberschlesiens und dem Festhalten Wilnas. Deswegen stehen die Hauptkräfte in Westpolen, eine starke Gruppe an der litauischen Grenze. Gegen Rußland ist anscheinend nichts geplant; die an der russischen Grenze ziemlich dichte Absperrung bezweckt nur die Aufhaltung des durch den Hunger getriebenen Auswandererstromes.

Die Demobilmachung ist keineswegs beendet; wenn auch die Kriegsstärke sicher unterschritten ist, so sind außer den Jahrgängen 1899 und 1900 noch starke Teile älterer und jüngerer unter den Waffen. Beurlaubungen und Neueinstellungen wechseln ab, ein klares Bild ist nicht zu gewinnen. Die augenblickliche Stärke ist auf 400 000 bis 500 000 Mann zu schätzen (Kriegsstärke 600 000). Statt 17 000 Offizieren des Friedensstandes waren im August noch 41 000 unter den Waffen.

Zwar wurden im August die obersten Kommandobehörden auf Friedensstand gesetzt und statt der A. O. Kdos. Armeeinspektionen gebildet. Dies bedeutet indessen nur eine Umbenennung. Die Verschmelzung der Obersten Heeresleitung mit dem Kriegsministerium ist aber durchgeführt, der Generalstab ist diesem unterstellt.

An Waffen und Munition ist dank französischer Hilfe kein Mangel, die Bewaffnung ist aber noch nicht einheitlich. Bekleidung und Ausrüstung zeigen noch vielfach Mängel.

An der Ausbildung wird fleißig gearbeitet. Sie findet nach französischen Vorschriften statt. Auch Übungen in den Divisionen haben stattgefunden, zum Teil auf dem Truppenübungsplatz. Wegen der geringen Durchbildung der Offiziere und mangelhaften Vorbildung der Mannschaften aus Ostpolen stößt die Ausbildung auf große Schwierigkeiten.

Die allgemeine Mißstimmung über die schlechte wirtschaftliche Lage hat natürlich auch in der Truppe Fuß gefaßt; zu den größeren Streiks in Posen und Westpreußen wurden Truppen aus Kongreßpolen herangezogen, anscheinend weil die Regierung der örtlichen Truppen nicht sicher zu sein glaubte. Trotzdem kann mit einem Versagen der Truppe bei ev. kriegerischen Verwicklungen gegen Deutschland nicht gerechnet werden. Das polnische Nationalgefühl ist zu mächtig.

Der Ausbau der polnischen Marine befindet sich in den ersten Anfängen. Zwar ist das Personal schon 5700 Mann stark, die Flotte besteht aber vorläufig nur aus einigen kleinen, ehemals deutschen Torpedo-, Minensuchbooten und bewaffneten Dampfern, sowie einer Weichselflottille. Die beiden „Kriegshäfen", Putzig und Gdingen, sollen erst solche werden. Die Notwendigkeit zum Aufbau einer Flotte fehlt gänzlich. Eine Handelsflotte besteht nicht und überseeische Besitzungen gibt es auch nicht.

In der äußeren Politik ist das Hauptinteresse Polens auf die oberschlesische Frage vereinigt. Frankreich hat ihm in dieser Beziehung die weitgehendsten Zusicherungen gemacht.

Die polnischen Aufrührer im Lande haben dem Buchstaben nach den Forderungen der J. A. K. entsprochen. Die Banden haben sich auf dem Lande unauffällig verteilt, die aus Polen stammenden Mannschaften überschritten mit Waffen die Grenze, da eine Entwaffnung nicht gefordert worden war. Diese Leute sind nun auf der polnischen Seite in 4 Divisionen zusammengefaßt und in diese zahlreiche aktive Offiziere und Mannschaften eingestellt.

Um für diese Umorganisation Zeit zu gewinnen und zur Bearbeitung und Beeinflussung der übrigen Ententemächte verschleppte Frankreich die Entscheidung über Oberschlesien. Außerdem sollten inzwischen neue französische Truppen hingeschafft werden, damit bei entstehenden Verwicklungen das Übergewicht Frankreichs unzweifelhaft wäre. Dieser Plan wurde von England durchschaut und verhindert. Die daraufhin gepflogenen neuen Verhandlungen des Obersten Rates zeitigten aber unüberbrückbare Gegensätze. England forderte den größten Teil des Industriegebietes für Deutschland, was Frankreich unter keinen Umständen zugeben wollte. So wurde denn die ganze Sache dem Völkerbund übergeben, dessen Vorschlägen England wie Frankreich sich anschließen wollten. Am 29. 8. begannen in Genf die Beratungen. (Mit welchem traurigen Ergebnis für Deutschland, hat sich inzwischen gezeigt. Die Schriftleitung.)

Wenn es auch in Oberschlesien inzwischen ruhiger geworden ist, so dauern die polnischen Machenschaften und Verdächtigungen gegen Deutschland fort.

Die Kräfte der Entente: Franzosen 11 Bat., 4 Esk., 10 Battr., Engländer 8 Bat., 2 Battr., Italiener 7 Bat., 4 Battr., dürften aber gegen neue Putschabsichten ausreichen.

Polen hat mit anderen Grenzstaaten Verträge geschlossen. Mit Rumänien entstand ein Handelsabkommen, wonach an Polen der Getreideüberschuß geliefert werden soll. Da dieser aber bereits an Frankreich verkauft ist, wird für Polen nicht viel abfallen. Günstiger kann das in Vorbereitung befindliche Abkommen mit der Tschechoslowakei werden, aus welcher viele nötige Industrieerzeugnisse gegen polnisches Petroleum, Kohlen und Textilien zu erhalten sind. Politisch bestehen aber zwischen beiden Staaten immer noch erhebliche Unstimmigkeiten.

Mit Rußland sind kriegerische Verwicklungen nicht mehr zu befürchten, wenngleich zwischen beiden noch viele Fragen schweben.

Mit den früher russischen Randstaaten sind die Verhältnisse auch noch nicht normal.

Wilnas Zugehörigkeit ist noch nicht geregelt. Polen fordert Abstimmung der Bevölkerung, die natürlich unter dem Druck seiner Besetzung stattfinden würde, Litauen vorbehaltlose Angliederung. Vorschläge des Völkerbundes hatten bei beiden Staaten keinen Erfolg.

Die Versuche Litauens, sich bei den anderen Randstaaten Rückhalt zu schaffen, waren in Estland von Erfolg. Wirtschaftliche und anscheinend auch militärische Vereinbarungen fanden statt. Lettland und auch Finnland haben aber mehr die Annäherung an Polen im Auge. In letzterem hat der französische Einfluß zugenommen, weil die alte, rechtsgerichtete Regierung von einer von den Linksparteien gebildeten abgelöst wurde, die den Franzosen nahesteht.

Die französische Absicht, mit den Randstaaten eine von Rumänien über Polen bis an die Ostsee reichende Sperre gegen Rußland und Deutschland zustande zu bringen, wurde noch nicht erreicht, machte aber Fortschritte.

England steht dieser Absicht feindlich gegenüber, weil es die Randstaaten als Einfallstor gegen Rußland selber nutzen will. So stehen sich auch hier die Interessen Englands und Frankreichs gegenüber.

Hosted by Google

Die Pläne Polens für die Angliederung Danzigs haben eine Förderung durch die Zuweisung der Eisenbahnen im Freistaat und durch den bevorstehenden Wegfall der Zollgrenze gefunden. Die Gefahr für das Deutschtum in Danzig wächst dadurch außerordentlich. Die innerpolitischen Schwierigkeiten Polens sind immer noch im Wachsen. Die bisherige Wirtschaftsgrenze zwischen Kongreßpolen und den ehemals deutschen Gebieten ist gefallen und der freie Handel mit Lebensmitteln eingeführt. Dies führte zu großen Preissteigerungen, Lohnforderungen, Streiks und Unruhen.

Der Niedergang der Wirtschaft in den alten deutschen Landesteilen zeigt jedermann auffällig den Unterschied gegen den früheren Zustand. Schon finden sich Stimmen, die einen wirtschaftlichen Wiederanschluß an Deutschland fordern. Bei dem starken polnischen Nationalgefühl sind aber irgendwelche politischen Folgen daraus vorläufig nicht zu erwarten.

Die inneren Schwierigkeiten führten zum Sturz des Kabinetts Witos. Die neue Regierung unter Ponikowski steht etwa auf derselben, nur nach links etwas verbreiterten Grundlage wie die alte; dem neuen Kabinett wird eine längere Dauer nicht zugesprochen.

Die wirtschaftliche Lage verschlechtert sich unaufhaltsam. Weitere Entwertung der polnischen Mark, Zunahme des Banknotenumlaufes und der teuren Einfuhr, dagegen Abnahme der Ausfuhr infolge der inneren Krisen scheint zu drohen. Eine Besserung wäre vielleicht durch weniger feindselige Haltung Deutschland gegenüber zu erreichen.

*

Militärisch und politisch ist über die Randstaaten außer den vorstehend geschilderten Verhältnissen nichts Besonderes zu berichten.

Die Marinen von Finnland, Lettland und Estland bestehen zwar, sind aber gänzlich bedeutungslos. Die Fahrzeuge sind ohne militärischen Wert, der geringe Personalbestand besteht aus ehemals russischen Marineoffizieren und Mannschaften.

Die Fesselballone bei der Offensive gegen Italien.

Oktober—November 1917.

Von Hauptmann a. D. Mischer.

Der bewährte Grundsatz vom Hieb als der besten Parade ließ die deutsche und österreichische Oberste Heeresleitung den Entschluß fassen, den durch Ententehilfe sich mehr und mehr kräftigenden Italiener in der zweiten Oktoberhälfte 1917 zwischen Hochgebirge und Meer überraschend anzugreifen.

Den Hauptstoß hatte die neugebildete 14. Armee aus dem Tolmeiner Brückenkopf zu führen; ihren Kern bildeten kampferprobte deutsche Divisionen, denen im Norden die Österreicher der Gruppe Krauß die Hand reichten, während südlich die Truppen des Generals Scotti Schulter an Schulter mit dem deutschen Verbündeten standen. Eine Nebenoperation bereitete sich im Flitscher-Becken vor.

Nächstes Operationsziel war die Durchbrechung der starken italienischen Bergstellungen, das Erzwingen des Austritts aus dem Gebirge und Zurückjagen des Gegners über den Tagliamento. Diesem Vorgehen sollte sich die 2. Isonzo-Armee, welche ihre Kräfte in südlicher Richtung bis in die Gegend von Görz spannte, und das linke Flügelkorps der Gruppe Krauß anschließen. Die 1. Isonzo-Armee, deren Südflanke sich an den Golf von Trient lehnte, hatte durch festes gleichzeitiges Anpacken in der Front den Feind zu hindern, Hilfstruppen an den bedrohten Abschnitt zu werfen.

Zwischen dem durch die Ortsnamen Laibach—Bischoflack—Aßling und Neumarkt umgrenzten Aufmarschraum und dem eigentlichen Kampfgebiet reckten die Julischen Alpen sperrig ihre unwegsamsten Berggruppen. Zwei schmale Straßen winden sich hier zu ihren Engpässen aufwärts und kriechen abwärts gen Tolmein zu Tal. Auf ihnen vollzog sich das Vorbringen der gesamten Artillerie und der Minenwerfer. Dann wuchtete schwerer Marschtritt feldgrauer Infanteriekolonnen durch die Nacht, bis Division auf Division im Schweigen des Tolmeiner Grundes versank. Über 1000 Geschütze richteten hier ihre Mündungen feindwärts, 11 Divisionen standen verhalten angriffsbereit. — Der Italiener rührte sich nicht, wiewohl öfters unzuverlässige Elemente der verbündeten k. u. k. Truppen den verräterischen Sprung in den feindlichen Graben nicht gescheut hatten, dem Feinde so Augen und Ohren geschärft waren.

Dem Umfang und der Bedeutung der Operation entsprach die Zuteilung der Luftstreitkräfte an die 14. Armee. Für die Feldluftschiffer-Truppen wurde ein Kommandeur der Luftschiffer (Koluft) beratende Stelle des Oberkommandos. Ihm waren in technischer wie personeller Hinsicht die Abteilungsstäbe 33 und 45 mit 6 Ballonzügen unterstellt. Der Stab 45 trat zum III. Bayer. A. K., der Gruppe Stein. Die Feldluftschifferabteilung 33 wurde dem 51. A. K., Gruppe Berrer, zugeteilt, sie sollte ihre Erkundungsergebnisse aber auch dem k. u. k. Korpskommando XV., der Gruppe Scotti, übermitteln.

Gleich ihren Kameraden blickten die Ballonbeobachter auf dem neuen Kriegsschauplatz erstaunt wie in einer andern Welt um sich. Vor der Kobilina glava, die sie östlich Tolmein zur Erkundung erkletterten, dehnte sich ein gewaltiges Gebirgspanorama. Zur Rechten steigt der Kuk auf österreichischem Boden über 2000 m an, feindwärtig drohend überragt von der weißen Sturmhaube des Krn. Tief eingeschnittene Täler klaftern zwischen schroff aufschießenden kahlen Bergmassen, deren rissige glitzernde Leiber hier und da dunkler Baumwuchs deckt. In weit ausschwingendem, kiesigem Talgrunde rauscht der Isonzo meerwärts. An ihn lehnt der Kolovratrücken die mächtige Flanke und rechts starke, waldige Grate gegen das weiße Häuserdreieck des Kirchdorfes Woltschach. Aus dem Auf und Ab des Bergmeeres steigen hier Jeza, Mt. Hum und Globocak. Dort lag in seiner gut verdrahteten, starken Hauptstellung, eine mächtige Artillerie im Rücken, anscheinend sorglos der Italiener, während am Horizont die gewaltige Bastion des Mt. Matajur lauernd herüberblickte. Hier sollten die Ballonbeobachter aus luftiger Höhe den Sturmtruppen den Weg zum Siege bahnen helfen.

Der Ballon der Flitscher-Gruppe hatte mit seiner Überwachungsbttr. im Ucceatal nach Westen vorzugehen; ihm fiel die taktische Aufklärung im Bergognatal und die Beschießung der dortigen Straßen zu, gleichzeitig mußte er für die zur Flankensicherung von Saga in Richtung Resiutta und Venzone abzudrehenden Detachements beobachten. Den übrigen Ballonen wurde, da gute Erdbeobachtungsstellen ihre Mitwirkung gegen die Vorstellungen augenscheinlich unnötig machten, die Hauptstellung und das weitere Hintergelände zur Überwachung zugewiesen. Verschiebung und Einsatz feindlicher Truppen waren besonders wichtig; Einblick in die von Cividale nach Osten laufenden Straßen, wie in die von Süden heranführenden Wege zur Erfüllung der Aufträge erforderlich. Ferner kam es darauf an, daß die Führung über die Signale der Infanterie, über die Lage des eigenen und des feindlichen Artilleriefeuers dauernd auf dem laufenden gehalten wurde. Dazu mußten Steighöhen von 1800—2000 m erreicht werden. Luftschiffer luden sich die schweren gasgefüllten Stahlflaschen auf die Schulter und keuchten die steilen Hänge hinan bis zu dem Platz, wo die Füllung des Ballons vor sich gehen sollte. Hier stapelte man die Gasbehälter; häufig genug, um anderen Tags den ganzen Stapel abgerutscht und auf dem Hange verstreut zu finden. Fester Wille aber meisterte die Schwierigkeiten: Im Grunde gefüllt, stieg der Ballon an der Kraftwinde auf, wurde im Hochtransport den Berg hinaufgeführt, und dann an einem vorbereiteten Erdanker hochgelassen.

Die Ballone unterstanden in taktischer Hinsicht den Artlkdren. ihrer Div. und waren entsprechend der Lage durch jene vorzuziehen. Tatsächlich sind sie dann während der Operation durch die Luftschifferverbindungsoffzre. der Gruppen dirigiert worden. Ihre Aufstiegstellen lagen nur 4 km von der vordersten Linie entfernt, weil man annahm, der Gegner werde unter der Erschütterung eines überwältigenden Artl.- und Minenfeuers keine Zeit finden, die Ballone zu beschießen.

Hosted by Google

Gegen Fliegerangriffe sicherte einstweilen die Luftherrschaft der eigenen Flugzeuge. Außer der zuständigen M. G. besaßen die Ballonzüge keine Fliegerabwehrwaffen. Die Aufstellung der deutschen Flak. trug jedoch dem Ballonschutz weitgehend Rechnung und schon nach den ersten Probeschüssen zogen die Caproniflugzeuge, die meist nur in einer Entfernung von 2000 m geflogen waren, ihre Kreise in respektvoller Höhe.

Von großer Bedeutung für die Luftschiffertruppe war die Organisation des Gasnachschubes. Der Koluft nahm sie selbst in die Hand. Jeder Ballonzug hatte eine zweite Füllung neben sich liegen, in Kneza und Podnelec befanden sich Zwischenparks mit 700 Gasbehältern und der Hauptmenge des Luftschiffergeräts, 3000 Flaschen Gas in Huda-Jusna, kleinere Parks am Bahnhof Bischoflack und in Terne. Von diesen Kopfbahnhöfen wurde das Füllgas mit Lastkraftwagen zur Front gefahren. Aufsteigen sollten die Ballone erst am Angriffstage. Bis dahin war größte Geheimhaltung streng vorgeschrieben. Kein deutscher Soldat durfte sich in Sichtweite des Feindes mit deutscher Kopfbedeckung zeigen, außer dem Stahlhelm. Jede Division erhielt 150 österreichische Kappen für Erkundungsabtlgen., Formationsbezeichnung von Quartieren und Fahrzeugen war verboten, die Heimatspost wurde überwacht.

Bis in das Kleinste war so zum Gelingen des wuchtigen Stoßes vorgesorgt und das A. O. K. hatte seinen Gruppen weite Ziele gesteckt. Hirn, Herz und Hand der Truppe sollten nun ihr Bestes geben.

Am 24. 10., morg., donnern die verbündeten Deutschen und Österreicher an die Tore Italiens: 6 Uhr früh wühlen sich Minenmassen tobend in die vordersten feindlichen Gräben. Rollendes Donnergetöse erwacht in den Bergen und verschlingt das Kampfgebrüll schwerster Kaliber. In wütendem Zerstörungsfeuer heulen Brisanz- und Gasgranaten auf die italienischen Kampfstellungen, schwere Artillerie legt einen sprühenden Feuerriegel hinter zermalmte Schützenstände und verfitzte Drahtverhaue. Ein Feuerorkan tobt in den vergasten Geschützstellungen des Feindes, in mächtigem Fernwurf krachen Langrohrgranaten in seine Unterkünfte, pfeifen Schrapnellagen über die Zufahrtstraßen. Im grauenden Morgen stürzt die Springflut deutscher Sturmtrupps aus den Gräben und übertost in mächtigem Schwall die vordersten italienischen Linien. Nebel und Regenwolken jagen tief über Bergkuppen und Täler, Sturm von 20 s/m Stärke heult im Tauwerk der Ballone. Boshaft zieht der Wettergott einen Vorhang vor die Erdwarten, welche bis zu 1500 m ansteigend, den Infanteriekampf verfolgen sollten. Nur die Ballonbeobachter können, die günstigste Sichthöhe wählend, durch Fernspruch der Führung das ständige Steigen der mehr und mehr sich entfernenden Leuchtkugeln, das Fortschreiten des Angriffs melden.

Am Abend dieses ersten Sturmtages befand sich die Flitscher-Kampfgruppe bereits im Besitze des Rombon, der Ortschaften Flitsch und Pluzne, wie der steilen Nordhänge des Joma pl. und pl. za-kraju-Rückens. Die Tolmeiner-Gruppe hatte in mühevollem Steigen, in zähem Ringen die Höhen nördlich Selisce gewonnen, Schlesier waren den Isonzo aufwärts bis Karfeit vorgestoßen, deutsche Gebirgstruppen befanden sich nach Einnahme des Hevnik westlich Woltschach-Ciginje im fortschreitenden Angriff. — Auch zwischen Lom-Plateau und dem Meere prasselte nun die Schlacht in hellen Flammen auf, während die 14. Armee sich unaufhaltsam weiter kämpfte. Schon am frühen Morgen des 25. 10. brauste deutsches Hurra auf dem Mt. Matajur, dem Schlüsselpunkt der italienischen Stellungen. Auf dem rechten Flügel entriß deutsche Sturmkraft dem Italiener die Prevalahöhen, den Skutnik westlich Saga und den Prvi Hum. Ballonmeldungen sorgten für rechtzeitiges Vorverlegen des Feuers nach Einnahme solcher Stützpunkte der Hauptstellung.

Bei klarster Sicht blickten die Ballone über die Bergmassen hinweg ins feindliche Hinterland und halfen auch der 2. Isonzo-Armee Luft schaffen. In dichte marschierende Kolonnen des Feindes schlugen hier die sicher geleiteten Geschosse der 15 cm-Kanone, welche bis zu 26 km hinübergrüßte. Mattgeführte Fliegerangriffe konnten die Ballonbeobachtung um so weniger stören, als die vortrefflich liegenden weißen Schrapnellwölkchen der Flugabwehrgeschütze auch während des weiteren Vormarsches das Sicherheitsgefühl der Beobachter stärkten.

Im Vorwärtsdrang schoben sich 5 Divisionen, mit ihrer verstärkten Artl. und den Tausenden von Tragtieren auf die einzige Isonzo-Brücke bei St. Lucia zu, nachdem der durch Schnee und Regen hochgeschwollene Fluß allzu zornig an seiner bei Tolmein geschlagenen Brücke gerüttelt hatte. Am 27. wurde dem Feinde bei strömendem Regen der letzte Pfeiler aus dem wankenden Stellungssystem gebrochen: der Mt. Juanes fiel, die Tore Italiens sprangen auf.

Unermüdlich marschierte die 14. Armee, um in überholender Verfolgung den Italiener noch vor Überschreiten des Tagliamento zu stellen und zu schlagen. Allein das Vorwärtskommen auf den überlasteten Straßen gestaltete sich außerordentlich schwierig, Marschstauungen traten ein, Nachschub und Nachrichtenwesen verzögerten sich. — Am 30. Oktober aber stieß die linke Flügelgruppe den weichenden Massen der Italiener wuchtig in die Flanke und machte 60 000 Gefangene. Dann sperrte die Breite des Tagliamento, dessen Brücken gesprengt waren, vorerst den Weg. Tags darauf überschritten die beiden Isonzo-Armeen die Bahn Udine—S. Giorgio di Nogaro mit den Hauptkräften.

Bei den ungeheuren Schwierigkeiten des Gasnachschubes konnten nur zwei Ballonzüge verwendungsbereit gehalten werden. Sie stehen am 2. 11. bei guter Sicht am Tagliamento, lenken das Artl.-Feuer gegen lästige Feindbttren. und bestätigen, daß lediglich feindliche Nachhuten sich an das Ostufer klammern. Zug- und Straßenverkehr wird überwacht, aus den Bahnhöfen Casarsa und S. Vito dampfen nach Haubitztreffern eilig mehrere Züge. Westlich Casarsa zeigt nun auch der Feind zwei Ballone. Die folgenden Tage sehen die Ballonbeobachter in angespanntester Erkundungs- und Schießtätigkeit. Der Italiener stemmte sich an dem breiten Flußabschnitt mit schwindender Kraft den andrängenden Verbündeten vergeblich entgegen. Die neuauftretenden zahlreichen Bttren. wurden sofort ihrer Gruppierung nach gemeldet und bekämpft, das Feuer schwerster Mörser riß mächtige Erdfontänen aus feindlichen Werken. Es gelang, trotz strudelnden Hochwassers und heftiger Gegenwehr, Vortruppen über den Fluß zu werfen. Am 4. 11. meldete die Feldluftschifferabteilung 45, daß der Übergang bei Pinzano erkämpft sei, bald folgten ergänzende Meldungen der Abteilung 33 über weitere, südlich gelegene Stellen. Die heitere warme Witterung begünstigte die Luftbeobachtung außerordentlich, gute Verpflegung, wie sie das reiche Land bot, frohe Siegerstimmung hielt das Blut in Wallung. Bald konnte der Fernsprecher vom Ballonkorbe aus melden, daß der Feind an Magazine in Ortschaften weit westlich des Torrente Meduna Feuer legte, und wichtige Nachrichten über das Vorwärtskommen der eigenen Truppen geben. Schon am Nachmittag des 5. 11. stiegen weiße Leuchtkugeln am Medunaufer westlich Tauriano—Barbeano—Provesano auf. Die Führung legte den größten Wert auf die Meldungen der Ballone.

„Am Tagliamento", schloß ein höherer Artl.-Führer eine Besprechung, „sind die Ballone das einzige Aufklärungsmittel gewesen, welches uns Meldungen, und zwar nur richtige gegeben hat. Meine Herren, nutzen Sie die Ballone hier mit allen Mitteln aus, und, wenn Sie Aufklärung über die Lage haben wollen, so wenden Sie sich an die Ballone!"

Die 14. Armee drückte den Italiener weiter und weiter gegen den Piave. Als Folge davon geriet nun auch die feindliche Front vor der 10. k. u. k. Armee ins Gleiten. Der Feind räumte die festen Hochgebirgsstellungen, wehrte sich aber am oberen Tagliamento noch hartnäckig, um seine nach Süden abziehenden Truppen vor der Vernichtung zu bewahren.

Die F. L. A. 33 war nach Durchquerung der Medunafurt südlich Murlis über Pordenone marschiert und hatte, da die Behelfsbrücke über die Livenza bei Brugnera einstürzte, über Sacile vorgehen müssen. Sie konnte dann wegen Gasmangels zunächst nur einen Ballonzug bei S. Lucia südlich Conegliano einsetzen. Auch die Ballone der Abteilung 45 hoben sich nach anstrengenden Vormarsch-

Hosted by Google

tagen am Piave, nördlich des Il Montello, bei S. Stefano und Col Martino. Der Feind hielt vom Gebirge bis zur See 15 Ballone in der Luft und verstärkte zusehends seine Artillerie. Er schien entschlossen, diesen Abschnitt um jeden Preis zu halten. In 24 Stunden hatte die deutsche Führung nach Ballonmeldungen ein Bild der feindlichen Artl.-Aufstellung, welches ständig ergänzt wurde. Leider fehlte es an Munition, so daß die Ballone neben ihren wichtigen taktischen Aufgaben wenig zu Schießaufträgen herangezogen werden konnten.

Am 25. 11. ließen die seit Monatsmitte erbittert geführten Kämpfe auf der Nordfront der Armee nach. Die Offensive hatte ihren Höchstpunkt überschritten, sie saß fest. — Die Feldluftschiffertruppe hat unter Führung ihres umsichtigen Kolust geleistet, was zu leisten war und zum Gelingen des Ganzen wesentlich beigetragen. In zahlreichen mündlichen und schriftlichen Äußerungen der Anerkennung ist dies niedergelegt. Wichtiger aber erscheint der Umstand, daß während dieses Siegeszuges durch Oberitalien diejenigen Erfahrungen für Organisation und Verwendung der Luftschifferverbände im Bewegungskrieg gesammelt werden konnten, deren Nutzbarmachung die Feldluftschiffertruppe zu ihren glänzenden Erfolgen bei den großen Angriffen des Jahres 1918 führte.

Erhöhung der Gehälter und Ruhegehälter.

Die neue Besoldungsordnung für die Reichsbeamten wird in allernächster Zeit vom Reichstag beraten werden. Sie soll mit dem 1. 10. 21 in Kraft treten. Die Besserstellung der Offiziere und Beamten wird im Durchschnitt 25—30 vH. betragen. Die Grundgehälter der Besoldungsgruppe X (Hauptleute mit mehr als 2 Dienstjahren als solche) steigen von 25 000 bis 37 000 in 8 Stufen, die der Gruppe XI (Majore) von 30 000 bis 44 000, der Gruppe XII von 38 000 bis 57 000, der Gruppe XIII von 53 000 bis 80 000 M. Für Generalmajore soll das Grundgehalt 90 000, für Gen. Lts. 140 000 und für Generale 180 000 M. betragen.

Wir wir erfahren, sollen infolge der neuen Besoldungsordnung auch die Ruhegehälter der pensionierten Offiziere wesentlich erhöht werden. 33.

Bombenwurfübungen in den Vereinigten Staaten.

Army and Navy Journal (1. 10.) berichtet über die in der Zeit vom 23. bis 26. 9. durch Armeeflugzeuge unternommenen Bombenwurfversuche auf das alte Linienschiff „Alabama". Die Übungen begannen in der Nacht vom 23. 9. mit dem Abwurf einer Licht- und Rauchsperre um das im Tangier Sound, Chesapeake Bay, verankerte Schiff, die den Angriff von Torpedo- und Bombenflugzeugen gegen das Feuer von Luftwehrgeschützeu decken sollte. Flugzeuge warfen um das Schiff an Fallschirmen befestigte Leuchtfackeln von 200 000 Kerzen Lichtstärke ab. Es folgte dann ein Angriff mit 136 kg-Bomben, die mit 75 kg TNT geladen waren. Eine Salve von zwei Bomben traf das Schiff auf dem Vordeck an Steuerbordseite; eine der Bomben explodierte nicht, die andere dagegen mit so starker Wirkung, daß die Kommandobrücke und ein Teil der Aufbauten zerstört wurden.

Am Morgen des 24. 9. warfen zwei DH-4-Flugzeuge acht 11,3 kg-Phosphorbomben ab. Eine derselben traf das Schiff vorn an Backbordseite und explodierte. Ein dicker weißer Rauch hüllte das Schiff ein, und auf dem ganzen Oberdeck brannten die umhergeschleuderten Phosphorteilchen mehrere Minuten Dann wurden mehrere 11,3 kg-Bomben, die mit einer etwa 10% Tränengas enthaltenden Mischung gefüllt waren, abgeworfen. Drei Treffer auf Deck wurden erzielt. Die Vergasung war so stark, daß noch nach 45 Minuten die die Wirkung feststellenden Offiziere vor Betreten des Schiffes Gasmasken anlegen mußten. Jetzt folgte ein Angriff mit acht 45 kg-Phosphorbomben, die zwei Martin-Bombenflugzeuge abwarfen. Die vier Bomben der ersten Salve trafen sämtlich das Schiff, eine den Top des Großmastes, die drei anderen verschiedene Stellen des Oberdecks, Ein dicker, weißer Rauch umhüllte das Schiff. Brennende Phosphorteilchen wurden, wie bei dem ersten Versuch, mit leichteren Phosphorbomben über das ganze Oberdeck und die Türme geschleudert. Von den vier Bomben der zweiten Salve trafen drei mit gleicher Wirkung. Zwei Martin-Bombenflugzeuge warfen hierauf acht 22,7 kg schwere mit Tränengas gefüllte Bomben auf das Schiff. Die Wirkung ergibt sich aus der Tatsache, daß noch zwei Stunden nach dem Angriff dicke Gaswolken das Schiff bedeckten und der Schlepper mit den die Prüfung vornehmenden Offizieren nicht längsseit gehen, sondern nur am Bug anlegen konnte.

Am Morgen des 25. 9. machten Jagdflugzeuge einen weiteren Versuch, eine starke Rauchsperre in Luv des Schiffes zu legen. Die Sperre erwies sich als so wirksam, daß sie allein schon mit Bomben und Torpedos bei Tageslicht angreifende Flugzeuggeschwader vollständig geschützt hätte. Es wurden dann schnelle Jagdflugzeuge angesetzt, die das Schiff mit Maschinengewehrfeuer und 11,3 kg-Bomben belegten mit dem angenommenen Zweck, die Bedienung der Luftwehrgeschütze von Deck zu treiben und so den Angriff der Bombenflugzeuge vorzubereiten. Bei letzterem wurden zwei 90,7 kg-Bomben geworfen, die beide das Vordeck trafen, dieses durchschlugen und bis zum Panzerdeck eindrangen. Die vorderen Abteilungen des Schiffes wurden durch die Explosion vollständig zerstört, das Oberdeck wurde auf 6—9 m Länge aufgerissen und die Deckplatten bis zu einer Höhe von etwa 6 m aufgebogen, so daß die Geschütze des vorderen Turms vollständig am direkten Feuer über Bug bis zu 10° an jeder Seite behindert waren. Diese eine Salve würde im Ernstfalle schon allein genügt haben, das Schiff nahezu hilflos zu machen. Durch die Gewalt der Explosion löste sich die schwere Ankerkette, das Schiff begann zu treiben und mußte durch Ausbringen eines anderen Ankers wieder festgelegt werden.

Der letzte Angriff des Tages bestand im Abwurf von vier 500 kg schweren Panzersprenggeschossen, mit einer Sprengladung von etwa 22,7 kg TNT, aus etwa 1500 m Höhe. Sie trafen jedoch nicht das Ziel, sondern fielen in der Nähe des Schiffes ins Wasser. — Am 26. 9. bewarf ein Martin-Bombenflugzeug das Schiff mit einer 907 kg-Bombe, die den Mast abriß, die Aufbauten zerstörte und verursachte, daß das Schiff sich in flachem Wasser auf die Seite legte. Es warfen dann sechs weitere Flugzeuge 454 kg- und 907 kg-Bomben ab, von denen vier das Schiff trafen, während die andern etwa 7,5 m vom Schiffe ins Wasser fielen. Den Schlußangriff machte ein Martin-Flugzeug, das zuerst eine 45,4 kg-Zielbombe abwarf, die das Schiff am Fuße des Großmastes traf, und dann eine 907 kg-Bombe, die an derselben Stelle einschlug und starke weitere Zerstörungen verursachte.

Das französische Elsaß.

Nr. 7 der Mitteilungen des Vereins ehem. Offiziere d. Drag. R. Prinz Karl vom Sept. 1921 enthält eigenartige Nachrichten aus dem Elsaß. Denkmäler zur Erinnerung an die „Befreiung von 48jähriger Fremdherrschaft" sind allerorten im Entstehen. Unter militärischen Prunkfeiern wurden letzthin auf dem Hartmannsweilerkopf und in Mülhausen Denkmalsweihen gefeiert und der „libérateurs" dankbar gedacht. Daß ihr Einzug in die Stadt Mülhausen auch recht begeistert und feierlich ausfallen möge, schien den Franzosen sehr am Herzen zu liegen. Um die nötige Stimmung hervorzuzaubern, bedurfte es nur eines Erlasses, der

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Hosted by Google

den deutschgesinnten Elsässern „den Rat erteilte, sich während der Festlichkeiten nicht auf der Straße zu zeigen, da für ihre Sicherheit zu ernsten Befürchtungen Anlaß bestände". Die anderen wurden freigebig mit Trikoloren, Lampions, Cépis ausgestattet, so daß der entzückte Bericht über die Begrüßungsfeierlichkeiten von Rührungs- und Begeisterungsszenen Erstaunliches zu vermelden wußte. Théâtre français!! Und doch könnten wir, die wir im Versailler Vertrag „das Unrecht von 1871 einsahen und Elsaß Lothringen an Frankreich zurückgaben", auch von den Franzosen lernen, die am 16. Februar 1871 in der Déclaration des représentants de l'Alsace et de la Lorraine das „unverletzliche Recht Elsaß-Lothringens, zu Frankreich zu gehören", proklamierten. Ihr Wahlspruch: „Toujours y penser, jamais en parler" werde auch der unsere, damit Hindenburgs Wort sich einst erfüllen möge: „Mit wehmütigen Betrachtungen ist die Sache nicht abgetan. Was deutsch war, muß wieder deutsch werden."
22.

Österreichs Heeresmeisterschaften.

Zur selben Zeit, in welcher im Berliner Stadion die Meisterschaften des deutschen Reichsheeres und der Reichsmarine zum vierten Male stattfanden, wurden in Wien zum ersten Male Heeresmeisterschaften des jungen Bundesheeres abgehalten, an welchen sich 37 Offzre. (darunter 2 Oberste und 9 Maj.), 24 Uffz. u. 337 Wehrmänner beteiligten. Das Programm war jenem der deutschen Meisterschaften des Vorjahres (1920) nachgebildet und wies geringen militärischen Einschlag auf (kein Unterabteilungswettbewerb, nur Einzelkämpfe; kein Wettbewerb im Reiten und Radfahren). Im Schwimmen gab es auch militärisch bedeutsame Kämpfe, so ein 50 m-Schwimmen in Bekleidung und Ausrüstung. Die Ergebnisse waren in manchen Sportzweigen recht zufriedenstellend. So erzielte im 100 m-Laufen der Erste eine bessere Zeit (11:1) als der Sieger der deutschen Heeresmeisterschaften 1921 (11:2). Auch im Diskuswerfen war die österreichische Leistung besser als die deutsche (35:25 m gegenüber 34:80 m). Dagegen blieben die österreichischen Leistungen besonders im Springen, im Speerwerfen und im Kugelstoßen beträchtlich hinter den Höchstleistungen bei den deutschen Heeresmeisterschaften zurück.
53.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 22. 10. 21. Den Charakter als Lt. haben erhalten die Oberfeuerwerker a. D.: —Becker (Gerhard), zul. i. J. R. 7 —Hering (Alfred), zul. b. d. Abrechn. Stelle d. Zeugamts Königstein, —Mareyen (Robert), zul. b. d. Abrechn. Stelle d. Zeugamts Hannover, —Peter (Heinrich), zul. i. J. R. 7, —Scholz (Arthur). zul. b. d. Abrechn. Stelle d. Zeugamts Glatz, —Veller (Fritz), zul. b. d. Abrechn. Stelle d. Zeugamts Glogau, —Winheller (Otto), zul. b. d. Art. Schule,

die Oberschirrmeister a. D.: —Blank (Johann), zul. b. d. Abrechn. Stelle d. Zeugamts Cüstrin, —Fahron (Ernst), zul. b. d. Abrechn. Stelle d. Zeugamts Marienburg, —Igl (Johann), zul. b. d. Abrechn. Stelle d. Zeugamts Ingolstadt, —Kißner (Gustav), zul. b. d. Abrechn. Stelle d. Zeugamts Cüstrin, —Laußmann (Alfred), zul. b. d. Abrechn. Stelle d. Zeugamts Neiße, —Petermann, zul. b. d. Abrechn. Stelle d. Zeugamts Breslau, —Pietrock (August), zul. i. d. Fahr-Abteil. 6, —Prippernau (Hermann), zul. b. d. Abrechn. Stelle d. Zeugamts Hannover, —Reinfurt (Kornelius), zul. b. d. Abrechn. Stelle des Zeugamts Ingolstadt, —Schröter (Franz), zul. b. d. Abrechn. Stelle d. Zeugamts Marienburg, —Theuerkauf (Adolf), zul. b. d. Abrechn. Stelle d. Zeugamts Hannover, —Wurm (Friedrich), zul. b. d. Abrechn. Stelle d. Zeugamts Neiße.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Frankreich. Laut Verfügung des Kriegsministers werden mit dem 1. 11. folgende **Fliegerbrigaden gebildet**: 1. Brig., Stab in Paris, 34. Flieger-R. in Bourget; 2. Bat. des 1. Luftschiffer-R. in Compiègne; 3. Bat. in Versailles; 1. Luftwehr-R. in Aubervilliers; 2. Brig., Stab in Dijon; 32. Flieger-R. in Dijon; 1. Bat. des 1. Luftschiffer R. in Epinal; 1. Bat. des 2. Luftschiffer-R. in Nevers; 4. Luftwehr-R. in Lure; 3. Brig., Stab in Lyon; 35. Flieger-R. in Lyon; 3. Bat. des 2. Luftschiffer-R. in Privas; 5. Luftwehr-R. in Sathonay-Avignon. — Die Stäbe der Brigaden setzen sich wie folgt zusammen: a) Offiziere: 1 Offizier im Generalsrange als Brig. Kom., 2 St. Offiziere. b) Truppe: 3 Schreiber, darunter 1 Korporal; 1 Motorradfahrer; 1 Chauffeur und 3 Ordonnanzen. (Temps, 10. 10.)

Über die in Barcelona von dem Ingenieur Petaras Pescara unternommenen Versuche mit dem von ihm erfundenen **Schraubenflugzeuge** (Helicopter) berichtet Temps (17.10.). Diese fanden auf einem Platze von 16 m Länge und 10 m Breite im Beisein des französischen Abgeordneten für Luftfahrwesen, Hauptmann Delebecque, statt und tragen deshalb einen amtlichen Charakter. Das Ergebnis der Versuche läßt sich wie folgt zusammenfassen: 1. Es ist ihm gelungen, sein Flugzeug von der Erde zu erheben in einem Abstand von 20 cm bis 1 m vom Boden. 2. Er hat sein Flugzeug 15 bis 50 Sekunden in der Luft halten können. 3. Er hat seinen Apparat vorn und hinten anheben können. 4. Er hat seinen Apparat einmal um sich selbst gedreht. Man kann also sagen, daß das Schraubenflugzeug, ganz frei schwebend, gestiegen, gefallen, stehen geblieben ist und sich um sich selbst gedreht hat. Das ist ein bemerkenswerter Erfolg. Der Apparat soll später nach Villacoublay in Frankreich gebracht werden, wo der Erfinder seine Versuche fortsetzen wird.

Rußland. Mobilmachung? Laut Havas-Meldung aus Moskau (über Warschau) verfügte die Sowjet-Regierung die **Einberufung von fünf Jahresklassen.**

Die russisch-rumänischen Verhandlungen wurden abgebrochen, da Rußland sich weigerte, die Gesetzmäßigkeit der Vereinigung Beßarabiens mit Rumänien anzuerkennen.
14.

Wie Engineer (7. 10.) berichtet, ist in der Nähe von **Moskau** eine **Großfunkstation** im Bau, von der eine Verbindung mit allen Orten auf der Erde erwartet wird. Die Funkapparate werden in den großen Werken in Nishnij-Nowgorod angefertigt, die unter Leitung russischer Fachleute stehen. In den letzten Jahren hat die Einrichtung von Funkverbindungen in Rußland bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Rußland ist mit einem gut arbeitenden Netz von 597 Funkstationen bedeckt — etwa sechsmal soviel als auf den britischen Inseln —, durch das Moskau ständig über alles unterrichtet wird, was im Lande, in Sibirien und in Turkestan vorgeht.

§ **Ungarn.** Das **Abenteuer des Exkönigs Karl** hat ein ebenso rasches wie unrühmliches Ende gefunden. — Der letzte Habsburger wollte neuerdings den verlorenen Königsthron von Ungarn wieder besteigen. Bei diesem Unternehmen standen angeblich die royalistischen Kreise Frankreichs Pate. Ebenso wie der Osterputsch, wurde auch der zweite Versuch durch den inneren Widerstand Ungarns und nicht durch äußere Einwirkungen vereitelt. Ein Teil der Ungarn will von der Rückkehr König Karls nichts wissen. Ein großer Teil der Landbevölkerung ist für Karl. Die Nationalarmee steht, wie die Ereignisse gezeigt haben, auf dem Standpunkte des Gesetzes von 1920, Art. 1, welchen auch der Reichsverweser und die Regierung sofort nach Eintreten des Putsches verkündet haben.

Die Aussichtslosigkeit des Unternehmens war daher von vornherein klar.

Ob Ungarn durch den mißglückten Putsch gewonnen hat, wird das weitere Verhalten der kleinen Entente erweisen. Jedenfalls

Hosted by Google

hat es den Einmarsch fremder Truppen zunächst verhindert. Die Stellung des Reichsverwesers Horthy ist entschieden gefestigt, die Freundschaft Italiens bleibt ihm gewahrt, vielleicht auch die Erfolge von Venedig. Der Leidtragende wird wahrscheinlich das arme entwaffnete Österreich sein. — Die günstige Gelegenheit, das Burgenland rasch zu besetzen, ist unwiederbringlich versäumt, und das Burgenland wieder von den Aufständischen besetzt. Die burgenländische Frage ist daher für Österreich noch nicht erledigt, das infolge seiner inneren Verfassung vorläufig leider nichts in die Wagschale zu werfen hat, als sein gutes Recht. 64.

Vereinigte Staaten. Wie Reuter aus Washington meldet, wird der Ratifizierung des deutsch-amerikanischen Friedensvertrages eine **allmähliche Verminderung der amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein** auf etwa die Hälfte der gegenwärtigen Stärke, die 13 509 Mann beträgt, folgen. Sie wird Mitte März 22 durchgeführt sein. (Times, 24. 10)

Die **Nationalgarde** hatte nach Army and Navy Journal (1. 10.) am 31. 8 21 eine **Gesamtstärke** von 6029 Offizieren und 115 162 Mann, zus. 121 191 Köpfe. Der Waffengattung nach waren in den Staaten des Landes vorhanden: Infanterie 3173 Off, 70 121 M.; Tankformationen 37 Off., 662 M.; Kavallerie 538 Off., 10 722 M.; Feldartillerie 946 Off., 15 931 M.; Küstenartillerie 494 Off., 9586 M.; Flugdienst 58 Off., 268 M.; Pioniere 186 Off., 3722 M.; Nachrichtentruppe 43 Off., 781 M.; Sanitätsdienst 142 Off., 2125 M.; Train 38 Off., 924 M.; militärische Polizei 1 Off., 50 M.

Army and Navy Journal (1. 10.) stößt einen Alarmruf aus über den jetzigen **Zustand der Flotte,** von deren **Bereitschaft für den Kriegsfall** nicht die Rede sein könne. Die vom Kongreß vorgenommenen drastischen Streichungen im Haushalt trügen hieran die Schuld. Mit dem 1. Januar werde die Flotte, wenn der Kongreß nicht besondere Mittel dafür noch bewillige, wegen Mangels an Heizöl so gut wie in den Häfen liegen bleiben müssen. Die geplanten gemeinsamen Manöver der Atlantischen und Pazifik-Flotte müßten aufgegeben werden. Wegen der Herabsetzung der Personalstärke könnten fast die Hälfte der neuesten und stärksten Zerstörer nicht in Dienst gehalten werden, sondern müßten in Reserve liegen. Auf den in Dienst befindlichen fehle ein Teil der Offiziere und Mannschaften. Würde heute Krieg erklärt, würden mindestens sechs Monate vergehen, ehe die Flotte kampffähig sei. Man glaubt, daß der Marinesekretär Denby dem Kongreß diese Verhältnisse darlegen und, falls nicht Abhilfe erfolge, die weitere Verantwortung ablehnen werde.

***Frankreich.** Ein zur französischen Genieschule von Versailles kommandiert gewesener spanischer Offizier macht in „Revista di Artigleria e Genio" (Januar 1921) interessante Ausführungen über die **Wirkung der deutschen Beschießung auf die ständigen Werke von Verdun,** denen nachstehende Tabelle entnommen sei:

Geschoß	Erde	Mauerwerk mit Erddecke	Mauerwerk ohne Erddecke	Werk Bauart vor 1885	Werk verstärkt nach 1885	Werk Bauart nach 1885
155 mm Gewicht 18 kg Sprengladung 6 kg	Trichter von 1,5 bis 3,0 m Durchmesser u. 0,6 bis 0,8 m Tiefe	Furchen	durchschlagen	Trichter in Erde ohne Beschädig. d. Mauerwerks	Furchen im Beton, kleine Trichter	Furchen im Eisenbeton
210 mm a) mit kleiner Sprengladung ohne Verzögerung	Trichter von 3,5 m Durchmesser und 1,2 m Tiefe	Breschen: Höhe 2 m Breite 1 m	desgl.	Gewölbe mit weniger als 1 m Erddecke werden durchschlagen	Trichter im Beton von 1,50 m Durchmesser u. 0,30 m Tiefe	Kleine Trichter im Eisenbeton
b) mit großer Sprengladung 17,47 kg und Verzögerung	Trichter von 5 bis 6 m Durchmesser und 2 bis 3 m Tiefe					
280 mm Gewicht 338 kg Sprengladung 52 kg	Wirkungen liegen zwischen denen der 210 mm- und 305 mm-Geschosse					
305 mm Gewicht 417 kg Sprengladung 37 kg	Trichter von 3 bis 8 m Durchmesser u. 2 bis 5 m Tiefe	Breschen von 4 bis 6 m		Gewölbe mit weniger als 4 m Erde werden durchschlagen	Trichter wie 210 mm	In Eisenbetondecken Trichter von 0,10 bis 0,40 m Tiefe
380 mm Sprengladung 68 kg	Trichter von 3 bis 11,50 m Durchmesser	Breschen von 8 bis 15 m		In Mauerwerk Breschen von 3 bis 4 m Durchmesser, nachdem Erddecke durchschlagen	Trichter im Beton von 2 bis 3 m Durchmesser und 0,60 m Tiefe	Trichter in Eisenbeton mit Durchbiegung der Eisen, die nur selten rissen
420 mm Gewicht 931 kg Sprengladung 106 kg	Trichter von 8 bis 13 m Durchmesser und 2,50 bis 6 m Tiefe	desgl.		desgl.	Beton von geringerer Stärke als 2 m wird durchschlagen	Eisenbeton bis 1,50 m wird durchschlagen

Pl.

Zusendungen sind an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes zu richten. Eine Verpflichtung zur Nennung oder

Bücherschau

Besprechung der eingesandten Bücher kann nicht übernommen werden. Rücksendung erfolgt in keinem Falle.

Konnten wir im Herbst 1918 weiterkämpfen? Adolf Köster. Verlag für Politik und Wirtschaft G. m. b. H., Berlin W 35.

Eine kurze Flugschrift von 30 Seiten von dem ehemaligen Außenminister, während des Krieges Berichterstatter an der Front für radikale Blätter, jetzt im zweiten Ministerium Wirth Innenminister. Die Schrift wird vom „Ausschuß für den inneren Frieden" kostenlos und in großer Zahl vertrieben. Der Ausschuß scheint nach dieser Probe seltsame Ansichten zu haben über die Art, wie man zum innern Frieden kommen kann; denn die Schrift ist nach Form wie Inhalt eine wilde Anklage gegen die Generale, von denen der Verfasser im Vorwort behauptet, „sie hätten die Be-

Hosted by Google

schimpfung und Bezichtigung des eigenen Volkes organisiert", während man in anderen europäischen Ländern „nach einer Niederlage die militärischen und politischen Führer zur Rechenschaft" zöge. Es scheint des Verfassers Wunsch zu sein, dies noch nachträglich ins Werk zu setzen, die Antithese des Vorworts ist nicht gut anders zu verstehen. — Der Verfasser beschäftigt sich hauptsächlich damit, die schweren Verluste zu schildern, die wir im Sommer und Herbst 1918 erlitten haben, und kommt dann zu dem Schluß, daß wir durch die völkerrechtswidrige Blockade dem Hunger und den Entbehrungen erlegen wären, daß unser Volk dadurch seine Widerstandskraft verloren hätte. Er meint, daß all dasjenige, was man unter dem „Dolchstoß von hinten" zusammenzufassen pflegt, um die planmäßige Vergiftung des Heeres durch eine radikale Hetze, geschürt von Phantasten oder machthungrigen Agitatoren, zu bezeichnen, nur eine „Ludendorfflegende" wäre. Daß tapfer vorgehenden Divisionen der Ruf „Streikbrecher" entgegengerufen ist und Feldgraue zu Tausenden zum Feinde überliefen, davon sagt der Verfasser nichts. Er hütet sich, den Grund für die großen Gefangenen- und Materialverluste anzuführen, daß nämlich der Siegeswille im Heere durch die Hetze planmäßig vernichtet worden ist. — Auf all die für die Richtigkeit dieser Ansicht beigebrachten Beweise, die z. B. auch in der Flugschrift des Generals v. Zwehl „Der Dolchstoß in den Rücken des siegreichen Heeres" (Verlag Curtius, Berlin W 35) zusammengestellt worden sind, geht der Verfasser nicht ein. So ist seine Schrift nichts wie eine vom einseitigen Parteistandpunkt gegebene Darstellung, welche die inneren Gründe unseres Unglücks mit seinen fürchterlichen und jetzt bedrückenden Folgen ganz außer Acht läßt oder künstlich zu verschleiern sucht, weil er dadurch das Schuldkonto der Revolution erheblich belasten würde. Wir können aber nicht glauben, daß durch solche Veröffentlichungen „der innere Frieden gefördert" wird, im Gegenteil, sie müssen naturgemäß Gegenäußerungen herausfordern, von denen wir indessen hier absehen wollen. Noch niemals ist militärischerseits bestritten worden, daß unsere Lage an der Westfront im Herbst 1918 ernst war und daß wir nicht mehr auf vollen Sieg kämpfen konnten. Möglich aber wäre es gewesen, sei es an der Antwerpen—Maasstellung, sei es schlimmstenfalls am Rhein eine neue Front zu bilden. Ob wir sie auf längere Zeit halten konnten, mag zweifelhaft sein; sicher hätten wir aber an ihr andere Waffenstillstands- und Friedensbedingungen erhalten können als die uns im Schmachfrieden aufgezwungenen, wenn uns die Heimat nicht im Stich gelassen hätte. Das war der „Dolchstoß".

„Nicht weitere gegenseitige Beschimpfungen tun uns not, sondern nüchterne Besinnung auf die harten geschichtlichen Tatsachen, deren Druck wir erlegen sind", sagt der Verfasser. Möge er danach handeln, anstatt unberechtigt unsere verdienten Führer aufzufordern, „schweigend über das Maß der Schuld nachzudenken, das sie tragen". Möchte die radikale Presse endlich aufhören, planmäßig unsere Offiziere und die alte Armee zu beschimpfen. Es ist hohe Zeit, daß die Hetzgewohnheit eines halben Jahrhunderts endlich abgelöst wird durch verständnisvolle Behandlung des schwergeprüften Offizierstandes. Nur wer Vertrauen sät, wird es ernten! Das gilt vor allem für führende Politiker und Parteien. 12.

Die Gruppe. Die Ausbildg. d. Inf. Gruppe im Gefecht an Beispielen auf Grund der Kriegserfahrungen. Rühle v. Lilienstern, Maj. an d. Inf. Schule München. 15 Skizzen i. Text. E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1921. M. 11,—, bei Partiebezug v. 10 St. je M. 10,–, 50 St. je M. 9,–.

Der Verfasser, Herr Major Rühle v. Lilienstern, hat den ganzen Krieg 1914—1918 ohne jede Unterbrechung als Kompagnie- und Bataillonsführer in aktiven Regimentern der Infanterie mitgemacht. Seine große Kriegserfahrung bürgt dafür, daß in dem Buche nur wirklich tiefgehendes Wissen vom Kriege seinen Niederschlag gefunden hat.

Dem Herrn Verfasser war die Möglichkeit gegeben, die bisher nur im Entwurf vorliegende neue Kampfvorschrift für die Infanterie seiner Arbeit zugrunde zu legen. Da auf dem Büchermarkte bisher nichts erschienen ist, was dem Kompagniechef und Zugführer der Infanterie in solch leicht verständlicher Form, mit so viel Sachkenntnis und Erfahrung und zu solch billigem Preise Anregung für die Ausbildung seiner Truppe gibt, so ist das Erscheinen dieses Buches sehr zu begrüßen. Seine Verbreitung in weitestem Kreise wird der sachgemäßen Ausbildung unserer Infanterie außerordentlich förderlich sein. H.

L'artillerie d'assaut de 1916 à 1918. Oberstleutnant Lafitte. Charles-Lavauzelle, Paris 1921. 4 Fr.

Unter artillerie d'assaut sind die Kampfwagen zu verstehen, die später chars de combat genannt wurden. Der Verfasser schildert die Konstruktion und Verwendung der Tanks im Weltkriege. Die zunächst von Schneider-Creusot und in Saint-Chamond hergestellten Tanks waren noch recht schwer und boten der feindlichen Artillerie gute Ziele. Man ging daher zu dem erheblich kleineren, leichteren und wendigeren Renaultwagen über, der sich 1918 glänzend bewährte und bei dem man auch nach dem Kriege blieb. In den Kämpfen des Jahres 1917 spielten die Tanks noch keine ausschlaggebende Rolle. Aber der große Erfolg des Fochschen Gegenangriffs am 18. Juli beruhte hauptsächlich auf der Überraschung, die das plötzliche Vorbrechen von Hunderten von Tanks ohne vorhergegangene Artillerievorbereitung unseren dünnen Linien bereitete. In den weiteren Kämpfen des Jahres 1918 gegen unsere ermattenden Truppen spielten die Tanks eine große, manchmal ausschlaggebende Rolle. Zweifellos bilden sie auch in Zukunft ein wichtiges Kriegsmittel, das vielleicht allein schon genügt, einen jahrelangen Stellungskrieg, wie im Weltkriege, unmöglich zu machen. v. Kuhl.

Johann von Werth. Vier Akte unserer ewigen Tragödie von Hans Fritz v. Zwehl. Görlitz 1921. Verlag der Görlitzer Nachrichten.

Der Dichter spricht von deutscher Not und deutschem Hoffen der Vergangenheit. Er ist im Weltkriege schwer verwundet worden und durch rund 20 frühere Werke, die vielfach aufgeführt wurden, bekannt. Die vorliegende Tragödie spiegelt auch die trüben Empfindungen unserer Tage wider und mißt sie gewissermaßen am Erleben vergangener Zeiten. Wie auch wir heute, klagt der sterbende Werth: „Alles verlor ich!" — Wie ihm, möge auch unserem armen Deutschland die Antwort werden: „Dich selber nie, du bist unsterblich!" 14

Johann Baner als Ermattungsstratege in den Feldzügen 1634—1639. Ernst Samuel. Gießen 1921. v. Münchowsche Hof- und Univ. Druckerei Otto Kindt Wwe.

Diese Gießener Dissertation ist gut und nicht ohne Geist geschrieben. Der Verlauf von Baners Feldzügen wird in nur großen Linien und in deutlichen Strichen dargelegt. Bei der Beurteilung von Baners Heerführung freilich hat Samuel die konfusen Theorien Hans Delbrücks zugrunde gelegt, wie schon die im Titel enthaltene Abstempelung des schwedischen Generals als „Ermattungsstratege" erkennen läßt. Die grundsätzliche Einstellung eines solchen im Gegensatz zum „Niederwerfungsstrategen" findet Samuel in Umkehrung eines bekannten Moltkewortes durch Prägung folgenden Ausspruchs: „Jeder Operationsplan reicht mit einiger Sicherheit über das erste Zusammentreffen mit der feindlichen Hauptmacht hinaus; denn die Schlacht ist nur Mittel zum Zweck und der muß vorher überlegt sein." (S. 41.) Weder Moltke noch sonst ein „Niederwerfungsstratege" haben aber jemals den Sieg in der Waffenentscheidung als Selbstzweck gesucht, sondern als „großen Schritt vorwärts zum Verderben des Feindes". Ferner meint Samuel: „Man könnte statt Niederwerfungs- und Ermattungsstrategie fast Offensiv- und Defensivstrategie sagen." (S. 29.) Vor solchen Irrtümern wäre er bewahrt geblieben, wenn er sich nicht nur in Clausewitz' „Strategische Beleuchtung mehrerer Feldzüge von Gustav Adolf" vertieft, sondern auch dessen späteres Werk „Vom Kriege" — das bezeichnenderweise unter den sonst reichen Literaturangaben überhaupt nicht vermerkt ist — eingehender zurate gezogen hätte. Dort würde er im 27. Kapitel

Hosted by Google

des sechsten Buches, das von der Verteidigung eines Kriegstheaters handelt, alle zutreffenden theoretischen Hinweise gefunden haben, die er grundlegend zur unbefangenen Beurteilung seines kriegshistorischen Problems benötigte.

Dr. Max v. Szczepanski.

Major Hermann v. Giehrl: **Das amerikanische Expeditionskorps in Europa 1917/18.** Aus dem Inhalt: Das Ringen auf der Westfront bis zur Aufnahme des unbeschränkten U-Bootkrieges. Amerikas Friedensheer. Beurteilung des amerikanischen Heeres durch den deutschen Gen Stab. Die deutsche Offensive 1918 und das erste Auftreten amerikanischer Truppen. Das erste selbständige Auftreten der Amerikaner im Sept. 1918. Die Schlacht beiderseits der Argonnen und der Vormarsch zur Maas. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71. M. 8,50.

Die Grenzboten. Berlin SW 11. Nr. 42 (16. 10.). — **Mitteilgn. der deutschen Heeresbücherei.** Heft 2 (April). Verzeichnis der Neuerwerbungen der deutschen Heeresbücherei. Berlin NW 7, Dorotheenstr. 48. — **Der getreue Eckart.** Nr. 20. Berlin-Treptow. — **Nationale Erziehung.** 10. Heft (Okt.). Verlag Th. Weicher, Leipzig. — **Nachrichten der Marine-Offizier-Hilfe.** (27. 10.) Berlin W 9, Potsdamer Str. 21 a.

Verschiedenes

Verurteilung deutscher Offzre. durch belg. Gerichte. Im „Militär-Wochenblatt" Nr. 16, Sp. 393, wurde über die Verhaftung von 40—45 Herren und Gästen der Offiz.-Vereinigung des ehem. J. R. 56 in Krefeld berichtet. 32 Herren wurden in Haft behalten und teilweise durch ein belg. Kriegsgericht zu 2 bis 6 Monaten „Gefängnis" nebst Geldstrafen bis 10 000 M. bestraft. Als Vergehen wurden angenommen: Gefährdung der Sicherheit der Besatzungsarmee, Paßvergehen, unerlaubter Besitz von Waffen, Befassen mit militärischen Dingen, Verbindung mit der Armee oder Mil.-Behörden (beides im besetzten Gebiet verboten) u. a. m. Der Vorfall mahnt zu allseitiger äußerster Zurückhaltung und Vorsicht. 20.

Der Abbruch der Potsdamer Luftschiffhalle hat gemäß Zwangsfriedensvertrag bereits begonnen. Bis zum 1. 4. 22 muß die Halle verschwunden sein. 14.

In einer Zuschrift an die Kreuz-Ztg. (502) äußert sich der Vorsitzende der Hauptverbindungsstelle der Heeres-Friedenskommission Gen. Lt. v. Cramon über **Nollets Schuld an dem Verelenden nicht nur Deutschlands, sondern ganz Europas.** Der General schildert, die ähnlich zugespitzen Ausführungen der Rechtspresse „dick unterstreichend", daß die Schuld am Vorgehen gegen Deutschlands Wehr- u. Industriekraft, so jetzt gegen die „Deutschen Werke", lediglich die französischen Mitglieder der Interall. Kontrollkomm. und in erster Linie den General Nollet treffe. Die englischen und italienischen Herren der Kommission, in ihren Forderungen zwar scharf, aber in gewisser Weise großzügig, seien stets von N. majorisiert worden. Wenn jetzt abermals Stätten deutscher Kultur und deutschen Fleißes vernichtet und abertausende friedlicher deutscher Arbeiter brotlos würden, so solle ganz Deutschland den Schuldigen kennen. (P. B. 300.)

Wie aus Nr. 2 vom 20. 4. 21 der Vereinsnachrichten der Offiz.-Vereinigg. d. ehem. **k. B. Inf. Regts. Hartmann** hervorgeht, sind die mühsamen Vorarbeiten für **Errichtung einer Gedenktafel** so weit vorgeschritten, daß mit der Aufstellung noch in diesem Jahre gerechnet werden kann. 22.

Aus französischer Gefangenschaft. Nr. 4 des Nachrichtenblattes der Offiziersvereinigung Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 261 bringt aus der Feder des Kameraden Schulz Schilderungen aus der Zeit seiner Gefangenschaft, die der grande nation alle Ehre machen. Nebst 11 Mann von einer algerischen Kompagnie gefangen genommen, wurde er nach dreitägigem Kelleraufenthalt mit 43 anderen Offizieren bei Rouen in ein Mannschaftslager gesperrt. „In der Nacht lagen wir in einer luftigen Holzbaracke ohne Decken. Zum Austreten mußten wir uns eine Ecke einrichten. Der Doppelposten am Ausgang ließ keinen hinaus. Abends wurde das Schuhzeug eingefordert, aus Furcht, wir könnten entfliehen! Einem Herrn brachten sie die Stiefel nicht wieder. Sie hatten wahrscheinlich einem Franzmann zu gut gefallen, da sie noch ganz neu waren. Wenn nicht ein Kamerad zufällig zwei Paar Schuhe gehabt hätte, hätte der arme Kerl barfuß weiter laufen müssen. Am 15. November trafen wir in einem Lager bei Tours ein. Auch hier wohnten wir in leichten Holzbaracken. Bei sehr wenigem Heizmaterial haben wir unter der naßkalten Witterung sehr zu leiden gehabt. Erst nach einem Vierteljahr hatten wir Postverbindung nach Hause. Die Verpflegung — es gab Kohlrüben und immer wieder Kohlrüben — war sehr miserabel und kam man beim besten Willen nicht damit aus. Im Schikanieren der Offiziere leistete ein Kapitän mit dem »französischen« Namen Meierhöfer das meiste. Er trieb es so weit, daß wir ihn auspfiffen und uns gegen ihn auflehnten. Nach langem Hinauszögern schlug endlich März 1920 die Stunde der Befreiung." 22.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

Garde-Füs. R. (12. 10.), **J. R. 143** (1. 11.), **J. R. 147** (Okt.), **R. J. R. 231** (1. 11.), **Feldz. R. 79** (Okt.), **Feldz. R. 84** (Nr. 1—8), **Matrosen-R. 3** (1. 11.), **R. B. e. Kadetten,** Gaugr. Brandenburg (Aug.-Okt.), **Olympia,** Zeitschrift d. deutsch. Vereins für Leibesübungen (1. 11.)

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Gesucht: Verein Gren. Regts. z. Pf. 3, Sitz, Vorsitzender, Schriftführer (Anschriften).

Div. Bredow (Bredow-Bund): Montag, 28. 11., 6 abds., Berlin, Landw. Kasino, Zoo, Essen (30 M., kein Weinzwang). Zus. bis 15. 11. an Maj. Heinrici, Bohrau bei Briesnigk (N.-L.).

3. Garde-R. Montag, 7. 11., 8 abds., Berl Kindl, Kurfürstendamm 225.

Garde-Füs. R: Dienstag, 22. 11., Nat. Klub, Berlin, Sommerstr. 6, 5 nachm. Gen. Vers., 7 abds. Essen. (Maj. v. Rundstedt, Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstr. 19—20, Uhland 1544.)

Gr. R. 11: Am 11. jedes Monats, 7,30 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Oberst v. Struensee, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 174, Uhl. 2142.)

Füs. R. 35: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

Füs. R. 36: Sonnabend, 3. 12., 4,30 nachm., Generalvers., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo, anschl. Essen; Sonntag, 4. 12., 11,30 vorm., Frühstück mit Damen ebendort. (Hptm. Drogand, Bln.-Wilmersdorf, Uhlandstr. 131-132.)

Füs. R. 37: In Berlin am 10. jedes Monats, 8 abds., im Ldw. Kasino, Zoo. Fällt der 10. auf einen Sonntag, am 11. In Breslau jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., bei Kißling, Eingang Königstr.

R. J. R. 37: Sonnabend, 12. 11., 4,30 nachm., Gründungs-Vers., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Oblt. Zezulle, Glogau, König-Fried.-Platz 3.)

J. R. 57: Montag, 7. 11., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. Beabsichtigt ebendort: Montag, 28. 11., gemeins. Essen mit **J. R. 16.** (Maj. v. Bessel, Berlin SO 33, Köpenicker Str. 12—14.)

J. R. 64: Dienstag, 8. 11., 8 abds, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

O. B. M. 84 (Offiz Vereinigg. ehem. Manstein [J. R. 84]): Regelmäßige Zusammenkünfte jeden 2. Mittwoch im Monat, Restaur. Deeke, Hamburg, Gr. Bäckerstr. 6—12. Anschr.: Schriftf. Fritz Terno, Hamburg 25, Claus-Groth-Str. 59 a.

J. R. 98: Jeden 2. Freitag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 99: Jeden 1. und 3. Montag des Monats, 8 abds., Ortsgr. Groß-Berlin und Brandenburg, Ldw. Kasino, Zoo. (Sauer, Oberstlt.)

J. R. 107: Leipzig: Jeden 1. Freitag im Monat, „Deutsches Haus" am Königsplatz. Dresden: Jeden 1. Montag im Monat, Tucherbräu, obere Räume, Webergasse. — Berlin: Am 12. jedes Monats in der Künstlerklause, Jägerstraße. Überall 8. abds.

J. R. 129: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 143: Donnerstag, 10. 11., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 147: Dienstag, 8. 11., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. Sonst jeden 2. Dienstag im Monat.

J. R. 163: Hamburg: Jeden 2. Mittwoch im Monat, 8 abds., Kasino, Mönckebergstr. 18 I. Berlin: Jeden 3. Sonnabend im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

Ldw. J. R. 386: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, Berlin, Donhoffs platz, Alte Münze.

J. R. 452: Jeden 2. Sonnabend im Monat, 7,30 abds., Berlin, Behrenstr., bei Siechen (hinterer Teil des Lokals).

Bayer. J. R. 7: Bayreuth, Sonntag, 13. 11., Regts. Tag mit Gottesdienst; Gedenkfeier und Festabend in der „Sonne". Anmeldung baldmöglichst an „Vereinigung des Regts." nach Bayreuth.

Drag. R. 25, Stuttgart: Jeden letzten Dienstag im Monat „Restaurant Schwab", Charlottenplatz.

Inf. R. 11: Am 11. jedes Monats von 7,30 ab Ldw. Kasino. Zoo.

Hosted by Google

Feldа. R. 14: Freitag, 11. 11., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Adressen alter 14er an Oblt. v. Renz, Friedenau, Niedstr. 27.
Ref. Feldа. R. 44: Jeden 2. Montag im Monat, Ldw. Kasino, Zoo.
Feldа. R. 62: Montag, 7. 11., 5. 12. 1921, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.
Feldа. R. 66: Berlin: Jeden 2. Donnerstag im Monat Ldw. Kasino, Zoo. — Frankfurt a. M.: Jeden 1. Freitag im Monat, Kaiserkeller (beim Bismarckdenkmal). — Lahr (Baden): Jeden 1. Mittwoch im Monat im Apfel.
Feldа. R. 209: Jeden 1. Sonnabend des Monats, 7,15 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Ausk.: Maj. v. Broich, Bln.-Wilmersd., Kaiserallee 31a.)
Fußа. R. 8: Regelmäßige Zusammenkünfte am 2. Mittwoch jedes Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.
Pi. B. 7: Kameradschaftl. Zusammenkunft in Essen (Ruhr) an jedem 2. Donnerstag d. Mts., 8 abds., im Kruppschen Beamtenkasino, Limbecker Str.
Etappen-Abend für Etappen-Insp. 12 v. Gallwitz (Dtsch. Eylau bis Grodno): Jeden 1. Montag im Monat „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225.
Matrosen-R. 3: Berlin: Jeden 13. des Monats, 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Korv. Kapt. Nitra, Berlin W 10, v. der Heydtstr. 9.) — Dortmund: Jeden 1. und 3. Freitag des Monats, 7,30 abds., „Fürstenhof". (Lt. Dobbelstein, Dortmund, Märkische Str. 94.)
Selekta und O I Jahrgang 1889: Jeden 2. Dienstag im Monat 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.
Reichs-Offizierbund 20: Leipzig: 8 abds., „Excelsior", jeden 2. Freitag im Monat.

+ Briefkasten +

(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und zwei Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen wird ein Honorar von 9 Mark gefordert. **Schriftleitung.**

Oberst a. D. E., Bäbelitz (Mckl. Schw.). Wir empfehlen Ihnen, einen Antrag auf eine Beihilfe zu den Umzugskosten bei der Pensionsabteilung, ehem. Heer, im Reichsministerium des Innern, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 8, einzureichen, gleichzeitig aber alle Belege für entstandene Kosten beizufügen. Das übersandte Formular können Sie bei Beantragung der Beihilfe benutzen. 33.

Oberstlt. K., Bln.-Halensee. Österreichische Kriegsauszeichnungen für preuß. Regts. Kommandeure. Auskunft der 1. Abt. des Militärliquidierungsamtes und des ehem. Personalreferenten beim K. u. K. A. O. K.: An preußische Regimentskommandeure wurde im Kriege zunächst das Mil. Verdienstkreuz 3. Kl., bei zweiter Auszeichnung der Orden der Eisernen Krone 3. Kl., beide mit Kriegsdekoration, verliehen. In besonderen Fällen ist anstelle der Eisernen Krone 3. Kl. auch das Ritterkreuz des Leopoldordens 3. Kl. verliehen worden. Alle diese Auszeichnungen werden an der Schnalle getragen. Halsorden sind nur in ganz besonderen Fällen ausnahmsweise an Regts. Kommandeure verliehen worden, und zwar dann die Eiserne Krone 2. Kl. An Regts. Kommandeure oder im Range derselben stehende Offiziere im Hinterlande ist außerdem noch das Kommandeurkreuz des Franz-Joseph-Ordens und in besonderen Fällen das Komthurkreuz desselben Ordens verliehen worden. — Von der Gepflogenheit, an Ausländer die nächsthöhere Klasse der für Inländer normalerweise zustehenden Auszeichnung zu verleihen, ist im letzten Kriege von österr.-ungar. Seite Abstand genommen worden. Ausnahmen mögen vorgekommen sein. —n—.

Oberst E. v. R., Berlin. Amtliche Kriegsberichte über Brieftauben dürften im Reichsarchiv, Potsdam, liegen. Ob Einsicht gestattet wird, können wir nicht übersehen. Literatur über Brieftauben in der deutschen Heeresbücherei, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 48. 14.

Briefl. Auskunft bzw. Pensionsberechnung erhielten: Verw. Frau Hptm. v. A., Zehlendorf-Mitte, Maj. P. R.-L., Berlin, Hptm. S., Bln.-Schöneberg, Rittm. v. R., Hannover.

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Familienschmuck
Brillanten · Perlen · Edelsteine
verkaufen Sie nicht, ehe Sie unser Angebot hören.
Zahlen die höchsten Tagespreise für
Bruch-Platin, -Gold, -Silber.
Juwelen-Großhandlung
Wolfsohn & Neumann, Unter den Linden 14 II.
9 bis 5.
Allerhöchste Preise!

Mouson's Igemo-Seife
Packungen
Igemo-Grün
Igemo-Blau
Igemo-Gold
garantiert reine, milde Toilette-seife, macht die Haut widerstands-fähig, klar und geschmeidig
Igemo-Rasierseife
Igemo-Kinderseife
I·G·MOUSON & C°
FRANKFURT A/M
Fabrikanten der bekannten Creme Mouson

Weine der Mosel, Saar, Ruwer und Pfalz
liefert preiswert
Trier. Winzerverein, Akt. Ges., Trier.
Gut eingeführte Vertreter gesucht. — Man verlange neueste Preisliste!

Weingroßhandlung.
WEINSTUBEN
allerersten Ranges
Kaiserallee 43 **Hans Rehm & Co.** Uhland 5558
Berlin-Wilmersdorf
„Zeltinger Sonnenuhr"
genannt „Wein-Museum".
Größte Auswahl herrlicher Cabinetweine nur bester Jahrgänge ebenso Tischweine.
Ab 7 Uhr abends vornehme Kammermusik.
Beste Verbindung der Straßenbahnen, Haltestelle Berliner Straße, 5 Minuten vom Untergrundbahnhof Bayerischer Platz.

Hosted by Google

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Bendla** mit Herrn **Hans Karl von Rohr**, Leutnant d. Ref. im 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2, beehren sich anzuzeigen

Konteradmiral a. D.
von Grumme-Douglas
und Frau **Ellen**, geb. **von Douglas**.

Rehdorf bei Königsberg-Neumark, 26. Oktober 1921.

Meine Verlobung mit Fräulein **Bendla von Grumme-Douglas**, einzigen Tochter des Herrn Konteradmirals a. D. **von Grumme-Douglas** und seiner Frau Gemahlin **Ellen**, geb. **von Douglas**, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Hans Karl von Rohr,
Leutnant d. Ref. im 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2.

Wolletz bei Angermünde, 26. Oktober 1921.

Ihre am 12. Oktober stattgefundene Vermählung zeigen an

Breslau-Carlowitz

Hauptmann **Scherbening**
und Frau **Dorothea**, geb. **Winckler**.

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen an

Wolfdieter Freiherr v. Breiten-Landenberg,
Leutnant a. D. im ehemaligen 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109,
und **Eva Freifrau v. Breiten-Landenberg,**
geb. **v. Beczwarzowsky.**

Wesel (Rheinland), den 23. Oktober 1921.

Am 23. Oktober verstarb zu Charlottenburg

Seine Exzellenz
der Königliche Generalleutnant z. D.

Edel von Westernhagen.

Von der Gründung des Regiments bis zum Juni 1901 hat der Verstorbene dem Infanterie-Regiment Nr. 156 als Kommandeur des II. Bataillons angehört. Die ihn kannten, verehrten in ihm einen tüchtigen und befähigten Offizier, einen geraden und offenen Charakter. Dem Regiment hat der Verstorbene auch nach seinem Ausscheiden stets die Treue bewahrt und dem jungen Verein sein lebhaftes Interesse und Wohlwollen zugewendet.

Sein Andenken wird bei uns allen stets in hohen Ehren gehalten werden.

Breslau X, den 29. Oktober 1921.

Im Namen der Vereinigung der Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Beamten des ehemaligen Königl. Preußischen 3. Schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 156:

Der Schriftführer:
Fuchs, Oberleutnant.

Statt besonderer Anzeige!

Heute vormittag ging mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater,

der Generalleutnant z. D.

Edel von Westernhagen,

Ritter hoher Orden,

im 70. Lebensjahre nach längerem Leiden heim zur ewigen Ruh.

Clara von Westernhagen, geb. **Senkter.**

Westend, Reichsstr. 6, den 23. Oktober 1921.

Statt jeder besonderen Meldung!

Gestern verstarb im 53. Lebensjahre in Karlsbad, wo er zur Kur weilte, an den Folgen eines im Kriege zugezogenen Leidens mein geliebter Mann, der treusorgende Vater seines Sohnes, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Herr

Max Krauseneck-Wilkoschen,

Major der Reserve a. D. im vormaligen Dragoner-Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse.

Wilkoschen, Adlig-Bonslack, Gumbinnen, Königsberg i. Pr., Breslau, Stralsund, Berlin, Göttingen, den 24. Oktober 1921.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Elsa Krauseneck, geb. Jachmann,
Heinz Krauseneck.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Nach Gottes Ratschluß entschlief sanft mein treuer Kamerad in 23 glücklichsten Ehejahren, meine heißgeliebte Frau, unsere treusorgende, selbstlose Mutter, liebevolle Tochter und Schwester

Frau Marie von Knoch,

geb. **von Meyerfeld.**

In tiefstem Schmerze, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen:

Max von Knoch,
Oberstleutnant beim Stabe des Artillerie-Regiments Nr. 3,
und 3 Kinder.

Frankfurt a. O., den 1. November 1921.

Beerdigung hat am Freitag, den 4. November, nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des Neuen Friedhofs aus stattgefunden.

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:

Meine Freude ohne Mundstück
Abdul Hamid Korkmundstück
Comtesse Goldmundstück
Persimmon Strohmundstück
Anhûri Shû Pat. Strohhalmmdst.

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Hosted by Google

Verlobungen: Frhr. v. Scholley, Lt., mit Fräulein Oda Fritsch (München—Wiesbaden). — v. Bultejus, Lt. a. D., mit Fräulein Elsemarie Vigh (Ruppersdorf, Schles.—Kopenhagen). — Graf v. Matuschka Frhr. v. Toppolczan u. Spaetgen, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Alice Nellessen (Schloß Pitschen a. Bge., Schles.—Aachen). — Hagen, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Hildegard v. Schroeder (Braunsfelde b. Friedeberg i. d. Neum.).

Verbindungen: v. Klitzing, Oblt., mit Fräulein Anna Agnes v. Lauingen (Tilsit).

Geburten: (Sohn), Renner, Rittm. a. D. (Carlsburg, Kr. Oels). — Dohse, Rittm. d. Res. a. D. (Rittergutspachtung Ratzlaff, Bez. Köslin). — (Tochter) Wülfing, Oblt. z. S. a. D. (Hamburg).

Todesfälle: v. Seydewitz, Oberst (Biesig b. Reichenbach, O.-L.). — v. Schweinitz u. Krain Frhr. v. Kauder, Maj. a. D. (Altheide). — Freytag, Hptm. der Res. (Wandlitz i. M.). — Frhr. v. Plettenberg, Hptm. der Res. a. D. (Buckow, Kr. Lebus). — Franz, Rittm. a. D. (Apia auf Samoa). — v. Brauchitsch-Gaffron, Rittm. a. D. (Gaffron b. Raudten i. Schles.).

Pension von Lützow
(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) **Berlin W 30** (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. **W 50**, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 35 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Perlen Juwelen
Margraf & Co.
Berlin, Kanonierstr. 9
Tauentzienstraße 18a
Auch Ankauf!

Detektive „Rex"
Bln. W, Potsd. Str. 96a. Tel Kurf. 443. Alt. erstkl. Büro. Jd. Vertrauenssache. Beobacht. Ermittlg., Heiratsausk. usw.

Es lohnt sich vor festem Kauf **meine Preise** zu vergleichen!!
Perser u.
Deutsche Teppiche
Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüll-Bettdecken, Steppdecken, Treppenläufer
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd. Seit 1882
nur
Oranienstraße 158

Gemälde
von Böcklin, Duveneck, Chase, Ad. Schreyer, Köpfe v. Kronberger, Rousseau, Renoir, Sielei, Pissaro, Courbet, Düprée, Corot, Pikasso, Bastian Lepage, Isabey, Rosa Bonheur, Daubigny, Millet, Monet, Carriere u. alle modern. Franzosen kauft zu höchsten Preisen
Peitz, Hamburg 39.

Brillantringe,
Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.
Berliner Juwelen-Verwertungsstelle
v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.
Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Ziehung 17.–19. November
Geld-Lotterie
für das Offizier-Kurheim in Bad Oeynhausen
300000 Lose. 9086 Gewinne=
Hauptgewinne Mark:
300000
75000
40000
25000
10000
Lose zu M. 3,60
Porto und Liste M. 1,30 extra
Lud. Müller & Co.
Berlin W 56
Werderscher Markt 10.

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt**, Sattlermeister, **Berlin**, Wilhelmstr. 35.

A. WARMUTH
Speditions-Geschäft.
BERLIN
C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 13.
Errichtet 1813.
Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art
nach allen Teilen der Erde.

Detektiv Erich Borth
Ermittelt Alles.
Berlin W 8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

Reste-Haus
C. Pelz
Kottbuser Straße 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

Jede Dame wünscht sich
Echte Reiherbüsche
auf den Hut. Preislage 50 M. bis 1000 M. Auswahl weiß, schwarz, farbig gegen Portoersatz. Auch **Straußfedern**, 10 M. bis 240 M. **Federboas** 60 M. bis 450 M. **Federpelzkragen** 48 M. bis 525 M.
H. Hesse, Dresden, Scheffelstr.

MÖBEL
Sonderangebot
Bekannt **beste** Fabrikate.
Speisezimmer, eiche, Büfett, Credenz, Ausziehtisch, 6 Stühle Mk. **4500.—**
Schlafzimmer, kompl. mit Spiegelschrank Mk. **3900.—**
Herrenzimmer, eiche, große Bibliothek, Diplomat, runder Tisch, 2 Stühle, 1 Schreibsessel Mk. **4200.—**
Riesenauswahl.
Berlin O 27, Kleine Andreasstr. 9
F. ZECH
Gegründet 1859

Pferde
Für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl direkt vom Züchter
PFERDE-CENTRALE BERLIN
· BERLIN ·
Schiffbauerdamm 21

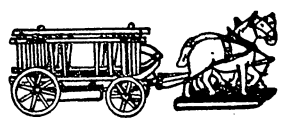
Künstlerische Grabdenkmäler
nach gegebenen und eigenen Entwürfen
Skulpturen u. Architekturteile für Landsitze
Heinrich Moldenhauer, Bildhauer
Potsdam, Humboldtstraße 4 :: Fernsprecher 21

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

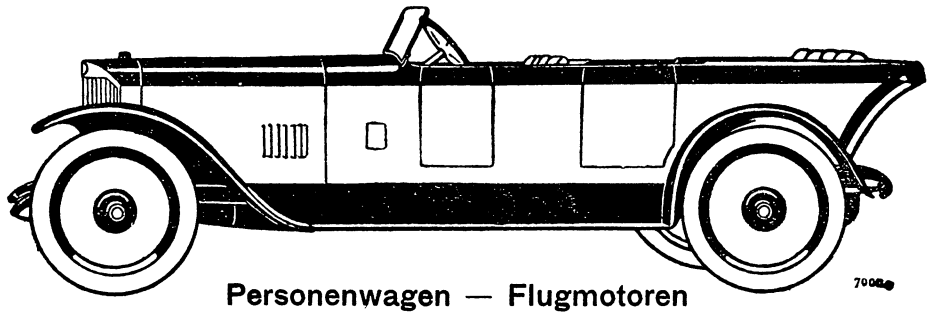
Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1883 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Lehranstalt für höhere Musik
Dir. **Ulrich Pfeil Schneider**
Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).
Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 2498.

Bau Dir Dein Spielzeug selbst!

Dr. Wilckens Modellbogen (D. R. G. M.) zur Selbstanfertigung von **Spielzeug** mit der Laubsäge, wie Häuser, Wagen, Tiere, Geräte, Möbel. — Billigster Spielzeug-Ersatz. Ausführliches Anleitungsbuch gegen M. 4.— Nachnahme postfrei vom Verlag **Dr. E. Wilckens,** Deutsche Lehrmittel-Anstalt, **Gera-R.,** Promenadenstraße 24.

„Welt-Detektiv" **Auskunftei Preiß, Berlin W 61**
Leitung: Direktor Preiß und Polizeimajor a. D. und Major der Res. a. D. Wienholtz v. Berliner Polizeipräsidium.
Kleiststr. 36, Hochbahnhof Nollendorfplatz, Telephon Kurfürst 4543, Nollendorf 706, erledigt seit 1905 zuverlässigst Ermittelungen, speziell in **Zivil- und Strafprozessen, Beobachtungen bzw. Überwachungen aller Art, vertrauliche Auskünfte üb. Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, ev. Mitgift** usw. usw. an allen in- und ausländ. und überseeischen Plätzen. **Tausende freiwillige Anerkennungen** beweisen größte Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit.

BENZ-Automobile



Personenwagen — Flugmotoren

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. **Mannheim**

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

Der Feldzug der 9. Armee
gegen die Rumänen und Russen 1916/17

Von

Erich von Falkenhayn
General der Infanterie

Erster Teil:

Der Siegeszug durch Siebenbürgen
Mit einer großen Übersichtskarte und zahlreichen Skizzen im Text
Preis geheftet M **16,50**

Zweiter Teil:

Die Kämpfe in Rumänien
Mit 7 Skizzen im Text — Preis geheftet M **18,—**

I. und II. Teil gebunden in einem Bande M **44,—**

Der Siegeszug durch Siebenbürgen und die Kämpfe in Rumänien, die von der **unvergleichlichen Tüchtigkeit unseres Heeres** und der **Größe deutschen Feldherrntums** ein beredtes Zeugnis ablegen, bilden einen der glorreichsten und fesselndsten Abschnitte des ganzen Weltkrieges und werden für lange Zeit hindurch eine **Quelle reichster, vielseitigster militärischer Belehrung** bilden.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Für die Reichswehr

Emil Meyer, Berlin, Wilhelmstr. 42 b
Breslau, Schweidnitzer Str. 5 :: **Kiel,** Brunswiker Str. 11a
Fabrik sämtlicher Uniformen u. Ausrüstungsstücke
Herrenmoden nach Maß :: Livréen
Auch feinste Konfektion
in allen Preislagen bei großer Auswahl.

H. Schön
Berlin NW7
Unter den Linden 50/51
UNIFORMEN
Militär-Effekten
Feine Zivilgarderobe

Orden Abzeichen
Friedr. Sedlatzek
(Inhaber Herbert Sedlatzek)
Berlin W, Leipziger Straße 108
Gegründet 1883.

Eduard Kühne
Uniformen u. Militäreffekten
Erfurt, Berlin, Friedrichstr. 72, München, Leipzig, Cassel, Breslau, Danzig, Mainz.

Uniformen + Feine Herrenmoden
Militär-Effekten — Reparatur-Werkstatt
Wilhelm Althaus, Berlin
früher Marburger Straße 2, jetzt: **W 50, Rankestr. 23 hpt.,** nahe Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2 Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Ludendorff

3. Kriegführung und Politik

Ausgabe auf holzfreiem Papier in Halbleinen geb. M 60,—

Vorzugsausgabe auf holzfreiem Papier in Halbleder M 125,—

Es ist ein Werk, das in jeder Beziehung die Kriegserinnerungen des Generals weit überragt und damit das Bedeutendste darstellt, was seit dem Kriege über diesen veröffentlicht worden ist.

Tägliche Rundschau.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn Berlin SW 68

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.) — Kein Ende der Offizierhetze! — Die Eisenbahnlage auf dem rechten Heeresflügel während der Marneschlacht 1914. Major Kretzschmann. — Die 43. Ref. Inf. Brig. (v. Lepel) in der Marneschlacht 1914. I. Major d. Ref. Weber-Essen. II. Oberstlt. Richter-Weimar. — Zivilstrategische Kriegsbetrachtungen. Oberstlt. a. D. Dr. v. Szczepanski. — Besoldungsgesetz und Pensionserhöhung. — Oberschlesien — Reichswehr — Regierungswechsel. — Heere und Flotten. — Aus der militärischen Fachpresse. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen.

Weingroßhandlung und Weinstuben

Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele

Mauerstr. 66/67

WALDECK

„HERB" und „SS" (Saar-Sekt) ist der neue deutsche Qualitäts-

SEKT!

Waldeck & Co., Eltville a. Rh.

Hosted by Google

Jägern und Sportschützen

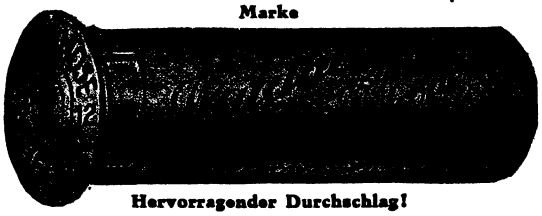
empfehlen wir unsere beiden **rauchlosen** und **rostfreien** Schrotpatronen

Marke

Vorzügliche Deckung!

In den Kalibern 12, 16, 20

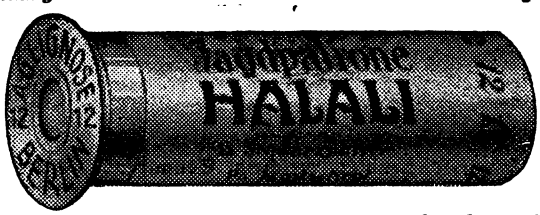
Marke



Hervorragender Durchschlag!

Größte Gleichmäßigkeit

Marke „Lignose" nur in den vier Schrotnummern: 2½, 3, 3½, 4 mm



von Schuß zu Schuß!

Marke „Waldheil" in sämtlichen Schrotnummern

Schwarzpulver

Ia Schwarzpulver Körnung 4

Patrone Halali

Prima Jagdschrot bester Qualität

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten **Kaliber-Ring** der das Kaliber der Patrone auf den ersten Blick erkennen läßt.

L. Munition: Winchester-Randfeuer-Patronen (Sharps)

für Kleinkaliber-Schießen

Rostfrei. Kaliber 22 kurz. Kaliber 22 lang. Kaliber 22 langrifle.

Zu beziehen durch alle Waffen- und Munitionshandlungen!

Aktiengesellschaft Lignose, BERLIN NW 40 Moltkestraße 1

O. C. KRIBBEN

Antiquitäten, Gemälde des XV. bis XVIII. Jahrhunderts

Perlen Ankauf Juwelen

nur gute Objekte

Berlin W10, Bendlerstraße 8, Nollendorf 3917

Das

amerikanische Expeditions-Korps in Europa

1917 bis 1918

Von

Major Hermann von Giehrl

Preis geheftet M 8,50

Die außerordentlichen Erfolge der Amerikaner waren bei ihrer Ungeübtheit nur gegenüber dem geschwächten und seiner inneren Auflösung entgegengehenden deutschen Heere möglich. Gegen den guten deutschen Soldaten, wie wir ihn von 1914 bis April 1918 ins Feld stellten, hat der Amerikaner nicht mehr gekämpft. Wäre dies geschehen, das Ergebnis des Kampfes wäre vermutlich ein anderes gewesen.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Direktion: Berlin W35, Lützowstr. 63, Lützow 271 u. 272.

Eigene Niederlassungen in Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

H. Beuster & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus

Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen-, Nieren- und Gallenleiden empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Friedrich Quelle", Offenbach a. M. Als Tafelwasser unerreicht.

Militär-Wochenblatt

Nummer 20 ◆ Berlin, Sonnabend, den 12. November 1921 ◆ 106. Jahrgang

Kein Ende der Offizierhetze!

In der „Braunschweigischen Landeszeitung" Nr. 275 vom 5. 10. 21 findet sich eine amtliche Mitteilung des staatlichen braunschweigischen Presseamtes. Der braunschweigische Minister Sepp Oerter teilt darin mit: „In einer Versammlung in Holzminden habe ich gesagt: »Vor einiger Zeit haben wir an den Wirt des ‚Deutschen Hauses' an 15 000 M. bezahlt, darunter war auch ein Betrag für gestohlenes Silber. Die Zahlung bezog sich auf die Zeit, wo Maerker und seine Offiziere im ‚Deutschen Hause' einquartiert waren.« . . ." Es handelt sich um annähernd 100 Stück silberne Löffel und Gabeln, die während jener Zeit entwendet sein sollen.

In der sich hieraus entwickelnden Auseinandersetzung in der Presse wurde darauf aufmerksam gemacht, daß sich u. a. auch Herr Sepp Oerter selbst zu jener Zeit als Schutzhäftling im „Deutschen Hause" befand. Während die Angelegenheit bis zu diesem Zeitpunkt zwischen den Parteien blieb, gibt ihr Minister Sepp Oerter in obenerwähnter Veröffentlichung im Hinblick auf die Pressefehde allgemeine Deutung, indem er sagt: „Ich nehme Herrn Maerker diese verleumderische Unwahrheit weiter nicht übel. Sie ist eine Wesenseigenheit der Kaiserlichen Generale. Der Krieg hat bewiesen, wie das Volk von ihnen angelogen worden ist."

Ohne daß es zur Wahrung berechtigter Interessen nötig wäre, wird hier allen Kaiserlichen Generalen vorgeworfen, daß sie in ihrem Charakter zu verleumderischer Unwahrheit neigen. Diese schwere Ehrenkränkung trifft nicht nur die ehemaligen Generale des alten Heeres, sondern auch die jetzt noch im Reichsheer befindlichen Generale, welche verpflichtet sind, die Staatsautorität zu schützen. Die Kränkung ist um so schwerer, als sie von einem Minister ausgeht, der berufen wäre, das Ansehen des Staates zu schützen. Da die angegriffenen Kreise kaum ohne Widerspruch diese Ehrenbeleidigung einstecken werden, dürfte die Angelegenheit noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Bei allen Volkskreisen, die auf einen Ausgleich unserer inneren Zerrissenheit hinwirken wollen, wird diese immer wieder zutage tretende deutsche Selbstzerfleischung überaus trübe Gefühle auslösen. Die Hemmungslosigkeit solcher Angriffe gibt wenig Hoffnung für unsere Zukunft. Es scheint nicht so einfach zu sein, die Hetzgewöhnung eines halben Jahrhunderts abzustreifen, und es wird des bewußten, nachhaltigen Eingreifens der besonnenen Männer aller Parteien bedürfen, um allmählich hierin Wandel zu schaffen.

Hierbei können wir nicht umhin, darauf hinzuweisen, daß auch die Flugschrift „Konnten wir im Herbst 1918 weiterkämpfen"*) von Adolf Köster lebhafte Beunruhigung in den Kreisen der alten Frontkämpfer ausgelöst hat. An sich wäre gegen die Beweisführung des Flugblattes — unseren Niederbruch aus der englischen Hungerblockade herzuleiten — wenig einzuwenden. Durch das Vorwort jedoch wird die Schuld auch hier wieder den „Generalen" aufgebürdet. Verfasser führt aus: „In Deutschland ist es den Generalen (durch die »Legende« von dem hinterlistig erdolchten Heere) gelungen, die Beschimpfung und Bezichtigung des eigenen Volkes zu organisieren. . . . Männer, die den Anspruch erheben, Führer des Volks zu sein, machen sich diese Verblendung . . . zu Nutze, anstatt schweigend über das Maß von Schuld nachzudenken, das sie selber tragen." Welcher Deutsche könnte sich wohl ganz von Schuld freisprechen? Warum aber wird die Schuld immer wieder den Offizieren und neuerdings den Generalen einseitig aufgebürdet? Bezeichnenderweise hat der „Ausschuß für den inneren Frieden" das genannte Flugblatt in abertausenden von Stücken umsonst unter der deutschen Intelligenz verbreitet. Glaubt er dadurch wirklich dem inneren Frieden zu dienen? Wird durch solches Vorgehen das Vertrauen weiter Kreise erworben, ohne das kein Staatsleben auf die Dauer bestehen kann?

Es mag Zufall sein, daß hier gerade zwei Minister den Offizierstand angreifen. Wenn aber die Minister also handeln, was kann man da von den einfachen Parteigängern erwarten? — Quicquid delirant reges — plectuntur achivi!

Germanicus.

*) Vgl. „Militär-Wochenblatt" Nr. 19 vom 5. 11. 21, Spalte 413—15.

Die Eisenbahnlage auf dem rechten Heeresflügel während der Marneschlacht 1914.

Von Major Kretzschmann.

Für die Beurteilung der Operationen während der Marneschlacht spielt die Frage der rückwärtigen Verbindungen insbesondere diejenige der Eisenbahnen auf dem rechten Heeresflügel eine besondere Rolle. Eine einwandfreie Klärung dieser Verhältnisse erscheint um so wichtiger, als in Unkenntnis der tatsächlichen Begebenheiten vereinzelt in der militärischen Literatur die Leistungen des Feldeisenbahnwesens zu Kriegsbeginn nicht hinreichend gewürdigt werden.*)

Da auf dem äußersten rechten Heeresflügel eine Zerstörung größerer Kunstbauten an den Eisenbahnen von den Belgiern unterblieben war, gelang es schon frühzeitig, die über Lüttich—Brüssel—Mons—Valenciennes nach Cambrai führende zweigleisige Strecke in Betrieb zu nehmen. Bereits am 30. 8. konnten die ersten Nachschubtransporte nach Cambrai vorgeführt werden.

Von Cambrai aus wurde die Wiederherstellung der auf Péronne und St. Quentin abzweigenden Bahnen aufgenommen und an letzterer Strecke der Betrieb nach St. Quentin am 4. 9. eröffnet. Weiter südlich verhinderte die zwischen Montescourt und Menneſſis zerstörte Brücke über den Kanal Crozat zunächst eine Fortführung des Zugverkehrs.

An der von Cambrai Richtung Péronne führenden Strecke wurde der Betrieb vorverlegt:

am 3. 9. bis Péronne, am 4. 9. über Chaulnes bis Roye, am 5. 9. über Ham—Tergnier bis Chauny.

Bereits am 7. 9. wurde eine Landw. Inf. Brigade in Chaulnes und Roye ausgeladen.

*) Vgl. Militär-Wochenblatt Nr. 44/1921: „Die Leistungen des Feldeisenbahnwesens zu Kriegsbeginn."

Hosted by Google

Bei der weiteren Instandsetzung der Strecke von Chauny auf Paris wurde erreicht:

am 8. 9. Noyon, am 9. 9. Compiègne, wo einzelne beschleunigt herangeführte Truppentransporte sowie Nachschubzüge bereits am Vormittag eintrafen.

Noch am gleichen Tage (9. 9.) wird von einer Eisenbahnbaukompagnie die Wiederherstellung der Strecke Compiègne—Creil in Angriff genommen.

Es bestand mithin bereits in den Tagen der Marneschlacht eine durchgehende im Betriebe befindliche Schienenverbindung von der Heimat über Lüttich—Brüssel—Valenciennes—Cambrai—Chaulnes—Tergnier bis nach Compiègne zum rechten Heeresflügel. Daß dies gelungen war, wird stets ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Feldeisenbahnwesens bleiben.

Es darf hierbei allerdings nicht übersehen werden, daß diese Verbindung zuerst nur geringe Leistungsfähigkeit besaß. Zwar waren an ihr größere Kunstbauten nicht zerstört, jedoch machten die an den Bahnhofs- und Betriebsanlagen, im besonderen an den Wasserstationen, den Signaleinrichtungen, sowie Telegraphen- und Fernsprechanlagen ausgeführten Beschädigungen recht erhebliche, zeitraubende Instandsetzungsarbeiten erforderlich. Bis zu ihrer Fertigstellung litt der Zugverkehr außerordentlich unter dem Mangel ausreichender Wasserversorgung der Lokomotiven und hinreichender Verständigungsmöglichkeiten zur Regelung der Zugfolge. Die sich hieraus zunächst ergebende geringe Leistungsfähigkeit der in kurzer Zeit behelfsmäßig wiederhergestellten Bahn mußte in Kauf genommen werden. Keinesfalls konnte in diesen Zeiten der ersten Betriebsführung mit der Durchführung größerer Truppentransporte gerechnet werden. Dagegen war die Leistungsfähigkeit der bis Compiègne in Betrieb genommenen Strecke völlig ausreichend, um die damals in den Zeiten des Bewegungskrieges noch bescheidenen Anforderungen der Armeen an Nachschub zu befriedigen.

Später am 12. 9. wurde der von Cambrai über Péronne—Chaulnes nach Chauny durchgeführte Betrieb durch vorgehende feindliche Kräfte unterbrochen, so daß von diesem Zeitpunkt ab nur noch St. Quentin als südlichster Eisenbahnendpunkt in Frage kam. Mit Wiederherstellung der südlich St. Quentin zerstörten Brücke über den Kanal Crozat am 15. 9. konnte die auf Chauny führende Strecke nunmehr über St. Quentin wieder angeschlossen werden.

Wenn in den Zeiten unmittelbar nach der Marneschlacht die Lage auf den Eisenbahnen des rechten Heeresflügels sich vorübergehend recht schwierig gestaltete, so lagen die Gründe hierfür an ihrer zu weit gehenden Inanspruchnahme durch Truppentransporte, die sich zur Stützung und Verlängerung unseres rechten Flügels als notwendig erwiesen. Ihre beschleunigte Durchführung unter Zurücksetzung aller übrigen Interessen wurde erforderlich, nachdem verabsäumt worden war, schon beim Aufmarsch ausreichend starke Kräfte hinter dem rechten Flügel bereitzustellen oder sie rechtzeitig unter Ausnutzung des leistungsfähigen heimatlichen Eisenbahnnetzes dorthin zu verschieben.

Die 43. Ref. Inf. Brig. (v. Lepel) in der Marneschlacht 1914.

I. Von Major der Ref. Weber-Essen.

Zum Aufsatz des Herrn Oberstlts. Hünicken in Nr. 42 des „Militär-Wochenblattes": „1914 vor Paris", gebe ich als Mitkämpfer einige Ergänzungen. — Die 43. R. J. Brig. bestand aus R. J. R. 72 und R. J. R. 94, Kommandeur des letzteren war Oberstlt. Kayser, der am 13. 9. bei Tracy le Mont in Gefangenschaft geriet. — Die Brig. marschierte seit dem Eintritt in Feindesland im Verband des IV. R. K. (Gen. d. J. v. Gronau), wurde aber in Brüssel vom 24. bis 30. 8. bis zum Eintreffen von Landsturm und Landwehr zur Eisenbahnsicherung zurückgehalten.

Die Brigade marschierte mit der Vorhut (II. R. J. R. 94) am 30. 8. Abds. von Brüssel ab. Nach dem ersten Tagemarsch in unseren Quartieren in der Gegend südlich Hal angekommen, wurden wir eine Stunde nach dem Einrücken alarmiert und traten einen mühsamen Nachtmarsch in der Richtung auf Ninove im Norden an, wo deutsche Truppen in Bedrängnis sein sollten. Welche Truppen das waren und von wem General v. Lepel den Befehl zur Unterstützung bekommen hatte (Etappeninspektion?), ist mir nicht bekannt. Jedenfalls erhielt er bei Hérinnes, nördlich Enghien, einen zweiten Befehl vom A. O. K. 1, unverzüglich seine alte Marschstraße wieder aufzusuchen. Die Brigade machte also wieder kehrt. Sie gewann dann in außerordentlich anstrengenden Märschen, losgelöst von jedem Verband, „allein auf weiter Flur", über Valenciennes, Cambray, Péronne, Noyon, Compiègne am 8. Sptbr. in Verberie wieder Anschluß an die Armee, nachdem ihr zum erstenmal hinter Compiègne ein paar Reiter zur Aufklärung zugeteilt worden waren. Wenn Herr Oberstlt. H. die Brig. v. Lepel als rechte Seitendeckung der Armee bezeichnet, so ist das nur so zu verstehen, daß ihr nach eben erreichter Fühlung mit der Armee (wir waren am 8. Sptbr. morgens von Noyon abmarschiert und hatten nach einem Marsch von ungefähr 40 km am Spätnachmittag Verberie erreicht) diese schöne Aufgabe zuteil wurde. Am 9. Sptbr., 2 Uhr morgens, wurde alarmiert. Beim dämmernden Morgen trafen wir auf der Höhe südlich Verberie zwei von der 10. Ldw. Brig. entsandte Landsturm-Bttrn. Wir erhielten den Befehl, während des Angriffs der Armee, deren Front von Crépy-en-Valois (rechter Flügel) über Meaux nach Süden gehen sollte, „auf Rücken und Flanke des Feindes zu wirken". Daß es sich hierbei um die für den ganzen Krieg so entscheidend gewordene Marneschlacht handelte, ahnten wir Frontoffiziere natürlich nicht im geringsten. Die weiteren Ereignisse des Tages vollzogen sich dann nach meinen Aufzeichnungen und Erinnerungen wie folgt:

Der Vormarsch wurde um 5 Uhr morgens in genau südlicher Richtung über Racy—Rully—Ducy auf Baron angetreten, Vorhut R. J. R. 94. Etwas nach 8 Uhr hatten wir die Höhe zwischen Ducy und Baron erreicht. Bei Beaulieu-le-Neuf Ferme wurde bekanntgegeben, daß Feind (näheres wurde nicht gesagt) von Versigny, südöstlich Baron zu erwarten sei. Das II. R. J. R. 94 wurde entfaltet, die 8. Komp. (meine eigene) mit einem aufgelösten Zug vorgenommen, der Marsch auf Versigny durch das Gehölz auf dem südlichen Abhang nach der davorliegenden Ebene angetreten. In der Ebene angekommen, wurde uns gemeldet, daß der Feind weiter links, Richtung Nanteuil—le Haudouin gesichtet sei. Ich nahm also einen meiner geschlossenen Züge als Spitze in der neuen Richtung vor. Nachdem wir die südlichen Ausläufer der Höhe in Südostrichtung wieder überschritten hatten, trafen wir gegen 10 Uhr vorm. aus dem mit dichtem Buschholz bestandenen Abhang heraustretend ungefähr 1200 m vor uns, feindliche Kavallerie — wieviel konnten wir nicht feststellen —, die meine Kompagnie mit Verbrauch von wenig Munition vertrieb. Das war nach meinen Aufzeichnungen und Erinnerungen das erste Feuer, das die Brig. Lepel abgab. Von einem Feuerüberfall von feindlicher Seite ist mir nichts bekannt. Kurz darauf kamen die übrigen Kompagnien des R. J. R. 94 heran, während unser Schwesterregiment, die 72er, links von uns auf Nanteuil zuging, ohne (soviel ich weiß) nötig zu haben, einen Schuß abzufeuern. Ich konnte meinem Regimentskommandeur mündlich den Gefechtsbericht abstatten. Als Beute fielen uns zwei von den Franzosen selbst in Brand gesteckte Lebensmittelwagen (so schnell hatten sie es mit dem Abrücken!) in die Hände. Nach kurzer Pause, die zur Wiederherstellung der Verbände benutzt wurde, setzten wir den Marsch fort, erhielten aber plötzlich aus dem vor uns liegenden Dorf Droiselles überraschend Infanteriefeuer. Es stellte sich bald heraus, daß das Dorf stark besetzt war. Die Brig. wurde zum Gefecht entwickelt, 94 rechts, 72 links,

Hosted by Google

unsere Artl. griff ein. Die Franzosen verteidigten sich hartnäckig. Gegen 3 Uhr nachm. ungefähr wurde das Dorf genommen. Der Feind, der inzwischen Artillerieunterstützung erhalten hatte, wurde bis ungefähr 2 km jenseits des Dorfes verfolgt. Gegen 4,30 Uhr kam der Befehl zum Rückzug. In Übereinstimmung mit Herrn Oberstlt. Hünicken darf ich hier feststellen, daß uns allen die Veranlassung dazu nicht klar war, da wir unsere Aufgabe vollkommen gelöst hatten, wofür der Brig. später auch die besondere Anerkennung des A. O. K. ausgesprochen wurde. Der Rückzug wurde in vollkommenster Ordnung, wie auf dem Exerzierplatz, über Rozier—Rully angetreten, wobei der Scheinwerfer auf dem Eiffelturm gespenstische Lichtbilder auf den mondhellen Nachthimmel warf.

Ich möchte nicht unterlassen eine für unsere deutsche Art der Kriegführung bezeichnende Tatsache mitzuteilen: Unter den Gefangenen, die wir mitbrachten, war auch ein französischer Assistenzarzt. Er wurde trotz aller Einwendungen, die wir Kompagnieführer aus Sicherheitsgründen dagegen erhoben, von unserem Kommandeur direkt aus unserem Biwak bei Verberie mit Pferd und vollkommener Ausrüstung „den Völkerrechtsbestimmungen entsprechend" zurückgeschickt. Ist etwas Ähnliches von seiten unserer Feinde bekannt geworden?

II. Hierzu schreibt Oberstleutnant Richter-Weimar:

Der Angriff wurde eröffnet durch R. J. R. 94.

Erst als das weitere Vordringen durch die vom Feinde stark besetzten Wälder nördlich Nanteuil le Haudouin zum Stehen gebracht worden war, wurde auch R. J. R. 72 eingesetzt. Nun wurde der Angriff kräftig vorgetragen. Die Brigade stieß weit über die Bahn Paris—Crépi-en-Valois hinaus nach Osten vor. Gefangene von sechs feindlichen Infanterieregimentern, einem Radfahrerdetachement und einer Pionierabteilung wurden eingebracht.

Inzwischen hatte man folgende Beobachtungen über den Feind und über die Lage beim rechten Flügel der 1. Armee gemacht: starke feindliche Kolonnen befanden sich, weithin erkennbar durch ungeheure Staubwolken, im Rückmarsch auf der großen Straße Crépy-en-Valois—Nanteuil—le Haudouin auf Paris und östlich davon auf den in südlicher und südöstlicher Richtung über die Höhe laufenden Chausseen. In nordöstlicher Richtung war nur noch schwacher Kanonendonner hörbar, der Gefechtslärm hatte sich immer weiter entfernt, anstatt sich zu nähern.

Westlich Nanteuil kam nun der Angriff am Spätnachmittag zum Stehen. Der Feind verstärkte sich dauernd, besonders griff starke feindliche Artillerie auf den Höhen östlich Nanteuil in den Kampf ein. General v. Lepel hatte nur noch 2 Kompagnien zur Verfügung, und auch diese mußte er schließlich einsetzen, um den Angriff weiter vorzutragen. Indeß wurde die Lage der Brigade mehr und mehr kritisch, als in ihrem Rücken, nördlich Rozières eine feindliche Kavalleriedivision mit Artillerie erschien. Ihre Gefechtsbagagen, die in und südlich Rozières standen, waren in Gefahr, vom Feinde erbeutet zu werden. Schon tauchte 1 km hinter den beiden Landsturmbatterien eine feindliche Eskadron auf. Durch kurzes Kehrtmachen der einen Batterie und ihre sofortige Feueraufnahme wurde diese Eskadron zwar vertrieben, aber der Brigadekommandeur stand nunmehr doch vor der Frage, den Kampf fortzusetzen oder das Gefecht abzubrechen. Da ein Näherkommen des rechten Flügels der 1. Armee nicht zu bemerken war, lagen zwei Möglichkeiten vor: entweder hatte die 1. Armee nicht gesiegt, oder aber, worauf der Rückzug der Franzosen schließen ließ, die 1. Armee hatte gesiegt, aber, vielleicht auf höheren Befehl, ihren Sieg nicht ausnützen können. Die Brigade hatte damit ihren Auftrag, die 1. Armee wirksam zu entlasten, erfüllt. Hielt sie weiter inmitten des von allen Seiten jetzt auf sie eindringenden und sich dauernd verstärkenden Feindes stand, so war ihr Schicksal: Untergang oder Gefangennahme.

So entschloß sich General v. Lepel, innerlich widerstrebend, um 6 Uhr abends, zum Abbrechen des Gefechtes. Unter Ausnutzung der eben errungenen Erfolge war dieser Entschluß gerade noch durchführbar. Im Schutze der beiden Landsturmbatterien, die in Aufnahmestellung gingen, wurde der Rückzug angetreten.

Schon beim Angriff hatten sich die Thüringer und Sachsen trefflich bewährt, ihre Haltung beim Zurückgehen aber im heftigen feindlichen Artillerie- und Infanteriefeuer, das von vorn und rückwärts auf sie niederprasselte, war über jedes Lob erhaben. Ruhig und im Schritt, wie auf dem Exerzierplatz, gingen die Leute durch das weite Tal nördlich Droiselles und über die Höhen von Rozières. Die feindliche Infanterie hatte derartige Verluste, daß sie auf ein Nachdrängen verzichtete. Hingegen war die Kühnheit der französischen Kavallerie geradezu erstaunlich. 100 m vor dem Nord- und Westausgang von Rozières hatten sich je zwei feindliche Geschütze aufgestellt, die die Dorfeingänge unter Feuer hielten. Doch die Leute vom II. R. J. R. 94 brachen sich mit elementarer Wucht Bahn, und dem Feinde gelang es nur mit Mühe, seine Geschütze in Sicherheit zu bringen.

Der Befehl zum Abbrechen des Gefechts hatte Teile der vordersten Linie, so besonders vom II. R. 71, nicht erreicht, die noch die ganze Nacht über am Feinde blieben. Andere Teile der Brigade, die in der Dunkelheit den Anschluß an die Masse der Brigade nicht gefunden hatten, waren bis Verberie zurückmarschiert.

Der Entschluß des Generals v. Lepel, das Gefecht abzubrechen, erwies sich als richtig. Denn als am 10. September es einer kleinen Radfahrerpatrouille gelang, sich durch die von feindlicher Kavallerie besetzten Dörfer nördlich Rully nach Compiègne durchzuschlagen und dort telegraphisch Verbindung mit dem A. O. K. 1 aufzunehmen, stellte es sich heraus, daß bereits am Vormittag des 9. September von der 1. Armee ein Befehl für die Brigade Lepel ausgegeben war, der das Zurückgehen der Brigade nach Verberie, wenn gedrängt vom Feinde sogar bis Compiègne, anordnete. Die Beförderung des Befehls an General v. Lepel war aber mißlungen infolge des Auftauchens der feindlichen Kavalleriedivision in seinem Rücken. Die 1. Armee mußte am 1. September trotz ihres Sieges zurückgehen und setzte weiterhin nach und nach den Rückzug bis hinter die Aisne fort.

*

Das im Aufsatz „1914 nahe Paris" (Mil. Wochenblatt 42, Spalte 920, 5. Zeile von oben) erwähnte R. J. R. 66 ist hiernach nicht nachweisbar. Schriftleitung.

Zivilstrategische Kriegsbetrachtung.

Von Dr. M. v. Szczepanski, Oberstlt. a. D.

Professor Hans Delbrück hat im Märzheft der Preußischen Jahrbücher über „die strategische Grundfrage des Weltkrieges" geschrieben. Er gelangt zu dem Schluß, daß der Widerstand dem deutschen Volke viel leichter geworden wäre, wenn die Heeresleitung den Krieg von vornherein auf die lange Dauer angelegt und auf das Entscheidungsuchen verzichtet, also das getrieben hätte, was dieser Zivilstratege als Ermattungsverfahren zu bezeichnen pflegt. Er weist dabei auf das Vorbild Friedrichs des Großen hin, „der ebenfalls im Siebenjährigen Kriege einer sehr überlegenen Koalition gegenüberstand und dennoch 1756 nicht darauf ausging, den nächstliegenden Feind, also Österreich, niederzuwerfen, ehe die anderen herankommen konnten, sondern sich im ersten Jahr damit begnügte, die kleine sächsische Armee gefangen zu nehmen und von Sachsen Besitz zu ergreifen." Mit dieser Bemerkung nun biegt der militärschriftstellernde Historiker zwar nicht die Tatsachen, aber deren innere Gründe um. Denn als König Friedrich II. im Spätjahr 1756 ins Feld zog, dachte er gar nicht daran, einen mehrjährigen Krieg führen zu wollen; sein politisches Ziel bei diesem Präventivschlag war es vielmehr, die sich bildende Koalition möglichst noch zu sprengen, sein kriegerisches freilich, in dem

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Hosted by Google

nahen feindlichen Nachbarland eine Basis und ein Faustpfand für den Fall sich zu sichern, daß er von jenem beschränkten Zweck seiner Politik dennoch zur entscheidenden Auseinandersetzung werde übergehen müssen. Friedrich II. konnte sich jenes vereinfachte Ziel stecken, weil die übliche Winterruhe der Heere sein Losschlagen alsbald wieder von der weiteren Zwangsläufigkeit befreien würde, welche den Heeresbewegungen im modernen Kriege innewohnt, weil diesen solche feststehenden Kampfpausen fremd sind. Delbrück fährt in seinen Betrachtungen dann folgendermaßen fort: „Friedrich hatte auch ursprünglich keine Offensive für das Jahr 1757 geplant, sondern wollte den Feind in Sachsen erwarten, um ihn erst anzugreifen, sobald er sich seinerseits ihm nähere. Sehen wir also von dem Offensivfeldzug, den er dann doch unternahm und der schließlich bei Kolin scheiterte, ab, und halten uns an das Verhalten des Königs im ersten Kriegsjahr und seinen ursprünglichen Plan für das zweite und fragen, ob wir im Weltkrieg nach diesem Muster zu handeln in der Lage gewesen wären."

Auch hier also läßt der Gelehrte wieder die Hauptfrage beiseite, die doch erst einmal dahin gehen müßte, aus welchen Gründen denn der für ihn klassische Ermattungsstratege Friedrich II. zur Offensive des Jahres 1757 sich entschloß, obwohl er nach Delbrück ja doch die bessere Einsicht von der Gefahr solcher „Pointen" besaß und nach ihr bereits im Jahre 1744 gehandelt hatte. Damals und auch im ursprünglichen Plan von 1757 strebte König Friedrich — was hier gleich festgestellt werden mag — durchaus die entscheidende Schlacht an, und zwar durch Vorbrechen nach Mähren, wenn auch er zu ihr aus der strategischen Defensive gelangen wollte. Das Ziel seiner Strategie war also Niederwerfen. Den Zeitpunkt dazu glaubte er zunächst abwarten zu können. Delbrück denkt nun vielleicht, man dürfe annehmen, Friedrich sei in Änderung seiner Absichten den Gedanken des Feldmarschalls Schwerin sowie vor allem dem blendenden Einfluß des Winterfeldschen Offensivplanes erlegen. Demgegenüber ist grundsätzlich festzustellen, daß, wenn Friedrich II. gelegentlich die Ansichten vertrauter Staatsmänner oder Generale einholte, dies vielleicht mehr zur Prüfung ihrer Fähigkeiten, zur Vorbereitung auf ihre Rollen als um ihres Rates willen geschah. Und wenn er dann doch den einen oder anderen ihrer Gedanken aufgriff oder in die eigenen Pläne aufnahm, so gab nicht ruhmsüchtige Laune, sondern dankbare Überzeugung den Anlaß dazu. Schließlich war jeder Schritt doch immer das eigenste Willenswerk des königlichen Feldherrn. Nicht aus genialer Unbedenklichkeit, sondern aus gereifter Einsicht in die politische Lage, durch die er sich alsbald auch militärisch vor die nun fertige Koalition gestellt sah, verzichtete Friedrich auf den ursprünglichen Gedanken, die Spinne im Netz zu machen, der ihm möglicherweise frühzeitig einen ähnlichen Ausgang bereitet hätte, wie ihn 1813 der so von Dresden aus operierende Napoleon I. bei Leipzig fand. Für König Friedrich stand im Jahre 1757 der Daseinskampf vor der Tür, der absolute Krieg in seiner ganzen Größe — und dieser Gefahr suchte er dadurch zu begegnen, daß er nun seinerseits — nur Kühnheit konnte retten! — zum Niederwerfungsfeldzug gegen den nächsten faßbaren Gegner, gegen Österreich, sich entschloß. Es ist nicht zu erweisen, daß dieser Feldzug in Böhmen verloren gehen mußte. Waren die 33 000 Mann zur Stelle, die entgegen dem Grundsatz der Konzentration aller Kräfte auf möglichst nur einen Schwerpunkt in Ostpreußen geblieben waren, so hätte die Schlacht von Kolin wohl gewonnen werden können oder doch die Belagerung von Prag nicht aufgehoben zu werden brauchen.

Den ähnlichen grundsätzlichen Fehler nun hat der deutsche Aufmarschplan für 1914 in Anwendung jener Lehre zu vermeiden gewußt: der Osten, wo man ja zudem Rückendeckung durch die Donaumonarchie fand, wurde bei der allgemeinen Kräfteverteilung ganz als vorläufig untergeordneter Kriegsschauplatz behandelt. Dennoch scheiterte der Westfeldzug an der Marne — und zwar nach Delbrück, „weil bei dem Kräfteverhältnis schon mäßige Friktionen und Unzulänglichkeiten in unserer Führung dem Feinde das Übergewicht geben mußten." Der Zivilstratege schließt eben daraus: „Der Kriegsplan war also falsch." Der Fachmann wird in dem, was jener — der gütigerweise sogar erhebliche Fehler bei jeder Kriegführung gelten lassen will — für geringfügige Umstände erklärt, vielleicht gerade grundsätzliche Fehler und zwar deshalb sehen, weil sie dem Grundziel und Grundwillen des Kriegsplans widersprachen, weil sie die Durchführung des Beabsichtigten an der Wurzel sabotierten. Dazu gehört die vorzeitige Verstärkung des Ostheeres aus der Westfront, ehe diese auf ihren Kriegsschauplatz der ersten Entscheidung das Siegel aufgedrückt hatte; dazu gehört der Mangel an fester Leitung, der die Armeen laufen ließ, ohne selbst zweckvoll führend einzugreifen; dazu gehört das Abschieben verantwortlicher Entschlüsse auf Unterführer oder Abgesandte. Delbrück legt nun gegenüber diesem Mangel an Können den entscheidenden Unwert auf den konstituiven Mangel an Kräften, der nach Clausewitz allerdings die Kriegführung nötigen kann, sich ein beschränktes Ziel zu setzen. Aber wenn freilich die zahlenmäßige Überlegenheit nicht auf der deutschen Seite war und auch die materiellen Kräfte auf dem westlichen Kriegsschauplatz als gleichwertig und abgewogen gelten mögen, so verfügten wir doch auf allen Fronten über moralische Werte von so hoher Spannkraft, daß selbst der moderne Ermattungsstratege zugibt: „Die deutsche Armee hat unter der Sturmfahne des Niederwerfungsgedankens nicht nur glänzende Erfolge im einzelnen erfochten, sondern ist auch dem vollständigen Siege mehrfach ganz nahe gekommen." Darin aber liegt doch der sicherste Beweis, daß nicht der grundlegende Entscheidungsgedanke, sondern in dessen versuchter Durchführung die Kunst und die Kraft des Feldherrn versagt habe.

Nun aber vermischt Delbrück auch noch dauernd den strategischen Grundgedanken der Niederwerfung mit der politischen Kriegszielfrage. Er weiß zwar, daß Niederwerfungsstrategie die Mäßigung im Kriegsziel keineswegs ausschließt, gibt aber zu verstehen, daß die dem strategischen Ermattungsgedanken unerläßliche Bescheidung im Kriegsziel eben nicht in der Mentalität unserer staatsmännischen und militärischen Führer gelegen habe. Dagegen: „Der friderizianisch angelegte Krieg schloß von vornherein den Gedanken des Verständigungsfriedens ein." Derselbe gelehrte oder ungelehrte Zivilstratege schrieb im Januar 1915: „Zur Ermattungsstrategie überzugehen, sind wir auf dem westlichen Kriegsschauplatz noch weit entfernt." Ferner erfahren wir, daß er aus prinzipiellen Gründen für eine Anfangsoffensive gegen Rußland gewesen sei — wie verträgt sich diese mit dem Ermattungsgedanken? — sich aber öffentlich natürlich sehr vorsichtig ausgesprochen habe. Man sieht: so viel Behauptungen, so viel Widersprüche, die dann folgendermaßen gekrönt werden. Nachdem der — sehr berechtigte! — Einwand, daß wir bei einer Kriegführung auf Ermattung noch sicherer zugrunde gegangen wären als bei einer Kriegführung auf Niederwerfung, deshalb für hinfällig erklärt wird, weil die Elemente, die einen Verständigungsfrieden wünschten, sowohl in Rußland wie in England sehr stark (??) gewesen seien, heißt es: „Aber man muß zugestehen, daß das sehr schwer vorauszusehen war. Nicht nur im deutschen Generalstab, sondern in allen Generalstäben der Welt gab es schwerlich irgend einen Offizier, der Deutschland eine solche Kriegführung empfohlen hätte, hätte vielmehr alles einmütig gegen eine solche Idee protestiert". Warum dann aber das hysterische Geschrei nach einem Ermattungsstrategen? „Nur ein echter Seher hätte diesen Blick in die Zukunft tun können", meint Hans Delbrück. Aber diesen Seher, ihn selbst, hat ja der deutsche Generalstab geflissentlich übersehen wie auch Preußens großen königlichen Feldherrn ewig mißverstanden, und der Welt ein falsches Bild über ihn geformt!? Sogar den guten alten Clausewitz hat ja Delbrück gemeint, als Zeuge für sich in Anspruch nehmen zu dürfen. Und wirklich — schreibt er nicht in dem dritten Kapitel der Skizzen zum achten Buche?: „Wenn Friedrich der Große in den Jahren 1742, 1744, 1757 und 1758 von Schlesien und Sachsen aus eine neue Offensivspitze in den österreichischen Staat hineintrieb, von der er recht gut wußte, daß sie nicht zu einer neuen dauernden Eroberung führen konnte, wie die von Schlesien und Sachsen war, so geschah es, weil er damit

Hosted by Google

nicht das Niederwerfen des österreichischen Staates, sondern einen untergeordneten Zweck, nämlich Zeit- und Kraftgewinn, beabsichtigte, und er durfte diesen untergeordneten Zweck verfolgen, ohne zu befürchten, daß er damit sein ganzes Dasein auf das Spiel setzte."?! Aber gerade diese Stelle beweist auf das beste, daß man nicht die Zwecke der Kriegführung mit den Zielen der Heerführung, der eigentlichen Strategie, durcheinanderwerfen darf. Das Objekt jener ist der Wille des feindlichen Staatsmannes, das Objekt dieser die gegnerische Streitmacht. Letzterer ist entscheidend nur durch Niederwerfung beizukommen, wenn auch manchmal nur auf dem Umwege des Abwartens oder durch die Aushilfe des „Manövers". Der Krieg mit beschränktem Ziel schließt keineswegs die Strategie auf Niederwerfen aus, und um so weniger als gerade Clausewitz es ist, der ganz entschieden dahin sich ausspricht, daß bei dem Versuche, den Gegner zu ermüden, Entscheidendes nicht nur nicht zu erwarten, sondern gerade die größte Gefahr für das eigene Unterliegen vorhanden ist.

Diese Bemerkungen dürfen genügen, um erkennen zu lassen, daß Delbrücks zivilstrategische Theorien eine wenig angemessene Grundlage für die historische Wertung oder auch nur für die schriftstellernde Betrachtung von Kriegsereignissen sind. Wenn von einem Rechenfehler im deutschen Kriegsplan gesprochen werden kann, so lag der wohl eher im Verhältnis zur Donaumonarchie, die strategisch den einfachsten Erwartungen schon dadurch nicht entsprach, daß sie gegen Serbien mit einem hohen Prozentsatz ihrer Kräfte sich festbiß und daher in der Hauptentscheidung von vornherein noch schwächer eintrat, als bei ihrer militärischen Leistungsfähigkeit an sich nötig war. Die Rücksicht auf den anfangs überschätzten Bundesgenossen in Verbindung mit ebenfalls zu hoher Wertung unserer Anfangserfolge im Westen hat einen der wesentlichsten Fehler unserer Heerführung im Herbst 1914 veranlaßt; die vorzeitige Abgabe von Kräften aus dem Stoßflügel nach dem Ostkriegsschauplatz. Das aber beweist nur wieder, daß die strategische Grundfrage auch des Weltkrieges keine methodische, sondern eine persönliche ist, nämlich nach dem Charakter und der Kunst des Feldherrn. Der darf im Willen nicht schwankend werden, wenn er das Glück an seine Fahne fesseln soll — und ein an der Marne siegreicher Feldherr hätte wohl auch die Kraft bewiesen, Aushilfen gegenüber allen den Befürchtungen zu finden, die der Zivilstratege selbst an einen gelungenen Eröffnungsfeldzug im Westen knüpft.

Besoldungsgesetz und Pensionserhöhung.

Wie wir hören, hat der Reichsrat das neue Besoldungsgesetz schon angenommen und es ist anzunehmen, daß auch der Reichstag keine erheblichen Änderungen an dem Entwurfe machen wird. Das Gesetz soll mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 in Kraft treten. Mit Wirkung vom Tage des Inkrafttretens des Gesetzes sind die Bezüge der Pensionäre, Wartegeldempfänger und Hinterbliebenen nach den Vorschriften dieses Gesetzes neu zu regeln. Das heißt also, es werden sämtliche Pensionäre so abgefunden, als wenn sie nach dem 1. Oktober 1921 pensioniert worden wären. Ihren Pensionsgebührnissen würden die Sätze im neuen Besoldungsgesetz vom 1. Oktober 1921 ab zugrunde gelegt.

Die neuen Grundgehälter sind folgende:

Gruppe IX: 21 000 — 22 500 — 24 000 — 25 500 — 27 000 — 28 500 — 30 000 — 31 000.

Gruppe X: 25 000 — 26 800 — 28 600 — 30 400 — 32 200 — 33 800 — 35 400 — 37 000.

Gruppe XI: 30 000 — 32 000 — 34 000 — 36 000 — 38 000 — 40 000 — 42 000 — 44 000.

Gruppe XII: 38 000 — 41 500 — 45 000 — 48 000 — 51 000 — 54 000 — 57 000.

Gruppe XIII: 53 000 — 60 000 — 67 000 — 74 000 — 80 000.

Für Generalmajore beträgt das Grundgehalt 90 000, für Generalleutnants 140 000, für Generale 180 000 M.

Außer dem Grundgehalt gehört nun zum pensionsfähigen Diensteinkommen der Ortszuschlag. Er ist verschieden hoch je nach der Höhe des Grundgehalts. Der pensionsfähige Ortszuschlag beträgt bei einem Grundgehalt über 16 900 bis 25 500 M. = 4160 M., bei einem Grundgehalt über 25 500 bis 38 000 M. = 4680 M. und bei einem Grundgehalt über 38 000 M. = 5200 M.

Der Teuerungszuschlag für die aktiven Offiziere und Beamten ist vom 1. Oktober 1921 ab in allen Ortsklassen gleichmäßig 20 v. H., danach beträge er für Pensionäre 10 v. H. des pensionsfähigen Diensteinkommens, doch soll dies, wie verlautet, auch noch zu gunsten der Pensionäre geändert werden.

Eine sofortige Auszahlung der aus der Neuregelung sich ergebenden Mehrbeträge wird sich für die Pensionäre, Wartegeldempfänger und Hinterbliebenen wegen der zeitraubenden Umrechnung der Versorgungsgebührnisse leider nicht ermöglichen lassen. Um nun den Pensionären, Wartegeldempfängern und Hinterbliebenen über die gerade jetzt bestehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten nach Möglichkeit hinwegzuhelfen, sollen ihnen die für November 1921 aus Reichsmitteln gezahlten Versorgungsgebührnisse jeder Art (auch Vorschüsse darauf) mit dem gleichen Betrage möglichst sofort noch einmal ausgezahlt werden. Diese einmalige Zahlung soll als Vorschuß dienen auf die aus der späteren Umrechnung der Versorgungsbezüge sich ergebenden Mehrbeträge. Über die schleunige Auszahlung dieser Vorschüsse schweben zur Zeit noch Verhandlungen zwischen den beteiligten Dienststellen, jedenfalls steht zu hoffen, daß alle Pensionäre bis Ende dieses Monats im Besitz dieser Vorschüsse sein werden. Näheres werden wir in einem der nächsten Militär-Wochenblätter mitteilen! 33.

Oberschlesien — Reichswehr — Regierungswechsel.

Eine längere Betrachtung der „Deutschen Soldaten-Ztg." (Offene Worte) Nr. 60 v. 2. 11. 21 über die furchtbaren Wirkungen des Raubes Oberschlesiens bringt folgenden beachtenswerten Schluß:

„Zum letzten lag ein starker neuer Zusammenhang der Reichswehr mit der Entscheidung über Oberschlesien in dem Wechsel der Reichsregierung. Hart wurde das Portefeuille des Wehrministers umstritten, und obwohl die demokratische Partei aus der Regierung sich zurückzog, beließ sie doch den ihr zugehörigen Minister Dr. Geßler im Amt. Der Minister bringt damit ein großes persönliches Opfer, weil er sich so nach außen hin mit einer Entscheidung indentifizieren muß, der er innerlich vielleicht nicht zustimmen kann. Doch die Reichswehr muß ihm dankbar sein für die große Wärme, mit der er ihre Angelegenheiten stets vor dem Parlament und in den Ausschüssen verteidigt hat, und für das außerordentliche im Herzen mitfühlende Verständnis, das er allen militärischen Fragen, den Wünschen und Sorgen der Offiziere und Soldaten stets entgegenbringt. So wird die einheitliche, unbeirrt auf das Reinmilitärische, das Soldatische eingestellte Leitung des Portefeuilles des Wehrministers somit noch auf längere Zeit gewahrt bleiben, das ist bei der rein parlamentarischen Regierungsweise Deutschlands im Interesse der Reichswehr und des Staates durchaus zu begrüßen."

Wir können uns diesen Ausführungen nur voll anschließen. 41.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 17. 10. 21. Zu Leutnants befördert: —Schmidt (Walter), Oberfeuerwerker i. Art. R. 3; die Oberfeldwebel: —Wähner i. J. R. 3, —Thiede, —März i. J. R. 5, —Ulrich i. J. R. 7, —Enke i. J. R. 12, —Hirschenkraemer i. J. R. 16, —Eberth i. Pi. B. 7; die Oberwachtmeister: —Schwalenberg i. Art. R. 3, — Krix i. Art. R. 7;

Hosted by Google

die Oberfähnriche: —Kloevekorn, —Radke i. J. R. 1, —Viek, —Köpcke i. J. R. 2, —Karnop, —Tex i. J. R. 4, —Danker, —Freyberg i. Art. R. 2, —Feist i. J. R. 7, —Warzecha i. J. R. 8, —Ballerstedt i. J. R. 9, —Vollhase i. Pi. B. 3, —Hartmann i. d. Fahr-Abt. 3, —Grosse i. Art. R. 4, —Thier, —Dittmar i. J. R. 13, —Jochims, —Tschersich i. J. R. 14, —Frhr. v. Dalwigk i. J. R. 15, —Knoke i. J. R. 16, —Ahrens i. Art. R. 6, —Frhr. v. Aufseß i. J. R. 19, —Haas i. J. R. 20, —Haun i. J. R. 21, —Kratzer i. Reit. R. 17, —Waltenberger i. Art. R. 7, —v. Petersdorff i. Reit. R. 13, Grampe i. Reit. R. 15.

Den 21. 10. 21. —Lehmann, Oblt. a. D., zul. i. Pi. B. 7, hat d. Charakter als Hptm. erhalten. **Den 22. 10. 21.** —Fehler, Hptm. b. Zeugamt a. D., zul. i. Stabe d. 4. Div., —Röpnack, Hptm. b. Zeugamt a. D., zul. i. Art. R. 6, haben d. Charakter als Maj. b. Zeugamt erhalten.

Den 23. 10. 21. —Steinwachs, Oberst u. Kom. d. J. R. 14, zum Landeskommandanten für Baden ernannt.

Den 24. 10. 21. Der Absch. unt. Gewährg. d. Pens. nach d. Vorschriften d. O. E. G. v. 13. 9. 21 bewilligt mit d. 31. 10. 21: Den Hauptleuten: —v. Keyserlingk, bisher b. d. H. Friko., früher i. 4. Garde-R. z. F., m. d. Charakter als Maj., d. Aussicht auf Anstell. i. Zivildienst u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif., —Hennings, bisher b. d. H. Friko., früher i. Pi. B. 25, m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Pi. Bats. 21, —Voigt (Günther), Oblt., bisher b. d. H. Friko., früher i. 4. Garde-Feldа. R., m. d. Charakter als Hptm.

Die Leutnants: —Abesser, bisher b. d. H. Friko., früher i. J. R. 68, —Seeliger, bisher b. d. H. Friko., früher i. J. R. 92, m. d. 31. 10. 21 d. Absch. m. d. Charakter als Oblt. u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt.

Den 2. 11. 21. —v. Oven, Oblt. i. J. R. 3, scheidet m. d. 30. 11. 21 unter Bewill. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Hptm. aus d. Heeresdienst aus. **Den 25. 10. 21.** —Eckert (Max), San. Ober-Feldw. a. D., bisher i. d. Div. San. Abt. 4, hat d. Charakter als Lt. erhalten. **Den 26. 10. 21.** —Urban (Friedrich), San. Feldw. a. D., bisher i. d. Div. San. Abt. 1, hat d. Charakter als Lt. erhalten.

Vet. Offiziere. Den 20. 10. 21. —Harderr, Ob. St. Vet. i. Rw. Min., scheidet m. d. 31. 10. 21 unter Bewill. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienste aus. **Den 26. 10. 21.** —Wantrup, St. Vet. b. d. Nachr. Abt. 6, zum Reit. R. 8, —Dr. Wehrwein, Ob. Vet. b. d. Fahr-Abt. 2, zur Nachr. Abt. 6, m. Wirkung v. 1. 11. 21. versetzt.

Den 22. 10. 21. Den Charakter als Lt. haben erhalten: die Oberfunkmeister a. D.: —Galczynski (Julius), zul. b. Zeugamt Cassel, —Rudolph (Paul), zul. b. d. Abrechn. Stelle d. Zeugamts Neiße, —Silbersdorf (Ewald), zul. b. d. Kdtr. Glogau, die Funkmeister a. D.: —Badstübner (Johannes), —Harder (Ernst), dieser zul. b. Nebenzeugamt Königsberg i. Pr., —Hoff (Otto), zul. b. d. Abrechn. Stelle d. Zeugamts Glogau, —Steinmetz (Karl), zul. b. d. Abrechn. Stelle d. Zeugamts Ulm;

die Oberfeldwebel a. D.: —Bohrer (Josef), zul. i. J. R. 19, —Bosch (Ludwig), zul. i. Pi. B. 7, —Brandenburg (Rudolf), zul. i. Rw. Min., —Elsner (Gustav), zul. i. J. R. 8, —Hentschel (Kurt), zul. i. d. Kraftf. Abt. 4, —Jander (Ewald), —Kickbusch (Richard), zul. i. J. R. 4, —Körber (Kurt), zul. i. Stabe d. J. Führers 4, —Kwiatkowski (Oskar), zul. i. J. R. 2, —Landshammer (Aloys), zul. i. Stabe d. 7. Div., —Lehmann (Fritz), zul. i. J. R. 8, —Leib (Karl), zul. i. J. R. 6, —Oberländer (Oskar), zul. i. R. 19, —Pundt (Christel), zul. i. Pi. B. 3, —Schmitt (Adam), zul. b. d. Lehr-Abt. d. Pi. Schule;

die Oberwachtmeister a. D.: —Alpert (Friedrich), zul. b. d. Inf. Schule München, —Becher (August), —Ecke (Georg), —Feierabend (Ernst), zul. i. Art. R. 1, —Gallasch (Paul), zul. i. Reit. R. 8, —Gütschow (Wilhelm), zul. Hilfslehrer b. d. Inf. Schule II. Lehrgang, —Hüttel (Kurt), zul. i. Art. R. 3, —Koller (Bonaventura), zul. i. d. Fahr-Abt. 7, —Liermann (Wilhelm), zul. i. Reit. R. 2, —Maurer (Peter), zul. i. Art. R. 7, —Nest (Reinhord), zul. i. Art. R. 2, —Niemeyer (Walter), zul. i. d. 4. (bayer.) Esk. d. Fahr-Abt. 4, —Ollk (Walter), zul. i. Art. R. 1, —Puschmann (Alfred), zul. i. Reit. R. 3, —Pienkoß (August), zul. i. Reit. R. 2, —Recktenwaldt (Julius), —Renner (Paul), zul. i. Reit. R. 11, —Rudolph (Fritz), zul. i. Art. R. 1, —Sailer (Xaver), zul. i. Stabe d. 7. Div., Scharbert (Julius), zul. i. d. Fahr-Abt. 1, —Schröder (Gustav), —Schröder (Otto), zul. i. Art. R. 1, —Schumacher (Albert), zul. i. d. Fahr-Abt. 3, —Stein (August), —Stulpe (Amandus), zul. i. Art. R. 3, —Suckow (Otto), zul. i. Art. R. 2, —Woltschläger (Georg), zul. i. Art. R. 1;

die Feldwebel a. D.: —Anton (August), zul. i. J. R. 5, —Behrendt (Otto), zul. i. J. R. 1, —Bienert (Paul), zul. i. J. R. 3, —Dzialas (Erich), zul. i. d. Kraftf. Abt. 7, —Hein (Kurt), zul. i. J. R. 8, —Kießlinger (Anton), zul. i. J. R. 19, —Klinner (Richard) i. Stabe d. 3. Div., —Panten (Willy), —Pohl (Wilhelm), zul. i. J. R. 4; —Katter (Otto), San. Feldw. a. D., zul. i. d. Div. San. Abt. 5;

die Wachtmeister a. D.: —Amelang (Willi), zul. i. Reit. R. 3, —Augsburg (Josef), zul. i. Reit. R. 7, —Balschun (Heinrich), zul. i. Reit. R. 8, —Baumbach (Adolf), zul. i. Reit. R. 11, —Beer (Friedrich), zul. i. Art. R. 3, —Beimel (Franz), zul. i. d. Fahr-Abt. 1, —Busch (Hermann), zul. i. Reit. R. 3, —Darkow (Friedrich), zul. i. Art. R. 2, —Dobbersalski (Max), zul. i. Reit. R. 6, —Ehlers (Diedrich), zul. i. Art. R. 1, —Engel (Walter), zul. i. Art. R. 2, —Erdmann (Heinrich), zul. i. Art. R. 1, —Ernst (Alfred), zul. i. Reit. R. 8, —Gäth (Wilhelm), —Hedwig (Paul), zul. i. Reit. R. 11, —Herbrich (Emil), zul. i. Reit. R. 7, —Hoffmann (Richard), —Kaltenbach (Emil), zul. i. Reit. R. 11, —Kanig (Emil), zul. b. d. Kdtr. Glogau, —Keller (Gustav), —Krause (Gustav), zul. i. Reit. R. 11, —Lauterbach (Josef), —Lehmann (Karl), zul. i. Reit. R. 4, —Matthes (Willy), zul. i. d. Fahr-Abt. 1, —Müller (Hans), zul. i. Reit. R. 4, —Nitz (Hermann), zul. i. Art. R. 2, —Olm (Karl), zul. i. Reit. R. 4, —Ruhm (Reinhold), zul. i. Reit. R. 11, —Sahr (Johannes), —Schaefer (Josef), zul. i. Reit. R. 4, —Schneeberg (Karl), zul. i. Reit. R. 11, —Schneider (Wilhelm), zul. i. Reit. R. 18, —Selinger (Jacob), zul. i. Reit. R. 3, —Selling (Ernst), zul. i. Reit. R. 12, —Strewinski (Emil), zul. i. Art. R. 1, —Tietze (Edmund), zul. i. Stabe d. 2. Kav. Div., —Twardokus (Willi), zul. i. Reit. R. 11, —Weger (Johann), zul. i. Reit. R. 18, —Weishaupt (Martin), zul. i. Reit. R. 7, —Wiegard (Karl), zul. i. Reit. R. 11, —Wiekert (Karl), —Wieschke (Friedrich), zul. i. Reit. R. 3, —Witte (Heinrich), zul. i. d. Fahr-Abt. 7, —Zuther, zul. i. Stabe d. 1. Kav. Div.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Österreich. Bei einer Wehrsystembebatte im österr. Nationalrat sagte der Abg. Dr. Seipel: „Unser Staat konnte sich dieser Wehrmacht jetzt während des burgenländischen Konfliktes nicht einmal bedienen, weil diese Wehrmacht zuzeiten mit der roten Fahne herumgezogen ist, mit der Fahne des Tibor Szamuely." — Die Abgeordneten Dr. Straffner (großdeutsch) und Genossen stellen folgenden Antrag: „Der Nationalrat richtet an die Regierung das Ersuchen, die Wehrmacht der Republik auf der Grundlage des Wehrgesetzes auf den gesetzlichen Höchststand zu bringen und alle zu ihrer Ausrüstung erforderlichen Maßregeln zu treffen. Gleichzeitig wird die Regierung aufgefordert, die Intervention des Völkerbundes anzurufen, um die Zustimmung zur Einführung des Milizsystems in Österreich zu erlangen." — Dieser Antrag wurde vom Nationalrat einstimmig angenommen. (Österr. Wehrztg., Folge 43.) 20.

Polen. General Haller ist nach der „Polska Zbrojna" (Polen in Waffen) **zum Generalinspekteur der polnischen Armee ernannt** worden. („Gazeta Gdanska", Danzig, Nr. 247 v. 3. 11.)

§ Rußland. Die Berichterstattung über die militärische Lage in Sowjet-Rußland und in Sibirien ist auf Sowjet-Quellen oder deren Gegner (Sesmjonow-Anhänger) angewiesen. Aus den beiderseits widersprechenden Nachrichten

Hosted by Google

ist zu entnehmen: Tatsächlich sind die Bolschewiken z. Zt. in Rußland und in Sibirien an den Bahnen, in den Städten und in deren näherem Umkreis zweifellos Herren der Lage. Abseits der Verkehrszentren haben sie vielfach wenig zu sagen. Hier bereiten ihnen Freikorps, kleinere und größere Unbotmäßigkeiten der Bevölkerung, oder sogar Aufstände, Unannehmlichkeiten. Über die Stärke der dort wirkenden antibolschewikischen Freikorps besteht z. Zt. keine Klarheit. Zwar werden Zahlen genannt, diese sind aber entweder ungenügend begründete Annahmen oder absichtliche Übertreibungen. Unter den einzelnen Freikorps besteht, schon in Rücksicht auf die ungeheuren Entfernungen, so gut wie keine Verbindung und kein organisatorischer Zusammenhang, der sie zu einem ernsthaften Kampf gegen die Bolschewiken-Herrschaft befähigte. Wohl können die einzelnen Freikorps den Bolschewiken örtliche Unannehmlichkeiten bereiten und ihnen Nadelstiche versetzen, eine Bedrohung ihrer Herrschaft in Sibirien aber bedeuten sie z. Zt. nicht.

Hinzuweisen ist auf das ausgezeichnete Nachrichtenwesen der Bolschewiken, welches mit 597 Funkstationen das Europäische und Asiatische Rußland umspannt. Von einer wohlorganisierten, der Bolschewikenherrschaft gefährlichen größern Aufstandsbewegung kann daher z. Zt. weder in Rußland noch in Sibirien die Rede sein. 14.

Die Bevölkerung der Sowjet-Republik. Aus Helsingfors wird uns geschrieben: Der Sowjet für Arbeit und Landesverteidigung hat, wie die bolschewikische Presse mitteilt, soeben die Bevölkerungslisten, die der Versorgung der Bevölkerung zugrunde liegen sollen, bestätigt. Es sind 4 derartige Listen ausgearbeitet worden, die eine umfaßt die gesamte Bevölkerung, die zweite die Arbeiterbevölkerung, die dritte alle diejenigen Personen, die auch in Zukunft vom Staat mit Lebensmitteln versorgt werden, die vierte endlich ist die Liste der Kinder.

Die Gesamtbevölkerung der Republik mit Einschluß der Ukraine, des Kaukasus und Turkestans beträgt 130 707 600 Köpfe. Davon Städter 21 252 600 (16,2 vH.), Landbevölkerung 109 455 000 (83,8 vH.), Kinder bis 16 Jahren einschl. 64 958 200 (54,5 vH. der Bevölkerung). Davon sind städtische Kinder 7 050 900 (11,9 vH.), Landkinder 52 537 300 (83,1 vH.), Arbeiterkinder 4 755 100 (3,9 vH.). Zum Vergleich seien hier die Zahlen aus dem Jahre 1913 angeführt: Das statistische Zentralkomitee gab damals die Gesamtbevölkerung des Reiches auf 174 099 600 Personen an. Davon entfielen auf 51 Gouvernements des Europäischen Rußland 125,6 Mill., auf das Europäische Rußland mit Kaukasus und Mittelasiatischen Besitzungen, aber ohne Polen, Sibirien und Finnland, kam eine Bevölkerung von 149,1 Millionen. (ABC 573.)

Stärkevergleich der großen Seemächte. Der voraussichtliche amerikanische Standpunkt auf der Washingtoner Konferenz wird von der Times (24. 10.) auf Grund von offenbar amtlichen Angaben der amerikanischen Zeitungen wie folgt geschildert. Die gegenwärtige Flottenstärke beträgt:

			ferner im Bau	
	Schiffe	t	Schiffe	t
England	533	1 860 480	17	199 380
Ver. Staaten	464	1 289 463	69	734 928
Japan	99	528 689	85	805 188

Falls die gegenwärtigen Bauprogramme durchgeführt wären, würden im ganzen haben:

England	550	2 059 860
Ver. Staaten	533	2 024 391
Japan	184	1 333 877

Unter Verzicht auf einen Vergleich der wahrscheinlichen Gefechtsstärken wird von der amerikanischen Presse gezeigt, daß die amerikanische Marine gut an zweiter Stelle steht. Das Marineamt wird die amerikanische Abordnung veranlassen, auf der Konferenz bei jedem Stärkeabkommen mit England und Japan dem Grundsatz zur Annahme zu verhelfen, daß das Linienschiff das Rückgrat der Gefechtsstärke bildet. Die amerikanische Marine geht von der Voraussetzung aus, daß Amerikas Ebenbürtigkeit mit England von den englischen Vertretern angenommen werden wird, was zu bezweifeln wohl kaum Anlaß ist. Man spricht davon offener, weil die englische Regierung hierüber grundsätzlich mit sich ins Reine gekommen ist. Wie sich die amerikanische amtliche Meinung Japans Stellung in einem etwaigen dreiseitigen Marineabkommen vorstellt, dafür fehlen alle Anzeichen. Daß darin gerade eine der Hauptschwierigkeiten der Konferenz liegt, gibt man zu. Findet sich eine Lösung, so wird der amerikanische Plan 1. eine Herabsetzung und 2. eine Begrenzung vorsehen: eine Herabsetzung derjenigen Gesamtstärke, welche die Durchführung der gegenwärtigen Bauprogramme ergeben würde, was natürlich eine teilweise Einstellung der jetzt in Angriff genommenen Bautätigkeit nach sich ziehen müßte; eine Begrenzung der Flottenstärke jeder Macht auf eine Zahl, die sich in erster Linie in Linienschiffen ausdrücken lassen und von der nicht abzuweichen jede Macht sich verpflichten würde. Diesem Plan gemäß würde also die künftige Bautätigkeit zum Ersatz veralteter oder veraltender Fahrzeuge dienen, nicht aber zur Vergrößerung der Stärke. Diesen hier in großen Umrissen dargelegten Plan werden die amerikanischen Marinefachleute vertreten. Sie halten ihn für den allein praktischen. Bemerkenswert ist, daß er sich mit der Unterbrechung schon begonnener Neubauten abfindet. — Ein anderer Plan, der auch große Unterstützung findet, ist der schon im Juni gemeldete Vorschlag, sich auf eine Geldformel zu einigen.

Aus der militärischen Fachpresse

Revue militaire générale, September-Heft 1921. (Berger-Levrault, Paris). Commandant Grasset: England und Rußland. Studie über die zwischen den beiden Staaten bestehenden Rivalitäten, namentlich im fernen Osten. — Reginald Kann: Die erste Episode im Orientfeldzug, Operation gegen Kum-Kale an den Dardanellen am 25./26. April 1915. Ins einzelne gehende Schilderung des mißglückten Versuchs, sich östlich der Dardanellen bei Kum-Kale festzusetzen, um die Halbinsel Gallipoli von Osten her im Rücken zu fassen. — Lucius: Die Umarbeitung des Reglements (franz.) und die (franz.) Kriegsgrundsätze: Breit angelegte Studien als Fortsetzung von Aufsätzen in den Heften vom November 1920, Januar, Februar und Juli 1921: Enthält u. a. eine umfangreiche Schilderung des Angriffs auf Verdun im Jahre 1916, vor allem der taktischen Maßnahmen auf deutscher Seite. Verfasser kennt offenbar noch nicht das Werk des Gen. der Inf. v. Zwehl: „Maubeuge, Aisne, Verdun" (Verlag Curtius, Berlin 1920), sonst würde er manche Unrichtigkeiten vermieden haben. — Oberstlt. Revol: Die Niederlage eines Marschalls von Frankreich. Es handelt sich um den Günstling

Marke Elefant

Liköre
Carl Mampe / Berlin

Die führende Marke

Besuch der berühmten
Mampe-Stuben
empfohlen

Digitized by Google

der Maintenon Marschall Villeroy und seine Tätigkeit im Spanischen Erbfolgekriege unter der Regierung Ludwigs XIV. auf Grund archivalischer Studien. (Für uns von minderem Interesse. Wird noch fortgesetzt) — Peter Bruneau: Die Aufgaben der Obersten Heeresleitung in wirtschaftlicher Beziehung. Allgemeine Betrachtungen über die wirtschaftlichen Aufgaben, Zukunft der Kriegsvorbereitungen. Da behauptet wird, daß Deutschland den Krieg gewollt und entfesselt hätte (!), es aber an Voraussicht für die wirtschaftlichen Folgen hätte fehlen lassen, ist der politische Standpunkt des Verfassers damit genügend gekennzeichnet. (Wird fortgesetzt.) — Eingehendere Besprechung der Kriegserinnerungen des M. Erzberger. Vom Standpunkte der deutschen Feinde geschrieben und für Erzberger lobend; nur wird dessen Behauptung, daß vom Standpunkte der Politik nichts vorbereitet gewesen sei, bezweifelt. Natürlich, wenn E. Recht hätte, würde damit die Schuldfrage in einem andern Lichte erscheinen, als es den Franzosen paßt. 12.

Edinburgh Rev. Juli 1921. Erneut Barker gibt einen historischen Überblick über die Vergangenheit des Parlamentarismus und knüpft einige Betrachtungen für die Zukunft an. Zugrunde legt er seinen Untersuchungen: Prof. Pollard: The Evolution of Parliament. Belloc: The House of Commons and Monarchy. — Sirdar Ikbal Ali Shab schreibt über den Bolschewismus in Zentralasien. Die Ausführungen sind geeignet, etwas Licht in das Dunkel zu werfen, in dem Problem Islam und Bolschewismus zur Zeit noch ruhen. — Kean Inge, der Dechan von St. Pauls, erweitert seine tiefsinnigen Betrachtungen über den Zusammenbruch des Christentums im Weltkriege durch einen neuen Aufsatz mit dem Titel „The Dilemna of Civilization". Zugrunde legt er seinen Ausführungen: 1. Social Decay and Regeneration. Von Austin Freeman, 2. The History of Social Development. Von Dr. Lyer.

Philippe Millet schreibt in „Franco-British Relations" über die Geschichte der französischen und englischen Beziehungen. Gerade in diesem Augenblick, wo Englands Europapolitik am Scheidewege steht, entbehren diese Ausführungen nicht einer gewissen Pikanterie.

David Hannay bespricht in „Sea Power in the Pacific" das gleichnamige Buch von Bywater. Zum ersten Mal werden die militär-politischen und strategischen Bedingungen eines Krieges im Stillen Ozean einer fachmännischen Untersuchung unterzogen. 63.

Nordische Staaten.

Militaert Tidsskrift, 1921, Nr. 14 v. 15. 7. „Entwicklnng des Flugwesens in England" v. Kapt. H. O. Hansen. (Schluß.) Der Aufsatz enthält übersichtliche Zusammenstellungen über das Anwachsen der englischen Luftwaffe nach Personal und Material während des Krieges. — Nr. 14 und 15 v. 15. 7. bzw. 1. 8. „Die Topographie in Frankreich während des Krieges" v. Kapt. F. B. Münter. Angaben über Vermessungswesen, Landesaufnahme und Kartenherstellung bei der französischen Armee. — Nr. 15 v. 1. 8. „Militär-Sport" v. H. Castenschiold. Ergebnisse der sportlichen Wettkämpfe innerhalb der dänischen Armee im Juli d. Js.

Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Handlingar och Tidskrift, 1921, Heft 13/14, Juli. „Vorschläge für Abänderung des Exerzierreglements für die Kavallerie." Die Vorschläge eines seit 1919 tätigen Sachverständigen-Ausschusses, die die Erfahrungen des Weltkrieges verwerten wollen, werden kurz besprochen. — Heft 15/16, August. „Versuche in der Ausbildung der Infanterie des dänischen Heeres".

Norsk Militaert Tidsskrift, 1921, Heft 6. „Die Einordnung der leichten Maschinengewehre in die Infanterie" v. Major G. Lund. Die Frage der taktischen Eingliederung der leichten Maschinengewehre in die Infanteriekompagnie wird behandelt. — „Winterausrüstung" v. Kapt. H. Hiorth. — Heft 7. „Welche Vorteile und Mängel hat das System des Heerwesens bei den einzelnen Armeen und würde eines derselben auf unsere Verhältnisse passen?" v. Kapt. i. Generalstabe Carl Fleischer. Ein sehr beachtenswerter Aufsatz, der wertvolle Angaben über die norwegische Heeresorganisation enthält. — „Intellektuelle Disziplin" v. Major Johan L'orange. Eine Studie, die in gedrängter Form die von Marschall Foch in seinem Werk: „Principes de la Guerre" über diesen Gegenstand niedergelegten Anschauungen wiedergibt.

Zusendungen sind an die Schriftleitung des Militar-Wochenblattes zu richten. Eine Verpflichtung zur Nennung oder

Bücherschau

Besprechung der eingesandten Bücher kann nicht übernommen werden. Rücksendung erfolgt in keinem Falle.

Preußen-Kalender 1922 in Form eines Abreißkalenders, bearbeitet von dem Bibliothekar der vormals Kgl. Hausbibliothek Dr. Bogdan Krieger. Konkordia-Verlag, Leipzig, Saarbrückenstr. 3. M. 24,—.

Der Kalender gibt in historischen, architektonischen und landschaftlichen Bildern und durch Wiedergabe erläuternder vaterländischer Gedichte in jährlicher Folge nach und nach eine Übersicht über die historische und kulturelle Entwicklung Preußens, ein Gesamtbild seiner landschaftlichen Eigenart. Er will eines der Mittel sein, durch den Rückblick auf unser Werden, durch den immer wieder erneuten Hinweis auf die an Erfolgen und Ruhm reiche Entwicklung Preußens unser Vertrauen in unsere Zukunft zu stärken, Der Kalender soll dazu helfen, daß das grausige Wort „Vergessen" uns nicht zu neuer Schmach und Schande werde. — Das farbige Titelbild, nach einem Original von Prof. G. Schöbel, Friedrich der Große die Treppe von Sanssouci hinabschreitend, soll das Sinnbild sein, unter dem der Preußen-Kalender sich Heimatsrecht überall dort erwerben und erhalten will, wo man sich auch heute noch stolz dazu bekennt:

„Sei's trüber Tag, sei's heitrer Sonnenschein,
Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein."

Die Ausstattung des auf Kunstdruckpapier hergestellten Kalenders, in verschiedenen, dem Charakter der einzelnen Bilder angepaßten Farben gedruckt, ist mustergültig. R.

Almanach der Täglichen Rundschau auf das Jahr 1922. Ein Jahrbuch zu fröhlicher Unterhaltung und ernster Sammlung. Dom-Verlag, Berlin SW 68. In Ganzleinen geb. M. 20,—.

Der geschmackvolle Band ist eine liebenswürdiges Geschenkbuch und wie die Almanache der alten Zeit anregender Unterhaltung gewidmet. Die Reichhaltigkeit der Beiträge ersieht man aus der Nebeneinanderstellung der Mitarbeiter: Karl Arnold, Prof. Dr. Dietrich Schäfer, Max v. Boehn, Marie Diers, Prof. Dr. Konstantin Österreich, Dr. Tim Klein, Dr. Paul Weiglin u. a. m. Das Ganze ist ein fesselnder Band mit lustigem Buchschmuck. Über den engen Rahmen eines einfachen Jahrbuchs von nur vorübergehendem Wert erhebt sich der Almanach zu bleibender Bedeutung durch Aufsätze, wie die über den fränkischen Bildhauer Til Riemenschneider, über die musikalische Sendung E. Th. A. Hoffmanns, über die okkultistische Bewegung usw. beweisen. Alle Beiträge sind mit größter Lebendigkeit von berufener Feder verfaßt. R.

Deutsche Anabasis 1918. Ein Rückzug aus dem bulgarischen Zusammenbruch in Mazedonien. Von Oberst a. D. Ferdinand v. Notz. Deutscher Offizierbund. Berlin W 9, Potsdamer Str. 22b. 1921. M. 7,50.

Der Verfasser, eine kernige Persönlichkeit altpreußischen Schlages, schildert seine Erlebnisse aus dem Rückzuge in Mazedonien. Infolge des Zusammenbrechens der deutschen

Hosted by Google

Heimat sind jene Ereignisse leider fast unbekannt geblieben aber wohl wert, kommenden Geschlechtern aufbewahrt zu bleiben. Mit einem stolzen „Durch" bahnten sich jene Tapferen den Weg durch das Trümmerfeld des zusammenbrechenden bulgarischen Heeres und erreichten — gleich jener tapferen Griechenschar des Xenophon vor 2300 Jahren — mit Ehren die Heimat. Das Buch ist gut ausgestattet, mit einer Karte versehen und wird Alten und Jungen willkommen sein. 14.

Neue Christoterpe 1922. 43. Jahrgg. Ein Jahrbuch. Herausgegeben von Adolf Bartels u. Julius Kögel. Mit Titelbild „Auguste Viktoria". C. Ed. Müllers Verlagsbuchhandlung (Paul Seiler), Halle (Saale). Geh. M. 22,—, kart. M. 24,—, Geschenkband M. 27,—, Goldpressung M. 30,—.

In dem stattlichen Umfang von 270 Druckseiten liegt der diesjährige Jahresband vor. Aus dem Inhalt des wertvollen Werkes sei hervorgehoben: der Aufsatz „Unsere Kaiserin" von Geh. Konf. Rat Conrad. Sonst bringt das Buch noch eine Fülle wertvollen und anregenden Stoffes, der es als allbeliebtes vornehmes Geschenk für jede Familie geeignet macht. Als Weihnachtsgeschenk sei es besonders warm empfohlen. 20.

Campagnes modernes. Colonel Bourdeau. Band III, 2. Teil. Charles-Lavauzelle, Paris 1921. 30 Fr.

Der vorliegende Band des groß angelegten Werkes enthält eine ausführliche kritische Darstellung der Napoleonischen Feldzüge von 1812 bis 1815. Zahlreiche Skizzen sind beigegeben. Wesentlich neues Material ist nicht darin verarbeitet, doch ist das bisherige Material vollständig und übersichtlich zusammengefaßt. Die kritischen Betrachtungen sind sachgemäß. Die deutschen sehr wertvollen Bearbeitungen dieser Feldzüge sind im Quellenverzeichnis nur vereinzelt erwähnt. v. K.

Meine Erlebnisse in Sowjetrußland als bolschewistischer Agitator. Alfred Wagner. Verlag der Kulturliga G. m. b. H., Berlin. M. 3,—.

Diese Schilderung des bolschewikischen Rußland bestätigt von neuem den völligen Bankrott der kommunistischen Ideen und Verwaltungsmethoden, sie gibt ein anschauliches Bild des Elends der sibirischen Bauern. Leider wird, von einigen stilistischen Mängeln abgesehen, der Wert der Broschüre durch die starke Betonung der Tätigkeit des Verfassers gemindert. R. J.

Petersburg 1920. Tagebuchblätter aus Sowjetrußland. Walter Nemeny. Dr. Franz A. Pfeiffer & Co., München. M. 5,—.

Das Buch bringt objektive Berichte aus Sowjetrußland. Nemeny sieht mehr als der Kommunist Goldschmidt in seinem „Moskau 1920", er ist ehrlich und unbefangen. Er schildert das rote Rußland für Freunde und Feinde und zeigt den Abgrund, der zwischen Theorie und Praxis klafft, eine Warnung für alle.

Die Grenzboten. Nr. 44 (30. 10.). Berlin SW 11. — **Deutsche Revue** (Nov.). Stuttgart. — **Der Volkswart.** Parteilose Halbmonatsschrift für klassenlosen Aufbau und revolutionäre Außenpolitik. Nr. 6 (30. 10.). Hamburger Kulturverlag, Hamburg.

Verschiedenes

Anfragen im Reichstag. Auf eine Anfrage des Abg. v. Schoch (D. V.) wird zugegeben, daß 32 Teilnehmer an einer Versammlung ehem. Offizre. J. R. 56 in Krefeld von Besatzungstruppen verhaftet wurden. 28 Teilnehmer wurden vom Kriegsgericht in Aachen mit 3 Monaten Gefängnis und 10 000 M. Geldstrafe belegt. Diplomatische Schritte sind eingeleitet.

Auf eine Anfrage des Abg. Mumm (D. N.) wird zugegeben, daß die Broschüre des Innenministers Köster: „Konnten wir im Herbst 1918 weiterkämpfen?" in Hunderttausenden von Exemplaren kostenlos aus Reichsmitteln verbreitet wurde. (8. 11. 21.) 22.

Zu: Reichsentschädigungsamt. Im „Militär-Wochenblatt" Nr. 17 v. 22. 10. 21 und Nr. 18 v. 29. 10. 21 ist auf Anstellungsmöglichkeit von Offizieren bei dem neu einzurichtenden „Reichsentschädigungsamt" hingewiesen.

Hierzu bemerkt „Rano" Nr. 87 nach Erkundigung an zuständiger Stelle folgendes:

Das Amt wird frühestens am 1. 1. 22 eröffnet und soll nur einige Jahre bestehen. Anstellungen erfolgen daher nur auf Vertrag. Der Etat, der nicht allzuviele Stellen vorsieht, ist vom Reichstag noch nicht genehmigt. Bei der Stellenbesetzung wird zunächst auf die freigewordenen Beamten der abgetretenen Gebiete, des Heeres, der Marine, der Schutzgebiete, der elf.-lothr. Verwaltung usw. zurückgegriffen. Dann kommen die zahlreichen Wartegeldempfänger in Frage, die der Staat in erster Linie beschäftigen muß, sowie die vielen Angestellten der aufgelösten Ämter und Kriegsgesellschaften. Erst wenn dann noch Stellen übrig bleiben, können ehemalige Offiziere berücksichtigt werden. 20.

Der **Hilfsbund für Elsaß-Lothringen** macht nochmals dringend darauf aufmerksam, daß es für alle Familien, deren **Möbel noch in Elsaß-Lothringen zurückbehalten** worden sind, eilt, einen Antrag auf Freigabe bei der Möbelausfuhrkommission in Kehl zu stellen. Andernfalls muß mit Zwangsversteigerungen ohne Ersatzansprüche gerechnet werden.

Die Fahnen des 1. Garde-Regiments zu Fuß ruhen jetzt in der Gruft der Garnisonkirche zu Potsdam auf dem Sarge Friedrich Wilhelms I., des Soldatenkönigs. Die Wahrzeichen der Kgl. Preuß. Armee kehrten damit zu ihrem Gründer zurück, dessen Geist der Pflicht in ihr lebte, dessen Geist uns wieder zur Höhe führen muß. — Wie das Nachrichtenblatt des Regiments weiter berichtet, wird der Bau eines **Denkmals in Potsdam** geplant. Die Bitte um Unterstützung ergeht auch an die Kameraden des 1. Garde-Reserve-Regiments, dem das Denkmal mitgeweiht werden wird. (Schriftführer: Frhr. v. Gayl, Potsdam, Kiezstr. 20. Fernruf 1840) 22.

Füs. Regt Nr. 73 plant in seinem alten Standort Hannover die Errichtung einer großzügigen **Kriegergedächtnisstätte.** Ehem. Kameraden werden gebeten, durch Spenden zum Gelingen beizutragen. (Postscheck: Hannover 34 001.) 22.

Die Offiz. Vereinigg. d. ehem. Kgl. Preuß. **Felda. R. 72** (Hochmeister) hat beschlossen, zusammen mit dem Ref. Felda. R. 36 und der Unteroffiz. Vereinigg. Felda. R. 72 in Marienwerder einen **Gedenkstein** für die gefallenen Offiz., Unteroffiz. und Mannschaften zu errichten. 22.

Für das in Potsdam geplante **Denkmal der 3. Garde-Ulanen** werden Spenden ehem. Kameraden erbeten an die Potsd. Creditbank, Potsdam (Postscheck: Berlin 2597 „für Denkmalfonds 3. Garde-Ulanen".) 22.

Die Enthüllung des **Denksteins des 2. Kgl. Sächs. Felda. R. Nr. 28** in den Schilleranlagen in Bautzen fand vor einiger Zeit in feierlicher Weise statt. Generalmajor Richter übergab das Denkmal der ehem. Garnisonstadt. Oberbürgermeister Niedner übernahm es in städt. Obhut und legte den Kranz der Garnisonstadt nieder. 22.

Für 2½ Milliarden Wohnungsbauten für die Besatzungstruppen! Für die **riesigen Aufwendungen für den Bau von Offiziers- und Unteroffizierswohnungen im besetzten Gebiet** haben die zuständigen Behörden ein Programm entworfen, als dessen besonders interessante, bereits feststehende und genehmigte Posten für die Zeit von 1919 bis 1921 gemeldet werden: 3281 Offizierswohnungen mit einem Aufwand von 1 211 895 000 M. und 2659 Unteroffizierswohnungen mit einem Aufwand von 344 096 010 M. und für das Jahr 1922 ferner 1490 Offizierswohnungen mit 644 711 000 M. Kosten sowie 766 Unteroffizierswohnungen mit 216 040 000 M. Kosten. — Ausgegeben bzw. bereit-

Hosted by Google

gestellt sind für die Unterbringung von Besatzungstruppen in eigens gebauten und eingerichteten Wohnungen **insgesamt 2 521 742 010 M.** — Eine einzelne Offizierswohnung kostet dem Deutschen Reich an Grund und Baugeld 316 000 M., an Ausstattung 75 000 M., eine Unteroffizierswohnung 170 000 M. und 37 500 M. (Kreuz-Ztg. 590.)

Heer und Republik. Präsident Millerand kennzeichnete gelegentlich der 700-Jahrfeier der medizinischen Fakultät von Montpellier die Bedeutung des Heeres für die demokratische Republik mit folgenden Worten: „Morgen wie gestern müssen unsere Kinder durch eine militärische Schule gehen und werden dort die Ergänzung ihrer Erziehung erhalten, die ihnen die Universität gegeben hat. Als Kriegsminister habe ich wiederholt erklärt, daß eine Demokratie das Bedürfnis habe, Bürger heranzuziehen, die ihre Rechte und Pflichten kennen, und dafür gibt es keine bessere Schule als die Armee, in der die Bürger Entsagung, Ergebenheit und Disziplin erlernen. Diese Tugenden werden sie aus dem Militärleben in die bürgerliche Gesellschaft übertragen." — Sollte diese Auffassung nicht auch für die deutsche Republik gelten? 22.

Kriegsversicherungen in England. Auf dem Londoner Markte wurden am 24. 10. unter anderem zwei Versicherungen gegen Totalverlust abgeschlossen, die eine „für den Fall, daß Westindien ganz oder teilweise an die Vereinigten Staaten abgetreten wird, als Zahlung oder teilweise Abzahlung unserer Schulden am oder vor dem 31. 12. 22"; die andere „für den Fall einer Kriegserklärung — und — oder — eines Kriegszustandes und — oder — des Ausbruchs von Feindseligkeiten zwischen Japan und den Vereinigten Staaten am oder vor dem 31. 12. 22". (Times 26. 10.) R.

Die Massengräber am Col di Lana. Die Wiener „Arbeiter-Zeitung" berichtet: Ungezählte Tausende liegen auf dem Col di Lana, Österreicher und Italiener. Jetzt finden am ganzen Berge die Exhumierungen aller dieser Soldatenleichen statt. Sie liegen zum geringen Teil in Einzelgräbern, die sich mehrfach an den Seitenabhängen befinden, zum großen Teil aber in Massengräbern und zerstreut in der blutgetränkten Erde. Italienische Soldaten sind es, die die Ausgrabungen der verwesten Leichname besorgen. In der letzten Zeit kamen aus Italien verschiedene Angehörige von gefallenen Kriegern, um bei den Exhumierungsarbeiten persönlich gegenwärtig zu sein. Sofern die Toten in Einzelgräbern untergebracht und bezeichnet waren, wurden sie letzte Woche in die Heimat befördert. Die übrigen Soldatenleichen werden in großen Holzkisten gesammelt und sodann nach Pieve gebracht, wo ein großer Militärfriedhof entsteht, der all die vielen, die am Col di Lana geopfert wurden, als „Col di Lana"-Friedhof umfassen wird. Traurige Szenen spielen sich ab, wenn die Angehörigen zugegen sind. Derzeit werden die Arbeiten durch das herrliche Wetter sehr begünstigt. Nach Eintritt von größeren Schneefällen werden sie abgebrochen, um im nächsten Jahre fortgesetzt zu werden. Man glaubt im Jahre 1922 sämtliche Leichen exhumiert zu haben. (Österr. Wehrztg. Folge 43.)

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

3. Garde-R. z. F. (Okt.), **Ref. J. R. 201** (Nov.), **Ref. J. R. 208** (1. 10.), **Ul. R. 9.** (3. 7. u. 1. 10.), **Feldа. R. 33** (Okt.). — **Landesverband Groß-Berlin des D. O. B.** (6. 11.) **Wirtschaftl. Vereinigg. deutsch-nationaler Kriegsteilnehmer, Kriegsbeschädigter usw., W 9, Schellingstr. 1 II.** (1. 11.)

Französisch-englische Kritik des Weltkrieges

Von

Hermann v. Kuhl

General der Infanterie a. D.

Zweite Auflage

Preis geheftet M **12,50**

Zum ersten Male erfahren wir hier aus authentischer Quelle, wie es auf feindlicher Seite während des Weltkrieges politisch und militärisch aussah, welches Ansehen unser Heer beim Feinde genoß und wie nahe wir wiederholt dem militärischen Siege trotz der zahlenmäßigen Unterlegenheit waren. Ungemein interessant ist die Kritik der feindlichen Führer an den deutschen Maßnahmen des letzten Kriegsjahres, und wie eine erschütternde Tragödie klingen die Betrachtungen und Urteile unserer Feinde über die Wirkung, die der Dolchstoß der Revolution in den Rücken des deutschen Heeres auf die Waffenstillstandsforderungen ausgeübt hat.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Die deutsche Artillerie in den Durchbruchschlachten des Weltkrieges

Von

Oberst a. D. Bruchmüller

zuletzt Artilleriekommandeur zur Verfügung der Obersten Heeresleitung

Mit zahlreichen Skizzen im Text und als Anlagen

Preis M **28,50**; geb. M **38,75**

Das Buch bildet die **erste umfassende Darstellung** über die **Tätigkeit der deutschen Artillerie in den Durchbruchschlachten des Weltkrieges. Generalleutnant z. D. Rohne** nennt es in den „Artilleristischen Monatsheften"

das bedeutendste Buch,

das die artilleristische Literatur in den letzten Jahren hervorgebracht hat, und das jeder Artillerist gründlich studieren, nicht bloß lesen sollte.

Die Gliederung des Stoffes ist eine sachliche, die Darstellung auf alles eingehend, ohne sich in Kleinigkeiten zu verlieren, die Sprache kurz und klar. Das Buch ist nicht nur für **jeden Artilleristen**, sondern für alle von großem Interesse, die sich ein Bild machen wollen von der ungeheuren Arbeit, die jedem Großangriff auch artilleristischerseits voranzugehen hat. Die **militärwissenschaftliche Fachliteratur** erhält in ihm ein **bedeutsames Quellenwerk** und **lehrreiches Studienmittel** von **überragender Bedeutung**, weil es neben **rein persönlichem Erleben** ausschließlich nur **eigene Eindrücke** und **selbstbeobachtete Erfahrungen** enthält.

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Digitized by Google

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Gesucht: Verein Gren. Regts. z. Pf. 3, Sitz, Vorsitzender, Schriftführer (Anschriften).

Gen. Kdo. XXIII. R. K.: Jeden 3. Mittwoch jedes ungeraden Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Auskunft: Maj. a. D. Evert, Berlin S 59, Müllenhoffstr. 1.)

Regt. Elisabeth: 1. u. 3. Mittwoch jedes Monats, Nat. Klub, 8 abds. Zum 3. Mittwoch (Gemeinsames Essen, etwa 12 M.). Ansagen: Oberstlt. Frhr. v. Bredow, Charlottenburg, Lindenallee 18 (Wilhelm 2326) bis Montag vorher.

J. R. 16 u. 57: Beaume la Rolande-Feier Montag, 28. 11., 8 abds., Pschorr, 1. Stock, a. d. Kais. Wilh. Ged. Kirche (Maj. v. Bessel, Berlin SO 33, Köpenicker Straße 12—14.)

Füs. R. 36: Sonnabend, 26. 11., 8 abds., Berlin, Pschorr, an der Kais. Wilh. Ged. Kirche. Sonntag, 27. 11., 5 nachm., Gen. Vers. der Offiziere, Ldw. Kasino, Zoo. Anschl. Essen. Montag, 28. 11., 11,30 vorm., Frühstück mit Damen ebendort. (Hptm. Drogand, Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstr. 131—132.

J. R. 53: Donnerstag, 24. 11., 7 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 56: Berlin: Jeden 3. Mittwoch im Monat, Ldw. Kasino, Zoo. (Maj. Abt, Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 57, Pfalzburg 421.)

J. R. 70: Sonnabend, 3. 12., 5 nachm., Gen. Vers. (Mitglieder, ehem. Angehörige des Offizierkorps, die noch nicht Mitglieder sind.) Anmeld.: Schriftf. Oberstlt. Sichting, Berlin W 9, Potsdamer Str. 22 b. 7 abds. gemeinschaftl. Essen mit Damen. Ort der Zusammenkunft wird noch bekanntgegeben.

Füs. R. 73: Hannover: Sonnabend, 19. 11., 4 nachm., Gen. Vers., 7 abds. Essen (Ged. 25 M., kein Weinzwang), Adolfstr. 1 (Kas. 73). Quartiere vermittelt: Lt. Ahrens, Hannover, Bödekerstr 24. Anm. zum Essen an Kas. Verw., Adolfstr. 1.

J. R. 74: Donnerstag, 17. 11., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 77: Jeden 1. Dienstag im Monat, 8 abds., Berlin, Kurfürstendamm 225, „Berliner Kindl" (Schriftf.: Lt. Hoffmeister, Berlin NW 21, Buggenhagenstr. 11.) — Hannover: Am 3. Mittwoch jedes Monats, Pilsener Urquell, Windmühlenstr., 8 abds. — Celle: Jeden 2. Donnerstag jedes Monats, 8 abds., „Zum Franziskaner". — Groß-Hamburg: Jeden 1. Mittwoch jedes Monats, 8 abds., „Siechen", Rathausmarkt.

R. J. R. 261: Mittwoch, 16. 11., 7 abds., Berlin, Jägerstr. 19, bei „Jancke". — Weihnachtsfeier mit Verein R. J. R. 161: Freitag, 30. 12., 8 abds., Berlin, Jannowitzbrücke 2, im „Belvedère".

Drag. R. 15: Am 15. jedes Monats, Sonntage ausgenommen, im Aero-Club, Blumeshof. (Vorsitzender: Gen. Lt. a. D. v. Glasenapp, Schriftführer: Maj. a. D. Haarbrücker, Berlin W 15, Konstanzer Str. 1.)

Feldа. R. 3: Jahres-Gen. Vers. Sonnabend, 3. 12., 5 nachm., Offizierkasino der Reit. Abt., Potsdam. — Auskunft erteilt Maj. L. Heberich, Potsdam, Art. Kasino. — Regts. Abend jeden 1. Mittwoch im Monat, Berlin, Tauentzienstr., Humbserbräu.

Feldа. R. 26: Donnerstag, 17. 11., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Feldа. R. 79: Sonnabend, 26. 11., 5 nachm., Hauptvers., anschl. 6 abds. Brzezini-Feier, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo (Prächtelzimmer).

Fußa. R. 18: Cassel: Jeden 3. Donnerstag im Monat, „Restaurant Herkules", Ecke Kaiser- u. Hohenzollernstr. (Oblt. Titz, Cassel, Schlangenweg 17.)

Ehem. K. B. schwere Art.: Gedenktag in München 3. u. 4. 12. (Ausk.: Maj. Mailer, München, Nymphenburger Str. 52—53.)

Ältere Fußa. Offiziere. Jeden 2. Montag jedes Monats, abds., Berlin. Ldw. Kasino, Zoo.

Art. Prüf. Kom.: Montag, 21. 11, 8 abds, Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225.

Pi. Stabs-Offiz.: Jeden Donnerstag, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Zeug- u. Feuerw. Offiziere: Mittwoch, 30. 11., 7,20 abds., Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225, Gen. Vers.

Matrosen-R. 3: Berlin: Jeden 13. des Monats, 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Korv. Kapt. Nitra, Berlin W 10, v. der Heydtstr. 9.) — Dortmund: Jeden 1. und 3. Freitag des Monats, 7,30 abds., „Fürstenhof". (Lt. Dobbelstein, Dortmund, Märkische Str. 94.)

Flieger-Abt. 14: Montag, 5. 12., 7 abds., Essen, Berlin, Blumeshof 17, Flugverbandhaus. (Oblt. Maaß, Beeskow-Berlin, Hotel König v. Preußen.)

Verein ehem. Angehöriger der Flugabwehr E. V. (Landesgruppe Brandenburg): Jeden 3. Mittwoch im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Mitteilungen und Neuanmeldungen nach Berlin-Friedenau, Kaiserallee 71.

Ehemalige Offiziere der Schutztruppe. Ehemalige Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere und höhere Beamten der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika werden um Mitteilung ihrer Adressen an den Schriftführer der Vereinigung Herrn Major a. D. Grabau, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 24, gebeten.

Bd. d. Asienkämpfer: Sonnabend, 19. 11., 8 abds., Wohltätigkeitsball im Kaisersaal des Zool. Gartens (12 M.). (Steilberg, Berlin-Friedenau, Santastr. 5).

R. B. e. K. Gau Brandenburg: Montag, 14. 11., 8 abds., Löwenbräu, Nollendorfplatz.

Generalstabskarten

Für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen.
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm
Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Herren-, Speise-, Schlafzimmer
erstklassige, aparte Modelle
in grosser Auswahl
aussergewöhnlich billig!
Möbelhaus **F. Schoenfeldt,** Potsdamer Strasse 90, hpt.

Weingroßhandlung
Evangelischer Bürgerverein, Trier (Mosel).
Fünf weitere preiswerte, besonders gute Weine:

1920er Osanner Rosenberg,	die Flasche	12,50	Mk.
1920er Kestener Herrenberg,	„ „	13,—	„
1919er Longuicher Herrenberg,	„ „	15,—	„
1919er Clüsserather	„ „	17,—	„
1919er Mülheimer Johannisberg	„ „	18,—	„

ohne Glas und Kiste, ab Kellerei Trier, Weinsteuer zu Lasten des Käufers, netto Kasse ohne Abzug, ohne Rheinzoll freibleibend.
Wir bitten Preisverzeichnisse zu verlangen.

Mouson's Igemo-Seife
Packungen: Igemo Grün, Igemo Blau, Igemo Gold
garantiert reine, milde Toilette-seife, macht die Haut widerstandsfähig, klar und geschmeidig
Igemo-Rasierseife
Igemo-Kinderseife
I. G. MOUSON & Co.
FRANKFURT A/M
Fabrikanten der bekannten Creme Mouson

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstraße 35.

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten
Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Straße 28, Ecke Neumeisterstr. Fernspr.: Spandau 829.
Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten aller Art.
Unterricht.
Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens ausgeführt.

Schreibmaschinen
kauft
Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Hosted by Google

Statt Karten!

Die Verlobung

meiner jüngsten Tochter **Veronika** mit dem Kaufmann und Rittmeister a. D. Herrn **Wilhelm Schaefer** gebe ich hiermit ergebenst bekannt.

Martha Herbst,
geb. **Friebel.**

Insterburg, im Oktober 1921.
Hindenburgstr. 14.

Meine Verlobung

mit Fräulein **Veronika Herbst,** jüngste Tochter des verstorbenen Buchhändlers Herrn **Eugen Herbst** und seiner Frau Gemahlin **Martha,** geb. **Friebel,** gebe ich hiermit ergebenst bekannt.

Wilhelm Schaefer,
Kaufmann u. Rittmeister a. D.

Insterburg, im Oktober 1921.
Wilhelmstr. 5.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Marianne** mit dem Oberleutnant im Reiter-Regiment 14, Herrn **Wilhelm von Lengerke,** beehren wir uns anzuzeigen.

Peeselin i. Vorp., 31. Oktober 1921.

Oberamtmann **C. Hardt**
und Frau **Elisabeth,** geb. **Hartmann.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Marianne Hardt** beehre ich mich anzuzeigen.

Ludwigslust i. M., 31. Oktober 1921.

Wilhelm von Lengerke,
Oberleutnant im Reiter-Regiment 14.

Ihre Vermählung zeigen an

Schweidnitz, im Oktober 1921

Leutnant **v. Reuß**
und Frau **Felice,** geb. **Thaer.**

Statt besonderer Mitteilung!

Die Geburt eines Jungen zeigen in dankbarer Freude an
Erich Dohse, Kgl. Preuß. Rittmeister d. Res. a. D.,
Helene Dohse, geb. **Prejawa.**
Rittergutspachtung Natzlaff, Bezirk Köslin,
den 18. Oktober 1921.

Am 26. Oktober 1921 entschlief
der Königlich Preußische Obergeneralarzt a. D.

Herr Dr. Willibald Ott.

Ein Mann von hervorragender Pflichttreue und treuer Anhänglichkeit an das Sanitätskorps ist mit ihm von uns für immer geschieden.

Sein Andenken wird in den Reihen der Sanitätsoffiziere fortleben.

Im Namen der Sanitätsoffiziere des Reichsheeres:
Schultzen,
Generaloberstabsarzt und Sanitätsinspekteur
im Reichswehrministerium.

Verspätete Anzeige!

Am 15. Oktober d. Js. verstarb nach langem, schwerem Leiden im 70. Lebensjahre unser guter Gatte und Vater,

der Oberstleutnant z. D.

Herr Carl Julius Dienstmann.

Er ist am 18. Oktober auf dem Friedhof zu Eberswalde beigesetzt worden.

Frankfurt a. O., Athen, Berlin, Ende Oktober 1921.

Frau **Henriette Dienstmann,** geb. **Jahn,**
Dr. jur. Carl Dienstmann, Legationssekretär bei der Deutschen Gesandtschaft, Athen,
Eberhard Dienstmann, Diplomingenieur.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute früh 4 Uhr entschlief unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager,

der Herzogl. Braunschweigische Landmarschall, Major a. D.

Bernhard von Löbbecke,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1870/71 usw. usw.

Rittergut Großbenkte i. Braunschweig, Ludwigslust,
3. November 1921.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Eberhard von Löbbecke, Fürstlich Schwarzburgischer Kammerherr,
Gerhard von Löbbecke, Oberstleutnant und Regimentskommandeur,
Claire von Löbbecke, geb. **von Giese,** und
Freiin Elisabeth von Bodelschwingh.

Gott der Herr erlöste heute durch einen sanften Tod von schwerem Leiden meine heißgeliebte Frau, unsere treue Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Charlotte Hoffmann,
geb. **von Dunker,**

im 50. Lebensjahre.

Halle a. S., den 25. Oktober 1921,
Kronprinzenstraße 2.

In tiefer Trauer:
Ulrich Hoffmann, Königl. Preuß. Gen. Major. a. D.,
Elly Coler, geb. **Hoffmann,**
Charlotte und **Auguste Hoffmann.**
Charlotte von Dunker, geb. **Jacob.**

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:

Pall Mall Kork	**50** Pfg.
Bairam Kork	**60** Pfg.
Persimmon Kork	**70** Pfg.
Automobil Club Gold	**80** Pfg.
Anhûri Shû mit Strohhalmmdst.	**120** Pfg.

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Digitized by Google

Verlobungen: Gülcher, Rittm. a. D., mit Brita Freiin v. Barnekow (Mühlenbruch b. Witzmitz — Altmarrin b. Fritzow, Bez. Köslin). — Siemon, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Edith Möller (Zehlendorf—Berlin). — v. Koß, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Marie-Ursula v. Günther (Gartknaitz i. Pomm.—Berlin).

Verbindungen: v. Löbbecke, Maj. a. D., mit Fräulein Hertha v. Carlowitz (Burg Holtzbrinck, Altena, Westf.). — Hörstebrock, Lt., mit Fräulein Maren Luise Möller (Lüneburg). — v. Kleist, Lt. a. D., mit Fräulein Anna v. Puttkamer (Mausbach-Grasgrube, Kr. Hünfeldt, Hessen-Nassau).

Geburten: (Sohn) v. Richter, Maj. a. D. (Hubertushof, Taunus). — v. Pescatore, Rittm. a. D. (Höhenkirchen, Oberbayern). — (Tochter) Vedona, Maj. a. D. (Berlin-Grunewald). — v. Weise, Major a. D. (Aachen-B.). — Hell, Rittm. a. D. (Zarnefanz).

Todesfälle: Frhr. v. Lützow gen. v. Dorgelow, Gen. Lt. a. D. (Potsdam). — Seiffart, Maj. a. D. (Berlin). — Graf v. Schlieben-Sanditten, Rittm. a. D. (Nieder-Struse, Schles.). — Dirksen, Lt. a. D. (Vorwerk Mösland). — Ohme, Lt. der Ldw. a. D. (Dresden).

Pension von Lützow
(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) **Berlin W 30** (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 30, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 35 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Ordenskettchen
mit Miniaturorden für Gesellschaft. — **Größte Nachfrage!** Originalorden aller Länder.
Knopflochschleifchen und Rosetten.
Ordens-Aufbewahrungs-Kästen
unter Glas. Staubdicht. DRGM.
Hakenkreuze ab M. 1,50.
Regiments-Namenszüge
als Kravattennadel oder Brosche.
Katalog gegen 75 Pfg. in Marken.
Matthias Müller, Leipzig,
Klostergasse 8—10. Gegründet 1842.

Reste-Haus
C. Pelz
Kottbuser Straße 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

Künstlerische Grabdenkmäler
Vereinigung für Friedhofskultur
Unter voller Berücksichtigung des Aufstellungsortes und der Wünsche des Auftraggebers werden ganz unverbindlich für diesen genaue plastische Entwürfe von ersten Künstlern geschaffen und in feinsinnig gewähltem Material ausgeführt.
Alles Nähere ist zu erfahren durch die geschäftliche Leitung
M. Herchenbach — Coblenz a. Rh., Mainzer Str. 28 — Fernruf: Coblenz 1987
Ernst Reschke — Berlin-Friedenau, Fregestr. 9 — Fernruf: Pfalzburg 8490

Wohnungstausch
Braunschweig—Berlin.
Hochherrschaftliche 7-Zimmerwohnung mit modernem Komfort, in bester Lage Braunschweigs gelegen, gegen moderne, gut erhaltene 5- bis 6-Zimmerwohnung in Charlottenburg zu tauschen. (Günstige Lebensbedingungen in Braunschweig).
Angebote erbittet:
Bodo Kroehl, Braunschweig, Hennebergstraße 3 I.

Ein neuer kerndeutscher Roman
Soeben erschien
Der sterbende Krieg
Roman von
Berthold Sutter
Geheftet 18,—. Halbleinenband 25,—.
General a. D. Graf v. d. Goltz
äußerte sich über den Roman:
. . . . Die Darstellung ist sehr packend, besonders der Konflikt zwischen Liebe und vaterländischem Pflichtgefühl, die Scham der altpreußischen Offiziere über den Niedergang alles dessen, was uns bisher Halt und Ansehen gegeben hat. Meisterhaft ist auch die Darstellung unseres Verhältnisses zu den Polen vor und nach der Revolution, unseres kindlichen Politisierens und Propagandatreibens und sonstiger Fehler des alten Regimes, das doch als turmhoch über dem neuen stehend geschildert wird. Krieg, Revolution, Zukunft, die ganze Schwere unserer ernsten und doch so großen Zeit: alles ist dramatisch und kerndeutsch verarbeitet.
— In jeder Buchhandlung zu haben —
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig

Kriegsanleihe wird zu 84% in Zahlung genommen.
Noch billig!
Ulster 228, 376 — **Astrachanmäntel,** schwarz 350 **Gummimäntel** für Damen 416 — **Gummimäntel** für Herren 513 — **Plüschmäntel,** Mohär 897 — **Seidenplüschmäntel** 1394 — **Sealplüschmäntel** 3270 **Pelzmäntel** 5200 — **Strickjacken,** Wolle 268 **Stoffröcke** 69 — **Kostüme,** gefüttert 298 — **Modellkostüme** 981 — **Impr. Mäntel** 189 — **Impr. Seidenmäntel** 371
Nachmittags zeitweise starker Andrang, Besuch möglichst vormittags erbeten.
Westmann
1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstrasse 37a. — **2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115.**

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Landwirtschaftlicher Beruf.
Holles Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116 a, gewährt Ausbildung z. Gutsverwalter, -sekretär und -sekretärin, auch schriftlich nach Lehrbriefen. Prospekt frei.

Perlen Juwelen
Margraf & Co.
Berlin, Kanonierstr. 9
Tauentzienstraße 18a
Auch Ankauf!

Zivilanzüge von Uniformen
werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann Covertcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od schwarz gefärbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Überrock wird elegantes Cutaway, Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse oder Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompl. Anzug. Vornehme Livree kann aus Offizieruniform gemacht werden
Hermann Blum,
Berlin SW 11, Schöneberger Str. 32, am Anhalt Bahnh. Fernspr. Ltzw. 8554.

Brillantringe,
Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.
Berliner Juwelen-Verwertungsstelle
v. Publikum selbst als eine der höchstzahl Stellen anerkannt.
Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Detektiv

Erich Borth
Ermittelt Alles.
Berlin W 8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

Detektive „Rex"
Bln. W, Potsd. Str. 96a. Tel Kurf. 448.
Alt. erstkl. Büro. Jd. Vertrauenssache.
Beobacht. Ermittlg., Heiratsausk. usw

Pferde
für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl direkt vom Züchter
BERLIN
Schiffbauerdamm 27
PFERDE-CENTRAL BERLIN

Bei Zuschriften an die Inserenten wolle man auf das „Militär-Wochenblatt" Bezug nehmen.

HOEHL

Gebrüder Hoehl · Sektkellerei
Geisenheim a/ Rhein

Im Felde unbesiegt.

Der Weltkrieg
in Einzeldarstellungen.

Herausgegeben von
Gen. d. Inf. G. v. Dickhuth-Harrach.
Mit den Bildnissen der Mitarbeiter.

Band I (2. Aufl.). Preis: Geh. M. 24,—, gebd. M. 30,—.

Aus dem Inhalt: Lüttich, General Ludendorff — Tannenberg, Generalfeldmarschall v. Hindenburg — Brzeziny, General Litzmann — Masuren, Major v. Redern — Nowo Georgiewsk, General v. Dickhuth-Harrach — Gallipoli, Marschall Liman v. Sanders — Die Adler des Weißen Meeres, Hauptmann Heydemark — Am „Toten Mann", Hauptmann v. Frantzius — Skagerrak, Korvettenkapitän Foerster — Durchbruch bei Flitsch, K. u. K. General Krauß — Cambrai, General v. Moser — Durchbruch, H. C. v. Zobeltitz — Kemmel, Hauptmann Frhr. v. Prandh — Das letzte Mal an der Front, Oberleutnant Frhr. v. Richthofen — Ein Kerl, Walter Bloem — Deutsche Asienkämpfer, General v. Frankenberg — Die Ostafrikaner, General v. Lettow-Vorbeck — Ein Zeppelinangriff auf England, Oberleutnant zur See v. Schiller.

Band II. Preis: Geh. M. 24,—, gebd. M. 30,—.

Aus dem Inhalt: Bukarest, Generalfeldmarschall v. Mackensen — An der Somme 1916, Generalleutnant Balck — Douaumont, Hauptmann Haupt — Vorstoß zur Marne, Hauptmann Matthaei — S. M. S. „Möve", Korvettenkapitän Graf Dohna — Unsere Pioniere, Generalleutnant Schwarte — In der Sinaiwüste, Oberst Kreß v. Kressenthin — Feldgeschütz gegen Dreadnought, Major Lierau — Das XX. Armeekorps bei Hohenstein, Generalmajor Hell — Przemysl, K. u. K. Generalmajor Kerchnawe — Der Mineur in Flandern, Oberstleutnant Füßlein.

J. F. Lehmanns Verlag, München W2.

Leder- u. Schneefett

„TROVAT"

Auch im Kriege nachweislich tausendfach bewährt

Bohnerwachs
Schuhputz

Wo nicht erhältlich, nennt Bezugsquelle die Fabrik:

NORDAM & FRITZE
(Begr. 1902) **HAMBURG 24 A** (Begr. 1902)

Vornehme Wohnräume

In einfachster und reichster Ausführung fertigen nach eigenen oder gegebenen Entwürfen in anerkannt bester Ausführung

Stremmel & Zillmann
Berlin W15, Kurfürstendamm 195
Fernsprecher: Steinplatz 8473

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2
Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Wiesbaden
Nassauer Hof

Allerersten Ranges gegenüber Kurhaus und Hoftheater

Treffpunkt der vornehmsten Gesellschaftskreise

Eigenes Badehaus mit Thermalwasser

Unter deutscher Leitung mit nur deutschem Personal

Alte Direktion **Fritz Bieger**
Fernsprecher 6393—6400

Freie Einreise
ohne jede Paßschwierigkeit

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.) — Der Weg zur Revolution. Gen. d. Inf. a. D. v. Kuhl. — Revolution — Freikorps — Reichswehr. — Kriegserfahrung und Kriegserlebnis. Hauptm. a. D. Felix v. Frantzius. — Fahrschulen. — Vorschußzahlungen an Pensionäre und Hinterbliebene. Major a. D. v. Roques. — Preußisch Schwarz-Weiß heraus! — Heere und Flotten. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

J. J. Darboven, Kaffeerösterei-Großbetrieb, Hamburg 14

Beste Bezugsquelle für

Gegründet 1866

Kaffee zum Tagespreis

Tee zum Tagespreis

Kakao zum Tagespreis

Überall erste Preise

Hosted by Google

Auf See unbesiegt.

30 Einzeldarstellungen aus dem Seekrieg.

Herausgegeben von
Vizeadmiral **E. v. Mantey.**

Mit 28 Bildern gefallener Helden.

Preis: Geh. M. 24,—, gebd. M. 30,—.

Aus dem Inhalt: Admiral Souchon, „Goeben" und „Breslau" — Prinz Heinrich von Preußen, Der Vorstoß S. M. S. „Blücher" — Vizeadm. Meyer-Waldeck, Belagerung Tsingtaus — Siegismund Prinz von Preußen, U-Boot gegen U-Boot — Korv.-Kapt. Lützow, Versenkung der Lusitania — Kaptlt. Steinbrink, Zum letzten Male mit „U C 65" im englischen Kanal — Kaptlt. v. d. Borne, Kreuzfahrten und Untergang S. M. S. „Karlsruhe" — Kapt. Zimmer, Die „Möve"-Mannschaft auf dem Tanganjikasee — Admiral Scheer, Nachwort.

Taschenbuch der Kriegsflotten.

20. Jahrgang 1921.

Herausgegeben von Korv.-Kapt. **B. Weyer.**

Preis: Gebunden etwa M 60,—.

Ein unentbehrliches Hand- und Nachschlagebuch für alle Flottenfragen.

Alte Jahrgänge: 1907, 1909, 1911 M. 10,—, 1912, 1914/15 M. 12,—, 1916 M. 16,—, 1918 M. 18,—.

Die österreichisch-ungarische Kriegsmarine im Weltkrieg

von Konteradmiral **Theodor Winterhalder.**

Preis: Geh. M. 7,—.

Aus der Fulle der Akten und aus persönlichen Erinnerungen hat der Verfasser das Wesentlichste zusammengefaßt und eine knappe Schilderung der Taten der k. u. k. Kriegsmarine geschrieben.

J. F. Lehmanns Verlag, München W 2.

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Direktion: Berlin W 35, Lützowstr. 63, Lützow 271 u. 272.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Naturreine
Mosel-, Saar- und Ruwerweine

liefert ab Kellerei Trier
Fritz Wigand, Berlin NO 55, Esmarchstraße 21.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer

erstklassige, aparte Modelle
in grosser Auswahl
aussergewöhnlich billig!
Möbelhaus **F. Schoenfeldt,** Potsdamer Strasse 90, hpt

Weingroßhandlung Evangelischer Bürgerverein, Trier (Mosel).

Fünf weitere preiswerte, besonders gute Weine:

1920er Kestener Herrenberg,	die Flasche	14,—	Mk.
1919er Aldegunder Palmberg	„ „	16,50	„
1919er Lieserer Schloßberg	„ „	17,—	„
1919er Winninger Uhlen	„ „	19,—	„
1918er Cröver Niederberg	„ „	24,—	„

ohne Glas und Kiste, ab Kellerei Trier, Weinsteuer zu Lasten des Käufers, netto Kasse ohne Abzug, ohne Rheinzoll freibleibend.

Wir bitten Preisverzeichnisse zu verlangen

Leder- u. Schneefett

„TROVAT"

Auch im Kriege nachweislich tausendfach bewährt

Bohnerwachs
Schuhputz

Wo nicht erhältlich, nennt Bezugsquelle die Fabrik:

NORDAM & FRITZE

(Begr. 1902) **HAMBURG 24 A** (Begr. 1902)

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven,

Biocitin enthält als wertvollsten und wirksamsten Bestandteil 10 Proz. phys. reines Lecithin nach Prof. Dr. Habermanns patentiertem Verfahren. Biocitin ist daher das vertrauenswerte Nähr- und Kräftigungsmittel für alle, die einer Hebung ihrer Kräfte und einer Wiederherstellung ihrer Gesundheit bedürfen. Ganz besonders aber ist es

Das große Heer der Nervösen

denen Biocitin Kräftigung und Auffrischung des gesamt. Nervensystems bringt. Biocitin ist in der alten bewährten Güte in Apotheken u. Drogerien wieder erhältl. Ein Geschmackmuster Biocitin sowie eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch völlig kostenlos die

BIOCITIN-FABRIK, BERLIN S 61 Mw.

Hosted by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 21 ❖ Berlin, Sonnabend, den 19. November 1921 ❖ 106. Jahrgang

Der Weg zur Revolution.

Von General der Infanterie a. D. v. Kuhl.

Ein Teil des deutschen Volkes hat es vor kurzem für nötig befunden, die Wiederkehr des Jahrestages der Revolution zu feiern, des Tages, an dem Herr Scheidemann von der Freitreppe des Reichstages der Welt verkündete, daß das deutsche Volk auf der ganzen Linie „gesiegt" habe. Dieser traurige „Sieg" brach die letzte Kraft der schwer ringenden Front, die zwar nicht mehr um den Sieg, wohl aber um ihre Ehre und um einen günstigeren Abschluß kämpfte. Den langen Weg, der zur Revolution geführt hat, zu schildern, ist ein Unternehmen, das manchem der damals Beteiligten heute vielleicht ungelegen kommt, das aber in Interesse des deutschen Volkes, der Heimat, wie der Frontkämpfer, erforderlich ist. Es handelt sich nicht darum, unnützen Streit von neuem zu entfachen. Auch darf nicht entgegengehalten werden, daß es jetzt vor allem darauf ankomme, das deutsche Volk zur Ruhe kommen zu lassen. Es wird nicht zur Ruhe kommen, bevor es die Wahrheit kennt. Von sozialdemokratischer und radikaler Seite werden große Anstrengungen gemacht, um die Tatsachen zu verdunkeln. Der frühere Außenminister, jetzt Minister des Innern, Adolf Köster, hat eine Schrift verfaßt: „Konnten wir im Herbst 1918 weiterkämpfen?", die mit öffentlichen Mitteln kostenlos verbreitet worden ist. Auf dem mir zugegangenen Exemplar steht: „Überreicht vom Ausschuß für den inneren Frieden". Offenbar glaubt Herr Köster diesem „inneren Frieden" zu dienen, wenn er die deutschen Generale beschuldigt, „die Beschimpfung und Bezichtigung des eigenen Volkes zu organisieren", wenn er sie als „schimpfende und polternde Generale" bezeichnet, wenn er von „dem nervösen Gepolter der Generale" spricht. „Nichts ist falscher", so behauptet er unter völliger Mißachtung aller offenkundigen, jedem Frontkämpfer bekannten, von radikaler Seite öffentlich zugestandenen Tatsachen, „nichts ist falscher, als das deutsche Heer des Sommers und Herbstes 1918, wie es die Dolchstoßlegende tut, als von revolutionären Bestrebungen unterwühlt zu wähnen." Mit deutlicher Anspielung auf Ludendorff erklärt er, man dürfe den Krieg nicht „vom Standpunkt des ehrgeizigen Generals betrachten, der seine Niederlage nicht eingestehen will — oder vom Standpunkte des verärgerten Offiziers, der mit dem verlorenen Krieg die Stellung seiner Kaste zerbrochen sieht."

Dabei hat Herr Köster keine Bedenken, im Vorwort zu behaupten, daß nicht „weitere gegenseitige Beschimpfung uns nottut, sondern die nüchterne Besinnung auf die harten geschichtlichen Tatsachen, deren Druck wir erlegen sind." Von dieser Nüchternheit mögen vorstehende Proben Zeugnis ablegen. Wie die Schrift dem „inneren Frieden" dienen soll, ist mir unerfindlich.

An der Feststellung der geschichtlichen Tatsachen hat niemand ein größeres Interesse als das alte, tapfere Heer. Ich bin überzeugt, daß die Zeit kommt, wo auch im Inland die Größe der Leistung des Heeres, des einfachen Soldaten wie des Offiziers und der „polternden Generale", anerkannt und geehrt wird. Im Auslande wird sie längst gewürdigt. Zur Zeit muß das alte Heer und sein Offizierkorps gegenüber den Anschuldigungen von radikaler Seite noch einen schweren Kampf kämpfen. Auf den Ton des Herrn Köster wollen wir dabei im Interesse des „inneren Friedens" nicht eingehen, wohl aber auf die geschichtlichen Tatsachen, die er in seinem Sinn gewaltsam gruppiert, indem er hervorhebt, was seinen Zwecken dient, und beiseite schiebt, was ihm unbequem ist.

Da kommt zur rechten Zeit ein ausgezeichnetes Buch des Generals v. Wrisberg: „Der Weg zur Revolution 1914 bis 1918" (Leipzig 1921, Verlag von K. F. Köhler. M. 30,—). Ich empfehle es dringend der Reichsregierung ebenfalls zur Verbreitung auf öffentliche Kosten.

General v. Wrisberg war während des Krieges Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements und will in einem größeren Werke nunmehr einen allgemeinen Überblick über die Taten des Teils der Heeresverwaltung geben, der ihm unterstellt war. Mit Recht hebt er hervor, daß eine Schilderung der inneren Verhältnisse von besonderer Bedeutung ist, da gerade diese auf den Verlauf des Krieges einen so verhängnisvollen Einfluß ausgeübt haben. Hiermit befaßt sich der erste Band. Der zweite Band mit dem Titel „Heer und Heimat" soll demnächst folgen.

Mit mannhaftem Freimut, unbeirrt durch der Parteien Gunst und Haß und nur nach der Wahrheit strebend, legt der Verfasser in dem vorliegenden Bande die politischen Verhältnisse in der Heimat während des Krieges und ihre Rückwirkung auf die Kriegführung dar: „Ein trauriges Kapitel. Es mußte aber geschrieben werden." Es stützt sich auf einwandfreies, vielfach amtliches Material. Ich empfehle dieses besonders Herrn Köster. Denn ich muß annehmen, daß es ihm nicht bekannt gewesen ist, da sich in seiner Schrift kaum eine Anspielung darauf findet. General v. Wriesberg will „dem denkenden Teile des deutschen Volkes zeigen, wer ihm den Giftbecher reichte." Sein Buch ist eine wesentliche Ergänzung und Bestätigung der Darlegungen Ludendorffs in seinem neuen Werke „Kriegführung und Politik."*)

General v. Wrisberg schildert, wie sich die im Jahre 1914 noch bestehende Hoffnung auf allmähliche Umwandlung der deutschen Sozialdemokratie in eine nationale Partei schon von 1915 ab nicht mehr verwirklichte. Ein Ende des Krieges war nicht abzusehen, die Begeisterung ließ nach, die Schrecken und Verluste des Krieges traten in den Vordergrund. Als einziges und unfehlbares Mittel gegen den Krieg wurden die Sozialdemokratie und die internationale Solidarität der Arbeiterschaft angepriesen. Das Jahr 1916 bedeutete einen Wendepunkt für die sozialdemokratische Partei, insofern sich im Frühjahr der linke radikale Flügel abtrennte und die „Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft", die spätere „Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands" bildete. Ihre Hauptaufgabe sah diese Partei in der Wiederherstellung der Internationale und in einer energischen Propaganda für den Frieden.

Zwei Dinge bewegten seit Beginn des Jahres 1916 die Arbeiterschaft mit besonderer Lebhaftigkeit: Die Lebensmittelnöte und die Reform des preußischen Wahlrechtes. Es ist erklärlich, daß die immer schwieriger werdende Ernährungslage der Radikalisierung Vorschub leistete. Aber es entsprach nicht der Wahrheit, wenn behauptet wurde, die Arbeiterschaft hätte die größten Entbehrungen zu tragen. Wohl aber ist zuzugeben, daß die auf

*) Erich Ludendorff: Kriegführung und Politik. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71. M. 60,—, in Halblederband M. 125,—.

Hosted by Google

die Spitze getriebene Zwangswirtschaft mit ihren üblen Begleiterscheinungen den Boden für den Umsturz in Heimat und Heer bereitet hat. „Aber anstatt die Ursache der mißlichen Ernährungslage dort zu suchen, wo sie wirklich lag, in der Blockade unserer Feinde und in der sich jetzt schon zeigenden bureaukratischen Unzulänglichkeit der staatlichen Bewirtschaftung, glaubten die Arbeitermassen im allgemeinen, daß die preußische Staatsregierung nicht genug getan habe, um berechtigte Ansprüche des städtischen Proletariats durch energisches Auftreten gegenüber den Landwirten zu erfüllen." Auf dem so vorbereiteten Boden setzten im Jahre 1917 die radikalen Führer mit ihrer Arbeit ein und schoben das politische Moment in den Vordergrund. Durch Arbeitseinstellung sollte die Regierung gezwungen werden, sofort Friedensverhandlungen einzuleiten. Auch die Mehrheitssozialdemokratie, die auf sofortige Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen und auf Einführung des parlamentarischen Regierungssystems drängte, wirkte nicht beschwichtigend auf die Massen. Die Forderung des Achtstundentages verband sich mit den unklaren Gedanken von Weltfrieden und Völkerverbrüderung. Man behauptete, die feindlichen „Genossen" würden sofort ihre Regierungen zwingen, in die ausgestreckte Friedenshand einzuschlagen. Daß der Gegner für keinen Frieden, es sei denn ein Vernichtungsfrieden, zu haben war, wollte man nicht einsehen, Der Siegeswille des deutschen Volkes erlahmte durch den Gedanken, Deutschland brauche nur nachzugeben und zu verzichten, um den heißersehnten Frieden zu erlangen.

Die Friedensresolution vom 19. Juli 1917 legte der Welt die Zerrissenheit des deutschen Volkes vor Augen. „Triumphierend aber gingen einher Herr Scheidemann und Herr Erzberger."

Einem Wetterleuchten gleich wiesen im Juli 1917 die auf der Hochseeflotte entdeckten Vorgänge auf das kommende Unheil hin. Das Ziel der Meuterer war die Erzwingung des sofortigen Friedens durch Verweigerung aller Kriegsmittel, also durch Generalstreik der Flotte.

Am 9. Februar 1918 begann die zielbewußte Vorbereitung der Revolution durch Barth, Richard Müller, Däumig usw. Ihr Ziel war der bewaffnete Aufruhr, die Revolution und durch sie der vom Proletariat erzwungene Friede, die Diktatur des Proletariats. Wie die revolutionäre Unterwühlung des Heeres von der Heimat aus betrieben wurde, kann man in den Büchern von Barth („Aus der Werkstatt der deutschen Revolution") und von Drahn und Leonhard („Unterirdische Literatur im revolutionären Deutschland während des Weltkrieges"), im Deutschen Revolutions-Almanach für 1919 von E. Drahn und Dr. E. Friedegg, nachlesen.*) Es kann hierauf hier nicht näher eingegangen werden. Das Material ist erdrückend. Die Folgen blieben nicht aus. Sie sind jedem Frontkämpfer bekannt. Die zur Front zurückkehrenden Urlauber, die jungen Ersatzmannschaften brachten den Geist der Zersetzung ins Heer. Die schlimmsten Ausschreitungen bei den Transporten wurden immer häufiger.

Ich will hiermit keineswegs behaupten, daß wir den Krieg lediglich deshalb verloren haben. Mannigfache Umstände haben dazu beigetragen, die aber hier nicht alle erörtert werden können. Daran aber muß unbedingt festgehalten werden, daß durch die radikale und revolutionäre Wühlarbeit der Siegeswille und die Widerstandskraft der Heimat gelähmt, das Heer planmäßig allmählich vergiftet und schließlich durch den Dolchstoß der Revolution entwaffnet worden ist. Das sind Tatsachen, die sich nicht als Legenden abtun lassen. Um ihre amtlich begründete Feststellung hat sich General v. Wrisberg ein großes Verdienst erworben.

Leider hat die Reichsleitung von vornherein versagt. Statt mit wuchtigen Worten dem Volke zuzurufen, was in diesem Kampfe auf dem Spiele stand, immer erneut es zu sammeln, aufzurichten, die Lauen anzufeuern, ihnen das Ziel zu zeigen, glitt sie auf der Bahn der Nachgiebigkeit und der Halbheiten immer weiter abwärts.

Den weiteren Veröffentlichungen des Generals v. Wrisberg wird man mit dem größten Interesse entgegensehen.

*) Vgl. auch „Militär-Wochenblatt" Nr. 28 v. 8. 1. 21 „Die Revolutionierung Deutschlands im Weltkriege. Im Lichte der 3. Internationale."

Revolution — Freikorps — Reichswehr.

In den „Grenzboten" hat „ein junger Frontoffizier" eine Aufsatzreihe veröffentlicht, die er „Altes und neues Heer" nennt.

Jeder Soldat wird sie gern lesen. Wie im Wandelbild rollen sich höchst charakteristische Szenen vor uns ab. Der Zusammenbruch, der Umsturz, der mißglückte Versuch einer Soldatenwehr ohne Offiziere, die Freikorps im Innern und im Baltikum, die Reichswehr.

Mit keckem Pinsel sind die typischen Gestalten aufs Papier geworfen, wird stets das wesentliche betont. Der Verfasser, so unbefangen er sich gibt, sieht aber Menschen und Ereignisse nur durch die Brille des Freikorpsoffiziers; er überblickt nur einen Ausschnitt des militärischen Lebens jener Tage. So kann man den Schlüssen, die er aus den Ereignissen zieht, nicht immer folgen.

Dreimal in den wilden Monaten sieht er das Offizierkorps charakterlos werden.

Zum erstenmal am 9. November. Da sei das Offizierkorps uneinig gewesen und habe seinen militärpolitischen Einfluß aufgegeben; das zweite Mal, als das Offizierkorps im Winter 18/19 die Revolutionsregierung vor den Spartakisten rettete, das dritte Mal, als es trotz der Annahme des Versailler Friedens im Dienste blieb. Der junge Frontoffizier schreibt: „Das Urteil über das Verhalten des Offizierkorps bei diesen drei Entscheidungen wird die Geschichte und die deutsche Entwicklung sprechen. Schon in naher Zukunft aber wird die Gestaltung der neuen Wehrmacht zeigen, ob ein Offizierkorps, das dreimal seine ausgesprochene Natur — Charakterstärke — verleugnete, weil es glaubte, das Vaterland und der für die Zukunft notwendige Einfluß forderten das, die sittliche Stärke hat, einen festgefügten Bau aufzuführen. Ob das Opfer seiner Eigentümlichkeit mit Nutzen erfolgt ist."

Der Verfasser stellt die Frage, „ob eine (nur kurze Zeit mögliche) Spartakistenherrschaft und Landesnot nicht Deutschland für später Ruhe und späteren Aufstieg verheißen hätte anstelle andauernder Erschütterungen, die auch heute und künftig noch in Aussicht stehen."

Das ist der springende Punkt. Wer der Ansicht war, daß für Deutschland zunächst ein völliges Chaos nötig sei (vgl. Sowjet-Rußland!), um weiter leben zu können, durfte charaktervoll seinem Gefühle folgen und den Dienst quittieren.

Wer aber der richtigeren Überzeugung lebte, das Chaos mit allen Mitteln zu verhindern, der mußte mit dem Kopf das Herz zwingen und die Zivilcourage aufbringen, vielleicht „charakterlos" zu erscheinen.

Der Verfasser erkennt selbst die Tragik, die in das Leben des im Dienst bleibenden Offiziers trat. Er sieht sie aber nicht in der Gewissensnot des einzelnen, sondern darin, daß die Offiziere hierdurch den Untergang ihres Standes heraufbeschworen hätten, der mit Erhaltung seiner Eigenart, im Guten und Schlechten, stehe und falle.

Diese Eigenart habe das Offizierkorps und der einzelne verloren, weil er sich an das Verurteilenswerte am Neuen gewöhne. Hierin sieht Verfasser den gefährlichsten Feind der deutschen Wiedergeburt und der Wiedergestaltung des deutschen Offizierkorps.

Dieser Vorwurf geht fehl. Er trifft die Kameraden zu Unrecht, die treu in ihrem Beruf geblieben sind, die keinen Dank erwarten und für ihre Arbeit nichts nach Hause bringen, als das Gefühl erfüllter Pflicht.

Auch sonst bildet für den Verfasser die Masse der Offiziere nur den Hintergrund, von dem sich die Freikorpsoffiziere abheben. Nur diesen wird Fürsorge für Untergebene nachgerühmt, den übrigen auch diese Fähigkeit abgesprochen. Hier trübt zweifellos die Vorliebe für die Freikorps den

Hosted by Google

Blick. Der Freikorpsoffizier konnte sich manches erlauben, was dem Offizier zu ruhiger Zeit nicht ansteht. Die Manneszucht der Freikorps stand auf zwei Augen und zerbrach, wenn Führerwechsel eintrat. Die Not der Zeit kann Wallensteiner erfordern; doch wessen Brot der Krieg ist, der liebt keinen Frieden und Friedenszustand.

Bei der Beurteilung unseres heutigen militärischen Werdens läßt der Verfasser schließlich auch außer acht, daß sich alles unter dem Druck des Auslandes vollzog und auf lange hinaus noch vollziehen wird.

Der Reichswehr gibt der Verfasser keine Zukunft. Keinem Zweifel unterliegt, daß die 12jährige Dienstzeit mit all ihren Begleiterscheinungen eine atemraubende Fessel für das neu geschaffene Heer ist. Aber wer will, findet auch hier einen Weg.

Der Weg wird staubig und steinig sein. Wir wollen ihn denen, die ihn gehen müssen, erleichtern und nicht erschweren.

65.

Kriegserfahrung und Kriegserlebnis.

Von Felix v. Frantzius, Hauptmann a. D.

Der Dienst im neuen Heer steht im Zeichen der Kriegserfahrungen. Wohl kaum eine Besprechung einer Übung geht zu Ende, ohne daß auf „Kriegserfahrungen" mindestens hingewiesen ist. Soll ein Führer besonders gelobt werden, so werden „seine reichen Kriegserfahrungen" hervorgehoben. Die Anlage einer Übung war besonders gut, weil sie den „Kriegserfahrungen gerecht" zu werden wußte. Gewandte Führer und Unterführer benutzen „ihre Kriegserfahrungen" auch als recht wirksames Schild gegen Vorwürfe von oben: „ich habe im Krieg die Erfahrung gemacht, ...". Platzen aber gar zwei Ansichten aufeinander, so verteidigt jeder „seine Kriegserfahrungen".

Solche Kriegserfahrungen müssen auf ihren Wert und ihre Berechtigung hin scharf geprüft werden. Wie entstehen sie? Die zum Angriff in Reihen sich vorarbeitende Kompagnie erhält überraschend lebhaftes Artilleriefeuer aus der Flanke und erleidet schwere Verluste. Noch gellen dem Führer die Schreie der Verwundeten in den Ohren, noch sieht er das Feld der Leichen der Treuen und Treuesten. Wie war das möglich? fragt er sich aufs tiefste erschüttert von dem schweren Schlag. „Es war die Reihe", antwortet ihm das letzte Bild seiner Kompagnie im Vorgehen, das ihm noch vorschwebt. In seinem Gehirn verbindet sich nun mit der Reihe der Gedanke an schwere Verluste. Er wird die Reihe meiden und verabscheuen. Daß in Wirklichkeit vielleicht das ungeschickte, vorzeitige Sichzeigen einzelner Leute dem aufmerksamen feindlichen Artilleriebeobachter die Annäherung der Kompagnie und das günstige Ziel verraten haben, daß die Verluste auch in anderer Form des Vorgehens die gleich großen gewesen wären, das entgeht dem Gedankengang des unmittelbar Beteiligten, dem die Verluste beherrschend in der Seele haften.

Ein anderes Beispiel: Im Abwehrkampf läßt ein entschlossener Geschützführer nach Versagen der Beobachtungsstelle sein Geschütz auf die Höhe schieben und feuert mit direktem Schuß und mit vorzüglicher Wirkung, vom Feinde merkwürdigerweise unbehelligt, in den Angreifer hinein. Sein tatkräftiger Entschluß bringt den feindlichen Angriff zum Scheitern. Ein jugendlicher Kanonier sah die Wirkung, das Bild lebt fort in seiner Erinnerung. Bei einer Übung tut er das gleiche, wird aber sofort von einem Schiedsrichter außer Gefecht gesetzt, weil er von einem fdl. M. G. erkannt und befeuert wird. Wie ungläubig wird er die schiedsrichterliche Entscheidung aufnehmen! Damals ging es doch im Krieg, warum heute nicht? Das eine Erlebnis ist für ihn zur Norm geworden.

In solcher, ich möchte sagen, Ausschlachtung persönlichen Kriegserlebens liegt eine große Gefahr. Gibt der Vorgesetzte ihm freie Bahn, so wird niemals eine gleichmäßige Ausbildung der Truppe erreicht werden. Jede Kampfeinheit bis hinab zur Gruppe, ja zum Einzelkämpfer würde eine persönliche Note in die Kampfausbildung aufnehmen, die sich bei jedem Wechsel des Führers oder Unterführers ändern müßte. Lehnt aber der Vorgesetzte solche persönliche Kriegserlebnisse schroff ab, so wird zwar eine gleichmäßige Ausbildung erzielt werden können, aber innere Kritik, stilles Besserwissenwollen und Verärgerung werden das Vertrauen zum Fuhrer zernagen. Die Kunst der heutigen Ausbildung ist es, die mannigfaltigen und reichen Ströme persönlicher Kriegserlebnisse ausgleichend in einem Flußbett zu vereinigen.

Das kann geschehen, so schwer es auch scheinen mag, wenn scharf unterschieden wird zwischen Kriegserlebnis und Kriegserfahrung. Ist aus dem Kriegserlebnis, das Du gehabt hast, tatsächlich eine allgemein gültige Lehre zu ziehen? Dann wäre es eine Kriegserfahrung. Wer daraufhin seine Kriegserlebnisse genau und gewissenhaft prüft und sie mit anderen, eigenen und fremden, zusammenhält, wird erkennen, daß es in Einzelfragen allgemein gültige Kriegserfahrungen nicht gibt. Als Summe aller Kriegserlebnisse ist vielmehr die Lehre zu ziehen, daß es ein Schema nicht gibt, sondern jede einzelne Gefechtshandlung ihre Vor- und und Nachteile hat, also nur der Ernstfall mit all seinen Zufälligkeiten und Glücksumständen, die in einer Friedensübung nur selten zur Geltung kommen können, über Erfolg und Nichterfolg, Zweckmäßigkeit und Unzweckmäßigkeit einer Maßnahme im einzelnen Fall entscheiden kann. Diese Kriegserfahrung scheint die Ausbildung nicht gerade erleichtern und fördern zu wollen. Vor allem scheint sie das persönliche Kriegserlebnis auszuschalten. Diese Schlußfolgerung wäre grundfalsch. Sie setzt nur der Auswertung und der Umwertung persönlicher Kriegserlebnisse zu Ausbildungsgrundsätzen zweckmäßige Grenzen. Denn das persönliche Kriegserlebnis muß die anregende Leiterin, nie aber die regelbildende und diktatorisch befehlende Herrin der Geländeausbildung sein.

Wie kann und darf also das Kriegserlebnis auf die Ausbildung einwirken? Aus jedem Kriegserlebnis werden Führung und Truppe lernen. Ich bleibe bei unseren Beispielen: Zunächst die in Reihe vorgehende, zusammengeschossene Kompagnie. Was lernt der Führer? Bei jedem Vorgehen müssen alle Gefahren, die drohen können, auf das sorgfältigste durchdacht werden. Aus dem bisherigen Verhalten des Feindes muß versucht werden festzustellen, welche Gefahren am wahrscheinlichsten sind, danach ist die Form zu wählen. Eine Fülle von Übungsaufgaben ergeben sich daraus: Angriff rechts und links angelehnt, auf einem Flügel, Darstellung feindlicher Artilleriebeobachter (Fesselballon) in der Flanke, Stocken des Angriffs beim Nachbar, unvermutetes feindliches Artilleriefeuer usw. Der vollendete Führer muß alles vorher durchdacht und etwaige Abwehrmaßnahmen erwogen und vorbereitet haben. Er darf sich nicht überraschen lassen. Dahin gehören: Tiefengliederung, Staffelung, M. G.-Schutz, Beobachtungen, Anfordern von Hilfswaffen und dergleichen mehr. Andererseits wird aber auch die bestgeführte Truppe in solche überraschenden Lagen wie im Beispiel geraten. Dann nutzt kein Jammern, daß eine andere Form, größere Abstände doch besser gewesen wären, und ganz falsch wäre die Schlußfolgerung, daß eine falsche Form angewandt und so der Angriff gescheitert sei. Nein! sondern die Truppe muß lernen, in solchen Überraschungen schnell sich zur Wehr zu setzen: die Form zu wechseln, auszuweichen, Abwehr durch M. G.-Feuer oder Hilfswaffen eintreten zu lassen, nach Verlusten sich neu zu gliedern und zu ordnen. Ebenso wird im zweiten Beispiel der Führer alle Nachteile bedenken müssen, denen er sein Geschütz in offener Stellung aussetzt, die nötigen Vorkehrungen zur Abwehr der möglichen, vor allem der im Einzelfall drohenden Gefahren treffen: Beobachtung, M. G.-Schutz, Maskierung, Ausweichstellung; die Bedienung aber muß schnell und gewandt das Geschütz vor- und zurück- und seitlich verschieben können, schnellste Feuerfolge zur Ausnutzung des vielleicht nur kurzen Augenblicks, in der die offene Stellung behauptet werden kann, ist erforderlich, Ausfälle dürfen das sichere und verständige Weiterarbeiten nicht in Frage stellen.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Hosted by Google

Solche Auswertung des persönliches Kriegserlebnisses fordert stete, rege Denkarbeit und Phantasie. Beide anzuregen, ist Pflicht des ausbildenden Führers. Darum muß er sich die Kriegserlebnisse seiner Leute im Zusammenhang mit einer Übung erzählen lassen, und sie nicht mit einem kurzen: „heute war die Lage anders", „das war mal ein Glückszufall" oder „ein Mißgeschick" abtun, sondern alle vorgekommenen und möglichen Umstände besprechen. Das kann während der Übung oder bei der Besprechung, auf dem Nachhausemarsch oder im Quartier, beim Schießen oder auch einmal abends beim Glase Bier geschehen. Über ein besonders interessantes Kriegserlebnis hält der eine oder der andere gelegentlich einen kurzen Vortrag, der dann unterrichtsmäßig mit allen Möglichkeiten, die sich hätten ergeben können, zu besprechen ist. Auch kleine Ausarbeitungen werden förderlich sein. Immer muß dabei der Grundgedanke festgehalten und betont werden, daß es sich um ein einzelnes Kriegserlebnis mit mancherlei Lehren, nicht aber um eine allgemein gültige Kriegserfahrung handelt. So werden die persönlichen Kriegserlebnisse zu einer Quelle reichster Anregung für den gesamten Ausbildungsdienst werden, und „Kriegserfahrung" wird nicht, wie heute leider nur zu oft, ein leeres Schlagwort bleiben, sondern als leuchtender Leitstern unser wenn auch nur kleines Heer zu einer Höhe der Ausbildung führen, wie man sie von der deutschen Tüchtigkeit erwarten muß.

Fahrschulen.

Das alte Heer entließ in jedem Jahre etwa 50- bis 60 000 in der Pferdebehandlung und -pflege geschulte Leute, die zum großen Teil als Kutscher, Gespannführer und dergl. bei Privaten und in Betrieben Anstellung fanden. Diese Zahl von Leuten bewirkte durch Beispiel und Belehrung, daß wenigstens bei einem Teil des Volkes ein gewisses Verständnis beim Umgange mit Pferden sich bildete. Andere Volksteile aber blieben auch damals unberührt davon und, wie wenig Geschick in dieser Beziehung dem deutschen Volke im allgemeinen innewohnt, zeigte sich schon während des Krieges in vielfach geradezu verhängnisvoller Weise, als der Bedarf des Heeres und der Bedarf in der Heimat an Pferdewartungs- und Aufsichtspersonal sich ins Ungemessene steigerte. Dem völligen Versagen in der Kenntnis und im Erkennen von Notwendigkeiten, das übrigens in gebildeten Kreisen ebenso zu finden war wie bei der arbeitenden Bevölkerung, hat uns im Felde und daheim Tausende und Abertausende von Pferden unnötig gekostet.

Die ohnehin also schon genügend ungünstigen Verhältnisse haben sich durch den Wegfall der im Heere ausgebildeten Leute seit dem Kriege naturgemäß verschlimmert und zwar in einem Maße, daß Abhilfe dringend geboten ist. Dazu zwingen außer kulturellen Gründen — es sind stellenweise geradezu unerhörte Zustände eingerissen — die außerordentlichen Verluste, die bei den hohen Werten der Pferde der Volksgemeinschaft in sich steigerndem Maße geschlagen werden. Abhilfe kann wenigstens zurzeit nur teilweise in der Einrichtung von Fahrschulen und in Pflichtprüfungen sämtlicher Gespannführer entsprechend den im einzelnen an sie zu stellenden Anforderungen gefunden werden.

Wesentlich ist, daß dem Fahrschulgedanken in weiten Kreisen ein lebhafteres Echo entgegengebracht werde als bisher und daß die Zustimmung sich nicht allein platonisch äußere. Leider findet der Gedanke auch bei den staatlichen Behörden nicht das Verständnis, das ihm seiner Wichtigkeit nach zukommt und das sich in Taten kundgeben müßte. Man gibt wohl die Möglichkeit zu, aber man glaubt keine Mittel dazu verfügbar machen zu können und überläßt es der privaten Unternehmungslust, hier etwas zu schaffen, was eigentlich Sache des Staates wäre.

Der Offizier ist immer ein Freund des Pferdes gewesen, ganz gleich, welcher Waffengattung er angehörte, und während des Krieges hat wohl ausnahmslos jeder den hohen Wert eines durch geeignete Haltung immer und zu allem bereiten Pferdes schätzen gelernt im Gegensatz zu dem durch unverständige Haltung und Behandlung geschwächten Tier. Es darf darum auch angenommen werden, daß aktive und inaktive Offiziere vor allen anderen für den Gedanken, in großzügiger Weise Volkserziehung am rechten Ende anzufassen und zu verbreiten, zu gewinnen sind und daß sie auch in den ihnen zugänglichen Kreisen dafür Stimmung zu machen suchen werden.

Nun gibt es zwar in Deutschland schon einige Fahrschulen ihre Zahl ist aber verschwindend gegenüber der Größe der Aufgabe. Die bestehenden leiden außerdem unter den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen bei den immerhin recht hohen Unkosten, die der Betrieb mit sich bringt, schwere Not, wo sie nicht etwa von landwirtschaftlichen Verbänden als Nebenbetrieb von Pferde-Verkaufsgeschäften unterhalten werden. Der Gedanke, beides miteinander zu vereinigen und das eine durch das andere zu unterstützen, erscheint an sich zwar glücklich, aber es besteht auch die Gefahr, daß die letztgenannte Betätigung leicht zur eigentlichen Hauptsache und das andere Nebensache wird. Wenn eine Vollfahrschule nicht neben den von ihr auszustellenden Prüfungszeugnissen einige hundert ausgebildete Leute alljährlich entlassen kann, darf man sie kaum als auf der Höhe der Aufgabe stehend bezeichnen.

Fahrschulen können an sich nicht als Unternehmungen angesehen werden, die unmittelbar Gewinne abwerfen, im Gegenteil, sie werden zunächst Geld kosten, aber es ist Geld, das an anderer Stelle reichlich durch Schonung und längere Erhaltung des gesamten Pferdematerials zurückgewonnen werden würde. Als zurzeit alleiniges Mittel zur Beschaffung der Betriebskosten empfiehlt die „Pferdeschutz-Vereinigung über ganz Deutschland", die sich eingehend damit beschäftigt, „Fahrschul-Vereine" zu bilden, denen sich Behörden anschließen könnten. Gang und Ziel der Ausbildung müßte auf allen Fahrschulen nach gleichen Grundsätzen geregelt werden. Die genannte Pferdeschutz-Vereinigung, Berlin-Halensee, Seesener Straße 27, würde auf Wunsch nähere Aufklärungen geben oder vermitteln.

—r—.

Vorschußzahlungen an Pensionäre und Hinterbliebene.

Von Major a. D. v. Roques.

Der Reichstag hat die Novelle zum Besoldungsgesetz angenommen, so daß jetzt der schleunigen Auszahlung der ab 1. 10. 21 erhöhten Gehälter und Ruhegehälter nichts mehr im Wege steht. Der Aufsatz in Nr. 20 des Militär-Wochenblattes bedarf nun insofern einer Berichtigung, als das Grundgehalt des Gen. Lts. nicht auf 140 000 M., sondern auf **110 000 M.**, dasjenige des Generals nicht auf 180 000 M., sondern auf **114 000 M.** festgesetzt ist. Da die Verrechnung der Pensionen und Witwenbezüge unter Zugrundelegung der neuen Grundgehälter zu lange dauern würde, haben der Reichspostminister und der Reichsminister des Innern eine gemeinsame Verfügung erlassen, wonach allen ruhegehaltsberechtigten früheren aktiven Offizieren, Heeres- und Marinebeamten sowie den Witwen der früheren aktiven Offiziere, Heeres- und Marinebeamten sofort als Vorschuß auf die aus der späteren Steuererrechnung der Versorgungsgebührnisse infolge der Änderung der Besoldungsordnung sich ergebenden Mehrbeträge die für November 1921 nach der Stammkarte fälligen, laufenden Beträge noch einmal zu zahlen sind. Vierteljahrsempfänger (Bank- oder Postscheckkontoinhaber) sollen ein Drittel des Vierteljahrsbetrages, erforderlichenfalls unter Aufrundung auf eine durch fünf teilbare Pfennigsumme, erhalten. Für diese Zahlung kommen in Frage der größte Teil der Pensionsempfänger (P) und ein geringerer Teil der Empfänger für Hinterbliebenenbezüge (H). Bei Zahlungen an Witwen soll der durch die Stammkarte angewiesene Gesamtbetrag, einschl. etwaiger Waisenbezüge zahlbar gemacht werden. An Vormünder und Pfleger werden diese Vorschüsse nicht gezahlt.

Hosted by Google

Da die Postanstalten die für den obigen Vorschuß Empfangsberechtigten nicht mit Sicherheit feststellen können, so wird die Zahlung der Vorschüsse von der Vorlegung eines Ausweises abhängig gemacht. Als Ausweis wird eine Mitteilung des Reichsministeriums des Innern (Pensionsabt.) verlangt, in der zum Ausdruck gebracht ist, daß der Empfänger seine Bezüge von diesem Ministerium erhält, z. B. eine Pensions- oder Vorschußanweisung. Sollten einzelne solchen Ausweis nicht besitzen, so müssen sie sich an das Reichsministerium des Innern, Pensionsabteilung wenden, und zwar an diejenige Pensionsabteilung, von der ihre Pensionsgebührnisse festgestellt worden sind. Die Ausweise werden den Empfängern von der Post abgenommen, an der Quittung oder bei den im Scheck- oder Girowege zu begleichenden Zahlungen an dem Merkzettel befestigt und an die Versorgungsbehörden geschickt, die sie später den Empfängern zurücksenden. Pensionsempfänger, die ihren Wohnsitz in dem nach dem Friedensvertrag abgetretenen Gebieten und im Saargebiet haben, können obige Vorschüsse nicht erhalten.

Es steht zu hoffen, daß die Pensionäre und Witwen spätestens am 28. 11. in den Besitz der Vorschüsse gelangen.

Preußisch Schwarz-Weiß heraus!

Ist Preußen in Deutschland untergegangen? Man könnte auf diesen Gedanken kommen, wenn man anderwärts hinsieht, wo alle sich stolz zu ihrer Landeszugehörigkeit bekennen. Das Wort des Generals Ludendorff, das in Frankfurt und in Berlin auf dem Stadiontag fiel, daß wir uns wieder unseres Preußentums erinnern wollen, scheint verklungen zu sein, ohne jene Aufnahme gefunden zu haben, die wir heute in unserem Volke brauchen. Wenn der Bayer auf sein Bayern schwört und den Kopf höher trägt als jeder andere Deutsche, so ist es nur deshalb, weil er sich auf sich selbst besonnen hat.

Wollen wir Preußen eingestehen, daß in uns nicht ebenso viel mannhafte Kraft steckt wie in dem Bruder südlich des Mains. Wir brauchen uns unserer Geschichte und unseres Werdens nicht zu schämen und mögen auch heute im Norden die Wolken dunkler stehen als im Süden des Reiches, dennoch — — wir wollen Preußen bleiben! — —

In diesem Sinne ergehe die Mahnung: Tragt Euer Preußentum zur Schau! Die schwarz-weißen Abzeichen in das Knopfloch! Das Preußenlied im Munde und jene preußische Kraft und Zähigkeit zum Willen im Herzen getragen, durch die einst ein Friedrich sein Preußen zu retten wußte! Vielleicht wird auf diesem Wege ein Stück der Arbeit getan, um Deutschland wieder in die Höhe zu reißen.

Die preußische Reichswehr aber möge, wie es ihre bayerischen Kameraden tun, ihr schwarz-weißes Abzeichen auf den Stahlhelm nehmen. Nicht nur, weil es gut kleidet, nein, es gibt auch der Truppe und dem einzelnen Soldaten ein gutes Stück Selbstgefühl und Selbstvertrauen, und es wirbt nach außen hin. Das braucht die Reichswehr, deren schwerer Stand in der Hast und der Unruhe unserer Tage von jedem Vaterlandsfreund verstanden wird.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 25. 10. 21. ⚔ —v. Zanthier, Rittm. i. Reit. R. 3, mit dem 1. 11. 21 in d. Reit. R. 2 versetzt. **Den 2. 11. 21.** —Petereit, Oblt. i. J. R. 2, scheidet mit dem 30. 11. 21 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienst aus. Derselbe erhält d. Charakter als Hptm. Für d. dreimonatige Entlassungsfrist u. zwar v. 1. 12. 21 bis zum 28. 2. 22 erhält er d. zul. bezogenen Gebührnisse aus Kapitel VIII B. 2 Titel 3 d. Heereshaushalts. **Den 5. 11. 21.** —Mischock (Fritz), San. Ob. Feldw. a. D., bisher i. d. Div. San. Abt. 3, hat d. Charakter als Lt. erhalten.

San. Offiziere. Den 14. 10. 21. Mit Wirkung v. 1. 10. 21 befördert: die St. Ärzte: —Dr. Haenisch i. d. Div. San. Abt. 5, —Dr. Käfer i. d. Div. San. Abt. 1, zu Ob. St. Ärzten; die Oberärzte: —Genz i. d. Div. San. Abt. 2, —Dr. Walter (Paul) i. d. Div. San. Abt. 1, zu St. Ärzten; —Dr. Bichlmayer, Assist. Arzt i. d. Div. San. Abt. 6, zum Ob. Arzt.

Vetr. Offiziere. Den 5. 11. 21. Mit Wirkung v. 1. 11. 21 befördert: die St. Vet.: —Rau b. d. Fahr-Abt. 7, —Dr. Fontaine b. J. R. 17, zu Ob. St. Vet., die Ob. Vet.: —Garn b. Gr. Kdo. 2, —Hartmann b. Reit. R. 15, —Dr. Wehrwein b. d. Nachr. Abt. 6, zu St. Vet.; —Dr. Richter, char. Ob. Vet. b. Art. R. 4, zum Ob. Vet.

Versetzt: —Dr. Otto, St. Vet. b. d. Fahr-Abt. 3, mit Wirk. v. 1. 11. 21 zum Rw. Min., —Dr. Scheffrahn, Ob. Vet. b. Art. R. 6, zur Fahr-Abt. 1.

Mit dem 1. 12. 21 wird i. Reichsheere angestellt: —Dr. Meyer (Wilhelm), Unt. Vet. d. Ref. a. D., unter Beförder. zum Vet., m. Pat. v. 1. 12. 21, b. Art. R. 6.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Deutschland. Die Prisengelder für **Zerstörung deutscher Unterseeboote** sind jetzt zahlungsbereit für: „U C 41", zerstört durch Wasserbomben der Fischdampfer „Thomas Young", „Jacinth" und „Chikara" am 21. 8. 17 nahe dem Ausgang des Firth of Tay; „UB 107", versenkt von Zerstörer „Vanessa" und den Fischdampfern „Calvia", „Commander Nasmith" und „Warter Priory" am 27. 7. 18; ein 3. Unterseeboot, dessen Nummer amtlich nicht feststeht, wahrscheinlich jedoch „UB 54" war und das am 11. 3. 18 von den Zerstörern „Thruster", „Retriever" und „Sturgeon" zerstört wurde; „UC 1" endlich fiel fünf englischen Seeflugzeugen am 25. 7. 17 zum Opfer. (Times 27. 10.)

England. In Farnborough haben Versuche mit schweren **Kampf- und Bombenflugzeugen** stattgefunden, die auf der oberen Flügeldecke ein kleines Jagdflugzeug tragen. Die Versuche sollen befriedigt haben. Die Ablösung des Jagdflugzeugs erfolgt von diesem aus automatisch durch Druck auf einen Hebel. Der Motor des Jagdflugzeugs wird während des Fluges des Kampfflugzeugs in Gang gehalten, so daß die Ablösung zu jedem gewünschten Zeitpunkt erfolgen kann. (Scientific American, 15. 10.)

§ **Frankreich.** Die **Schallmessung** war nach „Dansk Art. Tidsskrift" (5. 21) bei der Artillerie überall im Jahre 1916 eingeführt. Nach dem Angriff bei Malmaison (Okt. 1917) wurde seitens der 6. Armee festgestellt, daß auf deutscher Seite 90 Batterien in Tätigkeit waren, von denen alle bis auf sieben, die erst im letzten Augenblick eingesetzt waren, festgelegt wurden. Die Untersuchungen ergaben folgendes:

Batterien festgelegt durch	Schallmessg.	Erdbeobacht.	Luftbeobacht.
Genau	20	8	38
Mit einem Fehler weniger als 25 m	17	2	4
" " " " " 50 "	12	1	8
" " " " " 100 "	6	4	8
" " " über 100 m	2	—	2
Zusammen	57	15	60

Die 4. französische Armee hatte am 15. 7. 18 von rund 2000 deutschen Batterien festgelegt: 535 durch Erdbeobachtung, 487 durch Schallmessung, 101 durch Flieger, 47 durch Ballon und 121 auf verschiedene Weise, insgesamt 1291 Batterien. Pl.

Hosted by Google

* Eine amtliche Statistik gibt die **Anzahl der Motorräder für 1920** auf 50 783 an. 1914 zählte man 37 761 Fahrzeuge, im Jahre 1918 nur 8394, im Jahre 1919 28 538 Maschinen. Pl.

Lt. Havas (WTB., Voss. 531) bewilligte die französische Heereskommission die **Einsetzung eines franz. Verteidigungsministeriums,** das in einer Hand alle aktiven Streitkräfte der Nation zur Zurückweisung jeden fremden Angriffs vereinigen solle. Der Vorschlag habe nur den Zweck, **Deutschland jeden Revanchegedanken zu nehmen.** (PB. 310.)

Matin (31. 10.) bringt die Abbildung eines **Leuchtturmes,** der auf der Flugstation in Dijon errichtet werden soll. Dieser wird wahrscheinlich der lichtstärkste der Welt sein, dessen Feuer noch auf eine Entfernung von etwa 320 km sichtbar ist. Der Leuchtkörper besteht aus acht Bogenlampen, die eine Lichtstärke von einer Milliarde Kerzen haben. Zur Bedienung ist nur ein Mann erforderlich.

Italien. Ein **regelmäßiger Luftverkehr** besteht in Italien bisher nicht. Flüge finden nur im Bedarfsfalle statt. Die größte Luftverkehrsgesellschaft ist die S. A. I. A. M., die im ersten Jahre ihres Bestehens, vom 1. 6. 20 bis 1. 6. 21, 3291 Fahrgäste befördert hat in insgesamt 998 Flugstunden. Die zurückgelegte Luftstrecke beläuft sich auf rd. 100 000 km. (Matin, 2. 11.)

Japan. Der Tokioer Vertreter der United Preß meldet, daß ein „Probeentwurf" des **Haushalts** mit 800 Mill. Doll. Ausgaben für Regierungszwecke aufgestellt wurde. **30 % (etwa 250 Mill. Doll.) sind davon für die Marine, 18 % (etwa 165 Mill. Doll.) für die Armee** bestimmt. Zum gegenwärtigen Kurse gerechnet, entsprechen die Geldsummen etwa 63,6 bzw. 42 Mill. Pfd. Sterl. — Der Haushalt für das am 31. 3. 21 abgelaufene Rechnungsjahr bezifferte sich nach Statesman's Yearbook auf 108 999 736 Yen bzw. 155 942 414 Yen, d. h. rund 13,6 bzw. 19,5 Mill. Pfd. Sterl. Die genauen Haushaltsziffern für das laufende Rechnungsjahr sind nicht erhältlich. Im letzten Dezember wurden sie geschätzt auf 67,4 Mill. Pfd. Sterl. für die Marine und 35,6 Mill. Pfd. Sterl. für die Armee. (Daily News, 29. 10.)

Nach Revue Maritime, Oktober 21, beläuft sich der japanische Marinehaushaltsvoranschlag für 1922/23, wie er dem Finanzministerium vorgelegt ist, auf 169 733 000 Yen an ordentlichen und 327 923 000 Yen an außerordentlichen Ausgaben, zusammen also auf 497 656 000 Yen. Der Haushalt für 1921/22 schloß mit einer Summe von 498 637 000 Yen ab.

Schiffsneubauten in Japan. Die in Osaka erscheinende Zeitschrift Mainichi berichtet, daß es einem früheren Angestellten der Yawata-Stahlwerke namens Ritsu bei einem Besuche in Deutschland nach großen Schwierigkeiten gelungen sei, „geheime Schiffspläne" anzukaufen. In einem Briefe behauptet Ritsu, daß diese deutschen Pläne, die in den Besitz der Kawasaki-Schiffswerft übergegangen sind, zu einer vollkommenen Umwälzung im japanischen Schiffsbau führen würden. (Naval and Military Record, 12. 10.)

§ **Österreich.** Die **Ergänzung der Führer** stößt im österreichischen Heere auf große Schwierigkeiten. Die Heranbildung der Unteroffiziere sollte in einheitlich organisierten Unteroffizierschulen erfolgen, alle Vorbereitungen waren schon getroffen und verlautbart, als der interalliierte Heeresüberwachungsausschuß die Aufstellung solcher Schule als eine Verletzung des Friedensvertrages erklärte und sie kurzerhand untersagte. Der österreichischen Heeresleitung blieb nichts übrig, als die Heranbildung der Unteroffiziere den Truppen zu überlassen, wo natürlich viel schlechtere Vorbedingungen hinsichtlich der Lehrer und Lehrmittel gegeben sind.

Stieß so die Ausbildung zum Unteroffizier auf äußere Hindernisse, so stehen der Offiziersergänzung innerpolitische Bedenken im Wege. Nach dem Wehrgesetze ergänzen sich die Offiziere aus „entsprechend ausgebildeten" Unteroffizieren. Die Heeresleitung plante nun, in erster Linie solche Unteroffiziere zu Offizieren auszubilden, die vor ihrem Eintritte in das Heer eine Mittelschule durchgemacht oder sich gleichwertige Kenntnisse durch Selbststudium angeeignet haben. Die militärischen Kenntnisse sollten sie an der dreijährigen Heeresschule erwerben, wo sie auch zum Lehrer in den nichtmilitärischen Ausbildungszweigen (Körper-, Geistes- und Arbeitsausbildung) geschult werden sollten. Die Sozialdemokraten setzten aber bisher diesen Bestrebungen der Heeresleitung scharfen Widerstand entgegen, da sie behaupten: wer eine Mittelschule durchgemacht hat, sei von Haus aus ein „Bourgeois". Proletarierväter hätten nicht das Geld, ihre Söhne studieren zu lassen. Die Sozialdemokraten wollen daher den Offiziersanwärtern das Mittelschulwissen, das auch sie für notwendig erachten, erst während ihrer Dienstzeit und an der Heeresschule beibringen. Die hierdurch notwendig werdende Verlängerung der Studiendauer auf 6—8 Jahre erweist sich als unmöglich, einerseits aus staatswirtschaftlichen Gründen — denn die Anwärter müssen während dieser langen Zeit besoldet, verpflegt und bekleidet werden —, andrerseits deshalb, weil sich keine Bewerber finden dürften, die sich als erwachsene Männer sechs oder acht Jahre auf die Schulbank setzen wollen. Eine Lösung hat die Frage der Offizierergänzung bisher nicht gefunden.

Die Fortbildung der Offiziere sollte an einem der Heeresschule angegliederten „Kurs für höhere militärische Fachausbildung" erfolgen. Auch diesen hat die Entente verboten. Infolgedessen erfolgt die militärische Fortbildung bei den Truppen und durch Selbststudium (zu diesem Zwecke erhalten die Truppenteile von der Heeresverwaltung Bücher, Broschüren und Zeitschriften, darunter auch das Militär-Wochenblatt). Die Ausbildung zum Sportoffizier und Lehrer für Leibesübungen erfolgt am Kurs für Körperausbildung in Wr. Neustadt, jene zum Reitlehrer am Kurs für Reit- und Fahrausbildung in Schloßhof (bei Marchegg). Die Schulung zum Lehrer für den zivilberuflichen Unterricht erfolgt einerseits an etwa einjährigen „Offiziergewerbekursen", anderseits — für die land- und forstwirtschaftliche Arbeitsausbildung — an der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Überdies obliegen einige Offiziere Studien an den Universitäten Wien, Graz und Insbruck — wo sie die Grundlagen erhalten, um später als Lehrer für den staatsbürgerlichen Unterricht zu wirken — und an der Technischen Hochschule in Wien (für den Dienst bei den Technischen und den Nachrichtentruppen). 53.

* Auch in der Nationalversammlung wurde endlich die **Unzulänglichkeit unserer Wehrmacht** erkannt und daher die Regierung einstimmig beauftragt, deren personelle und materielle Ergänzung auf den im Friedensvertrage bewilligten Höchststand zu betreiben und den Völkerbund zu ersuchen, uns die Einführung einer Miliz zu gestatten. — Bei der bekannten Zusammensetzung und Handlungsweise des Völkerbundes wird zwar sicher dieses Ersuchen abgelehnt werden. Immerhin ist es ein kleiner Fortschritt, daß sich die verantwortlichen Führer über das, was nottut, klar geworden zu sein scheinen.

In der letzten Zeit haben sich keine unliebsamen Zwischenfälle in der Wehrmacht ereignet. Der andauernde, schwierige und aufreibende Dienst im Grenzschutz hat nach Überwindung anfänglicher Reibungen doch meist ein gutes Verhältnis zwischen Führern und Truppe geschaffen.

Viel Glück wird der neugegründete sozialdemokratische Republikanische Führerbund im Heere kaum haben. Von den Offizieren, die sich nach dem Umsturze den Sozialdemokraten angeschlossen hatten, sind viele wieder abgeschwenkt, nachdem sie in die neue Wehrmacht aufgenommen waren. Andere fühlten sich schon nach kurzer Zeit enttäuscht und abgestoßen. — Interessant ist, daß auch ein Teil der früheren „Volkswehrleutnants", die den Grundstock für ein sozialistisches Offizierkorps bilden sollten, abgeschwenkt ist. Man findet unter ihnen prächtige Leute!

Also stimmt die Rechnung trotz aller Schönfärberei an vielen Stellen noch nicht, fehlt noch viel zu einer Armee im guten alten Sinne. Aber es dämmert schon, und das ist wertvoll. 64.

Polen. Aus jetzt von poln. Seite mitgeteilten **Einzelheiten über den poln.-tschech. Vertrag** hebt WTB. (DAZ. 520) u. a. hervor, daß beide Staaten sich gegenseitig ihre Integrität und wohlwollende Neutralität garantierten. Weiter erkläre

sich Polen in der slowakischen, die Tschechoslowakei in der ostgalizischen Frage für unineressiert. (PB. 310.)

*Schweden. Die bewilligten **Ausgaben für Armee und Marine 1922** zeigen u. a. folgende Ziffern: Besoldung nach der neuen Besoldungsregelung 39 273 000 Kr., Neubeschaffung von Handfeuerwaffen 700 000 Kr., von M. G. 300 000 Kr., für Munitions- und Pulverfabriken 2,1 Mill. Kr., für Übungen und Versuche mit technischem Material 250 000 Kr. Pl.

§ **Ungarn.** Durch den Putsch war die **Burgenlandfrage**, nachdem es im ersten Augenblick den Anschein hatte, als könnte sie zu Österreichs Gunsten gelöst werden, kurze Zeit hindurch in den Hintergrund getreten. Nunmehr wendet sich ihr wieder das volle Interesse der beteiligten Staaten zu. Die Banden — vermindert um die infolge ihrer Teilnahme auf Seite des Exkönigs aufgelöste und teilweise verhaftete „Internationale Ordnungstruppe" Ötzenburgs — schalten und walten wieder wie früher in Westungarn und machen Vorstöße auf österreichisches Gebiet, so daß es täglich Kämpfe mit der österr. Wehrmacht gibt. — In letzter Zeit hatten die Österreicher durch zwei Automobilunfälle den Verlust von über 20 Toten und zahlreichen Verletzten.

In den letzten Tagen scheint die Bandenbewegung etwas abzuflauen. — Ob die ungarische Regierung gewillt und im Stande ist, das Burgenland von den Banden zu säubern, bleibt abzuwarten. Angeblich soll ja schon demnächst (17.11.) die Abstimmung in Ödenburg und Umgebung stattfinden, zu der von ungarischer Seite bereits fieberhafte Vorbereitungen getroffen werden. 64.

Vereinigte Staaten. Auf dem Schießplatz in Aberdeen, Md., wurde am 30. 9. die **größte bisher konstruierte Flugzeugbombe erprobt.** Diese Bombe ist für den Angriff auf die größten Ziele, wie große industrielle Werke gleich den Kruppschen Anlagen und die neuesten Großkampfschiffe, bestimmt. Die Bombe hat ein Gewicht von 1950 kg, mit einer Ladung von 1089 kg TNT, ist 4,1 m lang und hat einen Durchmesser von 0,6 m. Sie erhielt einen Anstrich von roter Farbe mit vier breiten gelben Streifen, der eine bessere Beobachtung der Fallgeschwindigkeit ermöglichen sollte. Bei der Erprobung wurde die Bombe von einem Handley-Page-Bombenflugzeug aus 1250 m Höhe abgeworfen. Nach einem Fall von wenigen Metern stellte sich die Bombe senkrecht und sank mit andauernd sich vergrößernder Geschwindigkeit Der Fall konnte vom Flugzeug aus deutlich verfolgt werden. An der Einschlagstelle wurde durch die Explosion ein Krater von etwa 30 m Durchmesser und $7^1/_2$ m Tiefe gebildet. Der Schall der Explosion war nicht so stark, wie man erwartet hatte. (Army and Navy Journal, 8. 10.)

Zusendungen sind an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes zu richten. Eine Verpflichtung zur Nennung oder

Bücherschau

Besprechung der eingesandten Bücher kann nicht übernommen werden. Rücksendung erfolgt in keinem Falle.

Im Verlage des **Reichsamts für Landesaufnahme, Berlin NW 40, Moltkestr. 4,** sind folgende Karten neu erschienen:

1. Umgebungskarte von **Bonn,** 1 : 100 000, Schwarzdruck, in Taschenformat gefaltet. Ladenpreis M. 8,40.
2. Wanderkarte der **Lüneburger Heide,** 1 : 100 000, Fünffarbendruck im Umschlag. Die Karte schließt sich südlich an die Wanderkarte von Hamburg und Umgebung an. Ladenpreis M. 9,—.
3. **Kreis Ruppin,** 1 : 100 000, Schwarzdruck, größere Gewässer blau, Kreisgrenze und Anschluß der Nachbarkreise rot, in Taschenformat gefaltet. Ladenpreis M. 7,80.
4. **Kreis Wiedenbrück,** 1 : 100 000, Schwarzdruck, Kreisgrenze und Anschluß der Nachbarkreise rot, in Taschenformat gefaltet. Ladenpreis M. 7,20.
5. **Kreis Cottbus,** 1 : 100 000, Schwarzdruck, Land- und Stadtkreisgrenze sowie Anschluß der Nachbarkreise rot, in Taschenformat gefaltet. Ladenpreis M. 7,80.
6. Einheitsblätter Nr. 20, 21, 34 und 36. Zusammendrucke aus je 4 Blättern der Karte des Deutschen Reiches 1 : 100 000, fünffarbig, im Umschlag (laufende Nr. 4 cl des Preisverzeichnisses vom 1. 4. 21). Ladenpreis M. 9,60.
7. Eingehend berichtigt: Meßtischblatt Nr. 1695 „Grünthal", Meßtischblatt Nr. 3381 „Rosenthal" (laufende Nr. 1 des Preisverzeichnisses vom 1. 4. 21). Ladenpreis M. 5,40.

Erhältlich in allen Buchhandlungen. Amtliche Hauptvertriebsstelle: Verlagsbuchhandlung R. Eisenschmidt, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 60; für das Reichsgebiet östlich der Weichsel: Buchhandlung Gräfe u. Unzer, Königsberg i. Pr., Paradeplatz 6.

Betrachtungen zum Weltkriege. Von Th. v. Bethmann Hollweg. II. Teil. Verlag Reimar Hobbing, Berlin 1921. Geb. M. 36,—. Bd. I u. II: M. 50,—.

Die Handschrift des zweiten Bandes der „Betrachtungen" übergibt der Sohn des einstigen Reichskanzlers so, wie sie der Verfasser hinterlassen hat, der Öffentlichkeit. Herr v. Bethmann Hollweg hatte bis zu seiner letzten Krankheit an dem Buche gearbeitet. Er war mit der letzten Bearbeitung einzelner Teile der im wesentlichen fertiggestellten Handschrift beschäftigt, als er die Feder niederlegen mußte. War der erste Band den großen Linien der Politik gewidmet, die bis zum Ausbruch des Weltkrieges führten, so verfolgt der zweite Band zunächst in einem Kapitel „Umrisse" den politischen Verlauf des Krieges bis zum Ausscheiden des Reichskanzlers aus seinem Amte. In die Darstellung dieses Hauptkapitels sind Betrachtungen zu allen Streitfragen eingeflochten, die in jenen Jahren unser Volk bewegt haben. Die klare Sachlichkeit dieser Auseinandersetzungen hält sich von der Schärfe persönlicher Angriffe frei. Dennoch schreibt der Verfasser nicht leidenschaftslos. Seine Leidenschaft aber hat sich über Persönliches hinaus in der Erkenntnis des Schicksalshaften geläutert, in deren Licht der Charakterzug des Tragischen hervortritt, das den welterschütternden Begebenheiten des großen Krieges wesentlich innewohnt.

In den Sonderkapiteln ist die Darstellung mit einer Fülle verarbeiteter Polemik verbunden. Verarbeitet, insofern die Person der Gegner meist zurücktritt, die Auseinandersetzung aber gegen den sachlichen Einwand gerichtet ist, der gegen die Politik des Reichskanzlers erhoben wurde.

Die Erzählung der „Julikrisis" insbesondere bietet ein Stück Weltgeschichte, das sich in der Schilderung des Kanzlersturzes zu dramatischer Steigerung erhebt.

Die Ausführungen zur Schuldfrage werden auf die Auseinandersetzungen im Inland und im Ausland nachhaltigen Einfluß ausüben.

Wohl an keiner Stelle der deutschen Literatur ist mit gleicher Sachkenntnis, Wärme und Tiefe das Charakterbild des Kaisers gezeichnet worden.

Das Buch wird für die Gegenwart den Streit um die Politik des ersten Kriegskanzlers voraussichtlich neu beleben.

Matrosen-Regt. 3. Nach amtlichen Kriegstagebüchern bearbeitet im Auftrage des Vereins der Offiz. des ehem. Matrosen-Regts. 3 von Max Röhrs, im Felde Adj. I./M.-R. 3. Mit 2 Karten. Oldenburg 1921. Verlag Gerhard Stalling.

Im November 1914 aufgestellt, empfing das Regt. bereits am 4. 12. 14 seine Feuertaufe und kämpfte seitdem ununterbrochen an der Flandernfront bis zum Waffenstillstande. Über 2000 Regimentsangehörige bluteten für Deutschland, davon starben etwa 700. Das Erinnerungsblatt wird das Gedächtnis an große Zeiten wacherhalten und bietet zuverlässige Unterlagen für eine Regimentsgeschichte. 20.

Digitalisiert durch Bibliothek für Militärgeschichte

Souvenirs d'un directeur de l'artillerie. General Baquet. Charles-Lavauzelle, Paris. 6 Fr.

General Baquet war vom Dezember 1914 bis zum Mai 1915 „Direktor der Artillerie" in Frankreich und als solcher für die Beschaffung von Waffen und Munition für das Heer verantwortlich. Der Bedarf überstieg bald nach Beginn des Krieges jede Voraussicht, die Beschaffung wurde außerordentlich dadurch erschwert, daß die französische Industriegegend des Nordens in unseren Besitz kam. Sie vermochte daher 1914 und 1915 mit dem Bedarf nicht Schritt zu halten. General Baquet verteidigt sich gegen die Vorwürfe, die ihm deswegen gemacht wurden. Er bestätigt, daß niemand in Frankreich, ebenso wie bei uns, mit einem so langen Krieg gerechnet habe, man habe geglaubt, im Jahre 1915 spätestens zu Ende zu kommen.

Insbesondere erwies sich die Munitionsausrüstung der Artillerie, ebenso wie bei uns, als gänzlich unzureichend. Bekanntlich hat der deutsche Generalstab vergebens vor dem Kriege dringend darauf aufmerksam gemacht, daß unsere Munitionsvorräte im Kriege nur für kurze Zeit reichen würden. Tatsächlich trat bei uns schon Ende 1914 eine schwere Munitionskatastrophe ein. Dasselbe war in Frankreich der Fall. Man hatte Anfang 1913 den Munitionsvorrat für den Krieg auf 1700 Schuß für jedes Feldgeschütz festgesetzt, hatte aber zu Beginn des Krieges erst 1390 Schuß vorrätig. Die Folge war, daß bereits nach der Marneschlacht die größte Munitionsnot eintrat. Die nunmehr in größter Eile hergestellte neue Munition erwies sich als minderwertig. Erst Ende 1916 gelang es, nach Zahl und Güte ausreichende Munition herzustellen. Der Verbrauch an Feldgeschützen erwies sich als viel größer, als angenommen war. Die Industrie war nicht auf schnelle Herstellung vorbereitet und konnte nur langsam den Forderungen nachkommen. Bekanntlich war die französische schwere Artillerie der deutschen zu Beginn des Krieges unterlegen. Neue Modelle waren angenommen und in Bestellung gegeben, aber vor Beginn des Krieges noch nicht fertiggestellt. Man mußte daher zahlreiche veraltete Geschütze der Festungs- und Belagerungsartillerie wieder in Gebrauch nehmen, ähnlich wie wir die „Museumskanonen", wie sie scherzhaft genannt wurden, verwendeten. Auch für die schnelle Herstellung von Gewehren waren im Frieden keine Vorbereitungen getroffen. Um den starken Verbrauch schnell zu ersetzen, mußte man sich zunächst zur Umänderung des alten Modells 1874 entschließen. Die Schwierigkeiten konnten erst Mitte 1915 behoben werden.

Das Buch ist für uns sehr lehrreich und beweist, daß auch die französische Heeresverwaltung durch die ungeheuren Anforderungen des modernen Krieges völlig überrascht worden ist. v. Kuhl.

Marine-Rundschau. Monatsschrift für Seewesen. 9. Heft (Nov.). Aus dem Inhalt: Weltpolit. Probleme. III. Das Problem des Stillen Ozeans. — Die Vermessungen und wissenschaftl. Forschungen der Kaiserl. Marine. I. (Mit Kartenbeilage.) — Die neuere Entwicklung der drahtlosen Telegraphie. — Flugzeugangriffe auf Kriegsschiffe. — Vor Dünkirchen am 21. 3. 18. (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71. Halbjährl. M. 22,—.)

Die Grenzboten. Nr. 45 (6. 11.) Berlin SW 11. — **Der getreue Eckart.** Nr. 21. (Berlin-Treptow.) — **Die Liga.** Mitteil. Bl. d. Liga z. Schutze d. deutschen Kultur (Okt.). Berlin W 35.

Karten-Auskunftei des Fürsorgewesens. Heft 12 vom 12. 10. 21. Aus dem Inhalt: Öffentl. Armenpflege. Entschädigung Auslandsdeutscher. Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge. Rotes Kreuz. Beschäftigung Schwerbeschädigter. Wohnungsaufsicht. Wohnungspflege. Wandererfürsorge. Volksverlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart.

Verschiedenes

Die Lage der pensionierten Offiziere behandelt folgende „deutschnationale Umfrage":

Es mehren sich die Klagen darüber, daß die meisten der im Ruhestande befindlichen Offiziere immer noch nicht in den Genuß der ab 1. August 21 bewilligten 24prozentigen Erhöhung der Teuerungszulagen gelangt sind. Schleunige Auszahlung der Erhöhung ist dringend erforderlich, da unter diesen Offizieren vielfach große Notlage herrscht.

Ist die Regierung bereit, die bereits seit dem 1. August 1921 fällige Erhöhung der Teuerungszulage beschleunigt auszuzahlen bzw. bis zu welchem Endtermin kann die Auszahlung stattfinden?

gez. Dr. Wienbeck. Schiele. (D. Tgsztg. 521.)

Bestimmungen des Reichswehrministers über politische Vereine. Das Reichswehrministerium hat im Verfolg des § 36 des Wehrgesetzes nach Rückfragen bei dem zuständigen Ministerium des Innern bestimmt, daß der Alldeutsche Verband, der Deutschvölkische Schutz- und Trutzbund, der „Bund der Aufrechten" und die Deutsche Friedensgesellschaft als politische Vereine, der Guttempler Orden, der Verein „Rheinland" und die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangenen-Heimkehrer dagegen als nichtpolitische Vereine anzusprechen sind. Erstere sind demnach für die Angehörigen der Reichswehr verboten, letztere erlaubt. (Kreuzztg. 524.)

„Unabhängige Sorgen." In der Reichstagssitzung vom 11. November 1921 erhält der Abg. Künstler (U. S. P.) auf eine Beschwerde die Auskunft, daß die Reichswehr dem ehemaligen bayerischen König nur die ihm als Generalfeldmarschall zustehenden militärischen Ehren erwies.

Dem Abg. Dr. Rosenfeld (U. S. P.) wird die Versicherung gegeben, daß die Büste Wilhelms II. aus den Räumen des Reichsgerichts entfernt sei.

Beide Nachrichten werden geeignet sein, beruhigend in unseren sorgenerfüllten Tagen zu wirken! 22.

Zur Aufstellung der **Geschichte des 2. Pomm. Fußa. Rgts. Nr. 15** werden die ehemaligen Angehörigen des Rgts. (namentlich Bttr.-Führer, Bats.-Komdre., Rgts.-Komdre. des akt., Ref. Rgts. u. Ldw. Bats. wie der vom Rgt. aufgestellten Neuformationen) gebeten, ihre Anschriften an Oblt. Fischer, Güstrow, Am Markt 20, einzusenden. Nur durch Mithilfe vieler ehemaliger Angehöriger des Rgts. wird die Geschichte bei der viel verzweigten Verwendung der einzelnen Teile des Rgts. lückenlos zusammengestellt werden können. R.

Die Schokoladenpatrouille des Unteroffiz. König 9./73. Dem Nachrichtenblatt Nr. 2, August 1921, entnehmen wir folgende Geschichte: Im Frühjahr 1917 lagen wir vor der Somme bei Villers-Carbonel. Obwohl der Rückzug schon wochenlang vorbereitet war, glaubte man doch nicht an seine Verwirklichung. An einem nebligen Morgen lud mich ein Komp.-Kam. zu einer sogen. „Schokol.-Patr." ein. Ohne zu zögern, entschloß ich mich bei der Aussicht, eine Büchse Schokolade zum Frühstück zu bekommen, mitzugehen. Wir durchschritten die „Totenschlucht", stiegen über unser letztes Drahtverhau und ganz in Gedanken auch über das englische hinweg. Inzwischen hatte sich der Nebel verloren, was wir beim eifrigen Suchen gar nicht gemerkt hatten, und standen plötzlich waffenlos vor einem engl. Doppelposten. Statt nach dem Feinde auszuspähen, stand er, uns den Rücken zukehrend, in gemütl. Gespräch mit seinem Kameraden. So konnten wir lautlos — hungriger als zuvor — in unseren Graben zurückschleichen. Der Schokoladenappetit war uns vergangen. 22.

Aus Oberschlesien. Wie die „Gazeta Ludowa" (Kattowitz, Nr. 255 v. 6. 11.) dem „Kurjer Codzienny" entnimmt, hat **General Le Rond** gelegentlich eines Aufenthalts in Zakopane

bei einem von der Gemeinde zu seinen Ehren gegebenen Frühstück u. a. ausgeführt, **er arbeite schon seit drei Jahren mit Begeisterung für die polnische Sache** und sei stolz darauf, sich ein Freund der Polen nennen zu können. R.

In einem **„Brücke oder Barriere"** überschriebenen Aufsatz legt der „Kurjer Poznanski" (Nr. 253 v. 4. 11.) seinen stets deutschfeindlichen Standpunkt von neuem u. a. wie folgt dar: Eine vorausseh**ende polnische Wirtschaftspolitik** muß danach trachten, aus Polen nicht eine Brücke, sondern eine Barriere zwischen Deutschland und Rußland zu machen. Und zwar eine Barriere nicht nur im militärischen und politischen Sinne, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht. R.

Aus der **„Zeitschrift der Offiziere R. J. R. 118"** (Nr. 1, 1920): Im Juni 1915 zieht eine Kompagnie des III. Batls. in maßlosem Schmutz durch Granatlöcher auf unbeschreiblichen Pfaden hinter den fliehenden Russen her. Dabei unterhalten sich einige Leute mit nie versagendem Humor über den „Deutsch-polnischen Soldatensprachführer":

„Woas do für Zeug' drin steht, mer soll's net glauwe!" z. B.: „Wo kann ich Tabak kaufen?" „Des soll mer emal aner hier zeige, wo mer schon die ganz Zeit obgebrühte Teeblätter und Kaffeesatz raache!" — „Wo ist der Abort?" „Als ob's hier in dem Laufegalizien üwerhaupt solche großstädtische Einrichtunge gäb!" — „Wo ist die Klingel?" „Jetzt frag' ich an Mensch, ob er hier schon aommal e Klingel an dene Spelunke gesehe hot." — „Oder noch viel schenere Sache, wo am 's Wasser im Mund zusammenläuft, stehn ach drin, z. B.: Man reiche mir Tee mit Rum!" — „Des kennt mer schon ganz schö' anwende in dem Umgang mit de Panje, awer kaaner waß', was Tee oder Rum is." — „Der Schinken ist gut", „die Wurst ist nicht frisch." „Wo soll ich je das sage, wo mer doch dauernd vorne im Granatloch hockt; aber vielleicht kenne mer des doch noch brauche, wenn mer emol in e Stadt komme, jedenfalls heb' ich den Sprachführer emal uf, mer trägt sich jo net dod dran!" —
(Oberlehrer A. Blum.)

„La Slovaquie." Unter diesem Titel erscheint in Paris, 3, rue du Pré-aux clercs, eine Kampfschrift des Slowakischen Nationalrates in Paris, die den Zweck hat, die französische Öffentlichkeit darüber aufzuklären, daß es keine „Tschecho-Slowaken", sondern nur Tschechen **und** Slowaken gibt und daß besonders die Slowaken den Kollektivtitel „Tschecho-Slowaken" verwerfen. In diesem Blatte fordern die oberungarischen Slowaken das Recht der Selbstbestimmung und die Loslösung von der Tyrannei eines Masaryk. Die Folge vom 15. Oktober 1921 bringt eine äußerst trefflich gezeichnete Karte des tschechischen Zwangsstaates, aus der man ersieht, daß lediglich der innere Kern Böhmens, also der kleinste Teil dieses „Staates", tschechisch ist. (Der Tschechenspiegel, Folge 9/1921.)

Bandenkämpfe in Sowjetrußland. Aus Helsingfors wird uns geschrieben: Ende September wurde, wie die bolschewikische Presse berichtet, in Odessa eine antibolschewikische Organisation „liquidiert", die angeblich mit Petljura in Verbindung stand. Auf Befehl der Odessaer Tscheka (Außerordentliche Kommission) wurden damals allein **63 Personen,** wie die Moskauer „Iswestija" melden, **erschossen** und viele Personen zur Einreihung in Konzentrationslager verurteilt. Das bolschewikische Blatt hebt hervor, daß sich unter den zum Tode Verurteilten viele ehemalige Offiziere und Gutsbesitzer befunden hätten. Die aufgehobene Organisation soll in Beziehungen zum Zentralstab der Aufständischen in Tarnow gestanden haben und gleichzeitig in Verbindung mit zahlreichen Bandenführern wie Sabalotny, Kowalenko u. a. (ABC. 572.)

Luftverkehr in Frankreich. Seit September 1919 ist die Fluglinie Toulouse—Casablanca in Betrieb. Der Dienst wurde auf der 1680 km langen Strecke von durchschnittlich 7 Flugzeugen in beiden Richtungen versehen. Die Linie soll jetzt in der Richtung auf Dakar über Mogador, Agadir, Ifni, Rio de Oro, Port-Etienne und die Mauretanische Küste entlang verlängert werden. Die Eröffnung der Linie soll im nächsten Jahre stattfinden. In weniger als 3 Tagen könnte man dann von Toulouse nach Dakar gelangen. (Matin, 24. 10.)

Flugzeuge in England. Ein neues Handley-Page-Flugzeug, „W 8", das größte bisher in England für den Personen- und Frachtverkehr gebaute, hat am 21. 10. mit 12 Passagieren und einer großen Menge Frachtgut den ersten Flug von London nach Paris ausgeführt. Die Flugdauer betrug nur 2 Stunden und 5 Minuten, was eine Rekordleistung darstellt. Vollbeladen wiegt das Flugzeug 5443 kg einschließlich des für einen $6^1/_2$stündigen Flug notwendigen Betriebstoffs. (Daly News, 22. 10.)

Luftschiffhallen in d. Ver. Staaten. In Belleville, Ill., ist mit dem Bau einer großen Luftschiffhalle für den Armeeflugdienst begonnen worden, die in etwa 10 Monaten fertiggestellt sein soll. Sie wird aus feuersicherem Material hergestellt, eine Länge von 247 m, eine Breite von 45,7 m und eine Höhe von 45,7 m haben. Zwei durch elektrische Motoren bewegbare große stählerne Tore gestatten die Ein- und Ausfahrt an beiden Enden der Halle. Belleville soll die Hauptreparaturstelle für Luftschiffe werden. (Army and Navy Journal, 8. 10.)

Das deutsche Turn- und Sportabzeichen als Ehestifter. Die scherzhafte Aufforderung von Generalsekretär Dr. Diem an die Frauenwelt, nur solche Männer zum Gatten zu nehmen, die das Deutsche Turn- und Sportabzeichen besäßen, wofür sich dann die Männer nach Einrichtung des Frauenabzeichens revanchieren, hat bereits gute Folgen gezeitigt. So trägt ein im Turn- und Sportleben der Stadt Freiburg i. B. wohlbekanntes Brautpaar das schöne Abzeichen für gute Durchschnittsleistungen in der Nähe beider Herzen, die füreinander schlagen. Möge dieses Vorbild weiter wirken! (Mil. Echo 21.)

Ganz wie bei uns. Unser Londoner p-Berichterstatter übermittelt uns folgende Drahtmeldung vom 10. November aus Washington: Die Kabinettskonferenz beschäftigte sich mit den Posträubereien. Für Groß-Neuyork wurden Marinesoldaten zur Bewachung des Postverkehrs zwischen den Postämtern befohlen. Vier Panzerpostwagen sind für den Geldverkehr bestimmt worden. Neben dem Führer und in dem Wagen sitzen bewaffnete Postbeamte. Marinesoldaten sollen auch auf alle Postzüge verteilt werden. (Tgl. Rndsch. 522.)

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

Garde-Gr. R. 3 (Königin-Elisabeth-Hort, 10. 10.), **J. R. 29** (Okt.). **Füs. R. 37** (Mitgl. Liste), **J. R. 155** (25. 10.), **J. R. 165** (21. 10.), **J. R. 452** (Nov.) **K. B. 1., 2., 3. Fußa. R.** (Gedenktag der chem. K. B. schweren Art. am 3. u. 4. 12. in München, **Marine-Offiz. Hilfe** (10. 11.)

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

R. Elisabeth: Mittwoch, 30. 11, 7 abds., Tee mit Damen, 7. 12., 7 abds. Vortrag u. Zusammensein. Bln., Nat. Klub, Sommerstr. 6.

Garde-Füs. R: Dienstag, 22. 11., Nat. Klub, Berlin, Sommerstr. 6, 5 nachm. Gen. Vers., 7 abds. Essen. (Maj. v. Rundstedt, Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstr. 19—20, Uhland 1544.)

Gren. R. 9: Mitgl. Vers., Stargard, Pom., Sonnabend, 26. 11., 12,30 mittags der ordentl., 4,45 nachm. der ordentl. und außerordentl. Mitgl., 6 abds. Essen; Sonntag, 27. 11., 12 mittags, Essen mit Damen.

Füs. R. 36: Sonnabend, 26. 11., 8 abds., Berlin, Pschorr, an der Kais.-Wilh. Ged. Kirche. Sonntag, 27. 11., 5 nachm., Gen. Vers. der Offiziere, Ldw., Kasino, Zoo. Anschl. Essen. Montag, 28. 11., 11,30 vorm., Frühstück mit Damen ebendort. (Hptm. Drogand, Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstr. 131—132.

Füs. R. 40: Donnerstag, 1. 12., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Hosted by Google

J. R. 53: Donnerstag, 24. 11., 7 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.
J. R. 57: Beabsichtigt, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo: Montag, 28. 11., gemeins. Essen mit **J. R. 16.** (Maj. v. Bessel, Berlin SO 33, Köpenicker Str. 12—14.)

J. R. 68: Berlin: Jeden 4. Mittwoch im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Breslau: Jeden 2. Sonnabend im Monat, abds. (Lokal und Zeit nach Verabredung durch Hptm. d. R. Stude, Weidenstr. 14). Cöln: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., im Alten Präsidium. Coblenz: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 6 abds, im Ziv. Kas., außerdem jeden Monat ein Bierabend nach Verabredung. Hamburg: Monatlich einmal im Patzenhofer. Näheres durch Maj. a. D. Greeven, Hamburg 37, Innozentiastr. 43 III.

J. R. 83: Freitag, 2. 12., 7 abds., Berlin, im Nat. Klub, Sommerstr. 6, Pourpry-Feier (Gedeck 25 M., kein Weinzwang). (Hptm. Schmidt, Berlin SO 35, Moosdorfstr. 13.)

Ldw. J. R. 386: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, Berlin, Dönhoffsplatz, Alte Münze.

8. Württ. J. R. 126: Am letzten Sonnabend jedes Monats, 7 abds., in Stuttgart, Restaurant Koppenhöfer, Kronprinzenstr. 28 I.

Drag. R. 25: Jeden letzten Dienstag im Monat, 8 abds., Stuttgart, „Rest. Schwab", Charlottenplatz. (Oberst Baun, Cannstadt, Ruppstr. 4.)

Ul. R. 11: Freitag, 2. 12., 5,30 nachm., Berlin, „Prinz Albrecht", Prinz-Albrecht-Str. 9 (Ged. 40 M., kein Weinzwang). 8,30 abds. Bierabend im „Alten Askanier", Anhaltstr. 11. (Herm. Werner, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 43.)

Felda. R. 22 u. R. Felda. R, 14 (Stamm-Battr. 3./A. R. 6): Sonnabend, 3. 12., 4 nachm., Mitgl. Vers., Münster, Art. Kas., 8 abds. Barbarafeier. Sonntag, 4. 12., 11 vorm., Totengedenkfeier, Art. Kas. (Rechn. Rat Runge, Münster, Hoyastr. 19 II.)

Felda. R. 34: Cassel: Gen. Vers. Eintreffen Freitag, 25. 11., abds. (7,30 abds. Hackerbräu, Ob. Königstr. 30). Sonnabend, 26. 11., 11 vorm., Sitzung Kasino Wolfsschlucht 21, 8 abds., dort Essen (Ged. 20 M). Anm. an Hptm. Schmitt, Berlin W 50, Nürnberger Str. 22 H.

Felda. R. 43: Sonnabend, 10. 12., 6 abds., Essen, III. Hagen 38, „Verein." Mitgl. Vers. Anschl. Essen. 11. 12. nach Verabredung. (Hptm. Wiebe, Essen, Virchowstr. 122.)
Felda. G. 53: Am 1. Montag jedes Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Perwo, Berlin-Stralau, Alt-Stralau 4.)
Felda. R. 73: Sonnabend, 26. 11., 7 abds., Königsberg, Pr., „Königshalle". (Lt. Reinke, Königsberg, Pr., Tragh. Passage 4 II.).
Felda. R. 79: Sonnabend, 26. 11., 5 nachm., Hauptvers., anschl. 6 abds. Brzezini-Feier, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo (Prachtelzimmer).

Fußa. R. 18: Cassel: Jeden 3. Donnerstag im Monat, „Restaur. Herkules", Ecke Kaiser- und Hohenzollernstr. (Ob. t. Titz, Cassel, Schlangenweg 17.)

Art. Prüf. Kom.: Montag, 21. 11., 8 abds, Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225.

Pi. B. 2: Jeden 4. Dienstag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Train-Abt. 7: Alle 14 Tage Klubabend im Civilkasino in Münster i. W., Syndikatgasse, 8,30 abds. Auskunft: Lt. d. R. Mertens, Münster Hammerstr. 74, und Rittm. Decken, SW 29, Prinz-August-von-Württemberg-Str. 3. — Ortsgruppe Essen. Auskunft: Oblt. d. R. Lange, Essen-West, Münchener Str. 132.

Militärtechn. Akad.: Dienstag, 22. 11., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Bagdad-Abend: Freitag, 25. 11., 7,30 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (W. Schmidt, Berlin-Steglitz, Grunewaldstr. 6 a.)

R. B. e. K.: Gau Brandenbg.: Freitag, 25. 11., abds. 7,30. Wohltätigkeitsfest „Kammersäle" Teltower Str. 1—4. Montag, 5. 12., abds. 8, Löwenbräu am Nollendorfplatz. (Ausk.: Lt. a. D. Swoboda, Tegel, Berliner Str. 91.) — **O. Gr. Potsdam:** Jed. letzten Montag der geraden Monate, „Kornblume", Kirchstr. 7. (Ausk.: Frhr. v. Kleist, Potsdam, Birkenallee 8.) — **O. Gr. Liegnitz:** Hauptvers. Sonnabend, 26. 11., „Gorkauer Bierhallen". (Ausk.: Lt. a. D. Schroeder, Liegnitz, Dovestr. 24.)

+ Briefkasten +

(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und zwei Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen wird ein Honorar von 9 Mark gefordert. Schriftleitung.

Maj. a. D. K., Deutsch-Eylau (Westpr.). Sobald Sie in den Reichs-, Staats- oder Kolonialdienst treten, erhalten Sie Kinderzulage. Falls Sie Reichs- oder Staatsbeamter und als solcher pensionsberechtigt werden, hat Ihre Witwe An-

Die deutschen Luftstreitkräfte im Weltkriege

Unter Mitwirkung von 29 Offizieren und Beamten der Heeres- und Marine-Luftfahrt nach amtlichen Quellen herausgegeben

von

Georg Paul Neumann

Major a. D. (im Kriege Hauptmann in der Fliegertruppe).

Umfang 610 Seiten, auf bestem Illustrationsdruckpapier

Mit 296 Abbildungen im Text

Preis gebunden M **70,—**

Major Lehmann in **„Der Luftweg"**: Eine in jeder Beziehung abgerundete und klare Arbeit. Ein ganz besonderer Vorteil des Buches ist, daß der Herausgeber es meisterhaft verstanden hat, sich für alle Sondergebiete, die er behandelt, stets den richtigen Fachmann für die Mitarbeit zu gewinnen. So betrachtet ist das Neumannsche Buch tatsächlich **ein Lehrbuch für die ganze Armee.**

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

In Stahlgewittern

Aus dem Tagebuch eines Stoßtruppführers

Von

Ernst Jünger

Mit einem Bildnis des Verfassers

6. bis 8. Tausend

Preis gebunden M **25,—**

Jünger legt den Zweck seines Buches dahin aus, daß er dem Leser sachlich schildern will, was ein Infanterist als Schütze und Führer während des Großen Krieges inmitten eines berühmten Regiments (Füs. Regt. 73) erlebt, und was er sich dabei gedacht hat. Der ganze Inhalt des Buches ist auf Sturm eingestellt, Drang der Kräfte zum Erlebnis und zum Handeln. Aus seinen Worten spricht die Energie des deutschen Offiziers, Unteroffiziers und Mannes, der Tatenwille, der vom Pflichtgefühl gestoßen wird, und das heilige Erschauern, immer noch zu leben, das Stahlgewitter trotz aller Einschläge dennoch überstanden zu haben. **Krieger-Zeitung.**

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Hosted by Google

spruch auf Hinterbliebenengebührnisse. Sollten Sie kriegsdienstbeschädigt sein und infolge ihrer Kriegsdienstbeschädigung sterben, hat Ihre Witwe Anspruch auf Versorgung nach dem Reichsversorgungsgesetz. Auch wenn Sie nicht an den Folgen Ihrer Kriegs-D. B. sterben, kann Ihrer Witwe Versorgung nach diesem Gesetz zuerkannt werden, vorausgesetzt, daß Sie kriegsdienstbeschädigt sind. Sind Sie dies nicht, so kann Ihre Witwe keinerlei Versorgungsansprüche machen, da Sie ja erst nach Ihrer Verabschiedung geheiratet haben. 33.

Hptm. P., Allenstein. Nach § 2 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Feststellung von Kriegsschäden vom 3. 7. 16 gelten als durch den Krieg verursachte Beschädigungen auch diejenigen, die unmittelbar durch die Wegschaffung der Habe aus den vom Feinde besetzten Gebieten hervorgerufen sind. Es fragt sich also, ob Ihnen durch die Wegschaffung Ihres Mobiliars aus Metz — einem vom Feinde besetzten Gebiete — Schädigungen an Ihrem Vermögen erwachsen sind. Diese Frage ist unseres Erachtens zu bejahen, denn die Vergütung an Fräulein R., die Sie in Gestalt von Überlassung von Möbelstücken geleistet haben, war kein Geschenk, sondern ein angemessenes Entgelt dafür, daß Frl. R. sich der verantwortungsvollen Mühleleistung unterzogen hatte, die Möbel von Metz nach Deutschland zu schaffen. Es kann Ihnen daher, wenn die Beurteilung der Sache auch zweifelhaft sein mag, nur empfohlen werden, Ihren Anspruch auf Erstattung des Wertes der an Frl. R. abgegebenen Möbel auf dem im Gesetze vom 3. 7. 16 vorgeschriebenen Wege weiter zu verfolgen. 33.

Hptm. G., Minden. Offiz. Vereinigung **Fußa. R. 9:** Vors.: Oberst Rotmann, Tecklenburg i. W., Schriftf.: Hptm. Köhler, Cöln, Mainzer Str. 36 II, später Hptm. d. R. Weber, Rechtsanw. in Cöln, Norbertstr. 16.

Oberst a. D. Dr. K., Essen-Ruhr. Eine Besprechung von H. Kerchnawe, „Zusammenbruch Österr.-Ungarns" ist bereits in Nr. 18 des „Militär-Wochenblattes" vom 29. 10. 21 unter „Der Sturz der Mittelmächte" erschienen. Straßenangabe fehlte in Ihrer Zuschrift, daher kam unser Brief unbestellbar zurück. 20.

Leutnant a. D. G., Lippstadt. In ihrem Falle ist mit der Vorpatentierung ein Vorrücken des Besoldungsdienstalters nicht verbunden, weil Ihre Vorpatentierung ja erst nach Ihrer Verabschiedung erfolgt ist. Ein Vorrücken des Besoldungsdienstalters wäre übrigens auf die Höhe der Ihnen gewährten Übergangszulage ohne Einfluß. Da Sie erst während des Krieges eingetreten sind und daher vor dem Kriege keinen aktiven Militärdienst getan haben, so haben Sie nach dem Offiziersentschädigungsgesetz keinen gesetzlichen Anspruch auf Übergangsgebührnisse. Für die Höhe der Übergangszulage, die auf Grund der Verfügung des Reichswehrministeriums vom 16. 4. 20 gewährt wird, kommt es lediglich darauf an, in welchem Jahre Sie zum Offizier ernannt worden sind, das ist das Jahr 1918. Eine Änderung Ihrer Übergangszulage kann daher nicht in Frage kommen. Das Offiziersentschädigungsgesetz wollte nur diejenigen wegen Heeresverminderung entlassenen aktiven Offiziere entschädigen, die aus ihrem bereits vor dem Kriege eingeschlagenen Beruf herausgedrängt worden sind, das ist aber bei Ihnen nicht der Fall. Sie sind erst während des Krieges, wie alle wehrfähigen Deutschen, eingetreten, sind also ebenso wenig aus Ihrem selbstgewählten Berufe herausgerissen wie die Reserveoffiziere, trotzdem erhalten die aktiven Offiziere eine höhere Entschädigung als die Reserveoffiziere, die bei ihrer Entlassung nur eine einmalige Treuprämie erhalten konnten. 33.

Briefliche Auskunft bzw. Pensionsberechnung erhielten: Gen. Maj. v. B., Leipzig, Hptm. P., Augsburg, Oblt. R., Petersdorff, Frau Oberstlt. v. A., Unkel a. Rh., Vikar L., Godesberg.

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen.
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstraße 35.

Verkauf direkt an Private

zu Fabrikpreisen.

Erstklassige Schrotpatrone

Rauchlos

Marke „Berliner Jagdpulver".

Gegen Witterungs-Einflüsse unempfindlich.
Größte Regelmäßigkeit von Schuß zu Schuß.

Rostfrei

Westf.-Anhalt. Sprengstoff-A.-G.
Berlin W 9.

Wir bitten, Preise und Muster einzufordern.

Mouson's Igemo-Seife

Packungen.
Igemo-Grün
Igemo-Blau
Igemo-Gold

garantiert reine, milde Toilette-seife, macht die Haut widerstandsfähig, klar und geschmeidig

Igemo-Rasierseife
Igemo-Kinderseife
I.G. MOUSON & C°
FRANKFURT A/M
Fabrikanten der bekannten Creme Mouson

„Welt-Detektiv" **Auskunftei Preiß, Berlin W 61**
Leitung: Direktor Preiß und Polizeimajor a. D. und Major der Res. a. D. Wienholtz v. Berliner Polizeipräsidium,

Kleiststr. 36. Hochbahnhof Nollendorfplatz, Telephon Kurfürst 4543, Nollendorf 706, erledigt seit 1905 zuverlässigst Ermittelungen, speziell in Zivil- und Strafprozessen, Beobachtungen bzw. Überwachungen aller **Auskünfte** üb. Vorleben, Lebenswandel, Art, vertrauliche Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, ev. Mitgift usw. usw. an allen in- und ausländ. und überseeischen Plätzen. Tausende freiwillige Anerkennungen beweisen größte Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit.

Hosted by Google

Die glückliche Geburt ihrer Tochter **Brigitte** zeigen hocherfreut an

Hans v. Weise, Kgl. Preuß. Major a. D.
(m. d. Uniform des Generalstabes der Armee),
und **Engelberte v. Weise**, geb. **Erckens**.

Aachen-B., Dammstr. 31 (Kuhorn), den 5. November 1921.

Am 9. November starb nach schwerer Krankheit

der Ministerialbürodirektor im Reichswehrministerium, Geheimer Rechnungsrat

Otto Blume.

Der Verstorbene gehörte seit 1899 dem Preußischen Kriegsministerium und später dem Reichswehrministerium an. Ein Menschenalter lang hat er seine ganze Kraft dem Dienst geweiht. Sein lauterer, gerader Charakter, seine trefflichen Geistesanlagen und unermüdliche Arbeitskraft machten ihn für die Verwendung in Vertrauensstellungen besonders geeignet. Sein Andenken wird im Reichswehrministerium hoch in Ehren gehalten werden.

Der Reichswehrminister:
Dr. Geßler.

Verlobungen: v. Bolschwing, Oberst a. D., mit Fräulein Lilli Heydweiller (Berlin—Vaduz, Fürstentum Liechtenstein). — Frhr. v. Langermann u. Erlencamp, Oblt., mit Fräulein Dorothea Elisabeth v. Quast (Demmin—Potsdam). — v. Loebenstein, Oblt. a. D., mit Fräulein Hildegard v. Loebenstein (Potsdam—Schloß Gießmannsdorff, Kr. Bunzlau). — Graf v. Schwerin, Oblt. der Res. a. D., mit Fräulein Elisabeth Sander (Ziethen, Kr. Greifswald—Berlin). — Crienitz, Oblt. der Res. a. D., mit Fräulein Gertrud Bähredce (Trebra a. Südharz—Rittergut Agnesdorf b. Roßla).

Verbindungen: v. Zglinitzki, Hptm. a. D., mit Fräulein Maria v. Zglinitzki (Lüneburg). — Zimmermann, Oblt. a. D., mit Fräulein Else Schulze (Spandau). — Bachmann, Oblt. z. S. a. D., mit Rauthgundis Freiin v. Eberstein (Berlin).

Geburten: (Sohn) Graf zu Rantzau, Rittm. a. D. (Osterhof b. Itzehoe). — Stelling, Hptm. der Ldw. Inf. I a. D. (Dominium Gossentin, Kr. Lauenburg, Pomm.). — (Tochter) Herrmann, Hptm. (Berlin-Südende).

Todesfälle: v. Basse, Oberst a. D. (Detmold). — v. Buch, Rittm. a. D. (Berlin-Grunewald). — v. Rodegen, Diezelsky, Hptm. der Ldw. a. D. (Posen). — Prof. Küttner, Ob. St. Vet. a. D. (Groß-Lichterfelde-West).

Weingroßhandlung.
WEINSTUBEN
allerersten Ranges
Kaiserallee 43 — **Hans Rehm & Co.** — Uhland 5558
Berlin-Wilmersdorf
„Zeltinger Sonnenuhr"
genannt „Wein-Museum".
Größte Auswahl herrlicher Cabinetweine nur bester Jahrgänge ebenso Tischweine.
Ab 7 Uhr abends vornehme Kammermusik.
Beste Verbindung der Straßenbahnen, Haltestelle Berliner Straße, 5 Minuten vom Untergrundbahnhof Bayerischer Platz.

O. C. KRIBBEN
Antiquitäten, Gemälde des XV. bis XVIII. Jahrhunderts
Perlen Ankauf Juwelen
nur gute Objekte
Berlin W10, Bendlerstraße 8, Nollendorf 3917

Preuss. Staats-Lotterie

Prämien:	Hauptgew.:
2 × 750 000	4 × 500 000
2 × 250 000	4 × 300 000

Ziehung 1. Klasse 20., 21. Dezember 1921

Los-	1/8	1/4	1/2	1/1
preise	10	20	40	80 Mark.

Postgebühr M. 1,—, amtliche Liste M. 7,—, tägl. Liste M. 70,—.
Hahn, Staatl. Lotterie-Einnehmer, **Berlin S 14,** Prinzenstr. 79, a. Moritzplatz.
Postscheckkonto Berlin 31131.

Brillantringe,
Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.
Berliner Juwelen-Verwertungsstelle
v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.
Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Detektive „Rex"
Bln. W, Potsd. Str. 96a. Tel Kurf. 443.
Alt. erstkl. Büro. Jd. Vertrauenssache, Beobacht. Ermittlg., Heiratsausk. usw.

Pferde
für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl direkt vom Züchter
PFERDE-CENTRALE BERLIN
BERLIN- Schiffbauerdamm 27

Künstlerische Grabdenkmäler
nach gegebenen und eigenen Entwürfen
Skulpturen u. Architekturteile für Landsitze
Heinrich Moldenhauer, Bildhauer
Potsdam, Humboldtstraße 4 :: Fernsprecher 21

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Lehranstalt für höhere Musik
Dir. **Ulrich Pfeil Schneider**
Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).
Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 2498.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:

Pall Mall Kork	50 Pfg.
Bairam Kork	60 Pfg.
Persimmon Kork	70 Pfg.
Automobil Club Gold	80 Pfg.
Anhûri Shû mit Strohhalmmdst.	120 Pfg.

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Hosted by Google

Perlen
Juwelen
Margraf & Co.
Berlin, Kanonierstr. 9
Tauentzienstraße 18a
Auch Ankauf!

Ordenskettchen
mit Miniaturorden für Gesellschaft. — Größte Nachfrage! Originalorden aller Länder.
Knopflochschleifchen und Rosetten.
Ordens-Aufbewahrungs-Kästen
unter Glas. Staubdicht. DRGM.
Hakenkreuze ab M. 1,50.
Regiments-Namenszüge
als Kravattennadel oder Brosche.
Katalog gegen 75 Pfg. in Marken.
Matthias Müller, Leipzig,
Klostergasse 8—10. Gegründet 1842.

Gemälde
von Böcklin, Duveneck, Chase, Ad. Schreyer, Köpfe v. Kronberger, Rousseau, Renoir, Sielei, Pissaro, Courbet, Düprée, Corot, Pikasso, Bastian Lepage, Isabey, Rosa Bonheur, Daubigny, Millet, Monet, Carriere u. alle modern. Franzosen kauft zu höchsten Preisen
Peitz, Hamburg 39.

Detektiv Erich Borth
Ermittelt Alles.
Berlin W 8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

Es lohnt sich
vor festem Kauf **meine Preise** zu vergleichen!!
Perser u.
Deutsche Teppiche
Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüll-Bettdecken, Steppdecken, Treppenläufer
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd. Seit 1882
nur
Oranienstraße 158

Deutsche!

Als die Not der oberschlesischen Bevölkerung unerträglich wurde, habt Ihr Eure Opferfreudigkeit bezeugt.

Schon wieder muß ein Hilferuf an Euch ergehen.

In den an Polen abgetretenen Gebieten leben zahllose deutsche Familien in bitterer Not. Arbeiter und Angestellte werden brotlos gemacht. Handwerker, Bauern und Kaufleute haben durch Unruhen schweren Schaden an Hab und Gut erlitten und werden bei der unheilvollen polnischen Wirtschaft weiter schwer um ihr Fortkommen ringen müssen.

Wenn irregeleitete polnische Volksteile versuchen, unsere deutschen Volksgenossen aus ihrer Heimat zu vertreiben, dann wird der Versuch an deutscher Heimatliebe zerbrechen.

Unsere Ehrenpflicht ist es, den deutschen Brüdern und Schwestern zu zeigen, daß die staatliche Trennung das Bewußtsein der Volks- und Schicksalsgemeinschaft nicht aus unseren Herzen reißen kann.

Deutsche im Mutterland!
Gedenket der Deutschen in Polen!
Helft ihnen aus ihrer Not!

Spenden werden auf das Konto „Deutsche Not" bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft, Depositenkasse Berlin W8, Unter den Linden 35, und den übrigen Depositenkassen und Zweigniederlassungen sowie auf das Postscheckkonto der DEUTSCHEN STIFTUNG Nr. 113456 Berlin NW7, erbeten.

Der Staatskommissar für die Regelung der Wohlfahrtspflege hat unter dem 15. Juli 1921 die Sammlung von Geldspenden durch Werbeschreiben und Aufrufe gestattet.

Aronsohn, Geheimer Kommerzienrat, M. d. Pr. L. Baltrusch, Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, M. d. R.-W.-R. Margarete Behm, M. d. R. Dr. Böhme, Deutscher Bauernbund, M. d. R., M. d. Pr. L. Busch, Staatssekretär a. D., M. d. R., M. d. Pr. L. Dr. Dernburg, Reichsminister a. D., M. d. R. Faber, Verein Deutscher Zeitungsverleger. Fehrenbach, Reichskanzler a. D., M. d. R. Graßmann, Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund. Hartmann, Gewerkschaftsring, M. d. Pr. L. Hergt, Staatsminister a. D., M. d. R. Hugenberg, Geheimer Finanzrat, M. d. R. von Kardorff, Landrat z. D., M. d. R. Keinath, Zentralverband des Deutschen Großhandels, M. d. R. Florian Klöckner, M. d. R. Dr. Crone-Münzebrock, Zentralverband Deutscher Bauernvereine, M. d. Pr. L. Löbe, Präsident des Reichstages. Plate, Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag. Professor Dr. Rießer, Geheimer Justizrat, Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, M. d. R. Schultz-Bromberg, Geheimer Justizrat, M. d. R. Dr.-Ing. h. c. Sorge, Reichsverband der Deutschen Industrie, M. d. R., M. d. R.-W.-R. Dr. Gustav Stresemann, M. d. R. Wissell, Reichsminister a. D., M. d. R.

Zuschriften und Anfragen sind zu richten an: Deutsche Stiftung, Charlottenburg 2.

Reste-Haus
C. Pelz
Kottbuser Straße 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

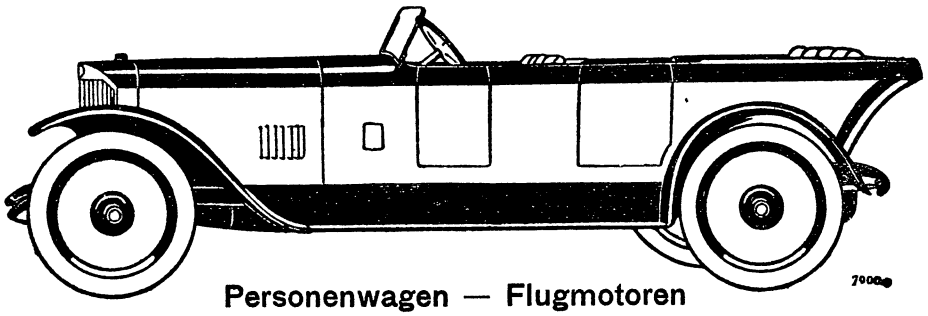
Pension von Lützow
(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 50, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 35 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Jede Dame wünscht sich
Echte Reiherbüsche
auf den Hut. Preislage 50 M. bis 1000 M. Auswahl weiß, schwarz, farbig gegen Portoersatz. Auch **Straußfedern**, 10 M. bis 240 M. **Federboas** 60 M. bis 450 M. **Federpelzkragen** 48 M. bis 525 M.
H. Hesse, Dresden, Scheffelstr.

A. WARMUTH
Speditions-Geschäft.
BERLIN
C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 13.
Errichtet 1813.
Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art
nach allen Teilen der Erde.

Hosted by Google

BENZ-Automobile



Personenwagen — Flugmotoren

BENZ & Cie Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. **Mannheim**

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

Das schönste, billigste Weihnachtsgeschenk!

Briefpapier

Außergewöhnlich billiges Angebot

Feinste Dürener Papiere — Leinen und Pergament

100 Bogen mit 100 Umschlägen in Schachteln		
Leinen	Pergament I	Pergament II
M. 30,—	M. 30,—	M. 40,—

G. Heinicke, Berlin NW7, Neue Wilhelmstraße 12-14

(Mindestabnahme 100 Bogen und 100 Umschläge)

Die militärischen Lehren des Großen Krieges

Unter Mitwirkung von neunzehn namhaften Fachmännern herausgegeben von

Generalleutnant z. D. **M. Schwarte**

Preis geheftet M 38,—, gebunden M 55,—

Der stattliche, schön und gediegen ausgestattete Band ist die Fortsetzung des rühmlichst bekannten Friedenswerkes, **v. Loebell's Jahresberichte** über das Heer- und Kriegswesen, die hiermit im 41. Jahrgang erschienen sind. Der Verlag und der Verfasser erfüllten nicht allein eine Pflicht der Dankbarkeit und der Erinnerung an vergangene bessere Tage, sondern trugen auch dem Wiederaufbau Rechnung. Das Werk ist nach einheitlichen Grundsätzen sehr sorgsam und ausführlich bearbeitet. In geistiger wie wissenschaftlicher Hinsicht ist es nicht nur für den Soldaten, sondern für alle andern Kreise wertvoll. **Der Reichsbote.**

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Schreibmaschinen
kauft
Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

H. Beuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Achtung!

Bevor Sie Ihre
Brillanten, Platin-, Gold-, Silber-Gegenstände verkaufen,
sehen Sie die jeweiligen Tageskurse in unserm Schaufenster.

Rosenberg & Bachmeyer
Jägerstraße 61 (neb. Café National) Telephon: Zentr. 619

Helft den Deutschen in Polen. Die beim Übergang an Polen blühenden Provinzen Posen und Westpreußen sind durch die Wirtschaftskatastrophe in Polen in schwere Bedrängnis geraten. Tausende deutscher Volksgenossen, Landwirte, Gewerbetreibende und Handwerker, Angestellte und Arbeiter sind erwerbslos großer Not preisgegeben. Eine Hilfsaktion der Deutschen in dem abgetretenen Gebiet hat eingesetzt. Unsere deutschen Brüder dort sind aber nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln in genügendem Umfange zu helfen. Daher ergeht von einem aus führenden Männern des politischen und Wirtschaftslebens gebildeten Ausschuß der Ruf an das deutsche Volk, für unsere bedrohten Brüder in Polen zu opfern, um sie vor dem größten Elend zu bewahren. Sicherlich wird dieser Ruf nicht ungehört verhallen, gerade in dem Augenblick, wo die Herzen aller deutschen Männer und Frauen für unsere Brüder in Polen lebendiger schlagen unter dem Eindruck, daß die Willkür unserer Feinde von neuem blühende Landstrecken mit tausenden deutscher Volksgenossen vom Deutschen Reiche losreißt und sie einer ungewissen, schweren Zukunft preisgibt. Wie weisen unsere Leser auf den in unserer heutigen Nummer abgedruckten Aufruf.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 22 Berlin, Sonnabend, den 26. November 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2
Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,— Mark, auf Vorzugsplätzen 4,— Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736—10739

In Stahlgewittern

Aus dem Tagebuch eines Stoßtruppführers

Von

Leutnant E. Jünger

Mit einem Bildnis des Verfassers

6.—8. Tausend

Preis geschmackvoll geb. M 25,—

Der ganze Inhalt des Buches ist auf Sturm eingestellt, Drang der Kräfte zum Erlebnis und zum Handeln. Aus Jüngers Worten spricht die **Energie des deutschen Offiziers**, Unteroffiziers und Mannes und der Tatenwille, der vom Pflichtgefühl gestoßen wird. **Es ist ein Frontbuch.** Krieger-Ztg.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn
Berlin SW 68

Inhaltsübersicht

General Le Rond und General Nollet. Gen. Lt. a. D. v. Cramon. — Ein französischer strategischer Überblick über den Weltkrieg. Gen. d. Inf. a. D. v. Kuhl. — Die Besitznahme des Burgenlandes. Militärische Feier am 12. November. Von unserem österreichischen Mitarbeiter. — „Der Sieg zum Greifen nahe!" — Heimschaffung deutscher Kriegerleichen aus dem Auslande. — Heere und Flotten. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Jubiläums-Brand
Winkelhausen
1846 75 1921
Die deutsche Weinbrandmarke

Hosted by Google

Deutschlands Heldenkampf 1914/1918

von General der Kav. **Friedr. v. Bernhardi.**

Mit 100 Kartenskizzen. — Preis: Geh. M. 70,—, gebd. M. 84,—.

General Bernhardi ist unbestritten einer der allerersten deutschen Militärschriftsteller.

Bei seiner zusammenfassenden, auf der Verarbeitung aller bisher zugänglichen Quellen beruhenden Darstellung der Kämpfe und Schlachten berücksichtigt er vielfach den Anteil der einzelnen Truppenteile, die sich ausgezeichnet haben, das Wesentliche ist ihm aber natürlich das Herausarbeiten der großen Linien, der strategischen und taktischen Gedanken und ihre kritische Beleuchtung.

Die Ursachen unserer Niederlage

Erinnerungen und Urteile aus dem Weltkrieg

von General der Inf. **Alfr. Krauß** (Wien).

Zweite, vermehrte Auflage. — Preis: Geh. M. 20,—, gebd. M. 26,—.

General v. Cramon schreibt: Die Kurzsichtigkeit des letzten Trägers der Habsburgischen Krone hat sich bitter gerächt, und bei der Lektüre der überaus klaren, sachgemäßen, zutreffenden und weitblickenden Ausführungen des Generals Krauß kommt man ganz unwillkürlich zu der Überzeugung, welches Glück für die Donaumonarchie und das mit ihr verbündete Deutsche Reich es gewesen wäre, wenn ein Mann von der Bedeutung des Generals im Kriege die Zügel der Regierung beim Armee-Oberkommando übernommen hätte.

J. F. Lehmanns Verlag, München W2.

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Direktion: Berlin W35, Lützowstr. 63, Lützow 271 u. 272.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Das schönste, billigste Weihnachtsgeschenk!

Briefpapier

Außergewöhnlich billiges Angebot

Feinste Dürener Papiere — Leinen und Pergament

100 Bogen mit 100 Umschlägen in Schachteln

Leinen	Pergament I	Pergament II
M. 30,—	M. 30,—	M. 40,—

G. Heinicke, Berlin NW7, Neue Wilhelmstraße 12-14

(Mindestabnahme 100 Bogen und 100 Umschläge)

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten

Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Straße 28, Ecke Neumeisterstr. Fernspr.: Spandau 829.

Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten aller Art.

Unterricht.

◆ Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, ◆
◆ Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens ausgeführt. ◆

Kriegsanleihe wird zu **84%** in Zahlung genommen.

4 sehr preiswerte Angebote!!!

Pelzmäntel 6800, 7500, 12500 **Sealplüschmäntel** 2900, 3560
Astrachanmäntel, 120 lang 390, 800, 1050 **Ulster** 260, 480, 650

Besonders günstige Gelegenheitskäufe!

Tuchmäntel 450, 580, 875 **Kostüme** 200, 410, 790, 1360
Strickjacken 180, 250, 360 **Röcke** 70, 180, 310
Impr. Mäntel 185, 310, 560 **Kleider** 250, 380, 850
Gummimäntel für Herren 490, für Damen 410

Westmann

Berlin W8, Mohrenstrasse 37a. **Berlin NO18,** Gr. Frankfurter Str. 115.

Leder- u. Schneefett „TROVAT"

Auch im Kriege nachweislich tausendfach bewährt

Bohnerwachs Schuhputz

Wo nicht erhältlich, nennt Bezugsquelle die Fabrik:

NORDAM & FRITZE

(Begr. 1902) **HAMBURG 24 A** (Begr. 1902)

Achtung!

Bevor Sie Ihre
Brillanten, Platin-, Gold-, Silbergegenstände verkaufen,
sehen Sie die jeweiligen Tageskurse in unserm Schaufenster.

Rosenberg & Bachmeyer

Jägerstraße 61 (neb. Café National) Telephon: Zentr. 619

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen-, Nieren- und Gallenleiden empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Friedrich Quelle", Offenbach a. M. Als Tafelwasser unerreicht.

Hosted by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 22 ✦ Berlin, Sonnabend, den 26. November 1921 ✦ 106. Jahrgang

General Le Rond und General Nollet.

Von Generalleutnant a. D. v. Cramon.

Ich wollte es wäre Nacht oder die Preußen kämen!

Mit welchen Gefühlen mag der englische Premierminister Lloyd George heute dieses, zum geflügelten Wort gewordenen Ausrufs des Feldmarschalls Wellington bei Belle-Alliance gedenken, wenn er sich in den wenigen ihm verbleibenden stillen Stunden Rechnung darüber ablegt, wie groß die Vormacht ist, die er in verblendeter Sucht, den gefährlichen Rivalen „Deutschland" auf die Kniee zu zwingen, Frankreich auf dem Kontinent zugestanden hat!

Wenn Napoleon I. heute aus dem Grabe erstünde und sähe, wie das einst stolze Albion sich vor Frankreich beugt, wie trotz direkt entgegengesetzter amtlicher Bekundungen, Lloyd George in den Verhandlungen von Boulogne, von Spaa, von Paris und London immer wieder umgefallen ist und jetzt bei der Entscheidung über Oberschlesien seiner Nachgiebigkeit Frankreich gegenüber die Krone aufgesetzt hat, wahrlich er würde befriedigt und beruhigt sein Haupt zu weiterem Schlummer neigen.

General Le Rond und General Nollet verkörpern diese Präponderanz Frankreichs in Europa — der eine in Oberschlesien, der andere in Berlin! —

Man hat mir häufig den Vorwurf gemacht und entgegengehalten, ich täte, insonderheit dem General Nollet, viel zu viel Ehre an, wenn ich in meinem Kampfe gegen denselben ihn als besonders gefährlich hinstellte. Beide Generale seien mit mehr oder minder gebundenen Marschrouten nach Deutschland gekommen und handelten im Sinne der von den interalliierten Mächten für gut befundenen und demensprechend inaugurierten Politik.

Gewiß trifft letzteres im allgemeinen zu; weder Le Rond noch Nollet mögen solche Geisteshelden sein, daß sie befähigt wären, Politik auf eigene Faust zu treiben, beides sind aber Persönlichkeiten, die von Frankreich besonders für diesen Zweck ausgesucht wurden, um den Gefühlen des Hasses, der Schikanen und des Vernichtungswillens einen besonderen Ausdruck zu verleihen.

Von General Nollet weiß ich, daß er im Weltkriege zuletzt ein Armeekorps befehligte, vorher natürlich, wie alle anderen Franzosen, vor dem Ansturm deutscher Truppen den Rückzug antrat, jetzt aber im Wonnegefühl des durch fremde Hilfe errungenen Sieges sich bläht und glücklich ist, dem bezwungenen Gegner noch weiter den Fuß in den Nacken setzen zu können.

General Le Rond war selbst in der französischen Armee verhaßt, in Tokio, wo er einstens der französischen Botschaft zugeteilt war, sehr unbeliebt, und seine Tätigkeit in Oberschlesien hat ihm keineswegs die Sympathien der übrigen alliierten Truppen erworben.

Es ist aber in Deutschland viel zu wenig bekannt, welche Schädlinge wir in diesen beiden Vertretern der „Grande Nation" bei uns beherbergen, und welche Schuldrechnung gerade auf ihr Konto zu setzen ist.

Gewiß liegt es heute klar vor aller Augen, daß Frankreich nur sehr widerstrebend einer Volksentscheidung in Oberschlesien zustimmte und viel lieber das ganze deutschgesinnte, deutschsprechende und seit Jahrhunderten zu Deutschland gehörige Oberschlesien ohne weiteres den Polen überantwortet hätte, gewiß ist es klar, daß geheime Abmachungen zwischen Frankreich und den Polen bestanden, und General Le Rond infolgedessen den Auftrag hatte, diese zu unterstützen und die Deutschen zu bekämpfen, und gewiß ist nicht daran zu zweifeln, daß Frankreich es durchaus billigte, wenn den polnischen Plänen und Gewalttaten in jeder Hinsicht Vorschub geleistet wurde; die Art und Weise aber, wie General Le Rond vorging und wie er seinen Auftrag ausführte, konnte ihm von Frankreich nicht vorgeschrieben werden, sondern entsprang einzig und allein seiner Initiative.

Man braucht nur kurze Zeit in Oberschlesien zu reisen oder Flüchtlinge aus diesem unglücklichen, einst blühenden Lande zu sprechen, um zu erfahren und zu erkennen, welche rasende Wut auf den französischen Machthaber sich angesammelt hat und welcher Haß ihm entgegengebracht wird, ihm, der allein für alle die unglaublichen Vorkommnisse insofern verantwortlich gemacht werden muß, als er sie nicht verhinderte.

Die Polen hätten sich ganz zweifellos niemals solche Übergriffe erlaubt und erlauben können, es wäre niemals eine solche Fülle scheußlicher Verbrechen und Morde vorgekommen, wenn General Le Rond sie nicht geduldet hätte, sondern unparteiisch und energisch gegen die Räuber und Mordbrenner eingeschritten wäre.

Aber jeder Pole bekam ohne weiteres Recht, jeder Deutsche war von vornherein im Unrecht; polnische Banden durften ungehindert bewaffnet im Lande umherziehen, friedliche deutsche Bürger, die nur aus Notwehr Waffen trugen, wurden verhaftet und entwaffnet, ja sie konnten von Glück sagen, wenn sie nicht obendrein noch bestraft wurden; polnische Agitatoren durchstreiften das Land, polnische Zeitungen leisteten das Maßloseste an Verleumdung und Verhetzung, jede deutsche Kundgebung aber wurde unterdrückt und als Hochverrat behandelt. Das Blut ungezählter ermordeter unschuldiger und friedfertiger deutscher Bürger schreit zum Himmel und wird dermaleinst seine gerechte Sühne fordern.

Darüber besteht in Oberschlesien nur eine Ansicht und sie wird von den übrigen interalliierten Truppen geteilt.

Ich hatte kürzlich Gelegenheit, mit einer prominenten italienischen Persönlichkeit in Oberschlesien zu reisen, und da dieser Herr der deutschen Sprache durchaus mächtig war, so entspann sich eine eingehende Unterhaltung zwischen uns, die des Interesses nicht entbehrte.

Der Italiener kam sehr bald auf Oberschlesien zu sprechen, nahm meine Anerkennung für das unparteiische Verhalten der italienischen Truppen dankend entgegen und gab sodann seinem Unmut über das Vorgehen der Franzosen, namentlich des Generals Le Rond unverhohlen Ausdruck. „Wir Italiener", sagte er, „können den Wunsch der Polen, ein freies unabhängiges Volk zu werden und zu entsprechender Macht zu gelangen, verstehen, ihre Ansprüche auf Oberschlesien aber sind ungerechtfertigte, deshalb verstehen wir die Parteinahme Frankreichs für Polen nicht und können uns mit derselben niemals einverstanden erklären. Die Politik, die Frankreich Deutschland gegenüber treibt, ist, verzeihen Sie das Wort, saudumm! Frankreich züchtet den Haß und Revanchegedanken der Deutschen ja künstlich und würde in jeder Hinsicht besser fahren, wenn es endlich das Kriegsbeil begrübe und für eine Annäherung der beiden Länder die Möglichkeit schüfe." — So der Italiener! —

Engländer habe ich in Oberschlesien nicht persönlich gesprochen, sie denken aber offenbar ähnlich, denn die verschiedenen Rücktrittsgesuche der dorthin kommandierten Offiziere haben es bewiesen.

Daß zwischen General Le Rond und General Nollet

Hosted by Google

geheime Verbindungen bestehen, unterliegt für mich keinem Zweifel. Der „Berliner Lokalanzeiger" brachte vor einiger Zeit die Abschrift eines Geheimberichtes des Generals Le Rond, der auch an General Nollet gegangen war. Die französische Botschaft beeilte sich, diese Nachricht auf das bestimmteste zu dementieren, ich weiß aber, daß ein solcher Bericht tatsächlich an Nollet gegangen ist, habe mich jedoch ehrenwörtlich verpflichtet, meine Quelle nicht zu nennen.

Ebenso ist mir bekannt, daß Offiziere der Interalliierten Kontrollkommission im Reiche mit solchen der Besatzungstruppen für Oberschlesien getauscht haben, ein Recht, das den beiden Generalen wohl nicht zu bestreiten ist, obschon sie einen Zusammenhang zwischen ihren Ressorts leugnen.

Was von General Le Rond gesagt wurde, paßt sinngemäß auch auf General Nollet. Zweifellos handelt General Nollet in erster Linie auf Geheiß und nach Vorschrift aus Paris. Man fragt sich aber mit Recht, woher denn Paris über die Vorgänge und Verhältnisse in Berlin und Deutschland so gut unterrichtet ist, wenn nicht durch ihn?! Wer schreibt denn sonst die Berichte über das Übelwollen Deutschlands, seine Böswilligkeit, seine Entschlossenheit, den Friedensvertrag zu umgehen oder mit Füßen zu treten? Schnüffelt Herr Briand etwa selbst in allen Kasernen, Depots und Lagerräumen, in Fabriken, Laboratorien und sonstigen Baulichkeiten, die dem Deutschen Reiche gehören, herum, oder sind es General Nollet und seine Gehilfen, die dieses saubere Handwerk betreiben und dann aufgebauschte und übertriebene, von Angst und Haß diktierte Berichte an die Botschafterkonferenz richten, die zu den unerhörtesten Vergewaltigungen des gefesselten Deutschlands führen mußten?

Ist es etwa Herr Briand in Person, der seine Spione in ganz Deutschland verteilt und ansetzt und der sich von erbärmlichen Deutschen, die ihr Vaterland gegen einen Judaslohn verraten, die märchenhaftesten Meldungen über versteckte Waffen zutragen läßt?

Englische Offiziere haben Persönlichkeiten gegenüber, die mir früher unterstanden, ihren Ekel wie ihre Verachtung gegen derartige Lebewesen ausgedrückt, die sich so vergessen könnten, einem Jammerlohn zu Liebe zu Denunzianten ihrer eigenen Landsleute zu werden!!

Von den vielen Schikanen, die General Nollet sich deutschen Behörden und Truppen gegenüber herausnimmt, will ich nicht weiter reden, ihre Zahl ist Legion, dagegen wacht er mit äußerster Strenge und Empfindlichkeit darüber, daß seinen Untergebenen auch kein Haar gekrümmt wird, wenn sie zur Kontrolle von Kasernen und Truppen erscheinen und dadurch doch wahrhaftig begreiflicherweise den Unmut deutscher Mannschaften hervorrufen. Im umgekehrten Falle aber, wenn sich die interalliierten Offiziere Übergriffe zu Schulden kommen lassen, wird natürlich jede Genugtuung a limine abgelehnt! Deutschland soll auch in dieser Beziehung voll gedemütigt werden.

Gradezu sadistisch sind alle die Verfügungen und Forderungen, die auf die Stillegung deutscher Fabriken hinauslaufen, auch wenn sie längst auf Friedensbetrieb umgestellt sind, wodurch Tausenden von friedlichen Arbeitern das tägliche Brot entzogen werden muß.

Auch hier kann man billigerweise die Hauptschuld nur dem General Nollet zuschreiben; natürlich ist es französische Politik, Deutschland auch in dieser Hinsicht zu schwächen und zu knebeln, man kann ein Volk von 60 Millionen aber nicht einfach vom Erdboden streichen, und so viel Einsicht müßte auch der verbissenste Feind unseres Landes sich angeeignet haben, um zu unterscheiden, was zur Unterdrückung der militärischen Kraft Deutschlands erforderlich ist, und was dem Volke den Lebensnerv abschneidet.

Die Tätigkeit dieser beiden Vertreter der „Grande Nation" wird aber auch ihre Vorteile haben!

Es ereignet sich im Leben oft, daß wer das Böse will, das Gute schafft!

So kann man denn hoffen, daß alle die leichtgläubigen Seelen, die sich von einer Weltverbrüderung alles Heil und allen Segen versprechen, angesichts dieser himmelschreienden Zustände doch endlich zur Einsicht gelangen, wohin ihre Bestrebungen führen, und daß das leider bisher noch immer so uneinige deutsche Volk endlich erkennen möge, wohin die Reise geht, wenn man immer nur der Partei nachläuft, anstatt das Heil des Vaterlandes an erste Stelle zu setzen.

Wenn heute von der Deutschnationalen Volkspartei bis zu den unabhängigen Sozialdemokraten alle deutschen Männer und Frauen sich zusammentäten, um in einmütigem Wollen den Feinden unseres Vaterlandes zu zeigen, was deutscher Wille und deutsche Kraft vermögen, dann würden die alliierten Mächte, und Frankreich voran, erkennen, daß wer Wind säet, Sturm ernten wird, und sich doch überlegen, ob es von Vorteil für sie ist, das deutsche Volk bis zum Äußersten zu treiben.

Ein französischer strategischer Überblick über den Weltkrieg.

Von General der Infanterie a. D. v. Kuhl.

Der bekannte französische Militärschriftsteller, Major de Civrieux, hat einen strategischen Überblick über den Weltkrieg („La grande guerre 1914—1918." Aperçu d'histoire militaire. Paris 1921, Payot), ähnlich dem Buch des Generals v. Moser, verfaßt. Es ist ihm gelungen, den gewaltigen Stoff in gedrängter Kürze, klar und übersichtlich geordnet, in einer kleinen Schrift geschickt zusammenzufassen. Er beschränkt sich auf die operativen Verhältnisse, knüpft aber kritische Betrachtungen daran, die im allgemeinen sachlich gehalten sind und auch dem Gegner vielfach Gerechtigkeit widerfahren lassen. Von Übertreibungen und Entgleisungen ist er natürlich auch nicht frei, wenn er auf die Deutschen zu sprechen kommt, wie überhaupt in der ganzen französischen Literatur über den Weltkrieg kaum ein Buch zu finden ist, das durchweg sachlich und wissenschaftlich gehalten wäre. Aber auch an den militärischen Maßnahmen der Entente übt de Civrieux scharfe Kritik. Er hat bereits in einer früheren Veröffentlichung die Legende zerstört, als ob der in der Marneschlacht bei Fère Champenoise völlig geschlagene General Foch durch ein kühnes Manöver der 42. Division die Niederlage in einen Sieg verwandelt habe. Es sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß Foch neuerdings in Frankreich auch beschuldigt wird, durch seine Unbesonnenheit die Niederlage der zweiten französischen Armee unter General de Castelnau bei Saarburg am 20. August 1914 mitverschuldet zu haben.

Als Beispiel starker Entgleisung sei aus der Schrift des Majors de Civrieux nur die Behauptung erwähnt, die deutschen Soldaten hätten in den heißen Augusttagen 1914 beim Vormarsch durch Nordfrankreich überall die Weinkeller geplündert: „Die Straßen waren mit zerbrochenen Flaschen bedeckt, während die Betrunkenen in den Gräben und unter den Bäumen lagen. Wenn sich die zur Eroberung der Welt ausgerückten deutschen Horden früh morgens aus den Biwaks erhoben, schwankten und schluckten sie." Doch finden sich solche Stellen nur ganz ausnahmsweise. Im übrigen verdient die Schrift durchaus Beachtung. Es lohnt sich darauf einzugehen.

Ich halte es für nötig, immer wieder auf die Bedeutung der ausländischen kriegsgeschichtlichen Literatur für die Betrachtung des Weltkrieges hinzuweisen. Dauernd sind wir bestrebt, bei uns schwere Fehler und Schuldige zu entdecken, die getroffenen Maßnahmen in Bausch und Bogen zu verurteilen und die Leistungen unserer Heerführer zu verkleinern. Hat doch kürzlich Herr Adolf Köster, früher Reichsminister des Äußeren, jetzt des Inneren, es für dringlich befunden, in einer mit öffentlichen Mitteln kostenlos vertriebenen

Hosted by Google

Schrift dem In- und Ausland zu beweisen, daß wir im Herbst 1918 eine „vernichtende Niederlage" erlitten hätten.

Wir Deutsche müssen uns erst durch die ausländischen Urteile darüber belehren lassen, wie nahe wir wiederholt dem Siege und wie nahe die Feinde manchmal dem Zusammenbruch waren. Wenn wir im Laufe von 4½ Jahren auch Fehler gemacht haben, so hat der Feind ihrer noch mehr gemacht. Und wenn unsere Heerführer von einer Ermattungsstrategie nichts wissen wollten, sondern den Sieg erstrebten, so waren sie auf dem richtigen Wege. Daß wir schließlich doch unterlegen sind, ändert daran nichts.

Die großen Augustschlachten 1914 endeten, so gibt de Civrieux unumwunden zu, mit einem deutschen Sieg auf der ganzen Linie.

Er bestätigt, was bereits bekannt war, daß in der Marneschlacht im September 1914 die 6. französische Armee Maunoury, die von Paris aus dem deutschen rechten Flügel, 1. Armee v. Kluck, in die Flanke stoßen sollte, von dieser am Ourcq geschlagen worden ist. Schon am 7. abends wich sie zurück, am 8. hielt sie sich eben noch in ihren Stellungen, am 9. wurde sie auf dem linken Flügel zurückgeworfen, der Rückzugsbefehl für die Armee wurde bereits entworfen. „Aber am 10. waren die Deutschen verschwunden."

„Heute müssen die Legenden der Geschichte weichen", sagt de Civrieux mit Bezug auf die Lage in der Marneschlacht am 9. September abends. Keiner der deutschen Armeeführer sei geschlagen gewesen. „An keinem der Hauptbrennpunkte des Kampfes schien der Gegner geneigt zu sein, den Kampf um die Entscheidung aufzugeben. Im Gegenteil, die Franzosen, Soldaten wie Offiziere, die sich nachts kurzer Ruhe hingaben, fragten sich beklommen, was ihnen der Morgen bringen werde." Maunoury bereitete ängstlich den Rückzug für den Morgen vor. Foch hatte Fère Champenoise verloren.

Zum ersten Male habe ich in der französischen Literatur die Ansicht vertreten gefunden, daß eine energische deutsche Führung trotz aller vorher begangener Fehler und trotz der zwischen der 1. und 2. Armee entstandenen Lücke die Schlacht an der Marne zu ihren Gunsten hätte wenden können. „Wenn der Kaiserliche Generalstab am 10. September früh, statt seine Kolonnen auf die Rückzugsstraßen einzufädeln, den höchsten Einsatz gewagt und gegen Foch und Maunoury, die beide erschüttert waren, alle verfügbaren Kräfte der Armeen v. Kluck, v. Bülow, v. Hausen zum Stoß angesetzt hätte, wer weiß, was sich ereignet hätte? Und wäre nicht im Falle eines entscheidenden Erfolges des Feindes auf der Hochfläche von Sézanne und vorwärts Paris die Lage von French und d'Espérey (englische und 5. französische Armee vor der Lücke zwischen der deutschen 1. und 2. Armee), die dazwischen vordringend im Ourcqbogen eingeengt waren, nicht außerordentlich gefährdet gewesen?" Diese Feststellungen sind äußerst wertvoll. Ich habe dieselbe Anschauung stets vertreten.

de Civrieux bestätigt, daß der deutsche Rückzug nach der Marneschlacht in voller Ordnung erfolgte, daß die französische Beute ganz unbedeutend war und in keinem Verhältnis zur Größe der Schlacht stand. Die französische 5. Armee, die den meisten Erfolg hatte, will 2000 Gefangene gemacht und 13 Geschütze erbeutet haben! Bei uns tauchten damals immer wieder Gerüchte über unsere angeblichen großen Verluste in der Marneschlacht auf.

Die Kämpfe bei Ypern beendeten im Spätherbst 1914 das „Rennen nach dem Meere". Wenn uns die Umfassung des Gegners nicht gelang, so gilt dasselbe, wie de Civrieux zugibt, für die Franzosen und Engländer: „Die Schlacht bei Ypern war unentschieden."

Schonungslos verurteilt er das „jämmerliche Dardanellenunternehmen", das ebenso schlecht angelegt wie durchgeführt worden sei.

In bezug auf den weiteren Verlauf des Krieges vertritt er die Ansicht, unser Hauptfehler sei gewesen, daß wir seit Ypern bis zur Frühjahrsoffensive 1918 niemals versucht hätten, die englisch-französische Front zu durchbrechen. Wir hätten dadurch den Engländern und später den Amerikanern Zeit gewährt, ihre Heere aufzustellen. Anfangs September 1915 würde ein kühner Heerführer die Offensive in Rußland abgebrochen und dort nur einen dünnen Schleier belassen haben, um sich mit allen Kräften gegen die Franzosen zu wenden, die ihre Armee durch unüberlegte und verlustreiche Angriffe geschwächt hätten, während die neuen englischen Armeen noch nicht zur Stelle waren. Auch Anfang 1917 hätten die Alliierten erwartet, daß wir, nachdem Rumänien niedergeworfen war und Rußland der Revolution zutrieb, die Entscheidung im Westen gesucht hätten. Hindenburg habe aber den Fehler Falkenhayns wiederholt. Es liegt diesen Ausführungen ein richtiger Gedanke zugrunde. Die Entscheidung lag im Westen. Es war für uns von Wichtigkeit, sie so früh als möglich herbeizuführen. Vorbedingung im Zweifrontenkrieg war aber, daß, nachdem der große Schlag im Westen 1914 mißglückt war, der östliche Gegner zunächst völlig niedergeworfen wurde, ehe nochmals der Schwerpunkt nach dem Westen verlegt werden konnte. Wir haben bis zum Ende des Jahres 1918 daran gekrankt, daß wir 1915 und 1916 nicht nach diesem Grundsatz verfahren sind. Unsere Front in Rußland stand nicht fest genug, als daß wir uns nur mit einem dünnen Schleier hätten begnügen können.

So viel auch gegen unseren Angriff auf Verdun 1916 einzuwenden sein mag, so geht doch aus der Darstellung de Civrieux' hervor, welche außerordentliche moralische Bedeutung der Fall der Festung gehabt hätte. Daß er mehrfach nahe bevorstand, wird auch hier bestätigt. Wenn wir kühner zugegriffen und am 25. Februar die herrschende Verwirrung ausgenutzt hätten, würden wir, meint de Civrieux, bei sinkender Nacht unser Ziel erreicht haben. Nochmals sei Mitte Juni eine äußerst kritische Lage entstanden. Wenn die Deutschen mit einem letzten Ansturm die Maasbrücken erreicht hätten, wären die Franzosen gezwungen worden, unter Preisgabe eines ungeheuren Kriegsgeräts bis zur Airelinie und zu den Osthängen der Argonnen zurückzugehen.

In gewisser Weise hat Falkenhayn den von ihm angegebenen Zweck doch erreicht: Die französisch-englische Initiative ist unterbunden, und die französischen Kräfte sind nach Angabe de Civrieux' in noch höherem Grade verbraucht worden, als die deutschen. Drei Viertel des Heeres seien nach und nach in den Hexenkessel an der Maas hineingeworfen worden. Die Beteiligung der Franzosen an der Sommeschlacht habe daher erheblich eingeschränkt werden müssen.

Vier und einen halben Monat dauerte die Sommeschlacht. Auch sie blieb trotz der größten Opfer unentschieden und bedeutet daher eine Schlappe für den, der dabei ein bestimmtes Ziel verfolgt hatte, nämlich den Durchbruch durch die deutschen Linien. So urteilt de Civrieux über den Ausgang der Sommeschlacht.

Unser Rückzug in die Siegfriedstellung im März 1917 ist nach Ansicht de Civrieux' nicht, wie die Franzosen und Engländer stets behaupten, eine unmittelbare Folge der Sommeschlacht. Aber es sei auch keine geniale Operation gewesen. Darüber brauchen wir mit de Civrieux nicht zu streiten. Wenn sie nur zweckmäßig war, genial brauchte sie nicht zu sein.

Über die Kämpfe der Engländer im Jahre 1917 urteilt de Civrieux ziemlich absprechend. Die Schlacht bei Arras, weit mehr aber noch die „unüberlegte" Flandernschlacht führte zu schweren Verlusten. „Um mit unendlich langer Mühe einige Hügel zu erobern, haben die Engländer den aufgeweichten Boden mit Leichenhaufen bedeckt. Vergleicht man die Verluste an Menschen mit dem erstrebten Ziel, so ist kein ernstliches Ergebnis erreicht worden."

Eingehend bespricht de Civrieux unsere große Offensive 1918. Angreifer wie Verteidiger machten nach seiner Ansicht schwere Fehler.

Ludendorff hatte kostbare Zeit verloren, als er erst am 21. März 1918 angriff. Jeder Tag habe die Stunde der Ankunft der amerikanischen Truppen näher gebracht. de Civrieux übersieht hierbei, daß es nicht eher möglich war, die erforderlichen Kräfte aus dem Osten heranzuführen.

Auch die ganze Durchführung unserer Offensive erfährt bei de Civrieux ebenso wie sonst vielfach in der französischen

Hosted by Google

Militärliteratur, z. B. bei Buat, eine Beurteilung, die nicht mit den gegebenen Verhältnissen, insbesondere mit unseren Kräften und Mitteln rechnet. Sehr zu unrecht werden unsere Angriffe in Gegensatz zu der angeblich vollendeten Methode, die Foch von der Mitte des Juli ab bei seiner Offensive angewendet habe, gebracht. Hindenburg und Ludendorff, meint de Civrieux, hätten jedesmal, im März, im April, im Mai, Juni und Juli, nur in einem einzigen Abschnitt und nur nach einer längeren Pause angegriffen. Niemals habe Ludendorff an seinen Erfolg einen großen, allgemeinen Angriff auf der ganzen Front angeschlossen. Er habe immer nur eine erweiterte Schlacht von Verdun wiederholt. Jeder einzelne Angriff sei schließlich dadurch zum Stillstand gekommen, daß die Reserven des Verteidigers zusammengeströmt seien. Wie aber, wenn in einem solchen Augenblick, so in den letzten Tagen des März oder des Mai, sich die ganze deutsche Front, in Flandern, im Artois, in der Champagne und den Argonnen, in Lothringen, wo der Verteidiger seine Reserven weggezogen hatte, erhoben hätte? Wenn die Deutschen am 1. Juni, als sie die Marne erreicht hatten, sofort auf der ganzen Linie zwischen Marne und Oise in Richtung auf Paris angegriffen oder die Engländer gegen das Meer gedrückt hätten, wäre ein großer Triumph der deutschen Waffen möglich gewesen. de Civrieux vergißt, daß auch wir alle unsere irgend entbehrlichen Kräfte und Mittel zum Angriff zusammengezogen und die übrigen Fronten entblößt hatten, daß wir aber nur über eine beschränkte Anzahl wirklich angriffs- und bewegungsfähiger Divisionen verfügten, nicht über dieselben Massen wie unsere Gegner.

Bekanntlich hat General Buat in ähnlicher Weise geurteilt. Wir hätten zuvor durch mehrere Angriffe an verschiedenen Stellen, gleichzeitig oder ganz kurz hintereinander, die feindlichen Reserven vernichten oder zersplittern müssen, ehe die Stunde des großen Durchbruchs geschlagen habe. Leider waren wir dazu nicht in der Lage.

In dieser Lage war aber General Foch, als ihm vom Juli ab die in Massen zuströmenden Amerikaner eine unbedingte Überlegenheit verschafften. „Die große Schlacht des Generals Foch", meint de Civrieux, „war nicht eine Aufeinanderfolge einzelner unzusammenhängender Angriffe, wie die Schlacht Ludendorffs, sondern eine einzige, große Kampfhandlung, durchgeführt mit unbeugsamer Folgerichtigkeit." Es lag dies aber an den Verhältnissen, keineswegs an einer überlegenen Strategie.

Recht lehrreich für uns sind die Bemerkungen über die Persönlichkeit Ludendorffs, die de Civrieux an diese Betrachtungen anknüpft. Bekanntlich hat Herr Scheidemann sich zu dem strategischen Urteil für befähigt und berechtigt gehalten, Ludendorff sei ein Hasardeur gewesen. Zu dem umgekehrten Urteil kommt de Civrieux, weil sich Ludendorff nicht zu einem allgemeinen Angriff nach der Vernichtung der 5. englischen Armee Ende März 1918 habe entschließen können. „Da er es nicht gewagt hat, ist es ein offenkundiger Irrtum, sowohl in Deutschland wie in Frankreich, ihn als einen Spieler zu bezeichnen." Er habe im Gegenteil recht verstandesmäßig operiert und keinerlei charakteristische Merkmale eines verwegenen Spielers gezeigt. Niemals habe er die Würfel in einer allgemeinen großen Schlacht zu werfen gewagt.

An den Maßnahmen der Alliierten im Frühjahr 1918 hat de Civrieux recht viel auszusetzen. Zu einer Zeit, als die deutschen Divisionen von Rußland nach dem Westen rollten, hätten sich die Engländer, lediglich zu Eroberungszwecken, durch Entsendung von 200 000 Mann nach Palästina und Mesopotamien geschwächt. Man hätte überhaupt alle in Asien verwendeten Kräfte viel besser auf dem europäischen Kriegsschauplatz gebrauchen können.

Trotzdem der deutsche Angriff erwartet wurde, seien die Vorbereitungen ungenügend gewesen. Vor allem habe man die Reserven, anstatt die englischen etwa in der Gegend von Péronne, die französischen auf der Hochfläche des Tardenois bereitzustellen, an der falschen Stelle versammelt. Haig habe stets für seinen linken Flügel gefürchtet, die französischen Reserven aber seien weit im Osten Frankreichs verteilt gewesen und erst nach erfolgtem Angriff Hals über Kopf herangefördert worden.

In bezug auf den U-Bootskrieg äußert sich de Civrieux dahin, daß der Verlauf und der Ausgang des Krieges ein völlig anderer geworden wäre, wenn Deutschland gleich zu Beginn der Feindseligkeiten statt seiner Panzerschiffe mehrere hundert U-Boote gehabt hätte.

Die Besitznahme des Burgenlandes. Militärische Feier am 12. November.

Von unserem österreichischen Mitarbeiter.

Anläßlich des **Nationalfeiertages** erfolgte am 11. 11., abds., ein militärischer Zapfenstreich und am 12. 11. ein Ausmarsch der noch in Wien befindlichen Truppen vor dem Bundespräsidenten, Dr. Hainisch, auf dem äußeren Burghofe. Aussehen und Vorbeimarsch der Truppen waren recht gut. Nebst den amtlichen Persönlichkeiten hatte das seltene militärische Schauspiel zahlreiche Zuschauer angelockt. Wie einst die Hofburgwache begleiteten Scharen Neugieriger die marschierenden Truppen.

*

Die **Übergabe Westungarns** entwickelt sich für Österreich günstig. Ungarn hat Zusagen für Mitwirkung bei der Abstimmung im Raume um Ödenburg und Zurückziehung der Banden aus dem umstrittenen Teil des Landes gemacht. Alle größeren Banden sind aufgelöst oder hinter die neue Grenze zurückgezogen. Infolgedessen wurde nach Aufforderung der Ödenburger Generalkommission am 13. 11. mit dem Einmarsch begonnen.

Nach den Erfahrungen bei der ersten Besetzung wurde von der Entente die Teilnahme des Bundesheeres verlangt und bewilligt.

Die Heeresverwaltung hat die mobil verwendbaren Teile der Wehrmacht bereitgestellt. Um die geringe zur Verfügung stehende Kraft zusammenhalten und etwaige Widerstände, mit denen immerhin noch gerechnet werden muß, sofort brechen zu können, wurde zunächst nur der Landstrich nördlich des Abstimmungsgebietes, also beiderseits des Neusiedler Sees besetzt. Erst nach dessen vollständiger Sicherung und Einrichtung der Verwaltung soll der größere südlichere Teil besetzt werden.

Dann wurde die einheitliche militärische Leitung, deren Fehlen sich beim ersten Male unangenehm fühlbar gemacht hatte, angeordnet und hiermit der Kommandant der Brig. Burgenland Nr. 1, Oberst Vidossich, betraut. Ihm stehen alle zur Besetzung verwendeten militärischen und zivilen Kräfte zur Verfügung, auch wurde ihm ein Zivilkommissar beigegeben.

Der in mehreren Kolonnen aus den Bereitstellungsräumen um Bruck a. d. Leitha, Ebenfurth und Wiener-Neustadt angetretene Vormarsch vollzog sich überall auftragsgemäß, ohne Widerstand zu finden.

Die Bevölkerung begrüßte die österr. Truppen, deren Haltung allgemein befriedigte, freundlich und konnte sich bald überzeugen, daß diese nicht jene fürchterlichen Kommunisten sind, als die sie hingestellt worden waren. An diesem Urteile ändern auch die leider noch immer vorhandenen, aber schon seltener werdenden schlechten Elemente nichts. Am 14. 11. mittags haben unsere Truppen den Raum von der Donau bis einschließlich Zurndorf, Neusiedl, Westufer des Neusiedler Sees, St. Margarethen, Mattersdorf erreicht.

Das Bundesheer hat jetzt eine ernste Probe seiner Verläßlichkeit und Verwendbarkeit abzulegen. Wenn auch

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Hosted by Google

größere Kampfhandlungen nicht wahrscheinlich sind, so ist doch größte Wachsamkeit und Bereitschaft gegen etwaige Überfälle notwendig. Nach langem, aufreibendem und ermüdendem Grenzschutzdienst wird der endliche Vormarsch allgemein freudig begrüßt.

Inzwischen werden von beiden Seiten eifrige Vorbereitungen für die Volksabstimmung getroffen. Das Abstimmungsgebiet umfaßt außer der Stadt Ödenburg eine Reihe von Gemeinden in einem Umkreis von 10—15 km und reicht im Westen bis nahe an die österreichische Grenze, so daß dadurch das Burgenland eigentlich in zwei Teile zerrissen wird.

In Wien wurde nach dem Muster von Kärnten und Oberschlesien ein Ödenburger Heimatdienst geschaffen. Die Magyaren arbeiten emsig für die Abstimmung, wobei ihnen die tatsächliche Ausübung der Verwaltung sehr zustatten kommt, so daß Österreich einen schweren Stand haben dürfte.

*

Weiterhin berichtet unserer österreichischer Mitarbeiter am 23. 11. 21:

Die militärische Besitznahme des nördlichen Teiles des Burgenlandes ist ohne irgendeinen nennenswerten Zwischenfall beendet. Die Banden waren tatsächlich abgezogen, vereinzelt zurückgebliebene Verdächtige wurden verhaftet und abgeschoben, ebenso die wenigen unverläßlichen Elemente. Infolge der Stärke und des guten Verhaltens unserer Truppen ist die durch den langen Terror der Banden ziemlich verschüchterte Bevölkerung allmählich zutraulich geworden, die fast durchweg österreich-freundliche Stimmung ist zum Durchbruch gekommen und herrscht bereits überall ein gutes Einvernehmen zwischen Bevölkerung und Wehrmacht.

Jetzt wird mit größter Beschleunigung die Einrichtung der Verwaltung für das normale Wirtschaftsleben durchgeführt.

Die Ungarn haben an der neuen Grenze eine Feldwachenlinie aufgestellt, die Banden wurden hauptsächlich nach Raab, Csorna und Steinamanger zurückgezogen, wo sie entwaffnet werden sollen. Reguläre ungarische Truppen sind in ziemlicher Stärke hinter der neuen Grenze zusammengezogen.

Der Heeresminister, Oberst Wächter, besichtigte kürzlich die Truppen im Burgenlande, aus welchem Anlaß in den größeren Orten Ausrückungen stattfanden. Aussehen und Stimmung der Truppen waren sehr gut, die Bevölkerung nahm an den militärischen Schauspielen regen Anteil.

Ungarn hat die Grenze des Abstimmungsgebietes scharf abgesperrt und stehen sich dort die beiderseitigen Sicherungstruppen gegenüber. Die Garnison Ödenburg wurde in letzter Zeit ansehnlich verstärkt.

Zeitpunkt und Bedingungen für die Abstimmung stehen noch nicht endgültig fest. Die Abstimmung soll acht Tage nach der friedlichen und von der Entente festgesetzten Übernahme des nichtstrittigen Gebietes durch Österreich stattfinden. Österreich hat verschiedene Sicherungen für die unbeeinflußte Abstimmung, die in dem vorgeschlagenen Reglement fehlten, verlangt, bevor die Nationalversammlung das Protokoll von Venedig ratifiziert. Diese beziehen sich in erster Linie auf die Zurückziehung des ungarischen Militärs und dessen Ersetzung durch Ententetruppen. Hier wurde noch keine Einigung erzielt. Der Ödenburger Heimatdienst ist bereits erfolgreich in Tätigkeit.

Nächster Tage kommt die Besetzung des südlichen Teiles des Burgenlandes zur Durchführung. Hier werden allerdings größere Schwierigkeiten zu überwinden sein. Der Raum ist nicht nur viel größer als der nördliche Teil, sondern fast durchweg Berg- und Hügelland mit wenigen Verkehrswegen und stark bewaldet. Es sind daher hier besondere Vorbereitungen nötig.

Aus diesem Teile sind auch noch nicht alle Banden abgezogen. Vielmehr werden täglich kleinere Trupps in verschiedenen Orten festgestellt, die rauben und plündern und gegen die anscheinend auch die ungarische Gendarmerie, die mit deren Entwaffnung und Abschub betraut ist, ziemlich machtlos ist. Diese Banden finden in dem bewaldeten, wenig wegsamen Gebiet ausgezeichnete Schlupfwinkel. Diesem Umstand wird der Vormarsch Rechnung tragen müssen. Trotzdem hofft man, daß sich auch der zweite Teil der Besitznahme ohne größere Kampfhandlungen durchführen lassen wird. 64.

„Der Sieg zum Greifen nahe!"*)

Der Titel ist absichtlich irreführend ebenso die Ergänzungen. Es handelt sich um Anklagen gegen einzelne Männer, die das deutsche Volk belogen haben sollen, aber nicht etwa diejenigen, die Heer und Heimat verhetzten und ohnmächtig machten. Vielmehr läge die Schuld bei „jenen politischen Führern des alten Systems, die das Volk in den Krieg gegen eine so ungeheure Übermacht hineingeraten ließen, und bei den militärischen Führern, die den rechtzeitigen Friedensschluß verhinderten, solange die militärische Kraft Deutschlands noch ungebrochen war." Nicht das deutsche Volk sei ehrlos aus dem Kriege hervorgegangen, sondern allein jene Leute, die ihre eigene Schuld auf ein ganzes Volk abwälzen wollten. Hiermit sind nicht etwa die Verhetzer gemeint, die planvoll den Gegensatz zwischen Offizier und Mannschaft schufen, die den Massen einredeten, wenn sie nur die Waffen niederlegten, hätten sie Frieden, Freiheit und Brot, auch nicht die Soldatenräte, die aus der Truppe eine disziplinlose Horde machten. Der Zweck der Schrift ist vielmehr eine Verhöhnung des „alten Systems", um die Radikalen von dem Vorwurf zu entlasten, daß sie einen Teil der Schuld an unserem jetzigen Unglück trügen, denn kein Vernünftiger kann sie ihnen allein zuschieben. Anstatt aber das Vaterland in der Not über alles zu stellen, soll der Radikalismus ganz von Schuld entlastet werden, denn diese Schuld wird allmählich auch der Masse des Volkes klarer. Dieser Klärung vorzubeugen, scheint Zweck der Kuttnerschen Schrift.

Auf die zahlreichen Beweise für die radikale Wühlarbeit geht Herr Kuttner überhaupt nicht ein. Er führt nur aus Denkschriften usw. einzelne Sätze an, um seiner Sonderaufgabe zu dienen. Als Kronzeuge wird z. B. ein Telegramm Hindenburgs vom 3. 10. 18 an den Prinzen Max von Baden angeführt, das sich mit der revolutionären Zermürbung von Heimat und Heer überhaupt nicht beschäftigt; ferner eine Äußerung des Kapts. z. S. Brüninghaus über die „Unwirksamkeit Amerikas" im April 1918, als noch kaum Amerikaner an der Front waren. Solche nichtssagenden Beispiele werden für Urteilslose ausgewertet.

Als angeblicher Beweis für das Schlemmerleben der Offiziere auf Kosten der Mannschaften werden Speisefolgen von 1915 u. 16 wiedergegeben. Ob sie — wie üblich — in scherzhafter Weise übertrieben waren oder wahr sind, bleibe dahingestellt. Worin soll aber dabei die Schädigung der Mannschaften bestehen, wenn Offiziere von ihnen gekaufte Hummern verzehren oder den ihnen als Liebesgabe zugewendeten oder gekauften Champagner getrunken haben? Ist es aber ein Kapitalverbrechen, wenn Offiziere eines Bataillons, nach harten Wochen und Monaten im Schützengraben in Ruhe gelegt, sich mal etwas leisten und ordentlich essen und trinken? Gelegentliche Mißbräuche sollen nicht in Abrede gestellt werden, Verfasser aber verallgemeinert sie, um den Gegensatz zwischen Offizier und Mann zu entfachen. Kennt Herr Kuttner eine Armee, in der die Offiziere nicht anders leben als die Mannschaften, kennt er einen industriellen Betrieb, eine Werkstatt, in welcher Lehrling, Geselle und Meister aus einem Topf essen? Im Schützengraben war die gemeinsame Speisung aus der Gullaschkanone die Regel. Es

---

*) Der Sieg zum Greifen nahe! Authentische Zeugnisse zum Frontzusammenbruch von Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen (der Verfasser weiß nicht einmal, wie der Kronprinz sich nennt!), Kronprinz Rupprecht von Bayern, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, Generalquartiermeister Ludendorff, Forstrat Escherich, Oberste Heeresleitung u. a. zusammengestellt und herausgegeben von einem Frontkämpfer (Erich Kuttner, Mitglied des Landtages). 1921 Verlag für Sozialwissenschaft. Berlin SW 68.

Hosted by Google

sollen aber sogar unter den Segnungen des neuen Regimes Parteigrößen gelegentlich recht lustige Feste feiern, bei denen nicht ausschließlich Wasser getrunken und Kriegsbrot verspeist wird. Man gönnt es den Leuten, auch wenn sie nicht vorher ihr Leben wochenlang im Schützengraben oder Unterstand aufs Spiel gesetzt haben, aber der Radikalismus hat hiernach doch wenig Anlaß, Moral zu predigen. Als Ganzes genommen hat das deutsche Offizierkorps seine Pflicht auf das glänzendste getan und Schmähschriften, wie die hier behandelte, werden diese Erkenntnis nicht aus der Welt schaffen. 12.

Heimschaffung deutscher Kriegerleichen aus dem Auslande.

Von amtlicher Seite wird uns mitgeteilt:

Die Bedenken gegen die Rückführung deutscher Kriegerleichen aus dem Auslande sind aufgegeben. Die Rückführung wird unter folgenden Bedingungen genehmigt:

1. Die gesamten Kosten werden von den Angehörigen getragen; der Regierung dürfen keinerlei Ausgaben entstehen. — 2. Die Indentität der Leiche muß einwandfrei feststehen. Genehmigung zur Überführung erteilt das dem Reichsminister des Innern unterstellte Zentralnachweiseamt nach Rückfrage bei dem betreffenden Fremdstaat. Die Anträge sind daher grundsätzlich an das Zentralnachweiseamt für Kriegerverluste und Kriegergräber, Spandau, Schmidt-Knobelsdorf-Straße, zu richten. — 3. Die Ruhe der übrigen Toten darf durch Ausgrabung von Leichen nicht gestört werden. — 4. Bei der Überführung müssen alle von der Gesetzgebung geforderten Vorschriften beachtet werden; dies bezieht sich auch auf die Gesetzesvorschriften der Länder, aus denen die Leiche ausgeführt und durch die sie befördert wird. — 5. Das Reich haftet nicht für fehlerhafte Grabangabe. Ansprüche an das Reich infolge fehlerhafter Grabangabe können nicht erhoben werden. — 6. Die Angehörigen, welche Kriegerleichen aus dem Auslande nach Deutschland überführen, verpflichten sich zur Instandsetzung und Instandhaltung der neuen Gräber in Deutschland. Sie verpflichten sich ferner, dem Zentralnachweiseamt eine genaue Mitteilung zugehen zu lassen, wo die Leiche ausgegraben und wohin sie umgebettet worden ist.

Die praktische Ausführung der Heimschaffung gehört nicht zu dem Tätigkeitsgebiet des Zentralnachweiseamtes. Es wird daher anheimgegeben, sich dieserhalb mit Beerdigungsinstituten oder sonstigen privaten Unternehmen, die sich dafür einsetzen, in Verbindung zu setzen.

Wegen der Höhe der Kosten, wegen der Möglichkeit fehlerhafter Grabangaben und aus verschiedenen anderen Gründen kann jedoch nur der Rat erteilt werden, die bestatteten Helden dort ruhen zu lassen, wo sie in Erfüllung ihrer Pflicht für das Vaterland gefallen und wo sie gemeinsam mit den Kameraden in der durch die Kämpfe geweihten Erde bestattet sind.

Berichtigung. Im Aufsatz „Vorschußzahlungen an Pensionäre und Hinterbliebene" (Nr. 21 v. 19. 11. 21) muß es heißen auf Sp. 450, 8. Zeile v. o.: **140 000 M.** (statt 114 000 M. für Generale).

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

***Belgien.** Mit Kriegsbeginn verfügte nach „Norsk Mil. Tidsskrift" (8./21) Belgien über eine **Eisenbahnkompagnie** mit 3 Offiz. und 200 Mann, im Frühjahr 1918 über ein Bat. mit 4 Komp. Die 1. Komp. umfaßte 4 Züge, und zwar Zug 1: Arbeiter für transportable Werkstätten, Elektriker, Mechaniker u. dgl., Zug 2: Arbeiter für stationäre Werkstätten, Zug 3 u. 4 tüchtige Brückenbauer, Schmiede, Schweißer usw. Die 2. Komp. zählte 480 Eisenbahnarbeiter mit Spaten. Die 3. Komp. zu 2 Zügen umfaßte gleichfalls Eisenbahnarbeiter, wovon ein Zug mit Hacken ausgerüstet war. Die 4. Komp. bestand aus Arbeitern und Handlangern für den Bau von Decauville-Bahnen. Pl.

Dänemark. Die dänische Luftschiffahrtskompagnie unterbreitete der Regierung ein Gesuch für die Errichtung eines **Luftpostdienstes zwischen Kopenhagen und Rotterdam** mit kurzer Landung in Hamburg. Kleine schnelle Flugzeuge sind für diesen Dienst vorgesehen, und es wird damit gerechnet, daß das Flugzeug, das Kopenhagen um 3,30 nachm. verläßt, in Rotterdam um 8 Uhr abds. ankommen wird, was erlauben würde, die Kopenhagener Post in London in 24 Stunden abzuliefern. Eine Beförderung von Passagieren ist ebenfalls in Aussicht genommen. Es wird damit gerechnet, daß mindestens 85% der angesetzten Reisen trotz atmosphärischer Hindernisse ausgeführt werden können. (Funkztg. Lyngby, 3. 11.)

England. Im Unterhause wurde mitgeteilt, daß **4 ausgelieferte deutsche Unterseeboote** nach ihrer Verwendung zu Versuchen in tiefem Wasser versenkt worden sind gemäß der Vereinbarung, daß sie innerhalb eines bestimmten Zeitraumes zu zerstören seien. Eine große Anzahl alter englischer wie früher deutscher Unterseeboote sei zum Abwracken verkauft worden. (Times, 3. 11.)

Kommodore Sir Frederick Young hielt am 9. 11. 21 in Portsmouth einen Vortrag über die **englischen Bergungsarbeiten während des Weltkrieges.** Der interessanteste Teil betraf den Unterseehandelskrieg und die Arbeiten an gesunkenen deutschen Unterseebooten. Taucher durchsuchten sie nach Geheimschriften und Chiffrierschlüsseln, deren die Nachrichtenstelle der Admiralität bedurfte. Auf diese Weise gelangten viele wichtige Nachrichten in den Besitz der englischen Behörden und ermöglichten so den weiteren erfolgreichen Kampf gegen die deutschen Unterseeboote. (Times, 10. 11.) — Mr. S. Baldwin erklärte auf Anfrage im Unterhause, daß, abgesehen von den Fahrzeugen, welche gemäß Sonderabkommen an Verbandsmächte übertragen worden seien, im ganzen 423 **früher deutsche Schiffe England zum Verkauf zugesprochen** wurden. Davon seien 392 bereits abgeliefert, 31 noch abzuliefern. Von den 392 abgelieferten Schiffen seien 385 verkauft worden, 4 ständen vor dem Verkauf und 3 gingen vor dem Verkauf verloren. Von den 385 verkauften Fahrzeugen seien 326 (mit 1 819 400 Br. R. T.) von englischen Untertanen erworben, 11 (117 000 Br. R. T.) von Bundesgenossen und 48 (1 100 000 Br. R. T.) von anderen. Der erzielte Bruttoverkaufserlös sei 19 411 000 Pfd. Sterl. (Times, 8. 11.)

Frankreich. Petit Journal, 5. 11., bringt Einzelheiten über die **Art der militärischen Ausbildung auf der Universität Paris,** die in allen Fakultäten im Anschluß an die Vorlesungen stattfindet. Je nach der Fakultät ist die Ausbildungsart eine andere. Die Studenten der Rechte und der Philologie machen Infanteriekurse, die der technischen Wissenschaften Artilleriekurse durch. Die Mediziner, Apotheker und Studenten der Zahnheilkunde bereiten sich auf den Sanitätsdienst vor. Die militärischen Unterweisungen sollen grundsätzlich 2 Jahre dauern, nämlich die beiden letzten Schuljahre. Alle Lehrgänge sind freiwillig, das heißt jeder Student hat volle Freiheit, an denselben teilzunehmen oder nicht. Hat er sich jedoch einmal zu einem Kursus verpflichtet, so ist er gezwungen, denselben auch bis zum Schluß durchzumachen.

Die Entscheidung des Kriegsrates, **die blaue Armeeuniform durch Khaki zu ersetzen,** findet in der französischen Öffentlichkeit wenig Anklang. Das Auftragen der alten Bestände wird noch 8 bis 10 Jahre beanspruchen. (Manchester Guardian, 31. 10.) — Das von Deutschland abgelieferte **Luftschiff „Nordstern"** hat den Namen „Méditerranée" erhalten. (Temps, 8. 11.)

Der im Mai vom Kriegsminister angeordnete Versuch, bei verschiedenen Regimentern die **Pferde der Kompagnieführer durch Fahrräder zu ersetzen,** hat sich nicht bewährt. Das Fahrrad hat sich weder im gewöhnlichen Ausbildungsdienst,

Hosted by Google

noch auf dem Marsche, noch in den Manövern praktisch erwiesen. Infolgedessen hat der Kriegsminister angeordnet, daß mit dem 1. 12. die Kompagnieführer wieder beritten gemacht werden. (Le Gaulois, 10. 11.) — Matin (9. 11.) berichtet über in Villacoublay angestellte Versuche mit einem **großen Metallflugzeug,** das mit einer Belastung von 800 l Brennstoff und 1 t Sand eine Stundengeschwindigkeit von 200 km erreicht hat. In einigen Tagen soll ein weiterer Versuch mit einer Belastung von 2200 kg gemacht werden. Die Leistung des französischen Flugzeugs überträfe alles bisher in Deutschland von Metallflugzeugen Erreichte, denn bis jetzt sei es den deutschen Erbauern von Flugzeugen noch nicht gelungen über 29% der Nutzlast dem Gesamtgewicht gegenüber hinauszukommen.

Unter den auf der Pariser Flugzeugausstellung gezeigten Fahrzeugen befindet sich **ein eigenartiger Flugkraftwagen,** der, wie Times, 11. 11., berichtet, soeben erfolgreich auf dem Flugplatz Buc erprobt worden ist. An der Erde ist er ein zweisitziges Motorfahrzeug von 10 P. S., etwas belastet mit Flügeln, die längsseits befestigt sind. Die Umstellung nimmt etwa 20 Minuten in Anspruch. Dann sind die Flügel ausgespannt, ein Hispano-Suiza-Motor von 300 P. S. tritt in Wirksamkeit, und ein Flugzeug, das gar nicht irgendwie merkwürdig erscheint, ist luftfahrbereit. Nach einem guten Flug, bei dem das Flugzeug hohe Geschwindigkeit entwickelte und die Leichtigkeit dartat, mit der es sich steuern ließ, landete es mit langsamer Fahrt. Nach einer weiteren kurzen Pause zur Umstellung fuhren der Erbauer Tampier und der Führer Meyniel davon. Bei Verwendung als Flugzeug steht der Motor vorne, als Kraftwagen hinten.

Niederlande. In Amsterdam sind in der Zeit vom 14. 4 bis 13. 10. 21 1000 Flugzeuge mit 1511 Passagieren gelandet. Ein auf dem Landungsplatze dortselbst kürzlich errichteter Signalturm hat sich für die Orientierung und Landung ausgezeichnet bewährt. Da Amsterdam in direkter Verbindung mit London, Norddeutschland und Belgien steht, wird diese Stadt berufen sein, im **zukünftigen Luftverkehr** an hervorragender Stelle zu stehen. (Matin, 10. 11.)

Polen. Lob für das Posener Armeekorps. Der Chef des polnischen Generalstabes, Generalleutnant Sikorski, zollt aus Anlaß seiner im Oktober d. Js. im Bereich des Posener Armeekorps durchgeführten Besichtigung den Leistungen des Offizier- und Unteroffizierkorps sowie der Mannschaften des Armeekorps seine volle Anerkennung. In dem einschlägigen Befehl heißt es u. a. bezeichnenderweise recht überhebend: Mit besonderer Befriedigung habe ich festgestellt, daß sich die von mir besichtigten Abteilungen der Schwerfälligkeit und Steifheit, die den früheren preußischen Soldaten kennzeichneten, entledigt, die unserem Volke eigene Lebhaftigkeit, Beweglichkeit, Geschicklichkeit wiedergefunden, gleichzeitig aber **die guten Seiten ihrer alten Schule bewahrt haben, wie musterhafte Ordnung, vorzügliche innere Disziplin, Gewissenhaftigkeit in der Ausführung, unbedingte Tatkraft in der Handlung,** das Streben, durch Übung die Mechanisierung der einzelnen Handlungen und ihrer blitzartigen Raschheit zu erreichen. Die unserer nationalen Psyche eigene Vorliebe für schöne Haltung und schneidiges Auftreten hat sich im Posener Armeekorps ohne jeglichen Schaden für die Kriegsausbildung der Truppen erhalten. Ohne die Formen zu vernachlässigen, wurde alles getan, dem militärischen Leben den eigentlichen Inhalt, die Vorbereitung zum Kriege, zum Felddienst, zum Kampfe, zu geben. Hinsichtlich der Kampfschulung wurden der Geist der neuen Methoden richtig erfaßt, die vorzügliche Arbeit der französischen Instrukteure ausgenutzt und eine gute Zukunft verheißende, schöne Ergebnisse erzielt.

Zum Schluß wird dem kommandierenden General Raszewski, seinem Stellvertreter Serda-Teodorski, dem Chef des Stabes Oberst Kleeberg, dem französischen Oberstleutnant Le Verger, den Regimentsführern, den Leitern der Lehrgänge und allen polnischen und französischen Offizieren besonderer Dank gezollt. (Kurjer Poznanski, Nr. 259, 11. 11.)

Rußland. Trozki erklärt in einem Tagesbefehl an die Rote Armee, **daß Polen einen neuen Krieg mit Sowjetrußland provoziere.** Angesichts dessen, daß niemand wisse, ob nicht die polnische Kriegspartei unter Pilsudski über die ohnmächtige Regierung Skirmunds im Winter oder Frühling den Sieg davontragen werde, müsse Sowjetrußland sich zum Kriege bereit halten. Sowjetrußland sei bereit, alle polnischen Friedenskreise zu unterstützen, sei aber gegen alle Möglichkeiten gewappnet. —

Der Sowjet der Volkskommissare hat ein Dekret erlassen, das für die russischen Emigranten von größter Bedeutung ist. Laut Dekret werden alle Russen, die mehr als fünf Jahre ununterbrochen im Auslande gelebt haben, der Bürgerrechte verlustig erklärt, falls sie nicht bis zum 1. März 1922 sich von den ausländischen Sowjetvertretern die entsprechenden Personalausweise und Pässe besorgen. Außerdem werden die Bürgerrechte all den Personen entzogen, die ohne Erlaubnis der Sowjetregierung nach dem bolschewikischen Umsturze Sowjetrußland verlassen haben und in den antibolschewikischen Heeren freiwillig gegen die Sowjetregierung gekämpft oder an konterrevolutionären Organisationen teilgenommen haben. (ABC. 582.)

Tschechoslowakei. Die Prager Tribuna (10. 11.) hebt die große Bedeutung der aus Anlaß des Staatsstreichs des Kaisers Karl glänzend durchgeführten **Mobilmachung** der tschechoslowakischen Armee hervor. Sie habe sich ohne Zwischenfall vollzogen und beweise dem Auslande, daß der Zustand der Armee wie auch die innere Lage des Landes gut sei. Sie beweise, daß die Mehrheit der Bevölkerung bereit ist, ohne Vorbehalt die Republik im Falle schwerer Gefahr zu verteidigen. Die tschechoslowakische Armee besitze eine ausgezeichnete Ausrüstung und könne jederzeit verbündeten Armeen durch Lieferung von Waffen und Munition Beistand leisten. (Nach privaten Nachrichten hat sich die tschechische Mobilmachung keineswegs glatt vollzogen. Es ist vielmehr zu erheblichen Reibungen, Gehorsamsverweigerungen und mehrfachem ernstem Waffengebrauch gekommen. Schriftleitung.)

Ungarn. Die ungarische Nationalversammlung nahm am 6. 11. einstimmig in dritter Lesung den Gesetzentwurf über den **Verlust der Herrscherrechte des Exkönigs Karl** und das Erlöschen des Thronfolgerechts des Hauses Habsburg an. (Ztg. Tel., 6. 11.)

Vereinigte Staaten. Drei **Unterseeboote,** von denen zwei soeben von der Marinewerft zu Portsmouth (New Hampshire) auf Stapel gelegt worden sind, sollen **mit neuartigen Antriebsmaschinen** versehen sein, die aus einer Vereinigung von Gas- und elektrischem Antrieb bestehen. Man spricht von einem dadurch ermöglichten Fahrbereich von 10 000 sm. Größe 2025 t, Länge 91,4 m; elektrische Maschinen für 6500 P. S. für 21 kn über und 10 kn unter Wasser. Eine 12,7 cm-SK., gleichzeitig als Luftwehrgeschütz; 6 Torpedorohre, 16 Torpedos. (Times, 8. 11.) — Das Unterseeboot

Marke Elefant

Liköre
Carl Mampe / Berlin

Die führende Marke

Besuch der berühmten
Mampe-Stuben
empfohlen

Hosted by Google

„S 13" lief am 20. 10. auf der Staatswerft Portsmouth von Stapel, der Kiel war am 18. 2. 20 gelegt worden. (Army and Navy Journal, 29. 10.)

In der nächsten Zeit sollen ausgedehnte Versuche mit Granaten gemacht werden, die eine Füllung von Tränengas haben. Zu diesem Zwecke sind mehrere hundert 30,5 cm-**Panzersprenggranaten** mit einer beträchtlichen Menge von Chlorcetophenon, einem **Tränengas**, oder mit einer als „D. A." bekannten Mischung geladen worden, die zu gleichen Teilen das Gas und den Explosivstoff enthält. Bereits angestellte Versuche haben ergeben, daß diese Ladung die Splitterbildung des Geschosses nicht wesentlich beeinträchtigt, dagegen die Gaswirkung eine fürchterliche ist. Die Leitung des Chemischen Kriegsdienstes ist der Ansicht, daß dieses Gas sich sehr gut auch bei der Ladung von Schrapnells, Flugzeugbomben und Seeminen verwenden lasse, ohne die Explosionswirkung wesentlich zu beeinträchtigen. Die zerstörende Wirkung würde sich dann nicht auf die herumfliegenden Metallsplitter beschränken, sondern das Gas würde seine todbringende Wirkung lange Zeit ausüben. Das Gas wird in die Geschosse nicht in flüssiger oder Gasform geladen, sondern in einer festen, die dem gelben TNT gleicht. Die Ladung kann erfolgen, indem man diese Substanz mit der TNT-Sprengladung vermischt; zur Zeit benutzt man jedoch noch besondere Behälter für die Gasladung, die die richtige Mischung sichern. (Army and Navy Journal, 29. 10.)

In Roß Field, Arcadia, Kalif., ist mit dem Bau von **zwei stählernen Luftschiffhallen** begonnen worden, die in 5 Monaten fertig sein sollen. Sie werden eine Länge von 67 m und eine Breite von 38,4 m haben. Das Luftschiff „D 4" wird von Langley Field nach Roß Field gebracht, und damit wird die Pazifikküste ihr erstes größeres Armeeluftschiff erhalten. (Army and Navy Journal, 29. 10.)

In Times (8. 11.) wird der „Reid Control Indicator" beschrieben, ein **Flugzeugkompaß**, der mit Hilfe eines Gyroskopen den Flieger befähigt, im Nebel Kurs zu halten, die Geschwindigkeit und die Größe der Wendung sowie der dazu nötigen Schiefenlage abzulesen und das etwa verlorene Gleichgewicht wiederzugewinnen. Er ist erprobt, in den letzten 18 Monaten verbessert worden und wird von Vickers hergestellt.

Die **Funkstation Rockaway Point**, Long Island, welche am 5. 11. mit einer Botschaft Mr. Hardings eingeweiht wurde, ist nach Times (5. 11.) bei weitem **die größte der Welt.** Die Botschaft wurde mit einer Welle von 16 465 m gesendet.

Zusendungen sind an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes zu richten. Eine Verpflichtung zur Nennung oder

Bücherschau

Besprechung der eingesandten Bücher kann nicht übernommen werden. Rücksendung erfolgt in keinem Falle.

Karte zur Schlacht bei Tannenberg. Unter Mitwirkung des Reichsarchivs hat das Reichsamt für Landesaufnahme eine Karte zur Schlacht von Tannenberg mit Truppeneinzeichnungen und begleitendem Text herausgegeben. Die im Maßstab 1 : 100 000 gehaltene Karte ist 98×120 cm groß und zeigt außer dem Schlachtfelde selbst auch das weitere Anmarschgelände. Der von Archivrat v. Schäfer bearbeitete Text gibt auch denen, die nicht mitgekämpft haben, ein klares Bild von dem Verlauf der Schlacht. Zum ersten Male werden die beiderseitigen Stärkeverhältnisse durch Zahlen dargetan, welche zeigen, gegen welche gewaltige Übermacht hier einer der größten Siege der Weltgeschichte errungen wurde.

Für jeden Mitkämpfer ist die Karte als Erinnerungsblatt an eine glorreiche Zeit unentbehrlich. Ein eigenhändiges Geleitwort des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg ziert die Karte.

Die Karte ist in jeder Buchhandlung für M. 15,— + 20 vH. Teuerungszuschlag = M. 18,— zu haben. **Regts. Vereine** usw. erhalten sie bei unmittelbarem Bezuge durch die amtl. Hauptvertriebsstelle, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 60, ohne den Teuerungszuschlag, sofern mindestens 10 Stück gleichzeitig bestellt werden. R.

Das bayerische 6. Inf. Regt. im Weltkrieg. Ein Erinnerungswerk von Hauptmann Georg Lang, Kriegsteilnehmer. Verlag der Oberpfälzischen Landbuchhandlung in Kallmünz bei Regensburg; Abteilung Verlag, Michael Laßleben. 1921.

Ein Werk voll dramatischer Wucht und oft schauerlicher Anschaulichkeit, die freilich immer noch hinter der furchtbaren Wirklichkeit dieses Völkerringens zurückbleibt. Wo man das Buch aufschlägt, packt es ans Herz. Zahlreiche Zeichnungen und Kriegsbilder aller Art erhöhen das Verständnis. Möge das vortreffliche Buch nach dem Wunsche des Verfassers die Taten jener feldgrauen Zeit der Nachwelt aufbewahren helfen, damit sie Eigentum des künftigen deutschen Heeres werden, wie auch das neue französische Heer vom Geiste der alten Napoleonischen Armee erfüllt ist, obwohl jene den Krieg schließlich verloren hatte und aufgelöst wurde, wie unser deutsches, mit den Waffen nicht überwundenes Heer. Möchte das Buch, wie andere ähnliche Werke, ein „Hausbuch" in den Familien werden, das die Geschichte des deutschen Kämpfens weiterleben läßt, damit künftige Geschlechter aus unserem Blute lernen, das Heldentum der Väter aufzunehmen und wie sie für das deutsche Vaterland zu kämpfen. 14.

Die Württemb. Regimenter im Weltkrieg 1914—1918. Herausgegeben von General H. Flaischlen. Bd. XV: **Das Inf. R. König Wilhelm I. (6. württ.) Nr. 124 im Weltkrieg 1914—18.** Bearbeitet von G. Wolters, Hptm. und Komp. Chef im J. R. Alt-Württemberg Nr. 13. 84 Abbild., 3 Übersichts- und 28 Gefechtsskizzen. Geb. M. 20,—. Chr. Belsersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Ohne überflüssiges Beiwerk, die Verhältnisse im Großen nur streifend, soweit es der Zusammenhang erfordert, rollt sich die Tätigkeit des J. R. 124 während des Weltkrieges vor des Lesers Auge ab. Dem Regiment war es bestimmt, nur an den Brennpunkten der Westfront zu kämpfen. Dem Ludendorffschen Wort, Württemberg hatte nur gute Divisionen, hat es redlich mit zum Wahrsein verholfen.

Argonnen, Ypern, die Somme, Bullecourt, Paschendaele, Houhulster Wald, Revelon-Ferme, Fins, Aveluy, Morlancourt, Bray, Maasübergang bei Pouilly—Inor, der Rückmarsch bis Sennfeld, jetzt schon beinahe vergessene Namen, sie werden beim Lesen wieder lebendig. So wird die Regimentsgeschichte den Hinterbliebenen eine Erinnerung an ihre teuren Toten sein, den überlebenden Kameraden zum Ansporn und Wacherhalten aller Heldentaten dienen, die ein so tapferes und gutes Regiment im Weltkrieg vollbrachte. R.

Auf See unbesiegt. 30 Einzeldarstellungen aus dem Seekrieg. Herausgegeben von Eberhard v. Mantey, Vizeadmiral a. D. Mit 28 Bildern gefallener Helden. J. F. Lehmanns Verlag, München 1921. Geh. M. 24,—, geb. M. 30,—.

Die Taten unserer Flotte dürfen durch die düsteren Vorgänge auf unseren Großkampfschiffen während der Umsturzzeit nicht auf die Dauer verdunkelt werden. Dem Zweck, das Gedächtnis an die toten und lebenden deutschen Helden zur See und an ihre Taten lebendig zu erhalten, dient das vorliegende prächtige Werk. Außer dem Verfasser schildern 30 der besten Männer der alten deutschen Kriegsflotte hervorragende Ruhmestaten der Kriegszeit zur See. Auf die Frage der Kriegsverbrecher fällt manches neue Licht, so über die „Lusitania", über das Verhalten der Engländer gegen unsere sinkenden Besatzungen, die erschütternde Schilderung des 76 Stunden auf dem Meere treibenden Oberheizers Neumann von S. M. S. „Köln" u. a. m. Neben glänzender schriftstellerischer Schilderung fesselt echt vaterländische Begeisterung, abenteuerliches Erleben und entsagender Opfermut bis zum bitteren Ende. Jedem Vaterlandsfreunde — Alten und Jungen — sei das wertvolle Buch zu weihevollen Stunden reinsten Genusses empfohlen. 20.

Hosted by Google

Unsere verewigte Kaiserin Auguste Viktoria. Ein Gedenkblatt aus Tagen der Trauer. Herausgegeben von Joh. Kritzinger, Hof- und Domprediger, Geh. Konsistorialrat. Verlag Universitas Buch und Kunst G. m. b. H., Berlin-Görlitz. Berlin 1921. M. 10,—.

Die Gedächtnisschrift bringt den Niederschlag ureigensten persönlichen Miterlebens verschiedenster Autoren. An der Spitze steht ein „Gebet", das einer der Kaisersöhne am Schmerzenslager seiner Mutter niederschrieb. Prof. F. Dahl und van der Staal haben Beiträge gesandt. Ergreifende Worte von Paul Warncke feiern die Kaiserin. Wir werden an den leeren Platz der Kaiserin im Dom (Karl Röhrig), in den Glockenturm mit der zersprungenen Glocke, in den Antiken Tempel (Babette Kritzinger) geführt. Eine tiefe Weihe weht uns aus den Schlußworten „Wallfahrt" entgegen. R.

Meine Jagd nach dem Glück in Argentinien und Paraguay. Reise-, Arbeits- und Jagdabenteuer. Von Hans Schmidt. 208 Seiten Text, 24 Seiten mit 63 Abbild. nach eigenen Photographien des Verf., eine Übersichtskarte. K. Voigtländers Verlag in Leipzig. M. 28,—, geb. in Halbleinen M. 40,—.

Ein Deutscher, jetzt Ansiedler in Argentinien, erzählt seine Erlebnisse als Auswanderer, Tagelöhner, Gärtner, Maurer, Bureauangestellter, Fabrikaufseher, Reiter, Urwaldjäger und Ansiedler, und zwar mit nicht nur versicherter, sondern überzeugender Wahrheitsliebe. Die Erzählung spielt 1912—18, also zum Teil während des Krieges, der dem Verfasser seine endlich errungene, gut bezahlte Stellung in einer Quebracho-Extraktfabrik kostete. In diesem wechselvollen Arbeitsleben hat der Verfasser die Aussichten und das durchschnittliche Los der nach dem vielgepriesenen Argentinien Ausgewanderten genau kennengelernt. — In welchem Geiste das Werk geschrieben ist, sagt der Verfasser in dem Vorspruch: „Was ich erzähle, ist Wahrheit, selbsterlebte Wahrheit. Als Jäger, der sein Wild liebt, will ich der leider so schnell vor der Zivilisation zurückweichenden und aussterbenden südamerikanischen Tierwelt ein Denkmal setzen, auch durch die beigegebenen Photographien, leider nur wenigen aus etwa tausend von mir selbst innerhalb einer Landstrecke aufgenommenen, so groß wie etwa die zwischen Madrid und Petersburg. Dem Auswanderer will ich ein ehrlicher Ratgeber sein, ihn vor Irrtum und falschem Vorurteil und den von irgendeiner Seite beeinflußten Büchern bewahren. Deutschen Männern aber und Jungen im alten Vaterlande seien diese Abenteuer aus jüngster Zeit eine aufmunternde Unterhaltung." — Diese Darstellung ist dem Verfasser trefflich gelungen; dem Werke ist die allerweiteste Verbreitung zu wünschen. 14.

Kalender des deutschen Rechts. Verlag für Politik und Wirtschaft, Berlin W 35. M. 9,75.

Prof. Sauerbeck, das Institut für Meereskunde und der Ausschuß „Entlastung" geben diesen Kalender heraus, um die wichtigsten Bestimmungen und Feststellungen aus dem Friedensvertrag sowie zur Schuldfrage in knapper Form den weitesten Schichten unseres Volkes immer wieder zur Kenntnis zu bringen.

Durch künstlerisch hervorragende Bildbeilagen, statistische Zusammenstellungen und kartographische Skizzen wird der Wert des Kalenders besonders gehoben, der somit eine ganz neue Art der Rechtsbelehrung gibt und große Verbreitung verdient.

Unser Schlesierland. Ein Volkskalender auf das Jahr 1922. Herausgegeben von Emil Glauber d. J., Görlitz. Verlagsanstalt Görlitzer Nachrichten u. Anzeiger A.-G., Görlitz. 184 Seiten. M. 5,—.

Dieser Volkskalender ist musterhaft, in Text- und Bildgaben gleich gediegen und außerordentlich schmuck gehalten. Wer rechter Schlesier ist oder schlesisches Land und Wesen schätzt, wird ihn willkommen heißen. Dem Kalendarium mit astronomischen Angaben, Bauernregeln und erlesenen Monatsversen schließen sich Erzählungen, Schilderungen, Abhandlungen und Gedichte an. Alle sind heimatlich-schlesisch und von führenden schlesischen Wissenschaftlern und Dichtern verfaßt. Reicher Bilderschmuck wird geboten. Das Rübezahlbild des Umschlags zieht in seiner Großlinigkeit und Farbigkeit den Blick auf sich. Als Ganzes ist der neue Jahrgang ein Zeichen erfreulichster Volkskalenderreform.

Rolandkalender 1922. Wochenabreißkalender in zweifarbigem Druck und feinster Ausstattung. Theodor Weicher, Leipzig, Inselstr. 10. M. 12,—.

Im Titelbild, von Walther Kunckel v. Loewenstern entworfen, steht Roland an den Ufern des deutschen — jetzt internationalen — Rheines. Held Roland, einst verräterisch überfallen, stößt in höchster Not in sein Horn, um die Hilfe seiner Volksgenossen herbeizurufen! Auch Deutschland ist überfallen, verraten und zusammengebrochen. Der wertvolle, von Admiral Lübbert verfaßte Text des Abreißkalenders soll die Wahrheit über gewisse geschichtliche Vorgänge schnell in weite Kreise unseres irregeführten Volkes tragen und sie uns täglich vor Augen führen. Er läßt erkennen, daß nur das Kraftvolle in der Geschichte der Völker Daseinsberechtigung hat, daß alles Schwache erbarmungslos der Vernichtung anheimfällt. Die Lehren der Weltgeschichte müssen besonders der heranwachsenden Jugend stets von neuem eingehämmert werden. Da die Auflage schnell vergriffen sein dürfte, empfiehlt sich sofortige Bestellung des vortrefflichen Kalenders. 11.

Köhlers illustrierter Flottenkalender 1922. 21. Jahrgang. Verlag Wilh. Köhler, Minden/Westf. M. 5,—.

Der Kalender ist von echtem deutschen Seemannsgeist erfüllt. Erinnerungen an den Krieg, an unsere Flotte und bunte Bilder aus dem Seemannsleben wechseln ab. Das Buch will dem Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte dienen und für das Seewesen erwärmen. Auf 172 Textseiten nebst etwa hundert Abbildungen wird eine Menge von Anregungen geboten. Der erstaunlich billige Preis gestattet weiteste Verbreitung. 11.

Die Nibelungensage. Neuerzählt von Will Vesper. Viele farbig getuschte Federzeichnungen. Mehrfarbige Einbandzeichnung. Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg i. O. In Künstlereinband M. 23,—.

Will Vesper, dessen Neudichtung der Tristan- und Parzivalsagen heute eines der verbreitetsten deutschen Volksbücher ist, hat auch die Nibelungensage in gleicher Weise vergegenwärtigt. Aus verschiedenen alten Quellen, deutschen und nordländischen, hat er ein geschlossenes Werk geformt, keineswegs nur eine Nacherzählung des „Nibelungenliedes", sondern eine Neuschöpfung. Niemand wird das Buch ohne tiefe Erschütterung aus den Händen legen. Ein Buch für die Gegenwart, für das lebendige Leben unseres Volkes, das heute mehr denn je aus den großen Schöpfungen seiner eigenen Vergangenheit Kraft und Trost, neuen Mut, Hoffnung und Glauben an sich selbst finden soll. R.

Ost-Asien. Die Fragen d. Fernen Ostens u. d. Stillen Ozeans im Lichte d. Weltpolitik u. d. deutschen Interessen. Dr. Krause, Heidelberg. (10. Heft der „Polit. Zeitfragen".) Verlag Dr. Franz Pfeiffer & Co., München. — **Die Grenzboten.** Berlin SW 11. (Nr. 47 v. 19. 11.)

Verschiedenes

Reichswehrminister Geßler gegen die systematische Verleumdung des Offizierkorps. Der Reichswehrminister Dr. Geßler hat am 18. November den Berliner Vertreter der „Münchener Neuesten Nachrichten" empfangen und ihm mitgeteilt, daß die (auch von der Berliner „Freiheit" und dem „Vorwärts" übernommenen) Ausstreuungen des Münchener U. S. P. D.-Blattes über ein ungeeignetes Verhalten bayerischer Reichswehroffiziere gegen den Reichswehrminister und über den bayerischen General v. Möhl **glatt erfunden** seien. Der Reichswehrminister knüpfte daran folgende Bemerkungen:

Hosted by Google

„Ich kann es nur auf das tiefste bedauern, daß immer wieder der Versuch gemacht wird, der Reichswehr und insbesondere dem Offizierkorps durch immerwährende Verdächtigungen aller Art das Einleben in die neuen Verhältnisse unmöglich zu machen. Ich bin durchaus davon überzeugt und habe hierfür beste Beweise in den Händen, daß ebensowenig wie die übrigen Offiziere der Reichswehr die bayerischen Offiziere sich zu einem Putsch hinreißen lassen werden, wie ihnen von manchen Seiten unterstellt wird, um damit endlich die gewünschte Gelegenheit zu bekommen, dem deutschen Heere und dem deutschen Offizierkorps den Todesstoß zu versetzen." (Kreuz-Ztg. 19. 11. 21.)

Unter fremdem Joch! Auflösung der Regimentsvereine im besetzten Gebiet. Koblenz, 21. November. Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete teilt mit: „Die Interalliierte Rheinlandkommission hat laut Schreiben vom 19. 11. auf Grund des Artikels 2 der Verordnung 65 beschlossen, den Städten im besetzten Gebiet die sogenannten Regimentsvereine, die die Sicherheit der Besatzungstruppen gefährden (?), zu verbieten und ihre Auflösung anzuordnen. Wer an einer Versammlung eines solchen aufgelösten Vereins teilnimmt oder zur Fortführung seiner Tätigkeit beiträgt, kann gemäß Artikel 5 der Verordnung 65 mit einer Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre oder einer Geldstrafe bis zu 10 000 M. bestraft werden." (Tgl. Rndsch. 535.)

Gegen diesen ebenso unsinnigen wie unglaublichen Eingriff in unser Vereinsrecht gilt es energischen Einspruch zu erheben. Daß Bestrafungen von Offizieren bereits stattgefunden haben, haben wir in Nr. 20 des „Mil. Wochenbl.", Sp. 437, gemeldet. Den „diplomatischen Schritten", die die Regierung eingeleitet hat, wäre eine „schleunige Gangart" dringend zu wünschen. Die französische Justiz sorgt indessen weiter für ihr Ansehen und hat neue deutsche Opfer gefunden. Das Liller Kriegsgericht verurteilte in contumaciam eine Anzahl deutscher Offiziere und Soldaten zu Gefängnisstrafen von 5 Jahren (General Müller) bis zur Zwangsarbeit auf Lebensdauer, ohne die deutsche Partei zu hören oder zuzulassen. Fiat justitia et pereat mundus! 22.

Über die **Verringerung des amer. Besatzungstruppen im Rheinland** meldet New York Herald aus Koblenz (WTB., Voss. 551): Am Sonnabend werden 400 Mann nach New York zurückbefördert, 8 Tage später weitere 600 Mann, im Dezember 1000 Mann. (P. B. 322.)

Der „D. A. Z." Nr. 525 entnehmen wir folgende Geschichte, die sich **in Varangéville bei Nancy** ereignete. Dort sollte eine **Gefallenengedenktafel aufgestellt** werden. Als alles zur Feier vorbereitet und die Ehrengäste versammelt waren, entdeckte ein Ausschußmitglied in einer Ecke der Gedenktafel eine deutsche Inschrift. Die Gedenktafel war in Deutschland hergestellt worden. Die Feier fiel nun ins Wasser, die Tafel wurde entfernt. Der Versuch, in Deutschland billiger und besser einzukaufen, wurde dem findigen Ausschußmitglied, wie man sieht, schlecht gelohnt. Man sollte allerdings auch dem französischen Patriotismus eine solche „Belastungsprobe" nicht zumuten. 22.

Anfragen im Reichstag. Abg. Brodauf (Dem.) fordert Aufklärung in den Schulen gegenüber der Ludendorff-Legende vom „Dolchstoß von hinten". Die Regierung erwidert, daß sie bemüht ist, die staatsbürgerliche Gesinnung in den Schulen zu pflegen. Sondermaßnahmen gehören zur Befugnis der Länder.

Abg. Schultz (D. N) fragt an, aus welchen Etatsmitteln die von der Regierung verbreitete Schrift des Reichsministers Köster über die Lage im Herbst 1918 bestritten worden ist. Es wird darauf erklärt, daß über die Berechtigung der Verwendung von Etatsmitteln für die Kösterschen Broschüre der Rechnungshof entscheidet. 22.

Nach einer vorläufigen Zusammenstellung des **Ergebnisses der polnischen Volkszählung** vom 30. September d. Js. wurden in der Stadt Posen 170 157 Zivilpersonen gezählt, darunter 159 054 Polen. Im Jahre 1910 zählte Posen 150 691 und im Jahre 1917 143 023 Zivilpersonen. Demnach ist im Verhältnis zum Jahre 1910 ein Zuwachs von 19 466 Personen oder 12,92 vH. der Gesamtbevölkerung und im Verhältnis zum Jahre 1917 ein Zuwachs von 27 134 Personen oder 18,27 vH. zu verzeichnen.

Die Zusammensetzung der Nationalitäten hat eine vollkommene Änderung erfahren. Im Jahre **1910** wurden **in Posen** 89 351 **Polen oder 57,02 vH.** der Bevölkerung gezählt, **gegenwärtig** 159 054 oder **93,47 vH.** Die polnische Bevölkerung hat sich demnach um 69 703 Köpfe vermehrt, die deutsche Bevölkerung dagegen um 50 237 Personen vermindert. („Dziennik Poznanski", Nr. 242 vom 12. 11.)

Fünf Freistellen für den am 6. 1. 1922 wieder beginnenden **„Höheren Handels-Lehrgang"** für Offiziere, Juristen, Ingenieure usw. bewilligen die Rackowschen kaufmännischen Privatschulen (Wilhelmstr. 49, Berlin SW 48) nachgenannten Stellen, wo sich Anwärter melden können: Je eine Freistelle dem Reichsministerium des Innern, Pensionsabteilung (ehem. Heer), SW 48, Verl. Hedemannstraße 8; der Marineleitung, W 9, Königin-Augusta-Str. 38—42; der Marine-Offizier-Hilfe, W 35, Am Karlsbad 4; dem Kolonial-Kriegerdank, W 9, Potsdamer Str. 97; dem Deutschen Offizierbund, Landesverband Groß-Berlin, W 35, Genthiner Str. 13. 20.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

Garde-Gr. R. 2 (15. 10. u. 15. 11.), **Ref. J. R. 70** (Mitgl. L.), **Füs. R. 73** (20. 11.), **J. R. 143** (1. 11.), **R. J. R. 201** (Nov.), **Drag. R. 7** (Jan., April, Juli, Nov., Ehrentafel), **Bat. Bernet** (Fußa. Bat. 35, Nov.), **Olympia,** Deutscher Verein f. Leibesübungen (16. 11., Berlin W 62).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

XV. A. K., J. R. 17 u. 30: Jeden 1. Freitag im Monat, Cassel, „Kaiserek", Gesellschaftszimmer. (Maj. Höpfner, Cassel, Hohenzollernstr. 94 I.)

Div. Bredow (Bredow-Bund): Montag, 28. 11., 6 abds., Berlin, Landw. Kasino, Zoo, Essen (30 M., kein Weinzwang). Zus. bis 15. 11. an Maj. Heinrici, Bohrau bei Briesnigk (N.-L.).

R. Elisabeth: Mittwoch, 30. 11, 7 abds., Tee mit Damen, 7. 12., 7 abds. Vortrag u. Zusammensein. Bln., Nat. Klub, Sommerstr. 6.

Gr. R. 12: Montag, 5. 12, 5,30 abds., Mitgl. Vers., Berlin, Kas. ehem. Felda. Brig., Kruppstr. 2—4; 7 abds. Essen (trock. Gedeck übernimmt Vereinskasse, kein Weinzwang; Anmeld. bis 27. 11. an Oberst v. Witzleben, Berlin W 9, Linkstr. 21).

J. R. 16 u. 57: Beaume la Rolande-Feier Montag, 28. 11., 8 abds., Pschorr, 1. Stock, a. d. Kais. Wilh. Ged. Kirche (Maj. v. Bessel, Berlin SO 33, Köpenicker Straße 12—14.)

J. R. 31: Dienstag, 29. 11., 7 abds., Berlin, „Traube", Leipziger Straße 117/18 Essen, anschl. Zusammensein.

Füs. R. 35: Sonnabend, 10. 12., 5 nachm., Zusammensein mit Damen, Regts. Haus J. R. 9, Potsdam, Kanal 2.

Füs. R. 36: Sonnabend, 3. 12., 4,30 nachm., Generalvers., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo, anschl. Essen; Sonntag, 4. 12., 11,30 vorm., Frühstück mit Damen ebendort. (Hptm. Drogand, Bln.-Wilmersdorf, Uhlandstr. 131-132.)

Füs. R 40: Jeden 1. Donnerstag im Monat, Ldw. Kasino, Zoo. Auskunft: Maj. a. D. Wetzel, Berlin-Friedenau, Rönnebergstr. 15.

J. R. 46: Jeden 1. Freitag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Beitrittsanmeldungen an Schriftführer Lt. a. D. Voigt, Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstr. 142.)

J. R. 49: Jeden 1. Donnerstag im Monat, 7,15 abds., Aeroklub, Berlin, Blumeshof 17. (Auskunft: Hptm. Krupp, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 40.)

J. R. 51: Jeden letzten Mittwoch im Monat, 7 abds., Pschorrhaus, a. d. Kais. Wilh. Ged. Kirche, 1. Stock. (Maj. Haehnel., Berlin W 50, Neue Ansbacher Str. 50 a.)

J. R. 70: Sonnabend, 3. 12., 5 nachm., Gen. Vers. (Mitglieder, ehem. Angehörige des Offizierkorps, die noch nicht Mitglieder sind.) Anmeld.: Schriftf. Oberstlt. Sichting, Berlin W 9, Potsdamer Str. 22 b. 7 abds. gemeinschaftl. Essen mit Damen. Ort der Zusammenkunft wird noch bekanntgegeben.

J. R. 77: Jeden 1. Dienstag im Monat, 8 abds., Berlin, Kurfürstendamm 225, „Berliner Kindl" (Schriftf.: Lt. Hoffmeister, Berlin NW 21, Buggenhagenstr. 11.) — Hannover: Am 3. Mittwoch jedes Monats, Pilsener Urquell, Windmühlenstr., 8 abds. — Celle: Jeden 2. Donnerstag jedes Monats, 8 abds, „Zum Franziskaner". — Groß-Hamburg: Jeden 1. Mittwoch jedes Monats, 8 abds., „Siechen", Rathausmarkt.

J. R. 83: Freitag, 2. 12., 7 abds., Berlin, im Nat. Klub, Sommerstr. 6, Poupry-Feier (Gedeck 25 M., kein Weinzwang). (Hptm. Schmidt, Berlin SO 35, Moosdorfstr. 13.)

Gr. R. 110: Nutitsfeier, Sonnabend, 17. 12., 7,30 abds., Berl. Kindl, Kurfürstendamm 225. (Sonderzimmer, Ged. 33 M. einschl. 10 vH., kein Weinzwang. Anm. bis 10. 12. an Oberstlt. Münzner, Charlottenburg, Sybelstr. 7).

J. R. 113: Montag, 28. 11., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Hosted by Google

J. R. 114: Am 1. Mittwoch jedes Monats, Konstanz (Bad.).
J. R. 158: Berlin: Jeden 1. Freitag im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. — Paderborn: Jeden 1. Montag im Monat, 8 abds., Hotel zur Post, später Offiz. Kas. 158. (Anfr. an Hptm. Habersang I/18, Paderborn, M. G. K. Kaserne.)
Drag. R. 25: Jeden letzten Dienstag im Monat, 8 abds., Stuttgart, „Rest. Schwab", Charlottenplatz. (Oberst Baun, Cannstadt, Ruppstr. 4.)
Ul. R. 4: Montag, 19. 12., Berlin, 12 mittags, Frühschoppen „Siechen", Behrenstr.; 3,30 nachm. Vorstandssitzung „Hotel Prinz Albrecht"; 4,30 nachm. Vollversf. „Hotel Prinz Albrecht"; 6 nachm. Essen (Ged. 25 M. u. 10 vH.); 5 nachm. Damenversf. „Hotel Esplanade". (Hptm. Martens, Jüterbog 2.)
Ul. R. 11: Freitag, 2. 12., 5,30 nachm., Berlin, „Prinz Albrecht", Prinz-Albrecht-Str. 9 (Ged. 40 M., kein Weinzwang). 8,30 abds. Bierabend im „Alten Askanier", Anhaltstr. 11. (Herm. Werner, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 43.)
Feldа. R. 3: Jahres-Gen. Versf. Sonnabend, 3. 12., 5 nachm., Offizierkasino der Reit. Abt., Potsdam. — Auskunft erteilt Maj. L. Heberich, Potsdam, Art. Kasino. — Regts. Abend jeden 1. Mittwoch im Monat, Berlin, Tauentzienstr., Humbserbräu.
Felda. R. 11: Donnerstag, 1. 12., 8 abds., Berlin, Flugverbandhaus, Blumeshof 17.
Felda. R. 22 u. R. Felda. R, 14 (Stamm-Battr. 3./A. R. 6): Sonnabend, 3. 12., 4 nachm., Mitgl. Versf., Münster, Art. Kas., 8 abds. Barbarafeier. Sonntag, 4. 12., 11 vorm., Totengedenkfeier, Art. Kas. (Rechn. Rat Runge, Münster, Hoyastr. 19 II.)
Felda. R. 62: Montag, 5. 12. 1921, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.
Felda. R. 209: Jeden 1. Sonnabend des Monats, 7,15 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Ausk.: Maj. v. Broich, Bln.-Wilmersd., Kaiserallee 31a.)
Fußa. R. 2 u. 17: Mittwoch, 30. 11., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo, Barbara-Bierabend.
Ehem. K. B. schwere Art.: Gedenktag in München 3. u. 4. 12. (Ausk.: Maj. Mailer, München, Nymphenburger Str. 52—53.)
Zeug- u. Feuerw. Offiziere: Mittwoch, 30. 11., 7,20 abds., Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225, Gen. Versf.
Flieger-Abt. 14: Montag, 5. 12., 7 abds., Essen, Berlin, Blumeshof 17, Flugverbandhaus. (Oblt. Maaß, Beeskow-Berlin, Hotel König v. Preußen.)
Flakverein: Barbara-Feier Donnerstag, 8. 12., 7,30 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo, Essen, kein Weinzwang. (Anf. an Oberstlt. Grimme, Jüterbog I, Schillerstr. 38).
Skagerrak-Ges. d. Seeoffz.: Sonntag, 11. 12., 6 abds., Wohltätigkeitsfest i. d. Festsälen des Berliner Zoo. (Exz. v. Lans, Charlottenburg, Kaiserdamm 39.)
Sächs. Kad., Jahrg. 1892: Freitag, 16. 12., 7,30 abds., Dresden, „Tucherbräu", Webergasse 10, 30jähr. Jubiläum.

+ Briefkasten +
(Ohne Gewähr)

Hptm. S., Königsberg. Frau General S. erhält ab 1. 4. 20 Altes Witwengeld 3747 M., Witwengeldzuschuß 4401 M., Teuerungszuschlag ab 1. 4. 20 7105,20 M., ab 1. 1. 21 9237 M, ab 1. 8. 21 12 647 M. Also ab 1. 8. 21 ein Jahresgesamteinkommen von 3747 M. + 4401 M. (P. E. G.) + 12 647 M. = 20 795 M. Die Gebührnisse sind am 14. 10. 21 angewiesen worden. 33.

Architekt H. H, Lyck. Bezgl. Charakter- und Uniformverleihungen vgl. „Militär-Wochenblatt" Nr. 18 vom 29. 10. 21, Sp. 398.

Hptm. a. D. G., Ratingen b. Düsseldorf. Der Vorschuß von 1000 M. ist Ihnen inzwischen durch Verfügung vom 22. 11. 21 angewiesen worden. 33.

Oblt. a. D. Z., Glogau. Zu unserem Bedauern vermögen wir die umfangreiche Arbeit, eine Zeitungsliste für das Deutsche Reich für Sie zusammenzustellen, nicht zu leisten. Wir stellen anheim, durch einen Vertrauensmann in der Redaktion selbst die gewünschten Auszüge machen zu lassen. 20.

E. N., Erfurt. Vorsf. der Vereinigung J. R. 49 ist Oberst Nolda, Köslin, Pomm. Die Geschichte J. R. 49, 1860 bis 1907, erschien 1907 bei E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71. Geschichten des R. J. R. 232 u. J. R. 368 sind bisher nicht bekannt geworden. 20.

Briefliche Auskünfte bzw. Pensionsberechnungen erhielten: Gen. Maj., W., Karlsruhe, Maj. L., Hannover, Maj. v. K., Dt. Eylau, Lt. d. Res. a. D. v. P., Leipzig.

Generalstabskarten
für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 18
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

S. ADAM
Berlin, Leipziger-Str. 27/28
Für Weihnachten
WINTERSPORT-KLEIDUNG
FÜR DAMEN UND HERREN
PELZE DECKEN
HAUSJOPPEN
HERREN-AUSSTATTUNGEN
H. Beuster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer
erstklassige, aparte Modelle
in grosser Auswahl
aussergewöhnlich billig!
Möbelhaus F. Schoenfeldt, Potsdamer Strasse 90, hpt.

Mouson's Igemo-Seife
Packungen:
Igemo Grün
Igemo-Blau
Igemo-Gold
garantiert reine, milde Toilette-seife, macht die Haut widerstandsfähig, klar und geschmeidig
Igemo-Rasierseife
Igemo-Kinderseife
I. G. MOUSON & Co.
FRANKFURT A/M
Fabrikanten der bekannten Creme Mouson

Schreibmaschinen
kauft
Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Hosted by Google

Die Verlobung unserer Tochter **Malwe** mit **Georg Baron von dem Knesebeck-Coroin** zeigen hierdurch an

Hauptmann a. D.
Dr. Emil von Dunker
und Frau **von Dunker,**
geb. **Freiin von Hammerstein.**

Gifhorn (Hannover),
im November 1921.

Meine Verlobung mit Fräulein **Malwe von Dunker,** Tochter des Hauptmanns a. D. Herrn Dr. **Emil von Dunker** und seiner Frau Gemahlin **Else von Dunker,** geb. **Freiin von Hammerstein,** zeige ich hierdurch an.

Georg von dem Knesebeck-Coroin,
Leutnant im ehem. Kgl. Sächs. Schützen-Regt. „Prinz Georg" Nr. 108.

Gifhorn (Hannover),
Lüneburger Straße 9,
im November 1921.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Jungen zeigen an

Otto Graf zu Rantzau,
Rittmeister a. D.,
Irene Gräfin zu Rantzau,
geb. **von Witte.**

Osterhof b. Itzehoe, November 1921.

Am 5. November 1921 ist meine liebe Schwester **Sabine** gestorben und 9 Tage später ist ihr Mann, Major a. D. **Richard Clausius,** nachgefolgt.

Frau Oberstleutnant **Else Reinold,** geb. **Kühn.**

Verlobungen: Ehlermann, Rittm. a. D., mit Fräulein Sonny v. Schlittgen (Berlin). — Graf Finck v. Finckenstein, Rittm. der Res. a. D., mit Gräfin Ursula Behr-Negendank (Semlow). — v. Uechtritz u. Steinkirch, Oblt. a. D., mit Freiin Gabriele v. Meerscheidt-Hüllessem (Halle a. S.—Kuggen, Ostpr.). — Schüler, Lt. a. D., mit Fräulein Gerda Stassen (Berlin). — Dr. Markert, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Elfriede Auer v. Herrenkirchen (Dessau). — Holsten, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Lotte Wilde (Domäne Brewitsch, Vorpomm. — Rogallen, Kr Ortelsburg, Ostpr.).

Verbindungen: v. der Wense, Oberstlt. a. D., mit Fräulein Gertrud v. Caron (Eldingen).

Geburten: (Sohn) Dr. jur. Nieter, Maj. a. D. (Königsberg i. Pr.) — Barth, Kaptlt. a. D. (Berlin). — Schmidt (Willibald), Kaptlt. a. D. (Pillnitz b. Dresden).

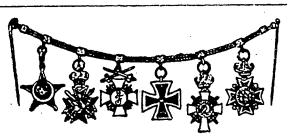
Todesfälle: v. Ehrenthal, Gen. der Inf. (Schönbach i. B.). — v. Böckmann, Gen. Lt. a. D. (Bad Harzburg). — Schroeder, Oberst a. D. (Brandenburg a. H.). — v. Basse, Oberst a. D. (Berlin-Wilmersdorf). — v. Kalckreuth, Maj. a. D. (Samst). — Reinisch, Maj. a. D. (Berlin).

Offiziermantel,
silbergrau, bestes Tuch und Futter, für mittlere Größe, zu verkaufen.
Schulz, Berlin, Kleinbeerenstr. 27.

Offizierpelz,
vollkommen neu, große Figur, Zibetkatze mit Biberkragen, zu verkaufen. Berlin, Geisbergstr. 2, Gartenhaus part. rechts.

Pension von Lützow
(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) **Berlin W 30** (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. **W 50,** (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 152 55; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 40 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Perlen Juwelen
Margraf & Co.
Berlin, Kanonierstr. 9
Tauentzienstraße 18 a
Auch Ankauf!



Ordenskettchen
mit Miniaturorden für Gesellschaft. — **Größte Nachfrage!** Originalorden aller Länder.
Knopflochschleifchen und Rosetten.
Ordens-Aufbewahrungs-Kästen
unter Glas. Staubdicht. DRGM.
Hakenkreuze ab M. 1,50.
Regiments-Namenszüge
als Kravattennadel oder Brosche.
Katalog gegen 75 Pfg. in Marken.
Matthias Müller, Leipzig,
Klostergasse 8—10. Gegründet 1842.

Brillantringe,
Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.
Berliner Juwelen-Verwertungsstelle
v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.
Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Zivilanzüge von Uniformen
werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann Covertcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od. schwarz gefärbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Überrock wird elegantes Cutaway, Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse oder Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompl. Anzug. Vornehme Livrée kann aus Offizieruniform gemacht werden
Hermann Blum,
Berlin SW 11, Schöneberger Str. 32, am Anhalt. Bahnh. Fernspr. Ltzw. 8554.

Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., **Damen-** u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstr. 35.

Pferde
Für Luxus und Gebrauch
Große Auswahl direkt vom Züchter
BERLIN-
Schiffbauerdamm 27
PFERDE-CENTRALE BERLIN

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt
für alle Schulprüf. **Berlin-Steglitz,** Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1563.

Major Meyers Vorber.-Anstalt
für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

Dir. Fischer, Berlin W,
Oberlt. der Res. Zietenstr. 22.
Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Es lohnt sich
vor festem Kauf **meine Preise**
zu vergleichen!!
Perser u. Deutsche Teppiche
Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüll-Bettdecken, Steppdecken, Treppenläufer
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd. Seit 1882
nur
Oranienstraße 158

O. C. KRIBBEN
Antiquitäten, Gemälde des XV. bis XVIII. Jahrhunderts
Perlen Ankauf Juwelen
nur gute Objekte
Berlin W 10, Bendlerstraße 8, Nollendorf 3917

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Grand Prix St. Louis 1904
Qualitäts-Marken:
Pall Mall Kork . . . . . 50 Pfg.
Bairam Kork . . . . . 60 Pfg.
Persimmon Kork . . . . . 70 Pfg.
Automobil Club Gold . . . . . 80 Pfg.
Anhûri Shû mit Strohhalmmdst. 120 Pfg.
Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW 7 { Georgenstraße 46a Passage 45/46
Preußische Staatsmedaille

Erste Hamburger Mineralöl-Importfirma

sucht für den Bezirk Leipzig rührigen

Vertreter

zum Besuch der Verbraucherkundschaft. Berücksichtigt werden nur bestens eingeführte Herren mit nachweisbaren Erfolgen. Ehemalige Offiziere werden bevorzugt. Offerten unter **H. V. 1493** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Reste-Haus

C. Pelz

Kottbuser Straße 5

Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe

Mäntel
Kostüme
Röcke

Gut, reell, billig

Detektiv

Erich Borth

Ermittelt Alles.

Berlin W 8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

Detektive „Rex"

Bln. W, Potsd. Str. 96a. Tel Kurf. 443.
Alt. erstkl. Büro. Jd. Vertrauenssache.
Beobacht. Ermittlg., Heiratsausk. usw.

Die Gruppe

Die Ausbildung der Infanterie-Gruppe im Gefecht an Beispielen auf Grund der Kriegserfahrungen

Von

Major Rühle v. Lilienstern

Preis M **11,—**, bei 10 Expl. M **10,—**, bei 50 Expl. M **9,—**

Die Schrift ist auf Grund der bei den **maßgebenden Dienststellen** bestehenden Anschauungen und Grundsätze über das Wesen des

zeitgemäßen Infanteriekampfes

von einer Persönlichkeit bearbeitet worden, die dafür als **besonders berufen** gelten kann.

An der Hand von vierzehn kurzgefaßten, leichtverständlichen Geländeübungen ermöglicht sie es, auch den unwissenden jüngsten Soldaten zum denkenden und im zeitgemäßen Gefecht selbständig handelnden Gruppen- oder Zugführer zu erziehen. „Die Gruppe" bildet die **einzige sachgemäße Anleitung des Unterführers für den Gefechtsdienst** und ein wertvolles Fortbildungsmittel, das auch von maßgebenden Dienststellen geprüft und für den Truppengebrauch empfohlen wurde.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Graf Schlieffen und der Weltkrieg

Von

Wolfgang Foerster

Oberstleutnant a. D., im Kriege zuletzt Chef des Generalstabes des Generalkommandos z. b. V. Nr. 66

I. Die deutsche Westoffensive 1914 bis zur Marneschlacht

Mit 3 Karten

II. Die Ostoffensive 1915 in Galizien und Rußland. Betrachtungen über die Heerführung des Generals v. Falkenhayn

Mit 1 Karte

III. Verdun 1916. Der Feldherr Ludendorff. Die Große Schlacht in Frankreich vom 21. März bis 4. April 1918

Mit 9 Karten

Teil I/III in einem Bande gebunden Preis M **65,—**

Das Werk des Oberstleutnants Foerster in seiner allgemeinverständlichen Darstellung und klaren Beweisführung ist nicht nur ein äußerst wertvolles Studienmittel für jeden früheren und jetzigen Offizier, es sei vielmehr jedem Deutschen empfohlen, der als Geschichts- und Vaterlandsfreund wie als Politiker Anteil an den großen Kriegs-, Gegenwarts- und Zukunftsfragen nimmt.

Weser-Zeitung.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Hosted by Google

Jägern und Sportschützen

empfehlen wir unsere beiden **rauchlosen** und **rostfreien** Schrotpatronen

Marke

Vorzügliche Deckung!

In den Kalibern **12, 16, 20**

Marke

Hervorragender Durchschlag!

Größte Gleichmäßigkeit

Marke „Lignose" **nur** in den **vier** Schrotnummern: 2½, 3, 3½, 4 mm

von Schuß zu Schuß!

Marke „Waldheil" in sämtlichen Schrotnummern

Schwarzpulver

Ia Schwarzpulver Körnung 4

Patrone Halali

Prima Jagdschrot bester Qualität

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten **Kaliber-Ring** der das Kaliber der Patrone auf den ersten Blick erkennen läßt.

L. Munition: Winchester-Randfeuer-Patronen (Sharps)

für Kleinkaliber-Schießen

Rostfrei. Kaliber 22 kurz. Kaliber 22 lang. Kaliber 22 langrifle.

Zu beziehen durch alle Waffen- und Munitionshandlungen!

Aktiengesellschaft Lignose, BERLIN NW40 :: Moltkestraße 1 ::

Ludendorff

3. Band

Kriegführung und Politik

Ausgabe auf holzfreiem Papier in Halbleinenband M 60,—
Auf bestem holzfreien Papier in Halblederband M 125,—

Das neue Werk Ludendorffs macht den **stärksten Eindruck.** In der Geschlossenheit und in der Darstellungskunst steht es **unzweifelhaft über den „Kriegserinnerungen"**, die es in wertvollster Weise ergänzt. **Kreuz-Zeitung.**

Dieses Werk des geistig wie menschlich hochstehenden Verfassers, dem das deutsche Heer und mit ihm das deutsche Volk so unendlich viel verdankte während der furchtbarsten Zeit seiner Geschichte, wird **noch gelesen — und gewürdigt** werden, wenn sogenannte **„Größen" der Neuzeit längst verschollen** und vergessen sind. **Deutsche Zeitung.**

Verlag von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Feldherrngröße

Vom Denken und Handeln hervorragender Heerführer

Von

Freiherrn von Freytag-Loringhoven

General der Infanterie a. D.
Dr. h. c. der Universität Berlin

Mit 19 Skizzen im Text und einer Kartenbeilage

Preis geheftet M **32,—**
in Halbleinenband mit reichem Golddruck M **40,—**

Das Werk ist nicht nur ein **strategisches Lehrbuch ersten Ranges**, sondern es besitzt auch einen unschätzbaren **erzieherischen Wert** für den, der zwischen den Zeilen zu lesen versteht. Denn hier werden keine trocknen Dogmen gegeben, sondern aus den Ereignissen heraus wird die **Macht der Persönlichkeit** dargestellt. Wenn einer, so ist dieser Altmeister der Kriegskunst zu solcher Schilderung berufen. Das Werk bildet eine bedeutsame Ergänzung zu Ludendorff's Buch über „Kriegführung und Politik". **Beide Werke gehören in den Bücherschatz jedes deutschen Hauses.** **Kreuz-Zeitung.**

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71.

Hosted by Google

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 23 Berlin, Sonnabend, den 3. Dezember 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2 Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Wiesbaden
Nassauer Hof

Allerersten Ranges gegenüber Kurhaus und Hoftheater

Treffpunkt der vornehmsten Gesellschaftskreise

Eigenes Badehaus mit Thermalwasser

Unter deutscher Leitung mit nur deutschem Personal

Alte Direktion **Fritz Bieger**
Fernsprecher 6393—6400

Freie Einreise
ohne jede Paßschwierigkeit

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer.) — Das Abrüstungsproblem in Washington. — Dem Andenken unserer alten Wehrmacht. Oberstlt. Fleck. — König Karls Flug nach Ungarn Von unserem ungarischen Mitarbeiter. — Der geheime Nachrichtendienst während des Krieges. — Die idealen Aufgaben der verringerten Armee. I. Hauptm. Surén. — Erhöhung der Teuerungszuschläge und Ruhegehälter. Maj. a. D. v. Roques. — General Jekoff. — Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königlich Preußischen Armee. (Okt.) — Heere und Flotten. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Lignose! Waldheil! Halali!

Jagd- und Sportpatronen

ganz hervorragend in **Qualität, Durchschlag, Deckung.**

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten Kaliberring, der das Kaliber der Patronen auf dem ersten Blick erkennen läßt.

A.-G. Lignose, Berlin NW 40, Moltkestraße Nr. 1.

Hosted by Google

HAPAG

REISEN ÜBER SEE

HAPAG

NACH NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-

AMERIKA

OSTAFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Passagierannahme für fast alle Linien. Elegante SALON- UND KAJÜTENDAMPFER.

Etwa wöchentliche Abfahrten von

HAMBURG NACH NEW YORK

EISENBAHNFAHRKARTEN
zu Schalterpreisen. Zusammenstellbare Fahrscheinhefte für das In- und Ausland

SCHLAFWAGENPLÄTZE
Bettkarten f. deutsche u. internationale Schlafwagen

REISEGEPÄCK-VERSICHERUNG
ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee

LUFTVERKEHR
Rund- u. Reklameflüge, Brief- u. Paketbeförderung

AUSKÜNFTE, DRUCKSACHEN usw. DURCH DIE

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG, Alsterdamm 25, **BERLIN,** Unter den Linden 8 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Zentrale: Berlin NW 7, Friedrichstr. 103 (ehemals Savoy-Hotel)

Fernsprecher: Amt Zentrum 11909 und 8886.
Telegrammadresse: Lebenskonto Berlin.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen-, Nieren- und Gallenleiden empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Friedrich Quelle". Offenbach a. M. Als Tafelwasser unerreicht.

Institut für die Behandlung mit künstlicher Höhensonne und Diathermie

von **Dr. Alfred Mendelson,** Berlin W 30, Schwäbische Straße 7. — Fernsprecher: Lützow 3082. —

Achtung!

Bevor Sie Ihre

Brillanten, Platin-, Gold-, Silber-Gegenstände verkaufen,

sehen Sie die jeweiligen Tageskurse in unserm Schaufenster.

Rosenberg & Bachmeyer

Jägerstraße 61 (neb. Café National) **Telephon: Zentr. 619**

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven,

BIOCITIN ist das von medizinischen Autoritäten anerkannte, unstreitig wirklich hervorragende und vertrauenswerte **Nähr- und Kräftigungsmittel** bei

Nervosität, Schlaflosigkeit, Blutarmut, Unterernährung

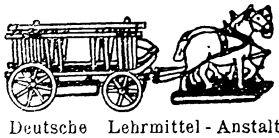
wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin ist auch das

beste Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

Ein Löffel des denkbar leichtest verdaulichen und wohlschmeckenden Biocitin verleiht jeder leichtesten Suppe den Charakter einer wertvollen Kraftnahrung. Biocitin nach Prof. Dr. Habermann ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. Probe und Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die

BIOCITIN-FABRIK G. m. b. H., BERLIN S 61 Mw.

Bau Dir Dein Spielzeug selbst!



Dr. Wilckens Modellbogen (D. R. G. M.) zur Selbstanfertigung von **Spielzeug** mit der Laubsage, wie Häuser, Wagen, Tiere, Gerate, Möbel. — Billigster Spielzeug-Ersatz Ausführliches Anleitungsbuch gegen M. 4.— Nachnahme postfrei vom Verlag **Dr. E. Wilckens,** Deutsche Lehrmittel-Anstalt, **Gera-R.,** Promenadenstraße 24

Exquisit — **Echter alter Weinbrand**

St. Afrat — **Die Perle der Liköre**

E. L. Kempe & Co Aktiengesellschaft Oppach i. Sa

Hosted by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 23 ◆ Berlin, Sonnabend, den 3. Dezember 1921 ◆ 106. Jahrgang

Das Abrüstungsproblem in Washington.

Heinrich v. Treitschke hat sich in seinen Schriften oft und eingehend über die Frage des ewigen Friedens geäußert. „So lange wie das Menschengeschlecht mit seiner Sünde und Leidenschaft bleibt, wie es ist, kann der Krieg nicht von der Erde verschwinden", so sagt er z. B. im zweiten Bande seiner Politik; es ließen sich noch viele seiner Aussprüche ähnlichen Sinnes beibringen. Wenn dieser Historiker mit umfassendem Blick Recht hat, kann man zu den praktischen Ergebnissen der Abrüstungskonferenz in Washington kein großes Vertrauen haben. Das bis jetzt dort an positiver Arbeit Geleistete ist, soweit das Landheer in Frage kommt, insofern gleich Null, als Frankreich zur sicheren Verankerung seiner militärischen Vorherrschaft auf dem europäischen Kontinent der Abrüstung nicht geneigt ist. Der Ministerpräsident Briand hat das deutlich genug erklärt, allerdings nicht mit geschichtsphilosophischen Gründen belegt, sondern indem er der Welt ein Zerrbild von den in Deutschland noch vorhandenen Machtmitteln entwickelt hat. Briand mußte das zwangsläufig tun, da er weder einen pazifistischen Standpunkt verleugnen, noch die französischen imperialistischen Ziele offen bekennen durfte. Er mußte also Frankreich als den von Deutschland trotz aller Entwaffnung bedrohten unschuldsvollen Staat hinstellen, der Garantien gegen das noch immer militaristische Deutschland nur in einer starken eigenen Armee gewinnen könne. „Wir müssen beweisen", so sagte Briand noch vor seiner Abreise am 21. Oktober in Paris, „daß wir nicht die Friedensstörer sind, als die man uns hinstellt (und zwar mit Recht, denn Frankreichs Drängen auf Wiedergewinn der 1870/71 verlorenen Vormachtstellung auf dem europäischen Kontinent war ein entscheidender Faktor mit für den Ausbruch des Weltkrieges und in dieser Bahn bewegt sich die französische Politik noch heute!), daß wir nur friedlichen Zielen huldigen (!), daß wir nicht zum Vergnügen Tausende von Soldaten halten. . . . ."

Schon vor dem Weltkriege unterhielt Frankreich unter restloser Aushebung aller zum Waffendienst Tauglichen bei einer Bevölkerung von 40 Millionen Einwohnern ein größeres Friedensheer als Deutschland mit seinen 70 Millionen. Unter der Wirkung der 1913 eingeführten dreijährigen Dienstzeit, die aber erst 1914, vielleicht erst 1915 wirksam geworden wäre, würde der Stärkeunterschied sich noch immer mehr zu Ungunsten Deutschlands verschoben haben und das doch nur, weil Frankreich zielbewußt auf den Krieg lossteuerte.

Briand hat behauptet, er werde in Washington beweisen, daß Frankreich sein Heer schon gegen dasjenige von 1914 verringert habe. Ob er diesen Nachweis tatsächlich versucht hat, ist noch nicht bekannt geworden. Es ist unwahrscheinlich, daß er gelingen konnte. Im Jahre 1913 berechnete der preußische Generalstab die Friedensstärke des französischen Heeres auf 780 000 Mann, in den Vierteljahrsheften für Truppenführung usw., Heft 2 für 1914*), waren die in dieser Zahl eingeschlossenen Farbigen und Fremdenlegionäre auf 85 000 Mann berechnet. Für 1921 soll die Jahresdurchschnittsstärke 882 000 Mann betragen. Derartige Zahlen sind schwer nachzuprüfen, namentlich ob es sich um effektive oder budgetmäßige Stärken handelt. Sicher sind dagegen einige andere Angaben: 1914 — 22 A. K., 1921 — 25 A. K.; 1914 — 745 Bat., 1921 — 790 Bat.; 1914 — 741 Feldbattr., 1921 — 742 Battr.; 1914 — 117 schwere Battr., 1921 — 289 schwere Battr. Der Verminderung der Kavallerie steht die Errichtung von 130 Fliegerabteilungen und 10 Tankregimentern gegenüber. Diese Vergleiche entbehren aber der Aktualität, als mehr der Geschichte angehörig. Daß Herr Briand die Zahlen nach Bedarf gruppieren kann, läßt sich als Tatsache anerkennen; auch ist alles noch im Fluß.

Unter den heutigen Verhältnissen kann man ohne Übertreibung sagen, daß Frankreich sich einem wehrlosen Deutschland gegenüber befindet. Vergleich mit anderen abweichenden Zahlen beweist es. Das über 800 000 Mann starke französische Heer gliedert sich unter Einrechnung von über 200 000 Mann Farbiger in 60 Divisionen mit 800 Bataillonen, 320 Eskadrons, 720 Feldbatterien, 46 Regimentern schwerer Artillerie, 15 Fliegerregimenter, 5 Flugabwehr-Regimenter und 10 Tankregimenter; die zugehörigen technischen Truppen sind reichlich vorhanden, die Ausrüstung mit Material und Bekleidung aller Art ebenso. Deutschland kann dem nur 84 Bataillone, 61 Eskadrons, 72 Feldbatterien entgegenstellen; schwere Artillerie, Militärflugzeuge, Tanks fehlen völlig. Die Bekleidung und Ausrüstung ist selbst für die Friedenswirtschaft auf das Äußerste knapp bemessen, eine regelrechte alte Wirtschaft in fünf Garnituren Kleidern und entsprechenden Garnituren Ausrüstung nicht durchführbar. Und mit diesem Rumpfheer will Herr Briand seine Nation schrecken! Er sagt allerdings in seiner großen Rede auf dem Abrüstungskongreß in Washington, Deutschland habe noch seine sieben Millionen Soldaten aus dem Weltkriege, und behauptet kühn, sie wären militärisch in Vereinen und Gruppen organisiert, was natürlich eitel Flunkerei ist, ferner sagt er, daß die Schutzpolizei lediglich aus ehemaligen Berufsoffizieren bestände. Auch daran ist nicht das Geringste wahr. Aus geselligen Vereinigungen alter Regimentskameraden konstruiert er ohne weiteres Bataillone und Regimenter, als ob die Bereitstellung von Waffen, Ausrüstungen, Munition usw. eine ganz nebensächliche Kleinigkeit wäre. Auch vergißt Herr Briand, daß unsere ganze Rüstungsindustrie vernichtet ist, daß wir für jeden einzelnen Zweig nur eine Fabrik in Betrieb halten dürfen, daß unsere alten Bestände restlos zerstört oder verschleudert werden und zwar einschließlich der „aufzutrennenden Brotbeutel"! Selbst an denen hat der zerstörungswütige General Nollet seinen Deutschenhaß ausgelassen. Wir dürfen für jedes Gewehr nur 400, für ein Maschinengewehr nur 8000 Schuß, für das Geschütz nur 800 bis 1000 Geschosse in Vorrat halten.

Das sind einige Gesichtspunkte für die Stärkeverhältnisse des französischen und deutschen Friedensheeres. Noch ungünstiger gestalten sich für Deutschland die Verhältnisse bei der Frage, welche Kräfte Frankreich als sein Kriegsheer durch Aufbietung seines Beurlaubtenstandes ins Feld stellen kann. Es sind über drei Millionen Kämpfer, hinter denen noch dreiviertel Millionen älterer Mannschaften für operative Nebenzwecke verfügbar bleiben. — Demgegenüber hat Deutschland keinerlei organisierten Beurlaubtenstand mehr und was an ausgebildeten Soldaten aus der Kriegszeit noch vorhanden ist, geht mit jedem Jahre weiter zurück, denn das Soldheer von 100 000 Mann darf und kann sich keinen Beurlaubtenstand bilden. Somit haben wir den gewaltigen französischen Massen so gut wie nichts gegenüberzustellen, wir sind schon jetzt annähernd wehrlos und gehen allmählich noch weiter zurück, da, auch wenn wir unsere alte Wehrverfassung noch hätten, jedes Jahr ein Jahrgang von 200 000 bis 250 000 Mann ausscheidet, bis nach 25 Jahren auch der letzte gediente Landsturmmann verschwunden sein wird.

*) Vierteljahrshefte für Truppenführung und Heereskunde. Herausgegeben vom Großen Generalstabe. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

Hosted by Google

Aber auch wenn wir augenblicklich aus der Kriegszeit noch eine größere Zahl gedienter alter Soldaten besitzen, drei Jahrgänge sind schon ausgeschieden, wenn wir sie bewaffnen, organisieren, ausrüsten, mit Führern versehen könnten, so ist diesen gegenüber die operative Stellung der Franzosen mit dem sicheren Besitz der Rheinfront so stark, daß jeder Versuch sie anzugreifen der helle Wahnsinn sein müßte. Dazu kommt auch noch, daß Frankreich, von englischer und amerikanischer Hilfe auf dem Festlande ganz abgesehen, keineswegs auf sich allein gestellt ist, Belgien bleibt mit seinem Friedensheer von 115 000 Mann ihm allezeit ein sicherer Bundesgenosse. Hierzu kommen ferner die Polen mit etwa 400 000 Mann, die Tschechoslowakei mit 200 000 Mann, Kräfte, die sich mit der allmählichen Bildung von Beurlaubtenständen noch immer weiter verstärken werden.

Im Kriegsfalle wären wir also im Westen wie im Osten der Überflutung durch riesig überlegene Massen ausgesetzt, denn irgendwelche befestigte Plätze, die als Kristallisierungspunkte der Verteidigung dienen könnten, fehlen; im Westen sind sie verloren oder zerstört, im Osten sind sie wehrlos gemacht, indem ihnen die schwere Artillerie, unter schnödem Bruch der im sogenannten Frieden getroffenen Abmachungen, fast vollständig genommen worden ist.

Alle diese die vollkommene Wehrlosigkeit Deutschlands bedingenden Verhältnisse übersieht natürlich Herr Briand und seine Trabanten, der Marschall Foch mit dem Büttel in Deutschland, der sich Herr Nollet nennt, ebenso genau wie wir. Es kann deshalb verwunderlich erscheinen, daß der französische Kabinettschef in Washington einen ablehnenden Standpunkt vertreten hat, weshalb er nicht gleich in seiner großen Rede in einigen Punkten z. B. Herabsetzung der Friedenspräsenz um ein Viertel oder ein Drittel zustimmte. Spätere willfährigere Bemerkungen kann man wohl als wertlos betrachten. Es mag bei dieser Stellungnahme die hysterisch-weibische Angst der Franzosen auf Grund der Kriegsleiden eine gewisse Rolle gespielt haben. Entscheidend war das aber nicht, sondern mehr der Reflex des Standpunktes, den der Marschall Foch gern im Ton eines übermütigen siegreichen Generals annimmt. Er bereist Amerika, um sich dort in dem Glanze seines billig erworbenen Ruhmes bewundern zu lassen, und mag wohl hoffen, dadurch seine Gastgeber für den intransigenten Standpunkt Briands gefügig zu machen. Foch hat gelegentlich nach guten Nachrichten nicht allein gesagt, für Frankreich ende die deutsche Gefahr erst am Rhein, er hat auch ganz im Tone eines Fanfaron erklärt, zur Zeit sei die französische Armee so machtvoll, daß sie siegreich über ganz Europa hinfegen könne. — Er hat im Augenblick Recht, man kann auch nicht absehen, wie sich dieser Zustand mal ändern sollte. Herr Nollet erklärte allerdings in Erfurt, als ihm bei Besichtigung der Deutschen Werke bedeutet wurde, die Arbeiter würden sich zur Herstellung von Kriegswaffen nicht bereit finden: „Das sagen Sie, aber was sagen Ihre Kinder!" — Man sieht daraus, daß die französischen Machthaber alles daran setzen, den Haß zu verewigen, nicht nur den Haß, sondern auch die Möglichkeit sich zu sichern, uns andauernd den Fuß auf den Nacken zu setzen. Wenn Briand in seiner großen Rede in Washington sagt, Frankreich sei mehr als jedes andere Land geneigt, der Welt einen endgültigen Frieden zu sichern, so klingt das wie blutiger, auf die Dummheit der Welt spekulierender Hohn. Über den Pazifismus lächeln die Franzosen, das Eifern gegen den Militarismus erscheint ihnen heute albernes Geschwätz, nachdem es seine Schuldigkeit in der Propaganda gegen uns getan, der gute deutsche Michel seine Waffen vorzeitig fortgeworfen hat. Einstweilen ging die Konferenz hinsichtlich der Abrüstung zu Lande aus wie das Hornberger Schießen, von der Abrüstung der Polen, Tschechoslowaken und Rumänen ist überall noch gar nicht gesprochen. Nur auf Jugoslawien hat Italien so nebenher hingewiesen. Herr Briand konnte nach seiner Rede stolz die Konferenz verlassen und sich nach Frankreich wieder einschiffen. Dieser Abgang war zu erwarten. Wie sich der Verlauf der Konferenz gestalten wird, nachdem Frankreich gegen eine Einladung Deutschlands zu den Verhandlungen scharf Stellung genommen hat, läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen. Die ganze Angelegenheit ist unklar. Ob es sich um Reporternachrichten oder nur um einen Versuchsballon handelt, ist nicht zu übersehen.

Da Deutschland als maritime Streitmacht völlig ausgeschieden ist, haben die Abrüstungsfragen zur See für uns minderes Interesse, die Verhandlungen darüber sind noch weniger abgeschlossen als bezüglich der Landarmeen. Schon jetzt aber sollte der Nichtfachmann glauben, daß die hauptsächlich auf die Tonnage gestützte Bemessung der zulässigen Flottenstärken etwas Problematisches in sich trägt und noch keineswegs die Kampfkraft der Flotten umgrenzt. Auf alle Fälle läßt dieser Gradmesser dem Erfindungsgeist bezüglich der Bestückung, welche die zugestandene Tonnage tragen, hinsichtlich der Schnelligkeit, die von den einzelnen Schiffen erzielt werden kann, der Torpedoausrüstung und mancher anderer marinetechnischer Fragen, die nur der kundige Marinekonstrukteur zu beantworten in der Lage ist, noch einen breiten Betätigungsraum. England hat schon die Frage der U-Boote angeschnitten, die es natürlich haßt, Frankreich erhebt Forderungen in dieser Frage. Die Anwendung giftiger Gase will man bekämpfen, derselben Waffe, deren Fortentwicklung sowohl in England wie in Amerika eifrig betrieben wird und die, als wir sie nach französischem Vorgang in Gebrauch nahmen, vielleicht auch anfangs vervollkommneten, Anlaß boten zu einer wüsten Hetze gegen uns. So harren, wenn die Abrüstungskonferenz zu Washington sich ein glänzenderes Urteil in der Geschichte sichern will als die Haager Abmachungen, noch zahlreiche schwierige Fragen der Lösung. Lloyd George wußte wohl, was er tat, als er sich unter dem Vorwand der irischen Wirren von den Beratungen fern hielt und jetzt offiziell erklären ließ, daß er nicht nach Washington gehen wolle. Er hat, wenn er wirklich an ihnen teilnehmen sollte, die Wahl, entweder zu sagen, die ganze Sache war schon so weit verfahren, daß auch ich sie nicht mehr in Ordnung bringen konnte, oder, wenn sie wirklich zu einem scheinbar gedeihlichen Ende kommt: „Als ich erschien, wurde gleich etwas geschafft."

Das in seiner alten Macht vernichtete Deutschland hat an den Verhandlungen nur ein sehr bedingtes Interesse, selbst wenn Frankreich seine Rüstungen um die Hälfte oder mehr einschränken würde, ist es uns noch immer um ein vielfaches überlegen.

Lucius Cincinnatus.

Dem Andenken unserer alten Wehrmacht.

Von Oberstleutnant E. Fleck.

„Und wenn alle Stimmen schweigen von dem überwundnen Mann,
So will ich von Hektor zeugen, hub der Sohn des Tydeus an."

Diese Worte Schillers aus dem Siegesfest nach Trojas Zerstörung sollte jeder im Herzen tragen, der der alten Armee und Marine angehört hat. Der überwundene Mann ist die Wehrmacht des Deutschen Reiches, die im großen Kriege mehr als vier Jahre lang das Vaterland gegen eine Welt von Feinden schützte, überwunden nicht wie Hektor im ehrlichen Streite, aber wie er „für seine Hausaltäre kämpfend, ein Beschirmer", gefallen.

Wir wissen, daß das Andenken an diese Heldentaten durch einen rachsüchtigen Feind vor aller Welt in den Schmutz gezogen ist. Wir selbst wurden in Versailles gezwungen, durch unsere Unterschrift anzuerkennen, daß sich die deutsche

Hosted by Google

Kriegführung so schreckliche Verbrechen gegen die geheiligten Menschheitsrechte hat zuschulden kommen lassen, „daß die Völker unterster Kulturstufe davor zurückgeschreckt wären". (Mantelnote vom 16. Juni 1919.) Auf dieser Grundlage ist der Versailler Vertrag als ein Sühnedenkmal für den „Feind der Menschheit" errichtet worden.

Für uns selbst, die wir der alten Wehrmacht angehörten, steht zwar ihr Name zu hoch, als daß er durch den Lügenfeldzug eines gewissenlosen und rachedurstigen Feindes erreicht werden könnte, aber vor der ganzen Welt und nicht zuletzt vor den irregeleiteten Teilen unseres eigenen Volkes müssen wir fest darauf bestehen, daß die Wahrheit über unsere Kriegssitten, in Vergleich gestellt mit denen unserer Gegner, endlich an den Tag kommt, eine Wahrheit, die wir nicht zu scheuen haben! Wir können unmöglich Jahr für Jahr weiter als „Zweitklassige" unter den Nationen herumlaufen ohne die Achtung, auf die ein großes aber unglückliches Volk Anspruch hat. In dem Kampfe gegen die Schuldlüge von Versailles darf kein Deutscher und erst recht kein Angehöriger der alten Wehrmacht nachlassen.

„Wer die Wahrheit kennt und sagt sie nicht,
Der ist ein gar erbärmlicher Wicht."

Mancher wendet hiergegen ein, dieser Kampf wäre zwecklos. Besser, man ließe die Sache verjähren, sie würde von selbst zur Ruhe kommen. Er täuscht sich. Was noch heute auf der Gegenseite geschieht, um das Märchen vom deutschen Hunnentum für alle Zeiten zur geschichtlichen Wahrheit umzufälschen, spottet jeder Beschreibung. So verharrt Frankreich weiterhin in zäher Fortführung der Greuellügen gegen uns. Obwohl ein Beschluß des Obersten Rates bezüglich der Kriegsverbrecherfrage — über die z. Zt. eine Unterkommission tagt — noch nicht bekannt ist, häufen sich gerade in letzter Zeit die Pressemitteilungen über die härtesten in contumaciam verhängten Strafen gegen ehemalige deutsche Heeresangehörige. Diese Verfahren bezwecken weiter nichts als eine Anhäufung von Belastungsstoff zur Erhärtung der dem Friedensvertrage zugrunde liegenden Lüge über unsere Kriegsschuld; weder die amtlichen deutschen Stellen erfahren etwas über die Verfahren und ihren Ausgang, noch werden die Kriegsbeschuldigten, ihre Rechtsbeistände und Zeugen gehört. Die Verurteilungen werden vielmehr ohne jedes Verfahren summarisch gefällt und dienen dann der politischen Werbearbeit im eigenen und im Auslande; öffentliche Plakate geben der Bevölkerung die Verurteilungen bekannt. So wurde kürzlich in Epinal einer unserer Heerführer zu lebenslänglichem Zuchthaus „wegen Diebstahls" verurteilt, ohne auch nur zur Sache gehört worden zu sein. Diese Art der Gerichtsführung spricht jedem Rechtsempfinden Hohn und muß in der breitesten Öffentlichkeit um so erregtere Gefühle auslösen, als durch die in Leipzig mit größter Sachlichkeit geführten Prozesse bereits erwiesen ist, wie wenig haltbar gerade die von französischer Seite erhobenen Beschuldigungen sind. Auch Belgien setzt seine umfassende Greuelwerbearbeit gegen uns fort. So wurden dort kürzlich eine Reihe von Denkmälern für die standrechtlich erschossenen Franktireure errichtet, mit Inschriften wie:

„Wandrer bleibe stehn und grüße. Vor dieser Mauer sind 166 Einwohner zu Tode gekommen, feige von den sächsischen Horden niedergemetzelt." — „Die Schurkerei und Barbarei der Deutschen haben 291 Opfer gefordert. Ihr einziges Verbrechen war, Belgier zu sein. Vorübergehende denkt daran." —

Die Denkmäler sollen vermehrt werden und sich nach Art der deutschen Bismarcksäulen über das ganze Land verteilen, „zur immerwährenden Schande für die deutschen Waffen." Die belgische Presse benutzt diese Denkmalserrichtungen zu erneuten wüsten Beschimpfungen des deutschen Heeres: „Die teutonischen Biecher trieben, wilde tierische Schreie ausstoßend, die unglücklichen Einwohner vor sich her, sperrten sie in eine Scheune und schlachteten sie am nächsten Tage ab, nachdem sie sich zuvor an den Qualen ihrer Opfer geweidet." Vielfach werden dabei die deutschen Regimenter ausdrücklich genannt: „Die feigen Horden vom Leib-Grenadier-Regt. 100, von den Regimentern 132 und 178, von den sächsischen Jägern und vom Grenadier-Regt. 101."

Aber nicht nur die Presse, auch die belgische Regierung betreibt diese gewissenlose Deutschenhetze drei Jahre nach dem Kriege. Der Premierminister Carton de Wiart tut sich hierbei besonders hervor und verlangt nachdrücklich die endliche Bestrafung der schuldigen Verbrecher, damit nie wieder „das Gute, Edle und Schöne auf dieser Welt durch die giftigen Gase einer niedrigstehenden, barbarischen Kultur erstickt würde!"

Man kann sicher sein, daß das belgische Volk in seiner großen Mehrheit von der Berechtigung der Denkmalsinschriften und der sonstigen Verleumdungen des deutschen Namens überzeugt ist — ob auch der Premierminister, sei dahingestellt. Herr Carton de Wiart war nämlich im Kriege Justizminister und als solcher Vorsitzender einer sofort nach Kriegsbeginn gebildeten Kommission, die eigens für das Sammeln von Greuelnachrichten über die deutsche Armee eingerichtet wurde. Die Berichte dieser Kommission, bandweise käuflich in Italien für 20 Centesimi, in den Nordreichen für 20 Öre, haben ganz besonders zur Erzeugung einer deutschfeindlichen Stimmung im Auslande beigetragen und schließlich einen großen Teil der Neutralen zur Rettung der bedrohten Zivilisation gegen „die Hunnen und Barbaren" mobil gemacht. Herr Carton de Wiart hat also ein persönliches Interesse an der Aufrechterhaltung seiner Schauergeschichten. Für den inneren Wert seiner Kriegsberichte nur einige kurze Beispiele:

In Ternath sollen die Deutschen einen Knaben nach dem Wege nach Gent gefragt und, als er diese Frage nicht verstand, ihm beide Hände abgehauen haben. Hierüber befragt, sagt der Bürgermeister Dr. Poodt in Ternath am 11. Februar 1915 unter seinem Eide aus: „Ich erkläre, daß hieran kein wahres Wort ist, ich bin seit Anfang des Krieges in Ternath gewesen. Es ist ausgeschlossen, daß etwas Derartiges nicht zu meiner Kenntnis gekommen wäre. Die Mitteilung ist erfunden."

In Sempst soll, nach Carton de Wiart's eigener Mitteilung, ein Fuhrmann David Jordans von den Deutschen gebunden und gezwungen worden sein, es mit anzusehen, wie erst sein 13jähriges Töchterchen, dann sein 9jähriger Sohn und schließlich seine Frau von 5 oder 6 deutschen Barbaren mißhandelt und dann auf die Bajonette gespießt wurden. Am 4. April 1916 erklärten der Gemeindesekretär, der Bürgermeister und dessen Sohn bei ihrer eidlichen Vernehmung, daß ein Fuhrmann David Jordans in Sempst weder vor dem Kriege noch während desselben gewohnt habe und ihnen vollständig unbekannt sei, — auch sei in Sempst keine Frau und kein Kind unter 14 Jahren während des Krieges umgekommen.

Der 17. Bericht der belgischen Kammer bringt folgenden Vorfall:

„Am Dienstag, den 19. August, gegen 7½ Uhr erhoben die Deutschen gegen den alten Pächter Colsen aus Hallenbaye im Weiler Hacourt den Vorwurf, er habe ein deutsches Pferd getötet oder verwundet. Die Deutschen lehnten jede Untersuchung ab und zündeten trotz des Leugnens des Unglücklichen den Pachthof an. Der Pächter, sein Sohn und seine Schwiegertochter wurden im Hofe eingesperrt und lebendig verbrannt."

Im 20. Bericht, drei Monate später, erfolgte unter „Druckfehler" die kleingedruckte Berichtigung, daß der Pächter Colsen, sein Sohn und seine Schwiegertochter sich durch die Flucht gerettet haben. Inzwischen hatte aber die Lüge die ganze Welt durcheilt und damit ihre Schuldigkeit getan.

Selbstverständlich fehlen die „belgischen Greuel" nicht auf der Auslieferungsliste. So ist z. B. der verstorbene Feldmarschall v. Bülow und mit ihm eine Reihe anderer Generale und Offiziere wegen der Vorgänge angeklagt, die 1914 in dem Städtchen Andenne östlich Namur zu heftigen Straßenkämpfen führten. Hier setzte in der Abenddämmerung des 20. August auf Glockenzeichen ein schlagartiger Feuerüberfall auf die durchmarschierende 1. Garde-Ref. Division ein; Männer, Frauen und Kinder feuerten aus Dachluken, Kellerfenstern und Schießscharten auf unsere Marschkolonne

Hosted by Google

und brachte ihr nicht nur Verluste bei, sondern verzögerte den Vormarsch der Division angesichts der Festung aufs empfindlichste. Nur scharfe deutsche Gegenmaßnahmen konnten die kritische Lage wiederherstellen. Daß hierbei neben den Schuldigen auch Unschuldige umgekommen sein mögen, ist bedauerlich, aber nach der ganzen Lage erklärlich, und fällt denen zur Last, die den völkerrechtswidrigen Franktireurkrieg angezettelt haben.

Es hat den Anschein, als ob der Rachedurst der Franzosen und Belgier uns zur Fortsetzung der unsinnigen Kriegsprozesse zwingen will. In diesem Falle muß mit baldigen Verhandlungen vor dem Reichsgericht gerechnet werden, da er zur sogenannten 45er Liste gehört. Hierbei wird es zwischen den belgischen und der deutschen Auffassung hart auf hart kommen, denn Belgien behauptet noch heute amtlich, daß in ganz Belgien kein einziger Feuerüberfall durch Franktireurs stattgefunden habe, die Deutschen vielmehr aus reinem Blutdurst die unglückliche Bevölkerung ohne jede Veranlassung hingemordet hätten. Demgegenüber ist bei den deutscherseits schon im Kriege vorgenommenen Untersuchungen eine solche erdrückende Menge von deutschen und belgischen Zeugnissen für die belgische Schuld am Franktireurkrieg zutage gefördert, daß an dieser Tatsache nicht mehr gerüttelt werden kann. Sehr richtig sagt hierüber der englische Kapitän Bennett in seinem Buch „The German Army in Belgium“: Es ist schwer zu glauben, daß die deutschen Truppen, vielleicht die am strengsten geschulten und bestgedrillten Soldaten der Welt, in Belgien von ihrem Wege abgewichen sein sollten, um Zivilisten zu erschießen und deren Eigentum ohne den geringsten Schein des Rechts zu zerstören, zu einer Zeit, wo jede Minute kostbar war in ihrem Plan eines raschen Vormarsches gegen die englisch-französischen Kräfte.“ Und trotzdem die immer wiederholte völkervergiftende Lüge von den deutschen Kriegsgreueln in Belgien!

Wir alten Soldaten haben die heilige Pflicht, uns mit allen Mitteln für die Wiederherstellung des guten Namens unserer Wehrmacht einzusetzen. Der Kampf wird lange dauern, eine zähe Abwehrschlacht gegen die Kriegs- und Friedenslügen unserer Feinde ist zu schlagen. Zwar die Urheber dieser Lügen werden wir niemals bekehren. Ihnen ist die vornehme Auffassung nicht eigen, wie sie Schillers Siegesfest bekundet:

„Der für seine Hausaltäre
Kämpfend sank, ein Schirm und Hort,
Auch in Feindes Munde fort
Lebt ihm seines Namens Ehre.“

Notwendig und erreichbar indessen ist es, die Millionen derjenigen von der Wahrheit zu überzeugen, die sachlich urteilen wollen, aber infolge der glänzend geführten Entente-Werbearbeit am Deutschtum irre geworden sind.

Der größte Teil der Kulturnationen gehört dem Völkerbunde an. Ihre Zuneigung oder Abneigung ist für uns von hoher Bedeutung, wie allein die traurige Lösung der Oberschlesischen Frage beweist. Die Lebensfragen des ganzen deutschen Volkes stimmen hier völlig überein mit denen der alten Soldaten. Möchte die deutsche Regierung, ehe es zu spät wird, mit dem vollen Gewicht ihrer amtlichen Feststellungen bald in diesen Kampf eingreifen und die Führung übernehmen. Sie kann der Gefolgschaft jedes ehrliebenden Deutschen ohne Rücksicht auf Parteistellung sicher sein, denn es gilt, der Wahrheit und dem Ansehen des deutschen Namens in der Welt von neuem eine Gasse zu bahnen.

König Karls Flug nach Ungarn.

Von unserem ungarischen Mitarbeiter.

Es dürfte von Interesse sein, den vielbesprochenen Besuch des Königs Karl in Ungarn den Tatsachen entsprechend beleuchtet zu sehen.

Hervorzuheben wäre es vor allem, daß die Königsfrage innerhalb der Armee keinesfalls vom legitimistischen oder antilegitimistischen Standpunkte beurteilt werden konnte, ausschlaggebend war einzig die Erwägung, ob unter den gegebenen außenpolitischen Verhältnissen die Rückkehr des Königs überhaupt möglich ist, und daß die Übernahme der königlichen Gewalt — auch im Interesse des Königs — nur auf dem verfassungsmäßigen Wege, also durch gesetzliche Übergabe der Macht durch den Gouverneur, auf den die Armee vereidigt ist, möglich war.

Die Regierung, die allein imstande war, die durch den Besuch des Königs entstandene Lage in jeder Hinsicht richtig zu überblicken, war von Haus aus der Ansicht, daß die Frage der Rückkehr des Königs keinesfalls einseitig, sondern nur im Einvernehmen mit ihr, dem Wohle des Landes entsprechend, gelöst werden kann.

Die durch das überraschende Erscheinen des Königs hervorgerufene Kampfansage der Nachbarn bestätigte die Richtigkeit und Zweckmäßigkeit des Standpunktes der Regierung. Daß die Regierung von ihren Machtmitteln Gebrauch machen mußte, ist auf die erwiesene Unmöglichkeit einer Einigung im gütlichen Sinne zurückzuführen.

Obwohl die ungarische Regierung im Bewußtsein der zu erwartenden außenpolitischen Reibungen aus eigenem Entschluß energisch und erfolgreich gegen die gewaltsame Änderung der Lage auftrat, benutzten die Tschechoslowakei und Jugoslawien den Fall als willkommenen Anlaß, um gegen Ungarn militärische Maßnahmen einzuleiten. Die Tschechoslowakei mobilisierte ihre ganze Armee, Jugoslawien mehrere Divisionen. Rumänien verhielt sich zurückhaltend. Wir sehen also, daß insbesondere die Tschechen diesen bei den Haaren herbeigezogenen Anlaß benutzen wollten, um ihre Mobilisierungsmaßnahmen auf Kosten Ungarns einer Generalprobe zu unterziehen, und dadurch neuerlich bewiesen, wie „demokratisch“ dieser Staat ist, wie er die völkerrechtlich und durch die Friedensverträge gesicherten Rechte anderer Nationen achtet und was wir über diesen „Wächter des europäischen Friedens“ zu denken haben. Daß Benesch zu seinem eigenen Nutzen besser getan hätte, vorsichtiger zu sein, beweist der aus der Presse allgemein bekannte Umstand, daß die Begleiterscheinungen „seiner“ Mobilisierung keineswegs geeignet waren, die Macht der tschechischen Staatsidee zu bekräftigen.

Unter dem Zwange der großen und kleinen Entente hat Ungarns Nationalversammlung die Entthronung des Königs und der Dynastie aussprechen müssen.

Die Absicht des tschechischen Außenministers Dr. Benesch, bei dieser Gelegenheit ungarisches Land als Faustpfand zu besetzen, die Mobilisierungsauslagen Ungarn aufzubürden und auch unserem Lande seine „demokratischen“ Ideen aufzuzwingen, wurde von den Großmächten verhindert.

Der Unzweckmäßigkeit des weiteren militärischen Vorgehens überwiesen, haben die Tschechoslowakei und Jugoslawien die Demobilisierung angeordnet, die im November zu Ende geführt sein dürfte.

Auf Grund einer neuerlichen Forderung der Entente gewann die im Sinne des Trianoner Friedensvertrages aufzustellende ungarische Söldnerarmee an Bedeutung.

Bezeichnend ist der Zusammenhang der Ereignisse: andere mobilisieren und Ungarn soll sogar die zur Sicherung seines nationalen Bestehens erforderlichen geringen Machtmittel schwächen.

Wenn auch die Aufstellung des Söldnerheeres infolge der besonderen Verhältnisse Ungarns als Agrarland auf große Schwierigkeiten stoßen wird, verzweifeln wir deshalb nicht und werden unsere staatliche Existenz zu sichern wissen.

Die innerpolitische Lage wurde in den letzten Wochen in erster Linie durch die staatsrechtliche Frage der Entthronung des gekrönten Königs beherrscht.

Seit dem erfolgten Rücktritt des Kabinetts bemüht sich der designierte Ministerpräsident, aus den damaligen Mehrheitsparteien — den Christlich-nationalen und kleinen Land-

Hosted by Google

wirten — unter Ausschaltung der extremen Elemente eine Einheitspartei zu gründen, welche die Regierung kraftvoll unterstützen soll.

Der Verlauf der schweren Doppelkrise beweist neuerlich, daß die entrechteten Nationen für den wahren Völkerfrieden mehr tun als diejenigen, welche dieses Schlagwort nur als Werbemittel geprägt haben. Wo war der Völkerbund?

Schließlich muß festgestellt werden, daß die Einheit der Armee durch die letzten Ereignisse nicht gelitten hat. 51.

Der geheime Nachrichtendienst während des Krieges.

In einem am 15. 11. 21 gehaltenen Vortrag führte der englische Generalleutnant Mac-Donoph folgendes aus:

„Deutschland hat den Krieg durch seinen schlechten Nachrichtendienst verloren. Von Kriegsbeginn an hatte es ihn nicht genügend entwickelt. So überschätzte es z. B. bedeutend die Zeit, die Rußland für die Mobilmachung benötigen würde; es glaubte, daß Rußlands Heere vor Mitte September nicht würden marschbereit sein, und daß es dementsprechend sechs Wochen Zeit habe, um in ihnen den westlichen Gegner niederzuwerfen.

Auch bezüglich der Verhältnisse an der Westfront versagte der deutsche Nachrichtendienst. Von den Bewegungen des englischen Expeditionskorps wußte er wenig oder nichts zu berichten. Als v. Kluck Mons erreichte, war er überrascht, die Engländer darin zu finden, weil er von seinen Nachrichtendienststellen dahin unterrichtet war, daß innerhalb 50 Meilen kein Feind stehe. Überhaupt ist es auf die Mängel des deutschen Nachrichtendienstes zurückzuführen, daß Deutschland den Krieg nicht in den ersten Wochen gewann."

Der Vortragende erwähnte dann, daß der Nachrichtendienst, den Lord Allenby in Palästina 1918 organisiert habe, ganz vorzügliches geleistet hätte. Der englische Führer habe jede Bewegung des Feindes erfahren; er habe jede Karte des Feindes gekannt und sei daher in der Lage gewesen, das Spiel nach seinen Wünschen zu regeln. Er fuhr dann fort: „Während des letzten Teils der ersten Ypern-Schlacht gab Lord Kitchener sehr eingehende Nachrichten über die Ankunft usw. deutscher Verstärkungen. Er hatte diese Nachrichten aus Amsterdam erhalten und sie ohne Prüfung dem Kabinett bekanntgegeben, das dadurch in große Bestürzung geriet. Es stellte sich aber heraus, daß es sich um eine Finte des deutschen Generalstabes handelte, der dadurch die Fortziehung von Truppen aus Flandern nach Polen verdecken wollte."

Organisation: Das Personal des Nachrichtendienstes zerfällt in zwei Hauptgruppen: die eine sammelt die Nachrichten, die andere macht aus der Masse des eingehenden Materials die nötigen Auszüge, wobei es sich darum handelte, Tatsachen und Dichtungen auseinanderzuhalten. (Times v. 16. 11.) 66.

*

Hierzu äußert sich der ehemalige Chef des Generalstabes der deutschen I. Armee, Gen. d. Inf. v. Kuhl, wie folgt:

„Daß Deutschland den Krieg durch seinen schlechten Nachrichtendienst verloren habe, ist unzutreffend. Den Krieg haben wir aus vielen anderen Gründen verloren. Der Nachrichtendienst hat durchaus gut gearbeitet.

Die große Beschleunigung, die die russische Mobilmachung in den letzten Jahren vor dem Kriege erfahren hatte, war uns wohlbekannt. Der Aufmarsch und die Marschbereitschaft des russischen Heeres ist von uns eher zu günstig für die Russen, als zu ungünstig eingeschätzt worden. Daß die Russen erst Mitte September marschbereit sein würden, haben höchstens militärische Laien, nicht aber der Generalstab angenommen.

Am 20. August 1914 war beim Oberkommando der I. Armee bekannt, daß die Engländer am 18. ihre Landung beendet hatten und im Antransport waren. Wir nahmen nur die Anmarschrichtung etwas weiter nördlich an, als sie tatsächlich erfolgte. Am 21. wurde erkannt, daß die Engländer weiter südlich im Anschluß an die Franzosen zu erwarten seien. Das Oberkommando der I. Armee rechnete damit, daß in den nächsten Tagen die Engländer vor der Front der Armee auftreten würden. Die Engländer hatten uns selbst darüber belehrt durch einen Artikel in der «Times», der in unsere Hände kam. Allerdings ist zuzugeben, daß die Oberste Heeresleitung am 20. im Gegensatz zur Anschauung der I. Armee der Ansicht war, daß Landungen der Engländer in größerem Umfang noch nicht erfolgt seien. Am 22. wurde durch die Aufklärung der I. Armee festgestellt, daß die britische Armee nahe vor der Front war. Am 23. stießen wir mit ihr bei Mons zusammen."

Die idealen Aufgaben der verringerten Armee.

Armee und Sport.

Von Hauptmann Hans Surén.

I.

Die Widerstände, die der Einführung der neuzeitlichen Leibesübungen überall in der Armee erwachsen, sind erstaunlich. Wenn auch neue Gedanken sich stets schwer Geltung verschaffen können, so will doch jeder Führer das Beste erreichen. Fraglos glauben auch die den rechten Weg zu gehen, die sich ablehnend gegen die Leibesübungen verhalten.

Viele Vorgesetzte sind zweifellos im Recht, wenn sie von den Leibesübungen nichts wissen wollen. Auch fehlt jetzt noch den Truppen die persönliche Anleitung. Unsere Vorschrift für Leibesübungen*) gibt wohl vorzügliche Anweisungen, aber was will ein völlig ungeübter Mensch mit dem gedruckten Wort anfangen, wenn er eine Übung noch niemals gesehen hat. Es gibt viele Beispiele, die zeigen können, daß das gedruckte Wort nur Anleitung sein kann und erst durch ausgebildete Persönlichkeiten zum wahren Leben erweckt werden muß.

Man möge sich doch irgendeine unserer früheren Vorschriften vergegenwärtigen, wie z. B. die Felddienstordnung. Ist nicht in unserer Erinnerung ein jeder Abschnitt dieser Vorschrift dadurch mit Leben erfüllt, daß unsere vielen fähigen Führer durch ihre ganze Hingabe aus dem Wort die Funken herausgeschlagen haben, die zu weithin leuchtenden Flammen der Tat und der Wirklichkeit wurden! Ist nicht hierdurch jeder Abschnitt der Vorschrift mit einer Erinnerung an lebensfrohe Wirklichkeit verknüpft? Man erinnert sich kaum mehr des toten Wortes der Vorschrift, aber alle die einzelnen Erlebnisse, die irgendein von wahrem Feuergeist durchdrungener Vorgesetzter mit Lob oder Tadel hingeworfen hat, stehen noch wie Flammen im Gedächtnis. So erleben wir im militärischen Leben die bekannte Tatsache, daß nur wahrhafte Persönlichkeiten das gedruckte Wort verkünden, als sei es ihrem eigenen Wesen entsprungen. Ihm drücken sie ihren persönlichen Stempel ein. Gewaltig ist die Macht der Persönlichkeit, folgen ihr doch ganze Völker.

So verlangt nun auch die neue Vorschrift für Leibesübungen in allen, auch den kleinsten Truppenteilen, nach Persönlichkeiten, die dem Worte der Vorschrift Leben geben. Und wie herrlich bietet sich hier auch dem Jüngsten, soweit er von Sehnsucht zur Erkämpfung der körperlichen und geistigen Idealgestalt eines Mannes erfüllt ist, Gelegenheit, seine Kräfte zu schulen. Auch unter den größten Widerständen ist ihm schließlich der Erfolg gesichert. Ich könnte den Namen eines Artillerieleutnants anführen, der seinen sportlichen Unterricht mit einem Kanonier begonnen hat und von keiner Seite Unterstützung erhielt. Unermüdlich warb er weiter und jetzt ist seine Abteilung in weiten Kreisen wegen ihrer Tüchtigkeit bekannt. Und wie schwer ist es,

*) Vorschrift für Leibesübungen (Lb.). E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. M. 15,40. (Vgl. Militär-Wochenblatt Nr. 33 v. 12. 2. 21.)

Hosted by Google

gerade bei berittenen Truppen das Interesse von den Pferden auf den Menschen abzulenken. Es ist kaum zu glauben, daß man in der Armee den Pferdekörper trainiert, massiert, einreibt, abreibt und pflegt, während der Mensch hierneben regelrecht verkümmert. Zuerst das Pferd, der Stalldienst mit tausenderlei Verrichtungen, und wenn noch Zeit ist, darf sich der Mensch vielleicht ein wenig waschen. Glaubt man etwa, unsere Reiter, Kanoniere und Fahrer würden körperlich und geistig auch nur annähernd so gerüstet sein, wie es neuzeitliche Leibeszucht vermöchte und wie es die Not unserer Zeit gebieterisch fordert?

In einigen Jahren bereits wird sich der Ersatz unserer Mannschaften nur noch dorthin melden, wo er die Gewähr hat, seinem Ideal eines durchtrainierten, soliden Sportsmannes näherzukommen.

Diese Pflegestätten wahrhafter Manneskraft und Mannestugenden sind tatsächlich in unserer kleinen Armee — allerdings ganz vereinzelt — bereits vorhanden. So kenne ich eine Kompagnie im Süden des Reiches, die ganz rein auf sogenannter sportlicher Grundlage ausgebildet wird, deren Führer sich also in den Geist der neuzeitlichen Erziehung gestellt hat. Die Erfolge sind erstaunlich. Selbst im Schießen ist die Kompagnie zur Verwunderung der Vorgesetzten eine der besten. Diese Erziehung aber erfordert das persönliche Beispiel und nicht nur den „Befehl". So müssen z. B. die Trainingsmärsche von den Führern zu Fuß mitgemacht werden, und bei allen sonstigen Übungen und beim Training ist der Führer dabei! Hier liegt eben die Klippe, an der neuzeitlicher Geist so leicht zerschellt. In vielen Fällen könnte nicht einmal persönliche Schuld gefunden werden. Nur dann kann von Schuld gesprochen werden, wenn der persönliche Mut nicht aufgebracht wird, der mit völlig überlebten Vorurteilen zu brechen vermag.

In der Armee gibt es wohl noch mehr rühmliche Ausnahmen. Solche Ausnahmen sind die Truppenteile, die als einzige die Ausbildung ihrer Mannschaften nach den Forderungen der Vorschriften vornehmen. Dies ist gewiß bedauerlich, aber verständlich und für die nächsten Jahre fast unvermeidlich. Höhere Vorgesetzte dürfen nicht meinen, daß die bisher übliche Ausbildung in der Masse die allein richtige sei, dagegen die wenigen Ausnahmen in der Ausbildung, die von verantwortungsfreudigen, zeitgemäß empfindenden und sich obendrein auf die neue Vorschrift stützenden Männern geleitet wird, Abwege darstellen. Der erste Teil der Vorschrift für Leibesübungen mit seinen Abschnitten „Allgemeines", „Anleitung für den Betrieb der Leibesübungen" und „Richtlinien" erfordert Studium und nachdrückliche Beachtung.

Wie wenige von den vielen Truppenführern bilden ihre Mannschaften in diesem Sinne aus. Natürlich werden die meisten die vorgeschriebenen neuen Wege der Ausbildung gar nicht beschreiten können, weil andere Anforderungen ihnen alle Zeit rauben. Diese Anforderungen haben ihre Ursachen einesteils in den alten Ausbildungsanschauungen, die aber durch die neuen Vorschriften als erledigt gelten können, anderseits aber in dem auffälligen Streben, den jungen Soldaten in Windeseile durch alle Gebiete der Ausbildung bis zum Exerzieren in größeren Verbänden hindurchzujagen. Wie haben es uns die Feinde im Kriege gelehrt? Größte Achtung ringt uns die Leistung Englands ab, das innerhalb kürzester Zeit große Armeen zäher und ausdauernder Soldaten aufgestellt hat. Dies muß uns doch beweisen, daß der Kern einer Truppe im harten, durchtrainierten Körper des einzelnen Mannes liegt, wenn man nur den Soldaten, nicht die Führung, betrachtet.

Diesen Körper schaffen wir aber niemals durch Exerzieren, Märsche und die ganzen früheren Ausbildungsarten. Daher wurde die neue Vorschrift für Leibesübungen herausgegeben. Das Üben in großen Truppenverbänden ist der Einzelausbildung nicht förderlich. Vornehmlich dient es wohl der Schulung höherer und niederer Führer. Letzteres erscheint so dringend notwendig nicht zu sein.

Auf alle Fälle aber sollte die neuzeitliche Ausbildung durch Leibesübungen in allen Ausbildungstruppenteilen gefordert werden. Ihnen müssen ausgebildete Lehrer gegeben werden. Doch leider sind auch in ihnen eine Unmenge Vorgesetzte bis zum jugendlichen Offizier, die keinen jugendlichen, straffen Körper haben und die auf irgendwelchem sportlichen Gebiet nicht nur völlig unwissend, sondern sogar Gegner der persönlich betriebenen Leibesübungen sind. Man sammelt im Laufe der Jahre die sonderbarsten Erfahrungen. Für den Vorgesetzten im jüngeren Alter bis zu etwa 32 Jahren (die Grenzen sind verschieden) muß das Betreiben von Leibesübungen eine Pflicht sein. Immer wieder erfährt man, daß einem Verheirateten nicht mehr zugemutet werden könne, sich z. B. in den Lehrgängen für Leibesübungen persönlich einer körperlichen Ausbildung zu unterziehen. Aber auch diese Ansicht ist echt deutsch, denn leider galt in vergangenen Jahren zum Gespött des Auslandes Behäbigkeit und Biertüchtigkeit Erhebliches im Ansehen des Volkes. Widerstandslos nimmt der Deutsche die wachsende Schlaffheit des Körpers schon in den besten Jahren hin und nennt den erniedrigenden Zustand „Würde".

Das Militär soll zur Wiedergesundung des Volkes ein gutes Beispiel geben. Auch die älteren Vorgesetzten müssen von der Notwendigkeit neuzeitlicher Ausbildung überzeugt werden.

Wer sich durch Leitung der Lehrgänge dauernd mit diesen Fragen beschäftigen muß, wird milde in der Kritik. Wie könnte man es einem älteren Offizier, der niemals Sport getrieben hat, verübeln, wenn er mit Kugel, Diskus und modernem Lauf nichts anzufangen weiß. Die meisten sind mit Recht überzeugt, daß unser alter Sprung mit Anhocken der Beine besser gewesen sei, als das „Hinübergewälze" von heutzutage, das viel schwerer zu erlernen ist, als der alte Turnersprung. Man muß den Zweck einsehen, der bei jedem Sprung darin besteht, die Leistung so hoch wie möglich zu schrauben. Noch viel auffälliger ist die Unkenntnis im gewöhnlichen Laufen. Die wenigsten der zum Lehrgang kommenden Schüler können laufen. Welche Bilder offenbaren sich da! Ist nicht aber der Lauf die Grundlage aller militärischen Gefechtsausbildung? Man hat erfahren, daß im Herbst 1914 die Engländer in der Iser-Schlacht lachten, als unsere Freiwilligen anstürmten und sich einfach totliefen. Weder Offiziere noch Mann hatten eine Ahnung von Lauftechnik; es fehlte das heutzutage notwendige sportliche Wissen. Durch unsere alte militärische Ausbildung wissen wir, daß der Griff in der Kompagnie nur klappen konnte, wenn jeder Mann sorgfältig ausgebildet war. Man weiß aber nicht, daß zum einfachen Lauf eine feine Schulung gehört, für die ein ungeahntes Maß geistiger Arbeit und Überlegung gehört, im Gegensatz zum mechanischen, geisteständen Griffeüben. Noch erkennt man nicht, daß ein gut trainierter Mann in allen Bewegungen Schnelligkeit und Zeit gewinnt und daß viele gewonnene Sekunden eine Minute ausmachen, von der im Ernstfall Entscheidungen abhängen. Aus meiner langen Praxis heraus habe ich die felsenfeste Ansicht, daß fast alle älteren Offiziere von den neuen Erziehungsgedanken zu überzeugen wären, wenn man ihnen nur Gelegenheit geben könnte, möglichst unbeobachtet den Sport zu erlernen. (Schluß folgt.)

Erhöhung der Teuerungszuschläge und Ruhegehälter.

Von Major a. D. O. v. Roques.

Zahlreiche Anfragen pensionierter Offiziere geben Veranlassung, noch einmal auf die Aufsätze betr. Erhöhung der Teuerungszuschläge ab 1. 8. 21 und Erhöhung der Pensionen und Hinterbliebenenbezüge ab 1. 10. 21 zurückzukommen. Bei der stets wachsenden Teuerung wurden vom 1. 8. 21 ab zwar nicht die Gehälter und Ruhegehälter, wohl aber die dazugehörigen Teuerungszuschläge erhöht. Von diesem Tage ab beträgt der Teuerungszuschlag für einen Pensionär bzw. eine Witwe, je nach der Ortsklasse des Wohnsitzes des oder der Betreffenden, $46^1/_2$, $45^1/_2$, $44^1/_2$, $43^1/_2$ bzw. $42^1/_2$ vH. des dem Ruhegehalt zugrunde liegenden ruhegehaltsfähigen Diensteinkommens. Die Teuerungszuschläge, die zu den

Hosted by Google

Kinderzuschlägen gewährt wurden, betrugen vom 1. 8. 21 ab, je nach der Ortsklasse, 200, 175 bzw. 150 vH. des Kinderzuschlages. Um nun allen Pensionären und Witwen möglichst schnell zu diesen höheren Teuerungszuschlägen verhelfen zu können, wurden von den Pensionsabteilungen im Reichsministerium des Innern Vorschüsse auf diese Erhöhung angewiesen, und zwar für pensionierte Offiziere und Heeresbeamte in Höhe von 1000 bis 3000 M, für Witwen in Höhe von 600 bis 1000 M. Diese Vorschußzahlung ist mit allem Nachdruck gefördert worden, so daß jetzt von der Pensionsabteilung, ehem. Heer, etwa 600 Vorschußanweisungen täglich bearbeitet werden und man hoffen kann, daß bis Mitte Dezember alle Pensionäre und Witwen im Besitz dieser Vorschüsse sein werden.

Unabhängig von dieser Erhöhung der Teuerungszuschläge wurden vom 1. 10. 21 ab durch eine Novelle zum Besoldungsgesetz die Grundgehälter der aktiven Offiziere und Beamten und damit auch die Pensionsgebührnisse der Pensionäre und Witwen wesentlich erhöht.

Um nun diese abermalige Erhöhung der zustehenden Gebührnisse den pensionierten Offizieren und deren Witwen schnell zuzuwenden, sollten sofort durch die Post allen Empfangsberechtigten die für November zahlbaren Pensionsgebührnisse noch einmal gezahlt werden. Diese Zahlung mußte seitens der Post von der Vorlage eines Ausweises abhängig gemacht werden, der lediglich den Zweck hatte, den Beweis zu erbringen, daß die Pension des bzw. der Betreffenden vom Reichsministerium des Innern, ehem. Heer oder ehem. Marine, oder der Kolonialzentalverwaltung (Reichsministerium für Wiederaufbau) festgestellt worden war. Alle diejenigen nämlich, welche von den angegebenen Stellen versorgt werden, aber nur diese, sollten die doppelte Novemberzahlung als einmaligen Vorschuß auf die ab 1. 10. 21 zustehende Pensionserhöhung erhalten. Verschiedene Postanstalten haben die Auszahlung der doppelten Novembergebührnisse von der Vorlegung eines besonderen Ausweises abhängig gemacht und manche Pensionäre werden infolgedessen bis heute noch nicht in den Besitz dieser Zahlung gelangt sein. Das war durchaus nicht beabsichtigt. Ein besonderer Ausweis war nur dann bei der Pensionsabteilung zu beantragen, wenn der Empfangsberechtigte keine andere Mitteilung des Reichsministeriums des Innern bzw. des Reichsministeriums für Wiederaufbau hatte, aus der hervorging, daß seine Pension von einem dieser Ministerien festgestellt war. Eine Pensions- oder Vorschußnachweisung, die Bewilligung einer Kriegszulage, eines Teuerungszuschlages, einer laufenden Kriegsbeihilfe usw. genügten für den obigen Zweck vollkommen. Inzwischen sind alle Oberpostdirektionen vom Reichspostministerium noch einmal auf den eigentlichen Zweck der Ausweise hingewiesen worden, so daß wohl schon in diesen Tagen alle pensionierten, ehemals aktiven Offiziere und deren Witwen in den Besitz der doppelten Novemberzahlung gelangen werden. Entspricht diese Vorschußzahlung auch in vielen Fällen durchaus nicht der in Wirklichkeit zustehenden Pensionserhöhung, so soll sie doch den Empfangsberechtigten zunächst über die augenblickliche Teuerung hinweghelfen, und die Mehrzahl der Pensionäre und Witwen wird die schnelle Anweisung dieser Zahlungen dankbar begrüßen, zumal natürlich die Ausrechnung und Anweisung des sich für jeden einzelnen ergebenden Mehrbetrages eine lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Augenblicklich schweben Verhandlungen zwischen den beteiligten Stellen über die Weiterzahlung solcher Vorschüsse, bzw. über die schnelle Anweisung von monatlich bzw. vierteljährlich zahlbaren höheren Beträgen.

Diejenigen Pensionäre und Witwen, deren Pension auf ein Postscheck- oder Bankkonto gezahlt wird, müssen obigen Ausweis ebenfalls bei der die Pension anweisenden Postanstalt abgeben, worauf diese dann die Zahlung der doppelten Novemberpension veranlaßt. Die abgegebenen Ausweise gelangen später in jedem Falle wieder in den Besitz des Pensionärs bzw. der Witwe.

General Jekoff.*)

Der Oberbefehlshaber des bulgarischen Heeres im großen Kriege ist seit Sonnabend wieder in Bulgarien. Er ist am 15. 10. 21 aus Deutschland, wo er drei Jahre in einer ihm unerwünschten Verbannung verbrachte, zurückgekehrt. General Jekoff ist angeklagt. Das Staatsgericht ruft ihn, um Rechenschaft über seine Tätigkeit als Kriegsminister abzulegen. Ob er schuldig ist oder nicht, darüber wird das Gericht zu sprechen haben. Der Oberbefehlshaber kommt freiwillig nach Bulgarien zurück und stellt sich dem Staatsgericht zur Verfügung. Auf uns, den bulgarischen Soldaten, macht dieser Entschluß einen ausgezeichneten Eindruck; ja, wir haben ihn sogar erwartet.

General Jekoff ist im Heere als strenger, kluger und gerechter Vorgesetzter bekannt. Er hat sich besonders als Chef der Reserveleutnantsschule in Kniaschewo hervorgetan. In der Schule gingen ungefähr 10 000 der begabtesten bulgarischen Bürger durch seine erzieherischen Hände, um als Reserveoffiziere ausgebildet zu werden. Ungefähr 10 000 Jünglinge mit akademischer oder Mittelschul-Bildung hörten im Verlauf von 6 bis 7 Jahren das machtvolle Wort ihres begabten Chefs über Disziplin, Kriegsmoral und vaterländische Pflichten. Er war es, der uns gelehrt hat, uns den heiligen Gesetzen unseres Vaterlandes zu unterwerfen, und der uns zur Selbstzucht angeleitet hat.

Das Schicksal will nun, daß derselbe Idealist Gelegenheit hat, zu beweisen, daß er nicht nur Theoretiker, sondern auch Praktiker aller jener Tugenden ist, die für einen Soldaten unentbehrlich sind. Er ist ganz freiwillig ohne jeden Zwang zu uns gekommen, um auch den letzten Tropfen aus dem bitteren Kelche zu leeren, sollten die Gesetze des Vaterlandes es so bestimmen. Im Kampf zwischen Selbstzucht und vaterländischen Pflichten hat er den Sieg davongetragen. Das gereicht ihm zur größten Ehre und errichtet eine schroffe Scheidewand zwischen ihm und jenen, die sich nicht gestellt haben und nicht zurückgekommen sind, oder die sich noch am Vorabend der Eröffnung des Gerichts demselben entzogen haben. Durch diese eines stolzen Römers würdige Haltung hat General Jekoff die Ehre des Heeres gerettet. Dadurch macht er sich zum Träger der Überlieferungen der Armee, welche fordern, daß der Mann sich für sein Vaterland opfert. Diese für den Offizier grundlegende Eigenschaft wird von General Jekoff, dem früheren obersten Befehlshaber mit der ihm eigenen Würde und dem ihm eigenen Edelsinn ausgeübt. Er beweist dadurch, daß er seines hohen Postens als Heerführer würdig war. Jekoff mag seine Fehler gehabt haben und sollten seine Richter ihm solche zuerkennen, so beweist allein seine Haltung, daß auch ein großer Mensch fehlen kann, denn nur Gott allein ist unfehlbar.

*) Bulg. Zeitung „Narodna Obrana" vom 20. 10. 21.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 12. 11. 21. —Marschall v. Bieberstein, Gen. Lt., bisher Vorsitz. d. Unterkomm. f. Festungen b. d. Hauptverbind. Stelle f. d. Interall. Überwachungsausschüsse, früher Chef d. Stabes d. Gen. Insp. d. Ing. u. Pi. Korps u. d. Festungen, mit d. 30. 11. 21 unter Entheb. v. d. erstgenanten Stell. d. Absch. unter Gewähr. d. Pens. nach d. Vorschriften d. O. E. G. v. 13. 9. 19 bewilligt. **Mit dem 1. 12. 21 versetzt:** —Hilgers, Oblt. i. d. Fahr-Abt. 1, —Schunck, Lt. i. d. Fahr-Abt. 5, i. d. Fahr-Abt. 6, —Pfeiffer, Lt. i. d. Div. San. Abt. 6, i. d. Fahr-Abt. 5.

Den 14. 11. 21. —Breyer (Paul), San. Feldw. a. D., bisher i. d. Div. San. Abt. 1, hat d. Charakter als Lt. erhalten. **Den 15. 11. 21.** —v. Alvensleben, Rittm. i. Reit. R. 15, i. d. Reit. R. 10 versetzt. —Mackensen v. Astfeld, Hptm. a. D., zul. i. Gen. Stabe d. Inf. Führers III, hat d. Charakter als Maj. u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Gen. Stabes erhalten. **Den 16. 11. 21.** —Zehme, Lt. i. Reit. R. 8, scheidet mit d. 30. 11. 21 in Genehmig. seines

Hosted by Google

Antrages aus d. Heeresdienst aus; er erhält d. Charakter als Oblt. **Den 20. 11. 21.** — Maaß, Oblt. i. Reit. R. 9, scheidet mit d. 30. 11. 21 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. mit d. Charakter als Rittm. aus d. Heeresdienst aus. **Den 23. 11. 21.** — Eckelt (Ernst), San. Feldw. a. D., bisher i. d. Div. San. Abt. 3, hat d. Charakter als Lt. erhalten.

Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königlich Preußischen Armee.

Oktober.

— Wilhelm, König von Württemberg, Majestät, Gen. Feldm. (1918) Chef d. Kür. R. 5 (Leib-Garde-Hus.), 2. 10. i. Schloß Bebenhausen. — Frhr. v. Biegeleben (Ludwig), Gen. Maj. z. D. (1902) Kom. d. 13. Kav. Brig., 2. 10. i. Darmstadt. — Cunitz (Ernst), char. Lt. a. D. (1919) im Drag. R. 9, 2. 10. i. Bergfeld (Mecklenbg. Schwerin). — Frhr. Grote (Emmo), char. Oberstlt. a. D. (1904) Fl. Adj. d. Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, 3. 10. i. Barsinghausen (Hannov.). — Schmidt (Bernhard), char. Gen. Maj. z. D. (1919) Kom. d. Fußa. R. 5, 3. 10. i. Göttingen. — v. Knebel Doeberitz (Gebhard), char. Rittm. a. D. (1881) à l. s. d. Hus. R. 15, 4. 10. i. Rösenhöh, Kr. Dramburg (Pomm.). — Kerkfiek (Wilhelm), char. Gen. Ob. Arzt a. D. (1913) Rgts. Arzt d. Drag. R. 5, 5. 10. i. Hildburghausen. — Schneider (Otto), Hptm. d. Ldw. a. D. (1892) in d. Ref. d. J. R. 66, 6. 10. i. Halle a. S. — Graf v. Gersdorff (Harry), Rittm. d. Ldw. Kav. a. D. (1911) i. d. Ref. d. Drag. R. 23, 6. 10. i. Berlin-Südende. — v. Davans (Adolph), Oberst a. D. (1901) Dir. d. 4. Train-Dir., 7. 10. i. Baden-Baden. — v. Grawert (Curt), char. Gen. Maj. z. D. (1906) Kom. d. Ldw. Bez. Magdeburg, 8. 10. i. Jena. — R. u. E. v. Zech (Ernst), char. Oberstlt. a. D. (1897) 2. St. Offiz. d. Ldw. Bez. Hamburg, 9. 10. im Städt. Krankenhaus Spandau. — v. der Osten-Sacken (Kazmierz), char. Oberstlt. a. D. (1903) Bez. Offiz. d. Ldw. Bez. Hannover, 9. 10. i. Hannover. — v. Unger (Ernst), Gen. d. Kav. z. D. (1887) Kom. d. 22. Div., 10. 10. in Falkenberg b. Briesen (Mark). — v. Gierke (Otto), Pr. Lt. d. Ldw. a. D. (1866) i. d. Ref. d. Felda. R. 2, 10. 10. i. Charlottenburg. — Vahlkampf (Carl), Hptm. a. D. (1910) i. J. R. 111, 11. 10. i. Berlin-Schmargendorf. — Frhr. v. Dörnberg (Alexander), Lt. a. D. (1919) i. Garde-Schützen-B., 11. 10. i. München. — Haushalter (Carl), char. Oberstlt. a. D. (1899) Bats. Kom. i. J. R. 129, 13. 10. i. Wiesbaden. — Röhrssen (Hugo), char. Gen. Maj. a. D. (1900) Kom. d. J. R. 158, 14. 10. in Hannover. — v. Borcken-Auerose (Barnim), char. Rittm. a. D. (1891) i. Gr. R. z. Pf. 3, 14. 10. i. Auerose (Anklam). — Dienstmann (Julius), char. Oberstlt. a. D. (1901) i. d. 3. Gend. Brig., 15. 10. i. Frankfurt a. O. — v. Doering (Wilhelm), Rittm. a. D. (1901) Esk. Chef i. 1. Garde-Ul. R., 15. 10. in Gut Arnim, Kr. Stendal. — v. Düring (Carl), char. Oberstlt. a. D. (1873) Adj. d. Gen. Kdo. I. A. K. (Füs. R. 40), 16. 10. in Gut Horneburg, Kr. Stade. — Dr. Dengel (Alfred), char. Ob. St. Arzt a. D. (1886) Bats. Arzt. i. J. R. 20, 16. 10. i. Berlin. — Ludwig, König von Bayern, Majestät, Gen. Feldm. (1918) Chef d. J. R. 47, 18. 10. i. Sarvar (Ungarn). — Meyer (Leo), Wirkl. Geh. Kriegsrat (1921) Pens. Abt. (ehem. Heer), 18. 10. i. Berlin. — Conring (Werner), Oblt. a. D. (1920) i. ehem. Füs. R. 73, 20. 10. i. Aurich. — v. Westernhagen (Eduard), Gen. Lt. z. D. (1915) Kom. d. 89. J. Div., 23. 10. i. Berlin-Westend. — Krauseneck (Max), Maj. d. Ref. a. D. i. d. Ref. d. Drag. R. 1, 24. 10. i. Wilkoschen, Kr. Insterburg. — v. Seydewitz (Friedrich), Oberst a. D. (1903) Kom. d. Hus. R. 12, 26. 10 i. Biesig b. Reichenbach, Ob. Lausitz. — Freytag (Walter), Hptm. d. Ref. a. D. (1918) i. d. Ref. d. Felda. R. 5, 26. 10. i. Wandlitz (Mark). — Laymann (Heinrich), char. Gen. Maj. a. D. (1905) Vorst. d. Bekl. Amt IV. A. K., 27. 10. i. Berlin-Wilmersdorf. — Haselbach (Ernst), Hptm. d. Ldw. a. D. (1882) i. d. Ref. d. Gr. R. 7, 28. 10. i. Berlin. — v. Studt (Conrad), char. Hptm. d. Ldw. a. D. (1878) i. 1. Bat. Ldw. R. 18, 29. 10. i. Berlin. — v. Versen (Walter), Maj. a. D. (1920) Komp. Chef i. J. R. 154, 31. 10. i. Warmbrunn (Schles.).

Nachtrag.

— Frhr. v. Boenigk (Friedrich), Oberstlt. a. D. (1915) St. Offiz. b. Bekl. Amt d. VII. A. K., 14. 6. i. Cassel. — Nötel (Friedrich), Oblt. a. D. (Ref.) (1918) i. Ers. Bat. Fußa. R. 10, 15. 8. i. Osnabrück. — v. Schweinitz (Werner), char. Maj. a. D. (1878) Pr. Lt. i. 70. J. R., in Altheide, Grafschaft Glatz. — Ruprecht (Paul), Hptm. d. Ldw. Felda. a. D. (1910) i. d. Ref. d. Felda. R. 21, i. Wüstung, Kr. Neumarkt. — Dr. Matschke (Alfred), char. Gen. Ob. Arzt a. D. (1919) Regts. Arzt d. Hus. R. 4, i. Ohlau (Schles.). — Kabisch (Ernst), Rittm. d. Ref. a. D. (1919) i. d. Ref. d. Train-Abt. 5, i. Zabienko b. Mogilno. — Vibrans (Kuno), Rittm. d. Ref. a. D. (1919) i. d. Ref. d. Ul. R. 12, i. Calvörde, Kr. Helmstedt. Letztere 5 gest. i. Okt. 21.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

***England.** Das **Luftministerium Großbritanniens** ist nach Ausführungen in „Automobilwelt-Flugwelt" (42./1921) neuerdings stark militarisiert worden. Ein Luftrat mit dem Staatssekretär für Luftfahrt als Vorsitzenden hat weitgehende beratende und aufsichtführende Befugnisse neben dem Chef des Luftstabes erhalten, die im Kriegsfalle sogar den Charakter diktatorischer Gewalt annehmen. Man hat die Luftstreitkräfte als einen vollständig unabhängigen dritten Teil der Wehrmacht neben Heer und Flotte gestellt, und zwar in einer Stärke von 27 900 Mann, darunter 2900 Offiziere. Die indischen Formationen sind hier nicht inbegriffen. Auf die übrigen englischen Gebietsteile verteilt sich die oben genannte Luftmacht in Gestalt von 28 Schwadronen zu je drei Zügen von sechs Flugzeugen, weitere vier Schwadronen sind in Bildung begriffen. Auch für geschulte Reservemannschaften will man sorgen und zwar durch eine neu zu gründende „Territorial Air Force" mit zunächst sechs Schwadronen. Man hofft dabei auf einen reichlichen Zugang von Kriegsfliegern, auch betreiben 15 Militärschulen die Aus- und Weiterbildung des Fliegerpersonals. Die technische Schule zu Halton Camp soll derart erweitert werden, daß sie etwa 3000 Schüler zu Luftfahrt-Monteuren ausbilden und jährlich davon 1000 Mann an die Luftstreitkräfte abgeben kann. Durch verhältnismäßig rasche Verleihung des Offizierranges unter leichten Bedingungen glaubt man für die neuen Organisationen werben zu können. Pl.

***Frankreich.** Der Präsident der französischen Republik hat einen Erlaß unterzeichnet, der die Neubildung des **Obersten Rats der nationalen Verteidigung** anordnet, dessen Notwendigkeit sich während des Krieges ergeben hatte. In Kriegszeiten soll der ganze Verwaltungsapparat des Landes nutzbar gemacht werden. Es gehören daher zum Obersten Rat sowohl der Minister der öffentlichen Arbeiten, als auch der Vizepräsident des obersten Rats des Heeres und der Flotte. Zu den Arbeitsgebieten der neuen Behörde gehören neben der eigentlichen Kriegführung die allgemeine Organisation der Nation, die Produktion aller Art, die Versorgung des Landes mit Lebensmitteln und das Transportwesen. (Daily Telegraph, 19. 11.) 66.

Zur Meldung des „Peuple", daß insgeheim Vorbereitungen zur **Aufstellung einer farbigen Armee in Frankreich** getroffen würden, bemerkt Havas, das sei kein Geheimnis. Der Gesetzentwurf über den Heeresersatz besage, daß die Einschränkung der Dienstzeit nur unter der Bedingung möglich sei, daß die Verminderung der Bestände durch die Aufnahme einer genügenden Anzahl Militärs ausgeglichen werde, die über die gesetzliche Dienstzeit hinaus dienen, und anderseits durch die Einstellung von schwarzen Truppen. Es sei schon jetzt möglich gewesen, mit der Organisation dieser Sondertruppe anzufangen. (WTB., DAZ. 550, PB. 323.)

Hosted by Google

Japan. Der **Haushaltvoranschlag** für 1922/23 zeigt eine Herabsetzung der Ausgaben in allen seinen Teilen. Für die Armee werden 253 Mill. Yen, gegenüber 273 Mill. des laufenden Jahres, für die Marine 394 Mill. Yen, gegenüber 399 Mill. des laufenden Jahres, gefordert. (Funkztg. Poldhu, 15. 11.)

Polen. Wie „Gornoslonzak" (Kattowitz, Nr. 266 v. 19. 11.) einer Washingtoner Meldung des Pariser „Intransigeant" entnimmt, ist in dem Plan für die Einschränkung der Rüstungen in Europa insbesondere die Notwendigkeit unterstrichen, **die Zahl des gegenwärtig etwa 300 000 Mann betragenden polnischen Heeres zu verringern.** Gegen diesen Plan ist ein energischer Einspruch der französischen Delegation vorgesehen, der auf Grund von Urkunden beweisen wird, daß **Sowjetrußland** gegenwärtig eine Armee von 1 600 000 Mann, 500 000 Gewehren und eine starke Artillerie besitzt und in kurzer Zeit 12 000 000 Mann mobilisieren kann. Ebenfalls besitzt **Deutschland** gegenwärtig eine Armee von 250 000 Mann (?), kann in sehr kurzer Zeit 7 Mill. Mann mobilisieren (?) und sie mit Maschinengewehren (?) sowie mit einer entsprechenden Anzahl von Flugzeugen (?) ausrüsten. (So viel Worte — so viel Lügen. Schriftltg.)

Schweden. Der Vorschlag des schwedischen Marineausschusses für einen neuen Seeverteidigungsplan ist überreicht worden. Dem Vernehmen nach empfiehlt er die Beschaffung einiger **neuer Torpedoboote** und **Minenleger,** an Stelle einer Vermehrung der Kanonenboote, sowie die Entwicklung von Unterseebooten und die Neuordnung des Seeflugwesens. (Manchester Guardian, 15. 11. 21.)

Verschiedenes

Überlassung preußischer Orden als Andenken. Infolge des ständig gestiegenen Wertes des Goldes und des Silbers hat das preußische Staatsministerium die gegenwärtigen **Preise der Orden und Ehrenzeichen, die von den Besitzern oder nach deren Ableben von den Hinterbliebenen käuflich erworben werden, vom 1. Dezember 1921 ab um 100 vh. erhöht.** (Rw. M., Pers. Amt, v. 25. 11. 21. Nr. 257/11. 21. PA.)

Vom **Verbot der Regimentsvereine** durch die Interall. Rheinlandskommission werden „nur" die eigentlichen Regimentsvereine betroffen. Dagegen dürfen laut D. A. Z. 545 die allgemeinen Kriegervereine, die ehem. Angehörige verschiedener Regtr. umfassen, auch weiterhin bestehen bleiben. Erfreulicherweise scheinen sie die „Sicherheit der Besatzungstruppen" nicht zu gefährden. 22.

Unter fremdem Joch! Die demokratische Partei hat im preußischen Landtag eine kleine Anfrage folgenden Wortlautes über das belgische Urteil gegen die Offiziere J. R. 56 eingebracht: „Durch Urteil des belg. Kriegsgerichts in Aachen sind 19 Mitglieder eines Regts. Vereins, der nach seinen Satzungen die Pflege der Kameradschaft bezweckt, zu Gefängnis- und Geldstrafen verurteilt, und zwar lediglich deshalb, weil in den Vereinsmitteilungen eine im unbesetzten Gebiet gehaltene Rede wiedergegeben war, in der an das bekannte Gambettasche Wort erinnert wurde. Ist die Regirung bereit, gegen dieses jeder Gerechtigkeit hohnsprechende Urteil bei der Interall. Rheinlandskommission Verwahrung einzulegen und von ihr — wenn nötig, durch die Reichsregierung — zu fordern, daß die Vollstreckung des Urteils unterbleibe?"

Es ist begrüßenswert, daß die Erkenntnis der Unhaltbarkeit dieses „Urteils" immer mehr um sich greift. 22.

Zur Verhaftung von Offizieren des J. R. 56 in Krefeld. Lt. Rhein. Ztg. (BT. 549) sollen die wegen Teilnahme an der Krefelder Versamml. durch das belg. Kriegsgericht verurteilten dtsch. Offiziere bis auf 4 freigelassen sein. Von diesen sollen 2 am 8. Dez. entlassen werden, die beiden anderen bleiben wegen verbotenen Waffenbesitzes in Haft. (P. B. 328.)

Unter dem Titel **„Konnten wir im Herbst 1918 weiterkämpfen?"**, Frontstimmen zur Kampflage im Herbst 1918, hat „Anker" Nr. 41—43 wertvolle Beiträge zur Kampflage im Herbst 1918 veröffentlicht. (Ankers Wochenschau, Berlin-Lichterfelde-West.) 20.

Wegen der **franzosenfeindlichen Kundgebungen in Italien** hat Barrère bei della Torretta Verwahrung eingelegt (EE., DAZ. 584). Lt. Homme Libre (ebenda) hat B. um Enthebung von seinem Posten gebeten. Das Bl. erklärt: Frankr. sei in Ital. verhöhnt und geschlagen worden. Der Rücktritt sei notwendig, weil B. nicht mehr die erforderliche Autorität besitze. (P. B. 328.)

Über **Ausweisung dtsch. Ansiedler aus Posen** meldet BT. 548 aus Warschau: Als Antwort auf die Beschwerde dtschr. Ansiedler im Posenschen beim Vkb. gegen die Ausweisung hat das Parl. die Reg. aufgefordert, den früheren Parl. Beschluß, auf Grund dessen gegen die Ansiedler vorgegangen wird, weiter durchzuführen. (P. B. 328)

„Athenäum." Zu Füssen a. Lech ist eine Fern-Hochschule für Volkswirtschaftslehre, Staatskunde und Politik eingerichtet worden. Auskunft in der Kanzlei dortselbst.

Handelsneid der Entente. Unter dem Titel „Ist Deutschland in der Entwaffnung oder in der Neubewaffnung begriffen?", äußert der Pariser Berichterstatter der „Times" (16. 11.) seine Besorgnisse hinsichtlich der Verhältnisse in Deutschland. Er meint: „Deutschland ist mit beidem beschäftigt. Seine Sprengstoff-, Pulver- und Chemischen Fabriken erhöhen ihr Aktienkapital beträchtlich. Der durch den Brand in Oppau entstandene Ausfall an chemischen Produkten ist Anfang 22 schon gedeckt. Deutschland muß verhindert werden, ein neues Monopol zu erlangen, das die Welt eines Tages von der Gnade der deutschen militärischen und »industriellen« Führer abhängig macht." 66.

Das Komitee für die **Dresdner Pferde-Ausstellungen** hat beschlossen, seine nächstjährige Pferde-Ausstellung — es ist die 42. Dresdner Pferde-Ausstellung — in den Tagen vom 13. bis 15. Mai 1922 stattfinden zu lassen. Es hofft, daß trotz der Ungunst der Verhältnisse und der Schwierigkeit der Einfuhr von Pferden es möglich sein wird, eine Ausstellung zu veranstalten, die sich den früheren Unternehmungen würdig an die Seite stellt.

Der Bezugspreis einer bolschewikischen Zeitung. Die in Noworossisk erscheinende bolschewikische Zeitung „Krasnoje Tschernomorje" (das Rote Schwarzmeergebiet) hat der Moskauer „Iswestija" zufolge den monatlichen Bezugspreis für Behörden und Organisationen auf 25 000 Rubel, für Privatpersonen auf 30 000 Rubel festgesetzt. Wenn ein kleines unbedeutendes Provinzblatt einen derartigen Bezugspreis festsetzt, so kann man sich vorstellen, wie viel die großen Sowjetzeitungen in Moskau und Petersburg kosten werden. (ABC. 586.)

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

J. R. 27 (Nov.), **J. R. 30** (15. 11.), **Füs. R. 37** (Heft 5), **J. R. 143** (1. 12.), **Hus. R. 6** (Nr. 1 u. Mitgl. Verz.), **Feldа. R. 44** (Okt.), **Bayer. 14. J. R.** (15. 11), **Flak-Verein** (Nr. 5), **Marine-Offizier-Hilfe** (24. 11).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

8. Ldw. Div.: Jeden 1. Mittwoch im Monat, Karlsruhe (Bad.), 8 abds., „Deutscher Hof". (Oberst v. Pilgrim, Karlsruhe, Weinbrennerstraße 4.)

R. Elisabeth: Mittwoch, 7. 12., 7 abds. Vortrag u. Zusammensein. Berlin, Nat. Klub, Sommerstr. 6.

Gr. R. 11: Am 11. jedes Monats, 7,30 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Oberst v. Struensee, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 174, Uhl. 2142.)

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Hosted by Google

Gr. R. 12: Montag, 5. 12, 5,30 abds., Mitgl. Vers., Berlin, Kas. ehem. Felda. Brig., Kruppstr. 2—4; 7 abds. Essen (trock. Gedeck übernimmt Vereinskasse, kein Weinzwang.

Füs. R. 35: Sonnabend, 10. 12., 5 nachm., Zusammensein mit Damen, Regts. Haus J. R. 9, Potsdam, Kanal 2.

Füs. R. 37: In Berlin am 10. jedes Monats, 8 abds., im Ldw. Kasino, Zoo. Fällt der 10. auf einen Sonntag, am 11. In Breslau jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., Konzerthaus, Gartenstr. 39—41.

J. R. 70: Sonnabend, 3. 12., 5 nachm., Generalversammlung in der Bundesgeschäftsstelle des D. O. B., Potsdamer Str. 22 b. Essen mit Damen 7 abds. in Mitschers Weinstuben, Französische Str. 18.

Füs. R 80: Montag, 9. 1., 8 abds,, Gesellschaftsabend mit Damen, Flugverbandhaus, Blumeshof 17. (Ged. etwa 30 M.) Gesellschaftsanzug. Anm. an Oblt. a. D. v. Blanckenburg, Berlin W 30, Martin-Luther-Str. 86.

J. R. 83: Jeden 1. Dienstag im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 98: Jeden 2. Freitag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 99: Jeden 1. und 3. Montag des Monats, 8 abds., Ortsgr. Groß-Berlin und Brandenburg, Ldw. Kasino, Zoo. (Sauer, Oberstlt.)

J. R. 107: Leipzig: Jeden 1. Freitag im Monat, „Deutsches Haus" am Königsplatz. Dresden: Jeden 1. Montag im Monat, Tucherbräu, obere Räume, Webergasse. — Berlin: Am 12. jedes Monats in der Künstlerklause, Jägerstraße. Überall 8 abds.

Gr. R. 110: Ruitsfeier, Sonnabend, 17. 12., 7,30 abds., Berl. Kindl, Kurfürstendamm 225. (Sonderzimmer, Ged. 33 M. einschl. 10 vH., kein Weinzwang. Anm. bis 10. 12. an Oberstlt. Münzner, Charlottenburg, Sybelstr. 7).

J. R. 114: Am 1. Mittwoch jedes Monats, Konstanz (Bad.).

J. R. 147: Weihnachts-Regimentsabend Dienstag, 13. 12, im Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 172: Jeden 1. Montag im Monat, 8 abds., im Deutschen Hof, Karlsruhe (Bad.).

J. R. 452: Jeden 2. Sonnabend im Monat, 7,30 abds., Berlin, Behrenstr., bei Siechen (hinterer Teil des Lokals).

Ul. R. 11: Am 11. jedes Monats von 7,30 ab Ldw. Kasino. Zoo.

Felda. R. 35: Jeden 1. Mittwoch im Monat bei Fischer, Berlin, Ansbacher Str. 55.

Felda. R. 43: Sonnabend, 10. 12., 6 abds., Essen, III. Hagen 38, „Verein." Mitgl. Vers. Anschl. Essen. 11. 12. nach Verabredung. (Hptm. Wiebe, Essen, Virchowstr. 122.)

Felda. R. 53: Am 1. Montag jedes Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Perwo, Berlin-Stralau, Alt-Stralau 4.)

Felda. R. 62: Montag, 5. 12. 1921, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

Felda. R. 66: Berlin: Jeden 2. Donnerstag im Monat Ldw. Kasino, Zoo. — Frankfurt a. M.: Jeden 1. Freitag im Monat, Kaiserkeller (beim Bismarckdenkmal). — Lahr (Baden): Jeden 1. Mittwoch im Monat im Apfel. — Freiburg i. B.: Jeden letzten Mittwoch im Monat, Bahnhofswirtschaft, 8 abds.

Felda. R. 243: Berlin: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., im „Heidelberger", Friedrichstr. 143/49. (Dr. Burchardi, W 15, Uhlandstraße 162 III.). Hamburg: Am 27. jedes Monats im „Siechen", Ecke Bergstr. und Plan.

2. Garde-Fußa. R.: Gründungsversammlung 4. 12., 4 nachm., „Zum Patzenhofer", Berlin, Potsdamer Str. 123 a. (M. Bonnes, Potsdam, Hohenzollernstr. 1.)

Fußa. R. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2: Jeden 1. Mittwoch jedes Monats, 8 abds., Stettin, Kurfürstenstr., ehem. Gren. Kasino. (Lt. Braeunlich, Stettin, Grabower Str. 6 b II.)

Fußa. R. 6: Berlin, Landsberger Str. 89, jeden 1. Mittwoch im Monat. (Oblt. Stieber, Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 95 II.)

Ältere Fußa. Offiziere. Jeden 2. Montag jedes Monats, abds., Berlin. Ldw. Kasino, Zoo.

Pi. Stabs-Offiz.: Jeden Donnerstag, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Pi. B. 7: Kameradschaftl. Zusammenkunft in Essen (Ruhr) an jedem 2. Donnerstag d. Mts., 8 abds., im Kruppschen Beamtenkasino, Limbecker Str.

Pi. B. 29: Jeden 1. Mittwoch im Monat, 8 abds., Berlin, Königgrätzer Str. 124—129, „Leipziger Hof". (Dip. Ing. Leipold, Berlin-Treptow, Puderstr. 21.)

Ing. u. Pi. Offiz. d. Oberrheins (Pi. Bat. 14, 15, 19, Oberrhein-Bef.): Jeden 2. Freitag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. Nächstes Zus. 9. 12.

Flieger-Abt. 14: Montag, 5. 12., 7 abds., Essen, Berlin, Blumeshof 17, Flugverbandhaus. (Oblt. Maaß, Beeskow-Berlin, Hotel König v. Preußen.)

Fliegerverein: Barbara-Feier Donnerstag, 8. 12., 7,30 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo, Essen, kein Weinzwang. (Ans. an Oberstlt. Grimme, Jüterbog I, Schillerstr. 38).

Reichs-Offizierbund 20: Leipzig: 8 abds., „Excelsior", jeden 2. Freitag im Monat.

Etappen-Abend für Etappen-Insp. 12 v. Gallwitz (Dtsch. Eylau bis Grodno): Jeden 1. Montag im Monat „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225.

Skagerrak-Ges. d. Seeoffz.: Sonntag, 11. 12., 6 abds., Wohltätigkeitsfest i. d. Festsälen des Berliner Zoo. (Exz. v. Lans, Charlottenburg, Kaiserdamm 39.)

Schutztruppe für Südwestafrika: Jeden 1. Montag im Monat, 8 abds., Berlin, Flugverbandhaus. (Maj. Grabau, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 24, Pfalzburg 3324.)

R. V. e. K.: Gau Brandenbg.: Montag, 5. 12., abds. 8, Löwenbräu am Nollendorfplatz. (Ausk.: Lt. a. D. Swoboda, Tegel, Berliner Str. 91.) — **O. Gr. Potsdam:** Jeden letzten Montag der geraden Monate, „Korn-

Gediegene Geschenkwerke in schöner Ausstattung

aus dem Verlage von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71

❖ Goethes Leben ❖

Von **Dr. Wilhelm Bode**

I. 1749—1771 **Lehrjahre** Neue, durchges. Auflage, 7.—9. Tausend, 470 S. mit zahlreichen Abbildungen. Preis in farbigem Pappband M 38,50, in Ganzleinenband mit reichem Golddruck M 50,—.

II. 1771—1774 **Der erste Ruhm** 383 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Preis in farbigem Pappband M 38,50, in Ganzleinenband mit reichem Golddruck M 50,—.

III. 1774—1776 **Die Geniezeit** 364 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Preis in farbigem Pappband M 38,50, in Ganzleinenband mit reichem Golddruck M 50,—.

Die Befreiungskriege

Vier Bände **1813—1815** Vier Bände

Von **R. von Friederich**

1. Band: **Der Frühjahrsfeldzug 1813** . . 3.—5. Auflage
2. Band: **Der Herbstfeldzug 1813** . . . 1.—5. Auflage
3. Band: **Der Feldzug 1814** . . . . . 1.—5. Auflage
4. Band: **Der Feldzug 1815** . . . . . 1.—5. Auflage

Auf holzfreiem, reinweißem Papier

Jeder Band in geschmackvollem Leinenband . . Preis M 36,—
Jeder Band in gediegenem Halbfranzband . . . Preis M 50,—

Wilhelm und Caroline von Humboldt

in ihren Briefen 1789—1835

Gekürzte Ausgabe in einem Bande

Herausgegeben von Anna v. Sydow

Mit sechs Bildern . . . . . Preis gebunden M 57,50
Vorzugsausgabe auf bestem, holzfreiem Papier in Halbleder M 120,—

Gabriele von Bülow

Tochter Wilhelm von Humboldts

Ein Lebensbild aus den Familienpapieren Wilhelm von Humboldts und seiner Kinder 1791 — 1887 / 51. und 52. Tausend

Mit 8 Bildnissen und Abbildungen.
Preis in Geschenkband mit echtem Gold M 75,—

❖ Anton v. Werner ❖

Erlebnisse und Eindrücke 1870—1890

Über 600 Seiten in Groß-8° auf mattem Kunstdruckpapier mit 342 Abbildungen. Preis in künstl. Ganzleinenbd. M 80,—

Digitized by Google

blume", Kirchstr. 7. (Ausk.: Frhr. v. Kleist, Potsdam, Birkenallee 8.) — **Gaugruppe West**, Ortsgr. Marburg: Jeden 1. Mittwoch im Monat im Freihof. — **Gaugruppe Mitteldeutschland**, Ortsgr. Magdeburg: Jeden 2. Mittwoch im Monat in Magdeburg, „Fideles Gefängnis", Neue Ulrichstr. 1, Zimmer 2.

+ Briefkasten +

(Ohne Gewähr)

Major a. D. F., Kreuz. 1. Ein Gesuch um Anstellung bei der Landjägerei (früher Gendarmeriedienst) wäre an das Preußische Ministerium des Innern, Berlin NW 7, Unter den Linden 72/73, zu richten. 2. Nach uns zugegangenen Mitteilungen hat ein derartiges Gesuch keine Aussicht auf Erfolg, da augenblicklich alle Stellen in der Landjägerei besetzt sind und neue Anwärter nicht eingestellt werden können. 3. Das Buch des Rechnungsrats Adam: Der Offizier im Zivildienst ist immer noch der beste Ratgeber für solche Offiziere, die Anstellung im Zivildienst nachsuchen wollen. Ein neueres Werk ist bis heute nicht erschienen. Nach unseren Erkundigungen sind die meisten den Offizieren vorbehaltenen Stellen im Zivildienst augenblicklich vergeben, es kämen für Sie vielleicht noch folgende Anstellungen in Frage: a) Im Zolldienst, Antrag wäre an die betr. Oberzolldirektion zu richten. b) Im Finanzdienst, Antrag an das betr. Landesfinanzamt, in dessen Bereich Sie Anstellung wünschen. c) Im Eisenbahndienst, Antrag an die betr. Eisenbahndirektion. d) Als Postdirektor, Antrag an das Reichsministerium des Innern, Pensions-Abt., ehem. Heer, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstr. 8. e) Bei der Reichsbank, Antrag an das Direktorium der Reichsbank. 33.

Oblt. a. D. Sch., Schmolz b. Breslau. Für Offiziere, die nach mindestens 10jähriger Dienstzeit gemäß § 2 O. E. G. mit Pension und Übergangszulage abgefunden werden, kommt die Erhöhung der Teuerungszuschläge ab 1. 8. 21 in Frage. Ebenso erhöht sich die Pension dieser Offiziere auf Grund der Änderung des Besoldungsgesetzes ab 1. 10. 21. Für Offiziere mit einer Dienstzeit unter 10 Jahren, die gemäß § 3 O. E. G. mit Übergangsgebührnissen für 1, 2 oder 3 Jahre abgefunden werden, ändert sich an ihren Gebührnissen nichts durch die Erhöhung der Teuerungszuschläge. Für die Höhe der Übergangsgebührnisse ist der Betrag maßgebend, der dem betr. Offizier zur Zeit der Beratung des O. E. G., also im Sept. 1919, an Besoldungsgebührnissen zugestanden hat. Später sind dann die Teuerungszulagen für diese Offiziere mit Wirkung vom 1. 5. 20 um 100% erhöht worden. Weitere Erhöhung der Übergangsgebührnisse ist abgelehnt. 33.

Major Z., Cassel. Wie wir erfahren, kann von jetzt an den aus Anlaß der Heeresverminderung ausgeschiedenen aktiven Offizieren und Heeresbeamten, die durch einen mit dem Ausscheiden in Zusammenhang stehenden Umzug in eine wirtschaftlich schwierige Lage gekommen sind, eine Beihilfe bis zu 3000 M. (bisher bis zu 1500) im Rahmen der verfügbaren Unterstützungsmittel angewiesen werden. Wenden Sie sich also deshalb an das Reichsministerium des Innern, Pensions-Abt., ehem. Heer, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße 8. 33.

Oblt. Sch., Limburg/L. Sie finden Ihre Fragen in dem Aufsatz „Erhöhung der Teuerungszuschläge und Ruhegehälter" dieser Nummer (23) des „Militär-Wochenblattes" beantwortet. 33.

Briefliche Auskunft bzw. Pensionsberechnungen erhielten: Oberstlt. G., Magdeburg, Hptm. Kl., Nürnberg, Oblt. B., Lübben, Lt. a. D. R., Breslau.

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen.
Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle
Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48
Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

S. ADAM
Berlin, Leipziger-Str. 27/28
Für Weihnachten
WINTERSPORT-KLEIDUNG
FÜR DAMEN UND HERREN
PELZE DECKEN
HAUSJOPPEN
HERREN-AUSSTATTUNGEN

H. Bouster & Sohn, Potsdam
Möbeltransport und Lagerhaus
Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Mouson's Igemo-Seife
Packungen
Igemo Grün
Igemo-Blau
Igemo-Gold
garantiert reine milde Toilette-seife, macht die Haut widerstandsfähig klar und geschmeidig
Igemo-Rasierseife
Igemo-Kinderseife
I. G. MOUSON & Co.
FRANKFURT A/M
Fabrikanten der bekannten Creme Mouson

Weingroßhandlung.
WEINSTUBEN
allerersten Ranges
Kaiserallee 43 **Hans Rehm & Co.** Uhland 5558
Berlin-Wilmersdorf
„Zeltinger Sonnenuhr"
genannt „Wein-Museum".
Größte Auswahl herrlicher Cabinetweine nur bester Jahrgänge ebenso Tischweine.
Ab 7 Uhr abends vornehme Kammermusik.
Beste Verbindung der Straßenbahnen, Haltestelle Berliner Straße, 5 Minuten vom Untergrundbahnhof Bayerischer Platz.

Hosted by Google

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Marie Agnes** mit dem Kaiserlichen Oberleutnant z. S. a. D. Herrn **Heinz von Götz** aus Hohenbocka beehren sich anzuzeigen

Adolph von Seidlitz-Habendorf,
Fredemarie von Seidlitz, geb. **Gräfin zu Dohna.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Agnes von Seidlitz,** ältesten Tochter des Landschaftsdirektors, Königl. Majors d. R. a. D. und Landrat des Kreises Reichenbach a. D. Herrn **Adolph von Seidlitz-Habendorf** und seiner Gemahlin **Fredemarie,** geb. **Burggräfin und Gräfin zu Dohna Schlodien a. d. H. Kotzenau** beehre ich mich anzuzeigen.

Habendorf, Eulengebirge, den 26. November 1921.

Heinz von Götz,
Kaiserlicher Oberleutnant z. S. a. D.

Die glückliche Geburt eines zweiten Jungen zeigen an

Dr. jur. Gerhard Rieter,
Major a. D. des früher. Jäger-Regiments zu Pferde 10,
und Frau **Herta,** geb. **Steinmann.**

Königsberg i. Pr., Rhesastr. 21, den 20. November 1921.

Verlobungen: v. Helldorff, Rittm. a. D., mit Fräulein Brunhilde Hünlich (Schloß Bedra, Kr. Querfurt—Neusalza-Spremberg). — Krüger, Oblt., mit Fräulein Charlotte Stridde-Lampert (Rathenow—Hamburg). — Blanck, Oblt. a. D., mit Fräulein Ottonie Lubarsch (Charlottenburg). — Helmigk, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Charlotte Berger (Pinnow b. Bottschow—Crossen a. d. Oder). — Schmalz, Lt. der Res., mit Fräulein Elisabeth Sachße (Rittergut Brunn und Hainspitz).

Geburten: (Sohn) v. Bredow, Maj. a. D. (Friedrichsruh, Bezirk Hamburg). — v. Payr, Hptm. a. D. (Frankfurt a. M.). — Hildebrand, Oblt. der Res. a. D. (Rittergut Slivno, Posen). — (Tochter) v. Aman, Oberst (Tr. Üb. Platz Neuhammer). — Reiche, Maj. a. D. (Ndr. Giesmannsdorf, Kr. Sprottau). — Güntzel, Maj. a. D. (Arnswalde, Neumark).

Todesfälle: Goslich, Gen. Maj. a. D. (Berlin-Schmargendorf). — v. Doering, Oberstlt. a. D. (Bochum). — Boettge, Maj. a. D. (Berlin-Steglitz). — Dr. Cauer, Maj. d. L. a. D. (Münster i. W.).

Leder- u. Schneefett
„TROVAT"
Auch im Kriege nachweislich tausendfach bewährt
Bohnerwachs
Schuhputz
Wo nicht erhältlich, nennt Bezugsquelle die Fabrik:
NORDAM & FRITZE
(Begr. 1902) HAMBURG 24 A (Begr. 1902)

Naturreine
Mosel-, Saar- und Ruwerweine
liefert ab Kellerei Trier
Fritz Wigand, Berlin NO 55, Esmarchstraße 21.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

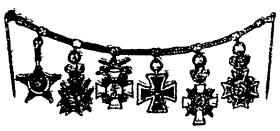
Künstlerische Grabdenkmäler
nach gegebenen und eigenen Entwürfen
Skulpturen u. Architekturteile für Landsitze
Heinrich Moldenhauer, Bildhauer
Potsdam, Humboldtstraße 4 :: Fernsprecher 21

O. C. KRIBBEN
Antiquitäten, Gemälde des XV. bis XVIII. Jahrhunderts
Perlen Ankauf Juwelen
nur gute Objekte
Berlin W 10, Bendlerstraße 8, Nollendorf 3917

Schreibmaschinen
kauft
Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Prismenfeldstecher,
Photoapparate und Mikroskope kauft Photohaus Wigo, Berlin-Wilmersdorf, Berliner Straße 157.

Achtung!
Landwirte u. Pferdebesitzer!
Aus amerikanischen Heeresbeständen verkaufe billigst:
Pelze, prima engl. Lamm u. austral. Ziege, überzogen mit wasserdichtem Segeltuch, M. 600.—.
Pelzstiefel von M. 200.— bis 450.—.
Wolldecken, 1,60×2,30, von M. 35.— bis 50.—
Arbeitsanzüge, Jacke und Hose, blau, reine Wolle, gefüttert, M. 120.—.
Hohe kanadische Schnürschuhe, Wollsweaters, englische wollene Uniformjacken, Regencapes, Fahrhandschuhe und Gummistiefel
sind zu billigsten Preisen zu haben bei Martin Götze, Charlottenburg, Sybelstraße 55, Ecke Waitzstr. Laden, 5. Min. v. Stadtbahnh. Charlottenburg. Tel.: Steinplatz 10 555.


Ordenskettchen
mit Miniaturorden für Gesellschaft. — Größte Nachfrage! Originalorden aller Länder.
Knopflochschleifchen und Rosetten.
Ordens-Aufbewahrungs-Kästen
unter Glas. Staubdicht. DRGM
Hakenkreuze ab M. 1,60.
Regiments-Namenszüge
als Kravattennadel oder Brosche.
Katalog gegen 75 Pfg. in Marken.
Matthias Müller, Leipzig,
Klostergasse 8—10. Gegründet 1842.

Detektive „Rex"
Bln. W., Potsd. Str. 96 a. Tel. Kurf. 443.
Alt. erstkl. Büro. Jd. Vertrauenssache.
Beobacht. Ermittlg., Heiratsausk. usw

Grand Prix St. Louis 1904
Qualitäts-Marken:
Pall Mall Kork
Bairam Kork
Persimmon Kork
Automobil Club Gold
Anhûri Shû mit Strohhalmmdst.
Preisliste bitten wir einzufordern!
Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW 7 { Georgenstraße 46a Passage 45/46
Preußische Staatsmedaille

Es lohnt sich
vor festem Kauf **meine Preise** zu vergleichen!!

Perser u. Deutsche Teppiche

Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüll-Bettdecken, Steppdecken, Treppenläufer

Teppich-Spezialhaus

Emil Lefèvre

Berlin-Süd. Seit 1882

nur

Oranienstraße 158

Pension von Lützow

(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III T.: Lützow 7924, u. W 50, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25 26, III, Ecke Augsburger Str, T.: Steinplatz 152 55; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg tägl. v. 40 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow

---

Perlen Juwelen

Margraf & Co.

Berlin, Kanonierstr. 9
Tauentzienstraße 18a

Auch Ankauf!

Gemälde

von Böcklin, Duveneck, Chase, Ad. Schreyer, Köpfe v. Kronberger, Rousseau, Renoir, Sielei, Pissaro, Courbet, Düprée, Corot, Pikasso, Bastian Lepage, Isabey, Rosa Bonheur, Daubigny, Millet, Monet, Carriere u. alle modern. Franzosen kauft zu höchsten Preisen

Peitz, Hamburg 39.

Reste-Haus

C. Pelz

Kottbuser Straße 5

Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe

Mäntel
Kostüme
Röcke

Gut, reell, billig

Brillantringe,

Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.

Berliner Juwelen-Verwertungsstelle

v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.

Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Jede Dame wünscht sich

Echte Reiherbüsche

auf den Hut. Preislage 50 M. bis 1000 M. Auswahl weiß, schwarz, farbig gegen Portoersatz. Auch Straußfedern, 10 M. bis 240 M. Federboas 60 M. bis 450 M. Federpelzkragen 48 M. bis 525 M.

H. Hesse, Dresden, Scheffelstr.

Detektiv **Erich Borth**

Ermittelt Alles.

Berlin W 8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

A. WARMUTH

Speditions-Geschäft.

BERLIN

C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 13.

Erriohtet 1813.

Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art
nach allen Teilen der Erde.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

Landwirtschaftliche Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116a. Gew. Fachausbild.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Lehranstalt für höhere Musik

Dir. **Ulrich Pfeil Schneider**
Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).
Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 2496.

Spare bei Deutsche Wehrbank

e. G. m. b. H.

Berlin W 57, An der Apostelkirche 8 Ecke Frobenstraße

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin.** Wilhelmstraße 35.

Mitteldeutsche Creditbank

Frankfurt a. M.—Berlin.

Bezugsangebot

auf Mk. 30 000 000.— neue Aktien.

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 18. November 1921 hat beschlossen, das Grundkapital um Mk. 50 000 000.— auf Mk. 140 000 000.— zu erhöhen durch Ausgabe von 50 000 auf den Inhaber lautenden, vom 1. Januar 1922 ab dividendenberechtigten Aktien zu je 1000 Mark. Unter Ausschließung des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre sind die neuen Aktien an ein Konsortium zum Kurse von 180% frei von Stückzinsen mit der Verpflichtung begeben worden, einen Teilbetrag von Mk. 30 000 000.— den alten Aktionären derart zum Bezug anzubieten, daß auf je 3000 Mark alte Aktien eine neue Aktie von 1000 Mark zum Kurs von 180% zuzüglich des Schlußnotenstempels, jedoch frei von Stückzinsen bezogen werden kann.

Nachdem die erfolgte Erhöhung des Grundkapitals in das Handelsregister eingetragen worden ist, bieten wir namens des Konsortiums in Gemäßheit der Beschlüsse der vorerwähnten Generalversammlung den Inhabern der alten Aktien die neuen Aktien zu nachstehenden Bedingungen zum Bezug an:

1. Auf 3000 Mark alte Aktien kann eine neue Aktie von 1000 Mark zum Kurse von 180% zuzüglich des Schlußnotenstempels, jedoch frei von Stückzinsen bezogen werden.
2. Das Bezugsrecht ist bei Meidung des Verlustes in der Zeit
vom 23. November 1921 bis einschließlich 10. Dezember 1921
bei einer der folgenden Stellen geltend zu machen:

in **Frankfurt a. M.** und in **Berlin**	bei der Mitteldeutschen Creditbank
ferner bei **sämtlichen Zweigniederlassungen der Mitteldeutschen Creditbank an anderen Plätzen**	
außerdem:	
in **Coblenz** und **Köln**	bei der Firma Leopold Seligmann
in **Leipzig**	bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt (Abteilung Becker & Co.)
in **Meiningen**	bei der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft
in **München**	bei der Firma H. Aufhäuser
in **Stuttgart**	bei der Firma Doertenbach & Cie., G. m. b. H
in **Tübingen**, in **Hechingen** und in **Sigmaringen**	bei der Bankcommandite Siegmund Weil.

3. Bei Ausübung des Bezugsrechts sind die Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeübt werden soll, ohne Gewinnanteil- und Erneuerungsscheine mit einem doppelt ausgefertigten Anmeldeschein, für den Vordrucke bei den Anmeldestellen erhältlich sind, einzureichen Mit der Einreichung ist der Bezugspreis von 180% mit 1800 Mark für jede Aktie und der Schlußnotenstempel einzuzahlen. Über die Zahlung wird auf einem der beiden Anmeldescheine, der dem Einreicher zurückgegeben wird, quittiert. Die alten Aktien werden mit einem die Ausübung des Bezugsrechts kennzeichnenden Stempelaufdruck zurückgegeben.
4. Die Aushändigung der neuen Aktien an den beziehenden Aktionär erfolgt gegen Rückgabe des mit der Quittung über die Einzahlung versehenen Anmeldescheines bei derjenigen Anmeldestelle, die über die Empfangnahme des Geldes quittiert hat, gegen Empfangsbestätigung. Der Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien wird bekanntgegeben werden.

Frankfurt a. M.
Berlin, den 22. November 1921.

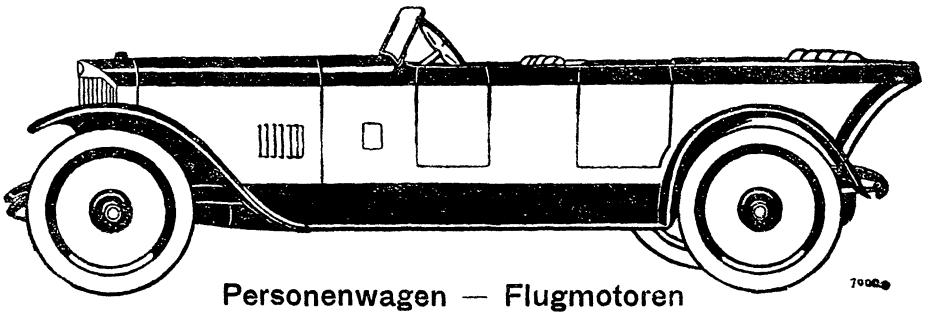
Mitteldeutsche Creditbank.

"Welt-Detektiv" Auskunftei Preiß, Berlin W 61

Leitung: Direktor Preiß und Polizeimajor a. D. und Major der Res. a. D. Wienholtz v. Berliner Polizeipräsidium.

Kleiststr. 36. Hochbahnhof Nollendorfplatz, Telephon Kurfürst 4543, Nollendorf 706, erledigt seit 1905 zuverlässigst Ermittelungen, speziell in Zivil- und Strafprozessen, Beobachtungen bzw. Überwachungen aller Auskünfte üb. Vorleben, Lebenswandel, Art, vertrauliche Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, ev. Mitgift usw. usw. an allen in- und ausländ. und überseeischen Plätzen. Tausende freiwillige Anerkennungen beweisen größte Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit.

BENZ-Automobile



Personenwagen — Flugmotoren

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. Mannheim

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art ⁄ Personen-Omnibusse ⁄ Feuerwehrleitern ⁄ Feuerspritzen ⁄ Motorpflüge ⁄ Traktoren

---

Das schönste, billigste Weihnachtsgeschenk!

Briefpapier

Außergewöhnlich billiges Angebot

Feinste Dürener Papiere — Leinen und Pergament

100 Bogen mit 100 Umschlägen in Schachteln

Leinen	Pergament I	Pergament II
M. 30,—	M. 30,—	M. 40,—

G. Heinicke, Berlin NW7, Neue Wilhelmstraße 12-14

(Mindestabnahme 100 Bogen und 100 Umschläge)

Preuss. Staats-Lotterie

Prämien:	Hauptgew.:
2 × 750 000	4 × 500 000
2 × 250 000	4 × 300 000

Ziehung 1. Klasse 20., 21. Dezember 1921

Lose	1/8	1/4	1/2	1/1
preise	10	20	40	80 Mark.

Postgebühr M 1,—, amtliche Liste M. 7,—, tägl Liste M. 70,—.

Hahn, Staatl. Lotterie-Einnehmer, **Berlin S 14,** Prinzenstr. 79, a. Moritzplatz.

Postscheckkonto Berlin 31131.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer

erstklassige, aparte Modelle

in grosser Auswahl

aussergewöhnlich billig!

Mobelhaus **F. Schoenfeldt,** Potsdamer Strasse 90, hpt.

Für die Reichswehr

Emil Meyer, Berlin, Wilhelmstr. 42 b

Breslau, Schweidnitzer Str. 5 :: **Kiel,** Brunswiker Str. 11a

Fabrik sämtlicher Uniformen u. Ausrüstungsstücke

Herrenmoden nach Maß :: Livréen

Auch feinste Konfektion

in allen Preislagen bei großer Auswahl.

H. Schön
Berlin NW7
Unter den Linden 50/51

UNIFORMEN

Militär-Effekten
Feine Zivilgarderobe

Orden Abzeichen

Friedrich Sedlatzek
Hof-Juwelier
Inh.: Herbert Sedlatzek
Berlin W, Leipziger Straße 108
Gegründet 1883.

Eduard Kühne
Uniformen u. Militäreffekten
Erfurt, Berlin, Friedrichstr. 72, München, Leipzig, Cassel, Breslau, Danzig.

Uniformen + Feine Herrenmoden

Militär-Effekten — Reparatur-Werkstatt

Wilhelm Althaus, Berlin

früher Marburger Straße 2, jetzt: **W 50, Rankestr. 23 hpt.,** nahe Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hosted by Google

Nummer 24 Berlin, Sonnabend, den 10. Dezember 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2 Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Ludendorff

Meine Kriegserinnerungen 1914/18. 7. durchgesehene Auflage.
Halbleinen-Ausgabe M 120,—
Halbleder-Ausgabe M 175,—

Urkunden der Obersten Heeresleitung über ihre Tätigkeit 1916/18
3. durchgesehene Auflage.
Halbleinen-Ausgabe M 110,—
Halbleder-Ausgabe M 160,—

Kriegführung und Politik.
2. durchgesehene Auflage.
Halbleinen-Ausgabe M 67,50
Halbleder-Ausgabe M 135,—

Verlag von E. S. Mittler & Sohn
Berlin SW 68

Inhaltsübersicht

Zur Entstehung der ersten Note an Wilson. Gen. Ludendorff. — Die Schuld am Frieden. Gen. Lt. a. D. v. Cramon. — Neuzeitliche Betrachtungen über die Artillerie. — Die idealen Aufgaben der verringerten Armee. II. Hauptm. Surén. — Besetzung des südlichen Teiles des Burgenlandes. Ödenburger Abstimmung. Von unserem österreichischen Mitarbeiter. — Zu: Fahrschulen. — Heere und Flotten. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

WALDECK

„HERB" und „SS" (Saar-Sekt) ist der neue deutsche Qualitäts-
SEKT!
Waldeck & Co., Eltville a. Rh.

Hosted by Google

Nationale Erinnerungswerke

aus dem Verlage von **K. F. Koehler** in **Leipzig** sind ein vorzügl. preiswertes Weihnachtsgeschenk.

v. Tirpitz, **Erinnerungen** . . . . . 50,— Mark
v. Letlow-Vorbeck, **Ostafrika** . . . . . 50,— Mark
v. d. Goltz, **Finnland und Baltikum** . . 50,— Mark
v. Stein, **Erlebnisse** . . . . . 30,— Mark
v. Hausen, **Marnefeldzug 1914** . . . . . 30,— Mark
v. Reuter, **Scapa Flow** . . . . . 40,— Mark
Graf v. Luckner, **Seeteufel** . . . . . 32,50 Mark
v. Hase, **Die zwei weißen Völker** . . . . 32,50 Mark
Kritik des Weltkrieges . . . . . 40,— Mark

Neu erschienen:

v. Hoeppner, **Luftkrieg** . . . . . 40,— Mark
v. Wrisberg, **Weg zur Revolution 1914/18** 40,— Mark
v. Wrisberg, **Heer und Heimat 1914/18** 42,50 Mark

Preise zuzüglich ortsüblichem Sortimentszuschlag. Falls beim Buchhändler nicht vorrätig, bitte sich an den Verlag **K. F. Koehler, Leipzig,** Täubchenweg 21, zu wenden, der rechtzeitiges Eintreffen veranlassen wird. Prospekte kostenlos.

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Zentrale: Berlin NW 7, Friedrichstr. 103 (ehemals Savoy-Hotel)

Fernsprecher: Amt Zentrum 11909 und 8886.
Telegrammadresse: Lebenskonto Berlin.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer

erstklassige, aparte Modelle
in grosser Auswahl
aussergewöhnlich billig!
Möbelhaus **F. Schoenfeldt,** Potsdamer Strasse 90, hpt.

O. C. KRIBBEN

Antiquitäten, Gemälde des XV. bis XVIII. Jahrhunderts

Perlen Ankauf Juwelen

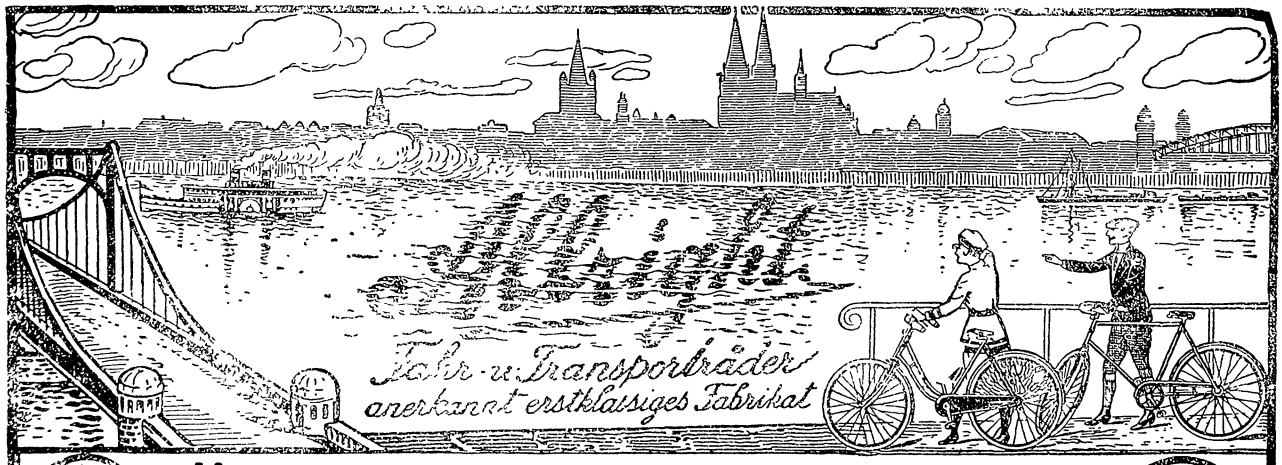
nur gute Objekt
Berlin W10, Bendlerstraße 8, Nollendorf 3917

Achtung!

Bevor Sie Ihre
Brillanten, Platin-, Gold-, Silber-Gegenstände verkaufen,
sehen Sie die jeweiligen Tageskurse in unserm Schaufenster.

Rosenberg & Bachmeyer

Jägerstraße 61 (neb. Café National) Telephon: Zentr. 619



KÖLN-LINDENTHALER METALLWERKE A.G. KLM

ALLRIGHT KÖLN-LINDENTHALER METALLWERKE A.G.

Schutz-Marke

General-Vertretung für Berlin, Provinz Brandenburg und Niederlausitz:

Allright-Fahrrad-Verkaufsgesellschaft m. b. H., BERLIN S14, Neue Jakobstraße 18.

Hosted by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 24 ✦ Berlin, Sonnabend, den 10. Dezember 1921 ✦ 106. Jahrgang

Zur Entstehung der ersten Note an Wilson.

Von General Ludendorff.

Ein Teil der Presse folgt der Darstellung des Abgeordneten Erzberger in seinem Buche „Erlebnisse im Weltkriege" (S. 322) und stellt mich als den Verfasser der ersten Note hin. Sie beruft sich dabei auf Nr. 30 des amtlichen Weißbuchs „Vorgeschichte des Waffenstillstandes", ohne indeß das Weißbuch selbst, im besonderen die Nr. 29, zu lesen, aus der hervorgeht, daß ich am 2. Oktober um Bekanntgabe des Entwurfs der Note gebeten habe. Auf beide Nummern wird zurückgekommen. Wenn das Weißbuch ausdrückt, daß mein inzwischen erfolgter Vorschlag im wesentlichen mit dem späteren Wortlaut übereinstimmt, so entspricht das dem ganzen Gedankengange des Weißbuchs, im besonderen mich für alles und jedes verantwortlich zu machen, so jetzt auch in Verbindung mit der Note für den Verlust Oberschlesiens. Gegen die Darstellung des Weißbuchs, das im Juli/August 1919 ausgegeben wurde, habe ich sofort eine Entgegnung in drei Heften*) geschrieben.

Heft 1: Das Scheitern der neutralen Friedensvermittlung Aug.-Septbr. 1918.

Heft 2: Das Friedens- und Waffenstillstandsangebot.

Heft 3: Das Verschieben der Verantwortlichkeit.

Das erste Heft hat einige Beachtung gefunden. Heft 2 und 3 wurde von der linken Presse totgeschiegen, aber auch die rechte fand nicht Zeit, sich eingehender damit zu befassen, zumal sie ein gründliches Studium verlangen. Zahlreiche Anfragen über die Vorgänge in den Herbsttagen 1918 veranlassen mich, auf jene Hefte hier nochmals ausdrücklich hinzuweisen. Sie bilden eine noch heute wertvolle Geschichtsquelle und eine Ergänzung meiner Bücher für jeden Politiker. Der Wunsch, mich kurz zu fassen, verbot mir, dort alle die Einzelheiten aufzuführen, die in den Heften enthalten sind.

Die Note selbst lautet nach 34 des Weißbuchs:

„Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herstellung des Friedens in die Hand zu nehmen, alle kriegführenden Staaten von diesem Ersuchen in Kenntnis zu setzen und sie zur Entsendung von Bevollmächtigten zwecks Anbahnung von Verhandlungen einzuladen. Sie nimmt**) das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongreßbotschaft vom 8. Januar 1918 und in seinen späteren Kundgebungen, namentlich in seiner Rede am 27. September aufgestellte Programm als Grundlage für die Friedensverhandlungen an. Um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, ersucht die deutsche Regierung den sofortigen Abschluß eines Waffenstillstandes zu Lande, zu Wasser und in der Luft."

Die Grundlage für diesen Wortlaut findet man bereits in der Aufzeichnung des Auswärtigen Amts vom 28. September (Nr. 12 des Weißbuchs), also noch bevor die OHL. mit ihrem Friedens- und Waffenstillstandsantrag hervorgetreten war. Was erst am 29. erfolgte.

Bekanntlich hatten spätestens am 28. September die Mehrheitsparteien den Entschluß zur Revolution von oben gefaßt, oder, wie es hieß, zur „Schaffung einer starken, vom Vertrauen der Mehrheit des Reichstages getragenen Regierung zum Zwecke der Organisation der nationalen Verteidigung und der Herbeiführung eines Verständigungsfriedens." Dieser Beschluß der Mehrheitsparteien, der im Weißbuch bezeichnenderweise keine Aufnahme gefunden hat, hat anscheinend zu jener Aufzeichnung des Auswärtigen Amts vom 28. September geführt.

In dieser Aufzeichnung tritt das Auswärtige Amt auf den gleichen Standpunkt, wie ihn die Mehrheitsparteien eingenommen hatten, die neugebildete Regierung sollte im gegebenen Moment an den Präsidenten Wilson mit dem Ersuchen herantreten, die Herstellung des Friedens in die Hand zu nehmen und zu diesem Zweck allen kriegführenden Parteien die Entsendung von Bevollmächtigten — nach Washington — vorschlagen.

„Je nach den Wünschen unserer militärischen Stellen werde dem Präsidenten nahezulegen sein, die Kriegführenden ev. gleichzeitig zum Abschluß eines sofortigen Waffenstillstandes einzuladen. Unsere Aufforderung an Herrn Wilson wäre von der Erklärung zu begleiten, daß Deutschland ev. der Verband bereit ist, den Friedensverhandlungen als Programm die bekannten 14 Punkte des Präsidenten zugrundezulegen."

In der Besprechung in Spaa am 29. September, in der die OHL. den Antrag zu einem Friedens- und Waffenstillstandsangebot stellte, ohne von jenen Vorgängen in Berlin unterrichtet zu sein, vertrat Staatssekretär v. Hintze die Notwendigkeit der Revolution von oben und schlug im Sinne vorstehender Aufzeichnung vor, daß das Angebot an Wilson zu richten sei und die 14 Punkte den Friedensverhandlungen als Programm zugrundezulegen wären.

Es war ganz selbstverständlich für die OHL., daß die 14 Punkte nur als Grundlage für die Besprechungen dienen sollten, nicht aber als eine vom Feinde auferlegte Bedingung angenommen werden konnten. Ehe deutsches Gebiet in nennenswertem Umfange abgegeben würde, müsse weiter gekämpft werden. Die OHL. hoffte dazu in der Lage zu sein, wenn das Volk erkennen würde, daß ein Verständigungsfrieden nicht zu erreichen sei, von dem ihm so viel vorerzählt war, sondern daß es tatsächlich — nach den Worten des Prinzen Max — um Tod und Leben ging.

In diesem Gedankengange sprach sich auch Generalfeldmarschall v. Hindenburg am 3. Oktober dem Reichskanzler gegenüber dahin aus:

„Die O. H. L. zieht, falls es nicht anders geht, die Aufgabe geringer französisch sprechender Teile Elsaß-Lothringens in Betracht. Abtretung deutschen Gebiets im Osten kommt für sie nicht in Frage."

Im Weißbuch fehlt dieser Satz des Generalfeldmarschalls, ebenso wie der Hinweis, daß der Generalfeldmarschall in der Sitzung am 3. Oktober sich für ein Weiterkämpfen ausgesprochen hätte, falls deutsches Gebiet im nennenswerten Umfange abgegeben werden sollte.

Tatsächlich hatte am 2. Oktober der Vizekanzler v. Payer in der Besprechung der Parteiführer mit Major Frhr. v. dem Busche in bezug auf die Abtretung deutschen Gebietes auf Grund der 14 Punkte Wilsons einen ähnlichen Standpunkt eingenommen.

Major Frhrn. v. dem Busche waren indeß Zweifel darüber entstanden, wohin die Annahme der 14 Punkte Wilsons als Grundlage für die Friedensverhandlungen führen

*) Entgegnung auf das amtliche Weißbuch: „Vorgeschichte des Waffenstillstandes". Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71, Heft 1: M. 2,—, Heft 2: M. 4,—, Heft 3: M. 3,80.

**) Durch den Verfasser des Aufsatzes hervorgehoben.

Hosted by Google

könne. Er teilte mir die Zweifel mit. Darauf sandte ich folgendes Telegramm nach Berlin (Nr. 29 des Weißbuchs):

„Aus dem Inhalt der beabsichtigten Friedensnote ist mir nur bekannt, daß die 14 Punkte der Wilsonschen Note als Grundlage für die Friedensverhandlung dienen sollen, nicht aber als vom Feinde auferlegte Bedingungen gelten sollen. Damit habe ich mich einverstanden erklärt. Nachdem aber gesagt ist, die O. H. L. sei mit dem ganzen Inhalt der Note einverstanden, bitte ich um Mitteilung der Note vor ihrer Herausgabe, um Stellung dazu nehmen zu können."

Ich sah also die Abfassung der Note für eine Aufgabe der Regierung an, da diese sich aber auf das Einverständnis der O. H. L., wie das immer in Berlin üblich, berief, so wurde ich veranlaßt, mich um den Wortlaut zu bekümmern.

Darauf erhielt ich nun den Wortlaut der Note im Entwurf mitgeteilt. Dieser Entwurf fehlt im Weißbuch. Es ist aber die Annahme berechtigt, daß er sich inhaltlich mit den Angaben der Nr. 12 und 20 des Weißbuchs deckt. Nach den einleitenden Worten, in denen Präsident Wilson um die Herbeiführung des Friedens ersucht wird, wird fortgefahren: „Die Kaiserliche Regierung erläßt damit die Anregung, den Kriegführenden den Abschluß eines sofortigen allgemeinen Waffenstillstands auf allen Fronten vorzuschlagen. Sie erklärt, daß sie die in der Botschaft des Präsidenten vom 8. Januar niedergelegten 14 Punkte und die in der Botschaft vom 11. Februar aufgestellten 4 Leitsätze als Grundlage für die Friedenverhandlung annimmt."

Daraufhin machte ich sofort meinen Gegenvorschlag. Die Bitte um Herbeiführung des Friedens und die Annahme bestimmter Richtlinien für die Friedensverhandlungen gehörten gedanklich zusammen. Der Wunsch nach einem Waffenstillstand gehörte in einen besonderen Absatz. So entstand mein Vorschlag:

„Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herstellung des Friedens in die Hand zu nehmen und zu diesem Zweck Bevollmächtigte aller kriegführenden Staaten einzuladen.

Sie erklärt sich damit einverstanden, daß die vom Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongreßbotschaft vom 8. Januar und in seinen späteren Kundgebungen aufgestellten Programmpunkte als Grundlage für die Verhandlungen dienen.

Im Anschluß hieran schlägt die deutsche Regierung den Abschluß eines Waffenstillstandes zu Lande, zu Wasser und in der Luft vor und ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, den Waffenstillstand, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, schon jetzt herbeizuführen."

Das Wort annimmt war in bezug auf die 14 Punkte Wilsons absichtlich weggelassen, ebenso das Wort „sofortig" vor Waffenstillstand: Zwei Änderungen, denen Bedeutung wohl nicht abgesprochen werden kann.

Am 3. Oktober sollte im Beisein des Generalfeldmarschalls der Wortlaut der Note beraten werden. Sie wurde besprochen, aber ein abschließendes Ergebnis nicht erzielt. Die Stellungnahme des Generalfeldmarschalls in der Sitzung am 3., daß die O. H. L. nur die Aufgabe geringer französisch sprechender Teile Elsaß-Lothringens in Betracht zöge und die Abtretung deutschen Gebiets im Osten für sie nicht in Betracht käme, übte keinen Einfluß auf die endgültige Gestaltung der Note seitens der Regierung aus.

Es steht hiernach fest, daß der Wortlaut der Note lediglich das Werk der Regierung ist, daß die Vorschläge der O. H. L. in ihr keine Berücksichtigung gefunden haben. Wenn jetzt gesagt wird, dem Wortlaut der Note hätte Deutschland den Verlust erheblicher Teile Oberschlesiens zu verdanken, und damit die O. H. L. belastet wird, so ist die Ungeheuerlichkeit dieser Anschuldigung klargelegt.

An dem Verlust Oberschlesiens sind die Ereignisse schuld, die das Versailler Diktat zur Annahme brachten, an erster Stelle die Wehrlosmachung Deutschlands und die Politik gewisser Parteien, die vor dem Weltkriege dem deutschen Oberschlesien teilweise polnischen Firniß gaben.

Die Schuld am Frieden.

Von Generalleutnant a. D. v. Cramon.

Gibt es einen Menschen in Deutschland, zu welcher Parteirichtung er auch gehören möge, der mit den Verhältnissen, wie sie in unserem Vaterlande seit der glorreichen Revolution bestehen, zufrieden wäre? — Ich glaube nein! —

Maßlose Teuerung auf allen Gebieten, Arbeitslosigkeit überall, Gefährdung von Leben und Besitz, Auflehnung gegen die Obrigkeit, Streiks in den verschiedensten Zweigen des öffentlichen Lebens, Steuern über Steuern und ein Niedergang unserer Valuta, wie er noch nie dagewesen ist.

Drei Jahre sinds her, drei Jahre des Elends und der Qual! Immer tiefer gings hinein in Demütigung und Schande! — Freiheit, Bürgerfriede, Volksvermögen, Staatsmacht, Weltmachtstellung, alles ist dahin! —

Und welches ist der Grund dafür? — Allein der sich aus der Revolution ergebende Schmachfrieden von Versailles! —

Unzweifelhaft ist seit Bestehen der Geschichte der Menschheit einem zivilisierten Volke noch niemals ein solches Instrument sadistischer Verknechtungs- und Erpessungspolitik auferlegt worden, noch nie haben Mächte, die angeblich für Humanität und Gerechtigkeit das Schwert gezogen, ein Dokument erdacht, das diesem Friedensdiktat auch nur annähernd gliche!

Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit konnte sich garnicht klar darüber sein, welche Versklavung und welche Fülle schwerster Bedingungen diese 435 Paragraphen enthielten, zu deren Annahme es gepreßt wurde, und auch die Männer, die ihre Unterschrift unter dieses Elaborat setzten, haben sicherlich die ganze Schwere des Diktates seinerzeit nicht erkannt, sonst hätten auch sie gezögert, einen Vertrag zu zeichnen, der das Vaterland unzweifelhaft zum Untergange führen mußte.

Mir wird gewiß niemand den Vorwurf der Leisetreterei machen und Mangel an Mut vorwerfen, meine Meinung frei heraus zu sagen; darum meine ich, muß man auch gerecht sein. Es ist leicht zu kritisieren, schwer hingegen, es besser zu machen, es ist leicht den Mund voll zu nehmen, wenn man nicht die Verantwortung für ein Volk von 60 Millionen trägt, sondern procul negotiis die Ereignisse an sich vorbeiziehen läßt. Wie vieler Männer Hände hätten schon verdorren müssen, wenn man mit denen ins Gericht gehen wollte, die auch nach dem Frieden von Versailles allen Forderungen der Entente, in erster Linie denen Frankreichs, nachgegeben haben!

Es unterliegt für mich keinem Zweifel, daß der Frieden von Versailles, die Annahme der Bedingungen von Spa, sowie der übrigen Ultimata, und was Deutschland sich sonst noch alles bieten lassen mußte, die logische Folge der Waffenstillstandsbedingungen waren, durch welche wir uns selbst entwaffneten und uns unnötiger- und schmählicherweise auf Gnade und Ungnade dem Feinde ergaben.

Man hat in der Sucht, einen Sündenbock zu finden, den General Ludendorff dafür verantwortlich machen wollen, den Waffenstillstand herbeigeführt und darauf gedrängt zu haben, daß er übereilt abgeschlossen wurde. Nichts ist ungerechter als dies! In meiner Eigenschaft als bevollmächtigter General der deutschen Obersten Heeresleitung in Österreich habe ich mit dem General Ludendorff auch in den kritischen Septembertagen des Jahres 1918 in regem Verkehr gestanden und kann bezeugen, daß er nur deshalb auf Einleitung von Waffenstillstandsverhandlungen bestanden hat, weil seiner Ansicht nach das Auswärtige Amt in dieser Hinsicht nicht energisch genug vorging, er selbst hätte derartige Waffen-

Hosted by Google

stillstandsbedingungen aber niemals gut geheißen, und wenn er nicht auf das Drängen gewisser Kreise und Persönlichkeiten, Gott sei's geklagt, vorzeitig aus seiner Stellung entlassen worden wäre, so hätte das deutsche Vaterland niemals einen solchen Niedergang erlitten, wie wir ihn leider erleben mußten.

Und warum hat General Ludendorff überhaupt den Waffenstillstand für notwendig gehalten? — weil er genau wußte, daß die Revolution schon weit vor dieser schweren Zeit eingesetzt hatte und zuletzt in ihren Wirkungen für den glücklichen Verlauf des Krieges verhängnisvoll zu werden drohte. Seit 1916 schon hatten die Urlauber und andere Persönlichkeiten den Gedanken des Umsturzes in größerem Umfang in Heer und Marine hineingetragen und durch Verhetzung die Kraft und den Willen zum Widerstand unterhöhlt. So wurde die Revolution schon damals mitschuldig am Verlust des Krieges.

Das ist eine geschichtlich erwiesene und von ehrlichen Revolutionären zugestandene, ja gerühmte Tatsache! Fehler und Mängel der Kriegführung, wie Unfähigkeit und Schwäche der Staatskunst mögen ihr Teil dazu beigetragen haben, aber das Instrument des Sieges wurde durch den Geist der Revolution zerstört, und durch eben diesen das Maß der Niederlage bestimmt.

Durch die Revolution ergab sich die Organisation der Unordnung, der Rechtlosigkeit, der Gewalttätigkeit, der sinn- und gewissenlosen Auflösung des Heeres und Verschleuderung von Heeresgut; durch den Waffenstillstand und seine Bedingungen wurde technisch und geistig jede Möglichkeit einer nationalen Verteidigung vernichtet. Daher konnten auch die späteren Regierungen die Katastrophe meiner Ansicht nach nicht mehr aufhalten, und so bilden die durch die Revolution herbeigeführten Waffenstillstandsbedingungen die eigentliche Schuld am Frieden und unseres jetzigen Elends.

Freilich eins durften wir trotzdem niemals tun; das ist einmal das Versprechen, unsere durch unsere Feinde als Kriegsverbrecher hingestellten Helden und Vaterlandsverteidiger der Verurteilung durch fremde Gerichte auszuliefern, und zum anderen wider besseres Wissen ein Bekenntnis unserer Schuld am Kriege durch unsere Unterschrift zu besiegeln.

Zwar ist das Verfahren gegen die sogenannten deutschen Kriegsverbrecher vor dem Reichsgericht in Leipzig vom Feindbunde zugestanden worden, aber kaum waren die durch ernste deutsche Richter, denen bisher der Ruf der Gewissenhaftigkeit in der ganzen Welt vorausging, gefällten Urteile ergangen, als man in Frankreich sich beeilte, das ganze Verfahren als Farce zu bezeichnen, und schon folgten die gradezu teuflischen Kontumazialverfahren der französischen Gerichte gegen brave, tapfere, deutsche Offiziere, denen weder Zeit noch Stunde der Verhandlungen bekannt gegeben war, ja die garnicht einmal wußten, wessen sie angeklagt seien und weshalb sie verurteilt werden sollten!

Dem Vernehmen nach sind in Frankreich nicht nur Zuchthausstrafen von unendlich langer Dauer, sondern auch Todesstrafen gegen deutsche Soldaten verhängt worden, die nicht Gelegenheit hatten, sich zu rechtfertigen.

Ist das dem deutschen Volke bekannt? —

Und die Ursache aller unserer Leiden, fortwirkend bis zur Stunde, ist das Bekenntnis unserer Schuld.

Alle unsere Feinde wissen, daß es eine Lüge war, abgefordert durch Erpressung und Gewalt, denn sie kennen die Geheimnisse ihrer Archive, die zu öffnen sie sich scheuen und scheuen müssen.

„Die Lüge wurde — ich folge hier einem Aufsatz des Professors Kahl — der unerschöpfliche Vorwand und Rechtstitel für die erbarmungslosen unerschwinglichen Lasten, für den Länderraub, für die täglichen Demütigungen, für die vertragswidrigen »Sanktionen«, für die brutale Anwendung der Ultimata, für den Diebstahl von Oberschlesien, für das Verlangen der Zerstörung der Deutschen Werke, und die freche Abfertigung von feierlichen deutschen Verwahrungen. — Ein schuldbeladenes und besiegtes Volk hat zu schweigen und zu gehorchen, seine Proteste sind null und nichtig! — “ Auch die jüngste Note der Reparationskommission an die deutsche Regierung ist in ihrem Tone und in ihrer Form wieder so verletzend gehalten, daß sie im Verkehr mit anderen Völkern zum Kriege führen müßte, aber sie bedeutet auch für unsere Arbeiterschaft die schwersten Schädigungen, die von dieser in ihrer ganzen Brutalität sicherlich auch wieder nicht genügend beachtet worden ist.

Alles dies sind die notwendigen Folgeerscheinungen der großen Lüge im Friedensdokument von Versailles und sie werden fortbestehen und Deutschland sicherlich vernichten, wenn die Last derselben nicht von unseren Schultern genommen wird.

Klagen nützen hier nichts, das überlassen wir alten Weibern beiderlei Geschlechts, ebensowenig nützt es, wenn wir immer nur rückwärts schauen. Das deutsche Volk muß handeln, und es wird nur wiedererstehen, wenn es alle Parteistreitigkeiten vergißt und in dem einen Entschluß sich zusammenfindet, nicht nur zu protestieren gegen die bewußte Lüge unserer Feinde, sondern zielbewußt eine Revision des Versailler Friedens durch ein neutrales Schiedsgericht zu fordern.

Wenn wir endlich einmal das alte Kainsmal der deutschen Zerrissenheit von der deutschen Stirn abwischen und erkennen, welche gewaltige Macht in unserem guten Recht des gemeinsamen Angriffs gegen das Versklavungsdokument von Versailles liegt, dann werden auch die Sklavenketten für uns und unsere Kinder fallen, und wir werden wieder aufatmen können als ein freies Volk, das seinen Platz in der Welt zu behaupten gewillt ist.

Neuzeitliche Betrachtungen über die Artillerie.

Es ist der Fluch des verlorenen Krieges, daß wir seine reichen Erfahrungen nicht voll auswerten können. Vieles muß vorerst Gedankenwert bleiben. Für die Artillerie trifft dies noch in höherem Maße zu als für die anderen Hauptwaffen.

An die Spitze der Erfahrungen können wir mit Genugtuung den Satz stellen: Unser Friedens-Exerzierreglement hat sich im Feldzuge im ganzen voll bewährt. Nach wie vor gelten seine Gefechtsgrundsätze zu Recht. Sie bleiben die Grundlage. Neues ist hinzugekommen. Hüten wir uns, bewährte Grundsätze nicht mehr anerkennen zu wollen. Die Gefahr ist deshalb vorhanden, weil wir zur Zeit in zwiespältiger Periode leben. Ein Erstes: Dank der Feindgesetze ist ein weiter Weg zwischen Wollen und Vollbringen.

Masseneinsatz der Artillerie fordert die Schlacht; uns fehlt die Masse. Beweglichkeit und Pirsche ist das Wesen der „Infanterie-Batterie“; wir dürfen den hierfür geeignetsten Geschützтyp nicht herausbringen. Das Schießen mit Flieger steht nur auf dem Papier.

Ein Weiteres: Wir müssen klar erkennen, daß die Artillerie einstweilen zweierlei Fechtweisen streng zu trennen hat. Dieselbe Truppe muß beide beherrschen.

Die Forderungen späterer Zeit — das sei hier eingeschaltet — müssen und werden grundsätzliche Änderungen in der Organisation unserer Waffe bringen. Fechten in zerstreuter Ordnung, in engster Verbindung mit der Infanterie, ist die eine Weise. Der Kampf der größeren geschlossenen Feuereinheiten ist die andere.

Ist das Inf. Geschütz eingeführt, so wird es ein unlösbarer Teil seiner Inf. Einheit und bildet deren Hilfswaffe, genau wie das s. M. G. und der M. W. Die Schärfe der Waffe kommt im Einzelkampf voll zur Geltung. Das J. G. macht mit seinen Peitschenhieben die Bahn für den Infanteristen frei. Es besorgt auch den Nachputz.

Bewegungstaktik tritt neben Feuertaktik. Folgerichtiger-

Hosted by Google

weise bewegen sich Inf. Batterien in aufgelöster Form. Die Vorteile des zugweisen gegenüber dem geschützweisen Einsatz aufzuführen, würde über den Rahmen des kurzen Aufsatzes hinausführen. Anders liegen die Verhältnisse bei der Div. Artillerie. Hier muß Masse die Wucht des zusammengefaßten Feuers bringen. Daneben bleibt Biegsamkeit des Feuers Haupterfordernis. Die Feuertaktik drängt die Bewegungstaktik zurück. In folgendem wird — das Gegensätzliche im Interesse der Sache betonend — der Batteriechef als der berufene Praktiker der höheren Führung, die unausbleiblich theoretischen Erwägungen breiten Raum gibt, gegenübergestellt. Nur Weniges kann beleuchtet und muß aphoristisch behandelt werden.

Feuerleitung: Tritt die Kompagnie ins Gefecht, so löst sie sich in Vielheiten mannigfachster Art auf. Ihr Führer gibt sie fort im Vertrauen auf die einzelne Persönlichkeit. Die Batterie als Gefechtseinheit hingegen — gleichgültig, ob einzeln oder im Verbande auftretend — muß fest in der Hand ihres Chefs bleiben. Er leitet das Feuer. Eine nicht immer leichte Kunst!

Der höhere Führer erschwere diese Kunst nicht durch Forderungen nach Geschützzwischenräumen, die das Doppelte des reglementarischen Maßes und mehr neben starken Staffelungen innerhalb der Batterie verlangen. Man kann sein „System der Schußlinien" nur schnell und sicher herumwerfen, wenn hierin Maß gehalten wird.

Die Notwendigkeit der Beherrschung der Batterie mit der Stimme kennen Batteriechef und Batterieoffizier zur Genüge, um nur zwangsweise darauf zu verzichten.

Taktische Bedingungen und Geländegestaltung werden die Batterie oft genug eng zusammenhalten. Wie unendlich oft geschah es unbeschadet im Bewegungskampf des Weltkrieges.

Eine erkannte und im schweren Feuer liegende Batterie ist doch gelähmt und wird räumen, ob sie nun weit oder etwa reglementarisch stand.

Wirkung geht vor Deckung!

Die Schießtechnik will neben der Taktik voll gewürdigt sein.

Es bedarf keiner Versicherung, daß wir pedantische Aufstellung der Geschütze durchaus verurteilen.

Bewegungen auf dem Gefechtsfelde: Vielfach wird die Ansicht vertreten, die Artillerie müßte, ähnlich der Schwesterwaffe, sich in aufgelöster Ordnung bewegen, wenn sie in der Zone feindlicher Feuerwirkungsmöglichkeit vorwärts kommen will. Das ist nur sehr bedingt richtig. Eine Batterie mag eine vom Feinde eingesehene und unter seinem Feuer liegende Geländestrecke gut in dieser Weise zu überwinden. Eine bestimmte Form darf jedenfalls nicht aufgestellt werden. Andere Truppen, Gelände und andere Umstände werden häufig zur Kolonne zu einem zwingen. Sprunghafte, rasche Bewegungen, möglichst senkrecht auf ihn zu, bieten dem Gegner immer ein schwer zu fassendes Ziel. Das haben überaus zahlreiche Schießen in Kriegs- und Friedenszeiten erwiesen. Dahin auch ging die Weisung unseres alten Exerzierreglements.

Man lasse im allgemeinen dem Batterieführer die Neigung, seine Batterie zusammenhalten zu wollen. Sie entspricht der richtigen Erkenntnis, daß die Hochspannung in der Feuerstellung durch festen Zusammenhalt in der Bewegung vorher verbreitet sein muß.

Unter den Gefechtseindrücken und auf unübersichtlichem Gefechtsfelde könnte eine aus der Hand gegebene Truppe ihrem Führer entgleiten und für kritische Augenblicke nicht schnell genug wieder in Form sein!

Bewegungen größerer Artillerieverbände unterbinden Künsteleien.

Marschformation: Weshalb machen wir uns nicht die guten Erfahrungen zunutze, die den Marsch des Munitionswagens unmittelbar hinter seinem Geschütz (französische Manier) vorschreiben? Geschütz und Wagen werden hierdurch zu einer Einheit zusammengeschweißt, die reglementarischen Bewegungen vereinfacht. Die Zweigliederung der Batterie fiele fort. Staffel- und Wagenführer werden für die Verwendung für den Nachschub von hinten zu sorgen frei.

Tarnung: In der Truppe ist der Wunsch nach Tarngerät rege. Diesbezügliche Erfahrungen für den Bewegungskrieg sind noch nicht gemacht. Die Mitführung von Tarnnetzen stößt auf keine Schwierigkeiten. Freilich muß wohl die Finanzfrage berücksichtigt werden. Die schnelle Abnutzung solchen Geräts gebietet Beschränkung. Seine Lieferung wenigstens für Übungszwecke erscheint dringend. Zur gelegentlichen Überprüfung der zweckmäßigen Anlage mögen Photoaufnahmen von hochgelegenen Punkten die Fliegeraufnahmen ersetzen.

Taktische Ausbildung der niederen Unterführer: Jeder Unteroffizier kann im Gefecht selbständiger Unterführer werden. Sein taktisches Verständnis muß in folgenden Punkten gepflegt werden:

a) Entwicklung der Artillerie zum Gefecht (Vorgehen, Einrücken).
b) Beurteilung von Feuerstellungen.
c) Welches ist das wichtigste Ziel für sein selbständiges Geschütz?
d) Beurteilung rechtzeitigen Stellungswechsels.
e) Überwachung des Munitionsverbrauchs und ihre Ergänzung.

Man stelle als taktisch Geschulter nur geringe Anforderungen an den Unteroffizier. Sein Kopf darf nicht mit Ideen belastet werden. Sein Wissen soll nicht über mehr formale, einfachste taktische Grundsätze in oben angedeuteter Richtung hinausgehen.

Der Geschützführeraufmarsch ist eins der Mittel im kleinsten Rahmen, um das taktische Verständnis des Unteroffiziers zu fördern.

Und nun noch ein Vorschlag: Die Kommandeure sollten zu gelegener Zeit kurze Besprechungen abhalten, in denen ausdrücklich der Unterstellte, vor allem der Batterieführer zu Worte kommt. Geben sie rechtzeitig die Themen an, so wird der Gedankenaustausch nutzbringend für alle Beteiligten sein.

Am Recht des Vorgesetzten, die Entscheidung sich vorzubehalten, wird nie der Untergebene rütteln.

Finden solche Besprechungen statt, so braucht man die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Kritiken nach Übungen doch einmal kürzer werden. 61.

Die idealen Aufgaben der verringerten Armee.

Armee und Sport.

Von Hauptmann Hans Surén.

II.

Auch die ethische Seite der neuen Erziehungsart wird zu wenig gewertet. Wie oft hört man: „Erst will ich in meiner Truppe Disziplin haben, dann kann ich auch etwas Sport treiben." Gut, daß solche Ansichten nicht gleich bekannt werden, man würde uns sonst auslachen. Aber Recht hat der Betreffende darum doch. Wir hatten eben im vergangenen Deutschland eine ganz andere Erziehung als das Ausland. Nun soll keineswegs unser ganzes früheres Erziehungssystem verdammt sein, denn es hat unseren großen Aufstieg sicherlich mit verursacht. Aber niemand wird leugnen können, daß wir unserer Jugend viel zu viel Wissenschaft und toten Ballast eingetrichtert haben, so daß zu wenig Zeit für Schulung des Körpers und Festigung des Charakters übrig blieb. Wie soll also von einem älteren Menschen, der meist an seiner Erziehung festhält, verlangt werden, die vielen Neuerungen anzuerkennen. Wer weiß denn heutzutage etwas von den wunderbaren Folgen, die ein ernsthaft betriebener Sport für Moral und Charakter hat? Wie interessant ist es zu hören, daß amerikanische Universitäten ihre Sportlehrer höher bezahlen als die wissenschaftlichen Professoren. Der Amerikaner weiß warum! Denn von der Tätigkeit des Sportlehrers hängt nicht allein Gesundheit und

Hosted by Google

Kraft der Jugend ab, sondern vor allem die wahre Bildung des Charakters. Man weiß in Deutschland nicht, daß sich der Charakter des Menschen in den Leibesübungen so sonnenklar enthüllt, wie in keiner anderen Lebenstätigkeit, es sei denn im feindlichen Feuer des Schlachtenkampfes. Der hochwertige Einfluß des Sports ist garnicht abzuschätzen. Die innere Umwälzung durch die neue Vorschrift für Leibesübungen ist tiefgreifender als die, die seinerzeit die offene Kampfesfront der Schützenlinie im alten Heere einführte. Versteht die Armee diesen neuen Geist nicht, so wird sie am eigenen Aufbau und dem des Volkes vergeblich arbeiten.

Wohl niemand wird bezweifeln, daß eine Armee, die nur aus durchtrainierten Athleten bestünde, die beste der Welt sein würde. Wir wissen alle, daß der bisherige Soldat aus vielfachen Gründen noch weit entfernt ist, Athlet zu sein. Nun will aber die neuzeitliche Erziehung mit ihren Leibesübungen der Armee diesen Athleten schenken! Wer aber bezweifelt, daß sportliche und turnerische Übungen dies vermögen, der ist über die neue Bewegung nicht unterrichtet. Ohne die notwendigen Vorkenntnisse wird wohl niemand ein Urteil z. B. über Astrologie oder die Verwendbarkeit des Maschinengewehrs abgeben wollen, aber in Erziehungsfragen dünkt sich ein jeder Fachmann! Zunächst lese man die ernsthaften Fachzeitschriften und Bücher und unterrichte sich in der Sportwelt über das Wesen der Sache, dann erst urteile man! Viele Mißerfolge sind längst erkannt und die führenden Leute arbeiten mit aller Kraft, sie auszuschalten.

Wahrlich! Die Erziehung zum Athleten ist mit allen Tugenden verknüpft, die von jeher in der Armee erstrebt, aber aus mancherlei Gründen niemals erreicht wurden. Künftig muß jeder Soldat einen völlig durchtrainierten Körper mit gesunden, inneren Organen haben, jeder Anstrengung und Witterung gewachsen sein. Er muß wissen, daß Manneskraft nicht im Bierglase gefunden wird und daß es kein Eindruck der Männlichkeit ist, Zigarrettenqualm in die Lungen zu atmen und im Kaffeehaus den „Lebemann" zu spielen. Im alten Heer hat nach einem anstrengenden Exerzieren in sommerlicher Hitze jeder Soldat gern seinen Schoppen und auch deren mehrere getrunken. Der sportlich erzogene Soldat wird dies aus innerer Einsicht niemals tun, jedenfalls nicht während der langen Monate der Haupttrainingszeit. Dies ist nicht zu leugnen, weil die sehr erfreuliche Tatsache festzustellen ist, daß fast bei allen Truppenteilen ernsthafte Sportsleute vorhanden sind, die den Schaden des Alkohols auf die Leistungsfähigkeit sehr wohl kennen. Ein Truppenteil, der die innere Festigkeit hat, monatelang Alkohol zu vermeiden, durchdrungen von wahrem Sportsgeist und Verantwortungsgefühl im Training, ist zu den höchsten Leistungen fähig. Sind dies etwa andere Gedanken, als sie uns der verstorbene, ehrwürdige Feldmarschall Graf Haeseler schon längst vorgezeichnet? Nur der Weg ist heutzutage anders, gesünder und besser! Denn jetzt brechen sich diese Eigenschaften gewissermaßen von unten herauf Bahn. Sie stützen sich auf die Massen, während sie vor Jahrzehnten uns von einem hochbefähigten Führer gewiesen wurden.

Der Sport will nicht umstürzen, sondern das Alte in Ehrfurcht ausbauen. Es ist Ehrfurcht vor unserer alten Disziplin, die Weltunerreichtes geleistet hat, wenn der Sport versucht, sie so zu vertiefen, daß sie im Herzen getragen wird. Wenn jetzt in den Armeewettkämpfen jemand sein ganzes Können bis zum Zusammenbruch daran gibt, seiner Mannschaft den Sieg zu sichern — den Ruhm, die Ehre — wahrlich, das ist tiefste freiwillige Disziplin. Wer auf der Aschenbahn, dem grünen Rasen unter Aufbietung seiner ganzen Kräfte den Gegner im ritterlichen Kampf niederzuringen weiß, der wird auch im Ernstfall Großes leisten.

Die für das deutsche Heer neuen Gedanken können sich nicht durchsetzen, weil noch die sportlichen Übungen wegen Unkenntnis als Spielerei gelten. Man meint den Ernst irgendeiner Übung nur dann anerkennen zu müssen, wenn sie mit der althergebrachten und abgerichteten Gleichmäßigkeit aller verbunden ist. Man bedenkt nicht, ein wie großes Maß der Entsagung auf die sogenannten Genüsse der Zivilisation und welch große Energie derjenige aufbringen muß, der Ziel und Leistungen, die er sich selber setzt, in den Leibesübungen erreichen will. Wie bei aller Lebenstätigkeit, so ist auch bei den Leibesübungen der Wettkampf erforderlich. Er ist von hoher erzieherischer Bedeutung und Gradmesser der Leistungsfähigkeit der sportlich ausgebildeten Truppe. Die Wettkämpfe auf grünem Rasen, am Reck, im Wasser in den Truppen und gegen Sportvereine, nationale Kämpfe und internationale werden künftig Marksteine im Leben der Truppen sein.

Dieser gesunde Ehrgeiz ist gewiß ein hoher Ansporn für Wiedergesundung an Körper und Moral, keineswegs aber die einzige Ursache des Strebens, gibt es doch auch im „ausgewählten" Heere viele sportlich Unbegabte, die eifrig an der Verbesserung ihrer Leistungen üben, ohne jemals auch nur die geringste Ehrung dafür erwarten zu dürfen. Die Erfahrung lehrt, daß der wahre Grund für das Streben der mehr oder weniger bewußte Trieb zu sein scheint, die Hinaufentwicklung des Menschengeschlechts zu einem Zustand denkbar größter Vollkommenheit und wahren Glücks in einem wesentlichen Teil selbst zu erleben. So ist es nur zu billigen, wenn man sich unbekümmert dem Sport als einer Tätigkeit hingibt, deren wahrhaft beglückende Wirkung man unmittelbar empfindet.

Die frühere Lehrmethode war allerdings für den Vorgesetzten leichter als die neuzeitliche. Selbst im militärischen Turnunterricht konnte man früher zu ganz guten Leistungen in den Kompagnien kommen, ohne daß der Vorgesetzte die Übungen selbst vormachen konnte. Das ist heutzutage unmöglich. Unterricht in den neuzeitlichen Leibesübungen ohne persönliches Beispiel hätte nicht nur keinen Erfolg, sondern sogar Schaden, wie der sogen. wilde Sport zeigt. Selbstverständlich liegt auch hier ein Grund, warum die Einführung der neuzeitlichen Erziehung nur langsam vor sich gehen kann. Erst wenn ein größerer Teil älterer Offiziere persönlich sportliche Übungen bis zu einer gewissen — wenn auch vielleicht geringen — Fertigkeit erlernt haben wird, sind diese für die neuzeitliche Erziehung gewonnen. Dann werden sie wissen, daß leider in sehr vielen Truppen in körperlicher Erziehung der jungen Leute noch gesündigt wird. Ein jugendlicher Körper leidet, wenn er in Daueranstrengungen genommen wird, wie es jetzt überall geschieht. Schäden werden meist nicht unmittelbar auftreten, sondern sich durch geringere Kraft und allmählich eintretende Leiden später schmerzlich, bemerkbar machen. Die neuzeitliche Erziehung weiß aber was dem Körper in den verschiedenen Altersklassen zugemutet werden darf. Allein aus diesen Gründen hätten die höchsten Staatsbehörden ein großes Interesse, die neuzeitlichen Leibesübungen so schnell wie möglich einzuführen, weil der Soldat durch planmäßige Erziehung vor Schäden bewahrt bleibt, wodurch Rentenzahlungen und dergleichen erheblich vermindert werden.

Also auch hier kein Umsturz durch den Sport, sondern organische Aufwärtsentwicklung. Das Alte will der Sport ehren und nicht stürzen! Ehrfurcht vor den Leistungen der alten Armee! Doch neue Zeiten gebieten ein Weiterbauen! Unsere kleine Armee muß dem Volk ein Beispiel geben, wie man zu Kraft und Gesundheit kommt. Warten wir doch nicht wie Bettler am Straßenrand auf billige Quäkerspeisungen! Der Sport lehrt uns, daß er auch geringe Nahrung viel besser auszunutzen weiß, als wenn der Körper träge seiner täglichen Arbeit nachgeht. Die Armee muß unbedingt in heutiger furchtbarer Notzeit die Grenzen ihrer Aufgaben erweitern. Die Armee muß dem Volke die Wege zur Kraft und Gesundheit weisen. Es würde gewiß auf Ortschaften anregend wirken, wenn beispielsweise Truppenteile oftmals mit nacktem Oberkörper Geländeläufe ausführten. Schon werden bereits Kasernendächer zum Sonnenbaden benutzt. Wird jede Garnison eine Hochburg der Leibeszucht, Gesundheit und Hygiene, dann wird sich an diesem Beispiel das Volk wieder aufrichten und unser Land erhält für die künftige Arbeitszeit des Wiederaufstiegs die bitter notwendige körperliche Rüstung, die höher als die Waffenrüstung zu veranschlagen ist. Gelingt es der Armee, jeden Soldaten zu einem überzeugten Anhänger für Leibesübungen zu machen, so ist dadurch auch unser Volk gerettet. Unsere prachtvolle Vorschrift für Leibesübungen bringt der

Hosted by Google

Armee den unschätzbaren Vorteil, ein Bindeglied zwischen Volk und Heer zu sein. Während die alte Turnvorschrift noch Sonderwege ging, enthält die neue Vorschrift alle Übungen in derselben Art, wie sie in den Turnvereinen, Sport- und Spielvereinen gelehrt und gepflegt werden. So liegt der Führerweg verlockend vor ihr, die Armee muß ihn mutvoll beschreiten und spätere Generationen werden unsere militärischen Führer preisen!

So sind die neuzeitlichen Leibesübungen nichts weiter als eine Fortentwicklung unserer früheren Erziehung. Diese Entwicklung wäre auch ohne den Krieg eingetreten. Der Krieg hat uns zurückgeworfen und dadurch erscheint vielen Offizieren die Entwicklung sprunghaft. Doch möge man sich an die Jahre kurz vor dem Krieg erinnern. Damals ging bereits die erste Welle sportlichen Geistes über die Armee, als allerorten der olympische Gedanke für ehrenvolle Beschickung der für 1916 in Berlin geplanten großen internationalen olympischen Spiele aufgenommen wurde. Unsere Armee in ihrer früheren Verfassung kam bereits dem sportlichen Gedanken entgegen, und erstaunlich ist es, daß 1914 die militärischen Behörden durch einen bekannten amerikanischen Sportsmann die Offiziere der damaligen Militär-Turn-Anstalt unterrichten ließen. Auch auf diesen Erfahrungen baut sich die neuzeitliche Erziehung auf, sie hat Ehrfurcht vor der vergangenen, durch die sie erst ermöglicht wurde. Hoffen wir zum Besten der Armee und des Volkes, daß dies bald von allen anerkannt werde und daß sich alle in den Dienst der neuen Zeit stellen. Noch immer beweist die Geschichte der Völker, daß das Rad fortschreitender Entwicklung über die hinwegrollt, die sich ihm entgegenstellen.

Besetzung des südlichen Teiles des Burgenlandes.

Ödenburger Abstimmung.

Von unserem österreichischen Mitarbeiter.

Am 25. 11. wurde der südliche Teil des Burgenlandes unter einheitlichem militärischem Kommando besetzt. Der Einmarsch erfolgte in mehreren Kolonnen aller Waffen auf den wichtigsten Einbruchsstraßen. Gleichzeitig wurde das Gebiet nach etwa zurückgebliebenen Banden durch kleine Abteilungen durchstreift.

Die nördlichste Kolonne rückte von Schwarzenbach gegen Deutsch-Kreutz (12 km südlich Ödenburgs, an der Grenze des Abstimmungsgebietes) vor, eine zweite von Kirchschlag (wo am 5. September das Gefecht mit ungarischen Banden stattfand) in der Richtung auf Güns (das noch bei Ungarn verbleibt). Weitere Gruppen marschierten von Friedberg im Tale der Pinka über Pinkafeld, Oberwarth (beide Orte waren die ganze Zeit hindurch Hauptstützpunkte der Banden) und von Fürstenfeld im Lafnitztale ein. Am 28. 11. wurde die neue Grenze überall ohne Zwischenfall erreicht.

An der Besetzung waren Truppen aus allen Ländern beteiligt und bewältigten die großen Anforderungeu, welche Kälte und Gelände an sie stellten. Die Banden zogen sich, nicht ohne noch an vielen Stellen geplündert zu haben, vor den einrückenden Truppen zurück. Die Aufnahme der Truppen durch die Bevölkerung war wohl verschieden, in einzelnen Orten noch kühl und zurückhaltend, in anderen dagegen geradezu überschwenglich. Es ergab sich jedoch nirgends ein Anstand. Damit ist die militärische Besetzung des ganzen Burgenlandes bis auf das Abstimmungsgebiet beendet.

Im nördlichen Teile des Burgenlandes wurde bereits die Zivilverwaltung eingesetzt. Handel und Wandel ist nach den durch die Besetzung unvermeidlich gewesenen Stockungen wieder aufgenommen. Die Bevölkerung, mit der neuen Gestaltung einverstanden, hofft nur, daß die gefürchteten Banden nicht wiederkehren. Für Österreich gilt es nun, eine Menge Arbeit zu leisten, besonders auf dem Gebiete des Straßenbaues, wie des Verkehrs- und Schulwesens.

Für die Abstimmung hat die Botschafterkonferenz bestimmt, daß alle ungarischen Truppen das strittige Gebiet räumen. Wer während der Abstimmung Ruhe und Ordnung aufrechterhalten wird, bleibt unklar, vielleicht werden einige hundert Mann Abstimmungspolizei aus Oberschlesien nach Ödenburg kommen. Vorläufig ist das Abstimmungsgebiet noch von ungarischen Truppen besetzt, die an der Grenze Befestigungen anlegen. Auch hat in letzter Zeit ein verstärkter Zuzug von Banden eingesetzt. Jedenfalls birgt die Abstimmungsfrage noch mancherlei Gefahren in sich. Österreich ist sich dieser Gefahren bewußt und wird ihnen Rechnung tragen.

Nach Erledigung der westungarischen Frage will Österreich mit Ungarn in Frieden und Freundschaft leben, wie sie Recht und Gesetz vorschreiben. Ein gedeihliches, auch für Ungarns Zukunft dringliches Zusammenarbeiten mit Österreich und in weiterer Folge mit Deutschland ist nur möglich, wenn die berechtigten nationalen Ansprüche des deutschen Volkes geachtet werden. 64.

Zu: Fahrschulen.

Der „Rano" (Nr. 95) scheint sich im Wiederholungsfalle zu einer Kontrollstelle für das „Militär-Wochenblatt" ausbilden zu wollen. Er erklärt den Aufsatz „Fahrschulen" aus unserer Nr. 21 vom 19. 11. d. Js. insofern für unrichtig, als die vorgeschlagene Einrichtung von Fahrschulen aussichtslos sei, wie er bei der „Pferdeschutzvereinigung, Berlin-Halensee", erfahren habe. Wir dürfen dem „Rano" verraten, daß der Verfasser jenes Aufsatzes „Fahrschulen" der Vorsitzende ebenderselben „Pferdeschutzvereinigung, Berlin-Halensee", Generalmajor Dreher, ist. Der Zweck seines Aufsatzes war allerdings, zur Errichtung der für unser Vaterland äußerst lebensnotwendigen Fahrschulen anzuregen, nicht für den „Rano" um Stellen zu werben. Ferner hat bereits eine Landwirtschaftskammer uns gebeten, den Aufsatz „Fahrschulen" in der ganzen Provinzpresse verbreiten zu dürfen, weil sie eine „Fahrschule" einrichten will und von der großen Wichtigkeit dieses Gedankens voll überzeugt ist. Diese Auseinandersetzung hätte sich vielleicht durch eine kurze Fernrufanfrage bei uns vermeiden lassen.

Schriftleitung.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

***Bulgarien** hatte bekanntlich als Ersatz für die im Friedensvertrage untersagte Militärdienstpflicht die **Arbeitsdienstpflicht** eingeführt, der die jungen Leute beiderlei Geschlechts unterlagen. Alle Vorbereitungen waren getroffen — da verbot die Entente die Einberufungen. Auch das bisher entgegen dem Friedensvertrage noch bestehende Heer muß aufgelöst und durch ein **Freiwilligenheer** — wie in Deutschland und Österreich — ersetzt werden. Bis Mitte Oktober haben sich aber nur 708 Freiwillige gemeldet. 53.

§ **England.** An mehreren Orten Indiens sind erhebliche Unruhen ausgebrochen. Der **Moplah-Aufstand** ist noch im vollen Gang. (Daily Tel. 30. 11.) — Das Kriegsamt teilt mit, daß die Streitkräfte für die **Verteidigung der südafrikanischen Union** vom 1. 12. 21 der Militärverwaltung des Kaplandes unterstehen werden; das Südafrika-Militärkommando wird mit diesem Tage aufhören zu bestehen. Hierzu wird noch bemerkt: Kurz nach der Bildung der südafrikanischen Union war festgesetzt worden, daß diese sich selbst verteidigen müsse. Im Nov. 1912 wurde die Stärke der Reichsgarnisonen von 11 500 auf etwa 7000 herabgesetzt; von den verbleibenden Truppen wurden mit geringen Ausnahmen alle im August 1914 zur anderweitigen Verwendung freigegeben. (Times 29. 11.) 66.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Hosted by Google

* In die **Territorialarmee** sind in den letzten 4 Wochen 3000 Mann eingestellt worden, seit 16. 2. 20 im ganzen etwa 150 000. Der Gedanke, die Territorialarmee auf den Vorkriegsstand von 60 000 Mann zu bringen, wurde vorläufig aufgegeben. — In **Arabien** ist ein neuer **Kleinkrieg** ausgebrochen. Der Sultan von Nejd, Abdul Aziz Ibn Saud, hat zwei Städte im Hedschas erobert. (Daily Tel. 1. 12.) 66.

— Der Abbruch der Londoner Verhandlungen zwischen Lord Curzon und den Vertretern Ägyptens kann, so befürchtet der Manchester Guardian, 21. 11., möglicherweise ein neues verhängnisvolles Kapitel unserer **Beziehungen zu Ägypten** eröffnen. Wenn die Entscheidung des Auswärtigen Amtes nicht vom Kabinett umgestoßen wird, so wirft sie uns zurück in die klägliche und gefährliche Lage, aus der wir im vorigen Jahre durch den staatsmännischen und versöhnlichen Bericht von Lord Milners Ausschuß gerettet worden waren. Unsere gegenwärtige Lage in Ägypten ist eine Erbschaft des Krieges. Nach den schweren Unruhen, die nach Friedensschluß und nach Erklärung des Protektorats über Ägypten ausgebrochen waren, wurde über das Land das Kriegsrecht verhängt; mit dessen Hilfe und der einer starken Besatzungsarmee wird es auch heute noch regiert und niedergehalten. Der Fall Ägypten hat eine merkwürdige Ähnlichkeit mit dem Irlands; er muß in derselben Weise beigelegt werden: durch Konferenzen und gegenseitiges Nachgeben.

Frankreich. Abrüstung. Zwischen Mr. Briand und Signor Schanzer wurde eine Abmachung getroffen, auf der Washingtoner Konferenz in Rüstungsfragen und in denen des Fernen Ostens gemeinsam zu handeln. (Times, 16. 11.)

* Admiral Fournier hat der Akademie der Wissenschaften einen Bericht über erfolgreiche Versuche über die **Führung von Flugzeugen bei Nebel und Nacht** zu ihren Standplätzen eingereicht. Die Probeflüge wurden zu Villacoublay durch den franz. Mar. Lt. Loth ausgeführt. (Times, 30. 11.) 66.

§ **Japan.** Nach einem Telegramm des „Daily Telegraph" (26. 11.) aus Kobe hat Japan den Kiel zu einem 44 000 t **Schlachtkreuzer** legen lassen. Ein Schlachtschiff hatte die Werft in der letzten Woche verlassen. Ein anderes Schlachtschiff von 40 000 t wird demnächst von Stapel gelassen. 66.

***Österreich.** Der Bundespräsident Dr. Hainisch hat dem Heeresminister gegenüber das gute Aussehen und die stramme Haltung der bei der Erinnerungsfeier ausgerückten Soldaten hervorgehoben und betont, daß die Republik zu ihrem Schutze nach innen und außen unbedingt ein „durchaus schlagfertiges, auf voller militärischer Höhe stehendes Heer" benötige. Dann heißt es: Ohne Ideal und ohne Begeisterung, ohne restlose, hingebende Pflichterfüllung und ohne feste Disziplin läßt sich ein Heer nicht denken. Jedermann im Staat muß wissen, daß er sich auf das Heer voll und ganz verlassen kann. Wenn Vertrauen innerhalb des Heeres zwischen allen Angehörigen der Wehrmacht untereinander besteht, so sind die Truppen fest und schlagfertig. Dieses Vertrauen muß der Wehrmann zum Führer, der Führer zur unterstellten Truppe haben. 53.

§ Die **Heimführung der österreichischen Kriegsgefangenen** ist nahezu beendet. Nach amtlichen Mitteilungen sind nur noch zurückgeblieben: in Omsk etwa 500, Strecke Omsk bis Irkutsk etwa 500, Irkutsk etwa 100, Gouvernement Jenisseisk etwa 300, Semipalatinsk 300, Altaigouvernement 384, Nowgorod etwa 50, Krim etwa 200, Turkestan 400 (und etwa 450 Deutsche), Chiwa 120, Persien 600 — zusammen etwa 3400. 53.

§ Einer kürzlich veröffentlichten Statistik entnehmen wir, daß sich bis Ende 1920 165 300 **österreichische Kriegsbeschädigte** gemeldet haben, darunter mehr als die Hälfte aus Wien. Auf je 1000 entfallen Amputierte 2 des Oberarmes, 1 des Vorderarmes, 6 der Hand, 19 des Oberschenkels, 8 des Unterschenkels, 6 des Fußes, 3 beider Füße, dann 16 auf einem und 1 auf beiden Augen Erblindete. An Erwerbsfähigkeit haben eingebüßt 69 bis 15 vH., 221 15—25 vH., 235 25—35 vH., 179 35—45 vH., 158 45—55 vH., 85 55—65 vH., 54 65—75 vH., 68 über 75 vH. — 895 sind an der Front, 23 in der Etappe und 82 im Hinterland beschädigt worden. — 417 sind 20—30, 344 30—40, 218 40—50 und 21 über 50 Jahre alt. 53.

§ Nach dem Friedensvertrage von St. Germain darf das Bundesheer einen Stand von 3000 Mann (1500 Offiziere, 2000 Unteroffiziere und 26 000 Wehrmänner) haben. Infolge der ungenügenden Anmeldungen, namentlich in den Ländern, konnte die Wehrmacht nie mehr als $^2/_3$ des vorgeschriebenen **Standes an Wehrmännern** erreichen, ein Umstand, der sich besonders anläßlich der westungarischen Krise sehr unangenehm fühlbar machte. Es wurde daher eine erneute Werbung eingeleitet. Mit Rücksicht auf die notwendige sofortige Verwendung an der Front wurden diesmal nur bereits ausgebildete Leute aufgenommen. Der Erfolg entsprach leider nicht den Erwartungen, denn es konnten nicht viel über 1000 geeignete Leute eingestellt werden. Rechnet man die infolge der Verwendung des Heeres im Burgenlande natürlich fortwährend eintretenden größeren Abgänge ab, so ergibt sich, daß sich die bisherigen Standesverhältnisse in nächster Zeit kaum wesentlich ändern dürften.

Welche große Gefahren ein derartiger Zustand auf die Dauer mit sich bringen muß, braucht angesichts der andauernd gespannten politischen Verhältnisse nicht besonders betont zu werden. Aber das ist es ja gerade, was unsere Feinde wollen! Das deutsche Volk wehrlos machen!

Die während des Weltkrieges angestellten Versuche zur Schaffung einer möglichst einheitlichen, gefälligen und dabei zweckmäßigen **Bekleidung der Soldaten** wurden durch den Umsturz jäh abgebrochen. Nachdem nunmehr die neue österreichische Wehrmacht fertig aufgestellt ist, werden gegenwärtig neue Erprobungen vorgenommen. Es handelt sich um Feststellung einer einheitlichen Feldbekleidung und um ein entsprechendes Gesellschaftskleid. Insbesondere wird von vielen Seiten die Einführung der Achselklappen und Abzeichen wie in der deutschen Reichswehr verlangt. Der Rohstoffmangel, die großen Kosten und die Notwendigkeit, die noch vorhandenen alten Bestände aufzutragen, ziehen diesen Versuchen leider recht lange Grenzen, so daß es kaum möglich sein wird, allen vorgebrachten Wünschen zu entsprechen. 64.

***Rußland.** Laut Times (25. 11.) haben die Sowjetbehörden Petrosavodsk verlassen und sind nach Petersburg gegangen, von wo zwei Rgtr. zur Unterdrückung des **karelischen Aufstandes** abgingen. Letzterer breitet sich schnell aus, sowohl im Norden, wie im Süden. Die bolschewikischen Truppen leisteten nur geringen Widerstand; teilweise erschlugen sie ihre Kommissare und ergaben sich. 66.

* Rote Truppen von Petersburg sind von Petrosowodsk in nördlicher und westlicher Richtung weitermarschiert. **Bei Maasjärni** südwestlich von Kem **heftige Kämpfe.** Die Bolschewiken wurden teilweise von den aufständischen Kareliern zurückgeworfen. Rote Kavallerie und Artillerie wurde neuerdings eingesetzt. (Morn. Post. 2. 12.) 66.

Marke Elefant

Liköre

Carl Mampe / Berlin

Die führende Marke

* Besuch der berühmten Mampe-Stuben empfohlen

Hosted by Google

*Tschechoslowakei. In der tschechoslowakischen Armee dienten am 31. Oktober l. Js. (nach Mitteilungen des Landesverteidigungsministers Udrzal im Budgetausschuß der Nationalversammlung) 886 Offiziere, 1913 Berufsunteroffiziere und 26 508 Mannschaften deutscher Nation. Das entspricht etwa 13 vH. aller Offiziere und 20 vH. aller Mannschaften. Jedwede Beförderung hat den Nachweis der Kenntnis der tschechischen Dienstsprache zur Voraussetzung. 53.

§Ungarn. Das **Heer** muß nunmehr entsprechend dem Friedensvertrag von Trianon in ein Söldnerheer umgewandelt werden. Der Landesverteidigungsminister hat einen Aufruf zum freiwilligen Eintritt in die ungarische Nationalarmee erlassen. Diese Verfügung berührt die Gültigkeit der auf die Wehrpflicht bezüglichen Gesetze nicht im geringsten.

Die Dienstpflicht dauert 12 Jahre, jedoch wird die vorher geleistete aktive Dienstzeit voll eingerechnet. Aufgenommen werden nur ledige oder kinderlos verwitwete (geschiedene) ungarische Staatsbürger von 17 bis 36 Jahren, die moralisch einwandfrei und vom nationalen Gesichtspunkt verläßlich sind.

Die **Freiwilligen** erhalten außer der vollständigen Verpflegung, Unterbringung und Kleidung die gebräuchlichen, für Unteroffiziere bemessenen Gebühren, die sich je nach dem Dienstgrad jährlich zwischen 6935 und 9565 Kr. bewegen.

Den Freiwilligen steht der Eintritt in das Berufsoffizierkorps offen. Zugesichert wird ihnen nach 12jähriger Dienstleistung ihre Aufnahme in den Stand der Gendarmerie, der Staatspolizei, der Zollwache oder Finanzwache. Für ihre Unterbringung im bürgerlichen Staatsdienst, für ihre Ausbildung in bürgerlichen Lebensberufen und für die Schaffung ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit wird Sorge getragen werden. Zum Mannschaftsdienst werden aber auch Persönlichkeiten mit Offizier- (Offizieranwärter) oder Unteroffizierdienstgrad aufgenommen. Diese müssen wohl ihren bisherigen Dienstgradansprüchen entsagen, doch werden die Offizieranwärter und Unteroffiziere die ihrem früheren Dienstgrad entsprechenden, die Offiziere die dem Dienstgrad des Offizierstellvertreters entsprechenden höchsten Bezüge genießen. 53.

Zusendungen sind an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes zu richten. Eine Verpflichtung zur Nennung oder

Bücherschau

Besprechung der eingesandten Bücher kann nicht übernommen werden. Rücksendung erfolgt in keinem Falle.

Im Felde unbesiegt. Der Weltkrieg in 24 Einzeldarstellungen. Herausgegeben von Gen. d. Inf. v. Dickhuth-Harrach. II. Band. Mit 24 Bildnissen. Verlag von J. F. Lehmann, München, 1921. Geh. M. 24,—, geb. M. 30,—.

Zahlreiche Wünsche aus dem Leserkreis bewogen Herausgeber und Verlag, einen zweiten Band erscheinen zu lassen. Von den Mitarbeitern seien folgende hervorgehoben: Neben dem allverehrten Feldmarschall v. Mackensen, der seine Eindrücke aus dem Weltkrieg schildert, steht der Kommandant des Hilfskreuzers „Möwe" Graf Dohna. Ihm schließt sich an der Erstürmer von Douaumont Major Haupt, der aus der Reichswehr ausscheiden mußte, weil er den Sühnevorbeimarsch vor der französischen Fahne in Berlin verweigerte; der Dichter Franz Schauwecker, der wie kein anderer die Schrecken wie die Schönheiten des Krieges zu schildern weiß, hat wieder einen ergreifenden Beitrag beigesteuert. General Baumgarten-Crusius schildert den Sturm der Freiwilligen-Regimenter auf Ypern 1914, Oberst v. Kreß führt uns in die Sinaiwüste, andere Beiträge erzählen von Masuren, von der Somme, von Rumänien, von Galizien, von den Offensivschlachten des Jahres 1918, von den Sonderwaffen, den Mineuren, den Fesselballonen, der Gebirgsartillerie, der Nachrichtentruppe usw. Kurzum, auch dieser Band enthält wieder eine glückliche Auswahl der herrlichsten und größten Leistungen deutschen Heldentums und reiht sich seinem Vorgänger würdig an. Jeder, der mithelfen will, daß auch das deutsche Volk sich wieder findet, trage dazu bei, dieses Buch zu verbreiten, und lege es sich oder den Seinen auf den Weihnachtstisch. Und wer Bekannte im Ausland hat, der sorge dafür, daß dieses Buch in ihre Hände kommt. Ihnen, die lange Jahre nur Schlechtes und Bedrückendes über Deutschland gehört haben, tut es besonders wohl, hier wahre deutsche Art wieder kennen zu lernen und wieder mit Stolz auf ihr deutsches Volk schauen zu können. R.

Deutschlands Krieg in der Luft. Ein Rückblick auf die Entwicklung und die Leistungen unserer Heeres-Luftstreitkräfte im Weltkriege von Gen. der Kav. v. Hoeppner. Verlag von K. F. Koehler, Leipzig 1921. Halbleinenband M. 40,—.

General v. Hoeppner, Deutschlands einziger komm. General der Luftstreitkräfte, hat selbst zur Feder gegriffen, um die Leistungen der jungen, und darum besonders volkstümlichen Luftwaffe für das deutsche Volk in Buchform festzuhalten. Wer den Ausführungen des Verfassers folgend sich noch einmal an den Taten eines Boelcke und Richthofen begeistert oder unsere Luftschiffer auf ihren kühnen Fahrten über England begleitet, wer vom stillen Heldentum der Artilleriefliegen und Ballonbeobachter liest, wird verstehen lernen, warum der Feindbund uns so angsterfüllt das letzte Flugzeug geraubt hat. Über diese Schilderungen hinaus bietet das Werk eine kritische Würdigung der Entwicklung der Luftstreitkräfte während des Krieges, die der Frontkämpfer mit großem Interesse lesen, aus der der Fernerstehende mit Staunen erfahren wird, wie sich aus kleinen Anfängen eine nach Hunderttausenden zählende Organisation entwickelte, die nicht nur Flieger und Luftschiffer, sondern auch die Flugabwehrtruppen, den Heereswetterdienst und Heimatluftschutz umfaßte. „Deutschlands Jugend war es, die das Beste am Aufbau deutscher Luftmacht geleistet hat", darum sollte das Buch einen Platz in jedem Hause finden, um dem heranwachsenden Geschlecht den Sinn für dieses Draufgängertum und diesen Opfermut zu erhalten. Sch.

Doeberl: **König Ludwig III. von Bayern.** Gedächtnisrede am 30. 10. 21. Dr. Franz A. Pfeiffer & Co., Verlag, München. — **Die Grenzboten,** Berlin SW 11. Nr. 49 (3. 12. 21). — 6. Sonderverzeichnis: **Baltische u. litauische Literatur.** 1. Verzeichnis (Ergänzung zum 6. Sonderverzeichnis): **Liv-, Est-, Kurland, Litauen, Finnland, Rußland** und Publikationen von Balten aus allen Wissensgebieten. Baltischer Verlag u. Ostbuchhdlg., G. m. b. H., Berlin W 30, Motzstr. 22.

Verschiedenes

Ein Aufruf Hindenburgs für die Kriegsopfer in den Lazaretten. Von Generalfeldmarschall v. Hindenburg geht uns folgender Aufruf zu: In den „Versorgungslazaretten" liegen leider noch viele tapfere Feldgraue, die für ihr Vaterland geblutet haben und, teilweise ihres Augenlichtes oder ihrer Gliedmaßen beraubt, einem traurigen Weihnachtsfeste entgegengehen. Sie sollen nicht glauben, daß sie vom deutschen Volke vergessen sind. Ich bitte daher herzlichst, diese Braven mit Gaben bedenken zu wollen, damit auch ihnen ein Lichtstrahl in ihr freudloses Dasein fällt. Jede, auch die kleinste Spende aller Art, wird, dessen bin ich gewiß, von den „Lazarettverwaltungen" dankbar in Empfang genommen werden. Diese zwecks unmittelbaren Verkehrs in den einzelnen Gebieten ausfindig zu machen, dürfte einem freudigen Geber nicht schwer fallen.

v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Fortsetzung der Greuelpropaganda. Um den deutschen Namen weiter zu schänden und die Greuelprogaganda nicht einschlafen zu lassen, setzen französische und belgische Kriegsgerichte die Verurteilungen deutscher Offiziere in contumaciam fort. Hierbei werden die deutschen Offiziere weder benachrichtigt noch gehört und sind infolgedessen beim Prozeß nicht vertreten.

Hosted by Google

So ist neuerdings der Oberst Diederichs, früher Komdr. des J. R. 153, von einem französischen Kriegsgericht in Straßburg im Abwesenheitsverfahren sogar zum Tode verurteilt worden. So sieht der Kampf unserer Feinde „für Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit" aus! Könnten wir Deutschen nicht auch solche Gerichtsverfahren gegen Entente-Kriegsverbrecher einsetzen? Stoff wäre übergenug vorhanden. 14.

Verurteilung von deutschen Offizieren durch das Kriegsgericht in Lille. Aus Lille wird gemeldet: Das Kriegsgericht des ersten Kreises hat mehrere deutsche Offiziere und Soldaten in contumaciam verurteilt und zwar General Müller, Leutnant Peine, Veterinär Wery und vier Soldaten zu je fünf Jahren Gefängnis und zu 500 Fr. Geldstrafe wegen Diebstahls und Körperverletzung. Major Verbost und der Polizist Dicks erhielten 20 Jahre Zwangsarbeit wegen Totschlages.

Was den Veterinär Wery anbelangt, so gab und gibt es in Deutschland keinen Tierarzt dieses Namens. Es könnte also nur sein, daß es sich um einen Veterinärgehilfen Wery handelt, wobei es zweifelhaft erscheint, ob es im deutschen Heere während des Krieges jemals einen Veterinärgehilfen namens Wery gegeben hat. Das deutsche Veterinäroffizierkorps wird jedenfalls durch das obige Liller Kriegsgerichtsurteil nicht getroffen. (Tierärztl. Rundschau 49.) (Hiernach kann man sich ein Urteil über die „Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit" der feindlichen kriegsgerichtlichen Urteile bilden! Schriftltg.)

Dem Nachr.-Bl. Nr. 6 der Offiz. Vereinig. ehem. Straßburger **Felda. R. 84** zufolge ist der im Kriege in Höhe von 12 000 Mark angesammelte **Denkmalsfonds** beim Abwickl. Amt XV. A. K. niedergelegt. Dieser Fonds soll den Grundstock bilden, um später den **gefallenen Kameraden XV. A. K. ein Denkmal** auf dem Straßburg gegenüberliegenden Hange des Schwarzwaldes zu errichten im Angesicht des uns entrissenen deutschen Landes. 22.

Die Vereinig. ehem. Offiz. **J. R. 165** beschloß, auf dem Waterlooplatz in **Quedlinburg ein Denkmal für die Gefallenen** des Regts. zu errichten, und bittet alle alten Kameraden um ihre Unterstützung. (Schriftf.: Maj. a. D. Fließ, Halberstadt, Harsleber Str. 3.) 22.

J. R. 452 plant die Errichtung eines **Ehrendenkmals auf dem Ehrenfriedhof in Neu-Ruppin.** Spenden werden freudig entgegengenommen: Bankgeschäft Franck Milcke, Neu-Ruppin, Denkmalfonds 452, Postscheckkonto Berlin 26 851. 22.

Die österreichische Militärwissenschaftliche Sektion. Unter der fachmännischen Leitung des Generalmajors Kerchnawe hat die Militärwissenschaftliche Sektion des Verbandes ehem. österr. Offiziere eine Reihe hervorragender Vorträge abgehalten und es gebührt allen Vortragenden und dem Leiter der Sektion volle Anerkennung, daß sie trotz der durch die Zeitlage für militärwissenschaftliche Arbeit in Österreich sehr ungünstige Lage diese so erfolgreich überwanden. (Österr. Wehrztg., Folge 46.)

Polnisches Hetzblatt für Ostpreußen in deutscher Sprache. Unter diesem Titel schreibt man der Allensteiner „Gazeta Olsztynska" (Nr. 273 v. 25. 11.): Wir werden nicht aufhören, nach einem Blatte in deutscher Sprache zu rufen. Material ist da, Redaktionskräfte sind gleichfalls vorhanden. Weshalb sollten z. B. die Artikel der „Gazeta Olsztynska" nicht auch den germanisierten (!) Polen und Masuren bekannt werden, die heute leider polnisch nicht mehr zu lesen verstehen? Treten wir auch an die Opfer des Germanismus (!) heran und überzeugen wir sie, daß sie Opfer (!) des Germanisierungssystems sind! . . . . Schaffen wir also ein ernstes deutsches Blatt, das die Deutschen lesen und mit dem sie rechnen werden! Schaffen wir das Blatt, um die Deutschen . . . . zu überzeugen, daß wir ihnen die Wahrheit (?) zu sagen beabsichtigen. Observator.

Die Weltvertonnung größer als vor dem Krieg.

The Nation, Newyork:

„Einige erstaunliche Zahlenangaben über die Weltvertonnung erscheinen in Lloyds Schiffahrtsregister vom 1. Juli. Nach dieser autoritativen Darstellung waren am 30. Juni 1914 im Dienst 19 061 Stahldampfschiffe von insgesamt 41 984 000 Bruttotons, wohingegen jetzt nicht weniger als 22 386 Stahldampfer mit 54 764 000 Tons die Meere befahren. Das bedeutet, daß die Welt nicht nur die auf den deutschen U-Bootskrieg zurückzuführenden Verluste wettgemacht hat, sondern über 12 779 000 Tons mehr verfügt als vor dem Krieg vorhanden waren. Das ist ein Wiederaufbau, der sich sehen lassen kann, besonders wenn man bedenkt, wie sehr der Umfang des Handels von 1921 gegen den von 1914 zurückbleibt.

Mit anderen Worten, während der internationale Handel zertrümmert ist, haben wir 3325 Dampfer mehr, die zu beschäftigen sind, als vor sieben Jahren, als die Welt sich eines durchaus blühenden Handels erfreute. Dies bedeutet natürlich, daß, selbst wenn der Welthandel einmal wieder die Zahlen von 1914 erreichen sollte, es noch recht viele leere Schiffe geben würde. Darum dürfen wir auf einen zunehmend schärferen und erbitterteren Konkurrenzkampf zwischen den großen schiffahrttreibenden Nationen in den nächsten Jahren rechnen. Und dann strengen sich die Deutschen an, ihre Handelsmarine wieder aufzubauen, komme was wolle, und die Vertonnung, die sie bauen, wird weiter das Angebot an Schiffsraum vergrößern — etwas, das die Aussichten auf gute Jahre für die Werften der übrigen Welt nicht bessert." (Anker 37.)

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

N. D. O. (Deutsche Treue v. 27. 11.), **Garde-Füs. R.** (Nr. 5—7), **J. R. 31** (30. 11.), **Ehem. 205er** (25. 11.), **Felda. R. 60** (Mitteilungen Nr. 1, 4—11, Nachr. Bl. Nr. 1 u. 2), **Badische Kriegerztg.**, Karlsruhe (1. 12. 21), **Olympia**, Zeitschrift d. deutschen Vereins für Leibesübungen, Berlin W 62 (1. 12. 21).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Generale, Admirale und Stabsoffiziere von Heer und Marine: Dienstag, 20. 12., Breslau, „Konzerthaus", Gartenstr. 39, Portal 1, Erdg. l. Sonst jeden 3. Dienstag im Monat.

Garde-Füs. R.: Dienstag, 20. 12., 7 abds., Weihnachtsfeier mit gemeins. Essen im Nationalen Klub, Berlin NW 7, Sommerstr. 6. Ans. bis spätestens 16. 12. an Maj. v. Rundstedt, Wilmersdorf, Gutzelstr. 19/20 (Uhland 1544).

J. R. 21: Am 21. jedes Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. Nächste Zusammenkunft Mittwoch, 21. 12.

Füs. R. 35: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 64: Dienstag, 13. 12., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

O. B. M. 84 (Offiz Vereinigg. ehem. Mansteiner [J. R. 84]): Regelmäßige Zusammenkünfte jeden 2. Mittwoch im Monat, Restaur. Deeke, Hamburg, Gr. Bäckerstr. 6—12. Anschr.: Schriftf. Fritz Terno, Hamburg 25, Claus-Groth-Str. 59 a.

J. R. 107: Leipzig: Jeden 1. Freitag im Monat, „Deutsches Haus" am Königsplatz. Dresden: Jeden 1. Montag im Monat, Tucherbräu, obere Räume, Webergasse. — Berlin: Am 12. jedes Monats in der Künstlerklause, Jägerstraße. Überall 8 abds.

Gr. R. 110: Auitsfeier, Sonnabend, 17. 12., 7,30 abds., Berl. Kindl, Kurfürstendamm 225. (Sonderzimmer, Ged. 33 M. einschl. 10 vH., kein Weinzwang. Anm. an Oberstlt. Münzner, Charlottenburg, Sybelstr. 7).

J. R. 129: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 143: Donnerstag, 15. 12., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 146: Mitgl. Vers., Sonnab., 17. 12., 6 abds., Ldw. Kasino, Zoo. 7 abds. gemeins. Essen.

J. R. 147: Jeden 2. Dienstag im Monat, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. Weihnachts-Regimentsabend Dienstag, 13. 12, ebenda.

J. R. 148: Freitag, 16. 12., 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 163: Hamburg: Jeden 2. Mittwoch im Monat, 8 abds., Kasino, Mönckebergstr. 18 l. Berlin: Jeden 3. Sonnabend im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

Ldw. J. R. 386: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, Berlin, Donhoffsplatz, Alte Münze.

Drag. R. 15: Am 15. jedes Monats, Sonntage ausgenommen, im Aero-Club, Blumeshof. (Vorsitzender: Gen. Lt. a. D. v. Glasenapp, Schriftführer: Maj. a. D. Haarbrücker, Berlin W 15, Konstanzer Str. 1.)

Ul. R. 4: Montag, 19. 12., Berlin, 12 mittags, Frühschoppen „Siechen", Behrenstr.; 3,30 nachm. Vorstandssitzung „Hotel Prinz Albrecht"; 4,30 nachm. Vollvers. „Hotel Prinz Albrecht"; 6 nachm. Essen (Ged. 25 M. u. 10 vH.); 5 nachm. Damenvers. „Hotel Esplanade". (Hptm. Martens, Jüterbog 2.)

Hosted by Google

Feldа. R. 26: Donnerstag, 15. 12., 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.
Ref. Feldа. R. 44: Jeden 2. Montag im Monat, Ldw. Kasino, Zoo.
Feldа. R. 60: Jeden 2. Sonnabend im Monat, Schwerin, „Feltmann", Rostocker Str. 62.
Ältere Fußа. Offiziere. Jeden 2. Montag jedes Monats, abds., Berlin. Ldw. Kasino, Zoo.
Fußа. R. 8: Regelmäßige Zusammenkünfte am 2. Mittwoch jedes Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.
Fußа. R. 13 und 24: Sonnabend, 17. 12., 7,30 abds., Berlin-Schöneberg, Insbrucker Str. 37, „Gaststätte Schulz".
Fußа. R. 18: Cassel: Jeden 3. Donnerstag im Monat, „Restaur. Herkules", Ecke Kaiser- und Hohenzollernstr. (Oblt. Titz, Cassel, Schlangenweg 17.)

Art. Prüf. Kom.: Montag, 19. 12., 8 abds, Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225.

Zeug- u. Feuerw. Offiziere: Mittwoch, 21. 12., 7,30 abds., Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225.
Matrosen-R. 3: Berlin: Jeden 13. des Monats, 7,30 abds., Ldw. Kasino, Zoo. (Korv. Kapt. Nitra, Berlin W 10, v. der Heydtstr. 9.) — Dortmund: Jeden 1. und 3. Freitag des Monats, 7,30 abds., „Fürstenhof". (Lt. Dobbelstein, Dortmund, Märkische Str. 94.)
Selekta und O I Jahrgang 1889: Jeden 2. Dienstag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.
Sächs. Kad., Jahrg. 1892: Freitag, 16. 12., 7,30 abds., Dresden, „Lucherbräu", Webergasse 10, 30jähr. Jubiläum.

+ Briefkasten +
(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und zwei Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen wird ein Honorar von 9 Mark gefordert. Schriftleitung.

Oblt. G. S., Dresden-A. 1. Schwarte: Technik im Weltkriege (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68); 2. L'arttilerie d'assaut de 1916 à 1918 von Oberstlt. Laffitte (Charles-Lavauzelle, Paris), besprochen im „Militär-Wochenblatt" Nr. 19 (Sp. 416, vom 5. 11. 21); weitere Auskunft gibt vielleicht Lt. Volckheim, Adj. d. Kraftf. Abt. 3, Berlin-Lankwitz. 20.

W. W., Berlin-Halensee, Schweidnitzer Str. 1. Die „Geschichte des 1. Garde-Drag. Regts." von v. Rohr erschien 1886 bei Luckhardt (Leipzig), die „Errichtung des 1. Garde-Drag. Regts." von v. Helldorff 1865 bei Bath (Berlin).

Oberstlt. a. D. O., Bückeburg. Das **Pensionskürzungsgesetz ändert,** wie wir schon mehrfach betont haben, **die Verfassung ab,** indem es Offiziere und Beamte in den ihnen durch die Verfassung ausdrücklich gewährleisteten, wohlerworbenen Rechten schmälert! Zur Annahme eines solchen verfassungsändernden Gesetzes wäre eine $^2/_3$ Mehrheit sämtlicher Reichstagsabgeordneter nötig, nicht etwa nur eine $^2/_3$ Mehrheit der zufällig Abstimmenden. Wir hoffen zuversichtlich, daß sich eine solche Mehrheit im Reichstag für Annahme dieses Gesetzes nicht finden wird. Auch daß das Gesetz eine Prämie auf die Faulheit bedeutet, ist von uns mehrfach betont worden. Der Staat würde dem Pensionär, der nichts tut und von seinen Zinsen lebt, die volle Pension lassen, demjenigen dagegen, der notgedrungen nach seiner Verabschiedung sich einen Arbeitsverdienst sucht, um sich und die Seinigen durch diese teure Zeit hindurchzubringen, die Pension kürzen! Von seiner Pension allein kann heute auch der Bescheidenste nicht leben, da diese meist das für den Arbeiter angenommene Lebensmindesteinkommen nicht erreicht! Die Einnahme, die der Staat durch ein solches Gesetz hätte, wäre sicherlich nur sehr gering, da die Verwaltungskosten bei den ständigen Änderungen der Arbeitseinkommen der Pensionäre wahrscheinlich sogar den durch das Gesetz für die Staatskasse erzielten Gewinn noch übersteigen würden! Triarius.

Jägern und Sportschützen

empfehlen wir unsere beiden **rauchlosen** und **rostfreien** Schrotpatronen

Marke

Vorzügliche Deckung!

In den Kalibern **12, 16, 20**

Marke

Hervorragender Durchschlag!

Größte Gleichmäßigkeit
Marke „Lignose" **nur** in den **vier** Schrotnummern: **2½, 3, 3½, 4 mm**

von Schuß zu Schuß!
Marke „Waldheil" in sämtlichen Schrotnummern

Schwarzpulver
Ia Schwarzpulver Körnung 4

Patrone Halali
Prima Jagdschrot bester Qualität

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten **Kaliber-Ring** der das Kaliber der Patrone auf den ersten Blick erkennen läßt.

L. Munition: Winchester-Randfeuer-Patronen (Sharps)
für Kleinkaliber-Schießen
Rostfrei. Kaliber 22 kurz. Kaliber 22 lang. Kaliber 22 langrifle.

Zu beziehen durch alle Waffen- und Munitionshandlungen!

Aktiengesellschaft Lignose, BERLIN NW 40 :: Moltkestraße 1 ::

Hosted by Google

Hptm. P., Allenstein. Der Antrag ist bei dem für Allenstein zuständigen Ausschuß zur Feststellung der Kriegsschäden zu stellen. Wo dieser Ausschuß seinen Sitz hat, ist hier nicht bekannt. Das wird auf dem dortigen Bürgermeisteramt oder Landratsamte zu erfahren sein, dort wird Ihnen auch auf Ihr Ersuchen Einsicht in das im Reichsgesetzblatt abgedruckte Gesetz vom 3. 7. 16 gewährt werden. Gegen einen ablehnenden Bescheid steht dem Antragsteller die Beschwerde an den zuständigen Oberausschuß zu, die binnen zwei Wochen seit der Zustellung des Bescheids des Ausschusses einzulegen ist. Gegen den ablehnenden Beschluß des Oberausschusses steht dem Antragsteller innerhalb zwei Wochen von der Zustellung des Beschlusses die Beschwerde an den Reichsausschuß in Berlin zu. 33.

Maj. a. D. D., Coblenz. Die gewünschte Verfügung lautet:

(Reichswehrministerium. Heeresleitung — Personalamt. Nr. 104. 7. 21 P. 3. Berlin, den 8. 7. 21.)

Über die **Versorgung der infolge Annahme der Londoner Note verabschiedeten Offiziere und Zeugoffiziere** konnte bisher nur gesagt werden, daß sich der Reichswehrminister für eine besonders günstige Gestaltung einsetzen würde. Nachdem nunmehr die Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium abgeschlossen sind und der Reichstag das Wehrmachtversorgungsgesetz verabschiedet hat, können folgende allgemeine Anhaltspunkte für die Versorgung der betr. Offiziere und Zeugoffiziere gegeben werden. — Usw. — 8) Außerdem sollen zum Ausgleich der infolge des unerwarteten Ausscheidens eintretenden besonderen Härte in den Fällen, in denen das Höchstruhegehalt (drei Viertel des ruhegehaltsfähigen Diensteinkommens) nicht erreicht ist, die Teuerungszuschläge innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren für Verheiratete, von zwei Jahren für Unverheiratete, entsprechend erhöht werden. — 9) Usw. — Unterschrift. — 1. Division (W. K. K. I) IIa. Nr. 11 272 v. 12. 7. 1921.

Feuerw. Oblt. a. D. Sch., Essen-Ruhr. Wie wir erfahren, ist Ihnen inzwischen ein Vorschuß von 2000 M. angewiesen. 33.

Willibald F., Danzig-Langfuhr. Beschaffen Sie sich:

1. „Militär-Wochenblatt" Nr. 17 (22. 10. 21.): „Offizierberuf und Offiziererfatz" (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71).
2. Die Standorte usw. des Reichsheeres, zu ersehen aus dem im gleichen Verlage erschienenen Buche „Stellenbesetzung für das Reichsheer v. 1. 10. 21".
3. „Offizier-Ergänzungsbestimmungen" (Verlag A. Bath, Berlin SW 11, Bernburger Str. 24/25).
4. Die Besoldungsverhältnisse der Wehrmacht finden Sie im „Deutschen Heeres- und Marine-Kalender 1922" (Verlag „Offene Worte", Charlottenburg 4, Dahlmannstraße 5). 20.

Stud. chem. Sch., Erlangen: Verleihung des E. K. 1. Kl. Eingabe zu richten an Personalamt im Rw. Min., Berlin W 9, Behrenstr. 66, unter Beifügung eines Kriegslistenauszuges oder genauer Angabe über die mil. Laufbahn. Dem Gesuch wird nur stattgegeben, wenn die Veranlassung vor dem 9. Nov. lag und durch Wohnungswechsel usw. der Betreffende für Aushändigung des E. K. nicht auffindbar war. — Der Nächstvorgesetzte muß den einzelnen Fall bescheinigen und damit zugleich, daß er vor dem 9. 11. die Absicht gehabt habe, den Antragsteller zur Verleihung des E. K. einzugeben. 14.

Briefliche Auskünfte bzw. Pensionsberechnungen erhielten: Gen. Maj. v. B., Hannover, Gen. Maj. v. O., Magdeburg, Oberst M., Braunschweig, Oberst Fr., Jüterbog, Maj. H., Halle a. S., Maj. St., Breslau, Oblt. v. K., Bremen.

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle

Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48

Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

S. ADAM

Berlin, Leipziger-Str. 27/28

Für Weihnachten

WINTERSPORT-KLEIDUNG FÜR DAMEN UND HERREN

PELZE DECKEN

HAUSJOPPEN

HERREN-AUSSTATTUNGEN

H. Beuster & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus

Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, **Berlin,** Wilhelmstraße 35.

Mouson's Igemo-Seife

garantiert reine, milde Toilette-Seife, macht die Haut widerstandsfähig, klar und geschmeidig!

Packungen:

Igemo-Grün * Igemo-Blau

Igemo-Gold

Igemo-Rasierseife

Igemo-Kinderseife

J. G. Mouson & Co. * Frankfurt a. M.

* Fabrikanten der bekannten *

„Creme Mouson"

Hosted by Google

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter **Marie-Luise** mit dem Oberleutnant Herrn **Werner Forst** geben wir hierdurch bekannt.

Paul Westermann
und Frau **Gustel**,
geb. **Schindehütte.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie-Luise Westermann** zeige ich hiermit an.

Werner Forst,
Oberleutnant im Art. Regt. 6
(früher im 1. Ober-Elsäss. Feldart. Regt. 15).

Hannover, Hohenzollernstr. 21, im November 1921.

Die Geburt eines gesunden, kräftigen Töchterchens zeigen hocherfreut an

Friedrich von Amann,
Oberst und Kommandeur des Tr. Pl. Neuhammer,
Carola von Amann, geb. von Bose.

Verlobungen: v. Kraewel, Hptm. d. Ref. a. D., mit Fräulein Victoria v. Teichman u. Logischen (Berlin—Darmstadt).

Todesfälle: v. Rabe, Oberst a. D. (Kiel). — v. Elern, Maj. a. D. (Berlin-Schöneberg). — de Terra, Maj. d. Ldw. a. D. (Freiburg i. Br.). — Usener, Hptm. d. Ref. a. D. (Juliusburg). — v. Zabiensky, Hptm d. Ldw. a. D. (Göttingen). — Wollenzien, Oblt. d. Ref. a. D. (Bonn). — Schaal, Lt. d. Ldw (Ravensburg).

Ich habe das alt-renommierte **H. Graff'sche** Lombardgeschäft

Leipziger Straße 75 II

kauflich erworben und werde in denselben Räumen mein im Jahre 1798 in **Hohensalza** gegründetes

Juwelen-, Uhren-, Gold- und Silberwarengeschäft

unter eigener Firma weiterführen.

Streng reelle Bedienung zusichernd

J. Loewensohn, Juwelier.
Zentrum 1964.

Kriegsanleihe wird zu 84% in Zahlung genommen.

Passende Weihnachtsgeschenke!!

Jetzt!! im Weihnachtsverkauf!

Ulster	159,—	Tuchmäntel	571,—
Gummimäntel für Herren	539,—	Gummimäntel für Damen	489,—
Astrachanmäntel	978,—	Plüschmäntel auf Brokat	2700,—
Sealplüschmäntel	3615,—	Krimmermäntel	1400,—
Kunstseid. Strickjacken	160,—	Impr. Mäntel	189,—
Kostüme	219,—	Modell-Kostüme	1386,—
Mantelkleider	435,—	Stoffröcke	66,—

Trikot-Jacken 52,—. Wollene Strickjacken 290,—, 380,—, 465,—

Fesche Pelzmäntel 6900, 8300, 10 700, 13 150
entzück ausgef., mit Biberette-Kragen u. Manschetten.

Westmann

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstrasse 37a. — **2. Geschäft: Berlin NO, Gr. Frankfurter Str. 115.**

Es empfiehlt sich, den Weihnachtseinkauf schon jetzt zu machen, da vor dem Fest starker Andrang!!!

Lebensversicherungsanstalt für die deutsche Wehrmacht
(bisher für die Armee und Marine)
Berlin W 9, Linkstraße 21.

Wichtig für Angestellte!

Jetzige und ehemalige Mitglieder der Anstalt können laut Reichstagsbeschluß vom 19. 11. 21 auf Grund der **früheren Pflichtversicherung von 500 M.** von der **eigenen Beitragsleistung zur Angestelltenversicherung befreit** werden, wenn bis zum **31. Dezember 1921** eine ausreichende **Erhöhung** der Lebensversicherung bei der Anstalt beantragt wird. Erloschene Versicherungen können wieder in Kraft treten.

Leder- u. Schneefett

„TROVAT"

Auch im Kriege nachweislich tausendfach bewährt

Bohnerwachs
Schuhputz

Wo nicht erhältlich, nennt Bezugsquelle die Fabrik:

NORDAM & FRITZE
(Begr. 1902) **HAMBURG 24 A** (Begr. 1902)

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten

Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Straße 28, Ecke Neumeisterstr. Fernspr.: Spandau 829.
Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten aller Art.

Unterricht.

◆ Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens ausgeführt. ◆

Bei Zuschriften an die Inserenten wolle man auf das „Militär-Wochenblatt" Bezug nehmen.

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:

Pall Mall Kork
Bairam Kork
Persimmon Kork
Automobil Club Gold
Anhûri Shû mit Strohhalmmdst.

Preisliste bitten wir einzufordern!

Egyptische Zigaretten-Kompanie
L. Przedecki
Berlin NW7 { Georgenstraße 46a, Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Hosted by Google

Pension von Lützow
(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 350, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str, T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 40 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Ich kaufe:

Moderne Meister

ACHENBACH	LIER
BAISCH	LENBACH
BOCHMANN	MENZEL
BÖCKLIN	MUNKACSY
BRAITH	MUNTHE
CORINTH	Pettenkofen
DAHL	PICASSO
DEFREGGER	RICHTER
DEIKER	SCHLEICH
DIEZ	SCHÖNLEBER
FEUERBACH	SCHREYER
FRIEDRICH	SCHUCH
GEBHARDT	SCHWIND
GRÜTZNER	SLEVOGT
HODLER	SPERL
JSRAELS	SPITZWEG
JUTZ	STUCK
KAUFFMANN	THOMA
KELLER	TRÜBNER
KNAUS	UHDE
KOKOSCHKA	VAUTIER
KRÖNER	Verboeckhoven
LEIBL	VOLTZ
LEISTIKOW	WENGLEIN
LIEBERMANN	ZÜGEL

Alte Meister

anerkannte, wirklich erstrangige Italiener und Spanier des 14. bis 17., Deutsche und Vlamen des 15. und 16., Holländer des 17., hervorragende Franzosen des 18. und **allererste,** also bedeutende Franzosen des 19. Jahrhunderts.

Franz. Impression.

Franz. und engl. Farbstiche.

Angebote mit Motiv, Größe und Preisforderung erbittet

A. Blumenreich,
Berlin W 35, Blumeshof 9.
T.-A. Kurf. 9438.

Ordenskettchen

mit Miniaturorden für Gesellschaft. — **Größte Nachfrage!** Originalorden aller Länder.
Knopflochschleifchen und Rosetten.

Ordens-Aufbewahrungs-Kästen
unter Glas. Staubdicht. DRGM. Hakenkreuze ab M. 1,50.
Regiments-Namenszüge als Kravattennadel oder Brosche.
Katalog gegen 75 Pfg. in Marken.
Matthias Müller, Leipzig,
Klostergasse 8—10. Gegründet 1842.

Achtung!
Landwirte u. Pferdebesitzer!

Aus amerikanischen Heeresbeständen verkaufe billigst:

Pelze, prima engl. Lamm u. austral. Ziege, überzogen mit wasserdichtem Segeltuch, M. **600.—**.
Pelzstiefel von M. **200.—** bis **450.—**.
Wolldecken, 1,60×2,20, von M. **35.—** bis **50.—**
Arbeitsanzüge, Jacke und Hose, blau, reine Wolle, gefüttert, M. **120.—**.
Hohe kanadische Schnürschuhe, Wollsweaters, englische wollene Uniformjacken, Regencapes, Fahrhandschuhe und Gummistiefel
sind zu billigsten Preisen zu haben bei
Martin Götze, Charlottenburg,
Sybelstraße 55, Ecke Waitzstr. Laden, 5. Min. v. Stadtbahnh. Charlottenburg.
Tel.: Steinplatz 10 555.

Detektive „Rex"

Bln. W., Potsd. Str. 96a. Tel Kurf. 443. Alt. erstkl. Büro. Jd. Vertrauenssache. Beobacht. Ermittlg., Heiratsausk. usw.

Reste-Haus
C. Pelz
Kottbuser Straße 5

Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe

Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt
für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt
für Verbands- und Reifeprüfung
Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70.
Fernsprecher 890.

Dir. Fischer, Berlin W,
Oberlt. der Res. Zietenstr. 22.
Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II.
Internat. Damen.

Spare bei
Deutsche Wehrbank
c. G. m. b. H.
Berlin W 57, An der Apostelkirche 8 Ecke Frobenstraße

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7649
Zahnpraxis Gertrud Flodmann
9—1 3—7
Schonendste Behandlung
Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Sportbücher für den Weihnachtstisch!

DER EISLÄUFER

von ARTUR VIEREGG. Dozent an der Hochschule für Leibesübungen. Mit zahlreichen Abbildungen. Preis gebunden **25.20** Mk. frei Haus.

Dieses Buch des in deutschen, wie auch internationalen Sport- und Eisläuferkreisen bestens bekannten und geschätzten Verfassers ist ein Leitfaden für Lehrende und Schüler. Es gibt die Möglichkeit, sich selbst fortzubilden und andere in die schöne Kunst des Eislaufens einzuführen.

Lehrbuch für das Wasserballspiel. Von Fritz Droemer. Dritte verbesserte Auflage. Mit den amtlichen Regeln. Preis **6.80** Mk. frei Haus.

Der Langstreckenlauf. Theorie, Technik und Taktik. Von Fr. Philipp Hainz. Mit vielen Bildern, hübsch gebunden. Preis **22.80** Mk. frei Haus.

Die Soziologie des Sports. Von Fr. Heinz Risse. Preis **12,80** Mk frei Haus.

Boxen am Ball. Selbstunterricht, Vortraining zum Boxsport. Von Waldemar Sand. Mit 16 Abbildungen auf Tafeln. Preis **3,40** Mk. frei Haus.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und den
Verlag von August Reher, Berlin NW 7.
Katalog Nr. 22 kostenfrei.

Schreibmaschinen
kauft
Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Kriegs-, Feld- und Lagerzeitungen.
Kriegsdrucksachen jeder Art.
Ankauf — Verkauf — Tausch.
R. Arhelger, Elberfeld, Ravensbg. 59.

Prismenfeldstecher,
Mikroskope, Photo-Apparate, kauft höchstzahlend **Wilmkes & Goerlich,** Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 157.

Brillantringe,
Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.
Berliner
Juwelen-Verwertungsstelle
v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.
Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Zivilanzüge von Uniformen
werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann Covertcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od schwarz gefarbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden Vom blauen Überrock wird elegantes Cutaway, Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse oder Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompl. Anzug. Vornehme Livrée kann aus Offizieruniform gemacht werden
Hermann Blum,
Berlin SW 11, Schöneberger Str. 32, am Anhalt Bahnh. Fernspr. Ltzw. 8554.

Detektiv **Erich Borth**
Ermittelt Alles.
Berlin W 8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

Wichtige militärwissenschaftliche Geschenkwerke

aus dem Verlage von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW68, Kochstraße 68—71.

Die Oberste Heeresleitung in ihren wichtigsten Entschließungen 1914—1916.

Von **Erich v. Falkenhayn**, General der Infanterie. Mit Karten und Skizzen. In Halbleinenband M **54**,—, in Halblederband M **80**,—. Luxusausgabe mit eigenhändig unterschriebenem Bildnis des Verfassers (300 numerierte Exemplare) in Ganzleder M **200**,—.

Dieses Buch bildet ein Seitenstück zu Ludendorffs Kriegserinnerungen 1914 bis 1918. Deutlich sieht man hinter jedem Satz den Menschen stehen in seiner auch in den schwersten Augenblicken nicht versagenden Haltung des altpreußischen Edelmannes und Offiziers, in der ganzen Elastizität des vollendeten Weltmannes. Die vornehme Art, in der das Buch geschrieben ist, berührt besonders angenehm in einer Zeit der gegenseitigen Anfeindungen.

General d. Inf. v. Freytag-Loringhoven in der „Deutschen Rundschau".

Der Feldzug der 9. Armee gegen die Rumänen und Russen 1916/17.

Von **Erich v. Falkenhayn**, General der Infanterie. I. **Der Siegeszug durch Siebenbürgen.** Mit 1 großen Übersichtskarte und zahlreichen Skizzen im Text. Preis geh. M **18,80**. — II. **Die Kämpfe und Siege in Rumänien.** Mit 7 Skizzen im Text. Preis M **20**,—. — I und II in einem Band geb. M **53**,—.

Der Siegeszug durch Siebenbürgen und die Kämpfe in Rumänien, die von der unvergleichlichen Tüchtigkeit unseres Heeres sowie von der Größe deutschen Feldherrntums beredtes Zeugnis ablegen, bilden einen der glorreichsten und fesselndsten Abschnitte des ganzen Weltkrieges und werden für lange Zeit eine Quelle reichster, vielseitigster militärischer Belehrung bilden. Darum ist es von großem Wert, aus der Feder des Oberbefehlshabers der Armee selbst deren Geschichte zu besitzen. Das Werk ist ein Quellenwerk ersten Ranges und wird sich für kriegsgeschichtliche Studien unentbehrlich erweisen.

Feldherrngröße. Vom Denken und Handeln hervorragender Heerführer.

Von **Frhrn. v. Freytag-Loringhoven**, General der Infanterie a. D., Dr. h. c. der Universität Berlin. Mit 19 Skizzen im Text und 1 Kartenbeilage. Preis geh. M **38**,—, geb. M **52**,—.

Das Buch setzt sich das hohe und dankenswerte Ziel, Verständnis für wahrhaft große kriegerische Gestalten zu wecken und zu erhalten. Wir bedürfen dringend der Mittel, um uns aus den Niederungen, in die uns der tragische Ausgang des Weltkrieges geworfen hat, zu erheben. Dazu ist die Kenntnis der Persönlichkeit großer Feldherren besonders geeignet. Das Werk, das alle Vorzüge der meisterhaften Stoffbeherrschung und Darstellung des bekannten Verfassers vereinigt, ist daher das rechte Buch zur rechten Zeit und wird über die große Lesergemeinde des Generals v. Freytag-Loringhoven weit hinaus von alt und jung begehrt werden.

Heerführung im Weltkriege. Vergleichende Studien.

Von **Frhrn. v. Freytag-Loringhoven**, General der Infanterie a. D., Dr. h. c. der Universität Berlin. Erster Band. Mit 44 Skizzen im Text. Preis M **22,20**, gebunden M **31**,—. Zweiter (Schluß-) Band. Mit 22 Skizzen im Text. Preis M **34,50**, gebunden M **43**,—.

Die Heerführer aller Zeiten, kriegerische Ereignisse der Geschichte, das Wesen der Kriegführung und der Würdigung des Krieges in der Geschichte aller Völker werden zur vergleichenden Betrachtung herangezogen. Das Buch rüttelt uns auf aus unserer Teilnahmlosigkeit gegenüber den ungeheuren Geschehnissen des Weltkrieges und zwingt uns von neuem zu freudiger Würdigung unserer unvergleichlichen Volkskraft. „Rheinisch-Westfälische Zeitung".

Graf Schlieffen und der Weltkrieg.

Von **Wolfgang Foerster**, Oberstleutnant a. D., im Kriege zuletzt Chef des Generalstabes des Generalkommandos z. b. V. Nr. 66. I. **Die deutsche Westoffensive 1914 bis zur Marneschlacht.** Mit 3 Karten. — II. **Die Ostoffensive 1915 in Galizien und Rußland. Betrachtungen über die Heerführung des Generals v. Falkenhayn.** Mit 1 Karte. — III. **Verdun 1916. Der Feldherr Ludendorff. Die Große Schlacht in Frankreich vom 21. März bis 4. April 1918.** Teil I/III in einem Bande gebunden M **70**,—.

Das Foerstersche Buch ist nach Form und Inhalt eine der wertvollsten Bereicherungen der jetzt allmählich in Gang kommenden deutschen Literatur zum Weltkriege. Der Verfasser erfüllt damit nicht nur eine Ehrenpflicht gegenüber einem der größten Denker der alten Armee, sondern auch ein dringendes Bedürfnis der kriegsgeschichtlichen und kriegswissenschaftlichen Literatur, indem er uns auf Grund der veröffentlichten und unveröffentlichten Schriften des Feldmarschalls und mündlicher Mitteilungen seines nächsten Vertrauten einen Blick auch in den bisher unbekannten Teil der Schlieffenschen Lebensarbeit tun läßt. „Militär-Wochenblatt."

Die deutsche Artillerie in den Durchbruchschlachten d. Weltkrieges.

Von Oberst a. D. **Bruchmüller**, zuletzt Artilleriekommandeur zur Verfügung der Obersten Heeresleitung. Mit zahlreichen Skizzen im Text und als Anlagen. Preis geheftet M **34**,—, gebunden M **46,50**.

Das Buch bildet die erste umfassende Darstellung über die Tätigkeit der deutschen Artillerie in den Durchbruchschlachten des Weltkrieges. Generalleutnant z. D. Rohne nennt es in den „Artilleristischen Monatsheften" das bedeutendste Buch, das die artilleristische Literatur in den letzten Jahren hervorgebracht hat und das jeder Artillerist gründlich studieren sollte, nicht bloß lesen. Die Gliederung des Stoffes ist eine sachliche, die Darstellung auf alles eingehend, ohne sich in Kleinigkeiten zu verlieren, die Sprache kurz und klar. Das Buch ist für alle von Interesse, die sich ein Bild machen wollen von der ungeheuren Arbeit, die jedem Großangriff auch artilleristischerseits voranzugehen hat.

Der Marnefeldzug 1914.

Von **H. v. Kuhl**, Gen. der Inf. a. D., 1914 Chef des Generalstabes der 1. Armee. Mit 2 Karten und 18 Skizzen im Text. Preis M **48**,—, geb. M **58**,—.

Überaus wertvoll ist die Beurteilung der Höhe des Dramas, als der Abgesandte der Obersten Heeresleitung, der inzwischen verstorbene Oberstleutnant Hentsch, die Oberkommandos der Armeen des rechten Flügels aufsuchte und durch die bei der 2. Armee gewonnenen Eindrücke die Stimmung in sich aufnahm, daß die Lage nicht günstig, der Rückzug unvermeidlich war. Kuhl schildert diese Vorgänge mit sorgsam erwägendem Urteil und gibt den erschütternden Vorgängen wesentlich neue Seiten. Was uns hier geboten wird, erhebt sich über alles, was bisher an Rechtfertigungen, Beurteilungen, Tagebüchern über das gewaltige Drama erschienen ist.

„Der Reichsbote."

Der Marsch auf Paris und die Marneschlacht 1914.

Von **A. v. Kluck**, Generaloberst. Mit einer großen vierfarbigen Steindruckkarte und zwei Skizzen im Text. Preis gebunden M **36**,—.

Allen Unklarheiten und widerspruchsvollen Gerüchten über Aufgaben und Führung der Ersten Armee wird mit diesem Werke ein Ende gemacht. Denn in ihm ergreift der Oberbefehlshaber das Wort, um in wortgetreuer Wiedergabe aller entscheidenden Befehle sowie auf Grund der Kriegsakten, Denkschriften, eigenen Tagesaufzeichnungen und unter Berücksichtigung anderer zuverlässiger deutscher und feindlicher Berichte den wirklichen Verlauf der Operationen zu schildern.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Nummer 25 Berlin, Sonnabend, den 17. Dezember 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Für den schriftstellerischen Teil verantwortlich Gen. Lt. a. D. v. Altrock, Charlottenburg 2
Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 71 II

Vierteljahrspreis: 8 Mark, Einfache Nummer 80 Pfennig. ✦ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Soeben erschien:

Forschungen und Darstellungen
aus dem
Reichsarchiv

Erstes Heft:

Die Sendung des Oberstleutnants Hentsch

von

Wilhelm Müller-Loebnitz
Oberarchivrat im Reichsarchiv
Oberstleutnant a. D.,
ehemals im Großen Generalstabe

Preis M 12,—

Verlag von E. S. Mittler & Sohn
Berlin SW 68

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer). — Französische Ansichten über die künftige Verwendung der Kavallerie. Richtlinien für die Kavallerie. Französ. General Brégard. — Die Krise in der italienischen Armee im Oktober 1917. Österr. Oberstlt. Schwarzleitner. — Technischer Rundblick. Hauptm. a. D. Polster. — Die Sendung des Oberstlts. Hentsch. — Die Ödenburger Abstimmung. Beurteilung der militärischen Besetzung des Burgenlandes. Von unserem österreichischen Mitarbeiter. — Wissen und Wehr. (6. Heft.) — Pensionserhöhungen. Major a. D. v. Roques. — Wie bezahlen wir die militärischen Mitglieder der Interalliierten Überwachungsausschüsse? — Heere und Flotten. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

J. J. Darboven, Kaffeerösterei-Großbetrieb, Hamburg 14

Beste Bezugsquelle für

Gegründet 1866

Kaffee zum Tagespreis

Tee zum Tagespreis

Kakao zum Tagespreis

Überall erste Preise

Digitized by Google

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven,

Biocitin enthält als wertvollsten und wirksamsten Bestandteil 10 Proz. phys. reines Lecithin nach Prof. Dr. Habermanns patentiertem Verfahren. Biocitin ist daher das vertrauenswerte Nähr- und Kräftigungsmittel für alle, die einer Hebung ihrer Kräfte und einer Wiederherstellung ihrer Gesundheit bedürfen. Ganz besonders aber ist es

Das große Heer der Nervösen

denen Biocitin Kräftigung und Auffrischung des gesamt. Nervensystems bringt. Biocitin ist in der alten bewährten Güte in Apotheken u. Drogerien wieder erhältl. Ein Geschmackmuster Biocitin sowie eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch völlig kostenlos die

BIOCITIN-FABRIK, BERLIN S61 Mw.

Naturreine

Mosel-, Saar- und Ruwerweine

liefert ab Kellerei Trier

Fritz Wigand, Berlin NO55, Esmarchstraße 21.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm
Nr. 7649

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Verkauf direkt an Private

zu Fabrikpreisen.

Erstklassige Schrotpatrone

Rauchlos

Marke „Berliner Jagdpulver".

Gegen Witterungs-Einflüsse unempfindlich.
Größte Regelmäßigkeit von Schuß zu Schuß.

Rostfrei

Westf.-Anhalt. Sprengstoff-A.-G.

Berlin W9.

Wir bitten, Preise und Muster einzufordern.

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Zentrale: Berlin NW 7, Friedrichstr. 103 (ehemals Savoy-Hotel)

Fernsprecher: Amt Zentrum 11909 und 8886.
Telegrammadresse: Lebenskonto Berlin.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

Achtung!

Bevor Sie Ihre

Brillanten, Platin-, Gold-, Silber-Gegenstände verkaufen,

sehen Sie die jeweiligen Tageskurse in unserm Schaufenster.

Rosenberg & Bachmeyer

Jägerstraße 61 (neb. Café National) Telephon: Zentr. 619

H. Beuster & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus

Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

Leder- u. Schneefett

„TROVAT"

Auch im Kriege nachweislich tausendfach bewährt

Bohnerwachs
Schuhputz

Wo nicht erhältlich, nennt Bezugsquelle die Fabrik:

NORDAM & FRITZE

(Begr. 1902) **HAMBURG 24 A** (Begr. 1902)

Gegen Gicht und Rheuma, gegen Blasen-, Nieren- und Gallenleiden empfiehlt auch Ihr Hausarzt „Kaiser Friedrich Quelle", Offenbach a. M. Als Tafelwasser unerreicht.

Militär-Wochenblatt

Nummer 25 ◆ Berlin, Sonnabend, den 17. Dezember 1921 ◆ 106. Jahrgang

Französ. Ansichten über die künftige Verwendung der Kavallerie.*)

Richtlinien für die Kavallerie.

Vom französischen General Brégard.

I. Die Kavallerie ist im Kriege in ihrem Wert verkannt worden. Ihr Wesen soll im Folgendem dargelegt werden.

II. Vor dem Kriege: Die Aufgabe der Kav. wurde einseitig darin gesehen, die feindliche Kav. aus dem Felde zu schlagen. Einen Begriff von der Möglichkeit und Notwendigkeit des Eingreifens von Kav.-Körpern in die Schlacht hatten nur wenige Führer. Jede an die Kav. herantretende Aufgabe wurde ferner nur durch Gefecht zu Pferde zu lösen gesucht, das Gefecht zu Fuß kam viel zu kurz. Die Ausbildung war nach diesen Grundsätzen gut.

III. Zu Beginn das Krieges: Die großen franz. Kav.-Körper, die den Auftrag erhielten, vor allem die feindliche Kav. zu schlagen, fanden diese niemals vor sich, denn die deutsche Kav. wagte niemals, den Kampf mit der franz. aufzunehmen.**) So kam es, daß die franz. Kav., befreit von dem Vorurteil, erst die deutsche Kav. schlagen zu müssen, in häufigen Fällen in engster Fühlung mit den anderen Waffen in die Schlacht eingriff. Am häufigsten wirkten sie nur durch ihr Geschütz. In der Schlacht bei Ypern kämpfte sie schließlich voll eingesetzt zur Seite der Inf. Div. (Das deutsche Kav. Korps v. der Marwitz kämpfte dort sogar ohne Inf. allein. Schriftltg.) — Der unzweckmäßige Einsatz der Kav. Div. in den ersten Kriegsmonaten hatte bewirkt, daß die Kav., als sie zur Verfolgung eingesetzt werden sollte, derart ermüdet war, daß Erfolge ausbleiben mußten. — Beim Kampf der kleinen Einheiten für die Aufklärung waren die Franzosen bei den ersten Zusammenstößen dauernd im Vorteil. Es war eine Genugtuung, zu sehen, wie die franz. Kav. von Anbeginn ein steigendes und unbestreitbares moralisches Übergewicht über den Feind gewann, eine Folge des persönlichen Wertes des einzelnen Kämpfers und des energischen Antriebs ihrer Führer. (Daher der franz. Rückzug 1914! Schriftltg.) — Andererseits erlitt unsere Kav. mehrmals Enttäuschungen, wenn sie bei Verfolgung eines weichenden Feindes plötzlich auf eine ausgedehnte Feuerlinie stieß, die sie nicht durchbrechen konnte. — In schwierigen Lagen versagten die landläufigen Verfahren am feindlichen Widerstand. (Na also! Schriftltg.) Das Eingreifen der eigenen Infanterie mußte abgewartet werden. —

Lehren der ersten Kriegsmonate: 1. Auf der franz. Ostfront gab es keinen Kampf zu Pferde zwischen großen Kav.-Körpern. — 2. Große Kav.-Körper bringen nur unzulängliche Meldungen über den Feind. Sie bleiben vor langen feindlichen Feuerlinien liegen. Einblick beim Feinde durch Gefecht zu Fuß zu erzwingen, haben sie nicht versucht. — 3. Überraschende Erfolge bei Zusammenstößen mit dem Feinde, aber nur von Patrouillen, Zügen und Eskadrons, eine Folge der Tapferkeit von Führer und Truppe. — Die Feuerkraft ist vor dem Kriege auf beiden Seiten erheblich unterschätzt worden. Hätte die franz. Kav. sie richtig erkannt, so hätte sie nicht so ausschlaggebenden Wert auf den Reiterkampf gelegt. — Nach einigen Kriegswochen wußte man, daß hinfort die Feuerkraft den Einsatz der Kav. bedingt. Dementsprechend haben sich Bewaffnung und Kampfart gewandelt. Eins ist der franz. Kav. geblieben: Beweglichkeit und Schnelligkeit. Mit Selbstladegewehren, MG. und MG. auf Kraftwagen und Kampfwagen ist sie trotzdem nicht an Straßen oder Bahnen gebunden. Sie ist eine machtvolle Reserve in der Hand der Führung. Mit all ihrer Feuerkraft kann sie querfeldein an jeden Ort und zu jeder Stunde verschoben werden und dort überraschend eingreifen. Trotzdem ist sie befähigt, im „Stellungskrieg" jederzeit Abschnitte zu halten wie Infanterie, was sie aber nicht hindert, alle ihre Beweglichkeit und ihre reiterlichen Fähigkeiten zu erhalten. (Solange ihr die Pferde belassen werden können! Schriftltg.)

IV. Nach dem Kriege. Es bleibt zu erwägen, ob die strategischen Aufgaben der Kavallerie sich geändert haben. Die Fernaufklärung ist zwar an die Flieger abgegeben worden, im übrigen hat aber wie früher die Kav. die Aufgabe, zu erkunden, zu entschleiern und zu kämpfen.

a) Die Erkundung. Die Flieger können die Kav. nicht ersetzen, wenn sie auch ausgezeichnet für die Erkundung geeignet sind. Bei Nacht sind sie blind, Regen, Nebel und Rauch hindern sie am Einblick, sie können keine Gefangenen machen. Die Kav. dagegen marschiert jederzeit und durch jedes Gelände. Weniger schnell als das Flugzeug, schneller als der Infanterist, befähigt, jederzeit alle Kampfmittel einzusetzen, hält sie die Mitte zwischen dem einen und anderen. Ihre Angriffskraft ermöglicht es ihr, die Aufklärung zu erzwingen. — Vortreiben eines großen Kav.-Körpers 4 bis 5 Tagesmärsche vor die Armee würde ihn unnützer Vernichtung aussetzen. Operiert sie 1 bis 2 Tagesmärsche vor den Vorhuten, so genügt das, um die Führung zu unterrichten und die Truppe vor feindlichem Art.-Feuer zu schützen (?), sie stellt die feindliche Front fest, auch Ausdehnung und Lücken. — Besteht die feindliche Front aus mehreren Gruppen mit weiten Zwischenräumen, so stößt die Kav. in die Lücken. Ist die feindliche Linie durchlaufen, so muß die Widerstandsfähigkeit dieser Linie durch Angriffe erkundet werden und zwar mit Art., Kampfwagen, MG. auf Autos, Radfahrern, abgesessenen Kavalleristen. Reichen diese Mittel nicht aus, so muß der höhere Führer die Kav. Div. aus den Vorhuten event. verstärken. Diese Aufgabe der Fühlungnahme mit dem Feind verlangt von Führer und Truppe Beherrschung der Taktik, große Willenskraft und Klugheit. — Treten die Vorhuten ins Gefecht, so ist die Rolle der Kav. ausgespielt, sie wird zurückgenommen und wartet auf den Augenblick der Wiederverwendung. — Nach Fühlungnahme mit dem Feind wird die Kav. Div. häufig auf die Inf. Div. aufgeteilt werden.

b) Der Kampf. Als bewegliche Reserve werden Kav.-Einheiten im Angriff und Verteidigung oft eine große Rolle spielen.

Angriff: Beginnt der Feind zu weichen, so wird sie vorgeworfen, um den letzten Widerstand zu brechen, Lücken zu öffnen und zu verfolgen. Um dies zu können, muß sie über die nötigen Feuermittel verfügen, auch über Kampfwagen. Im verflossenen Kriege hat man die Kav. nie so einsetzen können, weil der Abstand zwischen den Armeen fehlte, die Kav. aber Raum gebraucht. Aber selbst unter diesen ungünstigen Umständen haben höhere Führer oft bedauert, nicht einige Eskadrons zur Verfügung zu haben im Augen-

*) Revue de cavalerie, Juli/August 21.

**) Für den deutschen Soldaten ist die Beobachtung eigenartig, daß die Bekundung der französischen Kavalleristen, der Gegner hätte sich dem Kav.-Kampf entzogen, genau der Auffassung der deutschen Kavalleristen entspricht, welche der franz. Kav. ebendasselbe vorwerfen. Schriftl.

Hosted by Google

blick, in dem die deutsche Inf. in voller Flucht war. Im übrigen sind an der Ost- (deutschen West-)Front häufig Zweifel am Wert der Kav. geäußert worden. Der Zustand einer ununterbrochenen, gut ausgebauten Front, das Vorhandensein zahlreicher Stacheldrahtfelder, die Tapferkeit der Truppen, die ihre Schnellfeuerwaffen ausgezeichnet zu handhaben verstanden, haben die Kav. behindert. In Rußland, auf dem Balkan, in Palästina hat die Kav. die anderen Waffengattungen weitgehend unterstützt und, wenn sie auch die neuen Kampfarten annahm, ihre herkömmliche Rolle beibehalten, die Waffe der Verfolgung zu sein.

Verteidigung: Die Operationen an der franz. Ostfront 1918 zeigen den Einsatz der großen Kav.-Körper. Zur Verfügung der oberen Führung bereit gehalten, haben sie wesentlichen Anteil am Schließen der in die Front der Alliierten gebrochenen Lücken, 21. 4. zwischen Noyon und Péronne, 8. 4. am Kemmel, 27. 5. am Damenweg. Oft unter dramatischen Umständen eingesetzt, mochten sie Märsche von mehr als 200 km in 2×24 Stunden hinter sich haben, glückte es ihnen, dank ihrer Ausdauer, ihrer Tapferkeit und dank der Energie der unteren Führer durch ihr Feuer die Flut des deutschen Einbruches zu hemmen. Mehrmals hatten Regimenter weite Geländestrecken besetzt, das Feuersystem ausgebaut und ihre Pferde nur mit wenigen Mann zurückgeschickt. Zu anderen Malen stellen Brigaden Bataillone zusammen, die wie Inf.-Verbände eingesetzt werden. Diese letztere Verwendung wird noch heute festgehalten, nachdem das neue Kav. Ex. Regl. dies Verfahren gebilligt hat.

V. Reglementsfragen. „Die Verwendung bestimmt die Ausbildung", muß oberster Grundsatz sein. Dem Regl. muß ein Kapitel vorgeheftet sein über den Dienst im Felde und eine Anweisung über die Führung großer Kav.-Körper. Ein anderes Kapitel gelte der Verwendung der Kav. — Der Kampf zu Pferde ist künftig unmöglich, das ist Hauptlehre des Krieges. Das Regl. muß die Tatsache festlegen, daß die Kav. in das Gefecht nur durch ihr Feuer eingreifen kann. Deswegen braucht der Reiterkampf noch nicht verboten zu werden. — Kleine Kav.-Verbände, Züge oder Eskadr., haben im Kriege Reiterkämpfe geliefert. Das Regl. muß dem Rechnung tragen. — Andererseits ist zu bedenken, daß das Regl. nicht nur für den Kampf an der Ostfront gültig ist, sondern daß die Kav. darin auch Grundsätze für ihre Verwendung in Marokko oder Algier finden muß. Dort ist Verwendung auch größerer Verbände als von Schwadronen im Reiterkampf möglich.

VI. Die Anweisung für die Kav. und ihr Geist. Viele Offiziere sind heute unbedingte Anhänger des Gefechts zu Fuß, andere des Gefechts zu Pferde. Einige vertreten veraltete Ansichten über Kampfführung, andere erkennen nur den Kamf in Gruppen an. — Diese Einseitigen irren alle: im Kriege, in Schlacht oder Gefecht, bleibt eins das Wichtigste, man schlägt sich zu Fuß oder zu Pferde, wie man kann, wie es die Umstände erfordern, aber immer mit dem ausgesprochenen Willen, den Feind zu schlagen. Dazu muß Wille und Energie angespannt werden, die Führer müssen alle Kampfverfahren beherrschen und die Truppe muß den Kampf zu Pferde wie zu Fuß verstehen. In den Regimentern darf das Gefecht zu Fuß weder etwas Neues noch eine Ausnahme sein. Die Bewegungen zu Pferde müssen ständig geübt werden. Die jungen Offiziere vernachlässigen heute den reiterlichen Geist. Hoffentlich ist das nur eine vorübergehende Erscheinung. — Die Kav. hat ebensolche Beispiele der Aufopferung für die heilige Sache des Landes gegeben, wie die anderen Waffen. Sie hat fortgesetzt Führer abgegeben an die Inf., die Art., die Fliegerei, zu den Kampfwagen. Als es nötig war, sind sechs der schönsten Regtr. endgültig Fußtruppen geworden, ohne Klagen, ohne Murren. (Wie im deutschen Heere! Schriftltg.) — Dieser Geist muß der Kav. erhalten bleiben, der Reitergeist von der Mosqua, von Fröschweiler, Mars la Tour, von der Yser, von Laffaux, des Bois de Senecat und des Plémont. Um diesen Geist zu erhalten, müssen die Reiter aller Grade, vom Obersten bis zum letzten Mann Vertrauen haben zu ihrem Regt., zu ihren Führern und zur höheren Führung.

Die Krise der italienischen Armee im Oktober 1917.

Vom österreichischen Oberstleutnant Schwarzleitner.

Im Militär-Wochenblatt*) Nr. 12 v. 17. 9. bespricht Gen. Lt. v. Hofacker jenen Moment der Offensive gegen Italien, in dem die Möglichkeit gegeben schien, durch eine Südschwenkung des über Udine vorgedrungenen linken Flügels der 14. Armee die von der Karsthochfläche und aus dem Görzer Raum zurückflutende italienische 3. Armee zu vernichten.

Gen. Lt. v. Hofacker fordert auf, auch österreichischerseits zur Aufklärung der Ursachen über das Unterbleiben dieser Schwenkung beizutragen.

Über den Entschluß zur Herbstoffensive gegen Italien, ihre Vorbereitung und Durchführung erschien in der österreichischen Wehrzeitung, Folge 23, 24, 25 von 1921, unter der Überschrift „Karfreit" eine kurze Darstellung. Bei Erwähnung der Ereignisse der letzten Oktobertage, besonders der Gefangennahme von 60 000 Mann bei Latisana wurde auf jene Stelle in dem Werke des Gen. d. Inf. A. Krauß „Die Ursachen unserer Niederlage" hingewiesen, in der er ausführt, daß der Erfolg noch größer hätte sein können, wenn ein Eingriff des Heeresgruppenkommandos Gen. Oberst v. Boroević unterblieben wäre. Diese Bemerkung löste mehrere in der österreichischen Wehrzeitung, Folge 28, 30, 31 u. 32 von 1921, veröffentlichte Stellungnahmen aus.

Vor ihrer Anführung sei in dem in Frage kommenden Raume die Lage vom 29. 10. abds. festgehalten. Die vordersten Abteilungen der Verbündeten standen bei Rivis am Tagliamento, an der Straße Udine—Codroipo, etwa 6 km vor Codroipo, halbwegs Udine—Pozzuolo, wenige Kilometer südwestlich der Bahn Udine—Cormons und in der Folge rechtwinklich abgebogen, entlang der Reichsgrenze bis zum Meere. Wenn am 30. 10. aus dem Raume Rivis—Pozzuolo ein Stoß gegen den untersten Tagliamento, Direktion Latisana, erfolgte, ist voraussichtlich das Schicksal der auf den Linien Palmanova—Codroipo, Palmanova—Madrisio und S. Giorgio—Latisana zurückflutenden Kolonnen besiegelt.

Oberst Pohl, Gen. Stabs-Chef der Gruppe Gen. d. Inf. Scotti (k. u. k. 15. K. Kdo.), linkes Flügel-K. der 14. Armee, erwähnt, daß am 29. oder 30. 10. vom k. u. k. Kdo. der Südwestfront*) (FM. Erzherzog Eugen) als Grenze zwischen den Vorrückungsräumen der 14. Armee und der südlich von dieser vorgehenden Heeresgruppe Gen. Oberst v. Boroević (2. u. 1. Isonzo-Armee) die Linie Udine—S. Odorico (etwa 10 km nördlich Codroipo) festgesetzt wurde. Während das Heeresgruppen-Kdo. Gen. Oberst v. Boroević seinen rechten Flügel (k. u. k. 2. K.) nach Codroipo wies, beorderte das AOK. 14 die Gruppe Scotti mit der k. u. k. 1. Inf. Div. und zwei deutschen Divisionen in der Richtung Latisana vorzustoßen.**) Oberst Pohl schreibt überdies, daß, als das k. u. k. 15. K. Kdo. am 30. 10. mittags in Udine eingetroffen war, „sich die ihm unterstellten Divisionen schon selbst über den ihnen für diesen Tag aufgetragenen Vorstoß geeinigt hatten."

Gen. d. Inf. Kaiser, der Komdt. des k. u. k. 2. Korps, das im Anschluß an die 14. Armee den rechten Flügel der 2. Isonzo-Armee bildete, hebt hervor, am 31. 10.***) zwei sich widersprechende Befehle erhalten zu haben:

*) Vgl. die dortige Skizze.

*) War das dem AOK. 14 und dem Heeresgruppen-Kdo. Gen. Oberst v. Boroević vorgesetzte Kdo.

**) Dieser Befehl dürfte mit dem im Militär-Wochenblatt vom 17. 7. auf Sp. 251 erwähnten Armeebefehl identisch sein.

***) Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich hier um einen Irrtum im Datum handelt.

Digitized by Google

a) Durch sein vorgesetztes A. Kdo., die bisherige Direktion Rivis (etwa 5 km nördl. Codroipo) einzuhalten;

b) seitens des AOK. 14, welches das Kommando über das k. u. k. 2. Korps ergreift, im Anschluß an die deutsche 117. Inf. Div. nach Süden einzuschwenken.

Gegen letzteren Befehl nahm Gen. d. Inf. Kaiser persönlich beim AOK. 14 Stellung. Er setzte seine Auffassung, daß die Einhaltung der Ostwest-Direktion vermutlich die eheste Tagliamento-Forzierung zum Zwecke habe, durch. Über die Linksschwenkung schreibt er: „Als glänzende Diversion bestach sie manchen, lenkte aber die Gedanken von der unabweislichen, dringenden Hauptforderung: forzieren, um schleunigst weiter verfolgen zu können, ab."

FML. Ludwig Goiginger erreichte mit der k. u. k. 60. Inf. Div., im Verbande der Korpsgruppe Gen. d. Inf. Kosak, die links an das k. u. k. 2. Korps anschließend zur 2. Isonzo-Armee gehörte, am 30. 10. die Eisenbahn Udine—Palmanova, nächst Pozzuolo. Auf die unverbürgte, allerdings zutreffende Nachricht hin, daß Codroipo bereits in deutschem Besitz sei, und die Feststellung des Südmarsches einer deutschen Abteilung, entschloß sich FML. Goiginger, ohne einen Befehl abzuwarten — mit seinem vorgesetzten Kdo. hatte er keine Verbindung — in der Direktion Südwest, und zwar mit dem rechten Flügel gegen die Tagliamento-Brücke bei Madrisio, vorzustoßen. Am 31. 10., abds., bemächtigte sich FML. Goiginger, schwachen Widerstand brechend, der Tagliamento-Strecke Varmo—Madrisio, um sogleich die Wiederherstellung der nicht übermäßig beschädigten Holzbrücke bei Madrisio in Angriff zu nehmen. Seine nächste Absicht war, so rasch als möglich über den Tagliamento zu gehen und vom Westufer aus, je nach der Lage, entweder nach Nord oder Süd einzugreifen.

Am 1. 11. um 1 Uhr vorm. traf bei der 60. Inf. Div. ein Gen. St. Offiz. mit der Disposition des vorgesetzten Korps-Kdos. ein. Für den 1. 11. wird ein Angriff auf die Brücken und Werke bei Codroipo vom Osten her befohlen.*)

Gegenvorstellungen wurden mit bindenden Weisungen des A. Kdos. entkräftet. Wiewohl die Wiederherstellung der Brücke bei Madrisio schon sehr weit fortgeschritten war, entschloß sich FML. Goiginger schweren Herzens dem erhaltenem Befehle, der ihn nach Codroipo wies, zu gehorchen.

An die Ausführungen des FML. Goiginger knüpft Gen. d. Inf. A. Krauß seine Betrachtungen an. Nicht aus Aktenstudien geschöpft, sondern aus persönlichen Eindrücken, die er über die Charaktereigenschaften der handelnden Männer gewonnen hatte, hält er es für „wahrscheinlich, ja sicher", daß der Befehl, nach Codroipo**) zu gehen, vom FM. v. Boroević stammt. Gen. d. Inf. A. Krauß beruft sich überdies auf den in den Monatsheften für Politik und Wehrmacht (Juliheft) vom Gen. Maj. Pietreich, dem Gen. St. Chef des verstorbenen Feldmarschalls, veröffentlichten Aufsatz „Aus der Schlacht zur Offensive", in dem Pietreich den früher erwähnten Befehl nicht widerlegt.

*

Soweit die Teilnehmer, die sich in dieser Frage zum Wort gemeldet hatten.

Einige Angaben über die Operation selbst scheinen zur Aufklärung wohl notwendig.

Der Entschluß zum Angriff wurde während der 11. Isonzoschlacht, in der sich die eigene Lage zeitweise sehr kritisch gestaltete, gefaßt.***) Die kurze Vorbereitungszeit mit Rücksicht auf den Winter, die geringen zur Verfügung stehenden Kräfte — der italienischen Front wurden von andern Kriegsschauplätzen nur zehn Divisionen als Verstärkung zugeführt — und endlich die Lage aus der heraus der Entschluß gefaßt wurde, lassen diese Operation in ihrer Vorbereitung weniger als eine die letzte Entscheidung suchende, sondern mehr als einen groß angelegten Gegenangriff erscheinen. Mit diesen Erwägungen stehen die fürs Erste gesteckten Ziele — Reichsgrenze, wenn möglich Tagliamento — im Einklang. Während das österr. ungar. AOK.*) und das k. u. k. Kdo. der Südwestfront bei Anlage der Operation nach dem Heraustreten aus der Gebirgszone eine Stoßrichtung mehr Südwest in Aussicht nehmen wollten, sprach sich das AOK. 14 von Anfang an bis an den Tagliamento für eine reine Westrichtung aus und setzte auch die Annahme seines Standpunktes durch.

Die Erfolge der ersten Schlachttage**) überboten alle Erwartungen. Sie änderten die Lage wesentlich und bedingten ein Weiterstecken des Zieles. Das k. u. k. AOK. trug dem dahin Rechnung, daß es sich schon am 27. 10. entschloß, den Angriff auch aus Tirol aufzunehmen, was selbstverständlich das Fortführen des Angriffs über den Tagliamento zur Grundlage haben mußte. Das Kdo. der Südwestfront wurde angewiesen, für den 28. 10., abds., zwei Infanteriedivisionen transportbereit an die Bahn zu stellen. Wenn auch das Südwestfront-Kdo. den Befehl zur Fortsetzung der Offensive über den Tagliamento erst am 31. 10. erteilte, so konnten die höheren Führer, denen schon am 27. 10. die Verschiebung zweier Divisionen nach Tirol bekannt wurde, ihre Schlüsse über die weiteren Absichten daraus bereits damals ziehen.

Dies hervorzuheben, scheint notwendig, um die Stellungnahme des Gen. d. Inf. Kaiser, als er vom AOK. 14 zur Südschwenkung angewiesen wurde, zu beurteilen. Auch für das Verhalten des FML. v. Boroević werden sich vielleicht manche Anhaltspunkte finden lassen.

Auf das Abziehen der k. u. k. 60. Inf. Div. von Madrisio nach Codroipo nochmals zurückkommend, sei zur Erwägung gestellt, welch nachhaltigen Einfluß eine Tagliamento-Überschreitung in den Vormittagsstunden des 1. 11. auf den weiteren Verlauf der Operationen gehabt hätte. Tatsächlich konnte der Flußübergang erst am 2. 11. nach Einbruch der Dunkelheit von der unter Kdo. des Gen. Prinz Schwarzenberg gestandenen k. u. k. 55. Inf. Div. bei Cornino, von wo der Weg an die Piave um einiges weiter als von Madrisio ist, erkämpft werden.

Zum Schlusse sei noch einer Erscheinung Erwähnung getan Das AOK. 14 verlegte bald nach dem Durchbruch bei Flitsch—Tolmein seinen Standort vor, was bewirkte, daß die Korps-Kdos. ebenfalls in enger Fühlung mit den Truppen blieben. Dadurch war das AOK. 14 über die tatsächliche Lage im allgemeinen zutreffender unterrichtet als die k. u. k. Kommandostellen. Diese, übermäßig bestrebt, die Verbindung mit ihren vorgesetzten Stellen aufrechtzuerhalten, verloren sie zeitweise zu den untergeordneten. Befehle waren mitunter durch die Ereignisse ebenso überholt, wie das Bild, das sich die Führung über sie formte. Die 14. Armee war hingegen dem Kdo. der Südwestfront ein wenig entglitten. Die aus all dem sich ergebenden Reibungen mußten dem Gegner zugute kommen.

Die Strategie ist und bleibt eben immer nur „ein System von Aushilfen".

*

Der Gedanke an die Offensive im Herbst 1917 gegen Italien weckt wehmutsvolle Erinnerungen. Unter dem Deckworte „Waffentreue" vorbereitet, war sie die letzte gemeinsame Operation der verbündeten Heere, ihr letzter, gemeinsam errungener, großer Erfolg!

*) Zur Zeit war das Ostufer des Tagliamento bei Codroipo bereits in eigenem Besitz.

**) Diese Richtung bezieht sich auf den rechten Flügel der k. u. k. 2. Isonzo-Armee, nicht auf die 60. Inf. Div. Letztere wurde zur Zeit, als sie bei Madrisio stand, vom vorgesetzten Korps-Kdo. östlich Codroipo angenommen.

***) 25. 8. 1917.

Technischer Rundblick.

Von Hauptmann a. D. Polster.

Das Kriegsamt der Vereinigten Staaten hat nach „Journal of the U. S. Artillery" (1./21) für den Küstendienst Unterwasserschallmeßstationen eingerichtet, die es ermöglichen, auf Grund der von einem Schiff ausgehenden Schrauben-

*) Entsprach der Obersten Heeresleitung.

**) Erster Schlachttag 24. 10.

Hosted by Google

und Maschinengeräusche die jeweilige Entfernung des Fahrzeugs festzulegen. Eine solche Schallmeßstation besteht aus 2 etwa 100 Fuß voneinander und etwa 50—100 Fuß unter Wasser befindlichen Horchapparaten, die mittels Kabels mit der Abhörstation am Lande verbunden sind. Schwierigkeiten, die einzelnen Geräusche voneinander zu trennen, ergaben sich, wenn mehrere gleichartige Schiffe auftraten. Technische Einzelheiten fehlen in dem Aufsatz. — Für die Konstruktion von Flughörapparaten sind zwei Arbeiten von großer Bedeutung: „Die Entstehung und Art des Flugzeugschalls" von E. Waetzmann und „Das Abhören von Flugzeugschall" desselben Verfassers in der „Zeitschrift für technische Physik" (Nr. 6 u. 7/21). Mit Schalltrichtern von 2,3 und 5 m Seitenlänge ergaben sich Reichweiten bis zu 25 km, wenn der Schall mit bloßem Ohr nur bis 15 km gehört wird. — „Die artilleristische Schallmessung" beleuchtet in gemeinverständlicher Art Oberst Ernst in „Dansk Art. Tidsskrift" (5/21).

Über „Fernrohre mit wechselbarer Vergrößerung" berichtet Ob. Ing. Pritschow in „Deutsche optische Wochenschrift" (23. 24./21). Beschrieben wird in der Abhandlung das Voigtländer Zielfernrohr, das dem Zeiß-Modell im Prinzip gleicht. Letzteres kann von einfacher auf vier- bzw. sechsfache Vergrößerung mittels Hebels umgestellt werden. Über beide Modelle gibt auch Geh. Reg. Rat Hecker in „Deutsche Jägerzeitung" (31./21) Aufschluß. — Die Firma Zeiß hat auch kürzlich nach „St. Hubertus" (7./21) eine sogenannte Fernrohrbrille in den Handel gebracht, die bei 1,8facher Vergrößerung die Beobachtung auf kurze Entfernungen wesentlich erleichtert. — Auf Grund der vergrößerten Schußweiten ist die Konstruktion von Entfernungsmessern in neue Bahnen getreten. Ein 100-Fuß-Entfernungsmesser Barr & Stroud wird in „Norsk Art. Tidsskrift" (5./21) abgebildet und kurz erläutert. Basislänge 30,5 m, Gewicht 12 t. Fehler: 42 m auf 36 km, 11 m auf 18 km, 2,6 m auf 9 km, 0,9 m auf 5,4 km.

„Die tragbaren Geschütze, ihre Verwendung und Zukunft" finden in „The Journal of the Royal Artillery" (Febr. 1921) eingehende Würdigung. Verfasser stellt gegenüber dem 15-cm-Graben-Mrs. die 9,4-cm-Geb. H. und den 7,62-cm-Minenwerfer. Für das tragbare Geschütz der Zukunft stellt er folgende Forderungen auf: Mannschaftslast nicht größer als 27,5 kg, Tierlast nicht über 100 kg, einfaches System, 8 Traglasten wie bei der 9,4-cm-Geb. H. mit einem Gesamtgewicht von 816 kg sind das äußerste, Schußgrenze 5500 m, große Feuergeschwindigkeit. — Die ersten eingehenden Versuche mit Kugellagerfahrzeugen machte ein schwedisches Art. Regt. nach „Svenska Dagbladet" und „Norsk Art. Tidsskrift" (5./21). Die Prüfungen erstreckten sich auf eine Strecke von 180 km mit zwei Art. Packwagen, von denen der mit Gleitlager sechsspännig, mit Kugellager vierspännig gefahren wurde. Die Ergebnisse mit dem Kugellagerfahrzeug waren denen des üblichen Systems weit überlegen. — Ein spanischer Pion. Offiz., der zu einem Kursus in der Genieschule in Frankreich kommandiert war, berichtet über „Die Wirkung der Beschießung auf die ständigen Werke der Festung Verdun" in „Rivista di Artigleria e Genio" (Januar 21). Der ausführliche Aufsatz behandelt die Art der Werke und die Wirkung der Geschosse von 15,5 cm bis 42 cm Kaliber, die Wirkung durch Luftdruck und Erschütterungen, die Wirkung der Gase und in seinen Schlußfolgerungen die bedingte Brauchbarkeit von Beton und Eisenbeton. — Zur weiteren Ergänzung der Ausführungen sei eine Abhandlung „Beton als Deckungsmittel. Kriegserfahrungen" in „Norsk Art. Tidsskrift" (5./21) genannt. Aus dieser geht hervor, daß Beton im Gegensatz zum armierten Beton sich als Deckungsmittel nicht bewährt hat.

Den Brückenbau behandelt eine wertvolle Arbeit von Oberst Ing. Barger in „Technische Mitteilungen" (6./21): „Schwere Etappenbrücken über die Weichsel im Bereiche des ehemaligen Militärgouvernements Polen." Die technisch schwierigste Überbrückungsstelle bei Iwangorod wird an der Hand zahlreicher Skizzen und Beilagen besonders bewertet. — Die „französischen Flammenwerfer" behandelt Kapitän Bied-Chareton in „Revue du Génie Militaire" (Januar 1921(. Gewicht des schweren Flammenwerfers gefüllt 85 kg, Reichweite 25 bis 30 m bei einer Spritzdauer von 20—25 Sekunden. Durch weitere Verbesserung der schweren Apparate erreichte man schließlich Spritzweiten von 60—70 m. Der leichte Flammenwerfer wiegt 30 kg. Mit eingelegter Thermitpatrone erzielte man eine Brenndauer von 8—9 Minuten und konnte mit der Füllung 70—103 Stöße abgeben. Reichweite etwa 28 m. Die französischen Flammenwerfer waren in 7 Komp. zusammengefaßt, jede Komp. zu drei Feuersektionen zu je zwei Schwärmen zu drei Apparaten. Die Vorschrift nennt folgende Verwendungsfälle: 1. Auskehren der Unterstände. 2. Abriegeln eroberter Grabenstücke. 3. Verhinderung von Gegenangriffen gegen eine erreichte feindliche Stellung. 4. Festigung schwer zu haltender Punkte. 5. Vor einem Angriff Unschädlichmachung gewisser vorspringender Punkte der feindlichen Stellung.

Über ein Holz, dem eine große Zukunft beschieden sein soll, berichtet „Autotechnik" (14./21): „Balsa, ein Holz von geringem Gewicht und vielseitiger Verwendungsmöglichkeit". Das Holz entstammt den tropischen Wäldern Zentral- und Südamerikas und ist um $^1/_3$ leichter als Kork. An der Luft zersetzt es sich in gewöhnlichem Zustande und muß daher erst einen Konservierungsprozeß durchmachen. Es eignet sich insbesondere für Schwimmgürtel, Pontons für Wasserflugzeuge, Fliegerkabinen, Rettungsflöße usw. — Aus der „Neuen Zürcher Zeitung" (7. 5. 21) geht hervor, daß in Texas eine Anlage zur Gewinnung von Heliumgas für Luftschiffe vollendet worden ist. Bei dieser Anlage handelt es sich um eine Ausnutzung von Naturgasquellen. — Dr. Hergesell behandelt in „Der Luftweg" (19. 20./21) „Die Wettersicherung der deutschen Luftfahrt". Das hierzu dienende Observatorium Lindenberg sammelt und verbreitet das telegraphisch eingehende Beobachtungsmaterial und gibt den Luftreedereien zur Sicherung der Luftfahrt meteorologische Beratung. Auf welche Weise das Observatorium diesen Aufgaben gerecht zu werden bestrebt ist, wird eingehend erläutert. — Auf dem Gebiete der Fernsteuerung interessiert zurzeit der lenkbare Hammond-Torpedo und das unbemannte Bombenflugzeug. In den Vereinigten Staaten befassen sich seit längerer Zeit die Militärbehörden mit Versuchen lenkbarer Torpedos, System Hammond, dem vom Repräsentantenhaus eine Summe von 100 000 Pfd. bewilligt wurde. Der Torpedo wird durch elektrische Wellen gesteuert. Wie verlautet, soll er zur Entwicklung einer Geschwindigkeit von 35 km einen 16 P.S. Gasolinmotor eingebaut erhalten. Um die Sichtbarkeit des Torpedos zu erleichtern, ist eine Luftblasevorrichtung vorgesehen. Französische Versuche mit unbenannten Bombenflugzeugen lernen wir aus einem Aufsatz „Drahtlos gesteuerte Flugzeuge und der nächste Krieg. Bombengeschwader ohne Flugzeugführer. Der Stand der Erfindungen" von Denis Gwynb in „The Rewiew of Rewiews" (Mai-Juni 1921) kennen. Hiernach wurde in Frankreich im Frühjahr 1918 ein Forschungsinstitut eingerichtet, das die drahtlos gesteuerten Flugzeuge in diesem Lande zur Entwicklung brachte. Am 14. September 1918 manövrierte ein mit Fernlenkvorrichtung ausgestattetes Flugzeug 51 Minuten in der Luft und legte einen Kreisflug von 100 km Länge zurück. Die neuen Flugzeuge sind mit einer automatischen Stabilisierungsvorrichtung versehen und tragen einen Apparat, der durch Auffangen elektrischer Wellen imstande ist, die Steuerung zu beeinflussen.

Das deutsche Kraftfahrwesen hat sich in den letzten Monaten auf stolzer Höhe gezeigt. Zeugnis hiervon legten die Rennen und Zuverlässigkeitsfahrten und die große Ausstellung in Berlin ab. Bei der Reichsfahrt des A. D. A. mußte von sämtlichen teilnehmenden Fahrzeugen einheimischer Motorbetriebsstoff, der sogenannte Reichskraftstoff, verarbeitet werden. Dieser neue Brennstoff besteht aus Benzol, einem Produkt aus der Kohle, Tetralin, einem Nebenprodukt der Steinkohle, dem Naphthalin, und Spiritus. — Als bemerkenswerte Neuerung sei weiterhin berichtet, daß auch die schweren 5-t-Lastwagen mit Luftreifen aus

Hosted by Google

gestattet werden und somit eine größere Geschwindigkeit entwickeln können. — Mit unverbrennbaren Flugzeugen und Fliegerkleidung hat man in den Vereinigten Staaten gute Erfolge zu verzeichnen gehabt. „Popular Science" (Januar 1921) berichtet hierüber unter Beifügung mehrerer Abbildungen. Einzelheiten über die Imprägnierungsmasse sind bisher noch nicht bekannt geworden. — „Engineer" (19. 8. 21) bringt einen von Major Wimperis konstruiertes Luftbombenzielgerät, eine Verbesserung von Modellen desselben Konstrukteurs, die während des Krieges auf englischen Flugzeugen ausgedehnte Verwendung fanden. — Das neue vervollkommnete Zielgerät, das Bombenwurf bei jeder Stellung des Flugzeugs zum Winde zuläßt, wurde zuerst im Patrouillendienst gegen U-Boote verwendet und erst später für Bombenwurf aus größeren Höhen hergerichtet. Das beschriebene Zielgerät war auch in Flugzeugen eingebaut, die bereit waren, in den letzten Tagen des Krieges Berlin zu bombardieren.

Die Sendung des Oberstlts. Hentsch.

Das erste Heft der „Forschungen und Darstellungen aus dem Reichsarchiv"*) liegt vor. Es bringt eine quellenkritische Studie des Oberarchivrats und Oberstleutnants a. D. Müller-Loebnitz über die Sendung des Oberstleutnants Hentsch in den Tagen vom 8. bis 10. September 1914. Die tragische Bedeutung jener viel besprochenen und sehr verschieden beurteilten Sendung eines Vertreters der OHL. zu den Armeeoberkommandos inmitten der Marneschlacht liegt in ihrer Verknüpfung mit dem Rückzugsentschluß bei der 2. und 1. Armee.

Welchen Auftrag hat Hentsch vom General v. Moltke erhalten? Wie hat er ihn selbst aufgefaßt? Inwieweit hat er auf den Rückzugsentschluß des Generals v. Bülow eingewirkt? Hat er beim Oberkommando der 1. Armee seine Vollmacht überschritten? Diese und alle mit ihnen im Zusammenhang stehenden Fragen werden auf Grund des gesamten im Reichsarchiv gesammelten Materials mit ebenso großer Sorgfalt und Gründlichkeit wie Unparteilichkeit untersucht. Das Forschungsergebnis klärt die schicksalsschweren Vorgänge soweit auf, wie es heute, voraussichtlich aber auch für die Zukunft überhaupt möglich erscheint.

Manche Punkte werden wohl immer strittig bleiben, z. B. der Wortlaut des dem Oberstleutnant Henisch leider nur mündlich erteilten, auch hinterher nicht schriftlich festgelegten Auftrages. Auch die Geschehnisse beim AOK. 2, die psychologischen Vorgänge in der Seele des Generals v. Bülow und damit die inneren Beweggründe für den Rückzugsentschluß sind nicht restlos aufzuklären. So viel aber dürfte nunmehr doch feststehen, daß der Entschluß an sich von unzutreffenden Voraussetzungen ausging, also nicht begründet war und dem Oberkommando selbst zur Last fällt. Das Verhalten Hentschs in diesem Augenblick wird verschiedener Beurteilung ausgesetzt bleiben, je nachdem man seine oder die Tappen-Dommes'sche Auslegung des ihm erteilten Auftrages für die richtige hält. In jedem Falle aber hat er es unterlassen, vor Ausgabe der entscheidenden Befehle auf die Klärung der Lage zu drängen, noch selbst Schritte in dieser Richtung unternommen. Wenn er dann dem Oberkommando der 1. Armee im Namen der OHL. den Rückzugsbefehl gab, so blieb er im Rahmen seiner Vollmacht. Doch hat er durch seine den Tatsachen nicht entsprechende schwarzgefärbte Schilderung des Zustandes der 2. Armee offenbar insofern ungünstig beim Oberkommando der 1. Armee gewirkt, als für dieses damit die Möglichkeit entfiel, dem bisher verfolgten Sieggedanken treu zu bleiben — selbst um den Preis der Nichtbefolgung des erteilten Befehls. Denn so, wie das AOK. 1 nach der Schilderung Hentschs die Lage der Nachbararmee ansehen mußte, konnte unseres Erachtens diejenige kühne Lösung nicht mehr gefunden werden, die sonst vielleicht die ganze Gefahr trotz Bülows Rückzug beschworen hätte: Nach dem Siege über Maunoury den Marneübergang der Engländer durch einen Generalangriff zu beantworten.

Hentsch hat auf der Rückfahrt ins Große Hauptquartier noch die Oberkommandos der 4. und 5. Armee aufgesucht. Er rechnete es sich später als Verdienst an, den Rückzug der 4. Armee verhindert zu haben. Ob dies Verdienst zutrifft, sei dahingestellt. Beim Oberkommando der 5. Armee hat er jedoch eine wesentlich andere Rolle gespielt und darauf einzuwirken versucht, daß die Armee zurückgehen solle. Der Deutsche Kronprinz ist dieser Auffassung persönlich mit großer Entschiedenheit entgegengetreten, bis dann später auch er sich dem Rückzugsbefehl der OHL. beugen mußte. 67.

*) Forschungen und Darstellungen aus dem Reichsarchiv. Heft 1. Müller-Loebnitz: Die Sendung des Oberstlts. Hentsch. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. M. 12,—.

Die Ödenburger Abstimmung. — Beurteilung der militärischen Besetzung des Burgenlandes.

Von unserem österreichischen Mitarbeiter.

Die Lage im Ödenburger Abstimmungsgebiet hat sich nicht wesentlich geändert. Aus Oberschlesien sind kleine Abteilungen alliierter Truppen dort eingetroffen. — Ihre geringe Zahl, 500 bis 600 Mann, dürfte kaum ausreichen, bei gutem Willen (falls er vorhanden wäre!) die Sicherung einer unparteiischen Abstimmung zu gewährleisten. Dazu kommt, daß die Leitung in italienischen Händen liegt. Im Gegensatz zur Abstimmung in Kärnten, wo die Italiener unparteiisch vorgingen, weil sie das Abstimmungsgebiet nicht an Jugoslawien fallen lassen wollten, arbeiten sie in Ödenburg offenkundig für Ungarn, um der künftigen Bundesgenossenschaft gegen Jugoslawien vorzuarbeiten. Von Frankreich hat Österreich gewiß nichts zu erwarten. Vielleicht wäre England unparteiisch, aber das engl. Detachement ist das schwächste und fällt daher kaum ins Gewicht. Demnächst soll die amtl. Übernahme der Verwaltung des Abstimmungsgebiets durch die Generalskommission erfolgen. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Verhältnisse dann bessern werden. — Inzwischen wirbt Ungarn mit allen Mitteln weiter. Die regulären Truppen sind noch nicht abgezogen, die Bandenbewegung ist im Fortschreiten. Als Abstimmung wurde bereits der 13. Dezember genannt, doch dürfte dieser Termin schon aus technischen Gründen kaum mehr einzuhalten sein. Jedenfalls aber will man scheinbar die Abstimmung unbedingt noch vor Weihnachten durchführen.

Bei der militärischen Besetzung des Burgenlandes hat das Bundesheer seine Aufgabe zur Zufriedenheit gelöst. Gründliche Vorbereitung, einheitliche militärische Durchführung der Operationen, haben die unblutige Besetzung des Landes ermöglicht. — Die Leistungen müssen um so höher eingeschätzt werden, als sie von Truppen vollbracht werden mußten, die infolge des Gewaltfriedensvertrages von St. Germain an Zahl gering, ungenügend ausgerüstet waren und an allen, dem Söldnersystem anhaftenden Mängeln zu leiden hatten. Schlechtes Wetter und Geländeschwierigkeiten, ferner die gebotene Zurückhaltung bei Sicherstellung der Bedürfnisse der Truppen, um der Bevölkerung Vertrauen und Sicherheit einzuflößen, wie die über sie absichtlich verbreiteten schlechten Nachrichten waren zu überwinden. Österreich darf mit den Erfolgen der ersten feldmäßigen Verwendung des Bundesheeres zufrieden sein. Die militärische Ausbildung hat gewonnen, die Politik trat in den Hintergrund, Offizier und Mann sind einander näher gekommen.

Noch heißt es weiter ausharren, denn die Tage nach der Abstimmung können unter Umständen ernste Ereignisse mit sich bringen. — Die bisherige Haltung der Wehrmacht gibt jedoch Führern und Truppen die feste Zuversicht, allen etwa an sie herantretenden Anforderungen gewachsen zu sein. 64.

Hosted by Google

Wissen und Wehr.*)

„Cäsar als Feldherr und Staatsmann im Lichte unserer Zeit." Zunächst wird das Studium der Geschichte Cäsars auch für die heutige Zeit gewürdigt. Römische Kriegskunst hat die Welt erobert und lange beherrscht; nach altrömischen Heeresbegriffen wurde letzten Endes das preußische Heer Friedrich Wilhelms I. geschaffen, und Napoleon nahm sich Cäsar zum Vorbild. Cäsars Kriege haben heute noch besondere Bedeutung, weil sie in eine Epoche des Bürgerkrieges und Kampfes um die Staatsform fallen. — „Cäsars Aufstieg" erfolgte verfassungswidrig bei der im republikanischen Rom herrschenden allgemeinen Zerrüttung. Nach kurzer Dienstzeit als Offizier wandte er sich der Politik zu, stützte sich auf die breiten Massen und war mit etwa 40 Jahren Konsul. Nach Ablauf seines Konsulats vereinigte er die beiden gallischen Provinzen Cisalpina und Narbonensis als Proprätor. Wegen der unzuverlässigen Nachbarvölker wurde ihm eine Armee von vier Legionen (etwa ein Drittel der Kriegsmacht Roms) bewilligt. „Kurze Bemerkungen über Heerwesen und Kriegführung" und deren Ausgestaltung durch Cäsar beschließen den Aufsatz, der fortgesetzt wird. — Wilhelm Stählin: „Unsere geistige Lage und die Aufgabe der Führer." Die verworrene Gesamtlage unseres Volkes, die mangelnde Verbindung zwischen geistiger und praktischer Arbeit fordert von allen, die zu Führern berufen sind, daß sie die geistige Not unseres Volkes begreifen. Nicht vermehrtes Wissen, sondern vertiefte Einsicht in den Sinn der Dinge tut not. Aus freiwilliger Unterordnung unter das Volksganze, Achtung vor fremder Arbeit und gegenseitigem Verständnis muß eine Volksgemeinschaft entstehen, in der die Führer „weniger hervortreten, als viel leisten" sollen. — Major Friedrich v. Cochenhausen: „Der Sturm auf den Caillettewald. Erinnerungen an den Kampf um Verdun im Sommer 1916." Der klar und spannend geschriebene Aufsatz schildert die 7. Res. Div., wie sie Ende Mai den Caillettewald angreift und ihn trotz starker Verluste hält. Fünf feindl. Div. werden in drei Wochen nacheinander niedergerungen. — Korvettenkapitän Otto Groos: „Das Zusammenwirken von Heer und Flotte auf deutscher und englischer Seite in den ersten Monaten des Weltkriegs." Nach Erscheinen der amtlichen Darstellungen der Seekriegsgeschichte von deutscher und englischer Seite, werden die Wechselwirkungen zwischen den Operationen zu Lande und zur See ausgewertet. Diese Aufgabe wird eingehend durchgeführt und nachgewiesen, daß die gegenseitige Beeinflussung von Land- und Seekrieg größer war, als man auf deutscher Seite annahm. Ein kräftiger Angriff der deutschen Flotte, zu dem wiederholt Gelegenheit gegeben war und der auch vom Gegner erwartet wurde, hätte zweifellos den Verlauf der Operationen auf dem Festlande erheblich beeinflußt. Um so mehr ist zu bedauern, daß auf den Einsatz der deutschen Flotte damals verzichtet wurde. 50.

*) Wissen und Wehr. Zweimonatsschrift. 6. Heft. (Novbr.). E. E. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71. Halbjährlich M. 32,—. Einzelne Hefte je M. 10,—.

Pensionserhöhungen.

Von Major a. D. O. v. Roques.

Die am 21. 11. vom Reichstag genehmigte dritte Ergänzung zum Reichsbesoldungsgesetz sollte die Gehälter und Ruhegehälter der Offiziere und Beamten entsprechend dem Niedergang unseres Geldwertes erhöhen. Sofort nach Veröffentlichung der neuen Gehälter regte sich nun vor allem bei den unteren und mittleren Beamten ein scharfer Widerspruch gegen diese Neuregelung, die den Lebensbedürfnissen der nach den unteren Besoldungsgruppen besoldeten und pensionierten Beamten in keiner Weise gerecht werde. So wurden die Beamtenorganisationen bei der Regierung und dem Reichstag vorstellig und verlangten sofortige Nachprüfung und Änderung der Grundgehaltssätze, sowie vor allem nochmalige Aufbesserung der Gehälter und Pensionen der unteren und mittleren Beamten! Um nun die pensionierten, ehemals aktiven Offiziere und Heeresbeamten schnell in den Genuß ihrer höheren Pensionen gelangen zu lassen, wurde angeordnet, daß diesen sowohl, wie den Hinterbliebenen solcher Personen die für November zahlbaren Pensionen noch einmal ausgezahlt wurden. Diese Doppelzahlung der Novembergebührnisse sollte ein Vorschuß sein auf die ab 1. 10. 21 zustehenden höheren Pensionen, da die Neuberechnung derselben ja natürlich längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Die Neuberechnung und Anweisung der Pensionen kann nun aber vielfach überhaupt noch nicht in Angriff genommen werden, da, wie oben erwähnt, bis heute noch nicht feststeht, ob sich die Grundgehälter nicht in nächster Zeit wieder ändern werden, so daß dann noch einmal eine Umrechnung nötig würde. Der Gedanke, noch einmal, vielleicht im Januar, eine doppelte Monatspension auszahlen zu lassen, mußte fallen gelassen werden, weil sich bei Berechnung der für die Einzelnen zustehenden Mehrbeträge ergab, daß diese Mehrbeträge, wenigstens bei Offizieren bis zum Hauptmann, und vor allem bei den Witwen schon durch die doppelte Novemberzahlung auf $^1/_2$ Jahr und noch länger vorausbezahlt waren, zumal ja auch die auf die ab 1. 8. 21 zustehende Erhöhung der Teuerungszuschläge gezahlten Vorschüsse von 1000—3000 M. auf diese Mehrbeträge in Anrechnung gebracht werden müssen. Zur Erläuterung sollen einige Beispiele der vor dem 1. 10. 21 und der jetzt zustehenden Pensionen gegenübergestellt werden:

1. Ein Leutnant mit Grundgehalt 6300 (Gr. VI. St. 2) hatte vor dem 1. 10. 21 nach 15 Dienstjahren eine Pension von 3501 M., dazu Teuerungszuschlag. ab 1. 8. 21 (Ortskl. A) = 3906 M., zusammen also 7407 M. oder monatlich 617 M. Ab 1. 10. 21 stehen zu: an Pension plus Ruhegehaltszuschuß 7638 M., dazu Teuerungszuschlag (10 vH. von 18 320) 1832 M., zusammen 9470 M. jährlich oder 789 M. monatlich. Als Vorschuß auf die monatlichen Mehrbeträge von 172 M. hat er die doppelte Novemberzahlung und den Vorschuß von 1000 M. erhalten, Die Mehrbeträge sind hierdurch also auf etwa 8—9 Monate im voraus bezahlt!

2. Ein Hauptmann, Grundgehalt 9000 M. (Gr. IX, St. 3), erhielt vor dem 1. 10. nach 20 Dienstjahren 5880 M. Pension und 5469 M. Teuerungszuschlag (Ortskl. A), zusammen 11 349 M. jährlich oder 945,75 M. monatlich. Vom 1. 10. ab erhält er an Pension + Ruhegehaltszuschuß 14 082 M. + 2816 M. Teuerungszuschlag, zusammen 16 898 M. jährlich oder 1408 M. monatlich, also 463 M. mehr als früher. Durch die doppelte Novemberzahlung von 945 M. und den Vorschuß von 2000 M. sind diese Mehrbeträge schon für 6 Monate im voraus, also bis 31. 3. 22 bezahlt!

3. Ein Oberst, Grundgehalt 20 000 M. (Gr. XIII, St. 4), erhielt vor dem 1. 10. nach 40 Dienstjahren 17 565 M. Pension, dazu 10 893 M. Teuerungszuschlag (Ortskl. A), zusammen 28 458 M. jährlich oder 2371,5 M. monatlich. Vom 1. 10. ab erhält er an Pension + Ruhegehaltszuschuß 59 400 M., dazu 7920 M. Teuerungszuschlag, zusammen 67 320 M. jährlich, oder 5610 M. monatlich, also monatlich 3239 M. mehr als bisher.

4. Ein Generalmajor erhielt vor dem 1. 10. 21 315 M. Pension + 13 215 M. Teuerungszuschlag (Ortskl. A), zusammen 34 530 M. jährlich oder 2877,5 M. monatlich. Vom 1. 10. ab erhält er an Pension + Ruhegehaltszuschuß 71 400 M., dazu 9520 M. Teuerungszuschlag, zusammen 80 920 M. jährlich oder 6743,5 M. monatlich, also 3866 M. monatlich mehr als bisher.

5. Ein Generalleutnant erhielt vor dem 1. 10. 25 065 M. Pension + 15 540 M. Teuerungszuschlag, zusammen 40 605 M. jährlich oder 3384 M. monatlich. Vom 1. 10.

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Hosted by Google

ab erhält er an Pension + Ruhegehaltszuschuß 86 400 M., dazu 11 520 M. Teuerungszuschlag, zusammen 97 920 M. jährlich, oder 8160 M. monatlich, also 4476 M. monatlich mehr als bisher.

6. Ein General erhielt vor dem 1. 10. 31 065 M. Pension + 19 260 M. Teuerungszuschlag (Ortskl. A), zusammen 50 325 M. jährlich oder 4177 M. monatlich. Vom 1. 10. ab erhält er an Pension + Ruhegehaltszuschuß 108 900 M., dazu 14 520 M. Teuerungszuschlag, zusammen 123 420 M. jährlich oder 10 285 M. monatlich, also 6111 M. monatlich mehr als bisher.

Bei den Generalen (Beispiel 4—6) ist angenommen, daß sie 40 Dienstjahre haben. Zu berücksichtigen ist, daß bei den hohen Pensionen erhebliche Beträge für Steuern abgehen!

Aus den Berechnungen ergibt sich, daß bei den höheren Offizieren die zustehenden Mehrbeträge durch die doppelte Novemberzahlung und den Vorschuß auf den erhöhten Teuerungszuschlag bei weitem noch nicht gedeckt sind.

Es wird deshalb das Bestreben der Pensionsabteilungen sein, gerade diesen Pensionären möglichst schnell die neuen Pensionen anzuweisen und sie so schnell in den Genuß der höheren Bezüge zu setzen, obwohl das natürlich auch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Die Gehälter der höheren Besoldungsgruppen und die Einzelgehälter werden voraussichtlich keine wesentlichen Änderungen mehr erfahren.

Wie bezahlen wir die militärischen Mitglieder der Interalliierten Überwachungsausschüsse?

Einem Aufsatz des Generals d. Inf. v. Kuhl in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ (569) entnehmen wir die folgenden Feststellungen.

In der nachstehenden Tabelle werden die von deutscher Seite an die militärischen Mitglieder der Interalliierten Überwachungsausschüsse zu zahlenden Zulagen den Bezügen deutscher Militärpersonen an Gehalt, Orts- und Teuerungszulagen gegenübergestellt. Es ergibt sich daraus, daß uns an Zulagen für einen gemeinen Ententesoldaten erheblich mehr abgepreßt wird, als ein deutscher Oberst bezieht, eine Tatsache, die besonders geeignet ist, den brutalen Siegerübermut unserer Feinde grell zu beleuchten.

Dienstgrad	Gehälter für Deutsche	Zulagen für Ententeleute
General (Vors.)		28 500
Generale	5850	21 000
Generalleutnants	4700	
Generalmajore	4000	
Obersten	3300	15 000
Oberstleutnants	2800	
Majore	2400	13 500
Hauptleute	2050	12 750
Oberleutnants	1700	
Leutnants	1600	
Feldwebel	1350	—
Unteroffiziere	1200	5 775
Mannschaften	1100	3 500

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 2. 11. 21. — Frhr. v. Mirbach, Rittm. i. Reit. R. 10, scheidet mit dem 10. 11. 21 unter Bewill. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. aus d. Heeresdienst aus. **Den 15. 11. 21.** — Weiß, Rittm. a. D., früher i. d. Train-Abt. 5, hat d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. dieser Abt. erhalten. **Den 21. 11. 21.** — v. Marval, Rittm., früher i. Drag. R. 26, — Graf v. Beroldingen (Egon), Rittm., früher i. Ul. R. 20, beide bisher b. d. H. Friko., mit dem 30. 11. 21 d. Absch. unter Gew. d. Pens. nach d. Vorschriften d. O. E. G. v. 13. 9. 19 sowie m. d. Charakter als Maj. u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. — Kaundinya, Lt. i. d. Kraftf. Abt. 5, scheidet mit dem 30. 11. 21 aus d. Heeresdienst aus; er erhält d. Charakter als Oblt. **Den 22. 11. 21.** — Gädeke, Maj., bisher b. d. H. Friko., früher Adj. d. 31. Kav. Brig., mit dem 30. 11. 21 d. Absch. unter Gew. d. Pens., m. d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. d. Hus. R. 16 bewilligt.

— **Den 23. 11. 21.** — Häusele (Ernst), Lt., bisher b. d. H. Friko., mit dem 30. 11. 21 d. Absch. bewilligt **Den 24. 11. 21.** — Klut, Lt. i. J. R. 10, scheidet mit dem 30. 11. 21 aus d. Heeresdienst aus, er erhält d. Charakter als Oblt. **Den 25. 11. 21. Versetzt:** die Hptl.: — Kirchenpauer v. Kirchdorff i. Gen. St. d. Inf. Führers IV, i. d. Gen. St. d. Art. Führers IV, — Zukertort i. Gen. St. d. Art. Führers IV, i. d. Gen. St. d. Inf. Führers IV. — — v. Neufville, Rittm. i. Reit. R. 2, scheidet mit dem 30. 11. 21 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. aus d. Heeresdienst aus. — Löschner, Hptm. b. Zeugamt a. D., zul. i. Art. R. 4, hat d. Charakter als Maj. b. Zeugamt erhalten. **Den 26. 11. 21.** — Schmidt (Arthur), San. Feldw. a. D., früher i. d. Div. San. Abt. 4, hat d. Charakter als Lt. erhalten.

Den 2. 12. 21. — v. Donat, Hptm. i. Pi. B. 5, scheidet mit dem 31. 12. 21 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Maj. aus d. Heeresdienst aus. — Gies, Lt. i. J. R. 14, scheidet mit dem 31. 12. 21 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. u. m. d. Charakter als Oblt. aus d. Heeresdienst aus. **Den 5. 12. 21.** — Wisotzki, Hptm., bisher b. d. H. Friko., früher i. J. R. 128, mit dem 16. 12. 21 d. Absch. unter Gew. d. Pens. sowie m. d. Charakter als Maj. u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Regts. Unif. bewilligt. **Den 7. 12. 21.** — Prölss (Karl), San. Feldw. a. D., bisher i. d. Div. San. Abt. 7, hat d. Charakt. als Lt. erhalten. **Den 25. 11. 21.** — Dr. Schnütgen, Gen. Ob. Arzt i. d. Div. San. Abt. 1, scheidet mit dem 30. 11. 21 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienst aus. **Den 28. 11. 21.** — Dr. Klütz, St. Arzt i. d. Div. San. Abt. 3, scheidet mit dem 30. 11. 21 unter Bewillig. d. gesetzl. Versorg. aus d. Heeresdienst aus.

Den 7. 12. 21. Mit Wirkung vom 1. 12. 21 befördert: zu St. Ärzten: die Ob. Ärzte: — Neumüller i. d. Div. San. Abt. 4, — Dr. Steinberg i. d. Div. San. Abt. 1; zu Ob. Ärzten: die Assist. Ärzte: — Dr. Brörken i. d. Div. San. Abt. 3, — Dr. Schrode i. d. Div. San. Abt. 5. — — Dr. Wanderer (Hans), char. Assist. Arzt d. Ref. a. D., mit dem 1. 12. 21 i. Reichsheere angestellt, Pat. v. 1. 12. 21, i. d. Div. San. Abt. 7.

Mit Wirkung vom 1. 1. 22 versetzt: — Dr. Meyer, Gen. Ob. Arzt i. d. Div. San. Abt. 6, zur Div. San. Abt. 1, — Dr. Christian, Ob. St. Arzt i. d. Div. San. Abt. 3, zur Div. San. Abt. 6; die St. Ärzte: — Dr. Glaschker i. d. Div. San. Abt. 5, zur Div. San. Abt. 3, — Meyer i. d. Div. San. Abt. 2, zur Div. San. Abt. 6, — Dr. Kröhn i. d. Div. San. Abt. 5, zur Div. San. Abt. 1, — Dr. Ludewig i. d. Div. San. Abt. 6, zur Div. San. Abt. 2, — Dr. Reck i. d. Div. San. Abt. 2, zur Div. San. Abt. 6.

Den 30. 11. 21. Befördert: — Schmelzer, Oblt. i. Reit. R. 7, zum Rittm.; zu Hptl.: die Oblts.: — Winter i. J. R. 16, — Hartmann i. Art. R. 4; zu Lts.: die Oberfähnriche: — Coep i. J. R. 16, — Schmidt (Erich) i. J. R. 17, — Frhr. v. Seefried auf Buttenheim i. Reit. R. 17, — Sibeth i. Art. R. 1; — Häfker, Ob. Wachtm. i. Art. R. 5, die Oberfähnriche: — Wichmann i. J. R. 1, — Haehling v. Lanzenauer i. J. R. 5, — Rindsfüßer i. J. R. 12, — Götte i. J. R. 12, — Ruf i. J. R. 20, — Popp i. J. R. 21.

Mit dem 1. 1. 22 werden befördert: zu Rittm.: die Oblts.: — Simon i. Reit. R. 1, — Schoepke i. Reit. R. 5; zu Lts.: — Maiberg, Ob. Feldw. i. J. R. 14, die Oberfähnriche: — Witte i. J. R. 17, — Mügge i. Reit. R. 5,

Hosted by Google

Den 22. 9. 21. =Haase (Felix), aus d. Kr. Gefangensch. zurückgekehrter Vizefeldw. a. D. u. Ref. Offiz. Aspir., zum Lt. befördert, Pat. v. 10. 10. 14. — **Den 18. 10. 21.** =v. Steuben, Oberst a. D., zul. Dir. d. Gr. Mil. Waisenhauses zu Potsdam u. Schloß Pretzsch, hat d. Charakter als Gen. Maj. erhalten. — **Den 6. 10. 21.** =Schulzendorf (Georg), aus d. Kr. Gefangenschaft zurückgekehrter Lt. a. D., zul. i. d. Ldw. Felda. 1. Aufg., zum Oblt. befördert, Pat. v. 7. 10. 14, u. gleichzeitig zum Hptm., Pat. v. 15. 11. 15.

Den 8. 10. 21. =Traub (Karl), aus d. Kr. Gefangensch. zurückgekehrter Oblt. d. Ref. a. D., zul. i. d. Ref. d. Felda. R. 31, zum Hptm. befördert, Pat. v. 15. 11. 16; er hat d. Erlaubn. z. Tr. fr. bisher. Unif. erhalten. — **Den 31. 10. 21.** =v. Meiß, Oberst a. D., zul. Kom. d. Kür. R. 8, hat d. Charakter als Gen. Maj. erhalten.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

* **England.** Demnächst wird eine **Militärschule zu Dehra Dun in Indien** für den Offiziernachwuchs der indischen Armee eröffnet. Der erste Kursus soll im Februar 1922 mit 40 Schülern beginnen. (Daily Tel., 7. 12.) 66.

Frankreich. In dem von Oberst Fabry erstatteten Bericht des Heeresausschusses der Kammer über die Einberufung der Jahresklasse 1922 — **Heeresstärke** — wird folgendes ausgeführt: Die jungen Leute der Jahresklasse 1922 werden wie folgt einberufen: die vor dem 1. Juli 1902 Geborenen im Mai 1922, und die nach dem 30. Juni 1902 Geborenen im November 1922. Diese Einberufungen würden im wesentlichen folgende Veränderungen im Iststande hervorrufen: Am 1. 10. 1921 zählte die gesamte franz. Armee einschl. Kolonien rund 818 000 Mann. Davon waren 591 000 Franzosen, 117 000 Afrikaner und 110 000 Eingeborene anderer Kolonien. Die 591 000 Franzosen setzten sich zusammen aus: Zurückgestellten der Klasse 1919, welche im Oktober 1921 zur Entlassung kamen = 5000; dem ersten Kontingent der Klasse 1920 = 178 500, dem zweiten Kontingent 1920 = 90 500, Kontingent der Klasse 1921 = 225 000 und vertraglich Verpflichtete = 92 000 Mann. Wenn die Vorschläge des Ausschusses angenommen werden, so wird sich im nächsten Jahre folgendes Bild ergeben: Am 1. Januar 1922 = 820 000 Mann, nach Entlassung des 1. Kontingents 1920 = 649 000 Mann; im Mai, nach Einstellung des 1. Kontingents der Klasse 1922 = 777 000 Mann; nach Entlassung des 2 Kontingents 1920 = 661 000 Mann; und im November, nach Einstellung des 2. Kontingents 1922 = 818 000 Mann. Die Dienstzeit der Klasse 1922 könnte nach den Ausführungen Fabrys schon 18 Monate betragen, so wie sie für das Jahr 1923 in Aussicht genommen ist. (Temps, 1. 12.)

Beim internationalen **Luftfahrerkongreß** (am 25. 11. geschlossen) wies der Unterstaatssekretär des franz. Flugwesens Laurent Eynac auf die ständig zunehmende Wichtigkeit des Flugwesens hin, dessen weitere Entwicklung die Flugzeuge zu immer stärkerem Wettbewerb von Eisenbahn und Schiffahrt machen werde. Als besonders wertvoll habe sich das Flugzeug in den Kolonien erwiesen, wo es bei Erkundungen und im Überwachungsdienst treffliche Dienste leiste. (Temps, 27. 11.)

In der Akademie der Wissenschaften berichtete der Vizeadmiral Fournier über Versuche, die kürzlich mit einer Erfindung des französischen Ingenieurs Loth zur **Lenkung von Luftschiffen und Flugzeugen bei Nacht und Nebel** gemacht worden sind. Die Einrichtung besteht aus einem zwischen je zwei Flugstationen auf der Erdoberfläche ausgelegten Kabel, das von einem Frequenzwechselstrom von 600 Vibrationen durchlaufen wird, und dessen elektrische Ausstrahlungen von dem Flugzeug aus durch eine Art von Fernrufempfänger aufgenommen werden. Aus der Klangstärke der Membrane kann der Flugzeugführer feststellen, in welcher Stellung das Luftschiff oder Flugzeug sich zum Kabel befindet, und kann so bei Nacht und Nebel die Flugrichtung genau festhalten. Der Aufnahmeapparat wiegt etwa 4 kg. (Matin 30. 11.)

* Am 9. 12. 21 genehmigte die franz. Kammer ohne Debatte das Gesetz über den **Bau von Kriegsschiffen** von 1922 bis 1925. Vorgesehen sind: 3 leichte Kreuzer, 6 Zerstörer, 12 Torpedoboote und 12 U-Boote. Die Schlachtschiffe der Normandie-Klasse werden nicht weitergebaut. Die für vier solcher Schiffe während des Krieges bewilligten Beträge sollen für die oben vermerkten, leichten Fahrzeuge mitverwendet werden. Angesetzt sind für: 1922 = 160 Mill., 1923 = 334 Mill., 1924 = 190 Mill., 1925 = 71 Mill. Fr. — Oberstleutnant Sarrou, früher Offizier in der französischen Gendarmeriemission in Mazedonien, ist jetzt zum **Gendarmeriebefehlshaber in Cilizien** ernannt worden. Ihm wurden vier andere französische Offiziere beigegeben, sie tragen alle türkische Uniform, da sie im Dienst der Regierung von Angora stehen. (Times v. 10. 12.) 66.

* **Japan.** Ende d. Js. wird nach „Jap. Advertiser" der Bau eines Kaiserlichen **Laboratoriums für Erfindungen** fertiggestellt. Es bezweckt, zu Erfindungen anzuregen und seine Räume und Mittel Erfindern zur Verfügung zu stellen. Das Laboratorium hat drei Abteilungen: Maschinenwesen, Elektrotechnik und Chemie. Pl.

* **Mexiko.** Das **Flugwesen** untersteht dem Kriegsminister. Zur Verfügung stehen europäische und amerikanische Maschinen veralteten Typs. Flugplatz ist Balbueno bei der Stadt Mexiko. — Zur Zeit hat Mexiko nach „Nachrichtenbl. des Reichsamts f. deutsche Ein-, Aus- und Rückwanderung" (19./21.) noch **71 000 Mann unter Waffen.** Seit Juli 1920 erspart die Staatskasse durch Truppenverminderung 54 Mill. Pesos. Im Juni sind 15 000 Mann und viele Offiziere entlassen worden, die kein rechtmäßiges Patent besaßen. Die entlassenen Soldaten sollen angesiedelt werden. Pl.

Vereinigte Staaten. Das **Linienschiff „Maryland"** erreichte am 14. 11. bei der Volldampfprobefahrt über die gemessene Meile mit 36 693 P. S. eine Geschwindigkeit von 22,49 kn (vertraglich verlangt 21 kn), die bisher höchste Leistung von Schiffen mit elektrischem Wellenantrieb. Die bisherige Höchstleistung war die der „Tennessee" mit 21,38 kn bei 30 909 P. S. (Army and Navy Journal, 19. 11.)

§ In den letzten sechs Berichtsmonaten sind laut „Manufacturers Aircraft Association" **1200 Verkehrsflugzeuge in Betrieb** gewesen, die insgesamt eine Strecke von rund 5¼ Mill. Kilometern zurückgelegt hatten. Bei 27 Unfällen waren 15 Todesfälle und 43 Verletzungen zu verzeichnen. Von den 1200 Flugzeugen waren 200 in Privatbesitz und 1000 im Besitz staatlich überwachter Unternehmungen. Pl.

Aus der militärischen Fachpresse

Revue militaire générale. Juli-Heft 1921. (Berger-Levrault, Paris.) Oberst Boullaire u. Commandant J. Brun: Das (franz.) 2. Kav. Korps in Flandern vom 9. April bis 3. Mai 1918. Schildert die Zusammenziehung des aus der 2., 3., 6. Kav. Div. bestehenden Korps hinter der durch den deutschen Angriff in Flandern bedrohten englischen Front und die sich dabei entwickelnden Kämpfe. Wichtig für die taktischen Einzelheiten auf Seite der Alliierten. Mit drei flüchtigen Skizzen. — Lucius: Die Umarbeitung der Reglements und unsere Kriegsgrundsätze. (Fortsetzung aus den Heften für November 1920, Januar und Februar 1921.) Betrachtungen über die französischen Offensiven im Artois vom 9. Mai bis 18. Juni 1915 sowie in der Champagne und im Artois im September 1915, um daraus taktische Lehren abzuleiten. Nicht ohne Interesse ist ein Urteil, daß die Deutschen eine ausgesprochene Gewandtheit im Stellungsbau bewiesen hätten und daß sie eine gewisse Überlegenheit in der Organisation der Verteidigung über die Franzosen besäßen. (Und wir behaupten immer das Gegenteil.) — Capitaine de frégate Castex: Der Generalstabsoffizier. Allgemeine Betrachtungen über die für den

Hosted by Google

Generalstabs- sowie Admiralstabsoffizier nötigen Eigenschaften und den Einfluß, den die Gehilfen der Kommandeure auf den Gang der Operationen vielfach gehabt haben unter Anführung einzelner Beispiele. Insoweit die Ausbildung in Frage kommt, sind die Ausführungen oberflächlich. Bemerkenswert ist der Hinweis, daß der Generalstabsoffizier seine körperliche Durchbildung nicht vernachlässigen dürfe. (Ein in der Marineakademie gehaltener Vortrag und wohl aus Zeitmangel nur die Oberfläche der Fragen streifender Aufsatz.) Aus der Bibliographie: Die militärischen Lehren aus dem Weltkriege vom Kommandanten Bouvard (Masson). Das Buch behandelt die Kriegsvorbereitungen, Organisation und Verwendung der einzelnen Waffen, die verschiedenen Arten der Operationen, die Tätigkeit der höheren Befehlshaber. — Clausewitz „Vom Kriege", bearbeitet vom General Palat. — Maubeuge, Aisne, Verdun (Curtius, Berlin) vom General v. Zwehl. Der Abschnitt Maubeuge ist schon im April-Heft 1922 im Auszuge abgedruckt. „Das Buch bildet einen wichtigen Beitrag zur Geschichte des Krieges." — Die militärischen Leistungen der Alliierten an der französischen Front von J. Revol (Plon). Allgemeiner Überblick über den Kriegsverlust. Die Verlustziffern an Toten werden wie folgt angegeben:

Belgien	44 000	Tote auf	7 500 000 Einw.
Vereinigte Staaten . .	144 000	= =	100 000 000 =
Großbritannien u. Kol.	869 000	= =	420 000 000 =
Frankreich u. Kol. . .	1 383 000	= =	89 000 000 =

Inhaltsangabe deutscher Militär-Zeitschriften. 12.

Quarterly Review. Juli 1921. In einem Aufsatz, betitelt Australian Labour and Australian Ideals werden Besprechungen zusammengefaßt von: 1. Official Year Book of the Commonwealth of Australia. Von Mc Carron, 2. In Your Hands, Australians. Von C. E. W. Beau, 3. Australia: Economic and Political Studies. Von Meredith Atkinson, 4. Australasia. Von Wyatt Tilby, 5. A short History of Australia and New Zealand. Von Robertson. Der Aufsatz bildet einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der australischen Regierung vor und im Weltkriege und zeigt, welches hohe Verständnis für eine starke Wehrmacht und den Nutzen einer allgemeinen Wehrpflicht gerade die australische Arbeiterregierung besessen hat. — Unter dem Titel „Lord Chelmsfords Viceroyalty" werden besprochen: 1. A History of the Indian Nationalist Movement. Von Sir Verney Lovett, 2. Indian Nationality. Von Gilchrist, 3. Letters to the Peoples of India on Responsible Government. Von Lionel Curtis, 4. Report on Indian Constitunional Reforms. H. M. Stats Off., 5. Report of the Joint Committees of Lords and Commons on the Government of India Bill. H. M. Stats Off. Für jeden Historiker, der sich mit der Rolle vertraut machen will, die Indien im Kriege gespielt hat, ist diese Arbeit von sehr großem Wert. Auf Grund zuverlässiger Quellen werden alle zentrifugalen und zentripetalen Kräfte beleuchtet, die in Indien in seiner Stellung zur Welt, zum Islam und zum englischen Reich wirken.

Unter dem Titel „Ships Timber and Contraband of War" schreibt Piggott über die Geschichte der Behandlung von Schiffsbauholz als Kriegskonterbande im Kriege. Hierbei geht er auf das Jahr 1676 zurück und arbeitet die großen Richtlinien in Rechtsprechung und Rechtsanwendung bis zum Weltkrieg 1914—1918 heraus. — Unter dem Titel „The War of the Mines" gibt die bekannte Autorität im Bergbau, Prof. Shadwell, einen Überblick über die Entstehung und Entwicklung des Kampfes der englischen Bergarbeiter gegen den Besitz. Sehr beachtenswert sind eine Reihe statistischer Angaben über die englische Kohlenproduktion im Weltkriege und die nationale Politik der Arbeiter im Kriege. — Professor Oman unterzieht das neue Werk von Viscount Bryce „Modern Democracies" einer aufmerksamen Würdigung. Unter eingehender Betrachtung der Erfolge und Mißerfolge der Demokratie in den verschiedenen Ländern der Welt kommt er zu dem Schluß, daß, sowenig man sich dem idealen Gedanken einer richtigen Demokratie verschließen kann, so weit ist anderseits die demokratische Staatsform davon entfernt, das Problem einer idealen Staatsform zu lösen. Für alle diejenigen, die das Originalwerk des Baron Bryce nicht lesen können, bildet dieser Aufsatz einen kleinen, aber wertvollen Ersatz. — In einem „The Germans in Belgium" betitelten Aufsatz wird nochmals von William Archer zu den deutschen Kriegsgreueln in Belgien Stellung genommen und hierbei eingegangen auf: 1 The German Army in Belgium: The White Book of Mai 1915. Von Bennett, 2. Royaume de Belgique. Réponse au Livre Blanc Allemand (Paris, Berger-Levrault 1916), 3. L'Armée Allemande à Louvain. Deux Mémoires publiés par les soins du Gouvernement Belge (Port Villez 1917).

Headlam Morley gibt in „Plebiscites" einen vorzüglichen historischen Überblick über die Volksabstimmungen als Grundlage von Staatsformen seit 1815. Seiner Beachtung legt er zugrunde: 1. Monograph of Plebiscites, with the Collection of Official Documents. Von Sarah Wambaugh, 2. Plebiscites—Peace Handbooks. Vol XXV. Issued by the Historical Section of the Foreign Office. 3. The Treaty of Versailles. H. M. Stats Off. Verfasser kommt zu dem Schluß, daß nach den 14 Punkten Wilsons Oberschlesien deutsch bleiben muß.

Verschiedenes

Ein **Denkmal für die Gefallenen des Weltkrieges** plant das ehem. **2. Garde-Felda. Regt.** für sich und seine Feldformationen. Gaben werden erbeten auf das Postscheckkonto 93955, Postscheckamt Berlin NW 7, unter „Denkmalsfonds des 2. Garde-Felda. Regts". 20.

Der Offizierverein **Felda. Regts. 60** hat mit der Vereinigg. ehem. Angehöriger Felda. Regts. 60 einen gemeinsamen Ausschuß zur **Errichtung eines Denkmals** vor der Artilleriemesse im Schloßgarten zu Schwerin gebildet und erbittet Beiträge auf das Postscheckkonto Hamburg Nr. 45 203, Paul v. Bonin, Schwerin i. M. 22.

Felda. Regt. 37 errichtete in Insterburg ein **Ehrenmal für seine Gefallenen.** Erst ein Drittel der Kosten ist aufgebracht. Alle ehem. Regts. Kameraden werden gebeten, sich an der hohen Aufgabe, die gefallenen Helden zu ehren, einhellig zu beteiligen. Anfragen bei Hptm. Weyer, Insterburg, Kornstr. 1. 14.

Laut „Kreuz-Zeitung" (566 v. 18. 12., abds.) kam es anläßlich der **Flucht des Oberleutnants Boldt** in der Hamburger Bürgerschaftssitzung zu lebhaften Auseinandersetzungen sämtlicher Parteien mit den Kommunisten. Der Gefängnisdirektor Koch erklärte, daß Boldt ihm sein Ehrenwort, nicht zu flüchten, nicht gegeben habe. — Wie wir hören, ist dieser „Bruch des Ehrenwortes" durch Boldt lediglich die freie Erfindung radikaler Zeitungen. Boldt soll vielmehr keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß er die erste Gelegenheit zur Befreiung ausnutzen würde.

„Deutsche Unverschämtheit!" beginnt der „Kurjer Poznanski" (28 v. 7. 12.) eine wutschnaubende Deutschenhetze, in welcher er eine „Versöhnung mit Deutschland" (das dummerweise den Polen ihre Freiheit erkämpfte und verlieh!) als „Wahnsinn" bezeichnet.

Veranlassung hierzu gab ihm die Ablehnung einer Posener Firma auf Lieferung von Maschinenteilen durch ein deutsches Industriewerk, welches sich erfreulich klar gefaßt hatte:

„Im Besitze Ihrer Karte vom 28. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, daß wir uns vorgenommen haben, solange mit keiner polnischen Firma zu arbeiten, bis der geraubte Teil Oberschlesiens zurückgegeben ist. Hochachtungsvoll Evers & Miesner, Hartgußwerke und Maschinenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck. Die Firma Evers & Miesner hat also beschlossen, zu keiner polnischen Firma Beziehungen zu unterhalten, bis der geraubte Teil Oberschlesiens zurückgegeben ist".

In der Nr. 48 der „Österreichischen Staatswehr" v. 9. 12. wird über die **„kommunistischen Verwüstungen im Wiener Verbandsheim ehm. österr. Offiziere"** berichtet, wodurch die Fürsorgearbeit für Tausende von Pensionären, Kriegswitwen und Kriegshinterbliebenen vernichtet und diese

Hosted by Google

Armen in ihrem Lebensnerv getroffen wurden. Berechtigt und bitter ist die kurze Betrachtung: „Die »Demonstration« war gemeiner Straßenraub mit kommunistischer Aushängefahne. Mit dieser Methode kommt jedermann auf seine Rechnung: Politiker und gemeines Diebsgesindel. Außerdem sichert — bei der Mentalität der Radikalen — die politische Aushängefahne, wenn sie rötlich ist, auch dem schwersten Verbrecher Strafmilderung zu. Man braucht in Österreich als Einbrecher bloß den Sowjetstern zu tragen und ist vor ernster Bedrängnis gefeit. Der »Einheitsfront des Proletariats« zuliebe."

„Elektrische Anziehung ohne Magnetismus und Eisen" ist eine neuentdeckte Form der elektrischen Anziehungskraft. Die „Dr. Erich Huth-Gesellschaft für Funkentelegraphie, Berlin" wertet sie aus. Ihre Eigenart besteht darin, daß sie nicht nur, wie der bisher bekannte Magnet, Eisen anzieht, sondern zwischen Stein und jeder Art von Metall, ja sogar zwischen zwei Steinen wirksam wird. Ihre praktische Anwendung findet die neue Anziehungskraft insbesondere auf dem Gebiete der Telephonie und Telegraphie mit und ohne Draht, der sie ein neues hochempfindliches Relais zur Verfügung stellt. Die benötigte Energie ist 300 bis 500 mal kleiner als diejenige, die ein Elektromagnet für die gleiche Kraftleistung braucht. Die große Bedeutung der neuen Erfindung liegt darin, daß sie z. B., in einem elektrischen Fernschreiber angewandt, bis zu 2000 Buchstaben in der Minute mit völliger Klarheit wiederzugeben gestattet und, da der Widerstand in der Leitung beliebig stark sein kann, in der Drahttelegraphie eine hohe Materialersparnis an Kupfer ermöglicht. Die Zugtelephonie wird durch das neue Huthrelais außerordentlich gefördert. Ebenso eröffnet die Erfindung der drahtlosen Fernsprecherei und Telegraphie, dem Lautsprecher und dem drahtlosen Rundspruch weite Aussichten, auch in militärischer Beziehung. R.

Marine-Rundschau. Monatsschrift f. Seewesen. Dezember 1921. 26. Jahrgg. 10. Heft. Aus d. Inhalt: Weltpolit. Probleme d. Gegenwart. III. Das Problem des Stillen Ozeans. — Die mil. Bedeutung d. Deutschen Südsee-Inseln. — Die deutsche u. die britisch-japan. Strategie vor der Coronel- u. der Falkland-Schlacht. — Der Entscheidungskampf um die Dardanellen am 18. 3. 1915. (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68. Halbjährl. M. 22,—.)

Deutsch-Schwedische Blätter. Vierteljahrsschrift. Herausgegeben von der Deutsch-Schwedischen Vereinigung. 1./2. Heft. 2. Jahrgang. Aus dem Inhalt: Norström u. Eucken: Ein schwedisch-deutscher Freundschaftsbund. (Schluß.) Schwedische Graphik. Nordische Woche zu Lübeck. (E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71. M. 4,50.) — **Der getreue Eckart.** Berlin-Treptow. Nr. 23. 2. Dez.-Heft. — **Deutsche Revue.** Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. (Dezember.)

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

J. R. 29 Nr. 11 (Nov.), **Füs. R. 40** (Dez.), **J. R. 48** (Okt.), **R. J. R. 74** (Nov. u. Festschrift d. Regts. Bundes R. J. R. 74 z. 2. Regts. Appell am 3. 5. zu Hannover), **J. R. 130** (Okt.), **J. R. 452** (Dez.), **Nl. R. 14** (Nov.), **Deutsche Treue** (5. 12. Zeitschrift d. N. D. O.).

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Generale, Admirale und Stabsoffiziere von Heer und Marine: Dienstag, 20. 12., Breslau, „Konzerthaus", Gartenstr. 39, Portal 1, Erdg. l. Sonst jeden 3. Dienstag im Monat.

Gediegene Geschenkwerke in schöner Ausstattung

aus dem Verlage von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71

❖ Goethes Leben ❖

Von **Dr. Wilhelm Bode**

I. 1749—1771 **Lehrjahre** Neue, durchges. Auflage, 7.—9. Tausend, 470 S. mit zahlreichen Abbildungen. Preis in farbigem Pappband M 38,50, in Ganzleinenband mit reichem Golddruck M 56,—.

II. 1771—1774 **Der erste Ruhm** 383 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Preis in farbigem Pappband M 38,50, in Ganzleinenband mit reichem Golddruck M 56,—.

III. 1774—1776 **Die Geniezeit** 364 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Preis in farbigem Pappband M 38,50, in Ganzleinenband mit reichem Golddruck M 56,—.

Die Befreiungskriege

Vier Bände **1813—1815** Vier Bände

Von **R. von Friederich**

1. Band:	**Der Frühjahrsfeldzug 1813** . .	3.—5. Auflage
2. Band:	**Der Herbstfeldzug 1813** . . .	1.—5. Auflage
3. Band:	**Der Feldzug 1814**	1.—5. Auflage
4. Band:	**Der Feldzug 1815**	1.—5. Auflage

Auf holzfreiem, reinweißem Papier

Jeder Band in geschmackvollem Leinenband . . Preis M 36,—
Jeder Band in gediegenem Halbfranzband . . . Preis M 50,—

Wilhelm und Caroline von Humboldt in ihren Briefen 1789—1835

Gekürzte Ausgabe in einem Bande

Herausgegeben von Anna v. Sydow

Mit sechs Bildern . . . . . Preis gebunden M 57,50
Vorzugsausgabe auf bestem, holzfreiem Papier in Halbleder M 120,—

Gabriele von Bülow

Tochter Wilhelm von Humboldts

Ein Lebensbild aus den Familienpapieren Wilhelm von Humboldts und seiner Kinder 1791—1887 / 51. und 52. Tausend

Mit 8 Bildnissen und Abbildungen.
Preis in Geschenkband mit echtem Gold M 75,—

❖ Anton v. Werner ❖

Erlebnisse und Eindrücke 1870—1890

Über 600 Seiten in Groß-8° auf mattem Kunstdruckpapier mit 342 Abbildungen. Preis in künstl. Ganzleinenbd. M 80,—

Hosted by Google

Gen. Kdo. XXIII. R. K.: Jeden 3. Mittwoch jedes ungeraden Monats, Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Auskunft: Maj. a. D. Evert, Berlin S 59, Müllenhofstr. 1.)

Regt. Elisabeth: 1. u. 3. Mittwoch jedes Monats, Nat. Klub, 8 abds. Zum 3. Mittwoch, gemeins. Essen, etwa 12 M. Ansagen: Oberstlt. Frhr. v. Bredow, Charlottenburg, Lindenallee 18 (Wilhelm 2326) bis Montag vorher.

Garde-Füs. R.: Dienstag, 20. 12., 7 abds., Weihnachtsfeier mit gemeins. Essen im Nationalen Klub, Berlin NW7, Sommerstr. 6. Maj. v. Rundstedt, Wilmersdorf, Güntzelstr. 19/20 (Uhland 1544).

Füs. R. 20: Freitag, 30. 12, 7,30 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

R. J. R. 20: Freitag, 30. 12., 7,30 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 21: Am 21. jedes Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. Nächste Zusammenkunft Mittwoch, 21. 12.

J. R. 56: Berlin: Jeden 3. Mittwoch im Monat, Ldw. Kasino, Zoo. (Maj. Abt, Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 57, Pfalzburg 421.)

J. R. 77: Am 1. Dienstag jedes Monats, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. — Celle: Am 2. Donnerstag jedes Monats, 8 abds., „Zum Franziskaner", am Bahnhof oder im „Garn. Offiz. Kas." am Wildgarten. — Groß-Hamburg: Am 3. Mittwoch jedes Monats, 8 abds., „Patzenhofer" am Stefansplatz. — Hannover: Am 3. Mittwoch jedes Monats, 8 abds., „Pilsener Urquell", Windmühlenstr.

Füs. R. 80: Montag, 9. 1., 8 abds., Tanzabend, Berlin, Aeroklub, Blumeshof 17. Kein Essen, Person 25 M. (Oblt. v. Blanckenburg, Berlin W 30, Martin-Luther-Str. 86.)

J. R. 83: Dienstag, 3. 1., 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 99: Jeden 1. Dienstag des Monats, 7,30 abds., Berlin Ldw. Kasino, Zoo.

R. J. R. 99: Jeden 1. und 3. Montag des Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 130: Mittwoch, 4. 1., 7,30 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo; Sonnabend, 21. 1., 6,30 abds., Hauptversf. Offiz. Kas. II./9, Groß-Lichterfelde, Steglitzer Str. 52, Essen mit Damen; Sonntag, 22. 1., 11,30 vorm., Frühschoppen, Berlin, Ldw. Kasino. (Jungermann, Maj., Berlin SW 61, Baerwaldstr. 3 II.)

R. J. R. 261: Jahreshauptversammlung Mittwoch, 18. 1, 7,30 abds., Berlin, Nat. Klub, Sommerstr. 6.

Feldа R. 1 und R. Feldа. R. 1: Dienstag, 20. 12., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Zeug- u. Feuerw. Offiziere: Mittwoch, 21. 12., 7,30 abds., Berliner Kindl, Kurfürstendamm 225.

Verein ehem. Angehöriger der Flugabwehr E. V. (Landesgruppe Brandenburg): Jeden 3. Mittwoch im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Mitteilungen und Neuanmeldungen nach Berlin-Friedenau, Kaiserallee 71.

+ Briefkasten +

(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und zwei Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen wird ein Honorar von 9 Mark gefordert. Schriftleitung.

Herrn Jos. P., Budapest. Auf Ihre uns angebotene Broschüre „Die Eisenbahnen, deren Ausnützung und Dienste in den Kriegen des 19. und 20. Jahrhunderts" möchten wir verzichten, da sie eine wörtliche Wiedergabe der 1904 erschienenen Schrift des k. u. k. Oberstlts. Zanantoni, „Die Eisenbahnen im Dienste des Krieges" ist. Schriftltg.

Oberstlt. H., Abtsee b. Laufen, Oberbayern. Von Ihrem Einkommen sind steuerfrei: Für Sie 1200 M., für Ihre Gattin ebenfalls 1200 M., für jedes Kind 1800 M. Für diese Beträge dürfen unseres Erachtens vom Verw. Amt d. Heeresfriko. keine Steuern abgezogen werden. 33.

N., Bonn a. Rh., Kronprinzenstr. 1a. 1. Alle nach dem O. P. G. und O. E. G. abgefundenen ehemals aktiven Offiziere, deren Teuerungszuschläge noch nicht nach den vom 1. 8. 21 ab geltenden Sätzen umgerechnet sind, erhalten als Vorschuß auf die Erhöhung dieser Teuerungszuschläge 1000 bis 3000 M. 2. Wenn die dafür gegebenen Bedingungen erfüllt sind: Ja! 33.

Julius H., Breslau II: Wegen der Vereinigung der Offiziere ehem. Res. J. R. 121 wenden Sie sich an Hptm. Ruoff, jetzt Referent im Stabe der 5. Division, Stuttgart. 20.

Briefliche Auskünfte bzw. Pensionsberechnungen erhielten: Oberst M., Magdeburg, Hptm. S., Königsberg, Oblt. a. D. Th., Wilmersdorf, Oblt. a. D. D., Halle a. S.

Generalstabskarten für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle **Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48** Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Pension von Lützow (fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 50, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25 26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 15255; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 40 M. an. Mod. Komf. Ausf. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow.

Prismenfeldstecher, Mikroskope, Photo-Apparate, kauft höchstzahlend Wilmkes & Goerlich, Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 157.

Achtung! Landwirte u. Pferdebesitzer! Aus amerikanischen Heeresbeständen verkaufe billigst: **Pelze,** prima engl. Lamm u. austral. Ziege, überzogen mit wasserdichtem Segeltuch, M. 600.—. **Pelzstiefel** von M. 200.— bis 450.—. **Wolldecken,** 1,60×2,20, von M. 35.— bis 50.— **Arbeitsanzüge,** Jacke und Hose, blau, reine Wolle, gefüttert, M. 120.—. Hohe kanadische Schnürschuhe, Wollsweaters, englische wollene Uniformjacken, Regencapes, Fahrhandschuhe und Gummistiefel sind zu billigsten Preisen zu haben bei **Martin Götze, Charlottenburg,** Sybelstraße 55, Ecke Waitzstr. Laden, 5. Min. v. Stadtbahnh. Charlottenburg. Tel.: Steinplatz 10555.

Sättel und Reitzeuge, neue und gebrauchte Damen- u. Herrensättel, Dienst- und Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei **O. Schmidt,** Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstraße 35.

S·ADAM Berlin, Leipziger-Str. 27/28 **Für Weihnachten** WINTERSPORT-KLEIDUNG FÜR DAMEN UND HERREN PELZE DECKEN HAUSJOPPEN HERREN-AUSSTATTUNGEN

Detektiv Erich Borth **Ermittelt Alles.** Berlin W 8, Friedrichstr. 160, Ecke: Unter den Linden.

Es lohnt sich vor festem Kauf **meine Preise** zu vergleichen!! **Perser u. Deutsche Teppiche** Möbelstoffe, Gardinen, Läuferstoffe, Tisch- und Diwandecken, Tüll-Bettdecken, Steppdecken, Treppenläufer **Teppich-Spezialhaus Emil Lefèvre** Berlin-Süd. Seit 1882 nur **Oranienstraße 158**

Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Badendieck**, Oberleutnant a. D., beehren wir uns anzuzeigen.

Walter Mehring und Frau
Anni, geb. **Hoyer**.

Hannover-Linden, im Dez. 1921, Ricklinger Straße 5.

Meine Verlobung mit Frl. **Gertrud Mehring** zeige ich hiermit ergebenst an:

Wilhelm Badendieck,
Oberleutnant a. D.
im ehem. Eisenbahn-Regt. 1.

Hannover, im Dezember 1921, Wiesenstraße 6.

Ihre am 29. November vollzogene Vermählung geben hierdurch bekannt

Hauptmann a. D. Axel Borchardt
und Frau Else, geb. **Hirche**.

Dominium Carlshof b. Gusow.

Am 2. Dezember verschied in Berlin

der Generalarzt a. D.

Dr. Hümmerich.

Ein Mann von lauterer Gesinnung und treuer Anhänglichkeit an das Sanitätskorps, die er auch im Weltkriege durch rastlose, erfolgreiche Mitarbeit bewies, ist mit ihm von uns geschieden.

Wir werden ihm ein treues Andenken über das Grab hinaus bewahren.

Berlin, den 12. Dezember 1921.

Dr. Schultzen,
Generaloberstabsarzt und Sanitäts-Inspekteur im Reichswehrministerium.

Verlobungen: Praefcke, Gen. Maj. a. D., mit Emma Freifrau v. Kleist, geb. Stiefbold (Weingarten, Wtbg.—Karlsruhe). — v. Schwartz, Maj. a. D., mit Fräulein Jutta v. Alten (München). — Waldschmidt, Maj. a. D., mit Fräulein Martha Ullmann (Schutterlindenberghof). — Wedding, Hptm. a. D., mit Fräulein Ilse Demisch (Oberförsterei Willenberg). — Bucholtz, Kaptlt., mit Fräulein Elisabeth Braune (Kiel—Westdorf b. Aschersleben). — Wurmbach, Kaptlt., mit Fräulein Gerda Schmidt (Flensburg). — v. Linsingen, Rittm. a. D., mit Frau Margarethe Schwanitz, geb. Liefeldt (Berlin—Klein-Helle b. Mölln i. Mecklbg.). — v. Einem, Oblt. a. D., mit Fräulein Gerda v. Jacobi (Berlin-Friedenau—Berlin W.). — v. Schwerin, Oblt., mit Fräulein Jutta v. Gaudecker (Kolberg—Kerstin). — v. Witzleben, Oblt. a. D., mit Fräulein Adelgunde v. Meyer (Berlin—Helpe). — v. der Goltz, Oblt. a. D., mit Fräulein Ruth Taeubner (Gr. Labehnen, Post Zinten, Ostpr.).

Verbindungen: Strauß, Oberstlt. a. D., mit Fräulein Adele Gutknecht (Nienburg). — Galster, Korv. Kapt., mit Fräulein Traute Nachod (Berlin). — v. Bomhard, Korv. Kapt. a. D., mit Fräulein Marietta v. Lignitz (Cassel). — Dr. jur Luyken, Oblt. der Res. a. D., mit Tove Fredderike Schloßhauer (Haus Landfort b. Anholt i. W.).

Geburten: (Sohn) Frhr. v. Hammerstein, Maj. a. D. (Steinhorst, Hannov.). — v. Mach, Maj. a. D. (z. Zt. München). — v. Hanneken, Maj. (Gießen). — v. Randow, Maj. a. D. (Zaatzke). — v. Loeper, Rittm. (Hannover). — (Tochter) v. Westrem zum Gutacker, Maj. (Frankfurt a. O.). — v. Harthausen, Kapt. z. S. (Kiel). — Rexin, Rittm. a. D. (Adl. Sparau). — v. Schlieben, Lt. (Berlin-Lichterfelde). — v. Wietersheim, Lt. a. D. (Neuland).

Todesfälle: Frhr. v. Maltzahn, Gen. Maj. a. D. (Berlin). — v. Wedderkop, Gen. Maj. a. D. (Oldenburg). — v. Spalding, Gen. Maj. a. D. (Berlin). — Mackensen, Oberst a. D. (Braunschweig).

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden meine über alles geliebte, tapfere Frau, meine treue Lebensgefährtin, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Tochter und Schwiegermutter,

Ihre Exzellenz

Frau General Elisabeth Surén,

geb. **Illgner,**

Inhaberin des Herzogl. Meiningschen Verdienstkreuzes,

im 58. Jahre ihres nur Liebe spendenden Lebens.

Sie folgte ihrem für König und Vaterland gefallenen ältesten Sohne ins himmlische Reich.

Breslau, Berlin-Steglitz, Reichenbach i. Schles., Hohenzollernstraße 40,
den 12. Dezember 1921.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Carl Surén, General der Infanterie a. D.,
Verw. **Frau Ida Illgner,**
Dr. jur. **Friedrich-Carl Surén**, Regierungsrat im Preußischen Ministerium des Innern,
Elsa Surén,
Ilse Surén, geb. **Etienne**, gen. **Steffen,**
und zwei Enkelkinder.

Die Trauerfeier fand in Breslau in der Kapelle des Garnisonfriedhofes, Kirschallee, am Mittwoch, den 14. d. Mts., statt.

Die Beisetzung hat auf dem evangelischen Friedhofe in Reichenbach i. Schles. am Donnerstag, den 15. d. Mts., stattgefunden.

Künstlerische Grabdenkmäler

Vereinigung für Friedhofskultur

Unter voller Berücksichtigung des Aufstellungsortes und der Wünsche des Auftraggebers werden ganz unverbindlich für diesen genaue plastische Entwürfe von ersten Künstlern geschaffen und in feinsinnig gewähltem Material ausgeführt.

Alles Nähere ist zu erfahren durch die geschäftliche Leitung

M. Herchenbach
Coblenz a. Rh., Mainzer Str. 28
Fernruf: Coblenz 1987

Ernst Reschke
Berlin-Friedenau, Fregestr. 9
Fernruf: Ptalzburg 8490

O. C. KRIBBEN

Antiquitäten, Gemälde des XV. bis XVIII. Jahrhunderts

Perlen Ankauf Juwelen

nur gute Objekte
Berlin W10, Bendlerstraße 8, Nollendorf 3917

Herren-, Speise-, Schlafzimmer

erstklassige, aparte Modelle
in grosser Auswahl
aussergewöhnlich billig!
Möbelhaus F. Schoenfeldt, Potsdamer Strasse 90, hpt.

Grand Prix St. Louis 1904

Qualitäts-Marken:
Pall Mall Kork
Bairam Kork
Persimmon Kork
Automobil Club Gold
Anhûri Shû mit Strohhalmmdst.
Preisliste bitten wir einzufordern!

Egyptische Zigaretten-Kompanie

L. Przedecki
Berlin NW7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Hosted by Google

Edelbrand

Echtes Schwarzwälder Kirsch-, Zwetschgen-, Mirabellen-, Himbeer-, Heidelbeer- u. Obstwasser, ganz rein mit mindestens 50 %, im eigenen Hausbrandverfahren aus nur gesunden Früchten hergestellter Edelbrand mit feinstem Bukett, liefert bei billigster Berechnung — Preislisten werden auf Wunsch übersandt — direkt an Private in 3/4- u. 1/1-Flaschen

Wilh. Castel, Oberkirch i. B.

Ordenskettchen

mit Miniaturorden für Gesellschaft. — **Größte Nachfrage!** Originalorden aller Länder. Knopflochschleifchen und Rosetten.

Ordens-Aufbewahrungs-Kästen

unter Glas. Staubdicht. DRGM. Hakenkreuze ab M. 1,50. Regiments-Namenszüge als Kravattennadel oder Brosche. Katalog gegen 75 Pfg. in Marken.

Matthias Müller, Leipzig,
Klostergasse 8—10. Gegründet 1842.

Brillantringe,

Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.

Berliner Juwelen-Verwertungsstelle

v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.

Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

A. WARMUTH

Speditions-Geschäft.

BERLIN

C 2, Hinter der Garnisonkirche 1a.
NW 7, Dorotheenstraße 20a.
W 15, Joachimsthaler Straße 18.

Errichtet 1813.

Umzüge von Haus zu Haus.
Transporte jeder Art
nach allen Teilen der Erde.

Sonder-Angebot! Wickelgamaschen,

rund gewebt, 240 cm lang, forstgrün und oliv, pro Paar Mk. 34,50.
Dieselbe Qual. Extra Mk. 56,25.
Preuß. Offizier-Portepees Mk. 28,—.
Preuß. Offiz.-Dolch-Portepees Mk. 26,—.
Schwarzseid. Schnallbinden i. a. Weiten, 4—7 1/2 cm hoch, von Mk. 7,— b. 14,—.
Dieselben m. seid. Futter mehr Mk. 1,—.
Schwarze Durchziehbinden von Zanella, 4—8 cm hoch, von Mk. 8,— b. 16,—.
Dieselben **von Seide** mehr Mk. 3,—.
Preuß. Offiz.-Achselstücke, blank u. feldgr.
Lederhelme Ia, Umhängegurte u. a. m. solange noch Vorrat, weit u. Preis.

J. Tschichoflos, Trebnitz i. Schl.

Gut erhaltener **Stutz-Flügel**
gegen laufende Belieferung mit Lebensmitteln **zu tauschen gesucht.**
Wilh. Schulze Dellwig,
Langschede a. d. Ruhr, Gut Dellwig.

Gelegenheitskäufe!

Brillanten, Uhren, Silbertaschen, Zigaretten-Etuis, Ringe usw.

J. Loewensohn,
Lombardhaus — H. Graff's Nachf.
Berlin, Leipziger Straße 75 II.

Reste-Haus C. Pelz

Kottbuser Straße 5

Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe

Mäntel
Kostüme
Röcke

Gut, reell, billig

Detektive „Rex"

Bln. W, Potsd. Str. 96a. Tel Kurf. 443. Alt. erstkl. Büro. Jd. Vertrauenssache. Beobacht. Ermittlg., Heiratsausk. usw.

Bei Zuschriften an die Inserenten wolle man auf das „Militär-Wochenblatt" Bezug nehmen.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1888. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890.

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Landwirtschaftliche Lehranstalt, Berlin, Potsdamer Str. 116a. Gew. Fachausbild.

Lehranstalt für höhere Musik

Dir. **Ulrich Pfeil Schneider**
Potsdam, Berliner Straße 19 (am Kanal).
Eintritt jederzeit. Sprechst. 12—1. Prospekte kostenlos. Fernsprecher: 2498.

Spare bei Deutsche Wehrbank

e. G. m. b. H.

Berlin W 57, An der Apostelkirche 8 Ecke Frobenstraße

Künstlerische Grabdenkmäler

nach gegebenen und eigenen Entwürfen

Skulpturen u. Architekturteile für Landsitze

Heinrich Moldenhauer, Bildhauer

Potsdam, Humboldtstraße 4 :: Fernsprecher 21

Jede Dame wünscht sich
Echte Reiherbüsche

auf den Hut. Preislage 50 M. bis 1000 M. Auswahl weiß, schwarz, farbig gegen Portoersatz. Auch **Straußfedern,** 10 M. bis 240 M. **Federboas** 60 M. bis 450 M. **Federpelzkragen** 48 M. bis 525 M.

H. Hesse, Dresden, Scheffelstr.

Für den **Soldaten** ist
Mensalthol

das einzig richtige Mundwasser!

Zu haben in den besseren Drogerien usw.

Bau Dir Dein Spielzeug selbst!

Dr. Wilckens Modellbogen (D. R. G. M.) zur Selbstanfertigung von **Spielzeug** mit der Laubsäge, wie Häuser, Wagen, Tiere, Geräte, Möbel. — Billigster Spielzeug-Ersatz. Ausführliches Anleitungsbuch gegen M. 4.— Nachnahme postfrei vom Verlag **Dr. E. Wilckens,**
Deutsche Lehrmittel-Anstalt, **Gera-R.,** Promenadenstraße 24

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten

Else Rosenau, Spandau, **Schönwalder Straße 28, Ecke Neumeisterstr. Fernspr.: Spandau 829.**

Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten aller Art.

Unterricht.

◆ Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens ausgeführt. ◆

Offizieren a. D.

bietet sich hervorragende Verdienst- und Existenzmöglichkeit durch Eintritt in den Dienst einer sehr alten beliebten Lebensversicherungs-Gesellschaft als Außenbeamter. Zeitgemäße Bezüge, Spesen und Fahrgelder werden zugesichert. Wohnsitz im Regierungsbezirk Magdeburg oder Merseburg erwünscht.

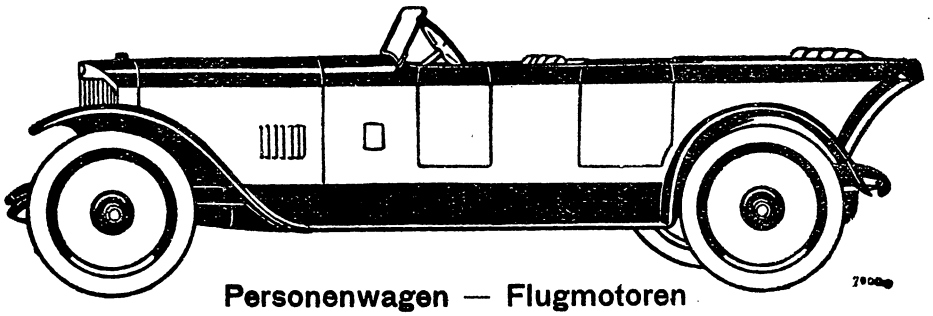
Bewerbungen mit Lebenslauf sind zu richten unter **P. K. 9807** an **„Invalidendank"**, Annoncen-Expedition, **Berlin W 9.**

„Welt-Detektiv" Auskunftei Preiß, Berlin W 61

Leitung: Direktor Preiß und Polizeimajor a. D. und Major der Res. a. D. Wienholtz v. Berliner Polizeipräsidium,

Kleiststr. 36, Hochbahnhof Nollendorfplatz, Telephon Kurfürst 4543, Nollendorf 706, erledigt seit 1905 zuverlässigst Ermittelungen, speziell in Zivil- und Strafprozessen, Beobachtungen bzw. Überwachungen aller Art, vertrauliche Auskünfte üb. Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, ev. Mitgift usw. usw. an allen in- und ausländ. und überseeischen Plätzen. **Tausende freiwillige Anerkennungen beweisen größte Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit.**

BENZ-Automobile



Personenwagen — Flugmotoren

BENZ & CIE Rheinische Automobil- u. Motoren-Fabrik A.-G. Mannheim

BENZ-GAGGENAU

Gewerbewagen aller Art / Personen-Omnibusse / Feuerwehrleitern / Feuerspritzen / Motorpflüge / Traktoren

Fried. Grohe

Schuhmachermeister

Orthopädische Werkstatt für Fussleidende

Berlin, Ziegelstrasse 13.

Fernspr.: Norden 322.

Preuss. Staats-Lotterie

Prämien:	Hauptgew.:
2 × 750 000	4 × 500 000
2 × 250 000	4 × 300 000

Ziehung 1. Klasse 20., 21. Dezember 1921

Los-preise	1/8	1/4	1/2	1/1
	10	20	40	80 Mark.

Postgebühr M. 1,—, amtliche Liste M. 7,—, tägl. Liste M. 70,—.

Hahn, Staatl. Lotterie-Einnehmer, Berlin S14, Prinzenstr. 79, a. Moritzplatz.

Postscheckkonto Berlin 31131.

Weingroßhandlung.

WEINSTUBEN

allerersten Ranges

Kaiserallee 43 **Hans Rehm & Co.** Uhland 5558

Berlin-Wilmersdorf

„Zeltinger Sonnenuhr"

genannt **„Wein-Museum"**.

Größte Auswahl herrlicher Cabinetweine nur bester Jahrgänge ebenso Tischweine.

Ab 7 Uhr abends vornehme Kammermusik.

Beste Verbindung der Straßenbahnen, Haltestelle Berliner Straße, 5 Minuten vom Untergrundbahnhof Bayerischer Platz.

Schreibmaschinen

kauft

Herbert Gehrke, Berlin W57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Exquisit Echter alter Weinbrand

St. Afrat Die Perle der Liköre

E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Dieckmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Digitized by Google

Nummer 26 Berlin, Sonnabend, den 24. Dezember 1921 106. Jahrgang

Militär-Wochenblatt

Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht, das Versorgungs- und Fürsorgewesen

Hauptschriftleitung:
Generalleutnant a. D. E. v. Altrock,
Berlin SW 68, Kochstraße 71 II

Vierteljahrspreis: 12 Mark, Einfache Nummer Mark 1,20 ◆ Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen an

Nachdruck der Aufsätze und Skizzen sowie die Übersetzung der Aufsätze ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet

Anzeigenpreis: Die 43 mm breite Zeile 3,– Mark, auf Vorzugsplätzen 4,– Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif.

Das „Militär-Wochenblatt" erscheint Sonnabends, 9 Uhr früh

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Ausgabestelle: Berlin SW 68, Kochstr. 68 / Fernsprecher: Zentrum 10736–10739

Graf Schlieffen und der Weltkrieg

Von **Wolfgang Foerster**
Oberstleutnant a. D.

I. Die Deutsche Westoffensive 1914 bis zur Marneschlacht

II. Die Ostoffensive 1915 in Galizien und Rußland / Betrachtungen über die Heerführung des Generals v. Falkenhayn

III. Verdun 1916 / Der Feldherr Ludendorff / Die Große Schlacht in Frankreich vom 21. März bis 4. April 1918

Teil I/III in einem Bande gebunden. Mit 13 Karten. Preis M 70,—

Verlag von E. S. Mittler & Sohn
Berlin SW 68

Inhaltsübersicht

Personal-Veränderungen. (Reichsheer). — Erinnerungen des Generals v. Wrisberg an die Kriegsjahre im Preußischen Kriegsministerium. Gen. d. Inf. a. D. v. Kuhl. — Sowjet-Rußland. — Deutsche Werbearbeit im Weltkriege. Arthur Dix. — Wie man in Frankreich die dauernde Heeresvermehrung durchdrückt. — Zur Schuldfrage. — Hinterbliebenenbezüge. Major a. D. O. v. Roques. — Anfragen im Reichstage. Französische Kulturträger. Belgische Justiz. — Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königlich Preußischen Armee. (Nov.) — Heere und Flotten. — Bücherschau. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Briefkasten.

Weingroßhandlung und Weinstuben
Berlin W 66, Leipziger Str. 117/18

Traube

Traubes Diele
Mauerstr. 66/67

Lignose! Waldheil! Halali!

Jagd- und Sportpatronen

ganz hervorragend in **Qualität, Durchschlag, Deckung.**

Sämtliche Patronen tragen den uns gesetzlich geschützten Kaliberring, der das Kaliber der Patronen auf dem ersten Blick erkennen läßt.

A.-G. Lignose, Berlin NW 40, Moltkestraße Nr. 1.

Hosted by Google

Leder= u. Schneefett

„TROVAT"

Auch im Kriege nachweislich tausendfach bewährt

Bohnerwachs
Schuhputz

Wo nicht erhältlich, nennt Bezugsquelle die Fabrik:

NORDAM & FRITZE

(Begr. 1902) **HAMBURG 24 A** (Begr. 1902)

D. V. D.

Deutscher Vermittlungs-Dienst für Privatversicherung G. m. b. H.

Zentrale: Berlin NW 7, Friedrichstr. 103 (ehemals Savoy-Hotel)

Fernsprecher: Amt Zentrum 11909 und 8886.
Telegrammadresse: Lebenskonto Berlin.

Eigene Niederlassungen in
Hamburg, Bremen, München, Frankfurt a. M., Magdeburg, Rostock
und über 100 Geschäftsstellen in ganz Deutschland.

Alleinige Versicherungszentrale

der Deutschen Adelsgenossenschaft, des Wirtschaftsbundes für den Deutschen Adel, des Reichsschutzbundes Landwirtschaftlicher Verpächter und Grundeigentümer, u. a. m.

1. Erteilung zuverlässiger und kostenloser Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten.
2. Aufnahme und Unterbringung von Versicherungen jeder Art bei gutfundierten und leistungsfähigen Gesellschaften.
3. Ausbildung und Anstellung von Herren der gebildeten Stände im Innen- und Außendienst, haupt- und nebenamtlich, gegen zeitgemäße feste Bezüge oder hohe Provisionen in ganz Deutschland.

BIOCITIN

stärkt Körper und Nerven,

Biocitin enthält als wertvollsten und wirksamsten Bestandteil 10 Proz. phys. reines Lecithin nach Prof. Dr. Habermanns patentiertem Verfahren. Biocitin ist daher das vertrauenswerte Nähr- und Kräftigungsmittel für alle, die einer Hebung ihrer Kräfte und einer Wiederherstellung ihrer Gesundheit bedürfen. Ganz besonders aber ist es

Das große Heer der Nervösen

denen Biocitin Kräftigung und Auffrischung des gesamt. Nervensystems bringt. Biocitin ist in der alten bewährten Güte in Apotheken u. Drogerien wieder erhältl. Ein Geschmackmuster Biocitin sowie eine Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch völlig kostenlos die

BIOCITIN-FABRIK, BERLIN S 61 Mw.

Kunstwerkstätten weiblicher Handarbeiten

Else Rosenau, Spandau, Schönwalder Straße 28, Ecke Neumeisterstr. Fernspr.: Spandau 829.
Verkauf von fertigen, angefangenen u. gezeichn. Handarbeiten aller Art.

Unterricht.

◆ Aufzeichnungen und Stickereien jeder Art auf Kleider, ◆
◆ Kissen, Decken usw. werden gut und schnellstens ausgeführt. ◆

Kriegsanleihe wird zu 84% in Zahlung genommen.

Für

Pelzmäntel !!! Plüschmäntel !!!

Ausnahme-Preise !!!

Seal-Electric-Mäntel **7500—9800.** Sealplüschmäntel **2450—2900.** Plüschmäntel auf Damassé **1950-2250.** Astrachanmäntel **450-795.** Krimmermäntel **1070—1250.** Ulster **165—698.** Sport-Strickjacken **68—398.** Kostüme **265—595.** Gummimäntel für Herren **450, 685,** für Damen **310—571.** Herren-Pelze, Ia Ausführung **9300.** Pelzgefütterte Herrenjoppe **3300.** Katzenjacken **3500.** Impr. Mäntel **186.**

Westmann

1. Geschäft: Berlin W, Mohrenstrasse 37a.
2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115.

Deutschvölkische Bank e. G. m. b. H. Berlin W 57

Bülowstraße / 101 Ecke Zietenstraße, unweit Nollendorfplatz

Postscheckkonto Berlin 86830 + Girokonto bei der Girozentrale der Provinz Brandenburg, Berlin W 8, Kronenstr. 61/63, Konto 8118 + Scheckbücher von M. 500.- Einlage an Genossenschaftsanteil Mark 500.- (zahlbar in 100 Mark-Raten)

Verzinsung: Tägliche Gelder 3% | 1/4 jährl. Kündigung 3 1/2 % | 1/2 jährl. Kündigung 4 1/2 %

Werbeschriften stehen unentgeltlich zur Verfügung

Jeder deutsch Denkende und deutsch Fühlende arischen Stammes kann und muß Mitglied werden. Annahme von Spargeldern auch von Nichtmitgliedern arischer Abstammung.

Hosted by Google

Militär-Wochenblatt

Nummer 26 ◆ Berlin, Sonnabend, den 24. Dezember 1921 ◆ 106. Jahrgang

Erinnerungen des Generals v. Wrisberg an die Kriegsjahre im Preußischen Kriegsministerium.

Von General der Infanterie a. D. v. Kuhl.

Der 1. Band der „Erinnerungen" des Generals v. Wrisberg ist bereits in Nr. 21 1921 des Militär-Wochenblattes besprochen worden. Der nunmehr erschienene 2. Band „Heer und Heimat 1914—1918" (Leipzig, Verlag von K. F. Koehler, 1921) behandelt die Mobilmachung und den Aus- und Umbau des Heeres während des Krieges. Hier entrollt sich vor uns ein Bild der staunenswerten Leistung des Kriegsministeriums, an der General v. Wrisberg als Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements einen hervorragenden Anteil hat.

Mit Stolz kann der Verfasser des Buches auf die einwandfrei verlaufene Mobilmachung zurückblicken, die, wie er mit Recht betont, das Werk des Kriegsministeriums war, während die Vorbereitung und Durchführung des Aufmarsches dem Generalstab zufiel, wenn auch die Tätigkeit beider Behörden ineinander griff. Natürlich haben wir auch bei der Mobilmachung Erfahrungen gemacht, die zu benutzen wären, wenn nicht jegliche Mobilmachungsvorbereitung zurzeit untersagt wäre. Daß wir von vornherein das Feldheer allzu reichlich mit Offizieren besetzt haben, statt einen Teil noch in der Heimat zurückzuhalten, haben wir im Laufe des Krieges bald erkannt.

General v. Wrisberg verteidigt den ablehnenden Standpunkt, den der damalige Kriegsminister in den letzten Jahren vor dem Kriege gegenüber der vom Generalstab erhobenen Forderung der Aufstellung von drei neuen Armeekorps eingenommen hat. Ohne das Gefüge des Heeres zu lockern und dadurch seine Beschaffenheit erheblich zu verschlechtern, hätten die drei Korps bis zum Jahre 1914 nicht aufgestellt werden können. Zweifellos war der Kriegsminister berechtigt, seine schwerwiegenden Bedenken beim Thronvortrag gegenüber Seiner Majestät dem Kaiser zum Ausdruck zu bringen. Zu diesem Thronvortrag am 23. Januar 1913, auf Grund dessen der Kaiser die Forderung des Generalstabes ablehnte, ist aber der Chef des Generalstabes nicht hinzugezogen worden, er hat nachträglich erst davon Kenntnis bekommen.

In einer Denkschrift des Generalstabes vom 21. Dezember 1912 war unter Hinweis auf die gewaltigen Anstrengungen, die in den uns feindlichen Ländern zur Steigerung der Wehrkraft gemacht wurden, auf den unabweisbaren Zwang hingewiesen worden, auch unsererseits eine beträchtliche Heeresverstärkung vorzunehmen. Die damit verknüpften großen personellen und pekuniären Opfer müßten getragen werden. „Sie werden aber," hieß es in der Denkschrift, „immer noch erheblich hinter denjenigen zurückbleiben, die wir im Falle eines verlorenen Feldzuges zu leisten haben werden." Insbesondere verlangte der Generalstab die Aufstellung von mindestens drei Armeekorps, „um für eine Offensive nach Westen den erforderlichen Kräfteausgleich zu schaffen und gleichzeitig unseren Osten hinreichend zu schützen".

Gerade hierauf kam es an. Im Zweifrontenkrieg mußte durchaus erstrebt werden, auf der einen Seite mit möglichst starken Kräften eine schnelle Entscheidung herbeizuführen, während der andere Gegner hingehalten wurde . General v. Wrisberg meint, zahlenmäßig hätten die drei Korps 1914 nicht gefehlt, da statt ihrer Ersatzdivisionen aufgestellt worden seien. Auch habe Graf Schlieffen gar nicht mit diesen drei Korps gerechnet und sich im Osten mit einer geringeren Truppenmacht begnügen wollen. Nötigenfalls hätte er das Land östlich der Weichsel aufzugeben beabsichtigt. Nicht drei Korps hätten an der entscheidenden Stelle in der Marneschlacht gefehlt, sondern die Nerven der Heeresleitung. Letzteres ist zutreffend. Man kann nicht sagen, daß wir die Marneschlacht gerade deshalb verloren hätten, weil die drei Korps nicht aufgestellt worden seien. Daß aber ein Zuwachs von drei Korps für eine Gruppierung unserer Streitkräfte im Osten und Westen 1914 von größter Bedeutung gewesen wäre, kann doch wohl nicht bezweifelt werden. Die erst im Anschluß an die Mobilmachung aufgestellten, vom Generalstab improvisierten $6^1/_3$ Ersatzdivisionen konnten demgegenüber nicht als vollwertig gelten. Es sei daran erinnert, daß Graf Schlieffen in seinem Plane von 1905 mit 8 Ersatzkorps gerechnet hat und daß er in seinem letzten, kurz vor seinem Tode im Jahre 1912 verfaßten Operationsentwurf davon ausging, daß nur eine beträchtliche Heeresverstärkung und eine veränderte Heeresorganisation die nötigen Kräfte zur Durchführung seines Planes verschafften. Daß Schlieffen im Jahre 1905 das gesamte Heer im Westen verwenden wollte, lag daran, daß Rußland nach dem russisch-japanischen Krieg damals außeracht gelassen werden konnte. Solange dies nicht der Fall war, hatte auch er im Osten den Aufmarsch von 10 Divisionen vorgesehen. Mit dem Gedanken, nötigenfalls hinter die Weichsel zurückzugehen, hatte er sich vertraut gemacht. Doch kam alles darauf an, daß dies so spät wie möglich geschah, da die Russen die Weichselstellung südlich umgehen und durch ein frühzeitiges Vorgehen durch Posen uns zu starken Entsendungen nach dem Osten nötigen konnten. Auch wären die Österreicher bei unserem Rückzug hinter die Weichsel sich selbst überlassen worden. Man darf in der Berufung auf den Grafen Schlieffen nicht zu weit gehen. Was zu seiner Zeit richtig war, konnte sich ändern. Gerade in den letzten Jahren vor dem Kriege waren die kriegerischen Rüstungen in Frankreich und Rußland derartig gesteigert und war vor allem in Rußland eine solche Beschleunigung der Mobilmachung und des Aufmarsches erreicht worden, daß es ein schwerer Fehler gewesen wäre, wenn wir uns in unserem Aufmarsch 1914 an die vom Grafen Schlieffen im Jahre 1905 beim Aufmarsch zugrunde gelegten Zahlen gehalten hätten. Man wird vom heutigen Standpunkte doch die Ablehnung der Forderung der drei Armeekorps durch das Kriegsministerium bedauern, anderseits aber auch zugeben müssen, daß der Chef des Generalstabes, der von der Notwendigkeit der Aufstellung durchdrungen war, schärfer seine Person hätte dafür einsetzen müssen.

Wenn man in dem Buche des Generals v. Wrisberg die Schilderung des organisatorischen Aus- und Umbaues des Heeres während des Krieges liest, so muß man über die Leistung des Kriegsministeriums, insbesondere des Allgemeinen Kriegsdepartements staunen. Immer wieder mußten neue Wege gefunden werden, um den Forderungen der Obersten Heeresleitung gerecht zu werden. Eine unendlich mühsame, genaue und aufreibende Arbeit war hierzu erforderlich. Der Frontkämpfer neigte wohl manchmal dazu, sie zu unterschätzen. Er wird, wenn er das Buch des Ge-

Hosted by Google

nerals v. Wrisberg gelesen hat, mit Dankbarkeit der Männer gedenken, die in der Heimat für das Heer gewacht und gearbeitet haben. Es kann hier keine auch nur annähernd erschöpfende Aufzählung der Leistungen im einzelnen gegeben, sondern nur auf einzelne wichtige Punkte hingewiesen werden.

Gleich nach Beginn des Krieges waren fünf neue preußische Armeekorps aufgestellt worden, die am 10. Oktober marschbereit waren und gerade noch rechtzeitig auf dem rechten Heeresflügel in Flandern eintrafen. Man wird es bedauern, daß sie sofort in den Kampf geworfen werden mußten, bevor sie genügende Festigkeit erlangt hatten. Wir müssen uns von dem französischen Chef des Generalstabes, dem General Buat, sagen lassen, daß wir von vornherein mit 600 000 Mann mehr hätten ins Feld rücken können, wenn wir unsere Wehrkraft annähernd so stark ausgenutzt hätten, wie Frankreich.

Die Aufstellung der Ersatzdivisionen, die vom Generalstab sofort in die Kriegsgliederung des Feldheeres aufgenommen wurden, ist bereits erwähnt. Leider wurden sie von der Heeresleitung auf die falsche Stelle, größtenteils auf den linken Heeresflügel in Lothringen, statt hinter den rechten Flügel gezogen.

Bereits zum 20. Januar 1915 war die zweite große Rate der Neuaufstellungen, die aus vier Armeekorps bestand, beendet. Aber es stellte sich bald heraus, daß es auf dem einmal beschrittenen Wege nicht weiterging. Die Ersatzlage gestattete es nicht; auch fehlte es an Offizieren. Es wäre eine zu große Verwässerung des Feldheeres eingetreten. Nach langem Grübeln fand General v. Wrisberg den rettenden Gedanken: durch Abgabe je eines Infanterieregiments von jeder Division wurden im Laufe der Jahre 1915 und 1916 zahlreiche neue Divisionen gebildet. Wenn dies auch keine eigentliche Vermehrung der Heeresstärke bedeutete, so standen der Obersten Heeresleitung doch viele neue Einheiten zur Verfügung, worauf es ihr wesentlich ankam. Die Artillerie wurde ebenfalls durch Abgaben der bestehenden Divisionen gewonnen, wobei die Zahl der Geschütze der Batterien von 6 auf 4 vermindert wurde.

Im Jahre 1917 wurde nochmals auf Anfordern der Obersten Heeresleitung eine Anzahl von Divisionen, allerdings auf Kosten der geregelten Ersatzgestellung, aufgestellt. Damit war aber das Höchstmaß erreicht, wenn nicht überschritten. Es war sonst unmöglich, alle bestehenden Verbände mit dem erforderlichen Ersatz zu versehen. Im Laufe des Jahres 1918 mußte man sich entschließen, die Zahl der Kompagnien herabzusetzen und schließlich eine Anzahl von Divisionen aufzulösen.

Insgesamt sind etwa 3070 Infanteriebataillone einschl. Landsturm neu aufgestellt worden. Die Zahl der Feldbatterien war im Sommer 1918 im ganzen auf 2800 angewachsen, sie war somit gegenüber dem Frieden nahezu verfünffacht. Die schwere Artillerie, die bei Ausbruch des Krieges 50 Bataillone mit rund 35 000 Köpfen zählte, war zum Schluß auf 1660 Batterien mit rund 420 000 Köpfen vermehrt worden. Im Februar 1917 standen 7030 schwere Geschütze, darunter 1016 erbeutete, in der Front. Es sei noch an die außerordentliche Vermehrung der Pioniere und des Trains — es mußten allein 590 Proviant- und Fuhrparkkolonnen und 200 Munitionskolonnen neu aufgestellt werden —, an die Schaffung der Minenwerferformationen und Flugabwehrverbände erinnert. Mit 40 Einheiten und 300 Flugzeugen sind wir 1914 ins Feld gerückt, am Schluß des Krieges waren 400 Fliegerverbände mit mehr als 4000 Flugzeugen an der Front.

Neben diesen ungeheuren Leistungen bildete die Ersatzfrage den Gegenstand größter Sorge und Arbeit. Hier standen sich zwei Forderungen gegenüber. Einerseits mußte das Feldheer, anderseits die Kriegsindustrie im Stande der größten Leistungsfähigkeit erhalten werden. Auf der einen Seite, so betont General v. Wrisberg, verlangte die Oberste Heeresleitung gebieterisch Ersatzmannschaften, Kriegsgerät und vor allem Munition, auf der anderen Seite forderten die Unternehmer sachlich ausgebildete Arbeiter, um den Forderungen nachkommen zu können. Der monatliche Durchschnitt der ins Feld geschickten Ersatzmannschaften betrug in den letzten Kriegsjahren 172 500 Mann, wovon rund 64 000 aus Genesenen gestellt werden konnten, 108 500 aber durch Einberufung aufgebracht werden mußten. An Wehrpflichtigen waren Mitte des Jahres 1918 für die Kriegswirtschaft 2 424 300 Mann, davon 1 187 800 kriegsverwendungsfähige, von der Einberufung zurückgestellt. Die Hälfte davon war beim Bergbau und bei der Eisenbahn beschäftigt, die übrigen verteilten sich auf Munitionserzeugung, U-Bootbau, Maschinengewehrherstellung, Landwirtschaft, Behörden u. a. Man muß sich diese ungeheuren Zahlen vergegenwärtigen, um zu verstehen, daß im Jahre 1918 die größte Not entstand, dem Heere den erforderlichen Ersatz zuzuführen. General v. Wrisberg meint, es sei dies eine Folge der „maßlosen Forderungen" gewesen, die im Hindenburgprogramm niedergelegt waren. Mit dem Zeitpunkt der Aufstellung dieses Programms und mit der Errichtung des Kriegsamtes, an das der Heeresersatz und die Arbeiterfrage überging, sei „nicht das kämpfende Heer, sondern die Kriegswirtschaft Trumpf" geworden.

Im Sommer 1918 hätte es nach Ansicht des Generals v. Wrisberg nur ein Mittel gegeben, um die Ersatzlage zu bessern: sofortige Einstellung von Hunderttausenden reklamierter Arbeiter in das Feldheer, Verminderung der Leistungen in der Kriegswirtschaft. Die bekannten 600 000 Mann Ersatz, die der Kriegsminister im Oktober 1918 dem General Ludendorff anbot, hätten sich, abgesehen vom Jahrgang 1900, von Genesenen, aus russischer Kriegsgefangenschaft Zurückgekehrten u. a., zum großen Teile nur durch Einstellung von in der Kriegsindustrie verwendeten Zurückgestellten aufbringen lassen. General v. Wrisberg meint, man hätte eine halbe Million Leute aus der Kriegsindustrie herausziehen und die dadurch bedingte Verminderung der Leistungsfähigkeit der Industrie in Kauf nehmen müssen. Die Entente sei dann vor die schwere Frage gestellt worden, ob sie noch weiter Krieg führen wolle. Das sei fraglich gewesen, weil die Friedenssehnsucht auch drüben groß war. Ich möchte dies nicht annehmen, vielmehr glauben, daß die Entente den Krieg fortgesetzt hätte. Eine beträchtliche Verminderung der Leistung der Industrie hätte sich dann bei uns erheblich fühlbar gemacht. Es lag eben ein Widerstreit der Interessen vor, der sich nicht einwandfrei lösen ließ. Man wird den Standpunkt der Obersten Heeresleistung, die sowohl Ersatz wie Munition und Gerät forderte, begreifen, anderseits die Schwierigkeiten des Kriegsministeriums anerkennen müssen, das beiden Forderungen zugleich nachkommen sollte. Die Anschauung, die man aus der Darstellung des Oberst Bauer in seinem Buche „Der Große Krieg" gewinnen könnte, als ob es nur in der Hand des Kriegsministers gelegen hätte, den erforderlichen Ersatz zu schaffen, wird den Verhältnissen nicht gerecht.

General v. Wrisberg kann mit Stolz auf die Arbeit der Kriegsjahre zurückblicken. Er hat seine ganze Kraft eingesetzt, um dem Heere zu geben, was es brauchte.

So oft er konnte, besuchte er die Front und führte auch zeitweise ein Kommando in Flandern.

Einige persönlichen Bemerkungen und Beobachtungen, die er machte, seien noch erwähnt. Scharf spricht er sich über die letzten Reichskanzler, Hertling und Prinz Max von Baden, aus. Dem Kriegsminister v. Falkenhayn machte er in den ersten Augusttagen 1914 Mitteilung von dem ungünstigen Eindruck, den er bei einer Besprechung mit dem Chef des Generalstabes v. Moltke von diesem nach seiner Ansicht schwerkranken Mann bekommen hatte. Eingehend behandelt v. Wrisberg die Frage, ob der Kriegsminister im Kriege in das Große Hauptquartier oder in die Heimat gehöre. Seine ständige Anwesenheit in der Heimat hält er für nachteilig, in wichtigen Fällen sei er infolgedessen nicht zu Worte gekommen. Zweifellos muß der Kriegsminister in enger Ver-

Hosted by Google

bindung mit der Heeresleitung stehen und sich auch persönlich häufig im Großen Hauptquartier einstellen. In der Hauptsache ist sein Platz aber doch wohl in der Heimat.

Von einem nicht sehr günstigen Eindruck berichtet General v. Wrisberg, als er im Mai 1918 durch den Abschnitt der 2. Armee fuhr. Die Disziplin habe nachgelassen und die Stimmung beim Armeeoberkommando sei nicht so zuversichtlich gewesen. Diese Beobachtung habe sich am 8. August als richtig erwiesen. Ich habe nicht diesen Eindruck bei der 2. Armee gehabt und besonders noch kurz vor dem 8. August bei einer eingehenden Besprechung mit dem A. O. K., den Generalkommandos und einer Anzahl von Divisionen die Überzeugung gewonnen, daß alle Maßnahmen zur Abwehr eines Angriffs sachgemäß getroffen waren.

Sowjet-Rußland.

Übersicht über die Zeit vom Juli bis Oktober 1921.

Die Demobilisierung schreitet fort. Nur noch im Kaukasus, in Turkestan und Sibirien stehen mobile Truppen.

Die Transporte von den Grenzen nach dem Innern dauern an. Bei der schlechten Transportlage dürften sie noch lange währen. Verminderung der Truppenstärken wird unzweifelhaft angestrebt. Entlassung mehrerer Jahrgänge ist erfolgt; augenblicklich scheinen nur 20—23jährige Leute unter den Waffen zu sein. Im kommunistischen Rußland plant man anscheinend die Einführung einer zweijährigen Dienstzeit!!

Auch die Zahl der Truppenverbände wird vermindert; von etwa 60 festgestellten mobilen Divisionen sollen 35—40 erhalten bleiben, außerdem die 21 Kav. Div.

Die Infanterie ist in „Schützen-Div." gegliedert. Diese bestehen aus zwei Brig. und einer Lehr-Brig., letztere nur als Stamm. Ob sie im Mob.-Falle als 3. Brig. oder als Stamm neuer Div. benutzt werden soll, ist ungewiß. Eine Brig. hat eine Friedensetatstärke von 6500 Mann; die Friedensetats sind jedoch noch nicht erreicht, die Kriegsetats unbekannt.

Das Div.-Kav.-Rgt. besteht aus 2—3 Esk., die Kav.-Div. aus 2 Brig. zu je 5 Esk., einer Abt. reitender Art. und anderen Formationen, im ganzen aus etwa 4500 Mann.

Die Verteilnng der Art. auf die Divisionen ist unbekannt. Im ganzen scheint sie nicht zahlreich zu sein.

Ausrüstung und Zustand der Truppe hat sich vielfach weiter verschlechtert. Die Kasernen sind meist reparaturbedürftig, Gewehre und Geschütze nicht in zureichender Zahl vorhanden. Bekleidung — besonders Fußbekleidung — ist mangelhaft, die Verpflegung der allgemeinen Lage entsprechend schlecht. Futter fehlt bedenklich. Der Gesundheitszustand ist traurig.

Die Ausbildung leidet unter allen diesen Mängeln, besonders aber unter dem Fehlen von Lehrkräften. Daher können auch nur Übungen kleinsten Maßstabes stattfinden.

Sonderbar muten die Anstrengungen an, mit welchen das kommunistische Rußland ein stehendes Heer statt einer Miliz erstrebt, was von der kommunistischen Regierung trotz mangelnder Mittel planmäßig und emsig betrieben wird. Bei dem allgemeinen Niedergange des Landes sind hierzu schlechte Aussichten. Erst wenn dereinst ein Aufstieg kommen wird, könnte auch das Heer davon Nutzen ziehen.

In verstärktem Maße gilt dies für die Marine, deren Wert seit 1917 immer mehr gesunken ist. In der Hauptsache liegt dies an den Personalverhältnissen, dem Mangel an ausgebildeten Offizieren, hervorgerufen durch das Fehlen von leistungsfähigen Schulen und die zahlreichen Offiziersmorde.

An Schiffen ist das vorhanden, was bei Kriegsende in den Listen stand. Eine Anzahl damals im Bau befindlicher Einheiten ist nicht fertig geworden; ob an ihnen überhaupt weiter gebaut wurde, bleibt fraglich.

Von den vorhandenen Schiffen sind einige wenige im Dienst, die Hauptmasse ist aufgelegt, schlecht oder garnicht erhalten und meist desarmiert.

Die Flotte ist unbrauchbar.

In der inneren Politik wird alles durch die Hungersnot bedingt. Nach amtlichen Mitteilungen sind 25 bis 30 Millionen Menschen durch Hunger gefährdet.

Die Maßnahmen der Regierung, wie Abtransporte der Notleidenden, Sammlungen für sie, Gehalts- und Verpflegungsabzüge aller Kostgänger der Regierung usw., können wegen der schlechten Transportlage keine Hilfe bringen.

Die Regierung rief die ganze zivilisierte Welt zu Hilfe und benutzte dies gleichzeitig zu einem großzügigen Werbefeldzug für sich selbst. Indem sie nämlich auf die ganz selbstverständlichen Bedingungen hinwies, welche vom Ausland für eine Hilfeleistung gefordert wurden, konnte sie der Bevölkerung einreden, daß der Kapitalismus Rußland aussaugen wolle, wovor nur die eigene Regierung Rußland bewahre.

Da die kommunistische Partei allmählich begriffen hat, daß ihre „Ideale" nicht zu verwirklichen sind, versucht sie andere Mittel. Zunächst soll die Partei von allen unzuverlässigen Elementen gereinigt werden, um in sich kräftiger zu werden. Dadurch wird die Zahl der zu verpflegenden Menschen verkleinert. Sie umfaßt nur noch die Beamten, die Armee, die Arbeiter der staatlichen Betriebe und die Invaliden des Bürgerkrieges, alle mit ihren nicht arbeitsfähigen Angehörigen. Alle übrigen Menschen dürfen sich dann Arbeit und Unterhalt suchen, wo und wie es ihnen beliebt.

Dies führt zur Rückkehr zu privatwirtschaftlicher Politik, also zum Kapitalismus. Die Regierung, voran Lenin, nennt dies einen strategischen Rückzug. Es liegt der Regierung anscheinend mehr an der Erhaltung ihrer Macht als an der Durchführung des Kommunismus. Ob sie in der Lage sein wird, diese neue Bewegung in der Hand zu behalten, muß sich zeigen.

Die auswärtigen Beziehungen haben sich verschlechtert. Bemühungen, beim Völkerbunde Kredithilfe zu finden, scheiterten ebenso wie die Internationale Hilfskonferenz in Brüssel. Die Auslandmächte verlangten eine Überwachungskommission in den Notstandsgebieten und versagten ihre Hilfe, solange die Sowjetregierung ungeheure Summen für Umsturzwerbung außerhalb ihrer Grenzen ausgäbe. Alle Hilfe ist also nur privater Art.

Von Frankreich aus wurden Polen, Rumänien und Finnland zu schärferem Vorgehen gegen Rußland aufgehetzt. In diesen Staaten herrscht aber wenig Neigung dazu. So blieb es bei Verhandlungen.

Um aber endlich wieder die für Rußland lebenswichtigen Beziehungen zu den anderen Weltmächten in Gang zu bringen, hat die Sowjetregierung sich am 28. 10. 21 bereit erklärt, die Schulden der Zarenregierung bis 1914 anzuerkennen. Als Gegenleistung verlangt sie die Einstellung aller gegen sie gerichteten unfreundlichen Handlungen und schlägt Regelung durch eine internationale Konferenz vor.

Mit Norwegen ist ein Handelsabkommen geschlossen, mit Schweden sind Verhandlungen angebahnt, mit Deutschland fand ein Austausch von Handelsvertretern statt.

Die amtliche Regierungspolitik steht im Widerspruch mit der III. Internationale. Erstere bemüht sich um Anknüpfung von Beziehungen mit dem Kapitalismus, letztere will den Umsturz im kommunistischen Sinne.

An den Ostgrenzen des russischen Reiches ist vieles noch ungeklärt und in Gärung.

Im Kaukasus ist die Absicht, die drei Sowjetrepubliken Georgien, Armenien und Aserbeidschan einzugliedern, noch nicht durchgeführt. Daher steht dort auch noch eine russische Sowjetarmee.

Hosted by Google

Die mit Persien und Afghanistan abgeschlossenen Verträge sind wegen des dort rasch wachsenden russischen Einflusses für England äußerst störend.

Die Republik des Fernen Ostens (Sibirien) ist vertraglich mit Rußland eng verbunden. Die gegenrevolutionären Bestrebungen fanden dort nur wenig Boden. Die Japaner haben mit ihrer Unterstützung aufgehört, als sie deren Aussichtslosigkeit erkannten. An billigen Gründen, um ihre in diesen Gebieten noch befindlichen Truppen nicht zurückziehen zu müssen, fehlte es nicht.

Wirtschaftlich steht alles im Zeichen des neuen Systems, der Abkehr vom Kommunismus und der Rückkehr zu bürgerlich-kapitalistischen Wirtschaftsformen. Natürlich sind Wirkungen dieses Wechsels noch nicht erkennbar. Ausländisches Kapital konnte noch nicht herangelockt werden, weil die Unsicherheit aller Verhältnisse noch zu groß ist.

Die nationalisierten Betriebe, Fabriken und Güter, werden verpachtet. Meist meldet sich der frühere Besitzer und zahlt eine Naturalabgabe. Diese Maßnahme scheint erfolgreich zu sein.

Die Aufgabe der kommunistischen Wirtschaftsmethode und die Bestrebungen, wieder in die Weltwirtschaft einzutreten, zeigen deutlich die Undurchführbarkeit der kommunistischen Weltanschauung und Weltwirtschaft. v. W.

Deutsche Werbearbeit im Weltkriege.

Von Arthur Dix.

Auf eine etwa 10 000 Stücke umfassende eigene Kriegssammlung graphischer Propaganda jeder Art (Bücher, Flugblätter und Plakate) sowie auf die Akten der Reichsbank, des Reichsarchivs, der Zentrale für Heimatdienst und anderer amtlicher Stellen stützt sich Rudolf Wiehler bei der Abfassung seiner verdienstvollen Darstellung der „Wirtschaftspropaganda im Weltkriege".*) Ist die Kürze der Schrift ein dem Verfasser anzurechnender Vorzug, so ist sie doch zugleich auch ein Beweis dafür, daß über die deutsche Wirtschaftspropaganda nicht sehr viel zu sagen ist. Sie war, als der Krieg ausbrach, einfach nicht da. In größerem Umfange wurde sie erst entwickelt, als uns die Wege in die Welt außerordentlich stark beschnitten waren. So sehr sich der Verfasser einer rein sachlichen Darstellung zu befleißigen und Kritik zu meiden sucht, kann er doch nicht umhin, schon einleitend festzustellen, daß „die Untätigkeit der Zivilstellen auch die Wirkung der militärischen Maßnahmen beeinträchtigen mußte". Der große Versager war vor allen Dingen das Auswärtige Amt, das, denkbar unvorbereitet in den Krieg hineingestolpert, auch die Auslandpropaganda ohne jedes psychologische Empfinden für die zu bearbeitenden fremden Völker aufzog. In dieser Beziehung hätte auch das „Nachrichtenbureau Erzberger" eine eingehendere Betrachtung des Verfassers verdient, da es mit reichen amtlichen Mitteln die kläglichsten Mißerfolge zeitigte.

Erst im Frühjahr 1915 versuchte sich das Ministerium des Innern zaghaft in wirtschaftlicher Aufklärungsarbeit daheim und im Herbst 15 regte private Initiative eine planmäßigere Auslandpropaganda beim Auswärtigen Amt an. Nach dessen abermaligem Versagen griff das Militär endlich nach $14^1/_2$ Kriegsmonaten mit der Schaffung des Kriegspresseamts ein und im Juli 16 endlich wurde dem Auswärtigen Amt selbst zur Förderung der Auslandpropaganda eine „militärische Stelle" beigeordnet, die etwas Schwung in die vernachlässigten Arbeiten brachte.

Als Hindenburg und Ludendorff die OHL. übernommen, fanden sie immer noch ein wahres Chaos von Pressestellen vor und mußten auch auf diesem Gebiet für ein straffes, planmäßiges Zusammenfassen der Kräfte in langwierigen Mühen sorgen. Die Heimataufklärung kam jetzt endlich in Fluß, ermangelte freilich auch in der Folge nicht der Fehlgriffe, die ein tüchtiger Reklamefachmann mit volkspsychologischer Einstellung wohl hätte vermeiden können.

Bis man sich auf eine systematische Bearbeitung der Auslandspresse besann, war diese schon fast völlig dem Einfluß der Entente verfallen. Wieder war es 1916 geworden, als man sich in Berlin der Möglichkeit bewußt wurde, durch den Funkspruch die Erde mit deutschen Nachrichten zu umspannen. Aber man sah sich nach der langen Versäumnis in eine lahme Defensive gedrängt und konnte keine rechten Wirkungen mehr erreichen. Wieder waren es die militärischen Stellen, die wenigstens mit der Aufnahme der Filmpropaganda im Ausland einige Erfolge zu erreichen vermochten. Wie schwer es auch hier war, psychologisch das Richtige zu treffen, hat Schreiber dieser Zeilen persönlich im Ausland erfahren. Guten Erfolgen von militärischer Seite aufgezogener Filmpropaganda an der von ihm beobachteten Stelle traten groteske Mißerfolge der Gesandtschaft störend an die Seite.

Ein besonderer Abschnitt ist mit Recht der erfolgreichen Kriegsanleihepropaganda der Reichsbank gewidmet. Sie war reine Inlandarbeit. Auf Inlandpropaganda beschränkten sich auch diejenigen Stellen, die nach der Revolution aus den Aufklärungsstellen der Kriegszeit herauswuchsen. Man schien sich der Ansicht hinzugeben, daß das Ausland von selbst Deutschlands Lage erkennen werde!

Wie anders das Ausland! Die Feindländer beschränkten sich nicht auf eine starke Inlandpropaganda, die weit wirksamer war als die deutsche, auch nicht auf die Werbearbeit in Neutralen, die uns überall das Wasser abgrub, sondern sie wußten vor allen Dingen ihre Propaganda in unerhörtem Ausmaß nach Deutschland selbst hineinzutragen, bis sie es 1918 durch die Erfolge dieser Propaganda besiegten, bis Michel selbst sein Schwert zerbrach und seine Flotte mit den roten Wimpeln dem Feind auslieferte.

Etwas scheint nun der Verfasser übersehen zu haben: Die Propagandaarbeit, die in den deutschen Gefangenlagern verrichtet wurde und darauf abzielte, aus Millionen besiegter Gegner ebenso viele Millionen politischer, kultureller und wirtschaftlicher Fürsprecher Deutschlands im Auslande zu erziehen.

Endlich wirft Wiehler noch kurz einen Blick auf die Zukunftsaufgaben der deutschen Wirtschaftspropaganda. Kein Zweifel, daß sie bis auf weiteres in dem Kampf gegen die wirtschaftlichen Bestimmungen des Versailler Strafgesetzbuches gipfeln müssen: Reparation der Reparationen!

*) Rudolf Wiehler: „Deutsche Wirtschaftspropaganda im Weltkriege." Forschungen und Darstellungen aus dem Reichsarchiv. 2. Heft. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71. M. 15,—.

Wie man in Frankreich die dauernde Heeresvermehrung durchdrückt.

Am 1. 10. 21 belief sich die französische Heeresstärke auf 818 000 Mann. Daß sie nicht herabgesetzt werden kann, bewies Herr Lefèvre, der frühere Kriegsminister, in der Abendsitzung der französischen Kammer v. 8. 12. 21. Während der Aussprache beantragten die Sozialisten die Verminderung der für das Heer ausgeworfenen Beträge um 1 414 000 Fr. und begründeten dies mit der Behauptung, daß im Kriegsministerium zu viel Offiziere säßen (591 gegen 250 im Jahre 1914).

Herr Lefèvre führte dagegen aus: „Frankreich müsse nach Beendigung des Krieges seine militärischen Lasten verringern, wenn Deutschland wirklich entwaffnet wäre und das franz. Heer das von ihm benötigte Gerät hätte. Deutschland ist aber nicht entwaffnet (?) und unternimmt gegenwärtig

Verbreitet das Militär-Wochenblatt im Freundeskreise!

Hosted by Google

Schritte, eine Armee von 7 Mill. Mann zu mobilisieren. (Eine beispiellose Lüge!) Diese Tatsache bemüht es sich kaum zu verbergen. Der Versailler Vertrag hat den Deutschen unglücklicherweise die Kasernen gelassen. Es ist ein geheimes deutsches Schreiben in meine Hände gelangt, in dem gesagt ist, daß die Mobilmachung der Reichswehr notwendigerweise langsam vor sich gehe. Warum ist Deutschland erlaubt eine Streitmacht (von 100 000 Mann!) zu haben, die die Kadres bildet für eine Ergänzung durch Freiwillige? Deutschland baut eine neue strategische (?) Bahn von Nordwesten nach Südosten mit Stuttgart im Mittelpunkt. Der Mobilmachungsplan für die Ersatzarmee ist genau vorbereitet, alles Gerät für sie vorhanden. (Unwahr! Sogar unsere „Brotbeutel" wurden auf Nollets Geheiß zertrennt!!) Kürzlich fand die J. M. K. K. 2 Mill. Gewehrpatronen in den Lanz-Werken. Die Deutschen fertigen auch einen Karabiner, der dazu bestimmt war, Großwild auf 400 Yards zu töten; man kann aus ihm aber auch das Mausergeschoß auf 3000 Yards verfeuern. Der Vertrag von Versailles untersagte nur die Herstellung von Kriegswaffen, nicht aber die von Sportgewehren." (Also darf nicht mehr gesagt werden!)

Redner kommt dann auf den Geschützrohrfund in Heidenau zu sprechen und schließt: „Wer weiß, ob das der einzige Geschützvorrat ist. Hat man schon die „Dicken Berthas" (?) gefunden, die Paris beschossen? (Absichtliche Verwechslung! Die „dicke Bertha" war die bekannte Kruppsche Haubitze mit etwa 12 km Schußweite, während Paris von „Marine"-Langrohrgeschützen auf 120 km und darüber beschossen wurde.) General v. Seeckt hat Reglements unterschrieben, die nicht für ein 100 000-Mann Heer, sondern für ein modernes Heer von großer Stärke Geltung haben können. Der deutsche Generalstab hat nur seine Uniform geändert." (Der Große Generalstab hat auf Ententebefehl längst aufgehört zu bestehen. Seine ehemaligen Offiziere arbeiten vereinzelt im bürgerlichen Erwerbsleben um Brot. Verlangt man noch die „seidene Schnur" für sie??)

Auf diese Rede erklärte der Kriegsminister Barthou, daß Lefèvre „nicht eine einzige Tatsache jetzt erwähnt habe, die nicht genau der Wahrheit (muß heißen »bewußter Lüge«!) entspräche."

Der sozialistische Antrag wurde daraufhin mit 305 gegen 264 Stimmen abgelehnt. (Morning Post v. 10. 12. 21.) (Es lebe das friedliebende Frankreich!) 66.

Zur Schuldfrage.

Die Rechtsblätter (vgl. u. a. LA. 585, Tgl. R. 578) veröffentlichen einen **Briefwechsel zwischen Kaiser Wilhelm dem Zweiten und Hindenburg über die Schuldfrage** vom 31. 3. bzw. 5. 4. 21. Auf den Hinweis H.'s, daß dieses Problem nach wie vor der Angelpunkt für die Zukunft des deutschen Volkes bilde und sich das in Versailles den deutschen Vertretern abgepreßte Zugeständnis der deutschen Kriegsschuld furchtbar räche, antwortete der Kaiser u. a.: Wer sich der Wahrheit nicht verschließe, müsse erkennen, daß die deutsche Außenpolitik vor dem Kriege lediglich auf Erhaltung des Friedens gerichtet war. Er sei, um dem Kriege vorzubeugen, bis an die äußerste Grenze dessen gegangen, was er mit Rücksicht auf Sicherheit und Unversehrtheit des Vaterlandes verantworten konnte. Dagegen bestehe kein Zweifel mehr, daß der Feindbund den Krieg planmäßig vorbereitete und absichtlich herbeiführte; zur Verdunkelung dieses Vorgehens habe er das deutsche Bekenntnis erzwungen und seine Gestellung vor einem feindlichen Gerichtshof verlangt, die er ebenso wie die vor einem neutralen aus Rechts- und nationalen Gründen ablehnen mußte. Weiter heißt es in dem Kaiser-Brief: Eine wirkliche Aufklärung könne nur so erfolgen, daß durch eine internationale, unparteiische Instanz nicht einzelne Persönlichkeiten abgeurteilt, sondern alle Vorgänge und alle Völkerrechtsverletzungen bei allen kriegführenden Mächten festgestellt würden, ein Verfahren, das die Gegner ablehnten. Für Deutschland sei es gebieterische Pflicht, alles für die Schuldfrage in Betracht kommende Material zu sammeln und zu veröffentlichen, um die wirklichen Kriegsurheber zu entlarven. (PB. 347.)

Hinterbliebenenbezüge.

Von Major a. D. O. v. Roques.

Wie die Ruhegehälter der pensionierten ehemals aktiven Offiziere und Beamten, sind auch vom 1. 10. 21 ab die Hinterbliebenenbezüge ihrer Witwen und Waisen erhöht worden. Der Mindestbetrag des Witwengeldes ist von 900 M. auf 3000 M., der Höchstbetrag von 9000 M. auf 28 000 M. festgesetzt. Einige Beispiele mögen diese Erhöhung der Hinterbliebenenbezüge erläutern.

1. Ein Oberleutnant (Gr. VII St. 4) erhielt nach 15 Dienstjahren vor dem 1. 10. 21 eine Pension von 4221 M., nach dem 1. 10. 21 erhält er an Pension + Ruhegehaltszuschuß 9444 M.

Seine Witwe erhielt, falls er vor seiner Verabschiedung geheiratet hatte, vor dem 1. 10. ein Witwengeld von ⅖ von 4221 = 1689 M., dazu einen Teuerungszuschlag (Ortskl. E) von 42½ v. H. von 10 130 = 4305 M., zusammen also 5994 M. jährlich. Vom 1. 10. ab bezieht sie an Witwengeld einschl. Witwengeldzuschuß ⅖ von 9444 = 3778 M., dazu Teuerungszuschlag (10 v. H. von 22 660) 2266, zusammen also 6044 M. Die Witwe erhält also kaum mehr als bisher (50 M. jährlich).

2. Ein Major (Gr. XI St. 5) erhielt nach 30 Dienstjahren vor dem 1. 10. 21 eine Pension von 11 148 M., vom 1. 10. ab erhält er an Pension + Ruhegehaltszuschuß 28 455 M.

Seine Witwe erhielt vor dem 1. 10. ein Witwengeld von ⅖ von 11 148 = 4460 M., dazu einen Teuerungszuschlag (Ortskl. D) von 43½ v. H. von 16 720 = 7275 M., zusammen 11 735 M. Vom 1. 10. ab erhält sie an Witwengeld einschl. Witwengeldzuschuß ⅖ von 28 455 = 11 382, dazu Teuerungszuschlag (10 v. H. von 42 680) 4268 M., zusammen 16 050 M. oder 4315 M. mehr als bisher.

3. Ein Oberst (Gr. XIII St. 5) erhielt nach 40 Dienstjahren vor dem 1. 10. 21 eine Pension von 19 065 M., vom 1. 10. ab erhält er an Pension + Ruhegehaltszuschuß 63 900 M.

Seine Witwe erhielt vor dem 1. 10. ein Witwengeld von ⅖ von 19 065 = 7626 M., dazu einen Teuerungszuschlag (Ortskl. A) von 46½ v. H. von 25 420 = 11 820 M., zusammen 19 446 M. Vom 1. 10. ab erhält sie an Witwengeld einschl. Zuschuß 25 560 M., dazu Teuerungszuschlag (10 v. H. von 85 200) 8520, zusammen 34 080 M., oder 14 634 M. mehr als bisher.

4. Ein Generalmajor erhielt nach 40 Dienstjahren vor dem 1. 10. 21 eine Pension von 21 315 M., vom 1. 10. ab erhält er Pension + Ruhegehaltszuschuß 71 400 M.

Seine Witwe erhielt vor dem 1. 10. ein Witwengeld von ⅖ von 21 315 = 8526 M., dazu einen Teuerungszuschlag (Ortskl. A) von 46½ v. H. von 28 420 = 13 215, zusammen 21 741 M. Vom 1. 10. ab erhält sie an Witwengeld einschl. Zuschuß 28 000 M., dazu Teuerungszuschlag (10 v. H. von 95 200) 9520, zusammen 37 520 M., oder 15 779 M. mehr als bisher.

Das Waisengeld beträgt für eine Halbwaise ⅕, für eine Vollwaise ⅖ des Witwengeldes.

Kinderzuschläge und Teuerungszuschläge (20 v. H. davon) betragen vom 1. 10. 21 ab:

für Kinder bis zu 6 Jahren 1800 + 360 = 2160 M. jährlich
" " " " 14 " 2400 + 480 = 2880 " "
" " " " 21 " 3000 + 600 = 3600 " "

Als Vorschüsse auf die Erhöhung der Hinterbliebenenbezüge haben die Witwen der ehem. aktiven Offiziere und Heeresbeamten die für November zustehenden Gebührnisse doppelt ausbezahlt erhalten, außerdem müssen aber auf diese Erhöhungen die als Vorschuß auf die ab 1. 8. 21 zustehenden erhöhten Teuerungszuschläge gezahlten 600—1000 M. an-

Hosted by Google

gerechnet werden. Für Witwen von Offizieren vom Major abwärts sind also, wie sich aus obigen Beispielen ergibt, die vom 1. 10. ab zustehenden Mehrbeträge durch die gewährten Vorschüsse auf mindestens 6 Monate im voraus bezahlt, doch werden die Pensionsabteilungen, sobald feststeht, daß sich die Grundgehälter der Besoldungstabelle nicht mehr ändern, beschleunigt die Feststellung und Anweisung der höheren Gebührnisse veranlassen.

Anfragen im Reichstage. Französische Kulturträger. Belgische Justiz.

Abg. Frau Dr. Lüders (Dem.) verlangt eine Zusammenstellung über die Ausschreitungen farbiger und weißer französischer Soldaten im besetzten Gebiet und eine Erleichterung der unerträglichen Quartierlasten im Rheinlande. Gesandter v. Mutius teilt mit, daß eine solche Zusammenstellung der franz. Regierung übermittelt worden ist. Über die Quartierlasten hat sich der Kommissar f. d. besetzten Gebiete im Regierungsauftrag mündlich und schriftlich mit den Besatzungsbehörden auseinandergesetzt. Eine dem Reichstag darüber vorgelegte Denkschrift ist auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden.

Abg. v. Schoch (D. V.) erneuert seine Anfrage über die Entschädigung des von Marokkanern schwerverletzten Postsekretärs Scheel (Mainz) und seiner Nichte. Die Regierung erwidert, daß die Verhandlungen mit den Franzosen noch nicht beendet sind. Auf eine weitere Anfrage desselben Abg. wegen eines Überfalls auf einen Grubenangestellten erfolgt die Antwort, daß die Untersuchung noch schwebt. Zu einem weiteren Fall versuchter Vergewaltigung einer Arbeiterin durch einen französischen Soldaten teilt die Regierung mit, daß die Überfallene durch einen Offizier unter Beschimpfungen abgewiesen und von den Wachposten weggejagt worden ist. Der Reichskommissar f. d. besetzten Gebiete soll das weitere veranlassen. Abg. Kaiser (Soz.) macht Mitteilungen von der Ermordung des Kaufmanns Burgmann (Höchst) durch Marokkaner. Frankreich habe nur eine Entschädigung von 30 000 Mark an die Witwe bewilligt. Die Regierung erklärt, daß für eine volle Versorgung der Familie Sorge getragen werden wird. 22.

Personal-Veränderungen

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 15. 12. 21. Versetzt:

in d. Rw. Min.: — Fleck (Emil), Oberstlt. im Stabe d. 1. Div., die Majore: — Dobberke i. Stabe d. 3. Div., — Koch i. Pi. B. 4, — Janßen i. Reit. R. 16, diese vier m. Wirk. v. 1. 11. 21, — v. Brietzke i. J. R. 2, — Hoefer i. Art. R. 5, — Thomas i. J. R. 4, — Freye b. d. Kdtr. Ulm, — Wiedtemann i. Art. R. 5, — v. Rabenau, Hptm. i. Stabe d. Art. Führers III,

— Zimmermann, Oberstlt. i. Rw. Min., i. d. J. R. 13, die Hptl. i. Rw. Min: — Drogand, i. d. J. R. 9,. — Prowe, i. d. J. R. 5, — v. Chappuis, i. d. Gen. St. d. Gr. Kdos. 1, — Köhl, i. d. Art. R. 5, — Sorsche, i. d. Art. R. 4, die Oblts. i. Rw. Min.: — Crüwell, i. d. Reit. R. 9, — Planck, i. d. Reit. R. 3, — Frhr. v. Lützow, i. d. Reit. R. 14, — Hesse, i. d. Reit. R. 6; die letzten vier m. Wirk. v. 1. 11. 21;

die Majore: — Osterroht i. J. R. 9, als Lehrer z. Inf. Schule, — Steinkopf-Hartig i. d. III./Art. R. 3, als Lehrer z. Art. Schule, — Boesser i. Art. R. 6, als Lehrer z. Inf. Schule, die Rittm.: — Linkenbach i. Reit. R. 14. als Lehrer z. Kav. Schule, — Bürkner, Lehrer b. d. Kav. Schule, i. d. Reit. R. 11, die Hptl.: — Moeller, Lehrer b. d. Inf. Schule, i. d. J. R. 9, — Heidrich, Lehrer b. d. Art. Schule, i. d. III./Art. R. 3, — Stemmermann, Lehrer b. d. Inf. Schule, i. d. Art. R. 6, — Vollmar, Oberstlt. i. Stabe d. Gr. Kdos. 1, i. d. Stab d. 1. Div., — Bergeré, Maj. i. J. R. 6, zum Gr. Kdo. 1, — v. Hertzberg, Hptm. i. Stabe d. Gr. Kdos. 1, i. d. J. R. 6, — Hefter, Maj. i. J. R. 9, i. d. Stab d. Gr. Kdos. 1, — Loehning, Hptm. i. Stabe d. Inf. Führers I, i. d. J. R. 2, die Majore: — Krause i. J. R. 1, i. d. Stab d. Inf. Führers I, — Hintze i. Art. R. 1, i. d. Stab d. Art. Führers I, — Perl-Mückenberger, Hptm. i. J. R. 1, als Rittm. i. d. Reit. R. 1, — v. Saucken, Oblt. i. J. R. 1, i. d. Reit. R. 8, die Lts.: — Völckers i. J. R. 2, i. d. J. R. 16, — v. Chomier-Gliszczinski i. J. R. 16, i. d. J. R. 2, — Krauß old, Maj. i. Art. R. 7, i. d. Stab d. 2. Div., — Meyer, Hptm. i. Stabe d. 2. Div., i. d. Art. R. 2,

— Klein, Oberstlt. b. d. Kdtr. Berlin, i. d. J. R. 6, die Majore: — Bade i. J. R. 6, i d. J R. 5, — Schade i. J. R 5, i. d. J. R. 6, — Streppel, Lt. i. J. R. 5, i. d. J. R. 6, die Oblts.: — Meyer i. Art. R. 2, i. d Fahr-Abt. 2, — Bieringer i. d. Fahr-Abt. 2, i. d. Fahr-Abt. 1, — Roeker i. J. R. 5, i. d. Reit. R. 1, die Lts.: — v. Seidlitz u Ludwigsdorf i. d. Div. San. Abt. 2, i. d. Reit. R. 6, — Würtz i. d. Div. San. Abt. 2, i. d. Fahr-Abt. 2, — Jungeblodt, Hptm. i. Stabe d. 3. Div., i. d. Art. R. 3, die Majore: — Mantell i. Art. R. 3, i. d. Stab d. 3. Div., — Hederich i. Art. R. 3, i. d. Stab d. 3. Div., — Graf v. Matuschka Frhr. v. Toppolczan u. Spaetgen, Hptm. i. Stabe d. Inf. Führers III, i. d. J. R. 9, die Majore: — v. Ruville i. J. R. 9, i. d. Stab d. Inf. Führers III, — v. Prondzynski i. Art. R. 3, i. d. Stab d. Art. Führers III, — Staehle i J. R. 9, z. Kdtr. Berlin, — Trierenberg, Hptm. b. d. Kdtr. Breslau, i. d. J. R. 7, — v. Prittwitz u. Gaffron, Maj. i. J. R. 17, z. Kdtr. Breslau, — Borchers, Hptm. b. d. Kdtr. Glogau, i. d. Pi. B. 6, — Lindemann, Maj. i. Pi. B. 6, z. Kdtr. Glogau, die Hptl.: — Graf v. Schweinitz u. Krain Frhr. v. Kauder b. d. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Neuhammer, i. d. J. R. 8, — Kieckhöfer i. J. R. 7, z. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Neuhammer, — Bender, Oblt. i. J. R. 8, i. d. J. R. 14, — Hartmann, Lt. i. d. Fahr-Abt. 3, i. d. Div. San. Abt. 3 (San. Fahrpersonal),

— Baumbach, Hptm. i. Stabe d. 4. Div., i. d. Art. R. 4, die Majore: — Eichler i. Art. R. 4, i. d. Stab d. 4. Div., — Moyn i. J. R. 10, i. d. Stab d. Inf. Führers IV, — Ehrig, Hptm. i. Stabe d. Inf. Führers IV, i. d. J. R. 10, die Majore: — Stecher b. d. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Königsbrück, i. d. Art. R. 4, — Mencke i. J. R. 12, z. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Königsbrück, — Schaefer, Hptm. i. J. R. 12, i. d. J. R. 11, — Maetschke, Lt. i. J. R. 12, i. d. Pi. B. 4, die Majore: — Hasper i. Art. R. 4, i. d. Div. San. Abt. 4 (San. Fahrpersonal), — Weiß i. d. Div. San. Abt. 4, i. d. Art. R. 6, — Fuchs, Lt. i. Art. R. 4, i. d. J. R. 11, — Heydenreich, Oblt. i. Art. R. 4, i. d. Dio. San. Abt. 2 (San. Fahrpersonal), — v. Hanneken, Maj. i. J. R. 15, i. d. Stab d. 5. Div., — Fischer, Oblt. i. J. R. 14, i. d. J. R. 15, die Lts.: — Merhart v. Bernegg i. J. R. 15, i. d. J. R. 14, — Reichardt i. J. R. 15, i. d. Pi. B. 5, — Ißmer i. J. R. 14, i. d. J. R. 8, — Zeller i. J. R 13, i. d. Kraftf. Abt. 5, — v. Schoenebeck i. J. R. 14, i. d. Kraftf. Abt. 5, — Frhr. v. Schellerer i. J. R. 13, i. d. Reit. R. 8, — Schwarz i. Art. R. 5, i. d. Div. San. Abt. 5 (San. Fahrpersonal),

— v. Krenzki, Hptm. i. Stabe d. Inf. Führers VI, i. d. J. R. 16, — Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels, Maj. i. J. R. 17, i. d. Stab d. Inf. Führers VI, — Neugebauer, Hptm. i. Stabe d. Art. Führers VI, i. d. Art. R. 6, die Majore: — Scheller i. Art. R. 6, i. d. Stab d. Art. Führers VI, — Zachariae i. J. R. 18, i. d. J. R. 9, die Hptl.: — Ernst i. J. R. 16, i. d. J. R. 17, — Krüger b. d. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Ohrdruf. i. d. J. R. 18, die Oblts.: — v. Heuduck i. d. Div. San. Abt. 6, i. d. Reit. R. 3, — v. Buttlar i. d. Div. San. Abt. 6, i. d. Reit. R. 1, — Henze i. d. Fahr-Abt. 6, i. d. Div. San. Abt. 6 (San. Fahrpersonal), — Ruhstrat i. d. Fahr-Abt. 6, i d. Div. San. Abt. 6 (San. Fahrpersonal), — Dohse, Lt. i. Art. R. 6, i. d. Div. San. Abt. 6 (San. Fahrpersonal), — Obermayer, Hptm. i. Gen. St. d 7. Div., i. d. J. R. 21, — Baumann (Otto), Maj. i J. R. 20, i. d. Gen. St. d. 7. Div., — Ritter v. Radlmaier, Hptm. i. Stab d. Inf. Führers VII, i. d. J. R. 19, — Schönhärl, Maj. i. J. R. 19, i. d. Stab d. Inf. Führers VII,

— Dennerlein, Hptm. b. d. Kdtr. Ingolstadt, i. d. Pi. B. 7, die Majore: — Baumann (Emil) i. Pi. B. 7, z. Kdtr. Ingolstadt, — Ritter v. Reitzenstein i. J. R. 20, i. d. J. R. 19,

Hosted by Google

—Koller i. J. R. 21, i. d. J. R. 19, —Gruber i. J. R. 21, i. d. J. R. 13, die Hptl.: —Fleißner i. J R. 19, i. d. J. R. 21, —Pflaum i. J. R. 19, i. d. J. R. 21, —Deßloch i. J. R. 21, als Rittm. i. d. Reit. R. 17, —Gutmann, Oblt. i. Pi. B. 7, i. d. J. R. 21, die Majore: —Nepf i. J. R. 21, z. Kdtr. Ulm, —Hoffmann i. J. R. 21, i. d. J. R. 10, die Lts.: —v. Falkenhayn i. Reit. R. 6, i. d. Reit. R. 9, —Merker i. Reit. R. 13, i. d. Reit. R. 10, —Curtze, Maj. i. Art. R. 7, z. Kdtr. d. Tr. Üb. Pl. Ohrdruf.

Nachweisung der bekanntgewordenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der ehemals Königlich Preußischen Armee.

November:

—Engel (Walter), Hptm. d. Ldw. a. D. (1896) i. d. Ref. d. Füs. R. 80, 1. 11. i. Potsdam. —Meyer (Theodor), char. Oberstlt. a. D. (1901) Komp. Chef i. J. R. 141, 1. 11. i. Bad Homburg v. d. H. —v. Löbbecke (Bernhard), Maj. a. D. (vor 1886) i. Hus. R. 17, 3. 11. auf Gr. Denkte b. Wolfenbüttel. —Kolbe (Ernst), Lt. d. Ldw. a. D. (1920) i. d. Ref. d. Pi. Komp. 337, 3. 11. i. Essen a. d. R. —Dirksen (Johann), Lt. a. D. (1917) i. Felda. R. 71 (zul. i. d. Ref. d. Regts.), 3. 11. i. Borw. Mösland/Westpr. —Seiffart (Karl), Feuerw. Maj. a. D. (1917) i. d. Art. Prüf. Komm., 4. 11. i. Berlin. —v. Meßlin (Curt), char. Rittm. a. D. (Ldw.) (1877) i. d. Ref. d. Kür. R. 3, 5. 11. i. Königsberg i. Pr. —Frhr. v. Lützow gen. v. Dorgelo (Ludwig), char. Gen. Lt. z. D. (1912), Kom. d. 19. Kav. Brig., 6. 11. i. Potsdam. —Stadie (Ernst), Lt. d. Ref. a. D. (1920) i. d. Ref. d. Fußa. Bats. 53, 6. 11. i. Schönbruch Kr. Rössel, Ostpr. —Frhr. v. Degenfeld (August), char. Maj. d. Ldw. Kav. a. D. (1895) i. d. Ref. d. Train-B. 14. 10. 11. auf Schloß Neuhaus b. Sinheim (Baden). —v. Basse (Julius), char. Oberst a. D. (1910), Kom. d. Ldw. Bez. Detmold, 11. 11. i. Detmold. —Kutscha (Alexander), char. Gen. Maj a. D. (1919), 2. St. Offiz. b. Ldw. Bez. II Hamburg, 11. 11. i. Hamburg. —Reinisch (Gustav), Maj. a. D. (1904), Abt. Kom. i. Felda. R. 66, 15. 11. i. Berlin. —Schröder (Max), char. Oberst a. D. (1919) Kom. d. Ldw. Bez. Brandenburg a. H., 15. 11. i. Brandenburg a. H. —v. Buch (Friedrich), char. Rittm. a. D. (1877), Pr. Lt. i. Drag. R. 18, 17. 11. i. Berlin-Grunewald. —v. Böckmann (Alfred), Gen. Lt. a. D. (1919), Führer d. Gardekorps, 18. 11. i. Bad Wildungen. —Walzer (Julius), Sec. Lt. d. Ldw. a. D. (1875) i. 1. Bat Ldw. R. 44, 19. 11. i. Zoppot. —Usener (Berthold), Hptm. d. Ref. a. D. (1920) i. d. Ref. d. J. R. 165, 22. 11. i. Juliusburg i. Schles. —v. Schönermark (Hans), Rittm. d. Ldw. Trains a. D. 1906) i. d. Ref. d. Train-B. 6, 24. 11. i. Linderode, Kr. Sorau. —v. Doering (Hans-Georg), char. Oberstlt. a. D. (1911) i. Füs. R. 38, kdt. z. Reichs-Kol. Amt, 24. 11. i. Bochum. —Mudlack (Paul), char. Maj. d. Ldw. a. D. (1892) i. Ldw. Bez. Berlin, 25. 11. i. Charlottenburg. —Graf v. Hardenberg (Cuno), Sec. Lt. d. Ldw. a. D. (1897) i. d. Ref. d. Ul. R. 3, 25 11. i. Neu-Hardenberg, Kr. Lebus. —Goslich (Leopold), Gen. Maj. a. D. (1919) Insp. d. 9. Fest. Insp., 25. 11. i. Berlin-Schmargendorf. —Schlüter (Paul), Ob. Zahlmstr. (1920) i. 1. Garde-Felda. R., i. Berlin.

Nachtrag.

—Brehm (Wilhelm), Hptm. d. Ldw. Fußa. a. D. (1909) i. d. Ref. d. Fußa. R. 3, 14. 9. i. San. Schömberg i. Schwarzwald. —v. Brauchitsch (Siegfried), Rittm. a. D. (1914), Esk. Chef i. Ul. R. 9, 25. 10. inf. Unglücksfalls i. Kl. Gaffron, Kr. Steinau. —Dr. Ott (Willibald), Ob. Gen. Arzt a. D. (1912) Insp. d. 3. San. Insp., 26 10. i. München. —Jitschin (Paul), Oblt. d. Ref. a. D. (1920) i. Ref. Jäg. B. 17, 29. 10. i. Berlin-Schöneberg. —Graf v. Schlieben (Georg), Rittm. a. D. (1900) Esk. Chef i. Kür. R. 7, 30. 10. i. Nieder-Struse (Schles.). —Frhr. v. Plettenberg (Jobst-Henrich), Hptm. d. Ref. a. D. (1911) i. d. Ref. d 1. Garde-R. z. F., 30. 10. i. Buckow, Kr. Lebus. —Reiser (Rudolf), Gen. Lt. z. D. (1918) Kom. d. 2. Inf. Div., 31. 10. i. Weimar. —Küttner (Otto), Ob. Roßarzt a. D. (1895) i. 2. Garde-Felda. R., 6. 11. i. Berlin-Lichterfelde-West. —Ohme (Hermann), Lt. d. Ldw. a. D. (1878) i. d. Ref. d. J. R. 72, i. Novbr. i. Dresden.

Heere und Flotten

Nachdruck der mit * oder § versehenen Mitteilungen nur mit Quellenangabe gestattet

Deutschland. In Unterredung mit dem Berl. Vertr. des New York Herald äußerte sich **Min. Geßler über die deutsche Abrüstung in Widerlegung der franz. Anklagen** unter Angabe der auch der all. Kontrollkomm. bekannten diesbezügl. Tatsachen u. Zahlen. Disch. Tagesztg. 583 begrüßt die Stellungnahme G.'s als Symptom, daß endl. auch die Reichsreg. die Notwendigkeit einer Abwehr der franz. Angriffe zu erlassen beginne, bedauert aber, daß keine Klarstellung zu einem Zeitpunkt erfolgte, der eine bessere Wirkung gesichert hätte. (PB. 349)

***England.** Die für die Durchführung von Ersparnissen eingesetzte Kommission will die berittenen Teile der **Offizierausbildungskorps von Oxford und Cambridge** auflösen. Die Morn. Post (3. 12.) führt dazu aus: „Schon der Gedanke, die reitenden Abteilungen der Korps aufzulösen, ist eine Beleidigung der Kriegsgeschichte dieser Einheiten und der gegenwärtigen studentischen Kavallerie, die weder Zeit, Geld noch Mühe sparte, Großes zu leisten. Das Offizierausbildungskorps an den Universitäten bildet einen wesentlichen Bestandteil der militärischen Erziehung. Sein Wert hängt davon ab, praktische Übungen in allen Zweigen des Dienstes vornehmen zu können. Wenn man die Kavallerie-, Pionier-, Signal- usw. Übungen eingehen läßt, wird das in jahrelangem Fleiß Zusammengebrachte zerfallen. Die Lage von Cambridge erleichtert 4000 Schülern das Felddienstüben. Für die Inf. Ersatz zu finden, hielt nach dem Kriege schwer; für die Kav. bedurfte man einer Anwärterliste. Werden die berittenen Teile der Korps aufgelöst, so gehen diese zweifellos ganz ein. Läßt man sie bestehen, so werden sie in 12 Monaten ihre Vorkriegsstärke von 1100 Mann erreichen." 66.

*Die **Verteidigung Südafrikas.** — Mit Rücksicht auf die bedenkliche finanzielle Lage hat sich die Regierung der Südafrikanischen Union gezwungen gesehen, die auf die Bildung eines kleinen stehenden Heeres und die volle Wiederaufnahme des Ausbildungssystems für die Ausbildung einer Bürgerwehr hinzielenden Vorschläge einstweilen unentschieden zu lassen. Die Ausbildung der Bürgerwehr sollte, wie im South Africa Defence Act vorgesehen, in den Jahren 1922 und 1923 vor sich gehen. Das Kap-Land soll seine vollen Truppenstärken erhalten; das stehende Heer, einschl. der Luftstreit-

Marke Elefant

Liköre
Carl Mampe / Berlin
Die führende Marke

Besuch der berühmten
Mampe-Stuben
empfohlen

Hosted by Google

kräfte, wird aber erheblich kleiner gehalten sein, als man es vor 12 Monaten beabsichtigte; so werden z. B. die Stellen von 4 Brigade-Generalen, 36 anderen Offizieren usw. einstweilen nicht besetzt. (Daily Tel. 14. 12.) 66.

* Die englischen **Truppen auf Malta** sollen um 2 weitere Batle. verstärkt werden, so daß sich alsdann 4 Infanterie-Batle. dort befinden werden. Die Überführung der neuen Truppen sollte schon vor längerer Zeit erfolgen, man hatte aber bis jetzt wegen der Lage in Irland davon abgesehen. (Daily Tel. 14. 12.) 66.

§ Die **Moplah-Banden** (Indien) sind in die Berge nördlich von Malabar getrieben worden, wo sie sich in einzelne Kampftrupps teilten, die immer noch Anlaß zur Beunruhigung geben. Einer von diesen Trupps stieß in den Nilgiris-Bezirk vor, wo er eine Polizeistation angriff. 3 Polizisten wurden dabei getötet, 5 verwundet. (Times 16. 12.) 66.

* Nach dem Voranschlag für das laufende Rechnungsjahr sollte **die englische Heeresstärke**, ohne die indische Armee, 201 127 Köpfe betragen; z. Zt. sind aber noch 10 000 weniger vorhanden. Die Kolonial- und indischen Eingeborenen-Truppen, die in dem Haushaltplan mit 84 200 Mann aufgenommen waren, sind ungefähr auf die Hälfte vermindert. (Times 14. 12.) 66.

§ **Frankreich. Das VI. Korps** wird vom 1. 1. 1922 von Châlons sur Marne **nach Metz** verlegt. Sein komm. General wird gleichzeitig Militärgouverneur von Metz sein. (DAZ. 581.) 22.

Lt. WTB. (LA., Montagssonderausgabe 49) aus Paris erklärte vorgestern im Senat, der das Rekrutierungsgesetz für die Jahresklasse 1922 in der Kammerfassung annahm, **Barthou über Frankreichs milit. Bereitschaft:** Die vorzeitige Entlassung der Jahresklasse 1920, die für März in Aussicht genommen sei, könne nicht erfolgen. Man würde sich sonst in einer gefährl. Lage befinden, da die Jahresklasse 1922 erst im Mai einberufen würde. B. erinnerte dabei, daß Frankreich sich für Jan. u. Febr. wichtigen Zahlungsterminen gegenüber befinde u. deshalb alle seine milit. Kraft nötig habe. (PB. 348.)

Bei Beratung des Marinehaushaltes in der Kammer forderte M. Benazet vom Marineausschuß, Frankreich solle eine **mächtige Flotte von Seeflugzeugen,** mindestens 1000 an der Zahl, bauen, um im Kriegsfalle seine Verbindungen mit den Kolonien aufrechtzuerhalten. (Manch. Guard, 7. 12. 21.)

§ **Holland.** Der Kriegsminister erklärte, daß die **Stärke von 19 500 Mann** der Jahresklasse unbedingt aufrecht erhalten werden müsse, und auf das Gesuch der Liberalen, das Kontingent auf 17 600 Mann zu vermindern, nicht eingegangen werden könne. (DAZ. 579.) 22.

* **Österreich.** Kürzlich fand im Nationalrat die Beratung des **Voranschlages 1922 für das Heerwesen** statt. Der Berichterstatter, der Zivilkommissar im Bundesministerium für Heereswesen Dr. Schürff, besprach sachlich die Verhältnisse im Bundesheere und betonte, daß dieses den Anforderungen, die man unter den gegebenen Verhältnissen stellen konnte, voll entsprochen habe. Die Christlichsozialen warfen den Sozialdemokraten vor, daß sie in der vom ganzen Volke erhaltenen und zum Träger der Staatsgewalt bestimmten Wehrmacht noch immer Parteipolitik betreiben, und diese erst kürzlich wieder als „Getreueste Avantgarde der Sozialdemokratie" bezeichneten. Hierdurch sei es nicht möglich gewesen, die Wehrmacht zu entpolitisieren und in der Bevölkerung das Vertrauen zu ihr zu festigen. Die Sozialdemokraten zogen wieder ihre bekannten Schlagworte von den angeblich reaktionären Offizieren hervor. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß heute schon ein großer Teil der Wehrmänner, namentlich in den Ländern, es entschieden ablehnt, als Parteigarde der Sozialdemokraten zu gelten. Besonders unter dem Eindruck der westungarischen Krise gewinnt die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer unpolitischen, streng disziplinierten Wehrmacht immer mehr Boden.

Als erfreulicher Fortschritt muß es bezeichnet werden, daß die Redner aller Parteien die Notwendigkeit des Heeres anerkannten, ihre grundsätzliche Geneigtheit zur Bewilligung der notwendigen Mittel und die Ansicht aussprachen, daß Österreich statt des ungeeigneten Söldnersystems die Bewilligung zur Einführung einer Miliz erhalten müsse. Vom militärischen Standpunkt entspricht allerdings das reine Milizsystem unseren Verhältnissen nicht, daher muß für die Zukunft wohl eine zweckmäßige Verbindung zwischen Kader- und Milizsystem ins Auge gefaßt werden.

Der Bundesminister für Heereswesen, Oberst Wächter, griff wiederholt in die Wechselrede ein, dankte für die dem Bundesheere zuteil gewordene Anerkennung und schloß seine Ausführungen mit den treffenden Worten, „daß es noch keine Armee der Weltgeschichte auf die Dauer ohne Schädigung ertragen habe, Gegenstand des politischen Tageskampfes zu sein." 64.

Polen. Die Warschauer „Rzeczpospolita" berichtet, in ernsthaften politischen Kreisen in Paris spreche man davon, daß **General Niessel** infolge der Schwierigkeiten, auf die seine Arbeit in Warschau stoße, **Polen verlassen solle.** (Kurjer Poznanski 282, 8. 12.)

§ **Rußland.** Die bolschewikischen Verstärkungen dringen kräftig nach Norden vor. Die **aufständischen Karelier** wurden in der Richtung auf Rukerjärvi zurückgedrängt; sie behaupten allerdings, sie hätten einen heftigen Gegenstoß ausgeführt und die Roten bis Kuusniemi, 20 Meilen nordwestlich von Seesjärvi, zurückgeworfen. Am 12. 12. 21 nahmen die Karelier Repola an der finnischen Grenze. Auch westlich und nordwestlich von Kem sind Kämpfe im Gange. (Morn. Post 15. 12.) 66.

Tschechoslowakei. Narodni Listy veröffentlicht eine Zuschrift aus tschechischen Militärkreisen, in der gegenüber Angriffen in der Kammer die **Notwendigkeit** weiterer Mitarbeit **der französischen Militärmission** an der Organisation der tschechoslowakischen Armee betont wird. Das Land habe zur Zeit nicht genügend Offiziere, die die notwendigen Eigenschaften besitzen. Erst nach Rückkehr der nach Frankreich zur Ausbildung entsandten Offiziere werde man in der Lage sein, allmählich die französischen Offiziere durch tschechische Offiziere zu ersetzen. (Temps. 3. 12. 21.)

§ **Ungarn.** Der Honvedminister General Belitska legte dem ungarischen Parlament auf Grund des Friedensvertrages von Trianon das **neue Wehrgesetz** vor. Die militärischen Bestimmungen dieses Vertrages gleichen im allgemeinen jenen des Vertrages von St. Germain, nur darf Ungarn 35 000 Mann haben, und es ist ihm in einigen Fragen, so auch bezüglich der Ausgestaltung der Gendarmerie, ein etwas weiterer Spielraum als Österreich gelassen. — In der Wechselrede äußerten einige Redner Bedenken wegen des geringen Standes der Armee. Der Honvedminister entgegnete, daß die Armee mit der reorganisierten Gendarmerie wohl genügen werde, um Ruhe und Ordnung im Innern aufrechtzuerhalten. — Für die Verteidigung der langen Grenzen des Landes reiche die Wehrmacht allerdings nicht aus. Wenn aber jemand es wagen sollte, die ungarischen Grenzen zu überschreiten, so werde er — schloß der Minister unter allgemeinem, lebhaftem Beifall — auf jene 600 000 Männer stoßen, die das Vaterland im Weltkriege durch mehr als vier Jahre erfolgreich verteidigt hätten. — In dieser Zeit, da in den besiegten Staaten dem Vernichtungswillen unserer Gegner nur mit pazifistischen Schlagworten geantwortet wird, tut eine derart männliche Sprache doppelt wohl. 64.

Vereinigte Staaten. Eine zweite Staffel amerikanischer **Besatzungstruppen** verließ am 4. 12. Deutschland, um von Antwerpen heimzureisen. (Manch. Guard. 6. 12.)

Hosted by Google

Zusendungen sind an die Schriftleitung des Militär-Wochenblattes zu richten. Eine Verpflichtung zur Nennung oder

Bücherschau

Besprechung der eingesandten Bücher kann nicht übernommen werden. Rücksendung erfolgt in keinem Falle.

Die Märzoffensive 1918. Strategie oder Taktik. Eine Studie auf Grund amtlichen Materials von Otto Fehr, Major a. D. nnd Archivrat im Reichsarchiv. K. F. Köhler, Leipzig.

In der Schrift von 48 Seiten stellt der Verfasser eine Untersuchung darüber an, wie die Bemerkung Ludendorffs über die Märzoffensive 1918 in seinen Kriegserinnerungen „Die Taktik war über die reine Strategie zu stellen" zu verstehen wäre und wie sich in dem vorliegenden Falle diese Richtschnur ausgewirkt hat. Der Verfasser befindet sich in der bevorzugten Lage, Einblick in die Akten des Reichsarchivs zu haben, alles, was über den Plan, wo und wann angegriffen werden sollte, schriftlich niedergelegt und in den Akten erhalten ist, scheint gewissenhaft benutzt zu sein. Nun ist aber bekannt, daß durch die Benutzung des Fernsprechers viel und oftmals sogar das Wichtigste mündlich verhandelt wird und daß selbst das bestgeführte Kriegstage- oder Fernsprechbuch hierüber gar keinen oder nur höchst lückenhaften Bescheid gibt. Es ist deshalb wohl möglich, daß die Erörterungen noch der Ergänzungen bedürfen und sich bei diesen wieder der Grundsatz bewahrheitet, daß die Kriegsgeschichte allemal etwas Flüssiges ist. — Die Schilderung verbreitet sich eingehend über die verschiedenen Wandlungen in den Anschauungen, muß aber in zahlreichen Fällen hervorheben, daß die Akten nicht über alles Auskunft geben. Unter den verschiedenen Möglichkeiten, wo der Angriff zu führen wäre, hat sowohl ein Plan, beiderseits Verdun unter Aussparung der Festung vorzustoßen, wie ein Angriff in Flandern, Richtung Hazebrock, eine Rolle gespielt. Der erstere wurde von dem Chef der Operationsabteilung bei der OHL. und vom Chef bei der Heeresgruppe Kronprinz Wilhelm befürwortet. In Rücksicht auf die Geländeschwierigkeiten im Maasgebiet, namentlich die dort in den Berglandschaften vorhandenen großen lothringischen Waldgebiete, die allemal schnelle Entscheidungen verhindern, und auf die kam es an, hatte er wenig Verlockendes. Der Angriff, Richtung auf Hazebrock, ist von dem Chef der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht empfohlen. Er war in der nassen Jahreszeit schwierig, hätte also erst später, etwa im April oder Mai angesetzt werden können, trotzdem sprach vieles für ihn. Ganz besonders, daß er die Alberichzone d. h. das bei den vorangegangenen Kämpfen und im Frühjahr 1917 zerstörte Gebiet zunächst vermied und das war sehr wichtig, wenn sich der Angriff festlief und ein längerer Halt erforderlich werden sollte. Aber auch schon während der Kämpfe mußten die Nachschub- und Unterkunftsverhältnisse in diesem Gebiete auf mannigfachste Schwierigkeiten stoßen. Unter Erwägung alles Für und Wider ist die OHL. doch schließlich auf den Angriff beiderseits St. Quentin abgekommen. — In den Denkschriften und Betrachtungen wird sehr viel vom „Aufrollen" der gegnerischen Stellungen oder der Front gesprochen. Nicht ohne Bedenken wird sie mancher Truppenführer lesen, denn mit dem Aufrollen ist es bei der heutigen Waffenwirkung eine eigene Sache. Dieser Ausdruck hat vielfach eine unheilvolle Bedeutung angenommen. Es gab Führer, die ihn sich grundsätzlich verbaten oder nur lakonisch fragten: „Haben Sie auch frische Kräfte zum Rollen?"

Das kleine Werk gewährt einen Einblick in die Seele des Feldherrn und ist eine gute Vorarbeit für eine zusammenhängende Darstellung der Frühjahrsoffensive 1918. Weder die Gründe für den Angriff, noch den eigentlichen Verlauf desselben schildert der Verfasser — man könnte dies nach dem Titel erwarten. Leider sind die beigegebenen Skizzen ungewöhnlich dürftig. Für das Eindringen in die Schilderung muß man sich mindestens mit der Karte 1:300 000 versehen. v. Zwehl.

Der Krieg zur See 1914—1918. Herausgegeben vom Marine-Archiv. Vorstand: Vizeadmiral E. v. Mantey. Der Kreuzerkrieg I. Bearbeitet von Kapt. z. S. E. Raeder. Mit vielen Karten und Tabellen. E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71. M. 55,—, geb. M. 75,—.

In allgemeinverständlicher, packender Darstellung führt Verfasser den Heldenkampf unserer Auslandskreuzer in seiner ganzen Größe vor Augen. Erst die Kenntnis von den Lehren früherer Seekriege, erst die volle Würdigung aller Schwierigkeiten, die sich dem umsichtigen Admiral Grafen Spee entgegenstellten, wird den Leser ein zutreffendes Urteil über die Bedeutung der in den weiteren Kapiteln eingehend beschriebenen Taten des Geschwaders gewinnen lassen, jener an Hingabe und Ausdauer der Besatzungen hohe Anforderungen stellenden Unternehmungen, die in dem Siege von Coronel ihren Höhepunkt fanden. In diesem Siege triumphierte deutsche Ausbildung und deutscher Geist, deutsche Strategie und Taktik über den britischen Gegner. Hatten schon die zielbewußten Operationen des Grafen Spee einen weitreichenden Einfluß auf die Maßnahmen der Alliierten ausgeübt, so war der Sieg von Coronel von weltumspannender Wirkung. Der Wunsch, einen weiteren militärischen Erfolg zu erzielen, führte das Kreuzergeschwader nach den Falklandinseln. Hier traf es auf die inzwischen von Lord Fisher zusammengeraffte Übermacht, der es zum Opfer fallen mußte. Bei den Falklandinseln sank das deutsche Kreuzergeschwader mit wehenden Flaggen in die Tiefe. Die Darstellung beruht auf den amtlichen Kriegstagebüchern und Gefechtsberichten, auf dienstlichen Berichten der Auslandsetappen, einzelner Offiziere und Dampferkapitäne; wo es sich um Ergänzung und Ausfüllung von Lücken handelt, ist auf Angaben privater Tagebücher zurückgegriffen. Das Werk stellt nicht nur ein wichtiges Lehrbuch für die Kriegsmarine dar, sondern besitzt zugleich höchsten Wert als Erinnerungsbuch an die alte kaiserliche Kriegsflotte für jeden ihrer früheren Angehörigen und für alle Flottenfreunde.

Landesaufnahme. Neu erschienen und mit eingehenden Berichtigungen versehen sind: Von der Karte des Deutschen Reiches 1:100 000 Nr. 31: Skaisgirren, 495: Lewin, 496: Glatz, 516: Mittelwalde; Ausgabe D. Vertriebs-Abt. (Plankammer) der Landesaufnahme, Berlin NW 40, Moltkestr. 4.

Der deutsche Führer. Nationale Blätter für Politik und Kultur. Herausgeber H. E. v. Lindeiner, M. d. L. 1. Jahrgg. 1. Heft. Aus dem Inhalt: Die Frage der „Reparationen". Vom staatspolitischen Willen der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung. Verkehrte und richtige Reparationspolitik. Produktionssteigerung oder Vernichtung. (E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71. Vierteljährlich M. 12.—. Einzelhefte je M. 3,—.) — **Technik und Wehrmacht.** Illustr. Zeitschrift für die techn. Interessen der Wehrmacht, zugleich Amtl. Nachrichtenblatt für Heerestechnik. 11. u. 12. Heft. Aus dem Inhalt: Theorie der Splitterwirkung von Granaten, Wurfminen und ähnl. Sprengkörpern. (Schluß.) Die Deutsche Automobil-Ausstellung in Berlin 1921. Der Gasschutz der Tiere gegen Kampfgasvergiftungen im Weltkriege 1914—18. (Schluß.) Der Stand der art. Frage in Amerika. Die Bezeichnung von Kartenpunkten mittels Meldegitternetz und Planzeiger. Zur Frage: Ausrüstung der Radfahr-Truppe. (E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Kochstr. 68—71. Halbjährlich (3 Doppelhefte) M. 18,—, Einzelpreis M. 6,50.)

Olympia, Zeitschrift des deutschen Vereins für Leibesübungen. Berlin W 62. Nr. 18 (16. 12.).

Hosted by Google

Verschiedenes

Denkmalsweihe des Garde-Füsilier-Regiments. Nachrichtenblatt Nr. 6 des Garde-Füsilier-Regiments bringt einen stimmungsvollen Bericht über die Denkmalseinweihung des Regts. im Invalidenpark zu Berlin. Die erhebende Feier wurde eingeleitet mit den Klängen des Niederländischen Dankgebetes. Divisionspfarrer Wallis hielt die Weihrede, in der er der Toten, des alten Ruhmes und der alten Treue gedachte. Generalleutnant v. Nostitz dankte im Namen des Vereins. Nach kurzer Ansprache des Generalleutnants Frhrn. v. Mirbach und dem Gesange des trutzigen Lutherliedes: „Ein' feste Burg . . ." schloß der große Zapfenstreich die erhebende Feier. 22.

Ein Denkmal des ehem. Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regiments Nr. 3 soll im alten Standort Charlottenburg errichtet werden. Auskunft erteilt der Vors. des Arbeitsausschusses, Generalmajor v. Tippelskirch, Berlin W 50, Fürther Str. 10. 20.

Denkmalsenthüllung. Wie die Vereinsnachrichten des **K. B. Inf. Regts. 14** in Nr. 3 berichten, fand am 29. 10. 21 auf dem St. Johannisfriedhof in Nürnberg die feierliche Enthüllung des Regimentsdenkmales statt. Die Gedächtnisrede hielt Pfarrer Kündiger. General Pauschinger gedachte der Gefallenen mit ehrenden Worten und übergab das Denkmal der Stadt Nürnberg, die es durch Kirchenrat Schiller in ihre Obhut übernahm. 22.

Inf. Regt. 175 veranstaltet 1. und 2. April 1922 in Berlin eine **Erinnerungsfeier.** Am 1. 4. Begrüßungskommers, 2. 4. Festgottesdienst, Festakt und Feier im 1. Kriegervereinshause in Berlin. Anm. für a) Offiziere: Hptm. Wahrendorff, Berlin W 30, Schwäbische Str. 10; b) Unteroffiz. u. Mannsch.: Kraftmann, Berlin N 39, Lynarstr. 16. 14.

Wie der Tagespresse von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, sind durch französisches Dekret vom 15. Dezember weitere **23 deutsche Kriegsgefangene begnadigt** worden. Die sofortige Durchführung des Dekrets ist veranlaßt. Die namentliche Liste der Begnadigten wird sofort nach Eingang bekanntgegeben werden.

R. J. R. 74 bittet in seiner „Festschrift" um weitere Beiträge ehem. Regimentsangehöriger zur Errichtung eines **Denkmals in Hannover** an Herrn E. Gericke, Im Moor 43, Hannover. 22.

Zur Verhaftung der Krefelder Offiziere. Auf eine Anfrage im preußischen Landtag hat der preußische Minister des Innern folgende Antwort erteilt:

Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Verhaftung von Teilnehmern an einer kameradschaftlichen Zusammenkunft des Vereins ehem. Angehöriger J. R. 56 in Krefeld durch die belgische Besatzungsbehörde ist der Reichs- und Staatskommissar für die besetzten Gebiete angewiesen worden, mit möglichster Beschleunigung die Freilassung der Festgenommenen zu betreiben. Seine Vorstellungen, unterstützt durch das Auswärtige Amt, hatten insoweit Erfolg, als bereits im Laufe der Voruntersuchung eine Anzahl der Verhafteten außer Verfolgung gesetzt oder vorläufig aus der Haft entlassen worden ist. Durch das belgische Kriegsgericht in Aachen sind dann gegen 19 Beschuldigte Gefängnis- und Geldstrafen in starkem Mißverhältnis zur Art der erhobenen Beschuldigungen verhängt worden. Unverzügliche weitere Bemühungen wurden darauf gerichtet, eine Nachprüfung des tatsächlich und rechtlich anfechtbaren Urteils zu erreichen, zum mindesten aber den Erlaß des Restes der den bereits über 1 Monat in Haft befindlichen Verurteilten auferlegten Freiheitsstrafen zu erwirken. Inzwischen sind dann auch die Verurteilten mit Ausnahme von 4 Herren, zu deren Gunsten die Bemühungen fortgesetzt werden, in Freiheit gesetzt worden. (DAZ 577.) Den weiteren Bemühungen ist voller Erfolg zu wünschen. 22.

Wie die DAZ. in Nr. 580 mitteilt, ist der **Wilhelmsfonds,** aus dessen Kapitalerträgen bisher an ehem. preußische Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71 und deren Hinterbliebene einmalige Unterstützungen gezahlt wurden, nahezu erschöpft, so daß nur noch in Fällen höchster Not Beihilfen gewährt werden können. 22.

„Rote Fahne" und Yser-Feier. Von der Feier für die gefallenen Yserkämpfer in der Berliner Garnisonkirche am 16. 10. 21 bringt Nr. 10 des Nachrichtenblattes ehem. 205er einen Bericht der „Roten Fahne" über diese Gedächtnisfeier, der als Beweis der systematischen Verhetzung der Arbeiterklasse im Auszug wiedergegeben sei. „Am Sonntag hatte die Orgesch wieder einen großen Tag, die Verherrlichung des Kindesmordes an der Yser stand auf der Tagesordnung. Und alle waren sie angerückt, die konterrevolutionären Studenten in Wichs, die Mörderoffiziere in Wehr und Waffen. Glockengeläut, der schwarz-weiß-rote Fahnenwald rauschte, die Regie der Orgeschieder klappte vorzüglich. Die Orgeschparade und die Feier der Massenschlächter standen unter dem Schutze der Sipo. Sie ließ nur diejenigen passieren und in die Kirche, die mit einem Orgeschausweis versehen waren. Nach Schluß des Stelldicheins in der Kirche war bis in die späte Nacht hinein große Orgeschfete in den Räumen der Handelshochschule." 22.

Wie die Polen den oberschlesischen Aufstand ausschlachten. Die Kattowitzer „Gazeta Ludowa" (284 vom 13. 12.) veröffentlicht zwei Preisausschreiben für: a) Abfassung eines „Dramas" und einer „Erzählung" aus der Zeit des oberschlesischen Aufstandes; b) „Denkwürdigkeiten" aus den Zeiten der Organisation und der Aufstände. Hierfür werden 23 Preise von 3000 bis 100 M. nebst Diplomen ausgesetzt. Die Stoffe müssen dem Leben der Aufständischen oder der Aufstandszeit entnommen sein. Die Entscheidung trifft eine bekannte polnische Propagandaabteilung. 20.

Eine neue Welle von Epidemien in Sowjetrußland. ABC. 509 berichtet über gewaltige zunehmende Epidemien infolge der Hungersnot in Sowjetrußland, so über neue Typhusepidemien in Sibirien, Cholera und Typhus in den osteuropäischen Gouvernements und in Zentralrußland. Infolge der Unterernährung und fehlender Medikamente ist wenig Hoffnung für die Bekämpfung der Seuchen vorhanden. 14.

Offizier- und Truppenvereinigungen

Die Schriftleitung bittet um Übersendung von Mitgliederlisten und laufenden Mitteilungen der Vereine, um vielfache Anfragen beantworten zu können.

Nachrichtenblätter sandten ein:

Füs. R. 34 (Nr. 3—6), **R. J. R. 37** (Nr. 1), **5. J. R. 104** (Juli.-Nov Festschrift zum Regts. Tag 20.—21. 8. 21), **R. J. R. 201** (Dez.), **Marine-Offizier-Hilfe,** Ber in W 9.

Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst vierzehn Tage vor der Zusammenkunft erbeten.

Füs. R. 20: Freitag, 30. 12, 7,30 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

R. J. R. 20: Freitag, 30. 12., 7,30 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. Sonnabend, 21. 1., 6 abds., Mitgl. Vers., Ldw. Kasino, Zoo. Anschließend gemeins. Essen. Anfragen: Oblt. d. Res. a. D. G. Philipp, Berlin-Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Str. 8 (Stephan 4721.)

R. J. R 37: Jeden 10. im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. Erstmalig: Dienstag, 10. 1. 22. (Oblt. Zezulla, Glogau, König-Friedrich-Platz 3.)

J. R 51: Jeden letzten Mittwoch im Monat, 7 abds., Pschorrhaus, a. d. Kais. Wilh. Ged. Kirche, 1. Stock. (Maj. Haehnelt., Berlin W 50, Neue Ansbacher Str. 50 a.)

J. R. 57: Sonnabend, 7. 1. 22, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 68: Berlin: Jeden 4. Mittwoch im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo. Breslau: Jeden 2. Sonnabend im Monat, abds. (Lokal und Zeit nach Verabredung durch Hptm. d. R. Stude, Weidenstr. 14). Hamburg: Monatlich einmal im Patzenhofer. Näheres durch Maj. a. D. Greeven, Hamburg 37, Innozentiastr. 43 III.

J. R. 81: Jeden letzten Mittwoch im Monat, 8,15 abds., „Nettelbeck", Ecke Nettelbeck- und Kleiststr.

J. R. 83: Jeden 1. Dienstag im Monat, 8 abds., Ldw. Kasino, Zoo.

J. R. 172: Jeden 1. Montag im Monat, 8 abds., im Deutschen Hof, Karlsruhe (Bad.).

R. J. R. 261: Weihnachtsfeier mit Verein R. J. R. 161: Freitag, 30. 12., 8 abds., Berlin, Jannowitzbrücke 2, im „Belvédere".

Hosted by Google

Ldw. J. R. 386: Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat, Berlin, Dönhoffsplatz, Alte Münze.

7. J. R. Prinz Leopold: Bayreuth: Jeden 1. Montag im Monat, Hotel Anker (Nebenzimmer). München: Jeden 1. Montag im Monat, Kaffee Hoftheater. Nürnberg: Jeden 1. Freitag im Monat, Krokodil, I. Stock.

8. Württ. J. R. 126: Am letzten Sonnabend jedes Monats, 7 abds., in Stuttgart, Restaurant Koppenhöfer, Kronprinzenstr. 28 I.

Pi. B. 2: Jeden 4. Dienstag im Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo.

Drag. R. 25: Jeden letzten Dienstag im Monat, 8 abds., Stuttgart, „Rest. Schwab", Charlottenplatz. (Oberst Baun, Cannstadt, Ruppstr. 4.)

Feldа. R. 53: Am 1. Montag jedes Monats, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. (Verwo, Berlin-Stralau, Alt-Stralau 4.)

Feldа. R. 66: Berlin: Jeden 2. Donnerstag im Monat Ldw. Kasino, Zoo. — Frankfurt a. M.: Jeden 1. Freitag im Monat, Kaiserkeller (beim Bismarckdenkmal). — Lahr (Baden): Jeden 1. Mittwoch im Monat im Apfel. — Freiburg i. B.: Jeden letzten Mittwoch im Monat, Bahnhofswirtschaft, 8 abds.

Fußа. R. 3: Jeden 3. in jedem ungeraden Monat, 8 abds., Berlin, Ldw. Kasino, Zoo. Hptm. Kretschmer, Schlachtensee b. Berlin, Adalbertstraße 48 a.

Etappen-Abend für Etappen-Insp. 12 v. Gallwitz (Dtsch. Eylau bis Grodno): Jeden 1. Montag im Monat „Berliner Kindl", Kurfürstendamm 225.

Schutztruppe für Südwestafrika: Jeden 1. Montag im Monat, 8 abds., Berlin, Flugverbandhaus. (Maj. Grahau, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 24, Pfalzburg 3324.)

R. V. e. K.: Gau Brandenbg.: O. Gr. Potsdam: Jeden letzten Montag der geraden Monate, „Kornblume", Kirchstr. 7. (Ausk.: Frhr. v. Kleist, Potsdam, Birkenallee 8.) — **Gaugruppe West,** Ortsgr. Marburg: Jeden 1. Mittwoch im Monat im Freihof. — **Gaugruppe Mitteldeutschland,** Ortsgr. Magdeburg: Jeden 2. Mittwoch im Monat in Magdeburg, „Fideles Gefängnis", Neue Ulrichstr. 1, Zimmer 2.

+ Briefkasten +

(Ohne Gewähr)

Auskunft kann nur den Abonnenten des Blattes erteilt werden gegen Einsendung der Abonnementsquittung und zwei Mark für Portoauslagen. Für die Mühewaltung der Berechnung von Pensionen wird ein Honorar von 9 Mark gefordert. Schriftleitung.

Major a. D. K., Cassel. Da Sie im Staatsdienst wiederangestellt sind, so muß vom 1. 10. 21 ab das erhöhte ruhegehaltsfähige Diensteinkommen Ihrer Ruhegehaltsregelung zugrunde gelegt werden. Wie wir erfahren, haben die Hauptversorgungsämter und Regelungsabteilungen entsprechende Anweisung erhalten. Wir raten Ihnen, deshalb bei der zuständigen Regelungsabteilung vorstellig zu werden. 33.

Hptm. a. D. J. Sch., Bunzlau. Ob das ehem. **Gren. R. 11** bereits eine Geschichte über den Weltkrieg herausgebracht hat, ist hier noch nicht bekannt. Wenden Sie sich an Lt. v. Schweinichen, 12. Komp. J. R. 7, Breslau (Traditions-Komp. des ehem. Gr. R. 11). 20.

Lt. a. D. G., Neualtmannsdorf, Kr. Münsterberg, Schles. Da Sie eine kürzere als 10jährige Dienstzeit haben, so kann Ihnen nur eine Zeitpension gewährt werden, und zwar nur solange, als Ihre Dienstfähigkeit infolge der Dienstbeschädigung aufgehoben ist. Es wird Ihnen also nach Ablauf der Ihnen bewilligten Pension und Kriegszulage diese auf Antrag solange weitergewährt, bis durch ärztliche Untersuchung festgestellt wird, daß Sie wieder felddienstfähig sind. Wir empfehlen Ihnen demnach, sofort einen Antrag auf Weiterbewilligung der Pension beim Reichsministerium des Innern, Pensions-Abt., einzureichen, da Sie infolge Ihrer Verwundung noch dienstunfähig seien! Entsprechend lautete auch der Bescheid der Pensions-Abt. vom 5. 9. 21. Reichen Sie den Antrag nicht ein, so läuft Ihre Pension Ende Februar 22 ab. Im andern Falle wird sie voraussichtlich weiter bewilligt, ebenso die Kriegszulage. 33.

Briefliche Auskunft bzw. Pensionsberechnungen erhielten: Gen. Maj. v. B., Leipzig, Oberst K., Breslau, Rittm. v. W., Berlin, Oblt. v. d. N., Essen, Lt. a. D. K., Hannover.

Generalstabskarten

für Truppenteile und Behörden zu den amtl. Sonderpreisen. Verzeichnisse kostenlos von der Kartenvertriebsstelle

Dietrich Reimer A.-G., Berlin SW 48

Wilhelmstraße 29. Telegrammadresse: Weltpalme Berlin.

Charlottenburg, Berliner Straße 146
Fernsprecher: Amt Wilhelm Nr. 7549

Zahnpraxis Gertrud Flodmann

9—1 3—7

Schonendste Behandlung

Mittwoch und Sonnabend nachmittag keine Sprechstunde

Herren-, Speise-, Schlafzimmer

erstklassige, aparte Modelle in grosser Auswahl

aussergewöhnlich billig!

Möbelhaus **F. Schoenfeldt,** Potsdamer Strasse 90, hpt.

Schreibmaschinen

kauft

Herbert Gehrke, Berlin W 57, Winterfeldtstr. 20. Telephon: Lützow 1628.

Achtung!

Bevor Sie Ihre **Brillanten, Platin-, Gold-, Silber-Gegenstände** verkaufen, sehen Sie die jeweiligen Tageskurse in unserm Schaufenster.

Rosenberg & Bachmeyer

Jägerstraße 61 (neb. Café National) Telephon: Zentr. 619

H. Beuster & Sohn, Potsdam

Möbeltransport und Lagerhaus

Bahnamtliche Spedition für Potsdam und Nowawes.

S. ADAM

Berlin, Leipziger-Str. 27/28

Für Weihnachten

WINTERSPORT-KLEIDUNG FÜR DAMEN UND HERREN

PELZE DECKEN

HAUSJOPPEN

HERREN-AUSSTATTUNGEN

Hosted by Google

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen an

Edgar Rexin,
Königl. Preuß. Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer,
und **Frau Anne-Marie,** geb. **Höltzel.**

Adl. Sparau, Kr. Stuhm, 10. Dezember 1921.

Ernst-Georg Wilhelm

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen in dankbarer, stolzer Freude an

Oberleutnant i. d. Nachrichten-Abteil. 6 **Alexander Abt**
und **Frau Irma,** geb. **Hoppenstedt.**

Hannover, Seelhorststr. 31, 19. Dezember 1921.

Am 16. Dezember verschied nach schwerer Krankheit an den Folgen eines im Felde erhaltenen Leidens

der Feldzahlmeister des früheren mobilen Generalkommandos XI. Armeekorps,
Herr Zahlmeister a. D.

Adolf Halama,

Inhaber des Eisernen Kreuzes und anderer Orden.

Mit ihm ist ein im Krieg und Frieden bewährter Heeresbeamter dahingegangen, der sich stets der höchsten und wohlverdienten Wertschätzung seiner Vorgesetzen und Kameraden erfreuen konnte. Er war ein gerader und offener Charakter, ein Vorbild treuester Pflichterfüllung. Alle, die das Leben mit ihm in Berührung brachte, insbesondere aber alle, denen seine treue Fürsorge im Felde gegolten hat, werden die Wirksamkeit dieses prächtigen Menschen in dankbarster Erinnerung behalten.

Wir werden ihn nie vergessen.

Im Namen vieler Angehöriger des ehem. mobilen Generalkommandos XI. Armeekorps:

Reinick,
Oberstlt. a. D., ehem. 1. Adj. im Stabe des Gen. Kdos. XI. A. K.

Rübsam,
Rechnungsrat a. D., ehem. Kriegszahlmeister XI. A. K.

Steinhardt,
Reg. Vorsteher im Stabe Gr. Kdos. 2, ehem. Feldregistrator im Stabe des Gen. Kdos. XI. A. K.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobungen: Simon, Rittm. a. D., mit Fräulein Ilse Raht (Berlin—Limburg a. Lahn). — v. Tschirschky u. Boegendorff, Oblt. a. D., mit Fräulein Gabriele v. Korn (Dtsch. Lissa—Rudelsdorf, Kr. Groß-Wartenberg). — Fenner, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Else v. Blanckensee (Berlin-Friedenau). — Ramge, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Minna Schrader (Parsau, Bschwg.— Heilbronn a. N.). — Bockmühl, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Charlotte Rollin (Hof, Bayern—Hamburg). — Müller (Rudolf), Lt. der Res. a. D, mit Fräulein Magdalena Puschendorf (z. Zt. Rittergut Würchhausen b. Camburg, Saale— Wolfersdorf, S.-W.). — Salomon, Lt. der Res. a. D., mit Fräulein Marie Busch (Klostergut Martenrode bei Hildesheim — Klostergut Höckelheim b. Northeim).

Verbindungen: Schalscha, Rittm., mit Fräulein Elisabeth Euen (Korschlitz). — Meiß, Lt. der Res., mit Fräulein Käthe Forcht (Rittergut Schönthal b. Peckelsheim, Westf.).

Geburten: (Sohn) v. Bonin, Rittm. a. D. (Kl. Kirschbaum, Post Radach). — (Tochter) Simon, Hptm. (Königsberg i. Pr.). — v Goßler, Rittm. a. D. (Calbe, Milde). — v. Haxthausen, Kap. z. See (Kiel).

Todesfälle: v. Szczytnicki, Gen. Lt. a. D. (Weimar). — v. Borcke, Gen. Maj. a. D. (Dresden). — v. Scheffer, Gen. Maj. (Berlin). — Köhler, Oberst (Schwerin i M.). — Kühls, Maj. a. D. (München). — Lehmann, Maj. a. D. (Magdeburg). — Stub, Ober-Kriegsgerichtsrat (Magdeburg).

HAPAG

REISEN ÜBER SEE

HAPAG

NACH NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-

AMERIKA

OSTAFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Passagierannahme für fast alle Linien. Elegante SALON- UND KAJÜTENDAMPFER.

Etwa wöchentliche Abfahrten von

HAMBURG NACH NEW YORK

EISENBAHNFAHRKARTEN
zu Schalterpreisen. Zusammenstellbare Fahrscheinhefte für das In- und Ausland

SCHLAFWAGENPLÄTZE
Bettkarten f. deutsche u. internationale Schlafwagen

REISEGEPÄCK-VERSICHERUNG
ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee

LUFTVERKEHR
Rund- u. Reklameflüge, Brief- u. Paketbeförderung

AUSKÜNFTE, DRUCKSACHEN usw. DURCH DIE

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG, Alsterdamm 25, **BERLIN,** Unter den Linden 8 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen

---

Ich habe das alt-renommierte **H. Graff'sche** Lombardgeschäft

Leipziger Straße 75 II

käuflich erworben und werde in denselben Räumen mein im Jahre 1798 in **Hohensalza** gegründetes

Juwelen-, Uhren-, Gold- und Silberwarengeschäft

unter eigener Firma weiterführen.

Streng reelle Bedienung zusichernd

J. Loewensohn, Juwelier.

Zentrum 1964.

Die Deutschvölkische Bank, e. G. m. b. H., Berlin W 57, Bülowstraße 101, befindet sich in erfreulich fortschreitender Entwicklung. Sie ist vornehmlich die Bank des schaffenden Mittelstandes und bietet im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften in ihren Einrichtungen dieselben Erleichterungen wie jede Großbank. In letzter Zeit hat sie sich noch eine Versicherungsabteilung angegliedert. Wir verweisen auf die heutige Anzeige.

Grand Prix St. Louis 1904

E & Z K

Qualitäts-Marken:

Pall Mall Kork
Bairam Kork
Persimmon Kork
Automobil Club Gold
Anhûri Shû mit Strohhalmmdst.

Preisliste bitten wir einzufordern!

Egyptische Zigaretten-Kompanie

L. Przedecki

Berlin NW 7 { Georgenstraße 46a / Passage 45/46

Preußische Staatsmedaille

Google

Pension von Lützow
(fr: Offiz.- u. Beamt.-Heim) Berlin W 30 (Schöneberg), Luitpoldstr. 19, II, III. T.: Lützow 7924, u. W 50, (Charlottenbg.), Nürnberger Str. 25/26, III, Ecke Augsburger Str., T.: Steinplatz 152 55; in nächst. Nähe v. 4 Untergrundb. u. vielen Straßenb. Zimm. einschl. voll. Verpfleg. tägl. v. 4.0 M. an. Mod. Komf. Aufz. in beid. Heimen. Maj. z. D. Frhr. v. Lützow

Prismenfeldstecher,
Mikroskope, Photo-Apparate, kauft höchstzahlend Wilmkes & Goerlich, Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 157.

Detektiv

Erich Borth

Ermittelt Alles.
Berlin W 8, Friedrichstr. 160,
Ecke: Unter den Linden.

Reste-Haus
C. Pelz
Kottbuser Straße 5

Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe

Mäntel
Kostüme
Röcke
Gut, reell, billig

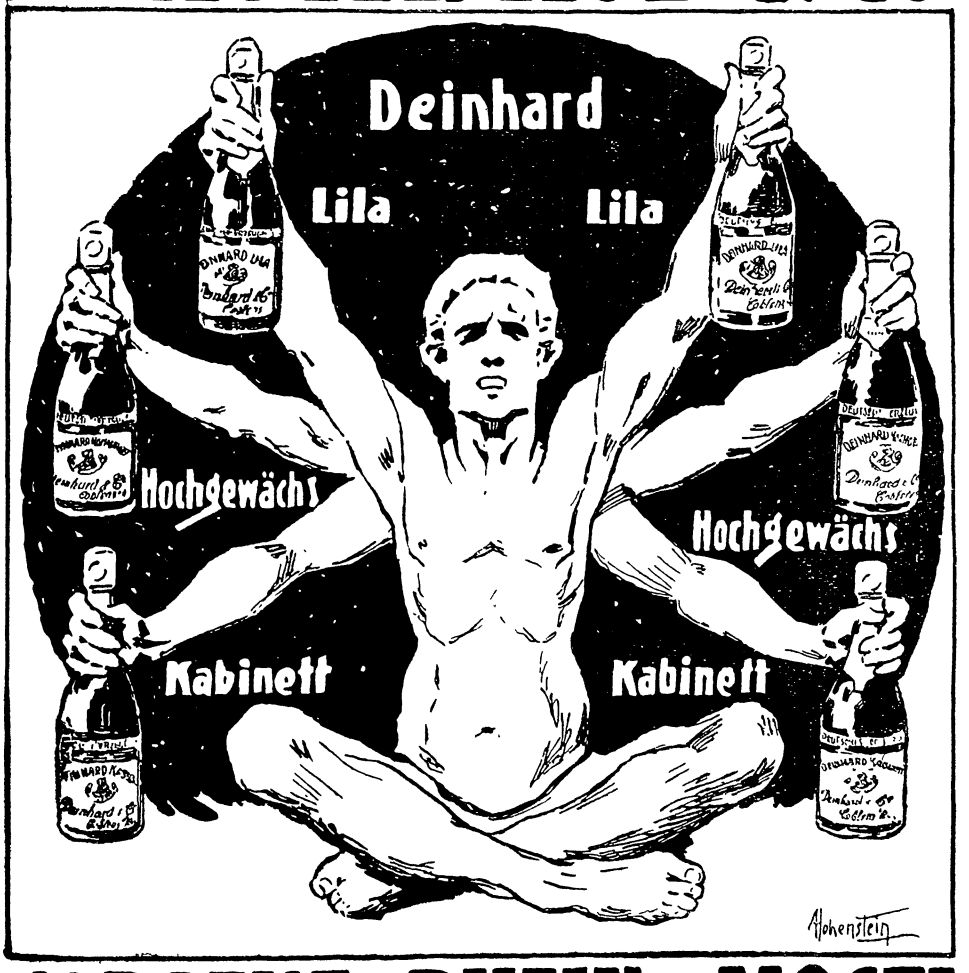
Sättel und Reitzeuge,
neue u. gebr., Damen- u. Herrensättel, Dienst- u. Zivil-Reitzeuge, Schabracken, Filzdecken, Offizierkoffer nach Vorschrift zu billigsten Preisen bei O. Schmidt, Sattlermeister, Berlin, Wilhelmstr. 35.

Spare bei
Deutsche Wehrbank
e. G. m. b. H.
Berlin W 57, An der Apostelkirche 8 Ecke Frobenstraße

3 rillantringe,
Schmuckstücke jed. Art, ganze Nachlässe, hauptsächl. große wertvolle Juwelen, Perlschnüre, goldene Uhren u. Ketten, Gold- und Silber-Gegenstände, Platin kaufen z. Zt. zu d. hohen Auslandskurs.
Berliner
Juwelen-Verwertungsstelle
v. Publikum selbst als eine der höchstzahl. Stellen anerkannt.
Laden Lützowstraße 92
Erstes Haus v. d. Potsdamer Str.

Edelbrand
Echtes Schwarzwälder Kirsch-, Zwetschgen-, Mirabellen-, Himbeer-, Heidelbeer- u. Obstwasser, gar. rein mit mindestens 50 %, im eigenen Hausbrandverfahren aus nur gesunden Früchten hergestellter Edelbrand mit feinstem Bukett, liefert bei billigster Berechnung — Preislisten werden auf Wunsch übersandt — direkt an Private in 3/4- u. 1/1-Flaschen
Wilh. Castel, Oberkirch i. B.

DEINHARD & Co



COBLENZ an RHEIN und MOSEL

Briefmarken-
Sammlung kauft **Bonnenfant**, Berlin, Kantstraße 11 a, u. komme z. Verkäufer.

Für den **Soldaten** ist
Mensalthol
das einzig richtige Mundwasser!
Zu haben in den besseren Drogerien usw.

Zivilanzüge von Uniformen
werden in modernster Form erstklassig hergestellt und marineblau, schwarz, braun, russischgrün gefärbt. Der hellgraue Offizierpaletot kann Covertcoat gefärbt und zum eleganten Sommer- od. Sportpaletot od. schwarz gefärbt zu Smoking und Weste umgearbeitet werden. Vom blauen Überrock wird elegantes Cutaway, Gehrock oder Frack angefertigt. Bluse oder Waffenrock geben ein modernes Sportjackett. Umhang gibt kompl. Anzug. Vornehme Livrée kann aus Offizieruniform gemacht werden
Hermann Blum,
Berlin SW 11, Schöneberger Str. 32, am Anhalt Bahnh. Fernspr. Ltzw. 8554.

Bei Zuschriften an die Inserenten wolle man auf das „Militär-Wochenblatt" Bezug nehmen.

Dir. Eckes Höhere Vorbereit. Anstalt für alle Schulprüf. Berlin-Steglitz, Fichtestr. 24. Gegr. 1883. Fernspr. 1562.

Major Meyers Vorber.-Anstalt für Verbands- und Reifeprüfung Berlin-Lichterfelde, Weddigenweg 70. Fernsprecher 890

Dir. Fischer, Berlin W, Oberlt. der Res. Zietenstr. 22. Vorbereitungsanstalt für **alle** Schulexamina. Seit 1888 best. 5678 Zöglinge; Ostern 21 best. 18 Abit., 16 Reife für O. II. Internat. Damen.

Hosted by Google

HOEHL

*** Gebrüder Hoehl · Sektkellerei ***
Geisenheim a/ Rhein

Die ersten eigenen Veröffentlichungen des Reichsarchivs

Steht auch die Abfassung des sogenannten „Generalstabswerkes", des amtlichen deutschen Werkes, über den **Weltkrieg 1914—18**, das im nächsten Jahre zu erscheinen beginnt, im Vordergrunde der Arbeiten des Reichsarchivs, so bilden die mit den beiden nachstehenden Heften eröffneten

Forschungen und Darstellungen des Reichsarchivs

einen wesentlichen Bestandteil der Veröffentlichungen des Reichsarchivs. Der Hauptzweck dieser Sammlung ist, die ergänzenden, wertvollen Untersuchungen zur **politischen, wirtschaftlichen, sozialen, Kriegs- u. Kulturgeschichte Deutschlands während der letzten fünfzig Jahre** aufzunehmen.

1. Heft Die Sendung des Obersts. Hentsch

am 8. bis 10. April 1914. Auf Grund der Kriegsakten und persönlicher Mitteilungen bearbeitet von Wilhelm Müller-Loebnitz, Oberarchivrat im Reichsarchiv, Oberstlt. a. D., ehemals im Großen Generalstabe. Preis M **12,—**

Das Reichsarchiv hat unter Erfassung **aller in Frage kommenden Quellen** das **gesamte** in dieser Angelegenheit vorhandene **Material** zusammengetragen, so daß die Möglichkeit, zu einer **abschließenden Beurteilung des Falles Hentsch** zu gelangen, durchaus besteht.

2. Heft Deutsche Wirtschaftspropaganda im Weltkriege.

Von Dr. rer. pol. Rudolf Wiehler. Preis M **15,—**

An Hand eines umfangreichen Materials wird hier zum ersten Male das **Problem der wirtschaftlichen Propaganda im Kriege** behandelt, insbesondere wird die **Kriegsarbeit** der verschiedenen deutschen Propagandastellen wie auch die nachrevolutionäre Propaganda und die Leistungen der Gegner auf diesem Gebiete durch einen Fachmann eingehend gewürdigt. Das Heft bietet nicht nur ein Bild der Zeitgeschichte, sondern zugleich wertvolle Anregungen für den **Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens.**

Verlag von E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Für den Anzeigenteil und „Geschäftl. Mitteilungen" verantwortlich Wilh. Diedmann, Wilmersdorf, Mainzer Straße 10.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.

Hosted by Google

Hosted by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 05949 3240

Hosted by Google

Digitized by Google